Klaus Gantert, Margrit Lauber-Reymann
Informationsressourcen

Bibliotheks- und Informationspraxis

Herausgegeben von Klaus Gantert
und Ulrike Junger

Band 72

Klaus Gantert, Margrit Lauber-Reymann

Informations-ressourcen

Ein Handbuch für Bibliothekare und Informationsspezialisten

3., vollständig aktualisierte und erweiterte Auflage

DE GRUYTER
SAUR

Die Open-Access-Version dieser Publikation wird von der Hochschule Hannover (Fakultät III: Medien, Information und Design) finanziert.

HOCHSCHULE HANNOVER
UNIVERSITY OF APPLIED SCIENCES AND ARTS

Fakultät III
Medien, Information und Design

ISBN 978-3-11-067321-0
e-ISBN (PDF) 978-3-11-067327-2
e-ISBN (EPUB) 978-3-11-067332-6
ISSN 2191-3587
DOI https://doi.org/10.1515/9783110673272

Dieses Werk ist lizenziert unter der Creative Commons Namensnennung 4.0 International Lizenz. Weitere Informationen finden Sie unter http://creativecommons.org/licenses/by/4.0.

Die Creative Commons-Lizenzbedingungen für die Weiterverwendung gelten nicht für Inhalte (wie Grafiken, Abbildungen, Fotos, Auszüge usw.), die nicht im Original der Open-Access-Publikation enthalten sind. Es kann eine weitere Genehmigung des Rechteinhabers erforderlich sein. Die Verpflichtung zur Recherche und Genehmigung liegt allein bei der Partei, die das Material weiterverwendet.

Library of Congress Control Number: 2022944559

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über http://dnb.dnb.de abrufbar.

© 2023 bei den Autoren, publiziert von Walter de Gruyter GmbH, Berlin/Boston. Dieses Buch ist als Open-Access-Publikation verfügbar über www.degruyter.com.

Satz: bsix information exchange GmbH, Braunschweig
Druck und Bindung: CPI books GmbH, Leck

www.degruyter.com

Vorwort

„Findet, so werdet ihr suchen“
Achim von Arnim, Stundenbucheintrag
für die Brüder Grimm vom 3. Januar 1808

Die Bedeutung des Zugangs zu wissenschaftlich fundierten Informationen wird heute – im Zeitalter von Fake News und Filter- bzw. Informationsblasen (filter bubble) – nicht mehr nur als infrastrukturelle Herausforderung für die Wissenschaft verstanden, sondern als gesamtgesellschaftliche Aufgabe von größter Relevanz. Dies drückt sich in allgemeiner Form besonders prominent in verschiedenen der 17 Nachhaltigkeitsziele der Vereinten Nationen (*Sustainable Development Goals*, SDG) aus, insbesondere jedoch in Ziel 4 (Hochwertige Bildung) und der damit verbundenen Forderung nach *Bildung für nachhaltige Entwicklung* (BNE, Education for Sustainable Development, ESD). Noch deutlicher und konkreter ausgedrückt wird die Bedeutung des Zugriffs auf hochwertige Information für die gesellschaftliche Entwicklung in der von der International Federation of Library Associations and Institutions (IFLA) 2014 verabschiedeten Erklärung von Lyon, die auch vom Deutschen Bibliotheksverband (dbv) unterzeichnet wurde:

> „Wir, die Unterzeichneten, sind der Auffassung, dass ein besserer Zugang zu Informationen und Wissen – unterstützt durch die größere Verfügbarkeit von Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT) – für alle Teile der Gesellschaft wesentlich zu einer nachhaltigen Entwicklung und Verbesserung der allgemeinen Lebensbedingungen beiträgt.“ (*The Lyon Declaration*)

Die Zugangsmöglichkeiten zu Informationen unterliegen einschneidenden Veränderungen. Das Angebot der wissenschaftlichen Information ist vor allem von überaus dynamischen Entwicklungen im Bereich der Angebote, der Infrastrukturen, der technischen Möglichkeiten und der Finanzierung der Zugänge geprägt. Diese vielfältigen quantitativen und qualitativen Weiterentwicklungen der Informationsressourcen machten eine Neuauflage des vorliegenden Werkes erforderlich.

Infrastrukturell konnten sich Systeme entwickeln oder etablieren, deren Ziele in der letzten Auflage noch sehr stark als Zukunftsfelder beschrieben wurden. Dies betrifft in besonderer Weise die wichtigen Angebote der Fachinformationsdienste für die Wissenschaft (FID), vielfach aber auch die Angebote aus dem Bereich der Forschungsdaten, die heute mit der Nationalen Forschungsdateninfrastruktur (nfdi) national und international auch die verdiente Beachtung und Vernetzung erfahren. Nicht nur quantitativ, sondern auch qualitativ extrem wei-

Open Access. © 2023 bei den Autoren, published by De Gruyter. Dieses Werk ist lizenziert unter einer Creative Commons Namensnennung 4.0 International Lizenz.
https://doi.org/10.1515/9783110673272-201

terentwickelt zeigt sich heute auch das Angebot der Open-Access-Publikationen und der damit verbundenen Strukturen und Möglichkeiten (Open Access Transformation, Open Access Monitoring, Open Science, OpenGLAM etc.). Verbunden damit rücken auch Fragen der Lizenzierung stärker in den Fokus, eine Tendenz, die sich besonders in der verstärkten Nutzung der CC-Lizenzen oder auch der Etablierung von Open Educational Resources manifestiert. Aber auch neue Formen der Kumulierung und Vernetzung von Angeboten sowie verbesserte technische Möglichkeiten haben entscheidende Fortschritte bewirkt; Stichworte wie Discovery Services, cloudbasierte Bibliothekssysteme, vernetzte Ressourcen und Systeme, die Berücksichtigung und Integration multimedialer Inhalte sowie innovative Erschließungs- und Recherchemethoden, gerade auch im Bereich des nicht-textuellen Retrievals, sind hier zu nennen. Klassische Informationsressourcen, die schon seit vielen Jahren etabliert sind, entwickeln sich vielfach weiter zu umfassenden vernetzten Informationssystemen. Wichtige Grundlagen hierfür bildet vor allem im Bibliotheksbereich und auch darüber hinaus ein internationales Regelwerk, das spartenübergreifend angewendet wird, aber auch die zunehmende Internationalisierung der technischen Standards und Normen in allen Bereichen der Informationsvermittlung. Relevanz für den Zugang zu Informationen und deren Publikation haben auch zunehmend Soziale Netzwerke gewonnen. Hierfür kann nicht nur die Bedeutung von wissenschaftlichen Plattformen wie *ResearchGateway* für die Recherche nach und den Zugriff auf Publikationen stehen, auch die Bedeutung von Blogbeiträgen, Tweets und Posts (Mikropublikationen) für die wissenschaftliche Kommunikation und ihre Auswertung nimmt beständig zu. Schließlich ist auch noch auf die immense quantitative Zunahme der Informationsangebote hinzuweisen. Sowohl die Zahl der Informationsressourcen als auch die Menge der darin enthaltenen Informationen aller Art steigen beständig an. Wurden beispielsweise im Bereich der Bibliothekskataloge noch vor wenigen Jahren Ressourcen mit einigen Millionen oder auch Hunderttausend Datensätzen als überaus umfangreich eingeschätzt, stellen heute Angebote mit mehreren Hundert Millionen Titeldaten keine Seltenheit mehr dar.

Kaum noch eine Rolle spielt in der Neuauflage die Berücksichtigung gedruckter Informationsressourcen. Wurde insbesondere in der ersten Auflage dieses Werkes vielfach noch explizit auf gedruckte Vorläufer oder parallele Printangebote verwiesen, so finden sich Hinweise auf Druckausgaben heute kaum noch. Auch gewisse Typen von Informationsressourcen, die in den beiden vorausgegangenen Ausgaben noch relevant waren, haben ihre Bedeutung verloren und werden dementsprechend auch nicht mehr behandelt; hier sind exemplarisch etwa die virtuellen Allgemeinbibliotheken und Internetverzeichnisse zu nennen.

Die besondere Dynamik und Innovationsstärke des Gegenstands dieses Buches wird aus den hier angedeuteten Entwicklungen überaus deutlich. Die Veröffentlichung einer klassischen, abgeschlossenen Monographie in einem Themenfeld, das sich so kontinuierlich verändert, bedarf daher zweifellos einiger Anmerkungen. Tatsächlich erscheint es sinnvoller, für einen derart fluiden Inhalt wie die Informationsressourcen auch ein veränderbareres Medium, wie zum Beispiel eine dynamische Webpräsentation, zu wählen. Doch um die Vorteile eines solchen Mediums nicht nur potentiell, sondern auch real zu nutzen, müsste eine solche Publikation ohne festes Erscheinungsjahr auch dauerhaft gepflegt und aktualisiert werden. Hier erschien mir die Lösung, einen Überblick über den aktuellen Stand der Angebote zu geben, der durch die Art der Darstellung auch als Einführung für Studierende aller Fächer in die Angebote der Fachrecherche genutzt werden kann, sinnvoller. Noch ambivalenter wird evtl. die Angabe der Zahlen zum Inhalt der präsentierten Ressourcen beurteilt. Auch wenn diese gerundeten Zahlen bereits zum Zeitpunkt der Veröffentlichung dieses Buches vielfach nicht mehr exakt stimmen, bin ich doch überzeugt, dass auch die Quantität der nachgewiesenen Inhalte ein wichtiger Hinweis für die Relevanz der Quelle sein kann und auch einen Vergleich der verschiedenen Angebote erleichtert. Die Absicht bestand hier vor allem darin, ein Gefühl für die Dimension der verzeichneten Inhalte zu vermitteln.

Die Fakten, Daten und Zahlen zu einzelnen Informationsressourcen sind soweit wie möglich direkt den Ressourcen selbst entnommen, zusätzlich wurden auch Informationen der Anbieter (Datenbankbeschreibungen, Fact Sheets, Tutorials etc.) berücksichtigt. Bestandsangaben zu Bibliotheken wurden zumeist von ihren Webseiten übernommen. Bei allen Ressourcen handelt es sich jeweils um eine Momentaufnahme, die ständigen Veränderungen unterliegt.

Die dritte Auflage der „Informationsressourcen“ möchte wie bereits die 2010 und 2017 erschienenen Vorauflagen ein praxisorientierter Wegweiser für das umfangreiche und vielfältige Spektrum von frei zugänglichen und kostenpflichtigen Informationsmitteln sein. Der Band ist insbesondere für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Bibliotheken und Informationseinrichtungen konzipiert, aber auch für den Einsatz im Rahmen der Aus- und Fortbildungsangebote sowie der bibliothekarischen Studiengänge. Aufbauend auf einigen einführenden Informationen (Teil 1) werden in den folgenden Teilen des Buches zunächst die typologischen Besonderheiten der verschiedenen Gattungen von Informationsressourcen vorgestellt (Teil 2); dann werden aus der Vielfalt der Angebote zentrale allgemeine (Teil 3) und fachbezogene Ressourcen (Teil 4) ausgewählt und beschrieben. Bibliotheken mit besonderen Sammelschwerpunkten und andere wichtige Informationseinrichtungen werden mit ihren Katalogen und Informationsangeboten ebenfalls vorgestellt. Insgesamt sollen die vorgestellten Ressour-

cen ein breites Spektrum der bestehenden Angebote darstellen. Neben der Bedeutung für Nutzer in Bezug auf den Inhalt und die Recherchemöglichkeiten waren auch die Zuverlässigkeit und Vertrauenswürdigkeit des Anbieters sowie die Beständigkeit des Angebots wichtige Auswahlkriterien.

Titelfassungen und Namen von Körperschaften wurden in der Regel in der von den Urhebern selbst gebrauchten, vorliegenden Form übernommen. Um verschiedene Schreibweisen nebeneinander möglichst zu vermeiden, wurde im laufenden Text für Wörter wie „Bibliographie“ etc. die in den Titeln vorherrschende ältere Schreibweise gewählt. Ebenfalls aus pragmatischen Gründen wurden Doppelformen bei der Nennung von Personen- und Berufsgruppen in den meisten Fällen vermieden – selbstverständlich sind immer alle Geschlechtsgruppen gemeint.

Vielen Kolleginnen und Kollegen danke ich für zahlreiche wertvolle Hinweise und Ratschläge. Besonders hervorheben möchte ich – neben meinen Kolleginnen und Kollegen der Studiengänge Informationsmanagement an der Hochschule Hannover – hierbei die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Bayerischen Staatsbibliothek, der Staatsbibliothek zu Berlin, der Gottfried Wilhelm Leibniz Bibliothek und der Technischen Informationsbibliothek in Hannover sowie der Bibliothek der Hochschule Hannover; sie ermöglichten mir den Zugriff auf die hier beschriebenen Ressourcen. Mein besonderer Dank gilt Margrit Lauber-Reymann für die beständige enge und vertrauensvolle Zusammenarbeit sowie Claudia Heyer vom Verlag De Gruyter für die hervorragende Betreuung des Bandes. Die Veröffentlichung des Buches als Open-Access-Publikation konnte aufgrund der großzügigen Unterstützung durch die Fakultät III der Hochschule Hannover verwirklicht werden, ein besonderer Dank gilt an dieser Stelle der Studienkommission der Abteilung Information und Kommunikation. Ein herzlicher Dank gilt schließlich meiner Frau, die diese Arbeit durch ihre tatkräftige Unterstützung überhaupt ermöglichte.

Klaus Gantert — Hannover, August 2022

Inhaltsverzeichnis

Vorwort —— V

Teil 1 Informationsressourcen in Bibliotheken

I Einführung – Informationen im digitalen Zeitalter —— 3

II Informationsressourcen und ihre Benutzung in Bibliotheken —— 8
II.1 Verzeichnisse von Informationsressourcen —— **8**
II.2 Benutzung von Informationsressourcen —— **12**

III Publikationsgeschichte von Informationsressourcen —— 15

IV Publikationsformen —— 18
IV.1 Druckausgaben, Mikroformen —— **18**
IV.2 Elektronische Ausgaben, Datenbanken, Suchmaschinen —— **19**

V Grundprinzipien der Recherche —— 32
V.1 Historische Ordnungsregeln —— **32**
V.2 Retrieval in Datenbanken —— **36**

VI Datenexport, Datenverwaltung und Dokumentenzugang —— 57

Teil 2 Typisierung von Ressourcen

I Bibliothekskataloge und Discovery-Systeme —— 68
I.1 Terminologie und Typologie —— **68**
I.2 Bedeutung historischer Kataloge —— **71**
I.3 Formen von Online-Katalogen —— **72**
I.4 Funktionsspektrum moderner Kataloge —— **78**
I.5 Next Generations Library Systems und Cloudbasierte Bibliotheks-systeme – Internationalisierung der Katalogisierung in Bibliotheken —— **92**
I.6 Discovery-Systeme —— **94**

II Bibliographische Verzeichnisse —— 99
II.1 Terminologie und Suchgattungen —— **99**
II.2 Typisierung einzelner Arten —— **101**
II.3 Nationalbibliographien und Buchhandelsverzeichnisse —— **108**
II.4 Verzeichnisse für Zeitschriften und Zeitungen, Aufsätze und Artikel —— **110**
II.5 Verzeichnisse für Hochschulschriften —— **119**
II.6 Verzeichnisse für historische Drucke seit Beginn des Buchdrucks bis zum Beginn des 20. Jahrhunderts —— **122**
II.7 Verzeichnisse für spezielle Literatur-, Publikations- und Medienarten —— **124**
II.8 Von der Bibliographie zum Volltext und zum Kontext —— **142**

III Nachschlagewerke —— 145
III.1 Enzyklopädien und Allgemeinlexika —— **146**
III.2 Wörterbücher —— **148**
III.3 Biographische Ressourcen —— **150**
III.4 Fakteninformation —— **153**
III.5 Bildmaterialien —— **156**
III.6 Filme —— **162**
III.7 Erweiterte Informationsräume – Kumulierung, Vernetzung und neue Funktionen von Nachschlagewerken —— **163**

IV Open Access, Forschungsdaten, Open Educational Resources —— 169
IV.1 Open Access —— **169**
IV.2 Forschungsdaten —— **175**
IV.3 Open Educational Resources —— **180**

V Digitale Bibliotheken —— 183
V.1 Projekte und Angebote —— **184**
V.2 Datenanagement von Digitalen Bibliotheken —— **188**
V.3 Formen Digitaler Bibliotheken —— **191**
V.4 Plattformen für E-Books —— **196**

VI Fachportale —— 200
VI.1 Fachinformationsdienste und ihre Rechercheportale —— **201**
VI.2 Weitere Fach- und Informationsportale —— **204**

VII Wissenschaftliche Suchmaschinen — 208
VII.1 Suchmaschinen für wissenschaftliche Inhalte — **209**
VII.2 Spezialsuchmaschinen — **212**
VII.3 Perspektiven — **216**

Teil 3 Beschreibung allgemeiner und fachübergreifender Informationsressourcen

I Bibliothekskataloge und Discovery-Systeme — 223
I.1 Kataloge und Suchsysteme einzelner Bibliotheken oder Bibliothekssysteme — **226**
I.2 Verbundkataloge — **237**
I.3 Virtuelle Kataloge — **254**
I.4 Zeitschriftenkataloge — **256**
I.5 Kataloge für Handschriften, Inkunabeln und Autographen — **260**

II Allgemeinbibliographien und Verzeichnisse für einzelne Publikationsformen — 268
II.1 Nationalbibliographien und Buchhandelsverzeichnisse — **268**
II.2 Verzeichnisse für Zeitschriften, Zeitungen und Serien; Medienhandbücher; Titelabkürzungen — **284**
II.3 Allgemeine und fächerübergreifende Zeitschrifteninhaltsverzeichnisse, -archive und Aufsatzdatenbanken — **286**
II.4 Hochschulschriften — **303**
II.5 Regionalbibliographien — **305**
II.6 Amtliche Veröffentlichungen und Publikationen internationaler Organisationen — **308**
II.7 Patente, Normen und Reports — **312**

III Nachschlagewerke — 319
III.1 Enzyklopädien, Allgemeinlexika und Wörterbücher — **319**
III.2 Biographische Sammelwerke — **336**
III.3 Allgemeine und fachübergreifende Fakteninformation und statistische Daten — **344**

IV Open Access, Forschungsdaten, Open Educational Resources — 351
IV.1 Open Access — **351**
IV.2 Forschungsinstitutionen, Forschungsdaten und Forschungsdatenmanagement — **371**
IV.3 Open Educational Resources — **378**

V Digitale Bibliotheken — 383
V.1 Spartenübergreifende Digitale Bibliotheken — **383**
V.2 Spezialisierte Angebote für Buchmedien und Bibliotheksbestände — **395**
V.3 Kommerzielle E-Medien-Sammlungen und Plattformen für bibliothekarische Angebote — **402**

VI Informationsressourcen zu einzelnen Medienformen — 410
VI.1 Bilder und Bildsammlungen — **411**
VI.2 Filme — **421**
VI.3 Zeitungen — **429**

VII Wissenschaftliche Suchmaschinen — 436

Teil 4 **Ressourcen für die Fachinformation**

I Bibliotheken und Fachinformation — 447
I.1 Fachinformationsdienste für die Wissenschaft — **449**
I.2 Die Fachgliederung der Fachinformationsdienste — **454**
I.3 Frühere Strukturen der bibliothekarischen Informationsinfrastruktur — **457**
I.4 Informationen, Ressourcen und weitere Anbieter von Fachinformationen — **460**

II Informationsressourcen für einzelne Fächer — 468
II.1 Informatik — **470**
II.2 Bibliotheks-, Buch- und Informationswissenschaft — **474**
II.3 Philosophie — **480**
II.4 Psychologie — **485**
II.5 Religionswissenschaft, Theologie — **490**
II.6 Soziologie — **495**
II.7 Politikwissenschaft — **499**

II.8 Wirtschaft — **506**
II.9 Recht, Kriminologie — **512**
II.10 Erziehungswissenschaft, Schul- und Bildungswesen — **519**
II.11 Ethnologie und Volkskunde, Sozial- und Kulturanthropologie — **526**
II.12 Allgemeine und Vergleichende Sprachwissenschaft — **529**
II.13 Allgemeine und Vergleichende Literaturwissenschaft — **535**
II.14 Germanistik — **540**
II.15 Romanistik — **547**
II.16 Anglistik/Amerikanistik — **553**
II.17 Slawistik — **558**
II.18 Mathematik — **561**
II.19 Physik — **566**
II.20 Chemie — **571**
II.21 Geowissenschaften — **576**
II.22 Biowissenschaften — **582**
II.23 Ingenieurwissenschaften, Technik — **588**
II.24 Medizin, Pharmazie — **594**
II.25 Kunst — **601**
II.26 Musikwissenschaft — **607**
II.27 Darstellende Kunst, Kommunikations-, Medien- und Filmwissenschaft — **615**
II.28 Architektur — **619**
II.29 Sport — **624**
II.30 Geschichtswissenschaften — **628**
II.31 Altertumswissenschaften — **637**

III Regionale Fachinformationsdienste und Regionenportale — 644
III.1 Afrikastudien — **644**
III.2 Asien — **646**
III.3 Benelux / Low Countries Studies — **647**
III.4 Lateinamerika, Karibik und Latino Studies — **649**
III.5 Nahost-, Nordafrika- und Islamstudien — **650**
III.6 Nordeuropa — **651**
III.7 Ost-, Ostmittel-, Südosteuropa — **652**
III.8 Zentralasien — **654**

IV Perspektiven — 656

Anhang

Abbildungsnachweise — 661

Weiterführende Literatur — 662

Register — 669

Ressourcenverzeichnis — 693

Teil 1 **Informationsressourcen in Bibliotheken**

I Einführung – Informationen im digitalen Zeitalter

Bibliotheken, insbesondere wissenschaftliche Bibliotheken, greifen auf ein überaus breites Spektrum an Informationsmitteln zu, um ihre Benutzer effizient mit Fachliteratur und Informationen zu versorgen. Zu ihren Aufgaben zählen nicht nur die Erschließung und Vermittlung der in der eigenen Bibliothek vorhandenen Medien, sondern auch die Information über Bestände und Inhalte anderer Anbieter, ebenso die direkte Recherche nach relevanter wissenschaftlicher Sach- und Fakteninformation. Nie zuvor konnte in so überwältigender Fülle in weltweit zugänglichen Bibliothekskatalogen, Bibliographien, Verzeichnissen, Enzyklopädien, Lexika, Handbüchern, Wörterbüchern und anderen Nachschlagewerken recherchiert werden. In der Regel handelt es sich dabei um Datenbanken und elektronische Informationssysteme, für die, soweit sie nicht kostenlos zur Verfügung stehen, Lizenzen erworben oder Nutzungsverträge abgeschlossen werden müssen. Der zusammenfassende Begriff „Ressourcen" erscheint am besten geeignet, um die große Vielfalt und die grundlegende Bedeutung von Informationsmitteln für Bibliotheken und deren Benutzer zum Ausdruck zu bringen.

Wie dynamisch und nachhaltig sich auf dem Gebiet der wissenschaftlichen Recherche die Arbeit und die Anforderungen, aber auch die zur Verfügung stehenden Angebote, in den letzten Jahren und Jahrzehnten für Bibliotheken und ihre Nutzer verändert haben, zeigt ein kurzer Blick in die einschneidenden Veränderungen, die sich beispielsweise seit den 1980 und 1990er Jahren auf diesem Gebiet ergeben haben. Das zentrale Problem der Recherche bestand zu dieser Zeit vor allem darin, überhaupt wissenschaftliche Literatur zu einem spezialisierten Themengebiet zu finden und diese dann auch zu beschaffen. Im Bereich der Monographien boten große wissenschaftliche Bibliotheken zwar Bestände von mehreren Millionen Medieneinheiten, doch waren diese häufig nicht vollständig erschlossen und ließen sich vielfach nur vor Ort recherchieren. Noch schwieriger gestaltete sich die gezielte Recherche nach Literatur, die nicht vor Ort vorhanden war. Im Bereich der unselbstständig erschienenen Werke konnten lediglich einige rudimentäre Allgemeinbibliographien verwendet werden, umfassender nachgewiesen waren diese Titel in den jeweiligen Fachbibliographien. Hier gestaltete sich allerdings auch der Recherchevorgang in den gedruckten Verzeichnissen als überaus kompliziert, oft mussten dutzende Jahresbände einer gedruckten Fachbibliographie durchgesehen werden. Auch die darauffolgende Recherche nach dezentral vorhandenen Beständen und die anschließende Beschaffung der relevanten Titel barg weitere Schwierigkeiten und Mühen. Grundsätzlich war die Recherche und Benutzung von wissenschaft-

Open Access. © 2023 bei den Autoren, published by De Gruyter. Dieses Werk ist lizenziert unter einer Creative Commons Namensnennung 4.0 International Lizenz.
https://doi.org/10.1515/9783110673272-001

licher Literatur orts- und institutionengebunden und überaus zeitaufwendig. Nicht ein Zuviel an Information stellte das Grundproblem dar, sondern der Mangel an Informationsmitteln, Recherchemöglichkeiten und unkompliziertem Zugang zu relevanter Literatur und Information.

Kaum noch mit dieser Situation zu vergleichen sind die Angebote und Möglichkeiten der Gegenwart. Der Umfang der heute verfügbaren Informationsressourcen ist um ein Vielfaches größer. Bereits eine schnelle Internetrecherche mit einer allgemeinen oder einer wissenschaftlichen Suchmaschine führt in der Regel zu mehr Treffern, als sich rezipieren lassen, so wird vielfach der Eindruck geweckt, damit bereits alle relevanten Titel und Informationen gefunden zu haben. Diese Recherchen sind orts-, zeit- und institutionenunabhängig möglich. Klassische Informationsressourcen lassen sich kumulieren, bündeln und durch gemeinsame Indizes vereint zugänglich machen. Bibliothekarische Verbundkataloge erschließen heute die Bestände eines ganzen Landes oder – wie in Deutschland – zumindest größerer Regionen. Der internationale Verbundkatalog *WorldCat* weist mehr als 520 Millionen Ausgaben mit mehr als drei Milliarden Exemplardaten nach. Discovery Services und Fachportale der Fachinformationsdienste verzeichnen heute viele, oft hunderte Millionen Titeldaten. Anschlussrecherchen nach verfügbaren Volltexten gestalten sich – wo der elektronische Volltext nicht durch direkte Verlinkung unmittelbar zur Verfügung steht – durch komfortable Verfahren wie offene Verlinkungen sowie verknüpfte Such- und Bestellmöglichkeiten als überaus unkompliziert. Somit erscheint heute bei der Recherche vielfach nicht mehr ein Zuwenig an Treffern, Literatur und Information das Problem zu sein, sondern das Zuviel.

Ebenso stark wie die Inhalte der heutigen Informationsressourcen haben sich auch die Möglichkeiten der Recherche verändert. Eine wichtige Veränderung brachte beispielsweise die Möglichkeit der Volltextrecherche, für die sowohl ältere, retrodigitalisierte Publikationen als auch aktuelle wissenschaftliche Neuerscheinungen in sehr großem Umfang zur Verfügung stehen. Dabei beschränkt sich die Recherche vielfach nicht einfach auf eine Suche nach dem eingegebenen Suchbegriff. Neue Möglichkeiten der computerlinguistischen Bearbeitung von Suchanfragen (Stemming, Lemmatisierung, Verknüpfung mit Wörterbüchern und Thesauri sowie Normdaten) erweitern den Suchraum und bieten auch Zugriff auf Flexionsformen, Synonyme, fremdsprachige Entsprechungen und Verweisungsformen. Auch die Nutzung von Zitationsbeziehungen hat bei der Suche nach wissenschaftlicher Literatur neue Perspektiven eröffnet, u. a. die Möglichkeit – ausgehend von einem einschlägigen Treffer – auch später erschienene ähnliche Titel zu finden (s. u. S. 290). Ebenfalls neu sind semantische Suchanfragen, die Nutzung von semantischen Verknüpfungen sowie die Möglichkeiten der visuellen interaktiven Darstellung von inhaltlichen Verbindun-

gen. Bild-, Noten- und Audiomaterialien erlauben heute auch nicht-textuelle Suchzugriffe, so dass zum Beispiel mit einem eingegebenen Bild nach vergleichbaren Abbildungen oder mit einer eingegebenen Notenfolge nach Musikalien und Audiofiles des Musikstücks recherchiert werden kann.

Allerdings führen diese neuen Möglichkeiten auch zu neuen, durchaus komplexen Herausforderungen. Die Kumulation von Titeldaten aus verschiedenen Quellen führt unweigerlich zu einer größeren Heterogenität der vorhandenen Erschließungsdaten und damit häufig zu eingeschränkten Recherchemöglichkeiten. Vielfach bietet die einzelne Ressource, aus der ein Datensatz ursprünglich stammt, bessere Suchzugriffe auf das Datenmaterial – insbesondere bei thematischen Recherchen – als die Kumulierungsstufe oder der Zugriff über einen riesigen Gesamtindex. Auch die Möglichkeiten des Zugriffs auf gefundene Titeldaten können durch die Bündelung der Angebote immer komplexer werden. Weist ein klassischer Bibliothekskatalog lediglich diejenigen Titel nach, die in einer lokalen Bibliothek auch tatsächlich zur Verfügung stehen, so umfasst der heute vielfach angebotene Discovery Service meist auch einen großen Bestand an Titeldaten von Publikationen, für die eine direkte Nutzung nicht möglich ist. Auch bei der Recherche mit Suchmaschinen bleiben Probleme bestehen. Zwar führen sie in der Regel zu einer Vielzahl an einschlägigen Treffern, gerade hochspezialisierte wissenschaftliche Fachliteratur aus kostenpflichtigen Datenbanken steht hier jedoch oft nicht zur Verfügung. Sie ist häufig Bestandteil des sogenannten *Dark Web* und entzieht sich daher dem Zugriff von Suchmaschinen. Auch die für wissenschaftliche Zwecke nicht immer ausreichende Relevanzsortierung (*Ranking*) ist hier zu bemängeln, sie hat ihren Grund in der unzureichenden Strukturierung und Erschließung der heterogenen Inhalte der Milliarden Dokumente, die über das Internet zur Verfügung stehen. Auch die nicht ausreichenden Möglichkeiten der weiteren Filterung und Facettierung bestehender Trefferlisten bilden hier ein Problem. Insgesamt ergibt sich somit trotz deutlich höherer Trefferzahlen und vieler Vereinfachungen für den Nutzer durchaus eine Zunahme der Komplexität bei der Recherche. Hinzu kommt, dass die Vielzahl von Ressourcentypen und – noch unübersichtlicher – die weiterhin steigende Zahl der Einzeltitel kaum noch zu überblicken ist.

Diese Situtation führt für Informationsspezialisten zu neuen Aufgaben und Herausforderungen:

- Durch die Bereitstellung hochwertiger, international standardisierter Metadaten können sie die Grundlage schaffen für die effiziente Weitergabe und Nachnutzung dieser Daten und für qualitativ hochwertige Recherchezugriffe auch bei der ressourcenübergreifenden Suche.
- Durch die sichere Beherrschung von Recherchetechniken (Information Retrieval) und die aktive Weiterentwicklung von Informations- und Recher-

chesystemen können sie wesentlich zur besseren wissenschaftlichen Fachinformation und zum Aufbau einer hochwertigen wissenschaftlichen Informationsinfrastruktur beitragen.
- Durch Kenntnis der grundlegenden typologischen Ausgestaltung der Informationslandschaft und die Fähigkeit, die spezifischen Leistungen und auch Mängel der einzelnen Ressourcetypen zu erkennen und darauf zu reagieren, haben sie ein Verständnis nicht nur für die sichere Beurteilung von Einzeltiteln, sondern auch für die Einschätzung der Qualität von umfassenden Systemen, die aus diesen Einzelquellen abgeleitet werden.
- Durch die Kenntnis der wichtigen Einzeltitel sowohl im Bereich der allgemeinen Informationssysteme als auch bei den fachspezifischen Ressourcen der wissenschaftlichen Informationsversorgung können sie durch Schulungsangebote und in der Beratungssituation einen entscheidenden Beitrag zur umfassenden und hochwertigen Informationsversorgung ihrer Kunden leisten.

Insbesondere in Bezug auf die beiden letzten der hier aufgeführten Punkte versucht dieses Buch, den Kolleginnen und Kollegen in der Praxis, aber auch den Studierenden und Auszubildenden als Unterstützung zu dienen. Es hat insbesondere zum Ziel, für die Berufe im Bereich des Bibliotheks- und Informationswesens als praxisnahe Einführung in die Thematik zu dienen, wobei die Vermittlung der Ressourcenkompetenz, das Wissen also, welche relevanten Typen und Einzelressourcen von besonderer Bedeutung sind, im Vordergrund steht. Im ersten Teil werden einige grundlegende Begriffe erläutert und allgemeine Prinzipien der Recherche behandelt. Der zweite Teil dient der Typisierung und Charakterisierung bestimmter Arten von Informationsressourcen. Im dritten und vierten Teil werden schließlich einzelne Ressourcen vorgestellt, zunächst allgemeine und fachübergreifende (Teil 3), dann auch fachspezifische (Teil 4). Die kurzen Beschreibungen der einzelnen Informationsressourcen umfassen die wichtigsten Daten zur Erscheinungsweise, zum Inhalt und zur Funktion. Hier kann die Frage gestellt werden, ob es den Aufwand rechtfertigt, einzelne Ressourcen aus einem großen Spektrum auszuwählen und zu beschreiben, wo doch viele dieser Werke einem raschen Wandel hinsichtlich einzelner Funktionen unterliegen oder sich ihre Bedeutung durch neue Angebote vielfach stark verändert. Doch letztlich sind es nur noch Informationsspezialisten, die in der Lage sind, annähernd den Überblick zu behalten. Sie müssen nicht nur mit wissenschaftlichen Recherchetechniken vertraut sein, sondern auch den Inhalt und die Bedeutung bestimmter Typen von Informationsmitteln kennen.

Welche Ressourcen sollen Informationsspezialisten kennen? Für diese Einführung wurde ein Grundstock ausgewählt, der sich daran orientiert, was für

eine große Wissenschaftliche Allgemeinbibliothek, z. B. eine Universitätsbibliothek, für den eigenen Bedarf oder im Rahmen der Informationsvermittlung gelten könnte; Grundkriterien für die Auswahl wurden bereits im Vorwort genannt. Mit diesem Grundwissen sollte es möglich sein, sich weitere Ressourcen selbst zu erschließen und deren Nutzen zu bewerten.

II Informationsressourcen und ihre Benutzung in Bibliotheken

Das wachsende Angebot an Informationsressourcen stellt Bibliotheken und andere Informationseinrichtungen vor die Herausforderung, zum einen selbst den Überblick über die entsprechenden Angebote auf diesem Gebiet zu behalten, und zum anderen für ihre Nutzer den einfachsten Zugang zu diesem wichtigen Bestandssegment zu schaffen.

II.1 Verzeichnisse von Informationsressourcen

Troz der Tendenz, die Inhalte einzelner Informationsressourcen in übergeordneten Portalen und Informationssystemen zu integrieren und so einfacher zugänglich zu machen, nimmt die Zahl der wichtigen Quellen für die wissenschaftliche Fachrecherche weiterhin beständig zu, so dass ein abschließender Gesamtüberblick über alle relevanten Quellen heute nicht mehr gegeben werden kann. Diese Aussage trifft auf die vorhandenen Online-Verzeichnisse ebenso zu wie auf Zusammenstellungen in Form von Handbüchern und sie gilt explizit auch für das vorliegende Werk.

a) Ältere Verzeichnisse und Handbücher

Bis in die 1990er Jahre lag das Augenmerk der Ausbildung in den bibliothekarischen, buchwissenschaftlichen und informationswissenschaftlichen Studiengängen und Ausbildungsberufen auf dem Fach Bibliographienkunde. Bibliographien in ihren verschiedenen Ausprägungen – damals noch überwiegend in gedruckter Form – bildeten die wichtigste Gattung der überregional nutzbaren Informationsressourcen. Bibliothekskataloge waren, wenn sie nicht in Form von Mikrofiches vervielfältigt wurden, als Zettelkataloge meist nur lokal nutzbar. Vermittelt wurden die Theorie, Typologie und Methodik von Bücher- und Schriftenverzeichnissen sowie der praktische Umgang mit ihnen. Als Lehrbücher dienten aufzählende oder auch kommentierende „Bibliographien der Bibliographien“, die einen Überblick verschafften, welche Bibliographien, Bibliothekskataloge und Nachschlagewerke (Informationsmittel) existieren und für welche Art der Recherche sie geeignet sind.

Die Umwälzungen, die durch die Verwendung von Datenbankstrukturen, Suchmaschinentechnologien, Verlinkungen und den Onlinezugriff über das In-

Open Access. © 2023 bei den Autoren, published by De Gruyter. Dieses Werk ist lizenziert unter einer Creative Commons Namensnennung 4.0 International Lizenz.
https://doi.org/10.1515/9783110673272-002

ternet bewirkt wurden, führte auf der einen Seite zu einer neuen Vielfalt an Informationsmitteln und Recherchetools, andererseits auch zur Verwendung neuer Begriffe. Um die Vielfalt der heute relevanten Quellen auszudrücken, spricht man unabhängig vom konkreten Typ des einzelnen Angebots meist von Informationsressourcen. Vielfach bilden diese Informationsressourcen die Fortsetzung von ehemals gedruckten Bibliographien und anderen Typen von Verzeichnissen, andererseits kumulieren sie häufig zahlreiche bestehende Einzelquellen in übergeordnenten Informationssystemen und versehen sie zudem mit weiteren Inhalten und neuen Funktionalitäten.

Ältere Lehrbücher, Handbücher und Verzeichnisse typisierten und beschrieben in unterschiedlichem Umfang die jeweils aktuell vorliegenden Informationsmittel. Besondere Bedeutung erlangten hierbei Wilhelm Totoks *Handbuch der bibliographischen Nachschlagewerke* (2 Bde, 6. Aufl. 1984–1985), die *Bibliographienkunde* von Helmut Allischewski (2. Aufl. 1986), die von der Staatsbibliothek zu Berlin herausgegebene *Internationale Bibliographie der Bibliographien*, die 176 000 Bibliographien nachweist (IBB, elf Bände, 1959–1988) sowie Friedrich Nestlers *Einführung in die Bibliographie* von 2005. Die fortlaufenden Ressourcen wie der *Bibliographic Index plus*, der *Guide to reference* und der *New Walford guide to reference resources* haben ihr Erscheinen bereits seit einigen Jahren eingestellt. Hinzuweisen ist in diesem Zusammenhang auch auf das Online-Angebot *Informationsmittel für Bibliotheken* (IFB), ein digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft, das allgemeine und fachliche Informationsmittel vorstellt und kritisch rezensiert.

Wesentlich besser dokumentiert sind die Informationsressourcen in Bezug auf die Verzeichnisse, die in Form von Datenbanken publiziert sind. Neben dem lange Zeit ebenfalls sehr wichtigen *Gale Directory of Databases*, ist hier insbesondere auf das *Datenbank-Infosystem* DBIS zu verweisen. Das *Gale Directory of Databases* verzeichnete die inhaltlichen und administrativen Produkt-, Vertriebs- und Zugangsdaten von mehr als 20 000 Datenbanken und Onlinediensten, die weltweit auf den Markt kamen, allerdings wurde es bereits seit längerer Zeit nicht mehr aktualisiert.

b) Datenbank-Infosystem (DBIS)

Das Datenbank-Informationssystem ist ein 2002 von der Universitätsbibliothek Regensburg entwickelter und inzwischen von rund 360 Bibliotheken und Forschungseinrichtungen kooperativ betriebener Service zur Verzeichnung und Nutzung wissenschaftlicher Datenbanken. DBIS umfasst rund 15 000 Datenbanken, knapp 60 % davon sind lizenzpflichtig, der Rest ist kostenfrei zugänglich.

Es werden Datenbanken verzeichnet, deren Inhalt gezielt über Suchfunktionen recherchiert werden kann. Einzelne elektronische Zeitschriften und Monographien (E-Books), Linklisten und einzelne Bibliothekskataloge werden nicht aufgenommen. Dagegen sind Sammlungen (Pakete) mit E-Books und Meta-Kataloge enthalten. Für jede Datenbank ist eine knappe Infoseite mit inhaltlichen und administrativen Daten angelegt, Tutorials oder weitere Informationen des Anbieters sind vielfach verlinkt. Die Beschreibungen aller Datenbanken sind frei einsehbar, jedoch nicht immer aktuell. Die Nutzung kostenpflichtiger Datenbanken ist jedoch nur für die Benutzer derjenigen Institutionen möglich, die einen Zugang lizenziert haben. Die Recherche in DBIS kann über eine Erweiterte Suchoberfläche mit verschiedenen Suchkriterien erfolgen; auch eine Fachübersicht und eine alphabetische Liste stehen für die Titelauswahl zur Verfügung. Ebenfalls anzeigen lassen sich alle Datenbanken eines Datenbanktyps, einer Publikationsform (online oder DVD/CD), einer Art der Zugänglichkeit oder mit dem Bezug auf eine spezielle Region.

Über die Auswahl einer Teilnehmerbibliothek wird ersichtlich, welche Datenbanken über eine bestimmte Bibliothek verfügbar sind. Wenn DBIS von der Website einer teilnehmenden Bibliothek aus aufgerufen wird, wird in der Regel nicht der Gesamtbestand der Datenbanken angezeigt, sondern voreingestellt ist die Auswahl der lizenzfreien und der von der Bibliothek lizenzierten Datenbanken; das Design ist in diesem Fall häufig dem Layout der Bibliothekswebsite angepasst. Vielfach sind von den einzelnen Bibliotheken für die verschiedenen Fachbereiche auch sogenannte Top-Datenbanken definiert, die als besonders wichtige Ressourcen des Faches herausgehoben ganz oben auf der Trefferliste angezeigt werden. Dieses Verfahren kann insbesondere die Nutzer der Universitäts- und Hochschulbibliotheken gezielt auf die wichtigsten Ressourcen hinweisen. Die Zugangsarten wie Online, CD-ROM, Pay per Use (kostenpflichtig), Nationallizenz (deutschlandweit nach Anmeldung frei benutzbar) sind in den alphabetisch sortierten Trefferanzeigen mit Symbolen gekennzeichnet. Über den Button Bibliotheksauswahl/Einstellungen kann man zum Gesamtbestand aller im System verzeichneten Datenbanken oder auch zu dem Bestand einer beliebigen anderen Bibliothek gelangen. DBIS ist zweifellos das unverzichtbarste Hilfsmittel für die Recherche nach relevanten Informationsressourcen.

c) Weitere Informationsmöglichkeiten zu Ressourcen

Eine besondere Schwierigkeit besteht darin, sich unabhängig von kumulierenden Verzeichnissen, die vielfach mit einer zeitlichen Verzögerung auf Neuerscheinungen reagieren, beständig über neue Angebote und Entwicklungen

auf dem Markt der Informationsressourcen auf dem Laufenden zu halten. Wichtige Quellen für aktuelle Informationen zu allen Aspekten von Informationsressourcen bilden Linklisten und -verzeichnisse sowie Kommunikationsforen, Fachzeitschriften, Bibliotheksportale, Fachinformationsdienste, Portale von Verlagen und Providern sowie Soziale Netzwerke.

Von vielen Einzelbibliotheken und Bibliotheksverbünden werden Linklisten und -verzeichnisse zu Bibliographien, Katalogen und Nachschlagewerken angeboten. Da sie nicht maschinell, sondern intellektuell erstellt werden, ist ein großer Aufwand für ihre Aktualisierung erforderlich, der nicht immer geleistet werden kann. Daher wurden einige umfassendere Sammlungen auch wieder aufgegeben.

Bei den Kommunikationsforen ist insbesondere auf die Mailingliste *RABE – Recherche und Auskunft in bibliothekarischen Einrichtungen* hinzuweisen, sie ist spezialisiert für Auskunftsbibliothekare und sonstige Informationsspezialisten. Die Listenmitglieder reichen Fragen und Informationen aus ihrem Berufsalltag an Kollegen weiter. Seltener finden sich einschlägige Informationen auch in breiter angelegten Mailinglisten wie z. B. *InetBib – Internet in Bibliotheken*. Das thematische Spektrum dieser Liste ist relativ breit, gelegentlich werden jedoch auch Probleme rund um Informationsressourcen und -systeme diskutiert, z. B. Fragen zu den Themen Lizenzierung, Zugänglichkeit, Open Access, Preispolitik von Verlagen und Providern. Neben den bibliothekarischen Listen ist hier auch auf die verschiedenen fachwissenschaftlichen Kommunikationsforen zu verweisen; Beispiele hierfür sind *H-Soz-Kult* für den Bereich der Geschichtswissenschaften oder auch die Kommunikationsplattformen verschiedener Fachinformationsdienste.

Bibliothekarische und informationswissenschaftliche Fachzeitschriften enthalten regelmäßig Beiträge zum Thema Informationsressourcen, Informationskompetenz und Informationspraxis. Eine spezifische Auswertung der Inhalte dieser Fachzeitschriften unter dem Gesichtspunkt der Informationsressourcen findet jedoch nicht statt.

Viele wissenschaftliche Bibliotheken, insbesondere Hochschulbibliotheken und Spezialbibliotheken, geben auf ihren Webseiten einen Überblick über die Informationsressourcen, die sie ihren Benutzern anbieten, neben den allgemeinen Informationen oft auch ausführlich für die einzelnen Fachgebiete. Die Zusammenstellungen versuchen, sich auf das Wesentliche zu konzentrieren und sind unter diesem Aspekt sehr empfehlenswert. Für einzelne Datenbanken werden Infomaterialien angeboten. Einige Bibliotheken stellen auch ausführliche Informationen zu ausgewählten Publikationsformen (z. B. „Wie recherchiert man Patente, Reports …“) oder E-Tutorials zu einzelnen Datenbanken bereit. Die UB Heidelberg stellt neben Schulungsterminen auch fachbezogene Online-Tuto-

rials (FIT), Kurzanleitungen und Erklärvideos zur Verfügung. Für alle Fragen der Informationskompetenz, insbesondere auch zur Gestaltung von Schulungsveranstaltungen zu diesem Themenbereich, bildet das Fachportal *informationskompetenz.de* eine zentrale Informationsseite.

Für einzelne Fächer und ihre Informationsressourcen liegen vielfach auch monographische Übersichtswerke und Einführungen vor; darüber hinaus empfiehlt sich hier auch in regelmäßigen Abständen ein Blick auf die Webseiten der jeweiligen Fachinformationsdienste. Diese bündeln zum einen bedarfsorientiert Informationsressourcen für einzelne Wissenschaftsfächer, berichten zum anderen häufig aber auch über wichtige Entwicklungen auf einem Blog oder über einen Newsdienst.

Verlage oder Institutionen, die Informationsressourcen produzieren oder vertreiben, bieten in der Regel ebenfalls umfassende und aktuelle Informationen zu Inhalt, Erscheinungsweise und Bezugskonditionen der Werke, darüber hinaus oft auch Tutorials oder Anleitungen für Benutzer.

II.2 Benutzung von Informationsressourcen

In einer Bibliothek werden in vielen Arbeitsbereichen und Zusammenhängen Informationsmittel benötigt. So dient die kontinuierliche und sorgfältige Beobachtung der Neuerscheinungen anhand von National- oder Fachbibliographien dazu, den Bestandsaufbau zielgerichtet weiterzuentwickeln. Im Bereich der Erschließung muss auf Informationsmittel zugegriffen werden, um Daten zu ermitteln oder zu überprüfen, z. B. die verschiedenen Namensformen von verantwortlichen Personen oder Körperschaften, das Erscheinungsjahr, in Beziehung stehende Werke oder Manifestationen etc. Dasselbe gilt für den Bereich der Fernleihe und der Dokumentlieferung, wo Daten zunächst verifiziert und dann der Standort und die Verfügbarkeit recherchiert werden. Wenn ein Teil des Bestandes einer Bibliothek digitalisiert werden soll, sind begleitend dazu ebenfalls Recherchen notwendig, etwa der Abgleich mit ähnlichen oder identischen Ausgaben.

Im Bereich des mündlichen, schriftlichen oder elektronischen Auskunftsdienstes schließlich sind vielfältige Fragen der Benutzer zu beantworten, sei es die Suche nach einzelnen bibliographischen Daten oder die Beratung bei komplexen Fragestellungen im Zusammenhang mit der Suche nach Information und Fachliteratur zu einem spezifischen Thema. Regelmäßig werden Schulungen angeboten, die die wichtigsten Informationsressourcen zu einer Medienart (Aufsätze, Hochschulschriften, Zeitungsinhalte, Bilder, Patente) oder einem Fachgebiet vorstellen und ihre Funktionsweise demonstrieren. Recherchen und entspre-

chende Beratungen der Benutzer finden heute praktisch ausschließlich mit elektronischen Medien statt.

Der Zugriff auf die elektronischen Informationsmittel einer Bibliothek sollte von ihrer Website aus gut sichtbar und unkompliziert möglich sein. Die Vielzahl der Angebote muss übersichtlich strukturiert sein, so dass Nutzer stets den Überblick behalten. Meist nutzen Bibliotheken hierfür eigene Fächerseiten sowie *DBIS*. Da die Nutzer häufig gar nicht ahnen, welche Fülle an Informationsressourcen ihre Bibliothek ihnen bieten kann, ist es umso wichtiger, dass Bibliotheken ihre Angebote und Dienstleistungen – und dazu gehört in einer großen Universalbibliothek auch der Zugang zu mehreren Tausend Datenbanken – aktiv bewerben, indem sie regelmäßig allgemeine oder fachbezogene Einführungen anbieten. Zur Unterstützung der effektiven Nutzung ihrer Informationsressourcen und Datenbankbestände investieren sehr viele Bibliotheken vielfältige Ressourcen in ein breites Schulungsangebot im Bereich der Informationskompetenz. So soll sichergestellt werden, dass die vielfach sehr hochpreisigen spezialisierten Ressourcen auch gewinnbringend genutzt werden.

Von besonderer Bedeutung bei der Nutzung von bibliographischen Datenbanken ist die Beachtung des jeweiligen *Berichtszeitraums*; bei der Verwendung von Volltextdatenbanken spielt häufig auch die sogenannte *Moving Wall* eine entscheidende Rolle.

Berichtszeit

Die Berichtszeit einer Informationsressource bedeutet die Zeitspanne, aus der die enthaltenen Daten stammen bzw. über die berichtet wird. Ist dies in einer gedruckten Bibliographie oder einem gedruckten Bestandskatalog meist eindeutig festgelegt, können Berichtszeiten in elektronischen Informationsressourcen je nach Art der Lizenz und je nach Anbieter variieren. Die meisten Datenprovider haben den Berichtszeitraum ihrer Informationsressourcen in den letzten Jahren retrospektiv immer stärker erweitert. In einigen Fällen werden die „Altdaten“ in einer separaten Datenbank angeboten.

Viele laufenden Bibliographien haben einen *Berichtszeitverzug*. Dies galt früher sehr stark für Bibliographien, die gedruckt erschienen, aber auch heute noch verzeichnen Bibliographien, die online publiziert werden, Neuerscheinungen vielfach mit einer nennenswerten Verzögerung; dies liegt an der teilweise sehr aufwendigen Bearbeitung des Titelmaterials, insbesondere, wenn dazu eigene Abstracts erstellt werden sollen. Erscheinungszeit und Berichtszeit einer Bibliographie können also – insbesondere im Printbereich – erheblich auseinanderklaffen. Andererseits werden monographische Neuerscheinungen in Buch-

handelsverzeichnissen und Nationalbibliographien schon vor ihrem Erscheinen angezeigt, wenn auch zum Teil mit noch ungenauen Detailangaben. Eine Anzeige dieser Art wird als *Cataloging in Publication* (CIP) bezeichnet. Elektronische Inhaltsverzeichnisse und manchmal auch der ganze Inhalt einer Zeitschrift können einer Druckausgabe ebenfalls zeitlich vorausgehen.

Moving Wall

Bibliographische Daten sind heute in vielen Fällen direkt mit dem elektronischen Volltext verlinkt. Sofern es sich dabei um neuere Zeitschriftenaufsätze handelt, existiert ein Interessenkonflikt zwischen den Verlagen einerseits, die einen breiten Absatz für ihre aktuellen Zeitschriften anstreben, und den institutionellen Anbietern andererseits, die die Aufsätze einem großen Benutzerkreis möglichst günstig zur Verfügung stellen möchten. Für diese Fälle schließen wissenschaftliche Institutionen – teilweise auch kooperativ – Lizenzabkommen mit Verlagen, die für den Zugang zu elektronischen Zeitschriften eine Moving Wall festlegen. Diese beträgt z. B. zwei, drei oder fünf Jahre. Jahrgänge, die mindestens so lange zurückliegen, stehen dann in einem kostengünstig lizenzierten Archiv oder auch kostenfrei zur Verfügung, für die neuere Jahrgänge gelten diese Sonderkonditionen nicht. Beispiele für solche Zeitschriftenarchive sind *JSTOR* und *DigiZeitschriften* (s. u. S. 301). Der Berichtszeitraum bzw. genauer der Verfügungszeitraum für Volltexte verschiebt sich in diesen Archiven automatisch jedes Jahr weiter nach vorne. Allerdings können Verlage für bestimmte Zeitschriften auch eine *Fixed Wall* festlegen, z. B. wenn sie die neueren Inhalte ab einem gewissen Zeitpunkt über alternative Vertriebswege anbieten möchten.

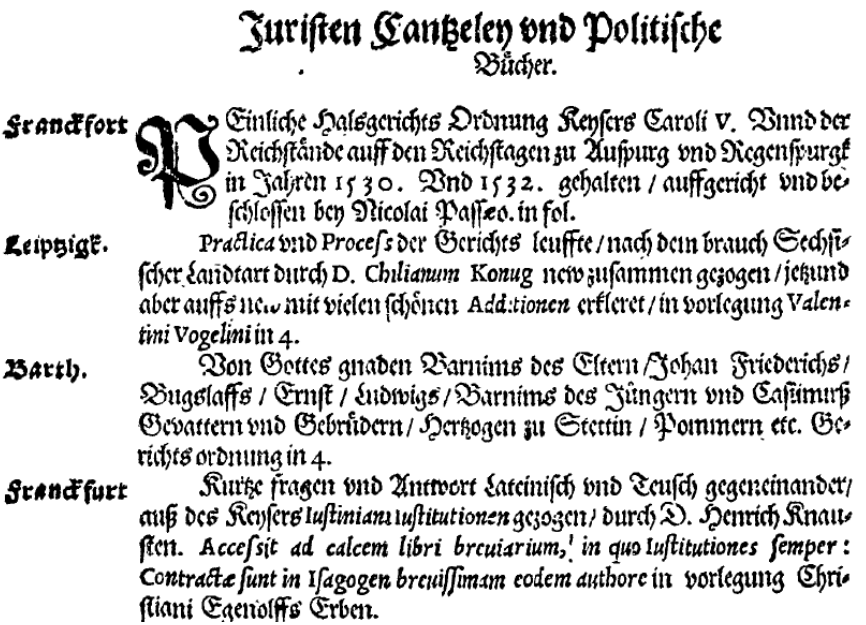
III Publikationsgeschichte von Informationsressourcen

Die Edition und Verbreitung von Katalogen, Bibliographien und Nachschlagewerken ist selbst ein interessanter Aspekt der Geschichte des Buch- und Bibliothekswesens. Als frühes Beispiel gelten die Listen mit den in der Bibliothek von Alexandria aufbewahrten Werken, die der Gelehrte und Dichter Kallimachos von Kyrene (gest. 245 v.Chr.) erstellte. Ihm werden auch einige Nachschlagewerke zugeschrieben, u. a. zur griechischen Literaturgeschichte, zu ortstypischen Ausdrücken und zu barbarischen Bräuchen. Als einer der ältesten Kataloge des frühen Mittelalters gilt das *Breviarium librorum de coenobio S. Galli*, ein Verzeichnis der Werke der Klosterbibliothek von Sankt Gallen aus der Mitte des 9. Jahrhunderts, geordnet nach Werkgruppen (Werke in irischer Schrift, Bibelausgaben, Kirchenväter, Handschriften). Die Kataloge des Mittelalters hatten bald auch Signaturen mit der Standortangabe, ein Charakteristikum, das bis heute einen Bibliothekskatalog ausmacht. Bereits in der Mitte des 16. Jahrhunderts entstand mit der *Bibliotheca universalis* des Schweizer Naturforschers Conrad Gesner die Urform einer Bibliographie: der Versuch, in alphabetischer Ordnung nach Namen, Titeln und Sachbegriffen das ganze bekannte naturbeschreibende Schrifttum zu verzeichnen. Die Kataloge der Buchmessen zu Frankfurt und Leipzig dokumentierten von der Mitte des 16. Jahrhunderts an über dreihundert Jahre hinweg die Neuerscheinungen deutscher, teilweise auch ausländischer Drucker und Verleger.

Bald entstanden auch die ersten Fachbibliographien (Jacob Zannach: *Bibliotheca theologica*, Mulhusii, 1591). Weitere bibliographische Werke zu verschiedenen Fachgebieten oder Literaturgattungen (z. B. zu pseudonymen und anonymen Werken) erschienen im 17. Jahrhundert. Nicht zuletzt durch den Aufschwung des gesamten Publikationswesens und zusätzlich befördert durch die Bibliophilie wurde das 18. Jahrhundert eine Blütezeit der Bibliographie und brachte u. a. das *Allgemeine Europäische Bücherlexikon* von Theophil Georgi hervor, Th. 1–5 nebst Suppl. 1–3, Leipzig, 1741–1758. Im 18. Jahrhundert entstanden auch mehrere große Enzyklopädien: Heinrich Zedlers großes, vollständiges *Universallexikon aller Wissenschafften und Künste*, 1731–1754. Auf 63 000 zweispaltigen Folioseiten, gebunden in 68 Bänden, wird das Wissen der Zeit wiedergegeben (s. u. S. 320). Die zwischen 1751 und 1780 erschienene *Encyclopédie, ou Dictionnaire raisonné des sciences, des arts et des métiers* von Denis Diderot, Jean Baptiste le Rond d'Alembert und weiteren 138 Bearbeitern, den sogenannten Enzyklopädisten, war bereits ein lukratives Unternehmen. Aufgrund seines kritischen Standpunktes zu Religion und Kirche wurde es zeitweise auf den Index

Open Access. © 2023 bei den Autoren, published by De Gruyter. Dieses Werk ist lizenziert unter einer Creative Commons Namensnennung 4.0 International Lizenz.
https://doi.org/10.1515/9783110673272-003

gesetzt, was dazu führte, dass für das Impressum teilweise Erscheinungsorte im Ausland fingiert wurden. Angebote von Friedrich dem Großen, das bedrohte Unternehmen nach Preußen zu holen, führten schnell zu einem Bewusstseinswandel und schließlich war das Werk so erfolgreich, dass bis zum Ausbruch der Französischen Revolution bereits 25 000 Exemplare verkauft worden waren. Bis vor wenigen Jahren standen diese und andere historisch bedeutenden Werke noch in den Lesesälen großer Bibliotheken. Nun liegen sie nahezu ausnahmslos in elektronischer Form vor.



Juriſten Cantzeley vnd Politiſche Bücher.

Franckfort — PEinliche Halsgerichts Ordnung Keyſers Caroli V. Vnnd der Reichſtände auff den Reichſtagen zu Aufſpurg vnd Regenſpurgk in Jahren 1530. Vnd 1532. gehalten / auffgericht vnd beſchloſſen bey Nicolai Paſſæo. in fol.

Leipzigk. — Practica vnd Proceſs der Gerichts leuffte / nach dem brauch Sechſiſcher Landtart durch D. Chilianum Konug new zuſammen gezogen / jetzund aber auffs new mit vielen ſchönen Additionen erkleret / in vorlegung Valentini Vogelini in 4.

Barth. — Von Gottes gnaden Barnims des Eltern / Johan Friederichs / Bugslaffs / Ernſt / Ludwigs / Barnims des Jüngern vnd Caſimirs Gevattern vnd Gebrüdern / Hertzogen zu Stettin / Pommern etc. Gerichts ordnung in 4.

Franckfurt — Kurtze fragen vnd Antwort Lateiniſch vnd Teuſch gegeneinander / auß des Keyſers Iuſtiniani Iuſtitutionen gezogen / durch D. Henrich Knauſten. Acceſsit ad calcem libri breuiarium, in quo Iuſtitutiones ſemper: Contractæ ſunt in Iſagogen breuiſſimam eodem authore in vorlegung Chriſtiani Egenolffs Erben.

Abb. 1: Katalog des Leipziger Michaelimarktes 1594, Anzeige juristischer und politischer Bücher auf Deutsch

Seit dem 19. Jahrhundert setzte in den europäischen Ländern die systematische nationalbibliographische Tätigkeit ein, die zunächst wie die Messekataloge noch Handelszwecken diente, später die gesamte Produktion umfasste, einschließlich der Werke, die nicht im Buchhandel erschienen. Formen der Kooperation zwischen Staat, Buchhandel und großen Bibliotheken entstanden. Eine neue Ära der Erschließung setzte ein, als auch der Inhalt von Zeitschriften fortlaufend bibliographisch ausgewertet wurde. Einen Meilenstein dazu setzte Felix Friedrich Dietrichs *Internationale Bibliographie der Zeitschriftenliteratur*, Leipzig, 1897 ff., die in veränderter Form bis heute erscheint (s. u. S. 290). Der Einsatz

von Veröffentlichungen auf Mikrofilm, ab ca. 1960 auch der EDV-Technik, sowie die Erarbeitung von allgemein anerkannten Standards in Form von Regelwerken und Datenformaten für die Verzeichnung und Erschließung legten die Grundlagen für die Vielfalt von Katalogen, Bibliographien, Nachschlagewerken und weiteren Informationsmitteln, wie sie in den folgenden Kapiteln beschrieben werden. Weitere entscheidende Veränderungen bewirkte das flächendeckende Angebot des Online-Zugriffs über das Internet sowie die Möglickeit, Fremddaten zu übernehmen, um sie so in andere Systeme übertragen zu können sowie Datensätze untereinander zu verlinken und über gemeinsame Indizes integriert zugänglich zu machen. Heute sind an der Herausgabe und der Publikation von Informationsressourcen sowohl öffentliche als auch private Körperschaften und Einzelpersonen beteiligt, vielfach kommt es hierbei auch zu Kooperationen.

IV Publikationsformen

Bezüglich der Publikationsformen von Informationsressourcen ergeben sich vor allem zwei wichtige Unterscheidungskriterien:

1. Der Gegensatz von statischen und dynamischen Publikationsformen; hierbei wird unterschieden zwischen der festen, unveränderlichen Publikation der Informationen (z. B. gedruckte Bibliographie) und der offenen, also auch aktualisierbaren Form (z. B. Datenbank).
2. Der Gegensatz von Druckausgaben und elektronischen Veröffentlichungen; hierbei wird die mediale Form der Veröffentlichung betont.

Auch wenn bei genauerer Betrachtung Abweichungen deutlich werden, überschneiden sich die beiden Gruppen in der Regel: Elektronisch publizierte Informationsressourcen sind in der Regel dynamisch, sie lassen sich beständig erweitern und nach vielfältigen Kriterien durchsuchen, während gedruckte Ressourcen fast immer statisch angeordnet sind und jeweils nur einen Suchzugriff ermöglichen. Ausnahmen bilden hier z. B. der Zettelkatalog, dessen Inhalte sich beliebig erweitern lassen, sowie die elektronische Publikation von Informationsressourcen in Form von PDF-Dateien oder Images, die sich nach der Veröffentlichung nicht mehr erweitern lassen und nur sehr eingeschränkte Recherchezugriffe erlauben. Auch historisch kommt es zu Überschneidungen, so gab es beispielsweise insbesondere in den 1980er Jahren verbreitet das Verfahren, Informationsressourcen zwar mit Hilfe von IT-Systemen herzustellen, die Ergebnisse anschließend jedoch statisch in Form von Mikroficheverzeichnissen, Katalogzetteln oder in Listenform zu publizieren.

IV.1 Druckausgaben, Mikroformen

Abgesehen von den handgeschriebenen Katalogen aus den Anfangszeiten und den Karten- und Zettelkatalogen aus späterer Zeit war die klassische Erscheinungsform vieler publizierter Informationsmittel die Druckausgabe. Sowohl Bibliographien als auch die Kataloge großer Bibliotheken waren häufig umfangreiche und sich über viele Jahre oder gar Jahrzehnte hinziehende Publikationsunternehmen. Zwei Beispiele dafür sollen erwähnt sein: Die *Romanische Bibliographie* als eine der maßgeblichen Bibliographien zur Romanistik erscheint seit mehr als 130 Jahren; die gedruckte Form – nun zusätzlich zur Online-Ausgabe – wird bis heute publiziert. Als Katalogunternehmen ist der *National Union Catalog – NUC pre 56* zu nennen. Dieser alphabetische Gesamtkatalog aller bedeutenden Bibliotheken der USA und Kanadas erschien zwischen 1967

Open Access. © 2023 bei den Autoren, published by De Gruyter. Dieses Werk ist lizenziert unter einer Creative Commons Namensnennung 4.0 International Lizenz.
https://doi.org/10.1515/9783110673272-004

und 1981 in 754 Bänden. Der Nachtrag für die zwischen 1956 und 1982 katalogisierten Bestände – *NUC post 55* – umfasste dann weitere 449 Bände.

Aus Gründen der besseren Handlichkeit und der preiswerteren Produktion wurden von umfangreichen Werken auch Ausgaben auf Mikrofiches produziert, darunter vom *National Union Catalog*. Die Publikation auf Mikrofiches war für einen bestimmten Typus von Informationsmitteln jedoch auch die originale Erscheinungsform, z. B. wenn das Werk viele Abbildungen oder fotomechanische Reproduktionen enthielt. Das traf für den *Marburger Bildindex* zu, eine umfassende Sammlung von Abbildungen, oder für die *Biographischen Archive*, eine Zusammenstellung von Fundstellen biographischer Werke. Heute sind diese Inhalte in die Angebote größerer, elektronischer Ressourcen eingegangen (*Bildindex der Kunst und Architektur*; *World Biographical Information System Online*, WBIS).

Wegen der kostengünstigen Reproduzierbarkeit und der Möglichkeit, große Datenmengen komprimiert unterzubringen, wurden in den 70er bis 90er Jahren des 20. Jahrhunderts auch viele Bibliothekskataloge auf Mikrofiches vervielfältigt. Dies betraf insbesondere auch Verbundkataloge, unabhängig davon, ob die Daten bereits in elektronischer Form vorlagen oder ob es sich um die fotografische Wiedergabe von Zettelkatalogen handelte. So konnten die Daten preiswert an vielen Orten gleichzeitig angeboten werden. Während Mikrofilme und Mikrofiches als sehr haltbare Datenträger für die Archivierung in Bereichen des Bibliotheks- und Archivwesens nach wie vor ihre Bedeutung haben, wurden sie im Bereich der Informationsmittel inzwischen vollständig durch Datenbanksysteme abgelöst.

IV.2 Elektronische Ausgaben, Datenbanken, Suchmaschinen

Gegenüber allen Formen analoger Informationsressourcen, die ihre Inhalte statisch und damit unveränderlich präsentieren, bietet die digitale Publikation eine Vielzahl von Vorteilen; diese bestehen insbesondere in den Möglichkeiten, Daten beständig zu aktualisieren, sie dynamisch zu präsentieren und weiterzuverarbeiten sowie verschiedene Suchzugriffe zu erlauben. Zu diesen medienspezifischen Mehrwerten kommen weitere Vorteile durch den Online-Zugriff, der wiederum neue Nutzungsmöglichkeiten zulässt. Verglichen mit anderen Medienformen – z. B. E-Books, E-Audios, digitale Bilder etc. – brachte der Umstieg auf die digitale Publikation gerade bei den Informationsressourcen somit viele entscheidende Vorteile; entsprechend schnell und vollständig setzte sich gerade hier das digitale Medium durch.

Doch nicht in allen Fällen können diese potentiellen Vorteile bei konkreten Angeboten auch umfassend genutzt werden. Vielfach verhindern kommerzielle Interessen (*Digital Rights Management*), rechtliche Einschränkungen oder technische Schwierigkeiten die vollständige Nutzung dieser medienspezifischen Vorteile. Daher müssen die Zugangsberechtigungen, die Nutzungsbedingungen und die Möglichkeiten der Weiterverarbeitung der Inhalte von elektronischen Informationsressourcen durch entsprechende Lizenzierung klar geregelt und diese Bedingungen auch für die Endnutzer der Angebote verständlich dargestellt werden. Diese Aufgabe gestaltet sich für Bibliotheken weitaus schwieriger als der Kauf und das Angebot von gedruckten Informationsressourcen.

a) Medienspezifische Vorteile und Möglichkeiten

Von den vielen Vorteilen, die sich für Informationen aus ihrer digitalen Publikation und den Möglichkeiten des Online-Zugriffs ergeben, sollen im Folgenden lediglich die wichtigsten kurz angesprochen werden.

Orts- und zeitunabhängiger Zugriff

Der Vorteil des orts- und zeitunabhängigen Zugriffs auf Online-Ressourcen ist heute so selbstverständlich, dass er kaum noch als solcher wahrgenommen wird. Auf jeden Fall entfällt bei den heutigen Zugriffsmöglichkeiten fast immer die Benutzung der Räume der Bibliothek und die Beachtung ihrer Öffnungszeiten. Allerdings müssen auch hier die Besonderheiten der Lizenzierung berücksichtigt werden, z. B. bei Einzelplatzlizenzen. Zu den verschiedenen Möglichkeiten der Lizenzierung s. u. S. 26, Informationen über die Zugriffsbedingungen konkreter einzelner Ressourcen bei einer speziellen Bibliothek bietet das *Datenbank-Infosystem* DBIS.

Aktualität der Datenbestände

Im Gegensatz zu gedruckten Ressourcen (z. B. Fachbibliographien mit Jahresbänden oder Lexika mit Supplementbänden) können digitale Ressourcen nicht nur periodisch, sondern kontinuierlich aktualisiert und somit auf dem neuesten Stand gehalten werden. Ein einziger Suchvorgang eröffnet immer den Zugriff auf den gesamten Datenbestand der vorliegenden Ressource. Zu beachten sind hier lediglich Einschränkungen, z. B. aufgrund von Berichtszeiten, Moving Walls, unvollständig lizenzierten Datenmengen oder noch nicht retrodigitalisierten Altdaten.

Komplexe Recherchezugriffe

Analoge Präsentationsformen ermöglichen aufgrund der Anordnung des Datenmaterials zunächst nur einen einzigen Recherchezugriff (z. B. entweder Suche nach Publikationen eines Autors oder Titel zu einem Sachgebiet). Daher war es bei Bibliothekskatalogen, die mit Karteikarten arbeiteten, üblich, neben dem Alphabetischen Katalog noch einen Schlagwortkatalog oder einen Systematischen Katalog für die inhaltliche Recherche anzubieten; Kataloge für behandelte Personen (Biokat) und Geographika (Geokat) konnten ebenfalls noch hinzukommen. Durch entsprechende Register ermöglichten gedruckte Ressourcen vielfach bereits verschiedene Recherchezugriffe (z. B. systematische Präsentation der Daten im Hauptteil mit einem Autorenregister im Anhang). Bei entsprechender Aufarbeitung der Inhalte bieten Datenbanken hingegen eine Vielzahl von Suchkriterien (zum Teil mehrere Dutzend), durch die Verwendung von Booleschen und anderen Operatoren sowie von Filtern lassen sich diese Suchkriterien kombinieren und ergänzen.

Volltextsuche

Nicht nur bei der Nutzung von allgemeinen Suchmaschinen für die Internetrecherche, sondern z. B. auch bei Volltextdatenbanken, Digitalen Bibliotheken und wissenschaftlichen Suchmaschinen spielt die vollständige Durchsuchbarkeit von Texten heute eine sehr große Rolle. Grundlage für Volltextsuchen sind ebenso sehr Retrodigitalisate älterer Textbestände, die durch OCR-Behandlung (*Optical Character Recognition*) maschinenlesbar gemacht werden, als auch moderne digital erstellte Texte. Die Volltextsuche gewinnt heute an Qualität nicht nur durch die ständig steigende Qualität der OCR, die heute auch in den schwierigen Bereichen der Historischen Drucke, der Frakturschriften und des komplexen Drucksatzes (Zeitungen) sehr gute Ergebnisse erzielt. Die zunehmende Qualität der Layouterkennung (Optical Layout Recognition, OLR) ermöglicht heute im Zeitungsbereich z. B. die Einschränkung des Suchraums auf Artikelüberschriften, wodurch die Qualität der Suchergebnisse deutlich erhöht werden kann (womit sich allerdings auch die Zahl der Treffer verringert, Recall vs. Precision). Eine Volltextsuche kann neben eine klassische Recherche nach Metadaten treten oder – wo eine intellektuelle Erschließung durch Metadaten z. B. aus Kapazitätsgründen nicht möglich ist – diese auch ersetzen. Um den vielfältigen Problemen der Volltextsuche (Sprachgebundenheit, Synonyme, Flexionsformen etc.) zu begegnen, stehen heute verschiedene Verfahren zur Auswahl. Eingegebene Suchbegriffe lassen sich so z. B. nicht nur trunkieren, sondern auch computerlinguistisch bearbeiten (Porter-Stemming, Lemmatisierung) oder durch die Verwendung verknüpfter Begriffe aus Wörterbüchern und Thesauri um weitere

Suchbegriffe ergänzen (damit findet der Suchbegriff Haus z. B. auch die Begriffe Hauses, Häuser, Gebäude, house, maison etc.). Eine besondere Rolle bei der Weiterentwicklung der Volltextsuche spielt auch die Eigennamen- bzw. Entitätenerkennung *Named Entity Recognition* (NER). Durch dieses Verfahren lassen sich Eigennamen und Entitäten, für die Normdaten bestehen, innerhalb eines Textes automatisch erkennen. Somit können z. B. die Normdaten der *Gemeinsamen Normdatei* (GND) innerhalb eines Textes erkannt werden; dadurch stehen auch die Verweisungsformen jedes Normdatensatzes für die Recherche zur Verfügung (der Name Hardenberg, Georg Friedrich Philipp von findet somit auch das Pseudonym Novalis).

Dynamische Darstellung von Suchergebnissen

Die Ausgabe von Datensätzen kann unterschiedlich gestaltet werden. Wichtig ist hier vor allem die Art der Sortierung; angeboten werden zumeist eine Relevanzsortierung sowie eine chronologische und alphabetische Sortierung; auch andere Arten des Rankings können hinzukommen. Auch der Umfang und die Anordnung der Trefferanzeige ist variabel. Bestehende Treffermengen lassen sich durch die Verwendung von Facetten weiterbearbeiten und auch Folgerecherchen innerhalb von Treffermengen sind vielfach möglich. Zu den Möglichkeiten des Abspeicherns und des Exports von Rechercheergebnissen s. u. S. 57.

Nutzung personalisierter Dienste, Alerting-Funktionen

Viele Informationsressourcen erlauben – unabhängig davon, ob es sich um kommerzielle oder kostenfreie Produkte handelt – das Anlegen eines personalisierten, passwortgeschützten Zugangsaccounts. In Einzelfällen können Ressourcen auch nur mit der Nutzung eines solchen Accounts verwendet werden. In der Regel dienen personalisierte Accounts dazu, Treffermengen dauerhaft im System zu speichern, damit sie bei einer späteren Nutzung auch weiterhin zur Verfügung stehen. Ist man nicht persönlich angemeldet, können diese Treffermengen bei einem späteren Aufrufen der Ressource nicht mehr verwendet werden. Fast immer angeboten wird für personalisierte Nutzer auch eine *Alerting-Funktion*, also die automatisierte Benachrichtigung, wenn zu einer vorgegebenen Suchanfrage neue Treffer hinzugekommen sind. Technisch wird diese Alerting-Funktion in den meisten Fällen durch eine automatisiert verschickte E-Mail gelöst. In der Gestaltung des E-Mail-Auftrags können die Nutzer festlegen, zu welcher Suchanfrage beispielsweise Titeldaten in welchem Umfang, in welchem technischen Format, ggf. in welchem Zitierstil und in welcher zeitlichen Frequenz zugeschickt werden sollen. Eine weitere Form des Alertings bietet RSS-Feeds (*Really Simple Syndication*). Dauerhaft informieren lassen kann man sich

auch über die Inhalte von neuerscheinenden Zeitschriftenheften (*Current Awareness*); auch hier werden die verlinkten Inhaltsverzeichnisse (*Table of Content*, ToC) in der Regel per Mail zugeschickt. Oft haben personalisierte Accounts jedoch auch noch andere Funktionen. So lässt sich hier, z. B. bei vielen Fachinformationsdiensten, der Status eines Einzelnutzers festlegen, wodurch er z. B. Zugriff auf bestimmte Datenbestände erhalten kann (FID-Lizenzen). Auch die eigene Heimatbibliothek lässt sich hier angeben; auf diese Weise kann in Trefferlisten von Fachinformationsdiensten sofort ein Link zu den passenden Diensten der eigenen Bibliothek generiert werden. Auch wissenschaftliche Suchmaschinen wie *Goolge Scholar* lassen sich unter Verwendung personalisierter Accounts vielfach effizienter nutzen.

Multimedia

Ein wichtiger Vorteil digitaler Ressourcen besteht auch darin, dass sie unterschiedliche Medienformen in einer Ressource vereinigen können, auch wenn diese vielfach in eigenen spezialisierten Datenbanken gepflegt und gespeichert werden. Besonders einfach gelingt diese Zusammenführung multimedialer Inhalte, wenn eine Ressource lediglich die gemeinsamen Metadaten anbietet, auf die verschiedenen multimedialen Inhalte jedoch dezentral verlinkt. Auf diese Weise lassen sich z. B. über Regionalportale textuelle Bestände (Volltexte, bibliographische Daten etc.), Bilddaten (gescannte Fotos, Abbildungen aus Büchern, Landkarten etc.), Audiofiles (Rundfunkbeiträge, Interviews etc.) und 3D-Objekte mit einer Suchanfrage ermitteln. Oft bieten gerade nicht-textuelle Inhalte wiederum auch vielfältige Möglichkeiten der nicht-textuellen Suche (vgl. die Bildähnlichkeitssuche und die Nutzung des Music Information Retrieval, s. u. S. 48). Auch die Verknüpfung multimedialer Inhalte untereinander innerhalb von Informationssystemen ist möglich. So lässt sich z. B. beim Aufrufen einer einzelnen Seite aus einer Partitur der entsprechende Ausschnitt aus dem zugehörigen Musikstück abspielen. Jeweils spezialisierte und standardisierte technische Formate sorgen für eine problemlose Nutzung der verschiedenen multimedialen Inhalte. Beim Datenexport – gerade auch von nicht-textuellen Inhalten – ist darauf hinzuweisen, dass die Nutzdaten oft in deutlich besserer Qualität vorliegen als die Versionen, die im Netz präsentiert werden. Auf Anfrage können diese hochwertigen Digitalisate zum Teil auch übermittelt werden. Die Verknüpfung multimedialer Inhalte findet sich sehr häufig z. B. bei Wörterbüchern oder Nachschlagewerken und auch die Kataloganreicherung (Catalog Enrichment, s. u. S. 98) verknüpft oft bibliographische Daten mit Bilddaten.

Kumulierungsmöglichkeit und Verlinkung

Immense Möglichkeiten der quantitativen und qualitativen Verbesserung von Informationsressourcen bieten insbesondere die Möglichkeiten, die Inhalte verschiedener Ressourcen zu kumulieren sowie Daten innerhalb von Angeboten oder auch mit externen Ressourcen zu verlinken. Eine *Kumulierung* von Datenbeständen kann entweder durch die tatsächliche Integration separater Datenbestände in eine neue, umfassendere Datenbank erfolgen (z. B. bei den *Brepolis Medieval And Early Modern Bibliographies*, einer geschichtswissenschaftlichen Fachbibliographie, die drei Einzelbibliographien enthält, s. u. S. 632), durch die Anlage und Nutzung eines gemeinsamen Index (dieses Verfahren wenden z. B. die Fachinformationsdienste für die Wissenschaft für ihre Fachportale an, FID, s. u. S. 449 ff.) oder auch durch die Nutzung eines gemeinsamen Metadatenpools mit Links auf dezentral gespeicherte digitale Nutzdaten (dieses Prinzip verfolgt z. B. die *Deutsche Digitale Bibliothek*, DDB, s. u. S. 387). Einzelne Informationsressourcen werden so zu umfassenden *Informationssystemen* weiterentwickelt.

Beispiele für die *Verlinkung* von Daten bieten z. B. die in vielen Datenbanken genutzten Normdaten, die mit dem jeweiligen, oft umfassenden Normdatensatz verlinken, vielfach finden sich jedoch auch Links auf Quellen mit weiterführenden Informationen (z. B. von Fachbegriffen auf die entsprechenden Artikel der Wikipedia). Führen solche Links auf kostenpflichtige Angebote, so können sie jedoch nur genutzt werden, wenn diese auch von der eigenen Bibliothek lizenziert werden (so sind die Einträge der *Brepolis Medieval And Early Modern Bibliographies* des Anbieters Brepols z. B. mit dem *Lexikon des Mittelalters* des gleichen Anbieters verlinkt und umgekehrt). Da Verlinkungen in der Regel auf Quellen verweisen, die regelmäßig aktualisiert werden, steht so auch immer der jeweils aktuelle Berichtsstand zur Verfügung (*Living Links*). Ohne die Einschränkung von Bezahlschranken (*Pay Wall*) ermöglicht die umfassende Verlinkung offener Datenbestände (*Linked Open Data*) heute die visuelle Darstellung von vielfältigen Zusammenhängen und die Generierung von Wissensgraphen (*Knowledge Graph*). Begriffe und Entitäten lassen sich so vielfach inhaltlichen Konzepten zuordnen. Umfassende Verlinkungen ermöglichen die gezielte semantische Suche und die Nutzung der Beziehungen innerhalb des *Semantic Web*. Zur Verlinkung und zur Weiterleitung von bibliographischen Daten zu den zugehörigen Volltexten s. u. S. 59.

Parallele Ausgaben, unterschiedliche Oberflächen

Die vielfältigen Möglichkeiten der Verlinkung und Kumulierung von Daten führen auch dazu, dass die Inhalte einzelner Ressourcen vielfach in verschiedenen Kontexten angeboten werden und recherchierbar sind. Recht häufig können –

insbesondere im Bereich von Open-Access-Ressourcen – Datenbestände nicht nur in der jeweiligen Einzelressource (Originalquelle) recherchiert werden, sondern auch in Fachportalen und bibliothekarischen Discovery Services. Allerdings werden Datenbestände auch von kommerziellen Datenbankanbietern vielfach in verschiedenen Kontexten, Kumulierungsstufen oder mit spezifischen Anreicherungen vertrieben. Ein relativ häufiges Beispiel hierfür bildet das Angebot einer bibliographischen Datenbank und ihre Erweiterung durch die Volltexte eines Teils der verzeichneten Inhalte (z. B. *Philosopher's Index with Full Text*, *SocINDEX with Full Text* etc.).

Insbesondere bei bibliographischen Datenbanken muss manchmal auch unterschieden werden zwischen dem eigentlichen Datenmaterial, das von einem Produzenten (z. B. einer Fachgesellschaft) bereitgestellt wird, und dem Vertrieb der Daten durch einen oder mehrere Anbieter (Provider, Host). Je nachdem, von welchem Anbieter eine Bibliothek die Datenbank bezieht, findet der Benutzer eine andere Rechercheoberfläche vor. So wird etwa die psychologische Fachbibliographie *PsycINFO* in der Bayerischen Staatsbibliothek in der Fassung des Hosts EBSCO verwendet und in der Staatsbibliothek zu Berlin in der Fassung von Ovid. Variationen in der Benutzeroberfläche können auch dadurch entstehen, dass nicht alle Teile des potentiellen Angebotes abonniert wurden. So umfasst das Rechercheportal *Web of Science* sehr unterschiedliche Module und korrespondierend zum Inhalt kann die Benutzeroberfläche in Design und Funktionen unterschiedlich gestaltet sein.

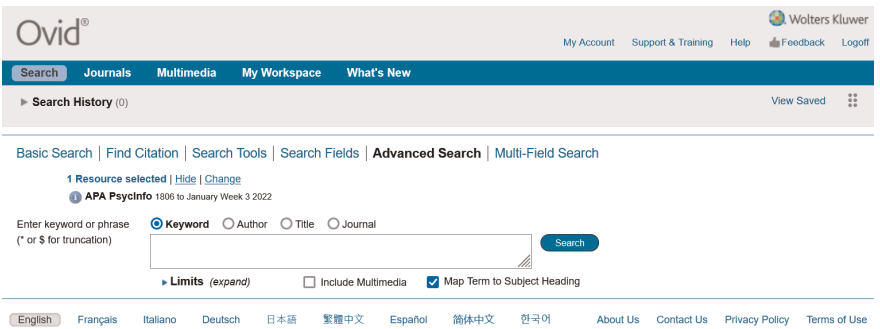


Abb. 2: PsycINFO, Startseite des Angebots von Ovid; Berlin SBB

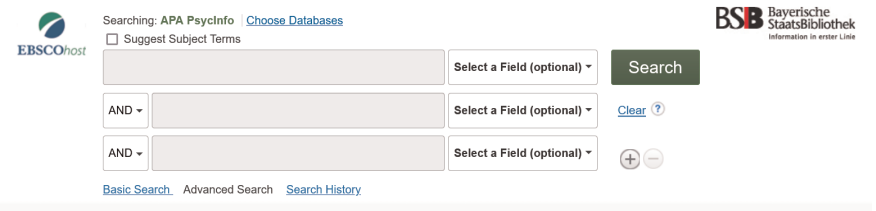


Abb. 3: PsycINFO, Startseite des Angebots von EBSCO; München BSB

Nicht bei allen Informationsressourcen stehen die hier geschilderten medienspezifischen Vorteile digitaler Ressourcen jedoch vollumfänglich zur Verfügung. Zum Teil verhindern technische Probleme oder rechtliche Regelungen einen unbegrenzten Zugriff auf alle Datenbestände, die an einer Stelle vorhandenen sind. Meist sind es jedoch die kommerziellen Interessen der Anbieter, die die Beschränkung der technisch möglichen Funktionen festlegen. Diese Beschränkungen können beispielsweise die Zahl der Simultanzugriffe auf eine Datenbank betreffen, die Möglichkeiten des Remote Access oder den Umfang des Datenexports. Geregelt werden der Zugriff auf digitale Informationsressourcen sowie die jeweiligen Nutzungsmöglichkeiten der Inhalte durch spezielle Lizenzierungen.

b) Lizenzierung, Zugriff und Nutzungsbedingungen

Für Datenbanken existieren unterschiedliche Lizenz- bzw. Nutzungsbedingungen. Lizenzierungen regeln sowohl die Möglichkeiten des Zugriffs auf elektronische Ressourcen als auch des Umgangs mit den Inhalten. Bibliotheken und Informationseinrichtungen lizenzieren Datenbanken und andere Ressourcen, um ihren Nutzern Zugriff auf diese Angebote zu ermöglichen. Die Lizenzierung von online angebotenen digitalen Medien ist weitaus komplexer als der Erwerb von Büchern oder anderer physischer Objekte; eine Vielzahl von Kriterien bestimmen hierbei den Preis und die ausgehandelten Nutzungsbedingungen. Wichtige Kriterien sind hier vor allem die Größe der Einrichtung (Zahl der Full Time Equivalents, FTE), die gewünschten Möglichkeiten der Nutzung und häufig auch die Abnahme größerer Kollektionen. Die Lizenzbedingungen können Beschränkungen enthalten, von denen die Einzelnutzer betroffen sind. So ist z. B. die Anzahl der simultanen Zugriffe auf eine Datenbank festgelegt (häufig nur zwei bis drei). Während Bibliotheksbenutzer auf viele Datenbanken auch extern zugreifen können (Remote Access), ist die Benutzung in anderen Fällen eingeschränkt auf die PCs innerhalb des Hochschulnetzes oder der Bibliothek, bei besonders hoch-

preisigen Datenbanken sogar auf einen bestimmten PC in der Bibliothek (Einzelplatzlizenz). Die Lizenzbedingungen können auch vorsehen, dass nur bestimmte Nutzergruppen Remote Access erhalten, z. B. Einzelnutzer, nicht jedoch institutionelle Nutzer oder bei einer Universitätsbibliothek nur Hochschulangehörige, nicht jedoch die weiteren Nutzer der Einrichtung.

Neben der individuellen Lizenzierung durch eine einzelne Einrichtung werden Lizenzierungen vielfach auch von regionalen oder nationalen Konsortien mit dem Anbieter ausgehandelt, teilweise mit finanzieller Unterstützung der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG).

Nationallizenzen, Allianzlizenzen, FID-Lizenzen

Die DFG fördert die Versorgung mit elektronischer Fachinformation in der Bundesrepublik u. a. durch den Erwerb von *Nationallizenzen* für zentral wichtige Ressourcen. Die Lizenznehmer – acht wissenschaftliche Bibliotheken und Forschungseinrichtungen – stellen die Daten nicht nur ihren eigenen Benutzern, sondern auch interessierten Privatpersonen und wissenschaftlichen Institutionen aus Deutschland, die sich dafür anmelden, kostenlos zur Verfügung. Da dieses Angebot von den Bibliotheken regelmäßig genutzt wird, stehen die Nationallizenzen in Deutschland praktisch flächendeckend zur Verfügung. Neben elektronischen Zeitschriften, Volltextdatenbanken und E-Book-Sammlungen bestehen Nationallizenzen auch für eine Vielzahl von Informationsressourcen, darunter bibliographische Datenbanken, Volltext- und Faktendatenbanken, Nachschlagewerke und Digitale Sammlungen. Eine Liste der abgeschlossenen Nationallizenzen findet sich auf der Website der DFG. Neben den vollständig von der DFG finanzierten Nationallizenzen wird der Zugang zu Datenbanken zunehmend auch durch *Allianzlizenzen* gefördert, bei denen die Bibliotheken an der Finanzierung mitbeteiligt sind. Im Rahmen der seit 2014 aufgebauten Fachinformationsdienste für die Wissenschaft fördert die DFG als weiteres Lizenzmodell die *FID-Lizenzen*. Im Rahmen der neuen Fachinformationsdienste beziehen sich diese Lizenzen auf eine überregionale Nutzung durch einen zuvor festgelegten fachlich definierten Kreis von Wissenschaftlern und Forschern, die jeweilige Forschungscommunity. Grundlage für die Berechtigung kann die Zugehörigkeit zu einer Forschungseinrichtung sein, die Mitgliedschaft in einer Fachgesellschaft oder auch ein individueller Antrag. Zur Unterstützung bei der Lizenzierung und für die Koordination wurde von der DFG das Kompetenzzentrum für Lizenzierung (KfL) eingerichtet (s. u. S. 453).

Authentifizierung und Autorisierung

Viele Dienste erfordern eine Anmeldung. Zwingend erforderlich ist die Anmeldung, sobald kostenpflichtige Medien wie bibliographische Datenbanken oder Nachschlagewerke benutzt werden. Für die Nutzer soll dieser Vorgang so unkompliziert wie möglich gestaltet werden. Ruft ein Nutzer eine kostenpflichtige Datenbank z. B. aus dem Netz einer Bibliothek oder einer Hochschule auf, so erfolgt die Authentifizierung als Berechtigter automatisch über das Netz bzw. über die IP-Erkennung der verwendeten Geräte. Für die Nutzung kostenpflichtiger Datenbanken von außen (Remote Access) kann man sich entweder über ein Virtual Private Network (VPN) in das Netzwerk seiner Institution einwählen oder der Zugriff erfolgt über eine Benutzerkennung und ein Passwort, das den Nutzer z. B. als Mitglied einer Hochschule oder als Bibliothekskunden authentifiziert. Damit sich Benutzer nicht bei jeder Institution oder für verschiedene Dienste derselben Institution immer wieder erneut anmelden müssen, gibt es Systeme für *Single Sign-on*. So muss sich ein Nutzer an einem Arbeitsplatz nur einmal authentifizieren, die Anmeldung bei weiteren Diensten erfolgt von diesem Arbeitsplatz aus dann automatisch. Technisch stehen hierfür verschiedene Lösungen zur Verfügung. Als Systeme im Wissenschaftsbereich verbreitet sind insbesondere *Athens Authentication*, dieses System ist vor allem im angloamerikanischen universitären Bereich gebräuchlich, und *Shibboleth*, eine Open-Source-Software, die auch im deutschen Bibliothekswesen verbreitet ist; auch die Nutzung von *Bookmarklets* ist möglich. Über den allgemeinen Zugriff auf Datenbanken hinaus können vielfach persönliche Accounts angelegt werden, zum Teil bestimmen die Informationen in diesen Accounts über den Umfang der Nutzung eines Angebots (zu den Möglichkeiten von personalisierten Accounts s. o. S. 22).

Open Access (OA)

Das Thema des freien Zugangs zu Wissen hat im Bereich der wissenschaftlichen Literaturversorgung eine enorme Bedeutung erlangt; die Open-Access-Transformation wird auf allen Ebenen stark unterstützt, insbesondere von den Forschungsförderern und Drittmittelgebern, aber auch von der Politik. Mit dem Thema verbunden sind zum Teil unterschiedliche Interessen und Ansichten der Akteure (Autoren, Bibliotheken, Forschungsinstitutionen, Hochschulen, Nutzer, Provider, Verlage), aber vielfach auch komplexe rechtliche Fragen. Verschiedene Modelle, die mit Farben bzw. Eigenschaften bezeichnet sind, werden realisiert (s. u. S. 172).

Nutzungsbedingungen

Lizenenzvereinbarungen müssen auch Regelungen zur Weiterverwendung der Daten enthalten. So kann die Verwendung der Daten auf Wissenschafts- und Privatzwecke beschränkt sein. Kommerzielle Nutzung ist häufig untersagt, ebenso dürfen die Daten vielfach nicht in einem lokalen Retrievalsystem abgespeichert werden, auch der systematische Download umfangreicher Datenbestände ist oft verboten. Wichtig ist, dass Informationsangebote aller Art die Möglichkeiten der Nutzung der Inhalte klar anzeigen. Vielfach müssen die Nutzer diesen Bedingungen explizit zustimmen. In der Klarheit der Nutzungsrechte besteht bis heute vielfach ein sehr großer Vorteil von traditionellen Informationsressourcen gegenüber den Ergebnissen von Suchmaschinen. Dort wird zum Teil zumindest pauschal darauf hingewiesen, dass die Nutzungsbedingungen vom Nutzer noch geklärt werden müssen. Es wurden bereits mehrere Ansätze entwickelt, um Nutzungsrechte von digitalen Inhalten klar und leicht verständlich zu definieren. Verschiedene Open-Content-Lizenzen werden angewendet. National und international besonders weit verbreitet sind die Creative Commons (CC). Vielfach werden jedoch von den Anbietern auch eigene Nutzungslizenzen verwendet.

Creative Commons

Insbesondere wissenschaftliche Fachliteratur wird heute umfassend unter CC-Lizenzen veröffentlicht. Die CC-Lizenzen bilden ein zwar vorgefertigtes, aber dennoch flexibel einsetzbares System von Lizenzbedingungen, mit denen ein Rechteinhaber unkompliziert in seinem Sinne über seine Rechte verfügen kann und mögliche Nutzer – wiederum unkompliziert – erkennen können, unter welchen Bedingungen sie ein Objekt nutzen dürfen. Die wichtigsten Fragen, auf die CC-Lizenzen antworten, sind hierbei: Muss der Urheber genannt werden? Ist eine kommerzielle Nutzung erlaubt? Ist es zulässig, das Objekt zu verändern? Ausgedrückt werden die Antworten auf diese Fragen durch Symbole, die miteinander kombiniert werden können und stets durch das Symbol CC eingeleitet werden. So erlaubt CC-BY die Weitergabe, Bearbeitung und die kommerzielle Nutzung unter der Voraussetzung der Namensnennung des Urhebers (Zitat), CC-BY-SA (Share alike) erfordert für die Nutzung die Verwendung derselben Lizenzierung. Durch den Zusatz NC (Non Commercial) wird die kommerzielle Nutzung ausgeschlossen, das Zeichen ND (Non Derivates) verbietet jede weitere Bearbeitung des Objekts. Mit dem Symbol CC-O verzichtet der Rechteinhaber auf alle Nutzungsrechte an einem Objekt; mit dem Symbol © behält sich ein Rechteinhaber explizit alle Rechte vor. Somit kann insgesamt unter acht verschiedenen Lizenzarten gewählt werden.

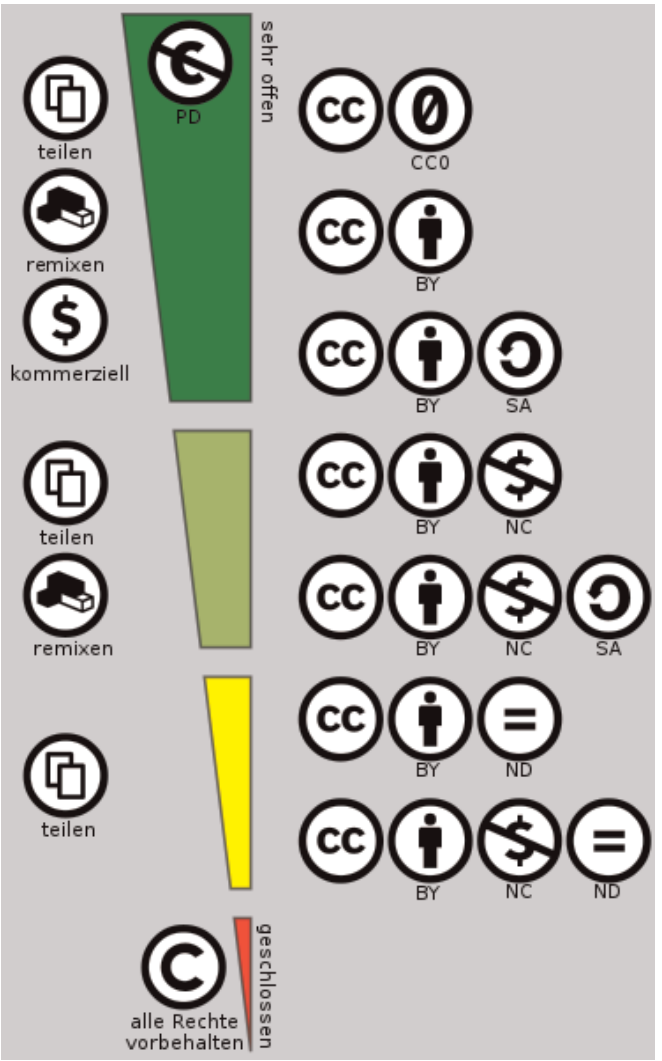


Abb. 4: Graphische Darstellung der CC-Lizenzen

Der große Vorteil dieses Systems besteht in seinem Aufbau in drei Schichten. Hinter jeder Lizenz steht ein sehr umfassender, juristisch abgefasster Lizenzvertrag (Lizenzvertragsschicht). Da solche Verträge viele Laien überfordern würden, gibt es für die oben angedeuteten Inhalte laienverständliche Kurzfassungen (*Commons Deed*, Jedermannslizenzen). Die letzte Schicht bildet ein maschi-

nell lesbares Format, das die Interpretierbarkeit der Rechte auch für Suchmaschinen und andere Softwareprodukte garantiert; so kann z. B. gezielt nach bestimmten CC-Lizenzen recherchiert werden oder Trefferlisten lassen sich nach spezifischen Lizenzen filtern.

Kostenberechnung

Hat man keinen institutionellen Zugriff auf eine wissenschaftliche Datenbank, kann die Nutzung auch individuell abgerechnet werden. In diesem Fall existieren für die Berechnung der Kosten und das Verfahren der Abrechnung verschiedene Systeme. Der Preis kann z. B. abhängig sein von der Anzahl bzw. dem Umfang der benötigten Dokumente oder von der Verweildauer in der Datenbank. Bei Verlagen und Anbietern besonders verbreitet ist das *Pay-per-View*-Verfahren (auch *Pay per Use*). Auch Bibliotheken bieten zum Teil Pay-per-Use-Plattformen an, um ihren Nutzern so Zugriff auf Inhalte zu ermöglichen, die sie kostenfrei nicht zur Verfügung stellen können. Im Zeitschriftenbereich sind über die Elektronische Zeitschriftenbibliothek (EZB) mehr als 10 000 Zeitschriften verzeichnet, die ein Pay-per-View-Verfahren anbieten.

V Grundprinzipien der Recherche

In diesem Kapitel werden einige grundlegende Suchfunktionen beim Recherchieren in Informationsressourcen vorgestellt. Obwohl Tipps zum richtigen Suchen und Finden gegeben werden, behandelt es nicht den Gesamtprozess und den Ablauf einer Recherche, die Prinzipien des Auskunftsinterviews oder den Aufbau einer kontextbezogenen Suchstrategie im Rahmen der Benutzerberatung.

V.1 Historische Ordnungsregeln

Weit mehr als in den heutigen Systemen, die verschiedene Suchzugriffe und eine dynamische Anordnung der Inhalte ermöglichen, stellte in älteren Informationsressourcen die Sortierung von Titeldaten nach klar nachvollziehbaren Regeln eine zentrale Aufgabe dar. Der Suchzugriff in Katalogen, Bibliographien oder Nachschlagewerken aller Art erfolgte zumeist über diese Reihenfolge. Erst seit wenigen Jahren erfolgt die bibliothekarische Erschließung in Deutschland nach dem Regelwerk *Resource Description and Access* (RDA) und damit nach einem internationalen Standard, der speziell für die Recherche in Datenbanksystemen entwickelt wurde. Zuvor galten verbreitet nationale Regelwerke, in Deutschland beispielsweise die *Regeln für die alphabetische Katalogisierung in wissenschaftlichen Bibliotheken* (RAK-WB; in leicht vereinfachter Form RAK-ÖB für die öffentlichen Bibliotheken), in den USA die *Anglo-American Cataloguing Rules* (AACR2). Gemeinsam ist diesen Regelwerken das Grundprinzip der alphanumerischen Sortierung nach gegebener Wortfolge, teils unter Umgehung des bestimmten oder unbestimmten Artikels am Anfang.

Dieses Grundprinzip der Sortierung nach der gegebenen Wortfolge entspricht den Erwartungen und Suchgewohnheiten der Nutzer, allerdings wurden in früheren Zeiten vielfach andere formale Ordnungsprinzipien verwendet.

Zu den am häufigsten angewandten älteren und teils sehr komplexen Regeln gehörten die *Buchhändlerischen Regeln* und die *Preußischen Instruktionen*. Bibliographische Datensätze aus der Zeit ihrer Anwendung sind inzwischen überwiegend auch in elektronisch zugängliche Kataloge konvertiert und somit fast immer ohne Probleme zu ermitteln. Ungeachtet dessen sollten Informationsspezialisten auch heute noch über die wichtigsten Grundprinzipien informiert sein, nach denen viele Verzeichnisse und Kataloge bis in das letzte Drittel des 20. Jahrhunderts geordnet waren. In besonderer Weise trifft dies auf Personen zu, die in der Bibliothek mit Altdaten arbeiten. Da viele ältere Kataloge und Ver-

Open Access. © 2023 bei den Autoren, published by De Gruyter. Dieses Werk ist lizenziert unter einer Creative Commons Namensnennung 4.0 International Lizenz.
https://doi.org/10.1515/9783110673272-005

zeichnisse heute als Retrodigitalisate online zugänglich sind, kommen auch Benutzer vereinzelt mit den ungewohnten Sortier- und Ordnungsregeln in Kontakt und benötigen dann Unterstützung.

Als Beispiel für die (weitgehende) Anwendung der Buchhändlerischen Regeln kann das *Gesamtverzeichnis des deutschsprachigen Schrifttums 1700–1910 (GV alt)* dienen. Nach den Preußischen Instruktionen (PI), die einige Abweichungen zu den Buchhändlerischen Regeln aufweisen, ist die seit 1925 erscheinende und noch nicht abgeschlossene Druckausgabe des *Gesamtkataloges der Wiegendrucke* (GW s. u. S. 48) geordnet. Dieser verzeichnet und beschreibt die weltweit erschienenen Drucke des 15. Jahrhunderts. Auch das *Gesamtverzeichnis des deutschsprachigen Schrifttums 1911–1965* (GV neu) ist vorwiegend nach den PI angelegt.

a) Die Buchhändlerischen Regeln

Die buchhändlerischen Ansetzungs- und Ordnungsregeln gelten in den Vorläufern der deutschen Nationalbibliographie (u. a. Heinsius, Kayser, Hinrichs) und teilweise auch im *Deutschen Bücherverzeichnis* (DBV). Partiell wurden sie auch für das *GV alt* übernommen.

Zu den Besonderheiten der *Buchhändlerischen Regeln* gehören:

- Umlaute werden mit ihrem Grundbuchstaben eingeordnet (ä, ae = a);
- unter Körperschaftsnamen werden keine Eintragungen gemacht;
- die Titel werden in der vorliegenden Form einsortiert, auch bei Übersetzungen.

Die Reihenfolge der Ordnungswörter in einem Sachtitel folgt im Allgemeinen einem grammatischen Prinzip:

1. Erstes unabhängiges Substantiv („Regierendes Substantiv“)
2. dazugehörende Adjektive oder andere abhängige Attribute bzw. „nächst wichtiges Stichwort“.

Artikel, Präpositionen und Konjunktionen werden übergangen. Titel in Satzform oder Titel ohne Substantive werden in gegebener Wortfolge sortiert. Bei Appositionen (zwei Substantive im gleichen Kasus nebeneinander) hat das erste Substantiv Vorrang bei der Sortierung.

Beispiele für die Sortierung (Reihenfolge der Ordnungswörter):
Vorlage: Grundzüge deutscher Literaturgeschichte
Einordnung: *Grundzuge Literaturgeschichte deutscher*

Vorlage: Wir wollen Freiheit, Frieden, Recht
Einordnung: *Wir wollen Freiheit Frieden Recht*

Vorlage: Welthafen Hamburg
Einordnung: *Welthafen Hamburg*

Für *anonyme Werke* (dazu zählen auch Werke von mehr als drei Verfassern) gelten zum Teil eigene Regeln:
- Präpositionen (an, von) und Verschmelzungen (*am*, *vom*) sowie Eigennamen im Genitiv *am Anfang* eines Sachtitels (*Goethes* Vermächtnis) werden erstes Ordnungswort.
- Sind bei anonymen Werken zwei oder mehr Substantive durch Komma oder Konjunktion koordiniert, werden sie bei der Ordnung wie ein zusammengesetztes Wort (Kompositum) behandelt (*Kunst und Handwerk* wird geordnet: *KunstHandwerk*).

Für die Ordnung bei *Verfasserwerken* (bis zu drei Verfasser) gilt:
- Gesamtausgaben (Gesammelte Werke) ordnen vor den Einzelwerken.
- Gemeinschaftlich verfasste Werke ordnen nach den Werken, die vom ersten Verfasser allein stammen.

b) Die Preußischen Instruktionen (PI)

Die Instruktionen für die alphabetischen Kataloge der preußischen Bibliotheken wurden 1899 veröffentlicht, aber erst mit der überarbeiteten Ausgabe von 1908 setzte sich das Regelwerk durch. Es fand auch über Preußen hinaus weite Verbreitung. Trotzdem wurden die PI nicht generell eingeführt, vielmehr existierten an großen Bibliotheken mit historischem Bestand zum Teil abweichende Regeln. So war z. B. an der Bayerischen Staatsbibliothek bis zu Beginn der 1980er Jahre und für Teilkataloge noch länger die *Münchner Katalogordnung* (MKO) in Kraft, die Ähnlichkeiten, aber auch einige Unterschiede zu den PI aufweist.

Die Ordnungsregeln der PI haben u. a. folgende Besonderheiten:
Generell gilt:
- Die Buchstaben i und j werden nicht unterschieden;
- Umlaute werden aufgelöst (ä = ae);
- unter Körperschaftsnamen werden keine Eintragungen gemacht;
- Titel werden mit dem *Originaltitel* eingeordnet, vom vorliegenden (übersetzten) Titel wird verwiesen.

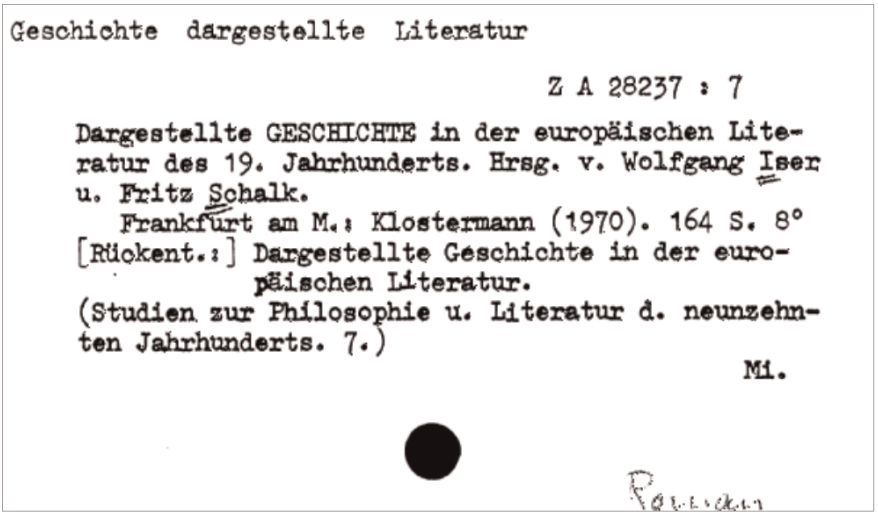
Die Reihenfolge der Ordnungswörter in einem Sachtitel folgt im Allgemeinen einem grammatischen Prinzip:
1. erstes unabhängiges Substantiv
2. dazugehörende Adjektive oder andere abhängige Attribute
3. zweites Substantiv
4. dazugehörende Adjektive oder andere Attribute
5. usw.

Artikel, Präpositionen und Konjunktionen werden übergangen. Titel in Satzform oder Titel ohne Substantive werden in gegebener Wortfolge sortiert. Bei Appositionen hat das *zweite* Substantiv Vorrang.

Beispiele für die Sortierung:
Vorlage: Wissenschaftlicher Berichtsband des deutschen Historikertages
Einordnung: *Berichtsband wissenschaftlicher Historikertag deutschen*
Vorlage: Frühromantische Erzählungen
Einordnung: *Erzaehlungen fruehromantische*
Vorlage: Erzählungen aus Tausendundeiner Nacht
Einordnung: *Alf laila wa-laila, dt.* (und Nebeneintragung oder Verweisung vom vorliegenden Titel)
Vorlage: Welthafen Hamburg
Einordnung: *Hamburg Welthafen*

Für die Ordnung bei *Verfasserwerken* (bis zu drei Verfasser) gilt:
Vor den Einzelwerken eines Verfassers werden Gruppen für folgende Werkgattungen gebildet:
1. *Werke*: Vollständige Werkausgaben;
2. *Teilsammlungen*: Ausgewählte Werke;
3. *Fragmente*;
4. *Werkauszüge*: Sammlungen mit Auszügen aus Werken.

Im Anschluss an diese Gruppen folgen die Einzelwerke, die mit ihrem *Originalsachtitel* eingeordnet werden.


Geschichte dargestellte Literatur

Z A 28237 : 7

Dargestellte GESCHICHTE in der europäischen Literatur des 19. Jahrhunderts. Hrsg. v. Wolfgang Iser u. Fritz Schalk.
Frankfurt am M.: Klostermann (1970). 164 S. 8°
[Rückent.:] Dargestellte Geschichte in der europäischen Literatur.
(Studien zur Philosophie u. Literatur d. neunzehnten Jahrhunderts. 7.)

Mi.

Abb. 5: Ordnung eines Sachtitels nach den PI (Image-Katalog der SUB Göttingen); weitere Eintragungen (Iser, Schalk) werden durch den Unterstrich kenntlich gemacht

Gedruckte Verzeichnisse und digitalisierte Kartenkataloge, die nach historischen Regeln geordnet sind, enthalten häufig Hinweise und Anleitungen zur Ansetzung von Namen und zur Ordnung der Sachtitel, die im Zweifelsfall zu beachten sind.

V.2 Retrieval in Datenbanken

In einer Online-Umgebung besteht der Suchvorgang nach den *Functional Requirements for Bibliographic Records* (FRBR) aus folgenden Schritten:

1. Finden (Find): den Suchbedarf formulieren und Treffer erhalten;
2. Identifizieren (Identify): die gefundene Treffermenge sichten und prüfen, ob relevante Suchergebnisse ermittelt wurden; nötigenfalls Suche in geänderter Form wiederholen;
3. Auswählen (Select): aus den relevanten Treffern diejenigen auswählen, die letztendlich gewünscht werden, z. B. eine bestimmte Auflage oder eine Übersetzung in eine bestimmte Sprache;
4. Zugang erhalten (Obtain): die benötigten Dokumente erhalten bzw. bestellen.

Das folgende Kapitel dient der allgemeinen Erläuterung einiger grundlegender Retrievalfunktionen in elektronischen Informationsmitteln. Trotz allgemeiner Konventionen können Suchfunktionen in den einzelnen Ressourcen zum Teil auch sehr unterschiedlich gestaltet sein. Während das Verhalten der Benutzer geprägt ist von der Recherche mit allgemeinen Suchmaschinen, sollten Spezialisten immer die erläuternden Texte zur Suche in Informationsmitteln beachten, da sie oft weiterführende Recherchemöglichkeiten bieten (z. B. mehr Suchkriterien als im Drill-Down-Menü angezeigt werden, Suchmöglichkeiten mit Fachsystematiken etc.) oder auf Besonderheiten der Recherche hinweisen. Zum Beispiel werden bei einigen wenigen Aufsatzdatenbanken Treffer eines Autors zum Teil nur dann gefunden, wenn als Vorname ausschließlich der erste Buchstabe des ersten Vornamens eingegeben wird. Grund dafür ist, dass gerade in amerikanischen Datenbanken die Autoren zeitweise nur so erfasst wurden. Der Vorname muss also zwingend abgekürzt werden. Eine Besonderheit des *Web of Science* besteht beispielsweise darin, dass die Titel von Aufsätzen immer ins Englische übertragen werden und vielfach unter dem jeweiligen Originaltitel nicht recherchiert werden können.

a) Grundbegriffe

Einfache Suche – Feldspezifische Suche – Indexsuche

Bibliographische Daten sind in Felder gegliedert. Typische Felder sind: Autor, Sachtitel, Erscheinungsort, Erscheinungsjahr, Verlag, Schlagwörter. Im Detail ist die Titelaufnahme oft weit ausführlicher strukturiert und codiert und erlaubt dementsprechend auch wesentlich präzisere Recherchen. Die Suchoberflächen, die z. B. für Bibliothekskataloge (s. u. S. 68) konfiguriert werden, haben in der Regel zwei Oberflächen: eine Einfache Suche, die google-ähnlich in einer Zeile ausgeführt wird, sowie eine Erweiterte Suche, die feldbezogen und mit Booleschen Operatoren (s. u.) ausgeführt wird.

Die *Einfache Suche* (auch Freitextsuche, Basic Search oder Simple Search) ist eine umfassende Suche, die auf mehrere indexierte Felder zugreift, wobei dies nicht alle Felder umfassen muss, die in der Expertensuche gezielt angesteuert werden können. Sie ist empfehlenswert, wenn unspezifisch gesucht wird oder ungenaue Daten vorliegen. So können z. B. bei einer Suche nach dem Wort Energiekrise Treffer gefunden werden, bei denen der Begriff im Titel, im Zusatz oder als Schlagwort vorkommt. Mit der einfachen Stichwortsuche wird teilweise auch der Text eingescannter Zusatzinformationen erreicht. Wenn eine angezeig-

te Titelaufnahme den Suchbegriff nicht enthält, kann er z. B. Bestandteil des Inhaltsverzeichnisses sein, das über einen Link verknüpft ist.

Die *Erweiterte Suche* (auch Expertensuche, Feldspezifische Suche, Advanced Search oder Guided Search) ermöglicht die Einschränkung der Suche auf genau definierte Kriterien: alle Werke eines Autors; alle Dokumente, in denen ein Stichwort im Sachtitel vorkommt; alle Dokumente, die ein Schlagwort aufweisen, etc. In vielen Fällen ist bei der feldspezifischen Suche optional auch die Suche im *Index* (Register) des Feldes möglich. Der gesuchte Begriff (der genaue Name des Autors, das Titelstichwort, das korrekte Schlagwort) kann dann aus einer angebotenen Liste ausgewählt und in das Suchfeld übernommen werden. Diese Funktion entspricht einem Browsing, sie reduziert Fehlerquellen und ist unbedingt empfehlenswert. Gerade bei Datenbanken aus dem angloamerikanischen Bereich sind Verweisungen von weiteren Namensformen einer Person oder einer Körperschaft häufig nur über den Index zu finden.

Stichwort – Schlagwort – Thesaurus – Deskriptor

Die meisten bibliothekarischen Suchsysteme unterscheiden zwischen Stichwortsuche und Schlagwortsuche. Ein *Stichwort* (keyword) ist im engeren Sinn ein Wort aus dem Titel. Die Stichwortsuche kann sich jedoch auch auf weitere Felder der Ressourcenbeschreibung beziehen, z. B. auf den Titelzusatz, die Verantwortlichkeitsbeziehungen (Autor, Körperschaft), die Verlagsangabe; letztendlich kann der gesamte Text der bibliographischen Beschreibung oder auch ein Abstract oder der Volltext des Werkes für die Stichwortsuche angeboten werden.

Ein *Schlagwort* (subject heading) ist unbedingt zu unterscheiden von einem im bibliographischen Text vorkommenden Stichwort. Schlagwörter werden intellektuell erstellt; ein Schlagwort oder mehrere Schlagwörter (Schlagwortfolge) beschreiben möglichst genau den Inhalt eines Dokuments. Bei der bibliothekarischen Erschließung stammen die Begriffe aus einem kontrollierten Vokabular, das in der *Gemeinsamen Normdatei* (GND) hinterlegt und dort aktuell gehalten wird. Die richtigen Begriffe – in der Regel in der Singularform – können in Suchsystemen oft aus einer Liste (Index) ausgewählt werden.

In einem *Thesaurus* werden zueinander in Beziehung stehende Begriffe (Deskriptoren), Synonyme und verwandte Begriffe aus einem Sachgebiet hierarchisch (d. h. in Form von Ober- und Unterbegriffen) geordnet und strukturiert angezeigt.

Wenn Literatur zu einem Thema gesucht wird, dann ist eine Stichwortsuche im Titel und im Titelzusatz nicht ausreichend. Es sollte zusätzlich die Schlagwortsuche benutzt werden. Auf diese Weise können z. B. auch fremdsprachige Werke gefunden werden. Zu beachten ist allerdings, dass die Schlagwortvergabe

nach einheitlichen Regeln im deutschsprachigen Raum erst seit den 1980er Jahren einsetzte; gerade bei älteren Titeln fehlen sie häufig vollständig. Aus diesem Grund wird für die Schlagwortsuche oft das Titelfeld ebenfalls berücksichtigt, um so zumindest diejenigen Treffer zu erhalten, bei denen ein gesuchtes Schlagwort im Titel vorkommt. Da Erschließungsdaten international genutzt und ausgetauscht werden, können bei der Übernahme von Fremddaten in den eigenen Katalog auch Schlagwörter übernommen werden, die nicht unbedingt den eigenen Regeln entsprechen, z. B. aus einer anderen Sprache stammen. Vielfach werden sie dann mit deutschen Schlagwörtern ergänzt.

Die Bildung von Schlagwörtern ist in Deutschland in den *Regeln für den Schlagwortkatalog* (RSWK) festgelegt. Es gilt das Prinzip des spezifischen Schlagwortes, d. h. einem engeren Begriff (Buchmalerei) wird der Vorzug vor einem weiten Begriff (Malerei) gegeben. Neben Sachschlagwörtern werden auch Personenschlagwörter, geographische Schlagwörter und Zeitschlagwörter (für einen Zeitpunkt oder Zeitraum) vergeben. Auch Formalangaben werden berücksichtigt (z. B. Angaben zur physischen Form der Veröffentlichung).

Beispiel einer Schlagwortfolge:
Das Werk *Bauhaus, Modernism and the Illustrated Book* hat folgende Schlagwortfolge:
Bauhaus ; *Illustration* ; *Druckwerk* ; *Geschichte*
Die Einzelbegriffe sind ebenfalls suchfähig. Es kann also auch mit den Schlagwörtern *Illustration* oder *Druckwerk* gesucht werden.

Klassifikatorische Suche

Bei der sachlichen Erschließung von Literatur ist neben der Schlagwortvergabe auch die Systematisierung des Inhalts nach einem Klassifikationssystem der Wissenschaften verbreitet. Das hierarchische System besteht aus Haupt- und Unterklassen, die sich in immer speziellere Systemstellen weiter untergliedern lassen.

Der Vorteil der klassifikatorischen Erschließung besteht darin, dass sowohl sehr themenspezifisch als auch im größeren Zusammenhang eines ganzen Fachgebietes Literatur gesucht werden kann; auch die Unabhängigkeit von Einzelsprachen und sprachlichen Zweifelsfällen bildet einen Vorteil. Neben einer Gesamtübersicht, die eine Orientierung im System ermöglicht, gehört als Hilfsmittel zu einer Systematik zumeist ein Register mit Begriffen, die auf die entsprechende Systemstelle bzw. ihre Bezeichnung (Notation) verweisen. Die Notation besteht aus einem hierarchisch geordneten System nur aus Zahlen oder aus Zahlen und Buchstaben. Sie wird bei Bibliotheken mit Freihandaufstel-

lung häufig als Teil der Signatur verwendet. Als Klassifikationssysteme sind im deutschen Bibliothekswesen die auch international gebräuchliche *Dewey Decimal Classification* (DDC) und die *Regensburger Verbundklassifikation* (RVK) von besonderer Bedeutung. Die Suche mit der Notation aus einem Klassifikationssystem ist in vielen Suchsystemen möglich, z. B. in der *Deutschen Nationalbibliografie* (DDC) und in Verbundkatalogen (RVK und weitere dort verwendete Systeme). Von der Website der RVK aus kann hierarchisch navigiert und an der gewünschten Stelle in Verbundkatalogen des deutschsprachigen Bereichs gewechselt werden (BVB, GBV, SWB, OBV und swisscovery).

Abb. 6: Ausschnitt aus der Regensburger Verbundklassifikation online (RVK)

Normdaten

Die Ansetzung von Personennamen, Körperschaftsnamen und Schlagwörtern erfolgt im Rahmen der Katalogisierung über kooperativ geführte Normdateien (authority files). Im deutschsprachigen Bereich wurden die bis 2012 getrennt geführten Datenbanken für Personen, Körperschaften und Schlagwörter zur *Gemeinsamen Normdatei* (GND) mit mehr als neun Millionen Datensätzen zusammengeführt. Auch für Sachtitel gibt es genormte Formen (Einheitssachtitel, uniform title). So können bei häufig wechselnden Werktiteln und bei Übersetzungen (Nibelungenlied – Lied der Nibelungen – Siegfriedsaga – Song of the Nibelungs) Werke zusammengeführt werden. Besonders erforderlich sind Einheitssachtitel auch bei Musikalien. Details zur Festlegung von Namensfor-

men und zusätzlich erfasste Daten wie z. B. Lebensdaten oder Beziehungen zwischen Personen und Körperschaften untereinander werden ebenfalls in der *GND* verankert. Auf internationaler Ebene wird mit der *Virtual International Authority File* (VIAF) eine Konkordanz für unterschiedliche Ansetzungsformen geführt. Denn auch das internationale Regelwerk RDA lässt weiterhin nationale und nationalsprachliche Ansetzungsformen zu, auch wenn die Grundsätze für die Normierung generell geregelt sind.

Bei der Formalkatalogisierung garantieren Normdaten die eindeutige Benennung von Personen, Körperschaften und Werken; bei der Inhaltserschließung stellen sie ein einheitlich verwendetes kontrolliertes Vokabular bereit. Somit dienen Normdaten der Identifizierung, der Referenzierung und der Vernetzung von Entitäten sowie der Auffindbarkeit und Nachnutzbarkeit von Daten. Die Erschließung mit Normdaten ist ein besonderes Charakteristikum für Bibliothekskataloge, die sich dadurch von anderen Suchinstrumenten, vor allem auch von allgemeinen Suchmaschinen, erheblich unterscheiden. Wenn bei der Recherche in einem Verzeichnis die eingegebenen Suchbegriffe nicht der genormten Ansetzung entsprechen, können sie trotzdem gefunden werden, da in den Normdaten zahlreiche weitere Formen hinterlegt sind.

Beispiel:
Für den Namen des Dichters Anton Pawlowitsch Tschechow (gängige Schreibweise in deutschsprachigen Nachschlagewerken) sind in der *GND* rund 90 Namensformen hinterlegt, die teilweise aus anderen Schriften transkribiert oder transliteriert sind, darunter:
Čechonte, Antoša
Čechow, Anton P.
Çexov, Anton
Chekhov, Anton Pavlovich
Chì-kò-fu
Czechow, Antoni
Tchékhov, Anton Pavlovitch
Von allen Formen und Schreibweisen wird auf den „bevorzugten Namen" **Čechov, Anton Pavlovič** verwiesen.

Normdaten dienen auch dem Austausch und der Vernetzung über den Bereich der Bibliothekswelt hinaus. Sie erleichtern die Herstellung von Zusammenhängen. Zunehmend werden die Normdaten der *GND* auch in anderen Bereichen verwendet, z. B. im Archiv- und Museumsbereich, um so eine umfassende Kontextualisierung zusammengehöriger Inhalte zu ermöglichen.

b) Organisation der Suchanfrage

Welche Suchmethoden ausgeführt werden, ist sowohl vom konkreten Einzelfall als auch von den Funktionen abhängig, die eine Datenbank bzw. eine Suchmaschine anbietet. Wenn mehrere Suchbegriffe mit Booleschen Operatoren verknüpft werden, ist am ehesten mit einem exakten Ergebnis – *Exact Match* – zu rechnen. Die andere Möglichkeit – *Best Match* – wird erreicht, wenn ein Rankingverfahren zum Einsatz kommt, das neben exakten Treffern auch ähnliche Ergebnisse auflistet. Die Treffermenge wird dann größer und vielfältiger; sie kann jedoch auch ungenauer sein. Informationsexperten können Nutzer beraten, welche Suchstrategie im konkreten Fall geeignet ist. Im Folgenden werden einige für die Suche generell beachtenswerte Punkte aufgeführt.

Boolesche Operatoren und Abstandsoperatoren

Für die Eingabe mehrerer Begriffe in einer Zeile oder für die Verknüpfung mehrerer Felder in einem Suchvorgang werden die nach dem englischen Mathematiker George Boole benannten *Booleschen Operatoren* „UND", „ODER", „NICHT" verwendet. Sie werden in der Regel über ein Menü ausgewählt, in seltenen Fällen müssen sie von Hand eingegeben werden. In diesem Fall ist es notwendig, die in der Datenbank vorgegebene Schreibweise – groß oder klein, deutsch oder englisch, Zeichen anstatt der Wörter – zu beachten. Eine Suche mit dem UND-Operator ermittelt Treffer, in denen beide Begriffe vorkommen. Mit einer ODER-Suche wird die Treffermenge erweitert, sie zeigt alle Datensätze an, in denen entweder der eine oder der andere oder beide Begriffe vorkommen. NICHT schließt Datensätze mit dem entsprechenden Suchbegriff explizit aus. Es ist eine allgemeine Konvention in Suchmaschinen, dass mehrere eingegebene Begriffe automatisch mit UND verknüpft werden, sofern keine Option gewählt wird. Für komplexe Recherchen können die Suchanfragen mit Hilfe von Klammern logisch verknüpft werden, um so die Reihenfolge der Suchschritte festzulegen.

> **Beispiel:**
> (analphabetismus OR illiteracy) NOT (kinder OR children)
> Gefunden werden Aufsätze in deutscher oder englischer Sprache zum Analphabetismus, jedoch nicht bei Kindern.

Mit *Abstandsoperatoren* kann der genaue oder der maximale Abstand zwischen zwei Suchbegriffen festgelegt werden. Durch einen engen Abstandsoperator kann man sicherstellen, dass die beiden Suchbegriffe in einem engen inhaltli-

chen Zusammenhang zueinander stehen; in Einzelfällen kommen auch *Vergleichsoperatoren* zum Einsatz.

Schreibweise und Stoppwörter

Bei den meisten Suchsystemen kann heute die vorliegende Schreibweise für Umlaute, Sonderzeichen und Zahlen etc. beibehalten werden. Diakritische Zeichen werden bei der Suche nicht eingegeben. Umlaute wie ä, ö usw. werden in dieser Form gefunden. In angloamerikanischen Datenbanken empfiehlt es sich, eine Testsuche durchzuführen. Dort war es lange Zeit üblich, Umlaute obligatorisch auf ihre Grundbuchstaben zurückzuführen. Inzwischen kann in der Regel in Datenbanken auch mit dem Umlaut gesucht werden, vielfach jedoch nicht mit der aufgelösten Form. Bei Sonderzeichen wie ß ist eine Testsuche ebenfalls empfehlenswert.

> **Beispiel aus dem Katalog der Library of Congress:**
> Eine Suche nach dem Wort *münchen* im Titel ergibt rund 8 000 Treffer. Die gleichen Treffer werden angezeigt, wenn mit dem Wort *munchen* gesucht wird. Wird jedoch mit der aufgelösten Form *muenchen* gesucht, so werden nur die Treffer gefunden, bei denen die Schreibweise muenchen tatsächlich vorliegt.

In einigen wenigen Suchsystemen sind sogenannte Stoppwörtern als Begriffe von der Suche ausgeschlossen, zum Teil werden diese Begriffe in einer Liste angezeigt. Dazu gehören vor allem häufig vorkommende Wörter wie Artikel und Pronomen.

Komposita, Wortverbindungen, Groß- und Kleinschreibung

Mit Komposita und Wortverbindungen mit Bindestrich gehen Suchsysteme uneinheitlich um. In modernen Katalogdatenbanken werden diese Wörter zumeist doppelt indexiert, so dass sie sowohl als ein Wort oder als zwei Wörter gesucht werden können. Grundsätzlich empfiehlt sich bei schwankenden Schreibweisen eine Testsuche, da die Regelungen dazu unterschiedlich sind.

Es ist gängige Konvention, dass Suchbegriffe mit Klein- oder Großbuchstaben geschrieben werden können. Allerdings kann bei einigen Suchsystemen auch ausdrücklich mit Großbuchstaben gesucht werden. Die Suche wird dann anders ausgeführt. Es werden nur Treffer mit Großbuchstaben angezeigt oder diese Treffer werden bevorzugt angezeigt. Die Funktion kann nützlich sein, wenn Folgen von Initialen gesucht werden.

Beispiel:
man findet die Treffer „man“ und „MAN“;
MAN findet nur die Treffer „MAN“ (zur Fahrzeugfirma).

Phrasensuche, Stringsuche, exakte Titelsuche
Um die Suche präziser ausführen zu können, ist vielfach die Phrasensuche (exakte Suche) hilfreich. Hierbei wird nach einer festen Abfolge von Wörtern (Phrase) gesucht, die Treffermenge kann damit gegenüber der voreingestellten Oder-Verknüpfung der Suchbegriffe eingeschränkt werden. Die Phrasensuche wird in vielen Systemen durch Einschluss in Anführungszeichen ausgedrückt, z. B. „manchester united“. Der Begriff Stringsuche bezeichnet noch allgemeiner die Suche nach einer feststehenden Folge von Zeichen oder Wörtern.

Während Phrasen- und Stringsuchen an beliebigen Stellen eines Suchtextes starten können, muss die exakte Titelsuche vielfach mit dem Beginn des Titels oder mit dem kompletten Titel ausgeführt werden. Dies kann etwa bei der Suche nach bestimmten Zeitschriftentiteln mit häufig vorkommenden Wörtern, z. B. bei der Wochenzeitung „Die Zeit“, sehr hilfreich sein.

Trunkierung, unscharfe Suche
Viele Recherchesysteme bieten die Möglichkeit, einzelne Suchbegriffe entweder exakt oder unscharf zu suchen. Einige haben bereits eine Voreinstellung, die Flexionen oder regelmäßige Pluralbildungen von Suchbegriffen mit einbeziehen, andere suchen auch phonetisch, d. h. es werden auch Begriffe angezeigt, die zwar anders geschrieben, jedoch ähnlich gesprochen werden. Ist dies nicht erwünscht, kann der Begriff exakt als „Phrase“ gesucht werden. Die gängigste Methode, verschiedene Wortformen einzuschließen, ist die Trunkierung (Wortstammsuche). Dabei werden Bestandteile eines Wortes und ein spezielles Trunkierungszeichen eingegeben.

Beispiel:
*recycl** findet „recycle“ und „recycling“.

Typischerweise wird die Rechtstrunkierung angeboten; hierbei ersetzt der Platzhalter die rechts vom Wort stehende Wortendung. Von Linkstrunkierung spricht man, wenn der linke Teil eines Begriffs bei der Suche offen bleibt (**epik* findet „heldenepik“ und „versepik“. Als Trunkierungszeichen sind vor allem die Zeichen * und ? gebräuchlich.

Um Schreibvarianten im Inneren eines Begriffes zu suchen, können Platzhalter (wildcard; joker) benutzt werden. Diese Form der Sucheingabe wird auch

als Maskierung oder Binnentrunkierung bezeichnet. Dabei ist darauf zu achten, ob das entsprechende Zeichen (z. B. #) jeweils nur einen einzelnen Buchstaben ersetzt oder ob es auch für mehrere Zeichen stehen kann (*mi#rofilm* findet „mikrofilm“ und „microfilm“).

Semantische Suche

Einzelne Suchsysteme verwenden Verfahren, die über eine Suche mit Stichwörtern oder Schlagwörtern hinausgehen und die Suchanfrage stattdessen auf ihre Bedeutung hin analysieren. Dazu wird die Anfrage im Hintergrund mit Fachthesauri abgeglichen, die wiederum aufgebaut werden aus Ontologien, Taxonomien, Klassifikationen und Fach- oder Sprachwörterbüchern und in einem „Semantischen Netz“ die Beziehungsstrukturen von Begriffen bzw. deren Konzept auswerten. Damit können Suchergebnisse erzielt werden, die den sachlichen Kern der Anfrage treffen, ihren Sinn verstehen, ohne dass bei der Suchanfrage tatsächlich die „richtigen“ Begriffe verwendet werden müssen. Die semantische Suche führt in der Regel zu einer deutlichen Erhöhung der Trefferzahlen, da für die Suche neben dem eingegebenen Begriff weitere Suchterme verwendet werden; die Relevanz der Treffer muss im Einzelfall geprüft werden. Auch für die inhaltliche Gruppierung von Treffermengen und deren visuelle Darstellung kann die semantische Suche eingesetzt werden.

Originalschriftliche Suche

Es ist zunehmend möglich, Datensätze in nichtlateinischen Schriften auch originalschriftlich zu suchen. Dies reduziert die Fehlerquelle, die entsteht, wenn ein Titel nach unterschiedlichen Umschriftsystemen transkribiert oder transliteriert wird. Die originalschriftliche Katalogisierung und Suche setzt komplexere technische Einstellungen voraus. Realisiert ist diese Funktion z. B. in Bibliothekssystemen, in Fachinformationsdiensten, in Regionalportalen für entsprechende Sprachen und Kulturen sowie in einzelnen Bibliothekskatalogen mit Beständen in nichtlateinischen Schriften. Für die Eingabe der originalschriftlichen Suchbegriffe bieten manche Suchsysteme virtuelle Tastaturen mit den entsprechenden Belegungen an.

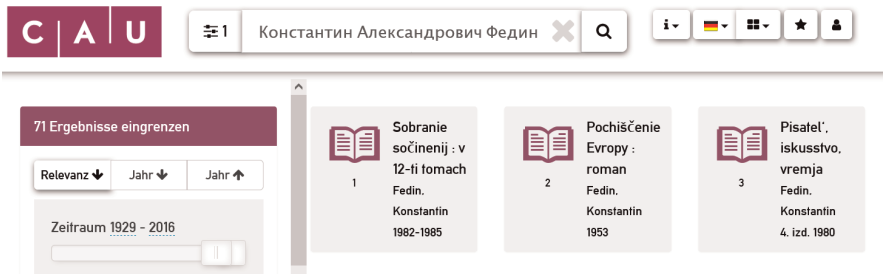


Abb. 7: Originalschriftliche Suche im Discovery-System der UB Kiel

Retrievalsprachen

Zusätzlich zu einer über das Menü gesteuerten Abfrage verfügen vor allem Datenbanken im naturwissenschaftlich-technischen Bereich über teils proprietäre Abfragesprachen (Retrievalsprachen, Kommandosprachen), die komplexe Strategien mit Hilfe einer detaillierten Suchsyntax ermöglichen. Für die indexierten Felder werden Codes verwendet, zur Verknüpfung dienen die Booleschen Operatoren oder deskriptive Zeichen. Auch Fachthesauri können einbezogen werden. Einzelne Suchschritte können so editiert und neu kombiniert, die Ergebnisse analysiert und in Tabellenform ausgegeben werden.

> **Beispiel aus der Retrievalsprache Messenger:**
> S PLASMA/TI,CT

Eine Suche (S) nach dem Begriff „plasma“ wird im Feld Titel (TI) und im Thesaurus (CT, Controlled Term) ausgeführt.

Nicht-textuelle Suche

Fast alle Suchzugriffe in Informationsressourcen, Suchmaschinen oder vergleichbaren Diensten basieren auf der Eingabe von sprachlichen, textbasierten Inhalten (meist Stich- oder Schlagwörter), auch numerische oder alphanumerische Kombinationen (Erscheinungsjahr oder Notation einer Klassifikation) zählen zu dieser textbasierten Suche. Zunehmend werden jedoch auch Verfahren für nicht-textbasierte Rechercheverfahren entwickelt, insbesondere um so alternative Zugriffe auf Nicht-Text-Materialien (Bilder, Audios, Karten) zu ermöglichen. Wichtige Verfahren hierbei sind vor allem die *georeferenzierte Suche*, die

Bildähnlichkeitssuche und die *Melodiesuche* für Musikalien und auditive Materialien. Für die Entwicklung innovativer Infrastrukturen, Werkzeuge und Dienstleistungen für das Auffinden, Durchsuchen und Zitieren von Videos, Forschungsdaten, Grafiken und Open Educational Resources (OER) wurde 2012 an der TIB Hannover das Lab Nicht-Textuelle Materialien (NTM) gegründet.

Georeferenzierte Suche

Die georeferenzierte Suche ermöglicht für die Recherche nach entsprechend referenzierten Materialien die Eingabe von Suchkriterien in Form von normierten Geokoordinaten (*Geographic Coordinate System*, GCS). Die Vergabe von geographischen Informationen (Geotags) bei der Erschließung von Dokumenten kann von Hand eingegeben werden oder auch automatisiert erfolgen (z. B. bei Aufnahmen von Digitalkameras über GPS-Kennung). Die Auswahl von Geokoordinaten für die Recherche kann über die direkte Eingabe eines gewünschten geographischen Bezugspunktes erfolgen, über die verbale Auswahl eines Geographikums aus einer Liste mit entsprechend referenzierten Einträgen oder auch über das Anklicken eines Punktes bzw. das Markieren einer Fläche auf einer digitalen Landkarte. Besonders häufig zum Einsatz kommt die georeferenzierte Suche vor allem bei Informationsressourcen im Bereich von Landkarten und Regionalportalen. Aber auch klassische Fachbibliographien oder Verbundkataloge nutzen bereits raumbezogene Informationen für die Recherche und die Anzeige ihrer klassisch-textbasierten Suchergebnisse. So kann beispielsweise in der *Georeferenzierten Online-Bibliographie Areallinguistik* (GOBA) über das sprachgeographische Informationssystem *REDE SprachGIS* anhand von Karten nach Literatur zu einem bestimmten Ort oder Gebiet gesucht werden. Wird im *WorldCat* der eigene Standort eingegeben oder durch die automatische Zuordnung zu einem Standort über die IP-Adresse vorgenommen, so erfolgt die Anzeige der weltweiten Besitznachweise gesuchter Ausgaben in einer nach geographischen Kriterien sortierten Liste. Die nächstgelegene Bibliothek mit dem entsprechenden Bestandsnachweis steht am Beginn dieser Liste, das Ende der Liste bildet die Bibliothek, die am weitesten entfernt vom eigenen Standort liegt.

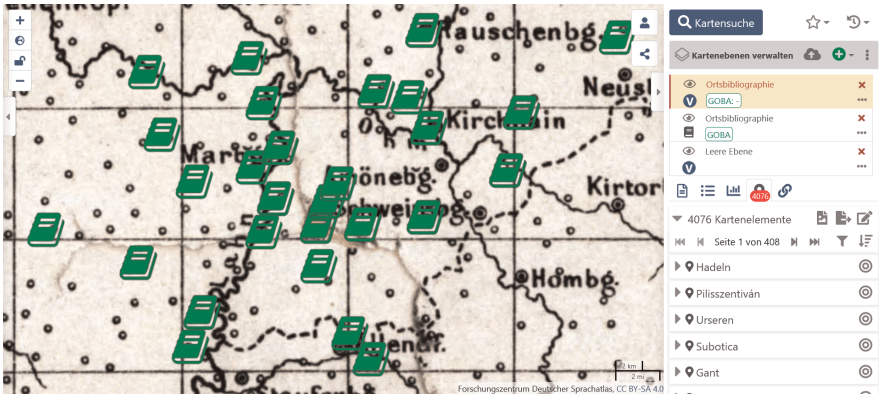


Abb. 8: Trefferanzeige ortsbezogener Fachliteratur in der Georeferenzierten Online-Bibliographie Areallinguistik (GOBA)

Bildähnlichkeitssuche

Um Informationsressourcen oder das Internet nach passenden Bildern zu durchsuchen, können sowohl verbale Elemente genutzt werden, die entweder Erschließungsdaten (Bilddatenbanken) oder den begleitenden Text von Bildern (Suchmaschinen) nutzen. Neben diesen Verfahren gibt es jedoch auch die Möglichkeit, eine Bildähnlichkeitssuche zu verwenden. Hierfür wird ein ausgewähltes oder eigens hochgeladenes Bild als Ausgangspunkt für den Vergleich mit den Bildern im Suchraum verwendet. Typischerweise nutzen solche Bildähnlichkeitssuchen Kriterien wie Texturen, markante Merkmale, Kontrast- und Farbverteilung sowie Bildgrößen. Für die tatsächliche Suche genutzt werden dann jedoch nicht die Bilder, sondern visuelle Deskriptoren, in denen der Bildinhalt niedergelegt ist. Entsprechende Angebote gibt es sowohl im Bibliotheksbereich (Bildähnlichkeitssuche der Bayerischen Staatbibliothek) als auch bei kommerziellen Suchdiensten (Google Bilder etc.).

Weitere Verfahren der Bilderschließung und der Bildrecherche bieten auch die heutigen Möglichkeiten der Bildinhaltsanalyse durch *Deep Learning* und *Künstliche Intelligenz* (KI). Künstliche neuronale Netzwerke (*Artificial Neural Network*, ANN) werden hierbei mit großen Mengen erschlossener Bilder trainiert und erlernen in diesem Prozess eigenständig die Erkennung von charakteristischen Strukturen. Mit Hilfe dieses Verfahrens kann bei der Recherche nach Bildern z. B. nach festgelegten Bildinhalten gesucht werden (Bilder ohne Personen, mit einer Person, zwei Personen oder einer beliebigen Anzahl; mit Männern, Frauen, Kindern oder älteren Menschen, mit Lachen, ohne Lachen etc.), die Suche kann sich auf automatisch vergebene Stichwörter beziehen, aber auch eine

Suche mit vorgegebenen Vergleichsbildern ist möglich. Bildanalyse auf der Grundlage von Künstlicher Intelligenz kommt in vielen Bereichen, etwa der Medizin, der Versicherungswirtschaft oder des E-Commerce zum Einsatz, doch auch Bibliotheken wie die TIB entwickeln Verfahren zur Geolokalisierung von Fotos mithilfe künstlicher neuronaler Netze (Projekt *Geolocation Estimation*).

Melodiesuche

Auch nach Musiknoten und Audiodokumenten kann nicht nur mit Hilfe von textuellen Metadaten (Titeldaten, Schlagwörtern etc.) gesucht werden; wie bei Bildern kann auch hier die Suche durch eingegebene Ton- oder Notenfolgen erfolgen (Music Information Retrieval).

Für die Suche nach Audiodokumenten werden diese zunächst in Bezug auf signifikante Merkmale hinsichtlich der Tonhöhe und des Rhythmus analysiert, die dann für den Vergleich mit eingegebenen Melodien zur Verfügung stehen. Anwendungen für diese Art der Melodiensuche gibt es sowohl im kommerziellen Bereich (*midomi*) als auch im Bereich von Nachschlagewerken (*musipedia*).

In vergleichbarer Weise kann auch nach Noten recherchiert werden. Das Notenmaterial gedruckter Noten muss hierfür zunächst mit Hilfe einer automatischen Notenerkennung (Optical Music Recognition) in maschinenlesbare Form gebracht werden. Häufig wird dieser Prozess nur auf den Beginn von Musikstücken angewendet (Musikincipits). Nach diesem Notenmaterial kann dann – wiederum über eingegebene Noten – recherchiert werden. Die Eingabe der Noten erfolgt in der Regel über eine virtuelle Klaviatur am Bildschirm (vgl. *RISM Opac*, s. u. S. 613). Ein Rankingverfahren sortiert die Musikalien, Noten, die der eingegebenen Notenfolge am ähnlichsten sind, erscheinen oben in der Trefferliste, Noten mit größeren Abweichungen weiter unten.

c) Datenformate

Technische Datenformate, mit denen in Bibliotheken vorzugsweise gearbeitet wird, zeichnen sich vor allem durch einen hohen Grad der Normierung aus. Sie sind dafür entwickelt, den nationalen und internationalen Datenaustausch so gut wie möglich zu unterstützen, Nachnutzungen in anderen Kontexten zu ermöglichen und eindeutige Rechercheergebnisse zu gewährleisten. Die technischen Datenformate, in denen die Daten verarbeitet werden, sind zu unterscheiden von Anzeigeformen und -konventionen, die es heute in sehr großer, kaum noch zu überschauender Zahl gibt (Zitierstile). Mit ISBD, MARC 21 und Dublin

Core werden im Folgenden drei Formate wegen ihrer weiten Verbreitung kurz vorgestellt.

Abb. 9: Standardanzeige einer Titelaufnahme im Verbundkatalog des SWB

ISBD-Format

Das insbesondere in Kartenkatalogen viele Jahrzehnte dominierende Anzeigeformat für bibliographische Daten ist die *International Standard Bibliographic Description* (ISBD). Das Format legt für verschiedene Medienarten wie Bücher und Zeitschriften die spezifische Form der bibliographischen Beschreibung fest. Die Daten sind in kompakter Form und als relativ zusammenhängender Text in einer bestimmten Reihenfolge angeordnet. Zwischen den Daten stehen normierte Deskriptionszeichen, z. B. steht vor der Angabe verantwortlicher Personen oder Körperschaften ein Schrägstrich, zwischen Erscheinungsort und Verlag ein Doppelpunkt. Angaben, die nicht aus der Vorlage stammen, sondern ermittelt wurden, sind in eckige Klammern gesetzt. Der Artikel am Anfang des Sachtitels wird in vielen bibliographischen Datenbanken bei der Sortierung übergangen. Bis heute bieten manche bibliographischen Verzeichnisse die Möglichkeit, Datensätze im ISBD-Format anzuzeigen. Die folgenden Beispiele stammen – wie Abb. 9 – aus dem Verbundkatalog des Südwestdeutschen Bibliotheksverbunds.

Brecht, Bertolt [1898–1956]
Der kaukasische Kreidekreis / Bertold Brecht. Mit einem Kommentar von Ana Kugli. – Orig.-Ausg., 1. Aufl., [Nachdr.]. – Frankfurt am Main: Suhrkamp, 2007. – 188 S.
(Suhrkamp-BasisBibliothek ; 42 : Text und Kommentar)
ISBN 3-518-18842-9

MARC 21

Unabhängig von ihrer Anzeige auf dem Bildschirm sind die Datensätze selbst in einem maschinenlesbaren Austauschformat gespeichert. International gebräuchlich ist das von der Library of Congress entwickelte MARC-Format (Machine-Readable Cataloging, MARC 21); im deutschsprachigen Bereich wird es vielfach mit kleineren Modifikationen genutzt. Ein MARC-Datensatz besteht aus Kategorien, die mit 3-stelligen Feldnummern gekennzeichnet sind und in Unterfelder gegliedert sein können. Zur Steuerung bestimmter Funktionen bei der Katalogisierung werden Indikatoren in Form von Zahlen und Zeichen verwendet. Auch dieses Format können sich Nutzer in einigen Fällen bei der Trefferansicht anzeigen lassen. Der Vorteil ist, dass die kompletten, oft detailreichen Erschließungsdaten sichtbar und vielfach für die Nachnutzung angeboten werden.

Tab.1:

020		$a3518188429$93-518-18842-9
100	1	$aBrecht, Bertolt$d1898-1956$0(DE-588)118514768$0(DE-627)133840107$0(DE-576)160414121$4aut
245	14	$aDer kaukasische Kreidekreis$cBertold Brecht. Mit einem Kommentar von Ana Kugli
246	30	$aDer vorliegende Text folgt der Ausgabe "Bertolt Brecht: Werke. Große kommentierte Berliner und Frankfurter Ausgabe. Hrsg. von Werner Hecht [u. a.] Bd. 8: Stücke 8. Bearb. von Klaus-Detlef Müller. Berlin, Weimar/Frankfurt/M., 1992, S. 93–185.
250		$aOrig.-Ausg., 1. Aufl., [Nachdr.]
264	1	$aFrankfurt am Main$bSuhrkamp$c2007
300		$a188 S.
490	1	$aSuhrkamp BasisBibliothek$aText und Kommentar$v42

Überaus wichtig für die maschinelle Übernahme von Metadaten digitaler Objekte sind auch die ebenfalls von der Library of Congress entwickelten XML-basierten Standards *Metadata Encoding and Transmission Format* (METS) und *Metadata Object Description Schema* (MODS). METS beschreibt die administrativen und strukturellen Eigenschaften von Digitalisaten, MODS umfasst die beschreibenden bibliografischen Metadaten. Das Datenmodell *Resource Description Framework* (RDF) dient vor allem dazu, die Art von Beziehungen zwischen Objekten zu verdeutlichen und bildet daher eine wichtige Grundlage für das *Semantic Web*.

Dublin Core
Für die Erschließung von Websites und anderen elektronischen Ressourcen, insbesondere auch in Digitalen Bibliotheken, wurde das Dublin Core Metadata Set konzipiert. Der Begriff entstammt der Dublin Core Metadata Initiative (DCMI), die Mitte der 1990er Jahre in Dublin, Ohio, gegründet wurde. Das Schema ist bewusst sehr einfach gehalten und sollte ursprünglich den Autoren von Web-Ressourcen dazu dienen, ihre Dokumente selbst zu katalogisieren. Die ursprüngliche Version von Dublin Core besteht aus 15 Grund-Kategorien (Title, Creator, Subject, Description, Publisher, Contributor, Date, Type, Format, Identifier, Source, Language, Relation, Coverage, Rights); in abgewandelten Formen ist Dublin Core bis heute weit verbreitet. Die Reihenfolge der Kategorien ist nicht fest vorgeschrieben. Ebenso wenig ist die Form festgelegt, in der die einzelnen Daten angegeben werden. Es gibt jedoch Empfehlungen zur Verwendung adäquater Standards. Die bibliothekarischen Anwender orientieren sich an den in ihrem Bereich üblichen Regeln. Zum Teil können die Daten jedoch auch automatisch generiert werden. Neben dem vollen, im Hintergrund gespeicherten Format wird in der Trefferliste meist ein übersichtlicheres Kurzformat angezeigt, das nur die wichtigsten Informationen wie Verfasser, Titel und Erscheinungsjahr enthält.

d) Datenanzeige und Ranking

Durch die dynamischen Aufbereitungsmöglichkeiten von Daten bieten heutige Informationsressourcen auch eine Vielzahl von Möglichkeiten in Bezug auf die Darstellung der Rechercheergebnisse und deren Ranking.

Kurztitelanzeige
Da die Inhalte moderner Informationssysteme qualitativ und quantitativ immer umfangreicher werden, wäre die vollständige Ansicht aller Inhalte nach der Recherche sehr unübersichtlich und würde einen wertenden Gesamtüberblick über die Ergebnisse nahezu unmöglich machen. Daher präsentieren fast alle Ressourcen die Ergebnisse einer Suche zunächst in Form einer Kurztitelliste, in der von jedem Treffer nur diejenigen elementaren Daten dargestellt werden, die eine rasche kursorische Einordnung des Treffers ermöglichen. Bei bibliographischen Datensätzen betrifft dies häufig die Kategorien Autor, Titel (zum Teil gekürzt), Erscheinungsjahr und Medienart (vielfach als Symbol dargestellt). Häufig ebenfalls bereits an dieser Stelle dargestellt ist die Möglichkeit des Zugangs (Anzeige verschiedener Exemplare, Bestellbutton, Link zum Volltext, zur Fern-

leihe etc.) sowie die Möglichkeit, Treffer abzuspeichern oder zu exportieren. Weitere Informationen, wie einleitende Sätze eines Klappentexts oder Abstracts, können ebenfalls bereits an dieser Stelle angezeigt werden.

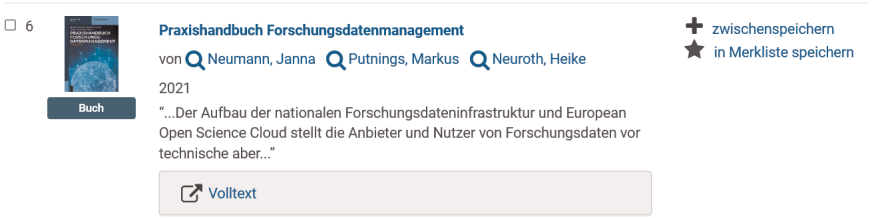


Abb. 10: Kurztitelanzeige aus dem Katalog der ULB Bonn

Die Unterscheidung zwischen Kurztitelanzeige und Vollanzeige findet sich nicht nur bei bibliographischen Datenbanken, sondern auch bei vielen anderen Informationssystemen, z. B. biographischen Verzeichnissen und Bilddatenbanken oder bei Suchmaschinen; wichtig ist diese Form der Darstellung vor allem immer dann, wenn eine Suche eine Vielzahl von Treffern ergibt.

Volltitelanzeige

Die Anzeige von weitaus umfassenderen Daten eines Datensatzes bietet die Volltitelanzeige. Sie kann in der Art der Darstellung sehr unterschiedlich gestaltet sein und präsentiert eine Vielzahl oder auch alle zu einem Datensatz gehörenden bzw. im System vorhandenen Bestandteile. Dies betrifft bei bibliographischen Datenbanken vor allem alle klassischen beschreibenden Metadaten, vielfach aber auch administrative und technische Daten sowie Daten, die der internen Verarbeitung des Datensatzes dienen. Da insbesondere interne Daten für den Nutzer von Informationsressourcen nicht immer von Interesse sind, werden diese – zumindest in der Standardeinstellung – vielfach auch nicht dargestellt. Oft lässt sich die Art der Anzeige der Trefferdaten sowie der Umfang der angezeigten Daten auch individuell gestalten (s. o.); dies gilt auch für den Datenexport, auch für diese Funktion können vielfach unterschiedliche technische Datenformate, Anzeigeformen und Datenmengen ausgewählt werden.

Wichtige zusätzliche Informationen, die sich heute in bibliographischen Datensätzen vielfach finden, sind Angaben aus dem Bereich der *Zitationsanalyse*, also verlinkte Angaben darüber, welche weiteren Titel von einer Publikation zitiert werden (Zitate) und von welchen diese Publikation zitiert wird (Zitationen); abgeleitet aus diesen Daten finden sich vielfach auch weitere Funktionen, wie

Verweise auf inhaltlich vergleichbare Titel und Ergebnisse bibliographischer *Metriken* (Impact Factor, h-Faktor etc., s. u. S. 292). Liegt ein Werk im Volltext vor, finden sich vielfach auch *statistische Angaben* über die verschiedenen Formen der Nutzung: Wie oft wurde ein bibliographischer Datensatz bzw. ein Volltext aufgerufen bzw. exportiert etc.? Zum Teil werden auch weitere graphisch aufbereitete Informationen zum Autor angeboten: Wann hat er, gemeinsam mit welchen anderen Autoren, welche Werke in welchen Zeitschriften zu welchen Fachgebieten veröffentlicht? Ebenfalls in der Volltitelanzeige angezeigt oder dort aufrufbar sind die verschiedenen Elemente der *Kataloganreicherung* (Abbildungen der Publikation, Inhaltsverzeichnisse, Abstracts, Rezensionen etc., s. u. S. 98). Auch die vielfältigen *Verlinkungen* in der Volltitelanzeige bieten umfassende Möglichkeit zur Anzeige weiterer Informationen oder zu weiterführenden Recherchen. Vielfach führen Links zu internen oder externen Informationen z. B. über Autoren, Schlagwörter, Verlage, Zeitschriften etc. Regelmäßig sind typische Suchbegriffe wie Autor, Schlagwort und Notation einer Klassifikation auch als Link gestaltet, so dass das Anklicken dieser Links unkompliziert eine Anschlussrecherche ermöglicht: Welche Veröffentlichungen eines Autors sind in der Datenbank verzeichnet, welche sachlich passenden Dokumente finden sich zu einem Schlagwort bzw. zu einer Notation?

Visuelle Darstellung von Treffermengen und Beziehungen

Moderne Datenbanken bieten vielfältige, interaktive Suchfunktionen und Darstellungsmöglichkeiten. So lassen sich Daten mit geographischen Bezügen vielfach sowohl über virtuelle Landkarten recherchieren, aber auch die Treffermengen lassen sich vielfach als Einträge auf Landkarten darstellen. Weitere Möglichkeiten der Visualisierung von Suchergebnissen bieten ihre Darstellung in Form von Kreis- oder Flächendiagrammen mit unterschiedlichem Informationsgehalt. So lassen sich bei der Suche nach den Publikationen eines Autors die Treffer beispielsweise als Flächen darstellen, in denen die inhaltliche Ausrichtung der Titel, die Sprache der Publikation oder die Zeitschrift, in der sie erschienen sind, farblich abgesetzt dargestellt ist. Thematische Beziehungen werden vielfach mit Hilfe von Verbindungen zwischen Begriffen, Personen oder Orten visualisiert; die Intensität oder Qualität von Beziehungen kann zusätzlich durch die Größe der Begriffe (Prinzip der Wortwolke, Tag Cloud) oder durch farbliche Unterscheidungen dargestellt werden. In einigen Fällen lassen sich auf diese Weise umfassende, interaktive Beziehungsnetzwerke darstellen, zum Teil auch in Form von dreidimensionalen Darstellungen. Solche visualisierten Darstellungsformen ermöglichen einen schnellen Überblick über verschiedene Aspekte von zum Teil

umfassenden Datenmengen; darüber hinaus erlauben sie, Rechercheanfragen intuitiv zu präzisieren oder umzuformulieren, indem ein anderer Begriff ins Zentrum des Netzwerks gerückt wird.

Ranking

Rankingsysteme, die möglichst nutzerrelevante Inhalte repräsentieren wollen, spielen nicht nur bei Suchmaschinen im Internet und in sozialen Netzwerken, sondern bei allen Typen von Informationsressourcen eine große Rolle. Für die Sortierung von Suchergebnissen bieten Informationssysteme in der Regel verschiedene Einstellungen an. Voreingestellt ist meist eine Relevanzsortierung, bei der die mutmaßlich passendsten Ergebnisse an der Spitze der Trefferliste erscheinen. Grundsätzlich gilt hierbei, dass die Qualität eines solchen Relevanzrankings mit der Menge, Vielfalt und Qualität der Daten zunimmt, die hierfür analysiert werden können. Aus diesem Grund bieten Internetsuchmaschinen in der Regel eine deutlich bessere Relevanzsortierung als Volltextdatenbanken, diese wiederum bessere Ergebnisse als Referenzdatenbanken, die lediglich die bibliographischen Daten der verzeichneten Publikationen enthalten.

Bibliographische Datenbanken berücksichtigen für die Relevanzsortierung vor allem Faktoren wie das Ketegorienfeld und die Häufigkeit des Vorkommens, den Abstand der Suchbegriffe sowie die Aktualität der Titel. Bei Discovery-Systemen (s. u. S. 94) werden zum Teil auch zusätzliche Faktoren wie Verlag und Beliebtheit des Titels eingesetzt. In vielen Fällen sind diese Kriterien nicht ausreichend für eine sinnvolle Sortierung; die Ergebnisse bleiben oft problematisch. Gerade bei diesen Ressourcen empfiehlt es sich daher dringend, sich bei einer Durchsicht langer Trefferlisten nicht nur – wie dies bei den Ergebnissen von Suchmaschinen vielfach sinnvoll ist – auf die ersten zwei bis drei Seiten zu konzentrieren, sondern die Suchergebnisse umfassender oder auch vollständig auf ihre Relevanz zu prüfen. Vielfach steht mit der Facettierung eine weitere Möglichkeit zur Verfügung, um Trefferlisten sinnvoll einzugrenzen (s. u.). In Einzelfällen kann es auch sinnvoller sein, das Ranking auf eine chronologische Anzeige der Datensätze umzuschalten. Eine alphabetische Sortierung empfiehlt sich vor allem, wenn Titellisten erstellt werden sollen. Bei der alphabetischen Sortierung nach Titeln werden üblicherweise zuerst alle Titel angezeigt, die mit einem Zeichen oder einer Zahl beginnen.

Die komplexen Methoden der Relevanzsortierung kommerzieller Suchmaschinen werden von den Betreibern in der Regel nicht offengelegt, sie bilden ein wichtiges Element für den Erfolg der Suchmaschine. Zudem verringert ihre Ge-

heimhaltung, dass die Anbieter von Webseiten durch Suchmaschinenoptimierung (Search Engine Optimization, SEO) ihrer Seiten die Positionierung in der Trefferanzeige manipulieren. So berücksichtigt z. B. *Google* eine Vielzahl von Faktoren – dazu gehören die Analyse der Texte, die Anzahl der Links auf diese Seite und ihrer Verlinkungen, die Sprache, die Domain, die Struktur, die bisherige Nutzung und die Benutzungsfreundlichkeit (User Experience). Die Faktoren werden unterschiedlich gewichtet, kombiniert und insgesamt beständig weiterentwickelt.

Filter und Facetten

Eine weitere Möglichkeit, Suchergebnisse einzugrenzen bzw. zu präzisieren, bieten Filter und Facetten. *Filter* werden dabei in der Regel bereits vor dem Absenden der Suchanfrage aktiviert; sie beziehen sich zumeist auf die Kriterien Erscheinungszeitraum, Publikationsart oder auch Sachgruppen. Von *Facetten* bzw. der Facettierung von Suchergebnissen spricht man in der Regel bei der nachträglichen Eingrenzung einer Trefferliste. Hierfür werden die Ergebnisse einer Trefferliste automatisch analysiert und in der Trefferanzeige wird dem Nutzer dann die Möglichkeit gegeben, Trefferlisten durch die Auswahl von Facetten kontextabhängig weiter einzugrenzen. Häufig angebotene Facetten sind z. B. Zugriffsmöglichkeit, Schlagwort, Dokumenttyp, Erscheinungsjahr, Sprache, Autor oder Institution. Bei den angebotenen Facetten wird bereits die Anzahl der Dokumente angezeigt, was z. B. Rückschlüsse darüber erlaubt, in welchem Erscheinungszeitraum, in welcher Sprache, von welchen Personen oder Institutionen zu dem Thema am meisten publiziert wurde. Ein schrittweises Eingrenzen der Treffermenge wird als *drill down* bezeichnet. Tatsächlich ist jedoch festzustellen, dass eine strenge Unterscheidung von Filter und Facetten vielfach nicht vorgenommen wird; häufig werden mit den Begriffen Filter und filtern auch Facetten und facettieren bezeichnet. Manche Informationssysteme bieten ihren Nutzern auch die Funktion, innerhalb einer bestehenden Trefferliste mit neuen Suchbegriffen weiterzusuchen.

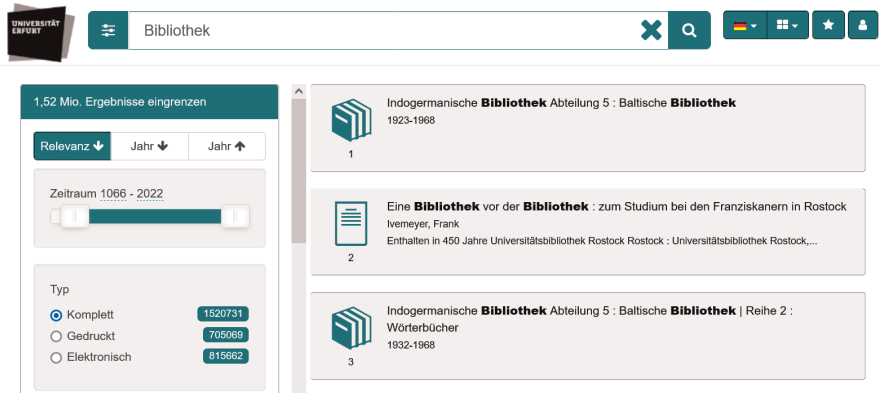


Abb. 11: Kurztitelanzeige im Discovery-System der UB Erfurt mit Einstellungsmöglichkeit des Rankings und der Facettierungsfunktion

VI Datenexport, Datenverwaltung und Dokumentenzugang

Mit einer erfolgreichen Suche in einer einschlägigen Informationsressource ist ein Recherchevorgang noch nicht abgeschlossen. Regelmäßig geht es im Anschluss darum, interessante Informationen, oft bibliographische Datensätze, aus einer Trefferliste auszuwählen, sie abzuspeichern und für die folgende Verarbeitung und Verwaltung zu exportieren. Eine weitere Aufgabe besteht darin, ausgehend von bibliographischen Treffern Zugriff auf die zugehörigen Volltexte zu erlangen. Während dies bei Bibliothekskatalogen überaus unkompliziert ist – die Titel können unmittelbar am Regal entnommen, bestellt bzw. vorbestellt oder online aufgerufen werden –, stellt gerade dieser Schritt bei den vielen nicht bestandsbezogenen Ressourcen (Bibliographien, Fachportalen, Suchmaschinen etc.) kein geringes Problem dar.

a) Datenspeicherung, Datenexport und Literaturverwaltung

Sehr viele Informationsressourcen bieten heute die Möglichkeit, Daten zu exportieren und individuell in anderen Kontexten weiter zu nutzen und zu verarbeiten. Fast immer trifft dies auf Metadaten zu, vielfach jedoch auch auf angebote-

Open Access. © 2023 bei den Autoren, published by De Gruyter. CC BY Dieses Werk ist lizenziert unter einer Creative Commons Namensnennung 4.0 International Lizenz.
https://doi.org/10.1515/9783110673272-006

ne Volltexte oder andere digitale Objekte. Für die weitere Nutzung des Materials ist hierbei die jeweils angegebene Lizenzierung zu beachten (s. o. S. 29).

Fast immer bieten Informationsressourcen die Möglichkeit, Treffermengen – gesamte Treffermengen oder individuell ausgewählte Datensätze – zu speichern, um sie anschließend zu exportieren. Soll eine *Speicherung von Datensätzen* langfristig erfolgen, müssen Nutzer sich einen eigenen Account anlegen, was fast immer unkompliziert und kostenfrei möglich ist. In einigen Fällen ist es auch möglich, innerhalb einer Informationsressource mit anderen Nutzern zusammenzuarbeiten, Daten und Informationen auszutauschen, eigene Datenzusammenstellungen öffentlich zugänglich zu machen oder gemeinsame Datenpools aufzubauen.

Für den *Datenexport* stehen zumeist verschiedene Funktionen zur Verfügung. In der Regel können Rechercheergebnisse in verschiedenen Formaten und Umfängen gedruckt, gespeichert, als E-Mail versandt, in Sozialen Netzwerken geteilt und in Literaturverwaltungsprogramme exportiert werden; vielfach werden auch Permalinks zu den ausgewählten Datensätzen angeboten, vereinzelt lassen sich Literaturlisten auch dynamisch in Webseiten einbetten. Für den Datenexport angeboten werden zumeist verbreitete Datenformate wie *RIS* (Research Information System), *BibTeX* oder auch *XML* (Extensible Markup Language) sowie bibliothekarische Formate wie beispielsweise *MARC 21*. Bezüglich des Umfangs lässt sich vielfach zwischen einem Kurzformat (Brief Citation) und einem umfassenden Format (Detail Citation) auswählen, zum Teil wird noch die Möglichkeit geboten, auch das Abstract zu exportieren. Verschiedene Zitierstile können beim Export von bibliographischen Daten bereits berücksichtigt werden, auch hier werden vielfach die national und international verbreiteten Styles angeboten (AMA, APA, Chicago, DIN, Harvard, MLA etc.).

Wollen Nutzer mit exportierten Daten produktiv weiterarbeiten, empfiehlt sich nicht der statische Export, z. B. durch Ausdruck einer Liste oder Versand per Mail, sondern idealerweise ihr Export in ein *Literaturverwaltungsprogramm*, in dem die Daten dynamisch übernommen und in vielfacher Weise weiterverarbeitet werden können. Dies ist in der Regel auf zwei Arten möglich. Entweder werden die Daten aus dem Literaturverwaltungsprogramm heraus aufgerufen und abgespeichert oder zunächst wird die Informationsressource gestartet, dort wird die gewünschte Quelle dann ausgewählt und eine Recherche mit anschließendem Download durchgeführt. In allen Fällen können Literaturverwaltungsprogramme bibliographische Daten in verschiedene Zitierstile umwandeln, sie bieten vielfältige Recherche- und Sortiermöglichkeiten. Bei den marktführenden Programmen kann unter mehreren Hundert Zitierstilen gewählt oder es können eigene Stile konfiguriert werden. So können, z. B. konkret bezogen auf die Anforderungen einer bestimmten Zeitschrift, eigene Literaturverzeichnisse erstellt

und verwaltet werden. Im deutschsprachigen Raum sind besonders die Produkte Citavi, Bibsonomy, EndNote, RefWorks, Mendeley und Zotero verbreitet. Einige der Angebote können kostenfrei genutzt werden (zum Teil ist hier der Umfang der Datensammlungen begrenzt), andere sind lizenzpflichtig; im universitären Bereich werden vielfach Campuslizenzen erworben. Das wissenschaftliche Arbeiten wird mit Literaturverwaltungsprogrammen sehr erleichtert, zumal immer umfangreichere Funktionen zur Verfügung stehen wie die Ablage von Volltexten oder die Verbindung mit Textverarbeitungsprogrammen.

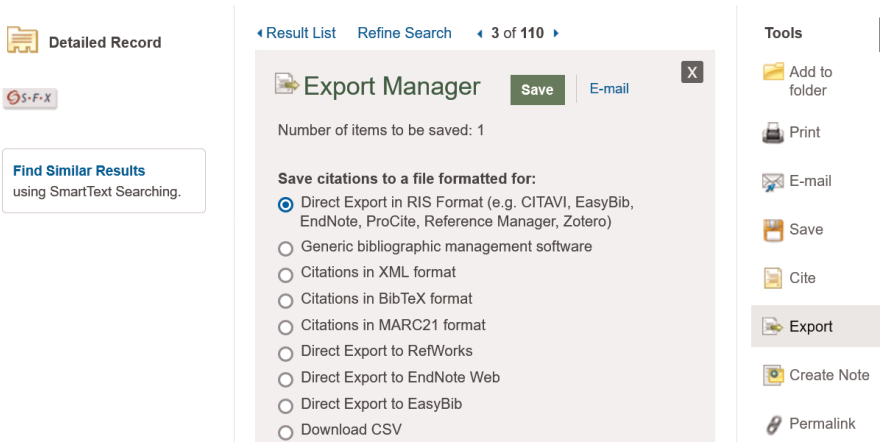


Abb. 12: Exportmöglichkeiten eines bibliographischen Datensatzes in verschiedenen Formaten in einer Fachbibliographie (MLA)

b) Zugang zum Volltext

Bis heute ergibt sich bei der Recherche in bestandsunabhängigen Ressourcen (z. B. bei Bibliographien und Fachportalen) das Problem, dass sich regelmäßig eine Verfügbarkeitsrecherche anschließen muss, um herauszufinden, ob und auf welche Weise der Nutzer Zugang zu dem gewünschten Text erlangen kann. Während dies in früheren Jahrzehnten vielfach bedeutete, Titeldaten aus einer gedruckten Bibliographie abzuschreiben und die Verfügbarkeit des Titels dann in einer anschließenden Katalogrecherche zu überprüfen, bieten sich heute verschiedene Verfahren, diesen Zugang zum Volltext ohne Medienbruch zu gestalten und wesentlich zu vereinfachen.

Direkte Verlinkung, persistente Identifikatoren

Liegt eine Veröffentlichung in elektronischer Form vor, beispielsweise als Aufsatz in einem E-Journal, und steht diese Zeitschrift als Open-Access-Publikation kostenfrei zur Verfügung, so kann von dem bibliographischen Eintrag der Informationsressource auf den externen Volltext direkt verlinkt werden; aufgrund seiner offenen Lizenzierung steht der Aufsatz dann allen Nutzern direkt zur Verfügung.

Um die Erreichbarkeit von verlinkten Veröffentlichungen dauerhaft zu gewährleisten, kann dafür eine vom Standort (Server) unabhängige Adressierung vergeben werden. Selbst wenn sich die Serveradresse (Uniform Resource Locator, URL) für das referenzierte Objekt ändert, kann es so identifiziert, zitiert und adressiert werden. Die hierfür verwendeten Persistent Identifier (*Uniform Resource Identifier*, URI) sind für das Bibliothekswesen von großer Bedeutung und werden für viele Medien und Objekte standardmäßig vergeben. Die wichtigsten Systeme bei der Vergabe von persistenten Identifikatoren im Bibliotheks- und Wissenschaftsbereich bilden der URN und der DOI; neben den Normdaten der *GND* hat zur Identifizierung von Wissenschaftlern auch die *ORCID* eine zunehmende internationale Bedeutung erhalten.

Uniform Resource Name (URN)

Der Uniform Resource Name (URN) bildet ein Adressierungsschema, bei dem die Identifikatoren von zentralen Stellen vergeben und verwaltet werden. Der Namensraum NBN (National Bibliography Number) wird von Nationalbibliographien kooperativ verwaltet, die Deutsche Nationalbibliothek ist für den Unternamensraum de zuständig. Weitere Bestandteile der Adressierung beinhalten das Kürzel für den jeweiligen Bibliotheksverbund, die Sigelnummer der Bibliothek oder eine vierstellige Nummer für Institutionen außerhalb der Bibliotheksverbünde, eine eindeutige Nummer für das Objekt und als letzte Zahl am Ende die Prüfziffer.

Ändert sich der Speicherort der Publikation, zum Beispiel durch eine Serverumstellung, muss die Zugriffsadresse (URL), die beim URN hinterlegt ist, nur einmal an zentraler Stelle korrigiert werden. Dadurch behält der URN seine Gültigkeit und verweist weiterhin auf die entsprechende Publikation.

Beispiel:
urn:nbn:de:kobv:11-110-18452/18462-7
Auflösung:
urn:nbn:de:Kooperativer Bibliotheksverbund Berlin-Brandenburg: UB Humboldt Universität zu Berlin-Dokumentnummer-Prüfziffer

Mit Hilfe von speziellen Programmen (Browser-Plugins) können URNs direkt aufgelöst werden, d. h. die Objekte werden direkt mit dem URN adressiert. Die andere Möglichkeit ist die Auflösung über einen Resolver-Dienst. Dabei wird die URL des Resolvers zusammen mit dem URN des Objektes adressiert.

Beispiel:
http://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:kobv:11-110-18452/18462-7

Information über die URN

U R N	**urn:nbn:de:kobv:11-110-18452/18462-7**
Verantwortliche Institution	Universitätsbibliothek der Humboldt-Universität zu Berlin
Erstellt / Geändert	2017-07-21 / 2020-02-18

Zugriff auf die Ressource

Bitte kontaktieren Sie die verantwortliche Institution, falls eine der gelisteten URLs nicht funktionieren sollte

1. U R L	**http://edoc.hu-berlin.de/18452/18462**
2. U R L	**http://d-nb.info/1190641259/34**

Abb. 13: Auflösung eines URN über den Resolverdienst der Deutschen Nationalbibliothek

Digital Object Identifier (DOI)

Digital Object Identifiers (DOI) wurden von der International DOI Foundation (IDF) entwickelt und sind seit 2012 als internationaler Standard anerkannt (ISO 26324); auch sie dienen der persistenten Identifikation von (digitalen oder analogen) Objekten in digitalen Umgebungen. Im wissenschaftlichen Bereich werden sie durch Verlage und andere Anbieter von Informationsprodukten vergeben. Da sie durch eine individuelle Kennzeichnung aller beteiligen Institutionen unverwechselbar sind, entsprechen sie im weitesten Sinne einer ISBN. Auch hier sind die Identifikationsnummern immer nach einem einheitlichen Schema aufgebaut: Jeder DOI beginnt mit der Zahl 10, nach einem Punkt folgt dann die Kennziffer der Organisation, die die Nummer vergibt (z. B. 10.1007 für den Springer-Verlag); nach einem Schrägstrich folgt die eigentliche Identifikationsnummer des bezeichneten Objekts. Auch hier genügt für den Nachweis in Metadaten die Angabe des eigentlichen Identifikators. Da dieser jedoch über einen DOI-Resolver dann wieder aufgelöst werden muss, wird empfohlen, die DOI direkt in

Form einer vollständigen URL anzugeben. In diesem Fall wird die DOI vom DOI-Resolver sofort aufgelöst und es erfolgt automatisch die Weiterleitung zu dem jeweils bezeichneten Objekt.

Beispiel:
10.1007/s00115-021-01254-2
https://doi.org/10.1007/s00115-021-01254-2

ORCID

Die ORCID (Open Researcher and Contributor ID) ist eine feste Identifikationsnummer für Personen und Institutionen der Wissenschaftscommunity. Wissenschaftler legen sich hier selbst einen Datensatz an, in dem sie Daten zu ihrer beruflichen Tätigkeit, ihrer Ausbildung, ihren Publikationen sowie zu Mitgliedschaften und Forschungsprojekten hinterlegen. Diese Daten müssen dann künftig nur noch zentral an einer Stelle gepflegt werden und können über die ORCID mit anderen Systemen (bibliographischen Verzeichnissen, Forschungsübersichten, Publikationen, Lebenslauf etc.) verknüpft werden. Für die Pflege der eigenen Literaturliste können Datensätze aus zahlreichen Ressourcen direkt in ORCID importiert werden. Weltweit verfügen bereits rund 14 Millionen Personen und Institutionen über eine ORCID.

Verknüpfte Anschlussrecherchen

Die einfachste Lösung, die eine Informationsressource hier anbieten kann, besteht in der Verlinkung von übergeordneten Nachweissystemen mit Bestandsinformationen. Typischerweise verlinkt wird im deutschsprachigen Bereich beispielsweise auf den *Karlsruher Virtuellen Katalog* (KVK), die *Zeitschriftendatenbank* (ZDB), die *Elektronische Zeitschriftenbibliothek* (EZB) und den *WorldCat*. Auf diese Weise können sich Nutzer einen Überblick über die allgemeine Bestandssituation verschaffen und prüfen, ob das gewünschte Dokument in ihrer Bibliothek zur Verfügung steht. Die sichere Identifizierung des Titels erfolgt in diesen Fällen durch die Übertragung von eindeutigen Nummern, wie z. B. der ISBN bei Büchern oder der ISSN bei Zeitschriften, vielfach werden jedoch auch Titeldaten oder die Kombination von verschiedenen Elementen der Metadaten an die Zielsysteme übertragen.

Open Linking, OpenURL Gateway und Verfügbarkeitsanzeigen

Rechercheportale, die Zugang zu unterschiedlichen Informationsquellen und Dienstleistungen bieten, sind häufig mit einem kontextsensitiven Linksystem (Offenes Linksystem, Open Linking) ausgestattet. Das erste System dieser Art wurde nach einem Kürzel benannt, das in der Filmbranche für „special effects" steht: SFX. Obwohl es sich dabei um ein bestimmtes Software-Produkt handelt, wird der Begriff häufig generell für Offene Linksysteme verwendet.

Bei dieser Suchanfrage werden Informationen über das gewünschte Dokument an einen Linkserver geschickt. Formuliert ist diese Anfrage in Form einer offenen URL. Abhängig vom Lizenz- und Serviceangebot dieser Bibliothek ist dann die Weiterleitung zum Volltext, zur Fernleihbestellung, zu einem Dokumentlieferdienst oder zu einer Anschlussrecherche in anderen Datenbanken möglich. Der Vorteil für Benutzer besteht darin, dass in der Regel nur Dienste angeboten werden, die ihm tatsächlich zur Verfügung stehen, und dass die Daten nicht neu eingegeben werden müssen. Die Weiterleitung von einem System in ein anderes erfolgt über definierte Metadaten, deren Qualität für die erfolgreiche Funktion allerdings eine Rolle spielt. Verwendet das System z. B. bei Büchern und Zeitschriften zur Weiterleitung eine Identifikationsnummer wie die ISBN (Internationale Standardbuchnummer) oder ISSN (Internationale Standardseriennummer), kann der Datensatz nur dann bis in dieses Zielsystem weiterverfolgt werden, wenn er auch dort über eine ISBN/ISSN verfügt.

Angezeigt wird die Möglichkeit einer solchen kontextsensitiven Anschlussrecherche durch einen eingebundenen Button oder Link in der Trefferanzeige von bibliographischen Verzeichnissen, die oft mit der Bezeichnung „SFX", einer lokalen Ausführung, z. B. „SFX UB Hildesheim", oder ganz allgemein mit dem Begriff „Verfügbarkeit" bezeichnet ist. Durch das Anklicken dieses Dienstes öffnet sich ein separates Fenster mit den jeweils verfügbaren Optionen (SFX-Menü). Wird ein solches System bei der Recherche in einer Datenbank innerhalb einer Bibliothek (oder über eine VPN-Verbindung auch von außen) verwendet, so berücksichtigt die Anzeige der möglichen Zugänge zum Text bevorzugt die Ressourcen dieser Bibliothek (z. B. lizenzierte elektronische Volltexte oder auch den lokalen Bibliothekskatalog). Je nach Medienart führen die Links dann entweder direkt zum elektronischen Text, auf die Website des E-Journals oder auch auf die Katalogaufnahme im OPAC. Bieten diese Ressourcen keine geeigneten Nachweise, können auch weitere Angebote genutzt werden, wie z. B. die Optionen „Suche im Verbundkatalog" oder „Suche in wissenschaftlichen Suchmaschinen"; auch Links zur Fernleihe oder zu Dokumentenlieferdiensten können angeboten werden.

Abb. 14: Kontextsensitives SFX-Menü mit verschiedenen Möglichkeiten der Weiterleitung

Während die klassische URL-Verlinkung einen Dienst darstellt, der in jeder Ressource für jede Bibliothek einzeln eingerichtet und gepflegt werden muss, bietet das Open URL Gateway des Hochschulbibliothekszentrums des Landes Nordrhein-Westfalen (hbz) durch seine Bündelung eine wichtige Vereinfachung. Die rund 460 teilnehmenden Bibliotheken müssen ihren Resolver nicht mehr bei jedem Anbieter von Literaturdatenbanken einzeln melden; ein Eintrag ihres Resolvers auf der Plattform des hbz genügt. Aber auch für die Nutzer hat dieses Verfahren Vorteile. Ist ihr Standort bekannt (z. B. durch die Nutzung eines Bibliotheksnetzes, die Verwendung von Cookies oder durch die manuelle Eingabe der Bibliothek), bekommen sie immer die lokalen Zugangsmöglichkeiten angezeigt, können jedoch auch die Verfügbarkeit an anderen Orten überprüfen.

Sind der Standort und die Rechte eines Nutzers bekannt, zeigen viele Systeme die Verfügbarkeit der angezeigten Dokumente direkt in der Trefferliste über ein Symbol an, vielfach kommen hierbei Ampelsymbole zum Einsatz. Das Angebot *Journals Online & Print* (JOP) der Deutschen Nationalbibliothek verwendet eine Kombination aus den Ampelfarben und Symbolen für Print- und Onlinezeitschriften.

Teil 2 **Typisierung von Ressourcen**

In diesem Teil werden die wichtigsten Arten von Informationsressourcen vorgestellt und typologisch charakterisiert. Dabei werden die Ressourcen nach folgenden Kategorien strukturiert, wobei nicht alle Details oder Varianten berücksichtigt werden können:

I	Bibliothekskataloge und Discovery-Systeme
II	Bibliographische Verzeichnisse
III	Nachschlagewerke
IV	Forschungsdatenbanken
V	Digitale Bibliotheken
VI	FID- und Fachportale
VII	Suchmaschinen für wissenschaftliche Literatur und weitere Spezialsuchmaschinen

Vor allem durch die Vernetzung von Informationsressourcen verschiedener Typen, aber auch durch die Zusammenführung verschiedener Inhalte zu umfassenden Informationssystemen lassen sich die bibliothekarischen und auch die kommerziellen Informationsangebote im Einzelnen den hier vorgestellten Typen nicht immer exakt zuordnen. So kann beispielsweise ein Nachschlagewerk, das der Sachinformation dient, auch eine oder mehrere Bibliographien enthalten bzw. über einen Link damit verknüpft sein; Forschungsdatenbanken enthalten neben den Forschungsdaten häufig auch die dazugehörige Forschungsliteratur etc. Oft sind auch die Inhalte von Bibliothekskatalogen, Bibliographien, Verzeichnissen und Digitalen Sammlungen in Form weiterführender Links, über Cross-Reference-Dienste oder über Meta-Suchdienste vielfältig miteinander verbunden. Auch einige der hier als Beispiele erwähnten oder in Teil 3 (Allgemeine und fachübergreifende Ressourcen) und Teil 4 (Ressourcen für die Fachinformation) eingehender beschriebenen Angebote und Produkte sind nicht immer nur einer Kategorie zuzuordnen.

Da es für die Beurteilung von Informationsangeboten jedoch wichtig ist, klare Kategorien für deren Einteilung (mit ihren jeweiligen Vor- und Nachteilen) zu kennen, um so auch Mischformen und die spezifischen Leistungen einzelner Angebote deutlich erkennen zu können, ist es für Informationsspezialisten dennoch unablässig, die typologischen Grundformen von Informationsressourcen zu kennen. So lässt sich auch bei Mischformen das Wesentliche eines Informationsangebotes im Blick zu behalten.

Open Access. © 2023 bei den Autoren, published by De Gruyter. Dieses Werk ist lizenziert unter einer Creative Commons Namensnennung 4.0 International Lizenz.
https://doi.org/10.1515/9783110673272-007

I Bibliothekskataloge und Discovery-Systeme

I.1 Terminologie und Typologie

Bibliothekskataloge gehören ebenso wie Bibliographien zu den Ressourcen, die der *Literaturinformation* dienen, das heißt, sie geben Auskunft über die Titel einzelner Publikationen oder über die Literatur zu einem Thema. In seiner klassischen Form ist der Bibliothekskatalog eine *bestandsnachweisende* Informationsressource; er gibt also Auskunft über den Medienbestand einer oder mehrerer Bibliotheken (*Einzelkatalog*, *Verbundkatalog*). Abweichend von diesem jahrhundertelang geltenden Prinzip des Nachweises lokaler Bestände verzeichnen moderne Bibliothekskataloge heute allerdings in den meisten Fällen im Sinne einer Literatursuchmaschine auch extern angebotene Open-Access-Publikationen, die eine Bibliothek weder gekauft noch lizenziert hat, und sie reichern ihre Katalogdaten vielfach um kommerziell eingekaufte Katalogdaten vor allem von unselbstständigen Werken an, unabhängig davon, ob die Bibliothek diese auch tatsächlich besitzt (Discovery-Services, s. u. S. 94).

In der Regel enthält der Bibliothekskatalog für Bücher und andere, analog vorliegende Medien die genaue Angabe des Standortes, also die individuelle Signatur eines Exemplars bzw. bei elektronischen Medien einen Link, über den das Dokument aufgerufen werden kann.

Bibliothekskataloge können nach verschiedenen Gesichtspunkten typisiert werden; unter anderem bieten sich vor allem folgende Kriterien an, die sich auch in der Bezeichnung einzelner Katalogarten widerspiegeln:

a) Umfang und Inhalt: Der Katalog enthält z. B. den Gesamtbestand einer oder mehrerer Bibliotheken (*Gesamtkatalog*) oder einen Teilbestand nach Fächern oder Medienarten (*Teilkatalog*, *Fachkatalog*). Er kann eine zeitliche Eingrenzung haben und Medien beispielsweise bis zu einem bestimmten Erscheinungs-, Erwerbungs- oder Katalogisierungsjahr enthalten. Die Umstellung der Katalogisierung auf EDV-Systeme in den 1970er Jahren hatte in vielen Fällen zum Abbruch des konventionellen und zum Beginn eines neuen Kataloges geführt. Die Konversion der Altdaten im deutschsprachigen Gebiet ist mittlerweile sehr weit fortgeschritten, jedoch noch nicht abgeschlossen. Bis heute ist der Gesamtbestand einer Bibliothek in einzelnen Fällen in mehreren Teilkatalogen verzeichnet. Große Bibliotheken wie die British Library haben ein komplexes Katalogsystem, und neben mehr als 15 Online-Katalogen existieren für Spezialbestände auch noch analoge Listenkataloge.

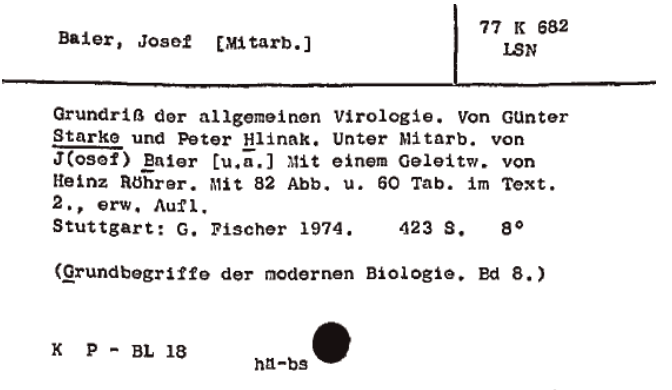
b) Äußere Form: Zu den ältesten Formen von Bibliothekskatalogen gehört der *Bandkatalog*, der – meist handgeschrieben – aus einzelnen Blättern besteht, die in Folianten gebunden wurden. Für Neueinträge wurde Platz gelassen, reichte dieser nicht mehr aus, wurden neue Seiten eingefügt. Wenn auch dieser Raum ausgeschöpft war, wurden Abschriften angefertigt, die ihrerseits wieder Platz für Neueinträge boten. Da das System seine Grenzen hatte, wurde meist im 19. Jahrhundert auf Einzelblätter (*Blätterkatalog*) umgestellt, im 20. Jahrhundert wurde das *Internationale Katalogkartenformat* (IFK; 7,5 x 12,5 cm) eingeführt, das die Titelaufnahme meist maschinenschriftlich, teils auch noch handschriftlich, enthielt. Der *Zettelkatalog* (auch *Kartenkatalog*) wurde häufig verfilmt und war dann in dieser platzsparenden und leicht zu vervielfältigenden Version als *Mikrofiche-Katalog* verfügbar. Der *Elektronische Katalog*, der seit Ende der 1970er Jahre Verbreitung fand, wurde zunächst noch auf Karten bzw. auf Mikrofiche ausgedruckt, später stand er dann als *CD-ROM-Katalog* und schließlich als *Online-Katalog* (*OPAC*, *Online Public Access Catalog* (s. u. S. 72) zur Verfügung. Die Einführung des OPAC bildet in der Kataloggeschichte eine besondere Zäsur, da sich mit dieser Katalogform die Titeldaten eines Katalogs sowohl nach allen erfassten Kriterien als auch orts- und zeitunabhängig recherchieren lassen, was gegenüber allen früheren Katalogformen erhebliche Vorteile bedeutete. Eine Sonderform des Online-Katalogs bildet der *Image-Katalog* (auch IPAC oder Image-OPAC). Hierbei wird eine klassische Katalogform – meist der Zettelkatalog – im Graphik-Format digitalisiert und dann in elektronischer Form als Online-Ressource angeboten; gegenüber einem OPAC mit maschinell lesbaren Titeldaten sind hier die Suchzugriffe jedoch erheblich eingeschränkt.

c) Ordnungskriterien: ein *Formalkatalog* (auch *Alphabetischer Katalog*) ist nach formalen Kriterien wie Namen von Verfassern oder Körperschaften (als geistige Urheber) oder auch Werktiteln geordnet, ein *Sachkatalog* (früher auch *Realkatalog*) entweder nach Schlagwörtern (den Inhalt beschreibende Begriffe oder Begriffsfolgen) oder nach einer Klassifikation (hierarchisches System von Sachgruppen). Ein *Standortkatalog* ist ein Verzeichnis nach Signaturen und spiegelt damit die räumliche Aufstellung der Medien wider. Er ist unter anderem nützlich für die Standortrevision, die durchgeführt wird, um Bestandslücken (meist durch Verluste oder Verstellungen) aufzudecken. Die Mischform aus Formal- und Sachkatalog wird als *Kreuzkatalog* bezeichnet. Verfasser, Werktitel und Schlagwörter oder Sachgruppen einer Klassifikation werden hier in *einem* Alphabet geordnet. Eine Katalogkarte kann in diesem Fall an mehreren Stellen im Katalog vorkommen. Diese Form war vor allem im angloamerikanischen Bibliotheks-

wesen gebräuchlich, während im deutschsprachigen Raum meist eine klare Trennung zwischen Formalkatalog und Sachkatalog praktiziert wurde. Kataloge nach verschiedenen Ordnungskriterien ließen sich leicht herstellen, weil bei der Titelaufnahme eine Einheitsaufnahme erstellt wurde, die kopiert und mit verschiedenartigen Sucheinstiegen (Köpfen) versehen dann mehrfach im gleichen Katalog und/oder in anderen Katalogen verwendet werden konnte. Die Einführung von Online-Katalogen machte eine Trennung in Formal- und Sachkatalog hinfällig, da sich die bibliographischen Daten in einer Datenbank nach allen Suchkriterien recherchieren und anzeigen lassen.

Haupteintragung, Nebeneintragung, Verweisung

In älteren Katalogen wurde entsprechend der jeweiligen Regelwerke für jedes Werk als Sucheinstieg eine primäre Einordnungsstelle – die sog. Haupteintragung – festgelegt. An dieser Stelle sind alle Daten, die zu diesem Werk gehören, aufgeführt. Im Formalkatalog ist dies bei Werken mit bis zu drei Verfassern meist der Name des erstgenannten oder besonders hervorgehobenen Autors, bei anonymen Werken oder Werken mit mehr als drei Verfassern der Werktitel. Für weitere beteiligte Personen oder für weitere Titel (z. B. Paralleltitel, Umschlagtitel, bevorzugter Titel des Werkes) werden gekürzte oder vollständige (das heißt in der Regel kopierte) Nebeneintragungen angelegt. Körperschaften können in vom Regelwerk festgelegten Fällen ebenfalls Eintragungen erhalten. Das Beispiel der folgenden Abbildung zeigt eine IFK-Katalogkarte aus dem nachträglich digitalisierten Zettelkatalog der Universitätsbibliothek Heidelberg (DigiKat). Bei der Karte handelt es sich um eine vollständige Nebeneintragung für einen Mitarbeiter; die Haupteintragung für diesen Titel findet sich unter dem Autor Starke, Günter. Diese Karte (Einheitsaufnahme) wurde kopiert und mit neuem Kopf für den Bearbeiter als Nebeneintragung verwendet.


Baier, Josef [Mitarb.]

77 K 682
LSN

Grundriß der allgemeinen Virologie. Von Günter Starke und Peter Hlinak. Unter Mitarb. von J(osef) Baier [u.a.] Mit einem Geleitw. von Heinz Röhrer. Mit 82 Abb. u. 60 Tab. im Text. 2., erw. Aufl. Stuttgart: G. Fischer 1974. 423 S. 8°

(Grundbegriffe der modernen Biologie. Bd 8.)

K P - BL 18 hü-bs

Abb. 15: IFK-Katalogkarte aus dem digitalisierten Zettelkatalog der UB Heidelberg (DigiKat)

Teilweise sind anstelle von vollständigen Nebeneintragungen auch verkürzte Nebeneintragungen oder Verweisungen angelegt.

Beispiel für eine Verweisung:
Baier, Josef [Mitarb.]
siehe: Starke, Günter: Grundriss der allgemeinen Virologie

In Katalogen, die ihr Datenmaterial in Form einer feststehenden Liste präsentierten (z. B. Bandkataloge, Kartenkataloge, Mikrofiche-Kataloge) konnte der Recherchezugriff lediglich über die Haupteintragung, die Nebeneintragungen und über die Verweisungen erfolgen. In Online-Katalogen spielt die Frage der Haupt- und Nebeneintragung keine Rolle mehr. Allerdings müssen auch hier, wenn Titelaufnahmen geordnet (sortiert) werden sollen – z. B. in einer Liste, einem Literaturverzeichnis oder in einem Katalogausdruck – ebenfalls die Einordnungsstellen bzw. Sucheinstiege bestimmt werden.

I.2 Bedeutung historischer Kataloge

Die Daten aus älteren Blatt- und Kartenkatalogen sind zu einem Großteil in Online-Kataloge konvertiert. Ihre Bedeutung für die Recherche wird immer mehr abnehmen. Oftmals wurden jedoch aus Zeit- und Kostengründen nicht alle Daten digitalisiert. Die Titelaufnahmen in historischen Katalogen können daher in manchen Fällen genauer und ausführlicher sein als der neue Datensatz. In vielen Fällen steht neben dem OPAC auch noch der konventionelle Karten-Katalog

online als *Image-Katalog* (IPAC) zur Verfügung. Und noch sind auch in deutschen Bibliotheken mit historischem Bestand nicht alle Kataloge digitalisiert. So wird z. B. ein Teil der Bestände der Musikabteilung der *Staatsbibliothek zu Berlin* noch in konventionellen Katalogen nachgewiesen.

I.3 Formen von Online-Katalogen

Moderne Bibliothekskataloge sind Online-Kataloge, der Datenbestand lässt sich nach vielfältigen formalen und inhaltlichen Suchkriterien recherchieren. Die Trennung zwischen Formalkatalog und Sachkatalog ist dadurch aufgehoben.

OPAC

Die Katalogisierung erfolgt in einer Datenbank, die den Experten intern sehr genaue Abfragen – meist über eine spezifische Retrievalsprache – ermöglicht. Dagegen wird für die öffentliche Benutzung eine Oberfläche konfiguriert, die den intuitiven Suchgewohnheiten von Benutzern Rechnung trägt und nur eine Auswahl der möglichen Suchkriterien anbietet. Für diese Oberfläche ist der Begriff *OPAC – Online Public Access Catalog(ue)* – gebräuchlich. Öffentlich zugängliche Bibliothekskataloge existieren in vielen Formen. Zunächst wird jede Bibliothek Wert darauf legen, den Benutzern möglichst einen Gesamtkatalog ihres Bestandes anzubieten. Große Bibliotheken mit umfangreichen Beständen wie z. B. die *British Library* oder die *Bibliothèque nationale de France* bieten die Möglichkeit, im Gesamtkatalog oder in Teilbeständen (Handschriften, Multimedia, Zeitschriften) separat zu recherchieren.

Verbundkataloge und Virtuelle Kataloge

Verbundkataloge erweitern den Suchraum. Sie weisen in einem gemeinsamen Datenpool den Bestand mehrerer Bibliotheken nach, denen sie vielfach auch als Katalogisierungsdatenbank dienen. Im deutschen Bibliothekswesen existieren derzeit sechs große, regionale Verbundsysteme:

- *Südwestdeutscher Bibliotheksverbund* (SWB) für die Länder Baden-Württemberg, Saarland und Sachsen; gemeinsam mit dem GBV bietet der SWB den gemeinsamen Verbundkatalog K10plus an;
- *Bayerischer Bibliotheksverbund* (BVB). Seit 2009 wird die Katalogisierungsdatenbank gemeinschaftlich mit den Bibliotheken des *Kooperativen Bibliotheksverbundes Berlin-Brandenburg* geführt (B3Kat);
- *Hessisches Bibliotheksinformationssystem* (hebis). Beteiligt sind die Bibliotheken in Hessen und Teilen von Rheinland-Pfalz;

- *Nordrhein-Westfälischer Bibliotheksverbund des Hochschulbibliothekszentrums Nordrhein-Westfalen* (HBZ); daran sind auch rheinland-pfälzische Bibliotheken beteiligt;
- *Gemeinsamer Bibliotheksverbund* (GBV) der Länder Bremen, Hamburg, Mecklenburg-Vorpommern, Niedersachsen, Sachsen-Anhalt, Schleswig-Holstein, Thüringen und der Stiftung Preußischer Kulturbesitz; gemeinsamer Verbundkatalog mit dem SWB;
- *Kooperativer Bibliotheksverbund Berlin-Brandenburg* (KOBV), der die Katalogisierungsdatenbank mit dem *Bayerischen Bibliotheksverbund* teilt.

Da sie den Bestand mehrerer Bibliotheken nachweisen, findet sich bei der Titelanzeige von Verbundkatalogen stets auch eine Liste der Besitznachweise (Liste der Bibliotheken, die das entsprechende Werk besitzen). Zum Teil wird diese Liste direkt angezeigt, zum Teil muss sie über einen Link aufgerufen werden. In der Regel sind auch die Besitzanzeigen als Link ausgestaltet, über den sich das entsprechende Werk dann direkt im OPAC der jeweiligen Bibliothek anzeigen lässt.

Verbundsysteme können zusätzliche Dienstleistungen umfassen, die über die Funktionen des Katalogisierungssystems hinausgehen. Dazu gehören z. B. der Zugang zu Aufsätzen durch die Einbindung von Aufsatzdatenbanken oder Zeitschrifteninhaltsdiensten, die Online-Fernleihe, der Zugang zu Literaturverwaltungsprogrammen und zu Volltextservern. Daneben enthalten die Portale der Verbünde in unterschiedlichem Umfang sowohl für Bibliotheken als auch für Einzelnutzer Informationen zum Recherchieren in weiterführenden Informationsquellen (zur künftigen Umstrukturierung der deutschen Verbundlandschaft s. u. S. 92).

Nicht nur auf regionaler und nationaler Ebene haben sich Bibliotheken zu Verbundsystemen zusammengeschlossen, sondern auch auf der Ebene der Spezialbibliotheken. Als Beispiel kann der *Kunstbibliotheken-Fachverbund Florenz, München, Rom, Paris* mit seinem Verbundkatalog für Kunstgeschichte *kubikat* (s. u. S. 603) genannt werden. Daneben gibt es Verbundsysteme und Verbundkataloge auch für bestimmte Medienarten. Dazu zählt z. B. *Kalliope*, das Nachweissystem der Nachlässe, Autographen und Verlagsarchive in Deutschland (s. u. S. 266).

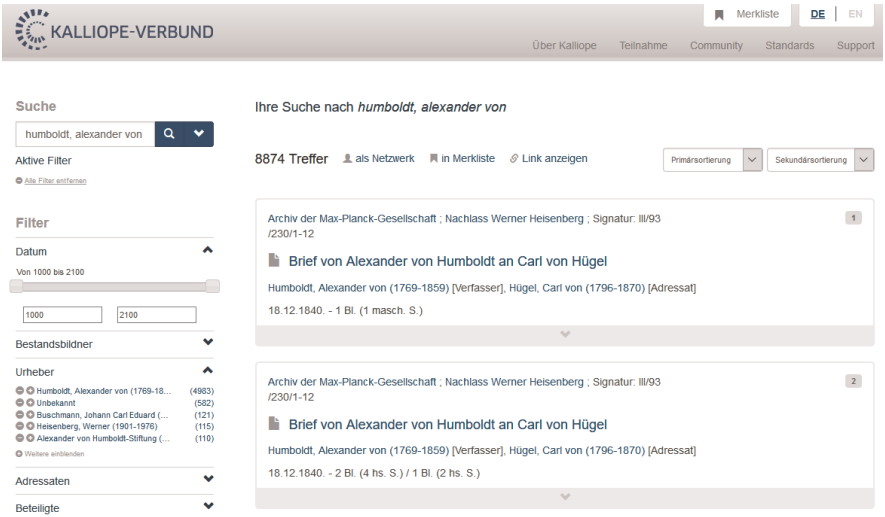


Abb. 16: Trefferanzeige im Verbundkatalog Kalliope für Nachlässe und Autographen

Der weltweit größte Verbundkatalog ist der *WorldCat* (s. u. S. 253), in dem die Bestände von rund 20 000 Sammlungen enthalten sind. Für einen Teil der Bibliotheken ist diese Datenbank die originäre Datenbank zur Katalogisierung, für einen anderen Teil dient er als sekundärer Nachweis. So ist z. B. der Bestand der Bayerischen Staatsbibliothek derzeit originär im Bibliothekskatalog und im Bayerischen Verbundkatalog nachgewiesen und als Sekundärbestand im *WorldCat* verzeichnet.

Abb. 17: Datenbestand des WorldCat, Stand Dezember 2021

Virtuelle Kataloge

Virtuelle Kataloge sind Suchoberflächen im Internet, die den simultanen Zugriff auf viele verschiedene Einzelkataloge bieten. Mit dieser Form der Metasuche in

Bibliothekskatalogen kann mit *einer* Anfrage ein großer Suchraum erreicht werden. Der bekannteste deutsche Virtuelle Katalog ist der *Karlsruher Virtuelle Katalog* (s. u. S. 255). Er wurde von der *KIT-Bibliothek* (Karlsruher Institut für Technologie) in Zusammenarbeit mit der Fakultät für Informatik entwickelt und wird seit 1996 angeboten. Die Technologie des KVK wird auch von anderen Katalogen, Bibliographien und Portalen verwendet.

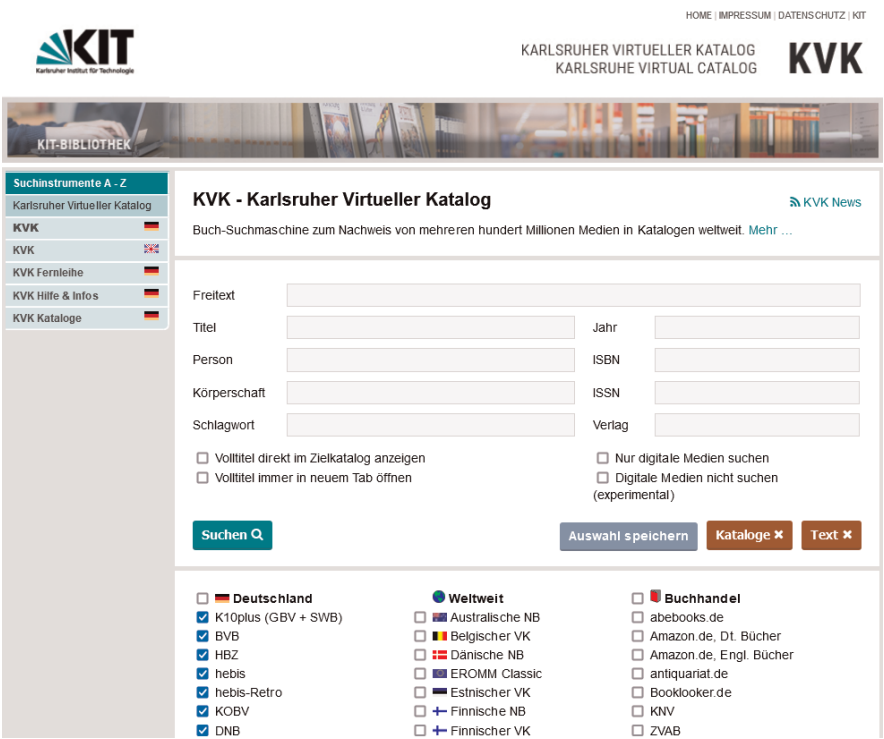


Abb. 18: Karlsruher Virtueller Katalog

Virtuelle Kataloge unterscheiden sich deutlich von Verbundkatalogen. Die Daten stammen häufig aus sehr heterogenen Quellen, die lediglich zeitgleich abgefragt werden. Es existiert *keine gemeinsame Datenbank*, auch *kein gemeinsamer Index* von Suchbegriffen. Die Zieldatenbanken basieren auf unterschiedlichen Regelwerken, legen unterschiedliche Indizes an und arbeiten mit unterschiedlichen Suchfunktionen. Die Suchmaske in einem Virtuellen Katalog kann sich also immer nur auf den kleinsten gemeinsamen Nenner beziehen, was zu Ungenauigkeiten führen kann; für komplexere Suchanfragen sind stets die einzelnen

Zielkataloge direkt zu verwenden. Ein weiteres Problem bildet die fehlende Dublettenkontrolle. Die Trefferanzeige von Virtuellen Katalogen präsentiert die Trefferliste der einzelnen Zielkataloge in separaten Trefferlisten, wobei Publikationen, die mehrfach gefunden werden, auch mehrfach angezeigt werden. Ungeachtet dieser Probleme sind virtuelle Kataloge bei den Nutzern sehr beliebt und werden häufig als erste Anlaufstelle für eine Recherche verwendet. Insgesamt geht die Bedeutung der Virtuellen Kataloge als übergreifendes Rechercheinstrument im Bibliotheksbereich jedoch zurück, da die Kumulierung von Katalogdaten in Verbundkatalogen oder Zusammenführung von Indexdaten in Fachportalen für die Recherche deutlich mehr Vorteile mit sich bringt.

Spezialkataloge für besondere Bestände oder Medien

Viele Kataloge integrieren heute ein großes Spektrum an Medienarten einschließlich der Nichtbuch-Materialien. Für bestimmte Sammlungen und Materialien kann es trotzdem sinnvoll sein, sie in einer eigenen Datenbank – teilweise auch mit einem speziellen Katalogisierungsprogramm – zu erfassen und auch eigene Suchsysteme dafür anzubieten. Dies gilt häufig für Handschriften und Autographen, alte Drucke, Zeitschriften, Bilder, Einbände, Wasserzeichen etc. Dadurch sind bei der Recherche medientypische Suchmöglichkeiten gegeben.

Abb. 19: Motivsuche (visuelle Navigation) im Wasserzeichen-Informationssystem

Spezialkataloge existieren auch für bestimmte Fächer. Erwähnt sei der mehr als 300 000 Bände umfassende Bestand der *Bayerischen Staatsbibliothek* an Ostasiatica in den Sprachen Chinesisch, Japanisch, Koreanisch, Thai und Vietnamesisch. Diese Literatur wurde lange Zeit in eigenen Katalogen nachgewiesen. Seit 1990 sind die Nachweise dieser Sammlung in den *OPACplus* und in den *WorldCat* integriert, die beide auch eine originalsprachige Suche anbieten.

Zeitschriftenkataloge

In den größeren wissenschaftlichen Bibliotheken des deutschsprachigen Raumes (Deutschland und Österreich) wird der Bestand an gedruckten und elektronischen Zeitschriften – gemeint sind hier die Zeitschriftentitel, nicht die einzelnen Aufsätze –, Zeitungen und zeitschriftenartigen Reihen in der zentralen, überregionalen *Zeitschriftendatenbank* (ZDB) katalogisiert. Die ZDB ist ein bedeutender, öffentlich zugänglicher Katalog, der den Bestand der teilnehmenden Bibliotheken wiedergibt (s. u. S. 257). Über eine Schnittstelle werden die Daten in die einzelnen Bibliothekssysteme übernommen, so dass sie zusätzlich auch in den lokalen Katalogen zu recherchieren sind. Auch international gesehen ist es Standard, dass gedruckte und elektronische Zeitschriften im Benutzerkatalog (OPAC) einer Bibliothek auch dann integriert sind, wenn noch zusätzliche Verzeichnisse oder Rechercheinstrumente dafür zur Verfügung stehen. Eng verbunden mit der ZDB ist die EZB, das Nachweisportal für elektronische Zeitschriften (s. u. S. 259).

Abb. 20: Kurztitelanzeige in der Zeitschriftendatenbank (ZDB) mit Besitznachweisen

Nachweis von Aufsätzen aus Zeitschriften und Sammelwerken in Katalogen
Klassische Bibliothekskataloge verzeichnen in der Regel nur selbstständige erscheinende Werke (Monographien, Zeitschriften) und keine einzelnen Aufsätze, denn von Bibliotheken werden vorrangig diese Medien katalogisiert. Allerdings gibt es Ausnahmen: Spezialbibliotheken und Forschungseinrichtungen erschließen häufig auch unselbstständige Werke, die für das Fachgebiet wichtig sind, darüber hinaus oft sämtliche Publikationen der dort angestellten Wissenschaftler. Als Beispiel kann der Online-Katalog der *ZBW – Leibniz-Informationszentrum Wirtschaft* gelten. Der umfangreiche Katalog enthält neben Monographien und Zeitschriften auch Aufsätze und Graue Literatur wie Arbeitspapiere.

Eine zweite Möglichkeit, auch Zeitschriftenaufsätze im Katalog nachzuweisen, bildet die Einbindung einer Aufsatzdatenbank. Im Falle von Bibliotheksverbünden besteht dafür häufig ein verbundweiter Lizenzvertrag. Eine Aufsatzrecherche kann dann direkt im Online-Katalog integriert sein oder als Zusatzmodul angeboten werden.

Die Weiterentwicklungen von bibliothekarischen Katalogsystemen weisen in den letzten Jahren jedoch eindeutig in folgende Richtungen:

- Alle Medien, unabhängig von Erscheinungsform und Erscheinungszeitraum, sollen in *einem* Suchsystem nachgewiesen werden, das möglichst einfach und intuitiv zu benutzen ist.
- In immer größerem Umfang weisen Bibliothekskataloge *auch unselbstständig erscheinende Publikationen* nach (vor allem Aufsätze aus Zeitschriften und Sammelbänden), fast nie jedoch sind die unselbstständigen Werke im Bestand einer Bibliothek in ihrem Katalog vollständig nachgewiesen.
- Immer stärker überschritten wird auch die Grenze zwischen dem eigentlichen Bibliotheksbestand – in der Bibliothek physisch vorhanden oder für die Bibliothek lizenziert – und dem grundsätzlichen Existenznachweis. Bibliotheksbenutzer werden bei einer Recherche im Katalog auch über nicht vorhandene Ressourcen informiert, mögliche Wege zur Verfügbarkeit werden dann aufgezeigt (vgl. hierzu auch den Abschnitt über die Discovery Systeme (s. u. S. 94).

I.4 Funktionsspektrum moderner Kataloge

Bibliothekskataloge müssen heute viele Erwartungen der Nutzer erfüllen. Sie sollen komplexe Recherchen ausführen können und dennoch übersichtlich und leicht zu benutzen sein und auch bei der Eingabe von wenig präzisen Suchbegriffen gute Ergebnisse liefern. Immer vielschichtiger und intelligenter wird die Technik, die hierfür verwendet wird. Grundsätzlich lässt sich die Weiterentwick-

lung in diesem Bereich als Abkehr von der klassischen Datenbanktechnik hin zur Verwendung von komplexen Suchmaschinentechnologien beschreiben. Die hinterlegten Algorithmen und externen Zusatzinformationen, die den eigentlichen Katalograum erweitern, schaffen ein sogenanntes „bibliographisches Universum". Bevor im Abschnitt I.6 mit den Discovery Services eine Weiterentwicklung des klassischen Bibliothekskatalogs vorgestellt wird, werden im Folgenden noch einige generelle Funktionen von Online-Katalogen aufgeführt:

Catalog Enrichment

Die bibliographischen Datensätze in Bibliothekskatalogen werden heute im Rahmen des Catalog Enrichment (Kataloganreicherung) vielfach durch immer umfangreicher Zusatz- und Kontextinformationen ergänzt. Neben der Coverabbildung enthalten die Katalogdaten z. B. Links zum Inhaltsverzeichnis, zu Informationen des Verlages oder des Buchhandels sowie zu biographischen Daten über die beteiligten Personen (z. B. zur *Allgemeinen Deutschen Biographie* und zur *Neuen Deutschen Biographie*), vielfach auch QR-Codes, die zu weiterführenden Informationen führen. Von den Schlagwörtern aus führen Links häufig zu Einträgen in Wikipedia oder anderen Nachschlagewerken; zum Teil wird auch auf Bilddatenbanken, zu digitalen Volltexten oder zu Textauszügen in *Google Books* verlinkt. Diese Kontext-Informationen sind von großem Vorteil sowohl für die Bibliothek als auch für ihre Benutzer. Die Relevanz eines Titels – und somit auch die Entscheidung darüber, ob er zur Ausleihe bestellt werden soll – kann bereits bei der Recherche viel besser eingeschätzt werden.

Viele Elemente der Kataloganreicherung können auch für das Retrieval nutzbar gemacht werden. Wenn die Zusatzinformationen in maschinenlesbaren Textformaten und nicht lediglich als Image vorliegen, können sie indexiert werden und bieten dann Recherchemöglichkeiten, die über die klassischen bibliographischen Titeldaten hinausgehen. Von besonderer Bedeutung ist dies vor allem bei den gescannten Inhaltsverzeichnissen von Zeitschriften; diese ermöglichen auch eine Stichwortsuche nach unselbstständig erschienenen Werken, selbst wenn diese im Bibliothekskatalog nicht eigens erschlossen sind. Aus diesem Grund hat allein die Deutsche Nationalbibliothek seit 2008 2,3 Millionen Inhaltsverzeichnisse gescannt.

Bestellkatalogisierung

Bereits ab dem Zeitpunkt der Bestellung beim Lieferanten lassen sich die bibliographischen Daten von Neuerscheinungen im Katalog anzeigen, Kunden können diese Titel daher schon vormerken bevor sie in der Bibliothek eingetroffen sind. Wird ein solcher Titel vorgemerkt, wird dieser in vielen Fällen mit einer

höheren Priorität bearbeitet (Eilt-Geschäftsgang). Somit stehen die Neuerscheinungen, die dringend benötigt werden, den Kunden heute wesentlich früher zur Verfügung als noch vor wenigen Jahren.

Kundengesteuerte Erwerbung

Über verschiedene Verfahren der kundengesteuerten Erwerbung stehen den Bibliothekskunden heute vielfach mehr elektronische Publikationen zur Nutzung zur Verfügung als die Bibliothek bereits erworben oder lizenziert hat. Die wichtigsten Formen der kundengesteuerten Erwerbung sind die Patron Driven Acquisition sowie die Evidence Based Selection.

Bei der *Patron Driven Acquisition* (PDA, auch Demand Driven Acquisition, DDA) übernimmt eine Bibliothek von einem Verlag in sehr großer Menge bibliographische Datensätze, die im Katalog angezeigt werden. Der eigentliche Kauf bzw. die Lizenzierung werden erst dann aktiviert, wenn ein Benutzer den Volltext des entsprechenden E-Books öffnet. Nicht abgerufene Titel werden nach einer festgelegten Zeit wieder gelöscht und verschwinden aus dem Katalog. Verschiedene Kriterien bei der konkreten Ausgestaltung der Patron Driven Acquisition werden zwischen der Bibliothek und dem Anbieter vertraglich vereinbart. Hierbei geht es beispielsweise darum, welche Handlung des Nutzers tatsächlich den Kauf oder die Lizenzierung auslösen (Trigger Event, z. B. der einfache Aufruf des Volltextes, ein mehrfacher Aufruf des Volltextes, ein Download oder eine Mindestverweildauer), zum Teil wird vor dem eigentlichen Kauf bei der ersten Nutzung noch eine Kurzausleihe vorgeschaltet (Short Term Loan), neben der automatisierten PDA existiert auch eine moderierte PDA, bei der die endgültige Kaufentscheidung der Bibliothek vorbehalten bleibt. Zwar wird die PDA vereinzelt auch im Bereich der gedruckten Publikationen angeboten, ihre großen Vorteile (direkter Zugriff auf die gewünschten Titel) kommen jedoch vor allem bei der Erwerbung von E-Books zum Tragen.

Eine andere Form der nutzergesteuerten Erwerbung bietet die *Evidence Based Selection* (EBS). Hierbei stellt ein Verlag einer Bibliothek gegen die Garantie einer Mindestabnahme und die Vorauszahlung einer Kaufpauschale zeitlich befristet einen umfassenden Bestand an bibliographischen Daten zu E-Books mit uneingeschränktem Zugriffsrecht für alle Nutzer zur Verfügung. Nach Ablauf der Vertragslaufzeit erhält die Bibliothek dann eine umfassende statistische Übersicht über die Nutzung der so angebotenen Titel und kann auf dieser Grundlage – entsprechend den Wünschen der Nutzer – darüber entscheiden, welche der Titel lizenziert werden sollen.

Übergreifende Kumulierung und Kontextualisierung – Schaffung von Informationsräumen

Kooperationsprojekte bei der Erschließung von Medien bewirken nicht nur Synergieeffekte für die Bibliotheken, sondern erleichtern in Form von Verbundkatalogen, Virtuellen Katalogen und weiteren Metakatalogen auch dem Benutzer die Recherche. Der Inhalt von Einzelkatalogen steht immer häufiger zusätzlich in übergreifenden weiteren Suchportalen zur Verfügung. Dies kann sehr unterschiedliche Recherchemöglichkeiten für den gleichen Inhalt zur Folge haben. Meist sind die Suchmöglichkeiten weniger spezifisch, je heterogener der Kataloginhalt bzw. der Teilnehmerkreis ist. Diesem Nachteil steht der Vorteil eines umso größeren Datenpools gegenüber. Ein internationaler Verbund- und Metakatalog wie der *WorldCat*, der mehr als drei Milliarden Bestandsdaten aus mehr als 20 000 Sammlungen nachweist, oder ein Virtueller Katalog im Stil des *Karlsruher Virtueller Katalogs* kann allein aufgrund des Umfangs der enthaltenen Bestände auch die Funktion einer großen Allgemeinbibliographie erfüllen.

Daten von Bibliothekskatalogen werden jedoch nicht nur mit denen anderer Bibliothekskataloge kumuliert, vielfach werden Katalogdaten auch in typologisch umfassendere Zusammenhänge eingebunden, in Informations- und Rechercheportale, die oft ein großes Spektrum an Informationsangeboten und Dienstleistungen umfassen. Die Daten von Fachkatalogen oder fachbezogenen Ausschnitten aus Bibliotheken mit besonderen Sammelschwerpunkten werden auf diese Weise z. B. Bestandteile von Fachportalen und Fachinformationsdiensten; dort erreichen sie Benutzer weit über die Grenzen einer einzelnen Bibliothek hinaus.

Datenverwaltung und Datenexport

Die Kataloge wissenschaftlicher Bibliotheken bieten ihren Nutzern immer komfortablere Funktionen für die Speicherung, die Weiterverarbeitung und den Export von Daten und Informationen. Die Datensätze sind vielfach für die direkte Übernahme in verschiedene Literaturverwaltungsprogramme aufbereitet, für die an Universitäten oft campusweit Lizenzen und technische Infrastrukturen bereitgestellt werden. Darüber hinaus können personalisierte Dienste wie Alerting oder Suchaufträge in Anspruch genommen werden. Aus recherchierten Katalogdaten lassen sich individuelle Titellisten zusammenstellen, die auch dauerhaft gespeichert werden können. Ein Datenexport ist meist möglich durch Ausdrucken, Abspeichern, Versenden per E-Mail, Verlinken oder Teilen in sozialen Netzwerken etc.; vielfach werden auch QR-Codes für die Datenübertragung auf Smartphones angeboten. Für alle Arten des Datenexports der bibliographischen Daten lassen sich meist verschiedene Darstellungsformen, technische Formate

und Umfänge (Kurztitel oder vollständige bibliographische Daten) auswählen. Vielfach lassen sich die Daten auch in verschiedenen Zitierstilen (Styles) anzeigen.

Recommendersysteme

Ausgehend von einem für die eigenen Interessen als passend ausgewählten Datensatz bieten Recommendersysteme den Nutzern Vorschläge und Empfehlungen für weitere infrage kommende Publikationen. Die Empfehlungen können dabei durch verschiedene Kriterien generiert werden:

- *Verhaltensbasierte Empfehlungen*: Durch anonymisierte Beobachtung und automatische Auswertung gewonnene statistische Daten zum Rechercheverhalten führen hierbei zu Empfehlungen wie: „Andere Benutzer fanden auch interessant: ...“.
- *Explizite Empfehlungen*: Von Nutzern verfasste Rezensionen und Bewertungen sollen anderen Nutzern bei der Entscheidung helfen, ob sie diesen Titel ausleihen wollen.
- *Inhaltsbasierte Empfehlungen*: Durch Auswertung und Vergleich von Metadaten wird ein Ähnlichkeitsprofil entwickelt, das den Nutzer auf vergleichbare Objekte aufmerksam macht, typischerweise werden hierfür vor allem Daten der Inhaltserschließung ausgewertet (z. B. Schlagwörter).

Abb. 21: Verhaltensbasierte Empfehlungen im Katalog der UB Heidelberg

Das Recommendersystem *bibtip* mit automatisch generierten Empfehlungen kommt u. a. beim Katalog der Deutschen Nationalbibliothek zum Einsatz.

Soziale Vernetzung

Zum Standard von Bibliotheken gehört heute auch die Kommunikation in sozialen Netzwerken, in denen sie auch ihre Kataloge als ihre zentralen Informationsressourcen präsentieren. Andere Aspekte der sozialen Vernetzung bilden die verschiedenen Spielarten des *Social Cataloging*, die sich allerdings in den Bibliothekskatalogen des deutschen Sprachraums kaum durchgesetzt haben. Grundsätzlich bezeichnet das Social Cataloging vor allem das gemeinschaftliche Erstellen eines Kataloges durch alle Nutzer. Das gemeinschaftliche Indexieren durch die Vergabe von freien Schlagwörtern – *Social Tagging* – soll ebenfalls anderen Nutzern helfen, relevante Literatur zu finden, werden Verweise gemeinschaftlich verwaltet, spricht man auch vom *Social Bookmarking*. Über das kooperative Erstellen von Schlagwortlisten (*Folksonomies*; die Wortschöpfung entstand aus folk taxonomies) können Benutzer in die Erschließung einbezogen werden.

Nachweis elektronischer Publikationen und E-Books

Bibliotheken bieten ihren Kunden in sehr großem Umfang und mit weiterhin stark steigender Tendenz unterschiedliche Formen elektronischer Publikationen an; besonders wichtig sind hierbei E-Books, E-Journals sowie Datenbanken verschiedenster Art:

- *E-Books*. Zum Teil werden diese einzeln lizenziert, zum Teil auch im Rahmen von umfangreichen E-Book-Paketen, die von den Verlagen fachübergreifend oder fachbezogen zu günstigeren Konditionen angeboten werden.
- *E-Journals*. Hier ist zum einen zu unterscheiden zwischen reinen E-Journals und elektronischen Zeitschriften, die parallel zu einer Printausgabe erscheinen, sowie zwischen lizenzpflichtigen Angeboten und Open-Access-Zeitschriften, hierzu gehören auch die retrodigitalisierten älteren Zeitschriftenbestände.
- *Datenbanken*. Neben den bibliographischen Datenbanken (s. u. S. 99) erwerben Bibliotheken vor allem Bilddatenbanken, Nachschlagewerke und Wörterbücher, biographische Datenbanken, Faktensammlungen etc.

Weitere Publikationsformen, die sehr häufig vollständig oder überwiegend elektronisch angeboten werden, sind u. a. Dissertationen und andere Hochschulschriften, Bildsammlungen, Forschungsdaten, Amtliche Veröffentlichungen etc.

Der Nachweis elektronischer Medien in Bibliothekskatalogen ist nicht einheitlich geregelt. Meist sind sie jedoch ebenso im Katalog verzeichnet wie gedruckte Materialien. Ist sowohl eine gedruckte als auch eine elektronische Ausgabe verfügbar, wird für beide in der Regel eine eigene bibliographische Beschreibung im Katalog angelegt. Dies gilt sowohl für E-Journals als auch für E-Books. Wurden E-Books im Rahmen einer Sammlung lizenziert, kann sowohl nach dem Gesamttitel der Sammlung als auch zunehmend nach den Einzeltiteln recherchiert werden; häufig bieten die Verlage bei der Lizenzierung von E-Book-Sammlungen auch die Lieferung von Katalogdaten auf Exemplarebene an. Frei verfügbare E-Books dagegen werden häufig in einer *hybriden Titelaufnahme* zusammen mit der Druckausgabe angezeigt. Über einen Link in der Titelaufnahme der Printausgabe gelangt der Nutzer dann zum elektronischen Text. E-Book-Sammlungen in Form von Datenbanken sind – wie fast alle anderen Datenbanktypen auch – nicht nur im OPAC, sondern auch im *Datenbank-Infosystem* aufgenommen (DBIS, s. o. S. 9). Die Nachweise zu E-Journals finden sich nicht nur im OPAC der jeweiligen Bibliothek, sondern auch in der *Zeitschriftendatenbank* (ZDB, s. u. S. 257) und in der *Elektronischen Zeitschriftenbibliothek* (EZB, s. u. S. 259).

Linked Open Data

In den letzten Jahren haben sich Bibliothekskataloge von geschlossenen, für Suchmaschinen kaum zugänglichen Datensilos zu offenen, und frei nutzbaren Datensammlungen entwickelt. Zentrale Voraussetzung für diese positive Entwicklung ist die Tatsache, dass bibliothekarische Katalogdaten heute als Linked Open Data (LOD) zur Verfügung gestellt werden.

Open Data bezeichnet dabei die Tatsache, dass Katalogdaten heute vielfach über offene Lizenzen zur freien Verbreitung und weiteren Nachnutzung zur Verfügung gestellt werden. Sie werden damit kostenfrei angeboten und können von Nutzern für deren Zwecke auch weiter verändert werden. Der erste Aspekt dieser Openness wird oft mit dem Begriff *gratis*, der zweit mit dem Begriff *libre* bezeichnet. In der Regel wird die Offenheit von Open Data durch eine anerkannte offene Lizenz definiert, z. B. der *Public Domain Dedication* (CCO) oder der *Public Domain Dedication and License* (PDDL). Nach Maßgabe der Open Definition (Version 2.1) bedeutet dies: „Wissen ist offen, wenn jeder darauf frei zugreifen, es nutzen, verändern und teilen kann – eingeschränkt höchstens durch Maßnahmen, die Ursprung und Offenheit des Wissens bewahren." Tatsächlich stehen bibliothekarische Katalogdaten – wie die Metadaten anderer kultureller Einrichtungen auch – heute vielfach umfassend zur freien Nachnutzung und weiteren offenen Verwendung bereit. Angeboten werden sie sowohl von einzelnen Bibliothe-

ken als auch von den Bibliotheksverbünden, vielfach aber auch über landeseigene OpenData-Plattformen, wo sie im Kontext anderer offener Verwaltungsdaten präsentiert werden. Auch über Harvesting-Programme können offene Katalogdaten in individuellen Sets heute von jedermann laufend bezogen werden.

Neben den rechtlichen Aspekt des freien Bezuges und der freien Nachnutzung tritt jedoch auch der technische Aspekt der spezifischen datentechnischen Aufbereitung von Katalogdaten gemäß dem Linked-Data-Paradigma. Hierbei geht es vor allem darum, Daten so zu gestalten, dass sie problemlos miteinander verknüpft werden können. Hierfür werden sie durch *Uniform Resource Identifier* (URI) bezeichnet und könne somit mit Hilfe des *Hypertext Transfer Protocol* (http) übertragen werden. Durch die Verwendung von einheitlichen Standards – insbesondere auf Grundlage des *Resource Description Framework* (RDF) – können diese Daten dann auch von Maschinen in ihrer Bedeutung interpretiert werden; sie bilden damit ideale Anknüpfungspunkte für andere, nicht-bibliothekarische Informationsanbieter und lassen sich ideal in Webanwendungen integrieren.

Für das Bibliothekswesen und seine Kunden bieten Linked Open Data eine Reihe von sehr wichtigen Vorteilen:

- Sie erhöhen die *Auffindbarkeit* von Publikationen für Suchmaschinen sowie für die Nutzer sowohl in ihrer primären Rechercheumgebung (Bibliothekskatalog) als auch in sekundären Informationsräumen (Fachportalen, Digitalen Bibliotheken, Sozialen Netzwerken etc.).
- Sie erhöhen die *Nachnutzbarkeit* der hochwertigen Metadaten sowohl durch andere Bibliotheken als auch durch andere wissenschaftliche oder kulturelle Institution und schaffen damit hohe Synergieeffekte.
- Durch die spezifische Aufbereitung der Daten ermöglichen sie eine maximale *Interoperabilität* und Flexibilität; das gewährleistet eine leichte Nachnutzbarkeit in verschiedenen Kontexten. Auch in individuelle wissenschaftliche Arbeitsumgebungen wie virtuelle Lern- und Forschungsumgebungen (Virtual Research Environment, VRE) oder Bibliographien lassen sich die Daten leicht integrieren.

Bibliothekarische Titelaufnahmen können so beispielsweise mit Normdaten, Geodaten, Thesauri und Nachschlagewerken verknüpft werden. Linked Open Data ermöglichen damit ein immer weiter reichendes Netz von Werken, Daten und Informationen. Durch ihre umfassende Vernetzung von Metadaten bilden Linked Open Data daher die wichtigste Grundlage des *Semantic Web*. Open Data sollen zudem auch das Auffinden und die Sichtbarkeit des Medienbestandes von Bibliotheken in allgemeinen Internetsuchmaschinen verbessern.

Weltweite Online-Fernleihe (Resource Sharing)
Seit langem bilden bibliothekarische Katalogdaten die Grundlage nicht nur für die Benutzung von Büchern und anderen Medien vor Ort, sondern in kumulierter Form auch für die bibliothekarische Fernleihe. Waren hier zunächst die regionalen Zentralkataloge von großer Bedeutung, bilden heute die Kataloge der Bibliotheksverbünde die Grundlage der Fernleihe auf regionaler und nationaler Ebene, die den Nutzern als Online-Fernleihe direkt zur Verfügung steht. In der internationalen Fernleihe (Interlibrary Loan, ILL) ermöglicht beispielsweise das *Resource Sharing* von OCLC auf der Grundlage der Katalogdatenbank des *WorldCat* den teilnehmenden Bibliotheken ihre Bestände ganz oder teilweise für die internationale Online-Fernleihe freizugeben und sie so weltweit zu verleihen. Jede teilnehmende Bibliothek hinterlegt ihre Konditionen (Preis, Lieferweg etc.) und Kontaktdaten. Anhand der Besitznachweise im Katalog legt die bestellende Bibliothek den Leitweg, das heißt die Reihenfolge der bevorzugten Lieferbibliotheken, selbst fest. Der Lieferstatus wird in einem internationalen Bestellverwaltungssystem dokumentiert. Wenn die gebende Bibliothek die Bestellung nicht innerhalb einer festgesetzten Zeit von einigen Tagen erledigt, wird sie an die nächste Bibliothek weitergeleitet. Der Vorgang endet, wenn der Eingang eines Aufsatzes von der nehmenden Bibliothek oder – bei Büchern – die Rückgabe von der gebenden Bibliothek bestätigt wird.

Mobile Applikationen
Ein Großteil der Nutzung des Internets hat sich in Deutschland wie auch in der gesamten Welt stark auf mobile Endgeräte verlagert.

Allgemeine Informationsrecherchen sind heute – nach dem gezielten Aufruf von Wetterdaten – die zweithäufigste Verwendung des Internets über das Smartphone. Dem müssen auch Bibliotheken Rechnung tragen, ihre Dienstleistungen entsprechend anpassen und auch in optimierter Form für mobile Endgeräte anbieten. Dies betrifft insbesondere die Nutzung des Bibliothekskatalogs, der bei den meisten Bibliotheken heute in Form einer klassischen Webanwendung und in Form einer App zur Verfügung steht. Meist handelt es sich dabei nicht um eine eigenständig entwickelte Anwendung (Mobile App), sondern um eine modifizierte Fassung des klassischen Web-OPAC (Web-App). Die Website erkennt hierbei das Gerät, mit dem auf sie zugegriffen wird, und präsentiert die jeweils optimierte Fassung (*Responsive Web Design*, RWD). In der Regel weisen bibliothekarische Katalog-Apps den vollen Funktionsumfang des klassischen Katalogs auf. Die Web-App des Katalogs ist jedoch im Design an die kompakteren Displaygrößen, an die Bedienung über Touch-Screen und an die geringere Da-

tenübertragungsraten angepasst. Im Gegensatz zu einer Mobile App muss eine Web-App nicht eigens auf dem Endgerät installiert werden.

Ebenfalls speziell für die Nutzung von Smartphones entwickelt sind die QR-Codes, die heute vielfach einen Teil der Katalogdaten bilden. Über sie lassen sich die bibliographischen Daten auf die Smartphones der Kunden übertragen. Zum Teil bieten die QR-Codes auch genauere Informationen zum Standort des angezeigten Titels, den Öffnungszeiten und Benutzungsmodalitäten etc. oder auch Links zu umfassenden interaktiven Leit- und Orientierungssystemen, die den genauen Weg zum gesuchten Buch weisen. Zum Teil werden QR-Codes auch verwendet, um beispielsweise in einer Lehrbuchsammlung am Bücherregal auf das Angebot eines einschlägigen E-Books aufmerksam zu machen und so eine schnelle Verbindung zu diesem Titel herzustellen.

Auch andere digitale Ressourcen von Bibliotheken werden oft in einer separaten, für den Gebrauch von mobilen Endgeräten optimierten Form als Web-App oder Mobile App angeboten; ein besonders großes Angebot von Apps hat beispielsweise die Bayerische Staatsbibliothek entwickelt.

Volltextindexierung und Volltextrecherche

Ein wesentlicher Entwicklungsschritt für OPACs ist die zunehmende Einbeziehung digitaler Volltexte in den Suchindex des Katalogs. Grundsätzlich ist mit der Volltextindexierung eine umfassendere und gleichzeitig gezieltere Recherche möglich. Verbunden mit noch stärker verfeinerten Ranking- und Filtermöglichkeiten kann dies das Suchergebnis entscheidend verbessern.

Abb. 22: Zuschaltbare Volltextsuche in den volltextindexierten Texten der Bayerischen Staatsbibliothek

Während das Angebot einer Volltextsuche in anderen Kontexten schon lange als selbstverständlich angeboten wird (Digitale Bibliotheken, Repositorien etc.), findet sich die Volltextindexierung im Bereich des Bibliothekskatalogs bisher nur vereinzelt, was vor allem zwei Gründe hat. Zum einen kann die Verwendung einer Volltextsuche zu einer immensen Zahl von vielfach irrelevanten Treffern

führen und zum anderen entwickeln sich hierdurch für verschiedene Teile des Bibliotheksbestandes (Printbestand vs. elektronische Publikationen) heterogene Suchoptionen und Trefferzahlen. Daher sollte eine Volltextsuche in großen Bibliothekskatalogen vor allem dann vorgenommen werden, wenn eine Beschränkung der Recherche auf die herkömmlichen bibliographischen Metadaten keine oder nur sehr wenige Treffer ergibt.

Resource Description and Access – Auswirkungen auf die Katalogrecherche und Datenanzeige

In der Geschichte der bibliothekarischen Regelwerke stellt der 2015 erfolgte Umstieg von dem jahrzehntelang genutzten nationalen Regelwerk der Formalerschließung *Regeln für die alphabetische Katalogisierung* (RAK) auf die international verwendeten *Resource Description and Access* (RDA) eine einschneidende Zäsur dar, die viele Veränderungen im Bereich der Katalogrecherche und der Datenanzeige nach sich zieht.

Zunächst werden noch für längere Zeit Datensätze in den Katalogen zu finden sein, die den alten Regeln entsprechen. Die Katalogdaten der Bibliotheken sind nach Einführung von Resource Description and Access also weiterhin uneinheitlich, auch wenn die international übernommenen Katalogdaten immer weniger Unterschiede zu den deutschen aufweisen. Gerade deshalb ist es jedoch notwendig, dass Experten die Altdaten noch interpretieren und verstehen können. Neben den programmgesteuert erfolgten Angleichungen müssen im Einzelfall auch intellektuelle Korrekturen stattfinden, um die Konsistenz in der Datenbank zu wahren.

Das neue internationale Regelwerk RDA wird vor allem die Ordnungsstruktur und die Datenanzeige in den Katalogen verändern. Die Richtlinien für die Katalogisierung werden über die praxisnahe Web-Anwendung *RDA Toolkit* zur Verfügung gestellt. Ende 2020 wurde eine neue Version des Standards eingeführt. Dabei liegt die Zielsetzung sowohl auf einer flexibleren Anwendung als auch der Möglichkeit, den Standard weltweit in unterschiedlichen Datenumgebungen zu implementieren. Grundlage hierfür bilden die *Functional Requirements for Bibliographic Records* (FRBR). Wichtigstes Ziel dieser funktionalen Anforderungen ist es, die Benutzerinteressen bei der Suche stärker zu berücksichtigen. Das Konzept geht davon aus, dass zwischen einem Werk (als zunächst abstrakte, geistige Schöpfung), seinen intellektuellen Expressionen (z. B. das Originalwerk oder dessen Übersetzung in eine andere Sprache) und den daraus entstehenden physischen Manifestationen und einzelnen Exemplaren (z. B. in Form eines einzelnen Buches aus einer bestimmten Auflage) Beziehungen bestehen, die in Katalogen nach bisherigen Konventionen zu wenig abgebildet

wurden. Weitere Beziehungen zwischen diesen Entitäten und den dafür verantwortlichen Personen oder Körperschaften sowie zwischen Werken und Themen von Werken (dies betrifft den Bereich der Sacherschließung) können ebenfalls hergestellt werden. Im Endeffekt kann das weitreichende Netz der Beziehungen zwischen und unter Entitäten zu umfassenden Kontextinformation führen. Nutzer, die in Bibliothekskatalogen recherchieren, sollen im Idealfall in übersichtlicher Struktur alle Informationen erhalten, die im weitesten Sinne für sie nützlich sein könnten: nicht nur die vorliegende Manifestation, sondern damit verknüpft auch alle Expressionen und das zugrunde liegende Werk, verwandte Werke oder andere Kontextinformationen. Angezeigt werden die Beziehungen in Form von Clustern oder Gruppen – dafür ist auch der Begriff *FRBRisierung* gebräuchlich. Bisher bildeten Datensätze in Katalogen diese Beziehungen – z. B. Übersetzungen in eine andere Sprache, Bearbeitungen und Adaptionen eines Werkes in Form eines Filmes – nur dann ab, wenn es eine durch das Regelwerk vorgeschriebene formale Schnittstelle gab, z. B. einen weiteren Sucheinstieg über den Originaltitel. Selbst dies ist nach den älteren Regeln nicht obligatorisch; z. B. wurde nach RAK bei Verfasserwerken darauf verzichtet.

Mit der Einführung von RDA haben sich also bei der Suche nach einem bestimmten Titel oder zu einem Thema Kontextinformationen ergeben, die den bisher eher starren Formalkriterien überlegen sind. Auf der anderen Seite bildet das neue Regelwerk auch einen relativ offenen Standard und unterscheidet bei den zu erfassenden Merkmalen zwischen sogenannten Kern- und Zusatzelementen. Im deutschsprachigen Raum sind Details der angestrebten Erschließungstiefe in den nationalen Anwendungsrichtlinien festgelegt. Da der Erschließungsaufwand erheblich sein kann, wird jedes zu katalogisierende Medium einem Erschließungsniveau zugeordnet. Insgesamt wird die Internationalisierung von Regelwerken und Datenformaten längerfristig auch zu einheitlicheren Recherche- und Anzeigeformaten führen. Allerdings können derzeit noch nicht alle Möglichkeiten, Entitäten miteinander zu verknüpfen und hierarchisch zu repräsentieren, realisiert werden.

Neben den weitreichenden Kontextinformationen zählen zu den Neuerungen auch formale Änderungen, die sich auf die Suche und Repräsentation der Daten in den Katalogen auswirken. Als Beispiele seien genannt:

- Das Übertragen getreu der Vorlage – z. B. eines Titelblattes – erhält bei der Umsetzung in einen Datensatz eine größere Priorität als bisher. Dies betrifft nicht nur die Schreibweise oder die Angaben zum Titel, sondern auch alle anderen Angaben wie die Nennung der verantwortlichen Personen und Körperschaften, des Erscheinungsvermerks etc. Es werden weit weniger formale Veränderungen und Normierungen vorgenommen als bisher. Das hierfür

in den Unterlagen der Library of Congress verankerte Prinzip für die Übertragung lautet: „Take what you see and accept what you get".

- Die Terminologie im Rahmen der Katalogisierung wurde international vereinheitlicht; so werden z. B. Personen und Körperschaften, die mit einer Ressource in Beziehung stehen, wesentlich stärker als bisher differenziert: ob sie die geistigen Schöpfer sind oder ob ihnen eine andere Funktion zukommt, wird durch eine normierte Beziehungskennzeichnung angegeben. Die Liste möglicher Funktionen ist lang; es ist nun viel genauer ersichtlich, welchen Anteil eine Person, eine Familie oder eine Körperschaft am Zustandekommen einer Publikation hat bzw. welche Rolle ihr zukommt. Die Nennung von Beteiligten ist vom Regelwerk nicht mehr beschränkt auf wenige, sondern kann der Vorlage folgen, wobei die katalogisierende Stelle aus pragmatischen Gründen einen Entscheidungsspielraum hat (Cataloger's choice). Bei der Beschreibung der Merkmale einer Manifestation oder eines Exemplars werden mehr und genauere Details erfasst, so z. B. Angaben zur Erscheinungsweise oder zur Art des physischen Mediums sowie zum Typ des Mediums und des Datenträgers.
- Die Unterscheidung zwischen Haupt- und Nebeneintragung in Katalogen wurde aufgegeben. Damit entfallen auch bisherige Klassifizierungen und Begriffe wie „Verfasserwerk" (Haupteintragung unter dem Namen eines Verfassers), „Sachtitelwerk" (Haupteintragung unter einem Titel) und „Urheberwerk" (Haupteintragung unter dem Namen einer Körperschaft). In Online-Umgebungen gibt es keine Haupt- und Nebenstellen für Eintragungen; es kommt nur auf die adäquaten Such- und Anzeigefunktionen an.

Ob die Neuerungen – im Wesentlichen ist von einem deutlichen Informationsgewinn auszugehen – in den Katalogen auch wirklich zum Tragen kommen, ist allerdings weiterhin auch sehr stark vom eingesetzten Katalogisierungsformat und der Katalogsoftware abhängig. Hier lassen sich zwar zum Teil noch Defizite feststellen, beständige Weiterentwicklungen sind jedoch zu erwarten.

Automatische Indexierung

Durchaus schon weit fortgeschritten sind vor allem im Bereich der Inhaltserschließung verschiedene Verfahren der automatischen bzw. maschinellen Erschließung, insbesondere durch verschiedene Projekte an der Deutschen Nationalbibliothek, die als zentrale Lieferantin bibliographischer Metadaten eine besondere Rolle im deutschen Bibliothekswesen übernimmt.

Schon früh eingesetzt wurde das maschinelle Indexieren vor allem bei elektronischen Publikationen, die sich aufgrund der hohen Textmengen durch die

vorliegenden Volltexte besonders gut für diese Verfahren eignen. Auch die hohe Zahl von Netzpublikationen macht es vielfach notwendig, bei der Erschließung dieser Ressourcen auf intellektuelle Erschließungsverfahren zu verzichten. Der gesamte Wortschatz einer Publikation wird hierbei eingelesen, textlinguistisch bearbeitet, die aus dem Text abgeleiteten Nominalphrasen werden mit dem Wortschatz der *Gemeinsamen Normdatei* abgeglichen, in ihrer Bedeutung gewichtet und ab einem gewissen Schwellenwert als Schlagwörter vergeben. Aus diesem Grund werden schon seit einiger Zeit fast alle Sacherschließungsdaten für die Publikationen der Reihe O (Online-Publikationen) der Deutschen Nationalbibliografie automatisch erzeugt (Zuweisung zu einer Sachgruppe, deutsche *GND*- und englische *LCSH*-Schlagwortvergabe und auszugsweise die Vergabe von *DDC*-Kurznotationen). Die automatische Inhaltserschließung von Printpublikationen findet noch deutlich seltener statt und liefert auch nicht vergleichbar gute Ergebnisse. Doch auch hier wird schon mit verschiedenen Verfahren des maschinellen Indexierens experimentiert, wobei die Grundlage der Datenanalyse neben den bibliographischen Daten vor allem den gescannten Inhaltsverzeichnissen entnommen wird.

Doch nicht nur der Unterschied zwischen elektronischen Publikationen und Printausgaben spielt beim automatischen Indexieren eine große Rolle. Auch das Thema einer Publikation und der Wissenschaftsbereich, aus dem es stammt, spielt hierbei eine große Rolle. So werden wissenschaftliche Printpublikationen aus buchaffinen Fächern, die in Verlagen publiziert werden (Deutsche Nationalbibliografie Reihe A) bis heute vollständig intellektuell erschlossen, wohingegen im Printbereich wissenschaftliche Publikationen aus nicht-buchaffinen Fächern (Naturwissenschaften, Medizin, Technik etc.) sowie nicht-wissenschaftliche Publikationen aller Fachrichtungen bereits heute mit maschinellen Verfahren beschlagwortet werden.

Auch wenn sich die Ergebnisse des automatischen Indexierens im Einzelnen vielfach kritisieren lassen und nicht immer die Qualität menschlicher Erschließungsarbeit erreichen, so geht die Entwicklung in der Inhaltserschließung eindeutig in diesen Bereich und wird in den kommenden Jahren sicherlich auch weiterhin an Qualität gewinnen.

I.5 Next Generations Library Systems und Cloudbasierte Bibliothekssysteme – Internationalisierung der Katalogisierung in Bibliotheken

Sehr deutlich zeichnet sich ab, dass die Katalogsysteme der wissenschaftlichen Bibliotheken in Deutschland durch die Einführung der sogenannten *Next Generation Library Systems* (NGS) einen weiteren einschneidenden Wandel erfahren werden.

Nach den vorangegangenen zentralen Entwicklungsschritten – Einführung der IT-gestützten Bibliotheksverwaltung und Katalogisierung sowie der kooperativen Arbeit in Verbünden insbesondere im Bereich der Verbundkatalogisierung und des Metadatenmanagements – bildet die Überführung der gesamten Bibliothekssysteme in internationale, cloudbasierte Strukturen nun einen neuen wichtigen Schritt, der sowohl für die Aufgabenverwaltung in den Bibliotheken als auch für die Nutzer der Kataloge und Informationssysteme erhebliche Fortschritte bedeuten wird.

Kernpunkt und Charakteristikum der Bibliothekssysteme der nächsten Generation ist hierbei das *Cloud Computing*, also die externe Bereitstellung von IT-Infrastrukturen. Das Angebot und die Nutzung von IT-Dienstleistungen finden hierbei ausschließlich über technisch definierte Schnittstellen und Protokolle statt. Alle von den lokalen Bibliotheken bezogenen Services können vom Anbieter dynamisch an den Bedarf angepasst und auch entsprechend abgerechnet werden, die Dienstleistung ist somit skalierbar. Das Spektrum von angebotenen Cloud-Diensten kann sehr breit sein und sich entweder auf die Infrastruktur (z. B. Rechenleistung und Speicherplatz) oder die Bereitstellung von Plattformen konzentrierten oder auch umfassende Softwarelösungen ermöglichen (Infrastructure as a Service, Platform as a Service oder Software as a Service). In der Regel findet die bibliothekarische Nutzung von Clouddiensten im Rahmen des umfassenden Ansatzes (Software as a Service) statt, der neben der Nutzung von Infrastruktur und Plattform auch die Verwendung einer gemeinsamen Software in der Cloud des Anbieters beinhaltet.

Wichtige kommerzielle Anbieter von cloudbasierten Next Generation Library Systems sind vor allem *Ex Libris* mit dem Produkt *Alma* sowie *OCLC* mit dem Angebot *WorldShare Management Services* (WMS). Mit *FOLIO* steht auch eine nicht-kommerzielle, cloudfähige Open-Source-Software für ein Bibliotheksmanagementsystem zur Verfügung.

Grundsätzlich wird die Nutzung internationaler, cloudbasierter Next Generation Libary Systems alle Funktionalitäten der bisherigen lokalen Bibliothekssysteme betreffen (z. B. Erwerbung, Katalogisierung, Bestell- und Zugangs-

optionen und Ausleihe), die sich – soweit technisch möglich und rechtlich zulässig – in eine cloudbasierte Infrastruktur überführen lassen. Besonders große Vorteile bietet dieser Entwicklungsschritt jedoch im Bereich der Kataloge und Informationssysteme – sowohl aus Sicht der Bibliotheken, die diese effizienter erarbeiten können, als auch aus Sicht der Nutzer, für die sich weitere Verbesserungen bei der Recherche und der Literatur- und Informationsversorgung ergeben werden.

Die wichtigsten Vorteile von cloudbasierten Bibliothekssystemen sind vor allem:

- Alle Anwender teilen sich dieselbe Software in der gleichen Version. Dies führt zu sehr starken Reduzierungen bei der lokalen Applikations- und Systembetreuung.
- Die Arbeitsabläufe, insbesondere in den Kernprozessen, erfahren eine sehr starke Standardisierung.
- Die Systeme können auch für die Verwaltung von elektronischen Ressourcen und Lizenzierungssettings genutzt werden (Electronic Resource Management System, ERMS).
- Lokale, regionale und nationale Metadaten – und damit auch die damit verknüpften Forschungsdaten – gewinnen an internationaler Sichtbarkeit.
- Die Metadatenverwaltung wird sehr stark internationalisiert. Damit steht ein weitaus größerer Pool von Metadaten zur Nachnutzung für die Bibliotheken bereit; gleichzeitig sind die eigenen bibliothekarischen Metadaten in einem größeren, internationalen Kontext sichtbar und lassen sich umfassender mit anderen Bestandsnachweisen vernetzen.

Insbesondere dieser letzte Punkt wird auch für die Kunden wissenschaftlicher Bibliotheken zu spürbaren Verbesserungen bei den Recherchemöglichkeiten, aber auch bei den Zugangs- und Bezugsmöglichkeiten von Publikationen führen. Positiv auf die Recherchesituation werden sich vor allem die Anreicherung von Daten durch internationale Erschließungssysteme, z. B. durch international verwendete Klassifikationen, auswirken, ebenso der Auf- und Ausbau disziplinspezifischer Ausschnitte. Auch die Anzeigemöglichkeiten von Treffermengen und die Möglichkeiten, diese durch Filter weiter zu bearbeiten, werden sich durch die Nutzung von umfassenderen und homogeneren Erschließungsdaten verbessern. Zugangsmöglichkeiten zu Datenbeständen in nichtlateinischen Schriften können durch die Internationalisierung der Datenbestände ebenfalls verbessert werden. Für Wissenschaftler wird somit die Auffindbarkeit der jeweils relevanten Fachinformation auch über das Instrument des Bibliothekskataloges deutlich gesteigert. Die Nutzung nationaler Erschließungsstandards und -daten

(beispielsweise der Normdaten der *GND*) sollte allerdings auch bei den internationalen Bibliothekssystemen der nächsten Generation möglich sein.

I.6 Discovery-Systeme

Betrachtet man die Typologie von Informationsressourcen, so beinhaltet eine Recherche in einem Bibliothekskatalog für den Nutzer vor allem zwei schwerwiegende Probleme:

- In diesem Verzeichnis finden sich nur diejenigen Titel, die die Bibliothek auch tatsächlich besitzt; allein aus diesem Grund kann es passieren, dass wichtige Literatur beispielsweise zu einem Forschungsthema nicht gefunden wird. Für eine umfassende Literatur- und Informationsrecherche sind daher immer auch bestandsunabhängige Informationsressourcen heranzuziehen (s. u. S. 99).
- In der Regel ist eine Vielzahl von Publikationen, die eine Bibliothek besitzt oder lizenziert, im OPAC oft gar nicht oder nur unzureichend nachgewiesen; dies betrifft vor allem die unselbstständig erscheinende Literatur, die von Bibliotheken in der Regel gar nicht oder nur in Auszügen erschlossen wird.

Indem Discovery Services (auch Resource Discovery System) die klassischen Bibliothekskataloge um immense Mengen bibliographischer Daten ergänzen und unter einer Suchoberfläche für die Recherche anbieten, bildet ihre Einführung (im deutschen Bibliothekswesen ab ca. 2005) u. a. den Versuch, diese Problematik wenn auch nicht vollständig, so doch signifikant zu beheben. Tatsächlich erweitern die Daten von Discovery Services, die oft mehrere Hundert Millionen Titeldaten umfassen, den Suchraum für die Katalogrecherche in einem enormen Ausmaß.

Für den Betrieb von Discovery Services lizenzieren die Bibliotheken von externen Anbietern sowohl die entsprechenden Datenbanksysteme als auch sehr große Bestände an bibliographischen Daten, die dann mit den Daten des eigenen Bibliothekskatalogs in einem gemeinsamen Index für die Suche angeboten werden können. Wichtige Anbieter von Discovery Services sind EBSCO (*Ebsco Discovery Service*), Ex Libris (*Primo Central Index*), ProQuest (*Summon*) und OCLC (*WorldCat Discovery*), hinzu kommen verschiedene Open Source Produkte wie *VuFind*, und Weiterentwicklungen wie *Qcovery* und *Lukida*.

Im Gegensatz zu einer klassischen Metasuchmaschine, wie z. B. dem *Karlsruher Virtuellen Katalo*g, wird bei einer Rechercheanfrage in Discovery Services mit einer Suchmaschinentechnologie tatsächlich nur auf einen einzigen inte-

grierten Gesamtindex zugegriffen; dadurch kommt es in der Regel nicht zur Anzeige von Dubletten. Da es sich bei den hinzuerworbenen bibliographischen Daten zumeist um Daten aus Fachbibliographien und Zeitschrifteninhaltsbibliographien handelt, weist der Index eines Discovery Services – im Gegensatz zum klassischen Bibliothekskatalog – eine immense Anzahl von unselbstständigen Werken nach. Auch wenn in der Regel nicht alle unselbstständig erschienenen Werke einer großen Bibliothek im Index des Discovery Services nachgewiesen sind, bietet dieses Suchinstrument weitaus stärker als der klassische OPAC einen *Single Point of Access* zu einem großen Teil des Informationsangebots einer Bibliothek; oft wird diese Art eines umfassenden Suchportals, in dem alle Informationsangebote zusammengeführt sind, auch als *One-Stop-Shop* bezeichnet.

Allerdings ist die Verwendung von Discovery Services als zentralem Zugang zum Informationsangebot von Bibliotheken auch nicht als völlig unproblematisch zu bewerten. Kritisiert werden vor allem folgende Aspekte:

- Durch die Integration sehr großer externer Datenbestände wird der Bestand der Metadaten in der Katalogdatenbank wesentlich heterogener; dies betrifft sowohl die Tiefe der Erschließung einzelner Titel als auch deren Grundlage (andere Regelwerke, Verwendung anderer Klassifikationen oder andere Normdaten etc.). Dies erschwert komplexe Suchanfragen erheblich bzw. mindert den Wert von Trefferlisten bei derartigen Recherchen sehr stark. So bietet z. B. die Suche nach den Notationen einer Klassifikation (z. B. der Regensburger Verbundklassifikation, RVK) eine sehr gute Möglichkeit der thematischen Recherche, die Ergebnisse verlieren jedoch deutlich an Wert, wenn nur fünf bis zehn Prozent des Datenmaterials RVK-Notationen aufweisen. Die Möglichkeiten einer erweiterten, exakten Suche (Auswahl der Suchkriterien, Möglichkeiten der Facettierung etc.) sind daher zumeist stark eingeschränkt und werden oft nur sehr diskret im Hintergrund angeboten.
- Durch das Einbinden von Daten aus externen Quellen kommen vielfach Datensätze von Publikationen in die Katalogdatenbank, die die lokale Bibliothek weder besitzt noch lizenziert. Dies kann bei den Kunden zu Enttäuschungen führen, erwarten sie doch gerade im (bestandsbezogenen) Bibliothekskatalog nur Publikationen, die sie anschließend auch tatsächlich nutzen können.
- Doch auch wenn Publikationen, die im Discovery Service gefunden werden, in einer Bibliothek tatsächlich vorhanden sind, ist die Verbindung von einem externen Datensatz, der zunächst keine Verbindung zum lokalen Bestand aufweist, zu diesem nicht immer unproblematisch. Vor allem die externen Datensätze von Zeitschriftenaufsätzen (zunächst ohne Signaturanga-

ben) müssen hier vielfach mit den Signaturangaben und Bestellmöglichkeiten der in der Bibliothek vorhanden Zeitschriften verknüpft werden.
– Nicht immer passen die externen Datensätze, die in die Katalogdatenbank integriert werden, zum Sammlungsprofil einer Bibliothek; auch der überproportionale Anteil der englischsprachigen Literatur – auch in den Geisteswissenschaften – wird teilweise beklagt.

Um diesen Problemen entgegenzuwirken, versuchen die Bibliotheken zunächst sowohl durch die Auswahl des Anbieters als auch durch die individuelle Konfiguration der eingespielten Datenbestände (die meist in gewissen Grenzen möglich ist), eine hohe Abdeckung des vorhandenen Bestandes zu erreichen und gleichzeitig möglichst wenige irrelevante Datensätze in die Katalogdatenbank zu integrieren. Ein weiterer Aspekt bildet das Ranking der recherchierten Titel in der Trefferanzeige. Bei Treffermengen von mehreren Hundert, sehr oft auch mehreren Tausend Titeln spielt das Ranking eine ganz entscheidende Rolle für den Erfolg einer Recherche. Hier kommt es bei Discovery Services nicht nur darauf an, die inhaltlich einschlägigsten Titel weit oben in der Trefferliste zu platzieren, Treffer ohne Bibliotheksbestand, auf die Bibliothekskunden nicht zugreifen können, sollen in der Sortierung weiter nach unten gerückt, Treffer mit eigenem Bestand oder Treffer mit E-Publikationen, auf die über einen Link kostenfrei zugegriffen werden kann, sollen weiter nach oben gerückt werden. Bei der Veränderung des klassischen Rankings vor dem Hintergrund solcher lokaler Überlegungen spricht man auch vom *Boosting*, also einer Stärkung einzelner Teilsegmente. Aber auch der „Popularität“ eines Titels kommt beim Ranking von Discovery Services besondere Bedeutung zu. Hierbei werden u. a. die Exemplar- bzw. Ausleihzahlen, das Rechercheverhalten der Nutzer, die Anzahl der Auflagen und das Renommee des Verlages berücksichtigt.

Verschieden gehandhabt wird die Benennung und die Präsentation von Discovery Services bzw. deren Suchergebnissen auf den Webseiten der Bibliotheken. Da viele Bibliotheksnutzer – was durchaus verständlich ist – nicht wissen, was sich hinter einem Discovery Service verbirgt, wird dieser Dienst von den Bibliotheken oft anders bezeichnet; regelmäßig finden sich Begriffe wie „Aufsätze und mehr“ oder „Aufsätze plus“ oder „Katalog +“; damit sollen Nutzer, die bisher gewohnt waren, im Bibliothekskatalog nur nach Büchern zu suchen, gezielt auf diese Erweiterung der Inhalte und des Suchraums aufmerksam machen.

Während einige Bibliotheken ihre Daten bereits vollständig mit einem Discovery-System verbinden und so unter der Bezeichnung „Informationsportal“, „Literatursuchmaschine“ oder einfach „Katalog“ anbieten, bieten andere Bibliotheken den eigenen Bestand weiterhin zusätzlich in einem in einem separaten Katalog an. Den Kunden stehen dann entweder zwei Suchsysteme zur Verfü-

gung (z. B. Staatsbibliothek zu Berlin), die getrennt genutzt werden können, oder die Trefferlisten einer einzigen Suche lassen sich getrennt nach den verschiedenen Katalogdatenbanken darstellen (z. B. Bayerische Staatsbibliothek).

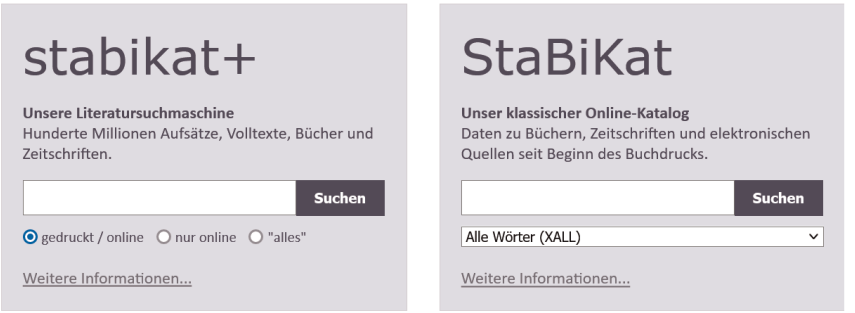


Abb. 23: Separate Rechercheoberflächen für den Discovery Service stabikat+ und den Katalog StaBiKat an der Staatsbibliothek zu Berlin

Abb. 24: Verschiedene Treffermengen und Anzeigemöglichkeiten in Form von Reitern beim Katalog der Bayerischen Staatsbibliothek

Grundsätzlich entsprechen Discovery-Dienste aber auch einem neuen Verständnis der Suche. Beim Recherchieren soll so viel wie möglich entdeckt werden: damit werden nicht nur die früheren Grenzen zwischen „Büchern und Aufsätzen“ aufgehoben, sondern auch die Grenze zwischen dem, was die Bibliothek besitzt bzw. für ihre Benutzer lizenziert, und Publikationen, die Dritte (teils kostenpflichtig) anbieten. Auch die einfache Gestaltung der Suchoberfläche kommt den Erwartungen und Rechercheerfahrungen vieler Nutzer entgegen. Discovery Systeme eignen sich sehr gut für die explorative Suche.

Der Inhalt und die Funktionsweise von Discovery-Systemen tangieren nicht nur die Frage „Was ist ein Katalog“, sondern auch „Was ist eine Bibliographie“. Während der Bibliothekskatalog damit eine Erweiterung in die Zielrichtung von Bibliographien erfährt, kann er diese doch nicht wirklich ersetzen. Die Zusammensetzung des Inhalts von Bibliothekskatalogen und Discovery-Systemen ist nach wie vor von anderen Kriterien geprägt als bei Bibliographien. Besitz- und

Beschaffungsverhältnisse spielen bei Letzteren (zunächst) keine Rolle; es geht um die unabhängige, möglichst vollständige Dokumentation von Literatur unter wissenschaftlichen Aspekten, die formaler oder inhaltlicher Natur sein können.

Die Nutzung von Bibliothekskatalogen wird durch die modernen Entwicklungen zunehmend vereinfacht und hat vor allem zwei wichtige Vorteile gegenüber anderen Rechercheinstrumenten: Zum einen stehen die Kataloge der eigenen Bibliothek, aber auch aller anderen Bibliotheken in Form von OPACs jederzeit und an jedem Ort kostenfrei zur Verfügung, ihre Nutzung ist in der Regel keinerlei Einschränkungen unterworfen. Zum anderen steht der überwiegende Teil der nachgewiesenen Medien (abgesehen von Teilen der externen Inhalte von Discovery Services) unmittelbar zur Verfügung; Printmedien vor Ort oder in der Ausleihe, elektronische Medien fast immer auch ortsunabhängig.

Dennoch weist die Nutzung von Bibliothekskatalogen gerade für die umfassende, auf Vollständigkeit bedachte Literaturrecherche auch einige Nachteile auf, selbst wenn diese durch die modernen Entwicklungen immer weniger ausgeprägt sind:

- Sie verzeichnen, trotz der zunehmenden Nachweise auch von unselbstständigen Werken, *nur die selbstständige Literatur* vollständig.
- Sie verzeichnen überwiegend *nur die vorhandenen Bestände*, also diejenigen Publikationen, die eine Bibliothek auch tatsächlich besitzt oder lizenziert. Die vollständige Abdeckung der Literatur eines Themengebietes oder einer speziellen Publikationsform ist somit in Bibliothekskatalogen niemals gegeben und auch nicht angestrebt.
- Viele Bibliothekskataloge verfügen nur über eine *unzureichende, fast immer jedoch heterogene Sacherschließung*, was die inhaltliche Suche ungemein erschwert. Die Metadaten der Sacherschließung stammen meist aus vielen unterschiedlichen Systemen und decken auch nicht den gesamten Datenbestand der Kataloge ab.
- In einigen Fällen verzeichnen Bibliothekskataloge auch *nicht alle Dokumentenarten*. Noch immer werden in einigen Bibliotheken separate Sonderkataloge für spezielle Publikationsformen oder Medienarten geführt.

Um diese Nachteile bei der Literaturrecherche auszugleichen, stehen mit den verschiedenen Formen von bibliographischen Verzeichnissen weitere Informationsressourcen zur Verfügung, die grundsätzlich anders konzipiert sind.

II Bibliographische Verzeichnisse

II.1 Terminologie und Suchgattungen

Bibliographien dienen ebenso wie Kataloge der *Literaturinformation*. Sie weisen im Gegensatz zu Katalogen jedoch nicht einen konkreten Bestand, sondern die *Existenz von Literatur* nach. Bibliographien zeigen Veröffentlichungen an und informieren teilweise auch über deren Inhalt, z. B. in Form von Abstracts oder von Metadaten der Inhaltserschließung. Eine Bibliographie ist grundsätzlich ein Verzeichnis von Literatur, unabhängig von deren Vorhandensein in einer Bibliothek oder in einer anderen Einrichtung. Literatur, die existiert oder existiert hat, kann mit Hilfe von Bibliographien ermittelt werden, selbst wenn dabei unbekannt bleibt, wo sich Exemplare dieser Publikation befinden. Diese traditionelle Definition muss insofern ergänzt werden, als elektronische Bibliographien heute häufig auch verschiedene Formen der integrierten *Anschluss-* bzw. *Verfügbarkeitsrecherche* enthalten, die zusätzlich auch Informationen darüber anbieten können, ob das gesuchte Werk an der eigenen Bibliothek vorhanden bzw. an welchen anderen Bibliotheken es nachgewiesen ist. Charakteristisch für Bibliographien ist, dass sie anstreben, die Literatur vollständig zu verzeichnen. Die Nachweise erstrecken sich hierbei fast immer (mit Ausnahme der Nationalbibliographien) sowohl auf die *selbstständig als auch auf die unselbstständig erscheinende Literatur*. Dezidiert nicht angestrebt wird die Vollständigkeit der Nachweise von den sogenannten *Auswahlbibliographien*, die bewusst eine Auswahl treffen.

Sehr gut und auch sehr homogen ist in vielen Bibliographien die inhaltliche Erschließung der nachgewiesenen Titel. Dies gilt insbesondere für die Fachbibliographien und die Bibliographien zu einzelnen Publikationsformen, wo vielfach spezialisierte Erschließungssysteme zum Einsatz kommen (z. B. Fachklassifikationen, Fachthesauri, Patent-, Normen- und Bildklassifikationen).

Bibliographische Datenbanken, die von Verlagen produziert oder deren Inhalte von Agenturen aggregiert werden, sind (zumindest für die neueren Daten) kostenpflichtig. Die Aufbereitung und Erschließung der Inhalte sind oft mit erheblichem Aufwand verbunden und anders als allgemeine Suchmaschinen werden Bibliographien nicht über Werbung finanziert. Datenbanken, die von nichtkommerzieller Seite erstellt werden – dazu zählen Bibliotheken und Wissenschaftsinstitutionen – sind dagegen meist kostenfrei benutzbar.

Traditionell werden bei Bibliographien vier verschiedene *Suchfunktionen* unterschieden:

Open Access. © 2023 bei den Autoren, published by De Gruyter. Dieses Werk ist lizenziert unter einer Creative Commons Namensnennung 4.0 International Lizenz.
https://doi.org/10.1515/9783110673272-008

a) Literaturkontrolle

Bibliographien dienen dem Überblick, welche Literatur zu einem oder mehreren Themen neu erscheint. Für Bibliotheken ist dies wichtig für den Bestandsaufbau, für die Lückenergänzung oder für die Komplettierung einer speziellen Sammlung innerhalb der Institution. Für Wissenschaftler ist dieser Überblick ebenfalls notwendig, um stets einen aktuellen Überblick zu den Publikationen ihrer Forschungsgebiete zu haben. Inbesondere auf dem Gebiet der Naturwissenschaften, Technik und Medizin (sog. STM-Fächer: Science, Technology, Engineering, Medicine bzw. MINT-Fächer: Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft, Technik) ist die unverzügliche Anzeige neuer Publikationen entscheidend für die Forschungs- und Publikationstätigkeit der Fachcommunity. Auch der Buchhandel benötigt Bibliographien, um sich über Neuerscheinungen zu informieren.

b) Titelsuche

Bibliographien dienen der Ermittlung bestimmter Werke (Titel) bzw. deren Expressionen oder Manifestationen. Ist ein Werk in der Bibliothek nicht vorhanden oder mit den vorgegebenen Angaben im Bestand nicht zu ermitteln, muss zunächst geprüft werden, ob die Angaben korrekt sind bzw. ob die gewünschten Expressionen oder Manifestationen tatsächlich existieren. Dazu kann die Recherche in einer Bibliographie dienen. Zunehmend kommen dafür auch Virtuelle Kataloge, andere Fachportale oder Discovery-Systeme infrage. Gegebenenfalls ist nach der Ergänzung oder Korrektur der Daten erneut im eigenen Katalog zu recherchieren, ob das Werk nicht doch vorhanden ist. Laut Leihverkehrsordnung müssen die korrekten Daten zu einem Werk zusammen mit dem Bestandsnachweis oder – falls ein solcher nicht bekannt ist – mit dem Zitat der bibliographischen Quelle angegeben werden, wenn eine bibliothekarische Fernleihbestellung veranlasst wird.

c) Datensuche

Bibliographien dienen in der Bibliothek auch dazu, einzelne Daten zu ergänzen, die benötigt werden, um z. B. ein Werk zu bestellen oder zu katalogisieren. So kann es notwendig sein, den Originaltitel, den korrekten oder den bevorzugten Namen einer Person, eine monographische Reihe (Serienangabe), weitere Bände eines mehrbändigen Werkes oder ein fehlendes Erscheinungsjahr zu ermitteln.

d) Literatursuche

Für die grundsätzliche Frage, welche Literatur zu einem bestimmten Thema oder Fachgebiet existiert, ist es nicht ausreichend, in den Katalogen verschiedener Bibliotheken zu recherchieren (zu den Mängeln der Kataloge bei der Literatursuche s. o. S. 98). Hierfür sind Bibliographien, z. B. Nationalbibliographien oder bestimmte Fachbibliographien, wesentlich besser geeignet. Sie verzeichnen die existierende Literatur zu dem Bereich, den sie abdecken, möglichst vollständig. Der Aspekt der Literatursuche ist vor allem für die Wissenschaft von großer Bedeutung, insbesondere wenn für ein Thema, das wissenschaftlich bearbeitet werden soll, ein vollständiger Überblick über die relevante Forschungsliteratur gewonnen werden soll.

II.2 Typisierung einzelner Arten

Jedes bibliographische Verzeichnis verfolgt einen Zweck und richtet sich an einen bestimmten Nutzerkreis. Um Bibliographien zu typisieren, werden in der Fachliteratur verschiedene Kriterien herangezogen, von denen dann häufig mehrere auf eine konkrete Bibliographie zutreffen können. Zu diesen Kriterien gehören vor allem (a) die Erscheinungsweise und die Unmittelbarkeit der Erfassung, (b) die Herkunft der verzeichneten Werke, (c) ihr fachlicher Inhalt, (d) der Grad der Erfassung sowie (e) der Umfang der Beschreibung.

a) Erscheinungsweise und Unmittelbarkeit der Erfassung

Laufende Bibliographien
Bis heute erscheinen einige Bibliographien noch in periodischer Form, z. B. wöchentlich, monatlich, jährlich oder mehrjährlich. Aufgegeben wird die periodische Erscheinungsweise immer dann, wenn eine Bibliographie nur noch als bibliographische Datenbank publiziert wird und auf die Veröffentlichung einzelner Teile (Hefte, online oder print) verzichtet.

Abb. 25: Österreichische Bibliografie. Reihe A, Verzeichnis der österreichischen Neuerscheinungen

Bibliographien, die periodisch in gedruckter Form erscheinen bzw. erschienen – genannt seien auch hier beispielsweise die wöchentlichen Ausgaben von Nationalbibliographien –, boten früher häufig ein mehrstufiges *Kumulierungssystem* für größere Berichtszeiträume an, um so die Recherche zu erleichtern (durch die Verwendung der Kumulationsstufen konnte auf die aufwendige Durchsicht von Dutzenden oder Hunderten Einzelheften verzichtet werden). Die Kumulation konnte sich nur auf die Register beziehen oder das gesamte Titelmaterial umfassen.

> **Beispiel:**
> *Deutsche Nationalbibliographie. Reihe A, Neuerscheinungen des Buchhandels. Jg. 1984*. Erscheinungsweise: wöchentlich; Kumulierung der Register: vierteljährlich und jährlich. Kumulierung des Titelmaterials: 5-jährlich (Fünfjahresverzeichnis).

Retrospektive Bibliographien

Bibliographien, die nicht (oder nicht nur) das laufende Schrifttum verzeichnen, sondern nachträglich eine bestimmte Schriftengattung und/oder eine bestimmte Zeitspanne erfassen, werden als retrospektive Bibliographie bezeichnet.

> **Beispiel:**
> *Periodicals Index Online* (PIO); wertet rückwirkend Beiträge aus wissenschaftlichen Zeitschriften aus, die seit der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts erschienen sind.

Selbstständig und unselbstständig erscheinende Bibliographien
Bibliographien können selbstständig oder als Teil einer anderen Publikation erscheinen.

> **Beispiel:**
> *Gnomon: Kritische Zeitschrift für die gesamte klassische Altertumswissenschaft; Bibliographische Beilage*. Die Bibliographie erscheint als Beilage zu einer Zeitschrift; heute wird die Bibliographie auch in Form der Datenbank *Gnomon Online. Eichstätter Informationssystem für die Klassische Altertumswissenschaft* angeboten.

Versteckte (verborgene) Bibliographien
Viele Bibliographien sind an versteckter Stelle – ohne eigenen Titel – in anderen Werken enthalten, z. B. in umfangreichen Handbüchern, Lexika oder Überblicksdarstellungen. In der wissenschaftlichen Literatur ist diese Form der Bibliographie sehr verbreitet und muss je nach Umfang und Bedeutung auch berücksichtigt werden.

> **Beispiel:**
> *Kritisches Lexikon zur deutschsprachigen Gegenwartsliteratur*. Enthält zu jedem verzeichneten Autor ein Werkverzeichnis und ein umfangreiches Literaturverzeichnis.

Sehr häufig finden sich versteckte Personalbibliographien auch in akademischen Festschriften, die meist neben den Fachaufsätzen der Kollegen auch ein Verzeichnis der Publikationen der gefeierten Wissenschaftler enthalten.

Primärbibliographien – Sekundärbibliographien
Eine Primärbibliographie ist ein Verzeichnis, das originär durch die Erschließung unter Autopsie der jeweiligen Titel entstanden ist. Sekundärbibliographien entstehen durch die Übernahme der Daten von anderen Verzeichnissen.

> **Beispiele:**
> *Bayerische Bibliographie*. Die Bearbeiter dieser Primärbibliographie werten Monographien und Zeitschriften durch Autopsie aus, das heißt, die zu verzeichnenden Werke liegen ihnen vor und werden berücksichtigt, wenn sie relevant sind.

Gesamtverzeichnis des deutschsprachigen Schrifttums: 1911–1965. In dieser von 1975 bis 1981 erschienenen retrospektiven Sekundärbibliographie wurden die Titeldaten aus älteren Bibliographien zusammengeführt.

Die Begriffe Primärbibliographie und Sekundärbibliographie werden allerdings in der Literaturwissenschaft auch mit einer ganz anderen Bedeutung verwendet: Gemeint ist dort in der Regel eine Bibliographie zur Primärliteratur (Schriften von einem Autor, *subjektive Personalbibliographie*) oder zur Sekundärliteratur eines Autors (Schriften über einen Autor, *objektive Personalbibliographie*).

b) Herkunft der verzeichneten Werke

Internationale Bibliographien – nationale Bibliographien – Regionalbibliographien

Die Herkunft der erfassten Werke ist ein wichtiges Kriterium. Bibliographien können Veröffentlichungen enthalten, die in mehreren Ländern und/oder Sprachen bzw. nur in einem Land und/oder einer Sprache erschienen sind. Entsprechend wird von einer internationalen oder nationalen Bibliographie gesprochen.

Beispiele:
IBZ Online – Internationale Bibliographie der geistes- und sozialwissenschaftlichen Zeitschriftenliteratur; enthält Zeitschriftenaufsätze, die in verschiedenen Ländern erschienen sind.
English Short Title Catalogue; enthält Drucke, die im englischen Sprachgebiet im Zeitraum von 1473 bis 1800 erschienen sind.

Der klassische Typus einer Bibliographie zur Literaturproduktion eines Staates ist die *Nationalbibliographie*. Sie zeigt fortlaufend in der Regel das selbstständig erschienene Schrifttum eines Landes an. Darüber hinaus kann sie über Landesgrenzen hinweg das Schrifttum eines ganzen Sprachkreises, die im Ausland erscheinenden Veröffentlichungen in der Landessprache und Veröffentlichungen über das Land anzeigen.

Beispiel:
Deutsche Nationalbibliografie. Reihe A; sie zeigt die in Deutschland veröffentlichten Medienwerke des Verlagsbuchhandels, im Ausland erschienene deutschsprachige Medienwerke, Übersetzungen deutschsprachiger Medien-

werke in andere Sprachen und fremdsprachige Medienwerke über Deutschland an.

Spezielle, in Deutschland erschienene Publikationsformen, erscheinen in anderen Reihen der *Deutschen Nationalbibliografie* (s. u. S. 269).

Die Begriffe *Regionalbibliographie* oder *Landesbibliographie* beziehen sich in aller Regel auf den Inhalt der verzeichneten Publikationen, nicht auf deren geographische Herkunft. Diese Ressourcen enthalten landeskundliche Publikationen über eine bestimmte Region.

c) Fachlicher Inhalt

Allgemeinbibliographien

Ein weiteres wichtiges Kriterium bei der Konzeption von Bibliographien ist der Inhalt nach Fächern oder wissenschaftlichen Disziplinen. Eine Allgemeinbibliographie oder fächerübergreifende Bibliographie enthält Literatur aller oder mehrerer Fachgebiete.

Beispiel:
Georgi, Theophilus: Allgemeines Europäisches Bücher-Lexicon. Enthält zwischen 1455 und 1750 in Europa gedruckte Bücher.

Fachbibliographien

Eine Fachbibliographie verzeichnet Literatur zu einem bestimmten Wissenschaftsfach oder einer Fächergruppe. In Printausgaben von Fachbibliographien ist der Hauptteil mit den vollständigen bibliographischen Daten in der Regel auch nach fachlichen Kriterien geordnet, Register erschließen den Inhalt unter weiteren Gesichtspunkten. Häufig ist in Fachbibliographien selbstständig und unselbstständig erscheinende Literatur enthalten.

Beispiel:
Historical Abstracts. Enthält Monographien und Zeitschriftenaufsätze zur Geschichte aller Länder (außer den USA und Kanada; dafür existiert eine separate Bibliographie).

Spezialbibliographien
Spezialbibliographien fokusieren sich nicht auf ein ganzes Wissenschaftsfach, sondern auf ein sehr spezielles Phänomen; der Begriff ist nicht klar umrissen und kann auch Personal- und Werkbibliographien umfassen.

> **Beispiel:**
> *Spezialbibliographie zur Historischen Geographie des Ruhrgebiets* (Autor: Klaus Fehn).

d) Grad der Erfassung

Bibliographien können selbstständig erscheinende Literatur (Monographien, Zeitschriftentitel) oder unselbstständig erscheinende Literatur (Aufsätze aus Zeitschriften und Sammelwerken) oder beides enthalten.

> **Beispiele:**
> *Das Schweizer Buch*. Die schweizerische Nationalbibliographie verzeichnet (wie Nationalbibliographien generell) nur selbstständig erschienene Literatur.
> *Online Contents*. In der nach Fächern strukturierten Datenbank werden Aufsätze aus wissenschaftlichen Zeitschriften ausgewertet.
> *International Bibliography of Art*. Enthält wie die meisten Fachbibliographien zahlreiche Publikationsformen, u. a. Aufsätze, Monographien, Dissertationen, Ausstellungskataloge, Verzeichnisse des Kunsthandels.

Zum Teil können Bibliographien auch noch weitere Publikationsformen und Medienarten enthalten (z. B. Patente, audiovisuelle Medien, handschriftliche Materialien etc.), vielfach werden für spezielle Publikationsformen und Medienformen jedoch auch eigene Bibliographien angeboten (s. u. S. 124).

e) Grad der Beschreibung

Die Art und Weise, wie Bibliographien die verzeichnete Literatur anzeigen bzw. „beschreiben", ist sehr unterschiedlich. In diesem Bereich haben sich in den letzten Jahren die größten Veränderungen ergeben. Sofern es sich um Online-Datenbanken handelt, verläuft die Entwicklung ähnlich wie bei Katalogen: Die Benutzer erhalten immer bessere Erschließungsdaten und immer mehr kontextualisierende Zusatzinformationen.

Nach wie vor sind Bibliographien häufig rein anzeigender Natur. Sie verzeichnen nur die Titeldaten. Dafür wird in der Fachliteratur der Begriff *Titelbibliographie* verwendet. Andere Bibliographien enthalten zusätzlich Erläuterungen oder Annotationen, die auch wertender Art sein können. Dafür wurden die Begriffe *referierende* oder *analytische* bzw. *räsonierende* oder *kritische Bibliographie* geprägt. Eine besondere Form referierender Bibliographien sind *Rezensionszeitschriften*, häufig mit dem Titel „Referateblatt für…", „Review Journal …" etc., in denen Fachwissenschaftler neu erschienene Literatur ausführlich hinsichtlich ihres Erkenntnisgewinns für ein bestimmtes Fachgebiet bewertend beschreiben. Die Tradition der *Referateorgane* ist heute vielfach ersetzt durch das *abstracting*, bei dem Inhaltsbeschreibungen (Abstracts) zu den aufgelisteten Titeln produziert werden.

Beispiel für eine Titelbibliographie:
Datenbank der Wolfenbütteler Bibliographie zur Geschichte des Buchwesens im deutschen Sprachgebiet: 1840–1980.
Enthält die Titeldaten einschließlich Schlagwörtern und Systematik.

Beispiel für eine Annotierte Bibliographie:
Annotierte Bibliographie zur Literaturtheorie
Die Beiträge in dieser Bibliographie sind mit Schlagwörtern angereichert und annotiert.

Beispiel für eine Analytische Bibliographie:
AnaBiDeut, Analytische Bibliografie zum Deuteronomium
Die Titeldaten werden angereichert mit Hinweisen zu Bibelstellen, Themenbereichen und Literaturgattungen.

Beispiel für ein Referateblatt:
Referateblatt Pädagogik / Akademie der Pädagogischen Wissenschaften der DDR.
In der Zeitschrift wurden Werke mit pädagogischem Inhalt verzeichnet und besprochen.

Vor allem im Bereich der Fachinformation sind für bibliographische Datenbanken auch die Begriffe „Literaturdatenbank" und „Referenzdatenbank" geläufig. Damit werden Datenbanken bezeichnet, die nur bibliographische Daten (evtl. auch Abstracts) enthalten, nicht jedoch den Volltext. Auch in Abgrenzung zu Faktendatenbanken und Datenbanken mit anderen Inhalten werden diese Begriffe verwendet.

In den folgenden Kapiteln werden einige Arten von Bibliographien näher beschrieben, die in Bibliotheken von besonderer Bedeutung sind. Hierbei soll vor allem deutlich werden, in welchen Zusammenhängen sie für Recherchen benötigt werden und was ihre Besonderheiten ausmacht. Die beschriebenen Gattungen sind fächerübergreifend, es handelt sich um *Allgemeinbibliographien*.

Bei der Entscheidung, welche Informationsmittel in welcher Reihenfolge berücksichtigt werden, sind neben dem *fachlichen Inhalt* vor allem die *Berichtszeit* und der *Umfang* der Informationsressource zu berücksichtigen. In der Praxis sind für den gleichen Suchvorgang häufig sowohl Bibliographien als auch Bibliothekskataloge geeignet. Aus diesem Grund wird in den folgenden Abschnitten jeweils auch auf Kataloge hingewiesen, die für die Recherche nach bestimmten Literatur- und Medienformen ebenfalls verwendet werden können.

II.3 Nationalbibliographien und Buchhandelsverzeichnisse

a) Nationalbibliographien

Nationalbibliographien sind nationale Allgemeinbibliographien, die die Literaturproduktion eines Landes oder eines Sprachkreises verzeichnen und somit dokumentieren; teilweise verzeichnen sie darüber hinaus auch Publikationen über ein Land. Je nach Land ist es unterschiedlich, welche Publikationsarten enthalten sind. Gewöhnlich sind dies neben gedruckten Büchern heute außerdem elektronische Medien, in vielen Ländern sind auch Musikalien und Karten enthalten. Zeitschriften werden häufig mit ihrer ersten Nummer angezeigt. Neben den Medien, die im Buchhandel erscheinen, erfassen einige Nationalbibliotheken – teilweise in separaten Reihen – auch Werke außerhalb des Buchhandels (*Graue Literatur*), amtliche Veröffentlichungen und Hochschulschriften. Seit 2006 hat die *Deutsche Nationalbibliothek* auch den Sammelauftrag für Netzpublikationen, das heißt Webressourcen. In vielen Ländern beruht die Nationalbibliographie auf einem Pflichtablieferungsgesetz, das den Auftrag des Sammelns, Verzeichnens und Archivierens der nationalen Buch- und Medienproduktion regelt; in einigen Ländern, z. B. in Großbritannien, ist diese Aufgabe auf mehrere (National-)Bibliotheken verteilt. In Ländern, in denen die Ablieferung nicht gesetzlich verankert ist (z. B. der Schweiz), bestehen Regelungen und Konventionen zur Selbstverpflichtung des Buchhandels.

Die Recherche in der primären Stufe der Nationalbibliographie, d. h. in den wöchentlichen oder zweiwöchentlichen (oder einem anderen Anzeigeintervall folgenden) „Heften“, ist für die *Literaturkontrolle* im Rahmen des Bestandsaufbaus wichtig, da die Werke hier relativ frühzeitig angezeigt werden. Spezielle

Neuerscheinungsdienste (auch CIP-Verzeichnisse, Cataloging in Publication) verzeichnen geplante Buchpublikationen der Verlage und kündigen deren Erscheinen bereits vorab an. Ein weiterer Aspekt ist, dass Nationalbibliographien die Neuerscheinungen sachlich anzeigen, das heißt geordnet nach Sachgruppen bzw. nach einem Klassifikationssystem. Damit können die Publikationen eines Faches gezielt gesichtet werden.

Wenn größere Zeiträume überblickt werden sollen, eigneten sich früher bei den Printausgaben vor allem die Kumulierungsstufen, z. B. die jährlichen Zusammenfassungen. Da die Neuerscheinungen eines Landes nicht nur in der jeweiligen Nationalbibliographie verzeichnet werden, sondern fast immer auch in den Bestand der jeweiligen Nationalbibliothek gelangen und dort dauerhaft archiviert werden, sind die Kataloge von Nationalbibliotheken heute die vorrangigen Ressourcen für die Recherche. Steht das gesamte Titelmaterial (auch die älteren Titeldaten) im Katalog der Nationalbibliothek für die Recherche zur Verfügung, kann die Nutzung der Kumulationsstufen damit in den meisten Fällen entfallen.

Da sich wissenschaftliche Bibliotheken beim Bestandsaufbau nicht auf das nationale Schrifttum beschränken, werden dort auch ausländische Nationalbibliographien laufend bezogen; früher erschienen diese Titel als Printpublikationen, heute zumeist in Form von E-Journals.

In der Regel können die Titeldaten der Nationalbibliographien in verschiedenen bibliographischen Formaten (z. B. MARC21, MARC21-XML und RDF, Resource Description Framework) und über verschiedene Schnittstellen (z. B. OAI-Schnittstelle, Open Archives Initiative oder SRU, Search/Retrieve via URL) bezogen werden. Auch eine Lieferung im PDF-Format wird häufig angeboten. In den meisten Ländern ist die Basisversorgung mit nationalbibliographischen Daten kostenfrei; wenn die Bereitstellung über das Basisangebot hinausgeht oder kommerziellen Zwecken dient, können Kosten anfallen. In vielen Fällen werden nationalbibliographische Daten heute auch als Linked Open Data unter einer Creative Commons Lizenz freigegeben.

In vielen Ländern und Sprachregionen setzt die offizielle laufende Nationalbibliographie erst im 20. Jahrhundert ein, in Deutschland gilt die Gründung der *Deutschen Bücherei* im Jahr 1912 in Leipzig als das zentrale Datum; die nationalbibliothekarische Verzeichnung setzte mit dem Jahr 1913 ein. Den Zeitraum davor decken zum Teil Verzeichnisse des Buchhandels ab, die bereits seit dem 18. Jahrhundert vorliegen. Da auch diese nicht vollständig sind, wurden vor allem in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts retrospektive Bibliographien erstellt, die sowohl frühere Verzeichnisse als auch bis dahin bekannte Bibliotheksbestände zusammenfassend auswerteten. Hierfür wurde der Begriff *retrospektive Nationalbibliographie* geprägt (s. u. S. 272).

b) Buchhandelsverzeichnisse

Buchhandelsverzeichnisse wie das *VLB – Verzeichnis lieferbarer Bücher* oder *Books in Print* enthalten Bücher und andere Medien wie Kalender, Karten oder Hörbücher, die im Buchhandel erhältlich sind. Neben einer kurzen bibliographischen Beschreibung sind die Lieferdaten und der Preis angegeben; darüber hinaus finden sich vielfach Zusatzmaterialien wie Coverbilder, Klappentexte, Inhaltsverzeichnisse, Leseproben etc. Die Verzeichnisse werden durch Meldungen der Verlage, oft schon vor dem Erscheinungstermin, erstellt. In der Regel sind sie territorial nicht nur auf ein Land, sondern auf einen Sprachkreis, teilweise auch auf mehrere Sprachen bezogen. Buchhandelsverzeichnisse sind mit Nationalbibliographien vernetzt, da der Buchhandel auch die Rohdaten für die nationalbibliographische Verzeichnung an die Nationalbibliotheken liefert. Ältere Buchhandelsverzeichnisse wie die Verzeichnisse von *Heinsius* (Berichtszeit 1700–1892), *Kayser* (1750–1911) und *Hinrichs* (1856–1913) gelten als Vorläufer bzw. als die erste Epoche der Nationalbibliographie.

Obwohl umfangreiche Kataloge von Grossisten und Online-Lieferanten – wie z. B. *Amazon* und *buchhandel.de* – kostenlos über das Internet zur Verfügung stehen, benötigen Buchhandel und Bibliotheken für ihre spezifischen Zwecke weiterhin die ausführlicheren und genaueren Fachverzeichnisse. Teilweise enthalten die Buchhandelsverzeichnisse für eine begrenzte Zeit auch Titel, die bereits vergriffen sind. Für antiquarisch gehandelte Bücher gibt es eigene Verzeichnisse, ebenso für lieferbare Serien, Zeitschriften und Zeitungen.

II.4 Verzeichnisse für Zeitschriften und Zeitungen, Aufsätze und Artikel

Neue wissenschaftliche Erkenntnisse werden heute überwiegend in Form von Zeitschriftenaufsätzen publiziert. Der sichere, vollständige und schnelle Nachweis dieser Publikationsform ist daher für die Wissenschaft von sehr großer Bedeutung. In Bibliothekskatalogen sind die bibliographischen Daten von Zeitschriftenaufsätzen jedoch nicht vollständig enthalten, auch wenn ihr Anteil aus verschiedenen Gründen mittlerweile deutlich zugenommen hat.

Wenn Bibliotheken allein oder im Verbund mit anderen Bibliotheken Lizenzverträge mit Produzenten von Aufsatzdatenbanken schließen, werden die bibliographischen Daten – häufig mit Volltext-Zugriff – entweder direkt im Bibliothekskatalog verankert oder in einer Zusatzdatenbank für die Nutzer bereitgestellt. Auch bei den neuen Discovery-Systemen ist die integrierte Recherche

von Büchern und Aufsätzen mittlerweile bereits Standard. Daneben eignen sich für die Recherche nach Aufsätzen vor allem Fachbibliographien, da sie in der Regel auch unselbstständig erscheinende Literatur sehr vollständig erschließen.

Da die Bedeutung von Zeitschriftenaufsätzen für die Publikation wissenschaftlicher Forschungsergebnisse beständig zunimmt, sind umfassende Zeitschriftenverzeichnisse zentrale Instrumente für die bibliothekarische Informationsvermittlung. Hierbei ist zwischen verschiedenen Typen zu unterscheiden:

1. *Zeitschriftenverzeichnisse* im eigentlichen Sinne. Diese Verzeichnisse erschließen lediglich die Zeitschriften insgesamt, nicht jedoch die einzelnen enthaltenen Aufsätze.
2. *Zeitschrifteninhaltsverzeichnisse*. Sie dienen vor allem der laufenden Information von Bibliotheken und Wissenschaftlern über die neu erscheinende Zeitschriftenliteratur.
3. *Aufsatzdatenbanken*. Sie umfassen nicht nur die Titel der Zeitschriften, sondern auch die bibliographischen Angaben zu den einzelnen dort enthaltenen Aufsätzen.
4. *Aufsatzdatenbanken mit integrierten Volltexten*. Diese Datenbanken enthalten nicht nur die Metadaten der Aufsätze, sondern auch deren Volltexte.
5. *Zeitschriftenarchive*. Bei diesen Verzeichnissen handelt es sich ebenfalls um Aufsatzdatenbanken, der Begriff bezeichnet jedoch solche Kollektionen, die überwiegend ältere, oft urheberrechtsfrei Bestände umfassen.
6. *Zeitungsverzeichnisse*. Eine eigene Gattung von Verzeichnissen bilden die Zeitungsverzeichnisse. Analog zu den verschiedenen Typen der Zeitschriftenverzeichnisse finden sich auch hier Verzeichnisse der Zeitungstitel, solche der Zeitungsartikel sowie Datenbanken, die aktuelle bzw. historische Zeitungsinhalte im Volltext enthalten.

Aufgrund dieser verschiedenen Verzeichnisformen muss bei der Auswahl der passenden Informationsressourcen zunächst geklärt werden, welchem Zweck eine Recherche dienen soll.

a) Zeitschriftenverzeichnisse

Auch bei den Zeitschriftenverzeichnissen wird zwischen bestandsunabhängigen (Bibliographien) und bestandsbezogenen (Katalogen) Angeboten unterschieden; manche Ressourcen richten sich stärker an die Kunden von Zeitschriften, andere stärker an die Wissenschaft. Trotz ihres Titels verzeichnen Zeitschriftenverzeichnisse zum Teil nicht nur Zeitschriften, sondern auch weitere periodisch erscheinende Schriften (z. B. Zeitungen, Serien und periodisch erscheinende

Kongressschriften). Handelt es sich um bibliothekarische Angebote, so sind bei den einzelnen Titeln zumeist die Nachweise der besitzenden Bibliotheken angegeben. Problematisch bei der Verzeichnung von Zeitschriften und anderen Periodika sind vor allem Veränderungen des Titels innerhalb des Erscheinungsverlaufes. In diesem Fall müssen Verweisungen die Verbindung zwischen der alten und der neuen Titelfassung der Zeitschrift ermöglichen.

Lieferbare Zeitschriftentitel

Lieferbare Zeitschriften und Zeitungen, teilweise auch Schriftenreihen, werden in speziellen Buchhandelsverzeichnissen angezeigt. Zu den Angaben gehören nicht nur Lieferdaten und Preis, sondern teilweise auch Angaben zur Auflagenhöhe, zur Schaltung von Anzeigen und Werbung, zu verantwortlichen Herausgebern und zur Redaktion. Bekannte Verzeichnisse dieser Art sind das jährlich in Print erscheinende Verzeichnis *Stamm – Leitfaden durch Presse und Werbung* bzw. *Stamm Impressum* für deutsche Zeitschriften und *Ulrichsweb – Global Serials Directory*, eine Datenbank, die mehr als 300 000 Zeitschriften aus aller Welt verzeichnet.

Zeitschriftenbestände in Bibliotheken

Zeitschriften und Zeitungen werden mit ihren Titeldaten und den Bestandsangaben in Bibliothekskatalogen verzeichnet. In vielen Fällen ist der Zugang zum Volltext bei elektronischen Zeitschriften von der Recherche aus über Links gestaltet, sei es, weil direkt bei der lizenzberechtigten Bibliothek recherchiert wird oder weil aus einer Datenbank heraus die Anschlussrecherche über einen Linkresolver (*SFX*) möglich ist. Die Recherche nach einzelnen Zeitschriftentiteln bietet in der Praxis im Allgemeinen keine größeren Probleme, da sie weltweit über Einzelkataloge oder Metakataloge erfolgen kann. Zeitungen und andere fortlaufende Publikationen wie Jahrbücher, Kongressfolgen etc. werden bei der Katalogisierung wie Zeitschriften behandelt. Fortlaufende Serien, deren einzelne Bände Stücktitel haben, sind in Bibliothekskatalogen mit ihrem Serientitel nachgewiesen, zusätzlich sind die einzelnen Teile mit individuellen Titeln suchfähig. Besondere Bedeutung für die Recherche nach Zeitschriften hat die *Zeitschriftendatenbank* (ZDB) und für elektronische Zeitschriften die *Elektronische Zeitschriftenbibliothek* (EZB).

b) Zeitschrifteninhaltsverzeichnisse

Da für die Wissenschaft im Bereich der Zeitschriftenliteratur vor allem die frühzeitige Information über den Inhalt neu erscheinender Fachzeitschriften von großer Wichtigkeit ist, haben Bibliotheken und Wissenschaftler schon seit längerer Zeit die Inhaltsverzeichnisse wissenschaftlicher Zeitschriften laufend bezogen. Zur Verfügung gestellt wurden die Inhaltsverzeichnisse von den Verlagen, vielfach bereits vor dem eigentlichen Erscheinungstermin eines neuen Zeitschriftenheftes.

Wurden für den Vertrieb dieser Dienste zunächst Kopien der Inhaltsverzeichnisse angefertigt und verschickt, können sie heute von Bibliotheken oder auch direkt von Wissenschaftlern in digitaler Form bezogen werden. Dadurch lassen sie sich problemlos weiterverarbeiten und können von den Anbietern auch in umfassenden Datenbanken kumuliert werden können, wo sie dann für die integrierte Recherche im gesamten Datenbestand zur Verfügung stehen. Die Namen der Verzeichnisse aus diesem Bereich machen ihre ursprüngliche Funktion, die laufende Belieferung der Kunden mit Inhaltsverzeichnissen, und ihre Weiterentwicklung deutlich: *Table of Content* (ToC); *Current Contents*; *Online Contents* (OLC).

c) Aufsatzdatenbanken

Aufsatzdatenbanken sind umfassende Verzeichnisse von Zeitschrifteninhalten. Ihre Vorläufer waren gedruckte Bibliographien, die heute in Form von Datenbanken geführt werden. Die einzelnen Beiträge einer Zeitschrift werden formal und sachlich erschlossen, indexiert und oft mit einer Kurzbeschreibung (Abstract) versehen. Seit einigen Jahren werden bei immer mehr Datenbanken nach und nach die Altdaten integriert, das heißt, über die aktuellen Inhalte hinaus wird der gesamte Zeithorizont einer Zeitschrift retrospektiv erschlossen. Die einzelnen Funktionen sind in Aufsatzdatenbanken außerordentlich vielfältig. Neben der Recherche wird häufig über ein offenes Linkingsystem der Zugang zu einem lokal vorhandenen Exemplar oder gegebenenfalls zu einem elektronischen Volltext angeboten. Auch die Speicherung und Weiterverarbeitung der Daten und der Export in Literaturverwaltungsprogramme sind möglich. Darüber hinaus wird in einigen Aufsatzdatenbanken auch die in den Aufsätzen zitierte Literatur ausgewertet (*Zitationsanalyse*, *Citation Indexing*; s. u. S. 290).

Die nachträgliche Digitalisierung kompletter älterer Zeitschriften in Form von *Zeitschriftenarchiven* hat für Bibliotheken zusätzlich den Effekt der elektronischen Sicherung der Bestände und entlastet die Ausleihe. In einigen Fällen

kann auf die Verfügbarkeit des gedruckten Bestandes hierdurch auch ganz oder teilweise verzichtet werden.

Aufsatzdatenbanken werden von Verlagen betrieben, die ihre eigenen Zeitschriften und zeitschriftenartigen Reihen auswerten, aber auch von Institutionen, die wissenschaftliche Dokumentation betreiben, sowie von kommerziellen Hosts.

Aufsatzdatenbanken von Verlagen

Verlage, Verlagsgruppen und Zeitschriftenagenturen erschließen die von ihnen verlegten Zeitschriften und teilweise auch diejenigen kooperierender Verlage in Aufsatzdatenbanken (Beispiele: *ScienceDirect* / Elsevier; *SpringerLink* / Springer-Verlag; *beck-online* / Verlag C. H. Beck). Dabei handelt es sich um Datenbanken, die meist einen bestimmten Fächerschwerpunkt aufweisen. Die Recherche ist in einigen Datenbanken auch für Endbenutzer direkt über das Verlagsportal frei zugänglich, ebenso kann häufig das Inhaltsverzeichnis und ein Abstract gelesen werden. Die Artikel selbst bzw. der Zugriff auf die Volltexte sind kostenpflichtig. Ein Gastzugang ermöglicht vielfach den Erwerb einzelner Artikel. Zunehmend sind in solche Verlagsangebote jedoch auch Inhalte integriert, die frei zugänglich sind, z. B. alte Datenbestände (Backfiles) aus dem Archiv oder Open-Access-Dokumente.

Erfolgt die Recherche als Benutzer einer lizenznehmenden Bibliothek, ist der Zugang zum Volltext freigeschaltet. Die Suche kann häufig auch direkt im Bibliothekskatalog ausgeführt werden, in den die Daten integriert sind. Für Institutionen wird oft der Bezug von individuell zugeschnittenen Paketlösungen angeboten.

Aufsatzdatenbanken von bibliothekarischen, dokumentarischen und forschenden Institutionen

Neben Verlagen und Zeitschriftenagenturen sind auch Bibliotheken oder Dokumentationsstellen direkt oder in Zusammenarbeit mit anderen Institutionen an der Produktion von Aufsatzdatenbanken beteiligt. So betrieb die *British Library* lange Zeit eine separate Aufsatzdatenbank mit Artikeln aus 20 000 Zeitschriften, die sie in ihrem Bestand führt. Inzwischen ist dieser Service eingeschlossen in die allgemeine Dokumentenlieferung, die alle Medien umfasst (*British Library On Demand*).

Der Bibliotheksdienstleister *OCLC* hat inzwischen alle Einzeldatenbanken, auch die aggregierte Aufsatzdatenbank *ArticleFirst*, in seinen Dienst *WorldCat Discovery* integriert. Das *FIZ Karlsruhe, Leibniz-Institut für Informationsinfrastruktur*, betreibt als gemeinnützig anerkannte GmbH zusammen mit weiteren

Institutionen den Informationsservice *STN*, der für den naturwissenschaftlich-technischen Bereich ca. 200 Datenbanken produziert bzw. bearbeitet und kumuliert, in denen vor allem technische Fachliteratur und Patentinformationen angeboten werden.

Aufsatzdatenbanken kommerzieller Hosts

Kommerzielle Anbieter von Fachinformation (Content Provider) beziehen Zeitschriften, Aufsätze und E-Books unterschiedlicher Herkunft, die sie technisch aufbereiten, organisieren und vertreiben. Die Inhalte werden nach fachlichen Gesichtspunkten auf einem Server zusammengestellt. Man bezeichnet eine umfangreiche Datensammlung dieser Art auch als *Aggregatordatenbank*. Nicht immer hat ein einzelner Host das Monopol auf die Inhalte. Diese werden unter Umständen auch von weiteren Anbietern in anderen Zusammenhängen oder mit einer anderen Suchoberfläche angeboten. Dagegen haben verschiedene Datenbanken desselben Hosts in der Regel eine einheitliche Suchsyntax bzw. Retrievalsprache, was ebenso von Vorteil sein kann wie das einheitliche Login oder die Vernetzung einzelner Ressourcen in einem Rechercheportal. Hosts bieten auch Produkte und Serviceleistungen an, die genau auf die Interessenten zugeschnitten sind, z. B. auf eine Universitätsbibliothek, eine Forschungsbibliothek oder eine Firmenbibliothek. Lizenzverträge mit Hosts werden häufig von Konsortien abgeschlossen, die einer ganzen Gruppe von Nutzern den Zugang ermöglichen.

Beispiel:
Die Firma *EBSCO* produziert Datenbanken für den Bedarf wissenschaftlicher Bibliotheken, akademischer Institutionen, Einrichtungen des Gesundheits- und Bildungswesens sowie für Firmen und Behörden. Da *EBSCO* auch zu den führenden Anbietern von Cloud-Lösungen und Discovery-Diensten gehört, können alle Inhalte bis hin zum Volltext passend für die Kunden in einem Portal angeboten werden.

Aufsatzdaten in Suchmaschinen

Artikel in Open-Access-Zeitschriften, aber auch aus anderen Quellen, die über eine offene Datenstruktur verfügen, sind auch direkt mit Hilfe von Suchmaschinen zu finden. Lieferanten für die Daten sind sowohl die Verleger selbst wie auch der Bibliotheksdienstleister *OCLC*. Allerdings kann die Suche in diesen Suchmaschinen keine wissenschaftliche Fachrecherche ersetzen. Denn die integrierten Daten sind weder vollständig, noch sind die Kriterien für die Inhalte und für die Rankingmethoden in den Datenbanken von Google ausreichend

transparent. Vor allem Fachdatenbanken bieten weitaus bessere Erschließungs-, Recherche- und Serviceleistungen an, so dass im wissenschaftlichen Bereich auch weiterhin nicht auf sie verzichtet werden kann.

Aufsätze in Katalogen

Auch wenn Aufsatzdatenbanken mit spezialisierten Erschließungs- und Retrievalfunktionen weiterhin ihre Berechtigung haben, zeichnet sich mit der Einführung von Discovery Services deutlich der Trend zur integrierten Suche aller Bibliotheksbestände (Bücher, Zeitschriften, Zeitschriftenartikel etc., online und print) in einer einzigen Rechercheumgebung immer deutlicher ab: Der Inhalt von Bibliothekskatalogen wird zusammen mit kostenpflichtigen Inhalten von Partnerdatenbanken und frei verfügbaren Quellen in einem auf Suchmaschinentechnik basierenden gemeinsamen Index im Rahmen eines Recherchetools präsentiert. Für eine umfassende wissenschaftliche Informationsrecherche wird es jedoch weiterhin wichtig sein, auch die zugrunde liegenden Einzeldatenbanken und weitere ausgewiesene Fachdatenbanken zu kennen, da sie evtl. über fachlich adäquate Recherchetools verfügen.

d) Aufsatzdatenbanken mit Volltexten; Zeitschriftenarchive

Sehr scharf ließ sich bis vor wenigen Jahren eine Trennung zwischen Aufsatzdatenbanken, die lediglich die bibliographischen Daten der indexierten Aufsätze umfassen, und solchen, die darüber hinaus auch die Volltexte der verzeichneten Aufsätze aufweisen, aufrechterhalten. Beispiele für eine solche deutliche Trennung bilden etwa die beiden Datenbanken *Periodicals Index Online*, PIO (ohne Volltexte) und *Periodicals Archive Online*, PAO (mit Volltexten, s. u. S. 289 u. S. 301). Durch die vielfältigen Möglichkeiten, die heute auch von Aufsatzdatenbanken ohne Volltexte geboten werden, um ihren Nutzern den Zugriff auf die jeweiligen Volltexte zu ermöglichen, treten diese Unterschiede jedoch zunehmend in den Hintergrund. Erleichtert und unterstützt wird der Zugriff auf Volltexte z. B. durch umfassende Bestandsnachweise, die offene Verlinkung mit lokalen Beständen, die – abhängig von den lokalen Lizenzierungssettings – häufig auch dann den Zugriff zum Volltext ermöglicht, wenn die gerade verwendete Datenbank diesen gar nicht enthält.

Große Vorteile weisen Volltextdatenbanken – auch im Zeitschriftenbereich – vor allem durch die vielfach angebotene Möglichkeit der Volltextrecherche auf.

Eine gewisse Sonderstellung innerhalb der Volltextangebote im Zeitschriftenbereich nehmen die *Zeitschriftenarchive* ein, die vor allem ältere, urheber-

rechtsfreie Zeitschriftenbestände mit digitalen Volltexten umfassen. Diese werden sowohl von Verlagen und Hosts angeboten und kommerziell vertrieben als auch von Bibliotheken bereitgestellt, wobei auch diese ihre Angebote nicht immer oder nicht immer vollständige als Open-Access-Publikationen konzipieren.

e) Zeitungsverzeichnisse

Teilweise lässt sich keine eindeutige Abgrenzung von Zeitungen und Zeitschriften vornehmen. Bibliothekarische Definitionen gehen bei Zeitungen zumeist vom regelmäßigen Erscheinungsverlauf (mindestens einmal pro Woche) und vom Inhalt (Berichte über aktuelle Ereignisse) aus. In den Medienwissenschaften werden Zeitungen zumeist durch die vier Aspekte *Universalität*, *Aktualität*, *Publizität* und *Periodizität* definiert. Im Vergleich zu Zeitschriftenaufsätzen spielt die Recherche nach Zeitungsartikeln in wissenschaftlichen Bibliotheken nur eine untergeordnete Rolle. Allerdings erhöht sich die Nachfrage nach dieser Publikationsform durch die stark verbesserten Angebote beständig. Sowohl aktuelle als auch historische Zeitungen werden zunehmend von der Geschichtswissenschaft, aber auch von anderen historisch arbeitenden Fächern und von den Sozialwissenschaften als wichtige sozial- und kulturhistorische Quelle entdeckt und entsprechend immer stärker nachgefragt. Das vollständigste Verzeichnis von Zeitungstiteln in deutschen Bibliotheken bildet die *Zeitschriftendatenbank* mit rund 70 000 indexierten Titeln, von denen ca. 13 000 Titel auch online zur Verfügung stehen. Ein wichtiges Verzeichnis von Mikroformen für die Bestellung von Filmabzügen ist das *Mikrofilmarchiv der deutschsprachigen Presse* (12. Auflage, 2010, rund 11 000 Einträge); der Datenbestand dieses Verzeichnisses ist auch online in einer Datenbank recherchierbar.

Neuere Zeitungsliteratur

Schwierig ist bei der Recherche nach neueren Zeitungsartikeln vor allem die bibliographische Ermittlung bei ungenauen Angaben, da es nur wenige übergeordnete Bibliographien zu Zeitungsinhalten gibt. Wenn die Quelle bekannt ist, kann in den Archiven einzelner Zeitungen recherchiert bzw. ein Rechercheauftrag erteilt werden. Einige größere Tages- und Wochenzeitungen stellen ihre Archive kostenlos oder kostenpflichtig als Datenbank zur Verfügung, in der Regel ist der Volltext verfügbar. Diese Angebote sind im Datenbankinformationssystem *DBIS* unter dem Titel der Zeitung zu finden (darunter *Shenbao*; *Pravda*; *Spiegel*; *Süddeutsche Zeitung*; *Times*; *L'Unitá*; *Die Welt*; *Die Zeit*); insgesamt sind in *DBIS* rund 450 Zeitungstitel nachgewiesen.

Tagesaktuelle Artikel sind in Einzelfällen direkt auf der Homepage der Zeitung, über allgemeine Suchmaschinen oder über spezielle Pressesuchmaschinen wie *Google News* oder *Nachrichten.de* zu ermitteln. Der *Zeitungsindex*, in dem 19 wichtige deutschsprachige überregionale Tages- und Wochenzeitungen ausgewertet wurden, erschien von 1982 bis 1989.

Fachinformationsanbieter, vor allem im Bereich der Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, bieten in ihren lizenzpflichtigen Datenbanken auch die tagesaktuellen Volltexte einer Vielzahl von Zeitungen an. Dies ist beispielsweise bei den Datenbanken *WISO/Genios* und *Nexis* der Fall (s. u. S. 516). Es kann auch ein Monitoring abonniert werden, über das sich dann regelmäßig Presseartikel zu einem definierten Themenbereich beziehen lassen. Umfangreichere Artikel aus Magazinen mit landeskundlichem Inhalt werden auch in Regionalbibliographien erfasst. Im Bereich der Fachbibliographien sind die *Zeitungsdokumentation Bildungswesen* (1984–2015) sowie das *Innsbrucker Zeitungsarchiv zur deutsch- und fremdsprachigen Literatur* (1960–; s. u. S. 538) bemerkenswert. In beiden Fällen handelt es sich um Zeitungsausschnittdienste, die fachlich einschlägigen Zeitungsartikel werden inhaltlich erschlossen und archiviert; sie können vor Ort benutzt werden; das *Innsbrucker Zeitungsarchiv* bietet darüber hinaus auch einen Lieferdienst an.

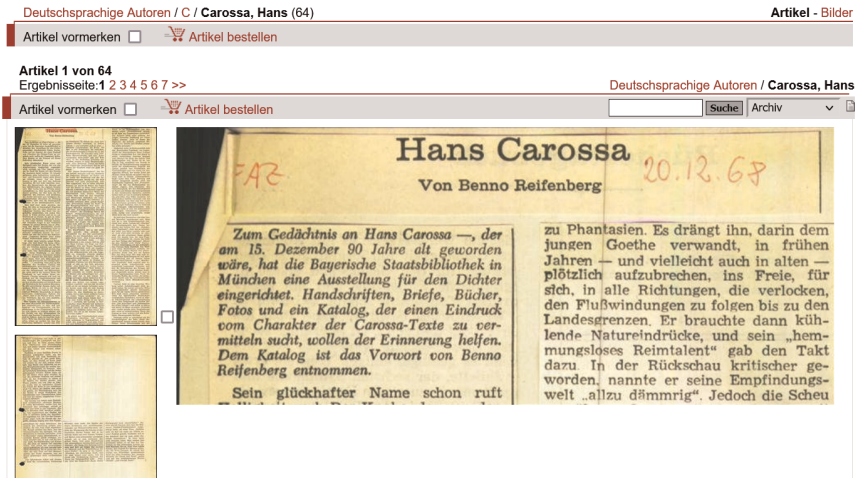


Abb. 26: Zeitungsartikel zu Hans Carossa, Trefferanzeige im Innsbrucker Zeitungsarchiv

Historische Zeitungsbestände

Immens vergrößert hat sich in den letzten Jahren quantitativ und qualitativ das Angebot an retrodigitalisierten historischen Zeitungen. Angeboten werden sie oft von Verlagen und Datenbankanbietern (z. B. *America's Historical Newspapers* der Firma Readex, *Historical Newspapers* von ProQuest), in zunehmendem Maße aber auch von Bibliotheken, die ihre historischen Bestände digitalisieren. Zwar weist Deutschland mit dem *Deutschen Zeitungsportal* aufgrund seiner föderalen Struktur erst seit kurzem eine umfassende nationale Digitale Bibliothek für historische Zeitungen auf wie beispielsweise das Angebot *Trove – Digitised newspapers and more* der National Library of Australia in Canberra für Australien, umfassende Angebote bieten jedoch beispielsweise *digiPress*, das Zeitungsportal der Bayerischen Staatsbibliothek oder *zeit.punktNRW*, das Zeitungsportal des Landes Nordrhein-Westfalen. Besonders hervorzuheben ist auch das Projekt *ANNO – AustriaN Newspapers Online* der *Österreichischen Nationalbibliothek* (ÖNB) in Wien, da hier an einer zentralen Stelle die gesamte historische Zeitungsüberlieferung des Landes zugänglich gemacht wird.

Die Recherchezugänge dieser historischen Zeitungsarchive erlauben in der Regel eine Suche nach den Titeln der Zeitschriften sowie nach dem Erscheinungsort und dem Verbreitungsgebiet. Über die Auswahl auf einem Kalender lassen sich die Zeitungsausgaben eines bestimmten Tages auswählen und in fast allen Fällen steht auch eine Volltextsuche zur Verfügung, wobei die Qualität der maschinenlesbaren Texte, die mit einem *Optical-Character-Recognition*-Verfahren (OCR) erstellt wurden, oft recht fehlerhaft ist. Nur in seltenen Fällen, wenn neben der OCR-Behandlung auch noch eine *Optical Layout Recognition* (OLR) durchgeführt wurde, lässt sich auch gezielt nach den Überschriften der einzelnen Artikel recherchieren. Ein umfassendes Informationsportal zu historischen Zeitungen bietet die Staatsbibliothek zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz mit *ZEFYS*. Es umfasst neben den Zeitungsbeständen u. a. einen umfassenden Webkatalog sowie ausführliche Linksammlungen zu weiteren Informationsressourcen.

II.5 Verzeichnisse für Hochschulschriften

Die Verzeichnung von Hochschulschriften ist unterschiedlich geregelt. Im engeren, bibliothekarischen Sinne werden darunter vor allem Dissertationen und Habilitationsschriften verstanden, im weiteren Sinne aber auch alle Abschlussarbeiten, die mit einem Hochschulabschluss verbunden sind, also beispielsweise auch Bachelor-, Diplom-, Magister- und Masterarbeiten. Dissertationen sind einerseits Prüfungsarbeiten, andererseits besteht eine Pflicht zu ihrer Veröffentli-

chung. Da die Arbeiten oft nicht im Buchhandel erscheinen, nicht immer Teil der Nationalbibliographie sind und ältere Dissertationen häufig in nur sehr wenigen Exemplaren existieren, ist für die Recherche maßgeblich, dass der Ort und die Hochschule bekannt sind.

Verzeichnisse für Dissertationen und Habilitationsschriften sind häufig nach dem Hochschulort geordnet, die weitere Erschließung erfolgt über ein Verfasser- und Sachregister. In Deutschland existieren verschiedene ältere Verzeichnisse einzelner Universitäten, aber auch zusammenfassende Verzeichnisse für den Zeitraum vom 16. bis ins 19. Jahrhundert. Von 1885 bis 1987 eingereichte Hochschulschriften sind im *Jahresverzeichnis der deutschen Hochschulschriften* enthalten, das in verschiedenen Kumulierungen und zusammenfassenden Ausgaben vorliegt.

Dissertationen und Habilitationsschriften aus Deutschland und deutschsprachige Dissertationen des Auslandes sind heute Bestandteil der *Deutschen Nationalbibliografie*. Ähnlich erfolgt die Verzeichnung der schweizerischen und österreichischen Hochschulschriften; in beiden Ländern wurden die separaten Jahresverzeichnisse ebenfalls eingestellt.

Da Dissertationen auch im Tauschverfahren zwischen Bibliotheken verbreitet werden, sind die Kataloge der Universitätsbibliotheken sowohl für ältere als auch neuere Hochschulschriften für die Recherche generell gut geeignet.

Ältere Dissertationen

Da bei älteren Promotionsverfahren nicht die schriftliche Arbeit, sondern vielmehr die Prüfung in Form eines wissenschaftlichen Streitgesprächs (Disputatio in Form eines Riogorosums oder einer Verteidigung) im Mittelpunkt des Verfahrens stand, wurden als Dissertation meist nur sehr kurze Thesenpapiere oder auch Ausarbeitungen von nur wenigen Seiten gedruckt. Zum Teil galt bei Dissertationen bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts der Vorsitzende der Prüfungskommission (Präses) als Verfasser bzw. Urheber der Schrift. Die Prüflinge (Respondenten), oft mehrere in einem Verfahren, galten als weitere Beteiligte, die zusätzliche Eintragungen in bibliographischen Verzeichnissen und Katalogen erhielten.

Elektronische Dissertationen

Das elektronische Publizieren von Hochschulschriften ist seit vielen Jahren etabliert und wird in der Regel von den einzelnen Hochschulen gefördert. Bietet die elektronische Verfügbarkeit an sich schon Vorteile, ist es darüber hinaus eine kostengünstige Möglichkeit, der Publikationspflicht nachzukommen. 2018 lag der Anteil der elektronisch publizierten Dissertationen in Deutschland bei 58 %.

Gedruckte und elektronische Dissertationen wurden bis 2009 zusammen in der *Reihe H* der *Deutschen Nationalbibliografie* angezeigt. Seit 2010 sind alle Online-Publikationen nur noch in der *Reihe O* enthalten. Deutsche bzw. deutschsprachige elektronische Hochschulschriften können außer in der *Deutschen Nationalbibliografie* auch an folgenden Stellen recherchiert werden:

- im Katalog der *Deutschen Nationalbibliothek*, in den die Daten zeitgleich überführt werden;
- auf den Publikationsservern der Hochschule und im Katalog der Hochschulbibliothek; hier werden auch zunehmend viele weitere Studien- und Prüfungsarbeiten archiviert;
- im europäischen Portal für Online-Dissertationen *DART*, an das die Daten gemeldet werden; hier finden sich derzeit rund 1,3 Millionen elektronische Dissertationen aus 29 europäischen Ländern.

Da die Publikationsserver der Universitäten ihre Bestände auch für allgemeine Suchmaschinen zugänglich machen, kann beispielsweise auch mit der Suchmaschine *Google* nach diesen Publikationen recherchiert werden.

Dissertationen auf Mikrofiche und internationale Dissertationen

Vor der Etablierung des Online-Verfahrens galt die Veröffentlichung auf Mikrofiche als preisgünstige Möglichkeit. Wenn dies über einen Verlag geschieht, erhält der Mikrofiche auch eine ISBN und wird in den Buchhandelsverzeichnissen angezeigt.

Der Verlag *UMI* (University Microfilms International, Ann Arbor, Michigan), der über Jahrzehnte die Publikation und den Vertrieb von mikroverfilmten und gedruckten Dissertationen aus den USA und aus der ganzen Welt dominierte, ist im Datenprovider *ProQuest* aufgegangen. Die Hochschulschriften und ein Abstract des Verfassers werden von der Firma dauerhaft archiviert – für die USA besteht darüber ein Abkommen mit der *Library of Congress* – und heute über die Datenbank *ProQuest Dissertations and Theses Global* vertrieben, deren Datenbestand mehr als fünf Millionen Datensätze mit Abstracts aus tausenden Universitäten der ganzen Welt umfasst (davon rund 2,5 Millionen mit Volltexten). Die Dokumente können als Datei bezogen oder in gedruckter Form bestellt werden.

Geheimgehaltene Dissertationen der DDR

In der DDR wurden zahlreiche Dissertationen als „Vertrauliche Dienstsache" eingestuft. Selbst für wissenschaftliche Zwecke waren sie nur sehr eingeschränkt nutzbar. Sie wurden weder in die Bibliothekskataloge noch in die bibliographischen Verzeichnisse der Deutschen Bücherei aufgenommen. Folglich

fehlen sie auch in entsprechenden Reihen der Nationalbibliographie und im Jahresverzeichnis der Hochschulschriften; erst 1994 konnte dazu eine Bibliographie erstellt werden, die rund 8 600 Dissertationen enthält: *Bibliographie der geheimen DDR-Dissertationen* / hrsg. von Wilhelm Bleek und Lothar Mertens.

II.6 Verzeichnisse für historische Drucke seit Beginn des Buchdrucks bis zum Beginn des 20. Jahrhunderts

Die Bestände an älteren Druckschriften sind in zahlreichen größeren und kleineren Bibliotheken verteilt. Bibliothekskataloge kommen also grundsätzlich für die Recherche infrage. In erster Linie sind dabei die Kataloge großer Bibliotheken wie National-, Staats- und Landesbibliotheken heranzuziehen, aber auch kleinere Spezialbibliotheken, darunter z. B. theologische Fachbibliotheken, Klosterbibliotheken oder historische Gymnasialbibliotheken. Bei der Recherche muss bedacht werden, dass noch nicht alle Bibliotheken den gesamten Altbestand in ihren Online-Katalogen verzeichnet haben.

Auch in den Bibliotheken des Auslandes ist die Suche nach deutschsprachiger Literatur häufig erfolgreich. Hier können besonders die *British Library*, die *Library of Congress* und der *National Union Catalog*, der die Bestände nordamerikanischer Bibliotheken verzeichnete, genannt werden. Die Metasuche über den *KVK* ist auch für Altbestände ein wichtiger Startpunkt, ein negatives Ergebnis aber keine Garantie für das Nichtvorhandensein einer Publikation. Die Schwächen des virtuellen Kataloges, der sich auf wenige Funktionen beschränkt, keine Indexsuche ermöglicht – diese kann bei Alten Drucken besonders nützlich sein – und nicht alle Bibliotheken erreicht, müssen jedenfalls berücksichtigt werden.

Einen sehr guten Überblick über die lokale und regionale Überlieferungssituation der historischen Druckschriften sowie über die Altbestände und besonderen Sammlungen einzelner – vielfach auch sehr kleiner – Bibliotheken bietet das *Handbuch der historischen Buchbestände in Deutschland*. Gemeinsam mit den weiteren Publikationen dieses bibliothekarischen Großprojekts (*Handbuch der historischen Buchbestände in Österreich, in der Schweiz und in Europa*) umfasst dieses Werk 47 Bände, es steht in einer Druckausgabe und als Open-Access-Publikation zur Verfügung.

Neben Einzel- und Verbundkatalogen können für die Recherche nach älteren Druckwerken vorrangig Verzeichnisse verwendet werden, die zu den *retrospektiven Nationalbibliographien* zählen. Dabei handelt es sich in einigen Fällen

um eine Mischform von Bibliographie und Katalog, da die Verzeichnung auch auf Meldungen von Bibliotheken beruht und die besitzenden Bibliotheken zum Teil angegeben sind. Bei Altbeständen kommt es häufig auf den genauen Nachweis einer bestimmten Ausgabe an. In diesem Fall sind Verzeichnisse vorzuziehen, die die Bücher *diplomatisch getreu* beschreiben, das heißt durch genaue Wiedergabe des Titelblattes einschließlich der Zeilenumbrüche etc. Vielfach umfassen die Informationssysteme auch digitalisierte *Schlüsselseiten* und Angaben zum *Fingerprint* der historischen Drucke (z. B. t:er t.t, lsn, stdi 3 1671Q). Diese Zeichenkombination besteht aus mehreren Zeichengruppen, die auf bestimmten Zeilen und Seiten der Vorlage vorhanden sind. Sie soll die eindeutige Identifizierung eines Exemplars erleichtern. Datenbanken mit der bibliographischen Beschreibung wertvoller Altbestände enthalten in vielen Fällen bereits den Link zum Digitalisat des Volltextes, zum Teil wird auch auf mehrere Exemplare derselben Ausgabe verlinkt.

Für den deutschsprachigen Bereich dienen vor allem folgende Verzeichnisse dem Nachweis historischer Bestände (s. u. S. 275 ff.):

- *Gesamtkatalog der Wiegendrucke* – GW (15. Jahrhundert)
- *Verzeichnis der im deutschen Sprachbereich erschienenen Drucke des 16. Jahrhunderts* – VD 16 (16. Jahrhundert)
- *Verzeichnis der im deutschen Sprachraum erschienenen Drucke des 17. Jahrhunderts* – VD 17 (17. Jahrhundert)
- *Verzeichnis der im deutschen Sprachraum erschienenen Drucke des 18. Jahrhunderts* – VD 18 (18. Jahrhundert)
- *Gesamtverzeichnis des deutschsprachigen Schrifttums* (GV) 1700–1910 (GValt)

Für den englischsprachigen Bereich:

- *English Short Title Catalogue* (1473–1800)
- *Early English Books Online* (1475–1700; digitalisierte Werke)
- *National Union Catalog – NUC pre 56* (für vor 1956 katalogisierte Bestände)

Für den französischsprachigen Bereich:

- *Catalogue Collectif de France – CCFr* (Drucke seit Beginn des Buchdrucks; enthält auch Manuskripte)

VD17 23:310140Y Zitier

Schlüsselseiten 23:310140Y

http://diglib.hab.de/drucke/xb-449-2s/start.htm [Volltext] [digitalisiert von: Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel, Exemplar mit der Signatur: Xb 449 (2)] (Kostenfrei zugänglich ohne Registrierung)

Venator, Balthasar

Kurtze und Kurtzweilige Beschreibung Der zuvor unerhörten Reise/ Welche Herr Bilgram von Hohen Wandern ohnlängsten in die Neue Ober-Welt des Monds gethan / [Balthasar Venator]

[S.l.], 1660

[2] Bl., 71 S. : Kupfert ; 12°

a-t, e-it u-u- stKo 3 1660A
166012 - b1 A h : b2 C7 aum_

Dünnhaupt (2. Aufl.), S. 1849, F 4.2

Deutsch

Verf. ermittelt in: Dünnhaupt. - Fälschl. auch Hans Jakob Christoffel von Grimmelshausen zugeschr.
Variante zu 23:299080G (Position Bogensignatur auf Bl A1)
Nebent.: Kurtze und kurtzweilige Beschreibung Der Zuvorn Unerhörten Reise Welche H. Bilgram von Hohenwandern ohnlängsten in die Newe Oberwelt deß Monts gethan

Grimmelshausen, Hans Jakob Christoffel, von *1622-1676*

Abb. 27: Bibliographische Beschreibung aus dem VD 17 mit Fingerprint und Links zu zwei digitalisierten Schlüsselseiten sowie zum Volltext

II.7 Verzeichnisse für spezielle Literatur-, Publikations- und Medienarten

Bibliographien verzeichnen häufig eine spezielle Literatur- oder Publikationsform (z. B. Hochschulschriften) oder eine einzelne Medienform (z. B. Mikroformen). Unabhängig von der Existenz einer spezifischen Bibliographie gibt es für jede dieser Gattungen immer auch eine bestimmte Präferenz, welche anderen Verzeichnistypen oder Kataloge vorrangig für die Recherche geeignet sind. Im Folgenden soll dargestellt werden, in welchen Arten von Informationsressourcen bestimmte Medien am besten recherchiert werden können. Dabei wird an dieser Stelle nur der Typus entsprechender Bibliographien bzw. Verzeichnisse erläutert und ein Beispiel genannt. Die wichtigsten der erwähnten Ressourcen werden in Teil 3 (Allgemeine und fachübergreifende Informationsressourcen) und Teil 4 (Ressourcen für die Fachinformation) näher beschrieben.

Für nahezu alle speziellen Literatur- und Publikationsformen sowie Medienarten wurden im Laufe der Zeit eigene bibliographische Verzeichnisse erstellt. Zur Bedeutung dieser Bibliographien für Recherchen in der heutigen Zeit sind kaum generalisierende Angaben möglich. Einige der aufgezählten Gattungen er-

scheinen weiterhin als fortlaufende Werke, andere als umfassende Datenbanken; manche werden seltener benötigt, da sich die Recherchemöglichkeiten in den allgemeinen Informationsrecherchen durch technische Weiterentwicklungen entscheidend verbessert haben. Andererseits sind die spezialisierten Informationsmittel an Vollständigkeit und Genauigkeit oft kaum zu übertreffen. Informationsspezialisten sollten mindestens von ihrer Existenz Kenntnis haben, um im Bedarfsfall darauf zurückzukommen, zumal sich ihre Zugänglichkeit durch die Retrodigitalisierung sowie durch die Überführung älterer gedruckter Verzeichnisse in moderne Datenbanksysteme erheblich verbessert hat.

Im Folgenden werden einige Beispiele für fachübergreifende bibliographische Verzeichnisse aufgeführt, die sich speziellen Literatur-, Publikations- oder Mediengattungen widmen.

a) Festschriften

Festschriften sind eine weit verbreitete Literaturgattung in den Geistes- und Sozialwissenschaften. In aller Regel erscheinen sie als Zusammenstellungen (Sammelwerke), das heißt sie enthalten Beiträge verschiedener Verfasser. In Bibliothekskatalogen sind Festschriften formal recherchierbar unter ihrem Titel, den verantwortlichen Personen bzw. Körperschaft(en) und unter der gefeierten Person oder Körperschaft. In Fachbibliographien oder Aufsatzdatenbanken ist teilweise jeder Beitrag einzeln ausgewertet. Neben allgemeinen gibt es auch Festschriften-Bibliographien für einzelne Fächer wie z. B. Jura oder Philosophie.

Beispiel (für alle Fächer):
IJBF online – Internationale Jahresbibliographie der Festschriften

b) Kongressschriften

Die Tagungsbände zu Kongressen (*Conference Proceedings*) werden entweder als Einzeltitel (für jeden Kongress existiert eine eigene Titelaufnahme) oder als Teil einer Reihe katalogisiert. Im ersten Fall sind sie in Bibliothekskatalogen unter dem Einzeltitel (Kongressname und Sachtitel) zu finden, im zweiten Fall unter dem Titel der Kongressfolge auch in der *Zeitschriftendatenbank*. Falls der Sachtitel oder der Name des Kongresses nicht genau bekannt sind, kann die Recherche Probleme bereiten, es muss also gegebenenfalls zuerst nach dem Namen des Kongresses recherchiert werden. Die einzelnen Beiträge sind unselbstständige Werke und werden entsprechend in den Aufsatz- bzw. in den einschlä-

gigen Fachbibliographien ausgewertet, in denen sie zum Teil selektiv suchfähig sind (z. B. in *Web of Science*). Daneben existieren separate Bibliographien für Kongressschriften, zum Teil mit fachlichen Schwerpunkten.

Beispiel:
IJBK online – Internationale Jahresbibliographie der Kongressberichte

Diese Datenbank, die mehr als eine Million Kongressbeiträge seit 1984 enthält, wurde allerdings 2017 eingestellt. Einen weiteren Typus von Informationsressourcen für die Recherche nach Kongressen bilden die *Kongresskalender*.

c) Rezensionen

Rezensionen stellen eine wichtige Gattung für die wissenschaftliche Kommunikation dar, die bereits über eine sehr lange Tradition verfügt. Viele Rezensionen wissenschaftlicher Werke erscheinen heute in Fachzeitschriften und werden in Aufsatzdatenbanken verzeichnet. In Bibliothekskatalogen können Rezensionen im Rahmen der *Kataloganreicherung* auch mit dem Datensatz des rezensierten Werkes verknüpft werden. Dies ist allerdings eher selten der Fall, da Rezensionen urheberrechtlich eigenständige Werke bilden. Rezensionen sind im Bibliotheksbereich auch wichtig für den Bestandsaufbau, sie erleichtern die Entscheidung darüber, ob ein Werk angeschafft werden soll.

Seit 1900 (mit Unterbrechung zwischen 1944 und 1970) erscheint mit leichten Titelvariationen die *IBR – Internationale Bibliographie der Rezensionen geistes- und sozialwissenschaftlicher Literatur*, die heute als Datenbank angeboten wird. Ein Rezensionsorgan aus dem bibliothekarischen Bereich ist *Informationsmittel* (IFB): *digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft*. Die in Deutschland wenig bekannte amerikanische Zeitschrift *Choice – Current Reviews for Academic Libraries*, die von der Association of College & Research Libraries (ACRL) herausgegeben wird, bietet speziell für den Bestandsaufbau in Bibliotheken laufend Besprechungen von wissenschaftlichen Neuerscheinungen.

Im Datenbankportal *DBIS* kann in der einfachen, formalen Suche („Schnelle Suche“) durch die Eingabe des Stichwortes *Rezension* festgestellt werden, welche bibliographischen Datenbanken auch Besprechungen auswerten. In vielen Fällen kann in der einzelnen Datenbank selektiv nach Rezensionen gesucht werden. Um einen leichteren Zugang zu Rezensionen zu ermöglichen, gibt es in vie-

len Wissenschaftsfächern auch eigene *Rezensionszeitschriften*. Besonders stark entwickelt hat sich das Rezensionswesen im Rahmen von Mailinglisten, Sozialen Netzwerken und Fachportalen. So bildet die Publikation und der Vertrieb von Rezensionen einen der Schwerpunkte der internationalen geisteswissenschaftlichen Plattform *H-Net* und der zahlreichen zugehörigen Partnerprojekte (in Deutschland z. B. *H-Soz-Kult*). Diese Rezensionen werden auch gesammelt und stehen für die integrierte Recherche zur Verfügung. Zum Teil werden von Rezensionsplattformen auch Titeldaten von kostenfrei zugänglichen externen Rezensionen angeboten, die über einen Link auf die externen Volltexte führen. Ein Beispiel bildet *recensio.net*; auf dieser geschichtswissenschaftlichen Plattform können externe Anbieter die Rezensionen ihrer Zeitschriften präsentieren und open access zugänglich machen.

Beispiele:

Periodicals Archive Online
In dieser Volltextdatenbank mit vorwiegend älteren geisteswissenschaftlichen Zeitschriften (ab 1665) kann durch die Einschränkung auf den Dokumenttyp *Review* gezielt nach Rezensionen gesucht werden; insgesamt sind rund 600 000 Rezensionen mit Volltexten enthalten.

recensio.net – Rezensionsplattform für die europäische Geschichtswissenschaft
Übergeordnete Plattform für Open-Access-Rezensionen zur europäischen Geschichtswissenschaft. Die Inhalte stammen von verschiedenen geschichtswissenschaftlichen Zeitschriften; hier werden die Rezensionen durch Metadaten angereichert und können in diesem Kontext leichter gefunden werden. Neben der geschichtswissenschaftlichen Plattform existieren auch die Themenbereiche *recensio.regio*, *recensio.antiquitatis* und *recensio.artium* als Rezensionplattformen für die Landesgeschichte, die Altertums- und die Kunstwissenschaften.

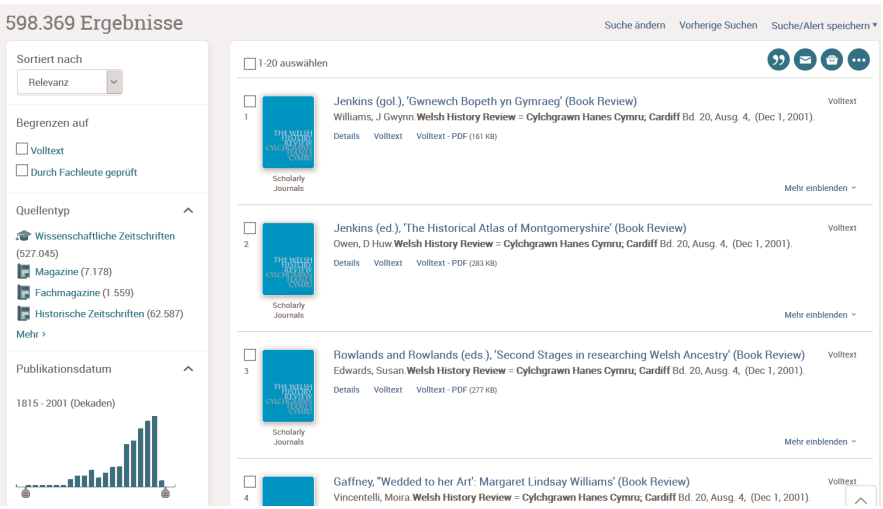


Abb. 28: Trefferanzeige der Rezensionen in Periodicals Archive Online mit Filtermöglichkeiten und Links zu den Volltexten

d) Amtliche Veröffentlichungen

Amtliche Veröffentlichungen (früher auch Amtsdruckschriften) von Behörden und Körperschaften des öffentlichen Rechts, die vorwiegend nicht im Buchhandel erscheinen, sind teilweise wie andere Veröffentlichungen in Bibliothekskatalogen, Nationalbibliographien (in der deutschen bis 1984/85 in der Reihe F, danach in Reihe A und B) oder in rechts- und staatswissenschaftlichen Bibliographien zu finden. In Deutschland sind über eine Abgaberegelung auf Bundes- und Länderebene einzelne Bibliotheken benannt, an die die Schriften abzugeben sind. Eine besondere Funktion kommt hierbei der *Staatsbibliothek zu Berlin* zu, die seit rund 150 Jahren Tauschbeziehungen mit heute rund 35 Staaten unterhält, Depotbibliothek für Veröffentlichungen internationaler Organisationen ist und bis 2006 den Sammelschwerpunkt Parlamentsschriften der DFG betreute. Auch die *Bibliothek des Deutschen Bundestages* hat einen großen Spezialbestand an Parlamentsmaterialien und Amtsdruckschriften, sie ist ebenfalls Depotbibliothek für supranationale und internationale Organisationen. Ein Dokumentations- und Informationssystem für parlamentarische Vorgänge und die Sammlung und Erschließung von politisch relevanten Aufsätzen und aktuellen Dokumenten gehört mit zu ihren Dienstleistungen. Die Bibliothek selbst ist primär für den Geschäftsbereich des Bundestages und Bundesrates vorgesehen;

auf Antrag können jedoch auch externe Benutzer eine Zulassung erhalten. Aktuelle Medien stehen online zur Verfügung, auch die Webseiten des Parlaments werden regelmäßig archiviert.

In Großbritannien werden parlamentarische Schriften und offizielle Publikationen in einer eigenen, inzwischen privatisierten Institution, *The Stationery Office* (TSO), verzeichnet, archiviert und vertrieben.

Zunehmend werden Amtliche Veröffentlichungen insbesondere von größeren Behörden, Körperschaften, aber auch internationalen Organisationen über ihre eigene Website oder auch einen eigenen Online-Shop vertrieben. Besonders komplex sind die Regelungen für amtliche Publikationen auf europäischer Ebene. Die Zuständigkeit für die Veröffentlichung (Herstellung und Herausgeberschaft) von Publikationen der Europäischen Union, ihrer Organe, Agenturen und anderen Einrichtungen liegt beim *Amt für Veröffentlichungen der Europäischen Union* mit Sitz in Luxemburg. Unter dem Dach dieser Institution wiederum fungieren verschiedene Websites und Dienstleistungen wie *EUR-Lex* (Zugang zu EU-Recht), *Open Data* (das Offene Datenportal der EU mit Visualisierungs- und Verknüpfungsmöglichkeit) und der Bereich *EU Publications*. In diesem Portal kann nach Publikationen recherchiert werden, jedes Werk hat zur Identifikation eine Katalognummer. Die Dokumente stehen online und/oder als kostenlose oder kostenpflichtige Broschüre zur Verfügung. Die Nutzung des Katalogs der Bibliothek der Europäischen Kommission bzw. des übergeordneten Recherchetools *Find-eR* kann ebenfalls hilfreich für die Recherche sein. Daneben bestehen in den einzelnen Ländern der EU auch Informationszentren (EDIC, 49 in Deutschland) und Dokumentationszentren (EDC, 28 in Deutschland), die mit Publikationen beliefert werden. Meist sind diese Informations- und Dokumentationszentren an Hochschulen oder Bibliotheken angebunden.

e) Regionalbibliographien

Bibliographien, die Literatur *über* eine Region anzeigen, sei es ein (Bundes-) Land, eine Stadt, eine geographische Landschaft oder ein historisches Herrschaftsgebiet, werden unter dem Begriff *Regionalbibliographien* zusammengefasst. Dafür werden in der Regel Monographien als Ganzes, aber auch einzelne Teile oder Kapitel daraus, Zeitschriftenaufsätze, Artikel und Abschnitte aus Jahrbüchern, Festschriften, lokalen Zeitungen, Regionalbeilagen und Magazinen ausgewertet. Nichtbuchmaterialien und elektronische Ressourcen sind in unterschiedlichem Umfang ebenfalls enthalten. Besonders gut eignen sie sich auch für die Recherche nach biographischer Literatur im Zusammenhang mit Personen der Region.

In Deutschland sind die Regionalbibliographien einzelner Bundesländer, die sogenannten *Landesbibliographien*, mit unterschiedlichen Berichtszeiträumen online zugänglich, die Publikation der früheren Druckausgaben wurde abgebrochen. Die retrospektive Erfassung älterer Literatur und die Digitalisierung von gedruckten Bänden der einzelnen Landesbibliographien sind unterschiedlich weit fortgeschritten. Informationen zum genauen Inhalt und zur jeweiligen Berichtszeit gehen aus dem übergeordneten Rechercheportal *Virtuelle Deutsche Landesbibliographie* hervor. Dabei handelt es sich um eine *Virtuelle Bibliographie* in Form einer Metasuchmaschine, das heißt eine Suchanfrage wird an die einzelnen Landesbibliographien weitergeleitet. Da die übergreifenden Suchmöglichkeiten bei weitem nicht so differenziert sind wie bei der Suche in den Einzelbibliographien, ist im Zweifel jedoch dringend zu empfehlen (vor allem bei der sachlichen bzw. systematischen Suche), direkt in den einzelnen Regionalbibliographien zu recherchieren, wo jeweils ein systematischer Recherchezugriff angeboten wird, der eigens für die jeweiligen landesgeschichtlichen und landeskundlichen Gegebenheiten entwickelt wurde.

Beispiele:
Bayerische Bibliographie
Landesbibliographie Baden-Württemberg online

Abb. 29: Portal der Landesbibliographie Baden-Württemberg online

Regelmäßig sind die Landesbibliographien heute auch eingebettet in umfassendere *landeskundliche Informationssysteme* und *Regionalportale*, die neben den bibliographischen Daten auch weitere Ressourcen erschließen und mit Digitalisaten präsentieren, z. B. Bild- und Porträtsammlungen, historische Karten, Volltexte, Lexika, Wörterbücher, Verzeichnisse von Orts- und Flurnamen, Sprachatlanten, Kunstwerke und andere Artefakte, sowie spezifische Themenportale zur regionalen Kultur und Literatur. Der Vorteil dieser sehr stark vernetzten Regionalportale besteht vor allem in der ausgesprochenen Kontextualisierung von Informationen (bei der Suche nach einem Ort werden beispielsweise auch geographische Daten, Volltexte, historische Abbildungen und Fotografien, und Archivalien angezeigt, sowie andere Objekte, die mit dem Ort in Verbindung stehen). Für eine gezielte Literatursuche sollten dennoch weiterhin die Regional- bzw. Landesbibliographien genutzt werden.

Beispiele:
bavarikon | Kultur und Wissensschätze Bayerns
LEO-BW – Landeskunde entdecken online

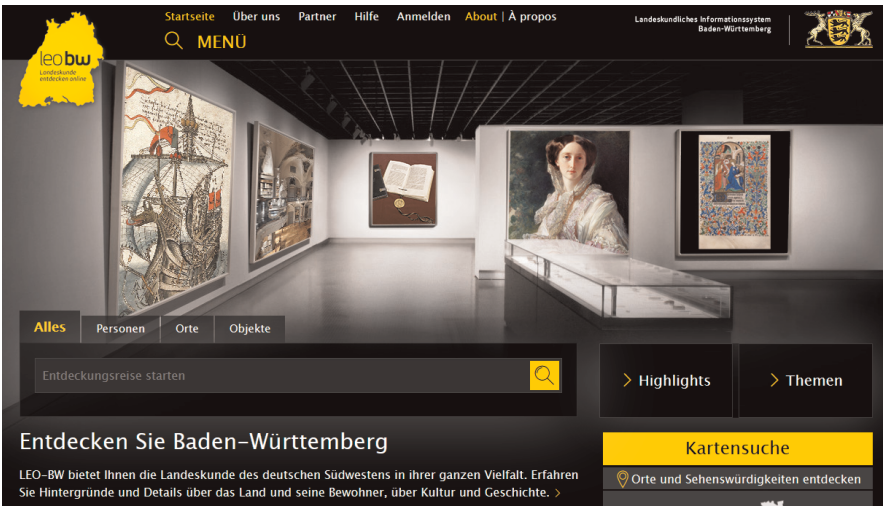


Abb. 30: Startseite von LEO-BW, Regionalportal von Baden-Württemberg

f) Personalbibliographien

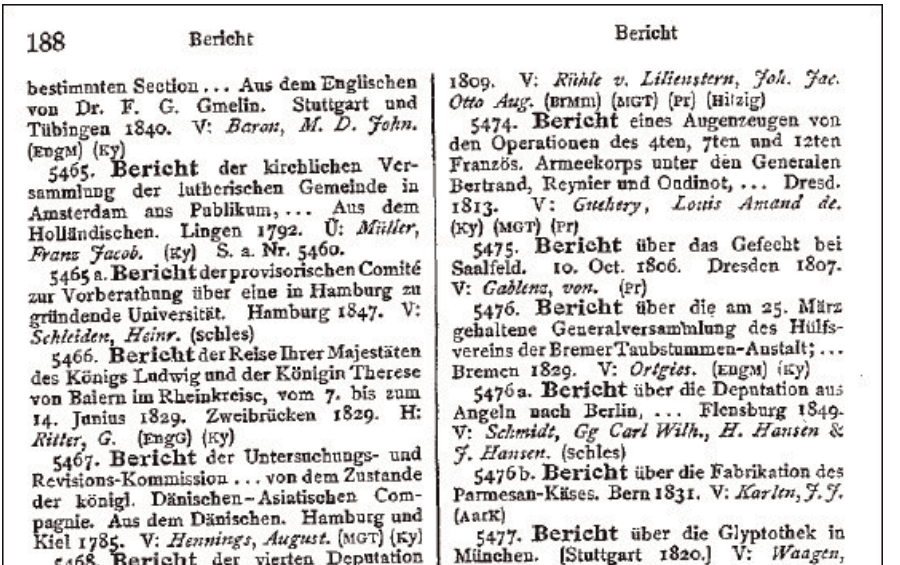
Ein Verzeichnis der Werke *von* einer Person oder der Werke *über* eine Person (bzw. mehrere Personen) wird als *Personalbibliographie* bezeichnet. Für den ersten Typus, Werke von einer Person, wird der Begriff *subjektive Personalbibliographie* verwendet, für den zweiten Typus, Werke über eine Person, der Begriff *objektive Personalbibliographie*. In der Praxis kommen sehr häufig Mischformen vor: Bibliographien mit Werken von und über eine Person.

Personalbibliographien erscheinen eher selten als selbstständige Veröffentlichung (Datenbank oder Monographie). Vielfach sind sie Bestandteil anderer Veröffentlichungen, finden sich z. B. in Lexika und Nachschlagewerken, in Festschriften und vor allem in biographischer Literatur, das heißt in Werken, deren Thema die Lebensbeschreibung der Person selbst ist. Bei der Recherche sollte also im Auge behalten werden, dass Biographien und Personalbibliographien häufig zusammenhängen, auch wenn sie als unterschiedliche Ressourcen gelten. Für die Zusammenstellung von Veröffentlichungen einer Person im Rahmen einer Lebensbeschreibung wird teils auch der Begriff *Biobibliographie* verwendet (zu den biographischen Nachschlagewerken s. u. S. 150).

Abb. 31: Personalbibliographie Willy Brandt erarbeitet von der Friedrich-Ebert-Stiftung, Auszug aus dem systematischen Register

g) Verkleidete Literatur

Der Begriff *verkleidete Literatur* (auch maskierte Literatur) wurde für Werke geprägt, die anonym oder pseudonym erschienen sind, und für Werke, die irreführende Angaben anderer Art machen, z. B. zu den Umständen der Entstehung und des Erscheinens (ein falsches Erscheinungsjahr, ein fingierter Verlag oder Druckort) oder zum Inhalt (absichtlich irreführender Titel). Eine Sonderform bildet die *Tarnliteratur*; hierbei werden Texte, die ihre Besitzer in Gefahr bringen können (z. B. während einer Gewaltherrschaft), unauffällig in Bücher mit anderen Einbänden und Titelblättern gedruckt und auf diese Weise „versteckt". Nicht alle Bibliographien verkleideter Literatur enthüllen sowohl den richtigen Namen als auch die dazugehörenden Titel. Bei einigen wird lediglich das Pseudonym aufgelöst ohne Angabe der Titel, bei denen es verwendet wurde. Dies leisten heutzutage auch Normdateien für Personen, auf die im Rahmen der Katalogisierung zugegriffen wird. Doch gerade bei der retrospektiven Katalogisierung Alter Drucke kann es notwendig sein, auf Verzeichnisse verkleideter Literatur zurückzukommen, z. B. um die tatsächliche Verfasserschaft oder den wahren Druckort zu ermitteln. Darüber hinaus dienen Verzeichnisse dieser Art auch buchhistorischen Zwecken.



188 Bericht Bericht

bestimmten Section ... Aus dem Englischen von Dr. F. G. Gmelin. Stuttgart und Tübingen 1840. V: *Baron, M. D. John.* (ENGM) (KY)

5465. **Bericht** der kirchlichen Versammlung der lutherischen Gemeinde in Amsterdam ans Publikum, ... Aus dem Holländischen. Lingen 1792. Ü: *Müller, Franz Jacob.* (KY) S. a. Nr. 5460.

5465 a. **Bericht** der provisorischen Comité zur Vorberathung über eine in Hamburg zu gründende Universität. Hamburg 1847. V: *Schleiden, Heinr.* (schles)

5466. **Bericht** der Reise Ihrer Majestäten des Königs Ludwig und der Königin Therese von Baiern im Rheinkreise, vom 7. bis zum 14. Junius 1829. Zweibrücken 1829. H: *Ritter, G.* (ENGG) (KY)

5467. **Bericht** der Untersuchungs- und Revisions-Kommission ... von dem Zustande der königl. Dänischen-Asiatischen Compagnie. Aus dem Dänischen. Hamburg und Kiel 1785. V: *Hennings, August.* (MGT) (KY)

5468. **Bericht** der vierten Deputation [illegible] zweiten Kammer, die Entziehung

1809. V: *Rühle v. Lilienstern, Joh. Jac. Otto Aug.* (BRMM) (MGT) (PT) (Hilzig)

5474. **Bericht** eines Augenzeugen von den Operationen des 4ten, 7ten und 12ten Französ. Armeekorps unter den Generalen Bertrand, Reynier und Oudinot, ... Dresd. 1813. V: *Guthery, Louis Amand de.* (KY) (MGT) (PT)

5475. **Bericht** über das Gefecht bei Saalfeld. 10. Oct. 1806. Dresden 1807. V: *Gablenz, von.* (PT)

5476. **Bericht** über die am 25. März gehaltene Generalversammlung des Hülfsvereins der Bremer Taubstummen-Anstalt; ... Bremen 1829. V: *Ortgies.* (ENGM) (KY)

5476 a. **Bericht** über die Deputation aus Angeln nach Berlin, ... Flensburg 1849. V: *Schmidt, Gg Carl Wilh., H. Hansen & J. Hansen.* (schles)

5476 b. **Bericht** über die Fabrikation des Parmesan-Käses. Bern 1831. V: *Karlen, J. J.* (AARK)

5477. **Bericht** über die Glyptothek in München. [Stuttgart 1820.] V: *Waagen, Gustav Friedrich.* (MGT)

Abb. 32: Aus Holzmann, Michael und Bohatta, Hanns: Deutsches Anonymen-Lexikon, 1501–1850; genannt werden die Verfasser anonym erschienener Werke

h) Bibliophile Drucke

Eine klare Grenze zwischen „Alten Drucken“ und „Bibliophilen Drucken“ kann nicht ohne Weiteres gezogen werden. Gleichwohl existieren einige Verzeichnisse, die nur eine Auswahl besonderer Ausgaben verzeichnen: neben besonders kostbaren oder seltenen Werken auch Curiosa, Erotica, politisch und gesellschaftlich anstößige, verbotene oder beschlagnahmte Schriften. Die Titel sind zum Teil angereichert mit ausführlichen Beschreibungen und Informationen zum Inhalt, zur Ausstattung des Druckes, zur Werkgeschichte, zum Preis, zur Besonderheit und zu den Besitzern einzelner Exemplare. Da diese Werke sehr häufig nicht über den offiziellen Buchhandel vertrieben wurden, ist der im Anschluss erwähnte *Hayn/Gotendorf* (vor allem wegen der überwiegend enthaltenen Curiosa) als Ergänzung zur Nationalbibliographie anzusehen. Die regelmäßig erscheinenden Angebotskataloge des Antiquariatsbuchhandels beziehen sich in ihren Angaben bis heute auf diese klassischen Bibliographien und geben die darin enthaltene Beschreibung als Quelle an.

Beispiele:
Bibliotheca Germanorum erotica et curiosa. Hrsg. H. Hayn, A. N. Gotendorf. 1–9. 1912–29.

Brunet, Jacques-Charles: Manuel du libraire et de l’amateur de livres. 5. éd. 1–6 u. Suppl. 1–2. 1860–80.

Graesse, Jean Georg Theodor: Trésor de livres rares et précieux ou Nouveau dictionnaire bibliographique. 1–7. 1859–69.

Im Rechercheportal *Rare Books* der Stanford Libraries stehen mehr als 230 Bibliographien zu bibliophilen und kuriosen Schriften digital zur Verfügung und können im Volltext durchsucht werden.

i) Erstausgaben

Die Recherche nach Erstausgaben ist für die Wissenschaft vor allem im Zusammenhang mit der philologischen Textforschung von Bedeutung. Darüber hinaus sind die Erstausgaben bekannter Dichter und berühmte wissenschaftliche Werke auch für die Bibliophilie von Interesse. Ob es sich um eine Erstausgabe handelt, geht in der Regel aus der bibliographischen Beschreibung in Bibliothekskatalogen nicht explizit hervor. Das verleiht einer Bibliographie zu diesem Thema

besondere Wichtigkeit. Auch in einigen Antiquariatskatalogen kann gezielt nach Erstausgaben recherchiert werden.

Beispiele:
Wilpert, Gero von u. Gühring, Adolf: Erstausgaben deutscher Dichtung. 2., vollständig überarb. Aufl. Stuttgart, 1992.

Hirschberg, Leopold: Der Taschengoedeke: Bibliographie deutscher Erstausgaben. Verb. Ausg. nach dem von Elisabeth Friedrichs durchges. und erg. Neudr., Stuttgart 1961, 2. Aufl. – München: Deutscher Taschenbuch-Verlag, 1990.

ZVAB (Zentrales Verzeichnis Antiquarischer Bücher): Filter Erstausgaben

Die im *Taschengoedeke* aufgeführten Ausgaben (rund 15 000 Titel in 27 000 Bänden von 2500 Autoren) stehen in der *Bibliothek der deutschen Literatur*, einer Sammlung von rund 20 000 Mikrofiches, auch als vollständige Reproduktion der Erstausgaben zur Verfügung. Die Bayerische Staatsbibliothek präsentiert in der App *Deutsche Klassiker in Erstausgaben* eine Auswahl von Erstausgaben klassischer Texte der deutschen Literaturgeschichte mit verschiedenen Zusatzfunktionen.

j) Publikationen und Daten von Institutionen und Körperschaften

Publikationen von wissenschaftlichen Institutionen (Akademien, Hochschulen, wissenschaftlichen Gesellschaften und Vereinen, Internationalen Organisationen) und deren Mitarbeitern können heute im Allgemeinen über die Internetpräsenz der jeweiligen Institution ermittelt werden. Daneben existieren für bestimmte Gruppen von Institutionen bzw. deren Publikationen eigene Verzeichnisse, u. a. für die Publikationen der Akademien der Wissenschaften (*Akademieabhandlungen*, *Sitzungsberichte* etc.). In der Regel sind diese wichtigen Publikationen jedoch auch gut erschlossen in Bibliothekskatalogen zu finden. Institutionelle Forschungsdaten werden zunehmend eigens erschlossen und archiviert (s. u. S. 175).

Zum Standard größerer wissenschaftlicher Institutionen gehört heute ein eigenes Repositorium, das die Veröffentlichungen der Einrichtung und ihrer Mitarbeiter archiviert und präsentiert.

Beispiele:
mediaTUM. Dokumenten- und Publikationsserver der Technischen Universität München

DAG Repository. Digitales Repositorium für Dokumente, Karten, Archivmaterialien und Multimedia-Sammlungen der Vereinten Nationen

Nachschlagewerke, die Aufschluss über Körperschaften geben, verzeichnen häufig auch deren wichtigste bzw. laufende Publikationen.

Beispiel:
Yearbook of International Organizations (gedruckt oder online)
Das Nachschlagewerk enthält Daten (einschließlich der Hinweise auf Publikationen) von ca. 72 500 internationalen Organisationen; berücksichtigt werden auch zwischenstaatliche und Nicht-Regierungsorganisationen.

k) Schulprogrammschriften

Vom späten 18. bis zum Beginn des 20. Jahrhunderts wurden den jährlich gedruckten Abschlussprogrammen höherer Schulen (*Schulprogramme*) im deutschsprachigen Raum (Deutschland, Österreich, Schweiz) wissenschaftliche Abhandlungen des Lehrkörpers beigefügt. Die teilweise auch in lateinischer Sprache verfassten Schriften (*Programmabhandlung*) waren Bestandteil bzw. Beilage des Jahresberichts und wurden im Tauschverfahren unter den Schulen verbreitet. Inhaltlich sind sie zum Teil durchaus von hohem Anspruch und großem Quellenwert, das Spektrum der Abhandlungen ist breit und reicht von philologischen, naturwissenschaftlichen, historischen und landeskundlichen bis zu pädagogischen Themen. Die umfangreichen Sammlungen der Schulen wurden meist nicht erschlossen; ein großer Teil dieser Schriften wurde während des 2. Weltkriegs vernichtet oder in späteren Jahren makuliert.

Für die Recherche kommen neben Allgemeinbibliographien, die den entsprechenden Zeitraum abdecken, vor allem die Kataloge derjenigen Bibliotheken infrage, die über besonders umfangreiche Sammlungen von Schulprogrammen verfügen. Dazu gehören u. a. die UB Leipzig (ca. 200 000), die SUB Göttingen (ca. 50 000), die UB Gießen (ca. 48 000), die Bibliothek der Hansestadt Lübeck (ca. 40 000) sowie die Bibliothek der Franckeschen Stiftungen in Halle (ca. 30 000). Die Jahresberichte selbst sind als fortlaufende Werke in der Zeitschriftendatenbank katalogisiert. Da die Titel sehr generell sind, wird man sie bei der Recherche am besten über die Körperschaft finden, das heißt über den

Namen der Schule. Es existieren mehrere Bibliographien für unterschiedliche Berichtszeiträume.

Beispiel:
Datenbank der Schulprogramme (hebis-Verbundzentrale)

l) Mikroformen

Mikroformen, d. h. Mikrorollfilme und Mikrofiches, sind nach wie vor ein wichtiges Trägermaterial für sehr unterschiedliche Werke und Sammlungen, seien es Originaltexte (z. B. Dissertationen), abfotografierte Werke (Tageszeitungen, Zeitschriften, literarische Ausgaben) oder große, umfangreiche Daten- oder Bildsammlungen. Die Vorteile liegen vor allem im Bereich der Archivierung; Mikroformen sind aufgrund ihres Materials überaus haltbar, ihre Lagerung ist unkompliziert und kostengünstig und sie unterliegen keinen Veränderungen bei den technischen Anforderungen. Besondere Bedeutung kommt den Mikroformen daher bis heute bei der Langzeitarchivierung und der Sicherung von Kulturgut zu. Im Barbarastollen in der Nähe von Freiburg im Breisgau, dem *Zentralen Bergungsort der Bundesrepublik Deutschland*, lagern rund 32 000 Kilometer Mikrofilme mit rund einer Milliarde Aufnahmen. Der Bestand wird laufend ergänzt. Für Bibliotheken kommt der Vorteil der Platzersparnis im Vergleich zu gedruckten Werken hinzu. Problematisch ist hingegen die Benutzung; für sie ist ein Lesegerät erforderlich, längeres Lesen gestaltet sich hiermit als anstrengend. Auch alle Zusatzfunktionen elektronischer Publikationen fallen weg (Volltextdurchsuchbarkeit, Fernzugriff, Datenexport etc.). Aus diesen Gründen hat die Digitalisierung die Neuproduktion dieser Medienform im Bibliotheksbereich weitgehend abgelöst.

In den Bibliothekskatalogen sind Einzelwerke auf Mikrorollfilm oder Mikrofiche verzeichnet, Zeitschriften und Zeitungen darüber hinaus auch in der *ZDB*. Umfassende Sammlungen sind allerdings oft nur als Ganzes recherchierbar.

Für die Verzeichnung von Mikroformen existieren verschiedene Bibliographien:

Beispiele:
Guide to Microforms and Digital Resources (1961–2015)
Die Ressource verzeichnet mehr als 225 000 weltweit lieferbare Mikroformen sowie gescannte Forschungsmaterialien.

European Register of Microform and Digital Masters (EROMM)
In der Datenbank werden Drucke verzeichnet, die in Europa auf Mikroformen oder digital für die Langzeitarchivierung gesichert wurden. Nachgewiesen sind derzeit mehr als 40 Millionen Dokumente, darunter rund drei Millionen Mikrofilme.

m) Reprints

Unveränderte Nachdrucke sind wie die Originalwerke in Katalogen und Bibliographien nachgewiesen. Für die Recherche können auch spezifische Reprint-Bibliographien verwendet werden.

Beispiele:
Guide to Reprints. An international bibliography of scholarly reprints. (1967 bis 2016)
Die jährlich erscheinende Bibliographie verzeichnet rund 58 000 Reprints.

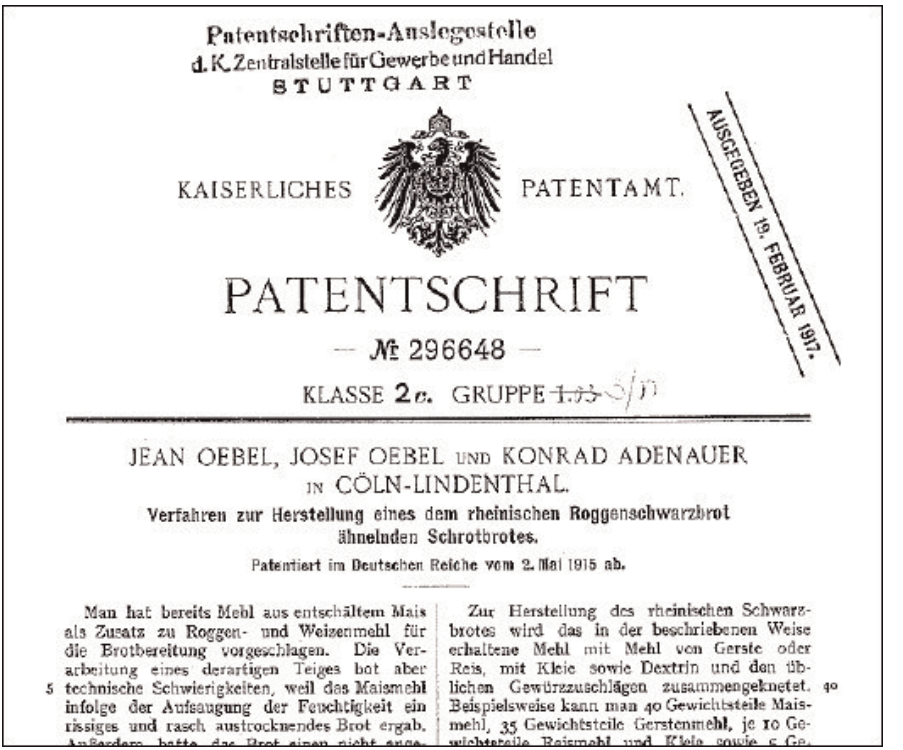
Die folgenden Literaturformen gehören von ihrem Inhalt her zwar überwiegend zum technischen Bereich (technische Spezialliteratur), da es sich jedoch auch um spezifische Publikationsformen handelt, werden sie hier im Rahmen der Allgemeinbibliographien behandelt.

n) Patentschriften

Patente repräsentieren den neuesten Stand der Technik. Schon allein aus diesem Grund sind sie von großer fachwissenschaftlicher Bedeutung. Zu den Patentschriften gehören die *Offenlegungsschriften*. Sie dokumentieren ein angemeldetes Patent für eine technische Neuerung. Ist eine Erfindung in mehreren Ländern angemeldet, bilden die verschiedenen Dokumente eine sogenannte *Patentfamilie*. Wenn das Prüfverfahren erfolgreich ist, wird das Patent erteilt. Seine gesetzliche Wirkung tritt mit der Veröffentlichung im *Patentblatt* in Kraft. Die eigentliche *Patentschrift* ist ein mehrseitiges Dokument, das auf einem Deckblatt (Titelblatt) die für die Recherche wesentlichen Angaben enthält: Erfinder, Inhaber, Titel, Abstract zum Inhalt der Erfindung und die Patentnummer. Die Nummer besteht aus einem Ländercode, der Veröffentlichungsnummer, dem verschlüsselten Anmeldejahr und einem weiteren Code für die Schriftart (entweder Offenlegungsschrift oder Patentschrift).

Recherchen im Zusammenhang mit Patenten können unter technischen Aspekten erfolgen (z. B. die Frage nach dem neuesten Stand der Technik) oder unter rechtlichen Aspekten (z. B. zum Rechtsstatus eines Patents oder einer Patentfamilie).

Für die Recherche eignen sich die nationalen und internationalen Patentdatenbanken, die entweder von Patentämtern (*DEPATISnet*, *Espacenet*) oder – oft in Kombination mit weiteren Inhalten – von anderen Anbietern betrieben werden (*STN*, *Web of Science*). Als Hilfsmittel für die sachliche Recherche nach Patenten wurde eine eigene Klassifikation mit rund 70 000 Notationen entwickelt, die *International Patent Classification* (IPC); auf europäischer Ebene wird die *Cooperative Patent Classification* (CPC) verwendet, eine Erweiterung der IPC mit rund 250 000 Notationen. Es ist sehr empfehlenswert, über die Klassifikation zu suchen, da sie international einheitlich verwendet wird und eine Stichwortsuche aufgrund der juristisch geprägten Patentsprache problematisch sein kann.



Patentschriften-Auslegestelle
d. K. Zentralstelle für Gewerbe und Handel
STUTTGART

KAISERLICHES PATENTAMT.

AUSGEGEBEN 19. FEBRUAR 1917.

PATENTSCHRIFT

— № 296648 —

KLASSE 2*c*. GRUPPE ~~1.33~~ 3/n

JEAN OEBEL, JOSEF OEBEL UND KONRAD ADENAUER
IN CÖLN-LINDENTHAL.

Verfahren zur Herstellung eines dem rheinischen Roggenschwarzbrot ähnelnden Schrotbrotes.

Patentiert im Deutschen Reiche vom 2. Mai 1915 ab.

Man hat bereits Mehl aus entschältem Mais als Zusatz zu Roggen- und Weizenmehl für die Brotbereitung vorgeschlagen. Die Verarbeitung eines derartigen Teiges bot aber technische Schwierigkeiten, weil das Maismehl infolge der Aufsaugung der Feuchtigkeit ein rissiges und rasch austrocknendes Brot ergab.

Zur Herstellung des rheinischen Schwarzbrotes wird das in der beschriebenen Weise erhaltene Mehl mit Mehl von Gerste oder Reis, mit Kleie sowie Dextrin und den üblichen Gewürzzuschlägen zusammengeknetet. Beispielsweise kann man 40 Gewichtsteile Maismehl, 35 Gewichtsteile Gerstenmehl, je 10 Ge-

Abb. 33: Ausschnitt aus einem historischen Patent, das Konrad Adenauer zusammen mit Jean und Josef Oebel 1915 erhielt

Patente können zum Teil auch über Suchmaschinen ermittelt werden. *Google Patents*, eine spezialisierte Suchmaschine, bietet heute Zugriff auf mehr als 120 Millionen Patentdokumente aus der gesamten Welt. Seit 2015 können optional bei der Recherche mit Google Patents zusätzlich auch Inhalte von *Google Scholar* berücksichtigt werden.

Viele Bibliotheken, wie beispielsweise die Technische Informationsbibliothek Hannover oder die Universitätsbibliothek Dortmund, verfügen über umfangreiche Patentsammlungen. Technisch orientierte Hochschulen bzw. deren Bibliotheken fungieren häufig als *Patentinformationszentren*, die Kunden an mehr als 20 Standorten in Deutschland bei der Recherche und Anmeldung von Patenten unterstützen. Neben bibliothekarischen Angeboten stehen im Patentbereich auch mehrere kommerzielle Datenbanken zur Verfügung, u. a. *STN*, *Orbit* und *PatentOne*.

Beispiel:
DEPATISnet

o) Normen und Standards

Normen sind Dokumente, die mit Konsens erstellt und von einer anerkannten Institution angenommen wurden und für bestimmte Anwendungen Regeln, Leitlinien oder Merkmale festlegen. Sie dienen u. a. der Qualitätssicherung, dem Umweltschutz, der Sicherheit und der Verständigung in Wirtschaft, Technik, Wissenschaft, Verwaltung und Öffentlichkeit. Im engeren Sinne werden in Deutschland als Normen diejenigen Richtlinien bezeichnet, die vom Deutschen Institut für Normung (DIN) verabschiedet werden (*DIN-Normen*), andere Richtlinien, wie z. B. die Richtlinien des Vereins Deutscher Ingenieure (*VDI*, *VDI-Richtlinien*), werden als Standards bezeichnet. DIN-Normen und VDI-Richtlinien sind geschützte Werke im Sinne des Urheberrechts, das heißt sie sind in der Regel kostenpflichtig; sie sind anerkannte Regeln zum „Stand der Technik", deren Anwendung zwar nicht zwingend ist, im Zweifelsfall jedoch erwartet wird bzw. auch gesetzlich vorgeschrieben werden kann. Neben deutschen Normen existieren auch europäische (EN) und internationale (ISO) Normen, die zumeist gegenseitig übernommen werden.

DIN-Normen und VDI-Richtlinien werden durch den Beuth-Verlag, einem Tochterunternehmen des DIN, in gedruckter und elektronischer Form vertrieben. Die DIN-Normen und andere technische Normen können an rund 90 *Normen-Infopoints* recherchiert und kostenlos eingesehen werden, die vorrangig an den Bibliotheken technischer Hochschulen oder anderen öffentlichen Institutio-

nen eingerichtet wurden. Einige Bibliotheken verfügen über besonders umfassende Bestände an Normen, Standards und anderer technischer Spezialliteratur. So hat z. B. die Technische Informationsbibliothek Hannover einen eigenen Lesesaal für Patente und Normen. Nach Normen kann direkt beim Beuth-Verlag oder in spezifischen Datenbanken recherchiert werden. Als Klassifikationssystem für die thematische Recherche wurde die *International Classification for Standards* (ICS) entwickelt.

Beispiel:
Nautos [Datenbank für Normen]

p) Reports

Reports (auch *Forschungsberichte*, *Fortschrittsberichte*) sind eine Literaturform, in der über den Stand, die Zwischen- oder Endergebnisse technischer Forschungsprojekte berichtet wird. Als *Graue Literatur* sind Reports nicht im Buchhandel erhältlich, sondern werden direkt von den staatlichen oder privaten Forschungsinstituten veröffentlicht, sofern es sich nicht um interne oder geheime Dokumente handelt. In einigen Fachgebieten sind sie von größter Wichtigkeit, da maßgebliche Fortschritte auf diesen Gebieten häufig zuerst in Reports dokumentiert werden. Besonders viele Reports stammen von ausländischen und/oder internationalen Organisationen (beispielsweise von der *NASA*, vom *CERN* sowie von Organisationen der *UN* oder *EU*). Die Berichte werden heute meist in elektronischer Form publiziert und stehen vielfach direkt auf dem Server der Institution zur Verfügung, zum Teil können von dort auch Printausgaben bezogen werden. Umfangreiche Bestände sind an Bibliotheken technischer Hochschulen vorhanden. Einen Sammelschwerpunkt für deutsche und ausländische Reports hat insbesondere die TIB Hannover, die über mehrere Millionen deutscher und internationaler Reports verfügt. Reports sind in Bibliothekskatalogen teilweise einzeln nachgewiesen, teilweise auch als fortlaufende Ressourcen katalogisiert. Oft verfügen sie über eine *Reportnummer*, die zur Identifikation bei Recherche und Bestellung verwendet wird.

Da die Suche in Bibliothekskatalogen nicht immer erfolgreich ist (vor allem wenn die Reportnummer fehlt), sollten für die Recherche am besten die entsprechenden Datenbanken benutzt werden. Eine Auswahl von Reports ist auch in vielen Fachbibliographien enthalten, für den vollständigen Nachweis sind spezielle Report-Datenbanken empfehlenswert.

Beispiel:
NTRL – National Technical Reports Library (angeboten vom National Technical Information Service)

II.8 Von der Bibliographie zum Volltext und zum Kontext

Der große Vorteil von Bibliographien, dass sie die Existenz von Publikationen möglichst vollständig und damit auch standortunabhängig nachweisen, bringt auch einen Nachteil mit sich: Bibliographische Verzeichnisse bieten traditionell zunächst keine Besitz- oder Verfügbarkeitsnachweise. Nach der Recherche in Bibliographien musste sich daher früher eine zweite Recherche nach einem verfügbaren Exemplar des gewünschten Titels bzw. nach einer Zugangsmöglichkeit zu einer elektronischen Fassung anschließen. Typischerweise musste man hierfür die ursprüngliche Suchumgebung (Bibliographie) verlassen und in einer zweiten Informationsressource (Bibliothekskatalog, Verbundkatalog etc.) nach einem verfügbaren Exemplar suchen. Durch verschiedene Verfahren, die in Bibliographien heute angeboten werden, kann eine solche Anschlussrecherche häufig relativ automatisiert erfolgen, ohne die ursprüngliche Rechercheumgebung verlassen zu müssen.

Das Grundprinzip solcher integrierter Anschlussrecherchen besteht darin, dass (möglichst signifikante, im Idealfall unverwechselbare) Titeldaten des Treffers aus der Bibliographie (Source) automatisch in andere – bestandsnachweisende – Informationsressourcen (Target, z. B. Kataloge) übertragen werden, wo dann die Anschlussrecherche durchgeführt wird. Dies können relativ einfache Systeme sein, bei denen Titeldaten von Monographien beispielsweise in den *Karlsruher Virtuellen Katalog* oder von Zeitschriften beispielsweise in die *Zeitschriftendatenbank* übernommen werden; dort lassen sich dann deutschlandweit die jeweils vorhandenen Exemplare in den Bibliotheken anzeigen. Besonders vorteilhaft ist in diesen Fällen die Verwendung von dauerhaft feststehenden (persistenten) Identifikatoren für die Anschlussrecherche (ISBN, ISSN, DOI, URI etc.).

Während solche einfachen Verfahren, die Verfügbarkeit von Exemplaren nachzuweisen ohne Rücksicht auf den Nutzer, seinen individuellen Standort und seine individuellen Rechte funktionieren, vermögen kontextsensitive Verfahren genau diese Umstände einer Recherche zu berücksichtigen. In vielen Fällen bieten moderne Bibliographien über *Open Linking*-Systeme den Bibliothekskunden heute sehr schnelle und verlässliche Informationen über die Zugänglichkeit von Treffern aus bibliographischen Verzeichnissen; vielfach führen

diese zwischengeschalteten Systeme mit zwei Klicks vom Nachweis in der bibliographischen Datenbank direkt zum Volltext des gewünschten Texts (s. o. S. 59). Entscheidend für die Frage, ob kostenpflichtige Inhalte – z. B. die Aufsätze in einer Zeitschrift – aus einer Bibliographie heraus direkt aufgerufen werden können, ist natürlich die Lizenzierung der entsprechenden Zeitschrift durch die jeweilige Bibliothek und ein Nachweis über die individuellen Rechte des Kunden (nachgewiesen z. B. durch sein Passwort oder die übermittelte IP des verwendeten Rechners).

Eine weitere Entwicklung der letzten Jahre ist die Verknüpfung verschiedener Bibliographien untereinander bzw. ihre Anreicherung mit weiteren Zusatzinformationen durch die Verknüpfung mit externen Ressourcen anderen Typs. Bei der Verbindung von zwei oder mehreren Bibliographien kann in der Regel eine integrierte Recherche in einer gemeinsamen Suchoberfläche durchgeführt werden; der Nutzer profitiert hier vor allem von dem umfassenderen Datenbestand. Bei der Verknüpfung von Bibliographien mit Sach- bzw. Fachlexika, biographischen Nachschlagewerken, Bilddatenbanken und verwandten Ressourcen gewinnen jeweils beide Ressourcen. Die Fachlexika können bei ihren Artikeln jeweils eine aus der Bibliographie gewonnene, umfassende und stets aktuelle Literaturliste anbieten, die Bibliographie beispielsweise bei ihren Erschließungsdaten (z. B. Schlagwörtern) auf weiterführende Informationen aus den Lexika verlinken. Beide Verfahren finden sich bei den *Brepolis Medieval and Early Modern Bibliographies*, die sowohl drei Einzelbibliographien unter einer Oberfläche nutzbar machen (*International Medieval Bibliography*, IMB, *Bibliographie de civilisation médiévale*, BCM und *International Bibliography of Humanism and the Renaissance*, IBHR) als auch über sogenannte *live links* mit den Inhalten zweier mediävistischer Fachlexika verbunden sind: dem *Lexikon des Mittelalters* (LexMA) und der *International Encyclopaedia for the Middle Ages* (IEMA), deren Datenbestände auch ihrerseits unter dem Titel *Brepolis Medieval Encyclopaedias Online* (BME-O) gemeinsam angeboten werden und unter einer Suchoberfläche recherchierbar sind; auch auf das *Dictionnaire d'Histoire et de Géographie Ecclésiastiques* (DHGE) wird verlinkt.

Darüber hinaus werden die Katalogdaten auch von bibliographischen Datenbanken – insbesondere bei solchen, die von Bibliotheken oder anderen staatlichen Einrichtungen produziert werden – immer häufiger als *Open Data* freigegeben. Eine besondere Rolle spielen hierbei vor allem die nationalbibliographischen Daten inklusive der auf hohem Standard geführten Normdaten (Personen, Körperschaften, Sachschlagwörter, geographische Namen) der *Gemeinsamen Normdatei* (s. o. S. 40). Um Daten aus heterogenen Quellen miteinander zu verknüpfen und im Rahmen eines *Semantic Web* z. B. über allgemeine Suchmaschi-

nen zur Verfügung zu stellen, müssen allerdings vielfach noch entsprechende Schnittstellen geschaffen und Konkordanzen erstellt werden.

Insgesamt ist zu erwarten, dass die reinen Titelbibliographien verstärkt von einer immer größeren Vielfalt von Informationsressourcen abgelöst werden wird. Auch die Zusammenführung verschiedener Typen von Informationsressourcen – oft auf Grundlage der *Ankerdaten* von Bibliographien – zu umfassenden *Informationssystemen* lässt sich zunehmend beobachten. An Bedeutung gewonnen haben in Bibliographien ebenfalls alle Arten von Zusatzfunktionen und Services, die speziell auf die Bedürfnisse und Wünsche von Benutzern eingehen und die technischen Möglichkeiten der externen offenen Verlinkung dafür voll ausschöpfen.

Unabhängig von diesen vielfachen Vernetzungen der Inhalte und den Erweiterungen ihrer Leistungen wird die Zukunft von Bibliographien insbesondere davon abhängen, wie stark es ihnen auch weiterhin gelingt, den Kernbereich ihres Angebots, also den *vollständigen und auf hohem Niveau homogen erschlossenen Nachweis aller Publikationen* ihres fachlichen oder dokumentenspezifischen Bereichs anzubieten. In diesem Bereich sind sie bis heute sowohl den Bibliothekskatalogen und Discovery Services als auch den allgemeinen und wissenschaftlichen Suchmaschinen überlegen.

III Nachschlagewerke

Neben der *Literaturinformation* gehört zum Aufgabenspektrum von Bibliotheken auch die *Sachinformation*. Der Bestand an Enzyklopädien und Lexika, an Sprach- und Sachwörterbüchern, biographischen Sammelwerken, Verzeichnissen und Nachschlagewerken für Fakten und Daten aller Art zählt mit zu den Informationsressourcen. Werke dieser Art werden für die bibliothekarische Arbeit in vielen Zusammenhängen benötigt. So sind z. B. im Rahmen des Bestandsaufbaus und der Erschließung Recherchen zu Personen, zu Körperschaften, zu Sachthemen und Sachbegriffen, zu Abkürzungen und zu fremdsprachlichen Begriffen notwendig. Aber Nachschlagewerke dienen vor allem auch den Nutzern, die entweder selbst recherchieren oder Informationen in der Bibliothek erfragen.

Auf den folgenden Seiten werden einige Typen von Nachschlagewerken vorgestellt, die für die Arbeit in Bibliotheken und Informationseinrichtungen besonders wichtig sind. Es wird erläutert, welche Art der Sachinformation sie enthalten und in welchen Fällen sie für die Recherche geeignet sind. Zur Illustration werden jeweils Beispiele genannt; Einzelbeschreibungen besonders wichtiger Ressourcen finden sich in Teil 3 (Allgemeine und fachübergreifende Nachschlagewerke) und in Teil 4 (Nachschlagewerke für einzelne Fächer).

Ähnlich wie bei Bibliographien gilt auch für Nachschlagewerke: Fast alle wichtigen Ressourcen in diesem Bereich stehen heute online zur Verfügung, da auch bei dieser Literaturgattung die Vorteile des elektronischen Angebots (vor allem die Aktualisierbarkeit) besonders zur Geltung kommen. Gedruckte Nachschlagewerke sind fast immer freihand im Lesesaal oder im Informationszentrum aufgestellt, die häufig gebrauchten Werke an zentraler Stelle, die fachbezogenen an der entsprechenden Systemstelle des jeweiligen Fachgebietes.

Gedruckte Nachschlagewerke, die von der Bibliothek digitalisierten Versionen älterer Nachschlagewerke sowie lizenzierte elektronische Nachschlagewerke werden im Bibliothekskatalog nachgewiesen. Darüber hinaus existiert heute eine Vielzahl auch für wissenschaftliche Zwecke nützlicher Nachschlagewerke in elektronischer Form, die im Internet frei zur Verfügung stehen. Da diese nicht zum Bestand zählen, sind sie häufig auch nicht im Bibliothekskatalog nachgewiesen. Eine große Zahl elektronischer Nachschlagewerke, seien sie kostenpflichtig oder frei verfügbar, ist in *DBIS* nachgewiesen. Die Recherche in *DBIS* kann sowohl fachübergreifend als auch fachbezogen auf bestimmte Typen eingeschränkt werden, z. B. auf biographische Datenbanken, Wörterbücher, Enzyklopädien, Nachschlagewerke, Bilddatenbanken und Faktendatenbanken. Es empfiehlt sich, *DBIS* auf der Website der Bibliotheken gut sichtbar zu platzieren.

Open Access. © 2023 bei den Autoren, published by De Gruyter. Dieses Werk ist lizenziert unter einer Creative Commons Namensnennung 4.0 International Lizenz.
https://doi.org/10.1515/9783110673272-009

III.1 Enzyklopädien und Allgemeinlexika

Die beiden Begriffe *Enzyklopädie* und *Lexikon* werden heute fast synonym verwendet, obwohl sie ursprünglich unterschiedliche Bedeutung hatten. Die geläufigste Art ist das *Lexikon* [griech. *lexikón*, das Wort betreffend]. Es ist ein alphabetisch nach *Stichwörtern* (auch *lemmata* von lat. *lemma*, Titel, Überschrift) geordnetes Nachschlagewerk allgemeiner Art. Allgemeinlexika enthalten meist kürzere Artikel unter *engen* Stichwörtern, deren Anzahl (durchschnittlich ca. 200 000) jedoch im Vergleich zu klassischen Enzyklopädien etwa vierfach so hoch ist. Die Lexikon-Artikel – da es so viele sind, bestehen einige nur aus Worterklärungen – sind verfasst von einem Autorenstab bzw. Mitgliedern einer wissenschaftlichen Redaktion, in der Regel sind sie nicht namentlich gezeichnet. Weiterführende Literatur ist nur bei einigen Stichwörtern angegeben, Abbildungen sind eher minimalistisch.

Enzyklopädien [franz., aus mittellat. *encyclopaedia*, Gesamtheit des Wissens; von griech. *enkýklios paidéia*, Kreis der Bildung] sind von ihrem Inhalt und vom Aufbau her komplexer als Lexika. Anstelle der Erklärung in unzähligen Einzelbegriffen steht bei Enzyklopädien die Absicht im Vordergrund, das gesamte Wissen ihrer Zeit fachlich fundiert in größeren Zusammenhängen darzustellen. Die ältesten Enzyklopädien waren systematisch aufgebaut, dagegen sind Werke seit dem 18. Jahrhundert wie Lexika alphabetisch geordnet. Ein Hauptunterschied im Vergleich zu Lexika liegt in der Gliederung nach *weiten* Stichwörtern (ca. 50 000 oder weniger). Die einzelnen Autoren, deren Zahl 1 000 bis 2 000 Spezialisten aller Fachgebiete umfassen kann, signieren ihre Beiträge und ergänzen sie um umfangreiche Literaturangaben, teilweise auch um aussagekräftige Abbildungen. Da der Hauptteil nur weite Begriffe enthält, wird ein zusätzliches Register erstellt mit engen Sachbegriffen und Personen, die keinen eigenen Artikel erhalten haben. Dieses ist vom Umfang her vergleichbar mit einem Lexikon gleichen Niveaus. Anstelle eines Registers wurde bei einigen Enzyklopädien der enzyklopädische Teil ergänzt durch eine systematisch geordnete Übersicht des Wissensstoffes und/oder ein Lexikon mit Kurzartikeln bzw. Worterklärungen. Einige Auflagen der *Encyclopaedia Britannica* waren nach dieser Art konzipiert und bestehen aus den drei Teilen *Macropaedia* (Enzyklopädie), *Micropaedia* (Kurzartikel) und *Propaedia* (Systematik).

Enzyklopädien werden erstellt im Spannungsfeld der angestrebten größtmöglichen Objektivität und Internationalität des Wissensstoffes einerseits und sprachbedingter Schwerpunkte andererseits: Der Leserkreis ist ebenso wie der Kreis der Autoren geprägt von einer Wissenskultur, die unter anderem in einem Sprachkreis wurzelt, aber auch noch von anderen Determinanten beeinflusst

sein kann. Gleichwohl gelten Enzyklopädien jeweils als der Kulminationspunkt des Wissens ihrer Zeit und unter diesem Aspekt sind auch ältere Enzyklopädien bis in die heutige Zeit besonders wertvolle Informationsressourcen.

Seit dem 19. Jahrhundert wurden die Begriffe *Konversationslexikon* und *Enzyklopädisches Lexikon* geprägt, die bereits andeuten, dass zwischen den beiden Gattungen fließende Grenzen bestehen. Mit dem Begriff *Reallexikon* wird ein Nachschlagewerk bezeichnet, das lediglich Sachbegriffe und keine Personenartikel enthält.

Für die Recherche sei an dieser Stelle noch einmal auf teils umfangreiche bibliographische Angaben in Form von *versteckten Bibliographien* in den Enzyklopädien hingewiesen, sowie bei Personenartikeln auf *Subjektive* und *Objektive Personalbibliographien*. Bei der Berichtszeit ist das Erscheinungsjahr des einzelnen Bandes zu berücksichtigen, da sich der Erscheinungszeitraum gedruckter Werke über mehrere Jahrzehnte hinziehen kann.

Nahezu alle Ausgaben der älteren Lexika und Enzyklopädien stehen nach ihrer Retrodigitalisierung heute als kostenfreie Online-Ressourcen zur Verfügung. Umwälzende Veränderungen erfuhr der Markt für Lexika und Enzyklopädien durch das Aufkommen der frei verfügbaren Wissensquellen im Internet und ganz konkret durch *Wikipedia – Die freie Enzyklopädie*. Während die Verlage zunächst noch darauf hinwiesen, dass ihr Inhalt von anerkannten Experten stamme und an Genauigkeit, Objektivität und Sprachstil den Wikis überlegen sei, wurde diese Behauptung durch mehrere Studien stark relativiert. Nicht zuletzt durch die Vorteile der elektronischen Publikationsform und ihren Möglichkeiten erwies sich *Wikipedia* (s. u. S. 328) den herkömmlichen Printausgaben klassischer Nachschlagewerke als deutlich überlegen. Da ihr Absatz dementsprechend einbrach, wurde die Herstellung der statischen Druckausgaben der *Encyclopaedia Britannica* (2012) und auch des *Brockhaus* (2014) eingestellt. Stattdessen konzentrieren sich beide Unternehmen inzwischen auf dynamische, durch zahlreiche Medien und Tools angereicherte Wissensportale mit Referenzwissen für den Bildungsbereich, für Schulen, Hochschulen, Bibliotheken und Unternehmen.

Die folgende Abbildung zeigt einen signierten Artikel aus der *Encyclopaedia Britannica*, er umfasst ca. 40 Seiten, ein ausführliches Inhaltsverzeichnis dient der Navigation; ergänzende Medien und wichtige Webangebote können angezeigt werden. Zur Weiterverarbeitung der Inhalte werden Tools und ein Workspace bereitgestellt.

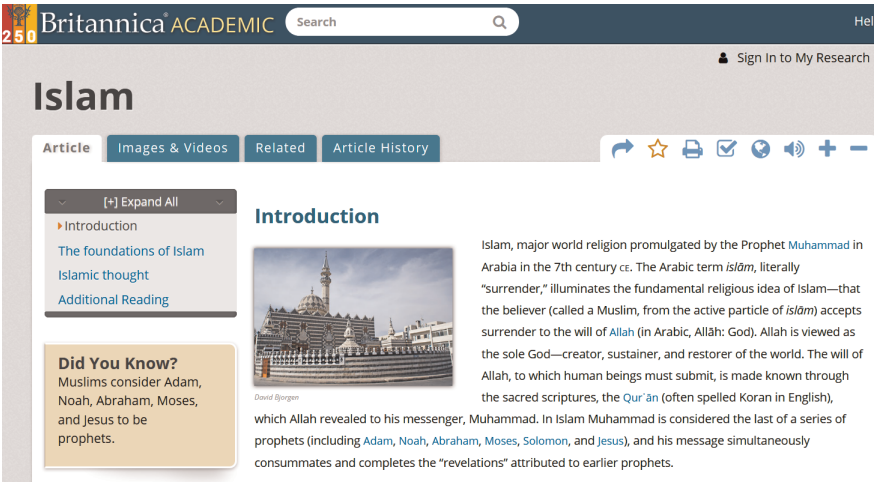


Abb. 34: Trefferanzeige in *Britannica Academic*; Artikel aus der *Encyclopaedia Britannica*

III.2 Wörterbücher

Im Rahmen von Informationsressourcen unterscheidet man zwischen *Sprachwörterbüchern* und *Sachwörterbüchern* (auch *Realwörterbüchern*); die einen vermitteln Sprachwissen (z. B. Übersetzungswörterbücher sowie Wörterbücher zum Wortschatz einer Sprache, zur Rechtschreibung, Wortbedeutung oder Etymologie), die anderen Sachwissen. Beide sind alphabetisch geordnet. Anstatt Wörterbuch findet sich im Titel älterer Werke auch *Dictionarium*, *Glossar* oder *Lexikon*. Besondere Gattungen bei den Sprachwörterbüchern sind u. a. Wörterbücher zu den verschiedenen Sprachepochen (z. B. althochdeutsch; mittelenglisch), Mundartwörterbücher, etymologische Wörterbücher, rückläufige Wörterbücher und Wörterbücher zu einzelnen Autoren. Häufig bieten Wörterbücher in den Artikeln nicht nur Erläuterungen zu den jeweils behandelten Wörtern (Lemmata), sondern bieten darüber hinaus auch noch zahlreiche Belegstellen aus der Literatur, aus Gebrauchstexten (z. B. Zeitungen) sowie in einigen Fällen auch aus der gesprochenen Sprache. Eine Sonderform bilden die *Sprachkarten* und *-atlanten*, die die geographische Verbreitung sprachlicher Varianten verzeichnen.

Bei Sachwörterbüchern steht das Sachwissen im Vordergrund – dies kann Einträge unter Personen einschließen. Sprachliche Aspekte können jedoch ebenfalls Berücksichtigung finden, d. h. neben der sachlichen Bedeutung wird auch die sprachliche Herkunft des Begriffes erklärt. Sachwörterbücher beziehen

sich häufig auf ein bestimmtes Fachgebiet, ein Rechtswörterbuch z. B. enthält Begriffe aus der Rechtssprache. Die Begriffe *Fachwörterbuch* und *Fachlexikon* werden heute häufig synonym verwendet.

Das Spektrum von Informationsressourcen, die zu den Sprach- oder Sachwörterbüchern zählen, ist sehr breit. Die gedruckten Werke sind meist im Lesesaal aufgestellt, wo sie für die Recherche jederzeit zur Verfügung stehen. Im Gegensatz zu gedruckten Sprachwörterbüchern bieten Online-Ausgaben häufig auch Audiofiles. Zum Teil werden die verzeichneten Wörter hierbei einzeln vorgelesen, zum Teil lässt sich auch ein ganzer Satz anhören, in dem das entsprechende Wort jeweils im natürlichen Sprachgebrauch verwendet wird. Im Internet finden sich zahlreiche kostenlose Übersetzungswörterbücher, die sowohl in ihrem Umfang als auch in den Funktionalitäten beständig erweitert werden.

Für wissenschaftliche Zwecke besonders wichtig sind einige groß angelegte *Wörterbuchprojekte*, seien sie historisch oder aktuell.

Beispiele für Wörterbuchprojekte:

Adelung, Johann Christoph: Grammatisch-kritisches Wörterbuch der Hochdeutschen Mundart
Mehrere Ausgaben liegen digitalisiert vor, z. B. die überarbeitete Ausgabe von 1811 mit 58 500 Lemmata in vier Bänden suchfähigem Volltext.

Deutsches Wörterbuch / begründet von Jacob und Wilhelm Grimm
Die Originalausgabe, deren Bearbeitung von 1838 bis 1960 dauerte, umfasst 33 Bände mit nahezu 35 000 Seiten. Sie liegt in digitalisierter Form vor (online und CD-ROM). Die Neubearbeitung der am meisten veralteten Bände A–F wurde von der *Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften* und der *Akademie der Wissenschaften zu Göttingen* betreut.

Digitales Wörterbuch der deutschen Sprache (DWDS) / Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften
Das über 584 000 Einträge umfassende Wortinformationssystem verzeichnet den deutschen Wortschatz in Vergangenheit und Gegenwart. Grundlage sind mehrere bestehende Wörterbücher sowie Wortsammlungen und Textkorpora, wie z. B. das *Deutsche Textarchiv* (1473 bis 1927) und das *Berliner Wendecorpus*, das die Sprache in der Zeit der Wiedervereinigung dokumentiert.

Abb. 35: Ausschnitt aus dem Lemma *Balg* in *Adelungs Wörterbuch*

III.3 Biographische Ressourcen

Die Suche nach Informationen zu Personen spielt in Bibliotheken seit jeher eine große Rolle. In *biographischen Sammelwerken* finden sich vielfach ausführliche Lebensbeschreibungen auch zu Personen, für die keine Einzelbiographien erschienen sind. Biographische Nachschlagewerke können sich auf eine Region oder ein Land beziehen (z. B. westfälische Biographien oder deutsche Biographien), auf eine bestimmte Gruppe von Personen (z. B. Künstler, Schriftsteller, Musiker oder Gelehrte) oder auf Personen einer bestimmten Epoche (z. B. Biographien der Antike, Biographien der Renaissance); sehr häufig finden sich auch Kombinationen aus den genannten Bezugsebenen. Daneben existieren auch biographische Verzeichnisse ohne solche Bezugsebenen (*Internationale Biographien*).

Als Verfasser und Herausgeber biographischer Sammelwerke fungieren sowohl einzelne Personen (*Meusel, Johann Georg: Lexikon der vom Jahr 1750 bis 1800 verstorbenen teutschen Schriftsteller*. Bd. 1–15. 1802–1816), wissenschaftliche Institutionen (*Österreichisches biographisches Lexikon* / hrsg. von der Österreichischen Akademie der Wissenschaften) als auch Verlage (*Who is Who in der Bundesrepublik Deutschland*. Zug: Who is Who, Verlag für Personenenzyklopädien).

Beispiel eines biographischen Sammelwerkes:
Allgemeine deutsche Biographie / Historische Kommission der Bayerischen Akademie der Wissenschaften; 55 Bände.
Enthält 26 300 Artikel (nur über Verstorbene), das Register 35 000 Namen (inklusive der erwähnten Personen). Erscheinungszeitraum des Grundwerks, der Nachträge und der Register: 1875–1912. Die Berichtszeit erstreckt sich gleitend bis 1899. Beispiel zum Umfang der Artikel: Der Artikel über Johann Gottfried Herder umfasst 45 Seiten. Das Werk liegt auch als Online-Ressource vor.

Bei der Recherche in klassischen biographischen Sammelwerken gilt es, einige Besonderheiten zu beachten:

Inhalt
Häufig sind nur *verstorbene* Personen enthalten, in anderen Fällen sind nur *lebende* oder *lebende und verstorbene* Personen enthalten. Neben Einzelartikeln (Humboldt, Alexander von; Humboldt, Caroline von; Humboldt, Wilhelm von) enthalten die Werke auch zusätzlich *Familienartikel* (Humboldt, Familie) sowie Zusammenstellungen oder Artikel zu bestimmten *Personengruppen* (Presidents of the Royal Society). Da bei Lebensbeschreibungen Kontakte und Beziehungen zu anderen Personen eine Rolle spielen, sind Biographien auch eine Informationsquelle zu erwähnten Personen, die keinen eigenen Artikel haben, jedoch über das Register zu finden sind. Umfang und Inhalt der biographischen Informationen sind sehr unterschiedlich: sie reichen von kurzen Angaben zum Lebenslauf bis zu langen, signierten Beiträgen, die alle Aspekte der Persönlichkeit bis hin zu charakterlichen Eigenschaften und schicksalhaften Ereignissen beleuchten. Bezüglich des Inhalts finden sich auch nationale Besonderheiten: In der maßgeblichen britischen Biographie *Oxford Dictionary of National Biography* ist am Ende der Beschreibung jeweils der Vermögensstand (wealth at death) einer Person in £ angegeben.

Ältere Verzeichnisse
Nicht nur die einzelnen Lebensbeschreibungen sind individuelle, durch die Zeit der Entstehung geprägte Dokumente, sondern auch die *Auswahl der Personen* ist an die Zeit gebunden. Dies bedeutet, dass in vielen älteren Sammelbiographien Personen beschrieben werden, die in späteren Werken nicht mehr zu finden sind. Ältere biographische Werke sind deshalb nicht ohne weiteres durch neue zu ersetzen, sie werden durch diese lediglich ergänzt.

Erscheinungsjahr(e) und gleitende Berichtszeit

Vor allem bei älteren Werken ist die Berichtszeit zu beachten. Der Erscheinungszeitraum erstreckte sich z. B. beim Typus Nationale Biographien häufig über Jahrzehnte. Dies kann zwischen den Buchstaben A und Z zu einer erheblichen Abweichung bezüglich des Inhalts – also der verzeichneten Personen – führen. Während ein Supplement diesen Mangel nach Abschluss des Werkes in der Regel behebt, haben nationale Biographien anders als Nationalbibliographien meist *keine laufende* Fortsetzung.

Personalbibliographien

Biographische Werke können reiche Quellen für subjektive und objektive Personalbibliographien sein. Am Ende der Personenbeschreibung sind häufig die Werke der Person sowie Literatur über die Person angeführt.

Kumulierungen und digitale Angebote

Schon früh hat man versucht, das Datenmaterial verschiedener biographischer Verzeichnisse zu kumulieren. Einen entscheidenden Schritt hierfür bildeten die *Biographischen Archive*. In diesen, vom Saur Verlag publizierten Projekten wurden die Inhalte zahlreicher biographischer Verzeichnisse zunächst kopiert, dann in die einzelnen Artikel zerschnitten und anschließend in einer neuen alphabetischen Gesamtordnung mikroverfilmt. Eine weitere Form der übergreifenden Vernetzung zahlreicher Einzelangebote bieten die *Biographischen Indizes*, die für jeden eingetragenen Namen die Fundstellen der biographischen Artikel in den verschiedenen biographischen Archiven sowie in weiteren Einzelverzeichnissen aufführten (u. a. *Deutscher Biographischer Index*).

Da nahezu alle älteren, urheberrechtsfreien biographischen Verzeichnisse retrodigitalisiert wurden und heute online zur Verfügung stehen, hat sich sowohl die Kumulierung als auch die Vernetzung der Inhalte wesentlich vereinfacht. Eine immense Kumulation von Inhalten biographischer Verzeichnisse bieten heute beispielsweise die *Deutsche Biographie* (s. u. S. 337) und das *World Biographical Information System Online* (WBIS, s. u. S. 341), das in mehr als 8,5 Millionen Einzelartikeln Informationen zu über sechs Millionen Personen bietet. Eine Portallösung bietet u. a. das *Biographie-Portal*, das über eine zentrale Suchoberfläche die Inhalte von zahlreichen nationalen und regionalen Biographien zugänglich macht, aber auch auf die verschiedenen internationalen Normdatensätze der jeweiligen Personen verweist und damit weitere Recherchemöglichkeiten eröffnet. Diese modernen Entwicklungen ermöglichen nicht nur den einfachen und komfortablen Zugang zu einer immensen Informationsfülle, sie ermöglichen auch die Einbindung weiterer Informationsressourcen sowie die

Visualisierung der vielfältigen Beziehungen von Personen zu anderen Personen; auch räumliche und zeitliche Bezüge können hergestellt und visualisiert werden. Aus diesen Gründen bilden die als Online-Ressourcen vorliegenden Kumulationen und Portallösungen heute vielfach die zentralen Einstiegspunkte für prosopographische Forschungen in allen Wissenschaftsbereichen.

Beispiel einer Retrokumulierung:
Deutsches Biographisches Archiv I (DBA I)
Für dieses auf 1447 Mikrofiches veröffentlichte Werk wurden die biographischen Artikel aus 265 älteren Sammelwerken erfasst, die zwischen 1707 und 1913 erschienen sind, es bietet in 480 000 Einzelartikeln Informationen zu 213 000 Personen. Das DBA I wurde anschließend noch durch zwei weitere Archive (DBA II und III) ergänzt; zahlreiche analoge Projekte für andere Länder, Sprach- und Kulturräume, Epochen und Personengruppen schlossen sich an (z. B. *Afrikanisches biographisches Archiv*, *British Biographical Archive*, *Jüdisches biographisches Archiv*, *Biographisches Archiv der Antike etc.*).

III.4 Fakteninformation

Im Bereich des Bibliotheks- und Informationswesens spielen neben Lexika und Biographien auch Verzeichnisse, Datenbanken und andere Online-Angebote mit spezifischer Fakteninformation eine wichtige Rolle. Diese Kategorie der Informationsmittel ist nur schwer abzugrenzen und zu systematisieren, da grundsätzlich zu jeder Art von Information Verzeichnisse möglich sind und die Charakteristika je nach Inhalt sehr unterschiedlich sein können. Neben eindeutig fachbezogenen Nachschlagewerken dienen andere eher der allgemeinen, fachübergreifenden Information. Zu den fachübergreifenden Informationsquellen, die häufiger gefragt werden, gehören u. a.:

- Abkürzungsverzeichnisse, z. B. für Zeitschriftentitel oder Körperschaften
- Adressverzeichnisse aller Art, z. B. für Institutionen, Verbände, Vereine, Firmen
- Verzeichnisse von Hochschulen und anderen Bildungseinrichtungen
- Staatshandbücher, sowohl die offiziellen Ausgaben als auch Verlagsausgaben
- Statistische Jahrbücher bzw. Datenbanken
- Amtliche Ortsverzeichnisse
- Länderdaten

- Weltgeschehen, Chronologien (Jahrbücher, Almanache)
- Kongressdaten (Termine, Programme, Teilnehmer)
- Presse-, Verlags- und Mediendaten
- Kulturdaten

Einige Verzeichnisse der genannten Art erscheinen in periodischer Form und sind daher wie zeitschriftenartige Reihen in den Katalogen verzeichnet.

Beispiele:
OECKL. Handbuch des öffentlichen Lebens – Deutschland. Jährlich erscheinende Publikation mit Daten und Informationen zu Bund, Ländern, Kommunen und Politischen Parteien, einschließlich der Personen und Ansprechpartner. Auch als:

OECKL.Online Deutschland. Ständig aktualisierte Online-Fassung mit Exportmöglichkeiten für die Inhalte. Neben dem umfassenden Angebot werden online auch noch verschiedene Schwerpunktthemen angeboten (OECKL Politik, OECKL Wirtschaft, OECKL Gesellschaft, OECKL Wissenschaft, Forschung und Bildung etc.)

Gerade bei Zahlen und Fakten ist die kurzfristige Aktualisierung von Vorteil, Online-Ausgaben haben sich hier vollständig durchgesetzt, Printausgaben werden vereinzelt noch als Parallelausgabe weiter angeboten. Angesichts sehr unterschiedlicher Formen und Funktionen der Verzeichnisse zum Nachschlagen von Daten und Fakten wird im Folgenden lediglich auf einige generelle Besonderheiten hingewiesen:

Datensammlungen
Das bemerkenswerteste formale Charakteristikum von Nachschlagewerken der genannten Art ist, dass die enthaltenen Informationen nicht mehr singulär in diesen Ressourcen recherchiert werden können. Abkürzungen, Adressen von Behörden, Ereignisse, statistische Daten etc. sind als *Einzeldaten* heute ohne großen Aufwand über Suchmaschinen im Internet zu finden. Wenn jedoch komplette Datensammlungen, Vergleiche, Strukturzusammenhänge usw. gefragt sind, dann sind diese Verzeichnisse weiterhin unentbehrlich, zumal es sich um *verifizierte Informationen* von hoher Zuverlässigkeit und Konstanz handelt. Auch das Kriterium der Übernahme und Weiterverarbeitung von Daten aus einer autorisierten Quelle ist zu berücksichtigen. Als Herausgeber solcher Datensammlun-

gen fungieren Behörden, Organisationen, Hochschulen, Forschungseinrichtungen und Verlage mit einem Redaktionsteam.

Fachübergreifende Faktendatenbanken

Fast alle Daten- und Faktenverzeichnisse sind in elektronischer Form zugänglich. Ein gut geeigneter Startpunkt für die Recherche ist auch hierfür das *Datenbank-Informationssystem* (DBIS), in dem eine große Auswahl von frei zugänglichen und kostenpflichtigen allgemeinen Verzeichnissen enthalten und beschrieben ist. In der DBIS-Fachübersicht sind sie in der Sparte Fachübergreifend aufgeführt, bei den Datenbanktypen kann gezielt *Faktendatenbanken* ausgewählt werden.

Fachspezifische Faktendatenbanken

Viele Faktendatenbanken können vom Inhalt her auch der Fachinformation zugeordnet werden. Andererseits gehören Verzeichnisse mit Fakteninformation ebenso wie Fachlexika zum Typus der *Nachschlagewerke* und werden deshalb an dieser Stelle auch *exemplarisch* behandelt. Die Recherche nach Fächern in *DBIS* ergibt für jedes Fach eine starke Zunahme von Faktendatenbanken aller Art.

Nachfolgend soll ein Ausschnitt aus dem Fach *Wirtschaftswissenschaften* das breite Spektrum statistisch orientierter Faktendatenbanken illustrieren. Er reicht von regionalen bis zu internationalen Datensammlungen. Einige Datenbanken (z. B. *OECD.Stat*) bieten ihren Benutzern die Möglichkeit, das Material zu editieren, das heißt Daten zu sortieren und in Tabellen oder Graphiken darzustellen und in dieser Form zu speichern. Neben statistischen Daten sind in solchen Angeboten auch *Volltexte* enthalten (Reports, Berichte, Dokumentationen, Analysen).

Beispiele für Faktendatenbanken mit Bezug zur Wirtschaft:
IEA Oil Information Statistics / International Energy Agency
Germany Trade and Invest / Gesellschaft für Außenwirtschaft und Standortmarketing mbH
EIU Country reports / Economist Intelligence Unit
Eurostat / Statistisches Amt der Europäischen Union
WISO Marktdaten / GBI Genios
Branchenindex / Springer Fachmedien
FAOSTAT / Food and Agriculture Organization of the United Nations
ILOSTAT Database / International Labour Organization
Destatis: Außenhandel / Statistisches Bundesamt Deutschland

OECD.Stat / Organisation for Economic Co-operation and Development
World DataBank / The World Bank Group

III.5 Bildmaterialien

Zur Sachinformation im weiteren Sinne kann auch die Recherche nach Abbildungen gezählt werden. Bei Bildern ist ebenso wie bei Zahlen und Fakten die freie Suche im Internet – z. B. mit der Spezialsuchmaschine *Google Bilder* – sehr verbreitet. Der Internetdienst *Flickr* bietet eine Plattform für private, kommerzielle und institutionelle Bildbestände, die über eine zentrale Oberfläche recherchiert werden können – insgesamt stehen hier mehrere Milliarden Bilder zur Verfügung. Umfangreiche fachübergreifende Bildbestände werden auch von einigen öffentlichen Institutionen gesammelt und erschlossen.

Für Informationsspezialisten ist es darüber hinaus notwendig, auch *Bildsammlungen* zu kennen, die unter bestimmten Aspekten oder zu bestimmten Themen aufgebaut werden. Der Vorteil liegt darin, dass damit Originale bzw. Abbildungen zugänglich sind, die sonst nicht auffindbar wären, z. B. historische Fotografien, die nur in bestimmten Archiven vorhanden sind, oder Abbildungen aus Alten Drucken. Bilder in Sammlungen und Archiven sind formal und sachlich mit Metadaten erschlossen, dies kann bei der Recherche zu deutlich besseren Ergebnissen führen als eine einfache Bildersuche im Internet. Ein weiteres Argument für Bildsammlungen ist die Qualität der Abbildungen, die oft unabdingbar ist, wenn Bilder für professionelle oder künstlerische Zwecke benötigt werden. Darüber hinaus finden sich hier auch verlässliche Angaben zum Urheberrecht. Das Urheberrecht ist auch bei Bildern immer zu beachten, dies gilt für kostenpflichtige Angebote wie auch für Bilder, die frei heruntergeladen werden können.

Als eine Art Online-Ausstellung können die im Projekt *Google Arts and Culture* angebotenen hochwertigen Abbildungen aus dem Kulturbereich betrachtet werden. Google arbeitet hier mit renommierten Museen, Bibliotheken und Kultureinrichtungen weltweit zusammen und präsentiert teils komplette virtuelle Rundgänge durch Sammlungen und Ausstellungen in hervorragender Qualität.

Arten von Bildsammlungen

Bei Bildsammlungen – die heute auch als eine Spezialform der Digitalen Bibliothek gelten können – liegt der Schwerpunkt entweder auf der Archivierung zu wissenschaftlichen Zwecken (*Bildarchive*, *Bildinventare*) oder auf der Lieferung und Vermarktung von Bildmaterialien (*Bildagenturen*). Relativ üblich ist eine

Kombination von beiden Funktionen: Bildarchive, bei denen Bilder gegen Gebühr auch erworben werden können, und Bildagenturen, die Bilder dauerhaft archivieren und damit z. B. auch die Schutzrechte von Fotografen sichern und verwalten. Bei den Bildarchiven steht nicht nur die Aufgabe der Erhaltung und Archivierung im Vordergrund, sondern sie sehen sich auch als Dienstleistungszentren, d. h. Bilder können zu bestimmten Zwecken dort bestellt werden. Die *Urheberrechtsfrage* ist bei Abbildungen aus Sammlungen und Archiven klar geregelt: Entweder ist die Verwendung unter Angabe der Quelle frei gestattet, oder es wird eine Gebühr erhoben. Teilweise werden gegen Honorar auch kommerzielle Reproduktionsrechte eingeräumt. Dies bietet z. B. auch die New York Public Library für Bilder aus ihrer umfangreichen Sammlung an. Gegen die unberechtigte Nutzung werden Bilder auf den Rechercheplattformen der Anbieter in der Regel durch ein digitales Wasserzeichen geschützt.

Bildarchive öffentlicher Institutionen

Träger von Bildarchiven sind häufig staatliche Stellen, Kultur- und Forschungseinrichtungen sowie Bibliotheken.

Beispiele:

Bundesarchiv / Digitales Bildarchiv. Das Archiv mit Sitz in Koblenz verwahrt rund zwölf Millionen Fotografien und Plakate in seinem Bestand, ein Teil davon ist über die Datenbank Digitales Bildarchiv zugänglich.

bpk Bildagentur / Bildportal der Kultureinrichtungen mit ca. zwölf Millionen Bildern. Das Bildarchiv ist als Serviceeinrichtung der Stiftung Preußischer Kulturbesitz organisatorisch der Staatsbibliothek zu Berlin zugeordnet, sie vermarktet auch Bilddaten anderer Kultureinrichtungen aus dem Ausland.

National Portrait Gallery. Die 1856 in London gegründete Institution besitzt bzw. verwaltet ca. 330 000 Personenbildnisse, ca. 215 000 sind digitalisiert.
British Library Images Online. Die Bildersammlung der British Library umfasst u. a. Bilder von Handschriften, Musikalien und Manuskripten berühmter Werke.

Bildindex der Kunst und Architektur. Die Sammlung bildet einen Verbundkatalog von rund 80 Kultur- und Wissenschaftseinrichtungen mit über drei Millionen Originalaufnahmen zu Kunst und Architektur in Deutschland und Europa. Der Kernbestand dieses Angebots (2,2 Millionen Bilder) stammt vom Deutschen Dokumentationszentrum für Kunstgeschichte – Bildarchiv

Foto Marburg, eine erste Veröffentlichung der Bestände dieser Sammlung erfolgte als Mikrofiche-Edition.

Abb. 36: Bildindex der Kunst und Architektur

Deutsche Fotothek in der SLUB Dresden, Universalarchiv mit über vier Millionen Bilddokumenten zu Kunst, Kultur, Wirtschaft und Technik aus rund 95 Partnereinrichtungen. 1,8 Millionen Bilder sind direkt über die Bilddatenbank der Deutschen Fotothek zugänglich.

Prometheus – Das verteilte digitale Bildarchiv für Forschung & Lehre, Kunsthistorisches Institut der Universität Köln. In den Bilddatenbanken von mehr als 110 Partnern kann über eine gemeinsame Oberfläche in einem Bestand von mehr als 2,8 Millionen Bildern recherchiert werden. Daneben stehen Werkzeuge zur Verwaltung und Aufbereitung von Lernmaterialien mit Bildern zur Verfügung. Das Projekt wird über kostendeckende Lizenzgebühren finanziert.

Kommerzielle Bildagenturen, Verlage

Bildagenturen wie *Getty Images* bieten in großem Umfang lizenzfreie und lizenzpflichtige Bildmedien und Filme an. Besondere Schwerpunkte sind Pressebilder, künstlerische Fotografie, Werbefotografie und Werke aus dem Bereich der bildenden Kunst und der Illustration. Auch Verlage bieten Bildsammlungen an, teils in Kombination mit Informationen und Texten.

Beispiel:
ullstein bild. Bildarchiv der Axel Springer Gruppe, das bereits seit 1877 besteht und die Bildrechte von mehr als neun Millionen Fotos verwaltet. Thematische Schwerpunkte liegen auf den Bereichen Politik, Wirtschaft, Kultur, Sport und Persönlichkeiten.

Erschließung von Bildmaterialien

Bilder wie z. B. Fotografien haben häufig keinen individuellen Titel. Für das Auffinden ist daher entscheidend, wie gut eine Bildersammlung erschlossen ist. Bei Bildern aus den oben erwähnten Sammlungen ist in der Regel jedes Bild einzeln katalogisiert (Bildtitel, Autor/Künstler, Materialtyp, Umfang/Größe, Entstehungsjahr, Quelle, Beschreibung, ID-Nummer/Standortnummer). Zusätzlich sind die Bildmaterialien zu Themengebieten (Sammlungen) zusammengefasst und systematisiert. Bilder aus dem Bestand von Bibliotheken sind in der Regel nicht einzeln in Bibliothekskataloge aufgenommen, sondern in einer eigenen Datenbank gespeichert und dort recherchierbar.

Für die inhaltliche Erschließung von Abbildungen wurde die Systematik *Iconclass* entwickelt. Gegliedert ist sie in zehn Hauptklassen und zahlreiche weitere, hierarchische Unterklassen. Sie wird international verwendet, in Deutschland u. a. im *Bildindex der Kunst und Architektur*, *Bildarchiv Foto Marburg* und in der Handschriftendatenbank *Manuscripta Mediaevalia*. Allerdings haben viele Bildarchive und Museen auch eigene, auf ihre Bestände individuell zugeschnittene Systematiken entwickelt.

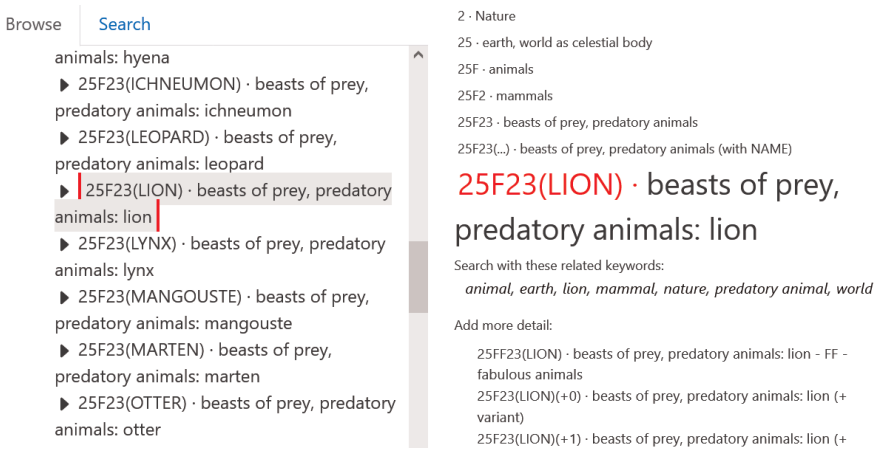


Abb. 37: Ikonographische Navigation in der Systematik von Iconclass

Abb. 38: Abbildung Daniels Befreiung aus der Löwengrube; recherchierbar mit den Iconclass-Notationen 25 F 23 (Löwe)

Die thematische Recherche nach Bildmaterial kann nicht nur direkt über die erwähnten Institutionen erfolgen, sondern auch auf anderem Wege. So enthalten insbesondere Digitale Bibliotheken, aber auch andere Rechercheportale häufig umfangreiches Bildmaterial.

Bildersammlungen als Bestandteil Digitaler Bibliotheken

Im Rahmen der Dokumentation des kulturellen Erbes präsentieren viele Digitale Bibliotheken neben Büchern und Texten vor allem Bildmedien, die hier überaus gut erschlossen und für die Nutzung aufbereitet sind.

Beispiele:

Digital Public Library of America. In dieser Digitalen Bibliothek der Vereinigten Staaten finden sich rund zwölf Millionen digitale Bilder, die für die Nutzung zur Verfügung stehen. Die Bestände stammen von rund 45 Projekt-

partnern, überwiegend regionale oder fachlich spezialisierte Digitale Bibliotheken sowie Infrastruktureinrichtungen.
Deutsche Digitale Bibliothek. Die nationale Digitale Bibliothek und Aggregator für die *Europeana* verzeichnet ca. 43 Millionen Objekte, davon rund 15 Millionen mit Digitalisaten. Darunter finden sich rund 5,2 Millionen Bilddaten, die kostenfrei für die Nutzung angeboten werden.

Bildersammlungen in Fachdatenbanken und Fachportalen

Durch Auswahl des Datenbanktyps „Bilddatenbank" kann im *Datenbankinformationssystem* (DBIS) gezielt eine fachübergreifende oder fachbezogene Recherche nach Bildersammlungen durchgeführt werden.

Im Fach Kunstgeschichte ergibt die Suche nach Bilddatenbanken in *DBIS* rund 310 Treffer, darunter die Datenbank zu Musik und Tanz in der Kunst *Repertoire International d'Iconographie Musicale* (RIdIM). In der Datenbank werden Musik- und Tanzdarstellungen in der bildenden Kunst verzeichnet und erschlossen. Die Einschränkungen auf bestimmte Kunstgattungen, Bildthemen, besitzende Institutionen oder Musikinstrumente ermöglicht sehr komplexe Suchen, auch unter medienspezifischen Gesichtspunkten.

Auch Fachportale und Fachinformationsdienste, deren Zweck die fachbezogene Bündelung von Ressourcen ist, bieten vielfach Zugang zu forschungsrelevanten Bildern und Bildsammlungen. Ebenfalls rund 300 Bilddatenbanken verzeichnet der Katalog von *arthistoricum.net* – Fachinformationsdienst Kunst, Fotografie, Design. Über den Themenbereich Bildquellen digital lassen sich die Bildbestände des Fachinformationsdienstes direkt recherchieren, auf andere Bildarchive wird verlinkt.

Eine neuere Art der Bildsuche, die auch unter wissenschaftlichen Aspekten nützlich sein kann, ist die *Ähnlichkeitssuche*. Ein vorgegebenes Bild wird hierbei automatisch nach verschiedenen Gesichtspunkten (z. B. Form, Farbe und Kontrast) zerlegt und analysiert, anschließend wird in der Datenbank nach Bildern mit ähnlichen Merkmalen gesucht. Der Abgleich kann dabei in mehreren Schritten verfeinert werden.

Beispiel:
Bildähnlichkeitssuche der Bayerischen Staatsbibliothek. Bei den Bildern, die hier recherchiert werden können, handelt es sich größtenteils um Abbildungen aus den digitalisierten historischen Beständen der Bayerischen Staatsbibliothek. Recherchierbar sind über dieses Tool rund 57 Millionen Bilder. Suchvorlagen werden angeboten, es können jedoch auch eigene Bilder als Vorlage hochgeladen werden.

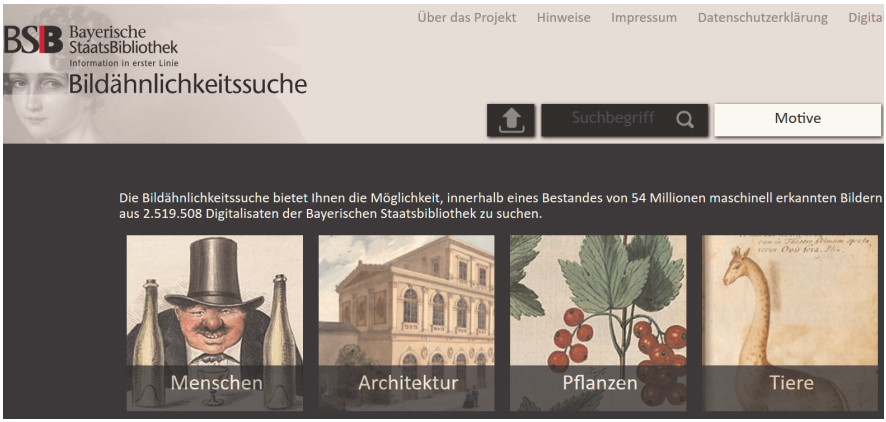


Abb. 39: Bildähnlichkeitssuche in den Beständen der Bayerischen Staatsbibliothek

III.6 Filme

Bei Filmen kann zwischen Spielfilmen und Filmen für andere Zwecke (Dokumentarfilme, Nachrichtenfilme, Kulturfilme, Lehrfilme, Werbefilme) unterschieden werden. Eine Recherche kann sich entweder auf die Ermittlung der Filme selbst beziehen (auf Daten und Fakten zum Film, zur Handlung, zu beteiligten Personen, Schauplätzen, technischen Details, Auszeichnungen usw.) oder auf filmwissenschaftliche Literatur einschließlich der Filmkritiken.

Die Suche nach Videos und Filmen kann zum Teil in vergleichbaren Ressourcentypen stattfinden, wie sie im vorangehenden Abschnitt für Bildmaterialien empfohlen werden: Neben allgemeinen Suchdiensten kommen Datenbanken und Portale öffentlicher Institutionen und kommerzieller Anbieter infrage. Auf europäischer Ebene werden die Bestände von 18 Filmarchiven im Portal *filmarchives online* zusammengeführt. Die Datenbank ist vor allem eine Quelle für den Nachweis von nicht-fiktionalen Sach- und Dokumentarfilmen, häufig Mitschnitte von akademischen Veranstaltungen. Umfassende Informationen zu Filmen aller Art bietet auch das *filmportal.de*, eine Abteilung des DFF – Deutsches Filminstitut & Filmmuseum. Über dieses Portal lassen sich rund 155 000 Filmmedien recherchieren. Eine weitere Fundstelle für Filme können auch Digitale Bibliotheken sein.

Beispiel:
Bundesarchiv, Abteilung Filmarchiv. Die Abteilung Filmarchiv besitzt rund 160 000 Filmmedien auf einer Million Filmrollen oder anderen Trägern, darunter Wochenschauen, Trickfilme, Dokumentarfilme und Spielfilme. Besondere Schwerpunkte der Überlieferung liegen im Zeitraum von 1930 bis 1945, in Kinowochenschauen nach 1945 sowie auf Filmen aus der DDR. Auch neuere Filme, die gefördert oder ausgezeichnet wurden, sind dokumentiert. Mehr als 70 000 Filmmedien können online recherchiert werden.

Videos und andere Filme im Bestand von Bibliotheken sind wie andere Nichtbuchmaterialien in der Regel direkt in Bibliothekskatalogen enthalten. In vielen Katalogen kann die Suche auf diesen Medientyp eingeschränkt werden. Einige Bibliotheken bieten in ihren Nachweissystemen ein eigenes AV-Medien- oder Videoportal an, so betreibt die TIB Hannover seit 2016 das *TIB AV-Portal* für audiovisuelle Medien, über das sich rund 40 000 wissenschaftliche Filme vor allem aus den Bereichen Technik und Naturwissenschaften recherchieren lassen. Videos und Filme sind teilweise auch in Nationalbibliographien verzeichnet, eine systematische Pflichthinterlegung fehlt jedoch, was die Recherche schwierig machen kann.

III.7 Erweiterte Informationsräume – Kumulierung, Vernetzung und neue Funktionen von Nachschlagewerken

Neben allen grundsätzlichen medienspezifischen Vorteilen von Online-Publikationen (orts- und zeitunabhängiger Zugriff, Volltextdurchsuchbarkeit etc.) bietet diese Publikationsform gerade für Nachschlagewerke einige entscheidende Vorteile. Als wichtigster Vorteil ist hier vor allem die Möglichkeit der ständigen *Aktualisierung der Inhalte* zu nennen, aber auch noch andere Aspekte der Online-Publikation kommen bei Nachschlagewerken besonders zur Geltung. Durch die *Kumulierung der Datenbestände* mehrerer Nachschlagewerke sowie durch ihre *Vernetzung* mit den Daten anderer Publikationstypen entstehen heute in vielen Fällen umfassende Informationsräume, die quantitativ viel mehr Informationen zugänglich machen und diese vielfach auch qualitativ entscheidend aufwerten. Grundsätzlich ist bei jeder Form der Zusammenführung von Datenbeständen aus verschiedenen Quellen natürlich die Rechtesituation zu beachten. Unproblematisch gestalten sich die Kumulationen oder Vernetzungen daher vor allem bei Open-Access-Publikationen. Bei der Kumulierung von Closed-Access-Publikationen müssen die Bibliotheken alle erforderlichen Teilbereiche lizenzieren

(oder das Gesamtangebot), um ihren Nutzern den gesamten Daten- und Informationsumfang tatsächlich anbieten zu können. Aber auch über die Zusammenführung von Inhalten durch Kumulierung oder Vernetzung hinaus eröffnen zahlreichen *neue Funktionen* von digitalen Nachschlagewerken den Nutzern heute vielfach erweiterte Möglichkeiten der Recherche und der Nutzung der Angebote, aber auch der Kontextualisierung und der Visualisierung der Inhalte.

Kumulierung und Vernetzung von Datenbeständen

Wichtigstes Ziel bei der Kumulierung von Datenbeständen ist vor allem die Vergrößerung der recherchierbaren Datenmenge. Hierfür ist es zum einen wichtig, dass die Datenbestände in Bezug auf die verwendeten Datenformate, aber auch auf ihre Strukturierung und die Verwendung der Metadaten einheitlich gestaltet sind, zum anderen müssen die kumulierten Daten aber auch inhaltlich bzw. thematisch zueinander passen. Besonders einfach gestaltet sich eine solche Datenkumulation bei den Produkten *eines* Anbieters, da diese sehr häufig für alle vertriebenen Informationsressourcen dieselben Formate und Standards verwenden. Beispiele für solche Kumulationen von Nachschlagewerken eines Anbieters, durch die der Informationsraum für den Nutzer oft deutlich vergrößert wird, sind u. a. das Lexikon-Portal *Oxford Music Online* sowie die *Verfasserdatenbank*.

Beispiele:

Oxford Music Online

Das Nachschlageportal enthält je nach Umfang der Subskription mehrere Lexika für klassische und populäre Musik, deren Inhalte sich unter einer gemeinsamen Oberfläche recherchieren lassen, neben dem Lexikon *Grove Music Online* umfasst das Angebot u. a. auch den *Oxford Companion to Music*, das *Oxford Dictionary of Music* und die *Encyclopedia of Popular Music*.

Verfasser-Datenbank. Autoren der deutschsprachigen Literatur und des deutschsprachigen Raums: Von den Anfängen bis zur Gegenwart.

Dieses Gesamtwerk vereint vier bedeutende Lexika zur deutschen Literaturgeschichte (*Verfasserlexikon – Die deutsche Literatur des Mittelalters*, *Verfasserlexikon – Deutscher Humanismus 1480–1520*, *Verfasserlexikon – Frühe Neuzeit in Deutschland 1520–1620* und das *Killy-Literaturlexikon*); insgesamt mehr als 20 000 Lexikonartikel stehen somit unter einer Suchoberfläche zur Verfügung.

Vergleichbare Kumulationsprojekte findet man auch bei Wörterbüchern, bei den biographischen Verzeichnissen sowie bei den Informationsressourcen aus dem Bereich der Bild- und der Filmrecherche.

Bringt man – wie bei der Plattform *Oxford Reference* – thematisch sehr unterschiedliche Aspekte durch die Kumulation von verschiedenen Angeboten zusammen, so kann sich wie in diesem Beispiel aus zahlreichen fachbezogenen Nachschlagewerken auch eine umfassende Universalenzyklopädie entwickeln.

Oxford Reference
Auf dieser Plattform werden rund 550 renommierte Nachschlagewerke (ein- und zweisprachige Sprachwörterbücher sowie Sachlexika) aus allen Disziplinen angeboten. Insgesamt stehen rund zwei Millionen Artikel zur Verfügung, die Inhalte werden beständig erweitert und aktualisiert. Suchergebnisse können gespeichert, bearbeitet, exportiert und geteilt werden. Der Datenbestand dieser Plattform kann von Bibliotheken in verschiedenen Segmenten lizenziert werden.

Vernetzung von Nachschlagewerken

Wo sich eine wirkliche Kumulation von Datenbeständen z. B. aufgrund unterschiedlicher Datenstrukturierung nicht erreichen lässt, kann auch eine intensive Vernetzung von Nachschlagewerken den Suchraum erheblich erweitern. Ein Beispiel aus diesem Bereich bilden die *Mittelhochdeutschen Wörterbücher im Verbund*.

Beispiel:
Mittelhochdeutsche Wörterbücher im Verbund.
Diese Vernetzung verbindet die Inhalte von vier älteren Standardwörterbüchern zum mhd. Wortschatz (*Benecke/Müller/Zarncke: Mittelhochdeutsches Wörterbuch* 1854–1866, *Lexer: Mittelhochdeutsches Handwörterbuch* 1872–1878, Lexer: *Nachträge zum Mittelhochdeutschen Handwörterbuch* 1878 sowie Gärtner u. a.: *Findebuch zum mittelhochdeutschen Wortschatz* 1992).

Noch wesentlich intensiver ist die Vernetzung von Wörterbüchern ganz unterschiedlicher Inhalte beispielsweise beim *Wörterbuchnetz* durchgeführt; hier werden die Inhalte zahlreicher verschiedener Wörterbuchtypen miteinander verknüpft (s. u. S. 325).

Ein besonderer Informationsgewinn kann vielfach jedoch auch durch die Vernetzung mit externen Inhalten ganz anderer Art erzielt werden. Überaus effizient kann die Vernetzung von Inhalten verschiedener Ressourcen vor allem dann erfolgen, wenn sie auf einheitlich verwendete Normdaten zurückgreifen

kann (z. B. GND-ID, Georeferenzdaten, Sprachencodes etc.); in diesem Fall können die Verknüpfungen auch automatisch generiert werden. Diese Art der Verknüpfung ermöglicht beispielsweise in biographischen Verzeichnissen die Einblendung von Geburts-, Wirkungs-, Sterbe- und Graborten ausgewählter Personen auf einer Landkarte, die Recherche nach Literatur von und über Personen in ausgewählten Katalogen oder Bibliographien, die Anzeige von entsprechenden Porträts aus Bilddatenbanken sowie die Auflistung der Aufbewahrungsorte relevanter handschriftlicher Dokumente in Archiven und Bibliotheken. Vollständig auf dem Prinzip der Verlinkung und Vernetzung beruhen Informationsportale, die – wie das *Biographie-Portal* – auf externe Ressourcen verlinken, ohne ihrerseits einen eigenen Datenbestand jenseits der kumulierten Personenindizes anzubieten.

Neue Funktionen in Nachschlagewerken

Weitere entscheidende Weiterentwicklungen bei den elektronischen Nachschlagewerken betreffen unter anderem die Einbindung von *Multimediaelementen*, die *Visualisierung* von Beziehungen, das *Geotagging* der Inhalte sowie die *personalisierte Nutzung* der Ressourcen.

Vielfach vermag die Einbindung von Multimediaelementen in Nachschlagewerken weitaus mehr als nur die Informationen des Textes zu illustrieren. 3D-Elemente – beispielsweise in anatomischen Atlanten oder Lexika zur Chemie – können Sachverhalte wesentlich deutlicher machen als eine einfache Abbildung. Wörterbücher und Sprachatlanten nützen verbreitet die Möglichkeit, ihre Inhalte mit Mulitmediaelementen zu kombinieren, um beispielsweise Sprachaufnahmen zum Teil in erheblichem Umfang einzubinden. Aber auch andere Verknüpfungen bringen interessante Erkenntnisse: Überblendet man beispielsweise die 3D-Darstellung eines topographischen Atlas mit dem Isoglossensystem eines Sprachatlas, so werden die Beziehungen zwischen den beiden Bezugssystemen deutlich: Gebirge trennen verschiedene Sprachräume, Gewässer verbinden dieselben. Personalisierte Zugänge zu Nachschlagewerken erlauben es ihren Nutzern vielfach, Datenmengen nicht einfach nur dauerhaft abzuspeichern, sondern diese in individuellen Zusammenstellungen in verschiedenen Dateiformaten zu exportieren, um sie so in anderen Kontexten weiterverwenden zu können.

Viele Nachschlagewerke nutzen die Kumulierung von Daten, ihre Verlinkung sowie die hier skizzierten Funktionen sehr effizient, um den Suchraum zu vergrößern und den Informationsgehalt ihrer Inhalte gegenüber herkömmlichen Angeboten entscheidend zu steigern. So besteht beispielsweise der Datenbestand des *Digitale Wörterbuch der Deutschen Sprache* (DWDS) aus mehreren

Quellen. Für spezielle Aspekte der Worterklärung (z. B. Etymologie und Thesauruszusammenhänge) wird auf die Inhalte spezialisierter Wörterbücher und Nachschlagewerke zugegriffen, die Belegstellen für die einzelnen Lemmata (die oft viele Tausend Belege umfassen) werden aus zahlreichen separaten Textkorpora ermittelt, darüber bietet das Wörterbuch auch vielfältige Tools, um die Rechercheergebnisse weiter zu analysieren und diese Analyseergebnisse visuell darzustellen.

Besonders umfassend ausgeprägt sind die Quantität des Datenbestands, der Umfang der Verlinkungen sowie die Vielzahl der Funktionalitäten bei der freien Enzyklopädie *Wikipedia*. Ist der Datenbestand allein der deutschen Ausgabe mit rund 2,7 Millionen Artikeln bereits ungemein groß, so stehen für viele Artikel auch noch parallele Fassungen in weiteren Sprachen zur Verfügung. Die englischsprachige Ausgabe umfasst bereits rund 6,5 Millionen Artikel. Ebenfalls unter derselben Plattform verwendet werden können auch die umfangreichen Inhalte der Partnerprojekte *Commons* (für Medien), *Wiktionary* (Wörterbuch), *Wikibooks* (Lehrbücher), *Wikiquote* (Zitate), *Wikiversity* (Lernplattform), *Wikisource* (Quellen), *Wikinews* (Nachrichten), *Wikidata* (Wissensdatenbank) und *Wikivoyage* (Reiseführer). Jeder Wikipedia-Artikel ist vielfach intern (innerhalb des Artikels und des Lexikons) und extern (Informationsressourcen außerhalb von Wikipedia) verlinkt, u. a. auch auf die entsprechenden Wikipediaartikel in anderen Sprachen. Die Aktualisierung der Inhalte kann beständig erfolgen, wobei alle älteren Versionen abrufbar und somit auch zitierbar bleiben, im Vergleich zu anderen Universallexika sind die Artikel meist sehr umfangreich und reich bebildert, sie weisen oft umfassende Literaturnachweise auf und verweisen auf relevante Literatur in externen Katalogen. Für den behandelten Gegenstand oder die behandelte Person eines Artikels werden Normdaten zur Verfügung gestellt (*GND*, *LCCN*, *VIAF* etc.), die weitere Recherchen ermöglichen. Eine Kontextualisierung der Inhalte erfolgt durch Kategorien, denen die einzelnen Artikel zugeordnet sind. Die individuelle Verwendung der Artikel wird unterstützt durch Tools für den Datenexport, für die persistente Verlinkung und durch Zitierhilfen. Für die Diskussion der Inhalte steht für jeden Artikel ein Diskussionsforum zur Verfügung; für alle Inhalte werden umfangreiche statistische Daten zum jeweiligen Artikel wie auch zur Nutzung angeboten. Jeder Nutzer – dies ist das besondere Charakteristikum von Wikipedia – kann die Inhalte dieses Lexikons auch selbst bearbeiten. Die meisten Textinhalte von Wikipedia stehen für die weitere Verwendung unter der Lizenz „CC-BY-SA 3.0“ (Namensnennung, Weitergabe unter gleichen Bedingungen; für Bilder gelten vielfach andere Bestimmungen). Vor dem Hintergrund dieses Informationsumfangs und den Möglichkeiten der Nutzung ist es nicht verwunderlich, dass ein solches Informationsangebot auch

stark genutzt wird. Allein die deutsche Ausgabe der *Wikipedia* verzeichnet monatlich rund eine Milliarde Seitenaufrufe.

Für die kommerziellen und öffentlichen Anbieter von Nachschlagewerken muss – und das zeigt auch die gegenwärtige Entwicklung – das Vorhandensein einer solchen Informationsressource keinesfalls generell eine Bedrohung darstellen. Trotz des hier angedeuteten breiten Informationsspektrums von Wikipedia und den vielfältigen Funktionalitäten kann die Online-Enzyklopädie in vielen Bereichen die oft hochspezialisierten Angebote von Verlagen, Wissenschaftseinrichtungen und Bibliotheken im Bereich der Nachschlagewerke keinesfalls ersetzen, stützen sich die Informationen der Wikipedia doch vielfach selbst gerade auf diesen klassischen Nachschlagewerken.

IV Open Access, Forschungsdaten, Open Educational Resources

Die Open-Access-Publikation von wissenschaftlichen Veröffentlichungen, Forschungsdaten sowie Bildungsmedien bietet – unter verschiedenen Gesichtspunkten – für die Autoren und Nutzer eine Reihe von Vorteilen. Der schnelle, kostenlose und unkomplizierte Zugang kann zunächst die Wahrnehmung und Rezeption von Veröffentlichungen durch eine Open-Access-Publikation deutlich verstärken, was sich insbesondere positiv auf die Metriken der beteiligten Autoren und Institutionen auswirkt. Weiter vertieft wird dieser Effekt noch durch die bessere Auffindbarkeit von Open-Access-Publikationen für Suchmaschinen und kumulierende Informationsressourcen. Verschiedene Studien haben auch ergeben, dass die Finanzierung von Produktionskosten für Open-Access-Publikationen für die öffentlichen Geldgeber in der Summe günstiger ist als der nachträgliche dezentrale Erwerb bzw. die nachträgliche Lizenzierung der Informationsprodukte. Darüber hinaus verringern die Open-Access-Publikationen die Kluft beim Zugang zu Informationen, die zwischen finanzstarken Hochschulen und Institutionen und vergleichbaren Einrichtungen mit geringeren Etats besteht – noch viel stärker jedoch die Kluft beim Informationsangebot zwischen reichen Industrienationen und ärmeren Entwicklungsländern. So fördert Open Access auch die internationale und interdisziplinäre Zusammenarbeit. Open-Access-Produkte stehen nicht nur der wissenschaftlichen Communitiy, sondern allen interessierten Nutzern weltweit zur Verfügung. Die Zugriffsmöglichkeiten auf und die Konsistenz von Open-Access-Publikationen sind – auch unabhängig von den wirtschaftlichen Entwicklungen eines Anbieters – langfristig gesichert; die Verwertungsrechte für die weitere Nutzung verbleiben bei den Autoren.

IV.1 Open Access

Stark geprägt wird die Debatte um Open Access durch die politischen und gesetzgeberischen Rahmenbedingungen und die unterschiedlichen Formen der Finanzierung von Open Access sowie die Fragen nach der technischen Organisation der Dokumente und Objekte. Open Access in seiner gesamten Breite beschreibt in erster Linie die Phänomene des für den Nutzer kostenfreien Zugriffs auf wissenschaftliche Ressourcen unterschiedlichster Art (*gratis*). Daneben tritt aber auch der Wunsch nach möglichst offenen Verwendungsmöglichkeiten der zugänglichen Inhalte (*libre*), die über entsprechende Lizenzierungen der Objekte festgelegt werden.

Open Access. © 2023 bei den Autoren, published by De Gruyter. Dieses Werk ist lizenziert unter einer Creative Commons Namensnennung 4.0 International Lizenz.
https://doi.org/10.1515/9783110673272-010

a) Open Access und Open Science

Im Zusammenhang mit der Zeitschriftenkrise in Europa und den neuen Möglichkeiten des elektronischen Veröffentlichens gab es bereits seit den 1990er Jahren Überlegungen, das bestehende, absatzfinanzierte Modell des Publizierens durch publikationsfinanzierte Modelle zu ersetzen, die in der Nutzung kostenfrei für jedermann zugänglich sind. Wichtige Schritte auf diesem Weg bildeten insbesondere die Erklärung der *Budapest Open Access Initiative* (BOAI) von 2001 und die *Berliner Erklärung über offenen Zugang zu wissenschaftlichem Wissen* von 2003. Nach der Berliner Erklärung müssen Open Access-Veröffentlichungen „kostenfrei und öffentlich im Internet zugänglich sein [...], so dass Interessierte die Volltexte lesen, herunterladen, kopieren, verteilen, drucken, in ihnen suchen, auf sie verweisen und sie auch sonst auf jede denkbare legale Weise benutzen können, ohne finanzielle, gesetzliche oder technische Barrieren jenseits von denen, die mit dem Internet-Zugang selbst verbunden sind." Die sichere digitale Langzeitarchivierung der OA-Publikationen bildet eine weitere wichtige Forderung des Grundsatzpapiers, das von vielen Hochschulen, Wissenschaftsorganisationen und -förderern sowie Fach- und Berufsverbänden unterstützt wird. Wichtige Initiativen und Strategiepapiere aus jüngerer Zeit stammen vor allem von *OpenAIRE* (Open Access Infrastructure for Research in Europe) einem EU-geförderten Projekt, das Forscher und Institutionen bei der Open-Access-Transformation unterstützen will, sowie von *cOALition S*, einer Gruppe von Forschungsorganisationen, die im *Plan S* ihre zentralen Anforderungen an Open Access festgelegt hat.

Open Access bezeichnet in erster Linie die kostenfreien Zugriffsmöglichkeit auf wissenschaftliche Publikationen (im Zentrum von *OpenGlam* stehen Objekte der kulturellen Überlieferung). Allerdings ist dieses Konzept nur ein Teil eines umfassenderen Modells der *Open Science*, das sich bemüht, alle wissenschaftlichen Prozesse offener und transparenter zu gestalten. Klassischerweise zählen acht Teilbereiche zum Konzept der *Open Science*, neben dem Open Access für wissenschaftliche Publikationen sind dies:

- *Open Data*

  Open Data betont – unabhängig vom Inhalt – vor allem den rechtlichen Aspekt der Nutzung. Open Data sind Daten, die von jedermann zu jedem Zweck genutzt, weiterverbreitet und weiterverwendet werden dürfen. Um den Ursprung und die Offenheit der Daten weiterhin zu sichern, werden diese häufig mit CC-Lizenzen versehen. Open Data spielen eine zunehmend wichtige Rolle im Bereich des Forschungsdatenmanagaments (s. u. S. 175).

- *Open Educational Resources* (OER)
  Open Educational Resources sind frei zugängliche Lern- und Lehrmaterialien mit einer offenen Lizenz (s. u. S. 180).
- *Open Notebook*
  Das Konzept des Open Notebooks sieht vor, nicht nur alle Daten (Primärdaten, methodische Grundlagen, Vorstufen von Forschungsergebnissen etc.) eines Forschungsprojekts offen zugänglich zu machen, sondern auch alle Materialien, die mit dem Projekt in Verbindung stehen.
- *Open Peer Review*
  Beim Offenen Peer Review wird der Begutachtungsvorgang für Aufsätze und andere Veröffentlichungen transparent durchgeführt, ggf. auch zur Beteiligung von Dritten geöffnet.
- *Open Source*
  Mit dem Begriff wird vor allem Software bezeichnet, die von den Entwicklern kostenfrei zur Verfügung gestellt wird und deren Quelltext öffentlich eingesehen, geändert und genutzt werden kann. Die Entwicklung solcher Software wird insbesondere am Anfang vielfach von Einzelpersonen, Institutionen oder Firmen geleistet. Die offene Weiterentwicklung in der Community senkt die Entwicklungskosten und sichert durch die weite Verbreitung Marktanteile.
- *Scientific Social Networks*
  Soziale Netzwerke für Wissenschaftler bieten ihren Mitgliedern zumeist eine Plattform für die Kommunikation und Vernetzung, sie ermöglichen, eigene Texte hochzuladen und sie innerhalb der Plattformen mit anderen zu teilen. Insofern bilden Soziale Netzwerke für Wissenschaftler oft auch wichtige Zugangswege zu Fachpublikationen.
- *Citizen Science*
  Citizen Science (Bürgerwissenschaft) beteiligt interessierte Laien an zentraler Stelle bei der Durchführung von wissenschaftlichen Projekten. Die Beteiligung von Laien ermöglicht vielfach großflächige Datenerhebungen, wie z. B. bei den jährlich mit Hilfe von Freiwilligen durchgeführten Vogelzählungen.

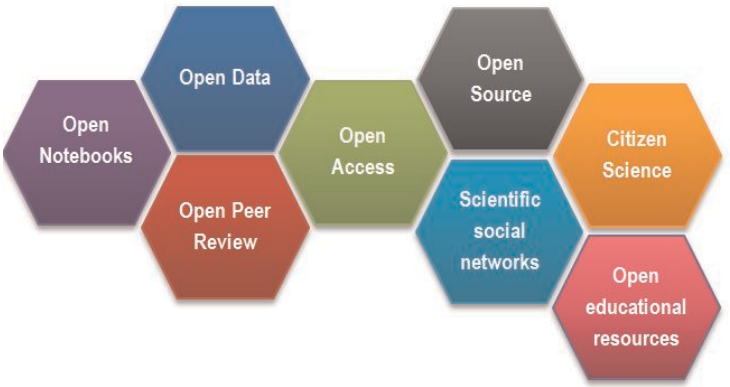


Abb. 40: Schematische Darstellung der Elemente des Open Science

Wichtige Informations-, Kommunikations- und Kollaborationsplattformen für alle Aspekte des Open Access bildet in Deutschland vor allem das kooperativ betriebene Portal *open access network*, es bietet Möglichkeiten der Information, der Vernetzung, der Fortbildung sowie zahlreiche Services und Materialien. Vergleichbare Dienste, jedoch stärker international ausgerichtet, bietet die Plattform *open access 2020*, die über den nationalen Open-Access-Kontaktpunkt *OA2020-DE* auch sehr gut im deutschen Bibliotheks- und Informationssektor verankert ist.

b) Modelle des Open Access

Für die verschiedenen Spielarten der Open-Access-Veröffentlichung wissenschaftlicher Publikationen haben sich eine Reihe von Bezeichnungen etabliert; die wichtigsten Arten des Open-Access bzw. der Publikationsformen sind hierbei:

- *Gold Open Access*
  Beim *goldenen* Weg wird die Publikation originär für den Nutzer kostenfrei publiziert; sie ist damit unmittelbar nach der Erstveröffentlichung und auch permanent zugänglich.
- *Platin Open Access/Diamond Open Access*
  Diese Begriffe bezeichnen Publikationen, die im Gold-Standard veröffentlicht werden und für die keine *Article* bzw. *Book Processing Charges* (APC/BPC) oder sonstige Gebühren (*Processing Fees*) für die Autoren anfallen.

- *Green Open Access*
  Beim grünen Weg werden die Inhalte zunächst in konventioneller Weise veröffentlicht (*Closed Access*), anschließend, nach einer festgelegten Frist, erfolgt zusätzlich die Zweitveröffentlichung als Open-Access-Publikation. Solche Zweitveröffentlichungen oder auch Selbstarchivierungen erscheinen in der Regel auf Initiative des Autors auf institutionellen oder fachlichen Repositorien. Hierbei sind rechtliche Rahmenbedingungen und Vereinbarungen zu Sperrfristen mit den Verlagen zu beachten.
- *Hybrid Open Access*
  Hier erscheinen die Veröffentlichungen in Closed-Access-Zeitschriften, werden jedoch vom Autor oder seiner Institution durch Zahlung einer Gebühr für den Open Access freigekauft. Hybride Veröffentlichungen werden jedoch von öffentlichen Geldgebern in der Regel nicht gefördert, da sie zu Doppelbezahlungen (*Double Dipping*) führen können, zum einen für die Publikation des einzelnen Aufsatzes und zum anderen für die weiterhin lizenzpflichtige Zeitschrift.
- *Bronze Open Access*
  Mit dem Begriff Bronze werden Artikel bezeichnet, die von den Verlagen zwar kostenfrei zur Verfügung gestellt werden, jedoch keine Open-Access-Lizenz aufweisen, somit können sie nicht weiterverbreitet und bearbeitet werden.
- *Delayed Open Access*
  Diese Zeitschriftenartikel werden – nach einer Erstveröffentlichung als Closed-Access-Publikation – mit zeitlicher Verzögerung automatisch open access zugänglich; die *Embargofrist* dauert zumeist 6, 12 oder 24 Monate. Das Verfahren der automatisierten verzögerten Freischaltung wird auch als *Moving Wall* bezeichnet. Neben Verfahren, die durch die Anbieter initiiert sind, entwickelt das Projekt *Deep Green* Verfahren, die automatische nachträgliche Open-Access-Publikation anbieter- und autorenunabhängig zu organisieren.
- *Black Open Access/Closed Open Access*
  Als schwarzer Open Access wird vereinzelt die Veröffentlichung von Closed-Access-Inhalten auf sogenannten *Schattenbibliotheken* wie beispielsweise *Sci-Hub* bezeichnet.

Ebenfalls für eine sehr breite Zugänglichkeit der Inhalte sorgen Publish & Read-Vereinbarungen oder auch Nationallizenzen, dennoch sind sie nicht dem Open Access zuzurechnen. *Publish & Read-Vereinbarungen* (PAR, auch *Read & Publish*) ermöglichen den Autoren einer Institution die kostenfreie Open-Access-Publikation ihrer Artikel in Subskriptionszeitschriften. Finanziert werden diese

Angebote durch die Subskriptionszahlung der Bibliothek für definierte Zeitschriftenpakete eines Anbieters. Sehr umfassende Publish & Read-Vereinbarungen deutscher Hochschulen und Wissenschaftseinrichtungen bestehen über das Projekt *DEAL* heute beispielsweise mit den Verlagen Springer Nature und Wiley. *Nationallizenzen* (s. o. S. 27) schaffen zwar ebenfalls umfassende Zugriffsmöglichkeiten für deutsche Institutionen und Bürger mit Wohnsitz in Deutschland, sind jedoch zentral über die DFG finanziert und daher auch kostenpflichtig.

Ebenfalls zu achten ist auf die Fassung einer Veröffentlichung, die open access publiziert wird. Idealerweise handelt es sich bei der OA-Publikation um die originale Verlagsfassung (*Version of Record*, VoR), diese bietet die beste Grundlage für die Zitation oder die weitere Nutzung. Vielfach finden sich unter den OA-Veröffentlichungen jedoch auch *Preprints*, also Vorstufen, beispielsweise die eingereichte oder nach dem Peer-Reviewing-Verfahren akzeptierte Fassung (*Accepted Manuscript*, AM). Diese können zwar auch sehr gewinnbringend genutzt werden, für die Zitierung sollte jedoch auf die Verlagsfassung zurückgegriffen werden.

Da Online-Publikationen natürlich auch in erheblichem Umfang Kosten verursachen (Qualitätskontrolle, Satz, Hosting, Langzeitarchivierung etc.), spielt die *Finanzierung* von Open-Access-Modellen bei der Open-Access-Transformation eine entscheidende Rolle. Fast alle Hochschulen und Wissenschaftseinrichtungen haben hierfür mittlerweile spezielle *Publikationsfonds* eingerichtet, über die die Mitarbeiter dieser Einrichtungen anfallende OA-Gebühren abrechnen können. Aus Sicht der Bibliotheken werden hiermit klassische Erwerbungsetats umgewandelt in Gelder für die Finanzierung der Open-Access-Produktion. Forschungsfördereinrichtungen wie die DFG verlangen regelmäßig für die von ihnen geförderten Projekte die Open-Access-Publikation der Forschungsergebnisse; vielfach finanzieren sie auch unabhängig von solchen Projekten und Förderungen die Open-Access-Publikation wissenschaftlicher Veröffentlichungen.

Zum Teil werden – wie beim Projekt *Knowledge unlatched* (ku) – Gelder für die OA-Publikation auch von vielen Institutionen gemeinschaftlich bereitgestellt, um so einzelne Publikationen für den Open Access freizukaufen; dieses Modell kommt vor allem bei E-Books zum Einsatz. Ein weiters gemeinschaftlich finanziertes Modell zur Umwandlung von verlagspublizierten Closed-Access-Zeitschriften in Open-Access-Zeitschriften bietet das Verfahren *Subscribe2open*. Hierbei bietet ein Verlag allen Subskribenten an, die lizenzpflichtige Zeitschrift open access zugänglich zu machen, solange eine Mindestzahl von Abonnements nicht unterschritten wird. Sollte dies doch geschehen, wird die Zeitschrift wieder auf closed access umgestellt. Spezielle Verfahren, um urheberrechtlich ge-

schützte Werke vor dem Ablauf des Urheberrechts open access zweitveröffentlichen zu dürfen, bestehen für vergriffene und verwaiste Werke.

IV.2 Forschungsdaten

a) Forschungsdaten

Forschungsdaten können sowohl Daten sein, die der Forschungstätigkeit zugrunde liegen, als auch Daten, die während des Forschungsprozesses entstehen oder das Ergebnis dieses Forschungsprozesses bilden. In verschiedenen Fachkontexten wird daher zwischen Forschungsprimärdaten bzw. -rohdaten und Forschungssekundärdaten unterschieden. *Primärdaten* bzw. *-rohdaten* sind die Daten, die für einen Forschungsprozess gewonnen bzw. herangezogen werden, z. B. durch Beobachtung, Experimente, Messungen, Analysen, Erhebungen oder Umfragen. Diese Daten bilden die Grundlagen für die wissenschaftlichen Arbeit. Der Begriff *Sekundärdaten* bezeichnet Daten, die durch Bearbeitung bzw. Aufbereitung der Primärdaten entstehen, z. B. Modelle, Graphiken, Simulationen etc.

Bildete die Publikation von Forschungsdaten, die heute zumeist in digitaler Form vorliegen, früher eher eine Ausnahme, so ist ihre Veröffentlichung heute sehr erwünscht und vielfach von den Institutionen der Forschungsförderung auch gefordert. Fast alle größeren Wissenschaftsorganisationen, Forschungsinstitutionen und Universitäten haben für ihre Mitglieder inzwischen Leitlinien und Policies zum Umgang mit den bei der Forschung und in Projekten gewonnenen Daten erarbeitet. Das Ziel ist, sie nach Möglichkeit zu erschließen, zugänglich und zitierfähig zu machen und dauerhaft zu sichern.

Auch wenn sie heute regelmäßig veröffentlicht werden, sind die Forschungsdaten von den eigentlichen wissenschaftlichen Publikationen zu unterscheiden, die typischerweise am Ende eines Forschungszyklus stehen. Während es sich bei diesen Publikationen zumeist um Texte (ggf. mit Abbildungen) handelt, die in einheitlichen Formaten (z. B. PDF) veröffentlicht werden, können Forschungsdaten sehr heterogener Natur sein (z. B. Klima- und Wetterdaten, Messreihen, Fragebögen, Fotos, Audiodateien, binäre Codes etc.) und entsprechend auch in sehr unterschiedlichen technischen Datenformaten vorliegen. Insbesondere in dieser Heterogenität der Daten und ihrer Formate liegt die Schwierigkeit beim Umgang mit Forschungsdaten begründet.

Heute ist das Thema Forschungsdaten in der Wissenschaft nicht nur im Bereich der Naturwissenschaften, Technik und Sozialwissenschaften allgegenwärtig, auch in den Geistes- und Kulturwissenschaften bilden Datenbestände vielfach den Ausgangspunkt von Forschungsprozessen. Insbesondere in den *Digital*

Humanities wird mit umfangreichen Datenbeständen gearbeitet, wenn es z. B. um literarische Editionen oder um die linguistische Aufbereitung von Textkorpora geht.

Umfassende Informationen zu allen Aspekten rund um Forschungsdaten und das Forschungsdatenmanagement bietet die Informationsseite *forschungsdaten.info*, die von zahlreichen Universitäten und Fachinstitutionen betrieben wird. Themen sind hier u. a. die Aspekte Informieren und Planen, Organisieren und Aufbereiten, Beschreiben und Dokumentieren, Veröffentlichen und Archivieren, Finden und Nachnutzen, Rechte und Pflichten sowie Ethik und gute wissenschaftliche Praxis.

b) Forschungsdatenmangement

Die Veröffentlichung von Forschungsdaten hat für die Wissenschaft viele Vorteile. Die wichtigsten bestehen in der Transparenz und Nachvollziehbarkeit der publizierten Forschungsergebnisse sowie in ihrer möglichen Nachnutzung von anderen Wissenschaftlern in anderen Forschungszusammenhängen. Darüber hinaus spielt die Sichtbarkeit der Forschungsdaten sowohl für die Reputation der Forscher und deren Kooperation als auch für die Forschungsplanung und die Vergabe von Fördermitteln eine wichtige Rolle.

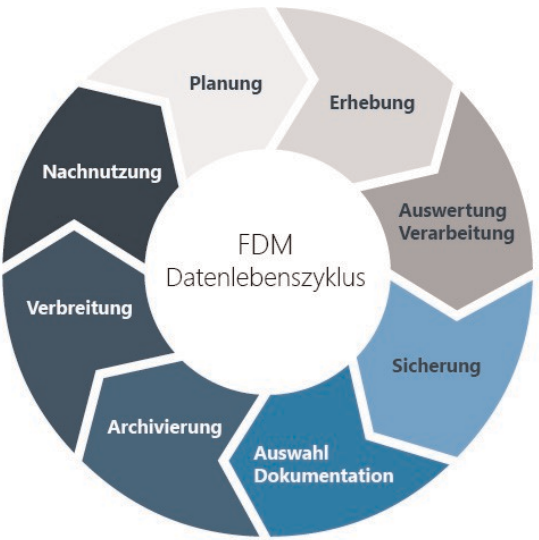


Abb. 41: Lebenszyklus von Forschungsdaten

Sehr deutlich werden die wichtigsten Aspekte für den Umgang mit Forschungsdaten in der Darstellung eines Forschungsdatenlebenszyklus.

Hier wird deutlich, dass ein wirkungsvolles Forschungsdatenmanagement weit mehr leisten muss als die reine Publikation von Daten auf einem beliebigen Repositorium. An die Erhebung der Daten schließt sich hier ihre Verarbeitung an, wobei der wichtigste Schritt in ihrer Erschließung durch Metadaten besteht.

Die dauerhafte Verwendbarkeit von Daten wird durch Werkzeuge für ihre Analyse gesichert, z. B. durch Tools für die Datenvisualisierung. Bei der Veröffentlichung der technisch vielfach komplexen Forschungsdaten in Repositorien kommt vor allem der digitalen Langzeitarchivierung eine besondere Rolle zu. Da es sich vielfach um sensible Daten handelt, spielen bei der Zugänglichmachung von Forschungsdaten nicht zuletzt rechtliche Aspekte eine wichtige Rolle. Sind diese Aspekte berücksichtigt, können die publizierten Forschungsdaten von anderen Forschern gefunden und rechtssicher genutzt werden und somit wieder Eingang in neue Forschungsprozesse finden.

Um diesen Anforderungen an modernes Datenmanagement gerecht zu werden, hat die FORCE11 Community die zehn *FAIR Guiding Principles for scientific data management and stewardship* entwickelt, denen die Arbeit mit Forschungsdaten entsprechen sollten:

- ***F**indable* (Auffindbar)
  Die Forschungsdaten sowie die zugehörigen Metadaten sollten durch eindeutige Identifizierung und die Erschließung mit Metadaten sowohl von Menschen als auch von Maschinen leicht zu finden sein.
- ***A**ccessible* (Zugänglich)
  Die Forschungsdaten sowie die zugehörigen Metadaten sollten langzeitarchiviert werden und mit Hilfe von Standard-Kommunikationsprotokollen zugänglich gemacht werden können.
- ***I**nteroperable* (Interoperabel)
  Die Daten sollten ausgetauscht, interpretiert und mit anderen Datensätzen kombiniert werden können.
- ***R**eusable* (Wiederverwendbar)
  Die Daten sollten technisch so beschaffen sein, dass sie sich wiederverwenden und mit anderen Daten vergleichen lassen, deutlich gemacht werden sollten die rechtlichen Bedingungen für die Nutzung der Daten und ihre korrekte Zitation.

Der Gesamtkomplex ist zudem mit dem Open-Access-Gedanken verbunden, denn ein großer Teil der Forschungsarbeit vollzieht sich in einer öffentlich finanzierten bzw. geförderten Arbeitsumgebung. Die Idee, die Ergebnisse für die Weiterverwendung bereitzustellen und langfristig zu sichern, ist nur folgerich-

tig. Damit kann unter anderem auch vermieden werden, dass doppelte Datenerhebungen stattfinden.

Doch nicht nur die Bereitstellung einzelner Datenbestände auf ausgewählten Repositorien bedarf einer sorgfältigen Planung, auch die Konzeption einer nationalen Infrastruktur für die Sicherung dieser Datenbestände ist von zentraler Bedeutung. Daher wurde auf eine Empfehlung des *Rats für Informationsinfrastrukturen* (RfII) 2016 in Deutschland das Programm *Nationale Forschungsdateninfrastruktur* (NFDI) gegründet. Getragen wird die NFDI, die heute als eigenständiger Verein organisiert ist, vom Bund und den Bundesländern und hat ihren Sitz in Karlsruhe. Die zentralen Ziele der NFDI bestehen darin, in Deutschland den systematischen und sicheren Zugang zu Forschungsdaten zu ermöglichen und weiterzuentwickeln, einheitliche, interoperable Standards zu etablieren, Datenbestände dezentral zu erschließen, neue Dienstleistungen aufzubauen, Anbieter und Nutzer von Forschungsdaten zusammenzuführen sowie den Schutz, die Souveränität, Integrität, Qualität und Langzeitarchivierung von Forschungsdaten zu sichern. Aktuell werden im Rahmen der Nationalen Forschungsdateninfrastruktur 19 fachlich definierte Konsortien gefördert (z. B. NFDI4Earth: NFDI-Konsortium für Erdsystemforschung, Text+: Sprach- und textbasierte Forschungsdateninfrastruktur und NFDI4Health: NFDI für personenbezogene Gesundheitsdaten). Weitere fachbezogene Konsortien befinden sich in der Plaung. Durch den infrastrukturellen Zusammenschluss der einzelnen Konsortien sollen diese verstärkt untereinander verknüpft werden, um damit auch von der internationalen Forschung besser wahrgenommen und genutzt werden zu können. Für die fachübergreifende Vernetzung sorgen Sektionen des Vereins, in denen allgemeinere Querschnittsthemen wie beispielsweise die gemeinsame Modellierung von Metadaten-Kategorien und Ontologien, gemeinsame Infrastrukturdienste, Services und Zitationsrichtlinien oder rechtliche und ethische Fragen bearbeitet werden.

c) Forschungsdatenrepositorien und ihre Verzeichnisse

Die Datenbanken, in denen Forschungsdaten bereitgestellt werden, können in ihrem Umfang und hinsichtlich ihres Inhalts und ihrer Trägerschaft sehr unterschiedlich sein. Sie reichen von kleineren Datensammlungen einzelner Institutionen bis zu umfassenden disziplinären oder interdisziplinären Repositorien.

Insbesondere Universitäten und andere Wissenschaftsinstitutionen unterhalten für ihre Wissenschaftler meist eigene Forschungsdatenrepositorien. Vielfach unterhalten große Forschungseinrichtungen auch internationale Repositorien für fachlich definierte Forschungsdaten. In nahezu allen Fächern, in denen

von der DFG Fachinformationsdienste für die Wissenschaft gefördert werden, wird auch der Aufbau einer Infrastruktur für Forschungsdaten als Zielvorhaben genannt. Für Wissenschaftler, denen an ihrer eigenen Institution kein Repositorium für die Veröffentlichung ihrer Forschungsdaten zur Verfügung steht und für deren Wissenschaftsfach auch kein einschlägiges fachliches Repositorium existiert, bieten sich einige allgemeine, fachübergreifende Repositorien an, beispielsweise *RADAR* (Research Data Repository), ein von mehreren Projektpartnern entwickeltes Repositorium für Forschungsdaten, das heute vom FIZ Karlsruhe angeboten wird.

Beispiele für Forschungsdatenrepositorien:
OceanRep GEOMAR Repository. Geomar – Helmholtz-Zentrum für Ozeanforschung Kiel
heiDATA. Forschungsdatenbank der Universität und Universitätsbibliothek Heidelberg
Forschungsdatenzentren der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder
DGVarchive. Database of Genomic Variants Archive. European Molecular Biology Laboratory, European Bioinformatics Institute

Für die Recherche nach einschlägigen Repositorien für Forschungsdaten stehen heute mehrere Verzeichnisse zur Verfügung. Spezialisiert auf Forschungsdaten ist das Verzeichnis *Re3Data*, das rund 3 000 Forschungsdatenrepositorien verzeichnet, die über viele fachliche, geographische und technische Suchkriterien recherchiert werden können (s. u. S. 175).

Mit *RIsources* (RI = Research Infrastructure) bietet die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) ein Verzeichnis für Forschungsdatenrepositorien aus Deutschland; nicht auf Forschungsdaten beschränkt ist das umfassende *Directory of Open Access Repositories* (OpenDOAR). Durch diese Verzeichnisse ist die Recherche nach einschlägigen Repositorien heute fast immer sehr gut gewährleistet; noch nicht umfassend gelöst ist hingegen die zentrale Recherchierbarkeit der einzelnen Forschungsdaten. Auch die Verknüpfung aller Veröffentlichungen eines Forschungsprojektes (Publikationen und Forschungsdaten) ist noch nicht in allen Fällen hinreichend gesichert.

Vor dem Hintergrund der zunehmenden Bedeutung von Forschungsdaten für die Wissenschaft, ihrer Publikation auf spezialisierten Repositorien und der Organisation ihrer Erschließung, Zugänglichmachung und Langzeitarchivierung im Rahmen einer nationalen Forschungsinfrastruktur ist es nicht verwunderlich, dass die Beratung von Wissenschaftlern im Umgang mit Forschungsdaten auch eine immer wichtigere Rolle im Berufsbild von Bibliothekaren einnimmt. Sie unterstützen die Wissenschaftler bei der Anlage eines *Datenmanagement-*

plans und beraten sie in allen Fragen der Publikation und Langzeitarchivierung ihrer Daten.

IV.3 Open Educational Resources

Nach einer 2015 zuletzt aktualisierten Definition der UNESCO werden Open Educational Resources folgendermaßen definiert:

> "Open Educational Resources (OER) are teaching, learning and research materials in any medium – digital or otherwise – that reside in the public domain or have been released under an open license that permits no-cost access, use, adaptation and redistribution by others with no or limited restrictions."

Zunächst vor allem für den Einsatz von Bildungsmedien an Schulen entwickelt, findet das Konzept der Open Educational Resources (OER) mittlerweile auch in anderen Bereichen der Bildung, z. B. in Volkshochschulen, der Berufsausbildung sowie in Hochschulen und Universitäten, eine gewisse Verbreitung. 2012 kamen alle Mitgliedsstaaten der UNESCO in Paris darüber überein, die Verbreitung und Nutzung von OER zu fördern und politische Rahmenbedingungen sowie technische Infrastrukturen zu schaffen, die ihre Verbreitung nachhaltig unterstützen (Pariser Erklärung zu OER); die UNESCO-Empfehlungen von 2019 sollen diesen Prozess weiterhin befördern.

Die Besonderheit dieser Bildungsmaterialien besteht darin, dass sie unter einer offenen Lizenz publiziert werden, die den Nutzern der Materialien große Freiheiten einräumt. Diese Freiheiten sollen ihre Verwendung zum einen rechtssicher und unkompliziert machen und zum anderen dafür sorgen, dass immer mehr Personen aus dem Bildungsbereich immer mehr digitale Objekte zur freien Weiterverwertung zur Verfügung stellen.

Von der internationalen Openness-Bewegung sind die Freiheiten, die hierbei gewährt werden, auch als die *5R activities* bezeichnet worden (Retain, Revise, Remix, Reuse, Redistribute). In der deutschen Übertragung ergeben sich hieraus die 5V-Freiheiten:

1. **Verwahren/Vervielfältigen** – das Recht, Kopien des Inhalts anzufertigen, zu besitzen und zu kontrollieren (z. B. Download, Speicherung und Vervielfältigung)
2. **Verwenden** – das Recht, den Inhalt in unterschiedlichen Zusammenhängen einzusetzen (z. B. im Klassenraum, in einer Lerngruppe, auf einer Website, in einem Video)

3. **Verarbeiten** – das Recht, den Inhalt zu bearbeiten, anzupassen, zu verändern oder umzugestalten (z. B. einen Inhalt in eine andere Sprache zu übersetzen)
4. **Vermischen** – das Recht, einen Inhalt im Original oder in einer Bearbeitung mit anderen offenen Inhalten zu verbinden und aus ihnen etwas Neues zu schaffen (z. B. beim Einbauen von Bildern und Musik in ein Video)
5. **Verbreiten** – das Recht, Kopien eines Inhalts mit anderen zu teilen, im Original oder in eigenen Überarbeitungen (z. B. durch Weitergabe an Einzelpersonen oder Veröffentlichung im Internet)

Um dem Nutzer der offenen Bildungsmaterialien diese Rechte einzuräumen, müssen die Urheber ihre Produkte entsprechend lizenzieren. In der Regel werden hierfür die Creative Commons (CC) verwendet, die es in verschiedenen Fassungen mit unterschiedlicher Rechteeinräumung gibt (s. o. S. 29). Im engeren Sinne der OER gelten jedoch lediglich die Lizenzen CC BY (Namensnennung) und CC BY SA (Namensnennung – Weitergabe unter gleichen Bedingungen) als freie Lizenzen; nur sie garantieren die unkomplizierte Verwendung, Weitergabe und auch Veränderung der Inhalte. Darüber hinaus haben Urheber auch die Möglichkeit, grundsätzlich auf alle Verwertungsrechte im Zusammenhang mit einem Werk zu verzichten. Ausgedrückt wird dies durch den Hinweis CC O, das Werk wird dadurch gemeinfrei.

Mittlerweile stehen für Open Educational Resources zahlreiche spezialisierte Repositorien und Fachportale zur Verfügung; zum Teil sind diese regional ausgerichtet, zum Teil fachlich spezialisiert oder richten sich an eine bestimmte Zielgruppe.

Beispiele:

Medienportal – Offenes Unterrichtsmaterial für die MINT-Fächer
Das von der Siemens Stiftung mit vielen Projektpartnern entwickelte Portal bietet Lehrkräften vielfältige Bildungsmedien für den Unterricht in den MINT-Fächern.

twillo
Zielgruppe der hier präsentierten Materialien sind vor allem Lehrende an Hochschulen, aber auch Studierende.

Baden-Württemberg: Zentrales Open Educational Resources Repositorium (ZOERR)
Dieses Repositorium ist auf Materialien für die Hochschullehre spezialisiert, rund 25 Hochschulen aus Baden-Württemberg bringen Materialien ein und verfügen auch über je eine eigene Portalansicht.

Umfassende Informationen über alle Aspekte der Open Educational Resources bietet in Deutschland die *Informationsstelle OER* (OERinfo). Hier finden sich neben Verzeichnissen der wichtigsten Informationsressourcen und Repositorien für Bildungsmaterialien für die verschiedenen Zielgruppen auch ein Veranstaltungskalender, Informationen rund um die Produktion und die Nutzung von OER-Materialien sowie interaktive Tutorials. Insgesamt sind auf OERinfo rund 1300 Organisationen, Angebote, Projekte, Veranstaltungen, Tools und Policies verzeichnet; ein weltweites Verzeichnis aller Angebote bietet die *OER world map*.

V Digitale Bibliotheken

Nicht einfach ist die Definition des Begriffs *Digitale Bibliothek*. Als Digitale Bibliothek wird heute vielfach sehr unspezifisch eine Sammlung mit digitalen Ressourcen bezeichnet, die über Netzwerke zugänglich ist. In ihren konkreten Zielen wesentlich umfassender und damit auch den Zielsetzungen der Angebote wissenschaftlicher Bibliotheken entsprechend ist eine Arbeitsdefinition, die von der Digital Library Federation (DLF) bereits 1998 erarbeitet wurde.

> "Digital libraries are organizations that provide the resources, including the specialized staff, to select, structure, offer intellectual access to, interpret, distribute, preserve the integrity of, and ensure the persistence over time of collections of digital works so that they are readily and economically available for use by a defined community or set of communities."

Hier wird deutlich, dass neben das eigentliche inhaltliche Angebot einer Digitalen Bibliothek auch die Aspekte der Auffindbarkeit (Erschließung), Langzeitarchivierung und der Rechteverwaltung treten.

Fast alle Bibliotheken bieten ihren Nutzern heute sowohl gedruckte Bestände als auch digitale Medien in immer größerem Umfang an. In diesem Sinne könnte man fast alle Bibliotheken daher auch als *Hybride Bibliotheken* bezeichnen; da das Angebot digitaler Medien heute allerdings eine Selbstverständlichkeit darstellt, wird dieser Begriff kaum noch verwendet.

Vielfach bieten Bibliotheken – und andere Gedächtnisinstitutionen – ihren Nutzern jedoch nicht nur den Zugriff auf lizenzierte, also kostenpflichtige digitale Bestände an, sondern in immer größeren Umfang auch digitale Publikationen, die Open Access für jedermann zur Verfügung gestellt werden. Zumeist handelt es sich hierbei um Retrodigitalisate von urheberrechtsfreien älteren Beständen sowie aktuellen wissenschaftlichen Publikationen, die auf dem Server der Bibliothek bzw. Universität als genuine Open-Access-Publikation veröffentlicht werden. Insbesondere die nachträglich digitalisierten historischen Bestände (vielfach auch Sonderbestände wie Handschriften, Bilder, Karten und Musikalien) werden oft unter der Bezeichnung *Digitale Bibliothek* angeboten. Von solchen lokal angelegten und angebotenen digitalen Kollektionen zu unterscheiden sind umfassende, übergeordnete, oft national oder international angelegte Digitale Bibliotheken, die die Bestände zahlreicher Institutionen unter einer gemeinsamen Oberfläche zugänglich machen. Doch auch Verlage und andere kommerzielle Unternehmen bieten ihre elektronischen Produkte vielfach mit der Bezeichnung „Digitale Bibliothek" an.

Open Access. © 2023 bei den Autoren, published by De Gruyter. Dieses Werk ist lizenziert unter einer Creative Commons Namensnennung 4.0 International Lizenz.
https://doi.org/10.1515/9783110673272-011

V.1 Projekte und Angebote

Digitale Bibliotheken sind häufig projektorientiert. Dies betrifft sowohl die Kontexte der Entstehung digitaler Sammlungen als auch die gemeinsam unter einer Oberfläche präsentierten Angebote. Dabei kann es sich um ein Angebot handeln, das eine Bibliothek vorwiegend für die eigenen Kunden anbietet, z. B. wenn sie alle ihre originär elektronischen Medien wie E-Zeitschriften, E-Books, Datenbanken, E-Learning-Angebote und ihre nachträglich digitalisierten Bestände separat in der Art einer Digitalen Bibliothek präsentiert. Bei einem anderen Typus der Digitalen Bibliothek handelt es sich um Kooperationsprojekte von mehreren Bibliotheken oder Institutionen, die digitale Bestände mit einem thematischen, regionalen, fachlichen oder medienspezifischen Schwerpunkt in einem gemeinsamen Portal verwalten und präsentieren. Besonders wichtig in diesem Zusammenhang sind zunehmend die meist auf Ebene der Bundesländer entwickelten und angebotenen regionalen digitalen Bibliotheken, z. B. *bavarikon* für Bayern, *Sachsen digital*, *Kulturerbe Niedersachsen* oder *LEO-BW* für Baden-Württemberg. Hier werden spartenübergreifend die digitalen Objekte zum kulturellen Erbe des jeweiligen Landes präsentiert (der größte Teil der Objekte stammt in der Regel aus dem Bibliotheks-, Archiv- und Museumsbereich). Daneben finden sich auch Digitale Bibliotheken für spezifische Medien- oder Publikationsformen, wie z. B. Bücher, Zeitschriften, Zeitungen, Audiodateien, Bilder, Filme etc.

Um die Entwicklung, Koordination und den fachkundigen Austausch von Digitalen Bibliotheken auf internationaler Ebene zu befördern, wurde bereits 1995 die *Digital Library Federation* gegründet, eine Initiative, in der rund 200 Universitäten, Bibliotheken und andere Wissenschaftseinrichtungen zusammenarbeiten.

Auf nationaler Ebene herausragende Angebote sind beispielsweise die Projekte *Digital Public Library of America* (DPLA) und *Gallica* (Bibliothèque nationale de France). Beide haben ihren Schwerpunkt auf der Präsentation von digitalen Werken, die im Sinne eines Nationalen Erbes als besonders wichtig für die Kultur des Landes angesehen werden. In Deutschland übernimmt diese Rolle seit 2009 die *Deutsche Digitale Bibliothek* (s. u. S. 387), die auch als nationaler Aggregator für *Europeana* (s. u. S. 392) gilt. Mit Europeana existiert auf europäischer Ebene eine zentrale Digitale Bibliothek, die das digitale Kulturerbe des Kontinents, das aus Tausenden Archiven, Bibliotheken, Museen und anderen Kultureinrichtungen stammt, unter einer zentralen Oberfläche zugänglich macht.

Ein einzelner, globaler Recherchezugriff auf die umfassenden digitalen Angebote von Kultureinrichtungen aus der ganzen Welt besteht derzeit noch nicht; die von der UNESCO unterstützte *World Digital Library* (WDL, s. u. S. 393) verfolgte mit der Präsentation von herausragenden Spitzenstücken des Kulturerbes der Menschheit andere Ziele. Hier konnten auch Länder, die noch nicht über leistungsstarke nationale Digitale Bibliotheken verfügen, ihr Kulturerbe multilingual erschlossen an prominenter Stelle zugänglich machen.

Im deutschen Bibliothekswesen wird parallel in vielen Projekten an der Digitalisierung herausragender und wertvoller Bestände gearbeitet. Zu den ersten Initiativen zählte die kooperative Digitalisierung der im deutschen Sprachgebiet erschienenen Drucke des 16. bis 18. Jahrhunderts, die schon zu erheblichen Teilen realisiert ist. Weitere Projekte betreffen Handschriften und Inkunabeln, besondere Einzelwerke – auch Zeitschriften und Zeitungen – oder lokale Sammlungsschwerpunkte einzelner Bibliotheken. Derzeit wird Digitalisierung vor allem unter folgenden Aspekten systematisch durchgeführt:

- Digitalisierung von Werken bestimmter Zeiträume (16. bis 18. Jahrhundert komplett; 19. und 20. Jahrhundert in Auswahl)
- Digitalisierung von herausragenden Einzelwerken oder besonderen Sammlungen
- Digitalisierung aus konservatorischen Gründen (Sicherungsdigitalisierung)
- Retrospektive Massendigitalisierung urheberrechtsfreier Bestände
- Digitalisierung einzelner Medien auf Wunsch von Benutzern (Digitization on Demand)

Koordination und Arbeitsteilung zwischen den Bibliotheken ist schon deshalb notwendig, damit doppelter Aufwand vermieden wird. In Deutschland wird aus diesem Grund ein *Zentrales Verzeichnis Digitalisierter Drucke* (zvdd) geführt. Allerdings ist es schwierig, einen Überblick über den Stand der Digitalisierung zu erhalten, da praktisch in fast allen größeren wissenschaftlichen Bibliotheken Digitalisierungsprojekte im Gange sind. Einige Zahlen können jedoch eine Vorstellung vom Umfang und vom technischen und logistischen Aufwand geben, wobei neben der technischen Herausforderung auch das Metadatenmanagement und die Langzeitarchivierung mit enormem Aufwand verbunden sind: Die im *Digitalisierungszentrum Göttingen* (GDZ) gescannten Sammlungen haben einen Umfang von mehr als 15 Millionen Seiten. Im Rahmen der Massendigitalisierung und durch das *Münchener Digitalisierungszentrum* (MDZ) wurden an der Bayerischen Staatsbibliothek von Google bereits mehr als drei Millionen Titel digitalisiert, darunter 180 000 Werke des 16., 190 000 des 17. und 480 000 Werke des 18. Jahrhunderts. Die Scans des Münchener Digitalisierungszentrums werden am Leibniz-Rechenzentrum verwaltet; das dortige Bereitstellungs- und Archivie-

rungssystem hatte Ende 2021 einen Stand von mehr als 2,2 Milliarden Dateien, was einem Datenvolumen von rund 1150 Terabyte entspricht.

Sehr stark unterstützt wird die Digitalisierung zentraler Bestände von Bibliotheken und Archiven in Deutschland durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft mit Fördermitteln. Auf diese Weise werden beispielsweise wichtige Zeitschriften bis zurück ins 18. Jahrhundert retrodigitalisiert und stehen in Digitalen Bibliotheken für die Benutzung bereit. In den *DFG-Praxisregeln „Digitalisierung"* wurden von der DFG auch zahlreiche Mindeststandards festgelegt, denen geförderte Digitalisierungsprojekte entsprechen müssen; damit hat sie auch wesentlich zu einer Vereinheitlichung der technischen Workflows und Lösungen bei der Digitalisierung in Deutschland beigetragen. Oft konnte hierbei auch auf bestehende internationale Standards zurückgegriffen werden.

Abb. 42: Angebote des Münchener Digitalisierungszentrums (MDZ)

Die Deutsche Digitale Bibliothek (DDB) und Europeana

Ein klassisches Beispiel für die Kumulierung von Daten bieten die Deutsche Digitale Bibliothek (DDB) und Europeana. Relativ spät gegründet, hat sich die Deutsche Digitale Bibliothek schnell zu der zentralen Digitalen Bibliothek in Deutschland entwickelt, in der heute bereits rund 700 Institutionen ihre digitalen Objekte zur Verfügung stellen (neben Archiven, Bibliotheken und Museen auch Forschungseinrichtungen, Institutionen der Denkmalpflege und Mediatheken); rund 4 800 Institutionen sind bereits bei der DDB registriert. Finanziert wird die DDB vom Bund und den Bundesländern. Derzeit umfasst das Angebot 42 Millionen Katalogdaten, von denen bereits rund 15 Millionen mit Digitalisaten verknüpft sind. Die Daten lassen sich unter einer zentralen Oberfläche recherchieren, die Nutzung der digitalen Objekte kann nur auf dem Angebot des Datengebers erfolgen, hierfür führt ein Link vom Katalogisat der DDB direkt zum dezentral auf der Website des Datengebers angebotenen digitalen Objekt.

Eine weitere Kumulierungsstufe für digitale Objekte (und Metadaten) bildet *Europeana*. Dieses von der Europäischen Union finanzierte Gemeinschaftspro-

jekt von zahlreichen Kultur- und Wissenschaftsinstitutionen bietet den zentralen Zugriff zu den dezentralen Angeboten der europäischen Kulturinstitutionen. In ihrem Grundaufbau ähnelt die Europeana der Deutschen Digitalen Bibliothek, auch hier bietet eine zentrale Rechercheoberfläche den Zugriff auf rund 52 Millionen digitale Objekte, für deren Nutzung muss das entsprechende Digitalisat jedoch über einen Link beim jeweiligen Datengeber aufgesucht werden. Das Projekt ist überaus komplex, da einheitliche Standards, insbesondere auch für Metadaten, eine entscheidende Voraussetzung für das Gelingen sind. Dies ist bereits für die heterogenen Bestände unterschiedlicher nationaler Einrichtungen keine leichte Aufgabe, die Realisierung im internationalen Rahmen ist entsprechend noch schwieriger zu bewältigen.

Weitere internationale Angebote

Mit internationaler Zielsetzung arbeiten auch einige weitere Projekte, die zum Teil von oder mit Bibliotheken realisiert werden, zum Teil auch von anderen Institutionen.

Die eventuell erste Digitale Bibliothek war das bereits seit 1971 bestehende und von privater Hand initiierte amerikanische *Project Gutenberg*. Das weniger umfangreiche Äquivalent für den deutschsprachigen Bereich ist *Gutenberg-DE*, inzwischen gehostet von *Spiegel-online*. In beiden Projekten werden urheberrechtsfreie Werke aus dem literarischen Kanon (mit Schwerpunkt auf dem jeweiligen Sprachbereich) digitalisiert und zur kostenfreien Nutzung angeboten.

Ein besonders umfangreiches Projekt mit großer internationaler Aufmerksamkeit ist der von Google angebotene Dienst *Google Books* (Google Bücher). Google scannt hierbei in Zusammenarbeit mit verschiedenen Bibliotheken (Google Books Library Project) urheberrechtsfreie Bestände in großem Umfang, stellt die kompletten Texte zur Verfügung; darüber hinaus bietet Google – bei Einverständnis der Verleger bzw. Urheber – von urheberrechtsgeschützten Büchern eine Vorschau und begleitende Informationen an (Google Books Partner Program). Im Rahmen von Public-Private-Partnerships digitalisiert Google im deutschsprachigen Bereich einen großen Teil der älteren Bestände der Bayerischen Staatsbibliothek und der Österreichischen Nationalbibliothek. Google stellt die Digitalisate über das eigene Angebot *Google Books* zur Verfügung, die Institutionen, aus denen sie stammen, können ebenfalls frei über die Digitalisate verfügen. Zwar veröffentlicht Google schon seit vielen Jahren keine Angaben über den Umfang dieser beständig wachsenden Digitalen Bibliothek, zweifellos handelt es sich hierbei jedoch um das umfangreichste Angebot seiner Art; anlässlich des 15-jährigen Jubiläums des Angebots wurde wurde der Bestand von Google 2019 auf 40 Millionen Bücher in mehr als 400 Sprachen beziffert.

Eine zweite, vergleichbare Digitale Bibliothek für Buchmedien stellt das bibliothekarische Kooperationsprojekt *HathiTrust* dar. Zahlreiche Bibliotheken, vor allem aus dem US-amerikanischen Raum und aus Australien, stellen über diese Plattform die Volltexte von Millionen von Büchern zur Verfügung. Ältere Bücher können auch hier unmittelbar im Volltext genutzt werden; neuere, rechtlich geschützte Bücher stehen vielfach in Auszügen zur Verfügung.

Wichtige Vorteile dieser medienspezifischen Angebote liegen zum einen an dem *homogenen Datenmaterial*, das indexiert wird. Da es sich hierbei immer um Buchmedien handelt, kann auch nach entsprechenden medienspezifischen Suchkriterien recherchiert werden (z. B. Autor, Titel, Verlag, Erscheinungsjahr, ISBN und ISSN). Zum anderen bietet die *Volltextsuche* hier die Möglichkeit, gleichsam im Inneren der indexierten Bücher zu recherchieren. Dies führt zu deutlich mehr Treffern, da auf diese Weise auch relevante Kapitel oder Aufsätze in Sammelbänden gefunden werden können, die über herkömmliche Kataloge und Bibliographien vielfach nicht recherchierbar gewesen wären. Umgekehrt kann die hohe Trefferanzahl jedoch auch dazu führen, dass die Relevanz einzelner Treffer nicht sehr hoch ist (Recall vs. Precision). Auch andere Standards klassischer Suchsysteme für Buchmedien finden sich hier nicht (Schlagwortvergabe, Verwendung von Normdaten etc.).

Von einer gemeinnützigen Organisation angeboten wird das *Internet Archive*. Der Schwerpunkt dieser sehr stark auf ehrenamtlichen Mitarbeitern aus der ganzen Welt beruhenden Initiative liegt auf der Webarchivierung (angeboten werden rund 700 Milliarden gespeicherter Webseiten), allerdings finden sich auch hier in nennenswertem Umfang digitale Bücher, Bilder, Filme, Software, Audiodokumente und andere digitale Objekte.

V.2 Datenanagement von Digitalen Bibliotheken

Aus verschiedenen Gründen ist das Datenmanagement von Digitalen Bibliotheken mit vielfältigen Schwierigkeiten verbunden. Dies beginnt schon bei den oft sehr *heterogenen Inhalten*, die heute in Digitalen Bibliotheken verfügbar sind, z. B. Textdokumente in unterschiedlichen Formaten, Bildmaterialien, Karten, Video- und Audio-Dokumente sowie immer häufiger auch 3D-Objekte. Dies stellt schon an das Anfertigen der Digitalisate bzw. an die dafür erforderlichen Scanner erhebliche Ansprüche (sowohl übergroße Formate als auch besonders empfindliche Objekte wie mittelalterliche Handschriften bedürfen eigens entwickelter *Spezialscanner*, große Mengen herkömmlicher Bücher können auch mit Hilfe von *Scanrobotern* bearbeitet werden). Gescannt wird immer in der bestmöglichen Qualität, um hochwertige Dateiformate für die Master- und Archivdateien

zu erhalten (meist unkomprimierte TIFF-Dateien), auch wenn für die Benutzung oft abgeleitete Nutzdaten von geringerer Qualität verwendet werden (meist JPEG- oder PNG-Dateien).

Im Bereich der *Erschließung* können entweder bestehende Katalogdaten nachgenutzt werden oder die Objekte werden im Zusammenhang mit der Digitalisierung auch erschlossen. Hierbei werden nicht nur beschreibende *Metadaten* vergeben, sondern auch strukturelle, technische und administrative Metadaten. Als Mindeststandard für die Erschließung digitaler Objekte wird in der Regel das *Dublin Core Metadata Element Set* verwendet, das 15 *core elements* für die Beschreibung der Digitalisate festlegt (u. a. creator, date, format, language). Selbstverständlich können auch komplexere Erschließungssysteme verwendet werden. Auch die Vergabe von *persistenten Identifikatoren*, die einen dauerhaften Nachweis ermöglichen, muss vorgenommen werden (meist wird ein *DOI* oder ein *URN* verwendet).

Um die Nutz- und Metadaten auffindbar und übertragbar zu strukturieren, hat sich die Verwendung des Organisationsmodells *Metadata Encoding and Transmission Standard* (METS) durchgesetzt, das die verschiedenen Inhalte auf XML-Basis in sieben Kategorien anordnet (Kopfteil, Erschließungsangaben, Verwaltungsangaben, Dateiabschnitt, Strukturbeschreibung, Strukturverknüpfungen, Verhalten).

Handelt es sich bei den Digitalisaten um Textdokumente, kommt in der Regel noch die *Optical Character Recognition* (OCR) hinzu, das heißt, die Bearbeitung der Scans mit einer speziellen OCR-Software, die es ermöglicht, die reine Bilddatei des Scans in einen maschinenlesbaren Text umzuwandeln, der auch für die Volltextsuche zur Verfügung gestellt werden kann. Auch hier kann die Recherchequalität des abgeleiteten Texts durch verschiedene Verfahren (computerlinguistische Bearbeitung, Verknüpfung mit Wörterbüchern oder Normdaten) noch entscheidend verbessert werden.

Für die Nutzung der Digitalisate stellen die einzelnen Digitalen Bibliotheken ihren Nutzern spezielle *Viewer* zur Verfügung. Da die Verwendung verschiedener Viewer für die Nutzer nicht unproblematisch ist, hat die DFG durch die Entwicklung des *DFG-Viewers* hier einen einheitlichen Standard angeregt. Aufgrund des größeren Funktionsumfangs und seiner Interoperabilität zeichnet sich international hier die Verwendung des Viewers *Mirador* des *International Image Interoperability Framework* (IIIF) als neuer Standard ab.

```
<mets:mets xmlns:mets="http://www.loc.gov/METS/" xmlns:xsi="http://www.w3.org/2001/XMLSchema-inst
 xsi:schemaLocation="info:lc/xmlns/premis-v2 http://www.loc.gov/standards/premis/v2/premis-v2-0.xs
 http://www.loc.gov/mods/v3 http://www.loc.gov/standards/mods/v3/mods-3-6.xsd http://www.loc.gov/M
 http://www.loc.gov/standards/mets/version17/mets.v1-7.xsd http://www.loc.gov/mix/v10
 http://www.loc.gov/standards/mix/mix10/mix10.xsd">
  <mets:metsHdr CREATEDATE="2019-06-28T08:38:01">
    <mets:agent OTHERTYPE="SOFTWARE" ROLE="CREATOR" TYPE="OTHER">
      <mets:name>Goobi - UGH-1.11.1-v1.11.0-11-gbafb11b - 16-November-2015</mets:name>
      <mets:note>Goobi</mets:note>
    </mets:agent>
  </mets:metsHdr>
  <mets:dmdSec ID="DMDLOG_0000">
    <mets:mdWrap MDTYPE="MODS">
      <mets:xmlData>
        <mods:mods xmlns:mods="http://www.loc.gov/mods/v3">
          <mods:location>
            <mods:physicalLocation authority="marcorg" displayLabel="Staatsbibliothek zu Berlin -
            Preußischer Kulturbesitz, Berlin, Germany">DE-1</mods:physicalLocation>
            <mods:shelfLocator>50 MA 27827</mods:shelfLocator>
          </mods:location>
          <mods:originInfo eventType="publication">
            <mods:place>
              <mods:placeTerm type="text">Wien</mods:placeTerm>
            </mods:place>
            <mods:place>
              <mods:placeTerm type="text">Wien</mods:placeTerm>
            </mods:place>
            <mods:dateIssued encoding="iso8601" keyDate="yes">1789</mods:dateIssued>
            <mods:publisher>Schrämbl</mods:publisher>
            <mods:publisher>Alberti</mods:publisher>
          </mods:originInfo>
```

Abb. 43: Organisation digitaler Objekte nach dem Metadata Encoding and Transmission Standard (METS)

Eine weitere Herausforderung von Digitalen Bibliotheken bildet die *Langzeitarchivierung* der digitalen Objekte. Hierfür hat sich international das *Open Archival Information System* (OAIS) durchgesetzt. Dennoch sind die Herausforderungen an die immer umfangreicher und komplexer werdenden Digitalen Bibliotheken gerade in diesem Bereich immens.

Für den wissenschaftlichen Gebrauch von Digitalisaten ist die Infrastruktur für Recherche und Benutzung sowie die Einbettung der digitalen Objekte in einen Kontext mit zusätzlichen Informationen von hoher Wichtigkeit. Insbesondere im Bereich der Auffindbarkeit der Inhalte von Digitalen Bibliotheken konnten hier in den letzten Jahren enorme Fortschritte erzielt werden. Waren die Daten von digitalen Angeboten der Bibliotheken in den Anfangsjahren in regelrechten Datensilos gefangen und für Außenstehende kaum zu recherchieren, ist die effiziente Recherchierbarkeit und Zugänglichkeit der Inhalte Digitaler Bibliotheken heute fast immer gegeben. Da alle Inhalte Digitaler Bibliotheken auch in den Katalogen der jeweils datengebenden Bibliotheken nachgewiesen sind, lassen sie sich auch über die entsprechenden regionalen Verbundkataloge und damit auch über den *Karlsruher Virtuellen Katalog* und den *WorldCat* recherchieren

(s. o. S. 253 ff.). Aber auch über allgemeine Suchmaschinen wie Google lassen sich die Inhalte Digitaler Bibliotheken heute problemlos auffinden.

Recherchiert man direkt in einer Digitalen Bibliothek, so gilt die Grundregel: Je spezifischer (fach- oder medienspezifisch) eine Digitale Bibliothek konzipiert ist, desto vielfältiger und komplexer sind in der Regel die Recherchezugriffe (z. B. durch Fachklassifikationen oder medienspezifische Suchkriterien), je umfassender und heterogener eine Digitale Bibliothek konzipiert ist (z. B. *DDB* oder *Europeana*), desto vielfältiger sind die Vernetzungen und Kontextualisierungen der Treffer (eine Recherche nach Ludwig van Beethoven erbringt hier beispielsweise Bilder des Komponisten, Bücher und andere Druckwerke, Text- und Musikautographen, Zeitungsberichte sowie Audioaufnahmen seiner Werke).

Auch wenn wissenschaftliche Bibliotheken heute schon große Teile ihrer urheberrechtsfreien Bestände im Rahmen von lokalen Kollektionen und umfassenden Digitalen Bibliotheken anbieten, bleiben hier sowohl im quantitativen Bereich (z. B. im Bereich der Zeitungsdigitalisierung) wie auch im qualitativen Bereich (Aufbereitung der Volltexte, digitale Langzeitarchivierung) noch viele Herausforderungen, denen sich die Bibliotheken in den kommenden Jahren stellen werden.

V.3 Formen Digitaler Bibliotheken

Sehr unterschiedlich und vielfältig sind die Möglichkeiten, mit denen Bibliotheken ihre digitalen Bestände den Nutzern zur Verfügung stellen, beispielswiese im Rahmen der lokalen Angebote, innerhalb fachlich oder medial spezialisierter Kontexte oder auch im Rahmen von umfangreichen übergeordneten Digitalen Bibliotheken, die weit über den Bibliothekskontext hinausreichen.

Digitale Bibliotheken als Teil der gesamten Bibliotheksbestände

Für diesen Typus kann z. B. das Angebot der Universitätsbibliothek Heidelberg stehen: Die Digitale Bibliothek umfasst hier alle digitalen Bestände. Dazu gehören u. a. die lizenzierten E-Journals, E-Books und Datenbanken, der universitätseigene Publikationsserver (*heiDOK*) für die Angehörigen der Hochschule, ein Forschungsdatenenserver, aber auch die Retrodigitalisate des eigenen Altbestands, die *Heidelberger historischen Bestände – digital*. Unter diesem Punkt finden sich u. a. Sonderbestände an Handschriften, Inkunabeln, archäologischer und ägyptologischer Literatur, Quellen zu Stadt und Universität Heidelberg sowie Bestände der Papyrussammlung und des Universitätsarchivs.

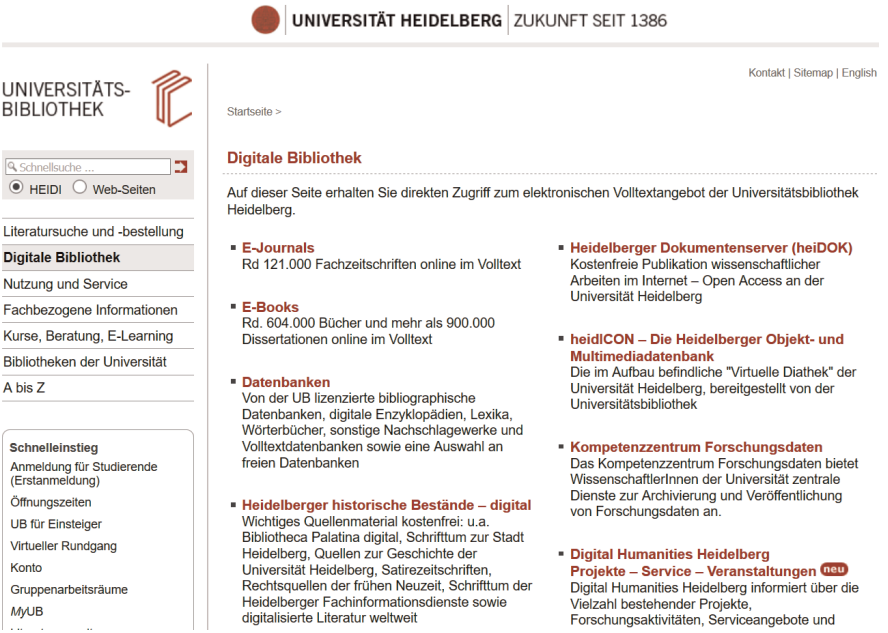


Abb. 44: Die Digitale Bibliothek der Universitätsbibliothek Heidelberg

Auch wenn fast alle Objekte der digitalen Bestände von Bibliotheken heute im OPAC nachgewiesen sind, bietet eine Digitale Bibliothek andere Möglichkeiten der Präsentation und des Zugangs. So können etwa bei *digitalen Dissertationen* oder beim *Hochschulserver* zusätzliche Informationen zur Teilnahme am Publikationsverfahren untergebracht werden, oder es kann – wie an der UB Heidelberg – die Aufmerksamkeit auf besondere Sonderbestände gelenkt werden.

Sonderbestände in Digitalen Sammlungen

Die besonderen Bestände einer Bibliothek, historisch bedingt und zusätzlich durch die jahrzehntelange Sondersammelgebietspolitik der *DFG* gefördert, treten oft erst durch die Präsentation in einer Digitalen Bibliothek ins Blickfeld einer breiteren Öffentlichkeit. Wer gezielt nach digitalen Sammlungen zu bestimmten Themen sucht, sollte sich an den Bestandsprofilen der Bibliotheken orientieren, eine Übersicht über die Sammelschwerpunkte bietet auch nach dem Auslaufen der Sondersammelgebietsförderung die Website *Webis* (s. u. S. 461). Digitale Sammlungen ermöglichen aber auch überraschende Entdeckungen,

denn sie bieten vielfach auch interessante Zufallsfunde, für Wissenschaftler ebenso wie für eine breitere Nutzergruppe.

Da es sich bei den Retrodigitalisaten – wie auch bei den Veröffentlichungen auf den Publikationsservern – fast immer um Open-Access-Publikationen handelt, ist der externe Zugriff für jedermann gewährleistet.

Beispiele:
Göttinger Digitalisierungszentrum (GDZ). Die digitalen Sammlungen der SUB Göttingen werfen ein Licht auf deren besondere Sammelschwerpunkte. Sie enthalten u. a. Americana, Blumenbachiana, Itineraria (Reiseliteratur), Mathematica, Zoologica und Sibirica.

Österreichische Nationalbibliothek. Für die digitalen Sammlungen wurde ein *Digitaler Lesesaal* eingerichtet. Das Portal enthält u. a. Module für die historischen Buchbestände der Bibliothek (ABO), historische österreichische Zeitungen (ANNO), historische österreichische Rechts- und Gesetzestexte (ALEX), Zeithistorische Bilder (Bildarchiv Austria), Ansichtskarten (AKON), das Portal „Beethoven digital" sowie das Webarchiv Österreich. Darüber hinaus bietet die ÖNB auch Zugriff auf die umfangreichen Bestände der Museen, die an die Bibliothek angeschlossen sind (Prunksaal, Literaturmuseum, Globenmuseum, Papyrusmuseum, Esperantomuseum und Haus der Geschichte Österreich).

Digitale Sammlungen als Gemeinschaftsprojekte
Die Zusammenführung verteilt liegender Sammlungen und unterschiedlicher Medien (z. B. Text, Bild, Audio und Film), die Öffnung für eine breitere Nutzerschicht sowie das Bemühen, Dokumente in einem Kontext (z. B. Epochen der nationalen Geschichte) darzubieten, führte zur Entstehung der bereits erwähnten Gemeinschaftsportale. Hier können die digitalen Bestände von Archiven, Bibliotheken, Museen und weiteren Kulturinstitutionen eingebracht und für die Recherche und Nutzung zur Verfügung gestellt werden. Der besondere Nutzen dieser umfassenden, meist als Großprojekte konzipierten Digitalen Bibliotheken besteht zum einen im Umfang der Bestände, die hier gemeinsam angeboten werden können, als auch in den vielfältigen Vernetzungen und Kontextualisierungen, die sich durch die digitalen Daten der verschiedenen Projektpartner ergeben.

Besonders wichtige Zusammenstellungen finden sich hier vor allem unter regionalen Aspekten, insbesondere die Digitalen Bibliotheken auf regionaler (z. B. *bavarikon* und *LEO-BW*) und nationaler Ebene (z. B. *Deutsche Digitale Bibliothek* und *Gallica*) werden überaus stark genutzt.

Daneben treten jedoch auch digitale Bibliotheken mit konkret umrissenen Themenschwerpunkten, die ebenfalls ihren festen Nutzerkreis haben. So bietet z. B. die Tufts University bereits seit 37 Jahren mit der *Perseus Digital Library* eine umfangreiche digitale Sammlung von (auch originalsprachigen) Texten zur Geschichte, Literatur und Kultur der griechisch-römischen Welt an, die beständig zielgerichtet um Inhalte aus anderen Sammlungen ergänzt wird. Zunehmend wird der Kernbereich der klassischen Antike auch durch andere Schwerpunkte ergänzt, wie z. B. Renaissance oder amerikanische Kultur des 19. Jahrhunderts.

Wie speziell eine Digitale Bibliothek ausgerichtet sein kann, zeigt das Beispiel *Hoffmann digital*, die Plattform für digitale Objekte zu E. T. A. Hoffmann, die den zentralen Teil des E. T. A. Hoffmann-Portals bildet, das von der Staatsbibliothek zu Berlin gemeinsam mit der Staatsbibliothek Bamberg und der E. T. A. Hoffmann-Gesellschaft angeboten wird. Diese digitale Sammlung umfasst neben den Werkausgaben u. a. auch Briefe, Musikalien, Zeichnungen, Illustrationen, Porträts, Theaterzettel und Exlibris sowie 78 Bände aus der Bibliothek E. T. A. Hoffmanns und weitere Lesestoffe sowie Zeugnisse seiner literarischen Rezeption.

Wissenschaftliche Repositorien

Als Repositorien, Volltextserver, Publikationsserver oder Dokumentenserver werden die Plattformen bezeichnet, die an von verschiedenen Institutionen für das Publizieren wissenschaftlicher Veröffentlichungen bereitgestellt werden. Organisatorisch wird hierbei unterschieden zwischen institutionellen Repositorien (z. B. von Universitäten, Hochschulen und Forschungsinstitutionen für die Publikationen ihrer Angehörigen), institutionsübergreifenden Repositorien (die für die Angehörigen mehrerer Institutionen zur Verfügung stehen) sowie fachlichen Repositorien für ein oder mehrere Wissenschaftsfächer. Fachliche Publikationsserver, auf denen Wissenschaftler Publikationen zu bestimmten Themengebieten veröffentlichen können, werden in der Regel von wissenschaftlichen Fachgesellschaften, Infrastruktureinrichtungen oder auch Fachinformationsdiensten angeboten.

Bei den wissenschaftlichen Autoren wird zunehmend dafür geworben, ihre Veröffentlichungen zumindest als zeitverzögerte Zweitveröffentlichung (Grüner Weg des Open-Access) auf solchen Repositorien zu veröffentlichen und sie somit kostenfrei weltweit zur Verfügung zu stellen. Für die Mitarbeiter bestimmter Institutionen ist eine Zweitveröffentlichung verpflichtend. Auch Dissertationen und andere Abschlussarbeiten von Studierenden werden sehr häufig auf wissenschaftlichen Publikationsservern veröffentlicht.

Letztlich handelt es sich bei diesen wissenschaftlichen Publikationsservern ebenfalls um Digitale Bibliotheken, die Dokumente sind mit formalen, inhaltli-

chen und technischen Metadaten erschlossen, für die Recherche aufbereitet und stehen in der Regel kostenfrei uneingeschränkt zur Verfügung. Wissenschaftliche Publikationsserver bieten ihren Autoren heute die Veröffentlichung ihrer Dokumente (meist Open Access), die Erschließung durch Metadaten (vielfach müssen auch die Autoren Metadaten, z. B. Abstracts zu ihren Veröffentlichungen, einbringen), eine persistente Identifizierung der digitalen Veröffentlichungen, eine hohe Sichtbarkeit der Veröffentlichung, die Möglichkeit des Datenexports (der Metadaten und der Nutzdaten), komplexe Tools für die statistische Übersicht der Nutzung sowie die Langzeitarchivierung.

Durch die sehr gute Erschließung dieser Dokumente (Erfassung in Bibliothekskatalogen, Verbund- und Metakatalogen, Indexierung in Suchmaschinen etc.) sind Publikationen auf Repositorien heute auch in anderen Recherchezusammenhängen sehr leicht zu finden. Zur Nutzung aller Recherchezugriffe (z. B. Fachklassifikation, organisatorische Systematik, Volltextsuche) empfiehlt sich jedoch weiterhin die Nutzung des jeweiligen Repositoriums. In ihrem Umfang reichen die Angebote von Publikationsservern von einigen Hundert Publikationen auf den Repositorien kleinerer Hochschulen bis zu sehr umfangreichen Angeboten mit mehr als einer Million Publikationen; so bietet das fachliche Repositorium *arXiv* mehr als zwei Millionen Dokumente vor allem aus den Bereichen Naturwissenschaften und Mathematik an.

Einen umfassenden Überblick über die heute angebotenen wissenschaftlichen Publikationsserver bieten das *Directory of Open Access Repositories* (DOAR), sowie das *Registry of Open Access Repositories* (ROAR), die jeweils mehrere Tausend Open-Access-Repositorien nachweisen und auch nach fachlichen und geographischen Kriterien recherchiert werden können. Bei der Einhaltung gewisser Qualitätsstandards können sich wissenschaftliche Publikationsserver auch zertifizieren lassen; im deutschsprachigen Bereich hat sich hier vor allem das *DINI-Zertifikat* durchgesetzt, das von der Deutschen Initiative für Netzwerkinformation (DINI) vergeben wird.

Übergeordnete Suche in Digitalen Bibliotheken

Digitale Bibliotheken von immensem Umfang können auch dadurch entstehen, dass eine übergreifende Suche für mehrere Sammlungen realisiert wird. Als Beispiel kann die Datenbank *Nationallizenzen / Sammlungen – Monographien* gelten, in die mehr als 40 einzelne Digitale Sammlungen von teils großem Umfang aufgenommen wurden, für die eine Nationallizenz existiert. Eine vergleichbare übergeordnete Suchoberfläche besteht mit dem Angebot *Nationallizenzen / Sammlungen – Zeitschriften* auch für die Zeitschriftenangebote, für die National-

lizenzen abgeschlossen wurden; auf diese Weise können 27 zum Teil sehr umfangreiche Zeitschriftenpakete in einer integrierten Suche recherchiert werden.

Neben solchen Metaoberflächen für die Recherche eignen sich auch spezialisierte Suchmaschinen wie *BASE* oder *Google Scholar* (s. u. S. 436 ff.) sehr gut für die übergeordnete Suche nach Inhalten von Publikationsservern, da diese Plattformen hier in sehr großem Umfang indexiert sind.

V.4 Plattformen für E-Books

Weitere auf E-Books spezialisierte Plattformen sind z. B. die Angebote der Onleihe für die öffentlichen Bibliotheken sowie die Plattformen von Verlagen und anderen kommerziellen Anbietern, über die sich meist sowohl an Bibliotheken als Kunden aber auch direkt an Einzelpersonen richten.

Onleihe

Zunehmend bieten Bibliotheken ihren Kunden umfangreiche digitale Bestände zur zeitlich befristeten Benutzung an. Insbesondere öffentliche Bibliotheken bieten ihren Nutzern heute in vielen Fällen eine separate Ausleihplattform für digitale Medien an, wobei für diese Medien die Ausleihmodalitäten analoger Bibliotheksbestände nachgebildet werden: Jedes Medium kann gleichzeitig nur von einem Nutzer ausgeliehen werden (falls nicht Mehrfachexemplare lizenziert wurden), die Ausleihe der Medien ist befristet (meist auf maximal 21 Tage), entliehene Medien können vorgemerkt werden. Die Anzahl der Medien, die zeitgleich ausgeliehen werden können, ist beschränkt, meist auf 10 Medien. In gewisser Weise handelt es sich bei solchen Digitalen Bibliotheken gleichsam um eine virtuelle Zweigstelle der Bibliothek im Internet. Der Schwerpunkt des digitalen Angebots liegt hier auf E-Books, Audio-Büchern und digitalen Zeitschriften und Zeitungen. Ein Teil der Verlage nutzt hier jedoch das Prinzip des *Windowing*, d. h. sie bieten den Bibliotheken die aktuellen Neuerscheinungen erst nach einer Wartezeit von bis zu einem Jahr an. Für die Nutzung können Smartphones und Tablets ebenso verwendet werden wie E-Book-Reader oder auch PCs, die Medien können online genutzt oder für die Nutzung offline auch auf das eigene Gerät geladen werden. Digitale Bibliotheken dieser Art werden von Verlagen bzw. von Bibliotheksdienstleistern als komplettes Angebot (*Paket*) zusammengestellt. Eine Software für das *Digital Rights Management* (DRM) steuert den Zugang und die Benutzung. Nach der Ausleihe der Medien werden die Dateien auf dem eigenen Gerät gespeichert oder als mobile Anwendung zeitlich be-

grenzt zur Verfügung gestellt. Nach Ablauf der Zeit endet das Nutzungsrecht, die Dateien können dann nicht mehr geöffnet werden.

Im deutschsprachigen Raum wird dieses digitale Angebot vor allem über den Bibliotheksdienstleister divibib GmbH und die digitale Ausleihplattform *Onleihe* realisiert, an dem bereits mehr als 3 500 öffentliche Bibliotheken teilnehmen. Die Onleihe wird – gerade im ländlichen Raum – vielfach auch im Verbund mehrerer Bibliotheken angeboten; auf diese Weise erhöht sich die Auswahl der Titel, auf die die Nutzer zugreifen können, da im Verbund mehr Medien lizenziert werden können, allerdings sind die Medien auch öfter ausgeliehen, da sich durch die Verbundlösungen auch die Zahl der Nutzer erhöht. Auch in anderen europäischen Ländern und von vielen Bibliotheken der Goethe-Institute wird die Onleihe angeboten.

Beispiel:
Onleihe Niedersachsen
Am Onleihe-Verbund Öffentlicher Bibliotheken in Niedersachsen nehmen 150 Bibliotheken teil. Angeboten werden mehr als 32 000 elektronische Medien aller Art von Kinderbüchern über Lernmaterialien und Sprachkursen bis zu Literatur, Musik, Filmen und Zeitschriften in über 160 000 Exemplaren.

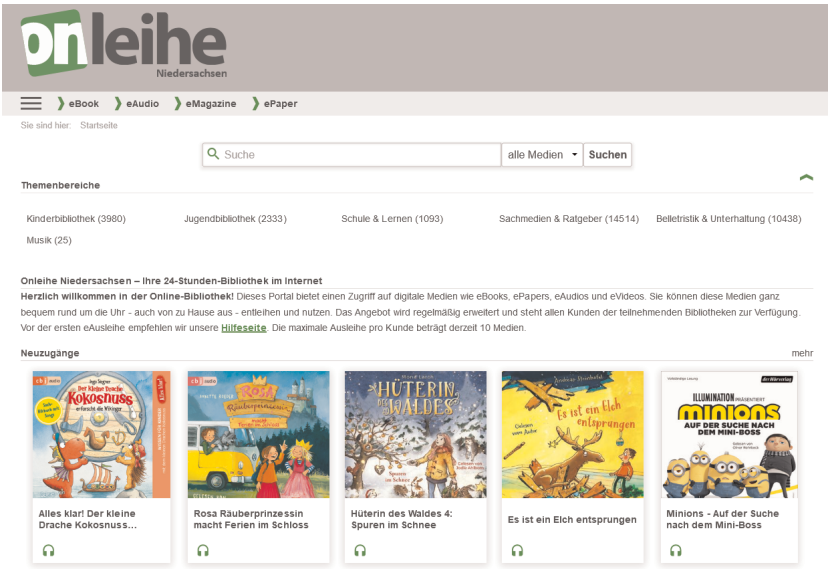


Abb. 45: Das digitale Angebot der Onleihe von NBib24 einem Verbund von rund 150 öffentlichen Bibliotheken in Niedersachsen

Angebote für E-Books bei Verlagen und Aggregatoren

Auch wissenschaftliche Bibliotheken nutzen zum Teil externe Plattformen für das Angebot von E-Books und anderen digitalen Medien. Die neuen Formen der Nutzung von E-Medien sind hierbei überaus vielfältig. Neben dem Einzelkauf oder der Lizenzierung von Inhalten ist auch die direkte Nutzung der Medien in Verlagsportalen möglich. Angebote aus verschiedenen Verlagen bzw. Quellen werden auch durch *Aggregatoren* gesammelt, aufbereitet und auf deren Plattformen angeboten. Für die Bibliotheken und ihre Nutzer hat dies den Vorteil, viele Inhalte aus einer Hand und über eine gemeinsame Plattform beziehen zu können. Ein Beispiel für eine solche Plattform eines Aggregators ist Ciando, ein Unternehmen, das mehr als eine Million Buchtitel vertreibt und die Nutzung für lizenzierende Bibliotheken auch auf der eigenen Plattform anbietet.

Abb. 46: Trefferanzeige eines lizenzierten Titels der UB Mannheim auf der Plattform des Anbieters Ciando

Die verschiedenen Möglichkeiten für das Angebot, die Präsentation und die Nutzung digitaler Inhalte sind für Bibliotheken, wissenschaftliche Institutionen, Verlage und Aggregatoren überaus vielfältig; neue Formen der Zusammenarbeit werden beständig erprobt und reichen weit über die Organisation des Zugriffs auf lizenzierte Inhalte hinaus. Entsprechend vielfältig sind auch die Informationsressourcen, die daraus entstehen.

Nach wie vor gliedern Bibliotheken Teile des Bestandes in überschaubaren Digitalen Bibliotheken mit eigenen Such- und Präsentationssystemen aus, allerdings ist der Aufwand, eigene Digitale Bibliotheken anzubieten, die Inhalte zu pflegen und die Funktionalitäten weiterzuentwickeln (*Data Curation*) beträchtlich und muss sorgfältig abgewogen werden.

Fast immer wird – auch beim Angebot separater Plattformen – die Integration aller Medien in das allgemeine Katalogsystem angestrebt. Insbesondere neue Katalogsysteme sind in dieser Hinsicht sehr gut in der Lage, alle Medien, auf die eine Bibliothek Zugriff hat, in einem einheitlichen System nachzuweisen (Katalog/Discovery System, s. o. S. 68 ff.) und auf die entsprechenden externen Inhalte zu verlinken. Zentrale Bereiche der Organisation sind in diesem Fall die Zugriffsverwaltung und die Verwaltung der Lizenzsettings, über die die Rechte auf externe Zugriffe geregelt wird.

Die Nutzung von elektronischen Medien bietet Bibliotheken – neben den allgemeinen, medienspezifischen Vorteilen dieser Produkte (orts- und zeitunabhängige Nutzung, Volltextdurchsuchbarkeit etc.) noch weitere Vorteile. So können beispielsweise die Interessen der Nutzer beim Erwerb neuer Medien wesentlich zielgerichteter berücksichtigt werden. Diese Möglichkeit bietet zum einen die *Patron Driven Acquisition* (PDA), bei der Verlage große Teile ihres Angebots für eine Bibliothek freischalten, wobei – stark vereinfacht – die einzelnen Titel dann lizenziert werden, wenn ein Nutzer das entsprechende E-Book tatsächlich aufruft. Eine weitere innovative Möglichkeit bietet die *Evidence Based Selection* (EBS), auch hierbei stellt ein Verlag einer Bibliothek große Titelmengen zunächst zeitlich befristet zur freien Nutzung zur Verfügung, bei der anschließenden Entscheidung, welche Titel letztlich lizenziert werden sollen, kann auf die statistischen Daten der Nutzung zurückgegriffen werden.

Grundsätzlich gilt: Je größer der Umfang digitaler Inhalte ist und je mehr moderne Katalogsysteme in der Lage sind, der Komplexität von Lizenzierung, Recherche und Nutzung gerecht zu werden, umso geringer wird die Notwendigkeit für Bibliotheken werden, diesen Teil ihrer Medien auszulagern. Es bietet sich hier vielfach auch die Chance, eindrucksvolle wissenschaftliche, literarische oder künstlerische Medien und Objekte, die bisher in den Katalogen häufig kaum sichtbar wurden, über entsprechende Kollektionen, Vernetzung und Kontextualisierung wieder stärker ins Bewusstsein der Nutzer und auch einer breiteren Öffentlichkeit zu rücken.

VI Fachportale

Die Bezeichnungen Portal und Fachportal sind weit verbreitet, ohne dass darüber Konsens besteht, was sie eigentlich genau bedeuten. Selbst in der bibliothekarischen Fachwelt findet man abweichende Definitionen. Dies trifft insbesondere auf die Bezeichnung „Portal" zu, die von vielen Websites verwendet wird, die so unterschiedlich sind, dass kaum eine Gemeinsamkeit hinsichtlich des Inhalts oder der Funktionen auszumachen ist. Von der ursprünglichen Wortbedeutung her ist jede grundlegende Eingangsseite zu einem bestimmten Thema oder einer Funktion ein Portal, und so werden Fachportale zumeist als zentrale Zugangsseiten zu vielfältigen Materialien und Informationen zu einem Wissenschaftsfach verstanden. Wesentlich deutlicher umrissen ist hingegen der Bereich der *FID-Portale*, hierunter verstehen sich die fachlichen Rechercheinstrumente, die im Rahmen des FID-Programms der DFG entstanden sind.

Erste Vorläufer der heutigen Fachportale waren vor allem fachlich organisierte Linklisten und Webkataloge, mit denen versucht wurde, einen systematischen Überblick der Web-Angebote zu einzelnen Wissenschaftsfächern zu schaffen. Zum Teil wurden auch fachübergreifende Angebote entwickelt wie das Webverzeichnis von Yahoo, die *WWW Virtual Library* oder das von Freiwilligen erarbeitete *Open Directory Project / dmoz*. Diese Angebote stehen heute nicht mehr zur Verfügung oder werden nicht mehr aktiv weitergeführt; dies gilt auch für bibliothekarische Angebote wie die *Deutsche Internetbibliothek*.

Seit Mitte der 1990er Jahre wurde dann – finanziell unterstützt von der DFG und federführend betrieben zumeist von den Sondersammelgebietsbibliotheken – ein breites Angebot von *Virtuellen Fachbibliotheken* (ViFa) aufgebaut. Mit diesem Typus des Fachportals war die Erwartung verknüpft, dass elektronische Ressourcen überregional zentral im Vollzugriff erreichbar sind (One-Stop-Shop), bei den lizenzpflichtigen Publikationen ließ sich dies jedoch nicht vollständig verwirklichen. In den 2000er Jahren zählten die Virtuellen Fachbibliotheken zu den wichtigsten Informationsressourcen für das jeweilige Fachgebiet. Zentrale Module der ViFas waren vor allem:

- *Fach-OPAC*
  Dieser Katalog war der fachliche Ausschnitt aus dem OPAC der jeweiligen SSG-Bibliothek; nachgewiesen wurde der gesamte Bestand des jeweiligen Sondersammelgebiets.
- *Online-Contents-SSG und andere Fachbibliographien*
  Diese Einbindung der Bibliographien sorgte für den breiten bibliographischen Nachweis vor allem der unselbstständig erscheinenden Literatur, war jedoch aus lizenzrechtlichen Gründen oft problematisch.

Open Access. © 2023 bei den Autoren, published by De Gruyter. Dieses Werk ist lizenziert unter einer Creative Commons Namensnennung 4.0 International Lizenz.
https://doi.org/10.1515/9783110673272-012

- *Zeitschriften- und Datenbankverzeichnisse*
  Eingebunden wurden in der Regel die entsprechenden fachlichen Ausschnitte aus der *Zeitschriftendatenbank* (ZDB), der *Elektronischen Zeitschriftenbibliothek* (EZB) und dem *Datenbank-Infosystem* (DBIS).
- *Fachinformationsführer*
  Dieser Webkatalog bot eine fachlich erschlossene, qualitätskontrollierte Linksammlung relevanter Websites und anderer Informationsquellen, die über das Internet zugänglich sind.
- *Open-Access-Repositorium*
  Meist bot die jeweilige ViFa für ihre Fachcommunity auch ein fachliches Repositorium für die Veröffentlichung einschlägiger Open-Access-Publikationen an.

Über eine *(Meta)Suchmaschine* konnten alle Inhalte der jeweiligen ViFa recherchiert werden, im Idealfall wurden die Nutzer von der Titelanzeige auf die elektronische Ausgabe weitergeleitet. Beim Einsatz von Metasuchmaschinen wurde jedoch aus jedem Modul eine eigene Trefferliste generiert, ein Dublettenabgleich fand nicht statt.

Nach der Einstellung der DFG-Förderung für das Programm der Sondersammelgebiete und der Virtuellen Fachbibliotheken ab 2012 brach die Weiterentwicklung dieses Typs des Informationsportals allmählich ab; funktional ersetzt wurde es durch die Fach- bzw. Rechercheportale der Fachinformationsdienste für die Wissenschaft.

VI.1 Fachinformationsdienste und ihre Rechercheportale

Mit der Neuausrichtung der Förderpolitik der DFG lösten in den Jahren nach 2012 kontinuierlich die *Fachinformationsdienste für die Wissenschaft* (FID) mit ihren Rechercheportalen die früheren SSG-Bibliotheken mit den zugehörigen Virtuellen Fachbibliotheken (ViFa) ab. Nicht immer, aber in vielen Fällen wurde der FID dabei weiterhin von der früheren SSG-Bibliothek federführend betreut. Im Bereich der Natur- und Ingenieurwissenschaften, der Medizin und der Wirtschaftswissenschaften wird das FID-System durch die Zentralen Fachbibliotheken (ZFB) ergänzt.

Bei der Entwicklung der Angebote der einzelnen Fachinformationsdienste stehen die Forschungsinteressen der jeweiligen Community im Vordergrund; aus diesem Grund befinden sich die FIDs in einem beständigen Austausch mit

den jeweiligen Fachcommunities. DFG-Fördergelder können auch im Rahmen dieses Programms für die Erwerbung bzw. Lizenzierung wissenschaftlicher Spezialliteratur beantragt werden; hierbei galt zunächst die Regel *E-only*, heute spricht man eher vom Grundsatz *E-preferred*. Relativ schwierig ist es für die Fachinformationsdienste, elektronische Ressourcen für die primäre Nutzergruppe, die Forschungscommunity eines Faches, zu lizenzieren. Daher unterstützt das von der DFG hierfür eingerichtete *Kompetenzzentrum für Lizenzierung* (KfL) den Abschluss von FID-Lizenzen; auf der Website des KfL findet sich auch ein Verzeichnis aller mit Hilfe von FID-Lizenzen erworbenen Ressourcen. Im Fokus der Angebote eines FIDs steht jedoch nicht der Bestandsaufbau, sondern in der Regel das Angebot eines leistungsstarken Rechercheportals sowie die Entwicklung weiterer Tools für die Forschung.

Grundlage der Rechercheportale der Fachinformationsdienste sind in der Regel sehr umfangreiche kumulierte Indizes, in denen die Nachweise vieler einzelner, fachlich relevanter Informationsressourcen und Datenbestände vereint sind. Hierfür werden die Datenbestände von fachlich einschlägigen Quellen, z. B. Fachbibliographien oder Neuerwerbungslisten wichtiger Fach- und Spezialbibliotheken, vollständig in den gemeinsamen Index übernommen, andere, fachübergreifende Ressourcen, wie umfassende Bibliotheks- oder Verbundkataloge, müssen hierfür zunächst fachlich selektiert werden. In der Regel erfolgt diese Selektion – je nach der Erschließungssituation der Quelle – aufgrund von Systematiken (z. B. RVK, DDC oder BK) oder auch nach relevanten Stich- und Schlagwörtern. Der immense Vorteil der so entwickelten Portalindizes liegt darin, dass dem Nutzer hieraus eine einheitliche, integrierte Trefferliste präsentiert werden kann; das alte Prinzip der Metasuche wird dadurch abgelöst.

Sind die indexierten Titeldaten homogen erschlossen, so lassen sich die angebotenen Treffer mit Hilfe einer Facettenklassifikation (Drill-Down, Filter) zumeist nach verschiedenen Kriterien einschränken (z. B. Datenquelle, Personen, Dokumententyp, Sprache, Zugänglichkeit, Format oder Erscheinungsjahr). Allerdings ist hierbei zu beachten, dass die indexierten Datensätze auch bei den FID-Portalen nicht immer ein einheitliches Kriterienschema aufweisen; auch das Problem der Dublettenkontrolle – wenn zwei Quellen denselben Datensatz in das System einbringen – ist noch nicht vollständig gelöst.

Abb. 47: Trefferanzeige und Filtermöglichkeit in Pollux, dem Informationsdienst Politikwissenschaft

Die Nutzung der FID-Portale über einen eigenen Account ermöglicht zumeist die Nutzung weiterer, personalisierter Dienste wie dauerhafte Trefferlisten und Suchgeschichten oder der Nutzung von Alerting-Diensten. Ist man berechtigtes Mitglied der jeweiligen Fachcommunity, so steht damit auch der Direktzugriff auf diejenigen Publikationen offen, die über FID-Lizenzen erworben wurden.

Bei der Anzeige der einzelnen Treffer kann in der Regel gewählt werden zwischen einer Anzeige des Datensatzes in seinem primären Zusammenhang (also z. B. innerhalb des OPACs oder der Fachbibliographie, aus der er stammt) oder aber die überregionale Verfügbarkeit des Titels kann überprüft werden (z. B. mit Hilfe der Verbundkataloge, des *KVK*, des *WorldCat*, der *Zeitschriftendatenbank* oder der *Elektronischen Zeitschriftenbibliothek*). Vielfach werden auch noch andere Bezugsmöglichkeiten angeboten, wie z. B. eine Fernleihbestellung oder eine Dokumentenlieferung sowie eine direkte Anschlussrecherche (z. B. bei *Google*, *Google Books* oder *Google Scholar*). Wird ein Titel als Open-Access-Publikation angeboten oder hat ein angemeldeter Benutzer über die Lizenz seiner Bibliothek Zugriff auf einen Titel, so lassen sich Online-Publikationen direkt im Volltext anzeigen.

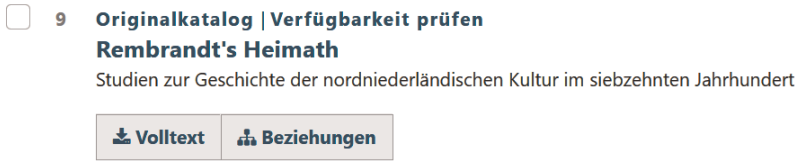


Abb. 48: Kurztitelanzeige im Portal FID Benelux Search mit den Links zum Volltext, zum Originalkatalog, zur Verfügbarkeitsrecherche sowie zu den bibliographischen Beziehungen des Treffers

Ergänzt wird das jeweils zentrale Recherchetool der Fachinformationsdienste in der Regel durch weitere Angebote, wie z. B. einen fachbezogenen Dokumentenserver, ein Forschungsverzeichnis, ein Formular für Anschaffungswünsche, Veranstaltungskalender, Mailinglisten, Ausschreibungsdienste, Kommunikationstools etc. Die geplante Weiterentwicklung des Systems der Fachinformationsdienste, insbesondere die Stärkung der Kooperation und der Selbstorganisation, wurde 2019 in einem Positionspapier der Fachinformationsdienste skizziert.

Einen Überblick über die aktuell angebotenen FID-Portale bietet – ebenso wie ein Verzeichnis der früheren SSG-Bibliotheken und zugehörigen Virtuellen Fachbibliotheken – das *Web-Informationssystem* (*Webis*). Da alle FID-Portale eine ausgeprägt fachliche Ausrichtung haben, werden die Beispiele für diesen Typus von Informationsressourcen im vierten Teil dieses Buches beschrieben (Ressourcen für die Fachinformation).

VI.2 Weitere Fach- und Informationsportale

Neben den Rechercheportalen der Fachinformationsdienste und den vielfach vergleichbaren Angeboten der Zentralen Fachbibliotheken existiert noch eine Vielzahl weiterer Informations- und Fachportale, die in der Regel – auch jenseits des fachlichen Bezugs – weitere spezifische Schwerpunkte aufweisen. Insbesondere folgende Arten von Portalen spielen für die Wissenschaft sowie für die Auskunfts- und Recherchetätigkeit von Informationsspezialisten eine wichtige Rolle:

Portale zum Bibliothekswesen und zur Informationswissenschaft
Diese Portale sind zentrale Informationsressourcen für die Berufsgruppe an sich. Sie sind von Institutionen des Bibliothekswesens und der Informationswissenschaft, von deren Verbänden und Vereinigungen, Arbeitsgemeinschaften

oder anderen Gremien aufgebaut. Der Inhalt dieser Informationsportale wendet sich an Bibliothekare und Informationsspezialisten, so z. B. das *Bibliotheksportal*, das auf seinen Seiten vor allem aktuelle Termine und Ereignisse, zentrale Informationen sowie wichtige Ressourcen für die Bibliothekarische Arbeit anbietet. Getragen wird das Bibliotheksportal vom Deutschen Bibliotheksverband (dbv) im Rahmen des *Kompetenznetzwerks für Bibliotheken* (KNB); beide Einrichtungen bieten zudem auf ihren Seiten jeweils auch noch weitere umfassende Informationen und Services für Bibliothekare an.

Spezifischeren Themen aus verschiedenen Bereichen der Informationswissenschaft widmen sich beispielsweise die Portalseite *Informationskompetenz – Vermittlungs- und Forschungsaktivitäten zur Informationskompetenz*, die Informationsplattform *open-access.network*, die Fachseite *forschungsdaten.info* sowie das Informationsportal von *nestor*, dem Kompetenznetzwerk digitale Langzeitarchivierung. Auch wenn sie nicht über ausgeprägte Portalfunktionen verfügen, bieten auch die Webseiten der Berufsverbände (z. B. VDB, BIB und DGI) vielfach über weitere relevante Informationen.

Portale für Wissenschaftsinformation und Meta-Information zum Wissenschaftsbetrieb

Hier sind zunächst die Portale von Institutionen wie z. B. *Deutsche Forschungsgemeinschaft*, *Max-Planck-Gesellschaft*, *Leibniz-Gemeinschaft* und *Union der Akademien der Wissenschaften* sowie von vielen weiteren Einrichtungen für Wissenschaft, Lehre und Forschung zu erwähnen. Wissenschaftspolitische Informationen finden sich beispielsweise auch auf den Seiten des *Wissenschaftsrats* (WR), der *Hochschulrektorenkonferenz* (HRK) sowie der *Gemeinsamen Wissenschaftskonferenz* (GWK). Auf die Informationsseiten dieser Einrichtungen kann hier jedoch nur am Rande hingewiesen werden.

Wichtige Anliegen der Wissenschaft sind der Zugang zu aktuellen Ereignissen und Entwicklungen, Forschungsergebnissen und Projekten sowie Vernetzung und Kommunikation. Aus diesem Grund sind interdisziplinäre Portale wie der *Informationsdienst Wissenschaft* (idw) entstanden, die Anlaufstelle sowohl für Wissenschaftler als auch Journalisten sein können. Bibliotheken und Bibliothekare kooperieren in vielfältiger Weise mit Wissenschaftsinstitutionen, z. B. beim Betrieb und der Nutzung von Datenbanken und Repositorien, bei der Lizenzierung, Langzeitarchivierung und anderen Dienstleistungen.

Portale für einzelne Wissenschaftsfächer

Neben den bereits vorgestellten Portalseiten der Fachinformationsdienste für die Wissenschaft (FID) existieren für viele Wissenschaftsfächer häufig auch

noch andere relevante Fach- und Informationsportale. Zum Teil hat dies historische Gründe, zum Teil haben diese Portale auch einen Schwerpunkt, der von den Fachinformationsdiensten weniger zentral bearbeitet wird.

So können beispielsweise die *Vernetzung der Fachcommunity* und die *Wissenschaftskommunikation* wichtige Themen von Fachportalen sein. Hier kann es zu unterschiedlichen Lösungen kommen. Zum Teil bestehen eigenständige Angebote für die Fachkommunikation, zum Teil sind fachbezogene Mailinglisten, Rezensionsplattformen, Newsdienste sowie andere Kommunikationskanäle für den fachlichen Austausch auch direkt in übergreifende Fachportale integriert oder mit diesen assoziiert. So ist z. B. das Kommunikationsnetzwerk *H-Soz-Kult – Kommunikation und Fachinformation für die Geschichtswissenschaften* Teil von *Clio-online – Fachportal für die Geschichtswissenschaften*; ebenfalls verbunden ist H-Soz-Kult auch mit den weiteren Mitgliedern des *H-Net – Humanities and Social Sciences online* (u. a. *H-Germanistik* und *H-Museum*) und es kooperiert mit weiteren Partnern, z. B. mit dem Projekt *zeitgeschichte|online*.

Neben solchen fachlich definierten Portalseiten existieren vielfach weitere wichtige wissenschaftliche Portalseiten für bestimmte Arten von Ressourcen oder Publikationsgattungen. So sind z. B. insbesondere für die technischen Fächer auch die medienspezifischen Rechercheportale *DEPATISnet* und *Nautos* für Patente und Normen von zentraler Bedeutung.

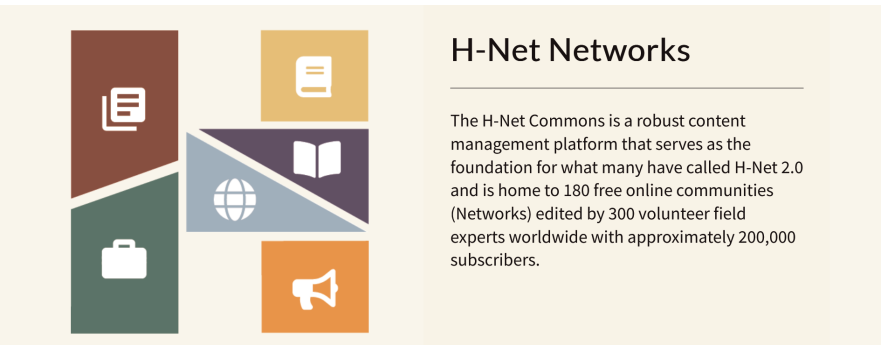


Abb. 49: Zentrale Dienste von H-Net Networks

Wissensportale

Wissen muss nicht immer in wissenschaftlich aufbereiteter Form zugänglich sein. Für eine breitere Nutzerschicht gibt es empfehlenswerte Informationsportale von allgemeinem Interesse. Häufig werden sie von Berufsverbänden oder berufspolitischen Institutionen aufgebaut und gepflegt. Insbesondere für die In-

formationsspezialisten in öffentlichen Bibliotheken ist es wichtig, konstante Portale für alle Bereiche des täglichen Lebens, z. B. für Schule, Bildung und Ausbildung, Gesundheit, Kultur etc. zu kennen und ggf. auch bibliotheksspezifische oder an Nutzergruppen orientierte Verzeichnisse anzulegen oder auf eine gemeinschaftlich erstellte Ressourcenliste zurückzugreifen. Im Rahmen dieser Einführung kann nur beispielhaft in einzelnen Fächern auf Wissensportale dieser Art hingewiesen werden, etwa im Fach Erziehungswissenschaften auf das Portal *Deutscher Bildungsserver* oder im Bereich der Medizin auf *Patienteninformation.de*; auch die gemeinsame Informationsseite *verbraucherzentrale.de* des Bundesverbands der deutschen Verbraucherzentralen bildet ein wichtiges Portal zu vielfältiger Information für die Bürger.

Fachübergreifende Portale

Vielfach hat man sich in den vergangenen Jahren darum bemüht, Portale mit Sach-, Fach- oder Literaturinformation für viele oder gar alle Wissenschaftsfächer unter einer Oberfläche zu vereinen. Häufig scheiterten die Projekte jedoch an den technischen Schwierigkeiten, wobei vor allem die Heterogenität der verschiedenen Portalstrukturen, aber auch die Verschiedenartigkeit der jeweils nachgewiesenen Ressourcen, der Datenformate sowie der Metadaten große Probleme darstellten. Zunehmend übernahmen auch andere Dienste die Rolle der geplanten fachübergreifenden Portale. So gingen die Inhalte des ehemaligen *BAM-Portals*, das bis 2015 gemeinsam die digitalen Bestände von Bibliotheken, Archiven und Museen nachwies, zum großen Teil in die *Deutsche Digitale Bibliothek* ein; einen großen Teil einzelner Aufgaben des bis 2011 betriebenen übergreifenden Portals *vascoda*, u. a. den gemeinsamen Nachweis von Beständen aus Bibliotheken und Fachdatenbanken, sollen heute vermehrt die *Discovery Services* übernehmen.

Was sich weiterhin bewährt, sind Portale für verwandte Fächergruppen, die zum Teil als integriertes Rechercheportal (mit gemeinsam indexierten Inhalten) oder als Metasuchdienste auf verteilte Fachressourcen zugreifen; Beispiele für solche Dienste sind das *TIB-Portal*, das als Gesamtportal der Technischen Informationsbibliothek Hannover einen weitaus größeren Suchraum abdeckt als die Bestände der Bibliothek, oder das Rechercheportal *WorldWideScience.org* für die gesamten Naturwissenschaften.

VII Wissenschaftliche Suchmaschinen

Die immensen Treffermengen sowie die Zuverlässigkeit des Rankings (zumindest in den vorderen Bereichen der Trefferlisten) erwecken heute vielfach den Eindruck, als habe die Nutzung von Suchmaschinen alle Probleme bei der Suche nach Information – auch wissenschaftlich relevanter Information – gelöst. Zwar ist der Einsatz von Suchmaschinen heute in allen Lebensbereichen selbstverständlich – allein über die Suchmaschine Google werden täglich weltweit rund 3,5 Milliarden Suchanfragen ausgeführt. Dennoch kann die Recherche insbesondere in allgemeinen Suchmaschinen wissenschaftlichen Ansprüchen an Vollständigkeit und Qualität von Treffermengen keinesfalls entsprechen.

Große Teile des World Wide Web können von den Suchrobotern (Crawler, Spider) allgemeiner Internetsuchmaschinen nicht erreichen werden. Der über Suchmaschinen nicht zugängliche Teil des Internets wird zumeist als *Deep Web* (auch Hidden Web oder Invisible Web) bezeichnet, er besteht unter anderem aus Datenbanken, Streaming-Servern, privaten Foren und Online-Speichern. Durch Anonymisierungsnetzwerke noch stärker vor direktem Zugriff geschützt ist das *Darknet*. Hier finden sich sowohl Publikationen von Journalisten und politischen Oppositionsgruppen als auch illegale Angebote unterschiedlicher Art. Direkt zugänglich ist für Suchmaschinen lediglich das *Surface Web* bzw. Clear Web oder Visible Web.

Von der Problematik, dass Veröffentlichungen und in vielen Fällen auch ihre Metadaten über allgemeine Suchmaschinen nicht erreichbar sind, sind durchaus auch wissenschaftliche Ressourcen betroffen. Gerade sie finden sich vielfach in kostenpflichtigen Datenbanken, deren Inhalte von Suchmaschinen nicht oder nur teilweise indexiert werden. In diesen Fällen sind die jeweiligen Datenbanken im Internet zwar recherchierbar, nicht jedoch ihre Inhalte.

Bei Volltextdatenbanken können Suchmaschinen in solchen Fällen heute zwar vielfach auf die Metadaten der enthaltenen Texte zugreifen, allerdings ist der direkte Zugriff auf die Volltexte in diesen Fällen nur für die Nutzer einer lizenzierenden Bibliothek möglich. Dank nationaler und internationaler Initiativen für den freien Zugang zu wissenschaftlicher Literatur (Open Access Initiative) nimmt der Anteil von aktuellen wissenschaftlichen Dokumenten (Büchern, Aufsätzen und Zeitschriften) auch auf öffentlich zugänglichen Dokumentenservern jedoch seit mehreren Jahren merklich zu. Diese Dokumente können direkt über eine Recherche mit allgemeinen Suchmaschinen erreicht werden.

Neben der unvollständigen Abdeckung der wissenschaftlich relevanten Quellen bei der Nutzung von allgemeinen Suchmaschinen ist mit dem *Ranking* noch ein zweiter Punkt bei der Nutzung dieser Rechercheinstrumente zu beach-

Open Access. © 2023 bei den Autoren, published by De Gruyter. Dieses Werk ist lizenziert unter einer Creative Commons Namensnennung 4.0 International Lizenz.
https://doi.org/10.1515/9783110673272-013

ten. Zwar ist das Ranking von Suchmaschinen aufgrund des Umfangs der berücksichtigten Daten und der Vielzahl der Kriterien, die hierbei eine Rolle spielen, grundsätzlich meist sehr gut, allerdings können fachlich wichtige Treffer aufgrund der Algorithmen für das Ranking auch in der Vielzahl der gefundenen Treffer untergehen. Dies betrifft z. B. die Linkpopularität, die als eines von vielen Kriterien die Verlinkungshäufigkeit von anderen Seiten auf eine Quelle bewertet. Da auch die Häufigkeit der Nutzung für das Ranking eine Rolle spielt, sind hierbei gerade neue Dokumente zunächst vielfach benachteiligt. Häufig genutzte Dokumente werden umgekehrt bevorzugt und festigen durch das positive Ranking (und die damit verbundene Nutzung) auch weiterhin ihren Platz weit oben in den Trefferlisten.

Es kommen bei der Nutzung von allgemeinen Suchmaschinen noch weitere Defizite hinzu. Weder sind Online-Publikationen immer in geeigneter Weise erschlossen, noch bieten allgemeine Suchmaschinen die von Bibliographien und Katalogen gewohnten vielfältigen Suchfunktionen. So kennt Google beispielsweise auch in der erweiterten Suche keine medienspezifischen Suchmöglichkeiten, die angebotenen Felder sind für wissenschaftliche Publikationen wenig geeignet. Eine Einschränkung von Suchergebnissen beispielsweise auf „Verfasser“ oder „Erscheinungsjahr“ wird nicht angeboten. Auch eine Themensuche mit normierten Schlagwörtern anstelle von Stichwörtern ist nicht möglich, damit sind bei der Eingabe von Suchbegriffen gegebenenfalls auch immer die Entsprechungen in anderen Sprachen zu verwenden, um relevante fremdsprachige Titel zu finden. Allerdings lassen sich die Suchergebnisse meist nach verschiedenen Kriterien einschränken (z. B. Sprache, Land, Zeitpunkt der letzten Aktualisierung, Dateityp und Art des Nutzungsrechts).

Wenn es sich um frei zugänglichen Inhalt handelt, kann die Suche nach einzelnen Daten in bestimmten Online-Nachschlagewerken allerdings auch direkt mit Suchmaschinen adressiert und ausgeführt werden. Die Eingabe eines Wortes bei Google in der Kombination mit den Stichwörtern „rechtschreibung duden“ führt direkt zur Wortanzeige des entsprechenden Begriffs im Duden. Mit der Eingabe eines Sachbegriffs und dem Stichwort „Wikipedia“ gelangt man ohne Umwege zum Worteintrag in der Online-Enzyklopädie (bzw. der Eintrag erscheint jeweils an erster Stelle der Trefferliste).

VII.1 Suchmaschinen für wissenschaftliche Inhalte

Spezielle Suchmaschinen für wissenschaftliche Dokumente begegnen den geschilderten Problemen vor allem mit zwei Strategien:

- Sie grenzen den Suchraum ein, indem sie nur bestimmte Server oder Servertypen indexieren, auf denen wissenschaftliche Dokumente oder andere spezielle Informationen liegen. Damit erreichen sie zum Teil auch einen Teil des Deep Web, gleichzeitig wird eine große Masse nicht relevanter Quellen von vornherein ausgeschlossen, wodurch sich die Relevanz der Treffermenge erhöht. Die Quellen auf wissenschaftlichen Servern sind außerdem häufig mit hochwertigen Metadaten erschlossen, die indexiert werden können, und bieten auch aus diesem Grund bessere Recherchemöglichkeiten.
- Sie bieten bibliographisch sinnvolle Retrievalfunktionen an, so beispielsweise die Suche nach Verfasser, Titel des Aufsatzes, Titel der Zeitschrift, nach Schlagwörtern etc.; vergleichbare medienspezifische Recherchekriterien werden auch in anderen spezialisierten Suchmaschinen angeboten.

Bei wissenschaftlichen Suchmaschinen ist dann entweder eine Volltextsuche in den indexierten Dokumenten möglich oder eine Suche in den Metadaten dieser Dokumente. Vielfach ist auch beides realisiert, in diesem Fall wird die Suche meist im Volltext und in den Metadaten ausgeführt, häufig können die Nutzer den Suchraum auch selbst definieren.

Einige wissenschaftliche Suchmaschinen indexieren nicht nur die Dokumente auf speziellen Dokumentenservern, sondern auch die Websites von Hochschulen, weiteren wissenschaftsrelevanten Institutionen und wissenschaftlichen Fachverlagen.

Suchräume und Indexierung

Welche Suchräume diese Suchmaschinen für wissenschaftliche Dokumente abdecken und was sie genau indexieren, kann exemplarisch durch einen Vergleich von Google Scholar und BASE dargestellt werden. Unterschiede bestehen in der Auswahl der Quellen, der Offenlegung der Quellen und der Indexierungstiefe.

Google Scholar

wertet nach eigenen Angaben Seminararbeiten, Magister-, Diplom- sowie Doktorarbeiten, Bücher, Zusammenfassungen und Artikel aus, die aus Quellen wie akademischen Verlagen, Berufsverbänden, Magazinen für Vorabdrucke, Universitäten und anderen Bildungseinrichtungen sowie deren Dokumentenservern stammen. Es werden die Volltexte und separat aufbereitet die dazugehörenden Literaturverzeichnisse (Zitate) indexiert, die Zitationsanalyse wird beim Ranking berücksichtigt; häufig zitierte Titel rücken damit in der Trefferliste weiter nach vorn. Durch die Zusammenarbeit mit Verlagen und Bibliotheken kann Google Scholar auch kostenpflichtige An-

gebote einbinden. Benutzer können dann ihre Institution auswählen und auch diese Dokumente nach einer Authentifizierung über einen Link direkt aufrufen (Bibliothekslinks).

BASE
Diese von der Universitätsbibliothek Bielefeld initiierte Suchmaschine indexiert hauptsächlich Dokumentenserver mit wissenschaftlichen Publikationen sowie die Daten einzelner wissenschaftlicher Einrichtungen. Die Liste der Quellen ist hier einsehbar. Bei rund 60 % der 10 000 Quellen wird der Volltext indexiert, bei den restlichen werden nur die Metadaten ausgewertet. Seit 2016 besteht eine Kooperation mit dem EBSCO Discovery Service, wodurch ein breiter Nutzerkreis von Bibliothekskunden weltweit Zugang zu den Daten erhält.

Retrievalfunktionen
Suchmaschinen für wissenschaftliche Quellen verfügen über Such- und Anzeigeoptionen, die auf den Ressourcentyp abgestimmt sind. Hierzu einige Beispiele:

Google Scholar
bietet neben der einfachen Stichwortsuche auch eine erweiterte Suche mit verschiedenen Suchoptionen. Sie bezieht sich überwiegend auf Aufsätze und bietet die Suche nach Kriterien wie Autor, Zeitschriftentitel und Zeitraum an. Diese Metadaten sind jedoch nicht immer vergleichbar mit denen bibliothekarischer Suchsysteme, da bei der Verwendung dieser Suchkriterien – z. B. beim Namen des Autors oder beim Titel eines Artikels – nicht unbedingt auf standardisierte Daten und Normdaten zugegriffen wird, sondern die Ergebnisse in der Regel einfach aus der Vorlageform des Dokuments generiert werden.

BASE
bietet in der erweiterten Suche überaus umfangreiche Rechercheoptionen und Filter; u. a. kann nach Autoren, Titeln, Schlagwörtern, Verlagen und Erscheinungsjahren recherchiert werden. Es kann wahlweise im Volltext (gesamtes Dokument) oder nach Metadaten gesucht werden. Bei den Dokumentarten kann zwischen vielen verschiedenen Dokumententypen gewählt werden (u. a. Büchern, Zeitschriften, Reports, Dissertationen, Rezensionen, Bildern, Videos); auch bestimmte Lizenzarten und Sprachen werden als Filter angeboten.

Grundsätzlich ist zu berücksichtigen, dass auf Open-Access-Servern und den anderen von wissenschaftlichen Suchmaschinen indexierten Quellen auch nur ein Teil der wissenschaftlichen Literatur nachgewiesen ist. Es sind daher bei einer umfassenden Recherche auch weiterhin die klassischen Kataloge und Suchsysteme mit einzubeziehen.

VII.2 Spezialsuchmaschinen

Neben den allgemeinen Web-Suchmaschinen und den Suchmaschinen, die gezielt wissenschaftliche Quellen erfassen, existieren für Ressourcen mit speziellem Inhalt oder für bestimmte Medientypen zahlreiche Spezialsuchmaschinen. Diese haben den Vorteil, dass der Suchraum und die Suchoptionen gezielt auf den jeweiligen Ressourcentyp abgestimmt werden können.

Spezialsuchmaschinen für das allgemeine Internet
Diese Suchdienste werden teils von sehr großen kommerziellen Anbietern wie Google und Bing als Nebenprodukte betrieben oder es handelt sich um selbstständige Suchdienste. Dazu gehören u. a.:

- *Büchersuchmaschine*n. Sie indexieren entweder nur Objekte aus verschiedenen vordefinierten Datenbeständen (z. B. *Eurobuch* oder J*ustBooks.de*) oder sie beschränken die Suche auf das Datenmaterial einer einzigen Sammlung (z. B. *Google Books*). Teilweise werden hierbei lediglich die Metadaten der Bücher indexiert, teilweise auch die gesamten Volltexte.
- *Bildersuchmaschinen*. Sie indexieren Bilder aus dem Web, wobei die Recherche mangels verbaler Erschließungsdaten problematisch sein kann. Häufig kann für die Suche nur auf den Text zurückgegriffen werden, der gemeinsam mit den indexierten Bildern in einem Dokument auftritt (z. B. auf einer Website oder einem Online-Artikel). Ist der Text jedoch weit von dem betreffenden Bild entfernt, besteht vielfach kein enger Bezug zwischen dem Bildinhalt und dem Suchbegriff. Allerdings speichern viele moderne Kameras heute neben den Bildern auch zahlreiche technische Metadaten, die sog. EXIF-Daten (Exchangeable Image File, z. B. Datum und Uhrzeit, geographische Position, Brennweite, Belichtungszeit, Auflösung und Kameramodell). Diese können ebenfalls für die Recherche verwendet werden.
- *Nachrichtensuchmaschinen*. Der Inhalt von Presseservern wird zeitnah kontinuierlich indexiert. Die Daten bleiben nur für eine bestimmte Zeit im Index, so dass über diese Dienste ständig auf die aktuellen Nachrichten zugegriffen werden kann. Beim Ranking berücksichtigen Nachrichtensuchma-

schinen neben den verschiedenen Presserubriken auch die individuellen Interessen der Nutzer sowie ihren aktuellen Standort.
- *Suchmaschinen für Kinder*. Sie indexieren eine Auswahl an kindgerechten Seiten. In der Regel arbeiten Suchmaschinen für Kinder vor allem mit Whitelists; auf diesen Listen werden für Kinder unbedenkliche Inhalte eingetragen. Eine Blacklist schließt im Gegenteil Inhalte aus, die von Kindern nicht aufgerufen werden dürfen.
- *Faktensuchmaschinen*. Hier werden zunächst Fakten aus vertrauenswürdigen, frei zugänglichen Quellen indexiert und dann in einer Datenbank für die Recherche aufbereitet. Stärken solcher Suchmaschinen können dabei z. B. in der technischen Aufbereitung der Treffer liegen oder auch in der Bereitstellung aktueller Daten in Echtzeit.
- *Produktsuchmaschinen*. Indexiert werden vergleichbare Daten zu Produkten. Sie ermöglichen die Suche nach besonders geeigneten oder preiswerten Produkten; in der Regel sind die Treffer mit Links zu den entsprechenden Anbietern versehen.
- *Blogsuchmaschinen*. Sie erschließen den Titel und den Inhalt von Blogs; auch dieser Bereich kann heute für die Recherche nach wissenschaftlich relevanten Informationen durchaus relevant sein.
- *Videosuchmaschinen*. Erfasst werden u. a. die Videos aus Videoplattformen wie *Youtube*, *MyVideo* und *Vimeo* sowie allgemein zugängliche Film- u. Fernsehausschnitte.
- *Musiksuchmaschinen*. Diese Spezialform beschränkt die Suche auf spezielle Dateiformate für Audiodateien (zum Teil werden diese Anwendungen auch MP3-Suchmaschinen genannt).

Weitere spezialisierte Suchmaschinen existieren z. B. für bestimmte Medienformen und Inhalte (z. B. für Firmen, Domains, Immobilien, Personen, Marken etc.), Lebensbereiche (z. B. für Stellenangebote, Auktionen, Hotels etc.), Themen (z. B. für Wetterdaten, Foren, Mode etc.) oder für digitale Objekte mit bestimmten Nutzungrechten (z. B. *CC Search* für die Suche nach Objekten mit CC-Lizenzen).

Wie innovativ und vielfältig Suchmaschinentechniken sein können, zeigen beispielsweise Melodie-Suchmaschinen (Music Information Retrieval, MIR) oder auch Bildähnlichkeitssuchmaschinen. Mit *Musiksuchmaschinen* kann z. B. der Titel eines Liedes gesucht werden. Eine Software digitalisiert die melodischen und rhythmischen Eigenschaften einer abgespielten, eingegebenen oder in den Lautsprecher gesummten Melodie, wandelt sie um in Noten und vergleicht diese auf der Ebene der Ähnlichkeit mit allen in der Datenbank gespeicherten Audiodateien. Als Ergebnis erhält man Treffer, die der eingegebenen Melodie entspre-

chen. Auf ähnlichen Prinzipien beruhen auch zahlreiche Smartphone-Apps, die Musik von Pop bis Klassik erkennen. *Bildähnlichkeitssuchmaschinen* vergleichen die bildlichen Strukturen (Farben, Texturen, markante Formen und Kontraste) von einzelnen hochgeladenen Bildern mit den Bildern des Suchraums und präsentieren die ähnlichsten Ergebnisse.

Fachliche Suchmaschinen

Ein recht unübersichtliches Gebiet sind die Suchmaschinen, die sich auf einen Fachbereich, beispielsweise eine wissenschaftliche Fachdisziplin, beschränken. Ihr Vorteil liegt darin, dass sie einem spezifischen Nutzerkreis zielgenaue Recherchen bieten. So kann die Suche nach chemischen Verbindungen oder nach Publikationen zur Mathematik am besten mit einer darauf spezialisierten Suchmaschine ausgeführt werden. Suchdienste dieser Art haben immer einen überschaubaren Suchraum. So sind es auch hier vielfach bestimmte Dokumentenserver oder andere Informationsressourcen, die indexiert werden; häufig sind solche Suchmaschinen in Fachportale integriert.

„Intelligente" Suchmaschinentechnologie

Dabei handelt es sich weniger um einen eigenen Typus, sondern eher um besondere Funktionalitäten. Die Bemühungen, Suchmaschinen mit intelligenten Funktionen auszustatten, sind für den Bereich wissenschaftlicher Quellen besonders erfolgversprechend, da hier hochwertige Metadaten ausgewertet und mehrsprachige Fachthesauri und Wörterbücher eingebunden werden können, die eine semantische, crosslinguale Suche ermöglichen. Hier erfährt auch die Stichwortsuche eine neue Qualität, zumal sie sich nicht nur auf die bibliographischen Daten beschränkt, sondern so viel Volltext wie möglich in die Suche einbezieht. Neben dem Dokumenttext werden vielfach auch Abstracts und Inhaltsanreicherungen wie Klappentexte etc. ausgewertet. Suchbegriffe lassen sich über hinterlegte Wörterbücher auch durch Synonyme oder fremdsprachige Entsprechungen anreichern (der Suchbegriff „Krankenhaus" findet so auch „Klinik", der Suchbegriff „Bibliothek" findet „Library"). Auch Fachthesauri und Flexionswörterbücher können in Suchanfragen integriert werden.

Eines der bekanntesten Beispiele für die semantische Suche in wissenschaftlichen Quellen ist die projektbasierte Suchmaschine *dandelon.com*. Neben der Indexierung von Text und Inhaltsverzeichnissen arbeitet die Suchmaschine auch auf der Basis der semantischen Erweiterung mit Synonymen, Übersetzungen und Unterbegriffen aus zugeschalteten Wörterbüchern.

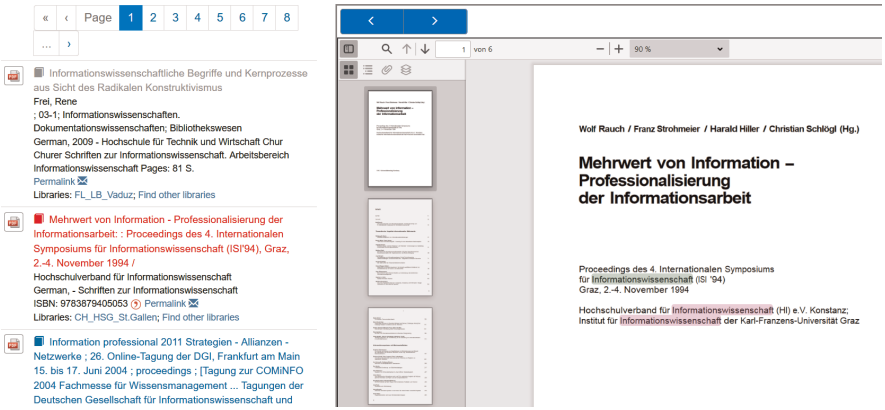


Abb. 50: Trefferanzeige bei dandelon.com

Auch für die Aufbereitung von Suchanfragen und Trefferlisten bieten die umfassenden Informationen, auf die Suchmaschinen zugreifen können, vielfältige und innovative Möglichkeiten.

Für die prägnante Zusammenfassung von komplexen Forschungsergebnissen in der Anzeige von Trefferlisten stehen heute zahlreiche Methoden zur Verfügung. So lassen sich bereits heute aufgrund komplexer Algorithmen die Inhalte von Forschungspublikationen mit Hilfe von Künstlicher Intelligenz (KI) und neuronalen Netzwerken in einem kurzen Absatz, teilweise sogar in einem einzigen, allgemeinverständlichen Satz zusammenfassen (tldr).

Metasuchmaschinen

Mit Metasuchmaschinen wird die Suchanfrage von einer zentralen Oberfläche an einzelne Suchmaschinen weitergeleitet, deren Ergebnisse dann wiederum zentral zusammengeführt werden. Relativ komplex gestaltet sich hier in der Regel die Nachbereitung der einzelnen Treffer, die nach einem einheitlichen Rankingsystem möglichst ohne Dubletten zu einer einzigen Trefferliste zusammengeführt werden sollen.

In Deutschland ist hier vor allem die von einem Verein in Hannover entwickelte Metasuchmaschine *MetaGer* bekannt. Dieses Angebot achtet vor allem auf die Privatsphäre der Nutzer (Nutzerdaten werden nicht verfolgt und gespeichert), die Auswahl der angesprochenen Suchmaschinen lässt sich individuell einstellen. Andere Metasuchmaschinen wie *eTools.ch* oder *metaspinner* arbeiten nach demselben Grundprinzip, haben aber vielfach andere regionale oder the-

matische Schwerpunkte. Auch Metakataloge arbeiten nach dem Grundprinzip der Metasuchmaschinen.

VII.3 Perspektiven

Die Probleme allgemeiner Suchmaschinen bei der Literatursuche zeigen sich im wissenschaftlichen Umfeld vor allem bei den Hürden für die Indexierung, beim Rankingverfahren sowie bei mangelnden Erschließungsdaten und Suchfunktionen. Von der Allgemeinheit der Suchmaschinen-Nutzer werden diese Defizite kaum wahrgenommen, da die Vorteile von Suchmaschinen wie der immense Suchraum, die Möglichkeiten der Volltextsuche sowie die vielfältigen Kriterien für das Ranking von Suchergebnissen bei weitem überwiegen. Von diesen Vorteilen kann auch eine wissenschaftliche Informationsrecherche stark profitieren.

Grundsätzlich ist die Unterscheidung von „allgemeinen Suchmaschinen" und „wissenschaftlichen Suchmaschinen" nicht unproblematisch, zumal die Grenzen – auch aufgrund des veränderten Publikationsverhaltens von Wissenschaftlern (Mikropublikationen, heterogene Publikationsorte etc.) – zunehmend schwerer zu ziehen sind. Außerdem kann für die Zukunft von technischen Weiterentwicklungen und Verbesserungen ausgegangen werden, die einen Teil der Schwächen allgemeiner Suchmaschinen abmildern können. Allianzen und die Zusammenarbeit zwischen Urhebern von Inhalten (Autoren, Bibliotheken, Verlagen, Datenbankproduzenten), Vermittlern (öffentlichen Institutionen wie z. B. die DFG) und Unternehmen (u. a. Google) können dazu beitragen, die Vorteile von großen Suchmaschinen auch in diesem Bereich effizienter zum Tragen zu bringen.

Bei weiteren wichtigen Aspekten bei der Recherche mit Suchmaschinen muss man sich zumindest der Funktionsweisen und der Auswirkungen auf die Suchergebnisse bewusst sein. Dies trifft in besonderem Maße auf die Personalisierung und Kontextualisierung von Suchergebnissen zu, die die Trefferlisten von allgemeinen Suchmaschinen heute je nach Suchbegriff deutlich beeinflussen können.

Bei der *Personalisierung* geht es hierbei vor allem darum, einem einzelnen Nutzer aufgrund der Kenntnis seiner Interessen und Vorlieben individuell angepasste Suchergebnisse zu präsentieren. Hat der Nutzer seine Interessensfelder hierbei selbst aktiv hinterlegt (so z. B. bei manchen Nachrichtensuchmaschinen), spricht man von *expliziter Personalisierung*, resultiert die Kenntnis seiner Interessen aus der Analyse vorhergehender Suchanfragen oder der allgemeinen Nutzung von Netzangeboten, so spricht man von *impliziter Personalisierung*.

Meist verwenden Suchmaschinen heute implizite Verfahren der Personalisierung. Hier steht – gerade bei wissenschaftlichen Informationsrecherchen – der Wunsch nach individuell perfekt zugeschnittenen Suchergebnissen auf der einen Seite dem Wunsch nach objektiven und reproduzierbaren Suchergebnissen auf der anderen Seite gegenüber.

Auf anderen Grundlagen beruht das Prinzip der *Kontextualisierung* von Suchergebenissen. Hierbei dienen nur Informationen aus der aktuellen Suchmaschinensession bzw. der aktuellen Nutzung von Hard- und Software als Grundlage für angepasste Ergebnisse, wobei vor allem die Übermittlung von Standortdaten eine wichtige Rolle spielt. Suchanfragen nach Begriffen wie „Pizzeria“, „Bibliothek“ oder „Theater“ führen in Kiel zu anderen Ergebnissen als in Mannheim; lokale Angebote werden jeweils bevorzugt.

Mit den neueren Typen von Informationsressourcen im Bibliotheksbereich, insbesondere den Discovery-Diensten, findet auch im Bibliotheksbereich eine interessante Entwicklung statt: Bibliotheken optimieren ihre klassische Informationsressource „Bibliothekskatalog“ und integrieren ihrerseits über den eigenen Bestand hinaus Quellen und Informationen direkt aus dem Web oder von anderen Anbietern in ihre Suchsysteme. Auch die technische Ausgestaltung von Suchanfragen in bibliothekarischen Informationssystemen beruht hierbei immer stärker auf Technologien aus dem Suchmaschinenbereich.

Teil 3 Beschreibung allgemeiner und fachübergreifender Informationsressourcen

Der dritte Teil dieses Buches enthält Beschreibungen von allgemeinen und fachübergreifenden Informationsressourcen. Während bei der Typisierung in Teil 2 einige Beispiele lediglich erwähnt wurden, werden in diesem Teil einzelne Angebote mit ihren Besonderheiten vorgestellt. Auch hier wird, soweit möglich, auf Zusammenhänge und Querverbindungen hingewiesen. Neben dem Überblick über eine Reihe grundlegender Typen, die für Bibliotheken und Informationseinrichtungen von besonderer Bedeutung sind, sollen die Beschreibungen einen Überblick über die Inhalte sowie die wichtigsten Funktionen geben. Fast immer handelt es sich bei den vorgestellten Informationsressourcen um Quellen, die online zur Verfügung stehen, z. B. Online-Datenbanken, Informationsportale, Digitale Bibliotheken, Suchmaschinen etc. Für einen Teil der vorgestellten Informationsmittel – z. B. die retrospektive deutsche Nationalbibliographie – existieren in der Fachliteratur umfangreiche Beschreibungen, fast immer jedoch sind die Aussagen der Anbieter auf der jeweiligen Website die wichtigste und aktuellste Informationsquelle.

Die Ressourcen werden jeweils nach folgendem Grundschema beschrieben:

Titel	Titel der Informationsressource; ggf. weitere Titel, auch Zitiertitel
Urheber	Verantwortliche Körperschaft(en) und Person(en) bzw. Verlag, Provider, Host
Typ	Zugehörigkeit zu einem Typus oder mehreren Typen von Informationsressourcen. Soweit nicht anders angegeben, ist die Publikationsform online. In allen anderen Fällen wird die Publikationsart (Druckausgabe, CD-ROM etc.) genannt
Inhalt	Angaben zum wesentlichen Inhalt, ggf. mit Berichtszeit
Beschr.	Beschreibung von zentralen Funktionen, spezifischen Details und Besonderheiten
Bezieh.	Optionales Feld zur Angabe von Beziehungen und Zusammenhängen, unter anderem zu verwandten Werken, Vorgängern, ergänzenden Werken, weiteren Publikationsformen oder zur Einbettung in Projekte und andere Angebote.

Die Beschreibungen, insbesondere auch die genannten Zahlen, erheben keinen Anspruch auf Vollständigkeit oder absolute Richtigkeit. Sie beruhen auf Angaben der Urheber und der Überprüfung zum Zeitpunkt der Überarbeitung. Angaben im *Datenbank-Infosystem* (DBIS) werden zum Teil ergänzend berücksichtigt.

Die Information, ob eine Ressource frei zugänglich ist oder ob für lizenzpflichtige Angebote Kosten anfallen, wird nicht standardmäßig angegeben. Die Recherche in Bibliothekskatalogen ist generell kostenfrei; die Recherche in anderen Datenbanken (Bibliographien, Aufsatzdatenbanken) kann bereits kosten-

Open Access. © 2023 bei den Autoren, published by De Gruyter. Dieses Werk ist lizenziert unter einer Creative Commons Namensnennung 4.0 International Lizenz.
https://doi.org/10.1515/9783110673272-014

pflichtig sein. Grundsätzlich ist davon auszugehen, dass Ressourcen, deren Urheber ein Verlag ist, in der Regel nicht kostenlos angeboten werden. Auch Informationsressourcen, die von wissenschaftlichen Institutionen herausgegeben werden, z. B. Fachbibliographien, sind zum Teil kostenpflichtig. Der Zugang zu besonders wichtigen lizenzpflichtigen Ressourcen wird allerdings von der DFG in vielen Fällen deutschlandweit durch die *Nationallizenz* ermöglicht oder durch eine *Allianzlizenz* gefördert. Dies ist bei der Beschreibung häufig angegeben, da es auch ein Indiz für die Bedeutung einer Ressource sein kann. Ein Beispiel für den zeitlich variablen Zugang von grundsätzlich kostenpflichtigem Inhalt sind Datenbanken mit einer *Moving Wall* (s. o. S. 14). Hier verschiebt sich die Grenze für die frei zugänglichen Inhalte Jahr für Jahr.

Über die Art des Zugangs informiert auch das *Datenbank-Infosystem* (DBIS). Die kostenfrei im Internet verfügbaren Ressourcen – mehr als 40 % der dort verzeichneten Angebote – sind dort mit dem Symbol F (frei im Web) gekennzeichnet. Auf welche kostenpflichtigen Datenbanken ein Endnutzer letztlich frei zugreifen kann – sei es nur für die bibliographische Recherche oder auch für die Nutzung des Volltextes der verzeichneten Dokumente – hängt am Ende davon ab, bei welcher Institution er angemeldet ist und wie diese den Zugang organisiert (z. B. über Passworteingabe oder VPN-Zugang).

Die Beschreibungen sind weitgehend entsprechend den im Teil 2 vorgestellten Typen von Ressourcen gegliedert:

I	Bibliothekskataloge und Discovery-Systeme
II	Allgemeinbibliographien und Verzeichnisse für einzelne Publikationsformen
III	Nachschlagewerke
IV	Open Access, Forschungsdaten, Open Educational Resoruces
V	Digitale Bibliotheken
VI	Informationsressourcen zu einzelnen Medienformen
VII	Wissenschaftliche Suchmaschinen

Am Beginn jedes Typs und als verbindender Text zwischen verschiedenen Typen wird in Ergänzung zu den Ausführungen in Teil 1 und 2 auf die Besonderheiten der vorgestellten Auswahl eingegangen.

I Bibliothekskataloge und Discovery-Systeme

Bibliothekskataloge haben sich schon immer verändert; gerade in den letzten Jahren hat eine Weiterentwicklung stattgefunden, die noch vor Kurzem kaum vorstellbar war. Diese Verbesserungen und Innovationen betreffen u. a. den Umfang der nachgewiesenen Titel, die Fülle der Informationen zu diesen Publikationen und die damit verknüpften Serviceangebote, aber auch die Möglichkeiten der automatisierten Datenweitergabe und der Verlinkung von Datenbeständen. Die Rechercheoberflächen von Katalogen und die zusätzlichen Dienstleistungen werden entsprechend den neuen Anforderungen der Nutzer und den technischen Möglichkeiten permanent angepasst.

Bibliothekskataloge sind bezüglich der Berichtszeit und des Inhalts so unterschiedlich, dass sich weder ein einzelner Prototyp beschreiben lässt, noch auf alle Details eines solchen Katalogs eingegangen werden kann. Die folgende Auswahl beschränkt sich deshalb auf einige besonders umfangreiche Einzelkataloge und Suchsysteme großer Bibliotheken sowie auf die häufig benutzten Verbund- und Metakataloge. Damit soll auch die immense *Vielfalt an Ressourcen* und deren Erschließung in Bibliotheken vor Augen geführt werden. Ein besonderes Gewicht wurde deshalb auf den „Inhalt" gelegt, auf besondere Medienarten, Bestände und Sammlungen, die im Einzelfall enthalten sind. Der Medienbestand reicht oft bis in die Frühzeit des Buchdrucks, vielfach bis in die Zeit der Handschriften zurück (das älteste datierte Objekt des Katalogs der Bayerischen Staatsbibliothek ist eine Tontafel mit einer Getreideabrechnung in Keilschrift aus dem Jahr 2034 v. Chr.), und gleichzeitig sind in sehr großem Umfang digitale Objekte, aber auch Bilder, Audios, Filme und andere Medienformen enthalten.

Der Beginn der Online-Katalogisierung in Bibliotheken liegt in Deutschland zumeist in den 1980er und 1990er Jahren. Die älteren Bibliotheksbestände, die damals ausschließlich in Karten- oder Bandkatalogen verzeichnet waren, mussten dann nach und nach in die elektronischen Systeme überführt werden (*Retrokatalogisierung* bzw. *Aufkatalogisierung*); bis heute ist dieser Prozess nicht an allen Bibliotheken vollständig abgeschlossen. Aus diesem Grund muss bis heute in manchen Bibliotheken ein Teil des Altbestands entweder in digitalisierten Karten- und Spezialkatalogen im Internet recherchiert werden; in Einzelfällen müssen weiterhin vor Ort die analogen Originalkataloge verwendet werden. Zwar wird der Anteil dieser Titel immer kleiner und die zentralen Suchsysteme immer umfassender, aber selbst Bibliotheken wie die Staatsbibliothek zu Berlin oder die British Library verweisen in Einzelfällen noch auf Spezialkataloge.

Die meisten Bibliotheken verfügen heute nicht nur über einen individuellen Katalog, sondern sie sind mit ihren Beständen auch in übergeordneten Verzeich-

nissen vertreten. Für besondere Suchfunktionen und vor allem für die Verknüpfung mit den Ausleihfunktionen sind jedoch in vielen Fällen die Einzelkataloge besser geeignet, da sie vielfach spezifischere Funktionen anbieten. Fast immer verfügen Bibliothekskataloge tatsächlich über erheblich mehr und komplexere Recherchefunktionalitäten, als in den klassischen Drop-Down-Menüs zur Auswahl angeboten werden. Die zusätzlichen Suchkriterien lassen sich auch von den Nutzern in der Regel über spezifische Suchschlüssel verwenden (allerdings sind diese oft an versteckter Stelle angegeben).

- Suche Provenienz (XPRN) : **XPRN**
  Herkunft alter Drucke.
- Suche Körperschaft, Konferenz, Geografikum (Phrase) (XKSK) : **XKSK**
  Name der herausgebenden Körperschaft und zwar Wort für Wort in der richtigen Reihenfolge.
- Suche Konferenz (Phrase) (XKNS) : **XKNS**
  Kongressnamen als Phrase
- Suche ISBN (XISB) : **XISB**
  Geben Sie XISB, wenn Sie nach "International Standard Book Number" suchen.
- Suche ISSN (XISS) : **XISS**
  Geben Sie XISS, wenn Sie nach "International Standard Serial Number" suchen.
- Suche Pica-Produktionsnummer (XPPN) : **XPPN**
  Überwiegend für interne Zwecke. Identnummer eines Datensatzes.
- Suche LCC-Notation (XLCC) : **XLCC**
  Mit dem Suchschlüssel XLCC können Notationen der "Library of Congress Classification" gesucht werden.
- Suche NLM-Klassification (XNLM) : **XNLM**
  Mit dem Suchschlüssel XNLM können Notationen aus der Klassifikation der National Library of Medicine gesucht werden.
- Suche Mathematics Subjects Classification (XMSC) : **XMSC**
  Überwiegend für interne Zwecke (Mathematic subject classification).

Abb. 51: Auszug aus der Liste der Suchschlüssel des Stabikat der Staatsbibliothek zu Berlin; insgesamt stehen rund 100 Suchkriterien zur Verfügung

Der entscheidende Vorteil übergeordneter Verzeichnisse besteht vor allem in den weitaus umfangreicheren Inhalten und dem dadurch vergrößerten Suchraum. So führt z. B. der französische Verbundkatalog *CCFr* mehrere Hundert unterschiedliche Sammlungen verschiedener Institutionen zusammen (*Base Patrimoine; Manuscrits*) und erschließt diese so umfassend, dass nur mit Hilfe dieses Verbundkatalogs ein umfassender Überblick über diese Bestände gewonnen werden kann.

Sowohl Einzel- als auch Verbundkataloge sind vielfach in Rechercheportale integriert, die ihrerseits den Zugang zu weiteren verwandten oder übergreifenden Katalogen und Dienstleistungen anbieten. Benutzer können diese Dienste schrittweise nutzen: zuerst die Recherche im „eigenen“ Katalog, darüber hinaus ggf. auch die Recherche in weiteren Katalogen (die oft auch in den anderen

Suchräumen bereits automatisch durchgeführt wird). Aufgrund der unterschiedlichen (zum Teil auch heterogenen) Erschließungssituation in den verschiedenen Informationsressourcen kommt für die Recherche hierbei zumeist eine Suchmaschinentechnologie zum Einsatz.

Als Teil von Bibliothekskatalogen oder auch separat angeboten sind Discovery-Systeme heute weit verbreitet, sie ermöglichen den Zugang zu Medien und Informationen über den eigenen Bestand hinaus (s. o. S. 94). Ihre Funktionen und Inhalte sind vergleichbar, was dazu führt, dass viele Discovery-Services (und Kataloge) sich heute ähneln. Allerdings haben Bibliotheken auch hier in gewissem Rahmen Konfigurierungs- und Gestaltungsmöglichkeiten. Der Inhalt des Index wird zudem durch den Umfang lizenzierter Quellen bestimmt. Die Quellenliste ist in vielen Fällen offengelegt. Auch das Ranking der Treffer kann von Bibliotheken zum Teil beeinflusst werden (*Boosting*).

Weitere einschneidende Veränderungen werden die Bibliotheksangebote sowie die bibliothekarischen Suchsysteme durch die Einführung von cloudbasierten Bibliothekssystemen erfahren. Die Erschließung und der Nachweis von lokalen Beständen soll dann nicht mehr im Rahmen von lokalen Nachweissystemen bzw. Verbunddatenbanken, sondern im Rahmen internationaler Cloudlösungen erfolgen. Allerdings werden lokale oder auch regionale Ansichten bzw. Auszüge des gesamten Datenbestandes auch weiterhin möglich bleiben. Nach dem Übergang vom nationalen Regelwerk der Erschließung (RAK) zum internationalen Regelwerk (RDA) wird dies der zweite, entscheidende Schritt hin zu einer Internationalisierung bibliothekarischer Angebote und Nachweisinstrumente sein.

Im folgenden Kapitel werden zunächst die zentralen Suchsysteme einzelner Bibliotheken vorgestellt, darunter die Kataloge der Deutschen Nationalbibliothek, der Bayerischen Staatsbibliothek und der Staatsbibliothek zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz. Alle drei Bibliotheken verfügen über sehr umfangreiche Bestände (die DNB überwiegend aus Deutschland, die beiden Staatsbibliotheken mit ausgeprägten Schwerpunkten beim Altbestand und der wissenschaftlichen Literatur des Auslands); insbesondere die sachliche Recherche der Altbestände erfordert hier einige Kenntnisse der Katalogsituation. Es folgen exemplarisch zwei Kataloge von Universitätssystemen, hier stellt sich häufig das Problem, die Bestände der einzelnen Bibliothek (mit den zugehörigen Fakultäts- und Institutsbibliotheken) auch gemeinsam mit den Datenbeständen der anderen Bibliotheken der Stadt zu präsentieren. Danach werden einige große Kataloge ausländischer Bibliotheken vorgestellt. Im Anschluss werden eine Auswahl an Verbundkatalogen, ein Virtueller Katalog sowie Kataloge für bestimmte Mediengattungen beschrieben.

Die kurze Beschreibung dieser ausgewählten Kataloge hat zum Ziel, an mehreren Beispielen den Stand, den Umfang und die Vielfalt heutiger Suchsysteme zu zeigen. Die vorgestellten Bibliotheken verfügen zumeist über sehr heterogene Bestände, vom Alten Buch über sprach- und materialbezogene Spezialbestände bis hin zu umfangreichen digitalen Medien und Sammlungen.

I.1 Kataloge und Suchsysteme einzelner Bibliotheken oder Bibliothekssysteme

a) Deutsche Kataloge

Katalogsystem der Deutschen Nationalbibliothek

Die seit 1990 zusammengeführte Deutsche Nationalbibliothek (DNB) bietet einen Gesamtkatalog für den Bestand aus ihren ehemaligen Institutionen Deutsche Bücherei (Leipzig, seit 1913) und Deutsche Bibliothek (Frankfurt a. M., seit 1945) an. In diesen Portalkatalog sind auch die Bestände des Deutschen Musikarchivs, der beiden Exilsammlungen und die Sammlung des Deutschen Buch- und Schriftmuseums integriert. Bibliotheken und andere Interessenten können alle Katalogdaten der DNB in verschiedenen Formaten großteils kostenfrei beziehen, um sie in den eigenen Katalog einzubringen (Datenshop der DNB).

Titel	**Katalog der Deutschen Nationalbibliothek**
Urheber	Deutsche Nationalbibliothek
Typ	Gesamtkatalog (aus mehreren Teilkatalogen); OPAC
Inhalt	Berichtszeit 1913–. Der Hauptbestand umfasst in Deutschland seit 1913 erschienene Monographien, Zeitschriften, Karten und Atlanten, Musikalien und Tonträger (mit Einschränkungen), Dissertationen und Habilitationsschriften in gedruckter oder elektronischer Form, außerdem Übersetzungen aus dem Deutschen in andere Sprachen und fremdsprachige Germanica (seit 1941). Der Gesamtbestand der DNB beträgt rund 44 Million Einheiten, davon rund 18 Millionen Monographien, 8 Millionen Zeitschriften und rund 11 Millionen Netzpublikationen.
Beschr.	Die Suche kann auf Teilbestände und Standorte (Frankfurt, Leipzig), Sachgruppen und auf Materialarten eingeschränkt werden, darunter: Blindendrucke, Filme, Hörbücher, Manuskripte, Nachlassmaterialien, Musiknoten, Webseiten, Lebensdokumente und Flugblätter. Zu den Filtern zählt auch die Eingrenzungsmöglichkeit auf Normdaten, On-

line-Publikationen und auf einzelne Reihen, Jahre und Hefte der Nationalbibliographie. Die sachliche Suche kann mit Schlagwörtern oder durch Navigation in der Dewey-Dezimalklassifikation (DDC) ausgeführt werden. Der Katalog bietet eine angereicherte Ergebnisanzeige im Feldformat sowie vielfältige Speicher- und Exportmöglichkeiten. Die Ergebnisse sind mit dem Buchhandelsverzeichnis *buchhandel.de* verlinkt, es kann eine Bestellung abgesetzt werden. – Von besonderem Interesse für Experten ist die Verlinkung mit den Normdatensätzen der *Gemeinsamen Normdatei* (GND, Personen, Organisationen, Geographica und Sachbegriffe). Die Bestände aus dem Deutschen Musikarchiv, den Exilsammlungen und dem Deutschen Buch- und Schriftmuseum können auch in getrennten Masken mit medienspezifischen Suchfeldern recherchiert werden (Beispiele: „Label"; „Exilweg" und „Gestalter").

Bezieh. Der Katalog der DNB ist gleichzeitig der kumulierte Speicherort für die Datensätze der *Deutschen Nationalbibliografie*.

Titel **StaBiKat**

Urheber Staatsbibliothek zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz

Typ Katalog des Hauptbestandes; OPAC

Inhalt Die Bibliothek verfügt historisch bedingt über ein überaus komplexes Katalogsystem. Der Online-Katalog enthält zwar den größten Teil des Bestandes ohne zeitliche Beschränkung, allerdings sind einige Literaturgattungen (noch) unvollständig enthalten. Weitere Spezialverzeichnisse und Spezialkataloge stehen ergänzend zur Verfügung, z. B. für Musikalien (Imagekatalog), Titel in ostasiatischen Sprachen und Karten vor 1940 (Mikrofiche-Katalog).

Beschr. Die formale Suche im OPAC umfasst vielfältige Suchkriterien und zahlreiche Filter für Medienarten. Neuere Titel sind mit Schlagwörtern und der Basisklassifikation erschlossen. Für die sachliche Suche für den Bestand vor 1955 wird die digitalisierte Systematik des *Alten Realkatalogs* (ARK, MF-Katalog) angeboten; darüber hinaus wird für die sachliche Suche für die Bestandsschicht von 1955 bis 1985 noch der *Realkatalog des Altbestandes im Haus Potsdamer Straße* (RK 2, Zettel- und MF-Katalog), der *Neue Sachkatalog* (NSK, Zettelkatalog) und der *Neue Systematischer Katalog* (NSyK, Zettelkatalog) angeboten.

Bezieh. Parallel ist der Bestand des StaBiKat auch im Suchsystem *stabikat+* nachgewiesen (s. u.). – Zu digitalisierten Sammlungen und ausgewählten Beständen und Themengebieten werden vielfach spezielle Portale und Suchoberflächen angeboten.

Titel **stabikat+**
Urheber Staatsbibliothek zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz
Typ Discovery-System
Inhalt Index mit mehreren hundert Millionen Literaturnachweisen, darunter auch der Bestand der Staatsbibliothek zu Berlin, außerdem Datensätze und Volltexte aus lizenzierten Datenbanken und von Open-Access-Repositorien; darüber hinaus weitere, von EBSCO eingebundene Quellen.
Beschr. Die Suche kann eingeschränkt werden auf print/online oder nur online. Suchbegriffe können auf bestimmte Felder bezogen werden. Über Facettierung kann in der Ergebnisliste navigiert werden.
Bezieh. Der Suchraum ist im Vergleich zu StaBiKat erheblich erweitert. So ergibt z. B. die Suche nach *fracking* (XALL) in StaBiKat 110 Treffer (darunter 72 gedruckte Bücher), in stabikat+ rund 640 000 Treffer, darunter auch die Metadaten von vielen Tausend Presseartikeln und Patenten. Beide Suchsysteme werden parallel nebeneinander auf der Website der Staatsbibliothek zu Berlin angeboten.

Titel **OPACplus**
Urheber Bayerische Staatsbibliothek
Typ Erweiterter Hauptkatalog; OPAC. Umfasst die Daten des Hauptbestands der Bayerischen Staatsbibliothek (BSB), des Verbundkatalogs B3Kat und des Discovery-Systems
Inhalt Der Katalog enthält mit rund 15 Millionen Titelaufnahmen den größten Teil des Bestands der Staatsbibliothek, darunter rund 10 Millionen gedruckte Monographien, hinzu kommen Karten, Musikalien, E-Books und E-Zeitschriften. Ein Tool für nichtlateinische Schriften steht zur Verfügung (s. o. S. 45). Für Teilbestände werden weitere Spezialkataloge geführt, u. a. für Handschriften, Autographen, Bilder und Orientalia; viele Titeldaten wurden jedoch bereits in den Online-Katalog überführt. Für die sachliche Recherche nach älteren Beständen muss ergänzend auf das Register des *Alten Schlagwortkatalogs 1501–1856*, auf die Systematik des *Realkatalogs 1501–1952* (beide digitalisiert) und auf den *Schlagwortkatalog 1911–1981* zugegriffen werden.
Beschr. Nach dem Absenden einer Suchanfrage differenziert sich das Angebot in den Bestand der BSB („BSB-Katalog“), in den Index des Discovery-Systems („Aufsätze & mehr“) mit mehr als einer Milliarde Titelnachweise und in den Verbundkatalog *B3Kat* (s. u. S. 242) mit Fernleihfunktion („Verbundkatalog/Fernleihe“). Um das Trefferpotential

voll auszuschöpfen, ist eine Anmeldung erforderlich. Suchergebnisse können auf die verschiedenen Lesesaalbereiche, Medienarten oder Erscheinungsjahre beschränkt werden. Die BSB-Katalogdaten sind teils verlinkt mit externen Informationsressourcen (Google Books, Wikipedia, Biographische Datenbanken). Unter den Treffern aus dem Discovery-Index finden sich auch Einträge aus Nachschlagewerken (z. B. Lexikonartikel und Definitionen zum Suchbegriff). Der Katalog hat einen großen Funktionsumfang mit Filtern für die Facettierung. Seit 2016 werden die klassischen Suchkriterien noch durch eine zuschaltbare Volltextsuche ergänzt. Sie bezieht sich auf digitalisierte Drucke vor allem aus dem 19. Jahrhundert. Besonders innovativ ist die BSB bei der Entwicklung und Nutzung von neuen Recherchefunktionen. Für den OPACplus bietet sie mit *Yewno* einen Discovery Service an, der basierend auf den Methoden des maschinellen Lernens und der künstlichen Intelligenz Themen und Konzepte sowie ihre semantischen Beziehungen visualisiert. Suchraum dieses Dienstes ist ein interdisziplinärer Ausschnitt aus primär englischsprachigen Fachzeitschriften.

Bezieh. Zu Spezialbeständen, zu den digitalen Sammlungen mit mehr als drei Millionen Objekten und rund 57 Millionen Bildern existieren zusätzliche Recherche- und Präsentationsportale. – Die elektronischen Versionen der durch Google gescannten historischen Bestände sind über den OPAC verfügbar. – Die Katalogdaten werden für den sekundären Nachweis u. a. an den *WorldCat* geliefert.

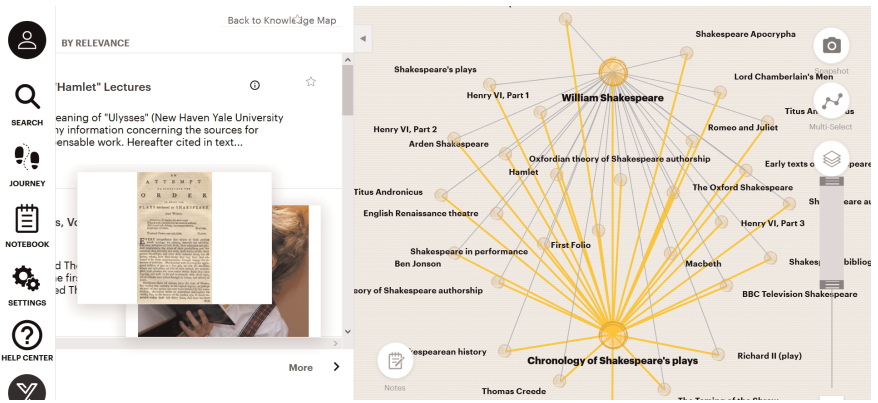


Abb. 52: Yewno-Suchoberfläche im Katalog der BSB mit der Anzeige semantischer Verbindungen

Titel **Katalog Plus** – Universitätsbibliothek Freiburg
Urheber Universitätsbibliothek Freiburg im Breisgau
Typ Gesamtkatalog des Universitätssystems Freiburg mit erweitertem Bestand weiterer Freiburger Bibliotheken; OPAC; Discovery-System
Inhalt Enthält den Bestand der UB Freiburg mit rund vier Millionen Buchmedien sowie weitere Medienformen. Für Karten aus dem Bestand vor 1945 und für handschriftliche Materialien müssen teilweise noch lokale Kataloge benutzt werden.
Beschr. Für jede Suche werden automatisch vier Trefferlisten generiert (Bücher & mehr = OPAC-Bestand, ca. 8 Millionen Titeldaten; Aufsätze & mehr = Discovery Service, 55 Millionen Titeldaten; Fernleihe = Bestände der deutschen Verbundkataloge, 206 Millionen Titeldaten; Treffer auf der Website). Im Bereich Bücher & mehr sind auch die Bestände der Bibliotheken der Pädagogischen Hochschule Freiburg, der Evangelischen Hochschule in Freiburg sowie der Caritasbibliothek nachgewiesen.Bei der erweiterten Suche stehen im Bibliotheksbestand Indizes für Personen, Schlagwörter, Körperschaften und Standardnummern zur Verfügung. Ein Großteil der chinesischen Bestände sind originalschriftlich suchfähig, Bestände in Griechisch, Hebräisch und Kyrillisch noch überwiegend in transkribierter bzw. transliterierter Form.
Bezieh. Die angeschlossenen Institutionen haben entweder – wie die Caritasbibliothek – weiterhin ihre eigenständigen Kataloge, oder – wie die Bibliothek der Pädagogischen Hochschule – das Suchsystem Katalog plus mit dem Eigenbestand Bücher und mehr sowie dem Discovery-Service-Index Artikel & mehr, der im Umfang zum Gesamtsystem auf den lokalen Bestand reduziert ist.

Titel **Katalogplus**
Urheber Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg – Carl von Ossietzky
Typ OPAC; Discovery Service
Inhalt Der Katalogplus ermöglicht mit einer integrierten Suche den Zugriff auf den Bestand der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg und der zugehörigen Fachbibliotheken (SUB, rund acht Millionen Bücher, E-Books, Zeitschriften, Musik, Filme und andere Medien); über den Discovery Service stehen darüber hinaus mehr als 100 Millionen wissenschaftliche Artikel aus verschiedenen Quellen zur Verfügung.
Beschr. Eine Suchanfrage führt zu zwei separaten Trefferlisten im OPAC (Bücher & mehr) und im Discovery Service (Artikel). Für beide Trefferlisten werden verschiedene Filtermöglichkeiten angeboten, für die Be-

stände der Printmedien auch nach den einzelnen Bibliotheksstandorten. Separate und spezialisierte Kataloge für handschriftliche Materialien, Karten und Tonträger stehen zur Verfügung.

Bezieh. Besonders vielfältig sind die verschiedenen Kontexte, in denen das Datenmaterial präsentiert wird. Einen separaten Zugang auf den Datenbestand der SUB Hamburg und der ca. 60 Fachbibliotheken bietet der *Campus-Katalog Hamburg*, eine größere Vernetzung der Ergebnisse bietet das Katalogsystem *beluga*, hier lassen sich die Bestände gemeinsam mit den Daten von zehn weiteren Hamburger Bibliotheken recherchieren. Gemeinsam mit noch mehr Bibliotheken aus Hamburg sowie den Daten der *Hamburg-Bibliographie* lassen sich die Datensätze des Bibliothekskatalogs der SUB im *Regionalkatalog Hamburg* recherchieren. Die Sonderbestände der SUB Hamburg sind im *HANS-Katalog* verzeichnet (Handschriften, Autographen, Nachlässe und Sonderbestände).

b) Bibliothekskataloge des Auslands

Vorgestellt werden hier ausschließlich Kataloge von Nationalbibliotheken, da sie in der Regel sowohl die nationale Buchproduktion relativ vollständig verzeichnen, eine zentrale Gedächtnisorganisation für die Überlieferung des kulturellen Erbes sind und vielfach auch über besonders umfangreiche Bestände der internationalen Forschungsliteratur verfügen.

Titel **Katalog der Österreichischen Nationalbibliothek**
Urheber Österreichische Nationalbibliothek
Typ Suchmaschine zum Gesamtbestand; OPAC
Inhalt Gesamtbestand der ÖNB mit rund vier Millionen Bänden und acht Sondersammlungen, darunter Druckschriften, Digitale Ressourcen, Bilder und Grafiken, Sonderbestände, Handschriften, Nachlässe und Historische Volltexte. Der Katalog ist zugleich Datenbank für die Österreichische Bibliografie.

Beschr. Über die zentrale Suchoberfläche können die verschiedenen Sammlungen gemeinsam oder einzeln durchsucht werden. In der Erweiterten Suche stehen für die einzelnen Segmente medienspezifische Suchfelder zur Verfügung. Als Filter fungieren: Medium, Erscheinungsjahr, Thema, Person, Sprache, Standort, Form. Für einzelne Sondersammlungen – z. B. Papyri – werden auch Spezialkataloge angeboten. Die Datensätze können gespeichert, in Literaturverwal-

tungssysteme importiert und in soziale Netzwerke übertragen werden.

Bezieh. Das Portal *Digitaler Lesesaal* dient der Präsentation digitalisierter Sonderbestände (u. a. historische Drucke, Zeitungen, Ansichtskarten, Bilder, Beethoven Digital und Webarchiv). – Links führen von der Website der ÖNB zur Suchmaschine des Österreichischen Bibliothekenverbundes, zum Landesbibliothekenverbund Österreich / Südtirol und zur *Österreichischen Bibliografie*. – Seit 2011 wird ein Teil des Altbestandes durch Google digitalisiert (*Austrian Books Online*); die Digitalisate dieser Sammlung sind aus dem Katalog heraus aufrufbar.

Titel **Helveticat**
Urheber Schweizerische Nationalbibliothek
Typ Hauptkatalog; OPAC

Inhalt Enthält alle Bücher und elektronischen Dokumente sowie die laufenden Zeitungen und Zeitschriften der Schweizerischen Nationalbibliothek in Bern. Für Namen, Titel, Themen und Signaturen existiert eine separate Indexsuche; einige Spezial- und Sondersammlungen sind im Zentralkatalog nicht vollständig erschlossen. Die Bibliothek erhält jährlich ca. 60 000 Medien im Rahmen des Zugangs an schweizerischen Neuerscheinungen, die sie zusätzlich in der Nationalbibliographie *Das Schweizer Buch* verzeichnet.

Beschr. Die Rechercheoberfläche bietet vielfältige Suchkriterien an. Es existieren Einschränkungsmöglichkeiten für die Materialart, die Sprache und das Erscheinungsdatum; auch viele Filter und Exportmöglichkeiten für die Datensätze werden angeboten. Die verbale Sacherschließung setzte 1989 ein. Für die inhaltliche Suche älterer Bestände muss der *Sachkatalog vor 1998* mit digitalisierten Katalogzetteln verwendet werden.

Bezieh. Zu den elektronischen Sammlungen der Bibliothek wird eine Volltextsuche über die Datenbank *e-Helvetica-Access* angeboten. Weitere Datenbanken und Zettelkataloge erschließen Plakate, ältere Periodika, Vereinsschriften, Archivbestände und die Bestände der Schweizerischen Nationalphonothek, die 2016 in die Nationalbibliothek integriert wurde. Ein Link führt zur Schweizer Nationalbibliographie *Das Schweizer Buch*.

Titel **Explore the British Library**
Urheber British Library
Typ Hauptkatalog, Integrierter Katalog; OPAC

Inhalt Explore the British Library ist das umfassende Online-Suchsystem der Bibliothek. Es verzeichnet im Kernbestand ca. 93 Millionen Dokumente, davon ca. 17,5 Millionen Buchmedien aus dem Hauptbestand der BL (darunter die Pflichtablieferungen aus Großbritannien), 70 Millionen Zeitschriftenartikel, mehr als 100 000 Webseiten der BL, 5,6 Millionen Audiodokumente aus dem Tonarchiv, Katalogaufnahmen zu den lizenzierten Inhalten aus Datenbanken sowie Forschungsdaten aus frei verfügbaren Quellen. Über den integrierten Discovery Service (*Explore Further*) sind weitere 200 Millionen Dokumente recherchierbar. Der Katalog der British Library präsentiert weltweit die umfangreichste Sammlung von vor 1914 erschienenen Druckwerken, die sich im Bestand einer einzelnen Bibliothek befinden. – Für verschiedene Materialien und Spezialbestände werden separate Online-Kataloge geführt; diese haben teils die gleiche Oberfläche wie Explore, teils sind sie vollständig anders aufgebaut.

Beschr. Die Such- und Anzeigefunktionen entsprechen modernen Standards. Die Advanced Search bietet auf der Startseite eine Feldsuche und eine Auswahl an Materialtypen. Filter existieren u. a. für die Zugangsoptionen, den Materialtyp und das Thema. Vier verschiedene Trefferlisten werden automatisch erzeugt (Main catalogue, Available online, Our website, Explore Further). Die Treffer können nach vielfältigen Kriterien gefiltert werden. Die Anzeige der Datensätze erfolgt mit allen bibliographischen Details im Feldformat, er kann auch in den Metakatalogen *Library Hub Discover* und *WorldCat* sowie im Austauschformat MARC angesehen werden.

Bezieh. Spezialkataloge existieren u. a. für die Bereiche Archives and Manuscripts, Illuminated Manuscripts, Sound & Moving Image. Daneben beziehen sich mehrere Spezialkataloge auf fotografisches Material. – Für eine Vielzahl von Sammlungen, insbesondere für digitalisierte Themenbereiche, werden eigene Portale geführt. Dazu gehören u. a. Bucheinbände, Materialien des India Office, Dokumente zur Geschichte der Seidenstraße (International Dunhuang Project, IDP). – Herausragende Einzelstücke werden in den Sammlungen „Treasures in full“ und „Turn the Pages“ präsentiert.

Titel **Library of Congress Online Catalog**
Urheber Library of Congress
Typ Hauptkatalog; OPAC

Inhalt Enthalten ist der Hauptbestand der Library of Congress (LoC) ohne zeitliche Beschränkung. Die ca. 18 Millionen Datensätze des Katalogs

umfassen Bücher, Serien und Zeitschriften, Handschriften, Computerdateien, kartographisches Material, Musikalien, Tonaufnahmen und visuelle Materialien. Viele Sonderbestände, wie z. B. „Prints and Photographs“ oder „Sound“ (u. a. Radioaufnahmen), sind nur in Teilen oder summarisch im Hauptkatalog nachgewiesen. – Neben dem Hauptkatalog und den Spezialkatalogen (s. Bezieh.) bietet die LoC auch ein separat zu benutzendes Discovery-System (Primo) an. Es umfasst vor allem lizenzierte Datenbankinhalte und Open-Access-Dokumente; nachgewiesen sind mehrere Hundert Millionen Titeldaten, der Zugriff auf die Volltexte erfolgt über eine *SFX-Verlinkung*.

Beschr. Neben der Einfachen Suche (Quick Search, Keyword Search) werden die feldorientierte Suche (Advanced Search) und die Indexsuche (Browsing) angeboten. Vor der Suche können Filter zugeschaltet werden (Erscheinungsjahr, Standort bzw. Sammlung, Land, Materialtyp, Sprache). Die Treffermenge ist auf 10 000 Datensätze begrenzt, sie ist nicht weiter facettierbar. Datensätze werden im Kurzformat, Vollformat oder im MARC- und MODS-Format angezeigt, sie können gespeichert, gedruckt und per E-Mail verschickt werden.

Bezieh. Der Hauptkatalog ist nur eines von mehreren Suchinstrumenten zum Nachweis der zahlreichen Sammlungen der LoC. Neben Drucken, Fotografien und Tondokumenten, für die eigene Kataloge existieren, sind auch die digitalen Sammlungen separat erschlossen; insgesamt verfügt die LoC über mehr als 162 Millionen Objekte. – Der *Prints and Photographs Online Catalog* (PPOC) enthält mehr als 14 Millionen Medien, in vielen Fällen ist das Digitalisat direkt zugänglich. – Rund 450 *Digital Collections* finden sich in je einem eigenen Portal, darunter auch Themenportale, die ursprünglich für die Digitale Bibliothek *American Memory* erstellt wurden. – Eine Gesamtsuche nach digitalen Objekten bietet der *Library of Congress E-Resources Online Catalog*, der ebenfalls separat angeboten wird. – Auch Materialien in Brailleschrift und Audio-Bücher können in einem separaten Katalog recherchiert werden (The National Library Service for the Blind and Print Disabled, NLS). – Für Experten stehen weitere Tools zur Verfügung, u. a. die Normdaten für die Ansetzung von Personen, Institutionen und Titel (*LoC Authorities*), auch der Zugang zu den *LoC Subject Headings* wird angeboten.

Titel **Catalogue général**
Urheber Bibliothèque nationale de France
Typ Hauptkatalog; OPAC

Inhalt Enthält den größten Teil des Bestands der Bibliothèque nationale de France (BNF) von mehr als 14 Millionen Medien aller Art, neben Druckwerken auch Tonträger, Videos, Musikalien, digitale und retrodigitalisierte Werke, kartographische Werke, Mikromaterialien; darüber hinaus rund fünf Millionen Normdaten. Besonders erwähnenswert unter den Beständen sind die Spezialsammlungen zu Theater, Film, Musik, Oper, Ballett, Graphik und Fotografie sowie die Ton- und Filmdokumente, die zum nationalen Erbe zählen. Zu den (noch) nicht im Katalog enthaltenen Werken gehören Teilbestände aus Spezialsammlungen, darunter Handschriften und Archivmaterial sowie Bestände in nicht-lateinischen Schriften. Auch ein Teil der Online-Zeitschriften, die nur in der Bibliothek selbst zugänglich sind, ist nicht in diesem Katalog nachgewiesen.

Beschr. Es kann die Stichwort- oder die Indexsuche gewählt werden. Zahlreiche Filter stehen zur Einschränkung vor der Suche und zur anschließenden Facettierung der Treffer zur Verfügung (u. a. Standorte, Medientypen, Werkarten, Sprachen, Erscheinungsjahre). Suchprofile können gespeichert werden. Eigene Rechercheoberflächen werden für die Suche nach Zeitschriften, mit Normdaten (*autorités*) und Schlagwörtern (*RAMEAU*) angeboten. Datensätze werden in gefelderter Form und in den Formaten Intermarc und Unimarc angezeigt.

Bezieh. Weitere Online-Kataloge der BnF: *Ressources électroniques*: (E-Books, E-Journals und Datenbanken); *Archives et manuscrits*; *Banque d'Images* (rund eine Million Bilder); *Mandragore* (Illuminierte Handschriften); *Reliures* (digitalisierte Einbände). – Die digitalisierten Objekte der BNF sind in thematischen Kollektionen zusammengefasst und werden in verschiedenen Zusammenhängen präsentiert, darunter in der Digitalen Bibliothek *Gallica* (s. u. S. 389).

Titel **Catalogo in linea (OPAC) del polo BNCF**

Urheber Biblioteca Nazionale Centrale di Firenze

Typ Gesamtkatalog; OPAC

Inhalt Der Catalogo in linea enthält den Hauptbestand der Biblioteca Nazionale Centrale di Firenze (BNCF) mit rund neun Millionen Bänden und den Bestand von 14 weiteren wissenschaftlichen Bibliotheken. Die Retrokatalogisierung des Altbestandes und spezieller Sammlungen ist noch nicht abgeschlossen. Dieser Teil kann in diversen digitalisierten Zettelkatalogen recherchiert werden. Für digitalisierte Sammlungen werden separate Suchhilfen angeboten.

Beschr. Der Katalog hat mehrere Suchmodi, darunter auch die Indexsuche (Titel, Autoren, Schlagwörter) und eine Navigation nach der *Dewey Decimal Classification*. Die Filter beziehen sich unter anderem auf die Erscheinungsform, den Dokumenttyp und den Inhalt (Monographien, Zeitschriften, Digitalisate, Hochschulschriften, Musikalien, Videos, Multimedia, Graphiken, kartographisches Material), das Land, die Sprache und die Dewey-Klassifikation. Die Suche kann auf eine Bibliothek beschränkt werden. Treffer lassen sich auch im Format *Unimarc* anzeigen.

Bezieh. Wichtige Teile des Altbestandes finden sich im *Catalogo Palatino* und im *Catalogo Magliabechiano*; Handschriften finden sich im Verbundkatalog *Catalogo dei manoscritti* (Manus OnLine). – Neben der *BNCF* fungiert die Biblioteca Nazionale Centrale di Roma (BNCR) als weitere Nationalbibliothek mit einem Bestand von ca. sechs Millionen Bänden und einem eigenen Katalogsystem. – Über die Homepage der BNCF besteht auch Zugang zu Digitalisierungsprojekten und zu Informationen bezüglich der italienischen Nationalbibliographie. – Auf der Website der BNCF steht auch ein Suchfeld für die Recherche im italienischen Verbundkatalog OPAC SBN zur Verfügung (*Servizio Bibliotecario Nazionale*).

Titel **Catálogo BNE**; Catálogo general

Urheber Biblioteca Nacional de España

Typ Hauptkatalog; OPAC

Inhalt Von den rund 30 Millionen Medien der Biblioteca Nacional de España (BNE) ist bisher nur ein Teil im Online-Katalog enthalten, da die Bibliothek einen enorm großen Altbestand besitzt, darunter auch wertvolle Kartensammlungen und Kunstwerke wie Zeichnungen von Goya. Grundsätzlich umfasst der Katalog alle Medienarten: Bücher, Handschriften und Autographen, Zeitschriften und Zeitungen, Druckgraphik, Zeichnungen und Fotografien, Karten, Musiknoten, Tonträger und Videos. Zu den Beständen gehören u. a. ca. 30 000 Handschriften, 3 000 Inkunabeln, 160 000 Periodika, über 500 000 Notendrucke und Musikhandschriften, 550 000 Tondokumente und 100 000 Videos, zwei Millionen Fotografien und eine große Plakatsammlung. Der jährliche Zuwachs beträgt ca. 100 000 Einheiten. Ein Teil des modernen Bestandes kommt über die Pflichtablieferung in die Bibliothek und den Katalog, daneben werden nach und nach Altdaten und Sonderbestände integriert.

Beschr. Der Katalog bietet eine einfache, eine feldorientierte und eine Indexsuche an, auch Thema und Serie können ausgewählt werden. Die Einschränkungsmöglichkeiten beziehen sich auf Sprachen, Dokumenttyp und Jahr. Es wird der komplette Datensatz angezeigt, wahlweise auch im MARC-Format. Eine Facettierung der Treffermenge wird nicht angeboten.

Bezieh. Die Sammelschwerpunkte und digitalen Sammlungen werden in einzelnen Portalen mit je eigenen Rechercheinstrumenten vorgestellt. Eine übergeordnete Suchmöglichkeit besteht auch über die *Biblioteca Digital Hispánica*, die historische spanische Presse steht über die *Hemeroteca Digital* zur Verfügung. – Im *Catálogo de autoridades* kann nach Normdaten recherchiert werden. – Über einen Link ist die Nationalbibliographie *Bibliografía Española en Línea* zugänglich. – Für Sonderbestände, die noch nicht komplett in den Hauptkatalog eingearbeitet sind, muss zum Teil noch auf gedruckte Kataloge zurückgegriffen werden. – Eine zentrale Portallösung für die Recherche in den Beständen der BNE, *datos bibliográficos de la Biblioteca Nacional de España* (datos.bne.es), befindet sich derzeit noch im Aufbau; hierbei werden die lokalen Katalogdaten auch mit externen Daten angereichert.

Abschließend ist noch darauf hinzuweisen, dass für einen Recherchezugriff auf Bibliotheksbestände anderer Länder die Kataloge der jeweiligen *Nationalbibliotheken* meist besonders wichtige Informationsressourcen darstellen. Diese Bibliotheken verfügen – zum Teil bedingt durch die nationale Pflichtablieferung – in der Regel über den jeweils umfassendsten Bestand der nationalen Literaturproduktion, daneben verfügen sie fast immer in sehr großem Umfang auch über Spezial- und Sondersammlungen, große Bestände der internationalen wissenschaftlichen Literatur sowie oft über bedeutende Altbestände und Zeugnisse des nationalen kulturellen Erbes. In der Breite noch umfassender dokumentiert sind die Bibliotheksbestände eines Landes in der Regel in dem jeweiligen nationalen *Verbundkatalog* (oder mehreren Verbundkatalogen).

I.2 Verbundkataloge

Die Verbundkataloge der regionalen Bibliotheksverbünde entstanden primär aufgrund der Notwendigkeit, den gemeinsamen Katalog als Katalogisierungsgrundlage für die Erschließungsarbeit der teilnehmenden Bibliotheken zu nutzen (Fremddatenübernahme bei der Verbundkatalogisierung). Daneben entwi-

ckelten sich die Verbundkataloge mit ihren sehr umfangreichen Titelbestand und den Besitznachweisen jedoch auch schnell zu wichtige Rechercheinstrumenten für die Suche nach wissenschaftlicher Literatur und als zentrales Tool für die Steuerung von Fernleihbestellungen (hier haben sie die früheren regionalen Zentralkataloge abgelöst). Vielfach enthalten Verbundkataloge auch umfangreiche Datenbanken mit Informationen zu den teilnehmenden Verbundbibliotheken; hier finden Nutzer dann u. a. Kontaktdaten sowie alle wichtigen Informationen für die Nutzung eines gewünschten Titels vor Ort.

Die Bibliotheksverbünde bieten ihre Kataloge heute vielfach innerhalb eines umfassenden Service- und Rechercheportals an. Neben dem eigentlichen Verbundkatalog sind oft auch übergreifende Metakataloge oder weitere Datenbestände eingebunden, darüber hinaus die Online-Fernleihe und Online-Lieferdienste. Bei genauerer Betrachtung ist vielfach zu unterscheiden zwischen einem „echten" Verbundkatalog, bei dem die Verbundteilnehmer nach einheitlichen Standards in eine gemeinsame Datenbank katalogisieren, und einer übergreifenden Suche, bei der die Metadaten verschiedener verwandter Kataloge durchsucht werden. Aufgrund der einheitlichen Erschließungsstandards kann ein echter Verbundkatalog in der Regel vielfältigere Recherchezugriffe und auch Filter anbieten und somit genauere Ergebnisse liefern. Die Einbindung weiterer Kataloge hat dagegen den Vorteil, dass trotz heterogener Datenpools ein sehr großer Suchraum angeboten werden kann. Im Folgenden wird vorrangig jeweils der eigentliche Verbundkatalog beschrieben. Für Experten bietet er Suchfunktionen an, die optimal auf den nachgewiesenen Inhalt abgestimmt sind.

a) Regionale Verbundsysteme in Deutschland

Während es in den meisten Ländern einen dominierenden nationalen Bibliotheksverbund und einen nationalen Verbundkatalog gibt, existieren im deutschen Bibliothekswesen sechs verschiedene regionale Bibliotheksverbünde, die ursprünglich auch je einen eigenen Verbundkatalog betrieben. Der Grund für diese Vielzahl an Bibliotheksverbünden liegt insbesondere in der föderalen Struktur der Bundesrepublik. Entsprechend den *Empfehlungen zur Weiterentwicklung der wissenschaftlichen Informationsinfrastrukturen in Deutschland bis 2020* des *Wissenschaftsrats* (WR) von 2012 und der entsprechenden Stellungnahme der DFG setzten jedoch Entwicklungen ein, um hier Synergien zu schaffen und die Angebote zu bündeln. Aktuell bieten sowohl der Bibliotheksverbund Bayern (BVB) und der Kooperative Bibliotheksverbund Berlin-Brandenburg (KOBV) als auch der Gemeinsame Bibliotheksverbund (GBV) und der Südwest-

deutsche Bibliotheksverbund (SWB) mit dem *B3Kat* und dem Katalog *K10plus* jeweils einen gemeinsamen Verbundkatalog an.

Ebenfalls angemahnt wurde vom Wissenschaftsrat und der DFG eine stärkere Internationalisierung der Verbundangebote, eine Forderung, die mit der Entwicklung von internationalen, cloudbasierten Lösungen aufgegriffen wurde (*Next Generation Libary System*).

Generell haben die sechs deutschen Bibliotheksverbünde einen sehr hohen Erschließungsstandard und die angebotenen Katalogsysteme entsprechen sich in den meisten Funktionalitäten. Dennoch weist jeder Verbund auch Besonderheiten auf, insbesondere ist der Kreis der teilnehmenden Bibliotheken unterschiedlich. So enthalten einige Verbundkataloge auch die Bestände Öffentlicher Bibliotheken, andere hingegen beschränken sich auf wissenschaftliche Bibliotheken. Zudem unterscheiden sich die Verbünde durch besondere Schwerpunkte, die sie bei der Präsentation und Nutzung der Daten sowie bei weiteren Dienstleistungen für Bibliotheken und Einzelnutzer setzen.

Als zentrale Funktionseinheit für die überregionale *Fernleihe* in Deutschland hat sich der *Gemeinsame Verbündeindex* (GVI, auch Gemeinsamer Fernleihindex) entwickelt, der von der *AG Verbundsysteme* (AGV) bereitgestellt wird. War die Direktbestellung bei der Online-Fernleihe zunächst nur innerhalb der regionalen Verbundkataloge und basierend auf deren Datenbeständen möglich, so können Nutzer bei der Fernleihe heute vielfach auf die Bestände aller Verbundkataloge zurückgreifen. Grundlage für dieses Angebot ist der GVI, der in einem integrierten Gesamtindex die Datenbestände der sechs deutschen Bibliotheksverbünde, der Deutschen Nationalbibliothek (DNB) sowie der *Zeitschriftendatenbank* (ZDB) zusammenführt. Der integrierte Index ermöglicht einen schnelleren Zugriff auf den gesamten Datenbestand als eine Metasuche und erlaubt zudem, die Trefferlisten nach verschiedenen Kriterien zu facettieren (filtern, Drill-Down). Insgesamt umfasst der Gemeinsame Verbündeindex mehr als 140 Millionen bibliographische Datensätze; der Datenbestand wird täglich aktualisiert. Die hier gewonnenen Bestandsnachweise werden nicht nur für das Angebot der Fernleihe in den einzelnen regionalen Verbundkatalogen verwendet. Da ein Zugriff auf diesen Datenbestand über verschiedene Schnittstellen möglich ist, können die Bestandsnachweise des GVI auch in den Discovery Services lokaler Bibliotheken oder in den Trefferanzeigen der FID-Portale und anderer Rechercheinstrumente eingesetzt werden.

Für die im folgenden beschriebenen Verbundkataloge ist der Zugang auch über den *Karlsruher Virtuellen Katalog* (KVK) möglich. Bei einer Recherche über die Oberfläche des KVK muss allerdings in Kauf genommen werden, dass die hohen Qualitäts- und Recherchestandards in den originären Datenbanken (z. B. die Indexsuche) durch eine relativ geringe Auswahl an Suchkriterien verringert

werden. Von der Trefferanzeige im KVK führt ein Link zum jeweiligen Originalkatalog, in dem bei Bedarf weiterrecherchiert werden kann.

Titel	**GVK – Gemeinsamer Verbundkatalog**
Urheber	Verbundzentrale Göttingen (VZG) des Gemeinsamen Bibliotheksverbundes (GBV)
Typ	Verbundkatalog der teilnehmenden Bibliotheken; OPAC
Inhalt	Der GVK ist der frei zugängliche Ausschnitt der Verbunddatenbank *K10plus* mit den Nachweisen der Bibliotheken des GBV und des SWB. Der Katalog weist den Bestand von mehr als 1100 Bibliotheken der Länder Bremen, Hamburg, Mecklenburg-Vorpommern, Niedersachsen, Sachsen-Anhalt, Schleswig-Holstein und Thüringen nach (Daten des *Südwestdeutschen Bibliotheksverbundes* sind teilweise integriert). Beteiligt ist ein breites Spektrum unterschiedlicher Bibliotheken, darunter alle Staats- und Landesbibliotheken sowie die Universitäts- und Hochschulbibliotheken. Die zentralen Fachbibliotheken Technische Informationsbibliothek (TIB) in Hannover und die ZBW – Deutsche Zentralbibliothek für Wirtschaftswissenschaften in Hamburg und Kiel sowie die Forschungsbibliotheken Herzogin-Anna-Amalia-Bibliothek in Weimar und Herzog-August-Bibliothek in Wolfenbüttel (HAB) zählen ebenso zum Teilnehmerkreis wie zahlreiche öffentliche Bibliotheken. Außerdem nimmt die Staatsbibliothek zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz am GBV teil. – Der Katalog enthält etwa 77 Millionen Titeldaten mit mehr als 215 Millionen Besitznachweisen von Büchern, Zeitschriften, Aufsätzen, Kongressberichten, Mikroformen, digitalen Objekten, Datenträgern, Musikalien, Karten etc. Zusätzlich sind die Zeitschriftennachweise aller Lieferbibliotheken des Dokumentlieferdienstes *subito* aus Deutschland und Österreich sowie weiterer deutscher Universitätsbibliotheken enthalten.
Beschr.	Das Katalogportal bietet in der Erweiterten Suche umfassende Retrieval- und Anzeigefunktionen. In der Trefferliste können Filter aktiviert werden. Titel können in Merklisten gesammelt werden. Links verbinden die Titeldaten mit *Google Books*.
Bezieh.	Über das Verbundportal erhält man Zugang zu einer Reihe weiterer Kataloge und Verzeichnisse, darunter regionale und lokale Kataloge sowie die Datenbank *Online Contents* (OLC, s. u. S. 288), in der die Inhaltsverzeichnisse von Zeitschriften ausgewertet werden. – Unter „Digitale Bibliothek“ wird eine Liste mit Portalen, Repositorien, Bilddatenbanken und Forschungsdatenbanken geführt, die mit der VZG in Verbindung stehen.

Titel **SWB Online-Katalog**
Urheber Bibliotheksservice-Zentrum Baden-Württemberg (BSZ), Südwestdeutscher Bibliotheksverbund (SWB)
Typ Verbundkatalog der teilnehmenden Bibliotheken; OPAC
Inhalt Enthält rund 27 Millionen Titel und 84 Millionen Bestandsnachweise von mehr als 800 überwiegend wissenschaftlichen Bibliotheken aus Baden-Württemberg, Sachsen und dem Saarland sowie von weiteren Spezialbibliotheken in anderen Bundesländern und dem Ausland (insgesamt ca. 1 200 Bibliotheken).
Beschr. Für alle Felder kann die Stichwortsuche (auch unscharf) oder die Indexsuche gewählt werden. Die Optionen für die Feldersuche sind sehr umfassend. Auch die Suche im Schlagwortregister und die Suche mit Notationen (DDC und RVK) werden angeboten. Zu den Anzeigeformaten gehören: Feldformat, MARC, ISBD, RDF sowie Exportformate für *BibTeX*, *Endnote* und *Citavi*. Von der Nachweisinformation aus besteht ein Link zur Anzeige des Titels im jeweiligen Bibliothekskatalog.
Bezieh. Die Katalogdatenbank wird in zwei Versionen angeboten; neben der klassischen Anzeige der Datenbank mit erweiterten Recherchefunktionen existiert eine zweite Fassung mit dem *SWB-OPAC (BOSS)* mit verbesserten Filtermöglichkeiten. – Das Portal des BSZ enthält über den Verbundkatalog hinaus umfangreiche Dienstleistungen, Informationen und Linksammlungen für Einzelnutzer und für Bibliotheken, z. B. zum Themenbereich Digitale Bibliotheken oder Recherchen in Fachkatalogen und Bibliographien.

Titel **K10plus-Verbundkatalog**
Urheber Verbundzentrale Göttingen des GBV (VZG) und Bibliotheksservice-Zentrum Baden-Württemberg (BSZ)
Typ Verbundkatalog; OPAC
Inhalt Die vom Bibliotheksservice-Zentrum des SWB und der Verbundzentrale Göttingen des GBV gemeinsam angebotene Datenbank umfasst rund 200 Millionen Bestandsnachweise aus zehn Bundesländern. Der Großteil der Daten stammt von den Bibliotheken der Universitäten und Hochschulen, aber auch von außeruniversitären Forschungseinrichtungen wie den Leibniz-Instituten, den Helmholtz-Zentren, den Max-Planck-Instituten sowie der Stiftung Preußischer Kulturbesitz.
Beschr. Die Funktionalitäten der Recherche, der Trefferanzeige und des Datenexports entsprechen in fast allen Punkten denen des *Gemeinsamen Verbundkatalogs* (GVK). Auch hier lassen sich Katalogdaten in

vielfältigen Formaten abspeichern und in Literaturverwaltungsprogramme importieren.

Bezieh. Dieser vereinigte Verbundkatalog dient als Katalogisierungsgrundlage für die beiden Bibliotheksverbünde und auch als zentrale Datendrehscheibe und Servicegrundlage (Import von Fremddaten, Verwaltung von E-Medien, Nachweis von Forschungsdaten, Catalog Enrichment, Profildienste etc.). Im Gegensatz zu den separaten Angeboten von SWB und GBV werden hier jedoch derzeit noch keine Fernleihe und Dokumentenlieferung angeboten.

Titel **B3Kat; Gateway Bayern**

Urheber Bibliotheksverbund Bayern (BVB) und Kooperativer Bibliotheksverbund Berlin-Brandenburg (KOBV)

Typ Gateway Bayern ist das zentrale Rechercheportal des BVB, in dessen Zentrum der gemeinsame Bibliothekskatalog B3Kat (Daten aus den Verbundkatalogen des BVB und des KOBV) steht, ergänzt durch einen Discovery-Service und weitere Datenbank-Angebote.

Inhalt Der Katalog B3Kat entstand im Rahmen einer strategischen Allianz zwischen dem KOBV und dem Bibliotheksverbund Bayern (BVB) und führt die Datenbestände der beiden einzelnen Verbundkataloge zusammen. Hierbei handelt es sich vor allem um die Bestände der Bayerischen Staatsbibliothek (BSB) und der Regionalen Staatlichen Bibliotheken sowie der Universitäts- und Hochschulbibliotheken in Bayern, Berlin und Brandenburg. Zahlreiche weitere Spezial- und Behördenbibliotheken sowie die Bibliotheken der Kunsthistorischen Institute in Florenz, München, Paris und Rom kommen hinzu. Nachgewiesen sind rund 25 Millionen Titeldaten. Darüber hinaus werden bei der Suche über das *Gateway Bayern* die Inhalte weiterer Datenbanken in der Recherche berücksichtigt: Integriert sind die Daten der *Zeitschriftendatenbank* (ZDB) sowie der Aufsatzdatenbank des BVB. Diese Aufsatzdatenbank umfasst rund 65 Millionen Titel aus über 23 500 Zeitschriften mit einem Schwerpunkt auf dem Erscheinungszeitraum 1993 bis heute. Die Datenbestände dieser Aufsatzdatenbank stehen jedoch nur berechtigten Nutzern zur Verfügung (Campus-Berechtigung oder persönliche Berechtigung).

Beschr. Der Katalog enthält alle Medienformen ohne zeitliche Einschränkung. Trefferlisten lassen sich nach verschiedenen Kriterien facettieren (Filter). Treffer können gespeichert und in Literaturverwaltungsprogramme exportiert werden. Eine deutliche Erweiterung des Suchraumes kann durch das zusätzlich angebotene Discovery-System erreicht

werden. Der B3Kat dient als zentrale Katalogisierungsplattform für die Länder Bayern, Berlin und Brandenburg.

Bezieh. Zugang zur integrierten Recherche im B3Kat besteht auch über das Suchportal des Online-Katalogs der Bayerischen Staatsbibliothek OPACplus. – Optional für die Recherche im Gateway Bayern zuschaltbar sind die Daten der *Bayerischen Bibliographie* (Regionalbibliographie Bayern, rund 830 000 Titel) und des *Verbundkatalog östliches Europa* (mehr als 1,2 Millionen Titel) sowie des *VD 16*. Die Daten sind vollständig enthalten; um alle Recherchemöglichkeiten in diesen Datenbeständen nutzen zu können, empfielt sich jedoch die Verwendung dieser Einzelressourcen. – Die *Gateway Bayern Aufsatzsuche Plus* bietet eine Kombination aus dem B3Kat und Discovery Service (lizenzierter PrimoCentral-Index); eine Verlinkung zu den lokal verfügbaren Beständen erfolgt hier über einen *Linkresolver* (SFX-Verlinkung).

Titel **KOBV-Portal**

Urheber Kooperativer Bibliotheksverbund Berlin-Brandenburg (KOBV)

Typ Virtueller Verbundkatalog mit Discovery-System und integriertem Fernleihindex

Inhalt Das KOBV-Portal ist das regionale Bibliotheksportal für Berlin und Brandenburg. Es enthält die Bestandsnachweise der Berliner und Brandenburger KOBV-Bibliotheken (Verbundkatalog). Nachgewiesen sind hier die Bestände der Universitäts- und Hochschulbibliotheken, der öffentlichen Bibliotheken sowie zahlreicher Forschungs-, Behörden- und Spezialbibliotheken. Vertreten sind in diesem Bereich des Portals die Bestände von mehr als 80 Bibliotheken. Zusätzlich erweitert werden kann der Suchraum durch ein Discovery-System (Online-Artikel); der Zugang zu Bestandsnachweisen erfolgt in diesem Datenpool in der Regel durch die Bestandsnachweise der *Zeitschriftendatenbank* (ZDB) bzw. der *Elektronischen Zeitschriftenbibliothek* (EZB). Ebenfalls innerhalb des Portals angeboten wird der *Gemeinsame Verbündeindex* (GVI), der die Bestände aller deutschen Verbundsysteme enthält.

Beschr. Die Trefferliste bietet vielfältige Filter, u. a. einzelne Bibliotheken, Regionen, Sprache, Medientyp, Personen, Fachgebiete und Schlagwörter. Von der Ergebnisanzeige der KOBV-Bestände aus kann über einen Reiter in die Funktion Online-Artikel oder in den Fernleihindex gewechselt werden. In beiden Fällen bleibt die Suchanfrage erhalten. Im Gegensatz zu anderen Verbundkatalogen, die lediglich eine Liste

der Bibliotheken mit entsprechenden Bestandsnachweisen und Links in die lokalen OPACs anzeigen, bietet das KOBV-Portal über ein Ampelsystem eine direkte Anzeige der lokalen Verfügbarkeiten an, hier sieht man, ob ein Titel ausgeliehen werden kann (grün), für die Präsenznutzung zur Verfügung steht (gelb) oder aktuell verliehen ist (rot).

Bezieh. In das Suchportal sind auch die Daten von Bibliotheken einbezogen, die nicht Mitglied des KOBV sind, dies betrifft u. a. die Staatsbibliothek zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz sowie einige Bibliotheken außerhalb von Berlin und Brandenburg.

Abb. 53: Verfügbarkeitsanzeige im KOBV-Portal durch ein Ampelsystem

Titel **hbz-Verbundkatalog – Gesamtkatalog**

Urheber Hochschulbibliothekszentrum des Landes Nordrhein-Westfalen (hbz)

Typ Verbundkatalog einschließlich der Nordrhein-Westfälischen Bibliographie; OPAC

Inhalt Die Datenbank enthält mit 27 Millionen Titelnachweisen den Bestand von 125 Bibliotheken (Hochschulbibliotheken, weitere wissenschaftliche und öffentliche Bibliotheken sowie Spezialbibliotheken) aus Nordrhein-Westfalen und Rheinland-Pfalz mit 47 Millionen Besitznachweisen. Ebenfalls in das Portal integriert sind die *Nordrhein-Westfälische Bibliographie* die Titeldaten aus der *Zeitschriftendatenbank* (ZDB) sowie weitere Daten aus den Inhaltsverzeichnissen von Zeitschriften.

Beschr. Neben der Einfachen Suche bietet der hbz-Verbundkatalog auch eine gefelderte Standardsuche mit Einschränkungsmöglichkeiten, eine Expertensuche in der Aleph-Kommandosprache (die wichtigsten Suchschlüssel werden angezeigt) und eine Indexsuche. Nicht möglich ist

eine weitere Facettierung der Trefferliste, auch eine Fernleihfunktion wird nicht angeboten, allerdings kann mit der Funktion „Modifizieren“ innerhalb einer bestehenden Trefferliste weitergesucht werden. Die bestandsführenden Bibliotheken sind mit Kürzeln aufgeführt, über einen Link lassen sich die vollständigen Angaben sowie die jeweiligen Titel im lokalen OPAC anzeigen.

Bezieh. Alle Daten des hbz-Verbundkatalogs sind auch eingebettet in das umfassendere *DigiBib*-Portal. Über dieses Portal steht den Nutzern der teilnehmenden Bibliotheken eine weltweite parallele Suche in fast 580 Bibliothekskatalogen, Fachdatenbanken, Volltextservern und Nachschlagewerken zur Verfügung. Mehr als 290 Bibliotheken in neun Bundesländern bieten dieses weitergehende Suchportal an.

Titel **hebis-Verbundkatalog**
Urheber hebis-Verbundzentrale (Hessisches Bibliotheksinformationssystem)
Typ Verbundkatalog; OPAC
Inhalt Der Katalog enthält die Bestandsnachweise von rund 60 vorwiegend wissenschaftlichen Teilnehmerbibliotheken in Hessen und Teilen von Nordrhein-Westfalen. Der Schwerpunkt der Berichtszeit liegt nach 1986. Für Medien aus der Zeit davor wird das Portal *hebis-Retro* mit digitalisierten Zettel- und Leitkartenkatalogen angeboten, in denen einzeln oder integriert recherchiert werden kann.

Beschr. Die Datenbank hat zahlreiche Suchkriterien und Einschränkungsmöglichkeiten; die Treffer können anschließend nach Sprachen und Materialart analysiert werden. Vom Bestandsnachweis aus kann der Treffer auch direkt im Katalog der besitzenden Bibliothek angezeigt werden. Verschiedene Funktionen für den Datenexport werden angeboten. Registrierte Nutzer von hebis-Bibliotheken können auch Fernleihbestellungen abschicken.

Bezieh. Im *hebis-Portal* wird auch eine Metasuche angeboten, die neben dem Verbundkatalog und *hebis-Retro* den *hebis-Aufsatzkatalog* berücksichtigt (nur für berechtigte Nutzer) sowie die Daten der anderen deutschen Bibliotheksverbünde und der *Zeitschriftendatenbank* (ZDB). – Über den eigentlichen Verbundkatalog hinaus werden von hebis noch weitere Informationsressourcen angeboten, darunter die *Hessische Bibliographie* und das *hebis Discovery System* (HDS).

b) Verbundkataloge in Österreich und der Schweiz

Titel **Suchmaschine des Österreichischen Bibliothekenverbundes**
Urheber Österreichischer Bibliothekenverbund (obv sg)
Typ Verbundkatalog; Gesamtkatalog; Suchmaschine; Discovery-System
Inhalt Die Suchmaschine greift auf den Inhalt der Datenbank des Österreichischen Bibliothekenverbunds zu und bindet darüber hinaus den Inhalt weiterer Datenbanken ein, u. a. *e-DOC* (Volltexte, Inhaltsverzeichnisse, Abstracts, Rezensionen und Bilder, insgesamt 1,1 Millionen Objekte). Schrittweise ist ein Discovery-System im Einsatz. Die Verbunddatenbank enthält ca. 15 Millionen Titel- und rund doppelt so viele Exemplardaten, 700 000 Zeitschriften-Bestandsangaben sowie 660 000 Handschriften und Nachlässe. Mehr als 90 Bibliotheken und andere Institutionen einschließlich der Nationalbibliothek nehmen am Katalogisierungsverbund teil, weitere 400 Einrichtungen sind mit ihren Zeitschriftenbeständen enthalten.
Beschr. Die Suche kann spezifiziert werden in die vier Bereiche Fachliteratur, Hochschulschriften, E-Ressourcen im Verbund sowie Nachlässe und Handschriften. Je nach ausgewähltem Bereich werden unterschiedliche Einschränkungen angeboten; auch eine regionale Auswahl kann getroffen werden. In der Erweiterten Suche stehen zahlreiche Suchkriterien zur Verfügung. Ergebnislisten können durch zahlreiche Filter weiter facettiert werden; insbesondere für sachliche Suchanfragen sind hier die Einbindung der *Basisklassifikation* (BK) sowie der *Regensburger Verbundklassifikation* (RVK) besonders hilfreich. Sehr vielfältig sind auch die Möglichkeiten der Datenbearbeitung und des Datenexports.
Bezieh. Für bestimmte Medienarten (Hochschulschriften, Nachlässe und Handschriften) werden zusätzlich separate Recherchetools angeboten. – Mit dem *Verbundkatalog Bildung und Kultur* sowie dem *Gesamtkatalog OÖ Landeseinrichtungen* bietet der Österreichische Bibliothekenverbund weitere übergreifende Kataloge an.

Titel **swisscovery**
Urheber Swiss Library Service Platform (SLSP)
Typ Verbundkatalog; OPAC; Discovery-System; cloudbasiertes Suchportal
Inhalt In dieser neu entwickelten nationalen Recherche- und Serviceplattform, die alle wissenschaftlichen Informationen der Schweiz bündelt, sind die Bestände von mehr als 470 Bibliotheken nachgewiesen. Insgesamt sind mehr als 50 Millionen Exemplardaten verzeichnet; hinzu

kommt ein Discovery Service mit mehr als drei Milliarden weiteren Titelnachweisen.

Beschr. Das Suchportal kann in einer deutschen, französischen, italienischen und englischen Version aufgerufen werden. Für die Recherche stehen zahlreiche Suchkriterien und Filter zur Verfügung. Suchverläufe und Trefferlisten können dauerhaft abgespeichert werden. Die Daten lassen sich in verschiedene Literaturverwaltungsprogramme importieren und in mehreren Zitierstilen darstellen. Angemeldete Nutzer können über swisscovery auch auf die elektronischen Bestände zugreifen, die von ihren Bibliotheken lizenziert werden. Darüber hinaus steht den Nutzern der schweizerischen Bibliotheken auch eine Bestell- und Lieferkomponente zur Verfügung.

Bezieh. swisscovery löste 2021 mehrere frühere Verbundkataloge der Schweiz ab (u. a. *NEBIS* und *swissbib*), deren Datenbestände heute über swisscovery recherchierbar sind; auch die Daten des früheren *Schweizer Zeitschriftenportals* (SZP) sind nun hier recherchierbar. Weiterhin angeboten werden der regionale Katalog des Waadtlands (*Renouvaud*), des Tessins (*Catalogo Cantonale SBT*) und der Westschweiz (*RERO Explore*, REseau ROmand).

c) Weitere nationale und internationale Verbundkataloge

In vielen Ländern – nicht nur, aber vor allem in Ländern ohne eine föderale Struktur in den Bereichen von Bildung, Wissenschaft und Forschung – haben sich aus frühen lokalen Bibliotheksverbünden und ihren Katalogen oft schnell umfassende nationale Verbünde mit den entsprechenden nationalen Verbundkatalogen (oder auch Virtuellen Katalogportalen) entwickelt. Vor dem Hintergrund dieser national konzipierten Informationsressourcen gab es bereits früh Überlegungen zur Schaffung auch eines internationalen Verbundkatalogs. Von besonderem Interesse ist ein solcher globaler Verbundkatalog vor allem aus drei Gründen: Als Nachweis der Bibliotheksbestände der ganzen Welt kann ein solcher Kataloge

- einen umfassenden und dennoch bestandsbezogenen Suchraum für die Recherche nach wissenschaftlicher Literatur und Information darstellen.
- für viele Bibliotheken – insbesondere bei cloudbasierten Systemlösungen – die wichtigste Plattform für die eigene Katalogisierungsarbeit bilden.
- in andere – nicht-bestandsbezogene – Nachweisinstrumente (Bibliographien, Fachportale) eingebunden werden, um den Nutzern dieser Systeme ei-

nen Überblick über das Vorhandensein entsprechender Exemplare zu geben (Find-in-a-Libary-Button).

Titel **OPAC SBN**; Catalogo del Servizio Bibliotecario Nazionale
Urheber Servizio Bibliotecario Nazionale, Istituto Centrale per il Catalogo Unico delle Biblioteche Italiane e per le Informazioni Bibliografiche
Typ Verbundkatalog; OPAC
Inhalt Der zentrale Verbundkatalog der italienischen Bibliotheken enthält rund 20 Millionen bibliographische Datensätze mit rund 110 Millionen Bestandsnachweisen. Im SBN sind mehr als 100 Teilbestände (oft regional definiert) aus ca. 7 000 Bibliotheken von staatlichen, lokalen und privaten Trägern in Italien zusammengeschlossen. Die Hauptberichtszeit des Verbundkataloges ist ab 1990, der ältere Bestand wird nach und nach eingearbeitet.
Beschr. Die Erweiterte Suche ermöglicht eine umfangreiche Auswahl von Kriterien; für einzelne Medienformen werden spezifische Rechercheoberflächen und medientypische Suchkriterien angeboten (Libro antico, Musica, Grafica, Cartografia und Audiovisivi). Auch eine Suche nach Normdaten und eine Indexsuche sind möglich. – Die Ergebnisliste kann weiter gefiltert werden; von der Liste der Besitznachweise können Informationen zu den lokalen Bibliotheken und die Trefferanzeigen im lokalen OPAC aufgerufen werden. Bibliographische Daten können in verschiedenen Formaten exportiert werden.
Bezieh. Über die Suchoberfläche können weitere italienische Katalogdatenbanken aufgerufen werden, darunter die *cataloghi storici digitalizzati dell'ICCU*, sie beinhalten 226 digitalisierte historische Band- und Zettelkatloge mit rund 7,5 Millionen digitalisierten Titelkarten und *Manus OnLine*, den Verbundkatalog der italienischen Handschriftenbestände.

Titel **CCFr – Catalogue Collectif de France**
Urheber Bibliothèque nationale de France
Typ Metakatalog; OPAC
Inhalt In Form eines Metakatalogs ermöglicht das zentrale Suchportal des CCFr den gleichzeitigen Zugriff auf mehrere umfangreiche Kataloge des französischen Bibliothekswesens. Den Grundstock bilden drei große Einzelkataloge: BnF-CG, SUDOC und Base Patrimoine. BnF-CG, der *Catalogue général de la Bibliothèque nationale de France*, bietet als Einzelkatalog Zugriff auf die rund 14 Millionen Datensätze der Na-

tionalbibliothek (s. o. S. 234), *SUDOC* (Système Universitaire de Documentation) umfasst als Verbundkatalog der französischen Hochschulbibliotheken und Forschungseinrichtungen rund 13 Millionen Titeldaten aus 3 000 Einrichtungen. *Base Patrimoine* vereint zahlreiche Spezialsammlungen (fonds anciens) mit besonderen Beständen, die u. a. bei der Auflösung der Adelsbibliotheken auf lokale Bibliotheken in ganz Frankreich verteilt wurden; diese Datenbank umfasst mehr als neun Millionen Datensätze aus 253 Stadt- und Spezialbibliotheken. – Ebenfalls in die Suche mit einbezogen sind noch weitere spezialisierte Kataloge: *PARIS BS* (Catalogue des bibliothèques municipales spécialisées, rund 1,5 Millionen Datensätze), ein Verbundkatalog der Fach- und Spezialbibliotheken in Paris sowie zwei europäische Verbundkataloge: *Rachel* für Hebraica und Judaica sowie *Valdo* für die Bestände evangelischer und protestantischer Institutionen. Die Datenbank *PALME* enthält mehr als 120 000 handschriftliche Manuskripte, Briefe und persönliche Papiere von französischen Schriftstellern des 20. Jahrhunderts aus 440 Institutionen; *CGM* (Catalogue général des manuscrits) ist ein Katalog mit Manuskripten aus der Zeit vor dem 20. Jahrhundert aus 500 Institutionen. – Insgesamt bietet der CCFr Zugang zu mehr als 40 Millionen Dokumenten aus mehr als 5 000 französischen Sammlungen.

Beschr. In der typischen Weise eines Virtuellen Katalogs ist die Anzahl der Suchkriterien beschränkt. Um hier bessere Suchmöglichkeiten anzubieten, stehen mit den Teilgebieten *Imprimés multimédia*, *Base Patrimoine*, *Manuscrits et Archives* und *Sources musicales* vier separate Rechercheoberflächen zur Verfügung. Insbesondere die drei letzten Kategorien erlauben die exaktere Recherchezugriffe mit medienspezifischen Suchkriterien. Hier können auch für die besitzenden Institutionen regionale Filter (Städte, Departements, Regionen) genutzt werden. – Die Ergebnisanzeige erfolgt in Einzellisten für die jeweils angesprochenen Kataloge; eine Dublettenkontrolle findet nicht statt. Über Links lassen sich alle angezeigten Titel in ihrem ursprünglichen Katalog anzeigen. – Die Funktion *Recherche globale avancée* ermöglicht die Einbeziehung weiterer Katalogbestände. Die jeweils angebotenen Suchkriterien ergeben sich hierbei aus der individuell getroffenen Auswahl der Kataloge; angeboten werden die Kriterien, die von allen Katalogen unterstützt werden. – Für angemeldete Benutzer ist über den CCFr auch die Dokumentlieferung und die Fernleihe möglich. – Aufgrund der großen Datenbestände sowie der Konzeption als Virtu-

eller Katalog kann die Präsentation der Ergebnisse teilweise einige Sekunden dauern.

Bezieh. Der CCFr enthält auch das *Répertoire du CCFr*, das nationale Verzeichnis der Bibliotheken und Dokumentationseinrichtungen Frankreichs, in dem mehr als 5 200 Bibliotheken und über 4 000 Sammlungen mit ihren Beständen beschrieben werden.

Titel **Catálogo REBIUN**; Catálogo de la Red de Bibliotecas Universitarias

Urheber Conferencia de Rectores de las Universidades Españolas (CRUE); Red de Bibliotecas Universitarias (REBIUN)

Typ Verbundkatalog mit gemeinsamem Index; OPAC

Inhalt Der Katalog ermöglicht die Suche nach bibliographischen Daten von rund 100 Bibliotheken in Spanien. Im Zentrum stehen 76 in einem Netzwerk zusammengeschlossene staatliche und private Hochschul- und Forschungsbibliotheken des Landes. Außerdem sind Bestände der Spanischen und der Katalonischen Nationalbibliothek sowie einiger weiterer Bibliotheken integriert. Der Katalog enthält insgesamt rund 34 Millionen Titeldaten sowie 350 000 Titeldaten zu Zeitschriften und Serien; alle Medienformen werden berücksichtigt. Dubletten werden nach Möglichkeit zusammengeführt, aufgrund von häufig unterschiedlichen Aufnahmen gelingt dies jedoch nicht in allen Fällen.

Beschr. Neben der Einfachen und der Erweiterten Suche wird auch eine Expertensuche angeboten (u. a. für die Suche nach Phrasen und nach spezifischen Suchverknüpfungen); für manche Suchkategorien gibt es auch eine Indexsuche. Bereits in der Suchoberfläche kann der Bestand einer einzelnen Bibliothek ausgewählt werden. Angeboten werden verschiedene Filtermöglichkeiten, Datenformate, Möglichkeiten des Datenexports und Links in die Ursprungskataloge. Für Zeitschriften und ältere Werke (erschienen vor ca.1830) werden Sub-Kataloge angeboten. – Der Catálogo REBIUN ist die Grundlage für die spanische Fernleihe.

Titel **Library Hub Discover**

Urheber Joint Information Systems Committee (Jisc)

Typ Verbundkatalog; OPAC

Inhalt Der Library Hub Discover fasst die Bestände von mehr als 180 großen Bibliotheken des United Kingdom zusammen, darunter auch die British Library, die National Library of Scotland und die National Library of Wales sowie viele Bibliotheken der Organisation Research Libraries UK (RLUK), wozu die wichtigsten Universitäts- und Spezialbibliothe-

ken gehören. Auch einige Bibliotheken Irlands zählen zu den Teilnehmern. Nachgewiesen sind rund 50 Millionen Titelsätze mit ca. 140 Millionen Bestandsnachweisen.

Beschr. Neben der Einfachen Suche kann über die Erweiterte Suche auf eine Vielzahl von Suchkategorien und Filter zugegriffen werden (u. a. Geotags und ein Index von mehr als 450 Sprachen), nachträglich lassen sich Trefferlisten jedoch nicht weiter facettieren. Digitale Publikationen, die Open Access zur Verfügung stehen, werden bei der Relevanzsortierung vor Printmedien und anderen Medienformen sortiert; auch eine Verlinkung zu *Google Books* wird angeboten. Der Dokumententyp in der Trefferanzeige wird farbcodiert angezeigt: lila für Bücher und Hochschulschriften, pink für Zeitschriften und Zeitungen, rot für Musikalien, blaugrün für Tondokumente und grün für Karten; für die Anzeige der Medienform werden Symbole verwendet. Die wichtigsten Informationen zur Materialart und zu Zugangsmöglichkeiten eines Titels sind bereits in der Kurzanzeige in einer Zeile zusammengefasst (summary record, s. Abb. 54). Datensätze lassen sich in verschiedenen Formaten exportieren und in verschiedene Literaturverwaltungsprogramme übertragen (u. a. *MODS*, *BibTeX*, *Endnote* und *Zotero*). – Die Einbindung eines zusätzlichen Discovery Services ist geplant.

Bezieh. Library Hub Discover löst den früheren britischen Verbundkatalog *copac* ab.

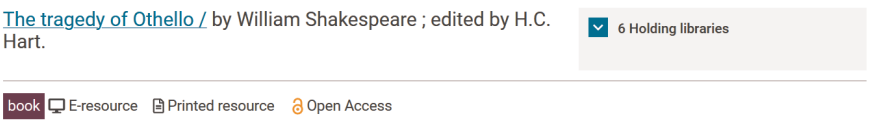


Abb. 54: Hinweis zu Materialart und Zugänglichkeit im Library Hub Discover (summery record)

Titel **The National Union Catalog: pre-1956 imprints**; Zitiertitel: NUC pre 56

Urheber Library of Congress; Verlag: Mansell, London

Typ Retrospektiver (Verbund-)Katalog der *Library of Congress* und weiterer 700 bedeutender Bibliotheken der USA und Kanadas; Druckausgabe, Bd. 1 (1967) bis Bd. 754 (1981); auch als Mikrofiche-Ausgabe (9 200 Fiches); auch als Digitalisat

Inhalt Enthält ca. 12,6 Millionen Titel. Grundlage ist der von der LoC bis 1955 katalogisierte Bestand und die Titelmeldungen weiterer Bibliotheken.

Beschr. Der NUC beruht auf der fotografischen Wiedergabe von Katalogkarten. Die Anlage ist formalalphabetisch nach Personennamen, Körperschaftsnamen und Sachtiteln entsprechend den Katalogisierungsregeln der American Library Association (ALA). Die Qualität und Ausführlichkeit der Aufnahmen sind jedoch unterschiedlich. Heute ist dieser gedruckte Verbundkatalog vor allem aus historischen Gründen von Interesse.

Bezieh. Das Werk wurde als Druckausgabe publiziert und auf CD-ROM fortgeführt durch: *NUC post 55*, 449 Bände, mit Berichtszeit 1956–1982 (das entspricht in dieser Ressource nicht den Erscheinungsjahren der Publikationen, sondern der Katalogisierungszeit). Von 1983 bis 2002 wurden monatlich neue Lieferungen und kumulierende Indizes auf Mikrofiche veröffentlicht. – Inzwischen ist die Printausgabe des NUC vollständig digitalisiert und kann z. B. über die Digitale Bibliothek *HathiTrust* (s. u. S. 400) benutzt werden.

Abb. 55: Druckausgabe des National Union Catalog

Titel	**WorldCat**
Urheber	Online Computer Library Center (OCLC)
Typ	Weltweiter Verbundkatalog, der für einen Teil der mehr als 72 000 angeschlossenen Bibliotheken auch als primäre Katalogisierungsdatenbank (*WorldShare Management Services*) dient. Für die anderen Bibliotheken ist der WorldCat ein sekundärer Nachweis: sie liefern (oft über Bibliotheksverbünde) die Katalogdaten aus der eigenen Datenbank zusätzlich an WorldCat, um mit ihren Beständen international sichtbar zu sein.
Inhalt	Der Katalog enthält die immense Zahl von rund 540 Millionen Titeldaten sowie mehr als drei Milliarden Bestandsnachweise aus der ganzen Welt. Er umfasst alle Medienarten und hat keine zeitlichen Grenzen. Der Erfolg des Kataloges ist auch darauf zurückzuführen, dass er eine große Zahl von nichtlateinischen Schriften unterstützt, darunter Arabisch, Bengalisch, Chinesisch, Devanagari, Griechisch, Hebräisch, Japanisch, Koreanisch, Kyrillisch, Tamilisch und Thai. Neben dem umfassenden bibliographischen Katalog beinhaltet der WorldCat noch zwei weitere wichtige Datenbestände: die Knowledge Base und WorldCat registry. Die *Knowledge Base* bildete einen Datenpool von mehr als 20 000 Sammlungen von rund 730 Anbietern (u. a. EBSCO, ProQuest, Gale, Springer, Wiley und Elsevier); insgesamt umfasst dieser Bereich rund 60 Millionen Datensätze. Über ein Tool zu Lizenzenverwaltung können Nutzer der lizenzierenden Bibliotheken über den WorldCat Zugriff auf diese Daten erhalten. *WorldCat registry* ist ein umfassendes Verzeichnis von Bibliotheken, Bibliotheksverbünden, Archiven und Museen, auch Institutionen, die nicht mit OCLC zusammenarbeiten, sind hier verzeichnet. – Der WorldCat ist frei zugänglich, sein Inhalt kann aber auch in verschiedene weitere, teils kostenpflichtige Services von OCLC eingebunden werden.
Beschr.	Die Suchoberfläche und die Funktionen variieren je nach Recherchekontext, im Folgenden wird der kostenfreie Zugang über worldcat.org beschrieben. Der Katalog bietet umfangreiche Funktionen für Recherche, Anzeige und Datennutzung. Empfehlenswert ist die Erweiterte Suche mit mehreren Feldern. Es werden nicht nur Dubletten, sondern auch verschiedene Expressionen und Manifestationen eines Werkes zusammengeführt („Alle Ausgaben und Formate anzeigen“). Damit setzt der Katalog bereits einen wichtigen Grundsatz internationaler Regelwerks- und Suchkonventionen um. Die automatische Zusammenführung hat allerdings aufgrund der sehr heterogenen Datenbestände eine teils noch erhebliche Fehlerquote. – Zu den zahlreichen

Funktionen gehören: Catalog Enrichment (Coverabbildungen, Inhaltsverzeichnisse, Abstracts und Verlinkung zu Buchlieferanten), Recommenderfunktion (Similar Items), Drill down (Filter für formale und inhaltliche Kriterien) und Links zu verwandten Themen. Besonders nützlich in dem immens großen Datenpool ist die Georeferenzierung der Bibliotheken beim Ranking mit Bestandsnachweisen. Hierbei werden die Bibliotheken, die dem Standort des Nutzers am nächsten liegen, zuerst, die entferntesten zuletzt angezeigt; bevorzugte Bibliotheken können in die Konfiguration jedoch übernommen werden. Für einzelne Autoren können der Publikationsverlauf, das Zielpublikum, die thematischen Schwerpunkte der Publikationen (tag cloud) und verwandte Objekte angezeigt werden. – Benutzer haben die Möglichkeit, im WorldCat Rezensionen zu schreiben, Tags einzufügen und Bewertungen abzugeben (Social Cataloging); auch Bibliographien und Listen können erstellt und veröffentlicht werden. Die Datensätze können in zahlreichen Formaten und Zitierstilen exportiert werden. Auf Daten können Bookmarks gesetzt werden und sie lassen sich in soziale Netzwerke integrieren.

Bezieh. Als Ergänzung zur bibliographischen Datenbank WorldCat bietet OCLC verschiedene Services an. Dazu gehören u. a.: *First Search*, eine Oberfläche, die komplexere Suchanfragen ermöglicht und als ergänzende Rechercheoberfläche für die lokale Bibliothek verwendet werden kann (mit möglichem Boosting der eigenen Daten); *WorldCat Discovery*, eine Erweiterung des Katalogs mit einem zentralen Index, gebildet aus den Datenbankinhalten von rund 3100 Content Providern (umfasst insgesamt mehr als drei Milliarden Titeldaten); *WorldShare Interlibrary Loan*, das einen weltweiten Ausleih- und Lieferservice ermöglicht. – Von *Google Books* besteht eine Verbindung zu WorldCat. Die Funktion „In einer Bücherei suchen“ führt von einer Buchanzeige in *Google Books* zur Datenanzeige im WorldCat. – Als internationale Katalogisierungsplattform mit Cloud-Funktionen ist der WorldCat in Zukunft auch für das deutsche Bibliothekswesen von zentraler Bedeutung.

I.3 Virtuelle Kataloge

Die Funktionsweise Virtueller Kataloge (auch Metakataloge) wurde bereits vorgestellt. Wenn einzelne bibliographische Daten zu einem Titel bekannt sind, ist

ein Virtueller Katalog häufig die erste Anlaufstelle für die Suche nach Bestandsnachweisen für diesen Titel (Verfügbarkeitsrecherche). Von der Ergebnisanzeige eines Titels wird in den jeweiligen Originalkatalog weitergeleitet. Dort steht dann das volle Spektrum der Such-, Anzeige-, Bestell- und Bearbeitungsfunktionen zur Verfügung.

Virtuelle Kataloge sind Suchmaschinen, die eine Rechercheanfrage an mehrere Zielkataloge schicken und die Ergebnisse dann zusammenführen. Weil den angesprochenen Datenbanken vielfach unterschiedliche Regelwerke, Datenformate und Codierungen (z. B. für Medienarten und Publikationsformen) zugrunde liegen, kann ein Suchformular meist nur mit den gängigsten Suchkriterien wie Freitext, Titel, Autor, Erscheinungsjahr, ISBN/ISSN angeboten werden. Suchen nach Schlagwort oder Körperschaft sind zum Teil ebenfalls möglich, ohne dass jedoch ein Index zur Verfügung steht, der gerade bei diesen Kriterien sehr hilfreich sein kann. Nicht angeboten wird in der Regel eine Suche über Klassifikationen; allerdings können bekannte Notationen einer Klassifikation oder andere bekannte Daten auch über die Freitextsuche eingegeben werden.

Die Ergebnisse aus den Zieldatenbanken werden in der Regel nicht aufbereitet und Dubletten nicht zusammengeführt. Ein identischer Titel aus verschiedenen Zielkatalogen wird daher mehrfach angezeigt, der Link führt zum Treffer in der originären Datenbank. Vielfach ist die Suchzeit beschränkt (Timeout), und um die einzelnen Datenbanken nicht zu sehr mit Anfragen zu belasten, die gar nicht gezielt ihnen gelten, kann die Anzahl der gleichzeitigen Zugriffe ebenfalls beschränkt sein. Als weltweiter Vorreiter unter den virtuellen Katalogen gilt der *Karlsruher Virtuelle Katalog* (KVK).

Titel	**Karlsruher Virtueller Katalog – KVK**
Urheber	Karlsruher Institut für Technologie (KIT); KIT-Bibliothek
Typ	Virtueller Katalog; Metasuchmaschine
Inhalt	Zu den 90 Zieldatenbanken gehören u. a. deutsche, österreichische und schweizerische Verbundkataloge sowie die Kataloge der National- und einiger wichtiger Einzelbibliotheken, *VD 16*, *VD 17*, *VD 18* und die *Zeitschriftendatenbank* (ZDB). Weltweit sind wichtige nationale Verbundkataloge, die Kataloge von Nationalbibliotheken sowie der *WorldCat* durchsuchbar. Zusätzlich können Buchhandelsverzeichnisse für lieferbare und antiquarische Bücher sowie Repositorien mit elektronischen Volltexten und Digitale Bibliotheken bis hin zu *Google Books*, *Europeana* und *HathiTrust* einbezogen werden; auch die Suchmaschine *BASE*, das *Internet Archive* und spezifische Open-Access-Verzeichnisse wie das *Directory of Open Access Books* (DOAB), das *Directory of Open Access Journals* (DOAJ) und *OAPEN* sind über

den *KVK* zugänglich. Insgesamt sind über eine Suchanfrage im *KVK* mehrere Milliarden Medien erreichbar.

Beschr. Bei der Recherche muss zunächst eine Auswahl der zu durchsuchenden Datenbanken getroffen werden. Sollte der Suchvorgang zu lange dauern, wird er abgebrochen (Timeout nach 30 Sekunden), um die Datenbanken nicht zu sehr zu belasten. Folgende Suchfelder (ohne Index) stehen zur Verfügung: Freitext, Titel, Person, Körperschaft, Schlagwort, Jahr, ISBN, ISSN und Verlag. Die gewünschte Auswahl der Zielkataloge kann durch Haken bei den entsprechenden Titeln vorgenommen werden; für die Kataloge aus Deutschland, Österreich und der Schweiz sowie für die Buchhandelsverzeichnisse und die Digitalen Medien wird eine Sammelauswahl angeboten. Die individuelle Katalogauswahl lässt sich über Bookmarks dauerhaft speichern. Angezeigt wird eine Kurzliste der jeweils ersten 20 Treffer jeder Zieldatenbank. Ein PDF-Symbol am rechten Rand kennzeichnet die elektronischen Ausgaben. Von der Kurzanzeige führt ein Link zum Datensatz im Zielkatalog. Eine Facettierung der Trefferliste ist nicht möglich. Die Recherche ist gut geeignet für die Suche nach bekannten Titeln (*known item search*), weniger gut dagegen für eine Themensuche (*topic-based search*).

Bezieh. Basierend auf der KVK-Technologie werden vier weitere Virtuelle Kataloge und Bibliographien angeboten: Das *Bibliotheksportal Karlsruhe*, die *Virtuelle Deutsche Landesbibliographie* (VDL, s. u. S. 307), der *Landeskirchliche Zentralkatalog* der evangelischen Landeskirche in Baden und der *Virtuelle Katalog Theologie und Kirche* (VThK).

I.4 Zeitschriftenkataloge

Zeitschriftenkataloge – teils als Verbundkataloge geführt – enthalten Periodika. Dazu gehören in erster Linie Zeitschriften, zeitschriftenartige Reihen und Zeitungen; teils werden auch gezählte Schriftenreihen (Serien) einbezogen. Die Metadaten zu den Periodika sind fast immer auch gemeinsam mit denen anderer Publikationsformen in den lokalen Bibliothekskatalogen und in den Verbundkatalogen enthalten. Die beiden hier für den deutschsprachigen Bereich ausgewählten, überfachlichen Kataloge (*ZDB* und *EZB*) bieten darüber hinaus präzise und komfortable Möglichkeiten der Suche und Anzeige der von Bibliotheken angebotenen Titel; sie sind daher für die gezielte Recherche nach Periodika sehr empfehlenswert. Neben dem Suchangebot für die individuelle Recherche bilden diese beiden Verzeichnisse jedoch auch wichtige Datenquellen für die Bestands-

nachweise, die in bestandsunabhängige Verzeichnisse (z. B. Fachbibliographien oder Fachportale) integriert werden können, um deren Nutzer von einem Treffer (z. B. einem Aufsatztitel) zu einem für sie schnell und unkompliziert zugänglichen Exemplar zu führen (Verfügbarkeitsrecherche).

In Deutschland wird für den umfassenden Bestandsnachweis aller periodisch erscheinenden Veröffentlichungen die *Zeitschriftendatenbank* (ZDB) geführt, die auch von österreichischen Bibliotheken genutzt wird. Beschränkt auf den Nachweis von *E-Journals* in deutschen Bibliotheken ist hingegen die *Elektronische Zeitschriftenbibliothek* (EZB). Die Beschränkung auf die elektronischen Zeitschriften erlaubt hier das Angebot weiterführender Dienste. Völlig unabhängig von Bestandsinformationen ist hingegen das internationale Angebot *Directory of Open Access Journals* (DOAJ, s. u. S. 363).

Titel	**Zeitschriftendatenbank (ZDB)**
Urheber	Staatsbibliothek zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz (SBB); Deutsche Nationalbibliothek (DNB)
Typ	Verbundkatalog für alle Arten fortlaufender Sammelwerke (Zeitschriften, Zeitungen und Serien)
Inhalt	Die ZDB enthält mehr als zwei Millionen gedruckte und elektronische Zeitschriften, Zeitungen, Schriftenreihen und andere periodisch erscheinende Werke. Mit ca. 18 Millionen Besitznachweisen aus 3 700 wissenschaftlichen Bibliotheken in Deutschland und Österreich ist die ZDB einer der weltweit umfangreichsten Zeitschriftentitel-Kataloge.
Beschr.	Die ZDB ist ein Service für Bibliotheken zur Katalogisierung ihrer Bestände. Die Bibliotheken katalogisieren ihre fortlaufenden Werke direkt in der ZDB, diese liefert die Daten zurück in die Katalogsysteme der Bibliotheken. Durch die Standardisierung, die redaktionelle Datenpflege und die Erschließung mit Normdaten haben die Titelaufnahmen einen hohen Qualitätsstandard. Die Katalogdaten geben den genauen Erscheinungsverlauf einer Zeitschrift wieder. Berücksichtigt werden hierbei insbesondere Titeländerungen, Vorläufer, Nachfolger, Beilagen, Onlineausgaben etc., hier wird auf die jeweils eigenen Katalogdaten verlinkt. Gleichzeitig bietet die ZDB ihren Nutzern einen umfassenden Bestandsnachweis für Zeitschriften und Zeitungen. – Neben der Einfachen und der Erweiterten Suche wird auch eine Expertensuche angeboten, bei der das Suchkommando mit CQL-Syntax (Contextual Query Language) und Suchschlüsseln frei formuliert werden kann. Der Funktionsumfang für die Suche in Feldern ist groß, z. B. kann auch nach dem Verbreitungsort und der Erscheinungsfrequenz von Zeitungen oder nach der DDC-Sachgruppe gesucht wer-

den. Die Filter umfassen u. a. Medientypen (Druckausgaben, Online-Ressourcen, Mikroformen), Formate (Zeitung, Zeitschrift, Serie) und den Verbreitungsort. Für gedruckte und elektronische Ausgaben einer Zeitschrift ist je eine eigene Titelaufnahme vorhanden. Die Besitznachweise sind nach einem bestimmten Jahrgang durchsuchbar. – Für elektronische Zeitschriften, Zeitungen, National- und Allianzlizenzen sowie für die DDC-Notationen und für die Kennungen von Fachinformationsdiensten und Sondersammelgebieten bestehen eigene Recherchemöglichkeiten. – Die Anzeige der besitzenden Bibliotheken kann in klassischer Listenform erfolgen (Bestand), in einer graphischen Darstellung der lokal vorhandenen Bestände (Bestandsvergleich) oder in einer geographischen Übersicht (Bestandskarte); daneben gibt es eine graphische Darstellung des Erscheinungsverlaufs (Titelhistorie) sowie eine Darstellung der Beziehungen zu anderen Titeln (Titelrelationen).

Bezieh. *Journals Online & Print* ist ein Programm, das der gemeinsamen Verfügbarkeitsrecherche für gedruckte und elektronische Zeitschriften in der ZDB und EZB dient. Der Dienst kann von Bibliotheken in Kataloge und Rechercheportale eingebunden werden. Hierbei werden einheitliche Bestands- und Lizenzdaten geliefert und in Abhängigkeit vom Standort und den Rechten des Nutzers wird über eine Open URL die Zugriffsmöglichkeit auf Aufsätze ermittelt. – Ein vergleichbarer nationaler Zeitschriftenkatalog mit Besitznachweisen ist beispielsweise der *Catalogo Italiano dei Periodici* des Archivio Collettivo Nazionale dei Periodici a Catalogo Italiano dei Periodici (ACNP).

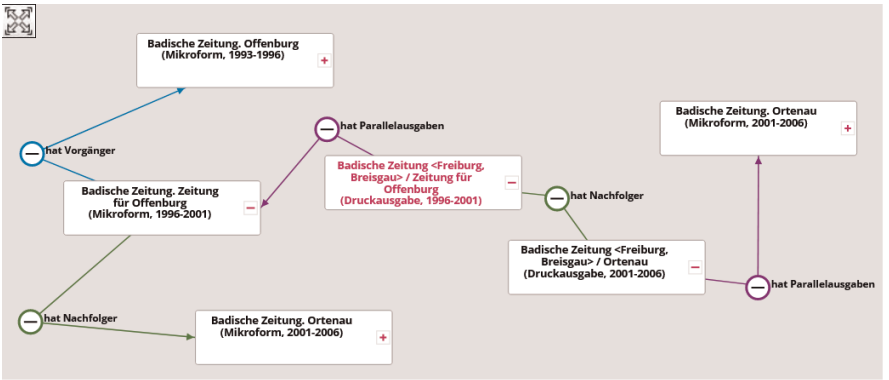


Abb. 56: Graphische Darstellung der Titelrelationen in der Zeitschriftendatenbank (Badische Zeitung, Ausgabe Offenburg)

Titel **Elektronische Zeitschriftenbibliothek (EZB)**
Urheber Universitätsbibliothek Regensburg
Typ Verbundkatalog für elektronischen Zeitschriften
Inhalt Die EZB enthält mehr als 110 000 Titel von E-Journals aus allen Fachgebieten, davon mehr als 26 000 reine E-Zeitschriften (ohne parallele Printausgabe); zusätzlich werden noch 140 000 E-Journals von Aggregatoren nachgewiesen. 75 000 der verzeichneten Titel sind als Open-Access-Publikationen im Volltext frei zugänglich. Die 670 beteiligten Bibliotheken bieten ihren Benutzern den Zugriff auf die Volltexte der von ihnen lizenzierten Titel.
Beschr. Das Verzeichnis ist nach Fächern geordnet. Alternativ wird die alphabetische Sortierung nach Sachtiteln oder die feldspezifische Suche angeboten. Um die individuelle Zugänglichkeit zu einem Titel übersichtlich anzuzeigen, arbeitet die EZB mit einem Ampelsystem: frei zugängliche Titel sind mit einem grünen Symbol gekennzeichnet, kostenpflichtige, jedoch von der Bibliothek freigeschaltete gelb, entgeltpflichtige rot; ein gelb-rotes Symbol kennzeichnet Bestände, bei denen nur für einen Teil der Jahrgänge Zugriffsrechte durch eine Lizenz bestehen. Ist keine Bibliothek ausgewählt (in der Kopfzeile steht dann „Elektronische Zeitschriftenbibliothek"), sind die Zeitschriften entweder als frei zugänglich (grün) oder als kostenpflichtig und nicht zugänglich gekennzeichnet (rot), nach Auswahl einer Bibliothek (dann erscheint ihr Name in der Kopzeile) sind die von der Institution lizenzierten Titel mit einem gelben bzw. gelb-roten Ampelsymbol gekennzeichnet. Auf den Rechnern einer Bibliothek bzw. in ihrem Netz erscheint die eigene lokale Benutzeroberfläche automatisch; hier kann jedoch umgekehrt auf den Gesamtbestand umgeschaltet werden. Benutzer einer Bibliothek erhalten den Zugang zum Volltext der lizenzierten Titel. – In einem separaten Unterverzeichnis finden sich mehr als 10 000 E-Journals, die direkt von rund 35 Verlagen entgeltpflichtig im Pay-per-View-Verfahren angeboten werden. – Zu den Teilnehmern der EZB zählen auch bedeutende ausländische Bibliotheken, z. B. die Österreichische Nationalbibliothek in Wien, die Library of Congress in Washington oder die Zentralbibliotek Zürich.
Bezieh. Das Angebot der EZB kann separat über ihr eigenes Portal genutzt werden. Die Lizenzinformationen sind darüber hinaus in viele Bibliothekskataloge, Bibliographien und Informationsressourcen so integriert, dass bei der Recherche nach E-Zeitschriften oder Aufsätzen die Weiterleitung über SFX zum Ampelsystem der EZB erfolgt. – Über die Auswahl einer anderen Bibliothek kann in der EZB auch deren Be-

standssituation ermittelt werden. – Die Verfügbarkeit der Druck- und Online-Ausgabe kann über den Dienst *Journals Online & Print* in Katalogen angezeigt werden (s. a. bei ZDB).

Abb. 57: Ausschnitt aus der EZB, Ansicht der Bibliothek der Hochschule Hannover mit Anzeige der Zugänglichkeit

I.5 Kataloge für Handschriften, Inkunabeln und Autographen

Eine eigene Gruppe bilden fachübergreifende Kataloge für bestimmte Medienarten. Von besonderer Bedeutung für die bibliothekarische Arbeit sind dabei insbesondere Handschriften, Inkunabeln (Drucke bis einschließlich 1500), Autographen und Alte Drucke. Für diese Bestandsgruppen werden aufgrund ihrer Besonderheiten und der tieferen bibliographischen Erschließung bis heute eigene Verzeichnisse und Kataloge geführt, häufig auch in der Form von Meta- oder Verbundkatalogen. Diese übergeordneten Kataloge geben einen umfassenden Überblick über das Vorhandensein und die Bestandssituation auch jenseits der eigenen Bibliothek. Sie dienen als nationales bzw. überregionales Inventar für diese besonderen Medien und ermöglichen material- und medienspezifische Recherchezugänge. Parallel hierzu weisen sehr viele Bibliotheken heute jedoch auch jedes einzelne Werk zusätzlich im lokalen Bibliothekskatalog nach.

Hochwertige übergreifende Verzeichnisse für diese historischen Bestände spielen auch eine überaus wichtige Rolle für den Nachweis und den Zugriff auf die entsprechenden digitalen Volltexte. Hier bieten umfassende Verzeichnisse entweder wichtige Ankerdaten für die Verlinkung auf die dezentralen Digitalisate oder die Digitalisate sind bereits in die Datenbanken eingebunden (integrierte Digitale Bibliothek).

Nachfolgend werden zwei deutsche Handschriftendatenbanken, drei Inkunabelkataloge und die zentrale Verbunddatenbank für neuzeitliche Manuskripte, Autographen und Nachlässe vorgestellt. Die Verzeichnisse für die im deutschsprachigen Raum gedruckten Werke des 16., 17. und 18. Jahrhunderts dagegen zählen zur retrospektiven deutschen Nationalbibliographie (s. u. S. 275).

Titel	**Handschriftenportal (HSP)**
Urheber	Staatsbibliothek zu Berlin; UB Leipzig; HAB Wolfenbüttel; Bayerische Staatsbibliothek
Typ	Handschriftendatenbank (zentrale Datenbank für Handschriftenkataloge und -beschreibungen), zentrale Datenbank für digitalisierte Handschriften); Forschungsdatenbank und -umgebung mit Fachliteratur und Materialien
Inhalt	Das Handschriftenportal, das seine Vorgängerressource *manuscripta mediaevalia* für den zentralen Nachweis der mittalalterlichen Handschriften in deutschen Bibliotheken ablösen wird, befindet sich derzeit sowohl in Bezug auf den Inhalt als auch auf den Funtkionsumfang noch in der Aufbauphase. Über die aktuell freigeschaltete Testoberfläche ermöglicht das HSP Zugriff auf Datensätze von rund 90 000 Handschriften (aktuell größtenteils noch ohne Beschreibungen und Digitalisate). Insgesamt sollen über das Handschriftenportal die Bild- und Metadaten aus über 220 Kulturinstitutionen nachgewiesen und zugänglich gemacht werden.
Beschr.	Das Handschriftenportal ist die zentrale Informationsplattform für mittelalterliche und neuzeitliche Buchhandschriften in deutschen Sammlungen, es vereint die bestehenden dezentralen Erschließungsdaten zu handschriftlichen Materialien und weist die vorhandenen Digitalisate an zentraler Stelle nach. Aktuell angeboten wird lediglich eine Freitextsuche, die Treffer lassen sich nach verschiedenen, auch medienspezifischen Kriterien facettierten (z. B. Objekttyp, Beschreibstoff, Höhe und Breite des Objekts). Der Umfang der Suchkriterien und das Angebot an Filterkriterien sollen in den kommenden Monaten noch stark erhöht werden. Auch einzelne Abschnitte der standar-

disierten Handschriftenbeschreibungen sollen gezielt in die Suche mit einbezogen werden können. Die Daten, die über das Handschriftenportal angeboten werden, können exportiert oder in einer virtuellen Forschungsumgebung genutzt werden. Durch Kommunikationsmöglichkeiten und Linked Open Data sollen auch die Vernetzung der Community und die flexible Nachnutzung der Daten in anderen technischen und thematischen Umgebungen ermöglicht werden. Eine mobile Version des HSP ist in Vorbereitung.

Bezieh. Aktuell weiterhin zugänglich ist das ältere Portal *manuscripta mediaevalia*, das allerdings nicht mehr den vollständigen Funktionsumfang aufweist. Über dieses Portal können weiterhin die Beschreibungsdaten von mehr als 90 000 Handschriften aus deutschen Kultureinrichtungen genutzt werden.

Abb. 58: Kurztitelanzeige im Handschriftenportal mit Links zur ausführlichen Handschriftenbeschreibung und zum Digitalisat im Arbeitsbereich und beim Datengeber

Titel **Handschriftencensus (HSC)**

Urheber Philipps-Universität Marburg, Institut für Deutsche Philologie des Mittelalters; Akademie der Wissenschaften und der Literatur Mainz

Typ Medienspezifischer Gesamtkatalog

Inhalt Indexiert werden alle deutschsprachigen Handschriften des Mittelalters (750 bis 1520), unabhängig von ihrem Aufbewahrungsort; nachgewiesen wird die weltweite Überlieferungssituation. Berücksichtigt sind mehr als 6 300 Werke, die in 25 000 Handschriften in rund 1 500 Bibliotheken überliefert sind.

Beschr. Recherchieren lassen sich die Inhalte des Handschriftencensus über sechs Suchoberflächen bzw. Listenanzeigen: Aufbewahrungsorte,

Werke, Autoren und Abbildungen (digitale Einzelbilder oder vollständige Digitalisate) sowie Forschungsliteratur und Handschriftenkataloge. Die Trefferanzeige der einzelnen Texte präsentiert die wichtigsten Informationen zum Aufbewahrungsort, zum Inhalt, zur Kodikologie (u. a. Beschreibstoff, Blattgröße, Schriftraum, Spalten- und Zeilenzahl, Entstehungszeit, Schreibsprache und Schreibort) sowie zur Forschungsliteratur; vielfach findet sich in der Titelanzeige auch ein Link zum digitalisierten Exemplar.

Bezieh. Die Inhalte von zwei ehemals separat angebotenen Handschriftenverzeichnissen (*Paderborner Repertorium der deutschsprachigen Textüberlieferung des 8. bis 12. Jahrhunderts* und *Marburger Repertorium deutschsprachiger Handschriften des 13. und 14. Jahrhunderts*) sind heute vollständig in den Handschriftencensus integriert.

Titel **Gesamtkatalog der Wiegendrucke (GW) online**

Urheber Staatsbibliothek zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz

Typ Inkunabelbibliographie mit Katalogfunktion; Experten-Datenbank für Inkunabeln

Inhalt Der Gesamtkatalog der Wiegendrucke verzeichnet alle erschienenen Inkunabelausgaben sowie alle weltweit überlieferten Exemplare. Die Online-Ausgabe des GW umfasst ca. 36 000 Inkunabelbeschreibungen und erscheint parallel zur Druckausgabe. Die Datenbank enthält das Datenmaterial zu fast allen in den gedruckten Bänden nachgewiesenen Inkunabeln (Alphabetbereich A-H, alle Ausgaben und zumeist alle bekannten Exemplare) sowie zusätzliche Nachträge. Für die noch nicht abschließend bearbeiteten Teile (I-Z) finden sich in der Datenbank die gescannten Manuskriptzettel mit der vorläufigen Beschreibung. Neue Beschreibungen aus der Printausgabe des GW werden jeweils zwei Jahre nach deren Erscheinen in die Datenbank aufgenommen.

Beschr. Die fachwissenschaftliche Erschließung des historischen Materials im GW ist sehr arbeitsaufwendig und basiert auf Autopsie. Besonderheiten sind hierbei vor allem die Typenbestimmung, die genauen Angaben zur Kollation, die umfassenden Zitate aus den Inkunabeln, die Dokumentation aller erhaltener Exemplare und die Verweise auf die älteren Inkunabelbibliographien. – Über das Register „Bestände“ lässt sich der Bestand einzelner Bibliotheken anzeigen (Katalogfunktion). – Der präsentierte Bearbeitungsstand ist entsprechend dem Fortgang des Projektes unterschiedlich, es werden fortlaufend Ergänzungen und Korrekturen vorgenommen. – Die Suchprinzipien in der

Datenbank entsprechen nicht den üblichen Konventionen. So ist beispielsweise eine genaue Wiedergabe der Vorlage notwendig. Die exakte Schreibweise inklusive Groß- und Kleinschreibung und die Wiedergabe von Akzenten und Sonderzeichen muss beachtet werden. Die Suche umfasst 37 Kriterien, darunter auch sehr spezifische wie Blattzählung, Initien, Kollationszeile, Type, Glosse, Lage B, Bestände, Quellen, GW-Nummern, Bibliographien und Werkverzeichnisse. Sehr hilfreich sind die Register, die bei einzelnen Suchkriterien angezeigt werden; elf Register können auch direkt aufgerufen werden. Für die Recherche nach Druckorten kann eine geographische Suche genutzt werden.

Bezieh. Das Projekt GW zur detaillierten Erschließung von Inkunabeln wurde 1904 ins Leben gerufen; die Erschließung erfolgt in Anlehnung an die *Preußischen Instruktionen* (PI). Bisher sind elf Katalogbände mit Beschreibungen bis zum Buchstaben H erschienen (Verlag Anton Hiersemann, Stuttgart). – Die Nummern aus GW und ISTC sind wichtige Identifikatoren, die der eindeutigen Referenzierung von Inkunabeln dienen. – Ebenfalls vom Inkunabelreferat der Staatsbibliothek zu Berlin angeboten wird das *Typenrepertorium der Wiegendrucke* (TW), die wichtigste Grundlage für die Bestimmung von Inkunabeltypen.

12528 Historia. Dracole Waida. Augsburg: Christoph Schnaitter, 27.III.[14]94. 4°

4 Bl. [a⁴]. 30 Z. Typ. 2:96G. Rubr. a. 1 Hlzs.

Tit. ℭ Hie facht ſich an gar ain grauſſemlichē erſchrockē. ‖ yſtozen von dem wilden wütrich Dracole Wayde vnd ‖ wie. Er die leüt geſpiſt hat vnd die Leüt gepraten … *Z. 10* ℭ Dracle ℭ Wayde. ‖ *Hlzs. ‖ Bl. 1b* ℭ Nach Criſty gepurt M°.CCCC°.Lvj Hat der tra‖ckole vil erſchrockenliche wunderliche ding gethan. ‖ ℭ Item der alt gubernater … *Endet Bl. 4b Z. 9* Dar nach machet der kīng den dracole wayda wider zů ‖ ainem herrn als voz. Vnd man ſagt er thet dar Nach. ‖ vil gůtter ſach. Amen ‖ Getrukt vnd velendt in der kaiſerlichen ſtat zů augſp‖urg durch den Criſtoff Schnaitter in dem .LXXXXiiij ‖ Jare. an dem wieteten dornſtag. ‖ ℭ Item ſeine groſze ſchätz hat er ſo liſticlich verpauē ‖ vnd behalten auch die arbaiter vnd wereck leüt. So ‖ vil nach ain ander liſticlich laſſen ertödten das ſy ni‖emant ſolt mügen finden. ‖

Vorlage: Solothurn *ZB (Kopie)*.

Reproduktionen: München *SB (Digitalisat)*.

CR 2120. Schr 3873. BSB-Ink D-289. ISTC id00366060.

München *SB (2 Ex., 1. Ex. Fragm. Bl. 3 u. 4)*. Neuburg *ehem. SB*. Solothurn *ZB*. Zwickau **RatsSchB*.

Gesamtüberlieferung: 5 Exemplare/Fragmente in öffentlichen Einrichtungen.

Abb. 59: GW, Augsburger Ausgabe des Dracole Waida von 1494 mit Links zu lokalen Katalogdaten, zu Bibliographien und zum Digitalisat der Ausgabe

Titel	**Incunabula Short Title Catalogue (ISTC)**
Urheber	British Library
Typ	Inkunabelbibliographie mit Katalogfunktion

Inhalt Auch in diesem Gesamtverzeichnis sind alle Inkunabelausgaben und alle bekannten Exemplare verzeichnet. Enthalten sind rund 30 500 Titeldaten.

Beschr. Im Gegensatz zum *GW* verzichtet der 1980 begründete ISTC auf eine Autopsie, auf eine Typenbestimmung sowie auf Textzitate. Dafür liegt bereits der gesamte Datenbestand bearbeitet vor; eingebracht werden nur noch Verbesserungen, Nachträge und neu bekannt gewordene Exemplare. – Für die Recherche stehen eine Einfache Suche, eine Registersuche (Index) und eine Expertensuche zur Verfügung. Für die Facettierung von Treffermengen werden verschiedene Filter angeboten. Die Suchmöglichkeiten sind weniger komplex als beim *GW*, dafür jedoch intuitiver und reichen meist völlig aus. – Über „Bestände" (Register oder Direktsuche) können die Bestände einzelner Bibliotheken angezeigt werden (Katalogfunktion). – Relativ einfach gehalten ist die Titelanzeige, allerdings finden sich auch hier ältere Bibliographien und Besitznachweise sehr vollständig, ebenso Links zu digitalisierten Exemplaren.

Bezieh. Das Datenmaterial des ISTC bildet die bibliographische Grundlage von *INKA* und dem Forschungsprojekt *Material Evidence in Incunabula* (MEI). – Alle Datensätze von *GW* und *ISTC* sind untereinander verlinkt.

Titel **Inkunabelkatalog INKA**

Urheber UB Tübingen

Typ Metakatalog zum Inkunabelbestand von 52 Bibliotheken

Inhalt INKA verzeichnet die Inkunabelbestände von 52 überwiegend deutschen Bibliotheken. Insgesamt sind in INKA fast 18 000 Inkunabelausgaben mit mehr als 75 000 Exemplaren nachgewiesen.

Beschr. Die Besonderheit dieses Metakatalogs besteht darin, dass die umfassenden Exemplardaten aus den einzelnen Bibliothekskatalogen übernommen werden und sich hier gemeinsam anzeigen lassen. Durch die recherchierbaren Exemplardaten lassen sich beispielsweise verstreute Sammlungen früherer Vorbesitzer virtuell zusammenführen ebenso wie Exemplare mit Einbänden aus einer Werkstatt. – Für die Recherche in INKA stehen vielfältige Suchkriterien zur Verfügung, u. a. auch die *GW*- und *ISTC*-Nummern. Bei der Suche können alle Bibliotheken berücksichtigt werden oder auch eine individuelle Auswahl.

Bezieh. Die verwendeten Datensätze der Inkunabelausgaben stammen vom *Incunabula Short Title Catalogue* (ISTC).

Titel	**Kalliope**
Urheber	Staatsbibliothek zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz
Typ	Verbundkatalog; Bestandsnachweise für Autographen, Nachlässe und Verlagsarchive
Inhalt	Der Katalog enthält mehr als 19 300 Bestände aus über 950 Einrichtungen mit insgesamt über 5,5 Millionen Verzeichnungseinheiten; den Grundstock bildete die Digitalisierung von 1,2 Millionen Einheiten aus der *Zentralkartei der Autographen* (ZKA). Teilnehmer des Kalliope-Verbunds sind überwiegend deutsche Bibliotheken, Archive, Museen und weitere Einrichtungen. Insgesamt kann zu über 600 000 Personen und 100 000 Institutionen recherchiert werden. Neben Einzelwerken sind auch Nachlässe und Verlagsarchive erschlossen. Ein Teil der besitzenden Institutionen nutzt die Datenbank Kalliope zur direkten Katalogisierung ihrer Bestände, ein anderer Teil für den sekundären Nachweis ihrer Bestände. Die Erschließung erfolgt nach den *General International Standard Archival Description* ISAD(G) und den *Regeln zur Erschließung von Nachlässen und Autographen, RNA*, die nun in Übereinstimmung mit den *RDA* gebracht werden.
Beschr.	Als Einstieg dient eine einfache Suchmaske mit fünf Einschränkungsmöglichkeiten. Weitere Möglichkeiten der Facettierung bieten dann zwölf Filter, darunter: Datum, Personen (Urheber, Adressaten, Beteiligte), bestandshaltende Institutionen, Bestandsbildner, Orte und Sachschlagwörter. Von den Datensätzen aus führen weitere Links zur strukturierten Anzeige im Findbuch, zu den bestandshaltenden Institutionen und gegebenenfalls zum digitalisierten Originaldokument.
Bezieh.	Nachlässe aus nichtbibliothekarischen Einrichtungen werden in der *Zentralen Datenbank Nachlässe* (ZDN) im Bundesarchiv in Koblenz verzeichnet.

Sächsische Landesbibliothek - Staats- und Universitätsbibliothek (Dresden) ; Nachlass Schlegel, August Wilhelm (1767-1845) ; Signatur: Mscr.Dresd.e.90,XIX,Bd.11,Nr.30-31, Mappe Bd.11, Blatt S.141-144

Eigenhändiger Brief (Ansetzungssachtitel von Bearbeiter/in)

Humboldt, Alexander von (1769-1859) [Verfasser],
Schlegel, August Wilhelm von (1767-1845) [Adressat]

Detailansicht aufrufen
Im Findbuch anzeigen
In Merkliste aufnehmen

Berlin, 10.03.1828. - 3 Seiten auf Doppelblatt, handschriftlich mit Unterschrift, 25,2 x 20,4 cm, Deutsch. - Brief

Bemerkung:
Die beiden Blätter des Doppelblattes wurden beim Binden irrtümlich in der falschen Richtung gefalzt und im Anschluss als Briefnummern 30 und 31 bezeichnet, wobei sich der Briefbeginn unter Nr. 31 (S. 143-144), das Briefende unter Nr. 30 (S. 141-142) befindet.

Objekteigenschaften: Handschrift
Pfad: Nachlass Schlegel, August Wilhelm (1767-1845) / XVII-XX: Briefwechsel Schlegels / XIX: Schlegels gebundener Briefwechsel, alphabetisch geordnet / XIX,Bd.11: A. W. v. Schlegel. Briefwechsel. Hu.

[Mscr.Dresd.e.90,XIX,Bd.11,S.141-144 (Weitere Signatur)]

DE-611-HS-1918088, http://kalliope-verbund.info/DE-611-HS-1918088

Erfassung: 3. Dezember 2012 ; Modifikation: 6. August 2019 ; Synchronisierungsdatum: 2020-12-16T15:27:02+01:00

Abb. 60: Brief von Alexander von Humboldt an August Wilhelm Schlegel, Katalogaufnahme aus Kalliope

II Allgemeinbibliographien und Verzeichnisse für einzelne Publikationsformen

II.1 Nationalbibliographien und Buchhandelsverzeichnisse

Nationalbibliographien dokumentieren die Literaturproduktion einzelner Staaten. In Bibliotheken dienen sie einerseits dem Bestandsaufbau (*Literaturkontrolle*, d. h. die laufende Durchsicht der Neuerscheinungen), andererseits sind sie große Allgemeinbibliographien, die für die *Recherche* (Titel- und Datensuche) in Bibliotheken eine sehr wichtige Rolle spielen. Der Schwerpunkt ihrer Aufgabe hat sich allerdings verändert. Die Titel- und Datensuche zumindest kann heute in der Regel direkt im Katalog der Nationalbibliothek erfolgen, in den die Neuerscheinungen zeitgleich aufgenommen werden. Was nach wie vor alleiniges Merkmal von Nationalbibliographien bleibt, ist die Verzeichnung von Werken, die nur angezeigt werden, sich jedoch nicht im Bestand der Bibliotheken befinden.

Es ist international üblich, dass Nationalbibliographien in ihrem Hauptteil nach der Dewey-Dezimalklassifikation (DDC) geordnet sind, ergänzt durch Register. Wenn der Katalog einer Nationalbibliothek die klassifikatorische Suche ermöglicht, kann in Kombination mit der Einschränkung auf einen Erscheinungszeitraum die Literaturkontrolle auch im Katalog der Nationalbibliothek durchgeführt werden. Einige Nationalbibliotheken bieten die Möglichkeit, die nationalbibliographischen Daten für einen bestimmten Zeitraum als Teilmenge direkt in der Katalogoberfläche anzuzeigen, so z. B. die Deutsche Nationalbibliothek und die Schweizerische Nationalbibliothek.

Die folgenden Beschreibungen beschränken sich auf die derzeitige Erscheinungsform der Nationalbibliographie. Ältere Formen und kumulierende Sekundärausgaben sind in den aufgeführten Standardwerken zur Bibliographienkunde hinreichend beschrieben. Nur bei der *Deutschen Nationalbibliografie* werden in knapper Form auch die Vorläufer sowie die nachträglich erstellten retrospektiven Verzeichnisse mit nationalbibliographischem Charakter in die Beschreibung aufgenommen.

Zum Sammelauftrag der Nationalbibliotheken gehören heute zumeist auch elektronische Werke bis hin zu Web-Ressourcen; diese werden zumeist im Harvesting-Verfahren gesammelt. Allerdings ist gerade bei den Webseiten noch wenig konkretisiert, in welchem Umfang und nach welchen Kriterien die Aufnahme in die Nationalbibliographien erfolgt.

Open Access. © 2023 bei den Autoren, published by De Gruyter. Dieses Werk ist lizenziert unter einer Creative Commons Namensnennung 4.0 International Lizenz.
https://doi.org/10.1515/9783110673272-015

a) Die deutsche Nationalbibliographie

Aktuelle deutsche Nationalbibliographie

Titel **Deutsche Nationalbibliografie**; bis 2002: Deutsche Nationalbibliographie

Urheber Deutsche Nationalbibliothek (DNB)

Typ Nationalbibliographie

Inhalt Die Bibliographie besteht aus sieben Reihen, die im Hauptteil nach den DDC-Sachgruppen geordnet sind. Für alle Reihen gilt: Online-Publikationen (über das Netz zugängliche elektronische Publikationen) werden ab Jg. 2010 nur in der neu dafür eingerichteten Reihe O verzeichnet.

- *Reihe A* (wöchentlich); Erscheinungen des Verlagsbuchhandels: Monographien, Zeitschriften, nicht musikalische Tonträger, weitere AV-Medien (nicht online), Mikroformen. Bestandteil der Reihe A sind auch im Ausland veröffentlichte deutschsprachige Medienwerke, Übersetzungen deutschsprachiger Medienwerke in andere Sprachen und fremdsprachige Medienwerke über Deutschland im Original (Germanica, die bis 2004 in der separaten Reihe G erschienen sind).
- *Reihe B* (wöchentlich); Erscheinungen außerhalb des Verlagsbuchhandels. Enthalten sind die gleichen Medienformen wie in Reihe A.
- *Reihe C* (vierteljährlich); Karten.
- *Reihe H* (monatlich); Hochschulschriften. Enthält Dissertationen und Habilitationsschriften, einschließlich deutschsprachiger Hochschulschriften, die im Ausland erschienen sind.
- *Reihe M* (monatlich); Musikalien.
- *Reihe O* (monatlich); Alle Online-Publikationen, darunter auch Zeitschriftentitel und Print-on-Demand-Publikationen. Die Reihe wurde 2010 neu eingeführt. Die in der Reihe O angezeigten Titel werden in keiner anderen Reihe mehr verzeichnet.
- *Reihe T* (monatlich); Musiktonträger.

Beschr. Ende 2009 wurden die klassischen Druckausgaben – auch ihre Kumulationsstufen bis hin zu Mehrjahresverzeichnissen – eingestellt. Seit 2010 wird die deutsche Nationalbibliographie online in folgender Form angeboten:

- Als kostenlose Online-Zeitschrift im PDF-Format, aufrufbar über den Katalog. Die Titelaufnahmen in der Online-Zeitschrift enthal-

ten auch einen Link zur Anzeige des Datensatzes im Gesamtkatalog der DNB.

- Über den Datenshop der DNB als kostenpflichtiger Datendienst, in vielfältigen Formen und auch in individuellen Ausschnitten. Angeboten wird z. B. der laufende Bezug von Metadaten über die OAI- bzw. SRU-Schnittstelle (*Open Archives Initiative* bzw. *Search/Retrieve via URL*) oder auch in Form von PDF-Dateien, die auf dem Server zur Abholung bereitliegen. Individuelle Suchprofile können dauerhaft abgespeichert werden.
- Zeitgleich werden die nationalbibliographischen Daten auch im Gesamtkatalog der Nationalbibliothek verzeichnet. Dort können sie angezeigt werden, indem eine Reihe der Deutschen Nationalbibliografie und ein Zeitraum ausgewählt werden. Über Filter und die Auswahl von Sachgruppen sind weitere Einschränkungen möglich.

Bezieh. Der wöchentlich erscheinende *Neuerscheinungsdienst* (ND) der DNB ist ein von der Deutschen Nationalbibliografie getrennter Informationsdienst. Er enthält die von den Verlegern an das *Verzeichnis lieferbarer Bücher* (VLB) gemeldeten Publikationen schon vor ihrem Erscheinen. Diese vorläufigen Titelmeldungen werden von der DNB nach Dewey erschlossen, jedoch nicht bibliographisch ergänzt oder formal überprüft. Die wöchentlichen Hefte stehen ebenfalls im Katalogportal der DNB zur Verfügung.

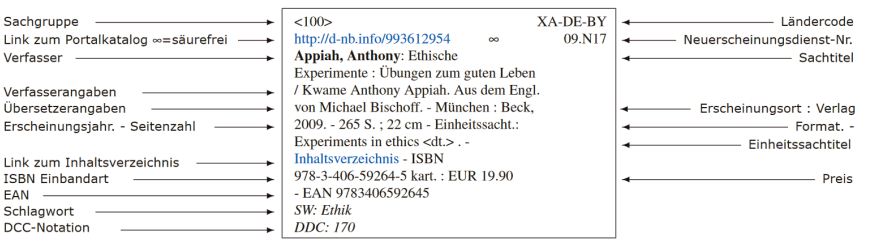


Abb. 61: Datensatzgliederung in der Deutschen Nationalbibliografie.

FSW: Anleitung

<740> XA-DE-BW
http://d-nb.info/1244726990 21,N44
Ganseforth, Jana: Kunterbunte Wollowbies : Amigurumis zum Liebhaben häkeln / Jana Ganseforth. - 1. Auflage. - Stuttgart : frechverlag GmbH, 2022. - 107 Seiten : Illustrationen ; 23 cm + 5 Labels, 5 Knöpfe. - (Topp) . - Inhaltstext . - Inhaltsverzeichnis - ISBN 978-3-7724-6884-1 Broschur : EUR 15.00 (DE), EUR 15.50 (AT), CHF 21.90 (freier Preis) - ISBN 3-7724-6884-5 - EAN 9783772468841
FSW: Anleitung

<740> XA-DE-SH
http://d-nb.info/1224829425 21,N03
Gramm, Susann: LOWI : Charlotte Winter (1888-1965) : eine frühe sächsische Kunsthandwerkerin / Susann Gramm/Christiane Schlüssel ; mit einer Einführung von Olaf Thormann. - Dresden : Verlag der Kunst Dresden, 2021. - 95 Seiten : Illustrationen ; 23 cm, 369 g . - Inhaltsverzeichnis - ISBN 978-3-86530-269-4

<740> XA-DE
http://d-nb.info/1238804934 21,N33
Inderle, Elia: Ink interzone : photos, paper & ink / Elia Inderle. - [Schönebeck] : Moloko Print, 2021. - 30 Seiten ; 19 cm, 100 g. - (Moloko Print ; 135) - ISBN 978-3-948750-38-1 Broschur : EUR 12.00 (DE), EUR 12.00 (AT), CHF 12.00 (freier Preis) - ISBN 3-948750-38-6 - EAN 9783948750381
FSW: Bildband

<740> XA-DE-RP
http://d-nb.info/1240419767 21,N36
Jung, Sebastian: Frische Luft : der Assoziations-Assistent bei Kreativblockaden / Sebastian Jung. - Mainz : Verlag Hermann Schmidt, [2022]. - 223 Seiten ; 19 cm, 300 g - ISBN 978-3-87439-918-0 Broschur : EUR 25.00 (DE), EUR 21.70 (DE) (Sonderpreis), EUR 24.00 (DE) (Sonderpreis), EUR 22.70 (DE) (Sonderpreis), EUR 25.70 (AT), CHF 34.00 (freier Preis) - ISBN 3-87439-918-4 - EAN 9783874399180
FSW: Bildband

Abb. 62: Aus: Deutsche Nationalbibliografie. Reihe A, Dewey-Sachgruppe 740, Graphik, angewandte Kunst

Entwicklung der deutschen Nationalbibliographie

Die Entstehung einer deutschen Nationalbibliographie kann in mehreren Stufen gesehen werden, die sich teils überschneiden. Sie setzte bereits Mitte des 16. Jahrhunderts mit den *Messkatalogen* als Vorläufern ein. Später entstanden parallel dazu fortlaufende Bücherverzeichnisse, die ebenfalls auf buchhändlerische oder verlegerische Initiative gegründet wurden:

- *Heinsius, Wilhelm: Allgemeines Bücher-Lexikon oder vollständiges alphabetisches Verzeichniß der von 1700 bis zu Ende 1892 erschienenen Bücher, welche in Deutschland und in den durch Sprache und Literatur damit verwandten Ländern gedruckt worden sind.* Bd. 1–19. Leipzig, 1812–1894.
- *Kayser, Christian G.: Vollständiges Bücher-Lexicon enthaltend alle von 1750 bis [...] in Deutschland und den angrenzenden Ländern gedruckten Bücher.* Bd. 1–36. Leipzig 1834–1912.
- *Hinrichs' Bücher-Catalog.* Leipzig, 1856–1913.
- *Georg, Karl und Ost, Leopold: Schlagwortkatalog. Verzeichnis der im deutschen Buchhandel erschienenen Bücher und Landkarten in sachlicher Anordnung.* Bd. 1–7. Hannover, 1889–1913.

Diese Bücherverzeichnisse dienten für einen langen Zeitraum der gesamten Buch- und Bibliothekssparte als unverzichtbare Nachschlagewerke.

Ab 1911 wurde vom Börsenverein Deutscher Buchhändler in Leipzig mit der Erstellung der *Deutschen Nationalbibliographie* (DNB) als wöchentliches Verzeichnis (in verschiedenen Kumulationsstufen, später auch in mehreren Reihen) begonnen. Ab 1916 erschienen dazu fortlaufend die Fünfjahres- bzw. Zehnjahreskumulationen mit dem Titel *Deutsches Bücherverzeichnis*. Schrittweise übernahm die 1912 gegründete *Deutsche Bücherei* in Leipzig die Bearbeitung. Das *Deutsche Bücherverzeichnis* wurde bis 1990 weitergeführt. Es enthielt die Medienproduktion aus beiden deutschen Staaten.

Nach dem Krieg wurde 1946 in Frankfurt a. M. die Deutsche Bibliothek gegründet. Zu ihren Aufgaben gehörte, die seit 1945 erschienenen Veröffentlichungen in deutscher Sprache jeglicher Herkunft zu sammeln. So entstand eine zweite Nationalbibliographie, die unter dem Titel *Deutsche Bibliographie* (DB) in wöchentlichen Verzeichnissen, mehreren Reihen und verschiedenen Kumulationsstufen fast das gesamte Titelmaterial aus beiden deutschen Staaten ebenfalls verzeichnete (mit Ausnahme der Amtsdruckschriften, die jede Stelle nur für ihren Bereich sammelte und verzeichnete).

1991 wurden die beiden Bibliotheken vereinigt, zunächst unter dem Namen Die Deutsche Bibliothek, 2006 wurde sie in Deutsche Nationalbibliothek umbenannt. Die beiden Nationalbibliographien wurden ebenfalls vereinigt und mit ihren Reihen und Kumulationen weitergeführt als: *Deutsche Nationalbibliographie* und *Bibliographie der im Ausland erschienenen deutschsprachigen Veröffentlichungen*. Bearb. und Hrsg.: Die Deutsche Bibliothek. Neben der Druckausgabe für die verschiedenen Reihen wurden die Daten auch in elektronischer Form angeboten. 2004 erfolgte eine Neuordnung der Reihen und Erscheinungsintervalle sowie die Umstellung auf die Dewey-Dezimalklassifikation. Seit 2010 wird die Bibliographie als Online-Zeitschrift in der oben beschriebenen Form publiziert.

Retrospektive deutsche Nationalbibliographie ab dem 16. Jahrhundert

Die Vorgänger des *Deutschen Bücherverzeichnisses* waren notwendigerweise lückenhaft, teils auch fehlerhaft, und nicht nach einheitlichen Regeln erstellt. Hinzu kommt, dass parallel dazu eine Reihe von (Spezial-)Bibliographien existierte – darunter Verzeichnisse für Musikalien und für Hochschulschriften –, die weiteres Titelmaterial enthielten. Da auch kein vollständiger nationaler Gesamtkatalog verfügbar war, wurden aus der Vielzahl vorliegender Quellen zusammenfassende Sekundärverzeichnisse mit der Bedeutung einer *Retrospektiven Nationalbibliographie* erstellt.

Zwei Projekte zur Zusammenführung von Material aus unterschiedlichen Quellen wurden in der 2. Hälfte des 20. Jahrhunderts durchgeführt bzw. begonnen: Für den Zeitraum 1700–1910 und 1911–1965 entstanden die beiden gedruckten *Gesamtverzeichnisse des deutschsprachigen Schrifttums* (s. u.). Aus bibliothekarischer Notwendigkeit wurde außerdem für die im deutschen Sprachbereich erschienenen Drucke des 16. und 17. Jahrhunderts je ein Spezialverzeichnis auf der Grundlage von Bibliotheksbeständen erstellt bzw. als Datenbank geführt (*VD 16*, *VD 17*). 2009 wurde mit der Erstellung des *VD 18* begonnen. Damit wird auch für dieses Jahrhundert eine möglichst vollständige Erschließung angestrebt. Ziel der Projekte *VD 16*, *VD 17* und *VD 18* ist neben der autoptischen Katalogisierung auch die Digitalisierung der Werke.

Ergänzend zu den vorgestellten Werken kann für die Suche nach älteren Drucken auch das *Zentrale Verzeichnis Digitalisierter Drucke* (zvdd; s. u. S. 396) genutzt werden, das einen Zugang nach Jahrhunderten anbietet.

Titel **Gesamtverzeichnis des deutschsprachigen Schrifttums: (GV) 1700–1910**. München, 1979–1987. Bd. 1–160, 1 Nachtragsband; Zitiertitel: *GV alt*

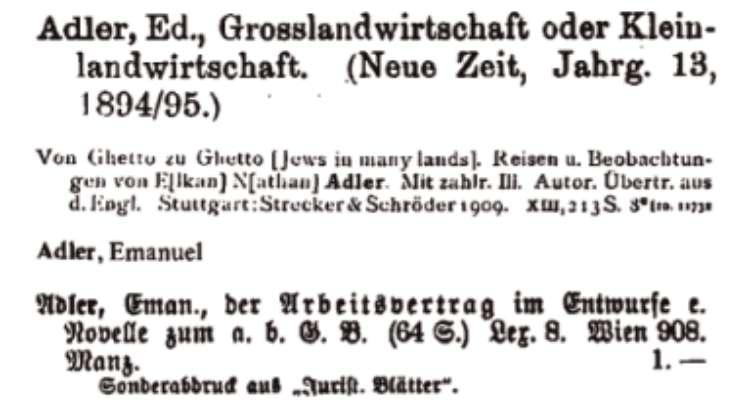
Urheber Verlag Saur

Typ Retrospektive Nationalbibliographie für die Berichtszeit 1700–1910; Sekundärbibliographie; Druckausgabe und Mikroficheausgabe

Inhalt Enthält ca. drei Millionen Titelaufnahmen und Verweisungen. Aufgenommen wurden Erscheinungen des Buchhandels und außerhalb des Buchhandels. Als Quellen dienten 200 bibliographische Verzeichnisse: Nationalbibliographien und Buchhandelsverzeichnisse Deutschlands, Österreichs und der Schweiz (darunter Heinsius, Kayser, Hinrichs), Hochschulschriftenverzeichnisse, Zeitschriftenverzeichnisse, Fach- und Spezialbibliographien, gedruckte Bibliothekskataloge.

Beschr. Die Eintragungen aus bestehenden Verzeichnissen wurden auf Zettel gleicher Größe kopiert, in ein Alphabet zusammengeordnet und in dieser Reihenfolge fotomechanisch vervielfältigt. Dieses Herstellungsverfahren wurde in großem Stil hier erstmals angewandt. Die Anordnung ist formalalphabetisch nach Personennamen und anonymen Sachtiteln in grammatischer Wortfolge, vorwiegend nach den *Buchhändlerischen Regeln* und den *Preußischen Instruktionen*.

Bezieh. Den Anschluss an die Berichtszeit bildet das *GV neu*, 1911–1965.



Adler, Ed., Grosslandwirtschaft oder Kleinlandwirtschaft. (Neue Zeit, Jahrg. 13, 1894/95.)

Von Ghetto zu Ghetto [Jews in many lands]. Reisen u. Beobachtungen von E[lkan] N[athan] **Adler**. Mit zahlr. Ill. Autor. Übertr. aus d. Engl. Stuttgart: Strecker & Schröder 1909. XIII, 213 S. 8°

Adler, Emanuel

Adler, Eman., der Arbeitsvertrag im Entwurfe e. Novelle zum a. b. G. B. (64 S.) Lex. 8. Wien 908. Manz. 1. —
Sonderabdruck aus „Juriſt. Blätter".

Abb. 63: GV alt; Titelmaterial aus verschiedenen Quellen

Titel	**Gesamtverzeichnis des deutschsprachigen Schrifttums: (GV) 1911–1965**. München [u. a.], 1976–1981. Bd. 1–150; Zitiertitel: *GV neu*
Urheber	Verlag Saur
Typ	Retrospektive Nationalbibliographie für die Berichtszeit 1911–1965; Sekundärbibliographie; Druckausgabe und Mikroficheausgabe
Inhalt	Enthält ca. 2,5 Millionen Eintragungen. Aufgenommen wurden Erscheinungen des Buchhandels und außerhalb des Buchhandels. Als Quellen dienten 15 Nationalbibliographien, Hochschul- und Schulschriftenverzeichnisse Deutschlands, Österreichs und der Schweiz, darunter das *Deutsche Bücherverzeichnis*, das *Fünfjahresverzeichnis der Deutschen Bibliographie* und das *Jahresverzeichnis der Hochschulschriften*.
Beschr.	Das Herstellungsverfahren entspricht demjenigen des GV alt. Die Anordnung erfolgte nach Personennamen und Sachtiteln anonymer Werke in grammatischer Wortfolge vorwiegend nach den *Preußischen Instruktionen*. Im Vorwort sind die komplexen Ordnungsregeln ausführlich beschrieben.
Bezieh.	Den retrospektiven Anschluss an die Berichtszeit bildet das *GV alt*, 1700–1910 (s. o.).

Da die deutschen Verbundkataloge, vor allem aber auch noch stärker kumulierende Kataloge wie der *Karlsruher Virtuelle Katalog* oder der *WorldCat* den unkomplizierten Zugriff auf sehr große bibliographische Datenmengen erlauben,

werden das *GV alt* und das *GV neu* heute nur noch in sehr seltenen Fällen benötigt. Eine sachliche Suche ist hier aufgrund mangelnder Erschließungsdaten nicht möglich.

Titel **Verzeichnis der im deutschen Sprachbereich erschienenen Drucke des 16. Jahrhunderts**; VD 16

Urheber Bayerische Staatsbibliothek, München (in Zusammenarbeit mit der Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel und der Universitäts- und Forschungsbibliothek Erfurt/Gotha); Datenbankbetreiber: Bibliotheksverbund Bayern

Typ Retrospektive Nationalbibliographie für Drucke (ohne Musica Practica und Karten) des Erscheinungszeitraums 1501–1600; Printausgabe und erweiterte bibliographische Datenbank

Inhalt Die Datenbank enthält ca. 110 000 Titelbeschreibungen (davon 75 000 aus der gedruckten Grundausgabe) mit Besitznachweisen aus mehr als 330 Bibliotheken. Sie wird laufend ergänzt durch Meldungen weiterer Bibliotheken, aber auch durch Neuerwerbungen im Rahmen der *Sammlung Deutscher Drucke* (SDD).

Beschr. Die Recherche im *VD16* erfolgt über die Website des *Gateway Bayern*, wo die entsprechende Datenbank ausgewählt werden kann. Verschiedene Suchkriterien werden angeboten (u. a. Autor, Druckort, Drucker, Bestand und VD 16-Nr.). Die Titelbeschreibungen sind diplomatisch getreu und beruhen wenn möglich auf Autopsie. Wichtige Hilfsmittel zum *VD 16* (Drucker- und Druckort-Verweisungen; Abkürzungen zur Beschreibung von Buchschmuck und Beiwerk; Sigelliste zur zitierten Literatur) sind auf der Projektseite zu finden. Ein großer Teil der Drucke (ca. 70 000) ist digitalisiert; über einen Link können sie aufgerufen werden.

Bezieh. Der Datenbank des VD 16 ging eine Druckausgabe voraus. Sie erschien von 1983–2000 in drei Abteilungen: I (Verfasser, Körperschaften, Anonyma, 22 Bde.), II (Register für Herausgeber, Kommentatoren, Übersetzer, Literarische Beiträger), III (Register der Druckorte, Drucker/Verleger, Erscheinungsjahre). – Für die Zeit vor dem 16. Jahrhundert sind der *Gesamtkatalog der Wiegendrucke* (GW) und der *Incunabula Short Title Catalogue* (ISTC) zu verwenden, für die anschließende Zeit das *VD 17*.

Titel **Verzeichnis der im deutschen Sprachraum erschienenen Drucke des 17. Jahrhunderts**; VD 17

Urheber Trägerbibliotheken: Bayerische Staatsbibliothek; Staatsbibliothek zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz; Herzog-August-Bibliothek Wolfenbüttel. Datenbankhosting: Gemeinsamer Bibliotheksverbund (GBV)

Typ Retrospektive Nationalbibliographie für Drucke (ohne Musica Practica und Karten) des Erscheinungszeitraums 1601–1700; bibliographische Datenbank

Inhalt Die Datenbank enthält bibliographische Beschreibungen zu mehr als 300 000 Titeln mit mehr als 800 000 Exemplarnachweisen. Davon sind mehr als die Hälfte im Alleinbesitz einer Bibliothek. Die Titel und Nachweise werden laufend ergänzt durch Meldungen weiterer Bibliotheken, aber auch durch Neuerwerbungen im Rahmen der *Sammlung Deutscher Drucke* (SDD).

Beschr. Das VD 17 wurde bereits beim Projektbeginn 1996 als Datenbank konzipiert; eine Druckausgabe existiert nicht. Die Datenbank wird vom GBV betrieben. Aufgrund der aufwendigen Erschließung können bei der Suche sehr viele Kriterien berücksichtigt werden, z. B. Beiträger, Widmungsempfänger, Zensor, Provenienz, Fingerprint und Signatur. Für die besitzenden Bibliotheken sind Filter vorhanden. Links führen zu 750 000 digitalisierten Schlüsselseiten, die der besseren Ausgabendifferenzierung dienen. Bis 2023 sollen 90 % der nachgewiesenen Titel mit vollständigen Digitalisaten verknüpft sein.

Bezieh. Das *VD 17* ist das Anschlussprojekt des *VD 16*, seine Fortsetzung findet es im *VD 18*.

Titel **Verzeichnis der im deutschen Sprachraum erschienenen Drucke des 18. Jahrhunderts**; VD 18, VD 18 digital

Urheber Gemeinsamer Bibliotheksverbund (GBV) unter Beteiligung verschiedener Projektteilnehmer

Typ Retrospektive Nationalbibliographie für Drucke (ohne Musica Practica und Karten) des Erscheinungszeitraums 1701–1800; bibliographische Datenbank

Inhalt Die Arbeit am VD 18 ist noch nicht abgeschlossen. Für den Berichtszeitraum wird nach einer Pilotstudie ein zu bearbeitender Bestand von rund 600 000 Werke geschätzt Die Titel werden nicht nur erschlossen, sondern vollständig digitalisiert. Aktuell indexiert sind 215 000 Monographien, 12 000 mehrbändige Werke mit 35 000 Bänden sowie rund 4 000 Zeitschriften.

Beschr. Anders als bei VD 16 und VD 17 findet die Katalogisierung beim VD 18 nicht in einer zentralen Datenbank statt. Die relevanten Werke und Digitalisate werden in den beteiligten Verbünden erschlossen und anschließend in die zentrale Datenbank hochgeladen. Hier können die Daten dann im Kontext recherchiert werden. Für jeden Titel finden sich in der Datenbank zwei Datensätze, die miteinander verknüpft sind: einer für die orginäre Printausgabe und einer für das digitale Objekt.

Bezieh. Die Katalogisate aus dem VD 18 sind auch über den KVK und die regionalen Verbundkataloge recherchierbar, die spezialisierte Datenbank bietet jedoch wesentlich genauere Recherchemöglichkeiten.

b) Nationalbibliographien Europas und der USA

Österreich

Titel **Österreichische Bibliografie – OeB online**
Urheber Österreichische Nationalbibliothek
Typ Nationalbibliographie
Inhalt *Reihe A* (halbmonatlich): In Österreich verlegte oder gedruckte Neuerscheinungen, die als Pflichtexemplare laut Mediengesetz abgeliefert werden. Die Reihe A enthält einmal jährlich ein Heft mit Musica Practica und ein Heft mit Karten.*Reihe B*: Verzeichnis der Österreichischen Hochschulschriften. Bis 1999 eigenständige Reihe.*Reihe C*: Neuere ausländische Austriaca. Bis 1991 eigenständige Reihe.
Beschr. Die Reihe A wird heute als E-Journal über das Katalogportal frei zugänglich angeboten. Sie ist geordnet auf der Grundlage der Dewey-Dezimalklassifikation. – Die Reihen B und C werden nur als separate Katalogausschnitte geführt, so kann für Hochschulschriften der entsprechende Reiter in der Verbundsuchmaschine genutzt werden. Für Karten und für Musica practica erscheint jedes Jahr jeweils ein Sonderheft.
Bezieh. Die nationalbibliographischen Daten werden auch von der Suchmaschine des Österreichischen Bibliothekenverbundes indexiert. Dort stehen in der Erweiterten Suche ausführliche Masken, auch zur Suche nach Sachgruppen, zur Verfügung.

Schweiz

Titel **Das Schweizer Buch**
Urheber Schweizerische Nationalbibliothek
Typ Nationalbibliographie
Inhalt Enthalten ist die schweizerische Medienproduktion. Dazu zählen nicht nur Publikationen von schweizerischen Verlagen, sondern (unabhängig vom Erscheinungsort) auch Publikationen, bei denen mindestens ein Drittel der Verfasser Schweizerinnen oder Schweizer sind, sowie Publikationen, deren Inhalt mindestens zu einem Drittel schweizerisch ist. Da die Pflichtablieferung nicht gesetzlich verankert ist, beruht die Sammlung auf einer Vereinbarung mit den Verlegerverbänden, die von ihren Mitgliedern die Ablieferung einfordern. Auch die Urheber von Grauer Literatur sind zur Abgabe gehalten. Enthalten sind auch die Publikationen von internationalen Organisationen, die ihren Sitz in der Schweiz haben, darunter UNO, WHO und ICRC (Internationales Rotes Kreuz). Tonträger sind nur in Auswahl enthalten, da sie systematisch von der Nationalphonothek gesammelt werden.
Beschr. Jährlich erscheinen 24 Hefte in Form eines frei zugänglichen E-Journals (statische PDF-Datei). Heft 16 enthält die Jahresproduktion der Musiknoten. Die Datensätze der einzelnen Hefte des Schweizer Buch stehen auch über den *Helveticat*, den Katalog der schweizerischen Nationalbibliothek zur Verfügung. Einschränkung von Treffermengen können über die Dewey-Klassifikation, die Sprache und den Ressourcentyp durchgeführt werden.
Bezieh. Die Schweizer Nationalphonothek (Lugano) sammelt und dokumentiert Tonträger, die inhaltlich einen Bezug zur Geschichte und Kultur der Schweiz haben. Dies umfasst u. a. Musik, Hörbücher, Theaterstücke, Interviews, Radiosendungen und Tondokumente jeder Art, auch aus privaten Sammlungen. Seit 2016 ist die Nationalphonothek Teil der Schweizerischen Nationalbibliothek.

Großbritannien

Titel **British National Bibliography** (BNB)
Urheber The British Library, Bibliographic Development, Boston Spa
Typ Nationalbibliographie; E-Journal, BNB Linked Data Platform und Datenlieferung

Inhalt Die BNB ist selektiv: verzeichnet sind jährlich mehr als 150 000 Verlags-Publikationen (Erscheinungen des Buchhandels) aus dem Vereinigten Königreich (UK) und der Republik Irland. Erscheinungen außerhalb des Verlagsbuchhandels (Graue Literatur), amtliche Veröffentlichungen (Official Publications) und eine ganze Reihe von Medientypen (u. a. Noten, Karten und Kalender) sind nicht enthalten; elektronische Publikationen werden seit 2003 verzeichnet. Die Katalogisierung ist verteilt auf folgende Pflichtexemplars-Bibliotheken: *The British Library* (mit einem Anteil von ca. 70 %); The Bodleian Library; Cambridge University Library; The National Library of Scotland; The National Library of Wales; The Library of Trinity College Dublin.

Beschr. Die wöchentlichen Hefte sind als PDF-Dateien etwa für zwei Jahre frei verfügbar, geordnet nach Dewey, und können als RDF/XML-Daten bezogen werden. Nach Anmeldung können Datensätze auch im PDF-, im MARC21- und im Basic RDF/XML-Format bezogen werden. Außerdem wird auf der Website der BNB eine Suchmaske speziell für Aufnahmen aus der Nationalbibliographie zur Verfügung gestellt; hier lässt sich das gesamte Datenmaterial (seit 1950) recherchieren. Daneben sind die Medien, soweit sie in der British Library archiviert wurden, über deren Suchportal *Explore* zu ermitteln.

Bezieh. Amtliche Publikationen, die nicht in der BNB enthalten sind, werden vom Stationery Office (TSO, The Stationery Office) verzeichnet und vertrieben.

Frankreich

Titel **Bibliographie nationale française**

Urheber Bibliothèque nationale de France

Typ Nationalbibliographie

Inhalt Verzeichnet sind Publikationen, die in Frankreich veröffentlicht oder vertrieben werden und im Rahmen der Pflichtablieferung in die Nationalbibliothek gelangen.

Beschr. Die Bibliographie ist online frei zugänglich. Sie wird im Internet in unterschiedlichen Zeitintervallen und verschiedenen Reihen veröffentlicht: *Livres* (Bücher), *Publications en série* (Zeitschriften und Serien), *Son* (Tonträger), *Vidéo* (Filmmedien, Bildtonträger), *Partitions* (Musikalien), *Cartographie* (Karten, Atlanten, Globen, Stadtpläne, Stadtführer, Luftbildfotografien, topographische und kartographische Werke), *Multisupports* (Medienkombinationen) und *Multimedia*.

Im laufenden Jahr können die Inhalte jedes Einzelhefts aufgerufen werden, für die vergangenen Jahre jeweils die Jahreskumulation. Die einzelnen Ausgaben, die Jahreskumulation und der Gesamtbestand sind systematisch geordnet in Anlehnung an die Dewey-Dezimalklassifikation (*cadre de classement*). Für die Suche stehen mehrere, auch medienspezifische Indizes zur Verfügung.

Bezieh. Von den Datensätzen aus führt ein Link in den *Catalogue général* mit Bestandsangabe und Bestellmöglichkeit.

USA

Titel **American book publishing record (ABPR)**

Urheber Grey House Publishing

Typ Verzeichnis der Neuerscheinungen. ABPR hat die Bedeutung einer Nationalbibliographie für die USA; Druckausgabe.

Inhalt Enthält die Titelaufnahmen der Library of Congress, die aufgrund der Regelungen zum Copyright von ihr erstellt werden, sowie Meldungen der Verleger. Es sind monatlich über 10 000 Neuerscheinungen verzeichnet. Nicht enthalten sind Dissertationen, Kleinschrifttum und amtliche Veröffentlichungen.

Beschr. ABPR erscheint in gedruckter Form als monatliches Heft und als zweibändige kumulierte Jahresausgabe; eine elektronische Ausgabe existiert bislang nicht. Der Hauptteil ist nach der Dewey-Dezimalklassifikation geordnet. *Fiction* und *Juvenile Fiction* bilden gesonderte Gruppen. Register für Autoren, Titel und Schlagwörter erschließen den Hauptteil. Die Titelaufnahmen der LoC enthalten neben der kompletten bibliographischen Beschreibung samt Nebeneintragungsvermerken zum Teil auch Abstracts und Inhaltsangaben als Katalogan-reicherung.

Bezieh. Da es sich größtenteils um Aufnahmen der Library of Congress handelt, sind fast alle Daten auch im Katalog der LoC verzeichnet.

c) Buchhandels- und Antiquariatsverzeichnisse

Buchhandelsverzeichnisse sind unentbehrliche Ressourcen sowohl für den Buchhandel als auch für Bibliotheken. Sie verzeichnen nicht nur Neuerscheinungen, sondern alle Titel, die über den Buchhandel lieferbar sind. Die Basis

dafür bilden Meldungen der Verlage. In einigen Fällen sind für einen begrenzten Zeitraum auch noch Titel enthalten, die nicht mehr lieferbar sind. Neben bibliographischen Daten sind Zusatzinformationen und Angaben enthalten, die primär den Handel betreffen. In Ländern mit Buchpreisbindung wie Deutschland und Österreich ist das Verzeichnis die verbindliche Referenz für den Ladenpreis und für seine Aufhebung.

Zwischen Buchhandelsverzeichnissen und Nationalbibliographien bestehen enge Verbindungen. Die Daten werden teils aus der gleichen Quelle geschöpft und dann für verschiedene Zwecke und in verschiedenen Stufen aufbereitet. Buchhandelsverzeichnisse sind vom Inhalt, vom Level der bibliographischen Information, von der Anordnung der Daten und von ihrem zusätzlichen Service her in erster Linie auf den Handel mit Büchern ausgerichtet und ersetzen daher nicht die Nationalbibliographie (lediglich in den USA sind beide Funktionen vereinigt). Dies gilt insbesondere für die frei verfügbaren Buchverzeichnisse und Online-Lieferdienste im Internet. Zeitschriften und fortlaufend erscheinende Serien werden in den meisten Ländern in eigenen Verzeichnissen geführt.

Deutschsprachiger Raum

Titel	**Verzeichnis lieferbarer Bücher (VLB)**
Urheber	Marketing- und Verlagsservice des Buchhandels (MVB)
Typ	Buchhandelsverzeichnis und Bestellplattform; Referenzdatenbank für Buchpreise; bibliographische Datenbank
Inhalt	Enthält mehr als 2,5 Millionen lieferbare vorwiegend deutschsprachige Publikationen aus mehr als 22 000 Verlagen und mehr als 3,6 Millionen archivierte Daten seit 1988.
Beschr.	Die zahlreichen Recherchekriterien und Anzeigefunktionen umfassen formale und inhaltliche Aspekte. Für die Suchfelder sind Indizes vorhanden. Das Verzeichnis enthält Titelaufnahmen in verschiedenen Stadien, von Voranzeigen der Verlage bis zu korrigierten Aufnahmen nach dem Erscheinen. Vom Verlag mitgelieferte Covertexte, Inhaltsangaben und Autorenportraits sind integriert.
Bezieh.	Die ebenfalls vom MVB betriebene frei zugängliche Online-Plattform *buchhandel.de* ist ein Endkundenportal. Es enthält neben Informationen zu Büchern und Autoren die Basisdaten des VLB. Kunden wählen eine Partner-Buchhandlung in ihrer Nähe aus, zu deren Bedingungen (Abholung oder Zusendung, Bezahlmodus) sie eine Bestellung aufgeben können. – Zu weiteren Buchhandelsverzeichnissen mit Bestellmöglichkeit zählen: *Buchkatalog.de* (Urheber: Barsortiment Koch,

Neff & Volckmar; enthält auch eine große Anzahl fremdsprachiger Titel, insgesamt mehr als fünf Millionen) sowie *bücher.de* und *Amazon.de*, die den Versandhandel vom ursprünglichen Buchgeschäft auf andere Sparten ausgeweitet haben.

Titel **AbeBooks**
Urheber AbeBooks Europa GmbH
Typ Verzeichnis und Online-Plattform für den Handel mit vorwiegend antiquarischen Büchern
Inhalt AbeBooks bietet Informationen zu mehr als 100 Millionen Medien (neben Büchern auch Graphiken, Tonträger, Noten). Die Firma agiert international, allerdings liegt der Schwerpunkt der Geschäftstätigkeit im deutsch- und englischsprachigen Bereich. Anbieter sind mehrere Tausend gewerbsmäßige Verkäufer des Antiquariatsbuchhandels aus der ganzen Welt. Zu den Angeboten zählen auch Neuerscheinungen und noch lieferbare gebrauchte Bücher.
Beschr. AbeBooks verbindet in erster Linie die Angebote des Antiquariatsbuchhandels mit den Kunden. Endkunden können hier recherchieren und zu den Bedingungen des jeweiligen Anbieters online bestellen. Um einen professionellen Handel zu gewährleisten, sind nur gewerblich registrierte Händler zugelassen, die sämtliche Konditionen offenlegen. Zu den Suchkriterien zählen: Autor, Titel, Stichwörter, Verlag, ISBN. Filter bestehen z. B. für die Aspekte Produktart, Zustand, Einband, Eigenschaften und Land des Verkäufers. Auch nach Erstausgaben und signierten Titeln kann gezielt recherchiert werden. Spezielle Themenportale bestehen u. a. zu Handschriften, Zeichnungen, alten Landkarten, Comics und Fotografien.
Bezieh. AbeBooks ist seit 2008 ein Tochterunternehmen von Amazon, wird aber als eigenständige Firma weitergeführt. 2011 kaufte AbeBooks seinerseits das *Zentrale Verzeichnis antiquarischer Bücher* (ZVAB), dessen Plattform jedoch ebenfalls weiter besteht. – Eine vergleichbare Antiquariatsplattform ist *booklooker* mit einem Angebot von mehr als 25 Millionen angebotener antiquarischer Bücher. – Eine Suchmaschine für antiquarische Bücher, die zum Kauf angeboten werden, ist *Eurobuch*, über diesen Zugang werden mehr als 250 Millionen Exemplare angeboten.

Titel **JAP-Online**; Jahrbuch der Auktionspreise
Urheber Hiersemann Verlag; Hauswedell Verlag
Typ Buchhandels- bzw. Auktionsverzeichnis

Inhalt Die Online-Datenbank des Jahrbuchs der Auktionspreise verzeichnet die Ergebnisse der Auktionen von Büchern, Handschriften und Autographen bei Auktionen in Deutschland, Österreich, der Schweiz, Belgien und den Niederlanden. Die Ergebnisse sind auch retrospektiv bis 1990 enthalten.

Beschr. Die gehämmerten Auktionspreise werden mit Bezug zu den ausführlicheren Objektbeschreibungen in den gedruckten Katalogen angegeben; aufgeführt sind auch Hinweise zum Erhaltungszustand. Die Datenbank enthält auch eine Liste der Auktionen und der Auktionshäuser.

Bezieh. Das Standardwerk Jahrbuch der Auktionspreise ist weiterhin auch in gedruckter Form erhältlich. Mit dem Kauf ist ein zeitlich limitierter Zugang zu JAP-Online verbunden.

Englischsprachiger Raum

Titel **Books in Print (BIP)**
Urheber ProQuest; Bowker
Typ Buchhandelsverzeichnis

Inhalt Die Datenbank enthält lieferbare, angekündigte und nicht mehr lieferbare Medien in vorwiegend englischer und spanischer Sprache. Die Global Edition umfasst Nachweise von mehr als 40 Millionen gedruckten und elektronischen Büchern und Videos. – Die Lizenz kann auch auf den US-amerikanischen Markt limitiert werden (US Edition).

Beschr. Es sind umfangreiche Such- und Filterfunktionen vorhanden, z. B. die Eingrenzung auf bestimmte Länder, Schlagwörter, Jugendliteratur oder Romanliteratur. Die bibliographischen Beschreibungen sind angereichert mit Coverabbildungen und Autorenbiographien, darüber hinaus mit Inhaltsverzeichnissen, Annotationen und Rezensionen.

Bezieh. Mit *Bowker Bookwire* wird ergänzend eine App angeboten, die sich stärker an Endkunden richtet und über das Einscannen des Barcodes von Büchern zu weiterführenden Informationen führt, darunter auch Preisvergleiche und Bestellmöglichkeiten.

Frankreich

Titel **Electre**
Urheber Electre
Typ Buchhandelsportal

Inhalt Im französischen Buchhandel erhältliche Titel und französischsprachige Publikationen des Auslandes. Enthalten sind ca. 2,3 Million Medien, darunter auch nicht mehr lieferbare Werke und Voranzeigen. Jährlich werden rund 75 000 Neuerscheinungen indexiert.

Beschr. Das Portal mit den Sparten *Electre*, *Livres Hebdo*, *La Boutique* und *Cercle de la Librairie* dient der professionellen Recherche und dem Service für den Buchhandel, für Bibliotheken und Verlage.

II.2 Verzeichnisse für Zeitschriften, Zeitungen und Serien; Medienhandbücher; Titelabkürzungen

Deutschsprachiges Gebiet

Titel **STAMM**

Urheber STAMM Verlag

Typ Verzeichnis und Adressbuch für Zeitungen, Zeitschriften, Anzeigenblätter, Hörfunk und Fernsehen

Inhalt Das Informationsportal dokumentiert die laufend aktualisierten Daten von rund 35 000 DACH-Medien in Deutschland, Österreich und in der Schweiz. Zusätzlich enthalten sind rund 200 000 Angaben zu Ansprechpartnern in Redaktionen, Ressorts und Anzeigenabteilungen. Personalisierte und individuelle Funktionen sind möglich, der Preis richtet sich nach dem Umfang des lizenzierten Angebots.

Beschr. STAMM ist wie folgt gegliedert: a) *STAMM Impressum*. Als Basisangebot enthält dieser Teil Daten zu 37 000 Medien. Die Version *Impressum Professional* bietet darüber hinaus personalisierte Funktionen für die Weiterverarbeitung und Verwaltung der Daten. b) *Medien- und Redaktionsadressen*. Aus dem Gesamtangebot von 200 000 Adressen kann nach individuellen Anforderungen z. B. ein thematischer oder regionaler Ausschnitt gewählt werden. c) *STAMM MyConvento* ist eine Cloudlösung zur Integration der Mediendatenbank in ein eigenes Customer-Relationship-Management-System (CRM).

Bezieh. Eine Beschränkung der Lizenz auf einzelne Module und Länder ist möglich. – Neben der Datenbank wird weiterhin das Standardwerk *STAMM Leitfaden durch Presse und Werbung* angeboten, das seit 1947 jährlich in gedruckter Form erscheint. Es enthält Angaben zu Verlag, Verbreitungsgebiet, Redakteuren, Erscheinungsweise, Auflage, Anzeigenleitung und Preis.

International

Titel **Ulrichsweb**; Ulrichsweb – Global serials directory
Urheber Ex Libris/ProQuest; Begründerin: Carolyn Farquhar Ulrich, New York Public Library
Typ Verzeichnis von Zeitschriften und Serien
Inhalt Verzeichnet sind mehr als 300 000 lieferbare Zeitschriften und Serien, aber auch zeitschriftenartige Reihen, Newsletter, Kongressberichte und Jahrbücher aller Fachrichtungen (digital und Print). Die Abdeckung ist international, allerdings mit einem Schwerpunkt bei den USA. Enthalten sind auch rund 60 000 Zeitschriften, die in den letzten 30 Jahren ihr Erscheinen eingestellt haben.
Beschr. Die Datenbank bietet Experten aus der Buchbranche detaillierte bibliographische Informationen und Vertriebsdaten (darunter Informationen zu Inhalt, Erscheinungsweise, Preis, Zugänglichkeit, Preis für Inserate, Ansprechpartner bis hin zu Telefonnummern). Sie enthält auch Links zu Inhaltsverzeichnissen und Abstracts. Über SFX wird der Weg zum Volltext oder zu Dokumentlieferdiensten angezeigt. Daten können gespeichert, ausgedruckt und exportiert werden. Auch personalisierte Funktionen wie das dauerhafte Anlegen von Listen und Alertingdiensten werden angeboten.
Bezieh. Die systematisch geordnete Druckausgabe *Ulrich's international periodicals directory* ist seit 1932 das führende internationale Verzeichnis lieferbarer Zeitschriften und Schriftenreihen.

Titelabkürzungen von Zeitschriften

Titel **Internationale Titelabkürzungen von Zeitschriften, Zeitungen, wichtigen Handbüchern, Wörterbüchern, Gesetzen, Institutionen usw. (ITA)** – International title abbreviations of periodicals, newspapers, important handbooks, dictionaries, laws, institutions etc.; Zitiertitel: Leistner
Urheber De Gruyter; Begründer: Otto Leistner
Typ Abkürzungsverzeichnis; Print und E-Book
Inhalt Enthält ca. 130 000 Titelabkürzungen von Zeitschriften, Zeitungen, Serien, Standardwerken, Festschriften, Handbüchern, Gesetzen und Körperschaftsnamen aus allen Sprachen und Ländern. Den Schwerpunkt bilden Abkürzungen für Zeitschriften und Zeitungen.
Beschr. Das Verzeichnis ist mehrsprachig. Ein Eintrag umfasst neben Titelinformationen (inkl. weiterer Titel und Titeländerungen) Angaben zu

Erscheinungsverlauf und zur Erscheinungsweise. Die Titelabkürzungen entstammen u. a. den Abkürzungslisten aus Zeitschriftendatenbanken. – Über Jahrzehnte war dieses Standardwerk ein wichtiges Arbeitsmittel für bibliographische Recherchen.

Bezieh. Die letzte, 12. Auflage, erschien 2008 in print, 2014 als E-Book.

II.3 Allgemeine und fächerübergreifende Zeitschrifteninhaltsverzeichnisse, -archive und Aufsatzdatenbanken

Die Publikation von Zeitschriftenaufsätzen spielt im wissenschaftlichen Publikationswesen und in der wissenschaftlichen Kommunikation heute eine immense Rolle; dies gilt mittlerweile auch schon verstärkt für die Geisteswissenschaften, in denen Monographien längere Zeit eine dominante Rolle einnahmen. Umso wichtiger ist der sichere Nachweis insbesondere dieser Gruppe der unselbstständigen Werke.

Durch neue Suchinstrumente hat sich die Recherche nach Artikeln in Zeitschriften und Sammelwerken in den letzten Jahren stark verändert und die Nachweissituation in diesem Bereich hat sich deutlich verbessert. Lange Zeit mussten unselbstständige Werke wie Aufsätze etc. zwingend in separaten Verzeichnissen gesucht werden. Dies stellte ein Problem dar, da viele Benutzer sich kaum darüber im Klaren waren. Die Bibliotheken haben in den vergangenen Jahren jedoch viel dafür getan, unselbstständige Werke auch direkt im Bibliothekskatalog sichtbar zu machen. Insbesondere der Einsatz von Discovery-Systemen (s. o. S. 94) hat hier einen deutlichen Fortschritt bewirkt. Die bessere Erschließung von Zeitschrifteninhalten, die Zunahme von Open Access im wissenschaftlichen Bereich sowie die Einbindung von zugänglichen Volltexten über Direktverlinkung oder über SFX ist weitgehend realisiert. Grundlage für die Erschließungsdaten und den Zugang zu vielen Artikeln sind weiterhin spezialisierte Datenbanken, für deren Inhalt die Bibliotheken – soweit es sich nicht um Open-Access-Publikationen handelt – Lizenzverträge abschließen. Unabhängig von diesen erheblichen Verbesserungen bei der Nachweissituation von unselbstständiger Literatur ist es für Informationsspezialisten weiterhin von großer Wichtigkeit, die zentralen Ausgangsdatenbanken für Aufsätze in wissenschaftlichen Zeitschriften zu kennen. Zum einen decken auch die umfassenden Discovery Systeme nicht immer das gesamte Angebot der Zeitschriftenliteratur ab und zum anderen verfügen die jeweiligen Ausgangsdatenbanken vielfach noch über wesentlich komplexere Recherchemöglichkeiten als die Discovery Services, da

das dort recherchierte Datenmaterial wesentlich homogener ist und die Suchmöglichkeiten exakt darauf abgestimmt sind.

In einigen, aber nicht in allen Fällen ist die freie Recherche in der Datenbank möglich. Einige Anbieter von Volltextdatenbanken organisieren für kostenpflichtige Artikel auch die Dokumentlieferung an Einzelnutzer oder leiten zu diesem Zweck an die jeweiligen Verlage weiter. Die meisten Nutzer, die in Aufsatzdatenbanken recherchieren, sind jedoch Kunden einer Institution (Bibliothek, Hochschule, Forschungseinrichtung, Unternehmen). Sie können auf Datenbanken zugreifen, die dort lizenziert sind, und haben damit auch automatisch freien Zugriff auf die von der Institution lizenzierten Zeitschriften. Bei allen Zeitschrifteninhaltsverzeichnissen und den Zitationsdatenbanken ist der schnelle und kostengünstige Weg zum Volltext von großer Bedeutung. Dies ist teilweise über eine *Open URL* (z. B. SFX-Verlinkung) realisiert, zum Teil auch über die Nutzung des Hochschulnetzes (auch über VPN) oder die Eingabe individueller Kennungen. Sowohl der Zugriff auf kostenpflichtige Zeitschriften als auch die nachträgliche Digitalisierung wird u. a. von der DFG gefördert. Für besonders wichtige Datenbanken wird eine Nationallizenz erworben; damit stehen sie allen Nutzern in Deutschland zur Verfügung.

Bei der folgenden Vorstellung der zentralen Informationsressourcen zu Zeitschrifteninhalten wird – auch wenn die Angebote sich teilweise überlagern – unterschieden zwischen a) *Zeitschrifteninhaltsverzeichnissen* (bestandsunabhängigen Bibliographien von Zeitschrifteninhalten), b) *Zitationsdatenbanken* (Zeitschrifteninhaltsverzeichnissen mit Zitationsnachweisen) und c) *Aufsatzdatenbanken* und *Zeitschriftenarchive* (Zeitschrifteninhaltsverzeichnisse mit neueren bzw. älteren Volltexten). Berücksichtigt werden sowohl Produkte einzelner Verlage als auch Aggregator-Datenbanken und nichtkommerzielle Angebote von Institutionen. Obwohl alle dargestellten Datenbanken fachübergreifend sind, tendieren manche doch zu einem Schwerpunkt, der beispielsweise im geistes- und sozialwissenschaftlichen oder im naturwissenschaftlichen Bereich liegen kann. Einige Verzeichnisse haben auch einen klaren Schwerpunkt auf den Publikationen eines Landes oder Sprachkreises. In Bezug auf die Inhalte und die ergänzenden Services können sich die Produkte einzelner Anbieter in Teilbereichen durchaus überschneiden. Informationsressourcen, die einen Schwerpunkt im Bereich von Zeitschriften und Zeitschrifteninhalten haben, die open access veröffentlicht werden, werden an anderer Stelle vorgestellt (s. u. S. 351).

a) Zeitschrifteninhaltsverzeichnisse

Zeitschrifteninhaltsverzeichnisse (auch Aufsatzbibliographien) weisen Aufsätze und andere Beiträge wissenschaftlicher Zeitschriften bestandsunabhängig nach und haben hierbei den Anspruch einer sehr weitgehenden Abdeckung. In manchen Fällen haben sie einen thematischen Schwerpunkt (z. B. bei den Geistes- und Sozialwissenschaften), in manchen verzeichnen sie das Material ohne fachliche oder zeitliche Einschränkungen. Manche Verzeichnisse enthalten zusätzlich auch die Beiträge aus monographischen Sammelbänden. Da Zeitschrifteninhaltsverzeichnisse im Gegensatz zu Aufsatzdatenbanken und Zeitschriftenarchiven (s. u. S. 298) die Volltexte der verzeichneten Dokumente nicht enthalten, ergibt sich hier die Herausforderung, die Nutzer beim Weg vom recherchierten Titel zum gewünschten Volltext zu unterstützen. Beispiele für Aufsatzinhaltsverzeichnisse mit starkem Bezug zu einem Land bzw. einem Sprachkreis sind *AIDA online* (Articoli italiani di periodici accademici, ca. 350 000 Zeitschriftenartikel ab 1997) und *Dialnet* (mehr als acht Millionen Zeitschriftenartikel überwiegend in spanischer Sprache).

Titel	**Online Contents**; OLC, parallel auch OLC – Thematische Ausschnitte
Urheber	ProQuest (für den Kernbestand); verschiedene wissenschaftliche Bibliotheken für fachliche Ergänzungen. Koordination und Hosting: Gemeinsamer Bibliotheksverbund
Typ	Zeitschrifteninhaltsverzeichnis. Inhalte der OLC werden auch in zahlreichen Fachgebieten gegliedert, die jeweils einzeln in *DBIS* oder über den GBV aufgerufen werden können.
Inhalt	Das Gesamtangebot enthält die laufend ausgewerteten Inhalte von rund 37 000 Zeitschriften aller Fachgebiete; insgesamt sind rund 50 Millionen Aufsatztitel nachgewiesen. Die Berichtszeit ist unterschiedlich, beginnt aber in der Regel um 1993. Unter Mitarbeit verschiedener Bibliotheken werden auch sehr spezielle Zeitschriften erschlossen, die in den bibliographischen Datenbanken anderer Anbieter zum Teil fehlen.
Beschr.	Es kann nach Zeitschriften und nach Aufsätzen recherchiert werden. Von jedem Titeldatensatz aus lassen sich das Inhaltsverzeichnis des Heftes, alle Hefte der Zeitschrift sowie alle Aufsätze dieses Journals anzeigen. Die individuelle Zugänglichkeit der Inhalte wird über den Dienst *Journals Online & Print* angezeigt, darüber hinaus findet sich eine Verlinkung zum *WorldCat* sowie die Bestellmöglichkeit über *subito*.

Bezieh. Die Recherche im Gesamtangebot der OLC steht kostenfrei zur Verfügung. Ebenfalls kostenfrei angeboten werden die 48 thematischen Ausschnitte der OLC (bis heute auch z. T. als OLC-SSG bezeichnet) über alle Einrichtungen aus dem Wissenschafts- und Hochschulbereich. Die fachlichen Zuschnitte orientieren sich an den früheren Sondersammelgebieten (SSG). – In diesem Zusammenhang ist beispielsweise auf die *OLC Informations-, Buch- und Bibliothekswesen* hinzuweisen, die mit mehr als einer Million indexierter Artikel aus rund 850 einschlägigen Zeitschriften eine besonders wichtige fachspezifische Ressource bilden (zu den Fachausschnitten der OLC s. u. S. 462).

Titel **Periodicals Index Online**; PIO
Urheber ProQuest
Typ Zeitschrifteninhaltsverzeichnis; Nationallizenz
Inhalt PIO verzeichnet die Aufsätze aus mehr als 6 000 kultur-, geistes- und sozialwissenschaftlichen Zeitschriften aus dem Erscheinungszeitraum zwischen 1665 und der Gegenwart. Die Zeitschriften sind komplett mit allen Jahrgängen indexiert; nachgewiesen sind mehr als 20 Millionen Titeldaten. Jährlich werden eine Million neuer Aufsätze aus 300 bis 500 neu indexierten Periodika aufgenommen.
Beschr. Recherchiert werden kann nach vielfältigen Kriterien, für Autorennamen, Titel und 166 Sachgruppen können auch Register verwendet werden. Als Filter stehen die Kriterien Sprache, Datum und Dokumenttyp (Artikel, Editorial, Rezension, Front Matter etc.) zur Verfügung. Die Trefferliste kann facettiert werden, die Verfügbarkeitsanzeige basiert auf einer SFX-Verlinkung der Titel. Sehr vielfältig sind die Möglichkeiten der Darstellung in verschiedenen Zitierstilen und des Datenexports, auch personalisierte Funktionen werden angeboten (My Research).
Bezieh. Integriert in PIO ist auch *PCI Español*, ein Index der Zeitschriftenliteratur aus Spanien und dem iberoamerikanischen Raum. – Bibliotheken können einzelne thematische Ausschnitte aus PIO lizenzieren; für Deutschland besteht eine Nationallizenz. – Die vom gleichen Provider angebotene Datenbank *Periodicals Archive Online* (PAO, s. u. S. 301) enthält für einen Teil des hier nachgewiesenen Materials auch die Volltexte.

Titel **IBZ online**; Internationale Bibliographie der geistes- und sozialwissenschaftlichen Zeitschriftenliteratur; Zitiertitel: Dietrich [nach dem Begründer Felix Dietrich]
Urheber De Gruyter
Typ Zeitschrifteninhaltsverzeichnis
Inhalt Die IBZ verzeichnet rund fünf Millionen Aufsätze aus 11 500 Zeitschriften der Geistes- und Sozialwissenschaften aus über 40 Ländern in mehr als 40 Sprachen; auch Aufsätze aus Sammelbänden werden berücksichtigt. Der Hauptberichtszeitraum umfasst die Jahre von 1983 bis zur Gegenwart; jährlich kommen rund 132 000 Aufsatzdaten hinzu.
Beschr. Die neueren Aufsätze sind in Anlehnung an die *Gemeinsame Normdatei* (GND) mit Schlagwörtern sachlich erschlossen, auch englische Schlagwörter werden vergeben. Rund 700 000 Titeldaten weisen auch suchfähige Abstracts (zum Teil in mehreren Sprachen) auf. Die individuelle Verfügbarkeit der jeweilis angezeigten Titel wird – abhängig von den Rechten des Nutzers – über Symbole in den Titeldaten direkt angezeigt, ggf. wird ein kostenpflichtiger Direktbezug angeboten. Die Titeldaten lassen sich in Sozialen Netzwerken teilen und in verschiedenen Formaten exportieren.
Bezieh. Die IBZ erscheint mit kurzzeitigen Unterbrechungen bereits seit 1896 (mit Berichtszeit ab 1861; ursprünglicher Titel: Internationale Bibliographie der Zeitschriftenliteratur; in mehreren Abteilungen). – Die älteren Inhalte der Abteilung A der IBZ können in der kostenfreien Datenbank *Dietrich Online* recherchiert werden. Hier finden sich rund fünf Millionen Titeldaten aus dem deutschen Sprachraum mit den Erscheinungsjahren aus den gedruckten Bänden 1 (1896) bis 94 (1944). Die Sachschlagwörter der Druckausgabe wurden nach der *Dewey Decimal Classification* (DDC) klassifiziert und Personenschlagwörter mit der *Gemeinsamen Normdatei* (GND) verknüpft. Auf digitale Volltexte wird über die *Zeitschriftendatenbank* (ZDB) verlinkt. – Die *Internationale Bibliographie der Rezensionen* erschien ursprünglich als Abteilung C der IBZ.

b) Zitationsdatenbanken

Das Konzept der Zitationsdatenbank geht ursprünglich auf Eugene Garfield zurück, der die Überlegung entwickelte, in einer Zeitschriftenbibliographie zusätzlich zu den verzeichneten Titeln auch alle Werke aufzuführen, die von den je-

weiligen Aufsätzen zitiert wurden, um so die bestehenden thematischen Zusammenhänge für die Recherche nutzen zu können.

Um diese Idee zu verwirklichen, gründete Garfield 1960 das Institute for Scientific Information (ISI) und publizierte zunächst den *Science Citation Index* (SCI), ursprünglich eine Zeitschrifenbibliographie in jährlich erscheinenden Bänden. Weitere Titel kamen hinzu, später erfolgte die Publikation der Verzeichnisse auch auf Magnetbändern. Seit das Titelmaterial von Zitationsdatenbanken digital angeboten werden kann, lassen sich die vielfachen Verbindungen, die hierdurch deutlich werden, sowohl für die thematische Suche als auch für die Visualisierung von vielfältigen Beziehungsnetzwerken noch deutlich besser nutzen. Für die Suche nach thematisch verwandten Titeln können sowohl die Titel verwendet werden, die ein einschlägiger Aufsatz zitiert (Cited References) – diese Verbindung bezieht sich auf ältere Titel, die Suche erfolgt also *retrospektiv* – als auch später erscheinende Titel, die ihrerseits den ausgewählten Titel zitieren (Times Cited) – diese Verbindung bezieht sich auf jüngere Publikationen, die Suche erfolgt also *prospktiv*. Aber auch durch die Suche nach Artikeln, die (weitgehend) dieselbe Literatur zitieren wie der Ausgangstitel, kann thematisch verwandte Literatur gefunden werden (Related Records).

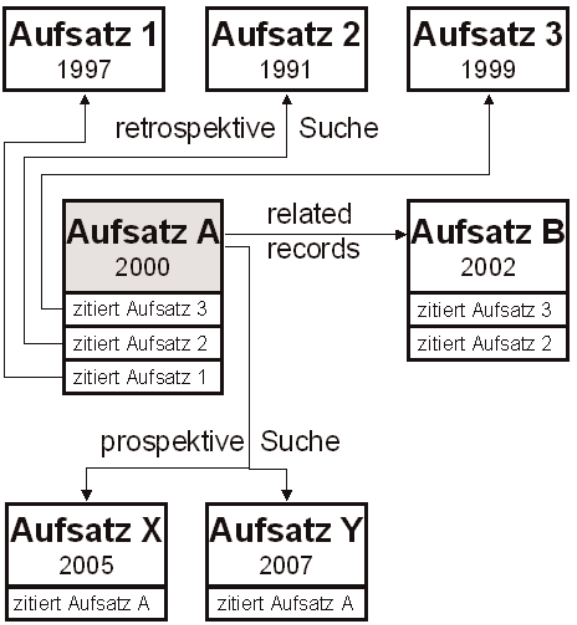


Abb. 64: Schematische Darstellung von Suchmöglichkeiten durch Zitationsbeziehungen in Zitationsdatenbanken

Für bibliometrische Analysen lässt sich – nach mathematischen Formeln aufbereitet – über die Zitationbeziehungen für jeden Einzeltitel (und für jede Zeitschrift oder Treffermenge) auch die Bestimmung von bibliographischen Metriken durchführen (u. a. *Impact Factor* für Zeitschriften, *h-Index* für Autoren etc.). Durch die zusätzliche Verzeichnung alternativer Formen der Rezeption von Aufsätzen (Download der Titeldaten, Teilen in Sozialen Medien etc.) lassen sich mit Hilfe von Zitationsdatenbanken oder spezialisierten Diensten wie *Altmetrics* der Firma Digital Science heute auch weitergehende, alternative Metriken erstellen.

Auch spezialisierte Suchmaschinen wie *Google Scholar* und *CiteSeer* können Zitationsbeziehungen sichtbar machen.

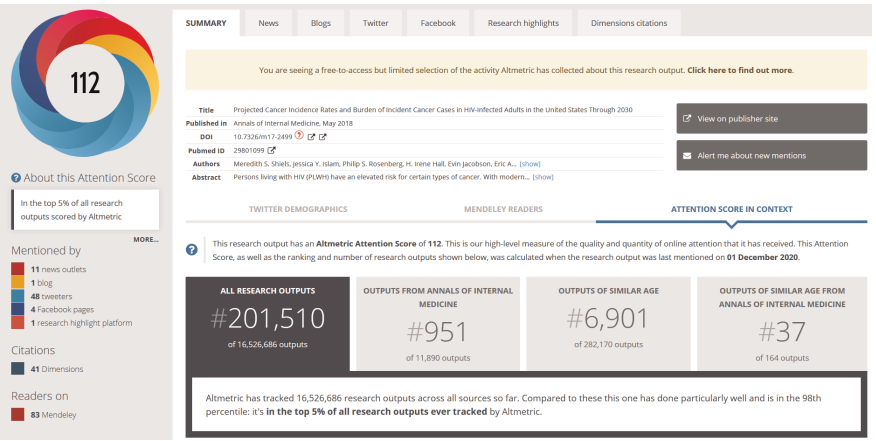


Abb. 65: Resonanzanalyse eines Aufsatzes durch Altmetrics, Digital Science

Titel	**Web of Science (WoS)**; früher ISI Web of Knowledge *Networked Digital Library of Theses and Dissertations*
Urheber	Clarivate Analytics
Typ	Zeitschrifteninhaltsverzeichnis, Zitationsdatenbank
Inhalt	Unter dem Gesamtangebot Web of Science sind mehrere Datenbanken und Services zusammengefasst. Thematisch sind alle Fachgebiete berücksichtigt, die ältesten Titelaufnahmen verzeichnen Publikationen mit dem Erscheinungsjahr 1900. Lizenzieren lassen sich auch einzelne, fach- oder publikationsspezifisch zugeschnittene Ausschnitte, z. B. der *Social Sciences Citation Index* (SSCI) oder der *Conference Proceedings Citation Index – Science* (CPCI-S). Insgesamt weist das Web of Science 171 Millionen Titeldaten mit rund 1,9 Milliarden

Zitationen nach; damit bildet WoS die weltweit umfangreichste Zitationsdatenbank. Relativ häufig wird von Bibliotheken die *Web of Science Core Collection* lizenziert. Dieses Angebot weist 75 Millionen Titeldaten mit 1,5 Milliarden Zitationen aus 21 000 internationalen Zeitschriften und anderen Publikationen nach; mehr als 10 Millionen der verzeichneten Aufsätze stehen als Open-Access-Publikationen zur Verfügung. Auf diese Ressource bezieht sich die folgende Beschreibung.

Beschr. Für den Suchzugriff stehen verschiedene Rechercheoberflächen zur Verfügung. Bereits die *Basic Search* lässt sich durch diverse Erweiterungen für komplexe Suchanfragen nutzen. Die *Author Search* (noch in der Betaversion) zeigt nicht nur die Publikationen des Autors an, sondern u. a. auch alle Namensformen, die Institutionen, mit denen er in Verbindung steht, die Themengebiete seiner Forschungsarbeiten, alle von ihm zitierten Titel, alle Titel, in denen er mit einer Publikation zitiert wird, und sein persönlicher h-Index. Über einen Link lässt sich der vollständige Citation Report anzeigen. In der Suchoberfläche *Cited Reference Search* kann direkt nach Publikationen gesucht werden, deren Zitation man verfolgen will. Für künftige Zitierungen wird auch eine Alerting-Funktion angeboten. Die *Advanced Search* bietet in einem Freitextfeld die Möglichkeit, 31 Suchkriterien über Suchschlüssel, Klammern und Boolesche Operatoren miteinander zu verbinden. Auch die Suche nach *ORCID*- und *WoS Researcher ID*-Nummern ist möglich. Die *Structure Search* bietet die Nutzung von verschiedenen personalisierten Diensten. Die Trefferlisten lassen sich facettieren, die Titelanzeigen bieten u. a. Abstracts, Informationen zum Autor, zum Titel, zur Zeitschrift und zum Verlag sowie ein vielfältiges Beziehungsnetzwerk zur weiteren Information oder für Anschlussrecherchen. Für den Export lassen sich die Daten im Umfang und in den Formaten individuell konfigurieren.Durch die konsequente Berücksichtigung der Zitationszusammenhänge lassen sich Verbindungen zwischen thematisch verwandten Dokumenten, kooperierenden Autoren oder auch für gewisse Themen relevanten Institutionen hergestellen und können in übersichtlichen Darstellungen visualisiert werden. – Bei der Formulierung der Suchanfragen sind einige Besonderheiten zu beachten: Titelfassungen von Aufsätzen werden regelmäßig ins Englische übersetzt; vielfach sind die originalsprachlichen Formulierungen damit nicht suchbar. In früheren Jahren wurden die Vornamen der Autoren bei der Erschließung regelmäßig ab-

gekürzt; daher ist es vielfach sinnvoll und wichtig, mit dem Familiennamen und den Initialen des Vornamens zu suchen. Für die Verlinkung zu Volltexten kann *Google Scholar* genutzt werden.

Bezieh. Integriert in das Angebot sind weitere Ressourcen und Dienste (*InCites*, *Journal Citation Reports*, *Essential Science Indicators*, *EndNote*, *Publons*, *Kopernio* und *Master Journal List*). – Weitere Datenbanken, die zum Gesamtpaket des WoS gehören, sind u. a. der *Arts & Humanities Citation Index* (A&HCI), der *Book Citation Index – Science* (BKCI-S), der *Index Chemicus* (IC), die *Current Chemical Reactions* (CCR-Expanded) und die Datenbank *Zoological Record*.

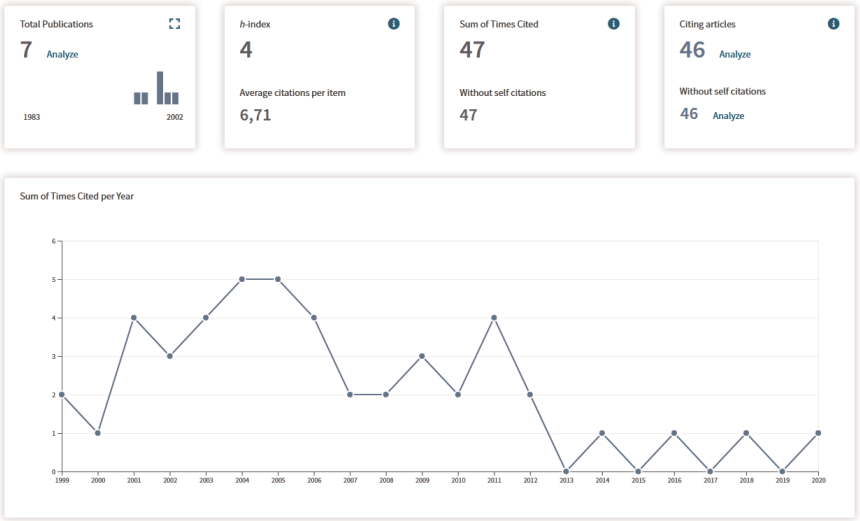


Abb. 66: Web of Science, Anzeige der Rezeption eines Aufsatzes im Citation Report

Titel **Scopus**
Typ Zeitschrifteninhaltsverzeichnis; Zitationsdatenbank
Urheber Elsevier
Inhalt In Scopus werden mehr als 82 Millionen Dokumente mit 1,7 Milliarden Zitationen indexiert, u. a. die Inhalte aus rund 26 000 Zeitschriften (davon 6 300 mit Open Access), 250 000 Büchern und rund 1 600 Buchserien von mehr als 7 000 internationalen Anbietern. Ausgewertet werden in erster Linie Zeitschriften mit Peer-Review-Verfahren, daneben auch Konferenzschriften und Bücher, auch Preprints wer-

den aufgenommen. Der Schwerpunkt liegt in den Bereichen Sozialwissenschaften (35 %), Naturwissenschaften (27 %), Gesundheitswissenschaften (23 %) und Biowissenschaften (15 %). Die Abstracts der Artikel sind in der Indexierung mit eingeschlossen. Zum Datenbestand gehören auch 48 Millionen Patente.

Beschr. Die Suchfunktionen, die Ergebnisanzeige und die Möglichkeiten der Weiterverarbeitung der Daten sind überaus umfassend. Für die meisten Suchaspekte werden Indizes angeboten. In der Erweiterten Suche kann eine freie Suchanfrage mit 80 verschiedenen Suchschlüsseln formuliert werden. Nicht nur nach Dokumenten und Autoren kann recherchiert werden, sondern auch Beziehungen (affiliations) werden nachgewiesen, z. B. zu Institutionen, die in Verbindung mit Publikationen eine Rolle spielen. Die Weiterleitung zum Volltext erfolg über openURL-Verlinkung, auch eine Sucheinschränkung auf Open-Access-Titel ist möglich. Benutzer können sich eigene Profile anlegen, Literaturlisten erstellen, Citation Alerts und RSS-Dienste zu Zitierungen anfordern und Daten, die sie selbst als Verfasser betreffen, korrigieren. – Wie das *Web of Science* ist auch Scopus als Zitationsdatenbank konzipiert. Auch hier werden bei der Erfassung der Titel nicht nur die traditionellen bibliographischen Daten berücksichtigt, sondern auch alle Titel, die von dem Werk zitiert werden. Angezeigt werden die Zitate (References), die zitierenden Titel (Cited by), die thematisch verwandten Titel (Related documents) sowie verschiedene Metriken. – Die Auswertung der Zitationsbeziehungen erfolgt seit 1996. – Bei der Personensuche müssen bei den Vornamen die Initialen eingegeben werden; die Vollform wird in Skopus nicht indexiert.

Bezieh. Eingebunden in Scopus ist auch eine umfassende Analyse der Rezeption von Aufsätzen durch *PlumX Metrics*; hierbei werden nicht nur ihre Zitationen (Citations) erfasst, sondern auch ihre Nutzung (Usage), Erfassungen (Captures, z. B. durch Bookmarks), Erwähnungen (Mentions, z. B. in Blogbeiträgen, Kommentaren, Rezensionen, Wikipediaartikeln oder in der Presse) und Verbreitung in verschiedenen Sozialen Medien (z. B. in Tweets, aber auch in Likes); auch andere Datenbestände werden berücksichtigt. – Über das Tool *SciVal* kann mit den Daten von Scopus die Forschungsleistung von mehr als 14 000 Institutionen analysiert und visualisiert werden.

Abb. 67: Scopus, Zitationsübersicht zu einem Artikel in Skopus durch den Dienst PlumX Metrics

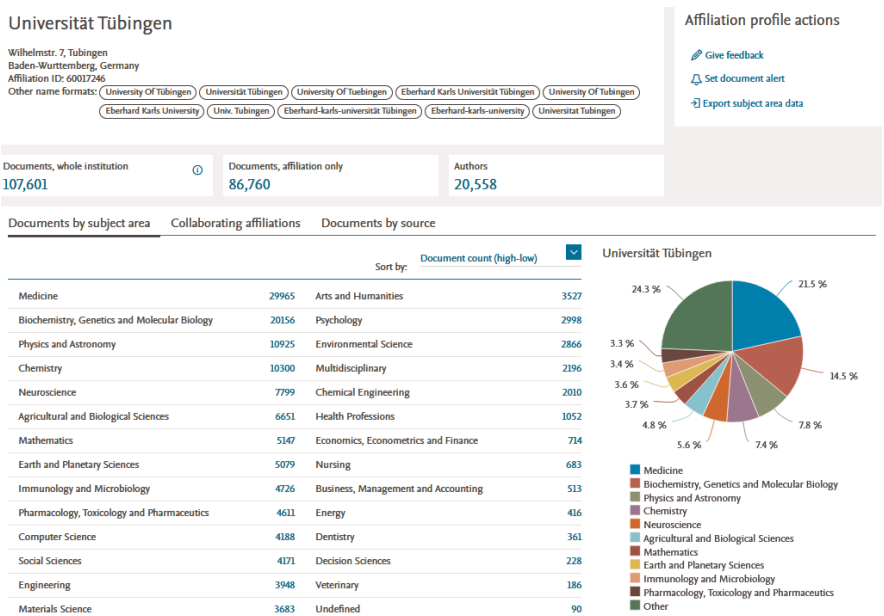


Abb. 68: Institutionelle Publikationsanalyse in Scopus (Universität Tübingen)

Titel	**Dimensions**
Urheber	Digital Science & Research Solutions Inc.
Typ	Zeitschrifteninhalts- und Publikationsverzeichnis; Zitationsdatenbank
Inhalt	Nachgewiesen sind neben wissenschaftlichen Fachpublikationen (rund 130 Millionen Datensätze, davon 37 Millionen Open-Access-Publikationen) auch Forschungsdaten, Forschungsförderer, Patente und klinische Studien; insgesamt werden rund 500 Millionen Datensätze angeboten. Neben den Publikationen sind auch 1,5 Milliarden Zitationen nachgewiesen.

Beschr. Die Besonderheit der Datenbank Dimensions besteht darin, dass sie die Beziehungsnetzwerke von Publikationen und Personen noch deutlicher werden lässt und für die Analyse und Suche zur Verfügung stellt. Zu den nachgewiesenen Titeln werden zum einen die Zitate (Publication Citations) und Zitationen (Citations) sowie umfassende altmetrische Daten erfasst bzw. aus den Quellen übernommen (Altmetrics, Erwähnung in News, Blogs, Twitter, Facebook, Wikipedia, Google+, Downloadzahlen in Literaturverwaltungsprogrammen etc.). Alle Erwähnungen sind jeweils verlinkt, vielfach werden auch externe Dienste eingebunden. Auf der anderen Seite verbindet Dimensions die Metadaten der Publikationen nicht nur mit den Autoren, der Zeitschrift und den Wissenschaftseinrichtungen, sondern auch mit den zugehörigen Förderinstitutionen, Policies, Forschungsdaten, Versuchsreihen, klinischen Studien, Patenten und sonstigen ergänzenden Materialien. – Entsprechend vielfältig sind auch die Recherchezugriffe, die Filter- und Sortiermöglichkeiten sowie die Möglichkeiten des Datenexports. Der übersichtlichen Darstellung der zentralen Kennziffern für Autoren und Zeitschriften dient die Funktion *Analytical View*.

Bezieh. Die Fähigkeit, Datenbestände aus sehr unterschiedlichen Kontexten sinnvoll miteinander zu verknüpfen, basiert auf leistungsstarken API-Services (Application Programming Interface), die vielfach eigens für diese Datenbank entwickelt wurden.

Abb. 69: Dimensions, graphische Darstellung der Inhalte und der Vernetzung

Zitationsanalysen nicht zu einzelnen Artikeln, sondern zu den Zeitschriften (wie oft wird ein Artikel dieser Zeitschrift durchschnittlich zitiert?), finden sich in aufbereiteter Form auch in den *Journal Citation Reports* (JCR), wobei dem *Journal Impact Factor* (JIF) eine besonders wichtige Bedeutung zukommt.

c) Aufsatzdatenbanken und Zeitschriftenarchive

Aufsatzdatenbanken und Zeitschriftenarchive enthalten auch die Volltexte der nachgewiesenen Aufsätze und Zeitschriftenbeiträge, insofern stellt der Zugang zum Volltext hier keine weitere Schwierigkeit mehr dar; hat die eigene Institution die Ressource im entsprechenden Umfang lizenziert, stehen die Inhalte sofort zur Verfügung. Vielfach können auch die Volltexte in die Recherche einbezogen werden. Neben den hier vorgestellten Ressourcen ist zusätzlich noch auf das *Directory of Open Access Journals* (DOAJ, s. u. S. 363) hinzuweisen, das Zugriff auf die Inhalte von rund 18 000 Open-Access-Zeitschriften bietet.

Titel	**IngentaConnect**
Urheber	Ingenta PLC, Publishing Technology
Typ	Aufsatzdatenbank; Volltextdatenbank; Aggregatordatenbank
Inhalt	Ingenta, die weltweit umfangreichste Aufsatzdatenbank, bietet unter einer Oberfläche die Metadaten der Produkte von mehr als 250 verschiedenen Verlagen, darunter auch die führenden internationalen Anbieter mit großen eigenen Plattformen. Acht der zehn größten Verleger bieten ihre E-Journals über IngentaConnect an; insgesamt sind mehr als 13 000 primär englischsprachige wissenschaftliche Zeitschriften aller Fachgebiete mit Volltexten enthalten. Viele Millionen Artikel stehen somit für die Recherche und potentiell auch für die Nutzung der Volltexte zur Verfügung.
Beschr.	Das Portal bietet eine kostenfrei zugängliche Rechercheoberfläche, dies sichert den Datenlieferanten eine hohe Sichtbarkeit ihrer Produkte. Für die Suche stehen eine Einfache und eine Erweiterte Suche mit vielfältigen Suchkriterien und einer Volltextsuche sowie Filtermöglichkeiten zur Verfügung, für die ausgewerteten Publikationen, die Anbieter und die Sachgebiete wird eine Indexsuche angeboten. Die Titeldaten sind durch viele wichtige weiterführende Informationen angereichert (Abstract, References, Citations, Supplementary Data, Article Media und Metrics). Stehen Titel als Open-Access-Publikationen oder aufgrund der Lizenzierung der eigenen Bibliothek direkt zur Verfügung, kann unmittelbar auf die Volltexte zugegriffen

werden, in anderen Fällen wird ein Direktbezug mit Preisanzeige angeboten. Ingenta tritt in diesem Fall als Zwischenhändler auf. Die individuelle Zugänglichkeit der jeweiligen Inhalte wird bereits in den Trefferlisten durch ein vielschichtiges Farb- und Buchstabensystem angezeigt. Bei Nutzern, die über ihre Bibliothek angemeldet sind, wird dann die individuelle Zugänglichkeit beachtet. Einzelnutzer können sich auch über *Shibboleth* oder *OpenAthens* identifizieren, so lassen sich auch Alerting- und RSS-Dienste nutzen. Suchanfragen können auch direkt auf zugängliches Material beschränkt werden.

Bezieh. Da die Inhalte von Ingenta Connect nicht nur für wissenschaftliche Suchmaschinen wie *Google Scholar* recherchierbar, sondern auch im *WorldCat* enthalten sind und in die Indizes der wichtigen Discovery Services integriert sind (*EBSCO Discovery Service*, *Primo Central*, *Summon*), können die hier präsentierten Titeldaten auf vielen Wegen recherchiert werden.

Titel **JSTOR**; Journal Storage
Urheber ITHAKA, JSTOR
Typ Zeitschriftenarchiv; Volltextdatenbank
Inhalt JSTOR („Journal Storage“) wurde als Zeitschriftenarchiv für ältere, komplett digitalisierte Periodika gegründet, wobei der Inhalt immer mehr ausgeweitet wurde. Den Kern des Angebots bilden die Artikel aus ca. 2600 wissenschaftliche Zeitschriften von 1200 Anbietern aus 57 Ländern. Zeitschriften, die heute noch erscheinen, sind zumeist mit einer *Moving Wall* versehen, d. h. für die neueren Jahrgänge ist der Volltext nicht zugänglich, zum Teil können sie über eine spezielle Lizenzierung bezogen werden. Ein Teil der Inhalte wird kostenfrei angeboten, neben der Volllizenzierung können Bibliotheken auch einzelne Kollektionen erwerben. Neben Zeitschriften umfasst das Angebot auch E-Books (mehr als 100 000) und weitere Primärquellen. Insgesamt sind rund zwölf Millionen Titeldaten indexiert.

Beschr. ITHAKA ist ein nicht-kommerzieller Anbieter aus dem akademischen Bereich, an dem mehrere Tausend Wissenschaftsinstitutionen und Hunderte Verlage beteiligt sind, die dieses Portal zum Teil auch als Plattform für ihre Veröffentlichungen nutzen. Hauptfunktionen von JSTOR sind die Archivierung, die Erschließung und die Organisation des Zugangs für ältere Zeitschriftenbestände. – Die Erweiterte Suche bietet eine detaillierte Feldsuche, über das Browsing kann nach Fachgebieten, Sammlungen, Anbietern und Titeln recherchiert werden. Die Suche kann auf den lizenzierten Inhalt derjenigen Institution li-

mitiert werden, über die der Zugriff erfolgt. Vielfach lassen sich – neben den Volltexten – auch separat die Abstracts und die Zitate anzeigen. Angeboten werden Tools zum Verwalten, Zitieren und Exportieren der Rechercheergebnisse; personalisierte Dienste wie dauerhafte Speicherung von Suchergebnissen und Alertfunktion erfordern eine Anmeldung. – JSTOR verfügt über einige innovative Funktionalitäten; angeboten wird u. a. ein *Workspace*, *JSTOR Understanding Series* (hierbei sind einzelne Textstellen klassischer Werke der Literatur verknüpft mit Aufsätzen, in denen genau diese Textstellen thematisiert werden), *Data for Research* (DfR, mit diesem Tool können individuelle Datensets analysiert werden, u. a. durch eine N-Gramm-Analyse) und ein *Text Analyser* (hier kann ein beliebiger Aufsatz hochgeladen werden, dieser wird dann analysiert und auf der Basis der gewonnenen Schlüsselbegriffe, die sich individuell auch anpassen und ergänzen lassen, werden weitere relevante Titel angezeigt). – Einzelnutzer, die keiner Institution angehören, können JSTOR ebenfalls nutzen, für kostenpflichtige Inhalte werden sie an den Anbieter weitergeleitet.

Bezieh. Neben den Zeitschrifteninhalten bietet JSTOR auch den Zugang zu umfangreichen Beständen aus dem Bildarchiv *Artstor* und zu mehreren Millionen thematischen und objektbezogenen Primärquellen. Über den Bereich *Open Community Collections* können wissenschaftliche Institutionen ihre Spezialsammlungen über JSTOR kostenfrei anbieten.

Abb. 70: Text Analyser in JSTOR

Abb. 71: JSTOR Understanding Series. Zwei Verse aus der ersten Szene von Macbeth mit Verknüpfung zu relevanter Sekundärliteratur mit diesen Zitaten

Titel **Periodicals Archive Online**; PAO
Urheber ProQuest
Typ Zeitschriftenarchiv; Volltextdatenbank; Nationallizenz
Inhalt Über PAO sind die Volltexte von rund 770 geistes- und sozialwissenschaftlichen Zeitschriften aus dem *Periodicals Index Online* (PIO, s. o. S. 289) zugänglich, jeweils ab Beginn des Erscheinungsverlaufs (1802–2005, 25 Sprachen). Die Datenbank umfasst mehr als drei Millionen Artikel.
Beschr. Die Oberfläche und die Suchfunktionen sind vergleichbar mit *PIO*, allerdings kann hier zusätzlich eine Suche in den Volltexten genutzt werden. Die Volltexte lassen sich als Graphik- oder als PDF-Datei anzeigen; es bestehen vielfältige Exportmöglichkeiten.
Bezieh. Die enthaltenen Zeitschriften sind bibliographisch erschlossen über den *Periodicals Index Online*. – Für einen großen Teil der Bestände besteht eine Nationallizenz (mehr als 500 Zeitschriften, rund zwei Millionen Artikel). – Bibliotheken können darüber hinaus das gesamte Angebot oder auch einzelne fachliche Segmente lizenzieren.

Titel **DigiZeitschriften**
Urheber DigiZeitschriften
Typ Zeitschriftenarchiv; Volltextdatenbank
Inhalt Enthält einen Kernbestand von rund 1600 zentralen wissenschaftlichen Zeitschriften aller Fachgebiete aus dem deutschsprachigen Bereich, die in der Regel bis zurück zum ersten Jahrgang digitalisiert wurden (rund 25 000 Zeitschriftenbände).
Beschr. Die in dem Verein DigiZeitschriften zusammengeschlossenen Bibliotheken und Forschungseinrichtungen organisieren den Aufbau des Archivs; konzeptionell orientiert sich das Angebot an *JSTOR*. In einem Open-Access-Bereich ist ein großer Teil der Zeitschriften frei zugänglich. Für den kostenpflichtigen Bereich erfolgt die Freischaltung durch Lizenzierung. – Die Suche kann auf die Metadaten oder den Volltext beschränkt werden. Ist eine Zeitschrift ermittelt, kann das In-

haltsverzeichnis, die bibliographische Information oder die Seitenansicht gewählt werden. Die Aufsätze werden im PDF-Format oder im DFG-Viewer angezeigt und können exportiert werden.

Bezieh. Die aktuellen Jahrgänge der Zeitschriften erscheinen vielfach verzögert in DigiZeitschriften (*Moving Wall* mit unterschiedlichen Sperrfristen bei den verschiedenen Zeitschriften).

Titel **Forschungsdatenbank „Gelehrte Journale und Zeitungen der Aufklärung“**; GJZ 18

Urheber Akademie der Wissenschaften zu Göttingen mit Arbeitsstellen in Leipzig und München

Typ Zeitschrifteninhaltsverzeichnis; Zeitschriftenarchiv; digitale Bibliothek

Inhalt Die im Entstehen begriffene Datenbank vereint die Titeldaten und die verlinkten Volltexte aus Gelehrten Journalen und Zeitungen der Aufklärung (1699–1815); bis zum Projektende 2025 soll der Datenbestand rund 2 800 Bände von 323 Zeitschriften umfassen.

Beschr. Die hier zugänglichen Inhalte präsentieren das gelehrte und populäre Wissen der Aufklärung im gesamten deutschsprachigen Raum. Die Titeldaten weisen zwar eine unterschiedliche Erschließungstiefe auf, dennoch stehen vielfältige Suchkriterien und Filtermöglichkeiten zur Verfügung. Bei den enthaltenen Rezensionen sind auch die rezensierten Werke erschlossen und recherchierbar; soweit ein entsprechender Volltext vorliegt, soll auch auf das Digitalisat des rezensierten Werks verlinkt werden.

Bezieh. Die GJZ 18 basieren auf den bibliographischen Daten aus mehreren vorausgegangenen Projekten und Aufsatzverzeichnissen: *Gelehrte Journale und Zeitungen als Netzwerke des Wissens im Zeitalter der Aufklärung* (GJZ 18, Rezensionen und Gelehrte Nachrichten 1688–1800, rund 400 000 Titeldaten), *Index deutschsprachiger Zeitschriften* (IdZ 18, allgemeine Publikumszeitschriften der Jahre 1750–1815, rund 100 000 Titeldaten), *Systematischer Index zu deutschsprachigen Rezensionszeitschriften des 18. Jahrhunderts* (IdRZ 18, Erschließungszeitraum 1688–1784, rund 80 000 Titeldaten). Die beiden letzten Titel wurden auch gemeinsam als *Index deutschsprachiger Zeitschriften des 18. Jahrhunderts* (IdZ 18) angeboten. – Zahlreiche Rezensionszeitschriften des 18. und 19. Jahrhunderts waren bereits in dem Projekt *Retrospektive Digitalisierung wissenschaftlicher Rezensionsorgane und Literaturzeitschriften des 18. und 19. Jahrhunderts aus dem deutschen Sprachraum* digitalisiert worden.

Titel	**Nationallizenzen – Sammlungen – Zeitschriften**
Urheber	Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG); GBV Verbundzentrale Göttingen
Typ	Volltextdatenbank; Rechercheoberfläche mit Zugriff auf 27 lizenzierte Zeitschriftenarchive
Inhalt	In den gemeinsamen Recherchezugriff integriert sind 27 einzelne Zeitschriftenarchive, die aufgrund einer Lizenzierung durch die DFG in allen deutschen Hochschulen, Forschungseinrichtungen und wissenschaftlichen Bibliotheken angeboten werden können. Die Inhalte sind in ihrer Gesamtheit international, fachlich universal und erstrecken sich zeitlich vom Beginn des 19. Jahrhunderts bis zur Gegenwart; enthalten sind mehr als 20 000 wissenschaftliche Zeitschriften sowie rund 500 Zeitungen.
Beschr.	Die Erweiterte Suche ermöglicht den einheitlichen Zugriff auf das Datenmaterial; über einen Link lassen sich die Volltexte auf den Seiten der jeweiligen Anbieter öffnen und von dort auch exportieren.
Bezieh.	Das verbindende Glied dieser Datenzusammenstellung ist die gemeinsame Form der Lizenzierung (Nationallizenz), die Zusammenstellung ermöglicht die integrierte Recherche in einem sehr großen Suchraum.

II.4 Hochschulschriften

Da sie der Veröffentlichungspflicht unterliegen, spielen Dissertationen innerhalb der Hochschulschriften für Bibliotheken eine besonders wichtige Rolle. Wurde die geforderte Anzahl der Exemplare im 20. Jahrhundert sehr oft von den Doktoranden selbst hergestellt (Publikationen außerhalb des Buchhandels, Hochschulschriftentausch), so erscheinen Dissertationen heute zumeist entweder als elektronische Publikation (vielfach als Open-Access-Publikation) oder als Buchhandelsveröffentlichung. Hierdurch hat sich die Auffindbarkeit und die Zugänglichkeit dieser Publikationengruppe erheblich vereinfacht. Dissertationen und Habilitationsschriften sind auf jeden Fall im Katalog der zuständigen Hochschulbibliothek nachgewiesen und über diese Quelle auch in weiteren übergeordneten Katalogen. Darüber hinaus finden sie Aufnahme in die Nationalbibliographie und damit auch in den Katalog der Nationalbibliothek. In Deutschland funktioniert die Ablieferung der elektronischen Dissertationen von den Repositorien der Universitäten an die Deutsche Nationalbibliothek vollautomatisiert (ehemals Projekt *DissOnline*). Auch über allgemeine und wissenschaftliche Suchmaschinen können Hochschulschriften gefunden werden.

Für ausländische Hochschulschriften gelten vergleichbare Bedingungen. Verbund- und andere Metakataloge wie der *KVK* und der *WorldCat* bieten daher gute Startpunkte für die Recherche nach bekannten Hochschulschriften; Fachbibliographien und Fachportale eignen sich für die thematische Suche. Europäische National- und Universitätsbibliotheken liefern die Titeldaten zu elektronischen Hochschulschriften beständig an das gemeinsame Projekt *DART*. International befördert die *Networked Digital Library of Theses and Dissertations* (NDLTD) das elektronische Publizieren von Hochschulschriften. Mit der *Global ETD Search* bietet NDLTD auch eine spezialisierte Suchmaschine für Hochschulschriften an, über die rund sechs Millionen elektronische Hochschulschriften recherchierbar sind. Ältere Hochschulschriften sind in eigenen Verzeichnissen nachgewiesen.

Titel	**DART**; **DART-Europe**; Digital Access to Research Theses
Urheber	Kooperation von National- und Universitätsbibliotheken; University College London (UCL Library Services)
Typ	Hochschulschriftenverzeichnis; Portal
Inhalt	Über die Datenbank sind rund 1,2 Millionen Dissertationen und Hochschulschriften von mehr als 570 Universitäten in 29 europäischen Ländern zugänglich.
Beschr.	Die gemeinsame Rechercheoberfläche bietet wenig Suchkriterien an, allerdings können die Treffer nach Ländern, Sprache, Erscheinungsjahr, Universitäten, Repositorien und Autoren gefiltert werden. Von der Titelanzeige führt ein Link zum Volltext der Hochschulschrift auf dem lokalen Server der Universität.
Bezieh.	Vielfach werden die Daten vollautomatisch aus den Sammlungen der einzelnen Nationalbibliotheken oder direkt von den Repositorien der Universitäten bezogen.

Titel	**ProQuest Dissertation & Theses Global**; PQDT
Urheber	ProQuest
Typ	Hochschulschriftenverzeichnis; Volltextarchiv; Dokumentlieferdienst
Inhalt	Weltweit größte Sammlung von Abschlussarbeiten und Dissertationen; nachgewiesen sind mehr als fünf Millionen Publikationen, drei Millionen stehen als Volltextausgaben zur Verfügung. PQDT ist gleichzeitig das digitale Dissertationsarchiv der Library of Congress. Zusätzlich sind Hochschulschriften aus der ganzen Welt seit 1861 enthalten, vereinzelt bis 1637 zurück. Weitere Inhalte stammen von 3 100 Hochschulen aus rund 100 Ländern; jährlich wächst der Bestand um rund 200 000 Titel.

Beschr. Dissertationen ab 1980 und Masterarbeiten ab 1988 haben ein Abstract, teils vom Autor, teils von ProQuest erstellt. Die Suchoptionen umfassen medientypische Metadaten, neben dem Themenbereich (Subject) kann beispielsweise auch nach dem Betreuer gesucht werden. Für jedes Volltextdokument wird eine Vorschau angeboten, Dokumente können auch kostenpflichtig heruntergeladen oder bestellt werden. Titeldaten können in verschiedenen Zitierstilen angezeigt und exportiert werden. Angemeldeten Benutzern stehen personalisierte Dienste und eine Alerting-Funktion zur Verfügung.

Bezieh. ProQuest Dissertations & Theses kann auch in verschiedenen fachlichen und regionalen Teilsegmenten lizenziert werden. – Durch die umfassende Indexierung durch viele externe Anbieter ist die Sichtbarkeit des Materials auch in vielen anderen Recherchezusammenhängen sichergestellt (z. B. *Google Scholar*).

II.5 Regionalbibliographien

Im *Datenbank-Informationssystem* (DBIS) sind mehr als 320 National- und Regionalbibliographien aufgeführt. Unter dem breiten Spektrum finden sich sowohl Bibliographien, die ganze Kontinente zum Inhalt haben (z. B. *African Studies Centre Leiden Catalogue*), als auch Städte-Bibliographien (z. B. zu Berlin, Hamburg und Regensburg). Die Dokumentation des Schrifttums über eine Region ist nicht nur für die Region selbst von Bedeutung, sondern auch überregional für Forschungszwecke.

Die wichtigsten Regionalbibliographien in Deutschland sind länderorientiert und werden von den zuständigen Landes- und Regionalbibliotheken erstellt. Die Arbeitsgruppe Regionalbibliographien der Arbeitsgemeinschaft Regionalbibliotheken im Deutschen Bibliotheksverband dient der Zusammenarbeit, insbesondere auf den Gebieten Standardisierung, Bearbeitung und Benutzung.

Die Daten für die Regionalbibliographie sind in der Regel auch im jeweiligen regionalen Verbundkatalog enthalten. Doch nur, wenn auch spezielle Suchmöglichkeiten eingerichtet sind, z. B. die Suche in einer Teil-Datenbank oder die Navigation in regionalbibliographischen Sachgruppen, werden die Daten im Zusammenhang sichtbar. Die besten Möglichkeiten für die Recherche finden sich bei den einzelnen Regionalbibliographien selbst, hier kann insbesondere die systematische Erschließung genutzt werden, die die landeshistorischen Gegebenheiten der jeweiligen Regionen widerspiegelt.

Für die übergreifende Recherche kann die *Virtuelle Deutsche Landesbibliographie* (VDL) genutzt werden, die in ihrer technischen Konzeption dem *Karlsruher Virtuellen Katalog* (KVK) entspricht. Umfassende Informationen zu allen Aspekten der Regionalbibliographien Deutschlands und der angrenzenden Länder sowie viele Links bietet die Informationsseite *Regionalbibliographien* der Württembergischen Landesbibliothek (WLB) in Stuttgart. In einigen Fällen ist die Landesbibliographie auch Teil eines Landesgeschichtlichen Informationssystems oder einer Digitalen Regionalbibliothek bzw. eines Regionalportals. Als Beispiel für eine Regionalbibliographie wird im Anschluss die *Landesbibliographie Baden-Württemberg online* vorgestellt, des Weiteren die *Virtuelle Deutsche Landesbibliographie* (zu Regionalportalen und Landeskundlichen Informationssystemen s. u. S. 384).

Titel	**Landesbibliographie Baden-Württemberg online**
Urheber	Württembergische Landesbibliothek (WLB); Badische Landesbibliothek (BLB)
Typ	Regionalbibliographie; Landesbibliographie
Inhalt	Nachgewiesen sind mehr als 450 000 Publikationen ab dem Erscheinungsjahr 1973, Bücher, Zeitschriften und unselbstständige Publikationen sowie AV-Medien, Graue Literatur und digitale Publikationen. Thematisch berücksichtigt wird das gesamte Bundesland Baden-Württemberg, die einzelnen Orte und Regionen sowie die bedeutenden Persönlichkeiten des Bundeslandes; eine Beschränkung auf einzelne Fachgebiete besteht nicht.
Beschr.	Neben der Feldersuche werden weitere Rechercheinstrumente angeboten: eine spezifische landeskundliche Systematik, ein Index der ausgewerteten Zeitschriften und eine Personendatenbank, die rund 45 000 Personen nachweist und auch mit den entsprechenden Einträgen in weiteren Informationssystemen verlinkt ist (*LEO-BW*, *Deutsche Biographie*, *Badische Biographie*, *Wikipedia*). Bestandsnachweise aus der BLB und der WLB sind mit den jeweiligen Bibliothekskatalogen verlinkt; regionale Aspekte der Titeldaten werden auf einer Karte visualisiert. Bibliographische Daten können exportiert werden.
Bezieh.	Für das Titelmaterial bis zum Erscheinungsjahr 1972 muss die Printausgabe der Landesbibliographie Baden-Württemberg benutzt werden. – Ältere Druckausgaben von Regionalbibliographien des Bundeslandes stehen zum Teil als Digitalisate zur Verfügung (*Bibliographie der württembergischen Geschichte*, *Bibliographie der hohenzollerischen Geschichte*).

Abb. 72: Titeldatensatz aus der Landesbibliographie Baden-Württemberg online

Titel **Virtuelle deutsche Landesbibliographie (VDL)**
Urheber AG Regionalbibliographie in Kooperation mit der KIT-Bibliothek Karlsruhe
Typ Virtueller Katalog; Landesbibliographie
Inhalt Metasuche in 15 deutschen Landesbibliographien
Beschr. Folgende Suchfelder für die parallele Recherche in den Zieldatenbanken sind vorhanden: Titel, Autor, Institution, Jahr, Sachbegriff, Person, Ort/Region. Die Suche mit dieser Maske ist vor allem dann sinnvoll und erfolgreich, wenn die formalen Daten eines Titels bekannt sind oder wenn es sich um Themen handelt, die mehrere Regionen betreffen. Die Navigation in fein gegliederten landeskundlichen Fachsystematiken ist allerdings nur in den Original-Datenbanken möglich. Dies kann zu sehr viel präziseren Ergebnissen führen als die Eingabe eines Schlagwortes in der Suchmaske der Virtuellen Landesbibliographie. – Hilfreich sind die hinterlegten Steckbriefe zu den berücksichtigten Bibliographien, die Auskunft zu Unterschieden bei den Erfas-

sungszeiträumen, der Art des berücksichtigten Materials, der sachlichen Erschließung und der Aufbereitung der Daten geben.

Bezieh. Bei ungenügenden Suchergebnissen oder für eine erschöpfende systematische Recherche sollten (zusätzlich) die Einzelbibliographien benutzt werden.

Abb. 73: Virtuelle Deutsche Landesbibliographie

II.6 Amtliche Veröffentlichungen und Publikationen internationaler Organisationen

Bei amtlichen Veröffentlichungen (engl. Official Publications oder Government Information), also Publikationen die von staatlichen Einrichtungen oder anderen öffentlich-rechtlichen Herausgebern verlegt oder veranlasst werden, handelt es sich in der Regel um selbstständige Literatur, die außerhalb des Buchhandels erscheint. Für die Recherche nach amtlichen Publikationen kommen in den meisten Ländern die Nationalbibliographien in Betracht. In Deutschland wurde hierfür bis 1984 die eigene *Reihe F* (Verzeichnis amtlicher Druckschriften) geführt. Daneben eignen sich besonders die Kataloge und Metakataloge von Bibliotheken, die amtliche Publikationen über spezielle Abgabeerlasse oder über ihren Sammelschwerpunkt im Bestand haben; in Deutschland sind dies insbesondere die Deutsche Nationalbibliothek, die Bibliothek des Deutschen Bundestages, die Bayerische Staatsbibliothek und die Staatsbibliothek zu Berlin, wobei letztere zugleich als nationale Zentrale für den internationalen amtlichen

Schriftentausch fungiert. Für Parlamentsschriften (Parlamentaria) gelten bei der Ablieferung Sonderregeln.

In Großbritannien sind amtliche Veröffentlichungen (Official Publications) ausdrücklich von der Nationalbibliographie ausgenommen. Seit 1882 wurde Her Majesty's Stationery Office (HMSO) mit der Publikation und dem Vertrieb betraut. Seit 1996 ist The Stationery Office (TSO) privatisiert. Es veröffentlicht ca. 9 000 amtliche Publikationen jährlich und verzeichnet die Dokumente im *TSO Bookshop*, wo rund 700 000 Titel als digitale Volltexte oder Printfassungen angeboten werden.

In den USA spielt die Library of Congress bei der Sammlung von amtlichen Veröffentlichungen (Government Publications) eine herausragende Rolle. Sie sammelt über den eigenen Bereich hinaus weltweit amtliche Publikationen. Entsprechend ist eine große Zahl älterer deutscher und europäischer Amtsdruckschriften auch in ihrem Katalog enthalten, wobei die Ansetzung der herausgebenden Körperschaft teils in englischer Sprache erfolgt (z. B. Prussia, Germany, Munich, Rome etc.).

Nicht den Abgabeerlassen einzelner Länder unterworfen sind die Publikationen wichtiger *internationaler Organisationen*. Vor dem Aufkommen der elektronischen Publikationen bestimmten diese in der Regel einige Bibliotheken als *Depotbibliothek*, denen sie ihre Veröffentlichungen lieferten, während diese sie archivierten und für die Benutzung bereithielten. Auch hier kommt der Staatsbibliothek zu Berlin eine zentrale Rolle zu, die z. B. sehr umfassend die Publikationen der EU und der UN und ihrer Sonderorganisationen sammelt, u. a. der UNESCO, der World Bank und der World Health Organization (WHO), aber auch die Veröffentlichungen der Organization for Economic Co-operation and Development (OECD), des Internationalen Bunds Freier Gewerkschaften (IBFG), der International Organization for Migration (IOM) oder des World Council of Churches (WCC). Zunehmend gehen gerade große internationale Organisationen dazu über, ihre Publikationen über eigene Vertriebswege weltweit anzubieten und zu verbreiten. Sowohl die EU als auch die UN haben jeweils institutionalisierte Archiv- und Vertriebssysteme für ihre Dokumente und Publikationen sowie separat für ihre Datensets eingerichtet, dennoch fungieren weiterhin auch bestimmte Institutionen in verschiedenen Ländern als Depotbibliotheken bzw. Dokumentationszentren.

Titel	**EU Publications**
Urheber	Publications Office of the European Union (EUR-PO)
Typ	Rechercheportal mit Volltextarchiv und Bestellfunktion
Inhalt	Das Portal enthält alle Publikationen der Organe der Europäischen Union; insgesamt sind rund 220 000 Dokumente verfügbar. Publika-

tionen finden sich in rund 60 Sprachen. Die meisten Titel werden ausschließlich oder parallel digital angeboten.

Beschr. Die Erweiterte Suche bietet eine Vielzahl von Suchkriterien und Filtermöglichkeiten. Die gefundenen Dokumente werden in allen Sprachen und Formaten angezeigt, in denen sie verfügbar sind; zugehörige und thematisch passende Veröffentlichungen sind verlinkt (Recommender-Funktion). Neben der Erweiterten Suche wird noch eine Expertensuche angeboten, über die eine Suchanfrage in einem von Indizes unterstützten Editorfeld formuliert werden kann; über die Themensuche kann eine Fachgruppensystematik verwendet werden. Auf einen Großteil der digitalen Ausgaben kann kostenfrei zugegriffen werden. Veröffentlichungen in print und kostenpflichtige E-Dokumente können über einen Warenkorb ausgewählt und erworben werden.

Bezieh. Informationen und Publikationen zum Rechtssystem der EU (z. B. Verträge, Internationale Abkommen, Gesetzestexte, Parlamentarische Anfragen und das Amtsblatt) finden sich in einem parallelen Portal *Eur-Lex* (s. u. S. 642). – Eine gemeinsame Suchoberfläche erlaubt auch die integrierte Recherche in allen fünf Modulen des Publications Office der EU; hier stehen insgesamt rund 1,6 Millionen Dokumente zur Verfügung – Weitere und noch umfassendere Recherchemöglichkeiten nach EU-Dokumenten und verwandten Themen bietet der *European Commission Library Catalogue* (ECLAS), der Verbundkatalog der Zentralbibliothek der Europäischen Kommission und weiterer Spezialbibliotheken. Hier findet sich auch der Discovery Service *FindeR* (European Commission Libraries and e-Resources Catalogue) mit dem Nachweis von mehr als 170 Millionen Dokumenten. – Informationen vor Ort bieten auch die mehr als 650 *Europäischen Dokumentationszentren* (EDZ), die meist an Universitätsbibliotheken angesiedelt sind; mehr als 40 solcher Dokumentationszentren bestehen in Deutschland.

Titel **European Data Portal**
Urheber Europäische Union
Typ Datenportal
Inhalt Das Datenportal ermöglicht den Zugriff auf rund 1,5 Million Datensets aus 170 verschiedenen Quellen; überwiegend stammen die Datensets von der EU, ihren Institutionen und Einrichtungen sowie aus den Mitgliedsländern. Neben geographischen, geopolitischen und finanziellen Daten finden sich hier Statistiken, Wahlergebnisse sowie Daten

über Kriminalität, Gesundheit, Umwelt, Verkehr und wissenschaftliche Forschung.

Beschr. Die Datensets lassen sich über eine Feldsuche recherchieren und über verschiedene Filter einschränken (z. B. Themengebiete, Formate, Quellen, Zugriffsrechte etc.). Fast alle Datensets sind – wenn auch unter verschiedenen Lizenzen – kostenfrei zugänglich; auch eine Metadatensuche über SPARQL-Abfragen wird angeboten.

Bezieh. Ausschließlich eigene Datensets der EU bietet das *European Union Open Data Portal* (EU ODP) – Auf dieser Portalseite finden sich auch Verlinkungen zu den Datenportalen der einzelnen Mitgliedsstaaten der EU.

Titel **UN Official Documents System (ODS)**

Urheber United Nations

Typ Volltextarchiv; Dokumentenarchiv der Vereinten Nationen

Inhalt Das UN Official Documents System enthält alle offiziellen Dokumente der Vereinten Nationen seit 1993 in digitalen Volltextausgaben; ältere Dokumente werden retrodigitalisiert und laufend ergänzt. Vollständig nachgewiesen sind die Resolutionen der UN, die Dokumente des Sicherheitsrats, der Generalversammlung sowie des Wirtschafts- und Sozialrats.

Beschr. Die Oberfläche der Datenbank wird in den Sprachen Arabisch, Chinesisch, Englisch, Französisch, Russisch, Spanisch und Deutsch angeboten. Der Erschließung liegt das bibliographische System *UNBIS* (United Nations bibliographic information system) zugrunde. Entsprechend einer eigenen Resolution haben sich die UN verpflichtet, alle Dokumente retrospektiv in allen sechs UN-Sprachen digital zugänglich zu machen. Für die Digitalisierung sind die Dag Hammarskjöld Library sowie die Bibliothek des UN-Sitzes in Genf verantwortlich. – Die Recherche unterscheidet nach Dokumenttypen und bietet vielfältige Suchkriterien, einige mit Indexfunktion, auch eine Volltextsuche wird angeboten. Die *Unite Search* (auch Enterprise Seach) bietet darüber hinaus Zugriff auf alle Webseiten, Bilder und weiteren Informationsquellen der UN mit mehreren Millionen Datensätzen. – Über die Funktion *eSubscription* lassen sich einzelne Dokumentenreihen auch per Mail oder RSS feeds abonnieren.

Bezieh. Weltweit gibt es rund 350 *United Nations Depository Libraries* in 135 Ländern; sie sind in der Regel Einrichtungen von National-, Parlaments- und Universitätsbibliotheken. Dazu gehören in Deutschland sechs Bibliotheken, die jeweils Dokumente zu verschiedenen Teilbe-

reichen sammeln und zugänglich machen. – Seit 2010 vertreibt die UNO alle Publikationen nur noch in elektronischer Form.

II.7 Patente, Normen und Reports

Da sie vielfach die technisch-ingenieurwissenschaftlichen Fachgebiete betreffen, werden die Medienformen Patente, Normen und Reports oft unter der Bezeichnung *technische Spezialliteratur* zusammengefasst. Allerdings betreffen bei weitem nicht alle Patente, Normen und Reports nur diese Fachgebiete. Aus diesem Grund – und da sie als spezifische Publikationsformen auch einige für die Recherche wichtige Besonderheiten aufweisen – werden sie an dieser Stelle und nicht im folgenden Teil bei den fachbezogenen Informationsressourcen behandelt. In der Regel erscheinen Patente, Normen und Reports als selbstständige Veröffentlichungen. Sie können daher wie andere Medien sowohl in Bibliothekskatalogen als auch in Bibliographien verzeichnet sein, allerdings sind sowohl die Recherchemöglichkeiten als auch die Abdeckung des Titelmaterials in spezialisierten Datenbanken weitaus besser. Auch über allgemeine und zum Teil auch spezialisierte Suchmaschinen können diese Publikationsformen gefunden werden.

a) Patente

Zentrale Ressourcen mit Patentinformation sind zunächst die von den jeweiligen nationalen und internationalen Patentbehörden direkt angebotenen Rechercheportale. Neben den kostenfrei zugänglichen Datenbanken der einzelnen nationalen Patentämter bestehen von verschiedenen öffentlichen und kommerziellen Anbietern weitere, kostenpflichtige Angebote, zum Teil mit erweiterten Inhalten, Funktionen oder Serviceangeboten. Mit DEPATISnet und Escapenet, den kostenfreien Patendatenbanken des Deutschen Patent- und Markenamts (DPMA) und des European Patent Office (EPO), sowie der lizenzpflichtigen STN-Datenbank des FIZ Karlsruhe sollen hier drei zentrale Beispiele dieser Informationsressourcen vorgestellt werden.

Für die datenbankübergreifende Suche nach Patenten stellt Google mit dem Dienst *Google Patents* eine spezialisierte Suchmaschine zur Verfügung; hier bietet die erweiterte Suchoberfläche einige Möglichkeit der medienspezifischen Recherche.

Umfassende Hilfe zu allen Fragen rund um die Anmeldung, die Recherche und das Monitoring von Patentdokumenten bieten die unter PIZnet.de in einem Netzwerk zusammengeschlossenen deutschen *Patentinformationszentren*; sie bieten u. a. Unterstützung bei einzelnen Recherchen oder auch die Durchführung von Auftragsrecherchen. Vielfach sind diese speziellen Informationseinrichtungen an Hochschul- oder Universitätsbibliotheken angesiedelt. Einen Überblick über das breite Informationsangebot zu Patenten bietet die Suche nach dem Schlagwort „Patente“ in *DBIS* mit rund 100 Treffern.

Titel	**DEPATISnet**
Urheber	Deutsches Patent- und Markenamt (DPMA)
Typ	Internationale Patentdatenbank; Patentinformationssystem
Inhalt	DEPATISnet enthält die Metadaten zu mehr als 100 Millionen Patentdokumenten aus der ganzen Welt, verzeichnet sind u. a. sämtliche deutschen Patente seit 1877. Für etwa 60 % aller Daten stehen Volltexte im PDF-Format zur Verfügung.
Beschr.	Die Suchmöglichkeiten in der Datenbank sind auf die unterschiedlichen Rechercheerfahrungen und -bedürfnisse der Nutzer abgestimmt. Angeboten wird (a) eine Einsteigerrecherche, die in den Funktionalitäten einer erweiterten Suchoberfläche entspricht, (b) ein Expertenmodus für komplexere Suchanfragen, der die menügesteuerte Formulierung freier Rechercheanfragen erlaubt, (c) die IKOFAX-Recherche mit Verwendung der internen Kommandosprache der Datenbank und (d) eine Familienrecherche für die integrierte Recherche nach allen Mitgliedern einer *Patentfamilie*. Darüber hinaus kann (e) die Funktion PIZ-Unterstützung in Anspruch genommen werden. Hierbei kann das Rechercheproblem entweder über ein Formular an eines der Patentinformationszentren übermittelt werden (Assistentenrecherche) oder die gewünschte Recherche kann online von einem Experten in einem Patentinformationszentrum begleitet werden (interaktiver Info-Lotse). – Bei Patentrecherchen kommt der sachlichen Suche und dem sorgfältigen Aufbau eines Rechercheprofils eine zentrale Funktion zu. Aufgrund der Vielsprachigkeit des Datenbankinhalts ist hierfür die *Internationale Patentklassifikation* (IPC) für die thematische Suche besonders geeignet. – Angezeigt werden die bibliographischen Daten eines Patents, verfügbare Volltexte können über das PDF-Symbol geöffnet werden. Auch Dokumente, die mit einem Treffer in einer Zitationsbeziehung stehen, können angezeigt werden.
Bezieh.	Die *International Patent Classification* (IPC) steht in der deutschen Version als Teil-Datenbank innerhalb von DEPATIS zur Verfügung. –

Die Datenbank *DPMAregister* ist die Online-Veröffentlichungsplattform zu allen Schutzrechtsveröffentlichungen (Patente, Gebrauchsmuster, Marken, Designs und geographische Herkunftsangaben) des DPMA. Die Nicht-Patent-Literatur (NPL) des Deutschen Patent- und Markenamts ist über das Portal *DPMAprimo* zugänglich.

Abb. 74: DEPATISnet. Ausschnitt aus der Internationalen Patentklassifikation (IPC)

Titel	**Espacenet**
Urheber	European Patent Office (EPO)
Typ	Internationale Patentdatenbank; Patentinformationssystem
Inhalt	Espacenet weist mehr als 130 Millionen historische (seit 1782) und aktuelle Patentdokumente aus über 100 Ländern nach und ist damit die umfangreichste Patentdatenbank, die kostenfrei angeboten wird. Der größte Teil der Dokumente steht als Volltext zur Verfügung.
Beschr.	Überaus vielfältige Recherchekriterien und komplexe Suchfunktionen ermöglichen einen sehr exakten Suchzugriff auf das Datenmaterial; an jeder Stelle der Recherche lässt sich eine Filterfunktion einfügen. Treffermengen lassen sich vielfach sortieren, analysieren und statistisch auswerten. Für die Trefferanzeige stehen acht verschiedene Anzeigeformen zur Verfügung. – Aufgrund des vielsprachigen Datenmaterials ist der Suchzugriff über die in die Suchoberfläche integrierte *Corporate Patent Classification* (CPC, eine Erweiterung der IPC) überaus wichtig. Zusammengehörige Patente aus verschiedenen Ländern lassen sich über die Funktion *Patentfamilie* zusammenführen. – In vielen Fällen besteht auch Zugriff auf die Globale Akte, die alle Dokumente des Erteilungsverfahrens enthält. – Viele Patentdo-

kumente stehen in mehreren Sprachen zur Verfügung. Darüber hinaus ermöglicht die Funktion *Patent Translation* die maschinelle Übersetzung der Patentdokumente in mehr als 30 Sprachen. Flexible Darstellungsformen bei der Trefferanzeige ermöglichen auch bei großen Treffermengen eine schnelle Orientierung.

Bezieh. Neben der Suche in Espacenet bietet die Website des EPO noch den Zugriff auf das *European Patent Register* mit Verfahrensdaten für die Recherche in und das Monitoring von Patentverfahren, der *European Publication Server* ermöglicht den Zugriff auf alle Patentdokumente des EPO. – Die Website von Espacenet bietet auch die Verlinkung zu mehr als 30 weiteren nationalen Patentdatenbanken.

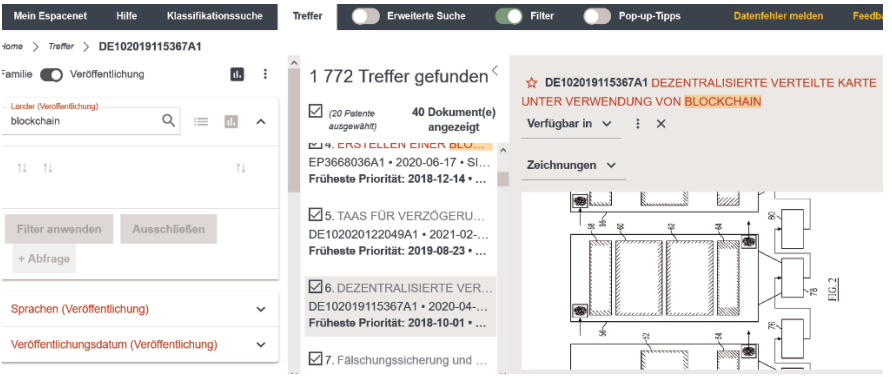


Abb. 75: Trefferanzeige in Espacenet

Titel **STN (STNext)**

Urheber FIZ Karlsruhe und Chemical Abstracts Service (CAS)

Typ Kumulierende Fachdatenbank aus dem STM-Bereich mit einem Schwerpunkt auf internationalen Patentdokumenten

Inhalt Das Angebot von STN (Scientific & Technical Information Network, früher auch STN International) vereint mehr als 130 einzelne Datenbanken. Durch die Kumulierung der Daten aus (a) vielen nationalen, regionalen und internationalen Patentbehörden (u. a. der USA, Großbritanniens, Deutschands, Frankreichs, der EU und der Internationalen Patentorganisation World Intellectual Property Organization, WIPO), (b) wichtigen allgemeinen Patentdatenbanken wie der *International Patent Documentation DataBase* (EPO) und (c) vielen Fachdatenbanken, die ebenfalls Patentdaten enthalten (z. B. *Chemi-*

cal Abstracts), bietet STN den Zugriff auf insgesamt 1,6 Milliarden Dokumente, darunter auch viele Millionen Patentdokumente.

Beschr. Um eine hohe Recherchequalität anbieten zu können, werden viele Metadaten der zugrundeliegenden Quellen für die Recherche in STN noch erweitert und standardisiert. Für die Formulierung exakter Suchanfragen bietet STN eine Vielzahl von Recherchefunktionen, -kriterien und Operatoren. Die enthaltenen Datenbanken können geclustert werden, um so homogene Datenstrukturen und Erschließungsdaten einzelner Quellen besser nutzen zu können. Um die mehrfache Anzeige identischer Treffer aus verschiedenen Datenbanken zu vermeiden, bietet STN auch eine Dubletteneliminierung.

Bezieh. Neben STN bietet das FIZ Karlsruhe noch weitere Tools und Services für die Patentrecherche, z. B. *FIZ PatMon* (Patent Monitoring System), ein Werkzeug zur Patentüberwachung, *FIZ Search Service*, ein Dienst für die Auftragsrecherche, oder auch *FIZ AutoDoc*, ein Lieferdienst für Patente, auf die der Nutzer keinen unmittelbaren Zugriff hat. – Vergleichbare kostenpflichtige Patentdatenbanken sind beispielsweise *Orbit* vom Anbieter Questel oder *Total Patent one* von LexisNexis.

b) Normen

Für die Recherche nach Normen existieren verschiedene Möglichkeiten, vollständige nationale Nachweise bieten zumeist die jeweiligen nationalen Normungsinstitute. Unterstützung bei der Recherche und Zugang zu den Dokumenten bieten in Deutschland auch die mehr als 90 Normen-Infopoints. Hier können DIN-Normen und teilweise auch viele andere technische Regeln kostenfrei eingesehen werden. Internationale Normen können über die Website der International Organization for Standardization (ISO) recherchiert und von dort auch direkt bezogen werden. Eine besonders wichtige Informationsressource für die Suche nach Normen und anderen technischen Richtlinien bildet die mehrsprachige internationale Datenbank Nautos.

Titel **Nautos**
Urheber Beuth Verlag
Typ Internationale Datenbank für Normdokumente
Inhalt Nautos bietet den Recherchezugriff auf DIN-Normen und VDI-Richtlinien, weitere europäische und internationale Normen sowie andere technischen Regeln, EU-Richtlinien und ISO-Standards. Insgesamt umfasst der Datenbestand rund 2,5 Millionen nationale und interna-

tionale Normen und Standards aus über 20 Ländern. Enthalten sind auch Norm-Entwürfe, Vornormen, Beiblätter und zurückgezogene DIN-Normen. Bei einem Teil der Normen (u. a. die DIN-Normen und VDI-Richtlinien) kann bei entsprechender Lizenzierung auch auf die Volltexte zugegriffen werden.

Beschr. Die Suchmaske enthält 57 individuell konfigurierbare Suchfelder, darunter: Ländercode, Dokumentnummer, Ausgabedatum, Zurückziehungsdatum, ICS/Klassifikation, Vorgänger-, Nachfolgerdokument. Die Eingabe wird durch Indizes unterstützt; Filter ermöglichen die Einschränkung von Treffermengen. Besonders wichtig ist die Recherchemöglichkeit mit Hilfe der medienspezifischen *International Standard Classification* (ISC). Dokumente liegen entweder bereits im Volltext vor oder können über die Datenbank direkt bestellt werden. – Zu den weiteren Funktionen gehören die Anlage und Verwaltung von Profilen mit Aktualisierung des Inhalts sowie die Einbindung eigener Dokumente und die Alarmierung bei Änderungen von ausgewählten Normen durch ein Monitoring-Tool. In Normen verlinkte Inhalte lassen sich über ein Dashboard parallel anzeigen und im geteilten Bildschirm unmittelbar miteinander vergleichen.

Bezieh. Nautos ist das Nachfolgeangebot von *Perinorm*; die Datenbank ist in verschiedenen Umfängen lizenzierbar.

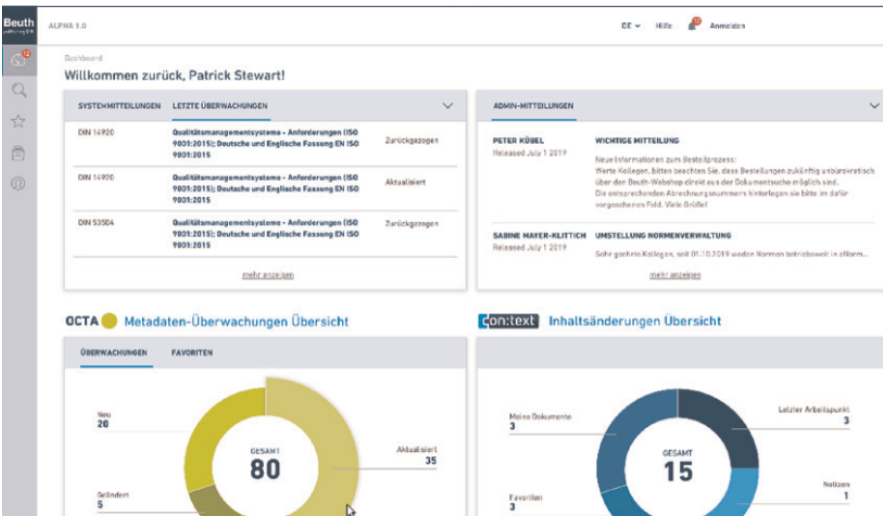


Abb. 76: Nautos, Dashboard für das Monitoring von Normen

c) Reports

Auch wenn aktuelle Forschungsberichte bzw. Reports als Ergebnis von Auftragsforschung nicht immer sofort öffentlich zugänglich sind, bilden sie doch für viele Wissenschaftsbereiche eine wichtige Informationsquelle und vielfach auch zentrales Quellenmaterial. Neben den fachübergreifenden Angeboten zu Reports existiert auch eine Vielzahl von Verzeichnissen, die sich auf die Forschungsberichte zu einzelnen Themenbereichen oder auch Institutionen beschränken, wie z. B. *OSTI.GOV* (Office of Scientific and Technical Information; U. S. Department of Energy, mehr als 3,3 Millionen Datensätze), das *INIS Repository* (International Nuclear Information System, International Atomic Energy Agency, IAEA mit einem Fachthesaurus) und das *NASA STI Repository* (früher auch *NASA Technical Reports Server*, NTRS). Reports erhalten von ihren Urhebern eine Reportnummer; diese wird bei der Erschließung erfasst und kann für die Recherche verwendet werden.

Über einen besonders hohen Bestand an Forschungsberichten aus dem deutschsprachigen Raum und an internationalen Reports verfügt die TIB Hannover, dieses Material ist über das TIB-Portal recherchierbar und kann überregional über die TIB-Dokumentlieferung bezogen werden.

Titel	**National Technical Reports Library (NTRL), National Technical Information Service (NTIS)**
Urheber	National Technical Information Service (NTIS)
Typ	Bibliographische Datenbank
Inhalt	NTRL weist mehr als drei Millionen überwiegend staatlich geförderte Forschungsberichte nach. Die frühesten verzeichneten Publikationen stammen vom Ende des 19. Jahrhunderts, der Schwerpunkt der verzeichneten Publikationen liegt allerdings ab dem Beginn der 1960er Jahre. Mehr als 800 000 Reports sind als Volltext-Dateien enthalten (PDF und XML).
Beschr.	Zahlreiche, auch medienspezifische Suchkriterien (Report Number, Contract Number, Source Agency) sowie vielfältige Filter ermöglichen exakte Rechercheanfragen; auch innerhalb von Treffermengen kann eine freie Suche durchgeführt werden. Eine inhaltliche Erschließung der Daten findet durch die Vergabe von Schlagwörtern und der Zuweisung von rund 40 Fachgruppen statt.
Bezieh.	Integriert ist das Datenmaterial der NTRL auch in noch umfassendere Informationssysteme kommerzieller Anbieter, z. B. *STN* und *Dialog* von ProQuest. – Forschungsberichte, die nicht im Volltext zur Verfügung stehen, können oft über die TIB Hannover bezogen werden.

III Nachschlagewerke

Auf der einen Seite spielen Nachschlagewerke aller Art für die Recherche und die wissenschaftliche Arbeit eine immense Rolle und stehen daher schon lange auch im Zentrum des bibliothekarischen Bestandsaufbaus (und prägten früher in Printform oft das Erscheinungsbild von Lesesälen in wissenschaftlichen Bibliotheken), auf der anderen Seite ist es nahezu unmöglich, alle wichtigen Titel dieser Publikationsgattung zu kennen. Insbesondere für aktuelle Nachschlagewerke ist es oft nicht einfach, einen Überblick über das Angebot zu gewinnen, verzeichnet doch allein das *Datenbank-Infosystem* rund 300 allgemeine und fachübergreifende Wörterbücher, Enzyklopädien und Nachschlagewerke, biographische Datenbanken und Faktendatenbanken. Umfassende Gesamtverzeichnisse bestehen vor allem für die historischen Publikationen in diesem Bereich sowie für die Sprachwörterbücher. Die im Folgenden vorgestellten Werke können somit lediglich eine kleine Auswahl an klassischen historischen und aktuellen Nachschlagewerken unterschiedlicher Art darstellen.

Noch deutlich stärker als bei anderen Publikationsformen kommen die Vorteile der digitalen Veröffentlichung, der Datenbankstrukturen und des digitalen Recherchezugriffs bei Nachschlagewerken zum Tragen: Auf diese Weise lassen sich die Inhalte verschiedener Angebote kumulieren, verlinken, integriert recherchieren, individuell arrangieren, analysieren und auf vielfältige Weise exportieren; auch Suchräume für spezialisierte Suchmaschinen lassen sich so definieren. Noch stärker als für textbasierte Nachschlagewerke gelten diese Vorteile z. B. für statistische Datenbestände aller Art. Zum Teil werden die Inhalte von Nachschlagewerken auch direkt in andere Informationssysteme integriert (z. B. in Bibliothekskataloge oder Discovery Services).

III.1 Enzyklopädien, Allgemeinlexika und Wörterbücher

Für die zentralen Publikationsformen Enzyklopädien, Allgemeinlexika und Wörterbücher lassen sich für historische Werke und aktuelle Angebote unterschiedliche Schwerpunkte bei der konzeptionellen Ausgestaltung der digitalen Angebote feststellen. Spielen für die Angebote von retrodigitalisierten älteren Werken vor allem die Aspekte der leichten Zugänglichkeit, der einfacheren Benutzung und der Kumulierung von Inhalten eine große Rolle, so stehen bei aktuellen Angeboten vor allem die Möglichkeit der permanenten Aktualisierung, der Rückbezug auf andere Datenquellen und die Integration von multimedialen Angeboten im Vordergrund.

Open Access. © 2023 bei den Autoren, published by De Gruyter. Dieses Werk ist lizenziert unter einer Creative Commons Namensnennung 4.0 International Lizenz.
https://doi.org/10.1515/9783110673272-016

a) Historische Enzyklopädien, Lexika und Wörterbücher

Historische Enzyklopädien und Wörterbücher sind eine wichtige Quelle für alle historisch arbeitenden Wissenschaften, bilden sie doch den Wissensstand und die sprachlichen Verhältnisse ihrer Entstehungszeit ab. Die hier behandelten Beispiele können nur exemplarisch für das breite Angebot einschlägiger Publikationen stehen. Vorgestellt werden bei den Enzyklopädien die wichtigen deutschen Enzyklopädien von Zedler und Ersch/Gruber sowie das richtungsweisende Projekt der französischen Encyclopédie, bei den Wörterbüchern die Werke von Adelung und das Deutsche Wörterbuch der Brüder Grimm. Das Wörterbuchnetz vereint in seinem Angebot vielfältige, überwiegend historische Sprachwörterbücher.

Einen vollständigeren Überblick über historische Enzyklopädien und Wörterbücher bieten spezifische Informationsseiten wie *N-Zyklop* (gut erschlossenes Verzeichnis von mehr als 5700 Enzyklopädien), *Enzyklothek* (Nachweis von rund 1000 überwiegend historischen Nachschlagewerken) und *enzyklopaedie.ch* (Verzeichnis von mehreren Hundert historischen Enzyklopädien).

Titel	**Grosses vollständiges Universal-Lexicon aller Wissenschafften und Künste**; Zedlers Universal-Lexikon; Zedler online
Urheber	Johann Heinrich Zedler; Digitale Ausgabe: Bayerische Staatsbibliothek und Herzog-August-Bibliothek Wolfenbüttel
Typ	Enzyklopädie; Allgemeinlexikon
Inhalt	Digitalisierte Ausgabe des umfangreichsten und bedeutendsten enzyklopädischen Werkes des 18. Jahrhunderts. Die Printausgabe umfasst 64 Bände und 4 Supplementbände, 63000 zweispaltige Folioseiten mit rund 284000 Artikeln und 276000 Verweisungen. Es sind alle Themen vertreten, besonders stark ausgeprägt ist der biographische und geographische Bereich.
Beschr.	Der Text wurde nach dem Digitalisieren so erschlossen, dass die einzelnen Artikeltitel (Lemmata) und Verweisungen über eine Rechercheseite suchfähig sind. Zusätzlich wurden die Lemmata in ein Sachgruppenschema aus 16 Ober- und 56 Unterkategorien eingeordnet, so dass auch eine sachliche Suche über diese Kategorien möglich ist. Auch ein alphabetisches Stichwortverzeichnis wird angeboten. Ein Download des Werkes oder einzelner Teile ist im PDF-Format möglich.
Bezieh.	Die Originalausgabe erschien zwischen 1732 und 1754. Der Inhalt – auf dem Titelblatt sind 33 verschiedene Disziplinen genannt – beruht zum Teil auf der Auswertung bereits früher erschienener Nachschla-

gewerke und repräsentiert das Wissen des 18. Jahrhunderts. – Im verlinkten Digitalisat eines Zweitexemplars der BSB kann innerhalb der einzelnen Bände auch eine Volltextsuche ausgeführt werden.

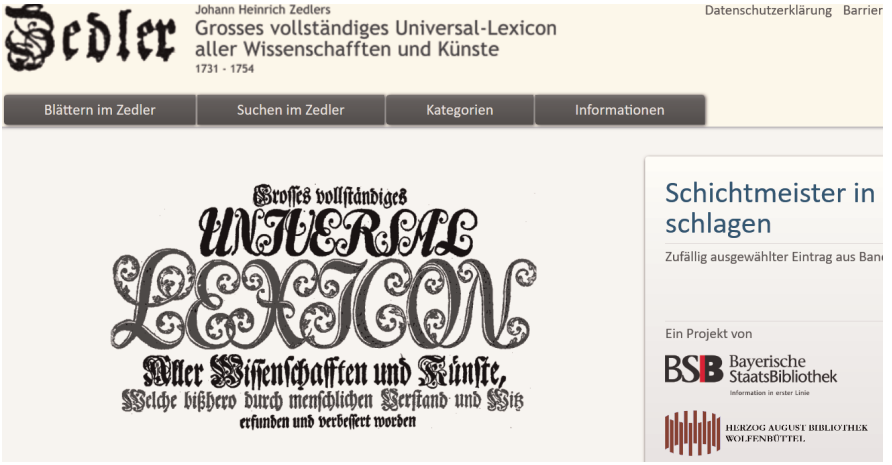


Abb. 77: Startseite des Kooperationsprojekts mit Titelblatt von Zedlers Universal-Lexicon

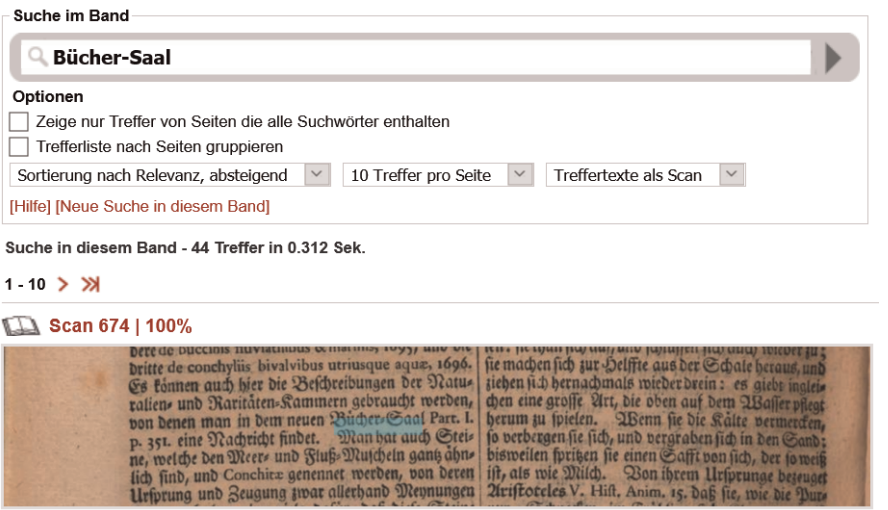


Abb. 78: Suchoberfläche der Volltextsuche in Zedlers Universal-Lexicon

Titel **Allgemeine Encyclopädie der Wissenschaften und Künste**; Ersch/Gruber online

Urheber Johann Samuel Ersch; Johann Gottfried Gruber; Digitalisierte Ausgabe: Göttinger Digitalisierungszentrum

Typ Enzyklopädie; Allgemeinlexikon

Inhalt Die nicht vollendete Enzyklopädie wurde von über 400 Mitarbeitern verfasst; sie besteht aus 167 Textbänden und einem Tafelband in drei Sektionen. Insgesamt umfasst die Enzyklopädie rund 86 000 Artikel auf über 78 000 Seiten. Das Werk wurde beim Stichwort *Phyxios* abgebrochen. Der Text ist größtenteils zweispaltig, er enthält Abbildungen und Fußnoten. Allein der Eintrag *Griechenland* umfasst die Bände 80–87; diese Bände erschienen auch separat.

Beschr. Innerhalb der einzelnen Bände der digitalen Ausgabe können Gruppen von Einträgen über eine Lemmalaufleiste direkt angesteuert werden. Ein Download des Textes ist als PDF-Datei möglich; die bibliographischen Daten lassen sich in verschiedenen Formaten exportieren.

Bezieh. Die Originalausgabe erschien ab 1818. Sie wurde 1831 vom Brockhaus-Verlag übernommen und 1889 unvollendet eingestellt. – Trotz der Unvollendetheit gilt die Enzyklopädie als umfangreichste und gründlichste Enzyklopädie des Abendlandes, entstanden aus dem Geist des Deutschen Idealismus. – Weitere Lexika-Unternehmen des 19. Jahrhunderts sind *Brockhaus*, *Meyers Konversationslexikon* und *Pierer's Universal-Lexikon*.

Titel **Encyclopédie, ou Dictionnaire raisonné des Sciences, des Arts et des Métiers**

Urheber Denis Diderot und Jean Baptiste le Rond d'Alembert sowie 138 Bearbeiter (die sogenannten Enzyklopädisten), zu denen u. a. auch Montesquieu, Rousseau und Voltaire zählten. Die digitale Ausgabe ist in verschiedenen Kontexten zugänglich, u. a. über *ARTFL Encyclopédie* der University of Chicago und über die Bibliothèque nationale de France, präsentiert im Rahmen von *Gallica*.

Typ Enzyklopädie, Allgemeinlexikon

Inhalt Das Gesamtwerk der Encyclopédie umfasst 35 Bände (17 Bände Text, 11 Bände Tafeln und 7 Bände Ergänzungen). Der Text besteht aus rund 71 000 Artikeln, die systematisch einer übergeordneten Wissenschaftsklassifikation zugeordnet sind.

Beschr. Je nachdem, welche Version benutzt wird, können Qualität, Anzeigefunktionen und ergänzende Materialien unterschiedlich sein. Beson-

ders gut recherchierbar ist die Ausgabe von ARTFL, sie bietet vielfältige Suchkriterien, u. a. kann nach dem Titel eines Artikels, nach einem Autor und nach den Wissenschaftsklassen gesucht werden, die von den Enzyklopädisten einzelnen Artikeln zugewiesen wurden. Auch eine Volltextsuche steht zur Verfügung. Mehr Möglichkeiten des Datenexports bietet die Ausgabe in *Gallica*.

Bezieh. Die französische Originalausgabe erschien von 1751 bis 1780 und hatte rund 4 000 Subskribenten. Die Enzyklopädie wurde nach dem Erscheinen der ersten sieben Bände verboten, später aber wieder aufgenommen. – Neben der Originalfassung, die in mehreren Repositorien und digitalen Kollektionen zugänglich ist, entsteht an der University of Michigan eine kollektive englische Übersetzung einzelner Artikel mit Such- und Browsing-Funktion.

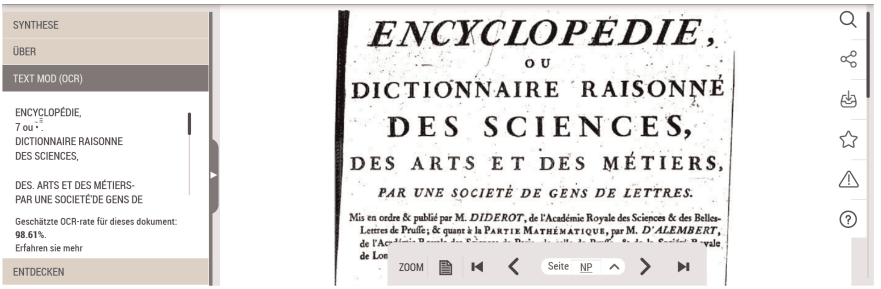


Abb. 79: Titelblatt des ersten Bands der Encyclopédie in Gallica

Titel **Grammatisch-kritisches Wörterbuch der hochdeutschen Mundart**

Urheber Johann Christoph Adelung; Digitale Ausgabe: Bayerische Staatsbibliothek

Typ Wörterbuch

Inhalt 58 500 einzelne Worterklärungen aus dem gesamten deutschen Sprachgebiet auf 3 890 Seiten. Es wird jeweils auf die Bedeutung, die Herkunft, die Anwendung, auf grammatikalische und orthographische Formen und auf umgangssprachliche Besonderheiten eingegangen.

Beschr. Das digitalisierte Werk bietet in der Image-Version die Wiedergabe des Originaldrucks, aber auch den maschinenlesbaren und vollständig indexierten Volltext. Beide Versionen sind mit einem Inhaltsver-

zeichnis erschlossen (Lemmalaufleiste). Die Suche kann sich auf die Lemmata oder auf den gesamten Volltext beziehen; auch die Navigation in den Bänden ist möglich.

Bezieh. Der in der BSB digitalisierten Version liegt die nach dem Tod des Verfassers erschienene und von Dietrich Wilhelm Soltau und Franz Xaver Schönberger verbesserte und ergänzte Ausgabe zugrunde (4 Bände, 1811). – Weitere Ausgaben des Werkes wurden ebenfalls digitalisiert, so die Ausgabe von 1807, die in den digitalen Sammlungen der Universitätsbibliothek Bielefeld als PDF-Version angeboten wird. – Ein digitalisierter Nachdruck des Werkes ist eingebunden in das *Wörterbuchnetz*.

Titel **Deutsches Wörterbuch**; DWB; Grimmsches Wörterbuch

Urheber Jacob und Wilhelm Grimm (Begründer); Digitale Ausgabe: Kompetenzzentrum – Trier Center for Digital Humanities in Verbindung mit der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften

Typ Wörterbuch

Inhalt Das Deutsche Wörterbuch der Brüder Grimm ist das umfangreichste Wortschatzlexikon der deutschen Sprache (einschließlich der Lehnwörter aus anderen Sprachen). Die Bearbeitung dauerte von 1838 bis 1960. In 16 Bänden bzw. 33 Teilbänden (erschienen 1854 bis 1961) finden sich auf rund 67 000 Spalten mehr als 350 000 Stichwörter mit ihren Bedeutungen und ihrer Verbreitung. In ca. 600 000 Belegstellen wird die Verwendung der Wörter nachgewiesen. Das Werk wurde von Jacob und Wilhelm Grimm mit wissenschaftlicher Gründlichkeit erstellt, sollte jedoch auch ein nützliches und kurzweiliges „Wörterbuch zum Hausbedarf“ werden.

Beschr. Um eine voll suchfähige Textversion zu erstellen, wurden die mehr als 300 Millionen Zeichen in China zweifach manuell erfasst (*Double-Keying-Verfahren*). Eine OCR-Erkennung wäre aufgrund mangelhafter Druckqualität, verschiedener Schrifttypen und zahlreicher Sonderzeichen mit zu vielen Fehlern behaftet. – Über ein Suchfeld kann eine Stichwortsuche durchgeführt werden, die exakte Schreibweise ist zu beachten. Hilfreich ist die Navigation in einer alphabetischen Liste nach Buchstaben und Lemmata. Rechts davon wird der ausgewählte Eintrag angezeigt. In der Spalte rechts lassen sich verschiedene weitere Informationen anzeigen: die Vorworte, die vollständige Suchoberfläche, das Suchergebnis, die Artikelgliederung, das Quellenverzeichnis und ein Überblick über den Erscheinungsverlauf der Faszikel. Vielfache Verlinkungen bestehen innerhalb der Artikel, des

gesamten Wörterbuchs und auch zu anderen Wörterbüchern, die im Rahmen des Wörterbuchnetz angeboten werden (s. u. Abb. 80). – In der ebenfalls erhältlichen CD-ROM-Ausgabe wurden zusätzliche Such-, Bearbeitungs- und Sortierfunktionen realisiert.

Bezieh. Das Werk ist einbezogen in das *Wörterbuchnetz*. – Für die Buchstaben A–F, deren Bearbeitung noch in die Lebenszeit der Brüder Grimm fiel, wurde 1961 mit einer Neubearbeitung begonnen, die 2016 abgeschlossen wurde; dieser Teil ist als ²DWb ebenfalls über das *Wörterbuchnetz* zugänglich.

Titel **Wörterbuchnetz**

Urheber Kompetenzzentrum für elektronische Erschließungs- und Publikationsverfahren in den Geisteswissenschaften an der Universität Trier mit mehreren Projektpartnern

Typ Wörterbuchportal

Inhalt Das Wörterbuchnetz bietet Zugang zu rund 40 bekannten, meist historischen Wörterbüchern und Konversationslexika, darunter Adelung, Grimm, Goethewörterbuch, Lexer, Deutsches Rechtswörterbuch sowie mehrere Wörterbücher mit Regionalsprachen. Die meisten Wörterbücher wurden direkt vom Kompetenzzentrum aufbereitet und sind einheitlich strukturiert.

Beschr. Die Worteinträge sind durch inhaltliche und strukturelle Markups verlinkt. Die enthaltenen Werke können einzeln verwendet werden, über ein gemeinsames Suchfeld ist auch eine übergreifende Recherche möglich. Durch Verlinkungen innerhalb der Lemmata können Beziehungen und Verknüpfungen innerhalb eines Werkes und zu anderen Werken verfolgt werden, die teils bereits in den Wörterbüchern selbst angelegt waren und darüber hinaus bei der Nachbearbeitung der Digitalisate teils automatisch, teils intellektuell erstellt wurden.

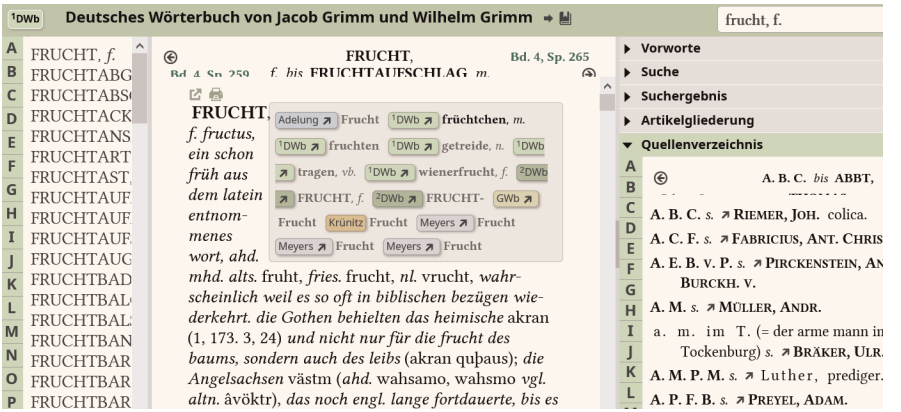


Abb. 80: Wörterbuchnetz. Anzeige des DWB der Brüder Grimm mit Lemmalaufleiste, Text des Artikels, Belegstellen und Links zu den Einträgen in anderen Wörterbüchern

b) Aktuelle Enzyklopädien, Lexika und Wissensportale

Der Markt von aktuellen Enzyklopädien und Lexika hat sich in den letzten Jahren immens gewandelt. Dominierten bis vor wenigen Jahren – neben preiswerteren Ausgaben geringeren Umfangs – in den meisten Ländern eingeführte, renommierte Standardwerke, die regelmäßig in neuen Auflagen erschienen, den Markt, so werden heute fast ausschließlich digitale Angebote genutzt, wobei vor allem Angebote verwendet werden, die den Zugriff auf ein besonders großes Spektrum an Informationen bieten.

Berühmte Enzyklopädien und Lexika wie der deutsche *Brockhaus* oder die britische *Encyclopaedia Britannica* werden heute, angereichert um weitere Inhalte und multimediale Elemente, als Wissensportale weitergeführt und richten sich in verschiedenen Ausführungen entweder an eine breitere Öffentlichkeit (kostenlos mit Werbeeinblendungen) oder finden vor allem für den Einsatz in Schulen Verwendung (lizenzpflichtige Versionen).

Aufgrund der Kumulation von überaus vielfältigen, multidisziplinären Inhalten wird im Folgenden exemplarisch zunächst das Angebot *Oxford Reference* vorgestellt. Wegen des immensen Umfangs der Informationen, der vielfältigen Verlinkung mit anderen Informationsressourcen und der internationalen Verknüpfungsmöglichkeiten folgt dann die Enzyklopädie *Wikipedia*, wobei deren zahlreiche Funktionen und Beziehungszusammenhänge hier nur angedeutet werden können.

Titel	**Oxford Reference**, Oxford Reference Online Premium
Urheber	Oxford University Press
Typ	Rechercheportal für Lexika und Nachschlagewerke
Inhalt	Enthält bei vollständiger Lizenzenzierung rund 470 verschiedene Lexika, Wörterbücher und andere grundlegende Nachschlagewerke zu 25 verschiedenen Fachgebieten mit rund 2,3 Millionen digitalisierten Einträgen.
Beschr.	Der Inhalt des gesamten Portals und die Informationen zu den einzelnen Ressourcen sind übersichtlich strukturiert. Die Suche kann über eine Volltextsuche erfolgen, über die Auswahl einer Sachgruppe oder über den Typ des Referenzwerks. Wenn in den Sachgruppen navigiert wird, kann über zwei Reiter entweder direkt auf die Bücher (Quellen) oder auf die Liste der darin gefundenen Einträge verzweigt werden. Am Rande der Trefferliste kann – vergleichbar mit Bibliothekskatalogen – mit Filtern navigiert werden, um die Ergebnisse zu präzisieren. Einträge werden zusammen mit dem Metadatensatz einschließlich der Literaturangaben angezeigt. Es finden sich Hinweise auf verwandte Werke oder Themen. Links zu ausgewählten Webseiten, Speicher- und Exportmöglichkeiten etc. ergänzen die Suche. Angezeigt werden stets alle Treffer, die Volltexte werden nur für die Titel angezeigt, die eine Bibliothek auch lizenziert hat.
Bezieh.	Bei einem Abonnement des Portals können die einzelnen Titel auch in den Bibliothekskatalog aufgenommen werden.

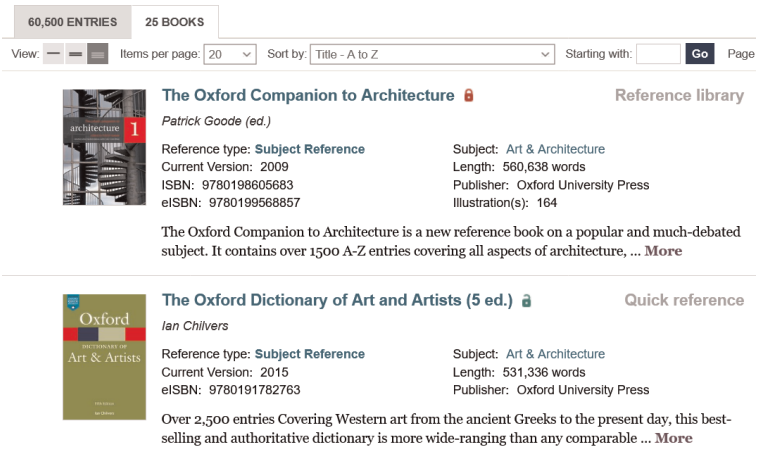
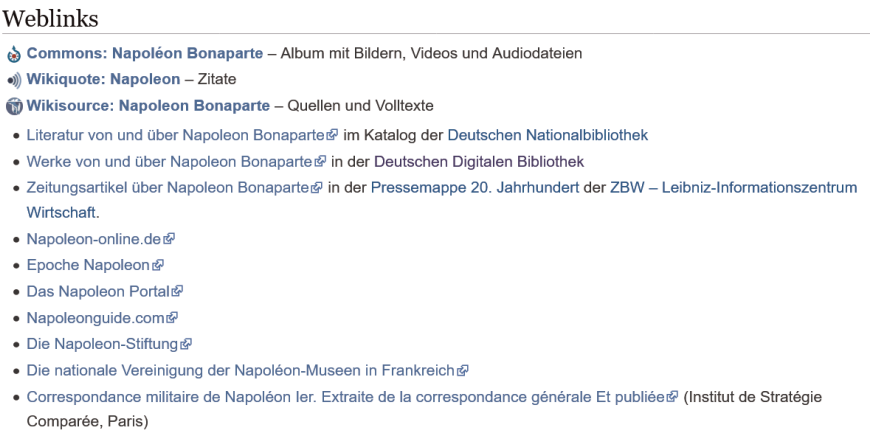


Abb. 81: Oxford Reference: In der Sachgruppe Art & Architecture werden in 25 Werken mehr als 60 000 Einträge angeboten

Titel	**Wikipedia – Die freie Enzyklopädie**
Urheber	Wikimedia Foundation
Typ	Enzyklopädie; Lexikon (in mehreren Sprachen)
Inhalt	Die um 2001 gegründete Online-Enzyklopädie hat sich die Verbreitung von „freiem Wissen“ zum Ziel gesetzt. Die Inhalte werden von Autoren aus der ganzen Welt gemeinschaftlich und unentgeltlich erstellt und können jederzeit verändert werden. Wikipedia gibt es in rund 300 Sprachen (darunter auch Dialektausgaben) mit jeweils eigenem Inhalt und Umfang. Die deutschsprachige Version enthält rund 2,7 Millionen, die französische 2,4 Millionen und die englische Version rund 6,5 Millionen Artikel. Insgesamt werden rund 60 Millionen Artikel angeboten.
Beschr.	Das Suchfeld bezieht sich auf eine Artikelsuche; komplexere Recherchezugriffe bietet die Erweiterte Suche; für die sachliche Suche können die Themenportale verwendet werden. In den mehr als 500 Portalen der deutschen Version werden Wissensgebiete thematisch strukturiert, einzelne Artikel zusammengeführt und Zusammenhänge zu verwandten Themen hergestellt. Die Portale enthalten auch eine Übersicht zum Bearbeitungsstand eines Themas; neueste Artikel, Artikel die einer Überarbeitung bedürfen, Artikel, die noch zu verfassen sind. Besonders wichtig ist die vielfache Verlinkung der Artikel. Dies bezieht sich auf die Binnengliederung der einzelnen Artikel, ihre Verknüpfung mit anderen Artikeln der Wikipedia (bzw. zu Einträgen in anderen Sprachen), vor allem aber auch auf die Verlinkung zu externen Informationsressourcen und -systemen. Diese Links zu externen Angeboten befinden sich immer am Ende des Artikels und machen aus jedem Eintrag zugleich einen Startpunkt für weitere Informationsrecherchen. – Viele weitere Funktionen zeichnen die Wikipedia aus. Die Übersicht über alle Bearbeitungsstufen eines Artikels (Versionen) ermöglicht trotz der dynamischen Veränderungen an den Texten die Zitation von bestimmten Textfassungen. Die Inhalte der Artikel können von allen Nutzern diskutiert werden. Ein Datenexport ist in Form von PDF-Dateien möglich; die Inhalte stehen unter der Lizenz Creative-Commons-Lizenz 3.0 (Namensnennung – Weitergabe unter gleichen Bedingungen); für Mediendateien können abweichende Lizenzbestimmungen gelten.
Bezieh.	In vielen Artikeln bestehen Beziehungen zu bibliographischen Ressourcen. In der deutschen Ausgabe in der Regel über den Katalog der Deutschen Nationalbibliothek (z. B. „Literatur von und über Napoleon Bonaparte“ im Katalog der DNB), zusätzlich werden Namen und

Sachbegriffe mit Normdatensätzen verknüpft. Weitere Verknüpfungen bestehen z. B. zur *Deutschen Digitalen Bibliothek* und zu anderen bibliothekarischen und archivarischen Ressourcen. – In einigen Bibliothekskatalogen und anderen Ressourcen wird im Rahmen von Catalog Enrichment (linked open data) auf Einträge in der Wikipedia verlinkt. – Partnerprojekte der Wikipedia sind *Commons* (Medien), *Wiktionary* (Wörterbuch), *Wikibooks* (Lehrbücher), *Wikiquote* (Zitate), *Wikiversity* (Lernplattform), *Wikisource* (Quellen), *Wikinews* (Nachrichten), *Wikidata* (Wissensdatenbank), *Wikispecies* (Artenverzeichnis) und *Wikivoyage* (Reiseführer).


Weblinks

Commons: Napoléon Bonaparte – Album mit Bildern, Videos und Audiodateien

Wikiquote: Napoleon – Zitate

Wikisource: Napoleon Bonaparte – Quellen und Volltexte

- Literatur von und über Napoleon Bonaparte im Katalog der Deutschen Nationalbibliothek
- Werke von und über Napoleon Bonaparte in der Deutschen Digitalen Bibliothek
- Zeitungsartikel über Napoleon Bonaparte in der Pressemappe 20. Jahrhundert der ZBW – Leibniz-Informationszentrum Wirtschaft.
- Napoleon-online.de
- Epoche Napoleon
- Das Napoleon Portal
- Napoleonguide.com
- Die Napoleon-Stiftung
- Die nationale Vereinigung der Napoléon-Museen in Frankreich
- Correspondance militaire de Napoléon Ier. Extraite de la correspondance générale Et publiée (Institut de Stratégie Comparée, Paris)

Abb. 82: Anzeige der verlinkten Quellen im Wikipedia-Artikel Napoleon Bonaparte

c) Aktuelle Sprachwörterbücher

Besonders häufig genutzt werden im Bereich der aktuellen Wörterbücher vor allem kostenfreie Angebote, die sich vielfach über Werbeeinnahmen finanzieren. Für den Bereich der einsprachigen Wörterbücher ist hier z. B. das Online-Angebot von *Duden* zu nennen, bei den mehrsprachigen Angeboten sind es u. a. die Online-Wörterbücher von *PONS* und *Langenscheidt* sowie *LEO.org* und *Linguee*. Neben solchen Versionen, die ein schnelles Nachschlagen bei einem begrenzten Informationsumfang ermöglichen, bieten auch immer mehr Verlage ihre umfassenden renommierten Wörterbücher kostenfrei im Internet an; hierzu zählen u. a. *Merriam-Webster* (Wörterbücher der englischen Sprache und zweisprachige Wörterbücher), *Larousse* (Wörterbücher der französischen Sprache und zwei-

sprachige Wörterbücher) und *Cambridge Dictionary* (Wörterbücher des Britischen und Amerikanischen Englisch und zweisprachige Wörterbücher).

Auch bei den Sprachwörterbüchern erweist sich die digitale Publikationsform mit ihren umfassenderen Funktionalitäten und vielfachen Vernetzungen als überaus vorteilhaft. Relativ unproblematisch lassen sich auf diese Weise die Informationen aus verschiedenen Spezialwörterbüchern in ein gemeinsames Angebot integrieren (oder durch Verlinkung zusammenführen). So bieten anspruchsvolle aktuelle Sprachwörterbücher heute nicht nur Informationen über die Bedeutung, die Rechtschreibung und die grammatische Verwendung der einzelnen Wörter; vielfach runden Textkorpora und Analysewerkzeuge das Angebot ab. Klassische Wörterbücher werden so gleichzeitig Bedeutungswörterbücher, Aussprachewörterbücher, etymologische Wörterbücher, Thesauri, Dialektwörterbuch, Bildwörterbücher etc., vielfach ermöglichen sie auch weitgehende Informationen über den Verwendungszusammenhang und die Entwicklung einzelner Wörter. Wörterbücher verwandeln sich auf diese Weise zu umfassenden Wortschatz-Informationsportalen, die sich allerdings nicht nur an Linguisten richten.

Exemplarisch für solche Wörterbücher mit weiterreichenden Funktionalitäten sollen hier das *Wiktionary* vorgestellt werden sowie das *Digitale Wörterbuch der Deutschen Sprache*, das *elexiko* und das *Wortschatz-Projekt der Universität Leipzig*; diese Wörterbücher sind ebenfalls kostenfrei zugänglich, jedoch frei von Werbeeinblendungen.

Einen umfassenden Überblick über das gesamte Angebot an Online-Wörterbüchern bietet die einschlägige Spezialbibliographie *OBELEX* ^{dict} (s. u. S. 334). Neben den Wörterbüchern finden auch immer häufiger Übersetzungsprogramme Anwendung, insbesondere die Dienste *DeepL* und *Google Translator*; diese Angebote werden hier jedoch nicht thematisiert.

Titel	**Wiktionary**
Urheber	Wikimedia Foundation
Typ	Mehrsprachiges Wörterbuch
Inhalt	Das internationale Wörterbuchprojekt verzeichnet – in unterschiedlicher Tiefe und Breite – den Wortschatz von mehr als 230 Sprachen. Für die deutsche Sprache weist das Wiktionary mehr als eine Million Einträge auf, davon rund 140 000 mit deutschen Grundformen. Die englische Ausgabe bietet als größtes einzelsprachliches Angebot mehr als sieben Millionen Einträge. Neben dem allgemeinen Wortschatz werden auch Vornamen, Nachnamen und Toponyme berücksichtigt.

Beschr. Das dezentral von der Community erstellte Wörterbuch dokumentiert den jeweils aktuellen Stand der verzeichneten Sprache. Durch die überaus vielfältigen Informationen und Verlinkungen auf andere Ressourcen bildet das Wiktionary nicht nur ein mehrsprachiges Wörterbuch mit Erläuterungen und Beispielen zur Bedeutung, sondern bietet auch Informationen zur Grammatik, zur Aussprache (Internationales Phonetisches Alphabet), zur Etymologie, zu Synonymen und sinnverwandten Wörtern, Ober- und Unterbegriffen, Redewendungen, Sprichwörtern, charakteristischen Wortkombinationen und zur Wortbildung. Belege finden sich in Form von Beispielsätzen, Bildern und Audiofiles. – Neben der Einfachen Suche nach einzelnen Lemmata bietet die Erweiterte Suche überaus vielfältige Recherchefunktionen. Auch Zugriffe über einen Thesaurus und Kategorien sind möglich (z. B. Deutsch/Grüßen/Feste und Feiertage).

Bezieh. Wie alle Produkte der Wikimedia Foundation zeichnet sich auch das Wiktionary vor allem durch seine überaus vielfältigen Verlinkungen aus. Neben der internen Verlinkung auf Einträge anderer Sprachen und die zugehörigen Artikel der *Wikipedia* betrifft dies vor allem die Links auf andere Online-Wörterbücher und Wortschatzinformationssysteme, in der deutschen Ausgabe z. B. das *Deutsche Wörterbuch der Brüder Grimm*, das *Digitale Wörterbuch der deutschen Sprache*, das *Wortschatz-Portal der Universität Leipzig*, *Duden online* oder *The Free Dictionary*; englische und französische Übersetzungen verweisen vielfach auf das *Merriam-Webster Online Dictionary* oder das *Dictionnaire Français* von Larousse.

Abb. 83: Wiktionary. Links vom Artikel „Himmel“ zu den Entsprechungen in anderen Sprachen; nicht in allen verlinkten Sprachen liegen bereits entsprechende Artikel vor

Titel	**Digitales Wörterbuch der deutschen Sprache (DWDS)**
Urheber	Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften
Typ	Wortschatz-Informationssystem mit Wörterbuch, Textkorpora und Analysefunktionen
Inhalt	Der im Wörterbuch des DWDS verzeichnete Wortschatz basiert in weiten Teilen auf dem *Wörterbuch der deutschen Gegenwartssprache* (WDG) und dem 10-bändigen *Großen Wörterbuch der deutschen Sprache* (Duden). Insgesamt sind rund 585 000 Wortartikel recherchierbar. Teil des DWDS sind auch zahlreiche Textkorpora mit insgesamt rund 30 Milliarden Belegen aus historischen und gegenwartssprachlichen Textsammlungen. Diese Korpora dienen als Grundlage für die angebotenen Analysefunktionen.
Beschr.	Der Aufruf der einzelnen Wortartikel erfolgt im DWDS über eine zentrale Suchzeile. Jeder Artikel bietet in einer kurzen Übersicht die wichtigsten Informationen über Grammatik, Aussprache und Wortbildung mit einer Vielzahl an Belegen. Es folgen Informationen zur Worthäufigkeit (auch diachron) und zur Etymologie sowie Links zu weiteren Wörterbüchern und Korpora und eine Übersicht der verschiedenen Bedeutungen (Lesarten). Alle Wörter werden in einen Thesaurus eingeordnet, es folgen typische Verbindungen und Verwendungsbeispiele. Vielfach werden auch Informationen aus anderen Online-Wörterbüchern integriert. – Grundlage für alle statistischen Auswertungen und die Verwendungsbeispiele bilden die integrierten Textkorpora. Ein besonderer Schwerpunkt des DWDS liegt auf dem Bereich der Analyse von lexikalischen Mitspielern einzelner Wörter, also von Wörtern, die gehäuft im Zusammenhang mit anderen Wörtern auftreten. Man spricht in diesem Zusammenhang auch von Kookkurrenzen; diese lassen sich aus Textkorpora automatisiert erfassen. Sprachlich relevante Kookkurenzen wie *Arbeit suchen* oder *in Strömen regnen* werden als Kollokationen bezeichnet. Für die Analyse solcher Kollokationen bietet das DWDS mit dem *DWDS-Wortprofil* (zeigt die wichtigsten Partner einzelner Wörter unter Berücksichtigung ihrer grammatischen Funktion auf) und *DiaCollo* (verdeutlicht die Veränderungen beim gemeinsamen Vorkommen von Wörtern im Laufe der Zeit) zwei überaus leistungsfähig Werkzeuge an.
Bezieh.	Partnerprojekte des DWDS sind u. a. das *Zentrum für digitale Lexikographie der deutschen Sprache* (ZDL), das *Deutsche Textarchiv* und *CLARIAH-DE*. Als externe Informationsressourcen eingebunden werden u. a. das *Etymologisches Wörterbuch des Deutschen*, der *OpenThe-*

saurus und das *Deutsche Wörterbuch* (DWB) der Brüder Grimm sowie die Inhalte des Projekts *Wortgeschichte digital*.

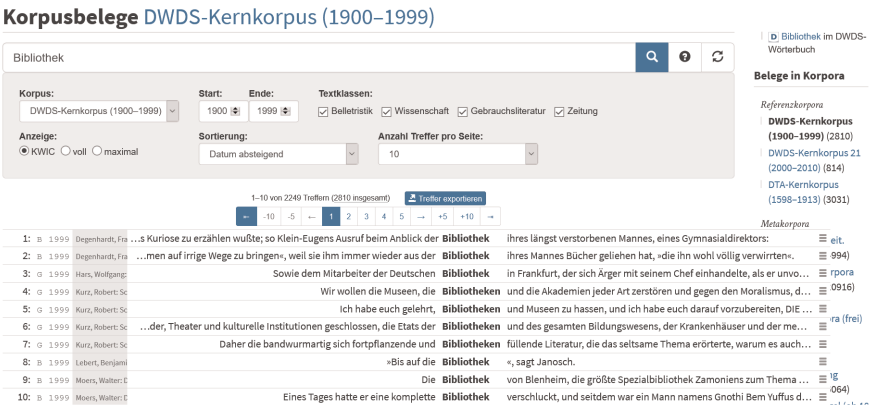


Abb. 84: DWDS, Recherche in einem Textkorpus und Trefferanzeige im KWIC-Format (Key Word In Context)

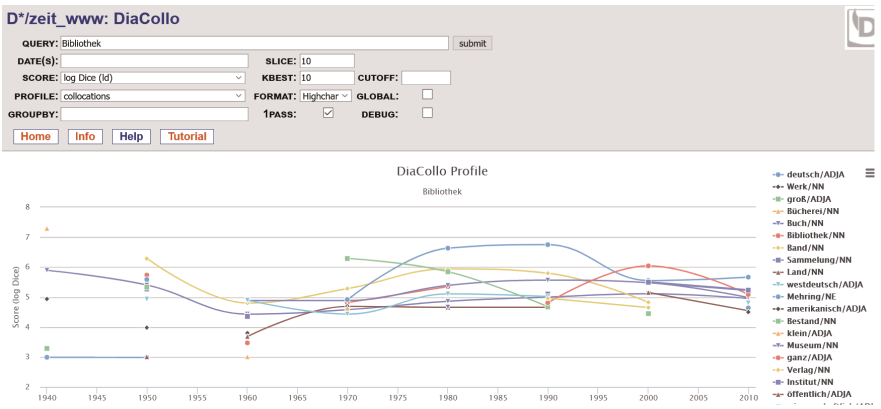


Abb. 85: DiaCollo-Analyse im DWDS. Verändertes Vorkommen verschiedener Partner des Wortes „Bibliothek“ im Laufe der Zeit.

Titel	**elexiko – Online-Wörterbuch zur deutschen Gegenwartssprache**
Urheber	Leibniz-Institut für Deutsche Sprache (Mannheim)
Typ	Wörterbuch; Wortschatz-Informationsportal
Inhalt	Insgesamt umfasst das elexiko rund 20 000 Wortartikel, allerdings sind nur knapp 2 000 dieser Artikel abschließend redaktionell bearbeitet; eine weitere Bearbeitung findet nicht mehr statt.
Beschr.	Die Wortartikel des elexiko lassen sich über eine einfache Suchzeile recherchieren. Die Erweiterte Suche bietet auch die Kategorien Lesarten, Wortart, Grammatik, Wortbildung, semantische Klasse, sinnverwandte Wörter, Gebrauchsbesonderheiten und Verwendung als Eigenname. Auch über Sachgruppen lassen sich die Lemmata anzeigen; für einzelne Wortgruppen (sinnverwandte Wörter, Themen und Wortfelder) bestehen separate Artikel. Eine besondere Stärke des elexiko liegt bei den redaktionell bearbeiteten Artikeln darin, dass die weiterführenden Informationen lesartenspezifisch sind, für jede Bedeutungsvariante eines Wortes also separat angezeigt werden. Für die Anzeige der Belegstellen greift das Wörterbuch auf ein Textkorpus aus 28 Quellen und einem Umfang von rund 2,7 Milliarden Textwörtern zurück.
Bezieh.	elexiko ist Teil von *OWID*, dem Online-Wortschatz-Informationssystem Deutsch des Leibniz-Instituts für Deutsche Sprache (IDS). Hier finden sich auch weitere Wörterbücher, darunter mehrere Diskurswörterbücher sowie je ein Wörterbuch für Neologismen, Paronyme (sprachliche Zweifelsfälle), Kommunikationsverben, Verlaufsformen, Fremdwörter und Sprichwörter. Besonders wichtig sind auch die beiden Bibliographien *OBELEX* ^{meta} (Online-Bibliografie der Forschungsliteratur zur elektronischen Lexikografie, ca. 2 000 Titel) und *OBELEX* ^{dict} (Nachweis von rund 1 600 Online-Wörterbüchern).

Abb. 86: Lesartenbezogene lexikalische Informationen in elexiko für das Wort *Akt* in der Lesart *Zeremonie*

Titel	**Wortschatz – Universität Leipzig**
Urheber	Abteilung Automatische Sprachverarbeitung des Instituts für Informatik der Universität Leipzig
Typ	Wörterbuch; Wortschatz-Informationsportal
Inhalt	Das Portal bietet korpusbasiert den Zugriff auf den Wortschatz von rund 250 verschiedenen Sprachen. Für die Informationen zur deutschen Sprache wird ein Korpus aus der deutschen Zeitungsliteratur verwendet mit mehr als 30 Millionen Sätzen verwendet. Andere Korpora können individuell ausgewählt werden.
Beschr.	Jeder Wortartikel umfasst Informationen u. a. zu Bedeutung und Bedeutungsgruppen, Häufigkeit, grammatischer Verwendung, Kookkurrenten, Synonymen, Wörtern mit ähnlichem Satzkontext, Belegbeispiele sowie Listen mit signifikanten Nachbarn (links und rechts des Suchbegriffs).
Bezieh.	Neben der Nutzung als Wörterbuch bietet das Projekt auch die Möglichkeit der direkten Korpussuche (Leipzig Corpora Collection, mit einem Gesamtbestand von mehr als 900 Korpora), eine Sammlung von

Werkzeugen zur computerlinguistischen Auswertung geschriebener Sprache (*ASV Toolbox*) und verschiedene Möglichkeiten, Teile der Daten des Projekts auch zu beziehen.

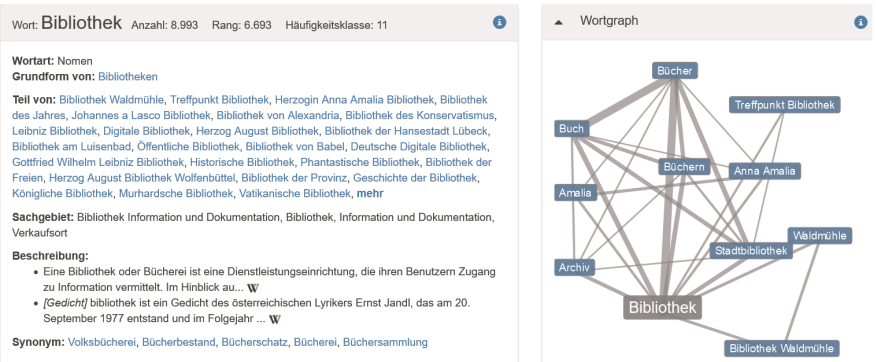


Abb. 87: Wortschatz – Universität Leipzig. Auszug der Trefferanzeige des Begriffs Bibliothek

III.2 Biographische Sammelwerke

Biographische Informationen werden häufig im wissenschaftlichen Kontext benötigt, vielfach aber auch von Journalisten und anderen Berufsgruppen. Allgemeine Suchmaschinen bilden häufig die erste Anlaufstelle für biographische Recherchen. Allerdings sind die Ergebnisse hier nicht immer verlässlich. Insbesondere Informationen zu Personen von geringerer Bekanntheit sind häufig in Sammelbiographien, Lexika und Datenbanken enthalten, deren Inhalt nicht ohne Weiteres für Suchmaschinen zugänglich ist.

Verzeichnisse mit Links und Beschreibungen zu zuverlässigen biographischen Informationsressourcen sind an unterschiedlichen Stellen zu finden. Hier ist u. a. auf das *Datenbank-Infosystem* (DBIS) zu verweisen, das mehr als 520 biographische Datenbanken nachweist; auch Fachportale verzeichnen die einschlägigen Sammlungen. Für Personen mit einem ausgeprägten regionalen Bezug ist auch die Recherche in regionalen Personendatenbanken und in Regionalbibliographien zu empfehlen (s. o. S. 305). Vielfach bilden zudem die Datensätze der jeweiligen nationalen Normdateien wichtige Quellen, da hier Quellennachweise und zunehmend auch Beziehungen vielfältiger Art erfasst werden. Biographische Informationen können auch in allgemeinen Nachschlage-Portalen integriert sein. So ist z. B. die Datenbank *Munzinger* (s. u. S. 344)

eine seit Jahrzehnten verbreitete Ressource auch für biographische Informationen. Die weiteren Module der Datenbank enthalten Fakteninformationen anderer Art, z. B. Länderdaten, Filmdaten und Daten zur Geschichte.

Für die Beschreibung wurden im Folgenden die beiden zentralen biographischen Portale des deutschsprachigen Raumes ausgewählt, die lizenzpflichtigen übergreifenden Sammelbiographien aus Großbritanniens und den USA sowie zwei zentrale Sammelbiographien mit internationaler Ausrichtung.

a) Nationale Biographien

Titel	**Deutsche Biographie**
Urheber	Historische Kommission bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften
Typ	Biographisches Informationssystem für den deutschsprachigen Raum
Inhalt	Die Deutsche Biographie eröffnet einen gemeinsamen Recherchezugriff auf die personenbezogenen Daten aus mehr als 230 Informationsressourcen unterschiedlicher Art (Lexika, Quellen- und Literaturverzeichnisse etc.), auf deren Inhalte jeweils verlinkt wird. Insgesamt finden sich Informationen zu mehr als 730 000 Personen. Neben den Links zu den Inhalten der indexierten Verzeichnisse werden auch die Links zur *Gemeinsamen Normdatei* (GND), zur *Online-GND* (OGND) und zur *Virtual International Authority File* (VIAF) angezeigt; dies ermöglicht weitere Recherchen nach Quellen und wissenschaftlicher Fachliteratur zu der jeweiligen Person. – Direkt in das Informationssystem integriert sind die Texte der *Allgemeinen Deutschen Biographie* (ADB) und der *Neuen Deutschen Biographie* (NDB).
Beschr.	Für die Suche stehen verschiedene Oberflächen zur Auswahl. Neben der Einfachen Suche auf der Startseite wird eine Erweiterte Suche mit verschiedenen personenspezifischen Suchkriterien angeboten (u. a. Beruf, Geburts- und Sterbejahr, Konfession und Geschlecht). Über die Kartensuche lässt sich ein Kartenausschnitt auswählen, innerhalb dessen dann nach Geburts-, Sterbe- und Graborten gesucht werden kann, auch die im Text erwähnten Orte oder alle Arten von Orten können in diese Suche einbezogen werden. Die Karte bietet auch eine geographische Übersicht über die Verteilung der Bezugsorte zu den indexierten Personen. Personen, die in der ADB oder der NDB enthalten sind, können auch über zwei alphabetische Personenregister aufgerufen werden. – Die vielfältigen Verlinkungen zu externen Informa-

tionsangeboten erscheinen in einer Übersicht, thematisch sortiert nach den Kriterien Biographien, Quellen, Literatur, Objekte, Porträts, Verknüpfungen (ergeben sich aus der ADB/NDB bzw. der *GND*), Netzwerk, Orte und Beziehungen. Alle mit einer Person verknüpften Orte werden auf einer Karte dargestellt, die jeweiligen personalen Netzwerke lassen sich ebenfalls graphisch darstellen. – Durch die Verwendung der Normdaten (*GND* und *VIAF*), die Vielfalt der berücksichtigten Quellen (biographische Sammelwerke, gedruckte und handschriftliche Texte, Quellenausgaben aller Art, Bilder etc.) sowie die Möglichkeiten, vielfältige Beziehungen deutlich werden zu lassen, bildet die Deutsche Biographie den zentralen Ausgangspunkt für prosopographische Forschungen zu Personen aus dem deutschsprachigen Bereich. – Auf die Inhalte von ADB und NDB wird nicht verlinkt, sie sind in der Deutschen Biographie im Volltext enthalten und über eigene Reiter aufzurufen. – Bei Personen, deren Wirkungskreis grenzüberschreitend war, ist die Recherche in den unterschiedlichen Quellen besonders ergiebig, da je nach nationalem Kontext eine andere Sichtweise der Person im Vordergrund stehen kann.

Bezieh. Die Deutsche Biographie bildet eine umfassende Erweiterung der *Neuen Deutsche Biographie* (NDB). – Mit der NDB und der vorausgegangenen *Allgemeinen Deutschen Biographie* (ADB) enthält die Deutsche Biographie die beiden umfangreichsten einzelnen biographischen Sammelwerke des deutschsprachigen Raums. Die ADB umfasst mehr als 26 500 zum Teil sehr ausführliche Artikel zu Personen aus dem deutschsprachigen Raum, die vor 1900 verstorben sind. Die Printausgabe der ADB erschien von 1873 bis 1912 in 56 Bänden; die NDB enthält Artikel zu mehr als 23 500 Personen, die nach 1900 verstorben sind, und Personen, für die ein Artikel neu geschrieben bzw. überarbeitet wurde. Die Druckausgabe der NDB erscheint seit 1953, im Jahre 2020 erschien Band 27 (Vockerodt – Wettiner). – Neben rund 80 biographischen Verzeichnissen werden alle großen bibliothekarischen Kataloge (DNB und Verbundkataloge) und wichtige geschichtswissenschaftliche Bibliographien ausgewertet, aber auch Quellenverzeichnisse und digitale Angebote (z. B. die *Deutsche Digitale Bibliothek*, *Kalliope*, der *Bildindex der Kunst und Architektur*, das *Filmportal* und der *Digitale Portraitindex*).

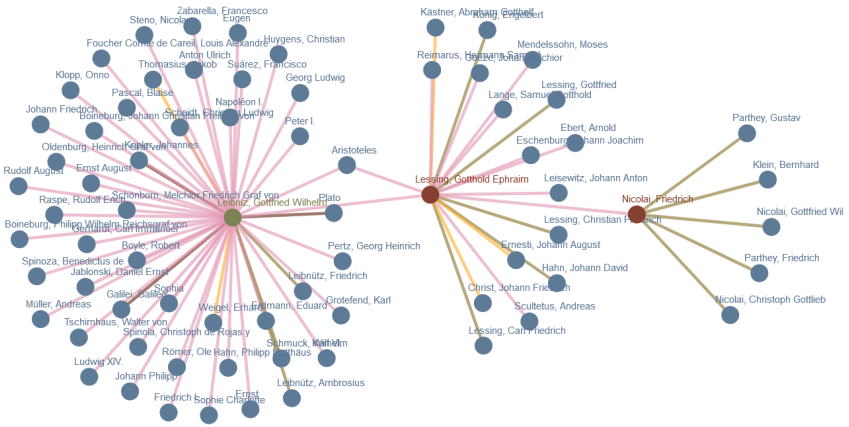


Abb. 88: Deutsche Biographie. Graphische Darstellung des Beziehungsnetzwerks von Gotthold Ephraim Lessing

Titel **Biographie-Portal**; Biographisches Portal

Urheber Bayerische Staatsbibliothek, Bayerische Akademie der Wissenschaften, Österreichische Akademie der Wissenschaften und Stiftung Historisches Lexikon der Schweiz

Typ Portal mit Metarecherche in nationalen Biographien des deutschsprachigen und europäischen Raumes

Inhalt Das Portal bietet Zugang zu den digitalen Ausgaben folgender nationaler und regionaler biographischer Sammlungen:

- *Allgemeine Deutsche Biographie* (ADB)
- *Neue Deutsche Biographie* (NDB)
- *Österreichisches Biographisches Lexikon* 1815–1950 (ÖBL)
- *Historisches Lexikon der Schweiz* (HLS)
- *Biographisches Lexikon zur Geschichte Südosteuropas*
- *Oesterreichisches Musiklexikon* (OeML)
- *Rheinland-Pfälzische Personendatenbank* (RPPD)
- *Sächsische Biografie* (SäBi)
- *Slovenska biografija* (SBI)

Insgesamt sind Biographien zu rund 180 000 Personen und Familien enthalten. Das Portal dient als gemeinsames Register zu allen Werken und ist verlinkt mit den Quellen.

Beschr. Die Recherche wird als übergreifende Metasuche in allen Quellen durchgeführt. Als Suchkriterien angeboten werden Name (inkl. Na-

mensvarianten und Pseudonymen), Vorname, Beruf/Funktion sowie Geburts- bzw. Sterbejahr (dazu sind auch tolerante Angaben möglich). Da die vielen unterschiedlichen Berufsklassen in den Quellenwerken nicht normiert sind, ist die Kategorie Beruf/Funktion jedoch mit Vorbehalt zu benutzen. – Von der Trefferanzeige führt ein Link zur Textstelle in den Quellenwerken, bei ADB und NDB in die *Deutsche Biographie* und von dort zu den Texten und weiteren Informationen.

Bezieh. Das Biographie-Portal verzeichnet auch Personen aus dem nichtdeutschsprachigen Bereich, so sind Personen aus Südosteuropa, der französischen und italienischen Schweiz sowie den Gebieten des heutigen Polen, Tschechien, der Slowakei und Sloweniens enthalten.

Titel **Oxford Dictionary of National Biography (ODNB)**
Urheber Oxford University Press
Typ Nationale Biographie

Inhalt Das ODNB enthält mehr als 64 000 Biographien und eine große Zahl von Abbildungen zu verstorbenen Personen, die in der Geschichte und Kultur Großbritanniens von Bedeutung waren. Die Texte basieren auf den von über 11 000 Autoren verfassten Artikeln der Printausgabe (60 Bde., 2004, 60 000 Seiten). Ergänzend sind bei einem Teil der Personen Artikel der ab 1885 erschienenen Originalausgabe abrufbar (ODNB Archiv). – Die Datenbank wird regelmäßig aktualisiert.

Beschr. Zu den umfangreichen Funktionen der Datenbank zählen die Einfache und die Erweiterte Suche mit zahlreichen Kriterien, darunter nach Personen, Stichwörtern im Volltext, Textautoren, Abbildungen, Angaben in Fußnoten (References). Indizes werden für Personen (People) und Autoren (Contributors) angeboten. Alternativ kann in mehr als 600 Themengruppen gesucht werden. In drei Listenarten sind Themenbereiche nach bestimmten Gesichtspunkten zusammengestellt und aufbereitet: 1. Reference lists (z. B. „Kings and Queens“ oder „Captains of the England cricket team“), 2. Reference groups (z. B. „Gunpowder plotters“, „Inklings“ und „Steamboat ladies“), 3. Feature essays (z. B. „Roman Britain“ oder „The road to Suez“). – Die umfassende Verlinkung innerhalb der Datenbank stellt zahlreiche Querverbindungen her; mehr als 10 000 Bilder illustrieren den Text. Bibliographische Daten und Volltexte können exportiert und geteilt werden.

Bezieh. Grundlage des Textes ist die 2004 erschienene Druckausgabe, die durch Ergänzungsbände aktualisiert wird. – Bei einer Recherche in

der Datenbank werden in der Trefferanzeige auch Links zu externen Ressourcen wie *Bibliography of British and Irish History* oder *American National Biography Online* angeboten; bei entsprechender Lizenzierung kann auf diese Quellen ebenfalls direkt zugegriffen werden. – Auszüge der ODNB sind als *Free ODNB* lizenzfrei zugänglich.

Titel **American National Biography Online (ANB)**
Urheber Oxford University Press
Typ Nationale Biographie
Inhalt Die ANB enthält rund 20 000 Biographien von verstorbenen Personen, die für die amerikanische Geschichte und Kultur bedeutend waren. Der Text basiert auf der 24-bändigen Druckausgabe von 1999 (17 400 Biographien, verfasst von ca. 6 000 Autoren). Die Online-Ausgabe wird halbjährlich aktualisiert.
Beschr. Die Suchfunktionen sind umfangreich. So kann nicht nur mit dem Namen einzelner Personen, sondern auch nach speziellen Sammlungen recherchiert werden, z. B. Black History, Women's History, Asian Pacific American History, Hispanic Heritage, American Indian Heritage. – Die Artikel enthalten zum Teil Abbildungen und Links zu Multimedia-Ressourcen.
Bezieh. Die Druckausgabe von 1999 war das vollständig neu bearbeitete Nachfolgewerk des *Dictionary of American Biography* (DAB), das zwischen 1927 und 1936 erschienen ist, mit Ergänzungsbänden bis 1980. Für rund die Hälfte der im DAB enthaltenen Personen wurde für ANB ein neuer Artikel nach neuesten Erkenntnissen geschrieben. – Sofern lizenziert, kann die Suche in der Datenbank durch eine Parallelrecherche im *Oxford Companion to United States History* ergänzt werden.

b) Biographische Sammelwerke mit internationaler Ausrichtung

Titel **World Biographical Information System Online (WBIS)**
Urheber De Gruyter
Typ Biographisch-bibliographische Datenbank; Retrokumulation; Nationallizenz
Inhalt In WBIS enthalten sind rund 8,5 Millionen Einträge in Form von digitalisierten biographischen Artikeln zu mehr als sechs Millionen Personen. Die Sammlung entstand durch Auswertung von fast 10 000 Nachschlagewerken mit Biographien in 40 Sprachen, die vom 16.

Jahrhundert bis zum Beginn des 21. Jahrhunderts erschienen sind. Die Artikel werden in originaler Form als Image angezeigt. – Die Datenbank ist in 30 einzelne Biographische Archive gegliedert (insgesamt 58 Teilausgaben). Der Zugang zu den einzelnen Archiven ist lizenzabhängig; in Deutschland besteht für den größten Teil der Archive eine Nationallizenz, weitere Teile können separat lizenziert werden. – Neben den Originalartikeln enthält die Datenbank auch Kurzeinträge mit den wichtigsten Lebensdaten und den Fundstellen in den Archiven (Biographische Indizes).

Beschr. Folgende Suchmasken, teils mit Index, sind in fünf Sprachen vorhanden: Einfache Suche, Biographische Suche mit kombinierbaren Kriterien, Bibliographische Suche nach den Quellenwerken und Suche mit der Fiche-Nr. aus der Mikrofiche-Ausgabe. Die Suchergebnisse können lokal gespeichert, ausgedruckt, per Mail verschickt und persistent referenziert werden. – Entsprechend der Vielfalt der integrierten Quellen können sich die biographischen Einträge hinsichtlich ihres Umfangs und ihrer Aktualität erheblich unterscheiden.

Bezieh. WBIS Online ist die Datenbankausgabe der ursprünglich als Mikrofiche-Editionen publizierten Biographischen Archive des K. G. Saur Verlags und der in gedruckter Form dazu erschienenen Biographischen Indizes (Register mit Kurzbiographien und Fundstelle). Die 30 Archive umfassen einzelne Sprach-, Kultur- oder Zeiträume, z. B. *African Biographical Archive* (AfBA), *Arab-Islamic Biographical Archive* (AIBA), *British Biographical Archive* (BBA), *Deutsches Biographisches Archiv* (DBA), *South-East Asian Biographical Archive* (SEABA), *South-East-European Biographical Archive* (SOBA), *Biographical Archive of the Classical World* (BAA), *Biographical Archive of the Middle Ages* (BAMA), *Biographical Archive of Christianity* (BAChr). Umfangreiche Archive wurden in mehreren Folgen publiziert. Das Deutsche Biographische Archiv besteht aus drei Folgen: *DBA I* enthält Personen aus Nachschlagewerken, die zwischen 1700 und 1910 erschienen sind, *DBA II* aus Nachschlagewerken, die bis zur Mitte des 20. Jahrhunderts erschienen sind, *DBA III* aus Nachschlagewerken, die ab 1960 erschienen sind. – Die *Deutschen Biographischen Archive* sind von der Nationallizenz ausgenommen. – Nicht zu WBIS gehörig, aber aus dem gleichen Verlag stammend, ist die *Deutsche Biographische Enzyklopädie* (DBE, Neuausgabe 2008, Druckausgabe und Datenbank). Sie enthält teils von Fachexperten verfasste Beiträge zu ca. 62 000 Personen, die „zur kulturellen Erinnerung des deutschsprachigen

Raums“ gehören. – Eine Fortführung von WBIS mit der Auswertung neuer Quellen ist geplant.

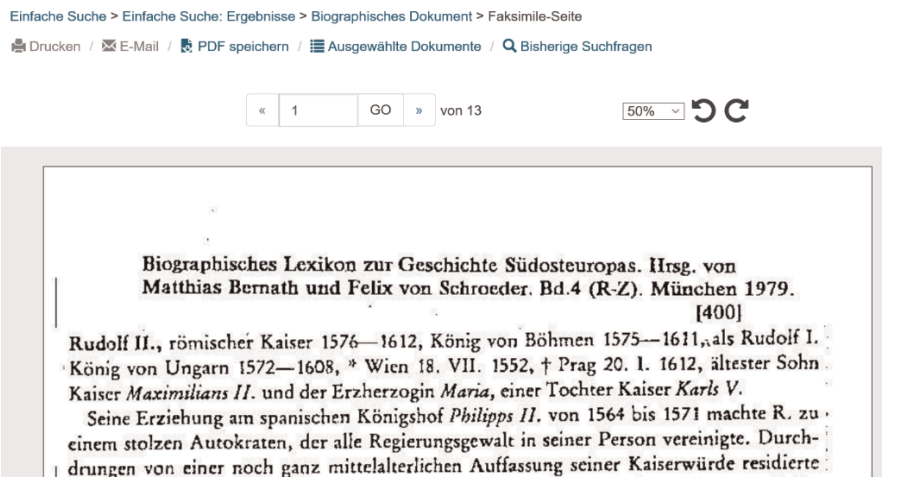


Abb. 89: Anzeige einer Biographie von Kaiser Rudolf II. in WBIS Online

Titel	**World Who’s Who**
Urheber	Routledge, Taylor & Francis Group
Typ	Biographisches Nachschlagewerk
Inhalt	Enthält rund 70 000 biographische Einträge zu einflussreichen und bekannten Persönlichkeiten weltweit, die im öffentlichen Leben eine Rolle spielen, darunter Staatsoberhäupter und hochrangige Politiker, Diplomaten und Personen aus den Bereichen Religion, Wirtschaft, Finanzen und Kultur.
Beschr.	Ein Eintrag kann folgende Angaben enthalten: Nationalität, Geburtsort, Ausbildung und Karriere, Familie, Preise und Ehrungen, Publikationen, Interessen, Kontaktdaten (Post- und Webadresse, E-Mail). – Die Einträge werden aktualisiert.
Bezieh.	Nachschlagewerke mit dem Titel „Who’s Who …“ werden bereits seit der Mitte des 19. Jahrhunderts publiziert. Der Titelbegriff Who’s Who ist nicht geschützt. Auf dem Markt finden sich gedruckte Nachschlagewerke dieser Art zu verschiedenen geographischen Räumen (*Who’s Who in der Bundesrepublik Deutschland*) und Themen (*Who’s Who in American Art*). Sie stammen von unterschiedlichen Herausgebern bzw. Verlagen und sind von unterschiedlicher Qualität. In der Regel

können die beschriebenen Personen ihre Daten selbst angeben. Die Auswahl der Aufgenommenen unterliegt bei manchen Verzeichnissen keinen strengen Regeln, häufig genügt es, von einem anderen „Mitglied“ vorgeschlagen zu werden. Bei einigen gedruckten Angeboten dieser Art werden die verzeichneten Personen auf die eine oder andere Weise auch in den Vertrieb einbezogen.

III.3 Allgemeine und fachübergreifende Fakteninformation und statistische Daten

Zentrale Aufgabe von allgemeinen und fachübergreifenden Fakteninformationen und statistischen Datenbanken ist es, knapp und schnell zuverlässige Informationen und Daten zu spezifischen Fragestellungen zu bieten. Auch hier kommen die Vorteile elektronischer Publikationsformen umfassend zum Tragen; dies gilt in besonderer Weise für statistische Datenbanken und Portale, lassen sich hier Datensätze doch häufig interaktiv konfigurieren, in verschiedener Form darstellen und in unterschiedlichen Formaten exportieren. Die folgenden Beispiele bieten eine Auswahl von wichtigen nationalen und internationalen Publikationen.

Titel **Munzinger**; Munzinger-Archiv; Munzinger online
Urheber Munzinger-Archiv
Typ Nachschlageportal; Informationsdienst; Digitale Bibliothek
Inhalt Der Inhalt umfasst eigene Datensammlungen von Munzinger sowie Produkte anderer Anbieter. Das Munzinger-Archiv besteht aus den Modulen: Biographien (Personen, Sport, Pop), Presse, Länderinformationen (Länderdaten, Chroniken), Termine sowie Literatur, Film, Musik (darin u. a. *Kindlers Literatur Lexikon*, *Kritisches Lexikon zur deutschsprachigen Gegenwartsliteratur*, *Kritisches Lexikon zur fremdsprachigen Gegenwartsliteratur*, alle Filmkritiken aus der Zeitschrift *FILMDIENST* seit 1948 mit Verlinkungen zur Personen-Datenbank, das Archiv der Literaturzeitschrift *Die Neue Rundschau*, *Komponisten der Gegenwart* sowie Musik- und Video-Angebote von Naxos). Weitere Module umfassen Wörterbücher und Lexika sowie die Archive aktueller Tages- und Wochenzeitungen. Der jeweils angebotene Inhalt und der genaue Funktionsumfang sind abhängig vom Umfang der Lizenz.
Beschr. Teile der Datenbank werden von einem eigenen Mitarbeiterstab wöchentlich aktualisiert. Für jedes Modul existiert eine eigene Suchoberfläche, teils mit Indizes, die eine präzise Recherche erlauben. Be-

sonders interessant ist die integrierte Recherche über alle lizenzierten Inhalte. Die Datenbank bietet die Möglichkeit, individuelle Themendossiers zu erstellen oder Ereignisse gezielt zu verfolgen (Funktion Jubiläen und Jahrestage).

Bezieh. Das Munzinger-Archiv wurde 1913 von einem Journalisten gegründet, die Firma erstellte Hintergrundinformationen und Länderdaten in Form von Loseblattsammlungen, die vor allem im publizistischen Bereich zu den Standardquellen gehörten. – Die Module der Datenbank können weiterhin auch als Loseblattwerke, auf CD-ROM oder als Datenlieferung oder – z. B. für ein Redaktionsteam – in Form einer Integration in ein Intranet abonniert werden. – Das Angebot wird insbesondere von vielen öffentlichen Bibliotheken lizenziert; Bibliotheken können die Inhalte von Munzinger auch in ihre OPAC integrieren.

Titel **Deutschland in Zahlen**
Urheber Institut der deutschen Wirtschaft Köln
Typ Rechercheportal für statistische Daten
Inhalt Statistische Kernzahlen mit Relevanz für die politische und soziale Diskussion in Deutschland. Die Daten stammen aus mehrheitlich amtlichen Quellen, darunter das Statistische Bundesamt, die Statistischen Landesämter, Bundesministerien, die Bundesagentur für Arbeit, Krankenkassen, OECD, Eurostat und IWF. Die Daten werden ausgewählt, aufbereitet und in einer einfach zu bedienenden Oberfläche angeboten. Die Zahlen werden regelmäßig aktualisiert.
Beschr. Der Inhalt ist gegliedert in die drei Rubriken Bundesländer – Deutschland – Welt, und in der nächsten Ebene in Demographie, Arbeitsmarkt, Volkswirtschaft, Bildung, Wissenschaft und Forschung, Soziales, Öffentliche Haushalte, Infrastruktur, Umwelt und Energie, Branchen und Unternehmen, Außenwirtschaft, Finanzen. In den Gliederungsrubriken kann navigiert werden. Unter „Stichwortsuche“ wird ein Schlagwortregister mit Begriffen angeboten, alternativ steht eine Volltextsuche zur Verfügung. – Die Ergebnisse werden im Tabellenformat angezeigt, der Berichtsstand, die Metadaten und die Quelle sind ersichtlich. Die Daten können nach Bedarf im Tabellenformat bearbeitet, kombiniert und als Excel- oder PDF-Datei exportiert werden.
Bezieh. Jährlich erscheint eine Printausgabe.

Titel **The World Factbook**; CIA Factbook
Urheber Central Intelligence Agency, Office of Public Affairs
Typ Portal mit zentralen Länderdaten und statistischen Daten

Inhalt Daten, Fakten, Bilder und Karten zu den Ländern der Erde. Es handelt sich um die von der US-amerikanischen CIA zusammengestellten und freigegebenen Daten. Sie werden wöchentlich aktualisiert.

Beschr. Das World Factbook umfasst mehr als 250 Einträge. Für die ganze Welt (insgesamt), für jedes Land, für einzelne Regionen (z. B. Inselgruppen) und für die Ozeane ist je ein einheitlich strukturiertes Profil vorhanden, das Informationen, Daten und Zahlen zu folgenden Themen enthält: Introduction, Geography, People and Society, Government, Economy, Energy, Communications, Transportation, Military, Transnational Issues. Alle Merkmale sind noch einmal detailliert aufgeschlüsselt, Definitionen und Erklärungen zu den einzelnen Kategorien sind hinterlegt. Bei allen Datenfeldern können der Text und eine Tabelle aufgerufen werden, ein Vergleich mit allen anderen Ländern wird angeboten. – Die Daten können exportiert werden.

Bezieh. Obwohl manche Darstellungen und Zahlen nicht unumstritten sind, hat das Factbook hohe Zugriffs- und Verbreitungszahlen. Das Werk ist gemeinfrei und darf in jeder Form (unter Angabe der Quelle und ohne Verwendung des CIA-Logos) weiterverwendet und verbreitet werden. – Die Daten waren zunächst für den internen Gebrauch bestimmt, seit den 1970er Jahren existiert auch eine öffentlich zugängliche Version. – Die offizielle Druckausgabe und Ausgaben auf anderen Datenträgern werden vom US Government Printing Office publiziert.

Titel **Genesis-Online**

Urheber Statistisches Bundesamt Deutschland

Typ Statistisches Datenportal

Inhalt Laufend aktualisierte und mit Metadaten erschlossene Informationen der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder, u. a. zu den Bereichen Bevölkerung, Wahlen, Bildung, Kultur, Arbeitsmarkt, Wohnen, Umwelt, Flächennutzung, Transport und Verkehr, Soziales, Gesundheit, Recht, Wirtschaft und Finanzen, Preise, Steuern. Für die einzelnen Bereiche sind unterschiedliche Zeiträume retrospektiv abgedeckt.

Beschr. Das Portal bietet vielfältige Möglichkeiten für die Recherche, Anzeige und Weiterverarbeitung von Daten. Neben der Stichwortsuche (mit Index) kann in Sachgruppen navigiert werden. Es werden nicht nur Zahlen angezeigt, sondern für jedes einzelne Merkmal einer Tabelle sind teils ausführliche Erläuterungstexte hinterlegt. Die Ergebnisse können in tabellarischer Form, als Diagramm mit unterschiedlichen

Gestaltungselementen oder in Kartenform dargestellt werden. Die Daten können in verschiedenen Ausprägungen, z. B. für einen bestimmten Zeitraum, zusammengestellt, kombiniert und in mehreren Formaten exportiert werden.

Bezieh. Der Zugang zur Datenbank mit allen verfügbaren Daten und die Übernahme von Daten sind kostenfrei. Bei einer kostenpflichtigen Anmeldung können zusätzlich große Tabellen im Batchbetrieb erstellt und dauerhafte individuelle Abrufprofile im Portal Mein Genesis konfiguriert werden. Dieser Inhalt wird automatisch aktualisiert. Bis zu 50 Tabellen können so auf dem Server gespeichert werden. – Neben Genesis-Online bietet das Statistische Bundesamt noch weitere, spezialisierte Datenbanken an. Wichtig ist hier vor allem die ähnlich aufgebaute *Regionaldatenbank Deutschland*, hier sind die statistischen Daten regional tief gegliedert, d. h. sie sind abrufbar für regionale Einheiten, z. B. für Bundesländer, Regierungsbezirke und Kreise. Weitere Angebote sind die *Bildungsdatenbank*, die *Tarifdatenbank*, die *Gesundheitsberichterstattung*, die *Online Plattform für nachhaltige Entwicklung in Deutschland*, die *Zensusdatenbank* und das *Forschungsdatenzentrum*.

Titel **OECD iLibrary: Statistics; OECD.Stat**

Urheber OECD (Organisation for Economic Cooperation and Development)

Typ Rechercheportal für statistische Daten und Analysen

Inhalt Der Datenbankteil Statistics der OECD iLibrary besteht aus 45 Einzeldatenbanken mit mehr als sieben Milliarden Daten, u. a. zu Wirtschaft, Handel, Steuern, Gesundheit, Bildung, Migration, Naturwissenschaften und Technik, Entwicklung, Telekommunikation, Energie. Der konkrete Umfang der zugänglichen Daten ist von der Lizenz abhängig.

Beschr. OECD.Stat ist ein separat nutzbarer Bestandteil der *OECD iLibrary*. Die Recherche kann über verschiedene Suchoberflächen oder eine klassifikatorische Auswahl eines statistischen Bereichs durchgeführt werden. Die Datenanzeige enthält einen Link zu den Metadaten. Die Quellen für das statistische Material, zum Teil auch Erläuterungen zu den Zahlen, können eingeblendet werden, auf relevante Publikationen wird verlinkt. Daten aus verschiedenen Quellen und Tabellen können extrahiert, für eigene Zwecke neu kombiniert und in der gewünschten Weise dargestellt, gespeichert und in verschiedene Formate exportiert werden (u. a. Excel und CSV).

Bezieh. OECD iLibrary enthält außer statistischen Datenbanken mit rund 260 000 Tabellen auch alle Publikationen der OECD: 20 000 E-Books, E-Zeitschriften, Jahrbücher, Arbeitspapiere, das *Factbook* und die Glossare. Auf der Website *OECD.Stat* sind statistische Inhalte der Organisation kostenfrei zugänglich. – Regionale Daten für bestimmte Gebiete der Erde können im *OECD eXplorer* visualisiert werden.

Titel **Eurostat; ESTAT**
Urheber Europäische Kommission
Typ Rechercheportal für statistische Daten
Inhalt Statistische Daten zu Europa. Der Schwerpunkt liegt auf Wirtschaft, Bevölkerung und sozialen Bedingungen. Die Daten werden in den Ländern gesammelt, an Eurostat gemeldet, dort aufbereitet und publiziert.
Beschr. Die Daten sind in vielfältiger Weise erschlossen, ein Metadatensatz wird bei den Ergebnissen angezeigt. Die Recherche erfolgt über ein hierarchisches Datenbankregister, ein Themenregister oder über eine Stichwortsuche. Neben den eigentlichen Daten, die in verschiedenen Formaten dargestellt, verglichen und exportiert werden können, stellt die Website ein Glossar und Informationen zur Standardisierung von statistischen Metadaten, zur Weiterverarbeitung, zur Klassifikation, zur Validation etc. zur Verfügung.
Bezieh. Die Daten sind freigegeben zur Verwendung in beliebigen, auch kommerziellen Umgebungen, wenn die Quelle angegeben wird. – Ein Link führt aus der Datenbank zu *GISCO*, dem geographischen Informationssystem der Europäischen Kommission, dort kann ein statistischer Atlas (*IMAGE*) interaktiv benutzt werden.

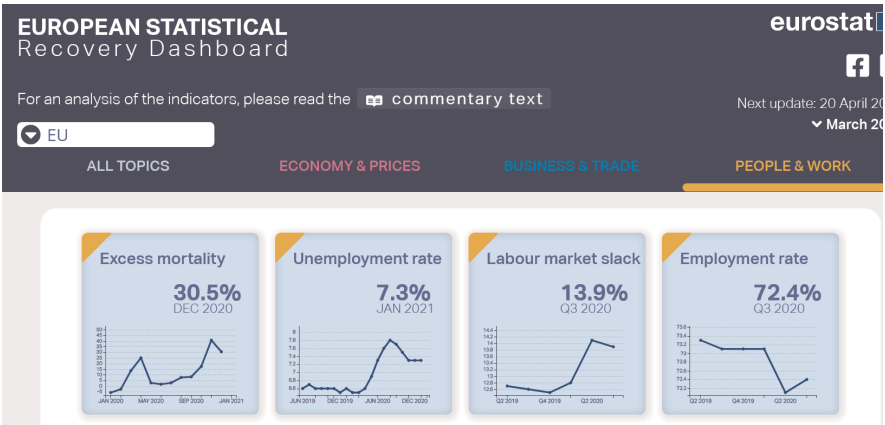


Abb. 90: Eurostat. Zentrales Datendashboard

Titel	**UNdata**
Urheber	United Nations Statistics Division
Typ	Datenportal
Inhalt	Enthalten sind mehr als 60 Millionen überwiegend statistische Datensets aus 32 Quellen überwiegend von der UN selbst und von anderen internationalen Organisationen.
Beschr.	Neben der verbalen Suche lassen sich Datensätze in der Erweiterten Suche auch nach den Datenlieferanten, geographischen Regionen und Erscheinungsdaten filtern. Recherchierbar sind hier lediglich die Datensets, nicht aufbereitete Statistiken.
Bezieh.	Vergleichbare Datenportale mit den entsprechenden Ausrichtungen bestehen auch bei der OECD und der Weltbank.

Titel	**Statista**
Urheber	Statista
Typ	Statistikportal
Inhalt	Das Portal bietet aufbereitete Statistiken und Brancheninformation aus 170 Branchen und mehr als 150 Ländern, insgesamt stehen mehr als eine Million Statistiken zur Verfügung; ausgewertet werden über 22 500 Quellen.
Beschr.	Die extern bezogenen Daten werden einheitlich erschlossen und aufbereitet. Neben einer Suchfunktion kann in den Rubriken Branchen, Themen (Medien, Wirtschaft, Gesellschaft, Populäre Themen), Länder und Digital Markets navigiert werden, neben einzelnen Statistiken

werden vielfach auch Themenübersichten, Dossiers, Prognosen und Umfragen sowie Studien angeboten. Die Daten sind in verschiedenen Ansichten darstellbar, die Quelle ist jeweils angegeben. Exportierbar sind die Daten in Form von PDF-, XLS-, PNG- und PP-Dateien. Zu tagesaktuellen Themen werden laufend Infographiken mit zusätzlichen Informationen von Datenjournalisten erstellt. Der Umfang des Volltextzugriffs ist abhängig von der Art der Lizenzierung.

Bezieh. Statistische Graphiken aus Statista können auch in das eigene Corporate Design eingebettet werden.

Titel **AllThatStats**

Urheber Data Service and Information (DSI)

Typ Suchmaschine, Index zu statistischen Datenbanken

Inhalt Die Inhalte von frei zugänglichen statistischen Datenbanken großer Institutionen wie Weltbank, WTO, OECD, Europäische Union, Deutsche Bundesbank, Statistisches Bundesamt (Genesis) sind indexiert und können mit einer Suchmaschine durchsucht werden. Der Zugriff erfolgt auf über eine Milliarde Datenreihen, nicht zugängliche, kostenpflichtige Daten können zusätzlich lizenziert werden.

Beschr. Die integrierte Recherche im Datenbestand ist über eine einfache Stichwortsuche möglich; über eine hierarchische Struktur lassen sich einzelne Quellen auch direkt aufrufen. In der Ergebnisliste sind die externen Inhalte gekennzeichnet, die Links führen zum Anbieter. Für die Darstellung der Daten, für die Weiterverarbeitung und für den Export stehen verschiedene Tools zur Verfügung.

Bezieh. Obwohl die übergreifende Suche im Datenbestand verschiedener Anbieter Vorteile mit sich bringt, sind auch die grundsätzlichen Probleme bei der Suche in inhaltlich und sprachlich heterogenen Datenbeständen zu berücksichtigen. Dies gilt insbesondere, wenn für den komplexen Inhalt statistischer Datenbanken nur eine einfache Stichwortsuche möglich ist. Für eine erschöpfende Recherche kann im Zweifel direkt in den Zieldatenbanken recherchiert werden.

IV Open Access, Forschungsdaten, Open Educational Resources

Die Veröffentlichung von Forschungsergebnissen als Open-Access-Publikation macht nicht nur ihre Zugänglichkeit und Nutzung für den Endkunden einfach und unkompliziert, sie ermöglicht auch Institutionen sehr leicht die Überführung der Metadaten solcher Veröffentlichungen in verschiedene Recherchekontexte (z. B. Bibliothekskataloge oder Discovery Services); auch ihre Indexierung durch Suchmaschinen wird durch diese Form der Veröffentlichung erheblich verbessert. Weitere Mehrwerte in anderen Bereichen kommen hinzu (s. o. S. 20). Diese Vorteile betreffen in gleicher Weise auch die Publikation der zugehörigen Forschungsdaten. Noch weitergehende Rechte in Bezug auf die Weiterverarbeitung bieten speziell lizenzierte Open Educational Resources, die in der schulischen und akademischen Lehre zunehmend an Bedeutung gewinnen.

So ist es nicht verwunderlich, dass sowohl für die Autoren, die ihre Forschungsergebnisse gerne open access publizieren möchten (oder aufgrund von Förderbestimmungen auch müssen), als auch für die institutionelle und persönliche Nutzung dieser offenen Materialien sehr schnell umfassende eigene Informationssysteme entstanden sind. Entsprechend der Gesamtkonzeption von Open Science und Open Access sind diese Informationssysteme auch ihrerseits kostenfrei zugänglich und bieten ihr Datenmaterial in den meisten Fällen auch zur freien Weiternutzung an.

IV.1 Open Access

Die im Folgenden vorgestellten Informationsressourcen betreffen zunächst den Gesamtbereich der Open-Access-Publikationen mit seinen verschiedenen Gesichtspunkten. Berücksichtigt werden hierbei auch die einschlägigen Mandate und Policies, die kumulierenden Ressourcen sowie die übergreifenden Verzeichnisse und Dienste. Die Beschreibung einiger Ressourcen zu den spezielleren Bereichen der Publikation von Forschungsdaten (Research Data) sowie offener Bildungsressourcen (Open Educational Resources, OER) schließen sich an.

Open Access. © 2023 bei den Autoren, published by De Gruyter. Dieses Werk ist lizenziert unter einer Creative Commons Namensnennung 4.0 International Lizenz.
https://doi.org/10.1515/9783110673272-017

a) Förderrichtlinien und OA-Strategiepapiere – Mandate and Policies

Um die Sichtbarkeit der Ergebnisse der von ihnen geförderten Projekte zu erhöhen und die Open-Access-Transformation zu stärken, schreiben viele wissenschaftliche Förderinstitutionen vor, dass Projektpublikationen (zum Teil auch die zugehörigen Forschungsdaten) möglichst früh vollständig open access veröffentlicht werden; hierüber informieren sie die Antragsteller in ihren Förderrichtlinien (Mandates). Umgekehrt informieren heute nahezu alle Verleger und Anbieter wissenschaftlicher Informationen in konkreten Richtlinien über die Bestimmungen der von ihnen publizierten Zeitschriften und Schriftenreihen bezüglich des Open Access. So können sich Autoren gut informieren, inwieweit beispielsweise eine Zeitschrift ihren Vorstellungen von Open Access entspricht und ob diese für die Publikation von Forschungsergebnissen geeignet ist, die von einem öffentlichen Geldgeber gefördert wurden.

Titel	**Registry of Open Access Repository Mandates and Policies (ROARMAP)**
Urheber	University of Southampton, mit Unterstützung von Jisc
Typ	Verzeichnis von Strategiepapieren und Richtlinien zu Open Access
Inhalt	Viele Universitäten, Forschungseinrichtungen und Forschungsförderer beeinflussen bzw. regeln das Publikationsverhalten ihrer Mitarbeiter bzw. der von ihnen geförderten Projekte, Strategien und Richtlinien zu Open Access. Nachgewiesen sind in ROARMAP rund 1100 solcher Richtlinien und Verfügungen aus der ganzen Welt, wobei ein Schwerpunkt bei Mandaten und Policies aus Europa und Nordamerika liegt.
Beschr.	Forschungsinstitutionen mit Strategien und Richtlinien zu Open Access können selbst in der Datenbank einen Eintrag anlegen. Die Recherchemöglichkeiten des Verzeichnisses sind vielfältig, hierfür können verschiedene formale, aber auch viele inhaltliche Aspekte der OA-Richtlinien ausgewählt werden. Die Titelanzeigen bieten eine Vielzahl von Informationen; auf die Seiten der Institutionen, ihre Strategien und Richtlinien sowie ggf. auf ihre Repositorien und Hinweise für die Beantragung von Förderung der Kosten für OA-Publikationen (z. B. Fonds für Article Processing Charges, APC) wird direkt verlinkt. Weitere Informationen finden sich u. a. bezüglich der Inhalte, die unter die entsprechende Regelung fallen, der Anforderungen an die Lizenzen, möglicherweise akzeptierter Embargofristen (zum Teil aufgeschlüsselt nach verschiedenen Fachbereichen) und möglicher Ausnahmebestimmungen.

Bezieh. ROARMAP ist Partnerprojekt des *Registry of Open Access Repositories* (ROAR) mit vergleichbarer Grundkonzeption und Funktionalität.

Titel **MELIBEA**
Urheber Universitat de Barcelona; Consejo Superior de Investigaciones Científicas (CSIC)
Typ Verzeichnis von Strategiepapieren zu Open Access
Inhalt Das Verzeichnis weist rund 600 Strategiepapiere von wissenschaftlichen Einrichtungen und Förderinstitutionen nach, die die Veröffentlichung von Open-Access-Publikationen fördern, fordern oder vorschreiben. Die Einträge können nicht selbst erstellt werden, jedoch lassen sich Institutionen mit ihren Strategiepapieren für einen Eintrag vorschlagen.
Beschr. Die Suchmöglichkeiten sind sehr einfach gehalten. Die Titelanzeige ist zweigeteilt. In der Anzeige der Metadaten (Full Record) der einzelnen Strategien finden sich Verlinkungen zu den Originalpapieren und den jeweiligen Institutionen sowie Informationen u. a. zu den Inhalten, die betroffen sind, der Art des Open-Access-Zugangs, der gefordert wird, und möglichen Embargofristen. Der zweite Teil der Titelanzeige (Estimator) präsentiert eine Bewertung der Wirksamkeit des verzeichneten Strategiepapiers. Diese Bewertung wird vorgenommen durch eine gewichtete Berechnung der Bewertung verschiedener Kriterien. Berücksichtigte Kriterien hierbei sind u. a. die Art der Policy, Befreiungsmöglichkeiten und Ausnahmen, Übernahme von Kosten, die durch Open Access entstehen, Version der Arbeit, die open access veröffentlicht wird, maximale Embargozeiten und mögliche Strafandrohungen bei Nichtbeachtung des Open-Access-Gebots. Die Summe der erreichten Punkte bildet den MELIBEA-Wert (MELIBEA Score), der für Vergleichszwecke in eine Prozentzahl umgerechnet wird. Diese Werte drücken die Wirksamkeit der konkreten Strategie aus; so wird auch ein Vergleich zwischen den Bemühungen um Open Access von verschiedenen Institutionen ermöglicht.
Bezieh. Gemeinsam mit weiteren Instrumenten und Schulungsunterlagen für die Arbeit im Bereich Open Science findet sich das Verzeichnis MELIBEA auch auf der EU-geförderten Plattform *FOSTER* (Facilitate Open Science Training for European Research).

Titel **Sherpa Romeo**
Urheber Joint Information Systems Committee (Jsic)

Typ Verzeichnis von Open-Access-Richtlinien von Verlagen und Zeitschriften

Inhalt Nachgewiesen werden die OA-Richtlinien von rund 32 000 Zeitschriften und rund 4 700 Verlagen.

Beschr. Für die Recherche nach konkreten Zeitschriftentiteln können die Titel dieser Publikationen oder die jeweilige ISSN verwendet werden. Browsing-Zugriffe sind über die Verleger (und ihre jeweiligen Imprints) sowie die Herkunftsländer der jeweiligen Zeitschriften möglich. Über elf verschiedene Symbole wird zu jeder Zeitschrift der mögliche Weg (path) zu einer Open-Access-Veröffentlichung aufgezeigt; vielfach bieten einzelne Verleger bzw. einzelne Zeitschriften verschiedene Wege zum Open Access an (zum Teil mit oder ohne Embargofrist oder Article Processing Charge, zum Teil auf der Basis verschiedener Versionen des Zeitschriftenbeitrags oder bezogen auf verschiedene Orte der Veröffentlichung). Auf diese Weise können sich Autoren sehr schnell ein Bild von den Voraussetzungen und Möglichkeiten einer Zeitschrift machen, auch wenn manche Details (z. B. die Höhe der APC) dann erst aus den Originalunterlagen der Anbieter hervorgehen. Hierfür wird aus den Titeldatensätzen von Sherpa Romeo auf die jeweiligen Vertragsbestimmungen und Richtlinien verlinkt (z. B. Author's Rights, Funder Compliance, Self-archiving policy, Open Choice, Copyright Information etc.). – Aufgrund der zunehmenden Komplexität der Bedingungen wird die früher verwendete farbliche Kennzeichnung für die Möglichkeiten der OA-Publikation seit 2020 nicht mehr angeboten.

Bezieh. Sherpa Romeo ist eng verbunden mit den Partnerprojekten *OpenDOAR* und mit *Sherpa Julia*. – Ergänzend kann für Informationen zu den Lizenzregelungen einzelner Zeitschriften auch die *Journal Database* (JDB) der Universität Zürich herangezogen werden, diese Datenbank bietet komplexere Recherchezugriffe (u. a. über einen fachlichen Sucheinstieg).

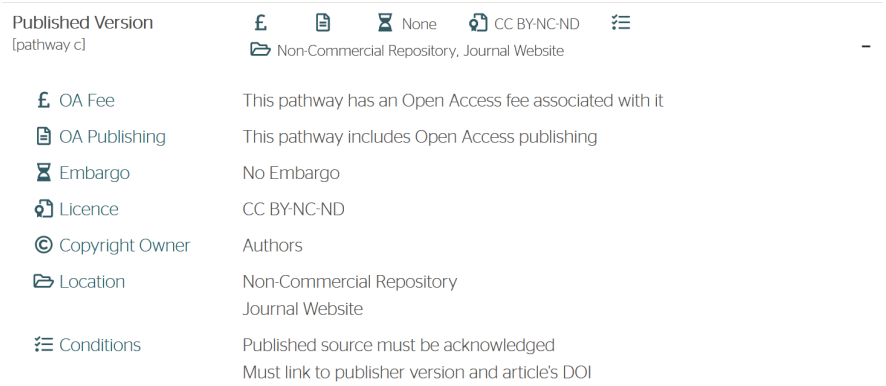


Abb. 91: Sherpa Romeo. Schematische Darstellung eines Pfades zur Open-Access-Veröffentlichung in einer Closed-Access-Zeitschrift, path c

Titel	**Sherpa Juliet**
Urheber	Joint Information Systems Committee (Jisc)
Typ	Datenbank für Open-Access-Mandate
Inhalt	Nachgewiesen sind die Open-Access-Mandate (Anforderungen an OA-Publikationen für das Veröffentlichen der Projektergebnisse) von rund 180 Institutionen der Forschungsförderung (Funder, Geldgeber). Aus Deutschland sind fünf Institutionen verzeichnet, u. a. die Deutsche Forschungsgemeinschaft, die Fraunhofer-Gesellschaft und die Helmholtz-Gemeinschaft.
Beschr.	Einfach gehalten sind die Recherchemöglichkeiten; die Titeldaten informieren über die generelle OA-Strategie der Förderinstitution (General Open Access Policy), über die konkreten Richtlinien für OA-Veröffentlichungen (Open Access Publishing), über die Archivierung der Forschungsergebnisse (Open Access Archiving) und über den Umgang mit Forschungsdaten (Open Data Archiving); alle Regelungen zu diesen Punkten werden in den Datensätzen ausführlich aufgeführt. Existieren zu den einzelnen Punkten separate Papiere der Förderinstitutionen, so wird auf diese verlinkt (Policy Links).
Bezieh.	Das Angebot ist eng verbunden mit den Partnerprojekten *OpenDOAR* und *Sherpa Romeo*.

Die konkrete Überprüfung der Einhaltung der geforderten Standards einer bestimmten Förderinstitution durch die Veröffentlichung der Forschungsergebnis-

se in einer bestimmten Zeitschrift ermöglicht der Dienst *Sherpa Fact*. Hier lassen sich je eine Fördereinrichtung und eine Zeitschrift auswählen, in der Ergebnisanzeige erfolgt dann die Information, ob die Zeitschrift den geforderten Voraussetzungen entspricht. Auf bibliometrischen und semantischen Kriterien beruht der OA-Empfehlungsdienst *B!SON*. Dieser Empfehlungsservice schlägt nach der Eingabe von Titel, Abstract und Zitaten passende Open-Access-Zeitschrift für die Publikation vor. Das *Research Excellence Framework* (REF) ist ein System zur Beurteilung der Forschungsqualität von britischen Hochschulen (Higher Education Institutions); die konkreten Anforderungen in den Bereichen Veröffentlichung und Fristen, Auffindbarkeit und Zugänglichkeit werden hierbei jeweils genauer erläutert. Die Ergebnisse von Sherpa Fact und Sherpa REF basieren jeweils auf den in *Sherpa Romeo*, *Sherpa Juliet* und in *DOAJ* hinterlegten Informationen.

b) Preprintserver, Megajournals und übergreifende Repositorien

Da die Zugänglichkeit von Open-Access-Publikationen aufgrund der offenen Lizenzierung kein Problem darstellt, war es schon früh das Bestreben von Anbietern, aber auch von Autoren, möglichst umfangreiche Kollektionen von Open-Access-Dokumenten anzubieten bzw. die eigenen Publikationen im Rahmen von besonders umfangreichen Sammlungen zu präsentieren. Zum einen sind die Forschungsergebnisse hier besonders gut kontextualisiert und zum anderen ist die direkte Recherche in einem umfangreichen Verzeichnis für Nutzer wesentlich attraktiver als die Nutzung zahlreicher kleiner Datenbestände (z. B. bei einzelnen Open-Access-Zeitschriften). Diese Überlegungen führten zunächst zur Gründung von umfassenden Ressourcen für *Preprints*, da diese vor der Annahme in einer Zeitschrift unkompliziert open access veröffentlicht werden können. Mit den *Megajournals* entstanden auch bald größere Angebote für die Inhalte von Open-Access-Zeitschriften, wobei diese in der Regel autorenfinanziert sind und trotz ihrer fächerübergreifenden Konzeption meist inhaltliche Schwerpunkte aufweisen. Auch *Repositorien* bemühen sich vielfach, durch die Präsentation besonders umfangreicher Sammlungen für die Nutzer wichtige Recherche- und Zugriffspunkte zu wissenschaftlicher Literatur zu bieten. Mit dem Preprintserver *arXiv*, dem Megajournal *PLOS ONE* und mit *LeibnizOpen*, dem zentralen Open-Access-Portal der Leibniz-Gemeinschaft, wird im Folgenden jeweils ein Vertreter dieser Angebote von Open-Access-Materialien vorgestellt. Typologisch verweisen solche umfassenden Sammlungen in vielen Punkten auch auf *Digitale Bibliotheken* (s. u. S. 383).

Besonders interessant sind die Zusammenführungen sehr großer, homogen erschlossener Angebote im Open-Access-Bereich auch für die Indexierung durch andere übergeordnete Suchinstrumente und spezialisierte Suchmaschinen.

Titel **arXiv**

Urheber Cornell University Library mit der Unterstützung zahlreicher internationaler Partnerorganisatoren

Typ Repositorium für Preprints; Preprintserver

Inhalt Das Repositorium enthält mehr als zwei Millionen wissenschaftliche Artikel, überwiegend Preprints aus den Bereichen Physik, Mathematik, Informatik, Biologie, Quantitative Finanzwissenschaft, Statistik, Elektrotechnik und Systemwissenschaft sowie Wirtschaftswissenschaften.

Beschr. Ein Suchzugriff auf die Inhalte des Repositoriums kann zum einen über die angebotenen Fächercluster erfolgen. Die Titellisten lassen sich nach einzelnen Jahren oder über freie Zeiträume eingrenzen, auch innerhalb der Treffermengen kann weiter recherchiert werden; vielfach stehen weitere Unterkategorien mit entsprechenden Kürzeln zur Verfügung (z. B. astro-ph.SR für Physics / Astrophysics / Solar and Stellar Astrophysics). In der Einfachen Suche stehen viele, auch fach- und medienspezifische Suchkriterien zur Verfügung (ACM Computing Classification System, MSC Mathematics Subject Classification oder Report Number), auch eine Volltextsuche ist möglich. Komplexe Suchmöglichkeiten bietet die Erweiterte Suche; hier lassen sich vielfältige formale Suchkriterien mit den Fächergruppen und -kategorien kombinieren. Die Titelanzeige bietet u. a. ein Abstract, eine spezifische Referenznummer (arXiv identifier), gegebenenfalls die ORCID-Nummern der Autoren, DOI und Kommentare anderer Nutzer. Der Volltext lässt sich in der Regel in mehreren Formaten öffnen; für den Datenexport stehen vielfältige Möglichkeiten, Formate und Zitierstile zur Auswahl. Um Nachweise des Titels und Zitate zu finden wird auf *Semantic Scholar*, *Google Scholar* und andere Dienste verlinkt. – Weiterführende Informationen zu einzelnen Titeln bieten u. a. die Funktionen Bibliographic and Citation Tools sowie Related Papers – Recommenders and Search Tools. Die Bibliographic Tools ermöglichen eine Anzeige der vom jeweiligen Titel zitierten Werke (References) und derjenigen Werke, die ihrerseits das betreffende Papier zitieren (Citations). Über Related Tools lassen sich Einträge anzeigen, die mit dem Titel verbunden bzw. durch ein Recommendersystem empfohlen werden; die Titel mit den stärksten Beziehungen zur Ausgangspubli-

kation lassen sich in einem Graphensystem anzeigen. Verwendet werden hierfür Daten des *Semantic Scholar Paper Corpus* – Die Preprints ihrer Artikel können Autoren selbst auf arXiv einreichen. Hierfür müssen sie sich zunächst registrieren. Bei Ersteinreichungen kann es sein, dass ein arXiv-Autor sich für die Publikation aussprechen muss. Grundsätzlich müssen sich alle Einreicher an die gängigen wissenschaftlichen Regeln halten und dem Repositorium eine dauerhafte, nicht-exklusive Lizenz übertragen. – Publikationen zu einzelnen Fachgebieten können über einen E-Mail Alerting Service subskribiert und so täglich bezogen werden; auf diese Weise bietet die Rechercheplattform (Pull-Dienst) gleichzeitig auch einen automatisierten Datenbezug (Push-Service).

Bezieh. arXiv sowie seine Inhalte sind vielfach vernetzt mit externen Datenbanken und Diensten; weltweit wird das gesamte Archiv der Datenbank von anderen Institutionen gespiegelt. – Umfassende Weiterentwicklungen von arXiv finden unter dem Projekttitel *Next Generation arXiv* statt.

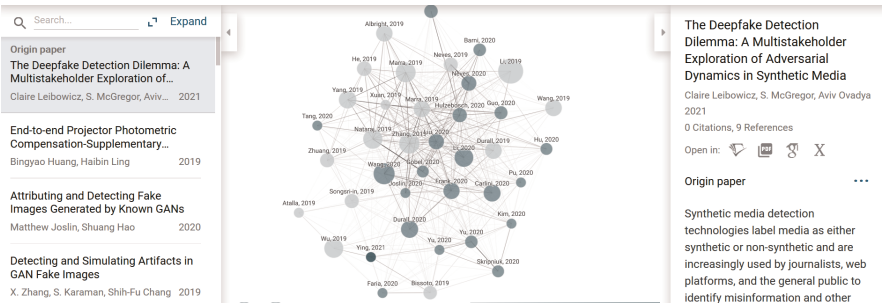


Abb. 92: Analyseergebnis der Funktion Connected Papers in arXiv

Titel **PLOS ONE**

Urheber Public Library of Science (PLOS, nicht-kommerzielle US-amerikanische Organisation)

Typ Autorenfinanziertes Megajournal; Multidisziplinäre Open-Access-Zeitschrift

Inhalt Fachveröffentlichungen, insbesondere aus den Bereichen Naturwissenschaften, Medizin, Ingenieurwissenschaften, aber auch aus den verwandten Sozialwissenschaften. Insgesamt bietet PLOS ONE einen Bestand von mehr als 270 000 Zeitschriftenartikeln im Volltext.

Beschr. Für die Recherche in den Artikeln stehen thematische Fachgruppen sowie zahlreiche Suchkriterien zur Verfügung; Filter bieten eine Einschränkung auf einzelne Journals, Subjects, Article Types, Authors und auf den Erscheinungszeitraum der Artikel. Neben dem Volltext bietet PLOS ONE zu den einzelnen Titeln auch umfassende Informationen zu den Autoren, zu Nutzungsdaten und Metriken, Kommentaren, Medienberichten über den Aufsatz sowie eine Dokumentation des Peer-Review-Verfahrens. Alle Beigaben und Zitate sind separat verzeichnet; für den Zugang wird auf die entsprechenden Texte, kumulative Angebote oder wissenschaftliche Suchmaschinen verlinkt. Auch Alerting-Dienste werden angeboten.

Bezieh. Teilbereiche des gesamten Datenbestands von PLOS ONE können auch über einzelne Zeitschriften bezogen werden (z. B. *PLOS Medicine*, *PLOS Biology*, *PLOS Genetics* und *PLOS Computational Biology*).

Abb. 93: Trefferanzeige in PLOS ONE

Große Megajournals erscheinen auch mit anderen Themenschwerpunkten und Fächergruppen, z. B. *SAGE open* für den Bereich der Sozialwissenschaften, *PeerJ* mit einzelnen Clustern für die Bereiche Bio- und Umweltwissenschaften, Chemie und Materialwissenschaften sowie Informatik oder *BMJ Open* für Medizin.

Mit mehr als einer Million Artikel noch umfangreicher im Angebot als *PLOS ONE* ist das ähnlich konzipierte Verlagsangebot *Scientific Reports* der Verlagsgruppe Springer Nature. Die Inhalte dieser autorenfinanzierten Open-Access-Zeitschrift stammen aus mehr als 170 Springer-Zeitschriften; Autoren, die hier publizieren, können die eingereichte Fassung ihrer Arbeit nach sechs Monaten auch auf einem anderen Repositorium veröffentlichen.

Titel **LeibnizOpen**
Urheber Leibniz-Gemeinschaft
Typ Institutionelles Open-Access-Portal

Inhalt Die Sammlung bezieht sich nicht auf einzelne Dokumententypen, Bücher sind hier ebenso vertreten wie Zeitschriftenaufsätze und Rezensionen. Insgesamt sind mehr als 75 000 Open-Access-Publikationen zugänglich.

Beschr. Das gemeinsame Open-Access-Portal der Leibniz-Gemeinschaft ist ein Aggregator für die Inhalte der Repositorien der einzelnen Leibniz-Institutionen; die Titeldaten werden über ein Harvesting-Verfahren erfasst. Stehen die Titeldaten auf den Repositorien der Institute jeweils in einem fachlichen Zusammenhang, werden sie hier in einem größeren, allgemeinen Kontext präsentiert. Für die Recherche werden zahlreiche Suchkriterien und Filtermöglichkeiten angeboten. Die Titelanzeigen der einzelnen Treffer verlinken mit den Volltexten; diese können sich auf den Repositorien der Institute oder auch in den Angeboten anderer Anbieter befinden (Repositorien von Hochschulen, Verlagsangebote).

Bezieh. Das Portal vereint die Inhalte der Repositorien der 95 einzelnen Institute der Leibniz-Gemeinschaft.

Neben Sammlungen, die sich auf Open-Access-Materialien beschränken, existieren heute sehr viele Bestandsverzeichnissen mit Materialen unterschiedlicher Zugänglichkeit. Diese bieten in der Regel auch separate Suchzugriffe auf die kostenfreien Materialien oder entsprechende Filtermöglichkeiten; so kann auch hier ein schneller – und durch direkte Verlinkung meist auch unkomplizierter – Zugriff auf die entsprechenden Publikationen erfolgen. Ein Beispiel für eine solche Funktion ist die mit dem *WorldCat* verbundene Rechercheoberfläche *OAIster* (ehemals ein separater Datenbestand). Über diese Oberfläche sind die Open-Access-Publikationen dieses Kataloges, weit mehr als 50 Millionen Publikationen, separat recherchierbar und direkt zugänglich.

c) Übergreifende Verzeichnisse und Dienste

Noch umfangreichere Kollektionen von Open-Access-Publikationen lassen sich durch die Kumulierung von Titeln aus verschiedenen Datenquellen gewinnen, die dann über eine gemeinsame Rechercheoberfläche für die Suche angeboten werden. In der Regel beschränken sich solche übergeordneten Verzeichnisse auf die Übernahme der Metadaten für den gemeinsamen Nachweis; für die Nutzung der Volltexte wird dann in der Regel auf die entsprechenden Einträge bei den Datengebern verlinkt.

Eine wichtige Rolle bei diesen Überlegungen spielen zunächst Verzeichnisse von möglichen Publikationsorten für offene Publikationen, also Verzeichnisse von OA-Repositorien und OA-Zeitschriften. Neben den entsprechenden Verzeichnissen für diese Publikationsorte treten dann spezialisierte Verzeichnisse für einzelne Publikationsformen (z. B. E-Journals und E-Books). Auch Datensammlungen und spezialisierte Discovery Services, die den umfassenden, plattform- und anbieterübergreifenden Nachweis von Open-Access-Publikationen aller Art ermöglichen, gehören in diesen Zusammenhang. Mit *OpenDOAR*, *ROAR*, *DOAJ*, *DOAB* und *OpenAIRE Explore, Sciencegate* und *OAIster* sowie *Unpaywall* und *Open Access Button* werden hier die wichtigsten Angebote aus diesem Bereich vorgestellt.

Titel	**OpenDOAR; Directory of Open Access Repositories (DOAR)**
Urheber	Joint Information Systems Committee (Jsic)
Typ	Internationales Verzeichnis von qualitätsgeprüften Open-Access-Repositories
Inhalt	OpenDOAR verzeichnet rund 6 000 Repositorien, die gewisse Mindestandards – insbesondere bei der Lizenzvergabe – beachten.
Beschr.	Die Recherche kann – neben der einfachen Namensuche – über den Typ des Repositoriums erfolgen (institutionelles Repositorium, fachliches Repositorium, Aggregatorrepositorium, staatliches Repositorium), über die Art der vorrangig publizierten Inhalte (z. B. Aufsätze, Hochschulschriften, Bücher, Patente, Software etc.), über Fachgruppen, Sprache und Länder sowie über die verwendete Software. Ausführliche Datensätze informieren über die Repositorien, ihre Trägerorganisationen, die Zugriffs- und Nutzungsrechte für die Metadaten (Metadata Policy), die Nutzungsberechtigungen für die Volltexte (Data Policy), die Richtlinien über die Arten und die Versionen der Inhalte (Content Policy), die Bedingungen für die Einreichung von Dokumenten (Submission Policy) und die Richtlinien zur Migration und Langzeitarchivierung (Preservation Policy). Auf weiterführende Informationen bzw. Originaldokumente wird verlinkt. Jeder Datensatz ist verlinkt mit dem beschriebenen Repositorium, der OAI-Schnittstelle sowie mit der Website des Anbieters. Eine zentrale Suchmöglichkeit über die Inhalte der verzeichneten Repositorien besteht an dieser Stelle nicht.
Bezieh.	Eng mit OpenDOAR verbunden sind die Angebote *Sherpa Romeo*, *Sherpa Juliet*, *Sherpa Fact* und *Sherpa REF* – eine enge Zusammenarbeit findet auch mit der Confederation of Open Access Repositories (COAR) statt.

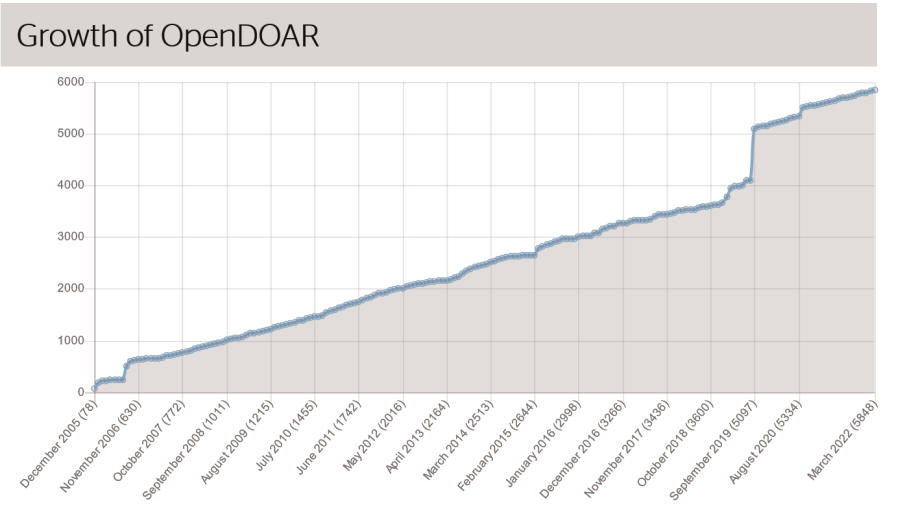


Abb. 94: OpenDOAR; wachsende Zahl der OA-Repositorien in den vergangenen Jahren

Titel	**Registry of Open Access Repositories (ROAR)**
Urheber	University of Southampton, mit Unterstützung von Jisc
Typ	Internationales Verzeichnis von überwiegend institutionellen Open-Access-Repositorien
Inhalt	Nachgewiesen werden rund 5 000 Repositorien aus der gesamten Welt; ein klarer Schwerpunkt liegt bei den institutionellen Repositorien, doch auch institutionenübergreifende Repositorien sind verzeichnet.
Beschr.	Die Erweiterte Suche bietet eine Vielzahl von Suchkriterien und Filtermöglichkeiten, auch verschiedene Indizes für die Browsing-Suche werden angeboten. Die Titelanzeigen verlinken mit dem Repositorium, der Trägerorganisation, der OAI-Schnittstelle und den Einträgen des Repositoriums in anderen Verzeichnissen (z. B. *DOAR*), sie informieren über die verwendete Software, die geographische Verortung und den genauen Sitz des Dienstes; eine graphische Darstellung verdeutlicht die Nutzung und die quanitative Entwicklung des Repositoriums. Es besteht auch die Möglichkeit, über neue Aktivitäten des gewählten Repositoriums durch RSS Feed informiert zu werden. – Eine implementierte Suchmaschine ermöglicht die Recherche in den In-

halten der verzeichneten Repositorien. – Anbieter von Repositorien können einen eigenen Eintrag in ROAR anlegen.

Bezieh. Ein Großteil der verzeichneten Repositorien deckt sich mit den Inhalten von *OpenDOAR*. – ROAR ist Partnerprojekt des *Registry of Open Access Repository Mandates and Policies* (ROARMAP) mit vergleichbarer Grundkonzeption und Funktionalität.

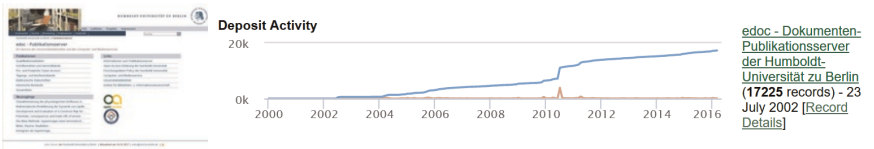


Abb. 95: ROAR, Kurztitelanzeige des Repositoriums der Humboldt-Universität zu Berlin

Titel **Directory of Open Access Journals (DOAJ)**

Urheber Infrastructure Services for Open Access (IS4OA, britische Non-Profit-Organisation)

Typ Internationales Zeitschriftenverzeichnis für E-Journals; gleichzeitig für große Teile der nachgewiesenen Inhalte auch Aufsatzdatenbank

Inhalt Nachgewiesen sind qualitätskontrollierte wissenschaftliche Fachzeitschriften (Peer-Review), die ihre Inhalte als reine Open-Access-Publikationen ohne zeitliche Verzögerung (Moving Wall) anbieten. Insgesamt sind im DOAJ rund 18 000 Zeitschriftentitel nachgewiesen; sie stammen aus 130 Ländern und erscheinen in 80 Sprachen. Rund 12 500 dieser Zeitschriften erheben für die Publikation der Aufsätze keine Gebühren (*Article processing charges*, APC). Da viele Zeitschriften auch Metadaten zu den enthaltenen Aufsätzen liefern, werden auch diese Daten (rund acht Millionen Aufsatzdaten) für die Recherche zur Verfügung gestellt. Hier wird das Zeitschriftenverzeichnis um die Funktion eines Zeitschrifteninhaltsverzeichnisses erweitert. Dieser Datenbereich deckt jedoch nicht alle Zeitschriften ab.

Beschr. Bei der Recherche muss zunächst festgelegt werden, ob sich die Suche auf die Daten der Zeitschriften (Journals) oder die Aufsatzdaten (Articles) beziehen soll; entsprechend werden die Suchkriterien angepasst. Die Anzeige der Titel ist optisch einfach gehalten, jedoch vielfach verlinkt. Der wichtigste Link führt auf die Website des Anbieters, wo die Inhalte der jeweiligen Zeitschrift dann im Volltext zur Verfügung stehen. Darüber hinaus finden sich Hinweise zu den APCs und

weiteren Bedingungen einer Veröffentlichung, zu den Urheberrechtslizenzen (Creative Commons) und der weiteren Einbettung der Zeitschrift sowie weitere Metadaten (Herausgeber, Sprache, Sachgebiete). Bei der Suche nach Artikeln kann von der Titelanzeige wahlweise der Datensatz der Zeitschrift angezeigt werden oder direkt der Datensatz des Aufsatzes auf der Website des Anbieters mit der Möglichkeit, den Volltext des Aufsatzes zu öffnen. Vielfach werden auch in der Anzeige der Aufsatzdaten Abstracts, Schlagwörter und Kennzahlen zur Zitation angezeigt. – Da ausschließlich reine Open-Access-Zeitschriften nachgewiesen werden, gibt es keinerlei Bestandsnachweise; alle Nutzer können unabhängig von Standorten und Lizenzen vollständig auf alle Inhalte der verzeichneten Titel zugreifen.

Bezieh. Eine Beurteilung der Services von rund 45 000 Open-Access-Zeitschriften, nicht der Qualität der Inhalte, bietet – auf der Grundlage von Wertungen durch wissenschaftliche Autoren – der *Quality Open Access Marker* (QOAM).

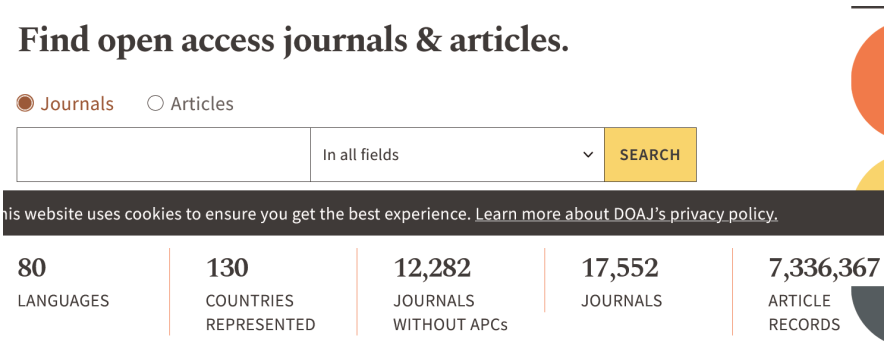


Abb. 96: Suchoberfläche im Directory of Open Access Journals

Titel **Directory of Open Access Books (DOAB)**

Urheber DOAB Foundation in Kooperation mit OAPEN, OpenEdition, CNRS und Aix-Marseille Université

Typ Volltextplattform für monographische Open-Access-Publikationen

Inhalt Nachgewiesen sind rund 60 000 qualitätsgesicherte monographische Open-Access-Publikationen von rund 600 Anbietern.

Beschr. Die gemeinsame Plattform und ihre vielfache Indexierung bieten diesen Publikationen eine deutlich erhöhte Sichtbarkeit. Recherchiert werden kann nach verschiedenen Kriterien, u. a. nach den Abstracts,

da die Volltexte jedoch auf den Seiten der Anbieter verbleiben, steht eine Volltextsuche im DOAB nicht zur Verfügung. Alle Titeldaten verfügen über einen DOI, einen Lizenzhinweis und den Hinweis auf die Förderinstitution, die die Open-Access-Publikation ermöglicht hat. Zur Nutzung der Volltexte wird auf die Webseiten der Anbieter verlinkt, wo die jeweiligen Titel zur Verfügung stehen. Existiert ein Anbieter für eine kostenpflichtige Druckausgabe, so wird auch auf dieses Angebot verlinkt. Es bestehen zahlreiche Möglichkeiten, die bibliographischen Daten zu exportieren oder in Sozialen Netzwerken zu teilen.

Bezieh. Wissenschaftliche Verlage können hier plattformübergreifend ihre Open-Access-Publikationen präsentieren. Die Datenübernahme von den teilnehmenden Anbietern erfolgt in der Regel über ein weitgehend automatisiertes Harvesting-Verfahren. Bibliotheken können die Inhalte dieser Plattform wiederum in ihre Kataloge einbringen. – Ein vergleichbares Angebot bildet die *Open Research Library* (ORL).

Die Alpen im Frühmittelalter

Authors: Winckler, Katharina
ISBN: 9783205787693 **Year**: 2012 **Pages**: 423 **DOI**: 10.26530/oapen_437227 **Language**: German
Publisher: Böhlau **Grant**: Austrian Science Fund - D 4287
Subject: History
Added to DOAB on : 2013-03-27 11:50:01
License: (cc) BY-NC-ND

Abstract | Keywords | Free access | Buy the book | Export citation | SHARE

Abb. 97: Titelanzeige im DOAB

Titel **Open Research Library (ORL)**
Urheber Knowledge Unlatched (KU) und BiblioBoard zusammen mit verschiedenen Partnern
Typ Aggregatordatenbank für Open-Access-Books; Hostingplattform
Inhalt Die Titel stammen von knapp 300 OA-Anbietern, insgesamt sind rund 100 000 Titel über die Plattform zugänglich.
Beschr. Ziel der Open Research Library ist es, nach Mögichkeit alle OA-E-Books, die einem Peer-Review-Verfahren unterliegen, auf einer Plattform zugänglich zu machen. Der Zugriff auf das Titelmaterial kann

über eine Suchoberfläche (Einfache und Erweiterte Suche mit Volltextsuche) erfolgen oder über eine der 46 thematischen Kollektionen. Trefferlisten können weiter facettiert werden. Die Titeldaten lassen sich kommentieren und exportieren, sie bieten umfassende bibliographische Informationen und verlinken zur Website des Datengebers. – Es ist möglich, sich einen persönlichen Account anzulegen und so dauerhaft Lesezeichen, Notizen und Titellisten abzulegen. – Die Nutzung kann auch über Mobile Apps für Apple-, Android- und Kindle Fire-Geräte erfolgen. – Bibliotheken können den Dienst unter ihrem Corporate Design in ihre Website einbinden.

Bezieh. Die Langzeitarchivierung der Inhalte ist über das *Internet Archive* sichergestellt. Die Inhalte von ORL stehen Bibliotheksnutzern auch über verschiedene Discovery Services zur Verfügung.

Titel **OpenAIRE/Explore**; Open Access Infrastructure for Research in Europe

Urheber OpenAIRE Europäisches Netzwerk für den Aufbau von Infrastrukturen für Open Access und Open Science

Typ Aggregatordatenbank für Forschungsprodukte

Inhalt Insgesamt ermöglicht OpenAIRE/Explore den Zugriff auf rund 160 Millionen indexierte Datensätze, wobei das Augenmerk des Aggregators auf Open-Access-Materialien liegt (ca. 70 Millionen Publikationen, Datensets und andere Forschungsprodukte, rund drei Millionen Projekte, rund 100 000 Datenquellen von 175 000 Organisationen).

Beschr. Wissenschaftler und Organisationen aus der EU können OpenAIRE/Explore direkt als Repositorium für ihre Veröffentlichungen nutzen, darüber hinaus werden aber auch Daten aus vielen anderen Quellen über Harvestingverfahren indexiert. Für den Recherchezugriff kann der Gesamtbestand der kumulierten Datensammlung gewählt werden, die Research Outcomes (Publikationen, Forschungsdaten, Software etc.), die Projects, die Content Providers oder die Organizations; für die Teilbereiche stehen angepasste Suchkriterien zur Verfügung. Der voreingestellte Filter zur Beschränkung auf Open-Access-Objekte kann aufgehoben werden. Die Titeldaten bieten ein Abstract, weitere Normdaten, verknüpfte Objekte, Projekte, Organisationen und Förderer. Die enthaltenen Zitate sind separat erfasst und lassen sich ebenso anzeigen wie eine umfassende Übersicht über die Zitationen, Erwähnungen in den Medien und in Sozialen Netzwerken. Überaus vielfältig sind auch die Möglichkeiten des Datenexports, der Verlinkung und des Teilens in Sozialen Netzwerken. Angemeldete Nutzer können

Datensätze verlinken und damit auch anderen Publikationen, Organisationen, Personen oder Communities etc. zuordnen.

Bezieh. Neben dem Datenpool von OpenAIRE/Explore bietet das Netzwerk weitere Ressourcen und Dienstleistungen. Der *OpenAIRE-Forschungsgraph* verknüpft Personen und wissenschaftliche Produkte aller Art untereinander sowie mit den damit verbundenen Organisationen, Geldgebern, Projekten, Communities und Datenquellen. Hierbei wird auf die Metadaten und Links von fast 80 000 Quellen zugegriffen. Auch Beratungsdienste zu Fragen von Open Science für Forscher und Institutionen werden angeboten.

Titel **Sciencegate**
Urheber Novalogix AG
Typ Aggregatordatenbank für wissenschaftliche Open-Access-Publikationen
Inhalt Der OAI-Harvester Sciencegate indexiert die Inhalte von rund 18 000 Anbietern, überwiegend Quellen, die ihre Metadaten unter dem OAI-PMH-Standard bereitstellen (Open Archives Initiative Protocol for Metadata Harvesting). Unter den Quellen befinden sich viele Open-Access-Repositorien, allerdings sind nicht alle Inhalte frei zugänglich. Die Metadaten werden kontinuierlich übernommen (Harvesting), ggf. vereinheitlicht und ergänzt und unter einer gemeinsamen Oberfläche zugänglich gemacht. Insgesamt sind auf diese Weise rund 125 Millionen Datensätze zugänglich, überwiegend Artikeldaten aus wissenschaftlichen Zeitschriften.
Beschr. Für die Textsuche können 17 verschiedene Suchkategorien ausgewählt werden; angeboten wird auch ein Zugang nach Sachgruppen, allerdings sind nur rund fünf Millionen Objekte klassifiziert. Vom Titeldatensatz aus wird auf die entsprechenden Daten auf dem Repositorium des Datengebers verlinkt. Meist können die Publikationen dort unmittelbar genutzt werden, zum Teil sind sie nur über eine lizenzierende Bibliothek zugänglich. – Neben der frei zugänglichen Plattform bietet Sciencegate wissenschaftlichen Institutionen die Möglichkeit, eigene Datenbestände in die Plattform zu integrieren.

Titel **OAIster**
Urheber OCLC
Typ Aggregatordatenbank für wissenschaftliche Open-Access-Publikationen

Inhalt OAIster verzeichnet rund 50 Millionen Datensätze zu OA-Publikationen, die über ein Harvesting-Verfahren (OAI-PMH) von mehr als 2000 Partnern aus der ganzen Welt zur Verfügung gestellt werden.

Beschr. Die Erweiterte Suche bietet neben verschiedenen Suchkriterien auch interessante Filtermöglichkeiten (u. a. Zielgruppe, Medienart und Inhalte). Auch die Trefferlisten bieten vielfältige Möglichkeiten der Facettierung. In vielen Fällen funktioniert die Anzeige des Volltextes über einen Button im Datensatz sehr gut; in einigen Fällen muss jedoch zunächst im Katalog der Bibliothek, aus der das Objekt stammt, erneut recherchiert werden, um den Volltext aufzurufen.

Bezieh. OAIster wurde ursprünglich von der University of Michigan entwickelt und angeboten, zur Sicherstelltung des Weiterbetriebs wurden die Daten 2009 an OCLC übergeben. Sie können nun weiterhin über die separate Rechercheoberfläche genutzt werden, stehen darüber hinaus jedoch auch vollständig im Rahmen des *WorldCat* zur Verfügung. Vielfach ist es von Vorteil, den separaten Datenbestand von OAIster zu nutzten, da nur hier eine Sammlung präsentiert wird, in der alle Dokumente open access zugänglich sind. Andererseits enthält WorldCat auch weitere frei zugängliche Dokumente, die nicht von OAIster indexiert wurden.

d) Open Access Suchdienste

Neben den Datenbanken, die Open-Access-Publikationen verzeichnen, existieren mit Unpaywall, Open Access Button und CORE Discovery auch spezialisierte Suchdienste für diese Materialien. Stößt man bei der Recherche auf eine kostenpflichtige Publikation, zu der man keine Zugriffsberechtigung hat (paywall), zeigen diese Dienste parallel angebotene Open-Access-Versionen des gesuchten Textes an und verlinken direkt auf diese Titel. Nicht immer handelt es sich bei den so angezeigten kostenfreien Parallelangeboten jedoch um eine Version, die mit der kostenpflichtigen Verlagsversion (print version, Verlags-PDF) exakt identisch ist, angezeigt werden auch Preprint-Fassungen (z. B. von Preprint-Servern) oder eingereichte bzw. akzeptierte Fassungen ohne das Layout und die Seitenzählung der Verlagsfassung. Dies ist beim Zitieren dieser Texte zu beachten. Spezielle Suchmaschinen für wissenschaftliche Open-Access-Publikationen bilden JURN und GRAFT.

Titel **Unpaywall**

Urheber OurResearch, eine kanadische Non-Profit-Organisation

Typ Discovery-Tool für Open-Access-Publikationen

Inhalt Unpaywall verzeichnet die Open-Access-Angebote von mehr als 50 000 Anbietern (z. B. von Repositorien und Verlagen); insgesamt sind mehr als 33 Millionen Dokumente indexiert.

Beschr. Unpaywall stellt die Daten auf verschiedene Weise für die Nutzung zur Verfügung. Besonders interessant für die Recherche ist hierbei die angebotene Browser-Erweiterung, mit deren Hilfe aufgrund des Digital Object Identifiers (DOI) von kostenpflichtigen Angeboten auf parallel angebotene OA-Publikationen verlinkt wird. Angezeigt wird die parallele OA-Publikation hierbei durch ein am rechten Bildschirmrand eingeblendetes offenes Schloss, das gleichzeitig als direkter Link zur OA-Publikation dient. Durch entsprechende Einstellungen lässt sich hier auch die Art des Open Access anzeigen (gold und grün bzw. blau bei kostenfrei zugänglichen Inhalten, bei denen keine eindeutige Lizenzinformationen ermittelt werden konnte). Wenn Bibliotheken Unpaywall in ihre Angebote integrieren, werden berechtigte Nutzer auf diesem Weg auch zu den kostenpflichtigen Verlagsangeboten weitergeleitet, die von der jeweiligen Bibliothek lizenziert werden.

Bezieh. Neben Unpaywall bietet our reseach noch verschiedene andere Dienste und Open-Science-Anwendungen an, u. a. die Suchmaschine *GetTheReseach*, *Unsub*, ein Tool zur Analyse kostenpflichtiger Zeitschriften, sowie verschiedene Tools für die Analyse von Nutzungsdaten wissenschaftlicher Publikationen, vor allem im Bereich von Altmetrics.

Titel **Open Access Button**

Urheber OA.Works; bibliothekseigene Non-Profit-Organisation, die von Stiftungen und Bibliotheken finanziert wird.

Typ Discovery-Tool für Open-Access-Publikationen

Inhalt Open Access Button greift über die Indizes der großen OA-Anbieter auf viele Millionen Dokumente zu, berücksichtigt werden auch Publikationen, die als hybride Veröffentlichungen von Verlagen angeboten werden oder auf persönlichen Websites von Autoren. Integriert sind u. a. die Indizes von *Unpaywall Data*, *Share*, *CORE*, *OpenAIRE*, *Dissem.in*, *Europe PMC* und *BASE*.

Beschr. Ähnlich wie Unpaywall kann auch Open Access Button als Browser-Erweiterung installiert werden und zeigt so zu kostenpflichtigen Publikationen parallel existierende OA-Dokumente an und bietet eine direkte Verlinkung. Über eine Suchzeile kann hier auch direkt nach

bekannten Titeln, URLs, DOIs oder Identifikationsnummern einzelner OA-Anbieter gesucht werden. Darüber hinaus bietet Open Access Button auch die Möglichkeit, eine Anfrage an den Autor zu stellen, um auf diese Weise Zugang zu einem kostenpflichtigen Text zu erlangen. Auch Bibliotheken können Open Access Button in ihre Services integrieren, um auf diesem Weg die Abläufe der Fernleihe zu vereinfachen und unkompliziertere Workflows für das OA-Publizieren auf ihren institutionellen Repositorien zu schaffen.

Titel **CORE Discovery**
Urheber Gemeinnütziger Dienst von der Open University und Jisc
Typ Discovery-Tool für Open-Access-Publikationen
Inhalt Mit einer Direktsuche und der Verlinkung auf parallele OA-Publikationen (auch abweichende Versionen) bietet der Dienst CORE Discovery vergleichbare Möglichkeiten wie Unpaywall und Open Access Button. Mit rund 230 Millionen Titeln verfügt CORE nach eigenen Aussagen über den weltweit größten Index an OA-Publikationen. Die Verknüpfungen der Indexdaten bieten Forschern auch die Möglichkeit, sich ihren Interessen entsprechend zu vernetzen und zusammenzuarbeiten. Ein maschineller Zugriff auf die Metadaten ist über die CORE-API möglich. – Ebenfalls mehr als 200 Millionen Dokumente sind über den Index von *OA.mg* zugänglich, das seinerseits mehr als 20 umfangreiche Quellen indexiert.

Titel **JURN / GRAFT**
Urheber David Haden
Typ Suchmaschinen für Open-Access-Dokumente
Inhalt Indexiert werden die Inhalte von mehr als 5 000 Open-Access-Zeitschriften (JURN) und knapp 5 000 Open-Access-Repositorien (GRAFT, Global Repository Access Full-Text). Ein Schwerpunkt der indexierten Titel beider Suchdienste liegt im Bereich der englischsprachigen Literatur der Geistes- und Sozialwissenschaften. Zugänglich sind mehrere Millionen Dokumente.
Beschr. JURN und GRAFT bieten sowohl eine Suche nach Metadaten als auch eine Volltextsuche für OA-Publikationen. Hierfür nutzen sie die Suchmaschinentechnologie von *Google* (*Google Custom Search Engine*; CSE), bieten jedoch jeweils einen eigenen Index mit wissenschaftlichen Open-Access-Zeitschriften bzw. -Repositorien. Durch die Verwendung von CSE ist der Suchraum allerdings auf die von *Google* indexierten Inhalte begrenzt. – Die Trefferliste führt direkt zum Voll-

text, über den Umfang weiterer Informationen (z. B. statistischer Angaben) und Möglichkeiten (z. B. des Datenexports) entscheiden die Angebote der einzelnen Zeitschriften bzw. Repositorien.

Bezieh. Eine weitere, auf Open-Access-Publikationen spezialisierte Suchmaschine bietet das *Open Access Network* (OAN), das Zugriff auf die Inhalte von OA-Repositorien aus Deutschland ermöglicht.

IV.2 Forschungsinstitutionen, Forschungsdaten und Forschungsdatenmanagement

Bei den Informationsressourcen zur wissenschaftlichen Forschung ist zu unterscheiden zwischen (a) Verzeichnissen zu Forschungseinrichtungen und allgemeinen Informationsportalen zum Forschungsdatenmanagement sowie (b) einzelnen Repositorien mit Zugriff auf die eigentlichen Forschungsdaten einzelner Forschungsprojekte; durch die wachsende Zahl solcher spezialisierten Repositorien werden auch (c) die übergeordneten Verzeichnisse von Forschungsdatenrepositorien immer wichtiger. Spezialisierte *Suchdienste für Forschungsdaten* ermöglichen hier eine integrierte Recherche zu den Inhalten verschiedener Ressourcen. Unterstützende Angebote wie für die Geisteswissenschaften *CLARIAH-DE* (ein Zusammenschluss der beiden Vorgängerprojekte *CLARIN-D* und *DARIAH-DE*) bieten ihren Nutzern Schulungsangebote, digitale Tools und spezialisierte Datenbestände für ihre wissenschaftliche Arbeit. Vielfach existieren neben den internationalen Angeboten auch nationale und regionale Verzeichnisse. Neben den umfassenden Angeboten gibt es auch viele Verzeichnisse, die sich auf einzelne Wissenschaftsfächer oder Fächercluster konzentrieren. Diese Ressorcen werden hier nicht berücksichtigt.

Nicht alle Forschungsdaten sind kostenfrei zugänglich oder stehen unter einer offenen Lizenzierung, dennoch bilden offene Forschungsdaten (Open Data) neben Open Access eine wichtige Säule der Open-Science-Bewegung.

a) Verzeichnisse zu Forschungsinstitutionen und Informationsportale zum Forschungsdatenmanagement

Zentrale *Verzeichnisse von Forschungsinstitutionen* bieten heute nicht nur einen Überblick zu Forschungseinrichtungen, ihre Kontaktdaten und geographische Verortung, sondern auch über ihre Forschungsaktivitäten sowie ihre vielfältigen Beziehungen zu Publikationen, Forschungsförderern, Normdaten etc. Allgemei-

ne *Informationsportale* zu Forschungsdaten und zum Forschungsdatenmanagement vermitteln Wissen über die verschiedenen Arbeitsschritte, in denen Forschungsdaten konzipiert, erstellt, erschlossen, verwaltet und archiviert werden, aber auch über die verschiedenen Partner, die am Forschungsdatenmanagement beteiligt sind.

Titel	**Research Organization Registry (ROR)**
Urheber	Gemeinschaftsprojekt der Forschungscommunity
Typ	Internationale Datenbank von Forschungsinstitutionen
Inhalt	Nachgewiesen sind mehr als 100 000 Bildungs- und Forschungsorganisationen aus rund 220 Ländern.
Beschr.	Alle Datensätze der Forschungsinstitutionen umfassen neben dem Namen der Institution (inklusive abweichender Namensformen) die URL zur Website der Einrichtung, die URL zum Wikipedia- bzw. Wikidataeintrag, die geographischen Koordinaten sowie eine einfache Typisierung der Einrichtung (Company, Education, Nonprofit, Healthcare, Facility, Other, Government und Archive). Jeder Eintrag einer Einrichtung ist in vielfacher Weise mit anderen Informationssystemen verlinkt, u. a. mit *Crossref*, *GeoNames*, *isni* (International Standard Name Identifier) und den Forschungsverzeichnissen einzelner Länder. Auch Beziehungen zwischen einzelnen Forschungsorganisationen werden angegeben (Parent Institutes, Child Institutes und Related Institutes).
Bezieh.	Aufgegangen in ROR ist auch das frühere, vergleichbare Angebot der *Global Research Identifier Database* (GRID), das seinerseit Teil von *Dimensions* wurde.

Titel	**forschungsdaten.info**
Urheber	Universität Konstanz gemeinsam mit vielen Projektpartnern
Typ	Informationsportal zum Forschungsdatenmanagement
Inhalt	Das Informationsportal führt über kurze praxisorientierte Artikel in alle Aspekte des Forschungsdatenmanagements ein.
Beschr.	Das Portal bietet umfassende Informationen zu allen Fragen des Forschungsdatenmanagements gegliedert nach den Themen (orientiert am Kreislauf des Forschungsprozesses), nach den verschiedenen Wissenschaftsbereichen, regionalen Initiativen und praxisorientierten Materialien.
Bezieh.	Weitere Informationen zu Forschungsdaten finden sich auf *forschungsdaten.org*; aktuelle Informationen über die Forschungsaktivi-

täten der verschiedenen Forschungsinstitutionen in Deutschland bietet das Informationsportal *Forschungsportal.net*.

b) Beispiele für einzelne Forschungsdatenrepositorien

Im folgenden Abschnitt werden drei typische Beispiele für Forschungsdatenrepositorien kurz vorgesellt. *Zenodo* bildet hierbei ein offenes Repositorium, auf dem Forschungsdaten unabhängig von einzelnen Institutionen oder fachlichen Bezügen publiziert werden können, *heiDATA* ist ein typisches institutionelles Repositorium für die Wissenschaftler einer Universität und *PANGAEA* ein fachliches Forschungsdatenrepositorium, das für alle Forschungsdaten aus den relevanten Fachgebieten offensteht.

Titel	**Zenodo**
Urheber	European Organization for Nuclear Research (CERN); finanziert von der Europäischen Gemeinschaft
Typ	Offenes, fachübergreifendes Forschungsdatenrepositorium
Inhalt	Das Repositorium bietet grundsätzlich jedem Forscher die Möglichkeit, forschungsbezogene Daten hochzuladen. Trotz der generellen Offenheit des Repositorisums zeigen sich Schwerpunkte bei Forschungsdaten aus der EU und bei den naturwissenschaftlich-technischen Fachgebieten. Anforderungen an bestimmte Formate, Datenmengen, Zugangsbeschränkungen oder Lizenzen werden nicht gestellt. Neben Forschungsdaten können auch Publikationen (auch als Preprints) veröffentlicht werden. Aktuell umfasst Zenodo rund 2,7 Millionen Datensätze, nahezu ausschließlich mit offener Lizenzierung.
Beschr.	Die Suche erfolgt über eine einfache Suchzeile, für die Resultate stehen verschiedene Filter zur Verfügung. Die Datensets sind mit DOIs versehen und werden von Zenodo auch archiviert. Der Metadatensatz enthält eine Beschreibung in Form eines Abstracts; vielfach ist das Inhaltsverzeichnis schon vor dem Herunterladen von Daten einsehbar.
Bezieh.	Zenodo ist Teil der europäischen Initiative *OpenAIRE* für offene Wissenschaft (s. o. S. 366).

Titel	**heiDATA**
Urheber	Universitätsbibliothek Heidelberg; Universitäts-Rechenzentrum

Typ Institutionelles Repositorium für Forschungsdaten der Universität Heidelberg

Inhalt Das Repositorium enthält Forschungsdaten verschiedener Urheber der Universität Heidelberg aus allen Fachbereichen.

Beschr. Die Datenbank bietet den Wissenschaftlern der Universität Heidelberg die Open-Access-Veröffentlichung und dauerhafte Archivierung ihrer Forschungsdaten mit persistenten DOIs und einem flexiblen Erschließungsschema. Außerdem können die Forschungsdaten mit den zugehörigen Publikationen verknüpft werden. – In der Datenbank wird unterschieden zwischen Dataverses (Angebote bzw. Sammlungen von Forschungsdaten, die von einzelnen, meist institutionellen Anbietern beigetragen und verwaltet werden) und Studies (jeweils ein Datenset, bestehend aus den Katalogdaten und den eigentlichen Forschungs-Dateien). – Die erweiterte Suche bietet zahlreiche fach- und medienspezifische Filter. Das Suchergebnis lässt sich facettieren.

Bezieh. Das Kompetenzzentrum Forschungsdaten an der Universität Heidelberg unterstützt Wissenschaftler bei der Archivierung und Veröffentlichung von Forschungsdaten. – Die Katalogdaten aus heiDATA werden auch in die Heidelberger Universitätsbibliographie *heiBIB* und in den Bibliothekskatalog *HEIDI* übernommen. Darüber hinaus werden die Metadaten aus *heiDATA* auch in den *Data Citation Index* übernommen, der einen Teil des *Web of Science* bildet. – *HeidICON* ist eine weitere Archivdatenbank der Universität Heidelberg für Bilder und Multimedia.

Titel **PANGAEA**

Urheber Alfred-Wegener-Institut, Helmholtz-Zentrum für Polar- und Meeresforschung; MARUM, Zentrum für Marine Umweltwissenschaften

Typ Fachliches Repositorium für Forschungsdaten

Inhalt Das Repositorium ist offen für die Aufnahme von Forschungsdaten aus den fachübergreifenden Erd- und Umweltwissenschaften, die meisten Inhalte sind als OA-Publikationen zugänglich. Die Datenbestände werden von einem beratenden Team kuratiert.

Beschr. Eine Besonderheit von PANGAEA ist, dass der Inhalt georeferenziert ist. Die Recherche ist gegliedert in verschiedene thematische Kategorien, z. B. „Water“, „Sediment“, „Ice“ oder „Atmosphere“. Außerdem wird eine geographische Suche angeboten. Die Trefferlisten lassen sich facettieren, umfassende Titeldaten bestehen zu den Forschungsprojekten, den zugehörigen Publikationen, den Forschungsdatensets

und den einzelnen Dateien. Angeboten werden auch je ein daten- und ein nutzerbasiertes Recommendersystem.

Bezieh. PANGAEA ist Mitglied des *World Data System* des International Science Council (ISC) und kooperiert mit verschiedenen Projekten auf europäischer und internationaler Ebene.

c) Verzeichnisse von Forschungsdatenrepositorien

Aufgrund ihrer Vielzahl sowie der unterschiedlichen fachlichen Ausrichtung und der verschiedenen datentechnischen Schwerpunkte, die Forschungsdaten und ihre Repositorien heute aufweisen, ist es von zentraler Bedeutung, mit Hilfe übergeordneter Verzeichnisse verlässliche Informationen über das konkrete Angebot für die eigenen Bedürfnisse zu gewinnen. Mit *re3data* und *RIsources* werden zunächst zwei Verzeichnisse für Forschungsdatenrepositorien vorgestellt. *DataCite* verzeichnet nicht nur Repositorien, sondern auch die jeweils enthaltenen Forschungsdatensets und -daten.

Titel **re3data** (Registry of Research Data Repositories)

Urheber re3data.org Project Consortium; Provider: Karlsruhe Institute of Technology (KIT) und Partner

Typ Internationales Verzeichnis mit Forschungsdatenrepositorien

Inhalt Die Datenbank weist rund 3 000 Forschungsdatenrepositorien aller Disziplinen aus rund 90 Ländern nach. Aufgenommen werden Datenbanken, in denen Forschungsdaten dauerhaft gespeichert und zugänglich sind. Das Verzeichnis ist moderiert, die eingereichten Vorschläge werden vor der Veröffentlichung geprüft.

Beschr. Für die Recherche nach Repositorien wird zum einen eine einfache Stichwortsuche angeboten, zum anderen ein Browsing innerhalb der Kategorien Subject, Content Type und Country (zum Teil auch graphisch aufbereitet). Die Ergebnisse können mit zahlreichen Filtern facettiert werden (z. B. Datentyp, Zugangsrestriktionen, Verknüpfung der Forschungsdaten mit Publikationen und Typ der Institution). Die Einträge bestehen aus ausführlichen Metadatensätzen (General, Institutions, Terms, Standards) einschließlich detaillierter Beschreibungen der Repositorien und der entsprechenden Verlinkung auf die jeweiligen Angebote.

Bezieh. re3data ist mit mehreren anderen Initiativen vernetzt (*DataCite*, *DINI*, *OpenAIRE*, *FAIRsharing* und *Core Trust Seal*). – Umfassenden Zugriff auf internationale Repositorien – nicht nur für Forschungsdaten –

bietet auch *ROAR* (s. o. S. 362); hier ist eine Suchbeschränkung auf die Kategorie „Research Data“ möglich.

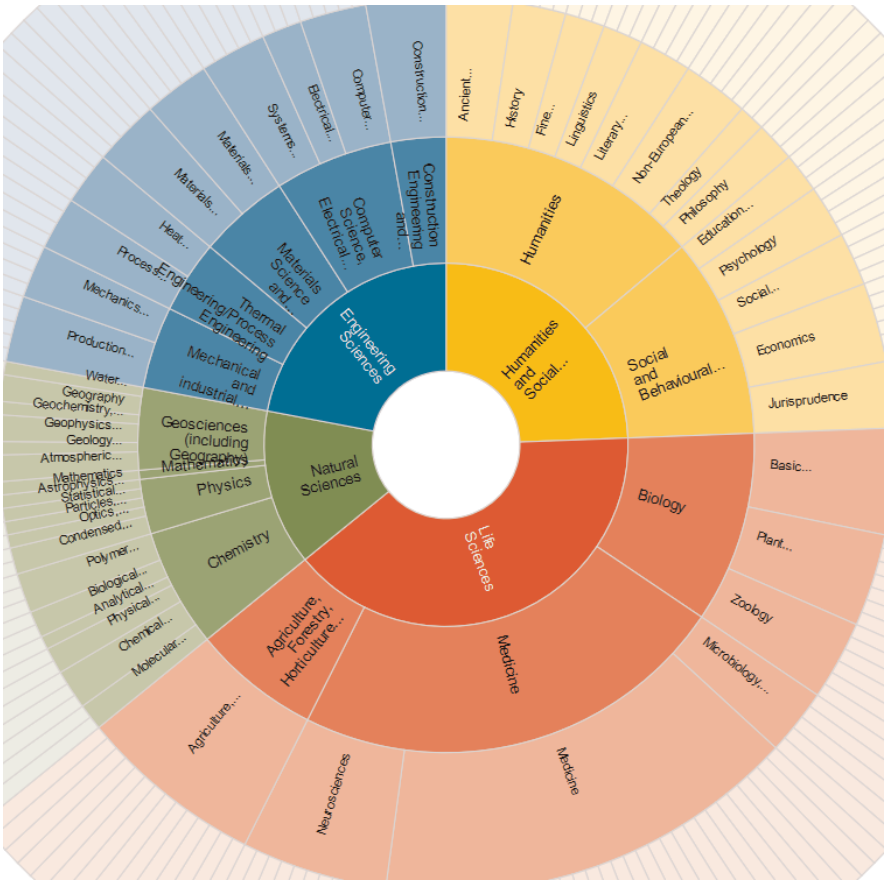


Abb. 98: *re3data*. Graphische Oberfläche für die thematische Recherche nach Fachrepositorien für Forschungsdaten

Titel	**RIsources**
Urheber	Deutsche Forschungsgemeinschaft
Typ	Nachweisportal von wissenschaftlichen Infrastrukturen in Deutschland
Inhalt	RIsources (RI = Research Infrastructure) bietet Wissenschaftlern einen Überblick über die wissenschaftliche Infrastruktur in Deutsch-

land. Nachgewiesen sind hier 285 Infrastrukturangebote für die Veröffentlichung, Nutzung und Archivierung wissenschaftlicher Daten. Wissenschaftliche Bibliotheken finden sich hier ebenso wie Archive, Museen, Fachinformationsdienste und Virtuelle Forschungsumgebungen, aber auch Forschungsschiffe und Biobanken. In der Regel steht die Publikation von Forschungsdaten auf diesen Angeboten auch Wissenschaftlern aus dem Ausland offen.

Beschr. Für die Suche nach den entsprechenden Angeboten gibt es zum einen eine einfache Suchzeile für eine Stichwortsuche, über den Katalog lassen sich die gewünschten Infrastrukturangebote über drei Filter auswählen (Wissenschaftsgebiet, Kategorie und Bundesland). Die Trefferanzeigen bieten ausführliche Beschreibungen der Angebote und eine Verlinkung. Angezeigt werden auch die jeweils verbundenen Netzwerke.

Titel **DataCite**
Urheber DataCite – International Data Citation Initiative e. V.
Typ Zentrales internationales Verzeichnis von Forschungsdaten
Inhalt Nachgewiesen sind mehr als 60 Millionen Forschungsdatensets und Einzeldateien von 4 500 einzelnen Repositorien; verknüpft sind diese Daten mit rund 15 Millionen Personendaten.
Beschr. Das Verzeichnis dient dem zentralen Nachweis von dezentralen Forschungsdaten. Es verbindet die Funktionen eines Verzeichnisses von Forschungsinstitutionen und eines Verzeichnisses von Forschungsdaten. Trefferlisten lassen sich nach vielfältigen Kriterien filtern, die Datensätze der Institutionen und der Forschungsdaten sind ihrerseits verlinkt mit anderen Informationsressourcen und bieten Statistiken zur Nutzung und zur Lizenzierung.
Bezieh. Über den Dienst *DataCite Fabrica* bietet DataCite die Vergabe von Digital Object Identifiers (DOI) an. – Teil von DataCite ist der *Repository Finder*, über den geeignete Repositorien für die Veröffentlichung von Forschungsdaten gefunden werden können, auf Wunsch kann eine Beschränkung auf Repositorien erfolgen, die den FAIR-Prinzipien genügen. Datengrundlage des *Repository Finders* ist *re3data*.

Fast alle Repositorien für Forschungsdaten bieten heute auch statistische Angaben zur Nutzung der jeweiligen Datensets und Dateien; einen umfassenden Überblick über die Zitation von Forschungsdaten ermöglicht der *Data Citation Index* des *Web of Science*, der in seinen Grundfunktionalitäten den anderen Datenbeständen des *Web of Science* entspricht.

Um die zunehmend komplexer werdende Infrastruktur von Forschungsdaten überschaubar zu gestalten, einheitliche Standards festzulegen und integrierte Recherchezugänge zu schaffen, begründeten die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG), die Gemeinsame Wissenschaftskonferenz (GWK) und das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) das Projekt *Nationale Forschungsdateninfrastruktur* (NFDI). Hier sollen Forschungsdaten deutscher Institutionen und Repositorien systematisch erschlossen, vernetzt und dauerhaft nutzbar gemacht werden. Vergleichbare Ziele verfolgt auf internationaler Ebene das *World Data System* (WDS) des International Science Council (ISC).

Einen fach- und länderübergreifenden spezialisierten Suchdienst zu Forschungsdatensets bietet die *Google Dataset Search*, der Dienst bietet Zugang zu vielen Millionen Datensets von Tausenden Repositorien weltweit.

IV.3 Open Educational Resources

Open Educational Resources (OER) sind offen lizenzierte Bildungsmaterialien. Aus diesem Grund sind sie nicht nur kostenfrei zugänglich und nutzbar, sondern können ohne oder mit sehr geringen Einschränkungen auch weitergegeben und bearbeitet werden. Diese weitreichenden Nutzungsmöglichkeiten machen OER in verschiedenen Kontexten überaus attraktiv.

Problematisch bei der Suche nach offenen Bildungsmaterialien ist vor allem ihre dezentrale Ablage auf unterschiedlichen Repositorien; hierbei handelt es sich in der Regel um institutionelle Repositorien (z. B. einer Hochschule), um fachliche Repositorien oder auch um spezialisierte lokale oder regionale OER-Portale. Allgemeine Informationsseiten informieren über die verschiedenen Angebote im Bereich der offenen Bildungsmedien.

Für die integrierte Suche nach Open Educational Resources, deren Strukturen aktuell erst auf- und ausgebaut werden, bieten sich vor allem zwei Wege an. Zum einen die Nutzung von kumulierenden Metaangeboten, in denen die Metadaten verschiedener Quellen – z. B. über einen gemeinsamen Index – recherchierbar sind, oder durch die Nutzung von Suchmaschinen. Spezialisierte Suchmaschinen berücksichtigen hierbei in ihrem Suchraum lediglich die Domänen von OER-Anbietern, bei allgemeinen Suchmaschinen müssen bei der Trefferanzeige die entsprechenden Filtereinstellungen für die gewünschte offene Lizenzierung der Objekte vorgenommen werden.

Im Folgenden werden mit *OERinfo* und der *OER World Map* zunächst zwei allgemeine Informationsseiten über OER mit einem nationalen und einem internationalen Schwerpunkt vorgestellt, *ZOERR* bildet ein Beispiel für eines der regionalen OER-Portale in Deutschland (für den schulischen Bereich ist hier auf

die Landesbildungsserver zu verweisen), *OERSI* bietet als integrierter Index zentralen Zugriff auf die Objekte einer Reihe von Anbietern. Einige Hinweise zu spezialisierten Suchmaschinen finden sich am Ende dieses Abschnitts.

Titel	**OERinfo – Informationsstelle Open Educational Resources**
Urheber	DIPF – Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation
Typ	Zentrales deutsches Informationsportal zu OER
Inhalt	Das Portal informiert über Definition und Bedeutung von offenen Bildungsmaterialien und bietet insbesondere durch die vielfältige Verlinkung einen zentralen Zugang zu vielen dezentralen Ressourcen und Initiativen aus dem OER-Bereich.
Beschr.	Über die Kategorien „Was ist OER?“ und „OER-Wissen“ vermittelt die Seite zentrale Aspekte für die Erstellung, Suche und Arbeit mit offenen Bildungsmedien. Die Kategorien „Blog“ und „Veranstaltungen“ informieren über aktuelle Ereignisse und Entwicklungen rund um das Angebot von OER; die Kategorien „OER.de-Karte“ und „Materialien“ präsentieren Hinweise zu weiterführenden Angeboten. Die Inhalte der *OER.de-Karte* beziehen sich weitgehend auf Angebote aus Deutschland, funktional entspricht die Karte der *OER World Map*; die Materialien bieten wichtige Hinweise insbesondere zu dezentralen Angeboten und spezialisierten Suchdiensten für offene Bildungsmedien, somit ist dieser Bereich für die Recherche von besonderem Interesse. Im Bereich „How to“ finden sich schließlich zahlreiche Tutorials, Videos und Infographiken rund um das Thema OER.

Titel	**OER World Map**
Urheber	Hochschulbibliothekszentrum des Landes Nordrhein-Westfalen (hbz); graphthinking GmbH
Typ	Internationales Verzeichnis von Organisationen, Projekten und Veranstaltungen zu OER
Inhalt	Nachgewiesen sind rund 6 700 internationale Organisationen, Dienste, Personen, Projekte, Veranstaltungen, Berichte, Werkzeuge, Publikationen, Policies und Sammlungen zu OER.
Beschr.	Die OER World Map ist ein offener Ort für den internationalen Austausch von Informationen, Erfahrungen und Ideen über OER. Für die Recherche der Inhalte steht eine Suchzeile zur Verfügung, vielfach noch günstiger ist jedoch die Nutzung der vielfältigen Klassifizierung der Inhalte (u. a. Typ, Sprache, Hauptsektor und weiterer Sektor, Lizenz, Zielgruppe und Level sowie staatliche und regionale Zuord-

nung). Über einen neben der Suchzeile angebrachten Pin lassen sich alle Treffer – alternativ zur Darstellung als Liste – auch auf einer Weltkarte lokalisieren, umgekehrt kann diese Karte auch für die Recherche nach den entsprechenden Einträgen genutzt werden.

Bezieh. Für die regionale Vernetzung und das Einwerben von Einträgen wurde ein OER World Map Country Champion Netzwerk entwickelt. Diese Gruppe von Personen und Institutionen sammelt die Einträge aus einem Land und leistet deren redaktionelle Betreuung.

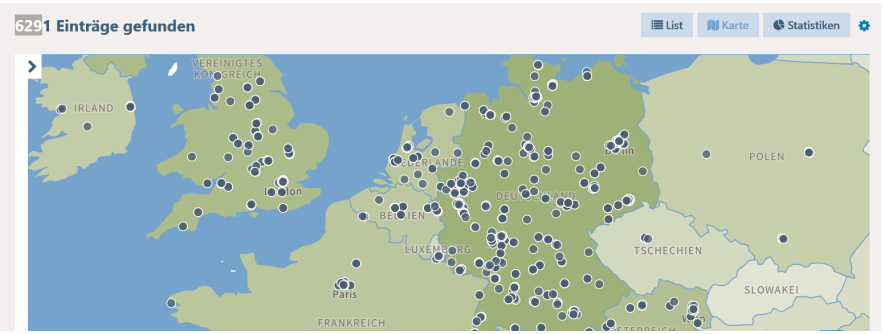


Abb. 99: OER World Map, Trefferanzeige in der Kartenanzeige

Titel **ZOERR – Zentrales OER-Repositorium der Hochschulen in Baden-Württemberg**

Urheber Universität Tübingen gemeinsam mit Partnerhochschulen

Typ Regionales Repositorium für OER-Materialien

Inhalt Angeboten werden mehr als 1 300 Materialien für den Einsatz im Kontext des Hochschulunterrichts. Die Materialarten der Objekte sind äußerst vielfältig, neben Texten, Skripten, Präsentationen, Bildern und Infographiken umfasst das Repositorium u. a. auch Audios, interaktives Material, Videos und Animationen sowie Werkzeuge.

Beschr. Für die Recherche der Objekte können neben der Personen- und Stichwortsuche auch die verschiedenen Filter verwendet werden (Herkunft, Schlagworte, Materialart, Fach- und Sachgebiet); auch fertige Sammlungen werden angeboten (z. B. Geophysik-Animationen, Einführung in die Seismologie etc.). Alle Objekte lassen sich zur weiteren Verwendung herunterladen oder auch in ihrem originalen Kontext aufrufen. Die Metadaten mit der Anzeige der Lizenzen ermögli-

chen die korrekte Referenzierung und die rechtskonforme Nutzung der Materialien.

Bezieh. Vergleichbare regionale OER-Portale sind für Bildungsmaterialien aus dem Hochschulbereich beispielsweise *twillo*, das OER-Portal des Landes Niedersachsen, die *Hamburg Open Online University* und *OER Berlin*, für den schulischen Bereich z. B. der *Bildungsserver Rheinland-Pfalz* oder der *Bildungsserver Saarland*.

Titel **OERSI – Open Educational Resources Search Index**
Urheber Technische Informationsbibliothek Hannover (TIB); Hochschulbibliothekszentrum des Landes Nordrhein-Westfalen (hbz)
Typ Suchindex für Open Educational Resources in der Hochschullehre
Inhalt In den zentralen Index von OERSI gehen die Metadaten aus sechs dezentralen Plattformen für OER ein. Auf diese Weise lassen sich über OERSI rund 50 000 Objekte recherchieren.
Beschr. Auch bei dieser Plattform stehen neben der einfachen Stichwortsuche verschiedene Filterkriterien zur Auswahl (Fachgebiet, Material, Lizenz, Autor, Institution, Sprache, Quelle und Schlagwort). Von den Titelanzeigen wird auf die jeweiligen Ressourcen in ihrem ursprünglichen Kontext verlinkt, dort können sie jeweils genutzt werden.
Bezieh. Die Indexierung eines lokalen oder regionalen OER-Portals in OERSI sorgt für eine verbesserte Sichtbarkeit der angebotenen Objekte. Indexiert sind die Inhalte von *TIB AV Portal*, *HHU Mediathek*, *ZOERR*, *twillo*, *oncampus*, *vhb* und *OpenLearnWare*.

Titel **MIT OpenCourseWare (OCW)**
Urheber MIT (Massachusetts Institute of Technology)
Typ Institutionelles Repositorium für OER-Materialien
Inhalt Die Ressource bietet öffentlich zugängliche Vorlesungsmaterialen und -videos, Skripte und Prüfungsaufgaben der renommierten Hochschule in Cambridge, Mass. Zugänglich sind Materialien aus rund 2700 Lehrveranstaltungen, der Schwerpunkt liegt auf den naturwissenschaftlich-technischen Fächern.
Beschr. Die enthaltenen Materialien stehen unter CC-Lizenzen; sie lassen sich abspeichern und können nachgenutzt werden. Die Website hat jährlich mehr als 10 Millionen Zugriffe, die Nutzung der Dokumente erfolgt in der ganzen Welt.
Bezieh. Ausgewählte Inhalte der MIT OpenCourseWare sind – gemeinsam mit den *MITx Courses*, die als MOOCs als eigenständige Kurse aufgebaut und buchbar sind – auch Teil der *MIT Open Learning Library*.

Die übergreifende Suche nach offenen Bildungsmedien bieten auch Suchmaschinen. Bei allgemeinen Suchmaschinen wie *Google* muss hierbei in der erweiterten Suchoberfläche die gewünschte Nutzungsberechtigung ausgewählt werden (z. B. „frei zu nutzen, weiterzugeben oder zu verändern"). Vergleichbare Einstellungen bieten auch medienspezifische Suchmaschinen und einzelne Plattformen, die in ihren Inhalten über den Bildungsbereich hinausgehen, wie z. B. *Google Bilder* oder *Youtube*.

Spezialisierte Suchdienste beschränken sich in ihrem Angebot grundsätzlich auf den Bereich der OER. Dies betrifft z. B. den Suchdienst *OERhörnchen*. Dieser Dienst wandelt eine einfach Suchanfrage in eine entsprechend konfigurierte Google-Suche um, die nur Suchräume (sites) mit OER-Materialien berücksichtigt. Die Auswahl der rund 30 voreingestellten Quellen lässt sich individuell anpassen, auf weitere Ressourcen wird separat verlinkt. Eine vergleichbare integrierte Recherche für schulische Bildungsmedien bietet der vom DIPF angebotene Dienst *Elixier*. Eine umfassende Suche nach Bildern, Audios und Videomaterial ermöglicht auch der Dienst *CC Search*.

V Digitale Bibliotheken

In vorangegangenen Teil „Typisierung von Ressourcen“ wurde auf die Definition und die Charakteristik Digitaler Bibliotheken, die Vielfalt ihrer Zielsetzungen, Formen und Funktionen eingegangen. Bei den im folgenden Kapitel beschriebenen Digitale Bibliotheken handelt es sich zumeist um übergreifende Angebote, in denen die digitalen Objekte mehrerer Einzelsammlungen oder Aggregatoren entweder kumuliert werden oder unter einer gemeinsamen Oberfläche zugänglich sind. Nicht immer kann dabei trennscharf zwischen Digitalen Bibliotheken und anderen Formen von Informationsressourcen unterschieden werden; insbesondere zum breiten Angebot von Open-Access-Publikationen gibt es Überschneidungen (s. o. S. 351).

Einige der vorgestellten Plattformen verwalten lediglich die Metadaten und ein Derivat des eigentlichen Objekts; über einen Link wird der Benutzer dann zur ursprünglichen Plattform weitergeleitet. Andere Digitale Bibliotheken dienen auch als Repositorium, bei denen neben dem einheitlichen Zugang auch die Bewahrung und Archivierung des digitalen Objekts (Nutzdaten) einen wichtigen Aspekt bildet (integrierte Digitale Bibliothek).

Grundsätzlich bewegen sich Digitale Bibliotheken in einem Spannungsfeld zwischen dem Wunsch, möglichst viele Inhalte anzubieten, und der Notwendigkeit, durch einheitliche Regelwerke, Erschließungsstandards und Normdaten homogene Metadaten auf hohem Niveau anzubieten. Internationale Standardisierungen haben in diesem Bereich erhebliche Fortschritte bewirkt.

Der immense Ausbau von Digitalen Bibliotheken und digitalen Angeboten in den letzten Jahren sowohl im Bereich der aktuellen wissenschaftlichen Publikationen als auch beim Angebot von retrodigitalisierten historischen Beständen wird Bibliotheken als Orte und als Anbieter von Medien und Informationen nicht überflüssig machen, es verändert jedoch in erheblichem Maße ihre Rolle und ihre Aufgaben.

V.1 Spartenübergreifende Digitale Bibliotheken

Das Angebot von Digitalen Bibliotheken, die in großem Stil spartenübergreifend die digitalen Objekte von vielen Kultur- und Gedächtnisorganisationen eines Bundeslandes bzw. Kantons oder auch eines Staates zugänglich machen, hat große Vorteile. Hier werden die Treffer unabhängig von Sparten, Objektarten und einzelnen Institutionen auf faszinierende Weise kontextualisiert. Eine Suche nach „Nibelungen“ in der *Deutschen Digitalen Bibliothek* findet sowohl

Open Access. © 2023 bei den Autoren, published by De Gruyter. Dieses Werk ist lizenziert unter einer Creative Commons Namensnennung 4.0 International Lizenz.
https://doi.org/10.1515/9783110673272-018

Handschriften des Nibelungenliedes, Textausgaben, verschiedene literarische Bearbeitungen und die zugehörige Forschungsliteratur als auch bildliche Darstellungen des Stoffes, Notenmaterial und Audiofiles zu entsprechenden Bearbeitungen von Richard Wagner inklusive Theaterprogramme sowie Bildmaterial zu den frühen Verfilmungen des Stoffes. Darüber hinaus sind die Digitalen Objekte – ob direkt in den Digitalen Bibliotheken oder auf den Plattformen der jeweiligen Datenlieferanten – vielfach unmittelbar zugänglich. Die Anbieter kommen überwiegend aus dem *GLAM*-Sektor (Galleries, Libraries, Archives, Museums), die in der Regel kostenfreien Angebote dieser Einrichtungen werden auch mit dem Begriff *openGLAM* bezeichnet.

Mit *bavarikon* und *LEO-BW* werden zunächst zwei regionale Kulturportale bzw. Digitale Bibliotheken präsentiert. Mit der *Deutschen Digitalen Bibliothek*, *Gallica* und der *Digital Public Library of America* als zentrale nationale Digitale Bibliotheken Deutschlands, Frankreichs und der USA sollen anschließend jeweils einige zentrale Beispiele dieses Typs vorgestellt werden; *Europeana*, *World Digital Library* und das *Internet Archive* bilden wichtige Beispiele für internationale Angebote.

a) Regionale und nationale Angebote

Titel	**bavarikon**
Urheber	Bayerische Staatsbibliothek (BSB)
Typ	Spartenübergreifende regionale Digitale Bibliothek; Kulturportal
Inhalt	Das Kulturportal bavarikon präsentiert spartenübergreifend Buchmedien, Archivalien sowie Kunst- und Kulturobjekte aus Gedächtnisinstitutionen in Bayern. Neben Archiven, Bibliotheken und Museen sind auch Institutionen der Verwaltung, der Denkmalpflege und der Wissenschaft mit Beständen vertreten. Insgesamt umfasst bavarikon rund 370 000 digitale Objekte (darunter 45 000 Quellen zu Personen) aus mehr als 130 bayerischen Institutionen.
Beschr.	Der Zugriff auf die enthaltenen Objekte ist auf vielfältige Weise möglich. Für die Suche nach Objekten, Orten, Karten und Personen werden spezifische Rechercheoberflächen angeboten. Die Glanzlichter und virtuelle Ausstellungen lassen sich separat anzeigen. Ebenfalls mit integriert sind vier separate Angebote, das Zeitungsportal *digiPress* (s. u. S. 430), das *Historische Lexikon Bayerns*, die *Bayerische Bibliographie* und das *Literaturportal Bayern*. Der Gesamtbestand ist über eine integrierte Suche zugänglich. Die Trefferlisten lassen sich nach verschiedenen Kriterien filtern (Medientyp, Objektkategorie,

Sparte, Institution, Person, Nutzungsrecht). Alle Objekte sind direkt in bavarikon integriert, sie können daher direkt im Viewer von bavarikon geöffnet werden; auf die Präsentation der Digitalisate bei den bestandshaltenden Institutionen wird verlinkt. In der Regel findet sich dort auch die Möglichkeit des Datenexports. – Besondere Kollektionen wie die Glanzlichter oder die 3D-Objekte verdeutlichen den Reichtum und die Vielfalt der Bestände in den verschiedenen Kulturinstitutionen auf besondere Weise; die vielfache Kontextualisierung und die vielfältige Verlinkung machen die Nutzung auch für die breitere kulturwissenschaftliche Verwendung der Objekte interessant.

Bezieh. bavarikon ist sowohl eigenständiges Kulturportal als auch Aggregator und Datenlieferant für die *Deutsche Digitale Bibliothek*. – Nicht mehr aktualisiert wird die *Bayerische Landesbibliothek Online* (BLO), das frühere bayerische Kulturportal. – bavarikon repräsentiert den Typ des Kulturportals, das die Objekte der Kultur- und Wissenschaftseinrichtungen eines Bundeslandes – unabhängig von ihrer ursprünglichen Herkunft – in digitaler Form präsentiert (vgl. auch *Kulturerbe Niedersachsen*).

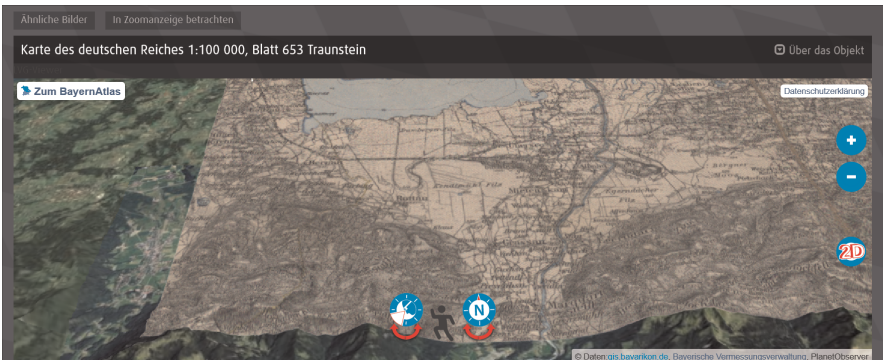


Abb. 100: bavarikon. Historische Karte von Traunstein in der Kartenanzeige (Überblendung auf dem BayernAtlas in 3D-Anzeige)

Titel **LEO-BW**
Urheber Landesarchiv Baden-Württemberg
Typ Spartenübergreifende regionale Digitale Bibliothek; Kulturportal; Landeskundliches Informationssystem

Inhalt Das Kulturportal LEO-BW verzeichnet rund 28 000 Orte, 60 000 Personen und 3,6 Millionen Objekte. Das präsentierte Material stammt aus mehr als 40 Partnerorganisationen, darunter viele große Archive, Bibliotheken und Museen des Landes, aber auch übergeordnete Organisationen wie das *Netmuseum* (vertritt 1 500 Museen und Ausstellungen) oder *Literaturland Baden-Württemberg* (vertritt hundert literarische Museen und Gedenkstätten).

Beschr. LEO-BW (Landeskunde entdecken online) richtet sich nicht nur an wissenschaftlich orientierte Nutzer, sondern auch an alle interessierten Bürger, darüber hinaus stellt es auch Materialien für den Schulunterricht zur Verfügung. – Für die Recherche stehen verschiedene Oberflächen zur Verfügung. Neben der integrierten Gesamtsuche werden spezifische Suchoberflächen für die Bereiche Orte, Personen und Objekte angeboten, auch eine Kartensuche steht zur Verfügung. Trefferlisten können nach verschiedenen Kriterien gefiltert werden. Viele themen- und materialspezifische Kollektionen lassen sich direkt aufrufen (z. B. Denkmäler, Klöster oder Alltagskultur im Südwesten); die Module Schaufenster und Aktuelles zeigen Kollektionen von besonderem Interesse und aktuelle Entwicklungen des Portals. – Nur ein Teil der Datensätze enthält vollständige Digitalisate, diese werden in einer Vorschau angezeigt. Zur Nutzung der digitalen Objekte wird auf die Website der datengebenden Institutionen verlinkt. Auch untereinander sind die Datensätze vielfach verlinkt.

Bezieh. Besonders ausgeprägt sind die Möglichkeiten für die Nutzer, sich mit Kommentaren und eigenen Inhalten an den Angeboten zu beteiligen. Alle Einträge können bewertet und kommentiert werden, über die App *Landauf, LandApp* können Fotos von Bau-, Kultur- und Naturdenkmälern bereitgestellt werden. – LEO-BW repäsentiert den Typ des landeskundlichen Informationssystems, das Inhalte vor allem unter dem Gesichtspunkt ihres Quellenwerts für die Landeskunde auswählt (vgl. auch das *Landesgeschichtliche Informationssystem Hessen*, LAGIS)

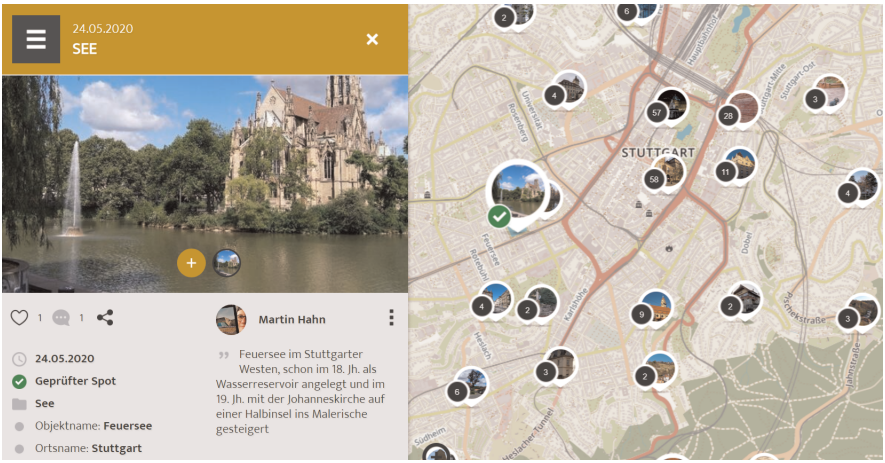


Abb. 101: Aufnahme aus der App Landauf, LandApp zum Import von Fotos in LEO-BW

Titel	**Deutsche Digitale Bibliothek (DDB)**
Urheber	Netzwerk von Kultur- und Wissenschaftseinrichtungen in Trägerschaft von Bund, Ländern und Kommunen; in Kooperation mit dem FIZ Karlsruhe und der Deutsche Nationalbibliothek. Geschäftsstelle bei der Stiftung Preußischer Kulturbesitz
Typ	Spartenübergreifende nationale Digitale Bibliothek
Inhalt	Die DDB bietet den Nachweis, die dauerhafte Bereitstellung, Erschließung und Vernetzung der Inhalte aus ca. 4 700 Kultur- und Wissenschaftseinrichtungen, darunter Archive, Bibliotheken, Museen und anderen Kultur- und Wissenschaftseinrichtungen; Ziel ist die Integration von 30 000 Kultureinrichtungen. Derzeit sind 43 Millionen Objekte nachgewiesen, etwa 15 Millionen davon mit Digitalisat. Alle Medien- und Objektarten sind vertreten: Buchmedien, Bilder, Findmittel, Filme, Museumsobjekte, Audiofiles; retrodigitalisierte Werke ebenso wie originäre Online-Publikationen.
Beschr.	Der thematische Schwerpunkt liegt auf dem kulturellen Erbe Deutschlands. Das breite, spartenübergreifende Angebot macht Vernetzungen und Beziehungen zwischen den Objekten deutlich; die direkte Verfügbarkeit soll Forschung, Lehre und Wirtschaft zugutekommen. Als Datengeber fungieren die beteiligten Kultur- und Gedächtnisorganisationen entweder direkt oder über regionale Aggregatoren (z. B. regionale Digitale Bibliotheken, Archivinformationssysteme der

Bundesländer oder regionale Museumsportale). – Neben der Einfachen Suche ist eine Erweiterte Suchoberfläche vorhanden. Aufgrund der heterogenen Datenbestände sind die Suchkriterien zum großen Teil allgemein, dafür bestehen für die Trefferlisten vielfältige Filtermöglichkeiten (Person/Organisation, Ort, Schlagwort, Zeit, Medientyp, Objekttyp, Sprache, Rechtsstatus, Verwendbarkeit, Sparte, Datengeber). Für den Vergleich von ähnlichen Objekten steht ein spezielles Werkzeug zur Verfügung. Neben dem Metadatensatz wird eine Vorschau angezeigt, ein Link führt zum Katalogisat und zum Objekt direkt beim Anbieter; ein Teil der Objekte kann auch im Viewer der DDB geöffnet werden. Ebenfalls angezeigt wird der Datengeber, der rechtliche Status (Creative Commons) und der Sammlungszusammenhang (die angezeigte Hierarchie entspricht der Systematik der Institution). Der Bereich „Journal“ führt zu aktuellen Meldungen, virtuellen Ausstellungen, thematischen und personenbezogenen Kollektionen sowie zu einem Kalenderblatt, das Objekte mit Bezug zum jeweiligen Tag präsentiert. – Eine wichtige Rolle innerhalb der DDB spielen die Fensterlösungen, sie bieten einen spartenspezifischen Zugang zu einzelnen Objektgruppen. Aktuell besteht eine solche Fensterlösung mit dem *Archivporal-D*, dem *Deutschen Zeitungsportal* und dem Portal *Sammlungsgut aus kolonialen Kontexten*. Diese Zugänge ermöglichen komplexere, medienspezifische Rechercheanfragen für die Objekte der jeweiligen Sparte bzw. der jeweiligen Medienform.

Bezieh. Die Deutsche Digitale Bibliothek ist die nationale Komponente der von der Europäischen Union initiierten europäischen Digitalen Bibliothek *Europeana* (s. u. S. 392). Die Regelungen sehen vor, dass die Rechte und die Verfügungsgewalt über die Inhalte bei den Ländern verbleiben, die sie beigesteuert haben.

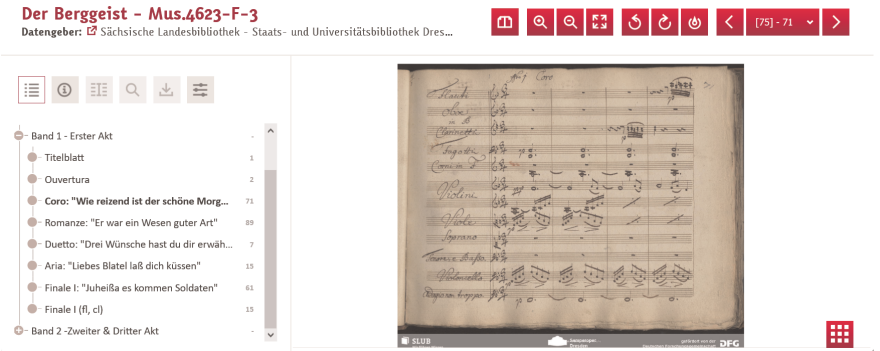


Abb. 102: Objektanzeige in der Deutschen Digitalen Bibliothek

Titel	**Gallica**
Urheber	Bibliothèque nationale de France
Typ	Spartenübergreifende nationale Digitale Bibliothek
Inhalt	Gallica enthält mehr als neun Millionen Dokumente. Neben frei zugänglichen Objekten sind auch digitalisierte Werke nachgewiesen, die nur in den Lesesälen der Bibliothèque nationale de France (BnF) verfügbar sind (Gallica intra muros). Die Objekte in Gallica stammen von der BnF selbst und von rund 270 Partnern wie Stadt- und Universitätsbibliotheken, Archiven, Museen und Wissenschaftsinstitutionen. Der Inhalt setzt sich zusammen aus ca. 5,7 Millionen Publikationen aus dem Zeitschriften- und Zeitungsbereich, 1,8 Millionen Bildern, 850 000 Büchern, 520 000 Objekten, 180 000 Handschriften, 190 000 Karten, darunter 55 3-D-Globen, 64 000 Partituren und 52 000 Tonaufnahmen.
Beschr.	Die Einfache Suche kann auf den gesamten Inhalt oder auf einen Dokumenttypus bezogen werden. Die Erweiterte Suche bietet zahlreiche Suchkriterien und Filter an, darunter auch eine geographische Kartensuche und eine Auswahl an Themen. Innerhalb der Ergebnisliste kann eine Textsuche ausgeführt werden, weitere Filter stehen zur Verfügung. – Ein Teil der Dokumente ist auch über verschiedene Sammlungstypen (Dokumentenarten, Themenbereiche, Länder und Regionen) zugänglich, die ihrerseits wiederum mehrfach untergliedert sind und somit zu sinnvollen Treffermengen führen. Eine OCR-basierte Volltextsuche wird innerhalb einzelner Textdokumente an-

geboten. Projektpartner ohne eigene digitale Bibliotheken präsentieren ihre digitalen Objekte direkt in Gallica, bei Partnern mit eigenen Angeboten sind in Gallica nur die Metadaten enthalten, auf die digitalen Objekte wird dann dezentral verlinkt.

Bezieh. Die Initiative zu Gallica als Digitale Bibliothek mit nationalem Profil erwuchs aus der Befürchtung, dass durch weltweite Massendigitalisierung im Stil von Google französische und andere europäische Themen und Schwerpunkte zu sehr in den Hintergrund gedrängt würden. Dazu wurde 2004 durch den Direktor der Französischen Nationalbibliothek, Jean-Noël Jeanneney, eine erfolgreiche Kampagne gestartet. – Frankreich ist auch an den Digitalen Bibliotheken *Europeana* und *Réseau francophone numérique* beteiligt. Für die digitalisierten illuminierten Handschriften der BnF wurde das Suchportal *Mandragore* geschaffen.

Abb. 103: Geographische Kartensuche in Gallica

Titel	**Digital Public Library of America (DPLA)**
Urheber	Digital Public Library of America, Non-Profit-Organisation
Typ	Spartenübergreifende nationale Digitale Bibliothek
Inhalt	Die DPLA bildet die zentrale Rechercheplattform zu rund 47 Millionen digitalen Bildern, Texten, Video- und Audiodokumenten aus Bibliotheken, Archiven, Museen und anderen Kultureinrichtungen der Vereinigten Staaten.
Beschr.	Neben einer Einfachen Suche stehen noch Browsingzugriffe nach Projektpartnern und Themenbereichen (Topics) zur Verfügung (u. a. American Civil War und Women in Science). Vielfältige Möglichkeiten für einen exakten Suchzugriff bieten die angebotenen Filter (Type, Subject, Date, Location, Language, Contributing Institution, Partner, daneben auch Lizenzstatus und Erscheinungszeitraum). Für die Nutzung der angezeigten Objekte wird jeweils auf die Webseiten der dezentralen Partner und Institutionen verlinkt; dort kann auch der Export der digitalen Objekte erfolgen. Die bibliographischen Daten von individuellen Titellisten können exportiert werden. – Zu vielen Themenbereichen werden virtuelle Ausstellungen angeboten, für andere Bereiche bestehen Sammlungen von Quellenmaterialien. Über verschiedene Tools werden Bibliotheken beim Bestandsaufbau und -management von E-Books unterstützt (DPLA Ebooks). – Neben der Nutzung im wissenschaftlichen Bereich richten sich die Angebote der DPLA konkret auch an den schulischen Bildungsbereich, den Bereich der Familien- und Ahnenforschung sowie den des lebenslangen Lernens.
Bezieh.	Wie bei der DDB stammen die Daten auch hier nicht nur direkt von großen Kultureinrichtungen (z. B. New York Public Library; Content Hub), sondern zum größten Teil von Aggregatoren und anderen Digitalen Bibliotheken (z. B. *Texas Digital Library*, *HathiTrust*, *Internet Archive*). – Zu beachten ist, dass die Library of Congress nur mit einem sehr geringen Teil ihres umfassenden digitalen Angebots vertreten ist. Hier sind gegebenenfalls ergänzend die *Digital Collections* der LoC zu nutzen.

b) Internationale Angebote

Gerade im Bereich der spartenübergreifenden Kulturgüter ist eine internationale Konzeption von Digitalen Sammlungen und Bibliotheken die logische Weiterentwicklung von bestehenden nationalen Kollektionen und Angeboten. Eine ge-

wisse Schwierigkeit für diese internationalen Digitalen Bibliotheken bildet jedoch vielfach die sprachlichen Probleme bei der Recherche sowie die Heterogenität der Erschließungsdaten.

Titel	**Europeana**
Urheber	Europeana Foundation; initiiert und gefördert durch die Europäische Union
Typ	Spartenübergreifende internationale (europäische) Digitale Bibliothek
Inhalt	Europeana umfasst mehr als 54 Millionen Objekte (darunter Texte, Bilder, Videos, Tonaufnahmen und 3-D-Objekte) aus einer Vielzahl von Archiven, Bibliotheken, Museen und weiteren Einrichtungen aus dem wissenschaftlich-kulturellen Bereich. Die Inhalte werden zum Teil von Aggregatoren eingebracht, z. B. *Moteur Collections*, *Kulturpool*, *Culture Grid* oder *Deutsche Digitale Bibliothek* für Kulturgüter aus Frankreich, Österreich, Großbritannien und Deutschland, aber auch von einzelnen Institutionen wie der Bibliothèque nationale de France, der Bayerischen Staatsbibliothek, dem Rijksmuseum in Amsterdam oder dem Bildarchiv Foto Marburg.
Beschr.	Für die Suche steht zwar nur eine Suchzeile zur Verfügung, doch alle Treffer – auch der gesamten nachgewiesenen Bestände – lassen sich über verschiedene Filter weiter facettieren (u. a. Medienart, Land, Art der Lizenz, Sprache, Beiträger, Datengeber); auch spezifische, auf das Bildmaterial bezogene Filter stehen zur Verfügung (Farbe, Bildausrichtung, Bildgröße und Dateiformat). In der Regel zeigt der Titeldatensatz bereits eine Vorschau, ein Link führt zur Ansicht des Originals beim Anbieter mit dem Zugriff auf die vollständigen Objekte sowie gegebenenfalls weiteren Informationen, Exportmöglichkeiten und Links. Ein weiterer Zugang zu den Inhalten ist auch über die thematischen Sammlungen möglich (u. a. Arts, Fashon, Manuscripts, Maps & Geography, Music, Newspapers und Photography).
Bezieh.	Immer wieder kuratiert Europeana auch große internationale Projekte wie beispielsweise die umfassende Sammlung *Europeana 1914–1918*, für die aus privaten Beständen Objekte sowie Bild- und Textdokumente zum Ersten Weltkrieg gesammelt wurden. Die hier präsentierten Digitalisate ermöglichen vielfach einen Blick aus ganz anderer Perspektive auf die Kriegsereignisse als die offizielle Berichterstattung und die klassischen Geschichtswerke (Bereich Share Your Story). – Europana ist vielfach auch ein technisches Innovationszentrum und erarbeitet neue technische Lösungen (*Europeana Pro*) und Platt-

formen z. B. für die Erschließung und Transkription (z. B. *Transcribathon* als Plattform für crowdsourcing). – Für Zeitungen bietet *Europeana Newspapers* eine medienspezifische Fensterlösung mit der Möglichkeit, zwischen der Suche in Volltexten und den Metadaten zu unterscheiden. – Wichtiger Partner von Europeana im Archivbereich ist das *Archivportal Europa*, das an zentraler Stelle Daten zu europäischen Archiven und Beständen sowie Findmittel zur Verfügung stellt.

Titel	**World Digital Library (WDL)**
Urheber	Projektleitung und Hosting: Library of Congress; Initiator und Förderer: UNESCO
Typ	Spartenübergreifende internationale Digitale Bibliothek
Inhalt	Die WDL enthält rund 19 000 ausschließlich frei zugängliche digitalisierte Dokumente aus der ganzen Welt, die den Reichtum und die Diversität der Kulturen der Welt repräsentieren sollen, darunter Handschriften, Manuskripte, seltene Drucke, Zeichnungen, Fotografien, Bücher, Tondokumente und Filme. Der Schwerpunkt liegt auf originalsprachigen, authentischen Primärdokumenten in sehr guter Qualität. Rund 160 Institutionen brachten die Objekte ein, diese stammen aus mehr als 190 verschiedenen Ländern, die Textdokumente vertreten rund 100 verschiedene Sprachen.
Beschr.	Die Oberfläche und die gesamten Inhalte der World Digitale Library war in den sechs offiziellen Sprachen der UN und auf Portugiesisch verfügbar. Der Inhalt ist unter verschiedenen Aspekten strukturiert und zugänglich: nach Orten, Zeiträumen, Themen, Medientyp, Sprache und Institution; daneben wird auch eine einfache Freitextsuche angeboten. Einzelne Objekte sind zu Sammlungen zusammengeführt; thematische Sammlungen konnten auf einer interaktiven Karte oder auf einer Zeitleiste visualisiert werden. – Jedes Objekt ist umfassend beschrieben, die inhaltlichen und formalen Metadaten werden in einem Kategorienschema angezeigt, auf weitere Einträge, Objekte und externe Ressourcen wird verlinkt. Ein Download der Objekte ist möglich.
Bezieh.	Die 2009 freigeschaltete World Digital Library wurde mit der Zielsetzung gegründet, das gegenseitige Wissen und das Verständnis der Kulturen untereinander zu fördern. Länder und Regionen, die bisher noch benachteiligt waren, werden bei der Digitalisierung unterstützt und erhalten hier die Möglichkeit, ihre Kulturschätze zu präsentieren und für die Benutzung zur Verfügung zu stellen. 2021 wurde die Sammlung nach dem Ende der WDL-Charta in der ursprünglichen

Form aufgegeben; die Inhalte stehen im Rahmen einer eigenen Sammlung der Library of Congress weiterhin zur Verfügung. Die frühere mehrsprachige Oberfläche kann weiterhin über das *Library of Congress Web Archive* oder das *Internet Archive* genutzt werden.

Titel	**Internet Archive**
Urheber	Internet Archive (Non-Profit-Organisation)
Typ	Spartenübergreifende internationale Digitale Bibliothek; Digitales Archiv
Inhalt	Die 1996 gegründete gemeinnützige Organisation hat zum Ziel, die Inhalte des Internet zu sichern und für die Allgemeinheit zugänglich zu halten. Das wichtigste Alleinstellungsmerkmal des Internet Archive ist die Sammlung der archivierten Webseiten, insgesamt mehr als 740 Milliarden archivierte Seiten sind hier zugänglich. Daneben bietet das Internet Archive in verschiedenen Modulen umfassende digitale Bestände aus den Bereichen Buchmedien (Text Archive, 35 Millionen Titel), Filmmedien (Movie Archive, acht Millionen Titel), Tondokumente (Audio Archive, 14 Millionen Titel), Nachrichtensendungen (TV News, 2,4 Millionen Titel), Bilder (Images, 4,4 Millionen) und Software (Software Collection, 900 000 Programme).
Beschr.	Eine zentrale Oberfläche bietet eine Einfache und eine Erweiterte Suche über den Gesamtbestand des Archivs. Den Zugriff auf den Bestand der einzelnen Sammlungsbereiche sowie umfassende Filtermöglichkeiten und spezifischere Recherchemöglichkeiten bieten die einzelnen Module, so ist für die Inhalte des Moduls Text Archive auch eine Volltextsuche möglich, diese umfasst jedoch nicht alle Werke. Für viele thematische oder medienspezifische Teilbereiche oder Bestände aus einer einzelnen Institution bestehen spezielle Collections, die ihrerseits oft weiter untergliedert sind. Den separaten Zugriff auf das Webarchiv bietet die *Wayback Machine*, ein Suchportal, in das Bestandteile des Namens der Website oder die URL der gewünschten Seite eingetragen werden können. Ein eingeblendeter Kalender zeigt dann die Zeitpunkte an, zu denen die betreffende Website vom Crawler aufgesucht und gespeichert wurde. Über die Auswahl des Termins lässt sich die entsprechende Fassung der Website zum damaligen Zeitpunkt aufrufen. Alle Inhalte des Internet Archives sind auch für externe Suchdienste wie Suchmaschinen zugänglich.
Bezieh.	Das Internet Archive kooperiert mit mehreren großen amerikanischen Bibliotheken, mit *Google Books*, mit den digitalen Bibliotheken *Open*

Library und *HathiTrust* sowie mit *Alexa Internet*, einem Onlinedienst, der die Nutzung des Internet analysiert. Die großen Datenmengen werden auf Servern in San Francisco verwaltet, ein Spiegelserver wurde in der Bibliotheca Alexandrina in Ägypten eingerichtet. – Das Internet Archive betreibt auch eine Vielzahl von spezialisierten Projekten und Angeboten, u. a. die *Open Library*, mit der auch zahlreiche Bibliotheken zusammenarbeiten. Dieses Modul bietet – neben dem kostenlosen Zugriff auf urheberrechtsfreie E-Books – auch die Ausleihe von mehr als zwei Millionen geschützten Werken an (Lending Library); auch Nutzer können diesen Bereich erweitern, u. a. durch das Erschließen von Medien durch das Anlegen von Webseiten zu einzelnen Werken.

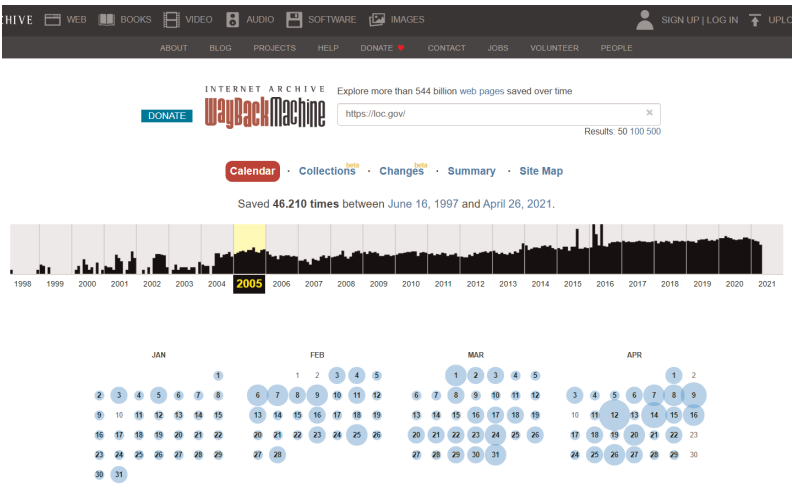


Abb. 104: Wayback Machine des Internet Archive. Zeitliche Verteilung der Sicherungen der Website der Library of Congress aus dem Jahr 2005

V.2 Spezialisierte Angebote für Buchmedien und Bibliotheksbestände

Wie das Konzept der sparten- und medienübergreifenden Digitalen Bibliothek viele Vorteile hat (großer Suchraum, vielfältige Kontextualisierungen etc.), so kann für Digitale Bibliotheken auch die Beschränkung auf einzelne Sparten und Medienformen Vorteile bieten. Als wichtigste Aspekte sind hier vor allem kom-

plexere, an die jeweilige Medienform angepasste Suchmöglichkeiten zu nennen. Für den Bereich der Buchmedien spielt hier vor allem die Volltextsuche eine große Rolle, die in manchen Angeboten verwirklicht ist.

Mit dem *Zentralen Verzeichnis digitalisierter Drucke* und *e-rara* werden zunächst zwei national konzipierte Projekte aus Deutschland und der Schweiz vorgestellt. Neben den hier aufgeführten Angeboten sind für den Zugriff auf Buchmedien aus dem deutschsprachigen Bereich auch das *VD 16*, *VD 17* und das VD 18 von großer Bedeutung (s. o. S. 275 ff.). In diesen retrospektiven Nationalbibliographien ist schon ein erheblicher Teil der nachgewiesenen Titel mit den entsprechenden Digitalisaten verlinkt, beim *VD 18* ist diese Verknüpfung mit den Volltexten vollständig durchgeführt. Internationale Digitale Bibliotheken für Buchmedien sind u. a. *Google Books* und *HathiTrust*.

a) Nationale Angebote für Buchmedien und Bibliotheksbestände

Titel	**Zentrales Verzeichnis Digitalisierter Drucke (zvdd)**
Urheber	Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen; AG Sammlung Deutscher Drucke (SDD)
Typ	Digitale Bibliothek; Nachweisportal für retrodigitalisierte Sammlungen und Drucke aus deutschen Bibliotheken
Inhalt	Das zvdd bietet den zentralen Nachweis von Werken und Sammlungen, die in deutschen Bibliotheken und wissenschaftlichen Institutionen digitalisiert werden. Berücksichtigt werden hierbei die klassischen Buchmedien (Bücher, Zeitschriften und Zeitungen), aber auch Musikdrucke, Einblattdrucke oder Flugblätter. Handschriften, Archivalien oder museale Objekte gehören zwar nicht zum Verzeichnisprofil des zvdd, können aber im Rahmen von eingebrachten Kollektionen in Einzelfällen doch in das Verzeichnis gelangen. Nachgewiesen sind rund 220 Sammlungen (einzelne Digitalisierungsprojekte) mit insgesamt rund drei Millionen Titeln.
Beschr.	– Die detaillierte Suche bietet zahlreiche Suchkriterien, darunter die ID-Nummern des *VD 16*, *VD 17* und *VD 18*, den Dokumententyp, das Genre und eine Volltextsuche. Ebenfalls möglich ist die Anzeige der Titel aus einzelnen Jahrhunderten. Die Trefferlisten können mit Filtern weiter eingegrenzt werden. Eine zweite Zugriffsmöglichkeit bieten die Kollektionen. Diese Funktion listet die dezentralen bibliothekarischen Digitalisierungsprojekte auf, aus denen die Drucke stammen. Hier können alle Drucke einer Kollektion angezeigt werden,

alternativ kann die Sammlung auch in ihrem originalen Zusammenhang an der jeweiligen datengebenden Bibliothek aufgerufen werden. Titel können wahlweise im DFG-Viewer angezeigt oder über eine persistente Identifizierung (URN oder PURL) in ihrem originalen Präsentationskontext aufgerufen werden.

Bezieh. Gemeinsam mit den *Verzeichnissen der im deutschen Sprachraum erschienen Drucke* (VD 16, VD 17 und VD 18) bietet das zvdd einen guten Überblick über die digitalisierten historischen Buchbestände in deutschen Bibliotheken. Die Verzeichnisse VD 16, 17 und 18 berücksichtigen die Bestände von mehr Bibliotheken, allerdings ist dort nur ein Teil der Datensätze mit Digitalisaten verknüpft. Das zvdd verzeichnet dagegen ausschließlich die digitalisierten Drucke und berücksichtigt auch die historischen Bestände aus dem Ausland. – Auch die Arbeit der *AG Sammlung Deutscher Drucke* wird durch die Recherchemöglichkeiten des zvdd sinnvoll ergänzt.

Titel **e-rara**

Urheber Gemeinsames Angebot mehrerer schweizerischer Bibliotheken; Plattform und Betrieb: Bibliothek der ETH Zürich

Typ Digitale Bibliothek für Buchbestände aus Schweizer Bibliotheken

Inhalt Der Bestand umfasst 100 000 Objekte aus mehr als 25 Bibliotheken. Ziel ist es, möglichst alle urheberrechtsfreien Drucke zu digitalisieren, der Schwerpunkt liegt derzeit noch auf alten, besonders wertvollen Beständen.

Beschr. Die Detailsuche bietet vielfältige Recherchezugriffe; hier kann auch eine Volltextsuche verwendet werden. Die Volltextsuche findet Übereinstimmungen sowohl in den erschlossenen Strukturdaten der digitalisierten Vorlagen als auch – bei Digitalisaten ab Erscheinungsjahr 1771 – in den Volltexten (ca. 20 % der Drucke). Daneben stehen für den Zugriff auf das Material auch verschiedene Clusterungen zur Verfügung: Bestände nach Zeitschnitten (z. B. Schweizer Drucke des 16. Jahrhunderts, des 17. Jahrhunderts etc.), einzelne Themen und Sammlungen (z. B. Schweizer Kinder- und Jugendbücher oder Alchemie, Magie und Kabbala) oder auch Bestände aus dem Vorbesitz einer einzelnen Person (z. B. Huldrych Zwingli, Johann Jakob Bodmer etc.). Trefferlisten können weiter gefiltert werden. Die Metadaten werden zusammen mit dem Titelblatt angezeigt. Die Digitalisate können innerhalb von e-rara geöffnet werden, auf die Angebote der besitzenden Bibliotheken wird verlinkt; verschiedene Möglichkeiten für den Datenexport werden angeboten.

Bezieh. Die Schweizer Drucke des 16. Jahrhunderts werden in Absprache mit dem VD 16 erfasst. – Weitere spezialisierte Digitale Bibliotheken der Schweiz sind u. a. *e-codices*, *E-Periodica* und *Kartenportal.CH*.

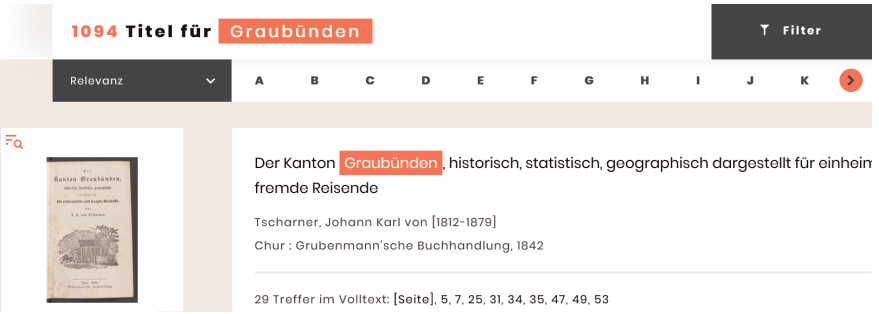


Abb. 105: Kurztitelanzeige in e-rara

b) Internationale Angebote für Buchmedien

Titel **Google Books**
Urheber Google
Typ Digitale Bibliothek; Repositorium für Buchmedien
Inhalt Über Google Books sind Bücher, Zeitschriften und Zeitungen zugänglich; aktuelle Angaben zum Umfang dieser Digitalen Bibliothek finden sich zwar nicht, doch gab Google den Umfang des Angebots 2019 mit mehr als 40 Millionen indexierten Werken an. Die angebotenen Titel stammen aus zwei Quellen: (a) dem Bibliotheksprogramm (hier scannt Google die urheberrechtsfreien Beständen bedeutender internationaler Bibliotheken, u. a. der Bayerischen Staatsbibliothek und der Österreichischen Nationalbibliothek) und (b) dem Partnerprogramm (in diesem Programm trifft Google Vereinbarungen mit Verlagen und Autoren, die die Anzeige einer Vorschau mit Textauszügen oder des kompletten Textes erlauben). Zu jedem Buch existiert eine Website mit den bibliographischen Daten und weiteren Informationen, u. a. zum Autor, zu Kauf oder Leihe eines Printexemplars sowie einem Recommender-Service und einer Analyse der zentralen Begriffe des Titels in Form von Wortwolken.
Beschr. Neben der einfachen Suchzeile auf der Startseite bietet Google eine Erweiterte Suche, in der gezielt nach Autoren, Titeln, Verlagen, Er-

scheinungsjahren, ISBN und ISSN recherchiert werden kann. Auch eine Phrasensuche und die Beschränkung der Suche auf einzelne Publikationsformen oder Nutzungsrechte werden hier angeboten. Für bestehende Titellisten bestehen nur wenige Filtermöglichkeiten. – Die Zugänglichkeit der Volltexte ist abhängig von den Bedingungen des Urheberrechts bzw. den jeweiligen Vereinbarungen mit dem Verlag. Vier Möglichkeiten werden unterschieden: (a) *Vollansicht*, hierbei ist der gesamte Text uneingeschränkt sichtbar und kann auch exportiert werden, (b) *Eingeschränkte Vorschau*, hierbei sind große Teile des Werkes zugänglich, einzelne Seiten können jedoch nicht angezeigt werden, (c) *Auszugsansicht*, hierbei sind nur minimale Auszüge des Volltextes sichtbar (sogenannte snippets), zumeist zeigen diese die jeweiligen Suchbegriffe, und (d) *Keine Vorschau* verfügbar, in diesem Fall sind lediglich die bibliographischen Daten und weitere Informationen zugänglich. Auch in den Möglichkeiten des Downloads unterscheiden sich die angebotenen Titel sehr stark. Manche Titel können vollständig im PDF- oder EPUB-Format gespeichert werden, andere überhaupt nicht. – Die Option „Buch kaufen“ führt über Links zu den Verlagen und Buchlieferanten, „in Bücherei suchen“ führt zum Katalogisat in *WorldCat* mit internationalen Bestandsnachweisen in Bibliotheken. – Für bestimmte Funktionen wie dauerhaftes Speichern auf der Plattform (Zu meiner Mediathek hinzufügen) ist eine Anmeldung erforderlich.

Bezieh. Direkte Beziehungen bestehen zu *Google Scholar*, zum *WorldCat* sowie zu Bibliotheken, Verlagen und Buchlieferanten. Google weitet sein Buchprogramm ständig aus und betreibt weiterhin die Digitalisierung von Bibliotheksbeständen und das Angebot von aktuellen Verlagsprodukten. – Google Books ist inzwischen eng gekoppelt mit der E-Book-App *Google Book Play*, einer der weltweit größten Angebotsplattformen für E-Books, digitale Filme und Hörbücher. Hier lassen sich Textteile der E-Books vielfach auch kopieren und in andere Sprachen übersetzten.

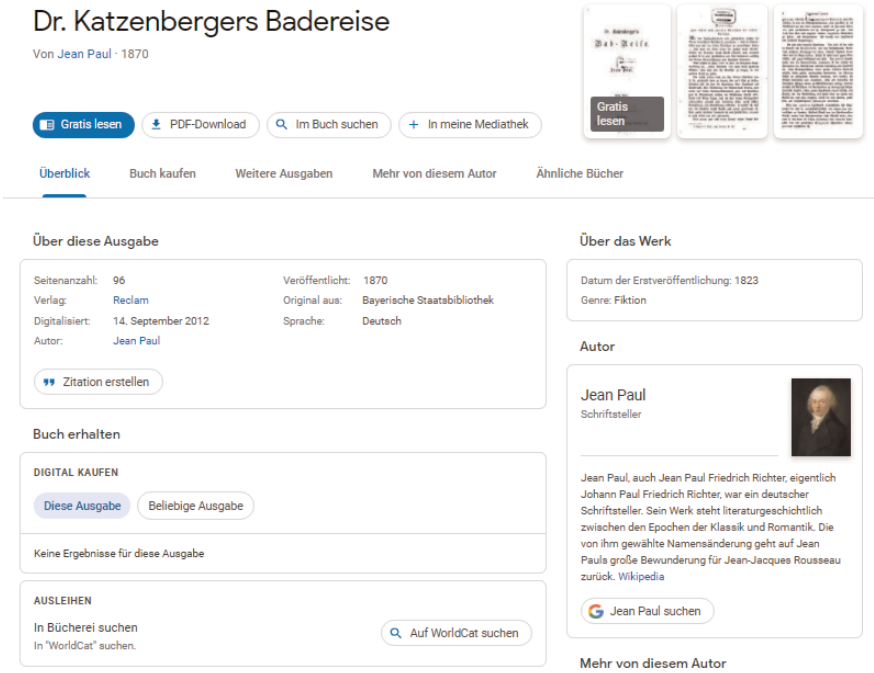


Abb. 106: Trefferanzeige in Google Books

Titel	**HathiTrust Digital Library**
Urheber	HathiTrust; Konsortium von wissenschaftlichen Bibliotheken; Betrieb durch die Indiana University und die University of Michigan
Typ	Digitale Bibliothek; Repositorium für Buchmedien
Inhalt	HahitTrust umfasst die digitalisierten Bestände von rund 260 überwiegend US-amerikanischen Bibliotheken. Auch Inhalte aus *Google Books* und dem *Internet Archive* sind berücksichtigt. Der Umfang der Sammlung beträgt mehr als 8,4 Millionen Bücher mit über 17 Millionen Bänden; rund 40 % davon sind urheberrechtsfrei und damit kostenlos in den Volltextausgaben zugänglich. Das verfügbare Material entspricht mehr als sechs Milliarden gescannter Buchseiten und umfasst fast 800 Terabytes. Ziel von HathiTrust ist nicht nur die Nutzung, sondern auch die zuverlässige Archivierung und Verfügbarkeit von Bibliotheksmaterialien außerhalb des kommerziellen Sektors.

Beschr. Der Suchprozess kann sich auf die Katalogdaten (Catalog) oder auf den Volltext und die Metadaten beziehen (Full-text), eine Erweiterte Suche bietet jeweils mehrere Suchkriterien und Filter an; die Recherche kann auf Dokumente beschränkt werden, die im Volltext zur Verfügung stehen. Für die Ergebnisliste stehen formale und inhaltliche Facetten für die weitere Eingrenzung zur Verfügung. Die Datensätze bieten ein Recommender-System, Export- und Zitationsmöglichkeiten in verschiedenen Formaten und Styles sowie den Link *Find in a Library* für die Verfügbarkeitsrecherche; diese führt zu digitalen Ausgaben bei anderen Anbietern oder via *WorldCat* zu einer Printausgabe in der Nähe des Nutzers. Alle zugänglichen Dokumente können im Viewer von HathiTrust benutzt werden, ein Download der Volltexte ist möglich. Auch in urheberrechtlich geschützten Werken können Treffer innerhalb des Volltextes gefunden werden, ein Zugriff ist hier jedoch nur für angemeldete Benutzer einer lizenzierenden Partnerbibliothek möglich. – Neben der Suche im Gesamtbestand bietet HathiTrust auch einzelne Sammlungen an, Nutzer können Collections anlegen oder ergänzen und diese mit anderen teilen.

Bezieh. Hathi ist das Hindu- und Urdu-Wort für Elefant, es bezieht sich auf den großen, kollektiven und persistenten Wissensspeicher, den diese Digitale Bibliothek darstellt. – HathiTrust kooperiert mit *Google Books* und dem *Internet Archive*. – Für die Zukunft ist u. a. eine einheitliche Erfassung aller Regierungsdokumente der Vereinigten Staaten geplant.

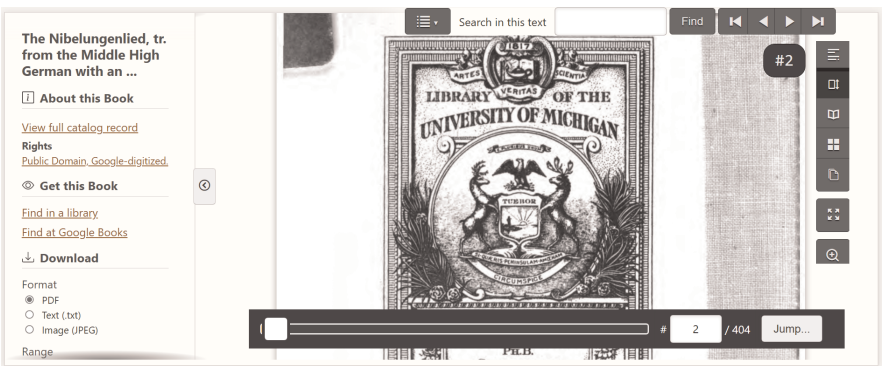
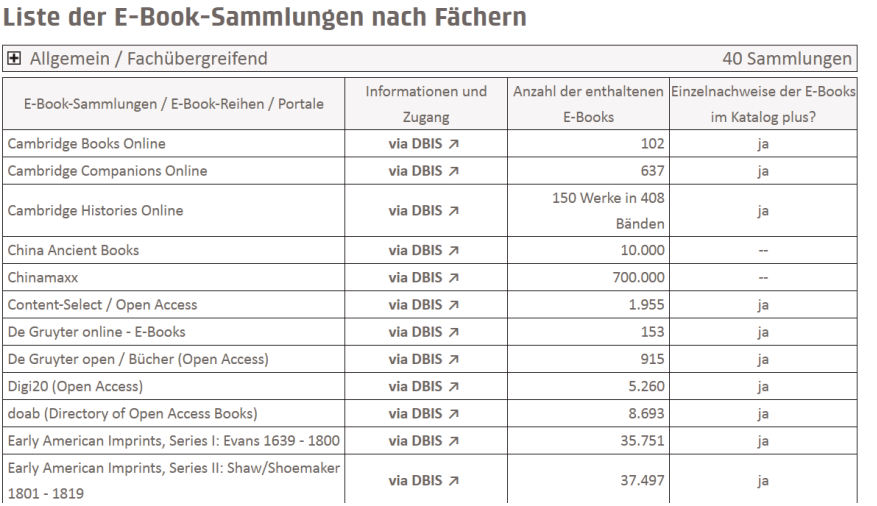


Abb. 107: HathiTrust. Volltextanzeige und Exportmöglichkeiten

V.3 Kommerzielle E-Medien-Sammlungen und Plattformen für bibliothekarische Angebote

Elektronische Medien dominieren mittlerweile fast alle Bereiche der wissenschaftlichen Literaturversorgung. Neben den bibliothekarischen Angeboten von retrodigitalisierten Drucken und anderen älteren Beständen in Digitalen Bibliotheken betrifft dies sehr stark auch die Angebote im Bereich der aktuellen Literatur- und Informationsversorgung. Neben elektronischen Zeitschriften mit ihren vielfach speziellen Angeboten (s. o. Kap. I.4, S. 256) spielen hier vor allem E-Books eine wichtige Rolle. Nicht nur Einzeltitel von verschiedenen Anbietern werden lizenziert oder dauerhaft erworben und archiviert, sondern häufig ganze Sammlungen (Pakete). Das Inhaltsprofil ist vom Angebot der einzelnen Verlage abhängig. E-Book-Sammlungen können unter einem Themenaspekt (z. B. Medizin, Wirtschaft) zusammengestellt sein, die Sammlung kann sich auch auf einen Medientyp (z. B. Monographien, Zeitschriften, Nachschlagewerke) oder auf einen historischen oder aktuellen Erscheinungszeitraum beziehen (bestimmte Erscheinungsjahre, Sprachen, alle Neuerscheinungen oder die gesamte Backlist eines Verlags oder einer Verlagsgruppe). Der Zugang findet vielfach direkt über die Plattform der jeweiligen Anbieter statt. Aggregatoren vertreiben Publikationen verschiedener Anbieter, die Produkte werden technisch und organisatorisch aufbereitet und über eine gemeinsame Plattform angeboten; so können Inhalte in verschiedenen Formaten und Technologien in einer einheitlichen Oberfläche benutzt werden. Auch die digitale Rechteverwaltung wird für den Nutzer einheitlich geregelt (Digital Rights Management, DRM). Die Nutzungsrechte können hierbei sehr unterschiedlich ausgestaltet werden: Von der Nutzung auf einem einzelnen, definierten Gerät über die Nutzung in den Räumen der Institution oder die ortsunabhängige Online-Nutzung (Remote Access) bis zum Einsatz von E-Book-Readern oder mobilen Geräten sind alle Varianten gebräuchlich. Auch die Möglichkeiten des Ausdrucks und Downloads variieren je nach Anbieter.

Viele Bibliotheken haben spezielle Webseiten eingerichtet, auf denen Sie zu ihren lizenzierten E-Book-Beständen informieren. Solche Seiten bieten in der Regel einen Überblick über die lizenzierten Pakete und die Anbieter, gleichzeitig verlinken sie mit der jeweiligen Plattform (z. T. über *DBIS*). Besonders wichtig ist dieser Link zu den Plattformen dann, wenn die Einzeltitel der lizenzierten Pakete nicht im OPAC nachgewiesen sind und nur über diese Plattformen recherchierbar sind. Darüber hinaus finden sich hier vielfach auch Informationen über die Zugangsmöglichkeiten und die Nutzungsrechte.



Liste der E-Book-Sammlungen nach Fächern

⊞ Allgemein / Fachübergreifend — 40 Sammlungen

E-Book-Sammlungen / E-Book-Reihen / Portale	Informationen und Zugang	Anzahl der enthaltenen E-Books	Einzelnachweise der E-Books im Katalog plus?
Cambridge Books Online	via DBIS ↗	102	ja
Cambridge Companions Online	via DBIS ↗	637	ja
Cambridge Histories Online	via DBIS ↗	150 Werke in 408 Bänden	ja
China Ancient Books	via DBIS ↗	10.000	--
Chinamaxx	via DBIS ↗	700.000	--
Content-Select / Open Access	via DBIS ↗	1.955	ja
De Gruyter online - E-Books	via DBIS ↗	153	ja
De Gruyter open / Bücher (Open Access)	via DBIS ↗	915	ja
Digi20 (Open Access)	via DBIS ↗	5.260	ja
doab (Directory of Open Access Books)	via DBIS ↗	8.693	ja
Early American Imprints, Series I: Evans 1639 - 1800	via DBIS ↗	35.751	ja
Early American Imprints, Series II: Shaw/Shoemaker 1801 - 1819	via DBIS ↗	37.497	ja

Abb. 108: Übersicht der UB Freiburg zum Bestand an E-Book-Sammlungen

Im Folgenden werden einige Beispiele für Plattformen vorgestellt, die Bibliotheken für ihre Arbeit verwenden und über die sie ihren Nutzern digitale Inhalte zugänglich machen. Die *Onleihe* bildet eine Plattform, über die viele öffentliche Bibliotheken den Zugang zu digitalen Medien für ihre Nutzer organisieren. Die Plattform *Nationallizenzen – Sammlungen – Monographien* bietet den Nutzern aller Bibliotheken und Wissenschaftseinrichtungen den gebündelten Zugriff auf alle E-Books, die in Deutschland aufgrund der zentralen Lizenzierung durch die DFG kostenfrei zur Verfügung stehen (*Nationallizenzen*). Das E-Book-Angebot von *Springer* steht exemplarisch für die Angebote einzelner Verlage, aus denen Bibliotheken Einzeltitel oder auch größere Pakete lizenzieren können. *Ciando* bietet als Aggregator vergleichbare Services für die Angebote verschiedener Verlage.

Titel	**Onleihe**
Urheber	divibib GmbH
Typ	Aggregator-Plattform für das Angebot von E-Medien in öffentlichen Bibliotheken
Inhalt	Der Dienstleister divibib – ein Unternehmen der ekz-Gruppe – stellt Bibliotheken ein umfassendes Angebot an E-Medien zur Lizenzierung zur Verfügung. Angeboten werden Medien aus den Bereichen eBooks, eAudio, eMusic, eVideo, ePaper, eMagazine und eLearing; insgesamt

bietet die Plattform E-Medien von mehr als 1 500 Verlagen an. Über das konkrete Angebot vor Ort entscheidet die Lizenzierung der lokalen Bibliothek.

Beschr. Die Onleihe ist keine klassische Informationsressource, sondern eine Plattform von E-Medien. Öffentliche Bibliotheken können Teile des Angebots lizenzieren und ihren Kunden dann in Form einer virtuellen Ausleihe zugänglich machen. Vielfach schließen sich öffentliche Bibliotheken für die Lizenzierung solcher E-Medien auch in Verbünde zusammen (rund 150 Bibliotheken bilden den Verbund Onleihe Niedersachsen). Das Digital Rights Management der Medien ermöglicht hierbei nur eine gleichzeitige Ausleihe pro lizenziertem Exemplar; das Verfahren ahmt die Ausleihbedingungen analoger Medien nach: Ist ein Medium „ausgeliehen", kann es von anderen Nutzern nur vorgemerkt werden. Kunden können solche „ausgeliehenen" E-Medien jederzeit „zurückgeben", nach Ablauf der Leihfrist endet das Nutzungsrecht automatisch und der Titel steht anderen Nutzern wieder zur Verfügung. – Für die Auswahl der gewünschten Medien stehen viele Suchkriterien und Filter zur Verfügung; Suchen können u. a. auf einzelne Medienformen beschränkt werden, auf verfügbare Medien sowie auf Medien zu speziellen Themenbereichen. Für jeden Titel sind die Benutzungsoptionen (z. B. PC, MP3, E-Reader) und die technischen Voraussetzungen angegeben. Innerhalb der Produktpalette der öffentlichen Bibliotheken bildet die Onleihe ein überaus attraktives Angebot mit steigenden Nutzungszahlen. 2021 erfolgten über diesen Dienst mehr als 50 Millionen Ausleihen.

Bezieh. Insgesamt bieten bereits rund 3 500 Bibliotheken die Onleihe an, neben Bibliotheken in Deutschland auch Einrichtungen aus Österreich, Italien, Belgien, Frankreich und der Schweiz sowie die internationalen Goethe-Institute. – Für die Nutzung auf Smartphones und Tablets kann auch eine App verwendet werden. – Mit *eKidz* und *Tigerbooks* bestehen auch separate Apps für die digitale Sprach- und Leseförderung sowie für die Nutzung von Kinderbüchern.

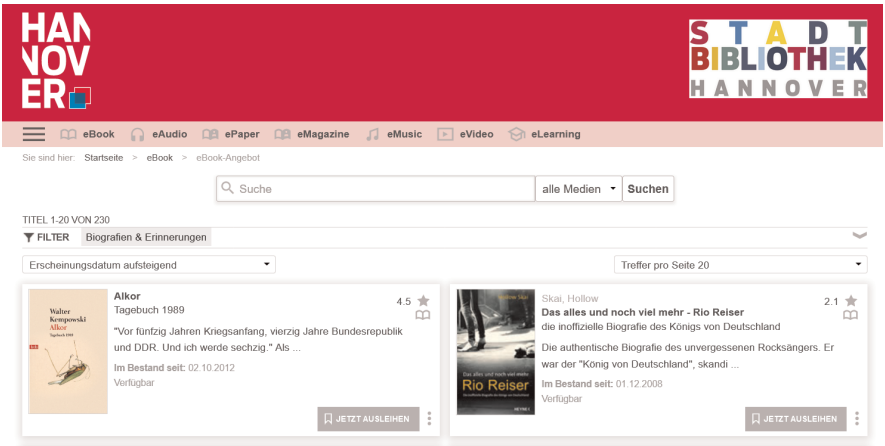


Abb. 109: Onleihe der Stadtbibliothek Hannover

Titel	**Nationallizenzen – Sammlungen – Monographien**
Urheber	Verbundzentrale (VZG) des Gemeinsamen Bibliotheksverbunds (GBV)
Typ	Gemeinsames Rechercheportal für E-Books aus verschiedenen Volltextdatenbanken
Inhalt	Das gemeinsame Rechercheportal ermöglicht den Zugriff auf 43 Datenbanken mit E-Books. Die Volltextdatenbanken sind in Bezug auf ihren Inhalt, ihren Umfang und den Erscheinungszeitraum der enthaltenen Bestände sehr heterogen. Schwerpunkte liegen in den Bereichen aktueller wissenschaftlicher Forschungsliteratur (bis ins Jahr 2015, z. B. *Springer ebook collection / Medicine 2005–2008*), historische Buchproduktion einzelner Länder (u. a. *Early English Books Online / EEBO*), historische Quellentexte (u. a. *Acta Sanctorum Database*) sowie Werkausgaben wichtiger Personen und Forscher (z. B. *The Digital Karl Barth Library*). Da alle hier indexierten Datenbanken von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) über Nationallizenzen erworben wurden, kann auf diesen Datenbestand von allen Hochschulen, Universitäten und auch allen anderen Wissenschaftseinrichtungen in Deutschland zugegriffen werden. Insgesamt stehen über dieses Portal mehr als 450 000 E-Books zur Verfügung.
Beschr.	Die Erweiterte Suchoberfläche des Portals bietet zahlreiche Suchkriterien und materialbezogene Filter; weitere Einschränkungen sind über Erscheinungsjahre und Länder sowie über die Sprache möglich. Von den Datensätzen wird für die Nutzung der E-Books auf die jeweilige

Anwenderplattform verlinkt. Dort bestehen dann auch unterschiedliche Möglichkeiten des Downloads (in der Regel ist ein Download als PDF-Datei möglich). Angemeldete Nutzer können Merklisten und eine Zwischenablage für den Export von Metadaten verwenden.

Bezieh. Mit dem Portal *Nationallizenzen – Sammlungen – Zeitschriften* bietet die Verbundzentrale des GBV eine vergleichbare gemeinsame Rechercheoberfläche auch für die 27 von der DFG lizenzierten Datenbanken mit Zeitschriftenliteratur.

Abb. 110: Shakespeare, First Folio, erste Gesamtausgabe der Werke William Shakespeares von 1623, zugänglich über Nationallizenzen – Sammlungen – Monographien

Titel **Springer eBooks**
Urheber Springer-Verlag GmbH
Typ Verlagsplattform für E-Books und E-Medien
Inhalt Über die Verlagsplattform können Bibliotheken ihren Nutzern E-Books zur Verfügung stellen. Möglich ist die Lizenzierung von unterschiedlichen thematischen Ausschnitten aus allen Wissenschaftsbe-

reichen, vielfach lassen sich auch speziell deutschsprachige Pakete lizenzieren. Insgesamt bietet Springer rund 300 000 E-Books sowie weitere digitale Inhalte an (u. a. rund acht Millionen Zeitschriftenartikel).

Beschr. Die Nutzung der lizenzierten E-Books durch die Bibliothekskunden findet auf der verlagseigenen Plattform *SpringerLink* statt. Der Zugang kann hierbei über eine separate Website mit dem jeweiligen Bibliotheksangebot erfolgen oder auch direkt aus dem OPAC. Springer stellt den Bibliotheken für die lizenzierten Titel bzw. Pakete die entsprechenden Metadaten zur Verfügung. Bei der Auswahl relevanter Titel können die Bibliotheken auf statistische Daten der angebotenen Produkte zugreifen (*Springer Nature Insights*). Auch die Nutzer sehen auf der Plattform zu jedem Buch die Nutzungsstatistik (Citations, Downloads etc.), aber auch weiterführende Informationen wie Klappentexte, Informationen zu den Autoren und Rezensionen. Die Inhalte können kopiert, gespeichert und ausgedruckt werden; auch eine Nutzung durch mehrere Kunden gleichzeitig ist möglich. – Das deutschsprachige E-Book Paket aus dem Bereich Geistes-, Sozial- und Rechtswissenschaften umfasst mehr als 700 Titel. Zum Angebot von Springer gehören auch die Publikationen von zugehörigen Verlagen wie dem *J. B. Metzler Verlag*, für den ein eigenes E-Book-Paket angeboten wird.

Bezieh. Der seit 1842 bestehende Verlag Springer ist Teil von *Springer Nature*. – Über eigene OA-Angebote und das Projekt *DEAL* ist Springer auch an der Entwicklung von Open-Access-Lösungen beteiligt.

Titel **ciando eBooks**
Urheber ciando GmbH
Typ Aggregator-Plattform für E-Books verschiedener Verlage
Inhalt Zentral über eine Plattform stellt ciando die E-Books von rund 2 000 Verlagen zur Verfügung. Insgesamt bietet die Plattform mehr als 1,8 Millionen E-Books zum Kauf an; rund 15 000 Audiobooks und ca. 150 E-Journals kommen noch hinzu. Angeboten werden belletristische Titel, Sachbücher und Fachliteratur aus allen Wissenschaftsbereichen.

Beschr. Das Portal bietet eine Einfache Suche, eine feldorientierte Expertensuche und eine Liste mit allen Titeln, auch eine grobe Klassifikation von Sachgruppen wird angeboten. – Zu den Einzeltiteln werden ausführliche Inhaltsbeschreibungen und technische Angaben zur Nutzung angezeigt. Benötigte E-Book-Reader können ausgewählt werden.

Bezieh. ciando unterhält Partnerschaften mit Verlagen und dem Buchhandel; im Vertrieb richtet sich das Unternehmen an Einzelkunden, Firmen sowie an wissenschaftliche und öffentliche Bibliotheken; rund 200 Bibliotheken nutzen aktuell dieses Angebot. Bibliotheken können den von ihnen gewünschten Bestand über eine spezielle Titelauswahloberfläche individuell zusammenstellen (Pick & Choose), auch PDA-Modelle sind möglich. Genutzt werden können die Angebote zumeist im PDF- und EPUB-Format auf verschiedenen Endgeräten. Oft können Titel entweder mit Mehrfachzugriff erworben oder auch mit einem virtuellen Ausleihmodell lizenziert werden. Das Kauf-Modell für Bibliotheken umfasst in der Regel die Campus-Lizenz, die Archivrechte, die Metadaten und die Nutzerstatistiken. Da Metadaten mitgeliefert werden, kann direkt über den OPAC auf die lizenzierten Titel zugegriffen werden; alternativ können Bibliotheken auch eine eigene Seite für das Angebot von ciando in die Bibliothekswebsite einbinden. – Eine weitere umfangreiche Aggregatorplattform für den Vertrieb von E-Medien bietet auch *Libreka* mit mehr als 3,5 Millionen E-Books aus rund 60 000 Verlagen.

Abb. 111: Rechercheoberfläche für die Angebote von ciando in der Bibliothek der Katholischen Hochschule Mainz

Zusätzlich zu den vorgestellten Beispielen gibt es noch weitere große internationale Anbieter, die neben anderen Informationssystemen und Volltextangeboten auch sehr umfangreiche Bestände an E-Books von verschiedenen Verlagen zur

Verfügung stellen. Wichtige Beispiele hierfür sind *EBSCO Host* (mit dem Bereich *eBook Collection* mit 2,4 Millionen Titeln) und *ProQuest* (mit dem Bereich *Ebook Central* mit 1,5 Millionen Titeln). Noch umfassendere Bestände bietet *GOBI Library Solutions* an, dieser Dienst von *EBSCO* bietet neben Workflow-Lösungen und zentralen Lösungen im Erwerbungsbereich (u. a. PDA und EBS) auch die Inhalte verschiedener Anbieter und Aggregatoren, insgesamt 18 Millionen Bücher, darunter drei Millionen E-Books von Tausenden von Anbietern (u. a. Brill, De Gruyter, EBSCO, Elsevier, GALE, JSTOR, Project MUSE, ProQuest, SAGE, Springer, Wiley und World Scientific).

VI Informationsressourcen zu einzelnen Medienformen

Vielfach verfügen einzelne Medienformen über spezielle Informationsressourcen. Nicht immer ist es einfach zu entscheiden, ob sich die Inhalte einer speziellen Medienform überwiegend einem einzelnen Wissenschaftsfach zuordnen lassen oder fach- und disziplinenübergreifend sind und damit auch die allgemeinen und fachübergreifenden Informationsressourcen betreffen. Da insbesondere Bild- und Filmmaterial für nahezu alle Wissenschaftsbereiche wichtige Quellenmaterialien darstellen können und die Inhalte von Zeitungen naturgemäß ebenfalls alle Lebensbereiche betreffen, werden die zentralen Informationsressourcen zu diesen Medienformen an dieser Stelle vorgestellt, während beispielsweise Ressourcen zu Musikalien und Tonträgern sowie Karten im Kontext der Musikwissenschaft sowie der Geowissenschaften und Geographie vorgestellt werden.

Typologisch lassen sich die im Folgenden vorgestellten Verzeichnisse zum Teil stärker den Bibliographien zurechnen (bestandsunabhängige Verzeichnisse), zum Teil handelt es sich dabei auch um allgemeine Informationsportale zu einem Medienbereich (z. B. das Filmportal), vielfach bieten die beschriebenen Ressourcen jedoch auch umfassenden Zugriff auf die entsprechenden digitalen Inhalte und verweisen damit auf die im vorangegangenen Kapitel beschriebenen Digitalen Bibliotheken.

Bezogen auf die Recherchemöglichkeiten ist es wichtig festzuhalten, dass es sich bei Bildern und Filmen um nicht-textuelle Medien handelt, hier stehen für die Recherche in der Regel also lediglich die Metadaten zur Verfügung; ihr Vorhandensein und ihre Qualität spielt damit für die Recherche eine entscheidende Rolle. Tendenziell umgekehrt verhält es sich hingegen bei den Informationsressourcen im Zeitungsbereich. Da aufgrund der kaum zu überblickenden Fülle der einzelnen Zeitungsbeiträge für diese in der Regel keine eigenständigen Metadaten vorhanden sind, konzentriert sich die Suche hier sehr stark auf die Volltexte, die aufgrund der fortgeschrittenen OCR-Bearbeitung heute bereits in sehr großem Umfang vorliegen. Für die konkrete Zuordnung einzelner Suchbegriffe zu konkreten Zeitungsartikeln spielt in diesem Bereich die Optical Layout Recognition (OLR) eine besonders wichtige Rolle.

Open Access. © 2023 bei den Autoren, published by De Gruyter. Dieses Werk ist lizenziert unter einer Creative Commons Namensnennung 4.0 International Lizenz.
https://doi.org/10.1515/9783110673272-019

VI.1 Bilder und Bildsammlungen

Bilder aller Art werden in der Wissenschaft und im gesamten Bildungssektor in verschiedenen Zusammenhängen benötigt. Vielfach sollen sie in Vorträgen und Präsentationen lediglich der Illustrierung gewisser Sachverhalte dienen, in anderen Bereichen, beispielsweise in den Kunst- und Kulturwissenschaften, aber auch in der Architektur und den Geowissenschaften, der Medizin oder in den Ingenieurwissenschaften, bilden sie ein zentrales Quellenmaterial.

Neben einem umfassenden Suchraum mit qualitativ und technisch hochwertigen Bildern und sehr guten Erschließungsdaten benötigen Nutzer bei der Recherche vor allem auch verlässliche Informationen über die Nutzungsrechte, die mit einem Bild verbunden sind. An dieser Stelle werden – trotz entsprechender Filtermöglichkeiten – die Mängel von Suchmaschinen deutlich, die für die Recherche auf einen sehr großen Suchraum mit heterogenem Material ohne spezifische Erschließungsdaten und vielfach ohne Informationen über die Lizenzierung zugreifen. Vorteile bietet hier die Nutzung von spezialisierten Bilddatenbanken, Bildarchiven oder anderen Angeboten aus dem Bildbereich.

Oft ist zu wenig bekannt, dass gerade auch Bibliotheken und andere öffentliche Informationseinrichtungen große Bildsammlungen in ihrem Bestand haben. Zunehmend stellen diese Einrichtungen ihr Bildmaterial auch in übergreifenden Verzeichnissen und Digitalen Bibliotheken zur Verfügung. So existieren heute – neben den verschiedenen fachbezogenen Angeboten – auch von Bibliotheken, Museen und Archiven im Bildbereich zahlreiche fachübergreifende Angebote, die sich häufig – auch in den Lizenzierungen – sehr stark an die Wissenschaft richten. Meist sind jedoch erst Teile der lokal vorhandenen Bestände digitalisiert.

Dass der Markt mit Bildern auch überaus profitabel sein kann, beweisen bereits seit Jahrzehnten die großen kommerziellen Bildanbieter; ihr wichtigster Kundenkreis ist vor allem die Presse- und Medienbranche.

Im folgenden Abschnitt werden einige der wichtigsten fachübergreifenden Bildsammlungen vorgestellt. Die Angebote der öffentlichen Institutionen werden dabei ebenso berücksichtigt wie diejenigen von kommerziellen Bildagenturen und Plattformen Sozialer Netzwerke, da gerade diese vielfach über einen sehr großen und thematisch breit gefächerten Bestand verfügen. Bildsammlungen sind zudem häufig ein wesentlicher Bestandteil von spartenübergreifenden Digitalen Bibliotheken.

Titel	**Artstor**
Urheber	ITHAKA
Typ	Bilddatenbank

Inhalt Das Angebot umfasst mehr als drei Millionen Bilddateien aus fast 300 Sammlungen aus den Bereichen Kunst, Architektur sowie Geistes- und Sozialwissenschaften. Geographisch stammen die Inhalte vor allem aus Europa, Asien und Amerika; enthalten sind die digitalen Bestände bedeutender Sammlungen (z. B. des Metropolitan Museum of Art und des Museum of Modern Art).

Beschr. Der Zugriff auf die Bilddaten kann über eine Einfache Suche, eine Erweiterte Suche oder eine Browsing-Oberfläche erfolgen (Zugriff auf die einzelnen Sammlungen). Der Download der Bilder als JPEG-Datei ist auch für frei definierbare Ausschnitte möglich. Für Präsentationen lassen sich Bilder direkt in PowerPoint-Dateien importieren, eigene Bildgruppen können geteilt werden, mit dem Quiz-Modus können z. B. Prüfungen vorbereitet werden. Alle Bilder entsprechen den IIIF-Standards und können im Viewer Mirador genutzt werden.

Bezieh. Die frei zugänglichen Bestände von Artstor (*Artstor Public Collections*, insgesamt rund 1,3 Millionen Bilder) können auch unabhängig von einer Lizenzierung der Datenbank genutzt werden. Sie sind auch über das Partnerprojekt *JSTOR* zugänglich.

Abb. 112: Trefferanzeige in der Bilddatenbank Artstor

Titel **bpk Bildagentur**; früher: Bildarchiv Preußischer Kulturbesitz

Urheber bpk Bildagentur

Typ Bildarchiv und Bildagentur

Inhalt Mit mehr als zwölf Millionen Bildern bilden die Sammlungen der bpk Bildagentur eine der größten zeitgeschichtlichen Fotosammlungen in Europa. Der eigene Bildbestand umfasst neben den Nachlässen bedeutender Fotografen und Bildern zu Geschichte und Zeitgeschichte,

Persönlichkeiten, Kunst und Kultur vor allem Abbildungen aus dem Bereich der Institutionen der Stiftung Preußischer Kulturbesitz (u. a. aus 15 herausragenden Museumssammlungen). Allerdings ist nur ein Teil dieser Bestände digital zugänglich. Darüber hinaus vertreibt die bpk Bildagentur als zentraler Mediendienstleister aufgrund von Partnerschaften auch das Bildmaterial von über 100 weiteren nationalen und internationalen Bildagenturen und Kultureinrichtungen, darunter die Bayerischen Staatsgemäldesammlungen, der Louvre, die Uffizien, das Bristish Museum, das Metropolian Museum New York und die Vatikanischen Museen. Recherchierbar sind auf der Plattform mehr als eine Million Bilder.

Beschr. Für die Recherche können eine einfache Stichwortsuche oder eine Erweiterte Suche mit verschiedenen, auch bildspezifischen Suchkriterien genutzt werden. Die Trefferlisten lassen sich filtern, in den Treffern kann weiter gesucht werden. Daneben werden in den Kategorien „Themen“, „Fotografen“, „Museen, Sammlungen“ und „Künstler“ jeweils verschiedene Kollektionen präsentiert. Jedes Bild ist inhaltlich und technisch beschrieben, über ein integriertes Bildbearbeitungsprogramm kann das Bild modifiziert werden (Drehung, Farbsättigung etc.). Die Bilder sind durch digitale Wasserzeichen vor unbefugter Verwendung geschützt. Registrierte Benutzer können die Bilder in verschiedenen Qualitäten kostenpflichtig bestellen. Die bpk bietet auch Auftragsrecherchen und Beratung in Lizenzfragen an.

Bezieh. Die bpk Bildagentur ist eine Serviceeinrichtung, die der Stiftung Preußischer Kulturbesitz mit ihren Instituten dient; organisatorisch ist sie der Staatsbibliothek zu Berlin zugeordnet. Ihre Aufgabe ist die Erhaltung und Erschließung des eigenen Bildmaterials dieser herausragenden Sammlungen sowie die Agenturtätigkeit für die Partnerorganisationen. Auch Einzelpersonen können die Bildagentur nutzen.

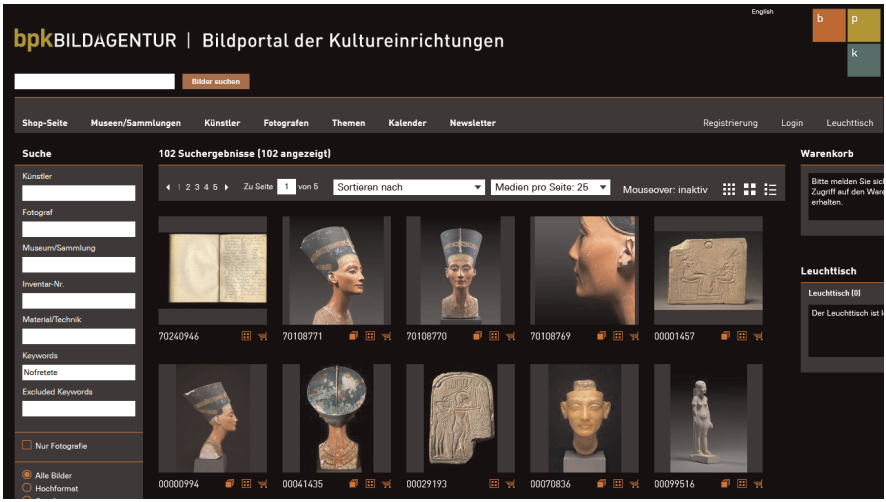


Abb. 113: Trefferanzeige in der bpk Bildagentur

Titel **Deutsche Fotothek – Archiv der Fotografen**

Urheber Deutsche Fotothek; Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden (SLUB)

Typ Bilddatenbank; Digitales Archiv und Bildagentur

Inhalt Der recherchierbare digitale Datenbestand der Deutschen Fotothek von rund 2,3 Millionen Bildern setzt sich zusammen aus Teilen der eigenen Bestände (insgesamt mehr als vier Millionen) sowie aus Objekten von insgesamt rund 100 weiteren Institutionen und den Bildern des Archivs der Fotografen. Thematische Schwerpunkte liegen u. a. in den Bereichen Fotokunst, Kunst- und Technikgeschichte sowie Sachsen; neben Fotografien finden sich auch viele Graphiken und Karten. Einen bemerkenswerten Bestand bilden die aus über 20 Sammlungen kommenden Architektur- und Ingenieurzeichnungen, die bis zur Renaissance zurückreichen.

Beschr. Bei der Freitextsuche wird ein Gesamtindex eingeblendet; die Suchergebnisse lassen sich über vielfältige Kriterien wie Bestand, Fotograf, Maßstab, Aufnahmedatum, Thema, Person/Körperschaft, Ort, Dargestellte etc. weiter einschränken. Bei Ortsangaben kann auch der Straßenname ausgewählt werden. Weitere Einstiegsmöglichkeiten bieten spezielle Teilkataloge (u. a. Ortskatalog, Technikgeschichte und Volkskunde) sowie das Browsing in personenbezogenen oder

thematischen Kollektionen (z. B. Möbeldesign, Produktfotografie oder Sorbische Kultur). Die Bilder sind umfassend erschlossen und zoombar. Links verbinden sie mit Normdaten und Informationen zu Biographie und Werk, Lehrtafel, Bestandsinformation, Bildrechte und gegebenenfalls Partnerinstitution. Die Bezugskonditionen sind detailliert abrufbar.

Bezieh. Die Deutsche Fotothek wurde 1924 gegründet. Die gut erschlossene digitale Sammlung dient auch der Bestandssicherung und der Erhaltung und Aktivierung von Nachlässen. – Mit dem *Archiv der Fotografen* bietet die Deutsche Fotothek Fotografen bzw. deren Nachfahren unabhängig von ihren eigenen Beständen ein virtuelles Schaufenster für deren Lebenswerke bzw. Nachlass.

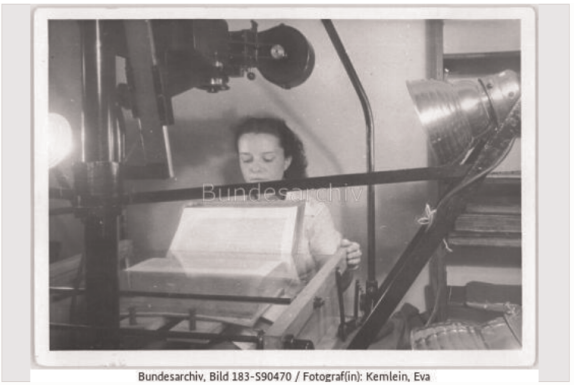
Abb. 114: Titelanzeige in der Deutschen Fotothek

Titel **Digitales Bildarchiv des Bundesarchivs**
Urheber Bundesarchiv
Typ Bildarchiv
Inhalt Das digitale Bildarchiv umfasst rund 410 000 Abbildungen der insgesamt 13 Millionen Bilder, Luftbilder und Plakate zur deutschen Geschichte, die sich im Bestand des Bundesarchivs befinden. Die ältesten Fotografien stammen von 1860; der Schwerpunkt liegt bei Bildern zu Ereignissen und Personen der Weimarer Republik, des Dritten Reichs, der DDR und der Bundesrepublik. Auch weitere rund 135 000 Fotos der Bundesbildstelle sind über diese Ressource zugänglich,

ebenso die Findmittel zu den Fotosammlungen der Stiftung Archiv der Parteien und Massenorganisationen der DDR (SAPMO).

Beschr. Die Erweiterte Suche bietet vielfältigen Recherchekriterien und Filter, u. a. Volltext, Datum der Aufnahme, Fotograf (bei Plakaten: Graphiker, Anlass), Ort, Person, Signatur, Klassifikation, Schlagwort, Hoch- oder Querformat; eine getrennte Suche nach Fotos, Plakaten und Luftbildern ist möglich. Für einige Felder ist ein Listenassistent (Index) vorhanden. Die separat angebotene Themensuche bietet eine Sachklassifikation, ein Personenregister, zwei geographische Indizes und einen Schlagwortindex. Die Katalogdaten bieten u. a. technische Angaben zum analogen Original, zum Dateityp und der Dateigröße sowie Hinweise auf die Nutzungsmöglichkeiten und die anfallenden Gebühren. Wiedergegeben wird auch die Textinformation, die ursprünglich auf oder zu den Bildern vorhanden war.

Bezieh. Integriert in das Digitale Bildarchiv sind auch die Bestände des *Allgemeinen Nachrichtendienst – Zentralbild* der DDR sowie die digitalisierten Bilder des *Presse- und Informationsamts der Bundesregierung*, das Bildmaterial zu den politischen Aktivitäten der Bundeskanzler, der Bundesminister sowie der Bundespräsidenten erstellt. – Über den Suchdienst *invenio* lässt sich jedes Bild in der Bestandstektonik des Bundesarchivs verorten.



Dateiinformationen

Bildtyp	Fotografie
Ausrichtung	Querformat
Farbe	Nein
Abmessungen	3778x2722 Pixel
Dateityp	image/jpeg
Dateigröße	1.1 MB
Bei 300 dpi druckbar bis	31.99 x 23.05 cm
Positiv	Ja
Digitalisierungsvorlage	Positiv

Abb. 115: Digitales Bildarchiv des Bundesarchivs (Ausschnitt); 1949, Fotoarbeiten in der Öffentlichen wissenschaftlichen Bibliothek (heute Staatsbibliothek zu Berlin)

Titel **Bildindex der Kunst und Architektur**

Urheber Bildarchiv Foto Marburg, Deutsches Dokumentationszentrum für Kunstgeschichte der Philipps-Universität Marburg

Typ Bildarchiv; Verbunddatenbank für Abbildungen

Inhalt Die Datenbank enthält Bildmaterial zu rund zwei Millionen Werken und Werkteilen aus allen Bereichen der bildenden Kunst und der Architektur, mehr als drei Millionen Bilder sind auf diese Weise zugänglich; der geographische Schwerpunkt der enthaltenen Werke liegt auf Deutschland und Europa. Neben dem Grundbestand aus dem *Marburger Bildindex der Kunst und Architektur* mit ca. 1,2 Millionen Fotografien sind Bestände aus mehr als 80 weiteren wissenschaftlichen Institutionen enthalten, darunter Archive, Bibliotheken, Verlage, Denkmalämter, Museen sowie Universitäts- und Forschungsinstitute. Für Werke aus dem 20. Jahrhundert ist aus urheberrechtlichen Gründen nicht immer eine Bildanzeige möglich.

Beschr. Die werkbezogene Suche dient der Recherche von Objekten und Objektteilen (die vielfach mit mehreren Abbildungen verknüpft sind), die bildbezogene Suche ermöglicht den unmittelbaren Zugriff auf die jeweiligen Einzelabbildungen. Zwar steht nur eine einzige Suchzeile zur Verfügung, dennoch lassen sich auch komplexe mehrteilige Suchanfragen mit Klammern und Booleschen Operatoren formulieren. Für die Werksuche bestehen Filtermöglichkeiten für die Kategorien Künstler, Gattung, Technik, Standort und Datierung, für die Bildsuche werden die Kategorien Fotograf, Thema, Technik, Datierung, Bildanbieter und Konvolut angeboten. Ein Teil der Bilder ist in Form vorläufiger Scans, ein anderer Teil bereits als hochwertige Scans von Originalfotografien zugänglich. Der Umfang der Erschließung ist unterschiedlich; bei einem Teil der Bilder wird für die Sacherschließung die Systematik *Iconclass* (s. o. S. 159) verwendet. Die Anzeige der Treffermenge lässt sich auf Suchergebnisse mit digitalem Bildmaterial beschränken, auf Treffer mit Originalscans oder auf Treffer mit Farbabbildungen. Sowohl Trefferlisten als auch einzelne Treffer können über einen angebotenen Permalink dauerhaft genutzt werden, auch zu den Angeboten externer Anbieter wird vielfach verlinkt. Viele Abbildungen lassen sich lokal abspeichern, häufig ist auch eine Bestellanfrage beim Datenlieferanten möglich. Angemeldete Nutzer können Suchanfragen und Trefferlisten dauerhaft speichern. – Werke und Bilder aus einzelnen Projekten, zu bestimmten Themen, einzelnen Gattungen oder einzelnen Fotokampagnen können über spezielle Kollektionen verwendet werden.

Bezieh. Grundlage für den Bildindex der Kunst und Architektur im Internet bildet die seit 1977 als *Marburger Index* erscheinende Sammlung von Fotografien, die vom Bildarchiv Foto Marburg auf Mikrofiche veröffentlicht wurden. Die Aufnahmen dokumentieren seit ca. 1870 den Bestand an Gebäuden und Denkmälern zunächst in Deutschland, später auch in anderen europäischen Ländern. Damit können u. a. auch Veränderungen im Bestand zurückverfolgt werden. – Vom gleichen Urheber werden in Zusammenarbeit mit Partnerinstitutionen zwei weitere Bildindizes angeboten: der *Digitale Portraitindex druckgraphischer Bildnisse der Frühen Neuzeit*, der rund 290 000 Portraits umfasst, und das *Graphikportal* mit mehr als 400 000 Handzeichnungen, Malerei auf Papier sowie sämtlichen Arten druckgraphisch hergestellter Werke (inklusive Inkunabeln).

Titel **Prometheus – Das verteilte digitale Bildarchiv für Forschung & Lehre**

Urheber Prometheus, Kunsthistorisches Institut der Universität zu Köln

Typ Kumulierender Metaserver für Bilder; Bildarchiv

Inhalt Unter einer gemeinsamen Oberfläche bietet Prometheus Zugang zu rund drei Millionen Bildern auf über 110 Instituts-, Forschungs- und Museumsdatenbanken. Der Schwerpunkt liegt auf dem kunst- und kulturwissenschaftlichen Bereich, ebenfalls vertreten sind jedoch Sammlungen aus den Bereichen Archäologie, Geschichte, Ägyptologie, Ethnologie, Theologie und Pädagogik.

Beschr. Zahlreiche Institutionen aus dem Bereich von Forschung und Lehre kooperieren mit Prometheus und verwalten den Zugang zu ihren Bildbeständen über diese Institution, die dafür eine gemeinsame Rechercheoberfläche zur Verfügung stellt. Die Erweiterte Suche bietet zahlreiche Recherchekriterien. Die Nutzung der Bilder erfolgt über eine Einzel-, eine Instituts- oder eine Campuslizenz. Das Portal ist frei von kommerziellen Interessen, die Gebühren dienen der Deckung von Betriebskosten, in vielen Institutionen ist der Zugriff campusweit freigeschaltet. Die Bilder dürfen für Zwecke der Forschung und der Hochschullehre, im Schulunterricht und zum eigenen wissenschaftlichen Gebrauch frei genutzt werden; für die Publikation finden sich bei jedem Bild gesonderte Informationen. Nutzer können eigene Bildbestände hochladen, eigene Sammlungen anlegen und diese auf Wunsch auch für andere Nutzer freigeben.

Titel **Britannica Image Quest**
Urheber Encyclopaedia Britannica
Typ Bilddatenbank
Inhalt Neben den Bildern aus der Encyclopaedia Britannica sind in dieser Datenbank mehr als 3,6 Millionen Bilder von über 60 weiteren Anbietern enthalten, darunter die British Library, die National Geographic Society, Getty Images, The Times Picture Archive, das Natural History Museum und die National Portrait Gallery. Es handelt sich in der Regel um eine Auswahl aus dem Gesamtangebot der originalen Urheber.
Beschr. Nach Bildern kann über ein Stichwortfeld oder über die Navigation in den Themenbereichen gesucht werden. Auch die getrennte Suche bei den einzelnen Anbietern ist möglich. Die Bilder werden im persönlichen Ordner gesammelt. Jedes Bild ist mit Metadaten, Zitat, Urheber und der Copyright-Information aus der Original-Datenbank versehen. Die Bilder können heruntergeladen, gedruckt und verschickt werden; in der Regel ist die Nutzung in Forschung, Lehre und Schule gestattet (For Educational Use Only).
Bezieh. Die Bilddatenbank steht zwar mit der gleichnamigen *Encyclopaedia Britannica* in Beziehung, ist jedoch eine eigenständige Ressource. – Eine vergleichbare Konzeption – Kumulation von Bildern verschiedener Anbieter und kostenfreie Nutzung des Bildmaterials im Bildungsbereich – bietet *Artstor*, ein Bildarchiv von mehr als drei Millionen Bildern aus 300 Sammlungen mit einem Schwerpunkt im Bereich der Kunstwissenschaften (s. o.).

Titel **Getty Images**
Urheber Getty Images
Typ Bildagentur; Agentur für Bilder, Videos, Musik
Inhalt Getty Images bietet lizenzpflichtige und lizenzfreie Bilder zu allen Themen, daneben auch Filme und Musik. Der Anbieter ist einer der großen kommerziellen Lieferanten von Bildern, insbesondere für den Pressebereich. Der Schwerpunkt der weltweit vertretenen Bildagentur liegt im Vertrieb von Einzelbildern und Bildkollektionen, die Sammlung wird auf rund 200 Millionen Bilder geschätzt.
Beschr. Das Portal hat die Rubriken Creative (Bilder mit allgemeinem und kreativem Inhalt), Editorial (Bilder zu Sport, Unterhaltung, Nachrichten, Archivfotos) und Kollektionen (zu einzelnen Themengebieten); weitere Bereiche beschränken sich auf Video und Musik. Alle Bilder sind sehr gut erschlossen, entsprechend vielfältig sind auch die Fil-

termöglichkeiten für Trefferlisten. Unterschieden wird jeweils zwischen lizenzfreien und lizenzpflichtigen Angeboten. Für die nichtkommerzielle Nutzung stehen 35 Millionen Bilder kostenlos zur Verfügung, allerdings dürfen diese lediglich über einen Link in eigene Anwendungen eingebettet werden. Alternativ (und für den Gesamtbestand) können Nutzungsrechte erworben werden, die Preise variieren hierbei sehr stark in Bezug auf die Bildauflösung sowie auf die konkret erworbenen Rechte; auch verschiedene Abovarianten werden angeboten.

Bezieh. Durch Ankauf gehören zu Getty Images heute auch viele ehemals eigenständige Marken wie *iStock*, *Unsplash* oder *Thinkstock*. 2016 wurde die renommierte, von Bill Gates gegründete Bildagentur *Corbis Images* (mehr als 100 Millionen Bilder) an eine chinesische Firma veräußert. Getty Images übernimmt die Lizenzierung und den Vertrieb dieses Archivs außerhalb Chinas. – Eine vergleichbare deutsche Bildagentur ist der 1877 gegründete Pressedienst *ullstein bild* mit rund als zwölf Millionen Bildern.

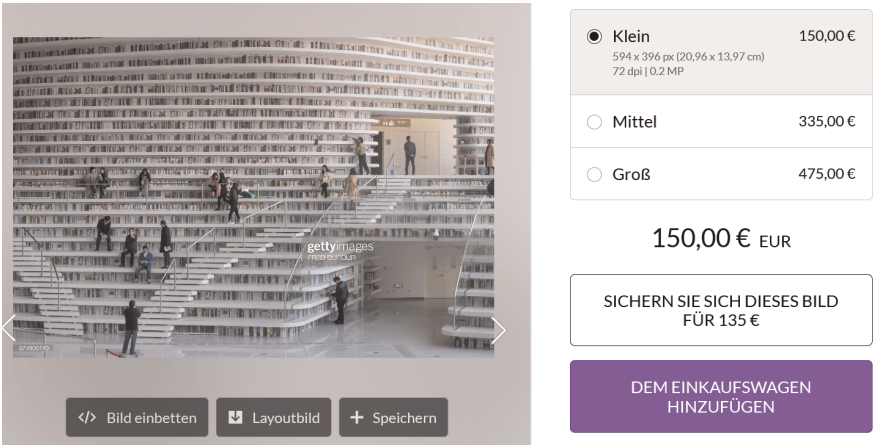


Abb. 116: Anzeige der Bezugsmöglichkeiten eines Bildes von Getty Images

Titel **flickr**
Urheber SmugMug, Inc.
Typ Hostingdienst für Bilder, Soziales Netzwerk für Fotografen
Inhalt flickr bietet Zugriff auf mehrere Milliarden Fotografien, die von den Nutzern eingebracht werden. Beim Hochladen der Fotos entscheiden

die Fotografen über die Lizenzierung des Materials. Professionelle Fotografen sind auf der Plattform ebenso vertreten wie Amateure und Hobbyfotografen. Thematisch sind alle Bereiche abgedeckt. Neben Fotografien finden sich auf flickr in geringerem Umfang auch Videoaufnahmen.

Beschr. Die Fotos können von den Nutzern in Ordnern organisiert werden; die Erschließung des Materials erfolgt über Tags ebenfalls durch die Nutzer, die die Bilder einbringen (*Folksonomy*). – Die Suchfunktion ist zunächst einfach, jedoch können Treffermengen nach vielfältigen Kriterien gefiltert werden (u. a. Lizenzrechte, farbliche Komponenten, Ausrichtung und Datum der Aufnahmen). Die Metadaten weisen vielfältige technische Informationen auf, u. a. EXIF-Daten (Exchangeable Image File Format), Kameratyp, Belichtungszeit, Blende, Objektiv etc. Liegen die entsprechenden GPS-Informationen vor, wird der Ort der Aufnahme auf einer Karte angezeigt. – Die Plattform weist vielfältige Komponenten eines Sozialen Netzwerks auf. Für verschiedene Themen können sich Gruppen bilden, man kann einzelnen Fotografen folgen, Bildmaterial kommentieren und bewerten, Bilder können über andere Soziale Netze und Medien geteilt und lokal abgespeichert werden. – In der kostenlosen Version ist der Speicherplatz für die Nutzer beschränkt und Werbung wird eingeblendet; diese Einschränkungen entfallen für die Nutzer der kostenpflichtigen Version *flickrpro*.

Bezieh. Im Gegensatz zu anderen Sozialen Netzwerken wie *Instagram*, bei denen ebenfalls das Teilen von Bildern stark im Fokus steht, bietet flickr einen wesentlich besseren Suchzugriff auf große Teile des Materials.

VI.2 Filme

Ressourcen zum Thema Film – vor allem in Form von Literatur und Zeitschriften – gehören unter wissenschaftlichen Aspekten zu den Fachinformationsmitteln; unter diesem Gesichtspunkt werden sie im Rahmen des Fachgebietes Theater und Film behandelt (s. u. S. 615). Eine ganze Reihe von Bibliotheken sind Spezialbibliotheken für dieses Fach und sammeln sowohl Fachliteratur als auch Filmmedien. Die Bestände dieser Spezialbibliotheken und Mediatheken, sowohl die filmbezogene Fachliteratur als auch die Filme selbst, wurden lange Zeit im Rahmen des *VK Film* beim Kooperativen Bibliotheksverbund Berlin-Branden-

burg nachgewiesen; heute sind diese Daten im Fachportal *adlr.link* indexiert (s. u. S. 616). Gleichzeitig beziehen sich die Inhalte von Filmmedien auf viele Themen und Fachgebiete, so dass sowohl die umfassenden Informationsressourcen zu Filmen als auch thematisch übergreifende Filmangebote zu den allgemeinen Informationsmitteln zählen und an dieser Stelle behandelt werden.

Im Anschluss werden zunächst einige ausgewählte übergeordnete Informationsressourcen und Portale für die Recherche nach Filmen, nach Sachinformationen zu den Filmen und zu biographischen Informationen zu beteiligten Personen vorgestellt. Neben solchen Informationsressourcen bieten Bibliotheken ihren Nutzern heute auch immer öfter Filmdatenbanken sowie Streamingdienste für Filme und Video-on-Demand-Plattformen an; eine Vorstellung von vier entsprechenden Angeboten schließt diesen Teil ab.

a) Informationsportale zu Filmen und Filmmedien

Titel	**Filmportal.de**
Urheber	Deutsches Filminstitut & Filmmuseum (DFF)
Typ	Informationsportal zu Kinofilmen mit Schwerpunkt auf deutschen Produktionen; Sammelbiographie zu Filmschaffenden; Filmographie mit Verknüpfung zu Filmliteratur
Inhalt	Das Filmportal umfasst Daten, Hintergrundinformationen und Materialien zu mehr als 150 000 Filmen und rund 250 000 Personen sowie zu Institutionen der Filmbranche.
Beschr.	Der Schwerpunkt liegt auf Beschreibungen von Filmen und biographischen Einträgen zu Personen. Letztere umfassen jeweils auch eine Filmographie. – In Themen werden verschiedene Aspekte des deutschen Films dargestellt, z. B. der deutsche Film und die internationale Kritik, Film in der DDR, Filmschaffen in Deutschland und Chronik des deutschen Films. Die Rubrik Aktuelles beinhaltet Nachrichten, Kinostarts und einen Kalender für Veranstaltungen. Unter Branche finden sich Einträge zu Verbänden, Verleihern und Produktionsfirmen, Ausbildung, wissenschaftlichen Institutionen, Filmbibliotheken und Mediatheken. – Die Anzeige eines Films enthält neben der Beschreibung die Auflistung der beteiligten Personen, weitere Materialien (z. B. Trailer oder Teaser, Setfotos, Plakate), Hinweise auf Besucherzahlen im Kino, verschiedene Titel, Fassungen und Auszeichnungen sowie Informationen zur Verfügbarkeit (Kauf oder Ausleihe). Weitere Informationen bieten die Verlinkungen auf externe Angebote

(z. B. auf externe Rezensionsdienste oder auch die Literatursuche in Bibliotheksangeboten wie dem *OPAC der DNB* oder dem *KVK*). Einträge im Filmportal können ausgedruckt, in den Sozialen Medien geteilt oder per Mail verschickt werden; angemeldete Benutzer können die Filme auch kommentieren.

Bezieh. Filmportal.de enthält auch Informationen zu einem Teil der im Filmarchiv des Bundesarchivs aufbewahrten deutschen Spielfilme. Im Bundesarchiv werden ältere Spielfilme, Dokumentarfilme und Wochenschauen archiviert. Ein Teil davon ist dort über das digitale Filmportal *Film Online* zugänglich.

Titel **Film Index International (FII)**
Urheber ProQuest
Typ Portal mit Filminformation; Filmographie
Inhalt Enthält detaillierte Informationen zu mehr als 130 000 Filmen und einer Million Personen aus 180 Ländern. Berücksichtigt sind Filme vom Beginn des 20. Jahrhunderts bis zur Gegenwart; die Datenbank weist viele Literaturangaben auf.
Beschr. Im Zentrum der Recherche stehen Filme und Personen. Die Filme sind mit standardisierten Metadaten beschrieben, für die Personen sind ausführliche Biographien angelegt. In vielen Fällen gibt es Hinweise auf Quellenliteratur, insbesondere Zeitschriftenaufsätze. Die Datenbank ermöglicht eine offene Verlinkung, vom Datensatz aus kann somit eine Bestandsprüfung in der Bibliothek stattfinden, über die die Recherche ausgeführt wird.
Bezieh. Die Inhalte des FII basieren auf der Datenbank *Summary of Film and Television* (SIFT), die ursprünglich vom British Film Institute (BFI) aufgebaut wurde. Ergänzend werden zwei weitere Datenbanken angeboten: *International Index to Film Periodicals* (FIAF) mit rund 400 000 Artikeln aus 360 Filmzeitschriften und die amerikanische Filmographie *American Film Institute Catalog*. Bei entsprechender Lizenzierung aller Quellen ist eine integrierte Recherche möglich. Im Rahmen der *Screen Studies Collection* können alle Angebote gemeinsam bezogen werden.

Titel **European Film Gateway (EFG)**
Urheber Deutsches Filminstitut (DIF) in Kooperation mit rund 40 Filmarchiven und Institutionen aus 15 europäischen Ländern
Typ Virtuelles Filmarchiv; Aggregator für Europeana

Inhalt Das Portal umfasst filmbezogene Medien aus europäischen Archiven, darunter 53 000 Filmmedien und mehr als 600 000 Bilder (Stand- und Setbilder, Filmplakate und -programme) sowie rund 90 000 Artikel. Im Vordergrund stehen die Sicherung von filmhistorischem Kulturgut und der digitale Zugang.

Beschr. Die ursprünglich schwer zugänglichen, auf verstreuten Servern oder noch auf physischen Datenträgern gespeicherten Objekte werden vom European Film Gateway auf europäischer Ebene gesammelt, die Metadaten standardisiert, in einem integrierten Recherche- und Präsentationsportal zusammengeführt und technisch, organisatorisch und unter der Berücksichtigung von Urheberrechten zugänglich gemacht. Die Recherche erfolgt über ein freie Stichwortsuche, daneben werden besondere Sammlungen und Virtuelle Ausstellungen angeboten; die Ressource kann in zwölf Sprachen genutzt werden.

Bezieh. Das EFG ist Aggregatorinstitution für *Europeana*, die angebotenen Objekte können auch direkt über *Europeana* recherchiert werden.

Titel **filmarchives online**

Urheber Deutsches Filminstitut – DIF (Leitung) in Zusammenarbeit mit weiteren europäischen Filmarchiven

Typ Gemeinsames Rechercheportal für die Bestandsübersichten von Filmarchiven

Inhalt Nachgewiesen werden überwiegend nicht-fiktionale Filme (u. a. Dokumentar-, Lehr- und Werbefilme, Industrie-, Reise- und Sportfilme sowie Wochenschauen und Bildergalerien) aus 18 europäischen Filmarchiven. Von der Beschreibung aus wird auf das jeweils besitzende Archiv verwiesen.

Beschr. In der Erweiterten Suche können neben zahlreichen formalen und technischen Kriterien (Filmformat, Filmmaterial, Farbe, Bildformat etc.) auch Schlagwörter sowie Stichwörter aus der Inhaltsbeschreibung verwendet werden. Die Erschließung ist teils mehrsprachig. Die Suche kann auf lizenzierbare Filme und auf Filme aus einem bestimmten Archiv eingeschränkt werden. Die Anzeige enthält neben den verantwortlichen Personen und Institutionen ein mehrsprachiges Abstract, die Auflistung aller Versionen und den Link zum besitzenden Archiv. Einzelne Filme können direkt angesehen oder als Kopie von der besitzenden Institution bezogen werden.

Bezieh. Das Portal ist aus dem EU-Projekt *MIDAS* hervorgegangen (Moving Image Database for Access and Reuse of European Film Collections). Unter „Partnern“ gelangt man zu einer Liste der beteiligten Filmar-

chive mit einer Beschreibung und Verlinkung zur jeweiligen Organisation.

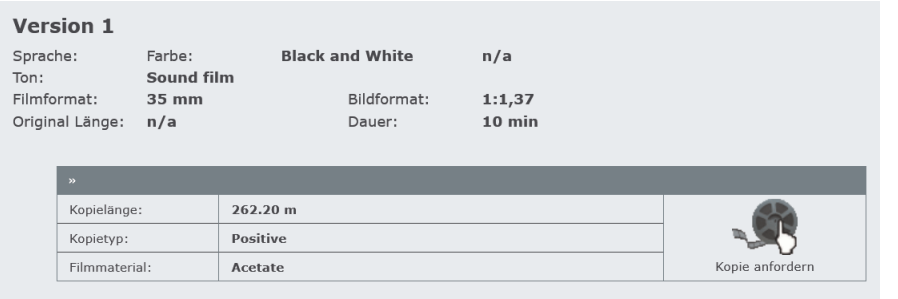


Abb. 117: Möglichkeit der Bestellung von Filmkopien in filmarchives online

Titel **Internet Movie Database (IMDb)**
Urheber IMDb.com; Amazon
Typ Portal mit Filminformation
Inhalt Die weltweit umfangreichste Filmdatenbank enthält Informationen zu internationalen Kinofilmen, Fernsehfilmen, Serien und Dokumentarfilmen. Sie umfasst mehr als 185 Millionen Datensätze zu rund zehn Millionen Filmen und zu mehr als elf Millionen Schauspielern und anderen Filmschaffenden (die Filmographien verzeichnen mehr als 140 Millionen Personen). Neben den Informationen in Form von Artikeln bietet das Portal auch Zugriff auf ca. zwölf Millionen Bilder (meist Szenenbilder, Plakate und Coverabbildungen) und rund 500 000 Videos (meist Trailer).
Beschr. Die Daten stammen größtenteils aus Sekundärquellen, werden jedoch teilweise durch eine Redaktion bearbeitet. Die Besonderheit liegt im großen Umfang der verzeichneten Filme aus der ganzen Welt. Die Erweiterte Suche hat mehrere Suchkriterien, die Trefferliste kann mit Filtern verfeinert werden. Die Rezensionen sind teilweise von Benutzern erstellt, diese können auch weitere Inhalte hinzufügen. Für personalisierte Funktionen ist die Anmeldung erforderlich.
Bezieh. Das privat gegründete Portal wurde 1998 von Amazon übernommen; es ist werbefinanziert, die Nutzung ist kostenfrei. – Der kostenpflichtige Zugang *IMDbPro* bietet die Möglichkeit, eigene personenbezogene Daten einzubringen, und eröffnet den Zugriff auf weitere Branchendaten.

Titel **filmdienst.de**
Urheber dreipunktdrei mediengesellschaft mbh; Katholische Filmkommission
Typ Informationsportal zu Filmen, filmbezogenen Personen und Rezensionen sowie Literatur zu Funk und Fernsehen
Inhalt filmdienst.de bietet umfassende Informationen zu Filmen, Personen und Filmthemen. Die Datenbank umfasst Informationen und Rezensionen zu rund 100 000 internationalen Filmen, die in Deutschland zu sehen waren oder aktuell zu sehen sind. Einzelne Artikel stehen zu rund 325 000 Filmschaffenden zur Verfügung. Daneben bietet das Portal Empfehlungen zu Kinofilmen sowie zu den Bereichen Funk und Fernsehen, Video und Streaming.
Beschr. Das Portal präsentiert alphabetische Artikellisten und spezifische Suchfelder für Filme und filmschaffende Personen. Für die Filme werden Filter für Genres, Bewertungen und die Altersfreigabe nach FSK (Freiwillige Selbstkontrolle der Filmwirtschaft) angeboten, Personen können über ihre Funktionen und über Auszeichnungen recherchiert werden. Die Inhalte und Rezensionen umfassen auch umfangreiches Bild- und Filmmaterial (Filmplakate, Film- und Setbilder, Trailer). – Informationen können über RSS- und Newsletterdienste bezogen werden.
Bezieh. Das Online-Angebot bildet die Fortsetzung der Zeitschrift *FILMDIENST*, deren Inhalte auch in die Faktendatenbank *Munzinger* integriert sind; enthalten sind auch die Inhalte des *Lexikons des internationalen Films*. – Neben dem umfangreichen Angebot des kostenfreien Portals bietet der Zugang *FIMDIENST PLUS* den Zugriff auf das *FILMDIENST-Archiv* (früher *CinOmat*).

b) Filmangebote von Bibliotheken

Titel **filmfriend**
Urheber filmwerte GmbH
Typ Streaming-Dienst für Filme; Video-on-Demand-Plattform für Bibliotheken
Inhalt Das Angebot umfasst ausgesuchte Filme und Serien sowie Fernseh- und Kinodokumentationen; ein besonderer Schwerpunkt liegt auf Filmen, die sich an Kinder und Jugendliche richten. Insgesamt werden rund 4 000 Filme angeboten; das Angebot wird beständig erweitert.

Beschr. filmfriend wird vor allem von öffentlichen Bibliotheken genutzt. Die Auswahl der Filme kann über eine Freitextsuche erfolgen, über die drei Hauptgruppen (Filme und Serien, Dokus und Kids) oder eine von zahlreichen Kollektionen. Da die Nutzer individualisiert angemeldet sind, können sie auch eine Watchlist anlegen. Die Anmeldung kann über die Website der Bibliothek oder direkt auf der Plattform erfolgen. Wird für die Anmeldung ein Bibliotheksausweis für Kinder oder Jugendliche genutzt, können nur Filme mit der entsprechenden Empfehlung der Freiwilligen Selbstkontrolle (FSK) abgespielt werden.Die Nutzung der Inhalte ist über alle Arten von Endgeräten möglich (PC, Tablet, Smart-TV), für die Nutzung auf Smartphones kann eine App genutzt werden. – Das Angebot kann sowohl von Einzelbibliotheken als auch von Konsortien bezogen werden.

Titel **AVA**
Urheber reelport GmbH
Typ Streaming-Dienst für Filme; Video-on-Demand-Plattform für Bibliotheken
Inhalt AVA (Audio Visual Access) bietet eine kuratierte Auswahl europäischer und internationaler Arthouse-Filme aller Genres, daneben auch Dokumentar- und Kurzfilme sowie Filme, die auf Festivals präsentiert wurden (z. B. Berlinale, Cannes, Norient Film Festival). Vielfach handelt es sich um Filme, die bei den großen kommerziellen Plattformen keine Berücksichtigung fanden und zum Teil nur schwer zugänglich sind. Der Umfang und die genaue thematische Zusammenstellung der jeweils lizenzierten Filme kann von den Bibliotheken festgelegt werden; das Basispaket umfasst in Deutschland rund 500 Filme. Zum Teil werden Filme auch in den Originalsprachen mit deutschen oder englischen Untertiteln angeboten.
Beschr. Für die Auswahl der Filme stehen verschiedene Kollektionen zur Verfügung, z. B. Frauen auf der Leinwand, Zeitreisen, Auswahl Berlinale, Made in Germany oder Fokus Osteuropa. Die drei wichtigsten Filmgattungen, Dokumentarfilm, Kurzfilm und Spielfilm, sind in weitere Genres unterteilt. Darüber hinaus steht auch eine Freitextsuche zur Verfügung. – Das Angebot kann von Einzelbibliotheken oder von Konsortien lizenziert werden. Weitere Dienste wie das Einstellen eigener Inhalte auf die Plattform oder die gezielte Lizenzierung einzelner Filme durch AVA ist ebenfalls möglich.

Titel **Academic Video Online**
Urheber Alexander Street, ProQuest
Typ Streaming-Dienst für Filme; Video-on-Demand-Plattform für Bibliotheken
Inhalt Mit mehr als 70 000 Filmen bildet Academic Video Online die umfangreichste Video-Plattform für Bibliotheken. Enthalten sind Filme aller Art, die für die Lehre in Schule und Hochschule sowie für die Bildung und Ausbildung geeignet sind (Dokumentationen, Interviews, Künstlerische Aufführungen, Vorlesungen, Lehrfilme, Nachrichtensendungen, Fernsehprogramme und Theateraufführungen etc.). Vielfach handelt es sich um sehr kurze Beiträge, die sich gut in die Lehre integrieren lassen. Thematisch werden alle Fachrichtungen berücksichtigt, Geistes- und Sozialwissenschaften ebenso wie Naturwissenschaften. Rund 20 000 Filme sind ausschließlich über diese Plattform zugänglich.
Beschr. Bibliotheken können auch eigene Inhalte auf die Plattform integrieren; nach dem Ende der Abozeit können sie die Rechte an einzelnen Filmen auch dauerhaft erwerben. Die Metadaten der Filme können aus der Plattform in den Bibliothekskatalog übertragen werden. Das Angebot lässt sich durch einen DDA-Zugang (Demand-Driven Acquisition) zu weiteren 1 400 Filmen ergänzen.
Bezieh. Academic Video Online ist auch über eine Lizenz der Plattform *ProQuest One Academic* zugänglich.

Titel **kanopy**
Urheber Kanopy, Inc.
Typ Streaming-Dienst für Filme
Inhalt kanopy bietet Zugriff auf mehr als 16 000 Filme, Dokumentationen und Lehrvideos zu einer Vielzahl an Themen. Die Filme werden überwiegend in englischer Sprache angeboten. Ein spezialisiertes Programm für Kinder bietet der Bereich *Kanopy Kids*.
Beschr. Der 2008 gegründete On-Demand-Streaming-Dienst kann von Bibliotheken und Universitäten für ihre Nutzer bereitgestellt werden. Die Bezahlung durch die Institutionen erfolgt in der Regel aufgrund der Zahl der tatsächlich genutzten Filme (das Modell entspricht der Patron-driven Acquisition); auch andere Erwerbungsmodelle werden angeboten. Die Oberfläche der Plattform bietet neben einer Suchmöglichkeit auch differenzierte Browsing-Zugriffe; Titeldaten können auch über den Bibliothekskatalog zugänglich gemacht werden.

Bezieh. Der Vertrieb des Dienstes erfolgt in Deutschland, Österreich und der Schweiz sowie Belgien, den Niederlanden und Luxemburg über Schweitzer Fachinformationen.

VI.3 Zeitungen

Insbesondere ältere Zeitungen bilden eine wichtige Quelle für nahezu alle historisch arbeitenden Wissenschaften. Vielfach berichten sie über andere Ereignisse (z. B. im Bereich der Lokalgeschichte und der Alltagskultur) und aus anderem Blickwinkel als die Quellen der archivalischen Überlieferung oder der historischen Überlieferung, wie sie sich in Veröffentlichungen widerspielgelt. Durch ihren zeitgenössischen Blick und ihre meinungsbildende Funktion bilden Zeitungen auch die zentrale Quellengattung für die Rezeptionsforschung. Aufgrund der großen Textkorpora von aktuellen und historischen Zeitungen bietet diese Publikationsform vielfach auch für Linguisten eine wichtige Arbeitsgrundlage. Die heutigen Möglichkeiten der Digital Humanities und des Textminings erleichtern die Analyse dieses Materials erheblich.

Einen Gesamtüberblick über die in deutschen Bibliotheken vorhandenen Zeitungsbestände, knapp 70 000 Titel mit den entsprechenden Bestandsnachweisen, bietet die *Zeitschriftendatenbank* (ZDB, s. o. S. 257). In der Erweiterten Suche ist hierfür der Haken im Feld Zeitungen zu setzen. Dort können auch diejenigen Titel angezeigt werden, deren Digitalisierung geplant ist. Ein Verzeichnis der mikroverfilmten Bestände bietet das *Mikrofilmarchiv der deutschsprachigen Presse* des Instituts für Zeitungsforschung in Dortmund (s. o. S. 117). Das *Datenbank-Infosystem* (DBIS) verzeichnet darüber hinaus mehr als 100 spezialisierte Zeitungs- und Zeitschriftenbibliographien; weitere Sammlungen, Quellen und Informationen zu Zeitungen bietet auch *ZEFYS*, das Zeitungsinformations-System der Staatsbibliothek zu Berlin.

Bei den im Folgenden vorgestellten Ressourcen handelt es sich fast ausschließlich um Zeitungsarchive, also Angebote retrodigitalisierter älterer, urheberrechtsfreier Zeitungsbestände durch öffentliche Institutionen. Gerade in diesem Bereich hat sich das Angebot in den letzten Jahren erheblich verbessert. Mit *digiPress* wird hierbei zunächst das Zeitungsportal einer einzelnen Bibliothek vorgestellt, *zeit.punkt* bildet das regionale Zeitungsportal eines Bundeslandes, das *Deutsche Zeitungsportal* und *ANNO* zeigen Beispiele für nationale Zeitungsportale, während *Europeana News* ein wichtiges internationales Zeitungsarchiv bildet. Weiterhin ist für die Recherche nach älteren Zeitungbeständen auch auf das Angebot der spartenübergreifenden Digitalen Bibliotheken einzelner Länder

hinzuweisen (s. u. S. 383 ff.) sowie auf den Suchdienst *Google News Archive*, der zwar nicht mehr weiter ausgebaut wird, dessen Inhalte jedoch weiterhin zur Verfügung stehen.

Weitere wichtige Ressourcentypen aus dem Zeitungsbereich werden an dieser Stelle nicht behandelt. Es handelt sich hierbei vor allem (a) um Datenbanken aktueller Zeitungsliteratur wie in *GESIS* oder *pressreader*, (b) um Zeitungsausschnittsammlungen und -dokumentationsdienste wie dem *Pressearchiv zur Geschichte Deutschlands sowie zur internationalen Politik* der FU Berlin, das *Zeitungsausschnittarchiv* des Literaturhauses Wien oder das *Innsbrucker Zeitungsarchiv* (IZA), (c) um die lizenzpflichtigen Archive einzelner Zeitungen oder (d) um Dienstleister für das Presse- und Medienmonitoring wie *ARGUS DATA INSIGHTS* oder *PMG Presse-Monitor*.

Titel	**digiPress – Das Zeitungsportal der Bayerischen Staatsbibliothek**
Urheber	Bayerische Staatsbibliothek
Typ	Zeitungsarchiv; Zeitungsportal
Inhalt	Das Zeitungsportal der Bayerischen Staatsbibliothek umfasst rund 1250 Zeitungstitel (mehr als 800 Zeitungsunternehmen) überwiegend aus Bayern mit rund 1,3 Millionen einzelnen Ausgaben. Insgesamt wurden für dieses Angebot bisher mehr als acht Millionen Zeitungsseiten digitalisiert. Zeitlich erstreckt sich das Angebot vom frühen 17. bis ins frühe 20. Jahrhundert. Schwerpunkte dieser älteren Zeitungsbestände liegen in den Bereichen Revolutionszeitungen (1848/49), Parteizeitungen, Katholische Presse, Verbands- und Vereinszeitungen, Humoristisch-satirische Blätter sowie Zeitungsbeilagen und Amtsblätter.
Beschr.	Recherchiert werden kann in digiPress – wie in den meisten Zeitungsportalen – über eine Liste der digitalisierten Zeitungen, über einen Kalender, auf dem der Tag der gewünschten Ausgabe ausgewählt werden kann, sowie über eine Volltextsuche. Komplexere Recherchezugriffe bietet die Erweiterte Suche, über die zwischen der Suche in den Volltexten und in den Metadaten unterschieden wird; Einschränkungsmöglichkeiten bestehen hier über den gewünschten Erscheinungszeitraum und das Verbreitungsgebiet der Zeitung. Für einen kleineren Teil der digitalisierten Zeitungen kann bei der Volltextsuche auch zwischen dem gesamten Volltext und dem Text der Artikelüberschriften unterschieden werden. – Zeitungsausgaben oder auch definierte Einzelseiten können als PDF- oder JPEG-Dateien gespeichert, per Mail verschickt oder in Sozialen Medien geteilt werden.

Bezieh. Die Inhalte von digipress sind auch über das bayerische Kulturportal *bavarikon* zugänglich (s. o. S. 384). – Die Unterscheidung zwischen *Zeitungstiteln* und *Zeitungsunternehmen* beruht auf den häufigen Titeländerungen einzelner Zeitungen; die verschiedenen Titel einer fortlaufenden Zeitung werden in einem Zeitungsunternehmen zusammengefasst. – Die ebenfalls umfangreichen Bestände der Staatsbibliothek zu Berlin werden in dem Zeitungsportal *ZEFYS* zugänglich gemacht. Besonders umfangreiche Bestände historischer Zeitungen finden sich in der Regel auch in den jeweiligen Nationalbibliotheken.

Abb. 118: Trefferanzeige in digiPress

Titel **zeit.punkt NRW**
Urheber Gemeinschaftsprojekt der ULB Bonn, der ULB Münster, der ULB Düsseldorf und des hbz
Typ Zeitungsarchiv; regionales Zeitungsportal
Inhalt Das Zeitungsportal des Landes NRW ermöglicht den Zugang zu mehr als 1 000 Zeitungstiteln (ca. 400 Zeitungsunternehmen) mit 1,8 Millionen einzelnen Ausgaben; das entspricht mehr als elf Millionen digitalisierten Zeitungsseiten. Zeitlich erstrecken sich die Inhalte von der Mitte des 19. Jahrhunderts bis in die zweite Hälfte des 20. Jahrhunderts. Berücksichtigt sind sowohl Zeitungen mit regionalem und lokalem Verbreitungsgebiet als auch national relevante Titel.
Beschr. Nach Zeitungstiteln und -unternehmen kann über eine Feldsuche recherchiert werden. Die Erscheinungsorte der Zeitungen können auch über eine Karte ausgewählt werden. Über die Liste „Orte“ lässt sich

das jeweilige Verbreitungsgebiet anzeigen (welche Zeitungen an einem bestimmten Ort erschienen). Die Kalenderanzeige ermöglicht den Zugriff auf Zeitungen eines bestimmten Erscheinungstags. Die Inhalte können als PDF- oder JPEG-Dateien exportiert werden. Eine Suche innerhalb der Volltexte ist vorerst nicht möglich.

Bezieh. Die Inhalte stammen von rund 80 Projektpartnern, überwiegend Bibliotheken und Archiven aus NRW; sowohl die Zahl der Projektpartner als auch der Umfang der zugänglichen Inhalte soll sich in den kommenden Jahren noch deutlich erhöhen.

Abb. 119: Trefferanzeige in zeit.punkt (Zeitungsausgaben des 17.02.1861, Ausschnitt)

Titel **Deutsches Zeitungsportal**
Urheber Deutsche Digitale Bibliothek
Typ Zeitungsarchiv, nationales Zeitungsportal
Inhalt Gefördert von der DFG wurde das Deutsche Zeitungsportal seit 2019 entwickelt und im Oktober 2021 freitschaltet. Es bietet Zugriff auf Zeitungsbestände aus verschiedenen Institutionen. Zugänglich sind rund 750 000 Zeitungsausgaben aus rund 350 verschiedenen Zeitungstiteln (mehr als fünf Millionen Seiten); zeitlich erstrecken sich die Bestände von der zweiten Hälfte des 17. bis in die Mitte des 20. Jahrhunderts. Da das Portal allen Beiträgern der DDB offensteht, ist ein schnelles Anwachsen der Bestände wahrscheinlich. Neben der Volltextsuche über die digitalisierten Zeitungsbestände wird noch eine Recherchemöglichkeit über die Titelliste angeboten, ein interaktiver Kalender bietet tagesgenauen Zugriff auf einzelne Ausgaben und auch die Titelauswahl über den Erscheinungsort einer Zeitung ist möglich. Die Trefferanzeige bietet direkten Zugriff auf die markierten Suchbegriffe, die Anzeige des digitalisierten Volltextes sowie ver-

schiedene Möglichkeiten, Trefferlisten zu facettieren und Daten zu exportieren.

Bezieh. Als Sub- bzw. Fensterportal der *Deutschen Digitalen Bibliothek* ermöglicht das Deutsche Zeitungsportal eine zweite, medienspezifische Zugriffsebene auf historische Zeitungsbestände. Diese können hier besser recherchiert werden als in der allgemeinen Suchoberfläche des Portals, über das die Metadaten ebenfalls gesucht werden können. Auch mit den Katalogdaten der *Zeitschriftendatenbank* sind die Inhalte des Deutschen Zeitschriftenportals verknüpft. – Ein vergleichbares nationales Zeitungsportal bildet der Ausschnitt *Newspapers and Gazettes* von *Trove*, dem digitalen Portal der *National Library of Australia* (NLA).

Abb. 120: Trefferanzeige im Deutschen Zeitungsporal mit maschinenlesbarem Volltext

Titel **ANNO (AustriaN Newspapers Online)**
Urheber Österreichische Nationalbibliothek (ÖNB)
Typ Zeitungsarchiv, nationales Zeitungsportal
Inhalt ANNO umfasst neben Zeitungsbeständen der ÖNB auch digitalisierte österreichische Zeitungen von mehr als 50 Projektpartnern (u. a. Landes- und Universitätsbibliotheken, Spezialbibliotheken sowie Archive) aus dem ganzen Land und bildet somit ein gut ausgebautes nationales Zeitungsportal. Zugänglich sind mehr als 1,8 Millionen Zeitungsausgaben (rund 25 Millionen gescannte Zeitungsseiten). Neben

deutschen Titeln finden sich auch Zeitungen auf Tschechisch, Ungarisch, Italienisch und Kroatisch.

Beschr. Vier Suchmodi können in ANNO genutzt werden: Über die alphabetische Liste der Zeitungen können einzelne Titel direkt aufgerufen werden. Über eine Kalenderansicht lassen sich Jahre und einzelne Tage auswählen, für die dann die entsprechenden Ausgaben angezeigt werden. Über den thematischen Einstieg können die Zeitungen nach ihrem inhaltlichen Schwerpunkt ausgewählt werden (z. B. Landwirtschaft, Mode, Gesundheit etc.). Die Volltextsuche kann in der Einfachen Suche direkt verwendet oder in der Erweiterten Suche mit anderen Suchkriterien und Filtermöglichkeiten verbunden werden. Titel können als PDF- oder Graphikdatei lokal gespeichert und geteilt werden. Der OCR-bearbeitete Text lässt sich einblenden – Von besonderem Interesse ist der große Bestand an Kaufmannsbriefen des Handelshauses Fugger (Fuggerbriefe) aus dem 16. Jahrhundert. Diese handschriftlichen Briefe aus den internationalen Niederlassungen der Handelshäuser bilden inhaltlich eine Vorform der späteren gedruckten Zeitungen.

Bezieh. ANNO ist Projektpartner von *Europeana Newspapers*. Neben den Zeitungsbeständen bietet ANNO auch eine Linkliste auf weitere nationale und internationale Projekte der Zeitungsdigitalisierung.

Abb. 121: Anzeige einer Zeitung in ANNO

Titel	**Europeana Newspapers**
Urheber	Europeana Foundation; initiiert und gefördert durch die Europäische Union
Typ	Zeitungsarchiv, internationales Zeitungsportal
Inhalt	Über das Portal sind mehr als drei Millionen Zeitungsausgaben aus zwanzig europäischen Ländern zugänglich. Zeitlich erstrecken sich die Inhalte von 1618 bis in die 1980er Jahre. Rund eine Million der enthaltenen Zeitungausgaben bieten auch durchsuchbare Volltexte an.
Beschr.	Europeana Newspapers ist eine Fensterlösung innerhalb der europäischen Digitalen Bibliothek *Europeana* (s. o. S. 392). Auf diese Weise ermöglicht das Portal einen spezifischeren Zugriff auf die Zeitungsbestände als die allgemeine Rechercheoberfläche von *Europeana* und verhindert gleichzeitig eine aufwendige doppelte Datenhaltung in verschiedenen Informationssystemen. – Recherchiert werden kann sowohl innerhalb der Volltexte als auch in den Metadaten; zahlreiche Filter werden angeboten. Treffer können über Soziale Medien geteilt werden, die Zeitungsausgaben lassen sich in verschiedenen Formaten speichern. – Neben dem Suchzugriff über das Zeitungsportal stehen die Zeitungen auch über die allgemeine Portalsuche von *Europeana* zur Verfügung. Eine Suche an dieser Stelle kann vielfach zu sehr interessanten Kontextualisierungen führen, allerdings ist hier keine Volltextsuche möglich, was insbesondere bei der Recherche nach Zeitungsartikeln sehr problematisch ist und zu sehr wenigen Treffern im Zeitungsbereich führt.
Bezieh.	Weitere Möglichkeiten, auf internationale Sammlungen historischer Zeitungsbestände zuzugreifen, bieten u. a. *Google News Archive* (überwiegend Titel aus den Vereinigten Staaten) und *ZEFYS*, das Zeitungsinformations-System der Staatsbibliothek zu Berlin mit einem verlinkten Verzeichnis von internationalen Zeitungsangeboten.

VII Wissenschaftliche Suchmaschinen

Für Bereiche der wissenschaftlichen Literatur- und Informationsrecherche haben sich einige spezialisierte Suchmaschinen etabliert. Vor allem zwei Arten sind zu unterscheiden: in einen Fall handelt es sich um konventionelle Suchmaschinentechnologie, der Suchraum wird jedoch so eingeschränkt, dass nur relevante Daten indexiert werden. Im anderen Fall werden neue, semantische Technologien eingesetzt, um bessere Suchergebnisse zu erzielen. Auch eine Kombination aus beiden Methoden ist möglich. Bei einem Teil dieser Suchmaschinen basiert die Kommunikation zwischen dem Datenprovider und der Suchmaschine auf dem *Protocol for Metadata Harvesting* der *Open Archives Initiative* (OAI-PMH), das als einfacher, offener Standard von vielen Informationssystemen im wissenschaftlichen Bereich unterstützt wird. Der eingeschränkte Suchraum von wissenschaftlichen Suchmaschinen kann unterschiedlich definiert werden, z. B. bezogen auf Server einer bestimmten Art (z. B. Open-Access-Repositorien), auf Institutionen einer bestimmten Art (z. B. Hochschulserver) oder auf Dokumente eines bestimmten Typs (z. B. *Google Patent Search* für Patente). Er kann darüber hinaus auch fachbezogen sein, indem nur Server und Quellen dieses Fachgebietes ausgewertet werden. Beispiele dafür sind *CiteSeerX* für Informatik oder *BizNar* für die Wirtschaftswissenschaften.

Bei den im Folgenden vorgestellten Suchmaschinen, *Google Scholar*, *BASE*, *Semantic Scholar*, *Science Research* und *WorldWideScience.org* liegt der Fokus auf der Suche nach interdisziplinärer wissenschaftlicher Literatur. Neben der Beschränkung des Suchraums auf die Anbieter wissenschaftlicher Informationen bieten Suchdienste vielfach noch weitere, spezielle Vorteile; so ermöglicht *Google Scholar* eine Zitationsanalyse der indexierten Inhalte und verbindet kostenpflichtige Angebote mit dem Bestand von lizenzierenden Bibliotheken, *Semantic Scholar* erlaubt neben der Zitationsanalyse auch die semantische Analyse von Suchanfragen und Indexdaten, *Science Research* bietet Bibliotheken die Möglichkeit, individuell definierte Datenbestände in den Suchraum zu integrieren und *WorldWideScience.org* arbeitet mit multilingualen Suchzugriffen und mehrsprachigen Thesauri.

Titel	**Google Scholar**
Urheber	Google
Typ	Wissenschaftliche Suchmaschine mit Zitationsanalyse
Inhalt	Die Suchmaschine indexiert kostenfreie und kostenpflichtige digitale Dokumente einschließlich der Literaturangaben in diesen Dokumenten (Zitate). Überwiegend handelt es sich bei den indexierten Quellen um Repositorien von Wissenschaftsorganisationen und wissenschaft-

Open Access. © 2023 bei den Autoren, published by De Gruyter. Dieses Werk ist lizenziert unter einer Creative Commons Namensnennung 4.0 International Lizenz.
https://doi.org/10.1515/9783110673272-020

liche Verlage. Das Quellenverzeichnis ist nicht einsehbar; auch die Gesamtzahl der indexierten Dokumente wird nicht angegeben. Bei dem Material handelt es sich überwiegend um Zeitschriftenaufsätze, ebenfalls enthalten sind jedoch auch Bücher, Abschlussarbeiten, Präsentationen, Poster und andere Formen wissenschaftlicher Veröffentlichungen.

Beschr. Die Besonderheit dieser Suchmaschine liegt neben der Volltextindexierung in der Auswertung der Zitate. Die Erweiterte Suche bietet die Unterscheidung zwischen der Suche in den Volltexten bzw. den Metadaten, eine Autorensuche, eine Suche nach Zeitschriften und Quellen sowie eine zeitliche Einschränkung. Für die Facettierung der Trefferlisten stehen weitere Filter zur Verfügung. Auf Open-Access-Publikationen wird direkt verlinkt, Closed-Access-Publikationen sind ggf. über die Linking-Services von Bibliotheken zu erreichen. Treffer lassen sich markieren, bibliographische Daten können in verschiedenen Formaten und Styles exportiert werden. – Die Zitationsanalyse bietet die Möglichkeit der Anzeige aller Zitate eines Titels sowie seine Zitationen in späteren Arbeiten; ausgehend von diesen Daten werden auch weitere, thematisch vergleichbare Dokumente angezeigt. – Existieren von einer Publikation verschiedene Versionen, so können alle angezeigt werden, unterschiedliche Zugangsmöglichkeiten können so genutzt werden. – Vielfältig sind die Möglichkeiten von Google Scholar für angemeldete Nutzer. So lassen sich persönliche Einstellung vornehmen, u. a. in Bezug auf die Anzahl und den Umfang der angezeigten Treffer, die Sprachen, die bei der Suche berücksichtigt werden sollen, das bevorzugte Format für den Datenexport und – sicherlich die wichtigste Funktion – die „Bibliothekslinks“. Über diese Funktion können Nutzer Bibliotheken definieren, in denen sie angemeldet sind. Auf diese Weise können sie nicht nur das Material im Volltext nutzen, das open access angeboten wird, sondern auch die dort lizenzierten Dokumente. Auch Alerting-Dienste zu einzelnen Suchanfragen können eingerichtet werden. Weitere personalisierte Dienste sind „Meine Bibliothek“ (dort lassen sich interessante Treffer dauerhaft abspeichern) und „Mein Profil“ für Autoren; hier findet sich ein Überblick der eigenen Publikationen mit Zitationsbeziehungen, Metriken und Interessensgebieten. Aufgrund des Profils werden u. a. interessante neue Publikationen und mögliche Koautoren vorgeschlagen. Für die Nutzung weiterer Dienste und die Vernetzung kann das eigene Profil auch veröffentlicht werden.

Bezieh. Für Chrome stehen verschiedene Dienste von Google Scholar auch als Browser-Plugin zur Verfügung. – Bei *BASE* wird von den Ergebnissen zu Google Scholar verlinkt. – *Google Books* und Google Scholar sind inzwischen eng verknüpft, durch die Zusammenarbeit mit Verlagen sind vielfach die gleichen Bücher auch in Google Scholar enthalten.

Abb. 122: Trefferanzeige in Google Scholar mit direkten Links zu weiteren Angeboten und Informationen (unter dem Titel) sowie Links zum jeweiligen Volltext (rechts)

Titel **BASE – Bielefeld Academic Search Engine**
Urheber Universitätsbibliothek Bielefeld
Typ Suchmaschine für Dokumente auf akademischen Servern
Inhalt Indexiert werden Ressourcen aller Fachgebiete; berücksichtigt werden rund 10 000 Quellen, überwiegend institutionelle Repositorien (meist von Hochschulen) und Angebote von wissenschaftlichen Verlagen. Das Quellenverzeichnis ist einsehbar. Insgesamt werden rund 320 Millionen Dokumente in die Suche einbezogen. Mehr als ein Drittel der indexierten Dokumente sind Open-Access-Publikationen.
Beschr. Die Suchmöglichkeiten in BASE sind überaus vielfältig. Dies wird besonders deutlich in der Erweiterten Suche. Dort werden nicht nur zahlreiche Suchkriterien angeboten (u. a. Autor, Titel, Schlagwörter, Verlag, Erscheinungsjahr, DOI und ORCID-ID), zur Verfügung steht auch eine Volltextsuche, allerdings werden hierbei vielfach nur die Metadaten und die Abstracts berücksichtigt, da nur ein kleinerer Teil der Dokumente vollständig indexiert ist. Open-Access-Dokumente können bevorzugt angezeigt werden, auch die gewünschte Nutzungs-

art (Lizenzierung) kann ausgewählt werden. Bei den Dokumentarten wird unter anderem unterschieden zwischen Büchern, Artikeln aus Zeitschriften und Zeitungen, Konferenzbeiträgen, Reports und Rezensionen, Dissertationen und anderen Abschlussarbeiten, Patenten, Noten, Karten, Forschungsdaten, Softwareprodukten, Bildern und Videos. Verschiedene Wortformen können in die Suche einbezogen werden. Über die Aktivierung der mehrsprachigen Suche lassen sich auch Übersetzungen der Suchbegriffe in 25 weiteren Sprachen finden. Ebenfalls eingebunden sind mit dem *EuroVoc Thesaurus* und dem *Agrovoc Thesaurus* zwei mehrsprachige Thesauri. Die Trefferlisten können auf bestimmte Länder, Erscheinungsjahre oder auch Lizenzierungen begrenzt werden. Weitere Recherchemöglichkeiten bietet das Browsing. Hier lassen sich die Dokumente über die Dewey-Dezimalklassifikation (DDC) auswählen (allerdings ist nur ein Teil der Dokumente entsprechend klassifiziert), über die Dokumentenart, die Lizenzierung sowie über die Möglichkeiten des Zugangs. – In der Ergebnisliste werden formale und inhaltliche Filter angeboten. Bei jeder Kategorie ist die Anzahl der Ergebnisse aufgeführt. Besonders aufschlussreich ist diese Angabe für die Herkunft der Treffer (Quellen). Datensätze lassen sich exportieren, Suchanfragen können über verschiedene Feeds abonniert werden; angemeldete Nutzer können Suchergebnisse und -anfragen auch dauerhaft abspeichern. Gegebenenfalls vorhandene weitere Versionen (Preprints, Sekundärveröffentlichungen etc. und Angebote von anderen Plattformen) werden ebenfalls angezeigt.

Bezieh. Von einem Metadatensatz aus kann zur Anzeige des Treffers in *Google Scholar* gewechselt werden, wo auch die Zitationsanalyse zur Verfügung steht. – BASE wurde im bibliothekarischen Umfeld entwickelt, sein Index ist in viele andere Informationsressourcen einbezogen, insbesondere in Kataloge und Fachinformationsressourcen, daneben in Meta-Suchportale wie dem *Karlsruher Virtuellen Katalog*; auch über den weltweit verbreiteten *EBSCO Discovery Service* können die Daten von BASE direkt im Bibliothekskatalog genutzt werden.

Titel **Semantic Scholar**

Urheber Allen Institute for Artificial Intelligence (AI2)

Typ Wissenschaftliche Suchmaschine basierend auf Verfahren der künstlichen Intelligenz und der semantischen Analyse; Berücksichtigung von Zitationszusammenhängen

Inhalt Die Suchmaschine greift auf einen Suchraum von mehr als 200 Millionen Forschungspublikationen zu; berücksichtigt werden sowohl Open-Access- als auch Closed-Access-Publikationen.

Beschr. Um die Qualität der Suchergebnisse zu erhöhen, nutzt Semantic Scholar vielfältige Methoden der Sprachverarbeitung und des maschinellen Lernens, um in Dokumenten und Suchbegriffen relevante Beziehungen und Entitäten (Sachbegriffe, Personen, Institutionen, Orte und Daten) zu erkennen und diese für die Suche zu nutzen. Auch Abstracts, Graphiken, Zitate etc. werden automatisch erkannt und separat angezeigt. – Jeder einzelne Titeldatensatz bietet ein sehr umfangreiches Funktionsangebot: Auf die Volltexte wird verlinkt, Treffer lassen sich exportieren, in Sozialen Medien teilen und zitieren, angezeigt werden die Zitationen, die Zitate und relevante Treffer (zitationsbasierter Recommender-Dienst). Existieren zu einem Dokument auch ergänzende Forschungsdaten, Daten aus klinischen Studien, Präsentationen, Videos, wird auch auf diese verlinkt. – Umfangreiche Möglichkeiten bestehen für angemeldete Nutzer (u. a. Alerting-Dienste, Anlegen eigener Research Feeds). – Besonders interessant an Semantic Scholar ist die Funktion *TLDR* (Extreme Paper Summaries). *TLDR* steht für den Ausdruck „too long; didn't read" und bezeichnet ein auf künstlicher Intelligenz basiertes Verfahren, die Grundaussage eines umfangreichen Textes in einem knappen, natürlichsprachlichen Satz auszudrücken. Diese Funktion nutzt Semantic Scholar und zeigt bereits in der Kurztitelanzeige damit die Grundaussage der angezeigten Publikationen an. – Vielfältig sind auch die Möglichkeiten, die wichtigsten und einflussreichsten Arbeiten oben in der Trefferliste zu ranken (Sort by Relevance, Sort by Citation Count, Sort by Most Influential Paper, Sort by Recency).

Bezieh. Semantic Scholar greift nicht nur bei den indexierten Dokumenten (Publishing Partners), sondern auch bei den Indizes und Linkingdiensten (Data Partners) auf Angebote anderer Institutionen zurück. Besonders wichtig in diesem Zusammenhang sind die Dienste von *unpaywall* und *Microsoft*. Bis Ende 2021 betrieb Microsoft selbst die wissenschaftliche Suchmaschine *Microsoft Academic* mit einem Suchraum von 260 Millionen Dokumenten, die sich vor allem durch die inhaltliche Analyse der Suchbegriffe auszeichnete. Durch die semantische Inferenz wurden so die eingegebenen Suchbegriffe erkannten Entitäten zugewiesen. – Neben dem Projekt Semantic Scholar arbeitet das Allen Institute for Artificial Intelligence in verschiede-

nen Projekten, u. a. in den Bereichen Natural language processing (NLP), maschinellem Lesen und Verstehen und der visuellen Wissensextraktion; der Grundgedanke besteht jeweils darin, breitere und offene Anwendungen für künstliche Intelligenz zu schaffen. – Gemeinsam mit weiteren Projektpartnern wurde das Projekt CORD-19 (COVID-19 Open Research Dataset) entwickelt, das einen separaten Suchraum für Publikationen und Forschungsdaten zu COVID-19 bietet.

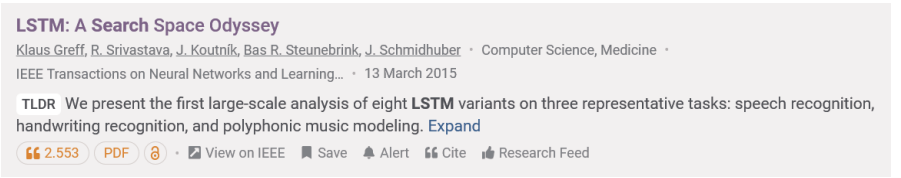


Abb. 123: Semantic Scholar, Kurztitelanzeige mit TLDR-Funktion (maschinelle inhaltliche Zusammenfassung)

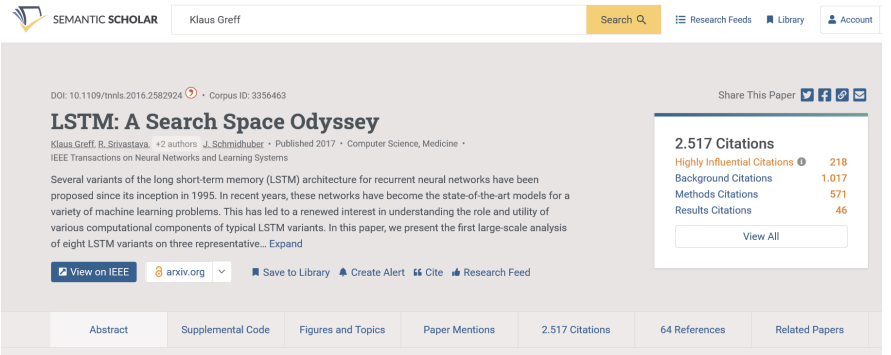


Abb. 124: Semantic Scholar, Trefferanzeige mit Zitationsanalyse

Titel	**Science Research**
Urheber	Deep Web Technologies
Typ	Föderative Suchplattform (Federated Search) unter Berücksichtigung verschiedener Datenbestände
Inhalt	Die frei zugängliche Suchmaschine Science Research bietet eine integrierte Suche über alle oder separat auswählbare Suchbereiche mit einem Schwerpunkt im Bereich der Naturwissenschaften. Individuali-

sierte Anwendungen einzelner Bibliotheken können diese Zusammenstellung um weitere, kostenpflichtige Suchräume erweitern.

Beschr. Die föderierte Suche bietet die Möglichkeit, verschiedene Datenquellen in eine Suchanfrage einzubeziehen, wobei die jeweiligen Suchergebnisse zusammengeführt, bewertet und dem Nutzer in einer integrierten Trefferanzeige mit einem gemeinsamen Ranking präsentiert werden (Explorit Everywhere). Die Möglichkeit, auf diese Weise verschiedene, definierte Suchräume anzusprechen, bietet Bibliotheken die Möglichkeit, die Suchoberfläche an ihre Bedürfnisse anzupassen und bei der Suche neben öffentlich zugänglichen Datenbeständen auch eigene und lokal lizenzierte Datenbestände zugänglich zu machen, auf die allgemeine und wissenschaftliche Suchmaschinen nicht zugreifen können (Deep Wep). Dies kann dazu führen, dass hochwertige, lizenzierte Inhalte von Bibliotheksnutzern stärker berücksichtigt werden. Die Erweiterte Suche von Science Research bietet vielfältige Recherchemöglichkeiten, zeitliche Einschränkungen und eine Eingrenzung der Suche auf frei zugängliche Publikationen. Trefferlisten lassen sich facettieren, wobei die Clusterung auch graphisch dargestellt werden kann; Alerting-Dienste können eingerichtet werden.

Bezieh. Die Technik der föderierten Suche findet Anwendung in einer Vielzahl von individualisierten bibliothekarischen und fachspezifischen Lösungen (u. a. *BizNar* im Bereich der Wirtschaftswissenschaften oder *Mednar* im Bereich der Medizin). Eine weitere Anwendung bildet *WorldWideScience.org*.

Titel **WorldWideScience.org**

Urheber WorldWideScience Alliance, verantwortlich: U. S. Department of Energy's Office of Scientific and Technical Information

Typ Wissenschaftliche Suchmaschine mit Übersetzungstool; internationales Rechercheportal

Inhalt In die Suche einbezogen werden in diesem Fall nicht Tausende dezentrale Repositorien, Verlage und andere Quellen, sondern 105 große nationale und internationale Anbieter und Aggregatoren für wissenschaftliche Publikationen, aber auch für Multimedia-Objekte, Forschungsdaten und Software. Auf diese Weise können über 275 Millionen Objekte zugänglich gemacht werden.

Beschr. Das Rechercheportal bietet eine integrierte multilinguale Suche nach wissenschaftlicher Literatur auf weltweit verteilten Repositorien. Die Besonderheit liegt in einer multilingualen Recherche mit Hilfe des *Microsoft Translator*. Für die Eingabe von Suchbegriffen stehen zehn

Sprachen zur Verfügung. So kann z. B. in deutscher Sprache und mit lateinischer Schrift nicht nur in englischen und französischen, sondern auch in chinesischen, russischen und arabischen Datenbanken gesucht werden. Die originalsprachlichen Titeldaten der Trefferlisten können in andere Sprachen übertragen werden. Auf diese Weise soll die Forschung auch über Sprachgrenzen hinweg gefördert werden. – Die Erweiterte Suche bietet vielfältige Recherchezugriffe und Filtermöglichkeiten. Eine thematische Clusterung der Treffer lässt sich mit der Anzeige der jeweiligen Trefferzahlen auch visuell darstellen.

Bezieh. Deutscher Partner der WorldWideScience.org ist die TIB Hannover. – Auf derselben technischen Grundlage (*Deep Web Technologies*) basiert die Suchmaschine *Science Research*.

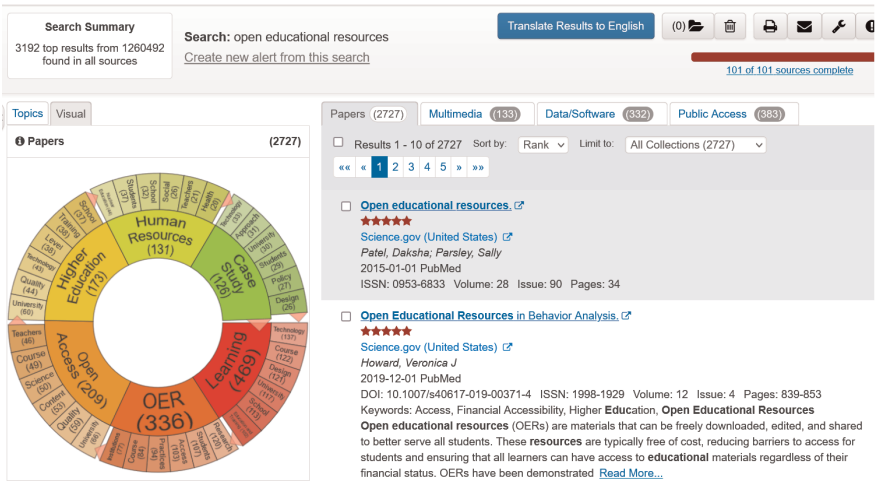


Abb. 125: Trefferanzeige in WorldWideScience.org mit thematischer Clusterung

Teil 4 **Ressourcen für die Fachinformation**

I Bibliotheken und Fachinformation

Als Fachinformationen werden in der Regel Informationen bezeichnet, die von Einzelpersonen, Institutionen und Firmen benötigt werden; häufig bezieht sich der Begriff auch auf Informationen und Medien, die durch Institutionen aus dem BID-Bereich (Bibliothek – Information – Dokumentation) erschlossenen und vermittelten werden. Überwiegend werden Fachinformationen für Zwecke der Wissenschaft und Forschung benötigt, allerdings wird die Bereitstellung dieser Informationen auch von Politik und Wirtschaft als wichtige Voraussetzung für den gesellschaftlichen, technischen und wirtschaftlichen Fortschritt erachtet. Fachinformation wird zum Teil von speziellen Einrichtungen aus dem öffentlichen oder öffentlich geförderten Bereich (Bibliotheken, Forschungsinstitute, Dokumentations- und Fachinformationszentren, Fachgesellschaften) oder auch von Firmen und Verlagen und anderen kommerziell arbeitenden Dienstleistern bereitgestellt. Während bei Bibliotheken vor allem der Aufbau und die Benutzung des eigenen Bestandes im Zentrum stehen, arbeiten Dokumentationsstellen und Fachinformationszentren in der Regel überwiegend dokumentarisch. Sie erarbeiten Informationsressourcen zunächst unabhängig von der Frage der Zugänglichkeit. Allerdings bieten auch diese Institutionen zumeist verschiedene Verfahren zum Bezug der nachgewiesenen Dokumente an, z. B. über Lieferservices, zwischengeschaltete Nachweisinstrumente für die dezentrale Verfügbarkeit oder auch openLinking-Systeme.

Ein besonderes Charakteristikum für die klassische Fachinformation ist die „tiefe“ Erschließung, d. h. die Erschließung berücksichtigt auch unselbstständig erscheinende Literatur, inoffizielle Publikationen und Graue Literatur. Vielfach werden Publikationen, Datensets und Informationen von Fachwissenschaftlern aufwendig inhaltlich erschlossen (vielfach durch spezialisierte Fachklassifikationen und Fachthesauri) und für die Recherche in Datenbanken aufbereitet. Häufig werden – soweit diese noch nicht vorhanden sind – auch Abstracts in Form von kurzen Zusammenfassungen oder auch ausführliche Inhaltsbeschreibungen angefertigt; zum Teil werden auch Referateorgane angeboten, die den Stand der Forschung und die dazu neu erschienene Literatur besprechen. Auch die Zitationsanalyse ist ein Aspekt der Tiefenerschließung (s. o. S. 290); dasselbe gilt für die Möglichkeit der Volltextsuche, die gerade im Bereich der Fachinformation vielfach angeboten wird.

Im Folgenden wird der Begriff Fachinformationsressourcen generell für Informationsmittel zu einem einzelnen Wissenschaftsfach oder zu einer Gruppe von Fächern verwendet. Der Schwerpunkt wird auf den Bereich der Fachinformation gelegt, der im Umfeld wissenschaftlicher Bibliotheken angeboten und

Open Access. © 2023 bei den Autoren, published by De Gruyter. Dieses Werk ist lizenziert unter einer Creative Commons Namensnennung 4.0 International Lizenz.
https://doi.org/10.1515/9783110673272-021

benutzt wird. Grundsätzlich eignen sich viele der bereits in Teil 3 beschriebenen allgemeinen Informationsressourcen auch für die fachspezifische Recherche. Allgemeine Bibliothekskataloge, Verbund- und Metakataloge, laufende und retrospektive National- und andere Allgemeinbibliographien, Aufsatzdatenbanken, Nachschlagewerke, Digitale Bibliotheken und Repositorien, Virtuelle Bibliotheken und Wissenschaftliche Suchmaschinen können auch für Fachrecherchen nützlich sein. Dies ist der Online-Zugänglichkeit, der Konzentration in Meta-Ressourcen und den zunehmend besseren Erschließungsmethoden und Suchfunktionen zu verdanken.

Neben den allgemeinen gibt es jedoch auch eine Fülle von fachspezifischen Informationsressourcen. Dazu zählen insbesondere:

- *Fachportale*, insbesondere die Rechercheportale im Rahmen von Fachinformationsdiensten, aber auch die in Einzelfällen weiterhin bestehenden Virtuellen Fachbibliotheken;
- *Fachbibliographien*, die selbstständig und unselbstständig erscheinende Literatur einschließlich der wenig verbreiteten Literatur (z. B. Kongressschriften, Hochschulschriften, Forschungsliteratur, Arbeitspapiere) verzeichnen.
- *Bibliothekskataloge mit fachlichen Schwerpunkten*: meist Kataloge von Fach- und Spezialbibliotheken sowie bisherigen Sondersammelgebietsbibliotheken. Vielfach werden auch weitere, fachbezogene Dienstleistungen angeboten (Neuerwerbungslisten, Alerting und RSS);
- *Fachspezifische Aufsatzdatenbanken*;
- *Online Contents* (OLC): fachbezogene Dienste zur Auswertung der aktuellen Inhaltsverzeichnisse wissenschaftlicher Fachzeitschriften (s. u. S. 462);
- *Zeitschriftenarchive* für ältere Jahrgänge von Fachzeitschriften;
- *Fachliche Nachschlagewerke*, darunter: Lexika, Sachwörterbücher, Handbücher, Einführungen in das Fach, Adressbücher, Biographische Sammelwerke, Faktensammlungen;
- *Fachrelevante Digitale Bibliotheken*;
- *Fachliche Repositorien*, die Wissenschaftlern eine Publikationsplattform für Erst- und Zweitveröffentlichungen bieten und Dokumente meist unter Open-Access-Bedingungen zugänglich machen;
- *Fachlich spezialisierte Forschungsdatenrepositorien*;
- *Fachliche Suchmaschinen*;
- *Rezensionsorgane* und *Besprechungsdienste*;
- *Fachliche Kommunikationsforen*.

Mit der wachsenden Informationsfülle wird es heute zunehmend schwieriger, die Übersicht über die zentralen Fachinformationsressourcen zu behalten. Aber auch die Organisation von Fachinformation ist überaus komplex. Gedruckte Be-

stände befinden sich an unterschiedlichen Orten, kostenpflichtige Informationsressourcen unterliegen sehr verschiedenen, überaus komplexen Lizenzierungsbedingungen und stehen daher nicht überall gleichermaßen zur Verfügung. Vielfach kommen auch weiterhin verschiedene Verfahren der Erschließung zum Einsatz. Es wird also immer mehrere wichtige Informations- und Kommunikationskanäle und eigenständige Angebote geben. Umso mehr ist das Strukturieren und Bündeln und am Ende auch das Vermitteln des Zugangs zur Fachinformation eine zentrale Aufgabe von wissenschaftlichen Bibliotheken.

Trotz dieser Schwierigkeiten und obwohl der Föderalismus und die grundsätzliche Zuständigkeit der Länder für die Bereiche Bildung, Forschung und Lehre eine einheitliche Strukturierung hier sicher nicht immer leichter macht, verfügt die Bundesrepublik über ein überaus leistungsfähiges System der Fachinformation. Zentrale Säulen dieses vielschichtigen Systems bilden hierbei die im Folgenden kurz vorgestellten *Fachinformationsdienste für die Wissenschaft* (FID) sowie das vorangegangene System der dezentralen *Sondersammelgebiete* (SSG).

I.1 Fachinformationsdienste für die Wissenschaft

Nach dem Auslaufen des früheren Programms der Sondersammelgebietsförderung etablierte die Deutsche Forschungsgemeinschaft 2014 das neue Förderprogramm der Fachinformationsdienste für die Wissenschaft (FID). Erklärtes Ziel dieser Förderlinie ist es, überregionale, leistungsfähige und am Bedarf der jeweiligen Fachwissenschaften ausgerichtete Informationsinfrastrukturen zu entwickeln und zu etablieren. Auf diese Weise sollten alle Wissenschaftler in Deutschland ortsunabhängig Zugriff auf die von ihnen benötigten forschungsrelevanten Informationen erhalten und auch diejenige Spezialliteratur sollte angeboten werden, die in den lokalen wissenschaftlichen Bibliotheken üblicherweise nicht zur Verfügung steht. Durch die klare Orientierung an den Bedürfnissen der Forschung und am Spezial- bzw. Spitzenbedarf der Wissenschaft und durch das überregionale Angebot stellen die Fachinformationsdienste keine eigenständigen Angebote dar, sondern ergänzen die dezentral vor Ort vorhandenen Angebote (Breitenbedarf, Grundversorgung) und bauen auf diesen auf. Um den überregionalen Zugriff auf die Informationen und die wissenschaftlichen Fachpublikationen zu gewährleisten, werden digitale Strukturen genutzt und vorrangig elektronische Publikationen erworben (e-preferred). Die zu Beginn noch postulierte e-only-Strategie der Förderlinie ließ sich nicht in allen Bereichen umsetzen; Gründe hierfür waren u. a. die teilweise sehr komplexen Lizenzbedingun-

gen, andere Bedürfnisse der Community und fehlende Möglichkeiten der Fernleihe im Bereich der E-Medien.

Um den Anforderungen der Forschung in den einzelnen Fachbereichen möglichst gut entsprechen zu können, suchen die FID einen engen Kontakt und Austausch mit den Communities. Dieser erfolgt beispielsweise durch den Kontakt zu den Fachverbänden, durch Umfragen, die Bildung von wissenschaftlichen Beiräten oder die Durchführung von Workshops gemeinsam mit Fachvertretern.

Galt die Hauptaktivität der früheren Sondersammelgebiete eindeutig dem Aufbau eines umfassenden Literaturbestands zu den jeweils vertretenen Fachgebieten, liegt der Fokus der Fachinformationsdienste nun zum einen generell auf den jeweiligen Bedürfnissen und Anforderungen der einzelnen Fachcommunities, insbesondere aber auf dem gezielten Aufbau von leistungsstarken Informationsinfrastrukturen und zentralen Fachportalen. In unterschiedlichem Maße berücksichtigen die Fachinformationsdienste darüber hinaus jedoch auch weiterhin den Aufbau bzw. sehr stark auch die Lizenzierung von wissenschaftlicher Spezialliteratur.

Da die Fachinformationsdienste von den betreuenden Bibliotheken in regelmäßigen Abständen neu beantragt werden müssen, sind sie nicht in gleicher Weise auf eine Kontinuität ausgerichtet wie die Sondersammelgebiete, was nicht immer als unproblematisch betrachtet wird. Die Förderphase dauert jeweils drei Jahre, danach muss ein neuer Antrag gestellt werden. Eine Umstellung der projektorientierten Finanzierung auf ein längerfristiges Modell, das den Fachinformationsdiensten mehr Planungssicherheit geben würde, wurde in der Diskussion bereits angeregt, zeichnet allerdings sich derzeit noch nicht ab.

Soweit man die fachbedingt teilweise doch recht unterschiedlichen Angebote der FID allgemein charakterisieren kann, umfassen die typischen Angebote von Fachinformationsdiensten neben dem innovativen Recherche- und Bereitstellungsportal vielfach fachliche Repositorien sowie Informations- und Kommunikationsangebote für den fachwissenschaftlichen Austausch. Ein *fachliches Open-Access-Repositorium* ermöglicht Fachwissenschaftlern, ihre einschlägigen Veröffentlichungen als Erst- oder Zweitveröffentlichungen zu publizieren; oft finden sich hier oder auf einem separaten Repositorium auch ältere, retrodigitalisierte Werke des Faches oder andere Publikationen, die vom Fachinformationsdienst lizenziert wurden. Verschiedene Lösungen werden für die fachwissenschaftliche Kommunikation bereitgestellt. Zumeist finden sich hier Funktionen für die aktive Informationsversorgung durch die Nutzer (Pull-Funktion, Anzeige von Neuerscheinungen und Neuerwerbungen, Angebot von Webverzeichnissen und Kommunikationsforen, Blogs, Anschaffungsvorschläge, Newsletter etc.).

Fast immer sind diese Angebote auch so konzipiert, dass sie von allen Interessierten abonniert und automatisiert bezogen werden können (Push-Funktion).

Für den Aufbau der zentralen Fach- und Informationsportale der Fachinformationsdienste werden in großem Umfang passende Inhalte aus externen Informationsressourcen für das jeweilige Fachportal indexiert. Fachlich einschlägige Datenbestände, wie beispielsweise eine passende Fachbibliographie, werden – soweit das lizenzrechtlich möglich ist – vollständig indexiert, fachübergreifende Quellen wie ein Verbundkatalog werden zum Teil gefiltert, um auf diese Weise nur die einschlägigen Titel zu indexieren. Hierbei erweist sich die heterogene Erschließungssituation der einzelnen Quellen immer wieder als problematisch. Nach Notationen, z. B. den einschlägigen Notationen der Dewey Decimal Classification oder der Regensburger Verbundklassifikation, kann nur gefiltert werden, wenn das Titelmaterial vollständig nach diesen Klassifikationen erschlossen wurde. Gleiches gilt für die Filterung mit entsprechenden Schlagwörtern. Müssen aufgrund der unvollständigen Erschließung der Ausgangsdaten mit Schlagwörtern (Normdaten) Stichwörter für das Filtern verwendet werden, so können dadurch in großer Anzahl auch unerwünschte Titel indexiert werden. So findet sich das Stichwort „Film“ beispielsweise nicht nur im Bereich der Medienwissenschaft, sondern in der Chemie auch für Beschichtungen der Oberfläche und kann so zu einer falschen Titelselektion führen.

Ein weiteres Problem, das sich aus der Zusammenführung von Inhalten aus verschiedenen Informationsressourcen ergibt, bilden die zahlreichen Dubletten, die sich in vielen FID-Portalen finden. Eine intellektuelle Beseitigung dieser Dubletten ist im Hinblick auf den enormen Umfang der FID-Indizes kaum zu leisten. Die vorgegebene Definition von bevorzugten Datenquellen kann andererseits schnell zur Eliminierung ähnlicher, aber nicht identischer Titel führen. Eine Lösung zeichnet sich hier in der Gruppierung ähnlicher Titel in der Ergebnisanzeige ab. In der Trefferliste erscheint dann nur noch ein Titel bzw. eine Titelgruppe, die sich jedoch aufklappen und so im Detail analysieren lässt (Grouping, Clustering).

Neben diesen Problemen, die sich grundsätzlich aus dem Zusammenführen heterogener Datenbestände aus verschiedenen Quellen ergeben, bilden durch ihren überregionalen Auftrag insbesondere der Bestandsaufbau und die Lizenzierung besondere Herausforderungen für die Fachinformationsdienste.

a) Bestandsaufbau an den Fachinformationsdiensten

Gegenüber dem in der früheren Förderlinie der Sondersammelgebiete zentral betriebenen Bestandsaufbau weist der Bestandsaufbau der heutigen Fachinfor-

mationsdienste drei einschneidende Veränderungen auf. Erstens steht der Aufbau von Beständen wissenschaftlicher Spezialliteratur an einer zentral geförderten Bibliothek nicht mehr im Mittelpunkt des Programms, sondern bildet nur noch einen mehr oder minder stark ausgeprägten Bestandteil. Ausgehend von dieser Einschränkung haben sich zweitens die Kriterien der Literaturauswahl sehr stark verschoben. Und schließlich bereitet drittens die Umstellung vom früher überwiegend erfolgten Erwerb von analogen Publikationsformen auf überwiegend digitale (e-preferred) nicht nur für die Erwerbung, sondern auch für die Bereitstellung dieser Publikationen erhebliche Herausforderungen.

Die in der Regel gewährten Mittel des im Rahmen eines FID-Antrags eigens zu beantragenden Moduls „Erwerbungsmittel" entsprechen nicht den in den Sondersammelgebieten verausgabten Mitteln für die Literaturerwerbung. Hier muss es also bei der Erwerbung zu einer sehr sorgfältigen Literaturauswahl kommen, zumal die Ansprüche für die Begründung einzelner Ausgaben relativ hoch sind.

Diese starke Beschränkung führt zu einer von der DFG so auch intendierten Abkehr von einer möglichst umfassenden fachlichen Bestandsbildung an einer Bibliothek hin zu der Erwerbung derjenigen wissenschaftlichen Spezialliteratur, die von der Forschung aktuell benötigt wird. Das ältere Prinzip des *vorausschauenden Bestandsaufbaus* (just in case), das Publikationen auch für den Fall erwarb, dass diese eines Tages einmal benötigt werden könnten, wird abgelöst vom *bedarfsorientierten Bestandsaufbau* (just in time), der sich darum bemüht, alles aktuell jeweils Benötigte zur Verfügung zu stellen, sei es durch Erwerbung oder auch durch Lieferung von einem anderen Anbieter.

Noch stärker wirken sich die Veränderungen durch die Schwerpunktverschiebung von den analogen zu den digitalen Publikationen aus, die vorzugsweise erworben bzw. lizenziert werden. Denn obwohl gerade digitale Publikationen durch die Möglichkeit des Remote Access diese Medien für die überregionale Literaturversorgung als prädestiniert erscheinen lassen, bergen sie doch auch einige Probleme. Als erstes zu nennen ist hier die – aufgrund der Lizenzverträge – in der Regel fehlende Möglichkeit, elektronische Publikationen auch anderen Personen als denjenigen, die eine allgemeine Berechtigung für den Zugriff haben, zugänglich zu machen. Das Printexemplar einer Monographie kann hingegen über die Fernleihe grundsätzlich jedem Interessenten zugänglich gemacht werden, unabhängig davon, ob er Teil der jeweiligen Fachcommunity ist. Eine Fernleihe für E-Books ist hingegen in der Regel nicht zulässig. Dies schränkt die Nutzungsmöglichkeiten der Erwerbungen von Fachinformationsdiensten nicht unerheblich ein. Hinzu kommt die Problematik der digitalen Langzeitarchivierung, die die Fachinformationsdienste – wie alle Bibliotheken – auch vor dauerhafte Aufgaben stellt. Die größten Herausforderungen für die

Fachinformationsdienste bei elektronischen Medien beruhen jedoch auf den komplexen Lizenzbedingungen, die erfüllt werden müssen, um diese Publikationen der intendierten Nutzergruppe überregional anbieten zu können. Hierfür hat die DFG mit dem Kompetenzzentrum für Lizenzierung eine zentrale Einrichtung geschaffen.

b) FID-Lizenzen und Kompetenzzentrum für die Lizenzierung

Während es in den vergangenen Jahren in Deutschland intensive Bemühungen um eine zentral organisierte und finanzierte umfassende Lizenzierung von wissenschaftlicher Literatur gab – und zum Teil bis heute gibt (Nationallizenzen, Allianzlizenzen), ist dieses Modell auf die Lizenzierung von hochspezialisierter internationaler Forschungsliteratur nicht übertragbar. Somit stellt sich den Fachinformationsdiensten die schwierige Aufgabe, elektronische Publikationen so zu lizenzieren, dass bei einer möglichst geringen Zahl von erworbenen Lizenzen, nach Möglichkeit alle Personen, für die diese Literatur von Relevanz ist (Fachcommunity), über die entsprechenden Zugriffsrechte verfügen. Hier liegt die Problematik vor allem darin, dass diese Personengruppe in der Regel über ganz Deutschland verteilt und der Aufbau eines Systems der Berechtigungen und der Zugriffsrechte damit ungemein komplex ist. Auf dieses Problem müssen die sogenannten FID-Lizenzen reagieren.

Um die einzelnen Fachinformationsdienste bei dieser Aufgabe zu unterstützen und zu entlasten, gründete die DFG 2014 das Kompetenzzentrum für die Lizenzierung elektronischer Ressourcen (KfL). Es besteht aus einer Kooperation der Staatsbibliothek zu Berlin (SBB), der Niedersächsischen Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen (SUB Göttingen) und der Bayerischen Staatsbibliothek München (BSB); die Verbundzentrale Göttingen (VZG) des Gemeinsamen Bibliotheksverbund wird als technischer Dienstleister tätig.

Die wichtigsten Aufgaben des KFL liegen in der zentralen Durchführung der überaus komplexen Lizenzverhandlungen, im Management der Metadaten, in der überregionalen Bereitstellung der lizenzierten Medien und in der Entwicklung geeigneter Lizenz- und Geschäftsmodelle für die speziellen Anforderungen der Fachinformationsdienste, vielfach werden Angebote auch konkret für einzelne FID entwickelt. Zunehmend bietet das Kompetenzzentrum auch Dienstleistungen im Bereich der Zugriffs- und Rechteverwaltung für die jeweiligen Lizenzen.

Mit *FIDELIO* (FID-Lizenzen-OPAC), bietet das Kompetenzzentrum für Lizenzierung auch einen bei der Verbundzentrale Göttingen geführten Katalog zu allen abgeschlossenen FID-Lizenzen. Sowohl die lizenzierten Produkte als auch

die einzelnen Fachinformationsdienste können hier in Listenform angezeigt werden und lassen sich jeweils zuordnen. Informationen über die Möglichkeit einer Freischaltung für die jeweiligen Produkte bieten dann wiederum die einzelnen FID. Grundlage für die Berechtigung einer Freischaltung ist in der Regel die Mitgliedschaft in einer fachlich relevanten Institution (Universitäts-, Hochschul- oder Forschungsinstitut) oder einer Fachgesellschaft, vielfach kann aber auch eine Freischaltung aufgrund eines individuellen Antrags erfolgen. Die technische Organisation der Zugriffsrechte erfolgt in der Regel über IP-Kennung für Institutionen oder über eine individuelle Zugangskennung für Einzelpersonen (z. B. Shibboleth). Die lizenzierten Medien werden in Katalogen, in *ZDB*, *EZB* und in *DBIS* entsprechend gekennzeichnet (FID-Kennzeichen, Produktsiegel, Lizenztyp).

Neben dem Abschluss von FID-Lizenzen unterstützt das Kompetenzzentrum die Fachinformationsdienste auch beim Abschluss von Open-Access-Transformationsverträgen. Vielfach bieten gerade diese Verträge einen guten Weg, nicht nur einem kleinen nationalen Kreis von Wissenschaftlern den Zugriff auf wissenschaftliche Fachinformation zu ermöglichen, sondern auch einem unbegrenzten Kreis von Interessierten.

I.2 Die Fachgliederung der Fachinformationsdienste

In vielen Fällen wurden die neu eingerichteten Fachinformationsdienste von denjenigen Bibliotheken beantragt und schließlich auch betreut, die zuvor bereits die Sondersammelgebiete betreut und – vielfach gemeinsam mit anderen Projektpartnern – auch die entsprechenden Virtuellen Fachbibliotheken angeboten hatten. Somit verfügen diese Institutionen in der Regel auch über einen seit Jahrzehnten gewachsenen herausragenden Bestand an der jeweiligen wissenschaftlichen Spezialliteratur und können auch bei der Entwicklung von Informationsinfrastrukturen auf bestehende Angebote aufbauen und diese weiterentwickeln. Einzelne Fachgebiete wurden allerdings im FID-System auch von anderen Bibliotheken übernommen, z. B. die Buch-, Bibliotheks- und Informationswissenschaft und die Philosophie, hier lösten die HAB Wolfenbüttel und die UB Leipzig sowie die USB Köln die Bayerische Staatsbibliothek und die UB Erlangen-Nürnberg ab. Einzelne Fachinformationsdienste, die so als SSG nicht bestanden, wurden auch neu gegründet, z. B. BAUdigital, Materialwissenschaft und Werkstofftechnik oder Mobilitäts- und Verkehrsforschung. Auch neue Partnerschaften haben sich ergeben. So betreut beispielsweise die Bayerische Staatsbibliothek den neuen Fachinformationsdienst Geschichte nun in Kooperation mit dem Deutschen Museum, das hierbei die Bereiche Geschichte der Natur-

wissenschaften, der Technik und der Umwelt betreut. In einigen Fällen können bereits aufgebaute Virtuelle Fachbibliotheken als Grundlage für neue Fachportale dienen, was teilweise auch aus der Beibehaltung der früheren Namen der Virtuellen Fachportale deutlich wird, z. B. bei den Portalen *CrossAsia* (Asien) und *Propylaeum* (Altertumswissenschaften).

Im Jahr 2022 unterstützt die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) folgende Fachinformationsdienste:

Regionale Fachinformationsdienste
- Afrikastudien
- Anglo-American Culture
- Asien
- Benelux / Low Countries Studies
- Lateinamerika, Karibik und Latino Studies
- Nahost-, Nordafrika- und Islamstudien
- Nordeuropa
- Ost-, Ostmittel-, Südosteuropa
- Zentralasien

Fachinformationsdienste nach Fächergruppen
Geistes- und Kulturwissenschaften
- Allgemeine und Vergleichende Literaturwissenschaft
- Altertumswissenschaften – Propylaeum
- Buch-, Bibliotheks- und Informationswissenschaft
- Darstellende Kunst
- Finnisch-ugrische/uralische Sprachen, Literaturen und Kulturen
- Germanistik
- Geschichtswissenschaft
- Jüdische Studien
- Kommunikations-, Medien- und Filmwissenschaft
- Kunst, Fotografie, Design – arthistoricum.net
- Linguistik
- Musikwissenschaft
- Philosophie
- Religionswissenschaft
- Romanistik
- Slawistik
- Sozial- und Kulturanthropologie
- Theologie

Naturwissenschaften / Angewandte Wissenschaften
- BAUdigital
- Biodiversitätsforschung
- Geowissenschaften der festen Erde
- Kartographie und Geobasisdaten
- Materialwissenschaft und Werkstofftechnik
- Mobilitäts- und Verkehrsforschung
- Montan (Bergbau und Hüttenwesen)
- Pharmazie

Sozial- und Rechtswissenschaften
- Erziehungswissenschaft und Bildungsforschung
- Internationale und interdisziplinäre Rechtsforschung
- Kriminologie
- Politikwissenschaft
- Soziologie

Hinzu kommen noch die folgenden Fachgebiete, die nicht über die Förderlinie der Fachinformationsdienste unterhalten, sondern von den drei Zentralen Fachbibliotheken (ZFB) betreut werden. Hierbei handelt es sich um die Technische Informationsbibliothek Hannover (TIB), die ZB MED – Informationszentrum Lebenswissenschaften mit Standorten in Köln und Bonn sowie die ZBW – Leibniz-Informationszentrum Wirtschaft mit Standorten in Kiel und Hamburg. Die Betreuung dieser Fächer ist an den Zentralen Fachbibliotheken als Daueraufgabe verankert.
- Agrar-, Ernährungs- und Umweltwissenschaften
- Architektur. Städtebau. Landesplanung. Raumordnung
- Chemie
- Geodäsie und Vermessungswesen
- Informatik
- Ingenieurwissenschaften. Technik
- Mathematik
- Medizin
- Physik
- Wirtschaftswissenschaften

I.3 Frühere Strukturen der bibliothekarischen Informationsinfrastruktur

Schon seit mehr als einem Jahrhundert finden in Deutschland, dessen Wissenschafts- und Bibliothekswesen schon immer föderal strukturiert war, Kooperationen auf übergeordneter Ebene statt, um die dezentrale Literaturversorgung zu verbessern. Mit dem System der Sondersammelgebiete und den Virtuellen Fachbibliotheken sollen hier zwei zentrale Strukturen der früheren bibliothekarischen Kooperation in der Fachinformation noch kurz angesprochen werden, die – wie beim SSG-System über die weiterhin vorhandenen Bestände – noch weiterhin wirksam sind bzw. – wie bei den Virtuellen Fachbibliotheken – vielfach wichtige Grundlagen für die Weiterentwicklungen der heutigen Angebote der Fachinformationsdienste bildeten.

a) Das System der Sondersammelgebiete bis 2013

Zu fast allen Wissenschaftsfächern gab es in Deutschland bereits seit der Nachkriegszeit eine oder mehrere Schwerpunktbibliotheken. Neben ihren sonstigen Aufgaben sammelten sie die Literatur zu einem Fach kontinuierlich und sehr umfassend. Benutzer konnten in der Regel davon ausgehen, dass über diese Bibliothek alle wesentlichen Medien und Informationen eines Fachgebietes zugänglich sind. Die Grundlage hierfür bildete das 1949 eingeführte System der überregionalen Literaturversorgung für Wissenschaft und Forschung. Vielfach konnte das Sondersammelgebietssystem sowohl konzeptionell als auch bei der Betreuung der Fächer durch einzelne Bibliotheken an ein System der Sondersammelgebiete anschließen, das in Preußen bereits zu Beginn des 20. Jahrhunderts entwickelt wurde. Über einen Plan der DFG zur kooperativen und abgestimmten Erwerbung, dem sogenannten Verteilungsplan, sollte sichergestellt werden, dass die gesamte forschungsrelevante Literatur einschließlich ausländischer Monographien und Zeitschriften in den dafür bestimmten Sondersammelgebietsbibliotheken (SSG-Bibliotheken) in mindestens einem Exemplar vorhanden ist. Dafür erhielten die Bibliotheken Fördermittel der DFG. Diese teils sehr spezielle Literatur, die auch unkonventionelle (Graue) Literatur und Amtliche Publikationen einschließt, steht, da es sich über mehrere Jahrzehnte überwiegend um gedruckte und andere analoge Medien handelte, über die Fernleihe und die Dokumentlieferung auch der Allgemeinheit zur Verfügung. Bei elektronischen Publikationen und Datenbanken wurde die allgemeine Zugänglichkeit über Lizenzen geregelt, vielfach wurden Nationallizenzen oder Allianzlizenzen

abgeschlossen, die ebenfalls eine breite Zugänglichkeit sicherstellten. Insgesamt sollte das System der Schwerpunktbibliotheken eine Verteilte Virtuelle Forschungsbibliothek bilden.

Die Sammelgebiete im System der überregionalen Literaturversorgung waren bis 2013 auf 23 Staats- und Universitätsbibliotheken, drei Zentrale Fachbibliotheken für die Fächer Medizin, Technik und Wirtschaftswissenschaften und weitere Spezialbibliotheken aufgeteilt, wobei der Plan nach der deutschen Wiedervereinigung in den 1990er Jahren umstrukturiert wurde. Der Auftrag zur Sammlung, Erschließung und Bereitstellung von Literatur und Informationen bezog sich jeweils auf ein Fachgebiet oder auf eine Region. Bis heute sind die ehemaligen SSG-Bibliotheken sowie die über 100 Fächer in *Webis* verzeichnet (s. u. S. 461). Während sich die Bibliotheken verpflichteten, die im Inland erschienene Literatur des Sammelgebiets aus Eigenmitteln zu erwerben, wurde die Anschaffung von Literatur aus dem Ausland von der DFG mitfinanziert. Zusätzlich finanzierte die DFG Nationallizenzen vollständig, Allianzlizenzen zu einem Anteil von 25 %.

Insbesondere aufgrund der zunehmenden Bedeutung der elektronischen Publikationen und den Möglichkeiten des Fernzugriffs bei entsprechender Lizenzierung, aber auch aufgrund der sich diversifizierenden Voraussetzungen und Notwendigkeiten konnte das SSG-System den sich wandelnden Anforderungen der Forschung immer weniger gerecht werden. Folgerichtig wurde das System ab 2013 nicht mehr fortgeführt und seit 2014 – mit einer Phase des Übergangs – durch das neue System der Fachinformationsdienste ersetzt.

b) Virtuelle Fachbibliotheken

Zu den Aufgaben der SSG-Bibliotheken gehörten jedoch nicht nur die Sammlung und Bereitstellung von Forschungsliteratur, sondern auch deren tiefere Erschließung und ihr Nachweis. Fand dieser Nachweis der dezentral erworbenen Literatur zunächst vor allem (neben dem jeweils eigenen Bibliothekskatalog) in den regionalen Zentral- bzw. Verbundkatalogen statt, sollte der Aufbau Virtueller Fachbibliotheken (ViFa) und fachwissenschaftlicher Portale ab den 1990er Jahren die heterogenen Angebote und Dienstleistungen eines Fachgebietes unter einer einheitlichen Recherche- und Zugriffsoberfläche bündeln.

Die Zuständigkeit für die Virtuellen Fachbibliothek lag in der Regel bei der Bibliothek, die auch das jeweilige Sondersammelgebiet betreute. Unabhängig von der formalen Verantwortung bestanden vielfach Absprachen und Kooperationen auch mit Partnern aus dem Dokumentationsbereich, aus dem Bildungs-

und Kulturbereich oder mit externen Partnern aus Forschung und Wirtschaft sowie mit den jeweiligen Fachgesellschaften.

Für die mit Fördermitteln aufgebauten Virtuellen Fachbibliotheken wurden grundsätzliche Standards zu Inhalt, Struktur und Erschließung festgelegt, ohne jedoch eine absolute Vereinheitlichung für alle Fächer zu erreichen. Inhalte, Oberflächen und Funktionsumfang konnten beträchtliche Unterschiede aufweisen. Da die verzeichneten Quellen, ihre Herkunft und Zugänglichkeit sehr heterogen waren, bildete die gemeinsame Suche innerhalb dieser heterogenen Bestände bereits damals das zentrale Problem der ViFa. Gelöst wurde dieses Problem zumeist durch eine Metasuche innerhalb der verschieden Quellen und Module der Virtuellen Fachbibliothek. Aus diesem Grund gab es meist keine integrierte Trefferliste (die Treffer jeder Quelle wurden in einer eigenen Liste angezeigt) und auch eine Dublettenkontrolle konnte aus diesem Grund nicht stattfinden.

Die Virtuellen Fachbibliotheken hatten meist einen modularen Aufbau; sie umfassten in der Regel folgende Komponenten:

- Zugang zu *relevanten Bibliothekskatalogen*. In erster Linie Suche im Spezialbestand der jeweiligen Bibliotheken mit Sammelschwerpunkten, insbesondere der damaligen Sondersammelgebietsbibliothek oder anderer Fachbibliotheken
- Zugang zu *bibliographischen Datenbanken*, vor allem zu Fachdatenbanken, Aufsatzdatenbanken und Inhaltsverzeichnisdiensten (*Online Contents*)
- *Fachinformationsführer*. Fachbezogene Internetverzeichnisse als ein Modul vieler ViFa; enthalten Links zu qualitätskontrollierten einschlägigen Internetseiten; Auswahl von durchschnittlich etwa 2 000 bis 4 000 auf Aktualität und Relevanz überprüfte und bibliothekarisch erschlossene Websites
- *Suchmaschine zum Fachinformationsführer*. Recherche in den Daten zum Teil auf mehreren hierarchischen Ebenen der erfassten Websites möglich (so waren bei einzelnen Angeboten Inhalte von mehr als 100 000 relevanten Webseiten erreichbar)
- *MetaRecherche* in allen Modulen und Angeboten des Portals
- Zugang zu *Dokumentlieferdiensten*, die auf die schnelle Lieferung kostenpflichtiger Dokumente spezialisiert sind
- Zugang zu gedruckten und elektronischen *Zeitschriften* sowie *Datenbanken* (häufig wurden Auszüge aus der *ZDB*, der *EZB* und *DBIS* mit allen Zeitschriften und Datenbanken eines Fachclusters angeboten)
- *Digitale Sammlungen* und *Volltexte*, die wichtig für das Fach sind. U. a. Zugang zu Fachwörterbüchern, wissenschaftlichen Monographien, Grauer Literatur, Preprints, Hochschulschriften, Tagungsbeiträgen, Bilddatenbanken etc.

- *Faktendatenbanken* mit fachwissenschaftlichen Daten und Forschungsdaten, Tagungs- und Konferenzdaten, Adressdaten für Personen, Institutionen, Firmen und Verbände
- *Repositorien* (Dokumentenserver), die den teilnehmenden Fachwissenschaftlern als Publikationsplattform dienen konnten
- *Neuerscheinungsverzeichnisse* und *Neuerwerbungslisten* fachrelevanter Bibliotheken sowie Alerting-Dienste
- *Rezensionen* zu Fachpublikationen
- *Kommunikationsforen*

Insgesamt wurden mehr als 40 Virtuelle Fachbibliotheken aufgebaut. Ihre Akzeptanz in der Wissenschaft und ihre Nutzung entwickelten sich jedoch nicht in allen Fällen zufriedenstellend. Eine schwierige Phase begann, als die Aufbauförderung nach einigen Jahren auslief, denn häufig war im laufenden Normalbetrieb der Bibliothek kaum noch Personal für diese aufwendige Aufgabe vorhanden. Nach der durch die DFG vorgegebenen Umstrukturierung seit 2013 wurden viele dieser Virtuellen Fachportale abgeschaltet; in der Regel wurden die Inhalte in andere Suchportale integriert. Zum Teil bildeten sie die Grundlage für die Weiterentwicklung zu den Fachportalen der neu eingerichteten Fachinformationsdienste.

I.4 Informationen, Ressourcen und weitere Anbieter von Fachinformationen

Einen zentralen Überblick über die wichtigsten Ressourcen der bibliothekarischen Fachinformation gibt insbesondere das Portal *Webis*. Mit den Themenausschnitten der *Online Contents*, aber auch mit anderen fachlich filterbaren Ressourcen wie *DBIS*, der *Zeitschriftendatenbank* und der *Elektronischen Zeitschriftenbibliothek* bestehen – obwohl es sich bei diesen Angeboten eigentlich um fachübergreifende Ressourcen handelt – weitere wichtige Ressourcen auch für die Fachinformation. Und neben die Bibliotheken treten weitere Anbieter und Portale in der Fachinformationsversorgung, von denen zumindest einige kurz genannt werden sollen.

a) Webis – Sammelschwerpunkte an deutschen Bibliotheken

Webis (Webbasiertes Informationssystem für Sondersammelgebiete) ist ein Informationsportal mit ausführlichen Informationen zu den fachlichen und regionalen Sammelschwerpunkten und Informationsinfrastrukturangeboten der deutschen Bibliotheken, es wird betrieben von der SUB Hamburg Carl von Ossietzky. Während die Seite bis zum endgültigen Abschluss des SSG-Förderprogramms 2015 vor allem die Präsentation der Sondersammelgebiete betrieb, stehen heute die an ihre Stelle getretenen Fachinformationsdienste im Vordergrund. Bereits die Startseite gibt einen Überblick über die 35 laufenden Fachinformationsdienste (sowie die vergleichbaren Angebote der Zentralen Fachbibliotheken). Zu jedem Fachinformationsdienst und weiteren Angeboten steht eine eigene Informationsseite zur Verfügung, in der u. a. der fachliche Zuschnitt des jeweiligen FID, seine Angebote sowie die Ausrichtung der Erwerbungspolitik dargestellt werden. Ebenfalls hingewiesen wird auf ggf. abgeschlossene FID-Lizenzen, weitere Angebote, Dienste und Projekte sowie Beziehungen zu anderen Fachgebieten und Fachinformationsdiensten. Verlinkt wird jeweils zu den Fachinformationsdiensten, ihren zentralen Angeboten (Fachportal), den betreuenden Bibliotheken und auf weitere wichtige fachbezogene Informationsressourcen. Auch Ansprechpartner und Kontaktadressen (E-Mail-Adressen) werden genannt. Für die zuständigen Bibliotheken wird ebenfalls jeweils eine eigene Seite geführt.

Weiterhin enthalten in Webis ist ein Überblick über die ehemaligen Sondersammelgebiete. Da sich der fachliche Zuschnitt der FID gegenüber den früheren SSG vielfach doch erheblich verändert hat und auch nicht immer eine Kontinuität bei der betreuenden Institution besteht, ist dieser Überblick oft sehr hilfreich um zu erfahren, welche Bibliothek über einen besonders umfassenden Bestand in dem jeweiligen Fach verfügt. Besonders nützlich ist in diesem Zusammenhang der DFG-Index, ein Schlagwortregister zu den Sammelgebieten.

Weitere Seiten auf Webis informieren allgemein über die Systeme der Fachinformationsdienste für die Wissenschaft (inklusive zugehörigen Arbeitsgruppen, z. B. zur technischen Infrastruktur und zur Sacherschließung) und die Sondersammelgebiete.

b) Thematische Ausschnitte der Online-Contents und weitere Ressourcen

Online Contents – Thematische Ausschnitte

Mit den einzelnen Fachausschnitten für die Online Contents existieren in Deutschland zu fast allen größeren Wissenschaftsdisziplinen umfassende, aktuelle und laufende Zeitschrifteninhaltsverzeichnisse, in denen die Inhalte der wichtigsten Fachzeitschriften der jeweiligen Fächer vollständig erschlossen werden; in der Regel seit dem Erscheinungsjahr 1993. Dieses kooperativ von deutschen Bibliotheken erstellte Angebot steht für alle Einrichtungen aus dem Wissenschafts- und Hochschulbereich weltweit kostenfrei zur Verfügung, während die fachübergreifende Gesamtdatenbank Online Contents (OLC, rund 50 Millionen Aufsatztitel aus rund 37 000 Zeitschriften, s. o. S. 288), in die auch Titel des Anbieters ProQuest einfließen, lizenzpflichtig ist. Zwar sind die Online Contents – Thematische Ausschnitte in der Regel von den Fachportalen der Fachinformationsdienste für die Wissenschaft (FID) indexiert und somit auch in diesem Kontext recherchierbar, dennoch bieten sie bei der gezielten Suche nach aktueller Zeitschriftenliteratur vielfach besonders gute Möglichkeiten bei der Recherche nach Fachinformation. Durch die Mitarbeit der deutschen Bibliotheken an diesem Angebot ist auch sichergestellt, dass alle fachlich wichtigen Zeitschriften des deutschsprachigen Raums umfassend berücksichtigt werden; dies ist bei internationalen Fachdatenbanken nicht immer der Fall.

Insgesamt stehen zu den einzelnen Wissenschaftsdisziplinen – in Anlehnung an die früheren Sondersammelgebiete – 48 Fachausschnitte der Online Contents zur Verfügung. Für eine schnelle Orientierung sind sie hier aufgeführt. Um einen Eindruck vom Umfang der jeweiligen Inhalte zu geben – allein die OLC Technik bieten einen Titelbestand von ca. neun Millionen Datensätzen – sind bei den ersten fünf Fachausschnitten die Anzahl der Titeldaten und die betreuenden Bibliotheken mit angegeben. Eine vollständige Übersicht über die einzelnen Angebote und die betreuenden Bibliotheken findet sich auf der Website des Gemeinsamen Bibliotheksverbunds (GBV).

Online Contents – Afrika südlich der Sahara

Ca. 170 ausgewertete Zeitschriften, ca. 250 000 Titeldaten zum regionalen Schwerpunkt Afrika südlich der Sahara, UB Frankfurt a. M.

Online Contents – Altertumswissenschaften

Ca. 330 ausgewertete Zeitschriften, ca. 180 000 Titeldaten aus den Bereichen Altertumswissenschaft, insbesondere der Klassischen Philologie und Archäologie, Vor- und Frühgeschichte, Alten Geschichte und Ägyptologie, UB Heidelberg, BSB München

Online Contents – Anglistik

Ca. 425 ausgewertete Zeitschriften, ca. 350 000 Titeldaten zu den Fachgebieten Anglistik und Amerikanistik, SUB Göttingen

Online Contents – Architektur

Ca. 500 ausgewertete Zeitschriften, ca. 1,5 Millionen Titeldaten aus dem Fachgebiet Architektur, TIB Hannover

Online Contents – Asien und Nordafrika

Ca. 650 ausgewertete Zeitschriften, ca. 670 000 Titeldaten zu allen Aspekten der Regionen Asien und Nordafrika, Staatsbibliothek zu Berlin, ULB Halle, Bibliothek des Südasien-Instituts in Heidelberg und Überseedokumentation des Leibniz-Institutes für Globale und Regionale Studien in Hamburg

Online Contents – Astronomie

Online Contents – Baltische Länder

Online Contents – Benelux

Online Contents – Bildungsforschung

Online Contents – Chemie

Online Contents – Ethnologie

Online Contents – Film und Theater

Online Contents – Forstwissenschaften

Online Contents – Frankreichkunde und Allgemeine Romanistik

Online Contents – Geowissenschaften

Online Contents – Germanistik

Online Contents – Geschichte

Online Contents – Hochschulwesen
Online Contents – Ibero-Amerika, Spanien und Portugal
Online Contents – Informations-, Buch- und Bibliothekswesen
Online Contents – Internationale Beziehungen und Länderkunde
Online Contents – Italienforschung
Online Contents – Klassische Philologie
Online Contents – Kunst und Kunstwissenschaft
Online Contents – Mathematik und Informatik
Online Contents – Medien- und Kommunikationswissenschaften
Online Contents – Musikwissenschaft
Online Contents – Nordeuropa
Online Contents – Ost- und Südostasien
Online Contents – Osteuropa
Online Contents – Pharmazie
Online Contents – Philosophie
Online Contents – Physik
Online Contents – Politikwissenschaft und Friedensforschung
Online Contents – Psychologie
Online Contents – Recht
Online Contents – Romanischer Kulturkreis
Online Contents – Slavistik
Online Contents – Sozialwissenschaften
Online Contents – Sportwissenschaft
Online Contents – Südasien
Online Contents – Technik
Online Contents – Technikgeschichte
Online Contents – Umwelt
Online Contents – Veterinärmedizin
Online Contents – Vorderer Orient
Online Contents – Wirtschaftswissenschaften
Online Contents – Zeitgeschichte

c) DBIS, ZDB, EZB und DOAJ als Ressourcen der Fachinformation

Wie auch beim fachübergreifenden Gesamtangebot der *Online Contents* handelt es sich bei Ressourcen wie dem *Datenbank-Informationssystem* (DBIS), der *Zeitschriftendatenbank* (ZDB), der *Elektronischen Zeitschriftenbibliothek* (EZB) und dem *Directory of Open Access Journals* (DOAJ) grundsätzlich um fachübergreifende Informationsressourcen und diese wurden daher im vorangehenden Teil dieses Buches bereits vorgestellt (s. o. S. 9 u. 257 ff.). Durch entsprechende fachliche Filterungen bieten diese Verzeichnisse jedoch auch einen sehr guten Überblick über das Datenbank- bzw. Zeitschriftenangebot einzelner Fachdisziplinen. Durch die Unterscheidung zwischen dem Gesamtangebot und den lokalen Ansichten sowie das Ampelsystem bietet *DBIS* diese Übersicht auch zu den Datenbanken, die in der eigenen Bibliothek jeweils lizenziert und somit lokal zugänglich sind. Vergleichbare Informationen über lokale Bestände bzw. lokale Zugänglichkeit für Zeitschriften bietet – ebenfalls durch lokale Seiten und ein Ampelsystem – die *EZB*. Die Zeitschriftendatenbank informiert über die Bestandliste über lokale Exemplare und Verfügbarkeiten. Aufgrund der Bedeutung des fachlichen Zugangs bieten sowohl *DBIS* als auch die *ZDB* direkt auf der Startseite eine Aufschlüsselung der Inhalte nach Fachgebieten, so dass sich mit einem Klick die entsprechenden Datenbanken bzw. Zeitschriften z. B. zur Medizin oder zur Soziologie anzeigen lassen. Ebenfalls einen relativ leichten Zugriff auf den jeweils fachlich einschlägigen Teilbestand bietet u. a. auch das *Directory of Open Access Journals* (DOAJ, rund 18 000 Zeitschriften und 7,5 Millionen einzeln recherchierbare Artikel). Hier kann für die gesamte Titelmenge der Filter „Subject“ verwendet werden; vielfach werden dann auch noch weitere Untergliederungsmöglichkeiten angeboten. Aufgrund der Beschränkung dieses Verzeichnisses auf Open Access Journals stehen alle Inhalte direkt zur Nutzung zur Verfügung. Bei der Zeitschriftendatenbank stellt sich die fachliche Filterung wesentlich komplizierter dar; hier muss für die Anzeige aller Titels eines Fachgebiets die entsprechende DDC-Nummer der ZDB in der Expertensuche (CQL-Syntax) für die Recherche verwendet werden (z. B. dcz=020 für die Fachgruppe Bibliotheks- und Informationswissenschaft mit rund 31 000 fachlich einschlägigen Zeitschriften).

d) Weitere Partner der Fachinformationsversorgung

Natürlich beschränkt sich die wissenschaftliche Fachinformation keinesfalls nur auf die Angebote der Bibliotheken. Eine wichtige Rolle übernehmen hierbei neben den Verlagen auch weitere Anbieter wissenschaftlicher Fachinformation,

die sich als Infrastruktureinrichtungen zum Teil in öffentlicher Trägerschaft befinden, zum Teil öffentlich gefördert werden, sich teilweise jedoch auch in privatwirtschaftlicher Trägerschaft befinden und kommerziell ausgerichtet sind. Fachlich ausgerichtete Informationsressourcen dieser Anbieter finden sich dann im Folgenden bei der Darstellung einzelner Fachdisziplinen.

Einige der dort aufgeführten Informationseinrichtungen entstammen dem IuD-Programm der Bundesrepublik in den 1960er und 70er Jahren. Fast alle Institutionen, die in diesem Zusammenhang gegründet wurden, haben heute jedoch – zum Teil mehrere – Veränderungen in der Organisationsform und der Trägerschaft erfahren. Teilweise gelangten die Institutionen in neue Formen der öffentlichen Trägerschaft (z. B. durch Integration in eine Behörde wie DIMDI, als Mitglied der Leibniz-Gemeinschaft wie das FIZ Karlsruhe) oder wurden selbsttragende Unternehmen der freien Wirtschaft (wie z. B. GBI-Genios).

Das *FIZ Karlsruhe – Leibniz-Institut für Informationsinfrastruktur* ist eine gemeinnützige GmbH mit dem Auftrag, wissenschaftliche Fachinformation zu liefern, Strukturen weiterzuentwickeln und so den nationalen und internationalen Forschungstransfer zu stärken. Inhaltliche Schwerpunkte liegen in den Bereichen Patentinformation, Mathematik, Chemie, Naturwissenschaft und Technik. Das Institut berät auch Wissenschaft, Wirtschaft und Politik.

Viele Jahre war das ehemalige *Deutsche Institut für Medizinische Dokumentation und Information* (DIMDI) ein führender Anbieter wissenschaftlicher Fachinformation im Medizinsektor in Deutschland. 2020 wurde das ebenfalls aus dem IuD-Programm der Bundesrepublik hervorgegangene Institut in das Bundesinstitut für Arzneimittel und Medizinprodukte (BfArM) eingegliedert. Bis heute bietet es – nun im Rahmen dieser Institution – wichtige Fachinformationen aus den Bereichen Pharmazie, Medizin und Gesundheitsberufe.

Das *DIPF – Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation* ist eine wichtige Infrastruktureinheit im Bereich der Bildungsforschung, das für diesen Bereich sowohl Infrastrukturen aufbaut und weiterentwickelt, Datenbanken mit verschiedenen Schwerpunkten anbietet und darüber hinaus Forschung, Politik und den Bildungssektor in verschiedener Richtung unterstützt und berät. Ein weiterer wichtiger Arbeitsbereich des DIPF beinhaltet die empirische Evaluation der deutschen Bildungssysteme (Bildungsmonitoring).

Das *GESIS – Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften* ist die größte europäische Infrastruktureinrichtung für die Sozialwissenschaften. Mit einem Schwerpunkt auf der empirischen Sozialforschung bietet GESIS der Forschung sowohl Unterstützung durch den Zugriff auf umfassende Datenbestände als auch bei der Konzeption und Durchführung eigener sozialwissenschaftlicher Studien, z. B. bei Umfragen.

GBI-Genios ist ein wichtiger kommerzieller Anbieter für elektronische Wirtschaftsinformationen im deutschsprachigen Raum. Der wichtigste Bereich der angebotenen Daten umfasst Presse- und Unternehmens- sowie Wirtschaftsdaten.

Neben den aufgeführten Beispielen können grundsätzlich alle Institutionen der Leibniz-Gemeinschaft, aber auch die Institute der Max-Planck-Gesellschaft, die Fraunhofer-Institute und die Akademien der Wissenschaften als wichtige außeruniversitäre Forschungseinrichtungen zentrale Ansprechpartner für die Fachinformation darstellen, ebenso fachlich relevante Dokumentationseinrichtungen, Archive, Museen und Denkmalbehörden.

II Informationsressourcen für einzelne Fächer

Der folgende Teil enthält kurze Beschreibungen von wichtigen fachlichen Informationsressourcen. Auf die bereits bei den allgemeinen Ressourcen in Teil 3 behandelten fachübergreifenden Datenbanken wird an dieser Stelle nur noch in Ausnahmefällen hingewiesen, selbst wenn sie vielfach eine wichtige Quelle auch für ein einzelnes Wissenschaftsfach darstellen können. Dies bezieht sich z. B. auf die Datenbank *Web of Science* (s. o. S. 292) mit Segmenten für Natur-, Sozial-und Geisteswissenschaften oder auf die *Online Contents* (s. o. S. 288 u. 462), die auch fachbezogen genutzt werden können und auf deren grundsätzliche Inhalte und die Funktionsweise bereits eingegangen wurde. Es betrifft auch diejenigen Ressourcen, die sich auf bestimmte Publikationsarten und -typen beziehen und ebenfalls fachübergreifenden Charakter haben, unter anderem allgemeine oder fachübergreifende Aufsatzdatenbanken, Datenbanken für Alte Drucke, Patente, Statistiken, Bilder, Filme, Biographische Sammelwerke und Digitale Sammlungen mit mehreren fachlichen Schwerpunkten. Das ebenfalls in mehreren Zusammenhängen erwähnte *Datenbank-Infosystem* (DBIS) enthält nicht nur fachübergreifend, sondern auch für jedes Fach gesondert eine überaus hilfreiche Zusammenstellung relevanter Informationsressourcen, die nach dem Datenbanktyp sortiert werden können.

Die fachliche Gliederung orientiert sich im folgenden Teil grob an der Reihenfolge der Fächer in den ersten Klassen der Dewey-Dezimalklassifikation (DDC). Die Abweichungen betreffen Sprache und Literatur (in DDC getrennt geführt als Klasse 400 und 800, hier im Zusammenhang behandelt) und das Fach Geographie, das in DDC zusammen mit Geschichte in Klasse 900 geführt und hier im Rahmen der Naturwissenschaften (Klasse 500) zusammen mit den Geowissenschaften behandelt wird. Auf folgende Fächer wird im Einzelnen eingegangen (in Klammer die jeweilige DDC-Hauptklasse):

- Informatik (000)
- Bibliotheks- und Informationswissenschaft (000)
- Philosophie (100)
- Psychologie (100)
- Religionswissenschaft, Theologie (200)
- Soziologie (300)
- Politik (300)
- Wirtschaft (300)
- Recht, Kriminologie (300)
- Erziehung, Schul- und Bildungswesen (300)
- Ethnologie und Volkskunde, Sozial- und Kulturanthropologie (300)

Open Access. © 2023 bei den Autoren, published by De Gruyter. Dieses Werk ist lizenziert unter einer Creative Commons Namensnennung 4.0 International Lizenz.
https://doi.org/10.1515/9783110673272-022

- Allgemeine und Vergleichende Sprachwissenschaft, Linguistik (400)
- Allgemeine und Vergleichende Literaturwissenschaft (800)
- Germanistik (400, 800)
- Romanistik (400, 800)
- Anglistik/Angloamerikanistik (400, 800)
- Slawistik (400, 800)
- Mathematik (500)
- Physik (500)
- Chemie (500)
- Geowissenschaften, Geographie (500, 900)
- Biowissenschaften (500)
- Technik, Ingenieurwissenschaften (600)
- Medizin, Lebenswissenschaften, Pharmazie (600)
- Kunst (700)
- Musik (700)
- Theater und Film (700)
- Architektur (700)
- Sport (700)
- Geschichte (900)
- Geschichte des Altertums / Klassische Altertumswissenschaften (900)

Jedes Fach beginnt mit einer kurzen Einführung zu den ressourcenrelevanten Besonderheiten des Faches, dem Fachinformationsdienst sowie gegebenenfalls zu weiteren wichtigen Infrastruktureinrichtungen, Informationsanbietern und Bibliotheken. Die Verteilung von Sammlungen und Schwerpunkten stellt sich jedoch schon aus historischen Gründen häufig sehr komplex dar. Neben den erwähnten und hervorgehobenen Bibliotheken gibt es häufig weitere teils bedeutende Spezialbibliotheken und Institutionen, auf deren Bestände und Dienstleistungen nur im Einzelfall eingegangen wird.

Danach sind für die vorgestellten Fächer einige wichtige Einzelressourcen aufgeführt, vorzugsweise Quellen, die ihrerseits wieder den Charakter von Meta-Ressourcen haben (z. B. Fachbibliographien, Fachkataloge und Fachdatenbanken, fachliche Digitale Sammlungen und fachliche OA-Repositorien) oder prototypisch für das Fach sind. Websites von Institutionen wurden in Einzelfällen aufgenommen, wenn sie auch als Fachportale mit Zugang zu Quellen und Dokumenten fungieren. Bei der Auswahl wurden unter anderem folgende Gesichtspunkte berücksichtigt: Bedeutung für das Fach, Herkunft des Inhalts (Urheberschaft), Umfang bzw. Reichweite sowie Nachhaltigkeit der Quelle, innovative Funktionen oder besondere Inhalte. Während bei großen, internationalen Aufsatzdatenbanken und Bibliographien nicht selten der Schwerpunkt auf der Aus-

wertung englischsprachiger Literatur aus international bekannten Verlagen liegt, werden zum Teil auch fachliche Ressourcen berücksichtigt, die verstärkt deutschsprachige, zum Teil auch spezifische Publikationen dokumentieren, z. B. Datenbanken, die auch Zeitschriften mit geringer Auflage und Graue Literatur auswerten, oder Kataloge von Spezialbibliotheken. Häufig bieten diese Informationsressourcen von Fachexperten entwickelte Thesauri oder andere Tools an, die Nutzer bei einer fachlichen Recherche unterstützen.

Bei verschiedenen Fächern kann es auch bei den fachlichen Ressourcen zu Überschneidungen kommen, denn Bibliographien und Kataloge, Portale und Datenbanken haben oft mehrere Schwerpunkte. In diesem Fall wird die Ressource an der zuerst vorkommenden bzw. der relevantesten Stelle näher beschrieben. In allen Fällen stellen die behandelten Informationsressourcen eine Auswahl dar. Auch der Umfang, in dem sie dargestellt sind, ist unterschiedlich.

Die Fachinformationen zu regionalen Schwerpunkten mit den zugehörigen regionalen Fachinformationsdiensten werden im Anschluss an die Fächer beschrieben (s. u. S. 644).

II.1 Informatik

Bei der Informatik handelt es sich zum einen um eine interdisziplinäre Wissenschaft mit vielfältigen Anwendungsgebieten (Wirtschaftsinformatik, Medizinische Informatik, Bioinformatik, Medieninformatik etc.) und zum anderen um eine sehr junge Disziplin, die ihre Ursprünge vor allem in der Mathematik und der Elektrotechnik hat. Dementsprechend haben sich spezialisierte Informationssysteme erst im Laufe der Zeit herausgebildet. Aus diesen Gründen finden sich für die Informatik viele wichtige Informationsressourcen, die größere Fächercluster aus dem MINT- bzw. STM-Bereich abdecken. Beispiele hierfür sind *ArXiv*, eine Open-Access-Volltextdatenbank mit Forschungsliteratur (s. o. S. 357) oder auch *Inspec*, eine bibliographische Datenbank der Institution of Engineering and Technology (IET), die Veröffentlichungen aus den Bereichen der Physik, Elektrotechnik, Elektronik, Kommunikation, Regelungstechnik, Informatik, Informationstechnologie, Fertigung, Produktion und Maschinenbau nachweist (s. u. S. 569). Auch der fachbezogene Ausschnitt der *Online Contents*, die *OLC Mathematik und Informatik*, vereint die Informatik mit der ungleich älteren Wissenschaft Mathematik.

Innerhalb der bibliothekarischen Informationsinfrastruktur hatte die Informatik schon früh ihren eigenständigen Platz gefunden. Die TIB Hannover betreute bereits das Sondersammelgebiet Informatik und Datenverarbeitung und

bietet heute umfassende Bestände und zentrale Dienstleistungen im Bereich der Informatik an.

Zentrale Fachbibliothek, Infrastruktur

Die Technische Informationsbibliothek (TIB) ist zugleich Leibniz-Informationszentrum für Technik und Naturwissenschaften als auch Universitätsbibliothek für die Leibniz Universität Hannover. Als Zentrale Fachbibliothek für Technik sowie Architektur, Chemie, Informatik, Mathematik und Physik ist die TIB Hannover weltweit die größte Fachbibliothek für Technik und Naturwissenschaften. Mit ihren umfassenden Beständen an grundlegender und hoch spezialisierter technisch-naturwissenschaftlicher Fachliteratur unterstützt sie sowohl die nationale und internationale Forschung als auch Kunden aus Industrie und Entwicklung. Insgesamt besitzt die TIB rund zehn Millionen Medieneinheiten, darunter mehr als 50 000 laufende Zeitschriften sowie mehr als drei Millionen Mikromaterialien, Tonträger, Dias, Filme und Bilder. Zum Bestand zählen auch Hunderttausende deutsche und eine sehr große Anzahl ausländische Konferenz- und Forschungsberichte (Reports, Graue Literatur) sowie Patentschriften, Normen und Standards. Auch Literatur aus Asien und Osteuropa wird gesammelt. In der Informatik werden alle Bereiche des Faches berücksichtigt, inklusive der Geschichte, der Philosophie und der Didaktik der Informatik. Auch die vielfältigen interdisziplinären Aspekte des Faches spiegeln sich in der Sammlung wider.

Zentrales Instrument der Recherche ist das *TIB-Portal*, das das ältere Fachportal für Technik und Naturwissenschaften, *GetInfo*, abgelöst hat. Das TIB-Portal ermöglicht den Zugriff auf mehr als 140 Millionen Datensätze, darunter rund elf Millionen aus dem Fachbereich Informatik (der eigentliche Bibliothekskatalog wird separat angeboten). Vielfältig sind die Filtermöglichkeiten des TIB-Portals, hier kann u. a. nach Fachgebieten, Medienarten, Datenquellen, Lizenztypen oder Sprache facettiert werden. Daneben bietet die TIB noch das *AV-Portal* für wissenschaftliche Videos an (s. u. S. 568); spezielle Suchoberflächen und Informationsseiten dienen der Recherche nach Zeitschriften, Konferenzen, E-Books, Datenbanken oder Forschungsdaten. Für jedes Fach wird auch eine eigene Seite (*Facheinstieg*) mit Informationen, Zugang zu Fachdatenbanken, Zeitschriften und Linklisten geführt.

Darüber hinaus bietet die TIB Wissenschaftlern Plattformen für die Publikation und Archivierung von Forschungsergebnissen und -daten und unterstützt die Open-Access-Bewegung. In vielen Bereichen kooperiert die TIB mit nationalen und internationalen Wissenschaftseinrichtungen und führt auch eigene For-

schungsprojekte durch, u. a. in den Bereichen Data Science & Digital Libraries, nicht-textuellen Materialien, Open Science und Visual Analytics.

Einzelne Ressourcen

ACM Digital Library / Association for Computing Machinery.
Die ACM Digital Library bietet Zugriff auf zwei Informationsressourcen. Die *ACM Full-Text Collection* enthält die Publikationen der Fachgesellschaft ACM im Volltext; ebenfalls enthalten sind weitere gehostete Publikationen verschiedener Verlage. Für die Recherche bietet die Datenbank eine feldorientierte Suche an, eine Volltextsuche und mehrere Browsing-Kategorien, darunter eine Liste der 37 Special Interest Groups der ACM. Die Volltexte sind für Mitglieder und lizenzierende Bibliotheken frei zugänglich; insgesamt stehen so rund sechs Millionen Artikel im Volltext zur Verfügung. Bei der zweiten integrierten Ressource handelt es sich um die bibliographische Datenbank *ACM Guide to Computing Literature*. Diese Datenbank verzeichnet selbstständige und unselbstständig erschienene Literatur, erschlossen nach der ACM-Klassifikation. Die Bibliographie enthält auch Literatur, die nicht von der ACM stammt; insgesamt stehen hier rund drei Millionen Titeldatensätze zur Verfügung.

CiteSeerX / The College of Information Sciences and Technology, The Pennsylvania State University.
CiteSeerX ist eine auf die Informatik und Informationswissenschaft spezialisierte wissenschaftliche Suchmaschine, die für die Suche auch die aufbereiteten Zitationen der einzelnen angezeigten Dokumente nutzt. So lassen sich für alle Titel die Zitate, die jeweiligen Zitationen und Titel mit ähnlichen Zitaten anzeigen. Verschiedene Versionen eines Textes werden geclustert angezeigt. Insgesamt sind über diese Suchmaschine mehr als zehn Millionen Titeldaten zugänglich. Vielfach kann über die Titeldatensätze auch direkt auf die Volltexte zugegriffen werden.

Collection of Computer Science Bibliographies / Alf-Christian Achilles.
Die privat initiierte kostenfreie bibliographische Datenbank wertet mehr als 1500 Bibliographien zur Informatik aus, darunter sehr umfangreiche wie *arXiv* oder *dblp*, aber auch kleine, spezialisierte Verzeichnisse oder Titeldaten einzelner Zeitschriften. Auf diese Weise können mehr als sieben Millionen Titeldaten nachgewiesen werden. Da sich innerhalb der ausgewerteten Fachbibliographien vielfach Mehrfachverzeichnungen finden, basieren diese dublettenbereinigten bzw. geclusterten Daten auf fast 14 Millionen Einträgen in den Datenquellen.

Von den Einträgen wird auf die Quelle und auf die Volltexte verlinkt, ihre Zugänglichkeit ist von der Lizenzierung der Texte (open access) bzw. den Lizenzierungssettings der Bibliothek abhängig. Weitere Links bieten eine Suche nach den jeweiligen Titeln bei *Goolge Scholar* bzw. die Suche nach vergleichbaren Publikationen.

dblp computer science bibliography / Leibniz-Zentrum für Informatik, Schloss Dagstuhl.
Die Bibliographie mit mehr als sechs Millionen Datensätzen wertet mehr als 1800 Informatik-Zeitschriften aus, ebenfalls stark vertreten sind Kongressschriften und in geringerem Maße auch Monographien und Dissertationen. Neben der Suche wird die Navigation in Listen mit Autoren, Zeitschriften, Konferenzen und Workshops, Buchserien und Monographien angeboten. Die Titeldaten verlinken zum Teil direkt auf die Volltexte, zum Teil wird ein DOI-Check angeboten. Die jeweilige Zugänglichkeit der Volltexte hängt von ihrer Lizenzierung ab. Die Daten aus dbpl stehen auch im Suchportal *io-port.net* (s. u.) für Recherche und Dokumentlieferung zur Verfügung. – Die eigenen Publikationen des Leibniz-Zentrums für Informatik sind zugänglich über den *Dagstuhl Research Online Publication Server* (DROPS).

IEEE Xplore Electronic Library (IEL), IEEE Xplore Digital Library / Institute of Electrical and Electronics Engineers (IEEE).
Die Datenbank weist die Publikationen von Fachgesellschaften, Verlagen und Firmen aus den USA und Europa nach. Es werden Zeitschriften, Kongressschriften, Standards, E-Books und Lehrmaterialien ausgewertet, insgesamt stehen auf diese Weise rund sechs Millionen Titeldaten zur Verfügung. Ein geringerer Teil dieser Titel kann als OA-Publikationen direkt aufgerufen werden. Über individuelle Mitgliedschaft oder institutionelle Lizenzierung (*IEEE Xplore Digital Library*) können jedoch für fast alle Inhalte Zugriffsrechte auf die Volltexte erworben werden. – Ebenfalls vom IEEE angeboten wird die separat zu lizenzierende Datenbank *IEEE eLearning Library*, in der mehr als 530 E-Tutorials zu allen Aspekten der Informatik und der Computerwissenschaften angeboten werden.

ZDE Elektrotechnik, Elektronik und Informationstechnik / WTI Frankfurt.
Die bibliographische Datenbank ZDE (auch ZDEE) verzeichnet rund vier Millionen Titeldaten zu allen Aspekten der Informatik. Ausgewertet werden hier sehr stark Publikationen aus dem deutschsprachigen Raum, auch Veröffentlichungen aus Publikumszeitschriften oder von Praktikerkonferenzen werden berücksichtigt. Gemeinsam mit Publikationen zu den Ingenieurswissenschaften und zur BWL sind die Titeldaten von ZDE auch in *TEMA* (Technik und Management)

enhalten. Unklar ist die Zukunft der Datenbestände, aktuell stehen sie noch im Rahmen von *STN* vom FIZ Karlsruhe zur Verfügung.

II.2 Bibliotheks-, Buch- und Informationswissenschaft

Forschungstätigkeit zu den Bereichen Buch- und Bibliothekswesen und das Sammeln der einschlägigen Forschungsliteratur hat in Deutschland eine besonders lange Tradition. Seit den 1960er Jahren kamen zunehmend die Bereiche der Dokumentationswissenschaft und der allgemeinen Informationswissenschaft hinzu. Zentrale Referenzbibliothek für die Fächer Bibliotheks-, Buch- und Informationswissenschaften war von 1949 bis 2007 die SUB Göttingen, danach übernahm die Bayerische Staatsbibliothek das Sondersammelgebiet bis zu dessen Einstellung 2015, wo seit den 1990er Jahren die heute nicht mehr angebotene Virtuelle Fachbibliothek *b2i* aufgebaut wurde. Insbesondere an der Bayerischen Staatsbibliothek wird der Bestand zu diesem Fachgebiet, der historisch gewachsen ist, auch nach der Beendigung des SSG-Systems weitergeführt. Auch die Staatsbibliothek zu Berlin verfügt über einen besonders umfangreichen Bestand an buch- und bibliothekswissenschaftlicher Spezialliteratur.

Über weitere umfangreiche informations- und bibliothekswissenschaftliche Bestände verfügen die Bibliotheken der Fachhochschule Potsdam und der Humboldt Universität zu Berlin. Dort finden sich die Bestände des ehemaligen Sondersammelgebiets „Nicht-konventionelle Materialien zum Informations- und Dokumentationswesen“ sowie der SSG „Nicht-konventionelle Materialien zum Bibliothekswesen“ und „Universale Wissenschaftliche Zeitschriften“, die thematisch dann in das gemeinsame SSG Bibliotheks-, Buch- und Informationswissenschaften integriert wurden. Unter den vielen Bibliotheken, die besonders umfangreiche buchwissenschaftliche Bestände aufweisen, können die Bibliothek des St. Galler Zentrums für das Buch (dieses übernahm 2006 die Bestände des Deutschen Bucharchivs) und die Universitätsbibliotheken Erlangen-Nürnberg und Mainz genannt werden, in deren Umfeld buchwissenschaftliche Studiengänge angesiedelt sind.

Seit 2017 wird der FID Buch-, Bibliotheks- und Informationswissenschaft von der Herzog August Bibliothek in Wolfenbüttel und der UB Leipzig betreut. Insbesondere in Wolfenbüttel findet – anknüpfend an die umfangreiche bestehende Sammlung – der einschlägige Bestandsaufbau statt; die technische Entwicklung des Fachportals erfolgt überwiegend in Leipzig. Thematisch berücksichtigt der FID neben den namengebenden Wissenschaftsbereichen vor allem die darauf bezogenen Aspekte der Digital Humanities, der historischen Hilfs- und Grundwissenschaften sowie der Restaurierungs- und Archivwissen-

schaften. Besonders berücksichtigt wird beim Bestandsaufbau die interdisziplinäre und internationale Fachliteratur. Durch die entscheidenden Paradigmenwechsel innerhalb der Bibliotheks- und Informationswissenschaft hin zu IT-, system- und programmbasierten Verfahren und Lösungen spielen in diesen Bereichen auch zunehmend die Forschungsergebnisse der Informatik eine besonders wichtige Rolle.

Neben den einschlägigen Fachbibliographien, Fachlexika und Volltextverzeichnissen bilden insbesondere in der Bibliotheks- und Buchwissenschaft bibliographische Verzeichnisse aller Art zentrale Informationsressourcen. Da solche Verzeichnisse insbesondere im 3. Teil dieses Buches bereits umfassend vorgestellt wurden, beschränkt sich die Auswahl der Einzelressourcen hier nur auf eine kleine Auswahl zentraler Quellen.

Fachinformationsdienst bbi und Informationsseiten

Die wichtigste Informationsressource für den Gesamtbereich der Buch-, Bibliotheks- und Informationswissenschaften bildet der FID bbi, der gemeinsam von der Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel und der UB Leipzig angeboten wird. Das Fachportal dieses FID wertet mehr als 30 verschiedene Datenquellen aus und bietet auf diese Weise den integrierten Zugang zu mehr als vier Millionen fachbezogenen bibliographischen Daten; weitere Datenquellen sollen in Zukunft aufgenommen werden. Soweit vorhanden verlinken Titeldaten auch auf Inhaltsverzeichnisse, Abstracts, Rezensionen etc. (Catalog Enrichment) und führen andere Ausgaben auf. Trefferlisten lassen sich facettieren, bearbeiten und exportieren. Je nach Zugriffsmöglichkeiten kann auf die Titel über eine direkte Verlinkung zugegriffen werden oder über eine aus dem *WorldCat* generierte Anzeige regional verfügbarer Bestände. Eine noch bessere Verfügbarkeitsanzeige ist für angemeldete Nutzer möglich. Hier wird vorrangig der Bestand bzw. die Lizenzierungssituation in der im Profil festgelegten Heimatbibliothek überprüft und angezeigt. Die über *DBIS* aufgeführten rund 400 fachlich einschlägigen Datenbanken berücksichtigen in diesem Fall in der Anzeige (Ampelsystem) auch die Lizenzierungssituation der ausgewählten Bibliothek. Angemeldete Nutzer können Recherchen speichern, kommentieren und teilen sowie Tags für einzelne Treffer vergeben. Sowohl Forschenden als auch Berufspraktikern aus den betreuten Fachgebieten steht neben der Recherche auch der Zugriff auf die vom FID lizenzierten Volltextsammlungen zur Verfügung. Forschende können auch den Digitalisierung-on-Demand-Dienst des FID kostenfrei in Anspruch nehmen.

Neben dem Fachinformationsdienst bbi gibt es – insbesondere für das Bibliothekswesen – eine Reihe von Informationswebseiten, die für die Recherche

nach Faktenwissen, Fachveranstaltungen, aktuellen Entwicklungen etc. eine wichtige Rolle spielen können. Vor allem zu nennen ist hier das *Bibliotheksportal*, das neben allgemeinen Informationen zum Bibliothekswesen eine Vielzahl von Ressourcen und aktuellen Hinweisen bereitstellt. Angeboten wird das Bibliotheksportal vom *Kompetenznetzwerk für Bibliotheken* (knb). Spezialisiertere Informationen zu einzelnen Themenfeldern bieten u. a. die Fachseiten zu *Open Access* (open-access.network), zur *Informationskompetenz* (informationskompetenz.de) und zum *Forschungsdatenmanagement* (forschungsdaten.info). Vielfältige Informationen bieten auch die Seiten der bibliotheks- und informationswissenschaftlichen Verbände: *Berufsverband Information Bibliothek* (BIB), *Verein Deutscher Bibliothekarinnen und Bibliothekare* (VDB), *Deutscher Bibliotheksverband* (dbv), *Deutsche Gesellschaft für Information und Wissen* (DGI), *Hochschulverband Informationswissenschaft* (HI) und *Bibliothek & Information Deutschland* (BID). Die Publikationen der Deutschen, Österreichischen und regionalen Bibliothekartage, die Ausgaben der Zeitschriften *BuB – Forum Bibliothek und Information* und *Perspektive Bibliothek* (mit einer Moving Wall) sowie weitere bibliotheksrelevante Publikationen finden sich auf dem *BIB Opus Publikationsserver* (ca. 18 000 Publikationen).

Abb. 126: Titeldatensatz in bbi mit Verfügbarkeitsanzeige, weiteren Informationen und Exportmöglichkeiten

Einzelne Ressourcen

Book History Online (BHO) / Brill in Zusammenarbeit mit der University of St Andrews und der Society for the History of Authorship, Reading, and Publishing (SHARP).
Die internationale Fachbibliographie BHO verzeichnet Publikationen zur Geschichte des Buches und des Bibliothekswesens; insgesamt sind rund 130 000 Titeldaten zugänglich. Die Datenbank umfasst auch die Titeldaten der von 1970 bis 1986 in Print erschienenen *Annual Bibliography of the History of the Printed Book and Libraries* (ABHB, verantwortet von der Rare Books and Manuscripts Section der IFLA) und setzt deren Berichtszeitraum fort. Die lizenzpflichtige BHO wird auch vom Rechercheportal des Fachinformationsdienstes bbi indexiert. – Mehr als 230 ältere, urheberrechtsfreie allgemeine und fachliche Bibliographien, Bibliotheks- und Verkaufskataloge im Volltext rund um das Thema altes Buch versammelt *Rare Books. A digital library of reference works* der Bibliothek der Stanford University. Zu den Werken gehören Klassiker wie: *Brunet*, *Goedecke*, *Graesse*, *Goff*, *Holzmann/Bohatta*, *Lipperheide*, *Lowndes*, *Quérard*, *Sabin*, *Zedner* u. a.

DABI – Datenbank Deutsches Bibliothekswesen / Institut für Bibliotheks- und Informationswissenschaft, Humboldt-Universität zu Berlin.
In der bibliographischen Datenbank werden die wichtigsten bibliothekarischen Fachzeitschriften des deutschsprachigen Raums und weitere Literatur wie die Tagungsbände der Bibliothekartage und Bibliothekskongresse ausgewertet. Insgesamt umfasst die Datenbank mehr als 20 000 Titeldaten mit Schlagwörtern und Klassifikationsdaten. Der ursprüngliche Zweck der Datensammlung war die Vorbereitung einer Überarbeitung des Handbuchs „Das Bibliothekswesen der Bundesrepublik Deutschland“. Die Berichtszeit geht zurück bis zur letzten Überarbeitung des Handbuchs 1999. Die Stärke des Verzeichnisses besteht in der Konzentration auf Forschungsarbeiten zum deutschsprachigen Bibliothekswesen und in der vollständigen Auswertung der deutschsprachigen Fachzeitschriften, wobei auch kleinere Beiträge (Interviews, Berichte über lokale Angebote etc.) berücksichtigt werden.

e-LIS (E-Prints in Library and Information Science) / Internationales Team von Bibliothekaren, Host: Bibliothek der Universität Neapel.
e-LIS ist das umfangreichste internationale Open-Access-Repositorium für Fachveröffentlichungen aus den Bibliotheks- und Informationswissenschaften. Der Publikationsserver bietet Zugriff auf mehr als 23 000 Publikationen (u. a. Zeitschriftenartikel, Kongressbeiträge, Abschlussschriften) aus mehr als 130 Län-

dern. Für die Recherche werden mehrere Browsingmöglichkeiten sowie verschiedene Suchkriterien angeboten; auch eine Volltextsuche innerhalb der Dokumente steht zur Verfügung.

Handbuch der historischen Buchbestände in Deutschland, Österreich und Europa / hrsg. von Bernhard Fabian; Datenbank: SUB Göttingen.
Grundlage der kostenfrei zugänglichen digitalen Version ist die Druckausgabe in 47 Bänden, die zwischen 1992 und 2001 unter Beteiligung von mehr als 1 500 Mitarbeitern erschienen ist (Teil I Deutschland; Teil II Österreich, Teil III Europa). Die digitale Ausgabe wurde 2002 vom Georg Olms Verlag publiziert. Über ein interaktives Wiki können die beteiligten Bibliotheken ihre Daten selbst aktualisieren. – Im Handbuch werden die Bestandsprofile und Bestandsgruppen einzelner Bibliotheken in ihrem historischen Kontext beschrieben. Für jede Bibliothek wird neben allgemeinen Angaben eine chronologische und systematische Übersicht über die Bestände gegeben (Bestandsgeschichte, Bestandsbeschreibung). Im Anschluss werden die Kataloge aufgeführt, danach Darstellungen zur Geschichte der Bibliothek und Veröffentlichungen zu den Beständen. Separat zugänglich ist das 2011 erschienene *Handbuch der historischen Buchbestände in der Schweiz*, das in drei Bänden in Form von PDF-Dateien ebenfalls online angeboten wird.

INFODATA / Informationszentrum für Informationswissenschaft und -praxis und WTI-Frankfurt.
INFODATA wertet seit 1976 rund 240 internationale informationswissenschaftliche Fachzeitschriften aus, bis 2018 wurde die Fachdatenbank vom Informationszentrum für Informationswissenschaft und -praxis der FH Potsdam angeboten und anschließend von WTI-Frankfurt fortgeführt, deren Fortbestand nicht geklärt ist. Insgesamt sind rund 125 000 Titelangaben aus 240 englischen und deutschen Zeitschriften zu allen Aspekten der Informationswissenschaft und verwandten Gebieten nachgewiesen, darunter auch rund 30 000 Monographien; ca. 65 % der Literatur ist englischsprachig. Die Datenbank mit Volltextzugriff wird über *GENIOS* und *STN* angeboten; im Rahmen einer FID-Lizenz stehen die Daten auch über den *Fachinformationsdienst bbi* zur Verfügung. Eine thematische Recherche kann über die *INFODATA-Fachordnung* oder die *IZ-Buchsystematik* erfolgen, der inhaltlichen Erschließung dienen auch die Deskriptoren des *INFODATA-Thesaurus* für Informationswissenschaften – *INFODATA-eDepot* ist ein Repositorium, das bis 2018 ebenfalls vom heute nicht mehr existierenden Informationszentrum für Informationswissenschaft und -praxis der FH Potsdam betrieben wurde; die vorhandenen Publikationen stehen jedoch weiterhin zur Verfügung.

ISIL- und Sigelverzeichnis / Staatsbibliothek zu Berlin (Deutsche ISIL-Agentur und Sigelstelle).
In dieser Datenbank kann recherchiert werden nach den Bibliothekssigeln und der ISIL (ISIL / MARC Organization Code = International Standard Identifier for Libraries and Related Organizations), dem internationalen Standardkennzeichen für Bibliotheken und verwandte Einrichtungen. Für jede Bibliothek ist ein detaillierter Metadatensatz hinterlegt mit Sigel und ISIL, Kontaktdaten, Informationen zum Leihverkehr, Öffnungszeiten und Medienbestand. Neben Bibliotheken können auch Archive, Museen und sonstige Einrichtungen sowie die Daten für Pakete mit elektronischen Ressourcen recherchiert werden. – Eine weitere Recherchemöglichkeit nach Bibliotheken mit einer ISIL besteht über das Sigelverzeichnis der ZDB.

Lexikon der Bibliotheks- und Informationswissenschaft (LBI) / hrsg. von Konrad Umlauf und Stefan Gradmann; Druckausgabe.
Das Fachlexikon erschien von 2009 bis 2011 als zweibändige Printausgabe im Hiersemann Verlag. Die 4 100 Artikel sind von rund 80 internationalen Autoren gezeichnet und präsentieren auf rund 1 000 Seiten alle wichtigen Aspekte der modernen Bibliotheks- und Informationswissenschaft. Besonderes Augenmerk wird auf die jeweiligen Definitionen der Fachbegriffe und ihre Vernetzung gelegt. Eine angekündigte Online-Ausgabe liegt aktuell noch nicht vor.

Lexikon des gesamten Buchwesens Online; LGB² / hrsg. von Severin Corsten u. a.; Brill.
Das 2017 erschienene digitale Angebot dieses Fachlexikons beruht auf der zweiten, völlig neu bearbeiteten Auflage der im Verlag Hiersemann erscheinenden Druckausgabe (neun Bände, 1987–2016, ca. 5 000 Seiten). Das Nachschlagewerk behandelt alle Aspekte des Buchwesens. Es enthält signierte Artikel von über 400 Fachwissenschaftlern; insgesamt umfasst das Werk rund 21 000 Artikel. Der Zugriff auf die einzelnen Artikel kann über eine Schnellsuche, eine Erweiterte Suchoberfläche oder ein Register der Lemmata erfolgen.

Library, Information Science & Technology Abstracts (LISTA) / EBSCO
Die kostenfrei zugängliche Ressource indexiert in unterschiedlicher Vollständigkeit Titeldaten und Abstracts aus rund 820 Veröffentlichungen aus dem LIS-Bereich; 450 Zeitschriften werden laufend ausgewertet. Insgesamt stehen rund 2,5 Millionen Titeldaten zur Verfügung; ein Schwerpunkt der Inhalte liegt auf dem Bereich der englischsprachigen Fachliteratatur. Eine intensive Verzeichnung beginnt in den 1990er Jahren, erste Titelaufnahmen reichen jedoch bis in die 1960er Jahre zurück. Besonders hervorzuheben sind die vielfältigen Recherchemöglichkeiten. Durch die Verwendung eines Fachthesaurus und eines verknüpf-

ten Fachvokabulars ist eine optimierte inhaltliche Suche mit natürlicher Sprache möglich (Enhanced Subject Precision, ESP), auch eine separate Suchoberfläche für die Recherche nach Abbildungen wird angeboten. Viele der indexierten Titel weisen auch suchfähige Zitationen auf.

Wolfenbütteler Bibliographie zur Geschichte des Buchwesens im deutschen Sprachgebiet: 1840–1980 (WBB) / Herzog-August-Bibliothek Wolfenbüttel.
Die Datenbank beruht auf einer Druckausgabe, die zwischen 1990 und 1999 in 12 Bänden rund 100 000 Nachweise mit Monographien und Aufsätzen zur Buchgeschichte aus dem genannten Berichtszeitraum verzeichnet. Eine fein gegliederte Systematik erschließt den breit gefächerten Inhalt. Außerdem sind die Einzeldokumente mit Sach-, Personen- und Ortsschlagwörtern erschlossen. Bei der Recherche kann für alle Suchkategorien ein Index verwendet werden. – Den zeitlichen Anschluss an die Berichtszeit bildete die *Bibliographie der Buch- und Bibliotheksgeschichte* (BBB), die von 1982 bis 2004 jährlich in gedruckter Form erschien. Sie enthält ca. 150 000 Nachweise für den Zeitraum 1980 bis 2003; auch hier liegt der Schwerpunkt der verzeichneten Titel auf dem deutschsprachigen Bereich. Da die Titeldaten dieser Bibliographie noch nicht digital vorliegen, sind sie auch in keiner weiteren Ressource indexiert.

II.3 Philosophie

Das Wissenschaftsfach Philosophie beschäftigt sich sowohl mit Methoden und Formen des Wissens und Erkennens (Theoretische Philosophie) als auch mit deren Anwendung (Praktische Philosophie). Enthalten sind u. a. die Teildisziplinen Logik, Erkenntnis- und Wissenschaftstheorie, Metaphysik, Ethik, Rechtsphilosophie und Politische Philosophie; auch die Geschichte der Philosophie und die Ideen wichtiger Philosophen nehmen eine zentrale Rolle innerhalb des Faches ein. Da es sich auch bei den Quellen der Forschung in der Regel um Texte handelt, ist die Philosophie bis heute eine ausgeprägte Buchwissenschaft, Werkausgaben und biographische Literatur zu einzelnen Philosophen sind wichtige Informationsquellen.

Als Methoden- und Anwendungsdisziplin hat die Philosophie eine ungemein große Zahl von Berührungspunkten zu anderen Fächern; dies betrifft beispielsweise Naturwissenschaften wie die Physik, aber auch Sozialwissenschaften wie Politik und Soziologie sowie nahezu alle Geisteswissenschaften wie Geschichte, die Philologien und in besonderer Weise Theologie und Religionswissenschaft. Diese fachübergreifenden Bereiche müssen bei der Literatur- und Informationsrecherche vielfach berücksichtigt werden.

Die besonders engen Beziehungen zur Theologie drücken sich zum Teil auch in der Konzeption der Infrastruktureinrichtungen aus. So gibt es neben der spezialisierten Hochschule für Philosophie in München mehrere philosophisch-theologische Hochschulen, u. a. in Münster, Frankfurt am Main und in Vallendar in Rheinland-Pfalz. Vielfach sind auch innerhalb der Universitäten die Fachbibliotheken entsprechend konzipiert, so z. B. bei der Fachbibliothek Theologie und Philosophie der UB der LMU München (Philosophicum), der UB Rostock oder der UB Bamberg.

Das von 1949 bis 2013 laufende Sondersammelgebiet Philosophie wurde von der UB Erlangen-Nürnberg betreut. Aufgrund dieses jahrzehntelangen Engagements verfügt diese Bibliothek bis heute über einen besonders reichen Bestand an philosophischer Fachliteratur, der in großem Maße auch die internationale Forschungsliteratur und Publikationen außerhalb des Buchhandels berücksichtigte. Die gemeinsam mit anderen Projektpartnern ebenfalls von der UB Erlangen-Nürnberg betriebene Virtuelle Fachbibliothek *Sophikon* wurde 2014 vom Netz genommen.

Fachinformationsdienst Philosophie

Der seit 2018 bestehende FID Philosophie wird von der Universitäts- und Stadtbibliothek Köln in Kooperation mit dem Philosophischen Seminar der Universität, dem Cologne Center for eHumanities (CCeH) und weiteren Fachgesellschaften angeboten. Die zentrale Informationsressource des FID bildet das Fachportal *philportal*, das den Zugriff auf mehr als 14 Millionen Titeldaten ermöglicht; registrierte Nutzer erhalten darüber hinaus Zugriff auf die Volltexte von mehr als 500 Fachzeitschriften; noch umfangreichere Recherchemöglichkeiten und Volltextzugänge werden über FID-Lizenzen für Mitglieder philosophischer Fachgesellschaften angeboten. Besonders hervorzuheben sind hier die vielfältigen Möglichkeiten der Verfügbarkeitsanzeige. Bei Nutzern, die sich über einen persönlichen Account angemeldet und eine Heimatbibliothek definiert haben, wird die Verfügbarkeit eines Titels in dieser Bibliothek unmittelbar angezeigt. Ist eine solche Bibliothek nicht definiert, kann über das OpenURL Gateway des hbz eine gewünschte Bibliothek eingegeben werden und so deutschlandweit die Verfügbarkeit eines Titels überprüft werden. Ggf. ebenfalls direkt angezeigt werden ein Open-Access-Zugriff oder eine bestehende FID-Lizenzierung eines gewählten Titels. Für die Zeitschriftentitel besteht auch eine separate Recherchemöglichkeit. Weitere Services befinden sich in der Vorbereitung. Geplant sind u. a. kuratierte Einstiege zu einzelnen Philosophen, Zugriffe auf retrodigitalisierte ältere Titel (auch in Kooperation mit dem Münchener Digitalisierungszentrum und der Ju-

daica-Sammlung der UB Frankfurt) und die Unterstützung bei der Veröffentlichung von OA-Publikationen (u. a. Hosting für Fachzeitschriften).

Abb. 127: Trefferanzeige im Portal des FID Philosophie mit Verfügbarkeitsanzeige

Einzelne Ressourcen

International Philosophical Bibliography; Répertoire bibliographique de la philosophie; IPB / Institut Supérieur de Philosophie (Université Catholique de Louvain) u. a.; Host: Peeters.
Die Fachbibliographie für Philosophie verzeichnet selbstständig und unselbstständig erschienene Literatur, darunter Monographien, Aufsätze, Kongressberichte und Rezensionen in mehreren Sprachen. Über Peeters werden zwei Versionen angeboten: *IPB retrospective*, mit ausschließlich bibliographischen Daten (Berichtszeitraum derzeit: 1984–1996) und *IPB full edition* (Berichtszeitraum 1997-). In der Vollversion sind die Einträge mit Schlagwörtern, mit Kreuzreferenzen und mit Links zu mehr als 3 000 historischen Werken erschlossen. Die Suche kann auf Sekundärliteratur oder Kommentare eingeschränkt werden.

Historisches Wörterbuch der Philosophie (HWPh) / Schwabe Verlag.
Im Gegensatz zu anderen philosophischen Nachschlagewerken stellt diese 1971 bis 2007 entstandene Realenzyklopädie die Geschichte der philosophischen Fachbegriffe in den Mittelpunkt. Das Wörterbuch wird in einer 13-bändigen Printausgabe und einer an einigen Stellen korrigierten Online-Fassung angeboten. Das Nachschlagewerk umfasst rund 6 000 Artikel von 1 500 Fachwissenschaftlern. Auch Begriffe aus den angrenzenden Wissenschaften werden mit

einbezogen. Verschiedene Register erschließen den Bestand; in der Online-Ausgabe steht auch eine Volltextsuche zur Verfügung.

Philosopher's Index / Philosopher's Information Center; Hosts: Ovid; EBSCO; ProQuest.
Umfassende internationale Fachbibliographie zu allen Teilgebieten der Philosophie mit rund 800 000 Titelnachweisen. Der Inhalt umfasst Monographien, Nachschlagewerke, Sammelwerke und Rezensionen, 1700 Zeitschriften werden regelmäßig ausgewertet. Fast alle indexierten Titel verfügen über ein Autorenabstrakt. Die primäre Berichtszeit beginnt 1940 (seit 1967 international, heute werden rund 140 Länder berücksichtigt), retrospektiv sind jedoch auch schon viele ältere Publikationen verzeichnet. Je nach Datenbankanbieter können weitere Inhalte eingebunden werden, so ist z. B. bei EBSCO der Volltextzugang zu 240 Kernzeitschriften möglich (*The Philosopher's Index with Full Text*). Zu weiteren Funktionen gehören auch die Zitationsanalyse und die SFX-Verlinkung. Die sachliche Suche wird von einem Thesaurus mit mehr als 18 000 Sachschlagwörtern und 47 000 Namen unterstützt.

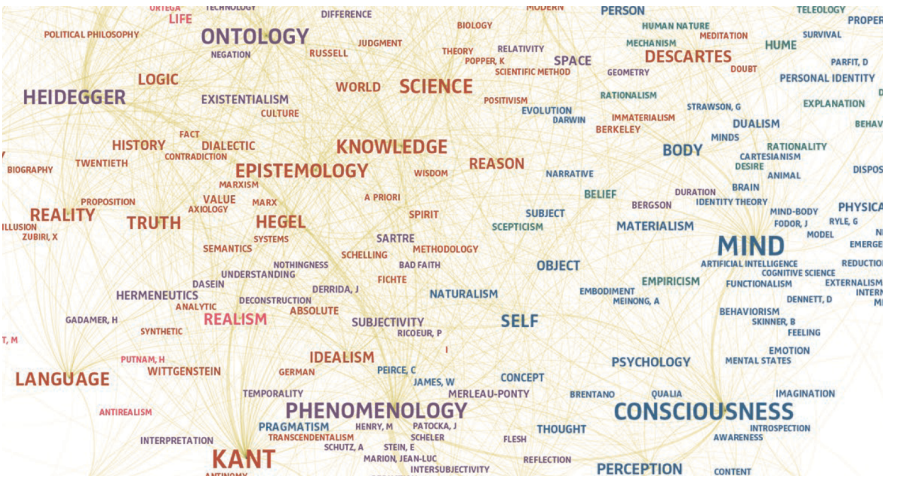


Abb. 128: The Philosopher's Index, Beziehungsnetzwerk im Thesaurus

Philosophy Documentation Center E-Collection (PDC); Philosophy Online / Philosophy Documentation Center.
Die umfassende Textsammlung bietet Zugriff auf mehr als 200 enthaltene wissenschaftlichen Zeitschriften, Buchreihen, Tagungsbände und andere Publika-

tionen aus dem Bereich der Philosophie und verwandter Geistes- und Sozialwissenschaften. Die meisten Zeitschriftentitel sind über den gesamten Erscheinungsverlauf hinweg vollständig erfasst. Die Recherchefunktion inklusive der Volltextsuche kann kostenfrei genutzt werden, angezeigt werden hierbei die vollständigen bibliographischen Daten einschließlich der Abstracts und der Nutzungs- und Zitationsstatistik, auch eine Vorschau (erste Seite) des Volltexts wird angezeigt. Bei einem Vollzugriff über eine lizenzierende Bibliothek können die Volltexte im PDF- oder HTML-Format angezeigt und exportiert werden. Insgesamt sind über die PDC E-Collection rund 230 000 Dokumente zugänglich.

PhilPapers / The PhilPapers Foundation gemeinsam mit Partnerorganisationen.
Entstanden ist der umfangreiche Dienst ursprünglich als Open-Access-Repositorium. Dieser Teilbereich (*PhilArchive*) umfasst heute rund 60 000 frei zugängliche Publikationen. Den Kernbereich des Dienstes bildet die Fachbibliographie *PhilPapers*; verzeichnet sind hier mehr als 2,6 Millionen Titeldaten. Beide Bereiche, *PhilArchive* und *PhilPapers*, weisen einen hohen Erschließungsstandard auf (neben der Einfachen und der Erweiterten Suche stehen auch mehr als 5 600 Sachkategorien für die Recherche zur Verfügung), sie bieten eine Zitationsanalyse und vielfältige Möglichkeiten des Datenexports. Einen weiteren wichtigen Teil des Angebots bildet die Informations- und Kommunikationsplattform. Hier finden sich die Dienste *PhilPeople*. Sie umfassen neben einem Verzeichnis von Wissenschaftlern (*FindPhilosophers*) ein soziales Netzwerk und ein Abodienst für fachliche Neuigkeiten (*News Feed*); auch Wissenschaftler, die sich in der Nähe aufhalten, lassen sich anzeigen (*PhilosopherRadar*). Weitere Angebote sind ein Kalender für Fachveranstaltungen (*PhilEvents*) und eine Plattform für Stellenausschreibungen (*PhilJobs*). – Der Zugriff auf PhilPapers ist für Einzelpersonen kostenfrei, Institutionen müssen für die Nutzung eine Lizenz abschließen.

Routledge Encyclopedia of Philosophy Online (REP Online) / Routledge, Taylor & Francis.
Die Enzyklopädie basiert auf der 1998 erschienenen 10-bändigen Printausgabe und umfasst mehr als 2 800 Einträge von renommierten Fachwissenschaftlern. Die Artikel werden fortlaufend überarbeitet und durch neue Einträge ergänzt. 25 000 Querverweise verknüpfen Themen, Konzepte und Philosophen. Der Inhalt ist mit einem alphabetischen Artikelverzeichnis, einem Schlagwortindex und einer Autorenliste erschlossen; darüber hinaus gibt es Verzeichnisse von übergeordneten Gesichtspunkten (Overviews, Periods, Topics, Regions, Religions). Seit 2015 ergänzen Playlists den Inhalt. Dabei handelt es sich um Gastbei-

träge oft zu aktuellen Themen, die den etablierten Inhalt ergänzen oder einen neuen Blick auf Themen erlauben.

Stanford Encyclopedia of Philosophy (SEP) / Stanford University, Center for the Study of Language and Information, The Metaphysics Research Lab.
Die Stanford Encyclopedia of Philosophy ist ein 1995 begründetes dynamisches Open-Access-Nachschlagewerk mit wissenschaftlicher Redaktion. Die rund 1600 Artikel sind signiert und ausschließlich von anerkannten Experten verfasst. Alle Inhalte werden ständig auf dem neuesten Forschungsstand gehalten; um die Zitierbarkeit zu gewährleisten, werden vierteljährlich im Archiv statische Versionen dauerhaft verfügbar gemacht. Artikel können über ein Inhaltsverzeichnis oder eine Suchoberfläche aufgerufen werden. Da die Enzyklopädie eine hohe Aktualität des Forschungsstands und anerkannte wissenschaftliche Standards mit dauerhafter Zitierfähigkeit und kostenfreiem Zugang verbindet, weist sie eine sehr hohe Nutzerfrequenz auf. – Gemeinsam mit sechs weiteren einschlägigen Nachschlagewerken bildet die Stanford Encyclopedia of Philosophy die *Meta-Encyclopedia of Philosophy*; enthalten sind u. a. die *Internet Encyclopedia of Philosophy* (IEP) und das *Dictionary of Philosophical Terms and Names*. Durch die offene Lizenzierung sind die Titel auch untereinander vielfach verlinkt.

II.4 Psychologie

Als empirische Wissenschaft haben für die Psychologie – abgesehen von den Fachpublikationen – auch die Forschungsdaten (Tests, Studien, Versuchsreihen, Umfragen etc.) eine hohe Bedeutung. Zahlreiche Berührungspunkte und Überschneidungen ergeben sich in der Psychologie insbesondere zu den Sozialwissenschaften, zur Bildungsforschung sowie zu verschiedenen Bereichen der Medizin (klinische Psychologie); zur Anwendung kommen sowohl natur- als auch sozial- und geisteswissenschaftliche Fragestellungen und Methoden. Diese thematische und methodologische Breite des Faches führt dazu, dass bei der Recherche nach psychologischen Spezialthemen vielfach auch die Ressourcen weiterer Fachgebiete zu berücksichtigen sind. In besonderer Weise gilt dies für die klinische Psychologie; hier sind vielfach die Ressourcen des Fachgebiets Medizin mit zu berücksichtigen.

Infrastruktur

Ein Fachinformationsdienst für das Fachgebiet Psychologie existiert bisher nicht. Das SSG Psychologie wurde seit 1966 von der SULB Saarbrücken betreut. Überschneidungen ergaben sich zu verschiedenen Sondersammelgebieten, u. a. zu Sozialwissenschaften (USB Köln), Medizin (ZB Med), Grenzgebiete der Psychologie, Parapsychologie (UB Freiburg) und Bildungsforschung (UB Erlangen-Nürnberg). Bis heute verfügt die SULB Saarbrücken daher über einen überaus ausgebauten Spezialbestand zur Psychologie von rund 200 000 Bänden, der allerdings seit 2014 nicht in dieser Tiefe weitergeführt wird. Mit dem Auslaufen des Programms der Sondersammelgebiete hat man sich an der Saarländischen Universitäts- und Landesbibliothek bewusst dagegen entschieden, einen entsprechenden Antrag für einen Fachinformationsdienst zu stellen; entsprechend wurde auch *ViFaPsy*, die Virtuelle Fachbibliothek Psychologie, nicht mehr fortgeführt.

Ein umfassender Sonderbestand zum Teilgebiet Sucht mit ca. 40 000 Monographien, Zeitschriftenaufsätzen, Hochschulschriften und Grauer Literatur findet sich in der Bibliothek der Deutschen Hauptstelle für Suchtfragen in Hamm.

Leibniz-Institut für Psychologie

Die zentrale Infrastruktureinheit für den deutschsprachigen Bereich in der Psychologie bildet heute das Leibniz-Institut für Psychologie (ZPID) in Trier, bis 2020 Leibniz-Zentrum für Psychologische Information und Dokumentation. Als klassische Infrastruktureinrichtung stehen die Dokumentation, das Rechercheangebot sowie weitere Services im Zentrum der Arbeit des ZPID, weniger ein umfassender Bibliotheksbestand. Bei seinen Angeboten orientierte sich das ZPID sehr stark am Forschungszyklus (Informieren/Recherchieren; Studien planen; Studien prä-registrieren; Daten erheben; Daten analysieren; Archivieren; Veröffentlichen); die wichtigsten rechercherelevanten Informationsressourcen des Instituts sind:

PubPsych: PubPsych ist das zentrale Rechercheportal des ZPID. Indexiert sind sehr unterschiedliche Datenquellen (u. a. *PSYNDEX*, *PASCAL*, *MEDLINE* und *ERIC*), insgesamt stehen über dieses Portal mehr als zwei Millionen Titeldaten zur Verfügung. Die Trefferlisten lassen sich facettieren; von den Titeldaten wird auf digitale Angebote direkt verlinkt, zur Überprüfung der Zugänglichkeit der anderen Titel werden Link-Resolver angeboten.

PSYNDEX: Diese Referenzdatenbank weist seit 1977 psychologische Fachpublikationen aus den deutschsprachigen Ländern nach und bereitet die Daten durch eine Fachklassifkation und eine zweisprachige Verschlagwortung (*PSYNDEX Terms*) für eine thematische Suche auf. Neben der Suche in den Veröffentlichungen stehen auch eigene Suchoberflächen für Tests (*PSYNDEX Tests*) und für Eingriffe bzw. Therapieprogramme (*PSYNDEX Therapy*) zur Verfügung. Alle Daten von PSYNDEX sind auch in *PubPsych* indexiert. Bibliotheken und andere Institutionen können diese Datenbank auch über die Vertriebspartner EBSCO, Ovid und GBI-Genios lizenzieren.

Open Test Archive: Dieses Repositorium für open-access Test-Verfahren bietet mehr als 200 Testverfahren, die in vielfältigen Kontexten für weitere Forschungsvorhaben, aber auch in der Forschung und Lehre genutzt werden können.

PsychAuthors: Diese Forscherdatenbank bietet Informationen zu mehr als 1 200 Psychologen; die Datensätze umfassen u. a. Angaben zum Dienstort, Kontaktadresse, den beruflichen Werdegang, Lehr- und Forschungsschwerpunkte sowie Auszeichnungen.

Neben diesen wichtigen Ressourcen für die Recherche bietet das ZPID noch eine Vielzahl weiterer Services an, u. a. *PsychTopics*, eine visualisierte Anzeigefunktion der Entwicklung von Forschungsthemen für das Forschungs-Monitoring, und *PreReg in Psychology*, eine Plattform zum Nachweis des zeitlichen Verlaufs von Forschungsstudien (Durchführung, Analyse, Bericht). Das *PsychLab* bietet eine Forschungsumgebung für die professionelle Datenerhebung; unterschieden wird hierbei zwischen dem *PsychLab online* (virtuelle Forschungsumgebung) und dem *PsychLab offline* in Trier, wo die notwendige Hard- und Software zur Verfügung steht (u. a. für Eye Tracking). *PsychArchives* bilden ein Fachrepositorium für Publikationen (*PsyDok*) und Forschungsdaten (*PsychData* mit dem Assistenzsystem *DataWiz*) der Psychologie. *PsychOpen* bietet nicht nur eine Publikationsplattform für OA-Publikationen, sondern auch einen Hosting-Dienst für die Open-Access-Zeitschriften und -Angebote anderer Institutionen.

Eingestellt wurden hingegen die Angebot *PsychSpider*, eine wissenschaftliche Suchmaschine, und *PsychLinker*, ein strukturiertes Webverzeichnis für die Psychologie; ihre Aufgaben erfüllt heute *PubPsych*.

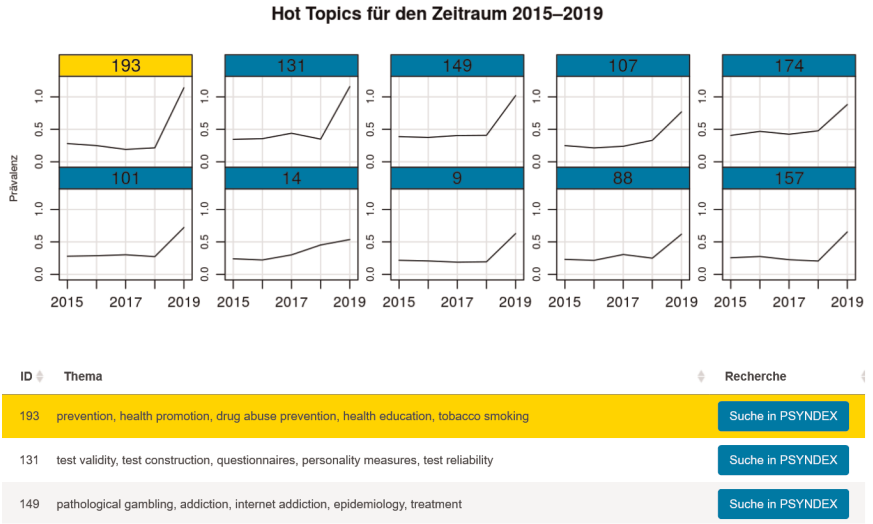


Abb. 129: PsychTopics, Entwicklung von aktuellen Forschungsthemen der Psychologie

Ein weiterer wichtiger Anbieter von psychologischen Informationsressourcen ist die American Psychological Association (APA), einige ihrer wichtigsten Angebote finden sich bei den folgenden Einzelressourcen. Neben den klassischen Informationsressourcen (bibliographische Datenbanken und Volltextdatenbanken) bietet die APA u. a. auch umfangreiche Test- (*APA PsycTests*) und Videoangebote (*APA PsycTherapy*), Arbeitsplattformen und einen auch fachübergreifend vielfach genutzten Zitierstil (*APA Style*).

Einzelne Ressourcen

Dorsch Lexikon der Psychologie / Hrsg.: Markus Antonius Wirtz; Hogrefe Verlag.
Mit dem Dorsch Lexikon der Psychologie erscheint das zentrale deutschsprachige Fachlexikon der Psychologie in einer Print- und einer Onlineausgabe. Die erste Auflage des Werks erschien 1921; die aktuell vorliegende 20. Auflage von 2020 umfasst 13 000 Artikel von 600 Fachautoren. Thematisch gliedern sich die Artikel in 19 Kategorien, die anhand von Übersichtsbeiträgen prägnant dargestellt werden.

PsycArticles / American Psychological Association (APA); Host: EBSCO, Ovid und ProQuest.
Diese Volltextdatenbank bietet Zugriff auf rund 230 000 Artikel aus 120 psychologischen Fachzeitschriften; auch eine Volltextrecherche ist möglich. Thematisch sind alle Bereiche der Psychologie abgedeckt, die Inhalte erstrecken sich vom ausgehenden 19. Jahrhundert bis in die Gegenwart.

PsycBOOKS / American Psychological Association (APA); Host: EBSCO, Ovid und ProQuest.
Digitale Bibliothek mit Volltextzugriff auf rund 75 000 Kapitel aus 4 500 E-Books, die von der APA publiziert wurden (u. a. APA Handbooks in Psychology); hinzu kommen weitere wichtige ältere Publikationen und Nachschlagewerke (z. B. Oxford University Press *Encyclopedia of Psychology*). Die Volltextdatenbank weist viele, auch fachspezifische Recherchemöglichkeiten auf (z. B. Tests & Measures, Population, Methodology). Auch einzelne Publikationsjahre dieser Sammlung lassen sich dauerhaft erwerben (*APA Books E-Collections*).

PsycINFO / American Psychological Association (APA); Host: EBSCO, Ovid und ProQuest.
Umfangreichste und wichtigste internationale Fachdatenbank zur Psychologie mit ihren Randgebieten. Die 1967 begründete Fachdatenbank umfasst Literatur aus 50 Ländern, eine umfassende Abdeckung der Forschungspublikation seit dem späten 19. Jahrhundert ist gewährleistet. Laufend ausgewertet werden rund 2 500 Zeitschriften und Sammelwerke, 90 % davon peer reviewed; insgesamt sind über PsycINFO mehr als fünf Millionen Titeldaten zugänglich. Die Erschließung erfolgt über eine Fachklassifikation (APA PsycInfo Classification Categories and Codes) und eine Verschlagwortung (Thesaurus of Psychological Index Terms). Neben vielfältigen Recherchemöglichkeiten wird auch eine Zitationsanalyse angeboten. – *PsycExtra* bildet ein eigenes Verzeichnis für Konferenzbeiträge, Factsheets und anderes, vielfach schwer zu recherchierendes Material. – Einen integrierten Zugriff auf alle Angebote der APA (inklusive der Volltextdatenbanken) bietet die Plattform *PsycNet* mit mehr als 5,6 Millionen Titeldaten.

psychologie.de / Deutsche Gesellschaft für Psychologie (DGPs), Berufsverband Deutscher Psychologinnen und Psychologen (BDP) und Leibniz-Institut für Psychologie.
Diese vom ZPID und den deutschen Psychologenvereinigungen gemeinsam angebotene Informationsseite bietet sowohl für die interessierte Öffentlichkeit (z. B. Psychische Gesundheit und Krankheit) als auch für Studierende (z. B. Studium und Beruf, Studienförderung) und Nutzer aus den Bereichen Forschung und Praxis (Berufsethik, Weiterbildung) zentrale Informationen zu psychologi-

schen Themen, fachwissenschaftlichen Publikationen und Veranstaltungen. Für alle Nutzergruppen von Interesse sind insbesondere die Angebote zum Thema Informieren und Recherchieren mit einer Linkliste zu weiterführenden Angeboten. Die Gemeinschaft der drei Anbieter (Föderation Deutscher Psychologenvereinigungen) unterhält eigene Arbeitsgremien und Kommissionen, betreibt eigene Projekte und vergibt den Deutschen Psychologie Preis.

II.5 Religionswissenschaft, Theologie

Sowohl Theologie als auch Religionswissenschaft zeichnen sich generell sowohl durch einen sehr starken Textbezug als auch durch ein sehr großes Spektrum an wissenschaftlichen Fragestellungen und Methoden aus. Besonders deutlich wird die inhaltliche Vielfalt der Fächer an den verschiedenen theologischen Teilbereichen (Kirchengeschichte, Dogmatik, Liturgiewissenschaft, Patristik, Caritaswissenschaft, Exegese, Religionspädagogik, Patrologie, Moraltheologie etc.); die Religionswissenschaft ist insgesamt interdisziplinär und methodisch vielfältig angelegt. Entsprechend groß ist auch die Bandbreite der für diese Fächer benötigten Publikationen und Textgattungen. Biblische, patristische, historische und juristische Quellentexte spielen ebenso eine Rolle wie spezifisch kirchlich-theologisches Schrifttum (Enzykliken, Bullen, Konzilsbeschlüsse etc.), ebenso Texte der Seelsorge (vgl. z. B. die *Predigtdatenbank für Theologie und Kirche*, PThK mit mehr als 160 000 Predigten); Grenzbereiche ergeben sich zu fast allen geistes- und gesellschaftswissenschaftlichen Disziplinen.

Einschlägige religionswissenschaftliche und theologische Bestände finden sich in vielen Bibliothekstypen. Neben den großen wissenschaftlichen Universalbibliotheken spielen vor allem die verschiedenen wissenschaftlichen Bibliothekstypen in kirchlicher Trägerschaft eine wichtige Rolle, die Diözesan- und Dombibliotheken, die Bibliotheken der Landeskirchen, die kirchlichen Hochschulen und Universitäten sowie die Bibliotheken der Orden und Klöster. Insbesondere die historischen Bestände aller Bibliotheken, vor allem des Mittelalters und der Frühen Neuzeit, sind überaus stark durch theologische Inhalte geprägt.

Für die beiden Fachgebiete *Religionswissenschaft* und *Theologie* betreut die Universitätsbibliothek Tübingen die jeweiligen Fachinformationsdienste; bis 2012 fungierte sie als SSG-Bibliothek für diese Fächer. Die UB Tübingen bietet mit etwa 500 000 Monographien und über 6 000 (davon rund 2 000 laufend gehaltenen) Zeitschriften eine der größten Theologiesammlungen weltweit. Der jährliche Zuwachs an religionswissenschaftlicher und theologischer Literatur ungeachtet der Weltanschauungen und Konfessionen beträgt rund 10 000 Bände und berühren vielfach auch die Fachgebiete Byzantinistik und Orientalistik

bzw. Alter Orient. Zu den weiteren Bibliotheken mit einem besonders umfassenden religionswissenschaftlichen Bestand zählen die UB Marburg, zu den Bibliotheken mit theologischen Schwerpunkten die UB Freiburg und die Caritas-Bibliothek in Freiburg im Breisgau, über herausragende Altbestände verfügt beispielsweise die Diözesan- und Dombibliothek in Köln.

Den Fachinformationsdienst *Jüdische Studien* betreut, ebenso wie früher das Sondersammelgebiet Judentum, die Universitätsbibliothek Frankfurt a. M., die über die größte Judaica- und Hebraica-Sammlung in Deutschland verfügt (ca. 100 000 Bände und 500 Zeitschriften mit einem jährlichen Zuwachs von rund 5 000 Medien). Die *außerchristlichen Religionen*, die bestimmten Regionen zuzuordnen sind, werden jeweils von den entsprechenden regionalen Fachinformationsdiensten berücksichtigt: FID *Nahost-, Nordafrika- und Islamstudien*; FID Asien mit dem Portal *CrossAsia*, mit Hinduismus und Buddhismus (zu den regionalen Fachinformationsdiensten und ihren Angeboten s. u. S. 644 ff.).

Fachinformationsdienste

a) Fachinformationsdienst Theologie

Der FID Theologie wird von der Universitätsbibliothek Tübingen, der Katholisch-theologische Fakultät und Evangelisch-theologische Fakultät der Universität Tübingen angeboten. Neben dem Bestandsaufbau im Bereich der spezialisierten theologischen Literatur an der UB Tübingen bietet der FID mit dem *Index Theologicus* (IxTheo) die zentrale bibliographische Datenbank des Faches, er unterstützt die Publikation von Open-Access-Zeitschriften über das Managementsystem *Open Journal Systems* (OJS) und er betreibt die Retrodigitalisierung theologischer Zeitschriften und Monographien des 19. Jahrhunderts (zugänglich unter *DigiTheo* als Teil des Angebots *OpenDigi*).

Der *Index Theologicus* bietet den umfassenden Nachweis von Monographien, Zeitschriften und Zeitschrifteninhalten sowie AV-Medien, Datenbanken, Software, Nachlässe und Forschungsdaten. Ausgewertet werden rund 1 200 Zeitschriften, insgesamt sind rund drei Millionen Titeldaten enthalten. Trefferlisten lassen sich facettieren, lokale Verfügbarkeiten können überprüft werden; der Kauf von Einzelmonographien kann direkt in der Datenbank veranlasst werden.

b) Fachinformationsdienst Religionswissenschaft

Die Universitätsbibliothek Tübingen bietet gemeinsam mit der Deutschen Vereinigung für Religionswissenschaft (DVRW) den FID Religionswissenschaft an. Wichtige Aufgaben und Angebote des FID sind die Weiterführung des Bestandsaufbaus der spezialisierten religionswissenschaftlichen Forschungsliteratur (vor

allem zu Theorie, Methode, Geschichte und Vergleich zwischen Religionen und Weltanschauungen), das Fachrepositorium *Religious Studies Repository* sowie die bibliographische Datenbank *RelBib – Religionswissenschaftliche Bibliografie*. *RelBib* bildet die zentrale religionswissenschaftliche Datenbank, sie ist gleichzeitig der religionswissenschaftliche Ausschnitt aus dem *Index theologicus* (IxTheo). Nachgewiesen sind rund 800 000 Titeldaten, Monographien, Aufsätze, Datenbanken und Websites. Die Datenbank bietet u. a. vielfältige Browsing- und Filtermöglichkeiten, Anzeige der lokalen Nutzungsmöglichkeiten von Publikationen und eine nutzergesteuerte Erwerbungsfunktion (PDA).

c) Fachinformationsdienst Jüdische Studien

Der FID Jüdische Studien, der von der Universitätsbibliothek J. C. Senckenberg in Frankfurt a. M. und der Hochschule für Medien in Stuttgart getragen wird, bietet Bestände und Services zu allen Aspekten der Judaistik, von Jüdischen Studien und Israel-Studien. Der *Fachkatalog* bietet Zugriff auf die Hebraica- und Judaica-Bestände der UB Frankfurt am Main sowie auf relevante Bestände des FID Nahost-, Nordafrika- und Islamstudien der ULB Sachsen-Anhalt in Halle (s. u. S. 650). Im Fachkatalog, der rund 300 000 Titeldaten verzeichnet, sind Suchanfragen auf Deutsch und Englisch sowie originalschriftlich auf Hebräisch und Arabisch möglich. Kooperationen bestehen u. a. mit der National Library of Israel, dem Leo Baeck Institut (LBI) in New York und dem Jüdisches Museum Frankfurt. Neben dem *Fachkatalog* bietet der FID Jüdische Studien u. a. zwei Dokumentenserver (Repositorium Jüdische Studien und Repositorium Israel-Studien), umfangreiche digitale Sammlungen (u. a. *Library of the Haskala*, Datenbanken, *JSTOR Complete Jewish Studies Collection*) und weitere Informationsressourcen.

Einzelne Ressourcen

Acta Sanctorum Database / ProQuest, Chadwick Healey.

Die Volltextausgabe dieses für die Theologie wie für die Geschichtswissenschaft gleichermaßen bedeutenden Werks im Umfang von 68 Bänden und einer Editionsgeschichte, die von 1643 (Bd. 1) bis 1940 (Bd. 68) reicht, ist in Deutschland über eine Nationallizenz kostenfrei zugänglich. Die unterschiedlichen Quellen zur Geschichte der historisch belegten Heiligen, die von den Bollandisten gesammelt und wissenschaftlich aufbereitet wurden, bilden eine wichtige Grundlage zur Erforschung des frühen Christentums und des Mittelalters. Für die erfolgreiche Recherche ist die Anleitung zur Suche in der Datenbank hilfreich. Über Bibliotheken, die auch die *Patrologia Latina Database* (PL) lizenzieren, ist

eine integrierte Suche in beiden Volltextsammlungen möglich; zusätzlich ist auch das *Mediae Latinitatis Lexicon Minus* integriert. – Weitere wichtige Quellensammlungen zur frühen Kirchengeschichte bilden die *Patrologia Graeca* (PG) und die *Library of Latin Texts* (Series A und B).

ATLA Religion Database (ATLA RDB) / American Theological Library Association; Host: EBSCO.
Wichtige internationale Fachbibliographie für Ethik, Religionswissenschaft und Theologie. Die Datenbank weist (mit unterschiedlichem Berichtszeitbeginn, teilweise zurück bis ins 19. Jahrhundert) rund 3,5 Millionen Aufsätze in Zeitschriften und Sammelwerken, Rezensionen und Hochschulschriften nach.

Encyclopaedia Judaica / Ed.: Michael Berenbaum and Fred Skolnik. Datenbank: Thomson Gale.
Die elektronische Ausgabe der 2. Auflage (2007, 22 Bände) enthält ca. 25 000 Stichwörter und behandelt alle Bereiche der jüdischen Geschichte und Kultur bis zur Gegenwart. Über ein Übersetzungstool lassen sich die Artikel in 44 Sprachen übersetzen. – Das Werk erschien ab 1928 zunächst in einer deutschen Ausgabe, deren Erscheinen musste dann jedoch 1934 abgebrochen werden.

Encyclopaedia of Islam online (THREE) / Ed.: P. Bearman et al.; Datenbank: Brill.
Online-Ausgabe der entstehenden dritten Auflage (2007-), umfasst alle Bereiche der Islam- und Nahostwissenschaften; berücksichtigt werden auch der Islam im 20. Jahrhundert und die muslimischen Minderheiten. Auch die 1. (1913–1936, 9 000 Einträge) und 2. Auflage der Encyclopaedia of Islam (1960–2005) und weitere Nachschlagewerke zu diesem Thema können über das Rechercheportal des Anbieters in das Abonnement einbezogen werden.

Index Islamicus / Brill Academic Publishers; ProQuest, EBSCO; School of Oriental and African Studies (SOAS), University of London.
Internationale Fachbibliographie zu allen Aspekten des Islams und zur muslimischen Welt; ausgewertet werden 5 000 Zeitschriften, insgesamt umfasst die Datenbank rund 700 000 Titeldaten. Die Suchoberfläche wird in 35 Sprachen angeboten, Titel, die mit HTML-Volltexten in der Datenbank enthalten sind, lassen sich in diese Sprachen übersetzten. Für die Recherche nach vergleichbaren Titeln zu einzelnen Treffern wird eine sprachbasierte Smart-Search angeboten.

Index religiosus (IR) / Brepols, in Zusammenarbeit mit der Katholieke Universiteit Leuven und der Université Catholique de Louvain-la-Neuve.
Internationale Fachbibliographie für Kirchengeschichte und angrenzende Gebiete. Die Datenbank vereinigt und ersetzt die bis 2014 in gedruckter Form erschienenen Bibliographien der Zeitschriften *Revue d'histoire ecclésiastique* und *Ephemerides Theologicae Lovanienses* (Elenchus bibliographicus). Sie umfasst Aufsätze, Bücher und Buchbesprechungen. Die Sachbegriffe (classification terms) sind mit Artikeln aus mehreren Nachschlagewerken verknüpft, darunter *Dictionnaire d'histoire et de géographie ecclésiastiques* und *Lexikon des Mittelalters* (LexMA). Auch auf *Google Books* wird verlinkt. Die Bibliographie umfasst mehr als 800 000 Datensätze (Monographien, Zeitschriftenartikel, Rezensionen), verschiedene Analysetools und Exportmöglichkeiten stehen zur Verfügung.

Religion in Geschichte und Gegenwart 4 Online (RGG4) / Hrsg.: Hans Dieter Betz u. a. Datenbank: Brill.
Die 4. Auflage des Handwörterbuches für Theologie und Religionswissenschaft (1998–2007; 15 665 Artikel, 3 972 Autoren) erscheint in einer neunbändigen Printausgabe (mehrere Lizenzausgaben) und in einer Online-Ausgabe; parallel wird mit *Religion Past and Present (RPP4)* eine von 2006–2013 erschienene englische Übersetzung angeboten.

Theologische Realenzyklopädie (TRE online) / De Gruyter.
Die elektronische Ausgabe der gedruckten Enzyklopädie (print 1976–2004, 36 Bände, 28 000 Seiten) ist ergänzt um Links zu externen Quellen. Inhaltlich umfasst sie alle Bereiche der Theologie und Religionsgeschichte weltweit. Auf derselben Suchoberfläche kann auch in der *Encyclopedia of the Bible and its Reception* (EBR) recherchiert werden. Verlinkt wird auch mit theologischen Zeitschriften desselben Verlages.

Virtueller Katalog Theologie und Kirche (VThK) / Arbeitsgemeinschaft katholisch-theologischer Bibliotheken; Verband kirchlich-wissenschaftlicher Bibliotheken.
Rechercheinstrument für rund 8,7 Millionen Titeldaten, darunter auch ca. eine Million Aufsätze, die in den Katalogen von rund 100 kirchlich-wissenschaftlichen Bibliotheken im deutschsprachigen Raum (einschließlich Südtirol) nachgewiesen sind. Für jede Bibliothek steht eine Kurzbeschreibung mit Angaben zu den Sammelgebieten und zum Bestand zur Verfügung. Die Rechercheoberfläche bietet die Standardfelder eines bibliographischen Datensatzes an, der Suchraum kann auch auf Postleitzahlen oder auf Kirchenregionen (Bistümer bzw. Landes-

kirchen) eingegrenzt werden. Technisch basierte der VThK auf der Technik des *Karlsruher Virtuellen Katalogs* (KVK).

II.6 Soziologie

Zu den Sozialwissenschaften gehören in der Dewey-Klassifikation unter anderem die Fachgebiete Soziologie, Politik, Wirtschaft, Recht, Erziehung, Schul- und Bildungswesen sowie Ethnologie bzw. Sozial- und Kulturanthropologie. Die genannten Fächer werden im Anschluss einzeln beschrieben, allerdings gibt es auch viele Überschneidungen. Dies spiegelt sich vielfach auch in der inhaltlichen Konzeption der Informationsressourcen wieder; viele wichtige Ressourcen decken – meist mit unterschiedlichen Schwerpunkten – große Teile oder auch den gesamten Bereich der Sozialwissenschaften ab. Dies gilt es bei der Recherche zu berücksichtigen. Beispiele für solche Ressourcen sind u. a. die *International Bibliography of the Social Sciences* (IBSS, s. u.), *wiso Sozialwissenschaften* oder der sozialwissenschaftliche Bereich des *Web of Science* (*Social Science Citations Index*); zum Teil werden spezifische Ressourcen auch unter dem übergeordneten Aspekt in Clustern angeboten, z. B. das Datenbankangebot *ProQuest Social Sciences*.

Die relativ junge Wissenschaft der Soziologie beschäftigt sich auf empirischer Grundlage, aber auch theoretisch mit allen Fragen des sozialen Verhaltens von Menschen. Entsprechend dieser sehr umfassenden Definition des Faches bestehen vielfältige Überschneidungen und interdisziplinäre Beziehungen zu anderen, insbesondere sozialwissenschaftlichen Fachgebieten. Vor allem unter dem Aspekt der empirischen Grundlagen spielen in der Soziologie spezifische Formen der Datenerhebung wie Umfragen, Stichproben, Panels etc., aber auch die Reflexion über die jeweiligen Methoden und Prämissen (Methoden der empirischen Sozialwissenschaften) eine wichtige Rolle.

Fachinformationsdienst, Infrastruktur

Fachinformationsdienst, SocioHub

Der Fachinformationsdienst Soziologie wird gemeinsam von der Universitäts- und Stadtbibliothek Köln und GESIS, Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften, angeboten. Seit 1950 betreute die USB Köln das SSG Sozialwissenschaften für die Bereiche Soziologie, Allgemeine Sozialgeschichte, Sozialpolitik, Sozialversicherung, Bevölkerungswissenschaft, Gewerkschaften und vergleichbare Ver-

bände, Allgemeine Berufskunde und Sozialarbeit; das zentrale Onlineangebot für die Sozialwissenschaften bildete die Virtuelle Fachbibliothek *Sowiport*. Der heutige FID bietet mit dem Portal *SocioHub* noch weitergehende Möglichkeiten; der sozialwissenschaftliche Discovery Service ermöglicht den Zugriff auf Millionen Titeldaten. Auf die Angebotsseiten digitaler Publikationen wird verlinkt, die Verfügbarkeit von Printausgaben kann über das OpenURL Gateway des hbz überprüft werden, Direktbestellungen über subito können direkt aus dem System ausgelöst werden. Neben dem Rechercheportal bietet der FID für angemeldet Nutzer eine Kommunikations- und Kollaborationsplattform. Hier können Wissenschaftler ihre fachlichen Profile und ihre Publikationen präsentieren und sich mit der Community vernetzen; so lassen sich auch Fachgruppen und Sektionen für die Kommunikation und die gemeinsame Arbeit organisieren. Eine Open-Access-Plattform bietet darüber hinaus Zugriff auf mehr als 100 klassische Werke der Soziologie des 19. und 20. Jahrhunderts.

Die weiteren Fachinformationsdienste, die zu den Sozialwissenschaften gezählt werden können, werden bei den jeweiligen beschriebenen Fächern aufgeführt.

GESIS – Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften

GESIS, die größte europäische Infrastruktureinrichtung für die Sozialwissenschaften, hat seinen Hauptsitz in Mannheim, ein zweiter Sitz befindet sich in Köln. GESIS unterstützt insbesondere empirisch ausgerichtete sozialwissenschaftliche Forschungsarbeiten aller Fachwissenschaften und bildet damit eine zentrale Infrastruktureinrichtung nicht nur für die Soziologie, sondern z. B. auch für die Wirtschafts-, Verwaltungs- und Bildungswissenschaften sowie die Politikwissenschaft. Die Angebote von GESIS – u. a. Informationen, Beratungen und Datenportale – berücksichtigen alle Phasen eines Forschungsprojekts (Planung, Datenerhebung, Recherche, Datenaufbereitung und -analyse, Publikation und Archivierung). Wichtige Beispiele für die vielfältigen Angebote bilden SSOAR und das umfassende Datenarchiv. *Social Science Open Access Repository* (SSOAR) ist das fachwissenschaftliche OA-Repositorium, über das rund 65 000 sozialwissenschaftliche Publikationen frei zugänglich sind. Für den gezielten Zugriff auf soziologische Publikationen empfiehlt sich neben den verschiedenen Suchkriterien vor allem das Browsing, da hier auch einzelne Fachwissenschaften ausgewählt werden können. Das Datenarchiv von GESIS umfasst empirische Daten aus unterschiedlichen Kontexten, darunter beispielsweise *ALLBUS* (Allgemeine Bevölkerungsumfrage der Sozialwissenschaften), *GLES* (German Longitudinal Election Study), *PIAAC* (Internationale Studie zu Alltagsfertigkeiten Erwachsener), *ISSP* (International Social Survey Programme) und das auch in der

Presse vielfach zitierte *Politbarometer*. Das übergeordnete Rechercheportal von GESIS weist rund 600 000 Datensätze auf (Forschungsdaten, Variablen, Messinstrumente & Tools, Publikationen, Angebote der GESIS-Bibliothek und GESIS-Webseiten). Eigene Forschungsschwerpunkte des Instituts liegen in den Bereichen Umfragemethodik, angewandte Informatik, Forschungsdatenmanagement und aktuelle gesellschaftliche Fragen.

Weitere wichtige sozialwissenschaftliche Institutionen mit vielfältigen Angeboten und Literaturbeständen sind u. a. das Sozioökonomische Panel (SOEP), das Hamburger Institut für Sozialforschung (HIS), das Soziologische Forschungsinstitut an der Universität Göttingen (SOFI), das Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung (WZB) sowie die Max-Planck-Institute für Bildungsforschung in Berlin, für demographische Forschung in Rostock und für Gesellschaftsforschung in Köln. Besondere sozialwissenschaftliche Bestände bieten auch die Bibliotheken des Deutschen Zentralinstituts für sozialwissenschaftliche Fragen (DZI), des Deutschen Zentrums für Altersfragen (DZA, beide in Berlin) sowie der Friedrich-Ebert-Stiftung (FES) in Bonn.

Einzelne Ressourcen

International Bibliography of the Social Sciences (IBSS) / ProQuest.
Vorläufer der heutigen Fachdatenbank ist die 1951 gegründete und seit 1989 von der London School of Economics and Political Science erstellte Fachbibliographie. Sie erschien jährlich in vier Teilen: Anthropology, Economics, Politics, Sociology; 2010 wurde die Bibliographie vom Datenbankhost ProQuest übernommen und mit diesen Schwerpunkten fortgeführt. IBSS enthält rund sechs Millionen Datensätze in rund hundert Sprachen von 1951 bis zur Gegenwart; mehr als 2 800 Fachzeitschriften werden regelmäßig indexiert. Neben der Rechercheoberfläche mit den üblichen Suchkriterien wird auch ein Thesaurus angeboten, eine Suche nach den Codes der einzelnen Felder der Datensätze sowie eine Befehlszeilensuche, über die sich auch komplexere Suchanfragen übersichtlich formulieren lassen. Die Einträge enthalten vielfach ein Abstract, das mit einem Übersetzungstool in verschiedenen Sprachen angezeigt werden kann, und zum Teil auch eine Zitationsansalyse. Bei entsprechender Lizenzierung anderer ProQuest-Datenbanken ist auch eine kombinierte Suche mit anderen Ressourcen möglich (Cross-Search). Gemeinsam mit anderen bibliographischen Datenbanken und Volltextsammlungen ist IBSS auch enthalten in dem Angebot *Social Science Premium Collection* von ProQuest.

SocIndex with Full Text / EBSCO.
Der SocIndex umfasst rund drei Millionen bibliographische Nachweise (vielfach mit Abstracts) zu soziologischen Aufsätzen aus rund 3 000 ausgewerteten Zeitschriften sowie zu ausgewählten Monographien und Konferenzberichten. Die Berichtszeit beginnt bereits am Ende des 19. Jahrhunderts. Die verbreitete Version SocIndex with Full Text beinhaltet darüber hinaus auch den Zugang zum Volltext von mehr als 880 Zeitschriften einschließlich der vollständigen älteren Jahrgänge sowie die Volltexte zu mehreren Hundert Büchern. Der für die Erschließung verwendete Fachthesaurus umfasst 20 000 Begriffe; zu 25 000 Autoren ist ein biographisches Porträt einschließlich des Verzeichnisses der Veröffentlichungen vorhanden.

Sociological Abstracts / ProQuest.
Die umfangreiche soziologische Datenbank wertet rund 1 800 Fachzeitschriften aus und umfasst mehr als zwei Millionen Titelnachweise und Abstracts aus der theoretischen und angewandten Soziologie und aus verwandten Fachgebieten. Der Berichtszeitraum beginnt 1952. Teilweise stehen die nachgewiesenen Titel auch als Volltexte zur Verfügung; zum Teil wird eine Zitationsanalyse angeboten. Je nach Lizenzierung enthält das lokale Angebot auch die separate Datenbank *Social Services Abstracts* des gleichen Anbieters. Beide sind Teil der *Social Science Premium Collection*.

wiso Sozialwissenschaften (wiso SOWI) / GENIOS.
wiso Sozialwissenschaften ist der sozialwissenschaftliche Teilbereich der umfassenderen Datenbank wiso (s. u. S. 511); der Teilbereich kann auch separat lizenziert werden. Die Datenbank umfasst rund elf Millionen Datensätze, meist bibliographische Nachweise, zum Teil jedoch auch Volltexte. Die Sammlung vereint die Inhalte zahlreicher verschiedener Einzeldatenbanken, u. a. auch die Daten der 2017 abgebrochenen Verzeichnisse SOLIS und SOFIS von GESIS. Das *Sozialwissenschaftliches Literaturinformationssystem* (SOLIS) enthält rund 490 000 Nachweisdaten zu sozialwissenschaftlichen Publikationen des deutschsprachigen Raums seit 1945. Das *Sozialwissenschaftliche Forschungsinformationssystem* (SOFIS) weist rund 50 000 Kurzbeschreibungen sozialwissenschaftlicher Forschungsprojekte ebenfalls aus dem deutschsprachigen Raum nach. Darüber hinaus in wiso SOWI enthalten sind die Datenbanken *SSOAR* (s. o.) und *World Affairs Online* mit mehr als zwei Millionen Titeldaten (WAO, s. u. S. 505).

II.7 Politikwissenschaft

Das Themenfeld von Politikwissenschaft (Politologie) reicht weit über den engeren Bereich von politischen Prozessen, Strukturen und Systemen hinaus; es umfasst daneben u. a. Politische Theorie, Wirtschaftspolitik, Politische Philosophie, rechtliche Grundlagen politischen Handelns, Politikfeldanalyse sowie Friedens- und Konfliktforschung. Die Überschneidungen mit anderen Wissenschaftsgebieten (Verwaltungswissenschaft, Mitlitärwesen, Soziologie, Geschichte etc.) sind überaus vielfältig. Entsprechend finden sich für die Politikwissenschaft – wie bei der Soziologie – viele Ressourcen, die sozialwissenschaftliche Daten, Informationen und Publikationen fachübergreifend nachweisen. Mehrere entsprechende Quellen, die auch für die Politik von Bedeutung sind, wurden bereits im Kapitel II.6 Soziologie vorgestellt (u. a. *IBSS*, *SocIndex* und *wiso Sozialwissenschaften*).

Neben der allgemeinen Fachliteraur bilden Informationen und Publikationen von Parteien, Parlamenten, Behörden und auch Non-Government-Organisationen vielfach überaus wichtige Quellen für die politikwissenschaftliche Arbeit. Entsprechend bieten die Bibliotheken solcher Institutionen, oft aber auch ihre Archive sowie die staatlichen, regionalen oder kommunalen Archive wichtige Fachinformationen. Einige Beispiele für Ressourcen aus diesen Bereichen werden im Folgenden vorgestellt. Auch die fachübergreifenden Informationsressourcen für die Amtlichen Veröffentlichungen bieten vielfach wichtige Inhalte für die Politikwissenschaft (s. o. S. 308).

Mit der Hochschule für Politik München (HfP) – Bavarian School of Public Policy existiert an der Technischen Universität München weiterhin eine selbstständige Hochschuleinrichtung speziell für dieses Fach. Weitere bekannte politikwissenschaftliche Institute sind das Otto-Suhr-Institut für Politikwissenschaft der Freien Universität Berlin und das Geschwister-Scholl-Institut an der Ludwig-Maximilians-Universität München; hinzu kommen Institute und Bibliotheken u. a. aus den Bereichen Staatswissenschaft, Politische Bewegungen und Parteien, der Friedens- und Konfliktforschung sowie zu einzelnen Politikfeldern. Wichtige Fachgesellschaften sind die Deutsche Vereinigung für Politikwissenschaft (DVPW) und die Deutsche Gesellschaft für Politikwissenschaft (DGfP).

Fachinformationsdienst, weitere Bibliotheken und Infrastruktureinrichtungen

Fachinformationsdienst, Pollux

Der 2016 gegründete Fachinformationsdienst Politikwissenschaft wird gemeinsam von der SUB Bremen und von GESIS – Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften getragen und bietet das Fachportal Pollux an. Damit löst der FID das bis 2015 bestehende, von der SUB Hamburg getragene Sondersammelgebiet Politikwissenschaft und Friedensforschung sowie die bereits 2013 eingestellte Virtuelle Fachbibliothek *ViFaPol* ab.

Der Suchraum von Pollux bietet Zugriff auf mehr als acht Millionen Publikationsdaten, verzeichnet sind 4,3 Millionen Aufsätze, 2,3 Millionen Monographien sowie rund 380 000 Beiträge aus Sammelwerken; auch Forschungsdaten sind nachgewiesen. Rund eine Million der angezeigten Titel können als Open-Access-Publikationen unabhängig von der jeweiligen Bibliothek sofort genutzt werden. Für Printpublikationen sowie lizenzpflichtige Titel bietet eine Verfügbarkeitsanzeige einen schnellen Zugriff auf lokal vorhandenene bzw. lizenzierte Titel. Titel, die auf diese Weise nicht erreichbar sind, können über den Dokumentenlieferdienst subito bestellt werden. Publikationsmöglichkeiten für Politologen bestehen über das *Social Science Open Access Repository* (SSOAR) von GESIS, das auch mit seinen anderen Angeboten eine wichtige Quelle für die Politikwissenschaft bildet (s. o. S. 496). Nach einer Anmeldung beim FID Politikwissenschaften können Suchanfragen auch über eine Alertfuntkion abonniert werden und Literaturlisten lassen sich dauerhaft abspeichern. Die Nutzung eines Teils des Angebots steht nur registrierten Politologen zur Verfügung, u. a. die als FID-Lizenz bezogenen Verlagspakete verschiedener Anbieter, aber auch die Neuerscheinungsdienste sowie die Inhalte des Moduls *Factiva*; dieses Archiv, für das tagesaktuell tausende Tageszeitungen ausgewertet werden, bietet lizenzpflichtige Presseartikel.

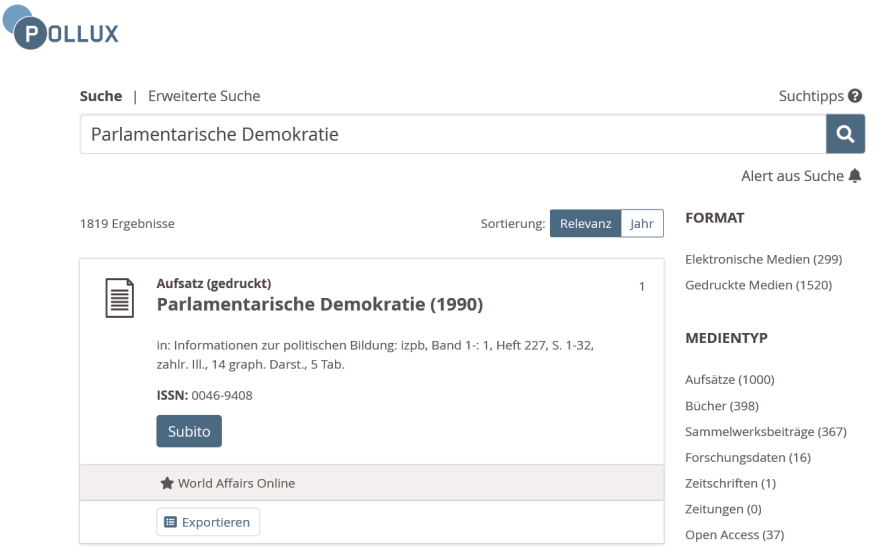


Abb. 130: Trefferanzeige in Pollux mit Verfügbarkeitsanzeige und Bestellmöglichkeit

Bibliothek der Friedrich-Ebert-Stifung

Die Bibliothek der Friedrich-Ebert-Stiftung mit Sitz in Bonn und in Berlin verfügt über einen Bestand von mehr als einer Million Medien, darunter rund 75 000 Mikromaterialien und 90 000 elektronische Ressourcen. Thematische Schwerpunkte liegen auf Geschichte und Gegenwart der deutschen und internationalen Arbeiterbewegung, Parteien und Gewerkschaften in Europa und in den USA. Die Bibliothek verfügt u. a. über einen überaus großen Bestand an Grauer Literatur und umfasst auch das Archiv der sozialen Demokratie. Mehrere Digitalisierungsprojekte widmen sich u. a. bestimmten Mediengruppen wie Pressediensten oder Grundsatz-, Regierungs- und Wahlprogrammen der SPD seit 1949; darüber hinaus finden sich in der Digitalen Bibliothek auch alle Publikationen der Friedrich-Ebert-Stiftung. Die Rubrik Spezialkataloge bietet Zugang zu mehreren Datenbanken und Bibliographien, darunter zu der seit 1976 erscheinenden *Bibliographie zur Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung und zur Theorie und Praxis der politischen Linken* (BizGA) sowie zu den Personalbibliographien zu Willy Brandt und Hans-Jochen Vogel.

Bibliothek des Deutschen Bundestages und weitere Parlementsbibliotheken

Mit einem Bestand von mehr als 1,5 Millionen Bänden ist die Bibliothek des Deutschen Bundestages nach der Library of Congress (LoC) die zweitgrößte Par-

lamentsbibliothek der Welt. Aufgrund dieses umfassenden Bestands mit einem ausgeprägten politikbezogenen Schwerpunkt, aber auch wegen ihrer besonderen Ressourcen und Angebote bildet diese Bibliothek eine wichtige Institution für die Politikwissenschaft. Besondere Bedeutung kommt hier dem *Dokumentations- und Informationssystem für Parlamentarische Vorgänge* (DIP) zu, eine Ressource, die das gesamte parlamentarische Geschehen dokumentiert. Zugänglich sind hier u. a. die Drucksachen und stenografischen Berichte der Plenarsitzungen, Gesetzesentwürfe, Anträge und Berichte des Bundestages und des Bundesrates. Die Suche kann nach verschiedenen Kriterien erfolgen, u. a. nach Themen (Inhaltliche Suche, mit Index), oder nach verschiedenen Vorgangstypen wie Gesetzgebung, Schriftliche Frage, Mündliche Frage, Dringliche Frage, Große Anfrage, Kleine Anfrage, Befragung der Bundesregierung, Besetzung von Gremien, Wahlprüfungsverfahren, Petition, Geschäftsordnung, Ansprache, Personalangelegenheit, Antrag, Untersuchungsausschuss, Rechtsverordnung, Völkerrechtlicher Vertrag, Abkommen, EU-Vorlage, Aktuelle Stunde etc. Ebenfalls wichtige Quellen können die Fachinformationen und Analysen sein, die die Abteilung Wissenschaftliche Dienste im Auftrag der Abgeordneten erstellt. Auch das Parlamentsarchiv beinhaltet wichtige politikwissenschaftliche Quellenmaterialien, es enthält u. a. auch das *Webarchiv des Deutschen Bundestags*.

Entsprechende Bedeutung für Informationen zu den parlamentarischen Abläufen in anderen Ländern haben die dortigen Parlamentsbibliotheken, z. B. die Parlamentsbibliothek der Schweiz in Bern oder die Parlamentsbibliothek der Republik Österreich in Wien. Amtliche Publikationen der Parlamente anderer Länder werden in Deutschland als Schwerpunkt von der Staatsbibliothek zu Berlin gesammelt (s. o. S. 308). Für ihr jeweiliges Gebiet und ihre Zuständigkeitsbereiche spielen die Parlamentsbibliotheken der deutschen Bundesländer eine vergleichbare Rolle wie die Bibliothek des Deuschen Bundestages.

Einzelne Ressourcen

Columbia International Affairs Online (CIAO) / Columbia University Press.
Die Sammlung digitaler Volltexte bietet Dokumente aus allen Bereichen der internationalen Politik; berücksichtigt werden auch die Themenfelder Sicherheitsstudien, globale Finanzen, diplomatische Beziehungen, Recht, Global Governance, Entwicklungs- und Umweltstudien; damit handelt es sich um die weltweit umfassendste Sammlung ihrer Art. Zugänglich sind mehr als 50 000 Dokumente, sie stammen aus 300 internationalen Verlagseinrichtungen. Neben wissenschaftlichen Publikationen finden sich vielfach auch Arbeitspapiere, Ak-

ten, Analysen und Kommentare, Länderdaten und Karten sowie Videos. In Deutschland ist der allgemeine Zugriff auf CIAO über eine Nationallizenz möglich.

Digital National Security Archive (DNSA) / The National Security Archive; Datenbank: ProQuest.
Ziel der Non-Profit-Organisation National Security Archive ist die Veröffentlichung, Erschließung und digitale Bereitstellung von ursprünglich geheimen und inzwischen freigegebenen („declassified") Primärquellen der amerikanischen Außen- und Militärpolitik in der ganzen Welt seit 1945. Nach dem U. S. Freedom of Information Act hat die Öffentlichkeit nach Ablauf einer definierten Zeitspanne ein Recht auf Einsichtnahme. Die Originalquellen bis hin zu Direktiven, Sitzungsnotizen, Memos, vertraulichen Briefen, Depeschen, Briefings, E-Mails etc. wären jedoch ohne Erschließung, Aufbereitung und der Herstellung von Zusammenhängen kaum benutzbar. Die Datenbank enthält mehr als 100 000 umfassend erschlossene Dokumente mit über einer Million Seiten, gegliedert in rund 60 einzelne thematische Sammlungen, jeweils angereichert mit einer Einführung, mit Wörterbüchern, Chronologien, Überblicken und Fotografien. Die neueren Sammlungen betreffen auch aktuellere Zeiträume (z. B. U. S. Policy and Iran, 1978–2015). Der freie Zugang zur Datenbank ist in Deutschland über eine Nationallizenz organisiert.

International Political Science Abstracts (IPSA) / International Political Science Association, Kanada.
Die Datenbank bietet einen Abstracting-Dienst von Artikeln aus mehr als 900 Fachzeitschriften, damit ist sie eine der führenden politikwissenschaftlichen bibliographischen Fachdatenbanken. Jährlich erscheinen rund 8 000 neue Abstracts. Insgesamt umfast die Datenbank rund 400 000 Datensätze und Abstracts. Neben den Politikwissenschaften im Allgemeinen werden auch die Bereiche internationale Beziehungen, internationales Recht und Völkerrecht berücksichtigt. Vertrieben wird die Datenbank über die Anbieter EBSCO (mit dem Datenbestand seit der Gründung 1951) und Ovid (mit dem Datenbestand seit 1989). – Von demselben Anbieter vertrieben wird die achtbändige *International Encyclopedia of Political Science*.

IREON – Fachportal internationale Beziehungen und Länderkunde / Fachinformationsverbund Internationale Beziehungen und Länderkunde; Federführung: Stiftung Wissenschaft und Politik.
Über dieses Fachportal können die Inhalte verschiedener Datenbanken gemeinsam durchsucht werden. Nachgewiesen sind rund 5,5 Millionen Titeldaten. Zugänglich sind die Inhalte von *World Affairs Online* (s. u. S. 505); und *ECONIS*, ei-

nem Angebot der Deutschen Zentralbibliothek für Wirtschaftswissenschaften (s. u. S. 507). Die Datensätze sind mit Deskriptoren aus dem mehrsprachigen *European Thesaurus on International Relations and Area Studies* bzw. aus dem *Standard Thesaurus Wirtschaft* (STW) erschlossen, vielfach sind sie mit einem Abstract angereichert, Bestandsangaben werden aufgeführt, Links führen zu den Titeln in den jeweiligen Bibliothekskatalogen.

PAIS International with Archive; Public Affairs Information Service / ProQuest.
Die Datenbank enthält nicht nur Nachweise der staats- und politikwissenschaftlichen Forschungsliteratur, sondern wertet auch Regierungsdokumente, Forschungsreports, statistische Datensammlungen, Webressourcen und Graue Literatur zu den Themen Internationale Beziehungen, Konflikte und Friedensforschung aus 120 Ländern aus, die Berichtszeit des Moduls *PAIS International* geht bis 1976 zurück und umfasst u. a. die Beiträge aus dem *PAIS Bulletin* und dem PAIS-Fremdsprachenindex. Die Datenbankversion *PAIS Archive* enthält darüber hinaus die retrodigitalisierten Inhalte des *PAIS Annual Cumulated Bulletin* von 1915 bis 1976. Insgesamt umfasst die Datenbank mehr als 2,5 Millionen Titeldaten. Alle Inhalte der Datenbank sind auch in zahlreichen übergeordneten Katalogen und Discovery Services indexiert (*Summon*, *Primo Central*, *WorldCat* und *Google Scholar*).

Portal für Politikwissenschaft; Annotierte Bibliographie der Politikwissenschaft / Stiftung Wissenschaft und Demokratie (SWUD).
Das von der Stiftung Wissenschaft und Demokratie betriebene Portal hat seinen Schwerpunkt vor allem im Bereich der praxisorientierten Politikwissenschaft. Einen wichtigen Teil des Portals bildet die von 1996 bis 2016 betriebene *Annotierte Bibliographie der Politikwissenschaft* sowie ihre als Modul des Portals betriebene Fortführung. Etwa 100 Politikwissenschaftler rezensieren Neuerscheinungen aus dem deutschsprachigen Raum und darüber hinaus. Die Inhaltsverzeichnisse werden eingescannt und gemeinsam mit der Rezension veröffentlicht. Neben der Suchfunktion steht eine eigens entwickelte Systematik zur Verfügung, auch die Anzeige von Auswahlbibliographien ist möglich (Rezensionen zu eher speziellen Themen). Insgesamt sind mehr als 40 000 Rezensionen verfügbar. Neben der Bibliographie bietet das Portal u. a. Hinweise zu Veranstaltungen, eine Übersicht zum Studienfach Politik an deutschen Hochschulen und ein Verzeichnis mit politikwissenschaftlichen Fundstellen im Internet.

Stiftung Wissenschaft und Politik (SWP) / Stiftung Wissenschaft und Politik.
Das Deutsche Institut für Internationale Politik und Sicherheit der Stiftung Wissenschaft und Politik betreibt vor allem Forschung zu Außen- und Sicherheits-

politik bzw. zur internationalen Politik und berät politische Organe und Entscheidungsträger. Die Website dieses Think Tanks bietet u. a. Zugang zu aktuellen Themendossiers, zu Projekten und zu Informationsdiensten. Insgesamt bietet die Webseite Zugang zu mehr als 13 000 Publikationen.

World Affairs Online – Datenbasis Internationale Beziehungen und Länderkunde (WAO) / Fachinformationsverbund Internationale Beziehungen und Länderkunde (FIV).
Die internationale Literaturdatenbank mit Berichtszeit ab 1974 wird unter Federführung der Stiftung Wissenschaft und Politik kooperativ von zehn deutschen Forschungs- und Informationseinrichtungen erstellt. Sie enthält mehr als eine Million Titelnachweise. Der Schwerpunkt liegt bei Aufsätzen und Grauer Literatur zu internationalen Beziehungen, Regionalwissenschaften/Länderkunde, Wirtschafts- und Entwicklungspolitik, Außen- und Sicherheitspolitik sowie Europapolitik. Besonders hervorzuheben ist die aufwendige Erschließung der Daten. Sie erfolgt über Sach- und Regionalklassifikationen, Schlagwörter und Aspektdeskriptoren; vielfach werden Abstracts übernommen. In Zusammenarbeit mit weiteren europäischen Institutionen wird für die Sacherschließung der *European Thesaurus on International Relations and Area Studies* aufgebaut, der in sieben Sprachen vorliegt. Der Zugang zur Datenbasis von WAO kann über verschiedene Wege erfolgen: (1) über das *IREON-Portal* (s. o., Einzelsuche oder Metasuche); (2) im Rahmen der wirtschafts- und sozialwissenschaftlichen Datenbank *WISO*; (3) über verschiedene Katalogdatenbanken, in die die Daten integriert sind, z. B. über den *Online-Katalog des SWB-Verbundes*, den *K10plus-Verbundkatalog* oder den *Karlsruher Virtuellen Katalog* (KVK); (4) auch über *Pollux*, dem Fachportal des FID, sind die Daten recherchierbar.

Worldwide Political Science Abstracts (WPSA) / ProQuest
Die Datenbank bietet Nachweiese und Abstracts zur internationalen politikwissenschaftlichen Fachliteratur, zu den internationalen Beziehungen sowie zu weiteren Bereichen, z. B. Völkerrecht und öffentliche Verwaltung. Ausgewertet werden mehr als 900 Fachzeitschriften, es finden sich jedoch auch Abstracts zu Monographien, Dissertationen und Arbeitspapiere. Insgesamt umfasst die Datenbank rund 1,7 Millionen Titelnachweise. Sie bildet die Fortsetzung der früheren Ressourcen *Political Science Abstracts* (Berichtszeit von 1975 bis 2000) und *ABC POL SCI* (Berichtszeit von 1984 bis 2000). Für die Recherche steht u. a. ein Fachthesaurus zur Verfügung (*Politics and Policy Thesaurus*). Ein Übersetzungstool ermöglicht die Übersetzung der Abstracts in 18 verschiedene Sprachen. Zugriffe auf Volltexte sind über offene Linking-Systeme möglich. Die Datenbank ist auch in zahlreichen übergeordneten Nachweisinstrumenten indexiert.

II.8 Wirtschaft

Die Wirtschaftswissenschaft (auch Ökonomie) wird in Deutschland traditionell in die beiden großen Fachgebiete Betriebswirtschaft mit Schwerpunkt auf der Mikroökonomie und Volkswirtschaft mit Schwerpunkt auf der Makroökonomie eingeteilt. Überschneidungen bzw. interdisziplinäre Verbindungen gibt es insbesondere zu allen anderen sozialwissenschaftlichen Fächern, Spezialisierungen bilden u. a. die Wirtschaftsethik, Wirtschaftsinformatik, Wirtschaftsmathematik, Verkehrswirtschaftslehre, Wirtschaftsgeographie, die Wirtschaftsgeschichte und das Wirtschaftsrecht.

Wirtschaftswissenschaftler benötigen für ihre Arbeit ein breiteres Spektrum an Informationsquellen als traditionelle Fachveröffentlichungen. Überaus wichtige Aspekte spielen hier auch statistische Daten (z. B. zur Konjunktur, zum Arbeitsmarkt und zu Währungsentwicklungen, s. o. S. 344) sowie Daten beispielsweise aus den Bereichen Politik, Presse, Logistik. Aus diesem Grund spielen neben den wirtschaftswissenschaftlichen Informationsressourcen im engeren Sinn auch weiter gefasste sozialwissenschaftliche Datenbanken und Informationsquellen sowie Statistiken und Informationssysteme zur Presse eine wichtige Rolle.

Die mit Abstand wichtigste Infrastruktureinrichtung in Deutschland und weltweit größte Fachbibliothek auf dem Gebiet der Wirtschaftswissenschaften ist das 1919 gegründete ZBW-Leibniz-Informationszentrum Wirtschaft mit Sitzen in Kiel und Hamburg. Es betreute bis 2012 bereits das Sondersammelgebiet Volkswirtschaft und Weltwirtschaft und ist seit 2013 als Deutsche Zentralbibliothek für Wirtschaftswissenschaften für den gesamten Bereich der Wirtschaftswissenschaften verantwortlich. Entsprechend umfangreich sind daher nicht nur die Sammlungen dieser Bibliothek, sondern auch ihr Dienstleistungsangebot im gesamten Bereich der Wirtschaftswissenschaften. Die Bibliothek umfasst rund 4,5 Millionen Publikationen zur Weltwirtschaft und zur Wirtschaft in Deutschland sowie in gradueller Abstufung zur Wirtschaft in den Vereinigten Staaten von Amerika, Großbritannien, Europa, Australien, Kanada, Neuseeland, Lateinamerika, Asien und Afrika. Gesammelt werden u. a. auch die Publikationen internationaler Organisationen (EU, UN, OECD, WTO, IMF und Weltbank einschließlich ihrer Organe und Institutionen) sowie alle Publikationen der weltweit führenden Business Schools und Wirtschaftsforschungsinstitute. Einen wichtigen Teil der Bestände bilden auch Publikationen, die außerhalb des Buchhandels erscheinen (Graue Literatur). Zu den fachtypischen Medien gehört eine große Zahl von Arbeits- und Diskussionspapieren, Bilanzen und Geschäftsberichten sowie Statistiken. Die ZBW besitzt auch Literatur von historischem Inter-

esse, u. a. historisches Pressematerial, das ca. 5,7 Millionen Dokumente umfasst (Presseartikel, Aufsätze, Geschäftsberichte, Festschriften etc.). Zu den Diensten der ZBW zählen neben dem Fachportal *EconBiz* (s. u.) u. a. das fachliche Open-Access-Repositorium *EconStor*, der multimediale Auskunftsservice *Research Guide EconDesk*, über den per E-Mail, Telefon und Chat Auskünfte erteilt werden, sowie ein ausgebauter Dienst für Fernleihe und Dokumentlieferung. Der *Standard-Thesaurus Wirtschaft* (STW) mit seinen sieben Subthesauri enthält Vokabular zu allen wirtschaftswissenschaftlichen Fachgebieten. Rund 6 000 Deskriptoren und über 20 000 zusätzliche Synonyme dienen als Recherchemöglichkeit. Auch Begriffe aus benachbarten Bereichen wie z. B. Recht, Soziologie oder Politik sowie Geobegriffe sind enthalten. In Hamburg unterhält die ZBW auch ein Europäisches Dokumentationszentrum, in dem die Veröffentlichungen der EU zur Verfügung stehen.

Das Sondersammelgebiet Betriebswirtschaft wurde bis 2012 von der Universitäts- und Stadtbibliothek Köln betreut, entsprechend findet sich für diesen Bereich bis heute an der USB Köln ein überaus umfangreicher Bestand.

Ein nationales Kompetenzzentrum zur Schweizer Wirtschaft und Wirtschaftsgeschichte bildet das Schweizerische Wirtschaftsarchiv, das an der Universität Basel angesiedelt ist und wichtige Quellensammlungen und Dokumentationsdienste bereitstellt. In Österreich finden sich umfassende wirtschaftswissenschaftliche Spezialbestände u. a. am Österreichischen Institut für Wirtschaftsforschung (WIFO) in Wien und an der Bibliothek der Wirtschaftsuniversität Wien (WU). Die WU verfügt über einen Bestand von rund 700 000 Bänden und mehr als 130 000 E-Books.

Fachportal / EconBiz

EconBiz, das Portal der ZBW, ist ein umfassendes Fachportal für Wirtschaftswissenschaften. Unter einer Oberfläche werden die Inhalte verschiedener Datenbanken zusammenführt; insgesamt sind rund zwölf Millionen Titeldaten nachgewiesen. Zu den indexierten Quellen zählen: *ECONIS*, der Katalog der ZBW, der auch separat durchsucht werden kann, mit einem hohen Anteil an Grauer Literatur und Statistiken aus der ganzen Welt; *RePEc – Research Papers in Economics*, eine dezentrale, internationale bibliographische Datenbank mit Working Papers (Volltexte und Nachweise, insgesamt rund vier Millionen Titeldaten); *EconStor*, der OA-Server der ZBW, den neben Einzelpersonen auch zahlreiche wirtschaftswissenschaftliche Institutionen für ihre Publikationen nutzen (rund 250 000 Volltexte); *WiSo*, der wirtschafts- und sozialwissenschaftliche Ausschnitt des Kataloges der USB Köln (bis 2013); betriebswirtschaftliche Volltexte

der USB Köln; *Online Contents Wirtschaft* (mehr als 4,5 Millionen Titeldaten aus 3 250 Fachzeitschriften); *BASE* (wirtschaftswissenschaftlicher Fachausschnitt); *EDZ-ArchiDok*, Dokumente auf den Internetseiten der EU und ihrer Organe und Institutionen (bis 2019). Angeboten wird auch ein Terminkalender mit weltweit stattfindenden relevanten Veranstaltungen. Die Ergebnislisten sind facettierbar, die Datensätze häufig mit Abstracts versehen und sofern möglich mit dem Volltext verknüpft. Der *Standard-Thesaurus Wirtschaft* kann für die Suche verwendet werden, ein Hinweis darauf findet sich in den Hilfe-Texten.

Einzelne Ressourcen

ABI/INFORM / ProQuest.
Diese Standarddatenbank für Betriebswirtschaft, Volkswirtschaft und Management existiert seit 50 Jahren und gehörte zu den ersten Datenbanken überhaupt. Die Produktlinie wird in verschiedenen Modulen vertrieben: *ABI/INFORM Collection* (auch *ABI/INFORM Complete*), *ABI/INFORM Global* (weltweite Abdeckung von Wirtschaftstiteln inklusive *ABI/INFORM Archive* mit wirtschaftshistorischen Inhalten), *ABI/INFORM Trade and Industry* (Informationen zu Branchen, Unternehmen, Produkten, Führungskräften, Trends), *ABI/INFORM Dateline* (regionale Titel und Wirtschaftsnachrichten). Den umfassendsten Inhalt bietet die Version Collection mit nahezu 9 500 ausgewerteten Quellen (davon rund 4 000 Zeitschriften im Volltext), mehr als 50 Millionen Firmendaten, mehreren Tausend E-Books, ca. 500 000 Forschungspapieren, Dissertationen und Masterarbeiten. Darüber hinaus enthält die Datenbank Profile von Autoren und Institutionen, Eventkalender, das Wall Street Journal (zurück bis 1984) sowie mehrere Tausend Business Cases (Geschäftsszenarien). Integriert ist auch ein Archiv, das komplette Ausgaben von Zeitschriften zurück bis 1923 enthält. Insgesamt vermittelt ABI/INFORM einen umfassenden Bestand von wissenschaftlichen Publikationen, Markt-, Firmen- und Brancheninformationen sowie einflussreichen Wirtschaftsnachrichten. – Die Inhalte von ABI/INFORM sind ihrerseits auch Teil des Angebots *ProQuest One Business*.

Business Source Complete / EBSCO.
Business Source ist eine umfangreiche wirtschaftswissenschaftliche Fach- und Volltextdatenbank von EBSCO, die ebenfalls in verschieden umfangreichen Versionen zur Lizenzierung angeboten wird. Thematisch sind alle Bereiche der Wirtschaftswissenschaften vertreten, geographisch liegt ein Schwerpunkt auf dem anglo-amerikanischen Raum. Die umfangreichste Version bildet *Business Source Ultimate*, im Inhalt weniger vollständig sind die Versionen *Business*

Source Alumni Edition, *Business Source Premier* und *Business Source Complete*, allerdings wird gerade diese letzte Version in Deutschland von relativ vielen Informationseinrichtungen angeboten.

Business Source Complete umfasst mehr als 4 200 Volltext-Zeitschriften (manche der Zeitschriften verfügen über eine Moving Wall; die Berichtszeiten reichen zum Teil bis ins 19. Jahrhundert zurück). Weitere Inhalte bilden rund 1,2 Millionen Unternehmensinformationen, 13 000 Fallstudien, 8 600 Branchenberichte, mehr als 75 000 Videos sowie Konferenzbeiträge, Tagungsberichte, Länderberichte, Interviews, Marktforschungsberichte, SWOT-Analysen, E-Books und Arbeitspapiere. Für die Suche können verschiedene Fachthesauri (auch mehrsprachig) verwendet werden; auch ein textuelles und visuelles Browsing wird angeboten.

Econlit / American Economic Association; Host: EBSCO.
Die umfassende bibliographische Fachdatenbank wird von der American Economic Association erarbeitet und umfasst insgesamt rund zwei Millionen Titeldaten, berücksichtigt wird vor allem die wissenschaftliche Fachliteratur (Zeitschriftenartikel, Bücher, Artikel aus Sammelbänden, Dissertationen, Forschungspapiere und Rezensionen). Die Datenbank bietet auch eine Smart-Text-Search, die Möglichkeit der Volltextsuche in verknüpften Texten sowie die Verwendung verschiedener Indizes, darunter auch des *JEL Classification Systems* bzw. der *EconLit Subject Deskriptoren*. – Parallel zu Econlit wird auch die Version *Econlit with Full Text* angeboten, zusätzlich zum Titelbestand von Econlit bietet diese Datenbank umfangreiche Teile des Inhalts mit Volltexten (rund 350 wirtschaftswissenschaftliche Fachzeitschriften).

Gabler Wirtschaftslexikon Online / Springer Gabler Verlag.
Das kostenfreie Online-Lexikon des Springer Gabler Verlags finanziert sich durch Werbeeinblendungen. Es ist mit 27 000 Artikeln von über 200 Experten aus Wissenschaft und Praxis das umfassendste Wirtschaftslexikon des deutschsprachigen Raums, und durch die Erscheinungsform als Online-Publikation können die Inhalte beständig aktualisiert werden. Alle Artikel sind vielfach untereinander und mit externen Quellen verlinkt, die jeweilige Fassung der Artikel kann über eine zitierfähige URL referenziert werden. – Ebenfalls von Bedeutung für Wirtschaftswissenschaftler ist das analog aufgebaute *Gabler Banklexikon*, das 8 000 Artikel von mehr als 100 Experten anbietet.

The Making of the Modern World / Gale Cengage.
The Making of the Modern World ist eine Volltextdatenbank mit rund 70 000 enthaltenen Büchern und Zeitschriften, die zwischen 1450 und der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts erschienen sind. Die digitalisierte Literatur entstammt den

beiden Sammlungen *Goldsmiths' Library of Economic Literature* der University of London sowie *Kress Library of Business and Economics* der Harvard University Graduate School of Business Administration. Insgesamt repräsentiert die Digitale Sammlung ein ungemein breites Spektrum von Themen mit Schwerpunkt auf der europäischen Wirtschafts- und Sozialgeschichte. Da auch die Werke von bekannten Wirtschaftstheoretikern und weiteres bedeutendes Quellenmaterial für die Forschung enthalten ist, besteht für Deutschland eine Nationallizenz.

Nexis / LexisNexis.
Nexis spielt als wichtige Datenbank mit Wirtschafts-, Presse- und Rechtsinformationen sowie Personeninformationen zu Politikern und Exponenten der Wirtschaft eine wichtige Rolle für die wirtschaftswissenschaftliche Informationsrecherche. Zu den ausgewerteten Quellen gehören Fachzeitschriften und Zeitungen, Nachrichtendienste der ganzen Welt, Websites und Blogs, Unternehmens-, Markt- und Länderdatenbanken sowie Personenlisten und biografische Daten. Insgesamt werden mehr als 50 000 Pressepublikationen weltweit ausgewertet. Weitere Teile des Angebots umfassen internationale Rechtsdatenbanken mit Literatur, Urteilen und Gesetzen aus der EU, den USA und aus asiatischen Ländern. – Speziell für den wissenschaftlichen Bereich zusammengestellt und an vielen Deutschen Hochschulen lizenziert ist die Ausgabe *Nexis Uni* (auch Nexis Academic bzw. LexisNexis / Business) mit Inhalten aus mehr als 15 000 internationalen Nachrichten-, Firmen- und Rechtsquellen. – Mit Hilfe von *Nexis Diligence* können Unternehmen die Seriosität und Bonität ihrer Geschäftspartner überprüfen.

Resources for Economists on the Internet (RFE) / American Economic Association.
RFE ist eine kostenfreie Plattform für den Zugang zu wirtschaftswissenschaftlichen Fachinformationen im Internet. Verzeichnet sind mehr als 2 000 Einzelressourcen und Kategorien, darunter Data, Dictionaries, Glossaries & Encyclopedias, Economists and Departments, Jobs, Grants, Grad School & Advice, Mailing Lists & Forums, Meetings & Conferences, Organizations & Associations, Scholarly Communication, Teaching Resources sowie Blogs, Commentaries und Podcasts. – Die bis vor einigen Jahren ebenfalls von der American Economic Association angebotene *Economics Search Engine* (ESE) mit einem Index von mehr als 23 000 wirtschaftswissenschaftlichen Websites steht heute nicht mehr zur Verfügung.

SSRN – Social Science Research Network / Elsevier.
Als weltweiter Kommunikationsverbund und OA-Server mit einem Schwerpunkt auf Wirtschafts- und Sozialwissenschaften dient SSRN vor allem der schnellen

und unkomplizierten Verbreitung von Forschungsergebnissen. Rund eine Million Publikationen und Preprints von über 500 000 Wissenschaftlern aus 65 wissenschaftlichen Teildisziplinen werden angeboten. Jedoch nutzen nicht nur einzelne Wissenschaftler die Möglichkeit, ihre Forschungsergebnisse bereits vor der Zeitschriftenveröffentlichung zu publizieren, auch viele Zeitschriften geben hier vorab einen Einblick in ihre kommenden Veröffentlichungen (First Look). Neben der Publikationsplattform bietet der Dienst eine Vielzahl von spezialisierten Kommunikationsforen bzw. Forschungsnetzwerken.

wiso / GBI-Genios Deutsche Wirtschaftsdatenbank.
GBI-Genios, ein Unternehmen der Frankfurter Allgemeinen Zeitung und der Verlagsgruppe Handelsblatt, ist ein wichtiger Anbieter für elektronische Wirtschaftsinformationen im deutschsprachigen Raum. Das wirtschaftswissenschaftlich geprägte Standardpaket wiso umfasst die Fachrichtungen Wirtschaftswissenschaften, Sozialwissenschaften, Psychologie und Recht. Teil des Pakets sind sowohl Referenzdaten und E-Books als auch Fachzeitschriften mit Volltexten. Im Premium-Paket ist auch der Teilbereich Technik enthalten. Die lizenzpflichtige Datenbank wiso ist speziell auf die Bedürfnisse von Studium und Wissenschaft zugeschnitten und im deutschsprachigen Raum weit verbreitet. Der Inhalt von wiso setzt sich u. a. zusammen aus Literaturnachweisen (ca. 18 Millionen), Volltexten aus Fachzeitschriften (ca. 20 Millionen), Volltexten aus der Tages- und Wochenpresse (ca. 230 Millionen), Firmeninformationen (ca. 100 Millionen), Personeninformationen (ca. 3,5 Millionen), Marktdaten (ca. 1,2 Millionen) und E-Books. Insgesamt sind rund 370 Millionen Titeldaten und Publikationen enthalten. Die Literaturnachweise und die E-Books sind zu einem Modul gebündelt, ein zweites Modul umfasst die Fachzeitschriften im Volltext. Die Lizenzierung von Modulen kann auf ein oder auf mehrere Fachgebiete bezogen werden, wobei die Wirtschaftswissenschaften einen Großteil der Literaturnachweise und der Zeitschriften-Volltexte ausmachen. – Firmeninformationen, Marktdaten, Presse und Personeninformationen sind in dem Modul *wiso Wirtschaftspraxis* zusammengefasst. Die Quelldatenbanken, dazu gehören Bibliothekskataloge, Verlagsprodukte und -datenbanken, Datenbanken von Fachinformationsanbietern und von GBI-Genios selbst aggregierte Sammlungen kommen mehrheitlich aus dem deutschsprachigen Bereich, die Berichtszeit variiert, in Teilen geht sie bis ca. 1960 zurück. Für Wirtschaft, Sozialwissenschaften und Psychologie kann jeweils ein Fachthesaurus benutzt werden. Die Arbeit in der Datenbank kann nach persönlichen Erfordernissen eingerichtet werden, zusätzlich generiert die Funktion Monitoring E-Mail-Benachrichtigungen zu einem vorher angelegten Suchprofil. Je nach Dokument ist der Zugang zum Volltext über

SFX möglich. Der Readspeaker ermöglicht das Vorlesen von Metadatensätzen und Volltexten.

Eine zweite, noch umfassendere Version des Produktes mit dem Titel *GENIOS* (auch: GBI-Genios – German Business Information) richtet sich vor allem an Firmen, Unternehmen und die Öffentliche Verwaltung. Neben erweiterten Modulen bietet dieses Angebot auch einen individuellen Rechercheservice, ein Datenmonitoring und ein Frühwarnsystem für Bonitätsrisiken (nachrichtenbasierte Risikofrühindikation).

II.9 Recht, Kriminologie

Die Rechtswissenschaft und die Kriminologie weisen sowohl in den für die Fachinformation relevanten Publikations- und Quellenformen als auch innerhalb des Aufbaus der Informationsinfrastruktur einige Besonderheiten auf.

Neben der – in allen Fächern zu beachtenden – Sekundärliteratur in ihren verschiedenen Formen (Monographien, Zeitschriftenartikel etc.) sind die für die Rechtswissenschaft zentralen Quellengattungen vor allem Gesetze, Kommentare, Urteile, Gerichtsbeschlüsse und Verordnungen. Für die Veröffentlichung dieser Rechtsquellen stehen jeweils eigene Publikationen (auch Publikationsplattformen) zur Verfügung. Die Vielzahl der Rechtsgebiete, der nationalstaatlichen Rechte (und des internationalen Rechts) sowie der Landesrechte (in Deutschland auf Ebene der Bundesländer) und die beständige Aktualisierung und Veränderung von Gesetzestexten erhöht die Schwierigkeit beim Zugriff auf die konkret gesuchten Informationen.

Durch die Übernahme der Fachinformationsdienste internationale und interdisziplinäre Rechtsforschung durch die Staatsbibliothek zu Berlin sowie der Kriminologie durch die UB Tübingen kommt diesen beiden Bibliotheken eine besondere Rolle zu. Die Staatsbibliothek zu Berlin, die von 1975 bis 2013 auch das Sondersammelgebiet Rechtswissenschaft betreute, verfügt mit einer Sammlung von mehr als 1,2 Millionen fachlich einschlägigen Monographien, Zeitschriften, Gesetzesblättern und Entscheidungssammlungen über einen der größten Bestände an juristischer Fachliteratur in Deutschland. Gesammelt werden u. a. Rechtsgeschichte, Rechtsphilosophie und -ethik, Rechtssoziologie, Rechtstheorie, juristische Methodenlehre und Rechtsvergleichung, einzelne Rechtsgebiete mit internationalem Bezug, Europarecht und internationales Recht sowie interdisziplinäre Grenzbereiche der Rechtswissenschaft und Bereiche mit Bezug zu angrenzenden Fachdisziplinen (z. B. Rechtskultur, Recht und Gesellschaft, Recht und Globalisierung, Recht und Umwelt, Recht und Technik oder Recht und Medizin).

Das grundsätzlich interdisziplinär konzipierte Fach Kriminologie ist im deutschsprachigen Raum an den Universitäten zumeist den rechtswissenschaftlichen Fakultäten zugeordnet. Das Fach wurde von 2011 bis 2013 von der DFG als SSG gefördert und dann 2014 als FID weitergeführt; allerdings wird die Literatur dieses Fachgebiets an der UB Tübingen bereits seit 1969 intensiv erworben.

Daneben existieren in Deutschland weitere Bibliotheken mit herausragenden Beständen zum Fachgebiet Recht. Dazu zählen die Bibliotheken der einschlägigen Max-Planck-Institute. Sie pflegen zum Teil umfangreiche Sammlungen zu sehr spezifischen, auch ausländischen Rechtsgebieten (z. B. Ausländisches und Internationales Privatrecht; Ausländisches Öffentliches Recht und Völkerrecht; Steuerrecht und Öffentliche Finanzen; Erforschung von Kriminalität, Sicherheit und Recht; Rechtsgeschichte und Rechtstheorie, Sozialrecht und Sozialpolitik). Einen besonderen Schwerpunkt auf der antiken Rechtsgeschichte hat das Leopold-Wenger-Institut für Rechtsgeschichte an der Ludwig-Maximilians-Universität in München.

Neben diesen wissenschaftlichen Institutionen verfügen auch die *Gerichte* über teils große Bibliotheken mit umfangreichen Beständen. Besondere Bedeutung kommt hier den Bibliotheken der Bundesgerichte zu, u. a. die Bibliothek des Bundesgerichtshofs und die Bibliothek des Bundesverfassungsgerichts, beide in Karlsruhe. Auch die *Parlaments- und Behördenbibliotheken* des Bundes und der Länder verfügen über umfangreiche Bestände. National und international zusammengeschlossen haben sich die rechtswissenschaftlichen Informationseinrichtungen in der Arbeitsgemeinschaft für juristisches Bibliotheks- und Dokumentationswesen (AjBD) und in der International Association of Law Libraries (IALL).

Fachinformationsdienste

FID Internationale und interdisziplinäre Rechtsforschung / <intR>²

Zentrale Informationsressource des Fachinformationsdiensts ist der Discoveryservice <intR>². Über dieses Instrument sind neben den juristischen Beständen der Staatsbibliothek auch die digitalen Inhalte vieler juristischer Datenbanken, elektronischer Zeitschriften und Open Access-Repositorien zugänglich; insgesamt sind mehr als 400 Quellen indexiert und über 300 Millionen Titeldaten recherchierbar. Durch kontextsensitive Verlinkung auf Fernleihangebote und Dokumentlieferservices ist der Zugriff auch auf die Publikationen möglich, für die kein digitaler Volltext existiert. Die Erweiterte Suche bietet komplexe Recherche-

zugriffe (auch eine Volltextsuche für elektronische Publikationen wird angeboten), Treffer können gefiltert werden und separate Links führen zu ergänzenden Treffern in weiteren Datenbeständen. Ausgehend von einzelnen Treffern kann eine Ausweitung der Suche über die SmartText-Search vorgenommen werden. Registrierte Nutzer profitieren von erweiterten Funktionalitäten und Zugriffsrechten. – Neben dem Discoveryservice bietet der FID seinen Nutzern auch einen *Blogaggregator* für Beiträge aus mehr als 100 juristischen Blogs, einen *Zeitschrifteninhaltsdienst* mit mehr als 400 ausgewerteten Zeitschriften, einen *juristischen Neuerscheinungs-* (DNB) und *Neuerwerbungsdienst* (FID SBB) und einen *Veranstaltungskalender*. Weitere digitale Inhalte finden sich auf dem rechtswissenschaftlichen Repositorium *<intR>²Dok* für die Erst- und Zweitveröffentlichungen juristischer Fachpublikationen (auch Blogposts, Konferenzaufzeichnungen, Poster und Forschungsdaten) und in verschiedenen Sammlungen von Retrodigitalisaten (Juristische Zeitschriften 1703–1830, Deutsches Territorialrecht 1801–1900 und Preußische Rechtsquellen Digital). Angemeldete Fachnutzer können einen *virtuellen Lesesaal* mit umfassenden Zeitschriftenpaketen nutzen (FID-Lizenzen), einen *personalisierten Fernleihservice* und das Angebot für *Digitalisierung on Demand* (DoD) urheberrechtsfreier Bestände.

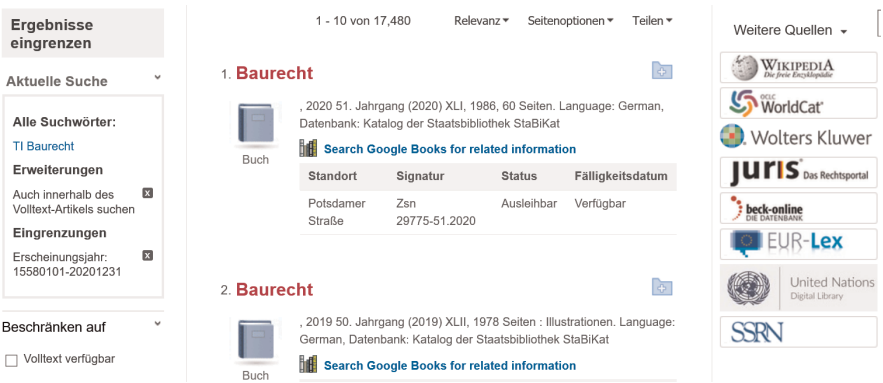


Abb. 131: Trefferliste im Discovery Service des FID-Recht

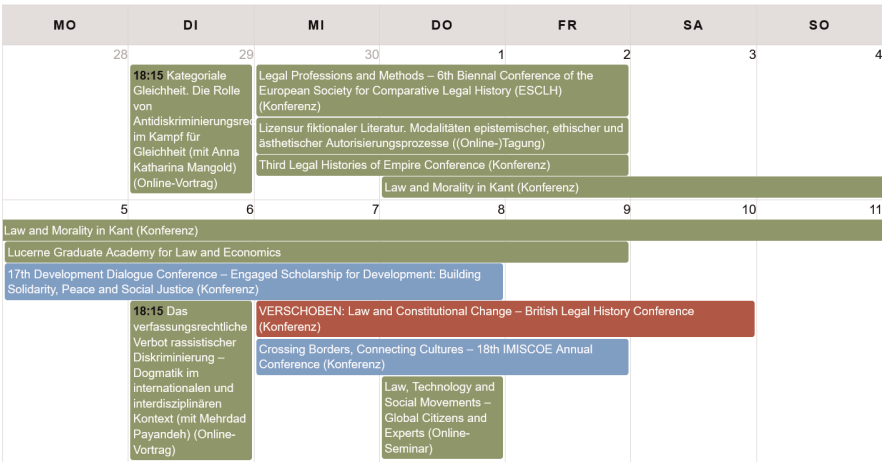


Abb. 132: <intR>2, rechtswissenschaftlicher Veranstaltungskalender

FID Fachinformationsdienst Kriminologie / KrimDok

Das Wissenschaftsfach etablierte sich erst in den 1960er Jahren und wurde in Tübingen in Form eines Instituts an der rechtswissenschaftlichen Fakultät angesiedelt. Zentrale Bereiche, die in der Erwerbung und Dokumentation abgedeckt werden, sind die Entstehung von Kriminalität, Erscheinungsformen und Tätergruppen, Prävention und Bekämpfung von Kriminalität, Sanktions- und Behandlungsformen sowie Kriminalitätsopfer, allerdings werden auch angrenzende Bereiche wie Strafrecht und -vollzug, Psychologie und Psychiatrie sowie Soziologie und Pädagogik berücksichtigt. *KrimDok*, das zentrale Suchinstrument des FID, bietet einen integrierten Zugang zu rund 300 000 Titeldaten aus allen Bereichen der Kriminologie; ausgewertet werden u. a. 5 000 Fachzeitschriften. Für den Suchzugriff steht u. a. auch ein Browsing zur Verfügung (Schlagwort, Verfasser, Titel); der Nachweis der überregionalen Verfügbarkeit erfolgt durch OpenURL, das Nachweissystem HBZ Gateway und den Dienst Journals Online & Print. Der FID bietet auch ein kriminologisches Fachrepositorium, eine Dokumentenplattform für ältere, retrodigitalisierte Drucke (*DigiKrimDok*). Ein News-Dienst informiert über Calls for Papers, Tagungen & Konferenzen, Stellenausschreibungen und Personalnachrichten.

Einzelne Ressourcen

beck-online / Verlag C. H. Beck.
Die umfangreiche Volltextdatenbank mit Schwerpunkt auf dem deutschen Recht ermöglicht den Zugriff auf die juristischen Publikationen der Verlage C. H. Beck und Nomos, aber auch die Titel von rund 60 weiteren Verlagen und Anbietern sind über die Plattform zugänglich. Insgesamt sind rund 40 Millionen Dokumente im Volltext enthalten, dazu gehören mehrere Tausend Gesetze, Textsammlungen, Kommentare, Urteile, Rechtsprechung, Nachschlagewerke (Handbücher und Lexika), Formulare, Verwaltungsanweisungen, Arbeitshilfen und Zeitschriften einschließlich der Backfiles. Eingeteilt sind die Inhalte in mehr als 330 thematische und publikationsspezifische Module für die Rechtswissenschaften und die Rechtspraxis (z. B. Bürgerliches Recht, Insovenzrecht, Arbeitsrecht, Sozialrecht, Öffentliches Recht etc.). Neben der integrierten Suche über den Gesamtbestand werden zu den einzelnen Modulen auch angepasste detaillierte Recherchezugriffe angeboten. Zu jeder Suchanfrage nach Rechtsbegriffen werden Definitionen und verwandte Schlagwörter angezeigt. Filter ermögilchen den Zugriff auf einzelne Publikationstypen (z. B. Rechtsvorschriften, Verwaltungsvorschriften, Verträge, Formulare, Rechtsprechung etc.). In einem personalisierten Bereich lassen sich Treffer über ein Aktenmanagementsystem verwalten. Die Inhalte der Datenbank sind vielfach untereinander vernetzt; so können z.B über einen Kommentar die dort zitierte Rechtsprechung und die weiterführende Literatur direkt aufgerufen werden. Die Inhalte von beck-online können modular lizenziert werden, Dokumente, die aufgrund der Lizenzierung nicht im Volltext zur Verfügung stehen, können kostenpflichtig genutzt werden.

Eur-Lex / The Publications Office of the European Union.
Eur-Lex ist das zentrale Portal zum EU-Recht, das in allen 24 Sprachen der Mitgliedsstaaten der Europäischen Union angeboten wird. Die Website enthält u. a. den direkten Zugang zum Amtsblatt in den Amtssprachen der EU (ABl., mit den Reihen L, Rechtsvorschriften und C, Mitteilungen und Bekanntmachungen); seit 2013 ist die elektronische Ausgabe verbindlich und rechtsgültig. Darüber hinaus enthält das Portal weitere Dokumente im Zusammenhang mit dem Rechtssystem der EU und der Europäischen Freihandelsassoziation (EFTA), insgesamt sind mehr als eine Millionen Dokumente seit den 1950er Jahren zugänglich. Dazu zählen u. a. Verträge, Rechtsvorschriften, konsolidierte Rechtsakte, Vorarbeiten, Rechtsprechung, Parlamentarische Anfragen und internationale Abkommen. Ein eigener Bereich existiert für die Recherche nach Dokumenten der nationalen Rechtsprechung und der Umsetzungen in nationales Recht (nationale Durchführungsmaßnahmen, nationale Rechtsprechung) sowie zu Fragen von Rechtsset-

zungsverfahren. Weitere Seiten enthalten Fundstellennachweise, elektronische Sammlungen, Zusammenfassungen der EU-Gesetzgebung und den mehrsprachigen Thesaurus *EuroVoc*. Besonders informativ auch für eine breitere Öffentlichkeit ist die Unterseite „Zusammenfassungen der EU-Gesetzgebung“, auf der zu 32 aktuellen Themenbereichen gut verständliche einführende Informationen und Links zu Rechtsdokumenten zu finden sind. Insgesamt handelt es sich um mehr als 2000 Zusammenfassungen. Über das Modul *N-Lex* gelangt man zu Quellen des nationalen Rechts der Mitgliedstaaten.

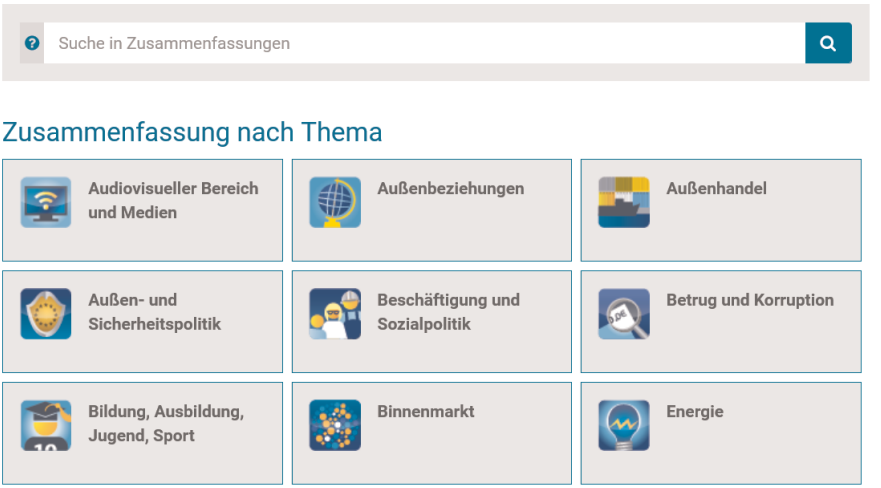


Abb. 133: EUR-Lex. Unterseite Zusammenfassungen der EU-Gesetzgebung

Gesetze im Internet; Rechtsprechung im Internet; Verwaltungsvorschriften im Internet / Bundesregierung, Bundesministerium der Justiz und für Verbraucherschutz; Bundesamt für Justiz; juris.
Die Papierausgabe des Bundesgesetzblattes gilt nach wie vor als die Stelle, in der die sog. „Amtliche Fassung“ eines Gesetzes verkündet wird. Zusätzlich werden nahezu das gesamte aktuelle Bundesrecht und die Rechtsverordnungen der obersten Bundesbehörden im Portal *Gesetze im Internet* frei zur Verfügung gestellt. Auch die Änderungsvorschriften sind für etwa 6 Monate gesondert verfügbar (Aktualitätendienst), und können als RSS-Feed abonniert werden, danach werden sie im Wortlaut eingearbeitet. Teile der Gesetze sind auch in englischer Sprache zugänglich. Die Verwaltungsvorschriften des Bundes sind im separaten Portal *Verwaltungsvorschriften im Internet* verfügbar. Die beiden bürgerfreundli-

chen Portale haben eine identische Benutzeroberfläche und sind miteinander verlinkt. Aufbau und Recherchefunktionen sind klar und einfach strukturiert; auch eine Volltextsuche im Gesetzestext oder der Verwaltungsvorschrift ist möglich. Über das ebenfalls verlinkte gemeinsame *Justizportal des Bundes und der Länder* sind auch die Informationssysteme der Länder sowie weitere juristische Informationsressourcen zugänglich.

HeinOnline / William S. Hein & Co.
Eine umfassende Zusammenstellung von mehr als 100 juristischen Volltextdatenbanken ist HeinOnline; sie bietet mit einem Schwerpunkt auf dem angloamerikanischen Raum juristische Zeitschrifteninhalte, wichtige Regierungsdokumente, internationale Ressourcen und Entscheidungen der Rechtsprechung. Alle Inhalte, insgesamt rund 200 Millionen Seiten, sind sehr gut erschlossen und im Volltext durchsuchbar, Trefferlisten sind facettierbar. Die Suche nach juristischen Fällen wird unterstützt durch das Tool *Case law*, das in Partnerschaft mit *Fastcase*, einem juristischen Recherchedienst, angeboten wird. – Eine vergleichbare, jedoch stärker fachübergreifende Plattform mit umfassenden Volltextbeständen mit stärkerer internationaler Abdeckung bietet *LexisNexis* von Wolters Kluwer (mit Schwerpunkten vor allem in den Bereichen Wirtschaft, Medien und Recht). In Deutschland wird häufig die Teilausgabe *Nexis Uni* lizenziert.

juris – Das Rechtsportal / juris GmbH.
juris (Juristisches Informationssystem für die Bundesrepublik Deutschland) ist die umfangreichtste Rechtsprechungsdatenbank Deutschlands. Ursprünglich war der Dienst beim Bundesinnenministerium angesiedelt und der Bund hält auch heute weiterhin die Mehrheit an dem Unternehmen. Insgesamt stehen mehr als 1,4 Millionen Entscheidungen und rund 25 Millionen Datensätze zur Verfügung. Überwiegend mit Volltexten enthalten sind die Gerichtsentscheidungen (Tatbestand und Gründe); diese Urteile werden juris direkt von den Gerichten geliefert. Um auch die nicht von den Gerichten gemeldeten Entscheidungen aufnehmen zu können, werden verlagsübergreifend zusätzlich mehr als 800 juristische Fachzeitschriften ausgewertet. Die Datenbank ist individuell in Modulen lizenzierbar und lässt sich so sehr gut auf die jeweilige Nutzergruppe zuschneiden (z. B. Anwälte, Öffentliche Verwaltung, Unternehmen, Verbände und Steuerberater). *juris Lex* bildet z. B. eine Gesetzessammlung zum Bundes-, Landes- und Europarecht, auch Module zu einzelnen Rechtsgebieten werden angeboten. Zum Umfang gehören auch zahleiche Nachschlagewerke, Wirtschaftsinformationen (Firmenprofile, Bonitätsauskünfte) und Arbeitshilfen wie z. B. Formulare. Ein Teil der Inhalte steht kostenfrei zur Verfügung. Das Standardwerk

Staudinger Online (Kommentar zum BGB) bildet ein eigenes Modul, das exklusiv über juris vertrieben wird.

Kuselit Online / Kuselit Verlag.
Die verlagsübergreifende juristische Fachbibliographie verzeichnet die Inhalte von mehr als 1100 überwiegend deutschsprachigen Zeitschriften; insgesamt sind rund 5,5 Millionen Titeldaten enthalten. Die Literaturnachweise sind angereichert mit Systemstellen und Schlagwörtern, Aktenzeichen, Normen, Ländercodes oder dem OLG-Bezirk. Es sind auch Links zu 30 000 Urteilen der Bundesgerichte und Rezensionen zu juristischen Büchern verlinkt. Ergänzend wird auf der Basis der ausgewerteten Zeitschriften ein personalisierter *Zeitschriften-Inhalts-Dienst* (ZID) im Abonnement angeboten. – Eine weitere wichtige Fachbibliographie bildet die seit 1965 erscheinende *Karlsruher Juristische Bibliographie* (KJB) des Verlags C. H. Beck. Sie weist vor allem den Bibliotheksbestand der beiden in Karlsruhe angesiedelten Obersten Gerichte (Bundesverfassungsgericht und Bundesgerichtshof) nach, erscheint allerdings weiterhin nur in gedruckter Form. Beide Kataloge werden auch vom FID Recht indexiert.

Thomson Reuters Westlaw (Westlaw) / Thomson Reuters
Die umfassende Datenbankkollektion mit rechtswissenschaftlichen Inhalten (Volltexten) insbesondere zu den Bereichen USA, Kanada, Australien, Europäische Union und Vereinigtes Königreich und den Ländern Südostasiens umfasst mehr als 40 000 Einzeldatenbanken. Es können auch einzelne Segmente (z. B. Länder oder Regionen) lizenziert werden. Die integrierten Rechtsquellen enthalten u. a. Gesetze, Entscheidungssammlungen, Gerichtsdokumente und Verträge im Volltext. Als weitere Quelle dienen Aufsätze aus einer großen Zahl meist englischsprachiger Zeitschriften und Law Reviews; auch E-Books gehören zum Datenbestand. Daneben werden integrierte Software-Lösungen und weitere Dienstleistungen und Tools angeboten (z. B. *KeyCite* zum Überprüfen der Gültigkeit von Zitaten). Die separate Sammlung *Westlaw UK* von Thomson Reuters bietet Zugriff auf Rechtsmaterialien aus Großbritannien.

II.10 Erziehungswissenschaft, Schul- und Bildungswesen

Das Fachgebiet Erziehungswissenschaft bzw. Pädagogik beschäftigt sich im Wesentlichen sowohl mit den theoretischen Grundlagen von Erziehung und Bildung als auch mit den praktischen Anwendungsmöglichkeiten und Konzepten in diesem Bereich. Traditionell ist die Sozialwissenschaft eng verbunden mit ge-

sellschaftlichen Entwicklungen und Debatten, die sich zu allen Zeiten unmittelbar auch auf den Bildungssektor auswirkten.

Insbesondere im Bereich der theoretischen Grundlagenforschung der Erziehungswissenschaft ergeben sich vielfältige Berührungspunkte mit einer Reihe anderer Wissenschaften; dies betrifft sowohl andere Sozialwissenschaften wie die Soziologie, Naturwissenschaften wie die Neurowissenschaften und die Geisteswissenschaften wie die Philosophie und die Geschichtswissenschaften; auch zur Psychologie bestehen vielfältige Verbindungen. Zu den verschiedenen Teildisziplinen der modernen Pädagogik führen insbesondere die verschiedenen Zielbereiche der angewandten Erziehungswissenschaft (z. B., Vorschul-, Schul- und Sonderpädagogik) als auch die unterschiedlichen thematischen Bezugsfelder (z. B. Medienpädagogik, Museumspädagogik, Umweltpädagogik, Verkehrspädagogik sowie Berufs- und Wirtschaftspädagogik).

Die wissenschaftliche Auseinandersetzung mit Aspekten des Unterrichts erfolgt in der Didaktik, sowohl in der allgemeinen Didaktik als auch in den verschiedenen Fachdidaktiken; insbesondere für die Fachdidaktiken sind bei der Recherche auch die Informationsressourcen der jeweiligen Fachwissenschaften zu nutzen. Eine wichtige Quellengattung der Erziehungswissenschaft bilden Lehrmaterialien aller Art, insbesondere Schulbücher.

Wichtige Einrichtungen der fachlichen Informationsinfrastruktur sind vor allem die vier Institutionen, die bis zum Start der Fachinformationsdienste 2015 die Erziehungs- und Bildungswissenschaft im System der Sondersammelgebiete betreuten:

(1) Der Bereich Bildungsforschung wurde von der Universitätsbibliothek Erlangen-Nürnberg betreut. Er umfasste das Bildungs- und Erziehungswesen allgemein, frühkindliche und vorschulische Erziehung, Bildungsgeschichte des nicht-deutschsprachigen Auslandes, Schule und spezielle Schulformen, Lehrerbildung und Lehrerberuf, Unterrichtslehre und Curriculum, Familien- und Medienpädagogik, Verkehrs- und Umwelterziehung sowie Ästhetische Erziehung. Hier findet sich auch die historische pädagogische Literatur vom 16. bis 19. Jahrhundert.

(2) Für die Bildungsgeschichte des deutschsprachigen Raumes war die Bibliothek für Bildungsgeschichtliche Forschung des Deutschen Instituts für Internationale Pädagogische Forschung in Berlin zuständig. Mit mehr als 770 000 Medien ist sie die größte pädagogische Forschungsbibliothek in Deutschland und eine der größten in Europa. Gesammelt wird insbesondere die Sekundärliteratur zur Historischen Bildungsforschung des deutschsprachigen Raumes, darüber hinaus auch Quellenliteratur. Zum Ressourcenbestand gehören außerdem Aktennachlässe bedeutender pädagogischer Institutionen. Eigene digitale Angebote wie das Textarchiv (*Scripta Paedagogica Online*) und das Bildarchiv (*Pictura*

Paedagogica Online mit der Wiki-Plattform *Interlinking Pictura*) ergänzen den klassischen Bibliotheksbestand. Organisatorisch ist die Bibliothek dem Deutschen Institut für Internationale Pädagogische Forschung (DIPF) zugeordnet, das seinen Sitz in Frankfurt a. M. hat. Am Standort des DIPF in Frankfurt stehen weitere pädagogische Forschungsbibliotheken mit mehr als 220 000 Medien zur Verfügung (Frankfurter Forschungsbibliothek, FFB).

(3) Für das Hochschulwesen, das bis 1997 von der SUB Göttingen betreut wurde, war zuletzt die UB der Humboldt-Universität zu Berlin zuständig. An der Humboldt-Universität ist neben der aktuellen Literatur auch ein reichhaltiger Altbestand an primären und sekundären Publikationen vorhanden, gingen der Bibliothek doch bereits im 19. Jahrhundert über ihre Tauschbeziehungen in großem Umfang deutsche und ausländische Dissertationen und Habilitationsschriften, Schulschriften, Programme, Personal- und Vorlesungsverzeichnisse, Statuten, Ordnungen, Reden und andere universitäre Schriften zu.

(4) Das Sammelgebiet Schulbuchforschung war dem Georg-Eckert-Institut – Leibniz-Institut für internationale Schulbuchforschung in Braunschweig zugeordnet. Schwerpunkte der Sammlungen lagen insbesondere auf den Fächern Geschichte, Geographie, Sozialkunde und Deutsch. Der bemerkenswerte Bestand dieser Bibliothek mit über 260 000 Büchern setzt sich zusammen aus 80 000 Bänden mit Forschungsliteratur und 180 000 Schulbüchern aus mehr als 175 Ländern; die angegliederte Lehrplansammlung umfasst 9 000 Lehrpläne. Große Teile der Schulbuchsammlung sowie weitere Materialien stehen über das digitale Angebot *GEI-Digital* auch online zur Verfügung.

Fachinformationsdienst, Fachportal Pädagogik

Heute betreuen die vier genannten ehemaligen SSG-Institutionen den 2016 gegründeten Fachinformationsdienst: die Universitätsbibliothek Erlangen-Nürnberg, die Bibliothek für Bildungsgeschichtliche Forschung des DIPF (BBF), die Universitätsbibliothek der Humboldt-Universität zu Berlin und die Bibliothek des Georg-Eckert-Instituts für Internationale Schulbuchforschung (GEI). Das Fachportal Pädagogik des FID wird vom Informationszentrum Bildung (IZB) des DIPF betrieben. Die Erwerbung der einschlägigen Quellen- und Fachliteratur erfolgt in Absprache mit der Fachcommunity weiterhin dezentral an den beteiligten Partnerorganisationen. Einzeltitel können für die Erwerbung vorgeschlagen und über den FID auch bestellt werden. Registrierte Nutzer haben Zugriff auf die Titel, die als FID-Lizenzen erworben wurden. Für die Veröffentlichung von Open-Access-Publikationen bietet der FID ein Fachrepositorium mit mehr als 200 000 Publikationen an. Hier finden sich nicht nur Publikationen, die von Ein-

zelpersonen hochgeladen werden, sondern auch die Publikationen kooperierender Verlage.

Als zentrales Nachweis- und Rechercheinstrument dient das *Fachportal Pädagogik – Erziehungswissenschaft, Bildungsforschung, Fachdidaktik*. Das Portal erlaubt die gezielte Suche nach Titeln aus verschiedenen Datenquellen. Neben fachspezifischen Literaturdatenbanken wie *FIS Bildung – Literaturdokumentation für den deutschsprachigen Raum* (s. u.), den Literaturnachweisen der Bibliothek für Bildungsgeschichtliche Forschung (BBF 1945–1993) mit einem Gesamtbestand von 770 000 Titeln oder *ERIC* (Institute of Education Science) mit rund zwei Millionen Zeitschriftenartikeln, Forschungs- und Konferenzberichten aus dem englischen Sprachraum (s. u.) werden auch die einschlägigen Ergebnisse der wissenschaftlichen Suchmaschine *BASE* berücksichtigt sowie die Titelnachweise kommerzieller Anbieter wie Casalini libri (Monographien aus Italien, Frankreich und Spanien) und EBSCO (E-Books internationaler Verlage). Auch die Daten der Aufsatzdaten *OLC Bildungsforschung* und *OLC Hochschulwesen* sowie Titeldaten der Library of Congress (LoC) werden indexiert. Insgesamt stehen über das Fachportal damit mehrere Millionen Titeldaten zur Verfügung. Datenquellen, Dokumententypen, Sprachen und Medientypen können bei der Suche berücksichtigt werden; für einzelne Suchkategorien werden Register angeboten. Der Zugriff auf die Volltexte kann über eine direkte Verlinkung bei Open-Access-Titeln erfolgen, über die Überprüfung des Bestandsnachweises in der eigenen Bibliothek oder über die Nutzung zentraler Nachweis- und Lieferdienste (z. B. *ZDB*, subito).

Die Suche lässt sich auf einzelne Teilsegmente des Fachportals (Literatur, Forschungsdaten und Forschungsinformationen) einschränken. Die Recherche nach Forschungsdaten kann auch über den Verbund Forschungsdaten Bildung (VerbundFDB) erfolgen, Forschungsinformationen finden sich u. a. zu Institutionen, Fachzeitschriften und Verlagen, Forschungsförderungen, internationalem Bildungsmaterial und Statistiken.

Einzelne Ressourcen

Deutscher Bildungsserver / Gemeinschaftsangebot von Bund und Ländern; Koordinierende Geschäftsstelle: DIPF – Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation.
Das nationale Webportal Deutscher Bildungsserver enthält Informationen zu allen Bereichen der Bildung, darunter Volltexte, Lehr- und Lernmaterialien für Schule, Berufsbildung, Studium und Erwachsenenbildung (geordnet nach Fä-

chern oder Sachgebieten) sowie Internetquellen aller Art zum gesamten Bildungswesen, darunter Curricula, Statistiken, Gesetze und Informationssammlungen. Ein großer Teil der Inhalte des Deutschen Bildungsservers stammt von den Landesbildungsservern, die in den einzelnen Bundesländern unterhalten werden. Über die zentrale Rechercheoberfläche lassen sich die einzelnen Datenquellen gezielt auswählen (u. a. thematische Auswahl, Literaturdatenbanken, Bildungsmedien, Innovationsdaten, Bildungsgeschichte und internationale Informationen). Separate Rechercheoberflächen stehen für die Bereiche Veranstaltungen, Stellenmarkt, Wettbewerbe und Institutionen zur Verfügung. Übersichtsseiten geben gezielte Informationen zu einzelnen Themengebieten (u. a. Elementarbildung, Schule, berufliche Bildung, Hochschulbildung, Erwachsenenbildung, Förderpädagogik/Inklusion und Sozialpädagogik). Besonders stark genutzt wird die Seite Schule mit differenzierten Informationen für Lehrerinnen und Lehrer, Eltern sowie Schülerinnen und Schüler.

Edumeres. Educational Media Research / Georg-Eckert-Institut – Leibniz Institut für internationale Schulbuchforschung.
Mit dem Portal Edumeres bietet das Georg-Eckert-Institut ein virtuelles Netzwerk für die internationale Schulbuchforschung an. Die zugänglichen Informationen sind sieben Modulen zugeordnet: *EDU|DOCS* (Publikationen aus der Bildungsmedienforschung), *GEI|DIGITAL* (digitale Schulbuch-Bibliothek), *GEI|DZS* (Zugelassene Schulbücher in Deutschland), *CURRICULA|WORKSTATION* (Lehrpläne weltweit), *EDU|DATA* (Schulbuchsysteme der Welt), *EDU|NEWS* (Meldungen aus der Bildungsmedienforschung) und *EDU|REVIEWS* (Plattform für Schulbuchrezensionen). Über eine gemeinsame Suchoberfläche kann eine integrierte Recherche erfolgen.

ERIC (Education Resources Information Center) / Institute of Education Sciences (IES) of the U. S. Department of Education, Washington DC.
Die bibliographische Fachdatenbank ERIC für Pädagogik und Bildungswesen enthält mehr als zwei Millionen Literaturnachweise seit 1966. Ausgewertet werden überwiegend englischsprachige Zeitschriften (eine Titelliste mit individuellen Berichtszeiten ist hinterlegt), daneben auch Monographien, Sammelwerke, Dissertationen, Kongressschriften und weitere Ressourcen. Teile der Titel sind als PDF im Volltext zugänglich, auf externe Veröffentlichungen wird vielfach verlinkt; die Zugänglichkeit hängt dann von der jeweiligen Lizenzierung ab. Bestandteil des Projektes ist auch die Erstellung und Pflege des *ERIC-Thesaurus*, eines internationalen Fachthesaurus für die systematische Recherche nach bildungswissenschaftlicher Literatur. – Die ERIC-Datenbank ist für die Recherche

und einen Teil der Volltexte frei verfügbar, ein kostenpflichtiger Zugang über *ERIC Plus Text* von EBSCO, verbindet mit weiteren kostenpflichtigen Volltexten.

Eurydice / Europäische Kommission.
Eurydice, das Informationsnetz zum Bildungswesen in Europa, stellt verlässlich aufbereitete und vergleichbar strukturierte Daten zu den Bildungssystemen und zur Bildungspolitik in Europa zur Verfügung. Die Daten stammen von 43 nationalen Stellen aus 38 europäischen Staaten, sie sollen die europäische Zusammenarbeit im Bildungsbereich unterstützen. Ein Großteil der angebotenen Publikationen kann im Volltext genutzt und heruntergeladen werden. Ihrerseits arbeitet die Plattform auch mit weiteren europäischen und internationalen Partnern zusammen. Ein Zugriff auf die Bildungsberichte ist über eine Länderauswahl oder die Auswahl eines Bildungsbereichs möglich.

FIS Bildung Literaturdatenbank; Fachinformation Bildung / Fachinformationssystem Bildung; Koordination: Deutsches Institut für Internationale Pädagogische Forschung.
Die bibliographische Datenbank wird von rund 30 Kooperationspartnern aus Deutschland, Österreich und der Schweiz erstellt. Die Daten sind integriert in das *Fachportal Pädagogik* (s. o.) und können dort separat oder über die integrierte Suche gemeinsam mit den weiteren Datenbeständen genutzt werden. Der Inhalt der Fachbibliographie wird arbeitsteilig von den Partnerinstitutionen aus Deutschland, der Schweiz und Rumänien erstellt. Die Datenbank wird vierteljährlich aktualisiert. Nachgewiesen werden insgesamt rund eine Million Publikationen, überwiegend Zeitschriftenaufsätze, Beiträge aus Sammelwerken und Monographien, aber auch Graue Literatur und Online-Dokumente. Die Zeitschriftentitel sind mit den Bestandsnachweisen in der *ZDB* verlinkt. Viele Datensätze verfügen über Abstracts, sie lassen sich in verschiedene Literaturverwaltungssysteme abspeichern und können in unterschiedlichen Formaten exportiert werden.

Verbund FDB (Forschungsdaten Bildung) / DIPF – Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation; GESIS – Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften; IQB – Institut zur Qualitätsentwicklung im Bildungswesen.
In einem gemeinsamen Forschungsdatenportal stellen die drei Projektpartner Daten, Informationen und Wissensbestände aus dem Bereich der empirischen Bildungsforschung zur Verfügung. Für die Datensuche steht eine Rechercheoberfläche mit vielfältigen Suchkriterien zur Verfügung, ein Browsing-Zugriff auf die Daten ist möglich (Daten finden). Auch viele externe Partner nutzen das Infrastrukturangebot und bringen ihre Forschungsdaten in das Portal ein, wo sie erschlossen, kuratiert und archiviert werden und der Community zur Ver-

fügung stehen (Daten teilen). Beratungsdienste zu den Themen Planen, Organisieren, Dokumentieren sowie Recht & Ethik werden vom Verbund FDB (Daten managen) angeboten. – Die Daten des Verbunds FDB sind im *Fachportal Pädagogik* indexiert und über dieses Portal recherchierbar.

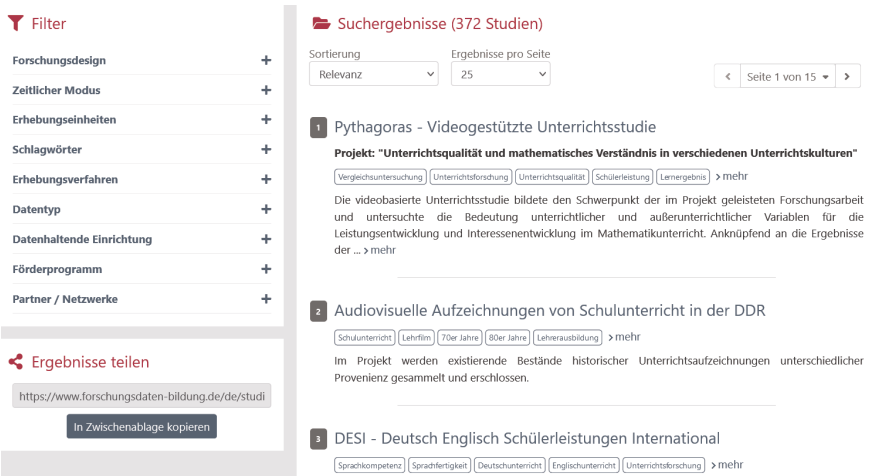


Abb. 134: Trefferanzeige im Verbund FDB

Pictura Paedagogica Online (PPO) / DIPF, Bibliothek für Bildungsgeschichtliche Forschung.
In diesem Portal werden verschiedene Sammlungen mit Bildern zur Bildungsgeschichte erschlossen, zusammengeführt und der Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Bisher sind rund 140 000 Bilder verfügbar, sie stammen u. a. aus der Bibliothek für Bildungsgeschichtliche Forschung, dem Institut für Angewandte Erziehungswissenschaft und Allgemeine Didaktik der Universität Hildesheim und der Herzog-August-Bibliothek in Wolfenbüttel. Inhalt der Abbildungen sind u. a. Lern- und Unterrichtssituationen, Kinder in ihrem Umfeld, in der Familie und beim Spiel sowie Bilder von Klassenzimmern und Schulgebäuden. Berücksichtigt werden auch Bilder, die zu Unterrichtszwecken eingesetzt wurden, u. a. Fauna, Flora, Landkarten, naturkundliche Darstellungen und historische Ereignisse sowie Bildpostkarten. Die Datenbank bietet umfassend erschlossene Inhalte, eine detaillierte Feldsuche sowie Filter für weitere Eingrenzungen an.

II.11 Ethnologie und Volkskunde, Sozial- und Kulturanthropologie

Ethnologie ist eine Wissenschaft, die mit vielen anderen Disziplinen in enger Verbindung steht. Ursprünglich im Nachgang zu Forschungsreisen, Missionstätigkeiten und Handelskontakten als Völkerkunde entstanden, ist das Fach heute ein Teilbereich der Sozial- und Kulturwissenschaft, der beschreibende und vergleichende Forschung zu allen Aspekten fremder Kulturen betreibt. Auch die selbstreflektorische Beschäftigung mit der eigenen Gesellschaft, dem Ethnozentrismus, Kolonialismus, der Globalisierung und mit multi- und transkulturellen Gesellschaften gehört dazu. Neben der Auseinandersetzung mit historischen Methoden des eigenen Faches stehen zunehmend auch die Sammlungen von Artefakten in Museen einschließlich der Provenienzforschung und der Rückgabeverhandlungen im Fokus. Da wegen der vielfältigen Fragestellungen schon während des Studiums Schwerpunkte gewählt werden – z. B. Religionsethnologie, Wirtschaftsethnologie, Musikethnologie, Materielle Kultur, Soziale Strukturen –, sind auch die Verbindungen zu anderen Fächern wie Geschichte, Geographie oder Politikwissenschaft intensiv. Hinzu kommen regionale Schwerpunkte wie z. B. Europäische Ethnologie (wobei die Erforschung von Geschichte und Alltag im europäischen Raum auch als Volkskunde oder Empirische Kulturwissenschaft bezeichnet wird), südasiatische Kulturen oder die Kulturen Nord- und Südamerikas.

In der Ethnologie und Volkskunde kommen neben quantitativen vor allem qualitative Methoden der Sozial- und Kulturforschung zur Anwendung. Dabei spielen insbesondere Feldforschung und Teilnehmende Beobachtung eine zentrale Rolle, wofür die Beherrschung einer meist außereuropäischen Fremdsprache Voraussetzung sein kann. Zu den fachspezifischen Materialien und Medien, die bei der Erforschung und Repräsentation fremder Kulturen entstehen, zählen neben der ethnographischen Fachliteratur auch Bilddokumente, Interviews, Audioaufnahmen, Videos und daraus resultierende Forschungsdaten.

Die Universitätsbibliothek der Humboldt-Universität zu Berlin verantwortet zusammen mit dem Forschungsdatenzentrum Qualiservice der Universität Bremen den Fachinformationsdienst Sozial- und Kulturanthropologie und ist federführend beim Betrieb des Rechercheportals *EVIFA*. Als ehemalige Sondersammelgebietsbibliothek verfügt sie über einen besonders reichen ethnographischen Medienbestand, der zum Teil aus dem Altbestand der Akademie der Wissenschaften der DDR stammt. Auch die UB J. C. Senckenberg in Frankfurt a. M., die UB Tübingen sowie weitere Bibliotheken von Hochschulen und deren Instituten mit sozial- und kulturanthropologischen Studienfächern verfügen

vielfach über umfangreiche Bestände, häufig mit regionalen Schwerpunkten, so etwa das Afrikazentrum Würzburg oder das Südasien-Institut in Heidelberg. Bei der Recherche nach Informationen, Medien oder Forschungsdaten können deshalb neben direkt fachbezogenen Informationsressourcen auch auf Regionen fokussierte Angebote berücksichtigt werden, insbesondere die regionalen Fachinformationsdienste wie z. B. das Portal *osmikon* des FID Ost-, Ostmittel- und Südosteuropa oder der FID Zentralasien. Eine Besonderheit des angloamerikanischen Raumes ist, dass die Bezeichnungen Anthropology und Ethnology traditionell und bis heute auch Aspekte der Physischen Anthropologie und der Archäologie einschließen.

Fachinformationsdienst, Fachportal EVIFA

Für den Fachinformationsdienst Sozial- und Kulturanthropologie (FID SKA) arbeitet die UB der Humboldt-Universität zu Berlin mit dem Forschungsdatenzentrum für qualitative sozialwissenschaftliche Forschungsdaten (*Qualiservice*), der Deutschen Gesellschaft für Sozial- und Kulturanthropologie (DGSKA) sowie der Deutschen Gesellschaft für Empirische Kulturwissenschaft (bis 2021 Deutsche Gesellschaft für Volkskunde) zusammen. Um eine Abgrenzung zu den regionalen Fachinformationsdiensten zu berücksichtigen, werden hier vorwiegend übergreifende, kulturvergleichende und auf Theorien und Methoden bezogene Veröffentlichungen erworben und verfügbar gemacht. Regionale Forschungen werden dann berücksichtigt, wenn sie den deutschsprachigen Raum betreffen, Studien aus anderen Regionen dann, wenn sie von übergeordneter Bedeutung oder allgemeinem Interesse für die Fachcommunity sind (u. a. neuere Migrationsgeschichte, Kolonialgeschichte). Wenn sich regionenbezogene Literatur keinem regionalwissenschaftlichen FID zuordnen lässt oder ethnologische Literatur von diesem ausgenommen ist, können solche Titel jedoch über ein Online-Formular bestellt werden (zu den regionalen Fachinformationsdiensten s. u. S. 644). Neben dem allgemeinen Bestandsaufbau erwirbt der FID in Deutschland selten vorhandene Fachzeitschriften und Fachdatenbanken als FID-Lizenzen (*Anthropology Plus*, *Berghahn E-Books*, *Berghahn E-Journals*, *Ethnographic Video Online Series* und *Oxford Bibliographies online / Anthropology*). Zentrales Rechercheinstrument des FID ist das Portal *EVIFA*, eine 2003 gegründete Virtuelle Fachbibliothek, die heute als zentrales Fachportal für den FID Sozial- und Kulturanthropologie weitergeführt wird. Der Suchindex enthält rund 2,7 Millionen Titeldaten aus Bibliotheksverbünden, ethnologischen Spezialbibliotheken, Museen und Forschungsinstituten. Außerdem sind die Metadaten der FID-Lizenzen und weiterer Datenbanken, darunter *OLC Ethnologie* und Filmbestände der ehe-

maligen IWF-Filmdatenbank, Daten aus dem Repositorium und Metadaten zu archivierten ethnologischen Forschungen indexiert. Für den Zugriff auf den vollständigen Bestand ist eine Anmeldung erforderlich. Für Medien, die nicht allgemein zugänglich sind, kann ein Direktlieferdienst in Anspruch genommen werden. Durch die Retrodigitalisierung und das Fachrepositorium *EthnOA* fördert der FID den Open-Access-Zugriff auf ethnologische Fachliteratur; eine sichere Archivierungsumgebung für Forschungsdaten wird aktuell entwickelt. Das Modul News enthält Meldungen zu Stellen und Stipendien, Tagungen, Workshops oder ethnologischen Filmfestivals, außerdem aktuelle Ausschreibungen für Vorträge, Veröffentlichungen oder Summer Schools. Im Service-Modul finden sich ausgewählte Einträge aus fachlich relevanten Blogs und der Twitter-Feed ausgewählter Kanäle.

Einzelne Ressourcen

Anthropological Index Online / Royal Anthropological Institute (RAI) und Anthropology Library and Research Centre.
Von den 4 000 Zeitschriften (1 500 laufend gehalten), über die das Anthropology Library and Research Centre an der British Library verfügt, werden rund 800 in mehr als 40 Sprachen für diese bibliographische Datenbank ausgewertet. Der Index geht bis 1957 zurück und enthält auch Filme, die das Institut aufbewahrt und zur Verfügung stellt. – Zusammen mit *Anthropological Literature* wird die Datenbank von EBSCO auch mit dem Titel *Anthropology Plus* angeboten.

Anthropological Literature / Peabody Museum of Archaeology and Ethnology, Harvard University.
Die bibliographische Datenbank enthält Nachweise zu Artikeln aus Zeitschriften und Sammelwerken aus der Sozial- und Kulturanthropologie einschließlich Physischer Anthropologie und Archäologie der Alten und Neuen Welt. Besondere Schwerpunkte liegen auch auf der Ethnologie und Archäologie Nordamerikas, Mesoamerikas und der Andenregion.

Bildbestand der Deutschen Kolonialgesellschaft / Universitätsbibliothek J. C. Senckenberg, Frankfurt a. M.
Die Sammlung mit rund 65 000 Bildern dokumentiert die allgemeine und deutsche Kolonialgeschichte und insbesondere viele Aspekte des Lebens in den deutschen Kolonialgebieten in Afrika, China (Tsingtau), Ozeanien und in den deutschen Siedlungsgebieten in Südamerika und Australien. Die Bildsammlung konnte in einem Projekt in den 1990er Jahren sicherheitsverfilmt werden, im An-

schluss wurde sie digitalisiert. Die Sammlung ist sehr gut erschlossen, für alle Suchfelder (Region, Sachgruppe, Person, Fotograf, Völker) ist jeweils ein Thesaurus vorhanden. – Über das Bildmaterial hinaus bietet die Website Informationen zur 1887 gegründeten Deutschen Kolonialgesellschaft sowie das *Deutsche Kolonial-Lexikon* von 1920.

eHRAF / Human Relations Area Files.
Die Datenbank mit den beiden Sparten World Cultures und Archaeology ermöglicht vergleichende Kulturforschung auf der Basis von seit 1949 an der Yale University gesammelten und später digitalisierten Daten zu Ethnien und Kulturen auf der ganzen Welt. Literatur, Studien und Forschungsdaten werden tief erschlossen und nach den Outlines of Cultural Materials (OCM) indexiert. Die Nutzung der beiden Datenbanken erfordert eine Mitgliedschaft, zusätzliche Arbeitsmaterialien für Lehre und Forschung werden frei zur Verfügung gestellt.

Ethnographic Video Online Series / Alexander Street, ProQuest.
Die vier Serien zur Visuellen Ethnographie umfassen im ersten und zweiten Teil grundlegende und auch zu Lehrzwecken geeignete historische und aktuelle Filme aus allen Kontinenten zu Hunderten kultureller Gruppen. Der dritte Teil des Angebotes enthält Dokumentations-, Spiel-, und Kurzfilme von indigenen Filmemachern. Teil vier widmet sich zeitgenössischen und prämierten Filmen, Feldaufnahmen von Studenten und Dozenten sowie Archivmaterial anthropologischer Studiengänge und Forschungsinstitutionen. Die Inhalte sind tief erschlossen und die Filme sowie deren Urheberrechte gesichert.

International Bibliography of the Social Sciences (IBSS) / ProQuest.
Über mehr als 50 Jahre war diese Bibliographie geteilt in die vier Sparten Anthropology, Economics, Politics und Sociology; bei der Übernahme durch ProQuest 2010 wurden sie vereinigt. Vor allem für Nachweise aus der 2. Hälfte des 20. Jahrhunderts, aber auch darüber hinaus, ist sie international eine der wichtigsten Informationsressourcen zu Literatur in der Sozial- und Kulturanthropologie.

II.12 Allgemeine und Vergleichende Sprachwissenschaft

Neben der allgemeinen Tendenz, dass größere wissenschaftliche Fachdisziplinen heute in zunehmend spezialisierte Teilgebiete untergliedert werden – in der Sprachwissenschaft wird vielfach von den sogenannten Bindestrichlinguistiken gesprochen (Neurolinguistik, Pragmalinguistik, Computerlinguistik, Soziolinguistik, Textlinguistik, Psycholinguistik, Ethnolinguistik etc.) – sind die Philologi-

en über alle Bereiche hinweg noch von zwei weiteren starken Differenzierungen betroffen. Diese betreffen zum einen die Unterscheidung zwischen der Sprachwissenschaft und der Literaturwissenschaft (manche Klassifikationssysteme wie die Dewey Decimal Classification trennen diese Gruppen vollständig voneinander) und zum anderen die Differenzierung zwischen der Allgemeinen und Vergleichenden Sprach- und Literaturwissenschaften und den einzelsprachlichen Philologien (Germanistik, Anglistik, Romanistik etc.). Tatsächlich lassen sich diese Trennungen – weder in den Fachpublikationen, noch bei den Informationsressourcen – in allen Einzelfällen sinnvoll abbilden. Viele Publikationen beziehen sich sowohl auf sprachliche als auch auf literarische Phänomene, andere Arbeiten beschäftigen sich mit sprachlichen Äußerungen oder literarischen Werken in verschiedenen Sprachen, ohne in jedem Fall ausgesprochen komparatistisch zu arbeiten. In einem entsprechenden Dilemma befinden sich vielfach auch die Informationsressourcen der philologischen Fachinformation. Daher kann man auch bei der Recherche nach Informationen zu allgemeinen und übergeordneten philologischen Themen in vielen Fällen gewinnbringend die entsprechenden Ressourcen der Einzelphilologien hinzuziehen, und umgekehrt kann es vielfach sinnvoll sein, auch bei dezidiert germanistischen oder romanistischen Fragestellungen übergeordnete Ressourcen, wie beispielsweise die *MLA International Bibliography*, mit einzubeziehen (vorgestellt wird diese übergreifende philologische Fachbibliographie wegen des höheren Anteils literaturwissenschaftlicher Titel in Kap. II.13, Allg. und Vergl. Literaturwissenschaft, s. u. S. 539).

Im Bereich der Sprachwissenschaften existieren neben der klassischen Forschungsliteratur die besonderen Publikationsformen der Sprachkarten und -atlanten, der Textkorpora (für geschriebene Texte aller Art) sowie der Sprachkorpora (für gesprochene Texte entweder in transkribierter Form oder in Form von Audiodateien gesprochener Sprache). Ebenfalls zu beachten ist im Bereich der Sprachwissenschaft der jeweils beachtete Aspekt einer Sprache; Informationsressourcen beziehen sich vielfach beispielsweise auf einzelne zeitliche Erscheinungsformen einer Sprache (Altenglisch, Mittelhochdeutsch etc., synchrone Sprachwissenschaft), auf regionale (spanische Regionalsprachen, Friesisch etc.) oder auch auf andere einschränkende Aspekte (Soziolekte, Sprache einzelner Textgattungen oder Autoren etc.).

Schon seit Längerem haben sich in der Sprachwissenschaft eine Vielzahl computerlinguistischer Methoden etabliert (z. B. Lemmatisierung, Text Mining, Geotagging von Sprachinformationen etc.). Aus diesem Grund profitiert insbesondere die Sprachwissenschaft besonders stark von den Digital Humanities, bildete ihrerseits umgekehrt aber auch einen wichtigen Motor für diese noch relativ junge Disziplin.

Von den vielen Einzelphilologien – das frühere SSG-System unterschied 37 philologische Sondersammelgebiete – können in den folgenden Abschnitten nur einige wenige mit ihren Informationsressourcen vorgestellt werden; dies sind gleich im Anschluss die Germanistik, die Romanistik, die Anglistik/Amerikanistik und die Slawistik sowie – im Rahmen der in dieser Auflage erstmals aufgenommenen Altertumswissenschaften – die Klassischen Philologien (s. u. S. 637). Im Gesamtsystem der Fachinformationsdienste ist zu beachten, dass zu einigen Philologien ein eigener FID gebildet wurden (z. B. die FID Germanistik, Romanistik und Slawistik), in anderen Bereichen werden die jeweiligen Philologien im Rahmen der regionalen FID bearbeitet (z. B. in den FID Benelux / Low Countries Studies, Nordeuropa, Nahost-, Nordafrika- und Islamstudien und Asien, s. u. S. 644 ff.).

Zunächst werden die Allgemeine und Vergleichende Sprachwissenschaft sowie die Allgemeine und Vergleichende Literaturwissenschaft vorgestellt. Beide Fächer gehören zu den Schwerpunkten der Universitätsbibliothek in Frankfurt a. M., die bereits seit 1950 die jeweiligen Sondersammelgebiete betreute; entsprechend umfangreiche Spezialbestände in beiden Bereichen sind an dieser Bibliothek vorhanden. Für die Allgemeine Sprachwissenschaft ist auch auf das

Leibniz-Zentrum Allgemeine Sprachwissenschaft (ZAS) hinzuweisen, ein außeruniversitäres Forschungsinstitut des Landes Berlin.

Fachinformationsdienst

Fachinformationsdienst Linguistik / Lin|gu|is|tik

Verantwortlich betreut wird der FID Linguistik von der Universitätsbibliothek Frankfurt a. M. Berücksichtigt wird die Allgemeine Linguistik (mit zahlreichen Fachgebieten wie Angewandte Linguistik, Bilingualismus, Computerlinguistik, Dialektologie etc.), die Allgemeine und Vergleichende Sprachwissenschaft, die Indogermanistik sowie die Sprachwissenschaften einzelner Philologien.

Zentrales Recherchetool des FID ist das Fachportal Lin|gu|is|tik, eine Fortsetzung und Weiterentwicklung der gleichnamigen Virtuellen Fachbibliothek des früheren SSG. Es handelt sich bei diesem Portal um eine indexbasierte Suchmaschine, die auf verschiedene Kategorien von Quellen zugreift (Kataloge, Bibliographien, Linked-Open-Data-Kataloge, Online-Quellen und Open-Access-Dokumente). Die Auswahl der berücksichtigten Quellen lässt sich individuell anpassen; insgesamt sind mehr als 2,7 Millionen Titeldaten über Lin|gu|is|tik zugänglich. Die Titellisten sind facettierbar, auf die Quelle des Datensatzes wird jeweils verlinkt. Der Zugriff auf die Volltexte (Online oder Print) erfolgt ebenfalls

über Verlinkung; Buttons „online ansehen“ ohne Farbcodierung sowie in grün, gelb und rot signalisieren analog zum System der *EZB*, dass ein Text online direkt genutzt werden kann (ohne Farbcodierung und grün), dass er nur über das Netz der genutzten Bibliothek zugänglich ist (gelb) oder keine direkte Zugriffsmöglichkeit besteht (rot). Bei gedruckten Beständen wird die Verfügbarkeit von dezentralen Exemplaren über die Bestandsanzeige der regionalen Verbundkataloge bzw. der *Zeitschriftendatenbank* (ZDB) angezeigt; weitere Zugriffsmöglichkeit bildet die Verlinkung zum *Karlsruher Virtuellen Katalog* (KVK) und zum Lieferdienst *subito*. Publikationen sind vielfach auch mit den in ihnen behandelten Sprachkorpora verlinkt.

Von besonderem Interesse innerhalb der recherchierbaren Daten sind die Inhalte des Bereichs Linked-Open-Data. Dezentrale – in diesem Falle sprachbezogene – Daten, die zur freien Nutzung zur Verfügung stehen, werden hierbei durch die einheitliche Form der Identifizierung durch Uniform Resource Identifiers (URI) sowie durch weitere Standards miteinander verbunden. Für die Recherche in Lin|gu|is|tik wird hierbei auf *Annohub* zugegriffen, ein Repositorium für Metadaten von Sprachressourcen (u. a. Korpora, Wörterbücher und Lexika). Die Daten stehen auch zum Download zur Verfügung.

Separate Rechercheoberflächen bieten eigene Suchzugriffe auf ein umfangreiches Verzeichnis linguistischer Onlinequellen (Link-Verzeichnis), ein Zeitschriftenverzeichnis mit mehr als 2000 linguistischen E-Journals, ein Datenbankverzeichnis mit 500 einschlägigen Quellen sowie ein Wörterbuchverzeichnis mit mehr als 1100 digitalen Sprachwörterbüchern.

Neben den von vielen Fachinformationsdiensten angebotenen FID-Lizenzen bietet der FID Linguistik mit den Korpus-Lizenzen einen besonderen Service zur Unterstützung der linguistischen Forschungscommunity. Den entsprechenden Fachnutzern werden hierbei kostenfrei Zugänge zu lizenzpflichtigen Textkorpora der European Language Resources Association (ELRA) zur Verfügung gestellt; rund 90 Textkorpora aus sehr vielen unterschiedlichen Sprachen können auf diese Weise angeboten werden.

Im Bereich des E-Publishing unterstützt der FID Linguistik insbesondere die Open-Access-Veröffentlichung sprachwissenschaftlicher Fachpublikationen. Dies geschieht vor allem durch die Bereitstellung von Serverkapazitäten und Infrastruktur für die Gründung von OA-Zeitschriften (E-Journal-Hosting), ein fachbezogenes Repositorium (*Linguistik-Repository*), über das bereits rund 3000 Fachpublikationen zugänglich sind, sowie die digitale Transformation der Schriftenreihe Empirische Linguistik, deren Titel ursprünglich als Closed-Access-Publikationen vertrieben wurde.

Einzelne Ressourcen

Bibliography of Linguistic Literature (BLLDB) – Bibliographie Linguistischer Literatur (BLL) / UB Frankfurt a. M.; semantics.
Die BLLDB ist eine 1971 begründete Fachbibliographie der UB Frankfurt, die im Wesentlichen durch die Verzeichnung der dort erworbenen Literatur erstellt wird. Neben allgemeiner linguistischer Literatur werden in Teilen auch die Nachbardisziplinen sowie die germanistische, anglistische und romanistische Sprachwissenschaft berücksichtigt. Für die Erschließung wird neben deutschen und englischen Schlagwörtern eine eigene Fachklassifikation verwendet. Die BLLDB verzeichnet jährlich rund 10 000 Monographien und Aufsätze, insgesamt sind mehr als 500 000 Publikationen verzeichnet. Über einen Linking-Dienst wird eine Verfügbarkeitsanzeige angeboten. Neben dem lizenzpflichtigen Vollzugriff wird auch ein kostenfreier Gastzugang angeboten, der bei ansonsten gleichem Funktionsumfang keinen Zugriff auf die Inhalte der letzten zehn Berichtsjahre ermöglicht (Moving Wall, enthält ca. 180 000 Titeldaten). Die Bibliographie ist auch – je nach Zugriffsort mit dem Gesamt- oder dem kostenfreien Teilbestand – in die Metasuche des Fachportals Lin|gu|is|tik des FID integriert.

Ethnologue: Languages of the World / SIL International.
Nachschlagewerk zur Klassifikation der rund 7 100 Sprachen und 41 000 Sprachbezeichnungen weltweit, das – auch in gedruckter Form – regelmäßig seit den 50er Jahren des vorigen Jahrhunderts vom Summer Institute of Linguistics (heute: SIL International, Dallas, Texas) herausgegeben wird. Hintergrund des Projekts waren Missionstätigkeiten, in deren Kontext Bibelübersetzungen in Minderheitensprachen erarbeitet wurden. – Für jede Sprache ist ein Metadatensatz mit Angaben zum ISO Standard, zur Verbreitung und Benutzung und zur Schrift angelegt. Es sind auch Sprachen enthalten, die nahezu nicht mehr gesprochen werden. Die Metadaten sind verknüpft mit Karten und mit Einträgen zu Sekundärliteratur und zu Dokumenten in der Originalsprache in der Datenbank *Open Language Archives Community*.

Handbücher zur Sprach- und Kommunikationswissenschaft Online (HSK) / Hg. von Jeroen Darquennes und Patience Epps, Berlin: De Gruyter.
Die seit 1989 zum Teil auf Deutsch, zum Teil auf Englisch erscheinenden Handbücher zur Sprach- und Kommunikationswissenschaft bilden in der Druck- und in der E-Book-Ausgabe wichtige Referenz- und Übersichtswerke zu allen zentralen Aspekten der Allgemeinen Sprachwissenschaft sowie auch zu Fragestellungen von Einzelphilologien und der Kommunikationswissenschaft. Aktuell um-

fasst die Schriftenreihe 44 Titel in mehr als 100 Einzelbänden. Zahlreiche weitere Titel befinden sich in der Planung.

LINGUIST List/ Department of Linguistics, Indiana University.
LINGUIST List ist eine Kommunikationsplattform, die im Kern aus einer Mailingliste besteht, über die linguistische Fachinformationen in verschiedenen Kategorien abonniert werden können (z. B. Books, Calls for Papers, Conferences, Jobs, Reviews etc.). Weltweit nutzen mehr als 25 000 Sprachwissenschaftler diesen Dienst, wobei die verschickten Informationen nicht nur per Mail bezogen werden können (push), sie lassen sich auch in spezifischen Verzeichnissen und Archiven eigenständig recherchieren (pull). Darüber hinaus bietet LINGUIST List noch eine Vielzahl weiterer Informationsangebote, z. B. *MultiTree*, eine digitale Bibliothek der Sprachbeziehungen und -familien, *LL-MAP*, ein digitales Kartenprojekt, das Sprachdaten und Daten aus den Natur-, Sozial und Geisteswissenschaften zusammenführt sowie die *Open Language Archives Community* (OLAC), ein Verzeichnis von rund 300 000 linguistischen Datensets (Sprach- und Textkorpora, Wörterbücher, Forschungsdaten etc.) aus verschiedenen internationalen sprachwissenschaftlichen Archiven.

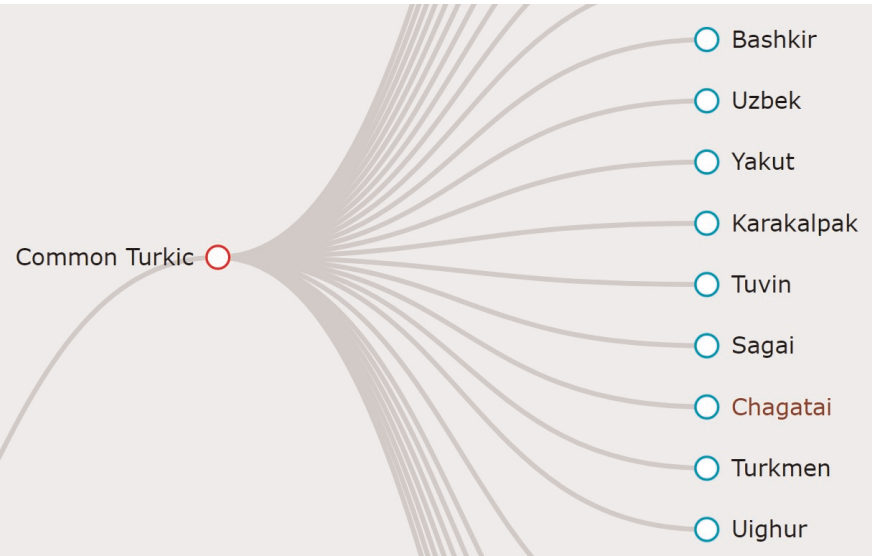


Abb. 135: MultiTree; graphische Darstellung der Verwandtschaftsbeziehung zwischen Sprachen

Linguistic Bibliography Online / comp. and ed. by Ekaterina Bobyleva u. a.; Datenbank: Brill.
Die umfassende internationale Bibliographie zur allgemeinen und sprachenspezifischen Linguistik mit jährlich ca. 20 000 Einträgen berücksichtigt vor allem auch nicht-indogermanische und seltene oder bedrohte Sprachen aus der ganzen Welt. Für die Recherche kann u. a. in einer vielschichtigen Systematik mit 500 Sprachklassifikationen navigiert werden. Die Titel der verzeichneten Bücher, Aufsätze, Zeitschriften und Rezensionen werden in der Originalsprache mit Übersetzungen wiedergegeben. Die Datenbank umfasst mehr als 520 000 Datensätze; sie enthält auch alle Titel aus der gedruckten Ausgabe, die seit 1993 erscheint.

LINSE – Linguistik-Server Essen / Universität Duisburg-Essen.
Die Website, die ursprünglich für Germanistik-Studierende zur Orientierung in der Linguistik erstellt wurde, bietet mit rund 5 000 Einträgen eine überaus umfangreiche Linksammlung zur Linguistik. Die linguistischen Internetangebote sind umfassend erschlossen, der Zugriff kann über die Listenanzeige erfolgen, über eine Katalogsuche, über eine Fachklassifikation oder über eine Volltextsuche. Ein Publikationsbereich bietet darüber hinaus auch Zugriff auf sprachwissenschaftliche Schriftenreihen (Arbeitspapiere der Linguistic Agency, LAUD, und Osnabrücker Beiträge zur Sprachtheorie, OBST) sowie weitere Publikationen.

II.13 Allgemeine und Vergleichende Literaturwissenschaft

Generell für alle Philologien ist bei den Literaturwissenschaften auf die Besonderheiten von Primär- und Sekundärliteratur zu achten. Die Primärausgaben erscheinen u. a. als Einzel-, Werk- und Gesamtausgaben, Erstausgaben, Historisch-Kritische Ausgaben und Ausgaben letzter Hand; eine besondere Stellung nehmen Übersetzungen literarischer Werke ein, die gerade bei der Allgemeinen und Vergleichenden Literaturwissenschaft eine zentrale Rolle spielen. Primär- und Sekundärausgaben sowie Übersetzungen sind in den einschlägigen Fach-, Spezial- und Personalbibliographien nicht immer gleichermaßen berücksichtigt.

Insbesondere ältere Ausgaben der klassischen Werke der Weltliteratur finden sich heute in sehr großem Umfang kostenfrei in vielen spezialisierten (z. B. *Project Gutenberg*) und nationalen Digitalen Bibliotheken (*Deutsche Digitale Bibliothek*, *Gallica* etc.); allerdings erfüllen die hier angebotenen, häufig älteren Ausgaben nicht immer die heutigen literaturwissenschaftlichen Standards. Aktuelle wissenschaftliche Editionen werden oft im Rahmen von lizenzpflichtigen Werkausgaben oder Sammlungen angeboten.

Eine wichtige Rolle spielen in der Literaturwissenschaft auch Informationen zu einzelnen Autoren und Werken; hier kommt insbesondere den Autoren- und Werklexika eine große Bedeutung zu. Umfassende Informationen – auch zu zeitgenössischen Autoren – bieten in der Regel eher die Informationsressourcen der Einzelphilologien, auch wenn insbesondere für die Weltliteratur auch entsprechende sprachübergreifende Ressourcen zur Verfügung stehen (z. B. *Kindlers Literatur Lexikon*).

Fachinformationsdienst und Infrastruktureinrichtungen

FID Allgemeine und Vergleichende Literaturwissenschaft / AVLdigital

Auch der FID Allgemeine und Vergleichende Literaturwissenschaft wird von der Universitätsbibliothek Frankfurt a. M. betreut. Inhaltlich im Zentrum stehen vor allem Daten zu den Bereichen Literaturtheorie und Allgemeine Literaturwissenschaft (dazu zählen neben literarischen Theorien, Methoden und Formen auch Literatursoziologie, Literaturpsychologie, Literaturkritik und Literaturdidaktik), Komparatistik und Interrelationen sowie literarische Formen und Themen im internationalen Kontext (dazu zählen auch Weltliteratur und Rezeptionsforschung).

Die zentrale Ressource des FID bildet das Fachportal, das über eine integrierte Suche die Titel- und Bestandsdaten aus verschiedenen fachspezifischen und fachübergreifenden Quellen zugänglich macht. Auf diese Weise stehen mehr als 5,2 Millionen Datensätze über das Portal zur Verfügung; neben den genannten Themenschwerpunkten sind allerdings vielfach auch Publikationen aus einzelsprachlichen Philologien indexiert. Über verschiedene Buttons lassen sich ergänzende Informationen anzeigen, die Daten können weiterverarbeitet bzw. exportiert werden und auf dezentrale Exemplare bzw. Volltexte wird verlinkt.

Zur Unterstützung von Open-Access-Publikationen bietet auch der FID AVL mit *CompaRe* ein fachbezogenes OA-Repositorium sowie einen Hosting-Dienst für E-Journals.

Weitere Institutionen der Fachinformation zur Allgemeinen und Vergleichenden Literaturwissenschaft sowie zur Komparatistik bilden die Internationale Koordinationsstelle Theorie der Philologie an der Universität Heidelberg mit einer komparatistischen Spezialbibliothek sowie das Leibniz-Zentrum für Literatur- und Kulturforschung (ZfL) in Berlin. Das ZfL bietet mit einem Bestand von rund 56 000 Bänden die umfangreichste öffentliche Spezialbibliothek für inter-

disziplinär ausgerichtete Literatur- und Kulturforschung in Deutschland, ebenfalls zu den Beständen gehören eine Audiothek und eine Videothek.

Der Fachverband für Allgemeine und Vergleichende Literaturwissenschaft in Deutschland und Österreich ist die Deutsche Gesellschaft für Allgemeine und Vergleichende Literaturwissenschaft (DGAVL).

Einzelne Ressourcen

Annotierte Bibliographie zur Literaturtheorie / Arbeitsstelle für Theorie der Literatur, Seminar für Deutsche Philologie, Universität Göttingen.
Die Bibliographie enthält mehr als 3 000 Literatureinträge – mehrheitlich aus dem Erscheinungszeitraum von 1970 bis 2014 – zur Literaturtheorie, zu methodischen Ansätzen und zu Interpretationstheorien. Die Titeldatensätze sind mit Schlagwörtern, Annotationen, Literaturhinweisen und weiterführenden Links angereichert. Auf der offenen Plattform im Internet können Benutzer selbst neue Publikationen hinzufügen oder Annotationen beitragen, eine Redaktion überprüft die Daten. Ein Glossar mit literaturtheoretischen Fachbegriffen ergänzt den bibliographischen Teil.

Cambridge Companions Online, Companions to Literature and Classics / Cambridge University Press.
Dieses Segment der Cambridge Companions enthält mehr als 430 Nachschlagewerke mit Artikeln und Essays zu bekannten Autoren, Zeitperioden und literarischen Genres. Die Texte sind für Studenten verfasst, sie sind formal und sachlich erschlossen und im Volltext durchsuchbar. Der Schwerpunkt liegt auf dem englischsprachigen Bereich, aber auch Weltliteratur in anderen Originalsprachen ist umfassend berücksichtigt.

Internetquellen zur Komparatistik / Universitätsbibliothek J. C. Senckenberg.
Die umfangreiche Linksammlung der UB Frankfurt bietet einen strukturierten Überblick zu qualitätsgeprüften Webressourcen. Sie verweist auf Nachschlagewerke, Volltexte und Digitale Sammlungen, Autoren- und Themen-Websites, Portale, Rezensionen, Kommunikationskanäle, Institute und Seminare im deutschsprachigen Bereich, Fachorganisationen und kommentierte Linksammlungen.

Kindlers Literatur Lexikon (KLL) / hrsg. von Heinz Ludwig Arnold; Datenbank: J. B. Metzler'sche Verlagsbuchhandlung und Carl Ernst Poeschel Verlag.
Der Kindler (nach dem Verleger Helmut Kindler) ist ein Standardwerk und gilt in seiner aktuellen Ausgabe jeweils als Kanon der Werke der Weltliteratur. Die 3. Auflage von 2009 erschien gleichzeitig als Druckausgabe (18 Bände) und als Datenbank. Sie enthält rund 23 000 signierte Beiträge und wurde völlig neu bearbeitet und strukturiert. Von den mehr als 13 000 beschriebenen Werken sind ca. 7 900 aus der 2. Auflage (1988–1992, mit Supplementband 1998) übernommen und bearbeitet, 5 900 Artikel wurden neu verfasst. Neben Einzelwerken sind auch Werkgruppen und bedeutende Werke der Sachliteratur beschrieben. Zusätzlich kann in Biogrammen nach Leben, Werk und Wirkung von etwa 8 000 Autoren recherchiert werden. Die Datenbank erfährt sechs Updates pro Jahr. Aktualisiert werden Todesdaten, Literaturpreise und Bibliographien. Neue Werke werden aufgenommen, Werkgruppen fortgeschrieben. Die Online-Ausgabe des Kindler kann in verschiedener Weise lizenziert werden: auf dem Stand der gedruckten Ausgabe oder mit den laufenden Aktualisierungen im Abonnement. Der Zugang kann auch über das Nachschlageportal *Munzinger* lizenziert werden.

Kritisches Lexikon zur fremdsprachigen Gegenwartsliteratur (KLfG) / Begr. von Heinz Ludwig Arnold, hrsg. von S. Domsch u. a.; Datenbank: Text und Kritik.
Das KLfG ist ein dynamisches Nachschlagewerk zu Leben und Werk bedeutender zeitgenössischer Schriftstellerinnen und Schriftsteller der Weltliteratur; es umfasst Artikel zu mehr als 820 Autoren, deren Werke auch ins Deutsche übersetzt wurden. Daneben sind einführende Essays zur Literatur einzelner Länder und zum kulturellen Hintergrund der Autoren enthalten. In den bibliographischen Angaben werden die Originalausgaben und die deutschen Übersetzungen aufgeführt. Ursprünglich als Loseblatt-Sammlung gegründet, steht das Werk heute auch als Datenbank zur Verfügung. Die Daten werden stetig aktualisiert. Parallel dazu erscheint das *Kritische Lexikon zur deutschsprachigen Gegenwartsliteratur* (s. u. S. 546). Beide Werke sind auch über das Nachschlageportal *Munzinger* zugänglich.

Innsbrucker Zeitungsarchiv zur deutsch- und fremdsprachigen Literatur (IZA) / Institut für Germanistik, Universität Innsbruck.
Das IZA spiegelt mit mehr als 1,2 Millionen Artikeln zur deutsch- und fremdsprachigen Literatur die Rezensionskultur und die literarischen Diskurse der deutschsprachigen Länder seit 1945 wider. Es handelt sich überwiegend um Buchbesprechungen, Portraits, Interviews, Berichte und Aufführungskritiken. Der Altbestand von 1960 bis 2000 ist mit rund 615 000 Artikeln digitalisiert, der

Neubestand nach 2000 mit mehr als 650 000 Artikeln kann zum Teil online genutzt werden. Artikel, für die keine freien Nutzungsrechte bestehen, sind bestellbar. Aktuell werden mehr als 90 deutschsprachige Tages- und Wochenzeitungen, Magazine und Kulturzeitschriften ausgewertet. Die Artikel sind mit verschiedenen formalen Kriterien und Schlagwörtern erschlossen. Die Dokumentation von Zeitungsartikeln wird ergänzt durch ein Webarchiv sowie eine Audio- und Videosammlung mit Mitschnitten von literarischen Sendungen aus Rundfunk und Fernsehen.

MLA International Bibliography; International Bibliography of the Modern Language Association of America / Modern Language Association; Datenbank: Host EBSCO).

Die MLA International Bibliography wird seit 1926 vom amerikanischen Philologenverband Modern Language Association herausgegeben; sie ist die wichtigste und umfassendste Fachbibliographie für die Allgemeine Sprach- und Literaturwissenschaft und auch eine wichtige Fachbibliographie für zahlreiche Einzelphilologien; umfassend berücksichtigt sind z. B. die Anglistik/Amerikanistik, die Germanistik und die Romanistik, in geringerem Umfang auch die Slawistik, die Klassische Philologie und die Orientalistik sowie weitere Sprachen und Randgebiete der Philologie. Es werden Monographien, Sammelwerke, Kongresspublikationen, Dissertationen, Nachschlagewerke, Websites und Aufsätze aus mehr als 20 000 weltweit erscheinenden Zeitschriften ausgewertet, zunehmend werden auch Websites berücksichtigt. Insgesamt sind mehr als 3,1 Millionen Datensätze enthalten, jährlich kommen rund als 50 000 neue Titeldaten dazu. Die Bibliographie ist in erster Linie auf Sekundärliteratur beschränkt, Primärliteratur ist – mit Ausnahme kritischer Editionen – nicht enthalten. Die bibliographischen Daten werden zusammen mit dem *MLA Thesaurus* angeboten, der rund 68 000 Terme sowie 520 000 Bezeichnungen umfasst, sowie mit einem Verzeichnis der ausgewerteten Zeitschriften angeboten (*MLA Directory of Periodicals*). Bis 2019 wurde die MLA International Bibliography von drei verschiedenen Anbietern direkt und im Rahmen der jeweiligen Discovery Services vertrieben (neben EBSCO noch von Gale und ProQuest). Eine umfassendere Lizenz (MLA International Bibliography with Full Text) bietet über die bibliographischen Daten hinaus auch Zugriff auf eine umfangreiche Volltextsammlung.

Neben der Bibliographie gibt die Modern Language Association auch verschiedene Buchreihen und Zeitschriften heraus und entwickelte den in den Philologien, aber auch darüber hinaus weit verbreiteten Zitierstil MLA Style.

Times Literary Supplement Historical Archive (TLS HA) / Times Newspapers; Datenbank: Gale, Cengage Learning.
Das Archiv macht den Erscheinungszeitraum von 1902 bis 2005 mit 600 000 Besprechungen und Artikeln zu Literatur sowie zu Theater, Kino und Ausstellungen als Zeitungsseiten zugänglich. Damit werden die literarischen Aktivitäten und die Rezensionskultur der Times für ein ganzes Jahrhundert dokumentiert. Der gesamte Inhalt ist als Volltext indexiert und suchfähig. In Deutschland besteht für diese wichtige Quelle der internationalen Rezeptionsforschung eine Nationallizenz. Das Material ist auch in der übergeordneten Sammlung *Gale Primary Sources* enthalten.

II.14 Germanistik

Auch die Germanistik hat ihr Themenspektrum in den vergangenen Jahrzehnten über die zentralen philologischen Schwerpunkte hinaus deutlich zu einer Kulturwissenschaft weiterentwickelt, die umfassender alle Phänomene der Sprache, der Literatur und des Geisteslebens in den Blick nimmt.

Wie in allen Einzelphilologien haben auch in der Germanistik einige Textgattungen und Publikationsformen bei der Informationsrecherche besondere Bedeutung. Für die *Literaturwissenschaft* betrifft dies vor allem die Primärliteratur, also die Ausgaben literarischer Werke. Hierbei kommt den Werkausgaben, insbesondere den historisch-kritischen Ausgaben, besondere Bedeutung zu. Für umfassende, autorenübergreifende Analysen bilden auch größere Volltextdatenbanken mit entsprechenden Primärtexten in guter Qualität wichtige Quellen. Zentrale Grundlage für die linguistische Analyse in der *Sprachwissenschaft* bilden entsprechend aufbereitete Sammlungen geschriebener oder gesprochener Sprache, sogenannte Korpora (neben den vielfältigen Angeboten des Instituts für Deutsche Sprache ist hier vor allem das *Deutsche Textarchiv* zu nennen, DTA). Um auch den Anforderungen der historischen Sprachwissenschaft oder der Varietätenlinguistik zu genügen (Dialekte, Soziolekte oder Fachsprachen), bedarf es auch hier entsprechender Angebote. Beispiele für diese Publikationstypen finden sich bei den aufgeführten Einzelressourcen. Räumliche Zusammenhänge von Sprache werden vielfach auch in Sprachkarten und -atlanten dargestellt; ein zentrales Beispiel hierfür bildet der *Digitale Wenkeratlas* (DiWA), die Online-Ausgabe des *Deutschen Sprachatlas*. Für einzelne, auch länderübergreifende Dialekte bestehen vielfach regionale Forschungsinstitute mit eigenen Informationsangeboten (z. B. zur Frisistik an der Universität Kiel, oder das Alemannische Institut Freiburg i. Br.).

Für alle Teilgebietete der Germanistik bilden einschlägige *Wörterbücher* und Wortschatzinformationssysteme wichtige Informationsquellen; als spezifische Textform wurden die wichtigsten Beispiele dieser Gattung in einem separaten Kapitel bereits vorgestellt (III.1 Enzyklopädien und Allgemeinlexika und III.2 Wörterbücher, s. o. S. 146 ff.). Wichtige fachliche Nachschlagewerke betreffen vor allem linguistische und literaturwissenschaftliche Begriffe sowie Autoren und ihre Werke.

Verbunden mit der Germanistik ist vielfach auch die *Kinder- und Jugendbuchforschung*; in diesem Zusammenhang ist u. a. auf die *Bibliographie des Jahrbuchs Kinder- und Jugendliteraturforschung* zu verweisen. Weitere Berührungspunkte ergeben sich zum Teil zu den Bereichen *Kommunikations-*, *Medien- und Filmwissenschaft* sowie zur *Theaterwissenschaft* (Darstellende Kunst), zu beiden Bereichen existieren jeweils eigene Fachinformationsdienste. Für die *Skandinavistik* und die *Niederlandistik*, die zum Teil ebenfalls im Kontext der Germanistik berücksichtigt werden, sind die Fachinformationsdienste Nordeuropa (*vifanord*) und Benelux (*Low Countries Studies*) und ihre Rechercheportale zu beachten. Informationen zum *Jiddischen* bietet der FID Jüdische Studien (s. o. S. 492).

Fachinformationsdienst und Infrastruktureinrichtungen

a) FID Germanistik / Germanistik im Netz

Der Fachinformationsdienst Germanistik wird seit 2018 von der Universitätsbibliothek in Frankfurt a. M. betrieben, die von 1950 bis 2017 auch das entsprechende Sondersammelgebiet betreut hatte. Im Zentrum des Angebots des FID Germanistik steht das Informations- und Serviceportal *Germanistik im Netz* (GiN). Über dieses Fachportal lassen sich Monographien, Sammelbände, Zeitschriften, Zeitschriftenaufsätze, Online-Dokumente, Datenbanken und Forschungsprojekte aus verschiedenen Datenquellen recherchieren. Berücksichtigt werden u. a. der *Fachkatalog Germanistik* (germanistischer Teilbereich des Bibliothekskatalogs der UB Frankfurt), der entsprechende Fachausschnitt der *Deutschen Nationalbibliografie* (DNB), die frei zugänglichen Teile der Fachbibliographie *BDSL*, das Dokumentenrepositorium und das Webverzeichnis des FID sowie die entsprechenden Fachausschnitte der Bibliothekskataloge der Herzog August Bibliothek (HAB) in Wolfenbüttel, der Herzogin Anna Amalia Bibliothek in Weimar (HAAB), des Instituts für Deutsche Sprache in Mannheim (IDS), des Freien Deutschen Hochstifts (FDH) sowie des *Datenbank-Infosystems* (DBIS). Die Titel werden in einer einheitlichen Trefferliste angezeigt und lassen sich nach vielfältigen Kriterien filtern. Separat angeboten werden auch das *Deutsche Ger-*

manistenverzeichnis (s. u.) und die nach DDC-Fachgruppen gegliederten Neuerscheinungslisten der Deutschen Nationalbibliografie (430 Deutsche Sprache, 830 Deutsche Literatur und 830B Belletristik), die jeweiligen Titel werden direkt im Katalog der Deutschen Nationalbibliothek angezeigt. Publikationsvorhaben von Germanisten unterstützt der FID durch die Bereitstellung eines fachlichen Dokumentenservers mit rund 7 000 Publikationen und durch einen Hosting-Service für germanistische E-Journals (*Open Journal Systems*, OJS). Die Rubrik Informieren vereint zahlreiche Verzeichnisse zu germanistischen Institutionen, Forschungsprojekten und Websites sowie – besonders wichtig – eine Übersicht über rund 400 germanistische Informationsressourcen (Bibliographien, Wörterbücher, Kataloge und Datenbanken). Noch in der Entwicklung befindet sich *GiNLab*, das digitale Forschungslabor mit dem Fokus auf Text- und Datamining.

b) Deutsches Literaturarchiv Marbach am Neckar

Das Deutsche Literaturarchiv in Marbach (DLA) ist das nationale Zentrum zur Sammlung und Erschließung der deutschen Literatur seit der Aufklärung; getragen wird es von der Deutschen Schillergesellschaft; es umfasst das Schiller-Nationalmuseum, das Deutsche Literaturarchiv und das Literaturmuseum der Moderne. Im Mittelpunkt der Sammlungen stehen die mehr als 1 400 Vor- und Nachlässe von Autoren und die Archive von Institutionen und großen Verlagen, darunter das Cotta-Archiv und seit 2010 auch das Insel-Suhrkamp-Archiv. Hinzu kommen weitere Publikations-, Forschungs- und Dokumentationsprojekte (u. a. mehrere Bibliographien, eine umfangreiche Mediendokumentation und zahlreiche Online-Dienste). Die Bibliothek des Deutschen Literaturarchivs ist eine bedeutende Spezialbibliothek mit Quellen und Forschungsliteratur für neuere deutsche Literatur und Literaturwissenschaft sowie für Buch-, Verlags- und Theatergeschichte. Sammlungen zu einzelnen Autoren, Sammler-, Dichter- und Verlagsarchivbibliotheken sind geschlossen aufgestellt. Über den elektronischen Katalog *Kallías* sind die Bestände einschließlich der Kunstsammlungen online recherchierbar; die handschriftlichen Materialien sind auch über den Verbundkatalog *Kalliope* nachgewiesen (s. o. S. 266).

c) Institut für Deutsche Sprache in Mannheim

Das Leibniz-Institut für Deutsche Sprache (IDS) bildet mit seiner Spezialbibliothek, seinen eigenen Forschungsaktivitäten sowie seinen Online-Angeboten, Korpora und weiteren Datenbeständen eine zentrale Infrastruktureinheit für die germanistische Forschung. Wichtige Angebote für die Forschung sind u. a. die vielen umfangreichen Textkorpora, die eine wichtige Grundlage für die Korpuslinguistik bilden. Allein die Korpora der geschriebenen Gegenwartssprache des

IDS bilden mit mehr als 50 Milliarden Wörtern die größte Sammlung von Korpora deutschsprachiger Texte der Gegenwart und der jüngeren Vergangenheit. Zugänglich sind diese Korpora über *COSMAS II* (Corpus Search, Management and Analysis System) und die Korpusanalyseplattform *KorAP*. Weitere Angebote betreffen das gesprochene Deutsch (u. a. die *Datenbank für Gesprochenes Deutsch*, DGD), Wörterbuchportale, Informationssysteme (u. a. das grammatische Informationssystem *grammis*) und Bibliographien (u. a. die *Bibliografie zur Gesprächsforschung*, BGF und die *Bibliografie zur deutschen Grammatik* (BDG) mit jeweils mehr als 32 000 Titeldaten). Die Bibliothek des IDS ist mit mehr als 90 000 Medien weltweit die größte Spezialsammlung zur germanistischen Linguistik. Die Titeldaten stehen über den lokalen OPAC, den Katalog des Südwestdeutschen Bibliotheksverbunds und über den *Karlsruher Virtuellen Katalog* (KVK) zur Verfügung.

d) Weitere germanistische Forschungsbibliotheken

Neben den aufgeführten Institutionen sind für die Erforschung der deutschen Literatur weitere Institutionen von großer Bedeutung, darunter die Herzogin Anna Amalia Bibliothek, die Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel (HAB) und das Freie Deutsche Hochstift in Frankfurt a. M.

Die zur Klassik-Stiftung Weimar gehörende *Herzogin Anna Amalia Bibliothek* (HAAB) hat einen Bestand von rund einer Million Bänden mit Schwerpunkt auf der deutschen Literatur zwischen 1750 und 1850. Zu den besonderen Beständen gehören neben Handschriften und Inkunabeln mehr als 3 700 Bände mit Almanachen und Taschenbüchern der Aufklärung, Empfindsamkeit, Klassik und Romantik, rund 6 000 Bände mit Bühnenmanuskripten, eine Erstausgabensammlung aus der Zeit der Klassik, eine Faust-Sammlung und eine Sammlung Freimaurerliteratur. Die Bibliothek erarbeitet u. a. die *Weimarer Goethe-Bibliographie*, die *Nietzsche-Bibliographie* sowie die Auswahlbibliographie *Klassik online* (s. u.). Zur Klassik-Stiftung Weimar gehört auch das Goethe- und Schiller-Archiv, das neben den Nachlässen von Goethe und Schiller rund 130 weitere Nachlässe von Schriftstellern, Gelehrten, Philosophen, Musikern, Verlagen, Vereinen und literarischen Gesellschaften umfasst.

Die *Herzog August Bibliothek in Wolfenbüttel* (HAB) ist vor allem für ihren reichhaltigen Altbestand bekannt. Sie besitzt rund 12 000 Handschriften, zahlreiche Inkunabeln und in großem Umfang Alte Drucke. Die Bibliothek ist eine Forschungs- und Studienstätte für die Literatur des Mittelalters und der Frühen Neuzeit. Ein besonderer Fokus bei den Digitalisierungsprojekten liegt auf dem 17. und 18. Jahrhundert, so präsentiert die *Wolfenbütteler Digitale Bibliothek* (WDB) u. a. einen Kanon von Werken mit Barockliteratur (*dünnhaupt digital*).

Das *Freie Deutsche Hochstift* wurde 1859 in Frankfurt a. M. gegründet. Heute ist das gemeinnützige Kulturinstitut mit Dichterarchiv, graphischer Sammlung und Bibliothek u. a. Träger des Frankfurter Goethe-Hauses, des Goethe-Museums und des Deutschen Romantik-Museums. Herausragend ist eine 30 000 Dokumente umfassende Sammlung von Autographen und Nachlässen aus der Zeit der Klassik und Romantik. Die Handschriften können im Verbundkatalog *Kalliope* recherchiert werden (s. o. S. 266).

Einzelne Ressourcen

Bibliographie der deutschen Sprach- und Literaturwissenschaft Online (BDSL); Zitiertitel: Eppelsheimer-Köttelwesch / Universitätsbibliothek J. C. Senckenberg, Frankfurt a. M.; Vittorio Klostermann; semantics Kommunikationsmanagement.
Germanistische Fachbibliographie mit Schwerpunkt auf der Literaturwissenschaft; die Sprachwissenschaft wird lediglich in Auswahl berücksichtigt (hierfür ist die *BLLDB* zu nutzen, s. o. S. 533). Die ursprünglich gedruckte Bibliographie wird seit 1957 an der UB Frankfurt erstellt und gilt als wichtigste Fachbibliographie zur Germanistik. Bis 1985 zurück sind die Daten retrospektiv erfasst und über die Datenbank zugänglich (insgesamt rund 520 000 Titeldaten). Der Umfang des Online-Zugriffs auf den Datenbestand variiert: Für die Berichtszeit von 1985–2016 besteht ein freier Zugang (rund 437 000 Titeldaten). Lizenznehmer haben darüber hinaus Zugang zu allen Daten bis zum aktuellen Jahrgang. Die Bibliographie enthält Monographien, Zeitschriftenaufsätze, Rezensionen und Beiträge in Sammelwerken. Die Erschließung erfolgt überwiegend autoptisch, ein Großteil der Bestände ist daher auch an der UB Frankfurt vorhanden. Jährlich werden rund 15 000 Titel neu erfasst. Für die Suche wird auch eine germanistische Fachsystematik angeboten (Inhalt).

Deutsche Literatur des 18. Jahrhunderts online / hrsg. von Paul Raabe, bearb. von Axel Frey; Datenbank: De Gruyter.
Die Datenbank enthält Erstausgaben und erste veröffentlichte Gesamtausgaben von 642 deutschsprachigen Autoren aus der Zeit der Aufklärung. Insgesamt handelt es sich um 2675 Werke in 4 494 Bänden. Der gesamte Textbestand lässt sich im Volltext durchsuchen. Die Inhalte sind bibliographisch aufbereitet, u. a. wurden Gattungsbegriffe vergeben, mit denen auch einzelne Kapitel sachlich erschlossen sind. Neben den Texten sind kurze biographische Angaben zu den Autoren abrufbar. – Grundlage der Titelauswahl bildet die nicht auf das 18. Jahrhundert beschränkte *Bibliothek der deutschen Literatur*, eine umfassende

Ausgabe von ca. 20 000 Mikrofiches zur deutschen Literaturgeschichte, die mehr als 25 000 Werke (40 000 Bände) von rund 3 000 Autoren umfasst.

Deutsches Textarchiv (DTA) / Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften.
Das Deutsche Textarchiv bildet ein für die linguistische Forschung aufbereitetes breites Referenzkorpus der deutschen Sprache, es umfasst verschiedene Textgattungen (Belletristik, Gebrauchsliteratur und Wissenschaft) und erstreckt sich vom frühen 16. bis zum frühen 20. Jahrhundert. Zur Verfügung stehen insgesamt rund 6 500 Werke (in der Regel die jeweiligen Erstausgaben), die rund 320 Millionen Wortformen bzw. 370 Millionen Tokens umfassen. Die Qualität der Volltexte wird sehr aufwendig geprüft und die computerlinguistische Bearbeitung (TEI/P5-XML-Auszeichnung, Tokenisierung, Lemmatisierung und Part-of-Speech-Tagging) ermöglicht z. B. die integrierte Suche nach Flexionsformen und historischen Schreibungen („Bibliothek“ findet auch „Bibliothecken“). Große Teile des DTA stehen auch zum Download bereit.

German Literature Collections / ProQuest.
In diesem Portal wird eine umfangreiche Digitale Bibliothek mit zentralen Werken angeboten. In verschiedenen Segmenten enthält sie die Werke von Goethe, Schiller, Kafka und Brecht, daneben die Deutsche Lyrik in Reclams Universalbibliothek. Außerdem kann die Digitale Bibliothek Deutscher Klassiker einbezogen werden, deren Inhalt sich aus klassischen Werken der Literatur, Kunst, Philosophie und Geschichte vom Mittelalter bis zum 19. Jahrhundert zusammensetzt. Grundlage bilden hier die gedruckten Ausgaben des Deutschen Klassiker-Verlages. Die Module können auch einzeln lizenziert werden. Durch die Aufbereitung in einer Datenbank kann übergreifend in den Werken recherchiert werden.

Germanistenverzeichnis / Gesellschaft für Hochschulgermanistik (GfH) im Deutschen Germanistenverband und Deutschen Akademischen Austauschdienst (DAAD).
Die Datenbank mit umfassenden Informationen zu rund 8 000 Germanisten aus 74 Ländern und ihren Forschungsgebieten ersetzt inzwischen die gedruckten Verzeichnisse, die für mehr als 30 Länder herausgegeben wurden. Sie enthält Angaben zu Personen, Universitäten, Forschungsgebieten und Publikationen, die Einträge werden von den Forschern selbst angelegt und aktualisiert, sie sind vielfach verlinkt. Suchanfragen können sich auf den Gesamtbestand oder auf ein Land beziehen.

Germanistik: internationales Referatenorgan mit bibliographischen Hinweisen / De Gruyter.
Die seit 1960 erscheinende Auswahlbibliographie für Germanistik einschließlich ihrer Randgebiete verzeichnet pro Jahr rund 8 000 Monographien und Aufsätze; sie wird in Printform und als Online-Ausgabe vertrieben. Ein Teil der Literaturnachweise ist mit Abstracts versehen, die von deutschen und internationalen Wissenschaftlern erstellt werden. Das systematisch geordnete Verzeichnis enthält ein Namenregister, ein Sachregister und eine Liste der ausgewerteten Zeitschriften. – Für die Germanistik besteht eine Nationallizenz, wobei bei dieser Form der Lizenzierung der jeweils aktuelle Jahrgang nicht zur Verfügung steht (Moving Wall).

Klassik online; Internationale Bibliographie zur deutschen Klassik 1750–1850 / Herzogin Anna Amalia Bibliothek, Klassik Stiftung Weimar
Die bibliographische Datenbank setzt die von 1960 bis 2008 im Druck erschienene Bibliographie fort; retrospektiv sind die Inhalte seit 1990 enthalten, insgesamt rund 200 000 Titeldaten. Aufgenommen werden Monographien, Sammelbände, Aufsätze, elektronische Publikationen und AV Medien; sowohl Primär- als auch Sekundärliteratur werden berücksichtigt. Für die Suche steht eine literaturwissenschaftliche Fachsystematik zur Verfügung, die sich mit dem Autorenindex kombinieren lässt. Suchanfragen können über RSS-Feed abonniert werden, für fehlende Titel wird ein Meldeformular angeboten. Für Nutzer einer Bibliothek des GBV besteht die Möglichkeit der direkten Dokumentenlieferung (Leih- und Kopiebestellungen).

Kritisches Lexikon zur deutschsprachigen Gegenwartsliteratur (KLG) / Begr. von Heinz Ludwig Arnold, Hrsg. von Axel Ruckaberle; Edition Text und Kritik.
Enthalten sind ausführliche Darstellungen zu Leben und Werk von rund 820 deutschsprachigen Schriftstellern mit Werkverzeichnissen und Sekundärliteratur. Die Online-Ausgabe basiert auf einer Loseblattausgabe (ca. 20 000 Seiten). Parallel erscheint das *Kritische Lexikon zur fremdsprachigen Gegenwartsliteratur* (s. o. S. 538). Die Daten werden fortlaufend aktualisiert. Vernetzt mit weiteren Ressourcen wird das Werk auch angeboten im Nachschlageportal *Munzinger*.

Der literarische Expressionismus online / hrsg. von Paul Raabe; De Gruyter.
Die Volltextdatenbank umfasst unselbstständig erschienene Literatur aus der Zeit des Expressionismus; rund 5 000 Autoren sind mit Beiträgen vertreten. Zugänglich sind die Digitalisate von rund 40 000 Beiträgen aus 151 Zeitschriften und Sammelwerken. Für die zahlreichen Suchkriterien der Erweiterten Suche stehen Register zur Verfügung, separate Register werden für Autoren und Titel

angeboten. Für einen Teil der Autoren sind auch bio-bibliographische Angaben abrufbar. – Die Datenbank ist in Deutschland über eine Nationallizenz verfügbar.

Quellenlexikon zur deutschen Literaturgeschichte / Heiner Schmidt; Verlag für Pädagogische Dokumentation; Print- und CD-ROM-Ausgabe.
Das Werk ist kein eigentliches Lexikon, sondern eine Bibliographie, die in der dritten Auflage (erschienen 1994–2003, 35 Bände) ca. 600 000 Personal- und Einzelwerksbibliographien der internationalen Sekundärliteratur zur deutschen Literatur von den Anfängen bis zur Gegenwart nachweist. Bd. 35/36 enthält ein Titelregister der 48 000 behandelten Werke (einschließlich zahlreicher Gedichte), zu denen die Sekundärliteratur verzeichnet wird. Die Berichtszeit erstreckt sich von 1945–1990. Sehr wichtig ist das Quellenlexikon vor allem für Schriftsteller, zu denen keine separate Personalbibliographie existiert.

Verfasser-Datenbank (VDBO). Autoren der Deutschsprachigen Literatur und des Deutschsprachigen Raums: Von den Anfängen bis zur Gegenwart / De Gruyter.
Das kumulierende Nachschlagewerk ermöglicht den integrierten Zugriff auf die Inhalte von fünf zentralen Literaturlexika: (1) *Verfasserlexikon. Die deutsche Literatur des Mittelalters* (14 Bände, VL, 2. Auflage), (2) *Deutscher Humanismus 1480–1520* (3 Bände, Hum VL), (3) *Frühe Neuzeit in Deutschland 1520–1620* (7 Bände, VL 16), (4) *Frühe Neuzeit in Deutschland 1620–1720* (VL 17, im Erscheinen) und (5) *Literaturlexikon. Autoren und Werke des deutschsprachigen Kulturraumes* (13 Bände, Killy). Insgesamt stehen so mehr als 20 000 Lexikonartikel zu Autoren der deutschen Literatur aller Epochen zur Verfügung. Alle enthaltenen Titel werden auch als Print-Ausgaben angeboten und können auch einzeln lizenziert werden.

II.15 Romanistik

Aufgrund der vielfältigen Inhalte der Romanistik sind auch die Informationsressourcen des Faches überaus zahlreich. Der wichtigste Aspekt hierbei ist, dass die Romanistik nicht nur – wie alle Philologien – die beiden zentralen Bereiche der Sprach- und Literaturwissenschaft umfasst, sondern mit Französisch, Spanisch, Italienisch, Portugiesisch und Rumänisch viele Sprachen enthält (weitere kleinere Sprachen und Varietäten kommen hinzu: Katalanisch, Venetisch, Galicisch, Okzitanisch, Sardisch, Asturisch, Furlanisch, Bündnerromanisch, Ladinisch und Aragonesisch). Auch geographisch umfasst der romanische Sprachraum mit Lateinamerika, Teilen von Europa, Afrika und Nordamerika sehr große

Teile der Welt. Die damit verbundene Vielfalt hat Auswirkungen auch auf die Literatur- und Informationsrecherche: Vielfach existieren für die romanischen Länder und Einzelsprachen spezifische Informationsressourcen. Beispiele hierfür sind u. a. die Digitalen Bibliotheken und die Wörterbücher. Während *Gallica* als zentrale Digitale Bibliothek Frankreichs bereits vorgestellt wurde (s. o. S. 389), bilden *Biblioteca Digital Hispánica*, *Internet Culturale* (Kombination aus Verbundkatalog und Digitaler Bibliothek) und *Biblioteca italiana* vergleichbare Angebote für Spanien und Italien. Als Beispiele für wichtige Wörterbücher romanischer Einzelsprachen sind beispielsweise *Grand Robert de la Langue Française* (Le Grand Robert) und *Vocabolario della Lingua Italiana di Nicola Zingarelli* (Lo Zingarelli on-line) für das Französische und Italienische zu nennen. Vielfach können somit einzelne Informationsressourcen für Galloromanisten von sehr großer Bedeutung sein, die von Hispanisten oder Italianisten überhaupt nicht verwendet werden. Stärker als in anderen Philologien sind daher hier auch die zentralen Informationsressourcen der Allgemeinen und Vergleichenden Sprach- und Literaturwissenschaft heranzuziehen, z. B. die *Bibliographie Linguistischer Literatur* (BLLDB) und die *MLA International Bibliography* (s. o.).

Entsprechend dieser Vielfalt war die romanische Philologie viele Jahre auch auf mehrere Sondersammelgebiete verteilt. Die Bereiche „Romanistik, Allgemeines“, „Französische Sprache und Literatur“ und „Italienische Sprache und Literatur“ fielen in die Zuständigkeit der ULB Bonn, „Spanien und Portugal“ war der Staats- und SUB Hamburg zugeteilt und „Ibero-Amerika“ dem Ibero-Amerikanischen Institut in Berlin. Der Teilbereich „Rumänische Sprache und Kultur“ wurde seit 2009 von der Bayerischen Staatsbibliothek betreut. Bis heute weisen diese Bibliotheken entsprechende Schwerpunkte bei ihren Beständen auf.

Mit der Etablierung des Fachinformationsdiensts Romanistik erfolgte hier eine deutliche Zentralisierung, auch wenn für gewisse regionalspezifische Fragestellungen auch weitere Fachinformationsdienstes heranzuziehen sind (s. u.). Der neue FID Romanistik vereint auch die beiden früheren Virtuellen Fachbibliotheken *cibera* (Ibero-Amerika, Spanien und Portugal) von der Bibliothek des Ibero-Amerikanischen Instituts in Berlin und der SUB Hamburg und *Vifarom* (Interdisziplinäre Frankreich- und Italienforschung) der BSB München, der ULB Bonn und weiterer Partner. Weiterhin bestehen vier verschiedene Fachausschnitte der Online Contents: *OLC Frankreichkunde und Allgemeine Romanistik*, *OLC Ibero*-Amerika, Spanien und Portugal, *OLC Italienforschung* und *OLC Romanischer Kulturkreis*.

Fachinformationsdienste

a) Fachinformationsdienst Romanistik

Seit 2016 wird der Fachinformationsdienst Romanistik gemeinsam von der Universitäts- und Landesbibliothek Bonn und der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg betrieben. Fachlich ist der FID nun so konzipiert, dass er weite Teile der romanischen Philologie abdeckt (Ausnahmen sind lediglich der amerikanische Bereich der Hispanistik und Lusitanistik sowie die Balkanromanistik). Die Bereiche Allgemeine Romanistik, Frankoromanistik, Italianistik, Okzitanistik, Rätoromanisch und Sardisch sind hierbei an der ULB Bonn angesiedelt, die SUB Hamburg übernimmt die Bereiche Hispanistik, Lusitanistik, Katalanistik und Galicisch der Iberischen Halbinsel. Mit den regionalen Sondersammelgebieten der frakophonen Welt bestehen Kooperationen zu den jeweiligen Fachinformationsdiensten (s. u.). Da beide Bibliotheken bereits seit 1949 die entsprechenden Sondersammelgebiete betreuten, verfügen sie jeweils über herausragende romanistische Bestände, dies betrifft sowohl die internationale Forschungsliteratur als auch die einschlägigen älteren Bestände. Insbesondere die Universität Bonn gilt als Wiege der Romanistik, die hier im 19. Jahrhundert begründet wurde.

Das wichtigste Rechercheinstrument des FID Romanistik bildet das Suchportal mit 4,4 Millionen Dokumenten. Einbezogen in diese integrierte Suche sind neben den Fachkatalogen der beiden Trägerbibliotheken des FID auch die Fachkataloge der Partnerinstitutionen und einschlägiger Fachbibliographien (*OLC Romanistik* und *Dialnet*) sowie das romanistische Internetverzeichnis des FID, das auch separat genutzt werden kann (dieses Verzeichnis umfasst mehr als 13 000 einschlägige Webseiten). Angeboten werden eine Einfache und eine Erweiterte Suchoberfläche, die Rechercheergebnisse lassen sich filtern und exportieren. Für den Zugriff auf die entsprechenden Volltexte können – je nach Medienform und Zugänglichkeit der Treffer – direkte Links verwendet werden, eine Überprüfung der lokalen Verfügbarkeit ist über OpenURL oder eine Verfügbarkeitsanzeige über den *Karlsruher Virtuellen Katalog* möglich. Eine Lieferung kann auch über die Fernleihe erfolgen.

Über das Suchportal hinaus erwerben die FID-Bibliotheken weiterhin die einschlägige Fachliteratur in großem Umfang, auch als FID-Lizenzen. Berücksichtigt werden die Fachgebiete Sprach- und Literaturwissenschaft, Kultur- und Medienwissenschaft, Übersetzungswissenschaft sowie Fachdidaktik. Neben Primärquellen und Sekundärliteratur in print und elektronischer Form werden audiovisuelle Medien und linguistische Korpora erworben bzw. lizenziert. Darüber hinaus unterstützt der FID Wissenschaftler auch bei der Veröffentlichung von

Open-Access-Publikationen und berät bei der Recherche und Publikation von Forschungsdaten.

b) Ergänzende regionale Fachinformationsdienste und Institutionen

Auch wenn die entsprechenden Bestände für das Suchportal FID Romanistik indexiert sind und bei der Recherche berücksichtigt werden, soll auf die folgenden ergänzenden Angebote und Quellen noch hingewiesen werden, da sie mit ihren jeweils ergänzenden Diensten für romanistische Fragestellungen auch separat wichtige Informationsressourcen bilden.

Der *Fachinformationsdienst Lateinamerika, Karibik und Latino Studies* wird vom Ibero-Amerikanisches Institut (IAI) in Berlin betreut, es ist auch zuständig für den amerikanischen Bereich der Hispanistik und Lusitanistik. Wichtige Informationsressourcen des IAI und des FID sind (a) das Discovery System *Ibero-Search*, dieses Rechercheportal bietet einen integrierten Suchzugriff auf Bibliotheksbestände, Datenbanken und Repositorien sowie den Zugriff auf umfangreiche Volltextbestände; (b) der Online-Katalog des IAI, er bietet Zugriff auf den Bestand der Spezialbibliothek von mehr als zwei Millionen Titeldaten und (c) die Digitale Sammlungen des IAI; hier finden sich historische Zeitschriften, Manuskripte, Fotos, Libretti und andere Medien- und Publikationsformen (s. u. S. 649).

Der *Fachinformationsdienst Ost-, Ostmittel- und Südosteuropa* der Bayerischen Staatsbibliothek München mit dem Fachportal *osmikon* kann für alle Fragen der Balkanromanistik (Rumänien und Republik Moldau) herangezogen werden; für diese Bereiche werden in München auch umfangreiche Bestände zur Sprach- und Literaturwissenschaft erworben (s. u. S. 652).

Weitere regionale Überschneidungen können sich bei einzelnen Fragestellungen zum frankophonen Nordafrika und Wallonien ergeben bzw. zu den Fachinformationsdiensten Nahost-, Nordafrika- und Islamstudien und Benelux / Low Countries Studies mit den Rechercheportalen *MENALIB* und *FID Benelux Search*.

Neben diesen Fachinformationsdiensten bietet auch das *Forum Interkulturelle Frankreichforschung* (FIFF) der Universität Mainz eine DFG-geförderte Spezialbibliothek, wichtige Spezialbestände und eine Forschungsplattform an. In diesem Rahmen wird vor allem Literatur mit kulturwissenschaftlicher und interdisziplinärer Ausrichtung erworben; erforscht werden vor allem inter- und transkulturelle Themen mit einem Bezug zur frankophonen Welt. Die Literatur des FIFF steht über den Katalog der UB Mainz, über den FID Romanistik und über ein separates Rechercheportal zur Verfügung.

Einzelne Ressourcen

Bibliografia Generale della Lingua e della Letteratura Italiana (BiGLI) / Salerno Editrice; Centro Pio Rajna.
Seit 1993 (ab Berichtsjahr 1991 bis 2014) verzeichnet BiGLI umfassend die Publikationen zur italienischen Philologie, wobei alle Aspekte der Italianistik berücksichtigt werden; mehr als 1600 Fachzeitschriften werden laufend ausgewertet. Insgesamt umfasst die bibliographische Datenbank mehr als 500 000 Titeldaten. Die Suchoberfläche ermöglicht vielfache Recherchezugriffe, u. a. auch einen systematischen Zugriff auf das Material sowie Filtermöglichkeiten (Themenregister und Namensregister); Trefferlisten können facettiert werden. Auf Rezensionen zu den verzeichneten Werken wird verwiesen.

Bibliographie der französischen Literaturwissenschaft (Klapp online) / Begr. von Otto Klapp, hrsg. von Astrid Klapp-Lehmann; Datenbank: Vittorio Klostermann Verlag.
Die Jahresbibliographie der französischen Literaturwissenschaft im deutschen Sprachraum erscheint seit den 1960er Jahren; insgesamt sind rund 400 000 Titel nachgewiesen (Monographien, Rezensionen, Aufsätze aus Sammelwerken und aus Zeitschriften). Es werden mehr als 1400 Zeitschriften ausgewertet. Die Datenbank ist zweiteilig: Für die Titel der Berichtszeit ab 1991 ist sie als Datenbank angelegt; die Berichtsjahre 1956–1990 wurden retrodigitalisiert und stehen als PDF-Dateien zur Verfügung.

Frantext / Centre National de la Recherche Scientifique.
Frantext ist ein umfassendes Textkorpus zur französischen Sprache und Literatur; es enthält mehr als 5500 linguistisch aufbereitete Texte (rund 260 Millionen Wörter), überwiegend zentrale literarische und wissenschaftliche Texte vom Mittelalter bis in die Gegenwart in Alt-, Mittel- und Neufranzösisch. Das Korpus ermöglicht einfache und komplexe Suchen nach Formen, Lemmata oder grammatischen Kategorien und zeigt die Ergebnisse im Kontext an. – Viele Texte in Frantext sind verknüpft mit dem Wörterbuch *Trésor de la Langue Française informatisé*, es verzeichnet die Französische Sprache des 19. und 20. Jahrhunderts mit mehr als 100 000 Lemmata.

Abb. 136: Trefferanzeige in Frantext (KWIC, Keyword in Context)

Romanische Bibliographie online / De Gruyter
Die Romanische Bibliographie stellt eine der wichtigsten Ressourcen für Literaturnachweise zur Romanistik dar (seit 1970 mit Ausnahme der französischen Literaturwissenschaft). Sie verzeichnet laufend seit dem Berichtsjahr 1875 (bis zur Berichtszeit 1960 als Beilage der Zeitschrift für romanische Philologie) Monographien und Aufsätze in Zeitschriften und Sammelbänden; insgesamt sind rund 410 000 Titel verzeichnet. Für die Inhalte seit 1965 ist die Bibliographie online verfügbar, für den neueren Berichtszeitraum (mit Ausnahme des aktuellen Jahrgangs) steht eine Nationallizenz zur Verfügung. Die älteren Jahrgänge der Bibliographie (1877–1992) sind auch in der Digitalen Bibliothek *Gallica* als Retrodigitalisate der Printausgabe vorhanden.

Romanistenlexikon / Frank-Rutger Hausmann, hrsg. von Kai Nonnenmacher u. a.
Das 2016 begründete Verzeichnis der im deutschen Sprachraum tätig gewesenen oder aus dem deutschen Sprachraum stammenden Romanisten ist noch im Aufbau; es enthält Daten zu rund 750 Personen. Es sind ausführliche Forscherbiographien angelegt, ergänzt mit personalbibliographischen Angaben. Neben der alphabetischen Namensrecherche können über den Wissenschaftsindex einzelne Fach- und Forschungsbereiche ausgewählt werden.

Romanistik.de / Romanistik.de, mit Unterstützung des Deutschen Romanistenverbands u. a.
Das Portal versteht sich als offenes, moderiertes Informations- und Kommunikationsforum für Romanisten. Teilnehmer können Stellenausschreibungen, Termi-

ne und sonstige Mitteilungen zu Forschung, Lehre und Studium bekanntgeben und Inhalte beisteuern. Das Angebot ist gegliedert in die Bereiche Aktuelles (Mitteilungen, Stellenanzeigen, Tagungen); Forschung (Projekte, Publikationen, Personen); Mittelbau und Forum Junge Romanistik sowie Verbände (Romanistische Dach- und Einzelverbände). Auf die Angebote des FID Romanistik wird verlinkt.

II.16 Anglistik/Amerikanistik

Die Anglistik beschäftigt sich in erster Linie mit der englischen Sprache und ihrer Literatur, die Amerikanistik (auch American Studies) darüber hinaus mit allen Aspekten der amerikanischen Kultur und Geschichte, mit Schwerpunkt auf den USA bzw. dem nordamerikanischen Kulturraum. Da die englische Sprache als Erst- und Literatursprache in vielen Ländern auf verschiedenen Kontinenten beheimatet ist, ist der englischsprachige Kulturkreis oft weiter zu ziehen, als die Bezeichnungen Anglistik und Amerikanistik suggerieren. Immer besteht in der Fachdisziplin jedoch auch eine enge Verbindung zur allgemeinen Kulturwissenschaft der jeweiligen Länder, so dass es – dies wird in diesem Fall beim zentralen Fachportal des FID besonders deutlich – häufig auch zu Überschneidungen mit regional konzipierten Informationsressourcen kommen kann.

Da sehr viele umfassende und leistungsstarke Informationsressourcen aus dem angelsächsischen Bereich stammen und vielfach auch Schwerpunkte bei der englischen Fachliteratur bzw. bei Informationen aus der angelsächsischen Welt aufweisen, ist gerade hier die Berücksichtigung allgemeiner Informationsressourcen bzw. von Informationsressourcen aus dem Bereich der Allgemeinen und Vergleichenden Sprach- und Literaturwissenschaft besonders wichtig. Dies betrifft z. B. die bibliographische Datenbank *MLA International Bibliography* und den *Arts & Humanities Citation Index* (AHCI), den geisteswissenschaftlichen Bereich des *Web of Science*. Sie sind ebenso wichtige Informationsquellen für die Anglistik und Amerikanistik wie die in Deutschland erstellte *Bibliographie der Linguistischen Literatur* (BLL).

Besonders intensiv und in großem Umfang wird Literatur über den angloamerikanischen Kulturraum an der Niedersächsischen Staats- und Universitätsbibliothek (SUB) in Göttingen gesammelt, nicht zuletzt aufgrund der engen Beziehungen zwischen dem Haus Hannover und dem Vereinigten Königreich Großbritannien seit der Mitte des 18. Jahrhunderts. Entsprechend betreute diese Bibliothek auch das Sondersammelgebiet „Anglistik, Allgemeines“. Es erstreckte sich auf alle Publikationen mit allgemeinem, methodischem, übergreifendem und vergleichendem Inhalt zur Anglistik und Amerikanistik. Flankierend dazu

betreute Göttingen auch die Sondersammelgebiete „Großbritannien und Irland: Sprache und Kultur“, „Großbritannien: Geschichte, Politik, Verfassung und Verwaltung“, „Nordamerika: Sprache und Kultur“ und „Nordamerika: Geschichte, Politik, Verfassung und Verwaltung“. Darüber hinaus hat die Bibliothek die Sammelgebiete zu Australien und Neuseeland betreut, die ebenfalls dem englischsprachigen Kulturraum zuzuordnen sind. Auch beim Aufbau der Digitalen Sammlungen lag in Göttingen ein Schwerpunkt stets auf den Sondersammelgebieten, z. B. mit der Sammlung *Americana*. Neben der umfassenden Sammlung der Primär- und Sekundärliteratur betrieb die SUB Göttingen gemeinsam mit weiteren Partnern seit dem Ende der 1990er Jahre auch die *VLib-AAC – die Virtual Library of Anglo-American Culture* mit den beiden Teilbereichen *Vlib-AAC: Literature* (zur Sprache und Literatur des angloamerikanischen Kulturraums) und *Vlib-AAC: History* (zur Geschichte des angloamerikanischen Kulturraums).

Ergänzend zu den in Göttingen angesiedelten anglistischen Schwerpunkten sammelt die Bibliothek des John-F.-Kennedy-Instituts in Berlin Literatur zu allen Aspekten der USA und ist die größte Spezialbibliothek für Nordamerikastudien in Europa. Schwerpunkte der Sammlung liegen insbesondere im Bereich von Zeitungen, Mikrofilmsammlungen, Videos, Tonträgern, Filmen, Diasammlungen und digitalen Medien. Die Sammlungen der Bibliothek umfassen rund 800 000 Medieneinheiten, neben 200 000 Monographien mehr als 500 000 Mikroformen.

Weitere Bibliotheken von zentraler Bedeutung für alle Anglisten und Amerikanisten sind weiterhin die Nationalbibliotheken der jeweiligen anglophonen Länder, insbesondere die British Library (BL) und die Library of Congress (LoC); besonders wichtige Informationsquellen für Anglisten sind darüber hinaus die jeweiligen Nationalbibliographien (auch mit ihren retrospektiven Ergänzungen) sowie die jeweiligen nationalen Digitalen Bibliotheken.

Fachinformationsdienst, Library of Anglo-American Culture & History

Der 2016 begründete Fachinformationsdienst Anglo-American Culture wird betreut von der SUB Göttingen und der Bibliothek des John-F.-Kennedy-Instituts für Nordamerikastudien der Freien Universität Berlin. Thematisch berücksichtigt werden hierbei sowohl philologisch-kulturwissenschaftlich ausgerichtete Fächer wie Anglistik als auch interdisziplinäre Area Studies wie Großbritannien- und Irlandstudien, Amerikastudien, Kanadastudien, Australien- und Neuseelandstudien sowie Postkoloniale Studien. Grundsätzlich für alle Regionen berücksichtigt werden die Bereiche Literatur, Sprache, Geschichte, Medien, Politik, Kulturgeographie und Recht. Neben der Erwerbung und Lizenzierung spe-

zialisierter Quellen- und Fachliteratur, spezialisierter Datenbanken und Textkorpora sowie nordamerikanischer Zeitungen, Comics und TV-Serien betreibt der FID das anglistische Fachrepositoriums *The Stacks Lib AAC* für Open-Access-Veröffentlichungen.

Die wichtigstes Informationsressource des FID bildet die *Library of Anglo-American Culture & History* (Library AAC). Die Metasuche dieser Ressource berücksichtigt (1) den Katalog der SUB Göttingen, (2) die *Online Contents Anglistik*, (3) die *Online Contents Geschichte*, (4) die Datenbank *World Affairs Online* (Fachinformationsverbund Internationale Beziehungen und Länderkunde, FIV), (5) den *Periodicals Index Online* (1739–2000) sowie verschiedene Volltextdatenbanken mit Nationallizenz: (6) *Early American Imprints* I und II, (7) *Early English Books Online*, (8) *Eighteenth Century Collections Online*, (9) *The Making of the Modern World*, (10) *The Making of Modern Law* (11) *English Language Women's Literature of the 18th and 19th Centuries*, (12) *Wales Related Fiction of the Romantic Period* und (13) *EBSCOhost eBook Collection*. Auch an der Auswahl der berücksichtigten Quellen wird die charakteristische Verbindung der klassisch-philologischen und der interdisziplinären Ausrichtung der Area Studies deutlich. Der Zugriff auf die Volltexte einzelner Treffer kann über den *Karlsruher Virtuellen Katalog* (search throughout Germany) erfolgen, über eine Suche im Verbundkatalog des GBV (Search GVK) oder über die Verlinkung zum OPAC der SUB Göttingen, zum Volltext oder zu einem externen Anbieter.

Einzelne Ressourcen

America: History & Life / EBSCO.
Die breit konzipierte kulturwissenschaftliche Fachbibliographie, die geographisch eine Ergänzung zu den *Historical Abstracts* (s. u. S. 635) darstellt, bezieht sich auf die Geschichte und Kultur Nordamerikas von der Vorgeschichte bis zur Gegenwart; ein klarer Schwerpunkt liegt allerdings bei der Geschichtswissenschaft. Indexiert werden Aufsätze aus mehr als 2 000 Zeitschriften, Monographien, Rezensionen und Dissertationen. Die Berichtszeit in der Datenbank reicht bis 1910 zurück, für einige Zeitschriften bis ins 19. Jahrhundert. Für die Recherche ist insbesondere auf die verschiedenen Indizes hinzuweisen, auf die Möglichkeit der Smart Text Search, die Suche innerhalb der Zitationen und auf die vielsprachige Suchoberfläche. – Die Version *America: History & Life with Fulltext* bietet darüber hinaus den Zugriff auf die Inhalte von rund 200 lizenzpflichtigen Zeitschriften und zahlreichen E-Books.

America's historical Newspapers / Readex, NewsBank.
Im Rahmen eines Amerikanischen Archivs (*Archive of Americana*) werden zentrale Ressourcen zur amerikanischen Geschichte und Kultur angeboten; neben den historischen Zeitungen u. a. Schriften des Kongresses sowie Karten. Die digitalisierte Zeitungssammlung umfasst mehrere Serien und umspannt die Zeit von 1690 bis 1922. Sie enthält überregionale und regionale Zeitungen, die trotz der historisch-kulturwissenschaftlichen Ausrichtung auch für philologische Fragen überaus interessant sein können. Für den größten Teil der Sammlung wurde eine Nationallizenz abgeschlossen. Die Suche kann auch übergreifend in allen Readex-Sammlungen ausgeführt werden.

Annual Bibliography of English Language and Literature (ABELL) / Modern Humanities Research Association (MHRA); Host: ProQuest.
Mit rund 1,2 Millionen verzeichneter Titeldaten ist ABELL die umfangreichste spezialisierte bibliographische Datenbank für die Anglistik. Inhaltlich konzentriert sich die Bibliographie stärker auf die klassisch-philologischen Aspekte der Anglistik, enthalten sind jedoch auch angrenzende Bereiche, z. B. Folklore, Bräuche, Erzählungen, Tanz, Buchwissenschaft und Editionsgeschichte. Der Berichtszeitraum beginnt 1892 bzw. mit breiterem Titelbestand 1920. Neben der Forschungsliteratur (wissenschaftliche Artikel und Monographien) werden auch Primärliteratur und Rezensionen verzeichnet. Für die Suche ist insbesondere auf das hilfreiche Schlagwortregister zu verweisen. – Bei entsprechender Lizenzierung kann ABELL auch im Kontext der umfangreicheren Datenbank *Literature Online* (LION) von ProQuest genutzt werden (s. u.). – Durch einen nennenswerten Teil von Titeldaten, die nur in einer der beiden Datenbanken verzeichnet sind, sollte ABELL bei der anglistischen Literaturrecherche immer parallel zur *MLA International Bibliography* verwendet werden.

Early American Imprints (EAI) / Readex, NewsBank.
Die umfangreiche Digitale Volltextsammlung umfasst mehrere Zehntausend historische Bücher, Flugschriften und Einblattdrucke einschließlich ihrer Illustrationen zur amerikanischen Geschichte und Kultur. Die Sammlung ist gegliedert in zwei verschiedene Serien, die den Erscheinungszeitraum von 1639–1800 (Serie I) bzw. 1801–1819 (Serie II) umfassen. Die Auswahl der Titel beruht auf der *American Bibliography* von Charles Evans bzw. Shaw/Shoemaker. – Die Sammlung steht über eine Nationallizenz in Deutschland kostenfrei zur Verfügung.

Early English Books Online (EEBO) / ProQuest
Eine weitere, noch umfangreichere Digitale Bibliothek mit historischen englischsprachigen Drucken in mehreren Serien sind die EEBO. Die Sammlung basiert auf einer ursprünglichen Mikroverfilmung historischer Drucke aus Großbri-

tannien. In der zeitlichen Abdeckung von 1473 (erster Inkunabeldruck in England) bis 1700 enthält die Zusammenstellung fast alle Werke, die in England, Irland, Schottland und Wales, aber auch in Britisch-Nordamerika gedruckt wurden. Auch Werke aus anderen Ländern in englischer Sprache sind enthalten. Insgesamt sind rund 150 000 Titel und über 17 Millionen gescannte Seiten verfügbar; mehr als 30 Sprachen sind vertreten. Mehr als 200 Bibliotheken aus der ganzen Welt haben mit ihren Beständen zu dem Angebot beigetragen. Über eine DFG-Nationallizenz besteht in Deutschland freier Zugriff auf diese digitale Volltextsammlung. – EEBO ist auch Bestandteil des umfassenderen Angebots *Early Modern Books*, das zusätzlich noch die Inhalte der Sammlung *Early European Books* enthält.

Literature Online (LION) / ProQuest.
Eine umfangreiche Zusammenstellung von bibliographischen Daten und Volltexten bietet LION. Enthalten sind u. a. die *Annual Bibliography of English Language and Literature* (ABELL, s. o.), eine der wichtigsten bibliographischen Datenbanken der Anglistik, die Volltexte von mehr als 355 000 literarischen Werken, die Digitalisate von rund 430 literatur- und kulturwissenschaftlichen Zeitschriften, zahlreiche literaturwissenschaftliche Nachschlagewerke, rund 6 300 Autorenbiographien und 1550 Autorenbibliographien, mehr als 300 Bände der Serie *Cambridge Companions to Literature* sowie Kritiken, Essays, Videoclips und Hörspielfassungen literarischer Werke. Insgesamt stehen rund 2,3 Millionen Titeldaten zur Verfügung. Suchanfragen können sich auf alle Inhalte beziehen oder auf einzelne Bereiche beschränken (Kritik, Primärtexte, Autorenseiten, Nachschlagewerke etc.). – Eine vergleichbare umfangreiche Sammlung von Volltexten zu Schriftstellern bietet das stärker international ausgerichtete *Gale Literature Resource Center* (LRC) mit rund 2,8 Millionen Dokumenten aus internationalen Fachzeitschriften, eingeteilt in verschiedenen Rubriken: Literature Criticism, Biographies, Topic & Work Overviews, Reviews & News, Primary Sources & Literary Works und Multimedia.

Oxford English Dictionary (OED) / Oxford University Press.
Das OED ist das maßgebliche Wörterbuch für den englischen Wortschatz weltweit und die Entwicklung der englischen Sprache. In mehr als 600 000 Worteinträgen mit über 3,5 Millionen Belegstellen dokumentiert es die Geschichte der englischen Sprache der letzten 1000 Jahre. In der Grundanlage ist das OED dem *Deutschen Wörterbuch* der Brüder Grimm vergleichbar. Die Online-Ausgabe beruht auf der gedruckten zweiten Ausgabe (1989, 20 Bände und Ergänzungsbände) und wird regelmäßig erweitert und aktualisiert. Ein Thesaurus erschließt den Bedeutungszusammenhang der verzeichneten Lemmata.

The Year's Work in English Studies / Oxford University Press; The English Association.
Dieser in Zeitschriftenform erscheinende Forschungsbericht vermittelt einen Überblick über die Forschungsarbeiten eines Jahres zur englischen Sprache und Literatur. Thematisch deckt die Zeitschrift den Bereich vom Altenglischen bis zur englischsprachigen Literatur der Gegenwart ab. Jährlich werden rund 11 000 Monographien vorgestellt und kritisch kommentiert. Die Zeitschrift wird über eine Nationallizenz in Deutschland kostenfrei angeboten.

II.17 Slawistik

Wie bei der Romanistik beschäftigt sich die Slawistik (auch Slavistik) mit den Sprachen und Literaturen mehrerer Länder, die heute ein immenses Gebiet erfassen, das sich von Polen und Tschechien bis zur russischen Pazifikküste erstreckt. Eingeteilt werden die rund 20 slawischen Sprachen mit ca. 300 Millionen Sprechern in die westslawischen, ostslawischen und südslawischen Sprachen. Während die Slawistik klassischerweise die Aspekte Sprache, Literatur und Kultur der jeweiligen Sprachgebiete umfasst, gehören Forschungen zu anderen Aspekten dieser Länder zu den regionalen Studien (Area Studies, vor allem Osteuropakunde). Entsprechend ist die Slawistik wie auch die Anglistik geprägt von einem parallelen Angebot von Ressourcen zu den Philologien im eigentlichen Sinn und von raumbezogenen Informationssystemen. Entsprechend sind hier neben den fachspezifischen Quellen vielfach noch weitere Informationsressourcen aus den Bereichen der Osteuropakunde heranzuziehen; auch Quellen der Allgemeinen und Vergleichenden Sprach- und Literaturwissenschaften spielen vielfach eine wichtige Rolle; in Einzelfällen stehen auch noch Datenbanken zu den Einzelphilologien zur Verfügung (Kroatistik, Makedonistik, Polonistik, Russistik, Serbistik, Serbokroatistik, Slowakistik, Slowenistik, Sorabistik, Ukrainistik etc.). Mit der Slawistik verwandte Gebiete sind durch die kulturellen Kontakte zum Teil auch die Finnougristik und Uralistik (auch Samojedistik).

Von herausgehobener Bedeutung für die Slawistik sind in Deutschland vor allem die Bayerische Staatsbibliothek und die Staatsbibliothek zu Berlin mit ihren umfassenden Sammlungen auf diesem Gebiet; einige spezialisierte Fachbibliotheken ergänzen diese Funktion der zentralen Infrastruktureinheiten.

Die Staatsbibliothek zu Berlin übernahm 1998 von der Bayerischen Staatsbibliothek die Zuständigkeit für das Sondersammelgebiet Slawistik. Dort sind – neben einer umfassenden Sammlung historischer Bestände – mehr als eine Million Publikationen mit Osteuropabezug vorhanden, davon rund 350 000 Titel

zum engeren Bereich der Slawistik. Im Mittelpunkt der Sammeltätigkeit stand der Erwerb von originalsprachigen literarischen Texten und Sekundärliteratur sowie die Beschaffung von nicht-konventioneller Literatur. Seit 2016 betreut die SBB in enger Kooperation mit dem Verband der Deutschen Slavisten den Fachinformationsdienst Slawistik mit den Themenbereichen Sprach-, Literatur- und Kulturwissenschaften mit Bezug zu slawischen Sprach- und Literaturwissenschaften, Ethnologie der slawischen Völker, Übersetzungswissenschaft und Fachdidaktik. Der Schwerpunkt des verwandten, ehemaligen Sammelgebiets und heutigen Fachinformationsdienstes Ost-, Ostmittel- und Südosteuropa, der von der Bayerischen Staatsbibliothek betreut wird, liegt auf allen anderen Aspekten (Geschichte, Politik, Religion, Kirchengeschichte, Soziologie etc.). Auch Länder außerhalb des slawischen Kulturkreises sind dort vertreten (Albanologie, Baltistik, Gräzistik, Rumänologie etc., s. u. S. 652). Die wichtigste Informationsressource des FID Slawistik ist das Slavistik-Portal.

Eine weitere Bibliothek mit umfangreichen slawistischen Beständen und zentralen Informationsangeboten ist das Sorbische Institut in Bautzen; stärker auf die Ostmittel-, Ost- und Südosteuropaforschung fokussiert sind das Herder-Institut Marburg und die Martin-Opitz-Bibliothek in Herne. Sehr wichtige Einrichtungen für Slawisten sind darüber hinaus auch die jeweiligen Nationalbibliotheken (Tschechische Nationalbibliothek Prag, Polnische Nationalbibliothek Warschau, Russische Staatsbibliothek Moskau etc.) mit ihren jeweiligen Informationsverbünden und Digitalen Angeboten (*FCB* – Digitale Bibliotheken Polens, *COBISS* – Bibliotheksverbund Sloweniens etc.).

Fachinformationsdienst, Slavistik-Portal

Insgesamt stehen über die Recherchefunktion des Slavistik-Portals mehr als 70 Datenquellen zur Verfügung. Berücksichtigt werden bei der Suche vor allem Kataloge, Datenbanken, Bibliographien und Volltextangebote; neben deutschen Quellen werden auch Ressourcen aus den slawischen Ländern und der gesamten Welt berücksichtigt. Indexiert sind u. a. *OLC Slavistik*, der slawistikrelevante Ausschnitt der Open-Access-Publikationen der Suchmaschine *BASE*, *Bibliographische Materialien zur Slawistik* (BibMatSlaw), die *European Bibliography of Slavic and East European Studies* (EBSEES), das Repositorium *Universitetskaya Biblioteka Online* (UBO), die *Central and Eastern European Online Library* (CEEOL), die *Primary Sources for Slavic Studies* (PSSS), die *Regionalwissenschaftliche Datenbank für Russland, UdSSR und Nachfolgestaaten* (RussGus), die *Online-Bibliothek der deutschsprachigen Slavistik 1993–2006* (Olbislav) sowie die Slavica-Ausschnitte des *Gemeinsamen Verbundkatalogs* des GBV (GVK) und des *WorldCat*.

Rund 2000 hochwertig erschlossene (Dublin Core, DDC, BK, Schlagworte), wissenschaftlich relevante Internetquellen des Faches finden sich im *Fachinformationsführer für Slavistik* (Slavistik-Guide). Vorsichtige Schätzung gehen für die berücksichtigten Quellen des Slavistik-Portals von einem Suchraum von insgesamt bis zu zehn Millionen Titeldaten aus. Die Rechercheergebnisse der integrierten Suche sind weiter facettierbar. Je nach Datenquelle und Medienart lässt sich die individuelle Verfügbarkeit der angezeigten Titel, soweit bei Online-Publikationen kein unmittelbarer Zugriff möglich ist, mit Hilfe der *ZDB*, der *EZB* (Journals Online & Print) bzw. des *KVK* ermitteln.

Den Zugriff auf Wortschatzinformationen der slawischen Sprachen ermöglicht das Modul *MultiSlavDict*, dieses multilinguale Wörterbuch vereint die Inhalte von drei konvertierten historischen Wörterbüchern und enthält rund 90 000 Lemmata in zehn Sprachen (mehr als 2,8 Millionen Wörter).

Der Neuerwerbungsdienst (*NED Slavistik* für Monographien) und der Neuerscheinungsdienst (*OLC Slavistik* für Zeitschriftenliteratur) informieren über die slawistischen Neuerwerbungen der Staatsbibliothek zu Berlin und die neu verzeichneten Aufsatztitel in den *OLC Slavistik*. Nützliche Tools für Slawisten präsentiert das *Slavistik-Portal Lab(oratory)*, hier finden sich u. a. Hilfsmittel für die Transliteration von slawischen Sprachen (*Translit*), die Sprachbestimmung (*Language Detection*) und aufbereitete Quellen für die Korpuslinguistik (*SlavCorp*). – Parallel zum Slavistik-Portal wird von der Bayerischen Staatsbibliothek *osmikon* angeboten, das Fachportal des Fachinformationsdiensts Ost-, Ostmittel- und Südosteuropa (s. u. S. 652).

Einzelne Ressourcen

Da ein Großteil der wichtigen Einzelressourcen für die Slawistik im Slavistik-Portal indexiert ist und darüber auch einzeln geöffnet und verwendet werden kann, werden hier nur noch zwei weitere Informationsressourcen vorgestellt, die über das Fachportal nicht zur Verfügung stehen.

Bibliography of Slavic Linguistics Online / Hrsg. von René Genis und Sijmen Tol, Host: Brill.

Die international ausgerichtete Fachbibliographie verzeichnet Fachpublikationen zur slawistischen Sprachwissenschaft in mehr als 30 Sprachen. Nachgewiesen sind rund 100 000 bibliographische Daten mit einem Berichtszeitraum ab dem Jahr 2000; berücksichtigt werden auch kleinere und ausgestorbene Sprachen wie Bosnisch, Pommersch, Russinisch, Hoch- und Niedersorbisch sowie

Altkirchenslawisch. Titel in kyrillischer Schrift werden einheitlich in lateinischer Schrift transkribiert.

Russian Social Sciences and Humanities Periodicals (UDB-EDU) / East View Information Services.
Die Volltextdatenbank präsentiert die Inhalte von 31 Zeitschriften der Russischen Akademie der Wissenschaften sowie unabhängige russische Publikationen aus dem Bereich der Sozial- und Geisteswissenschaften; ein Schwerpunkt liegt auf den Bereichen Sprache und Literatur. Alle Titel lassen sich im Volltext durchsuchen, auch ein Browsen in den Beständen ist möglich; Volltexte können als PDF abgespeichert werden. – Für die Datenbank besteht eine Nationallizenz. Das gesamte Titelmaterial ist zugänglich über die Bibliotheken, die sich der Allianzlizenz angeschlossen haben, diese umfasst auch die Inhalte der aktuellen Erscheinungsjahre. – Unter der Oberfläche des Anbieters East View Information Services kann die Datenbank auch gemeinsam mit anderen Datenbanken genutzt werden.

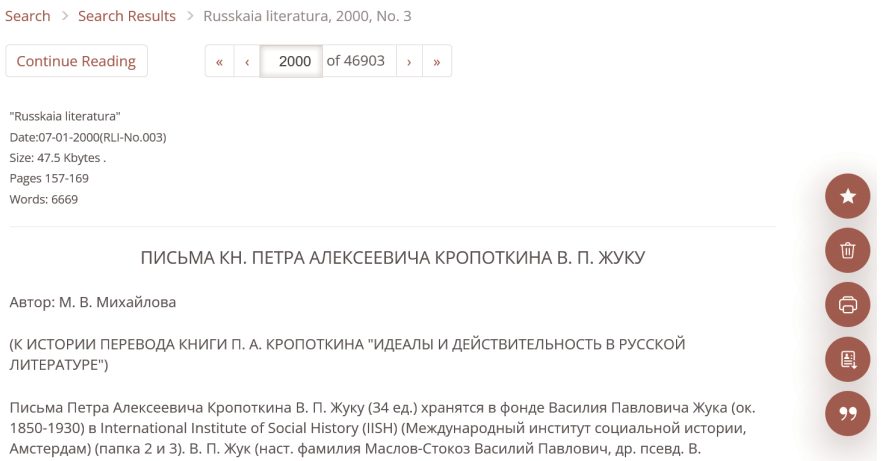


Abb. 137: Trefferanzeige in Russian Social Sciences and Humanities Periodicals

II.18 Mathematik

Die Mathematik nimmt im System der Wissenschaften eine Zwischenstellung ein. Sie kann nicht überzeugend den Geisteswissenschaften zugordnet werden; da sie nicht empirisch arbeitet, gehört sie allerdings im eigentlichen Sinne auch

nicht zu den Naturwissenschaften, obwohl sie für diese eine zentrale Hilfswissenschaft darstellt. Die singuläre Stellung der Mathematik im System der Wissenschaften wird vielfach auch deutlich durch eigene Fakultäten für dieses Fach oder durch die häufige Doppelbezeichnung „Mathematisch-naturwissenschaftliche Fakultät". Das Cluster der sogenannten *STM-Fächer* (Science, Technology, Medicine) schließt die Mathematik nicht mit ein, die im Deutschen gebräuchliche Sammelbezeichnung *MINT-Fächer* hingegen schon (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft, Technik).

Die Mathematik teilt sich in einen Bereich der Reinen oder auch Theoretischen Mathematik (u. a. mit den Fachgebieten Algebra, Analysis, Topologie und Zahlentheorie) und einen Bereich der Angewandten Mathematik (u. a. mit den Gebieten Finanzmathematik, Mathematische Statistik, Numerische Mathematik, Versicherungsmathematik und Wirtschaftsmathematik). Entsprechend dieser Teilung betreute bis 2014 die SUB Göttingen das SSG Reine Mathematik, die TIB Hannover das SSG Angewandte Mathematik. Beide waren auch beteiligt am Aufbau der Virtuellen Fachbibliothek *vifamath*, die später die Grundlage für das Fachportal des FID Mathematik *fidmath* bilden sollte.

Die SUB Göttingen besitzt neben einem aktuellen Medienbestand zu Mathematik auch wichtige und umfangreiche Alt- und Sonderbestände, die digitalisiert wurden (Sammlung *Mathematica* mit 6 844 retrodigitalisierten Drucken vor 1900); weitere retrodigiatalisierte Sammlungen betreffen russische Publikationen zur Mathematik, *RusDML* (Russian Digital Mathematics Library) und die Sammlung *FID Mathematik*.

Die TIB Hannover verfügt über einen überaus umfangreichen Bestand an aktueller Forschungsliteratur zu allen Fragen der Mathematik, wobei hier insbesondere auch sehr stark die wissenschaftliche Literatur des Auslands sowie Veröffentlichungen außerhalb des Buchhandels berücksichtigt werden. Zentrales Rechercheinstrument ist das *TIB-Portal* mit mehr als sieben Millionen Titeldaten aus dem Fachgebiet Mathematik (zum *TIB-Portal* s. u. S. 567).

Neben diesen beiden Bibliotheken spielen in Deutschland weitere Institutionen für den Bereich Mathematik eine tragende Rolle. Von diesen seien zwei erwähnt: das Fachinformationszentrum Karlsruhe (FIZ Karlsruhe – Leibniz-Institut für Informationsinfrastruktur) und das Mathematische Forschungsinstitut Oberwolfach (MFO). Das FIZ Karlsruhe ist Produzent und Provider für fachliche Infrastruktur und Fachinformation, es ist Mitherausgeber des vernetzten Informationsservices *zbMath Open* (früher *Zentralblatt MATH*) und bietet Datenbanken und Dienstleistungen auf dem Gebiet der Naturwissenschaft und Technik an. Das MFO ist in erster Linie ein internationales Forschungs- und Begegnungszentrum für Mathematiker; es verfügt über eine umfangreiche Spezialbibliothek mit einem ausgebauten fachwissenschaftlichen Discovery Service.

Besonders wichtige mathematische Fachgesellschaften mit einem umfangreichen Angebot verschiedener Publikationsreihen und Informationsressourcen sind die European Mathematical Society (EMS) und die American Mathematical Society (AMS).

Fachinformationsdienst Mathematik, fidmath

Der FID Mathematik wird von der SUB Göttingen, der Technischen Informationsbibliothek Hannover und dem Mathematischen Forschungsinstitut Oberwolfach betreut; er baut auf der früheren Virtuellen Fachbibliothek *vifamath* auf. Im Zentrum des Angebots steht eine übergreifende Rechercheplattform, sie berücksichtigt Kataloge (den mathematischen Ausschnitt des *Gemeinsamen Verbundkatalogs* des GBV mit den Beständen aus Göttingen und Hannover, das *Digitale Archiv des Jahrbuches über die Fortschritte der Mathematik* und die *Online Contents Mathematik*), Digitalisierte Volltexte (*arXiv*, *Electronic Library of Mathematics*, ELibM, und *MathDiss*), die Metadaten des Internetverzeichnisses *MathGuide*, die Angebote verschiedener Digitalisierungsprojekte (u. a. *Numérisation de documents anciens mathématiques* NUMDAM, *Historical Math Monographs* der Cornell University Library und das *Oberwolfach Digital Archive*) sowie das *Zentralarchiv deutscher Mathematik-Nachlässe*. Insgesamt stehen somit mehrere Millionen Titeldaten zur Verfügung. Neben einer allgemeinen Rechercheoberfläche wird auch die Suche in einer Fachsystematik (Thematische Suche) angeboten, eine Suche über eine Liste elektronischer Zeitschriften (basierend auf der *Elektronischen Zeitschriftenbibliothek*) und eine Suche nach Mathematikern (*Oberwolfach Photo Collection* und *Mathematics Genealogy Project*). Filter in der Trefferliste ermöglichen die Präzisierung der Ergebnisse durch Auswahl von Quellen, Medienarten, Sprache und Erscheinungsjahr. Für die mathematischen Institute der deutschen Universitäten wurden zwei FID-Lizenzen für Zeitschriftenpakete abgeschlossen (*Euclid Prime* und *MSP-Journals*). Mathematische Monographien können auf Wunsch von Fachbenutzern beschafft bzw. retrodigitalisiert werden.

Einzelne Ressourcen

Current Index to Statistics (CIS) / American Mathematical Society.
Der kostenfrei zugängliche CIS wurde vom Institute of Mathematical Statistics und der American Statistical Association entwickelt, er ist eine bibliographische

Datenbank zum mathematischen Teilgebiet Statistik und der verwandten Fachgebiete. Regelmäßig ausgewertet werden rund 160 wichtige Fachzeitschriften, jedoch werden auch einschlägige Titel aus anderen Zeitschriften berücksichtigt sowie die Titeldaten von rund 11 000 Monographien. Der Berichtszeitraum erstreckt sich in der Regel von 1975 bis 2017, danach wurde die Indexierung nicht mehr fortgeführt.

European Mathematical Information Service (EMIS) / FIZ Karlsruhe.
Das kostenfrei zugängliche Portal des FIZ Karlsruhe bildet den zentralen Zugang zu den mathematischen Datenbanken und Datenbeständen verschiedener Anbieter. Zu dem umfangreichen Angebot zählen bibliographische Datenbanken, Besprechungsdienste und Volltextdatenbanken. U. a. gehören dazu folgende Einzelressourcen: *zb Math Open* (s. u.), die *Electronic Library of Mathematics* (eLibM), die *European Digital Mathematics Library* (EuDML, eine Digitale Bibliothek mit rund 270 000 Veröffentlichungen) und *MathEduc* (eine internationale Referenzdatenbank für mathematikdidaktische Literatur).

MathSciNet / American Mathematical Society; Host: EBSCO u. a.
Die Datenbank ist das amerikanische Pendant zu *zb Math Open*, dessen Begründer, Otto Neugebauer, (damals *Zentralblatt Math*) 1940 in die USA emigrierte. Die Datenbank enthält mehr als vier Millionen Titelnachweise und wird täglich aktualisiert; pro Jahr kommen rund 125 000 Einträge hinzu. 80 % davon sind Literaturbesprechungen, die von Wissenschaftlern erstellt werden, in den anderen Fällen handelt es sich um Abstracts aus den Originalquellen. Rund 1 900 Zeitschriften werden regelmäßig ausgewertet. Neben Zeitschriften werden auch Monographien und Kongressschriften berücksichtigt. Mehr als 2,2 Millionen Titeldaten verlinken direkt auf den Volltext. Der Berichtszeitraum der Datenbank reicht bis in die erste Hälfte des 19. Jahrhunderts zurück. Die Sacherschließung erfolgt über die *Mathematics Subject Classification* (MSC). Die Datenbank verfügt über Zitationsanalyse.

Wolfram MathWorld / Eric W. Weisstein; Wolfram Research Inc.
Die Datenbank mit etwa 13 800 Einträgen bietet Sachinformation zur Mathematik und kann wie ein Lexikon mit vielfältigen Suchmöglichkeiten benutzt werden. Die Inhalte stammen teilweise von freiwilligen Experten und sind kostenfrei zugänglich. Die Sachbeiträge enthalten auch Literaturangaben, interaktive Medien und Graphiken. Die Datenbank ist mit dem Softwareprodukt Wolfram Mathematica erstellt, das von dem Unternehmen entwickelt und vertrieben wird. Der Teilbereich *MathWorld Classroom* enthält kompakte Zusammenfassungen für die Vermittlung von Mathematik im Unterricht. – Derselbe Anbieter betreibt weitere Websites, darunter *Wolfram Functions* mit Sachinformation – teils

in visualisierter Form – zu mathematischen Funktionen. – Die Ressource ist Teil des Portals *Weisstein's World of Science*, über das weitere Enzyklopädien des Autors Eric W. Weisstein zugänglich sind.

zbMATH Open / European Mathematical Society (EMS); FIZ Karlsruhe; Heidelberger Akademie der Wissenschaften. Verlag: Springer-Verlag; Host: FIZ Karlsruhe.
Das 1931 als *Zentralblatt für Mathematik und ihre Grenzgebiete* gegründete Rezensionsorgan bildete die Grundlage für den heutigen Informationsservice mit vernetzten Informationen zu mathematischen Themen, Autorinnen und Autoren, Publikationen, Referenzen und Software. Kernbereich ist weiterhin ein umfassender mathematischer Abstracting- und Rezensionsdienst. zbMATH Open bietet Zugang zu rund 4,4 Millionen bibliographischen Einträge mit Rezensionen oder Abstracts aus rund 5 000 Zeitschriften und Buchreihen sowie zu rund 200 000 Büchern. Zum großen Teil ist der direkte Zugang zum Volltext der referierten Literatur möglich. Die zeitliche Abdeckung reicht bis ins 18. Jahrhundert zurück. Erschlossen sind die verzeichneten Dokumente mit der *Mathematics Subject Classification* (MSC), einer internationalen mathematischen Fachklassifikation. Die Datenbank umfasst mehr als 1,1 Millionen Profile von Autoren aus dem Bereich der Mathematik mit ihren Netzwerken (Forschungs- und Publikationsprofile), insgesamt bietet zb Math open rund 40 Millionen Referenzen und Verlinkungen; ca. 8 000 Mathematikerinnen und Mathematiker aus der ganzen Welt sind an der Erarbeitung des Angebots beteiligt. Seit 2021 steht das gesamte Angebot als Open-Access-Publikation kostenfrei zur Verfügung. – Mit der Plattform verbunden sind auch Plattformen wie *swMath* und *MathOverflow*. *swMATH* ist eine Datenbank für den Nachweis von rund 40 000 mathematischen Softwareprodukten (mit den bibliographischen Nachweisen in den Titeldaten aus *zb Math Open*). *MathOverflow* ist eine wichtige Community- und Kommunikationsplattform für Mathematiker.

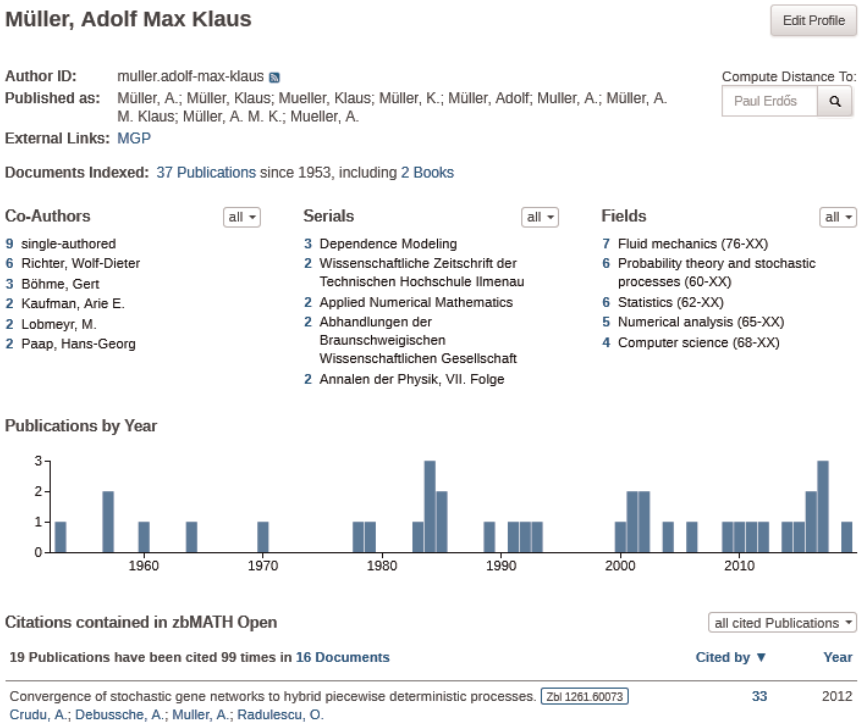


Abb. 138: zb Math; Auszug aus dem Beziehungsnetzwerk eines Autors mit Koautoren, Schriftenreihen, Themen, Erscheinungsjahren und Zitationen

II.19 Physik

Mit der Physik beginnt in der Reihenfolge der Dewey Decimal Classification und damit auch in diesem Buch die Reihe der Naturwissenschaften, die sich dadurch definieren, dass sie Naturphänomene durch Beobachtung und Messung erforschen, beschreiben und erklären. Neben den Informationsressourcen zu den einzelnen Naturwissenschaften gibt es hier eine Vielzahl von – oft sehr wichtigen – Datenbanken und Informationsressourcen, die für das gesamten Fächercluster von großer Bedeutung sind. Dies betrifft z. B. die Ressourcen *Web of Science*, *Scopus*, *STN* und *arXiv*; sie sind in den Naturwissenschaften bei der Recherche nach Fachinformationen neben den vorgestellten fachspezifischen Ressourcen immer auch hinzuzuziehen. Einen recht vollständigen Überblick über solche umfassenden naturwissenschaftlichen Ressourcen bietet die Kate-

gorie „Naturwissenschafen allgemein“ in *DBIS* mit rund 320 verzeichneten Datenbanken.

Die Physik beschäftigt sich mit den Körpern und den Vorgängen der unbelebten Natur, auch unter Berücksichtigung der Systeme von Zeit und Raum, und fasst ihre Erkenntnisse in mathematische Beschreibungen. Als wichtige Forschungsbereiche sind vor allem die Experimentelle Physik (auch Empirische Physik) und die Theoretische Physik zu unterscheiden. Eine besondere Rolle kommt daneben auch der Mathematischen Physik zu, die sich mit den Möglichkeiten der Beschreibung physikalischer Phänomene beschäftigt, und der Angewandten Physik mit ihren unterschiedlichen Bezugssystemen und interdisziplinären Verbindungen (z. B. Medizinphysik, Geophysik, Soziophysik, Ökonophysik, physikalische Chemie, Astrophysik und Biophysik). Aufgrund der hohen Bedeutung physikalischer Experimente, die häufig auch in großen Forschungsanlagen durchgeführt werden, spielen innerhalb der physikalischen Fachinformation auch Forschungsdaten eine wichtige Rolle.

Informationsinfrastruktur und zentrales Rechercheportal (TIB-Portal)

Zuständig sowohl für das frühere Sondersammelgebiet Physik als auch für die heutige nationale Fachinformationsversorgung im Bereich der Physik war und ist die Technische Informationsbibliothek Hannover – Leibniz-Informationszentrum Technik und Naturwissenschaften, Universitätsbibliothek (TIB). Da eine Reihe von Wissenschaften in Deutschland von den drei entsprechend spezialisierten Zentralen Fachbibliotheken (ZFB) betreut werden, existieren zusätzliche Fachinformationsdienste für diese Fächer in der Regel nicht. Zentrale Informationsressourcen sind in diesen Fällen die zentralen Portale oder spezialisierte Rechercheplattformen der Zentralen Fachbibliotheken.

Für die Fachrecherche nach physikalischen Inhalten kann – neben dem Katalog mit den eigenen Bibliotheksbeständen – das zentrale Portal der TIB Hannover genutzt werden (*TIB-Portal*). Das *TIB-Portal* ermöglicht den Zugriff auf wissenschaftliche Informationen unabhängig von einzelnen Fachgebieten, Medientypen und Wegen der Zugänglichkeit. In dieses Gesamtportal fließen Daten aus mehr als 70 unterschiedlichen, überwiegend technisch-naturwissenschaftlichen Einzelressourcen ein. Insgesamt sind mehr als 140 Millionen Datensätze indexiert und zugänglich, darunter rund 35 Millionen mit freiem Zugriff (und weiteren zehn Millionen Titeln, die über Nationallizenzen in Deutschland zugänglich sind). Besonders umfassend berücksichtigt sind im *TIB-Portal* neben den klassischen wissenschaftlichen Publikationsformen auch Patente, Normen, Reports, Forschungsdaten, AV-Medien und sonstige Formen Grauer Literatur.

Die Trefferergebnisse aus einer Recherche im *TIB-Portal* können über die Auswahl des Wissenschaftsfaches in der Trefferliste auf die relevanten Daten für das jeweilige Fach beschränkt werden. Für die Physik werden rund 22 Millionen Titeldaten angeboten. Weitere Facettierungsmöglichkeiten bestehen u. a. bezüglich der Zugänglichkeit, der Datenquelle und des Medientyps. Auf Open-Access-Dokumente wird direkt verlinkt, Printexemplare der TIB können in den Lesesaal bestellt werden. Nichtzugängliches Material kann kostenpflichtig über die TIB-Dokumentenlieferung auch überregional zur Verfügung gestellt werden; über den Button „Zugriff prüfen“ bzw. „Download“ kann auf die Publikation über die Seite des Anbieters zugegriffen werden.

Für eine fachwissenschaftliche Informationsrecherche, z. B. zur Physik, kann innerhalb des *TIB-Portals* auch ein Facheinstieg gewählt werden. Jeder Facheinstieg bietet einen Überblick über weitere Informationsmöglichkeiten, fachspezifische Ressourcen (Zeitschriften und Datenbanken) sowie Kontaktpersonen. Spezialisierte Informationsseiten und Sucheinstiege bestehen auch für einzelnen Medientypen wie Zeitschriften, Konferenzen, E-Books, Datenbanken und Forschungsdaten sowie zu einzelnen Publikationsformen, wie Konferenz- und Forschungsberichte, Dissertationen, Patente und Standards. Den direkten Zugriff auf die umfangreichen Bestände an wissenschaftlichen audio-visuellen Materialien bietet das *TIB AV-Portal* mit rund 40 000 Veröffentlichungen; mehr als 35 000 dieser Titel stehen als Open-Access-Publikationen direkt zur Verfügung.

Neben den Rechercheportalen unterstützt die TIB die Forschung durch verschiedene Services, u. a. durch *arXiv-DH* (Deutsche Hochschulen), eine zentrale Finanzierung und Unterstützung von *arXiv*, um so den Bezug dieses Angebots durch die deutschen Hochschulen langfristig zu sichern, und durch *SCOAP³-DH*, einen Finanzierungsservice, um Zeitschriften aus dem Bereich der Hochenergie-Physik open access zugänglich zu machen (Open Access Transformation). Die TIB koordiniert das deutsche ORCID-Konsortium, sie bietet Plattformen für die Open-Access-Publikation, die digitale Langzeitarchivierung und mit *TIB ConRec* einen Konferenzaufzeichnungsdienst für die Aufnahme wissenschaftlicher Tagungen.

Mit dem Max-Planck-Institut für Physik in München und mehreren physikalischen Instituten der Leibniz Gemeinschaft existieren in Deutschland neben der TIB noch eine Reihe weiterer spezialisierter Anbieter physikalischer Fachinformation. Allein die Bibliothek des Max-Planck-Instituts für Physik verfügt über einen Bestand von mehr als 46 000 Monographien. Auch die Österreichische Zentralbibliothek für Physik ist als Abteilung der Universität Wien eine der wichtigsten Informationsinfrastruktureinheiten für die Physik.

Einzelne Ressourcen

AIP Journals / American Institute of Physics; AIP Publishing.
Das Institut publiziert 28 physikalische Fachzeitschriften, die zu den wichtigsten und am häufigsten zitierten des Faches gehören. Die Volltexte dieser Publikationen können einzeln oder gebündelt in verschiedenen Paketen lizenziert werden. Die Plattform *Scitation* dient der Recherche aller Inhalte des American Institute of Physics und weiterer Institutionen, auch eine Zitationssuche ist hier möglich. – Die Archivjahrgänge (1929–2013) von zwölf AIP Journals stehen in Deutschland im Rahmen einer DFG-Nationallizenz zur Verfügung.

CERN Scientific Information Service / Organisation Européenne pour la Recherche Nucléaire (CERN).
Das Informationsangebot des CERN bündelt verschiedene Bibliotheks-, Archiv- und Open-Access-Services für die Recherche und den Zugriff auf Dokumente. Die wichtigste Zugriffsoption hierbei ist der *CERN Document Server* mit mehr als 550 000 Open-Access-Dokumenten. Separat suchfähig sind Artikel, Preprints, Zeitschriften, Hochschulschriften, interne Berichte, Reports, Konferenzen, Vorlesungsmaterialien und eine große Zahl von audiovisuellen Medien, Fotos und Videos. Auch eine Suche in Archivdatenbanken nach historischem Material wird angeboten. Weitere wichige Ressourcen des CERN sind der *CERN Library Catalogue* mit rund 180 000 Titeln und die Datenbankliste *Remote access to e-resources*, ein Angebot von mehr als 60 nur eingeschränkt zugänglichen lizenzierten Angeboten (zur ebenfalls angebotenen Fachdatenbank *INSPIRE* s. u.).

Information Services in Physics, Electronics and Computing (Inspec) / The Institution of Engineering and Technology (IET); Zugang über verschiedene Hosts, z. T. kombiniert mit anderen Datenkollektionen.
Die bibliographische Datenbank mit Abstract Service verzeichnet die Titeldaten aus 4 500 Fachzeitschriften, hinzu kommen mehr als sechs Millionen Konferenzbeiträge sowie Preprints, Monographien, Dissertationen, Patente, Berichte und Videos; insgesamt umfasst das Angebot mehr als 20 Millionen Titeldaten. Die Berichtszeit beginnt 1969, die Inhalte stammen von mehr als 1 000 Verlagen aus rund 70 Ländern. Thematisch einbezogen sind neben der Physik auch die Informatik, Elektrotechnik und Mechanik. Wer nicht den vollen Funktionsumfang und Inhalt benötigt, kann z. B. nur das Alerting für einen Begriff aus der Sacherschließung abonnieren oder das Bezahlverfahren Pay-as-you-go wählen. – Das separate Angebot *Inspec Archive* enthält ergänzende Titel- und Abstractdaten aus mehreren naturwissenschaftlichen Referateblättern für den Zeitraum von 1898 bis 1968, insgesamt rund 840 000 Datensätze.

INSPIRE / INSPIRE Collaboration (CERN, DESY, Fermilab, IHEP, IN2P3, SLAC).
INSPIRE (auch INSPIRE HEP für High-Energy Physics Literature Database) ist eine Fachdatenbank, die 1,5 Millionen Titeldaten aus dem Bereich der Hochenergiephysik verzeichnet. Separat aufgeführt und auch einzeln recherchierbar sind die Zitate der indexierten Werke (insgesamt rund 30 Millionen Zitate) sowie die jeweiligen Zitationen und Abbildungen. Ebenfalls separat recherchiert werden kann nach Fachwissenschaftlern (rund 260 000 Personen sind verzeichnet), aktuellen Stellenangeboten, Seminaren, Konferenzen, Institutionen und Experimenten. Der Zugriff auf die Volltexte kann direkt oder über eine DOI auf der Seite der Anbieter erfolgen, der Zugriff ist abhängig von der jeweiligen Lizenzierungssituation.

IOP Science / Institute of Physics und IOP Publishing.
Das Institute of Physics (IOP London) bietet über diese Plattform die von ihm gehosteten Inhalte an. Neben Artikeln kann auf Preprints und News zugegriffen werden. Der historische Inhalt geht zurück bis 1874, er umfasst den kompletten Inhalt von *Physics World Archive*. Zum Gesamtumfang zählen rund 100 Zeitschriften, monatlich werden etwa 2 200 Volltext-Artikel hinzugefügt. Bei Lizenzierung von *IOP Science extra* wird der Zugriff erweitert. In Deutschland besteht für Teile des Angebots eine National- bzw. eine Allianzlizenz.

Lecture Notes in Physics (LNP) / Springer.
Die umfangreichen wissenschaftlichen Buchserien „Lecture Notes in …“ für verschiedene naturwissenschaftlich-technische Fachgebiete werden als Print- und E-Book-Sammlungen angeboten. Sie sind auch in verschiedene Produktlinien des Verlages integriert, so in der umfassenden Digitalen Bibliothek *SpringerLink*. Inhaltlich verstehen sie sich als Brückenschlag zwischen der Spitzenforschung und fortgeschrittenen Lehrbüchern für Graduierte. Lecture Notes in Physics umfassen rund 1 000 Monographien. – Für das Archiv der Lecture Notes in Physics (479 Bände 1969–1996) besteht eine Nationallizenz. Auch für Teilbereiche der *Lecture Notes in Computer Science, Control and Information Sciences, Earth Sciences und Mathematics* wurden Nationallizenzen abgeschlossen.

SPIE – Digital Library / SPIE The International Society for Optics and Photonics.
Die SPIE Digital Library ist eine kostenfreie umfassende bibliographische Datenbank zu den Themen Optik und Photonik. Sie bietet Zugang zu mehr als 560 000 Artikeln aus Publikationen der Fachgesellschaft, Zeitschriftenartikeln und Konferenzberichten; hinzu kommen mehr als 10 000 E-Books sowie zahlreiche Poster und Präsentationen. Jährlich wächst der Datenbestand um mehr als 18 000 neue Publikationen. Rund die Hälfte der verzeichneten Publikationen steht als

Open-Access-Publikationen direkt zur Nutzung zur Verfügung. Der Berichtszeitraum reicht von 1962 bis zur Gegenwart.

SpringerMaterials; Landolt-Börnstein-Database / Springer-Verlag.
Die Datenbank SpringerMaterials ist die größte physikalische und chemische Datensammlung zu Eigenschaften von Materialien weltweit. Den Kern des Inhalts bildet das ursprünglich 400 Bände umfassende Standardwerk Landolt-Börnstein (nach den Begründern Hans Heinrich Landolt und Richard Börnstein; Erstauflage 1883) mit Zahlenwerten, Tabellen, Funktionen und sonstigen Daten. Daneben enthält die Springer-Plattform weitere umfangreiche Datensammlungen und Dokumente aus den Bereichen Physik, Chemie, Materialwirtschaft und Technik. Das Angebot umfasst Daten zu mehr als 3 000 Eigenschaften von über 290 000 Substanzen, die Inhalte basieren auf mehr als einer Million Literaturnachweisen. Der Inhalt wird ständig aktualisiert und erweitert.

Welt der Physik / Deutsche Physikalische Gesellschaft.
Das Informations- und Wissensportal für die wissenschaftlich interessierte Öffentlichkeit, Studierende, Lehrkräfte und Schüler enthält u. a. aufbereitetes Fach- und Faktenwissen zu ausgewählten Themen der Physik, Daten zu Forschung und Lehre, einen Veranstaltungskalender sowie ein Medienarchiv mit Online-Literatur, Bildern und Videos.

II.20 Chemie

Die Chemie beschäftigt sich mit dem Aufbau, dem Verhalten sowie der Reaktion und der Umwandlung von Stoffen in speziellen Kontexten; ebenfalls untersucht sie die dabei geltenden Gesetzmäßigkeiten. Neben der Allgemeinen Chemie wird insbesondere zwischen der Anorganischen Chemie (Anorganik, beschäftigt sich mit allen Elementen und Verbindungen, die keine Kohlenwasserstoffverbindungen enthalten) und der Organischen Chemie unterschieden (Organik, beschäftigt sich mit dem Element Kohlenstoff und seinen Verbindungen mit anderen Elementen); die Physikalische Chemie behandelt vor allem die Rahmenbedingungen chemischer Reaktionen. Spezifische Anwendungsbereiche berücksichtigen u. a. die Biochemie, die Medizinische und die Pharmazeutische Chemie, die Analytische und die Technische Chemie. Eine Besonderheit der Chemie bildet ihre ausgeprägte spezifische Nomenklatur, durch die chemische Stoffe und Verbindungen in Form einer Strukturformel eindeutig beschrieben werden. Von besonderer Bedeutung ist hierbei die weltweit angewandte Nomenklatur der International Union of Pure and Applied Chemistry, die auch Symbole, Ter-

minologie, standardisierte Messmethoden und andere Werte definiert. Chemische Strukturformeln können vielfach auch in Fachinformationsressourcen für die Recherche verwendet werden.

Die Chemie verfügt neben dem wissenschaftlichen Bereich mit der chemischen Industrie auch über einen bedeutenden Wirtschaftszweig, der auf der einen Seite spezifische Informationsbedürfnisse aufweist, andererseits jedoch auch eigene Strukturen der Informationsversorgung entwickelt und etabliert.

Informationsinfrastruktur und zentrales Rechercheportal

Die zentrale Zuständigkeit für alle Bereiche der Chemie inklusive ihrer Geschichte, der Philosophie und der Didaktik des Faches gehört zum Aufgabenbereich der Technischen Informationsbibliothek in Hannover (TIB), die bis 2015 auch das entsprechende Sondersammelgebiet betreute. Aufgrund dieser Zuständigkeit der TIB als Zentrale Fachbibliothek existiert für das Fach auch kein eigener Fachinformationsdienst. Das zentrale Recherche- und Bezugsportal für Fachinformation zur Chemie bildet das *TIB-Portal*, das den Zugriff auf 140 Millionen Datensätze ermöglicht, darunter rund 35 Millionen elektronische Publikationen mit freiem Zugriff. Die Treffermengen des *TIB-Portals* lassen sich nach verschiedenen Kriterien, u. a. nach Fachgebieten, facettieren; für das Fachgebiet Chemie werden rund 20 Millionen Titeldaten angeboten, darunter auch zahlreiche Patente, Reports, Hochschulschriften, Forschungsdaten, AV-Materialien und andere Formen Grauer Literatur. Zur Suche nach fachspezifischer Literatur und Informationsressourcen kann der Benutzer auch den Facheinstieg Chemie wählen. Dort finden sich Hinweise zu Fachdatenbanken, E-Zeitschriften und Ansprechpartnern.

Mit dem *TIB AV-Portal*, *arXiv-DH*, *SCOAP³-DH*, dem deutschen ORCID-Konsortium, Plattformen für die Open-Access-Publikation und die digitale Langzeitarchivierung sowie mit *TIB ConRec* bietet die TIB auch über dieses zentrale Rechercheportal hinaus zahlreiche Services für die Wissenschaft (zum TIB-Portal, seinen Inhalten und den Bezugsmöglichkeiten der Inhalte sowie zu den weiteren Services dieser Bibliothek s. o. S. 567).

Für die Informationsversorgung von Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft für das Fachgebiet Chemie ist in Deutschland neben der TIB auch die Gesellschaft Deutscher Chemiker (GDCH) von Bedeutung. Sie ist (Mit-)Herausgeberin wichtiger Chemie-Zeitschriften. Die Informationsprodukte des bis 2013 existierenden Fachinformationszentrums Chemie (FIZ Chemie) wurden teilweise von Wiley-VCH übernommen und weiterentwickelt.

Datenbanken für Chemie können vielfach – wie häufig in den STM-Fächern – jeweils mit verschiedenen Oberflächen und Nutzungsoptionen von mehreren Providern und Hosts bezogen werden. Das umfangreichste Angebot dieser Art bietet der Host *STN*. Es wird von CAS (Chemical Abstracts Service, einer Abteilung der American Chemical Society) und dem FIZ Karlsruhe gemeinsam betrieben. Für jede der in *STN* enthaltenen Datenbanken sind bei STN / FIZ Karlsruhe ausführliche Metadaten zum Inhalt einsehbar. Zur Auswahl stehen verschiedene Oberflächen, die bis zur personalisierten Anwendung in einer Intranet-Lösung reichen. Für Ressourcen, die nicht nur Literatur, sondern chemische Stoffe und Verbindungen oder Patente nachweisen, werden spezielle Programme, graphische Oberflächen, Visualisierungen und Tools zur Analyse verwendet.

Einzelne Ressourcen

ACS Publications / American Chemical Society; ACS Publications.
Volltextdatenbank mit den Inhalten der mehr als 75 Zeitschriften zur Chemie und der angrenzenden Fachgebiete, die von der American Chemical Society herausgegeben werden. Neben den Zeitschriften, die alle peer reviewed sind, umfasst der Datenbestand auch E-Books und Buchkapitel. Mehr als 140 000 Autoren sind jährlich an den Veröffentlichungen in ACS Publications beteiligt. Der Inhalt des Publikationsprogramms kann in unterschiedlichem Umfang lizenziert werden. Die 155 000 Mitglieder der ACS haben freien Zugang zu den Artikeln. – Für die *ACS Legacy Archives*, die eine Auswahl von 27 Fachzeitschriften mit dem Berichtszeitraum von 1879 bis 1995 bilden, besteht eine Nationallizenz.

Cambridge Structural Database (CSD) / The Cambridge Crystallographic Data Centre (CCDC).
Mit mehr als einer Million nachgewiesenen Strukturen aus verschiedenen Analysemethoden ist die 1965 gegründete CSD die größte Datenbank für organische und metallorganische Kristallstrukturen kleiner Moleküle. Jede Struktur wird mit vielfältigen Darstellungen sowie mit zusätzlichen bibliographischen, chemischen und physikalischen Informationen angereichert. Sowohl die Darstellungsmöglichkeiten als auch die Recherchezugriffe sind auf unterschiedliche Weise möglich.

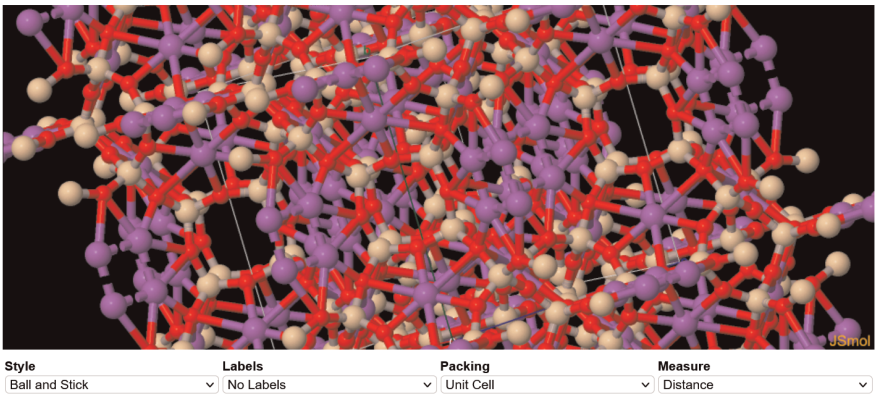


Abb. 139: 3D-Darstellung von Aluminium in der Cambridge Structural Database (CSD)

ChemistryViews / Chemistry Europe / European Chemical Societies Publishing; Wiley-VCH.
ChemistryViews ist eine Zeitschrift und gleichzeitig die zentrale Website zu den chemischen Angeboten des Wiley-Verlags. Die Seite präsentiert u. a. Nachrichten und Informationen mit einem Fachbezug und dient als Plattform für die chemischen Fachzeitschriften und Publikationen der Gruppe Chemistry Europe. Dieser Zusammenschluss bildet eine Vereinigung von 16 europäischen Chemie-Gesellschaften. Unter dem Dach von Wiley-VCH bieten diese Fachgesellschaften über eine gemeinsame Plattform den Zugriff auf 19 renommierte chemisch-naturwissenschaftliche Fachzeitschriften an. – Bis 2020 firmierte Chemistry Europe unter dem Namen *ChemPubSoc*.

Reaxys / Elsevier.
Auf dieser Plattform werden chemische und medizinisch-chemische Daten dokumentiert und mit dazugehöriger wissenschaftlicher (Zeitschriften-)Literatur und Patenten zusammengebracht. Grundlage bilden u. a. die Daten aus dem *Beilstein* und dem *Gmelin* sowie die *Patent Chemistry Database*. *Beilstein* basiert auf dem von Friedrich Konrad Beilstein begründeten Standardwerk „Handbuch der organischen Chemie“ (Erstausgabe 1885–1889; bis 1998 sind über 500 Bände erschienen). Bei *Gmelin* wurde das von Leopold Gmelin 1817 begründete „Handbuch der anorganischen Chemie“ ausgewertet, von dem über 700 Bände erschienen sind, bis es 1997 eingestellt wurde. – Die heutige Datenbank enthält Informationen über chemische Verbindungen, Strukturen und Reaktionen sowie die zugehörigen Literaturzitate. Enthalten sind mehr als 170 Millionen chemi-

sche Daten, mehr als 57 Millionen Reaktionen, 500 Millionen experimentelle Daten, über 78 Millionen Literaturnachweise und mehr als 20 Millionen chemiebezogene Patente; die Benutzung der eingebundenen Taxonomie kann bei der Recherche hilfreich sein. Die Literatur ist verlinkt mit dem Nachweis in den Elsevier-Ressourcen *ScienceDirect* und *Scopus*.

Römpp online / Georg Thieme Verlag, Thieme Chemistry.
Benannt nach dem Begründer Hermann Römpp, der das Lexikon der Chemie 1947 erstmals veröffentlichte, wurde das Werk beständig zur umfassenden chemisch-naturwissenschaftlichen Enzyklopädie weiterentwickelt. Es besteht heute aus den Teilen Biotechnologie und Gentechnik, Chemie, Lebensmittelchemie, Materialwissenschaft und Werkstoffkunde, Naturstoffe, Umwelt- und Verfahrenstechnik. Enthalten sind 64 000 Artikel mit mehr als 290 000 Querverweisen, außerdem 23 000 Strukturformeln, 41 000 Weblinks und zahlreiche Abbildungen. Der Inhalt der Online-Ausgabe wird unter Mitwirkung von 300 Autoren erstellt und durch regelmäßige Updates aktuell gehalten. – Neben der Lizenzierung des ganzen Werkes im Online-Portal wird auch der Verkauf einzelner Artikel angeboten. Die einzelnen fachlichen Ausgaben sind auch als E-Book erhältlich.

SciFinder; Chemical Abstracts (CA) / Chemical Abstracts Service (CAS), American Chemical Society.
Die seit 1907 wöchentlich erscheinenden Chemical Abstracts (Vorläufer war *Review of American Chemical Research*) ist eine der weltweit größten Veröffentlichungen zu allen Teilbereichen der Chemie und ihren Grenzgebieten. Die Datenbank enthält Abstracts zu Büchern, zu Aufsätzen aus mehr als 10 000 Zeitschriften sowie zu Patent-, Kongress- und Hochschulschriften. Das von CAS entwickelte nutzerorientierte Informationssystem SciFinder enthält folgende Segmente: *CAPLUS* (Chemical Abstracts), *CASREACT* (Reaktionen), *CHEMCATS* (Chemikalienkataloge), *CHEMLIST* (Regulatorische Daten). Außerdem sind die Daten der U. S. National Library of Medicine (Datenbank *Medline*) und Daten aus einer Patentdatenbank enthalten. Die Berichtszeit der einzelnen Quellen ist unterschiedlich, die ältesten Nachweise gehen ins 19. Jahrhundert zurück. Insgesamt sind mehr als 100 Millionen Nachweise zu Literatur und zu Substanzen enthalten. Eine Recherche ist auch über die chemischen Substanzen und die CAS Registry Number möglich, mit der chemische Stoffe international bezeichnet werden.

II.21 Geowissenschaften

Die Geowissenschaften umfassen eine Gruppe von Fächern, die sich mit verschiedenen Aspekten der Erforschung der Erde und ihrer Darstellung beschäftigt. Zentrale Fachgebiete sind vor allem die Geographie, Geologie, Geodäsie, Kartographie und die Geoinformatik; ebenfalls zu den Geowissenschaften gezählt werden auch die Bereiche Meteorologie, Geophysik, Geotechnik, Bodenkunde, Hydrologie, Ozeanographie, Limnologie und Glaziologie. Viele Fachgebiete zeichnen sich durch eine ausgeprägte Interdisziplinarität aus; in den Geowissenschaften werden überwiegend naturwissenschaftlich-technische Methoden verwendet. Die Forschungsgegenstände umfassen neben den natürlichen Erscheinungsformen der Erde und des Weltalls u. a. auch die Objekte der Wissenschaft selbst. Dies reicht von der Erforschung mittelalterlicher Karten in der Kartographie bis zum Umgang mit Geobasisdaten und Geoinformationssystemen (GIS) in der Geoinformatik. Durch die Möglichkeiten heutiger Geoinformationssysteme entwickeln sich auch die Verfahren der Fachinformation in den geowissenschaftlichen Fächern überaus dynamisch. So ist es heute weit verbreitet, orts- und raumbezogene Informationen jeder Art, auch historische Karten, mit geographischen Informationen und Metadaten (Geotags) zu versehen und sie auf diese Weise auch über raumbezogene Systeme recherchierbar zu machen.

Entsprechend der Vielfalt der geowissenschaftlichen Fachbereiche waren diese Fächer im früheren System der SSGs in zwölf verschiedenen Sondersammelgebieten verortet. Die Bereiche Geographie, Geophysik und Thematische Karten wurden von der SUB Göttingen betreut, die Geologie, Mineralogie, Petrologie und Bodenkunde von der UB der TU Bergakademie Freiberg und die Regionale Geologie von der Bibliothek des Geozentrums Hannover. Die Geodäsie und das Vermessungswesen lagen in der Verantwortung der TIB Hannover, Veröffentlichungen zur Kartographie und zu Topographischen Karten wurden von der Staatsbibliothek zu Berlin gesammelt. Meteorologie, meteorologische und klimatologische Karten war als SSG bei der Deutschen Meteorologischen Bibliothek in Offenbach beheimatet, die Physikalische Ozeanographie und Seekarten in der Bibliothek im Bundesamt für Seeschifffahrt und Hydrographie in Hamburg. Bis heute verfügen die genannten Bibliotheken daher über besonders reiche Bestände in den jeweiligen Fachgebieten.

Nach der Auflösung der SSG-Strukturen werden von der DFG heute drei geowissenschaftliche Fachinformationsdienste gefördert, der FID Geowissenschaften der festen Erde (SUB Göttingen und Deutsches Geoforschungszentrum Potsdam), der FID Kartographie und Geobasisdaten (Staatsbibliothek zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz) sowie der FID Montan, Bergbau und Hüttenwesen (UB

der Technischen Universität Bergakademie Freiberg); hinzu kommt das nicht als FID organisierte Angebot der TIB Hannover zu den Bereichen Geodäsie und Vermessungswesen.

Neben Fachpublikationen und Karten spielen in den Geowissenschaften auch Geodaten eine wichtige Rolle, also Fakten und Daten mit Bezug zu einer geographischen Lage. Sie werden nicht nur in der Forschung benötigt, sondern auch in Verwaltung und Wirtschaft. Meist werden sie von öffentlichen Einrichtungen gesammelt und in Geoinformationssystemen (GIS) verwaltet und bereitgestellt. Zu nennen sind hier in Deutschland vor allem die Bundesanstalt für Geowissenschaften und Rohstoffe (hinzu kommen die entsprechenden Einrichtungen der Bundesländer) und die Geologische Bundesanstalt in Österreich. Wichtige geowissenschaftliche Forschungs- und Informationseinrichtungen sind u. a. die GeoUnion Alfred-Wegener-Stiftung und das Deutsche GeoForschungsZentrum – Helmholtz-Zentrum Potsdam. Historische Karten finden sich in sehr großem Umfang auch in den verschiedenen Archiven. Als wichtiger Fachverband ist vor allem der Dachverband der Geowissenschaften (DVGeo) zu nennen.

Informationsinfrastruktur und Fachinformationsdienste

a) FID Geo – Fachinformationsdienst Geowissenschaften der festen Erde

Der Fachinformationsdienst Geowissenschaften (FID GEO) wird von der SUB Göttingen, dem Deutschen Geoforschungszentrum (GFZ) Potsdam und der Bibliothek des Wissenschaftsparks Albert Einstein betreut. Der FID unterstützt Geowissenschaftler insbesondere bei der digitalen Veröffentlichung von Fachpublikationen, bei der Publikation und der Arbeit mit Forschungsdaten sowie bei der institutionellen und individuellen Digitalisierung von Fachveröffentlichungen. Der digitalen Publikation von einschlägigen Veröffentlichungen dient das Repositorium *GEO-LEOe-docs*, hier finden sich sowohl Forschungsarbeiten als auch Karten, wissenschaftliche Poster und Schriftenreihen von Fachgesellschaften. Insgesamt stehen mehr als 5 000 Publikationen zur Verfügung. Der Publikation von Forschungsdaten dient das Forschungsdaten-Repositorium des Deutschen Geoforschungszentrums, *GFZ Data Services*.

b) Fachinformationsdienst Kartographie und Geobasisdaten

Der Fachinformationsdienst Kartographie und Geobasisdaten (FID Karten) wird von der Staatsbibliothek zu Berlin angeboten. Aufbauend auf den Spezialbeständen der Bibliothek, die nahezu 1,2 Millionen Karten und einen umfassenden

Bestand an kartographischer und geowissenschaftlicher Fachliteratur besitzt, liegen die Schwerpunkte der Arbeit vor allem in den Bereichen Erwerbung, Digitalisierung und Geodatenberatung und -recherche; der FID bietet u. a. eine Fachbibliographie (*Bibliographia Cartographica*; BC); durch seine Kartenauskunft und die angebotenen Kartenkataloge unterstützt der FID bei der Recherche nach Kartenmaterial. Seit 2022 wird mit *KartDok – Repositorium Kartographie* auch ein Dokumentenserver für die Publikation von kartographischen Fachveröffentlichungen angeboten.

c) Fachinformationsdienst Montan, Bergbau und Hüttenwesen

Seit 2016 wird der FID Montan (Bergbau und Hüttenwesen) von der Universitätsbibliothek Georgius Agricola der TU Bergakademie Freiberg angeboten, die seit 1998 auch das SSG Bergbau, Markscheidekunde und Hüttenwesen betreute. Die zentrale Rechercheplattform des FID bildet das *Montanportal*, das Zugriff auf mehr als 200 000 einschlägige Titel bietet. Die Themenauswahl Bergbau, Rohstoffe, Metallurgie, Ökonomie & Recht sowie Geschichte bietet fachliche Einstiege und weiterführende Informationen zu Zeitschriften, Konferenzen, Institutionen und weiteren Informationen. Über das Fachrepositorium *GEO-LEOe-docs* des *FID GEO* bietet der FID Montan auch eine Möglichkeit des OA-Publizierens.

d) Geodäsie und Vermessungswesen

Das Fachgebiet Geodäsie und Vermessungswesen wird sowohl hinsichtlich der Medienerwerbung als auch der Rechercheinstrumente und der Versorgung der Forschungscommunity mit spezifischen Angeboten von der TIB Hannover betreut. Das wichtigste Informationsportal für diesen Bereich bildet dabei das *TIB-Portal* mit rund 140 Millionen Titeldaten. Für den Fachbereich Geowissenschaften und Geographie sind rund fünf Millionen Titeldaten nachgewiesen (zum weiteren Funktionsumfang des TIB-Portals und den weiteren Services dieser Bibliothek s. o. S. 567).

e) GEO-LEO

GEO-LEO, ursprünglich eine Virtuelle Fachbibliothek zum System der Erde und des Weltalls, wurde ab 2003 von den damaligen SSG-Bibliotheken SUB Göttingen und UB der Technischen Universität Bergakademie Freiberg als Kooperationsprojekt entwickelt. Auch nach dem Wegfall der DFG-Förderung wird das Fachportal weiter betrieben und dient heute in erster Linie dem zentralen Nachweis geowissenschaftlicher Fachliteratur aus verschiedenen Quellen. Insgesamt sind über das Rechercheportal von GEO-LEO rund 3,8 Millionen Titeldaten nach-

gewiesen. Thematische Einstiege sind über die Fachbereiche (1) Geowissenschaften, (2) Astronomie, Astrophysik und Weltraumforschung, (3) Geophysik und Geodäsie, (4) Meteorologie und Klimatologie, (5) Hydrologie und Ozeanologie, (6) Geologische Wissenschaften, (7) Bergbau und Hüttenwesen, (8) Geographie und Kartographie sowie (9) Karten möglich. Angegliedert ist der Dokumentenserver *GEO-LEOe-docs*. Der *GEO-Guide* bildet einen Fachinformationsführer, der mehr als 3 200 qualitätskontrollierte geowissenschaftliche Websites verzeichnet. Ein Fachauszug aus der *EZB* bietet den Zugang zu den fachlich relevanten E-Journals.

Einzelne Ressourcen

Bibliographia Cartographica (BC) / Staatsbibliothek zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz.
In der Fachdatenbank wird kartographisches Schrifttum seit dem Erscheinungsjahr 1989 verzeichnet. Regelmäßig ausgewertet werden etwa 150 Fachzeitschriften, außerdem Sammelwerke und Monographien. Insgesamt sind rund 65 000 Titeldaten nachgewiesen. Eine thematische Suche ist über die Klassifikation der Datenbank (BC-Systematik) möglich. – Die gleichnamige gedruckte Ausgabe der Bibliographie erschien von 1975 bis 2012 mit einem Berichtszeitraum von 1974 bis 2007. Diese Printausgabe muss für ältere Berichtsjahre weiterhin genutzt werden, auch wenn die Datenbank sukzessive mit älteren Titeln ergänzt wird.

GeoNames / Unxos GmbH
Das internationale Verzeichnis von Ortsnamen (Toponymen) verzeichnet rund zwölf Millionen internationale Ortsnamen sowie rund fünfzehn Millionen abweichende Namensformen; die Daten stammen aus ca. 400 frei zugänglichen Quellen (überwiegend aus lokalen und regionalen Datenbanken sowie statistischen Ämtern einzelner Staaten). Neben dem Namen umfassen die Datensätze auch Angaben zum Längen- und Breitengrad (*World Geodetic System 1984*, WGS 84), zur Meereshöhe, zur Einwohnerzahl, zur administrativen Unterteilung und zur Postleitzahl. Alle Daten sind einer von neun Klassen zugeordnet und durch Hunderte Codes erschlossen. Allein für Deutschland sind u. a. rund 20 000 Hügel (unter 300 Meter Höhe) und 4 000 Berge (über 300 Meter Höhe) sowie 7 500 Bäche und Flüsse nachgewiesen. Für die Suche nach Ortsnamen kann eine offene oder länderbezogene Volltextsuche verwendet werden. Browsing-Zugänge werden für Datensätze zu einzelnen Ländern, zu Postkennzeichen und zu statistischen Daten angeboten. Jeder Datensatz ist innerhalb von GeoNames in vielfacher Weise mit seinen Bezugspunkten verlinkt, ebenso auf die Dienste anderer

Anbieter von Geoinformationssystemen (GIS) und Kartendiensten. Das Datenmaterial kann kostenfrei vollständig oder in verschiedenen Kollektionen bezogen werden. Registrierte Nutzer haben die Möglichkeit, Verbesserungen und Aktualisierungen im Datenbestand durchzuführen und Tags zu vergeben.

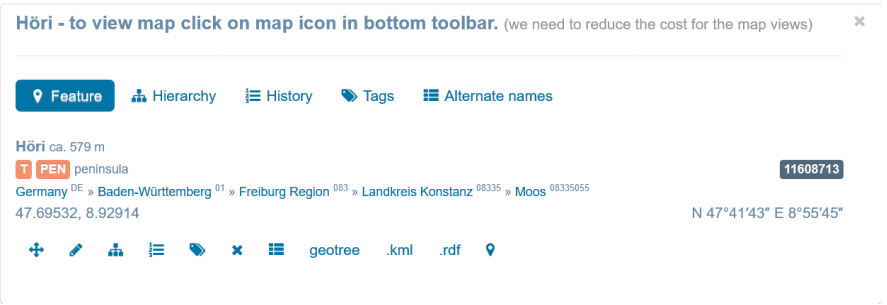


Abb. 140: GeoNames. Datensatz der Halbinsel Höri im Bodensee

Geoportal.de / Bundesamt für Kartographie und Geodäsie.
In diesem Portal finden sich Geodaten sowie Karten und Informationen zum Thema Geodaten in Deutschland und Europa. Es dokumentiert die teils dezentral gehaltenen Daten aus öffentlichen Einrichtungen und aus den Ländern und stellt diese mittels eines Viewers als Kartenbild visuell dar. Eine weitere Komponente ist die Vernetzung von Daten. Der thematischen Recherche dienen die Fachgebiete Umwelt und Energie, Land- und Forstwirtschaft, Verkehr und Technologie, Wetter und Klima sowie Gesellschaft und Gesundheit. – Das vergleichbare Pendant in Österreich ist der Geodatenverbund *geoland.at* der Österreichischen Länder bzw. der Ämter der Landesregierungen. – Auf europäischer Ebene ist das Projekt *INSPIRE* ins Leben gerufen worden, das für Geobasisdaten und Geofachdaten eine Erschließung mit Metadaten und deren Bereitstellung vorsieht.

GeoRef / American Geosciences Institute.
Die 1966 gegründete Fachbibliographie GeoRef ist ein internationales Referateblatt zu den Geowissenschaften. Die Datenbank vereinigt die Inhalte mehrerer gedruckter Bibliographien, die mit ihrer Berichtszeit teils bis ins 18. Jahrhundert zurückgehen. Außerdem wird aktuelle Literatur aus mehr als 3 500 Zeitschriften ausgewertet, auch Forschungsberichte, Hochschulschriften und Karten sind einbezogen. Aktuell sind 4,2 Millionen Referenzen erfasst, pro Jahr kommen etwa 100 000 neue Daten dazu. – Die Datenbank wird von mehreren Providern ange-

boten, darunter EBSCO, Ovid, ProQuest und STN. – *GeoRef Previews* ist ein frei zugängliches Verzeichnis geowissenschaftlicher Previews, wöchentlich werden die Vorveröffentlichungen in GeoRef übertragen.

IKAR – Altkartendatenbank / Staatsbibliothek zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz und 15 weitere Bibliotheken.
Der Verbundkatalog IKAR weist ältere gedruckte Karten aller Art nach; berücksichtigt werden u. a. Weltkarten, Stadtpläne, topographische und thematische Karten, Atlanten, Panoramen, Vogelschaukarten, Profile und Globen, aber auch Faksimiles und elektronische Ressourcen. Mit einigen Ausnahmen werden Karten zumeist bis zum Erscheinungsjahr 1850 berücksichtigt. Nachgewiesen sind mehr als 270 000 Kartenausgaben mit über 320 000 Exemplarnachweisen; rund 5 000 der Datensätze sind mit digitalen Volltexten verlinkt. Für die sachliche Suche stehen eine alphabetische und eine systematische Schlagwortliste zur Verfügung. – Eine weitere wichtige Quelle für die Suche nach Altkarten bildet das internationale Fachportal *Old Maps Online*, das 500 000 digitalisierte Karten indexiert und über die Webseiten der teilnehmenden Institutionen zugänglich macht.

Kartenportal.ch / Zentralbibliothek Zürich und weitere schweizerische Archive und Bibliotheken.
Das Fachportal vereinigt die Suche nach digitalisierten Karten in Bibliotheken und Archiven der Schweiz mit umfassenden Informationen zu den verschiedenen Typen von Karten. Im Kartenportal wird eine für Karten optimierte Rechercheoberfläche mit einer geographischen Suchfunktion angeboten. Grundlage für die Katalogsuche sind die Metadaten von *swisscovery*. Die beteiligten Archive und Bibliotheken sind verlinkt, von den Suchergebnissen wird zu den Dokumenten auf der Website der Datenlieferanten weitergeleitet. Durch weitere Dienstleistungen werden die Recherche und die Nutzung von Karten vor Ort unterstützt.

Lyell Collection / The Geological Society of London.
In dieser Datenbank werden die E-Publikationen der 1807 gegründeten Gesellschaft zugänglich gemacht. Zu den Beständen zählen renommierte geowissenschaftliche Zeitschriften und Buchserien; insgesamt sind 34 000 Titel enthalten. Lizenziert werden können das Gesamtangebot oder Teile davon. Im Rahmen einer Partnerschaft mit Elsevier ist die Lyell Collection auch integriert in die Plattform *Geofacets*, die spezialisiert ist auf Karten und Literatur zum Thema Geologie, insbesondere im Hinblick auf Bodenschätze wie Öl und Gas.

Müllers Großes Deutsches Ortsbuch / de Gruyter.
Dieses umfassendste deutsche Ortsverzeichnis umfasst mehr als 136 000 Ortsbezeichnungen; auch sonst nicht dokumentierte kleine und kleinste Dörfer, Siedlungen, Wohnplätze, Gehöfte und Weiler sind mit Basisinformationen (Einwohnerzahl, Fläche, Telefonvorwahl, geographische Länge und Breite, Höhe über NN etc.) und ihrer Zugehörigkeit zu kommunalen Gebietskörperschaften vertreten. Auch die zuständigen Behörden und Gerichtsbarkeiten sind nachgewiesen. Der Onlineausgabe liegt die 37. Auflage der Printausgabe von 2021 zugrunde. – Eine wichtige Ressource für den Nachweis historischer Ortsnamen weltweit ist der *Orbis latinus* von J. G. Th. Graesse (4. Auflage in drei Bänden von 1972). Das Standardwerk steht heute auch als kostenfreie digitale Version online zur Verfügung.

Portail d'information géographique (geoPRODIG) / PRODIG – Pôle de recherche pour l'organisation et la diffusion de l'information géographique.
geoPRODIG, die zentrale Rechercheoberfläche des gleichnamigen Forschungszentrums in Aubervilliers bei Paris, vereint Informationsressourcen zu geobezogenen Bildern, Texten, Personen und Fachbegriffen. Eine zentrale Quelle des Gesamtangebots bildet die *Bibliographie Géographique Internationale* (BGI), eine internationale geographische Fachbibliographie mit 180 000 Titeldaten. – Eine vergleichbare geographische Fachbibliographie aus Deutschland stellt die *Geographische Literaturdatenbank GEODOK* des Instituts für Geographie der Universität Erlangen-Nürnberg mit rund 160 000 Titeldaten dar.

II.22 Biowissenschaften

Traditionell als Wissenschaft der lebendigen Daseinsformen definiert, entwickelt sich die Biologie heute zum einen überaus interdisziplinär und breiter orientiert (Biochemie, Biotechnologie, Bionik, Bioökonomie, Bioinformatik, Lebenswissenschaften etc.) als auch zunehmend anwendungsbezogener (u. a. in Zusammenhang mit der Medizin, der Agrarwissenschaft und der Nahrungsmittelwirtschaft). Die naturwissenschaftliche Fachdisziplin arbeitet ausgesprochen international und vernetzt. Im Bereich der Forschung spielen Experimente und die dabei erhobenen Forschungsdaten eine sehr große Rolle; von zentraler Bedeutung in allen Bereichen der Fachpublikationen ist die biowissenschaftliche Taxonomie, also die systematische Bezeichnung z. B. von Reich, Stamm, Klasse, Ordnung, Familie, Gattung und Art, die in ihrer systematischen Ausprägung auf den Naturforscher Carl von Linné im 18. Jahrhundert zurückreicht und vielfach neu definiert wurde (Visualisiert z. B. in der Internetanwendung *OneZoom* mit

mehr als 2,2 Millionen Spezies). Allgemeinen sind in den Biowissenschaften vielfach auch die Informationsressourcen aus dem Bereich der weiteren Lebenswissenschaften und der Fächergruppe Medizin und Pharmazie hinzuzuziehen (s. u. S. 594).

Das Sondersammelgebiet der Biologie mit seinen Hauptzweigen Botanik und Zoologie betreute die Universitätsbibliothek J. C. Senckenberg in Frankfurt a. M., die schon seit dem 18. Jahrhundert über einen entsprechenden Bestandsschwerpunkt verfügte. Ebenfalls ihre Wurzeln in Frankfurt hat die Senckenberg Gesellschaft für Naturforschung mit mehreren Museen und Forschungsinstituten in verschiedenen Bundesländern. Die Universitätsbibliothek und die Gesellschaft sind nach dem Naturforscher und Arzt Johann Christian Senckenberg benannt, der 1763 sein Vermögen für ein Bürgerhospital und für ein wissenschaftliches Institut mit Botanischem Garten, Bibliothek, Naturhistorischer Sammlung und Anatomischem Theater stiftete. Die Senckenberg-Institute widmen sich heute vor allem der Biodiversitätsforschung. Es werden zahlreiche Großprojekte durchgeführt, wobei das objektorientierte Suchsystem *SeSam* die Recherche in den umfangreichen wissenschaftlichen Sammlungen der Gesellschaft ermöglicht. Der heutige Fachinformationsdienst Biodiversitätsforschung, den die UB Frankfurt, die Senckenberg Gesellschaft für Naturforschung und das Text Technology Lab der Goethe Universität in Frankfurt gemeinsam betreiben, verfolgt dieselbe Spezialisierung; Schwerpunkte sind hierbei die systematische/taxonomische Biologie, die Evolutionsbiologie, die Ökologie und Ökosystemforschung sowie die Biogeographie. Für die umfassende Recherche kann einstweilen weiterhin *vifabio*, die Virtuelle Fachbibliothek Biologie, genutzt werden. Die Rechercheoberfläche von *BIOfid*, dem Fachinformationsdienst Biodiversitätsforschung, befindet sich noch im Aufbau, zur Verfügung steht bereits eine Beta-Version.

Ebenfalls stark dem Fächercluster der Biowissenschaften zuzurechnen ist das Angebot der ZB MED – Informationszentrum Lebenswissenschaften, die als Zentrale Fachbibliothek auch die Bereiche Agrar-, Ernährungs- und Umweltwissenschaften betreut.

Ein Beispiel für eine Spezialsammlung im Bereich der Biologie bildet die Bibliothek des Bundesamts für Naturschutz mit Standorten in Bonn und Leipzig. Die Bestände (u. a. mehr als 800 laufende Zeitschriften) werden in der Dokumentationsstelle der Bibliothek inhaltlich ausgewertet; insgesamt stehen über die *Datenbank Dokumentation Natur und Landschaft – online* (DNL-online) mehr als 230 000 Titeldaten für die Recherche zur Verfügung. Besondere Bestände und Informationssysteme zu allen Aspekten der Agrarwissenschaften bieten auch die National Agricultural Library in den USA (mit dem Katalogsystem *AGRICOLA*), die Food and Agriculture Organization of the United Nations (FAO)

mit der Faktendatenbank *AGRIS* sowie in Deutschland die ZB MED – Informationszentrum Lebenswissenschaften (s. u. S. 595).

Fachinformationsdienst, Virtuelle Fachbibliothek und Zentrale Fachbibliothek

Die 2006 begründet Virtuelle Fachbibliothek Biologie *vifabio* bietet bis heute einen zentralen integrierten Zugang zu wissenschaftlicher Fachinformation. Besonders wichtig ist der Recherchezugriff auf 23 indexierte Datenbestände, darunter Bibliotheks- und Fachkataloge bedeutender Spezialsammlungen, bibliographische Datenbanken, Internetquellen sowie Inhalte von Nationallizenzen. Allerdings werden die Titeldaten in Form von einzelnernTrefferlisten ausgegeben, so dass weder eine Dublettenkontrolle noch eine Facettierung der Treffer möglich ist. Weitere Module wie Verzeichnisse von 4 500 Internetquellen, einschlägigen biowissenschaftlichen E-Journals (mehr als 6 500) und Datenbanken (ca. 1 000) sind auch separat zugänglich. Digitale Volltexte sind auf *vifabioDOC*, dem Fachrepositorium von vifabio, und innerhalb der Digitalen Sammlungen zugänglich. Ebenfalls angeboten wird ein Tagungskalender zu fachwissenschaftlichen Veranstaltungen der Biologie.

Abgelöst werden soll die Virtuelle Fachbibliothek von *BIOfid*, dem neuen Fachportal des Fachinformationsdiensts Biodiversitätsforschung. Damit verbunden sind eine Schärfung des inhaltlichen Profils und auch zahlreiche angestrebte technische Innovationen, weitere Angebote sollen noch erarbeitet werden. Neben der integrierten Informationssuche stehen über *BIOfid* weitere Module bereit. Über die Funktion Text-Mining können Daten aus der Biodiversitätsliteratur gewonnen werden. Mit dem *Text Annotator* (Beta) und dem *Text Imager* stehen hier bereits einsetzbare Werkzeuge zur Verfügung. Der Bereich Digitale Sammlungen beinhaltet umfangreiche Kollektionen digitaler Volltexte überwiegend aus Mitteleuropa, um auf diese Weise auch Textdaten für das Text-Mining zur Verfügung stellen zu können. Eine Zeitschriften-Plattform soll als Publikationsstandort für die Angebote von Open-Access-Zeitschriften, beispielsweise von Fachgesellschaften, fungieren. Darüber wird der FID die Community auch mit der Erwerbung von FID-Lizenzen und einem Tagungskalender unterstützen.

Zentrale Informationsressourcen der ZB Med bilden das Rechercheportal LIVIVO, das die Inhalte der bis 2015 bestehenden Suchportale *MEDPILOT* und *GREENPILOT* vereint und insgesamt mehr als 67 Millionen Titeldaten umfasst, sowie *PUBLISSO*, das Open-Access-Portal für die Lebenswissenschaften mit rund 18 000 Publikationen. Näher vorgestellt werden beide Ressourcen in dem Kapitel II.24 Medizin, Lebenswissenschaften, Pharmazie (s. u. S. 594).

Einzelne Ressourcen

Biodiversity Heritage Library / Biodiversity Heritage Library (Consortium); American Museum of Natural History u. a.
Für die Forschung wertvolle ältere Literatur zur biologischen Artenvielfalt ist häufig nur an wenigen Stellen vorhanden. Deshalb wurde in den USA ein kooperatives Projekt zur Förderung des digitalen Zugangs ins Leben gerufen, das dann auch auf Europa und andere Länder ausgedehnt wurde. Über die Biodiversity Heritage Library, die größte frei zugängliche Digitale Bibliothek zur Artenvielfalt, stehen bereits mehr als 600 000 Titel vom 15. bis zum 21. Jahrhundert frei zugänglich zur Verfügung, was rund 60 Millionen digitalisierten Seiten entspricht. Besonders hinzuweisen ist auf die Recherechemöglichkeit über die wissenschaftliche Bezeichnung der Arten; diese werden bei der Bearbeitung der Texte durch ein automatisches Programm erkannt (Taxonomic Name Recognition Algorithm) und stehen als Index über eine eigene Suchoberfläche zur Verfügung; rund fünf Millionen wissenschaftliche Bezeichnungen für Arten sind hier nachgewiesen. – Neben anderen bedeutenden wissenschaftlichen Institutionen ist das Projekt auch verbunden mit der *Encyclopedia of Life* (EOL), einer Initiative zur Dokumentation sämtlicher bekannter Arten von Lebewesen. Außerdem werden Abbildungen aus dem Projekt über *Flickr* zugänglich gemacht. – Eine Zusammenstellung der Literatur zur jeweils erstmaligen Beschreibung einer Art oder Gattung bietet die *AnimalBase. Early Zoological Literature online* des Zoologischen Instituts der Universität Göttingen.

Biologische Literaturinformation Senckenberg (BioLIS) / UB Frankfurt a. M., Senckenberg Forschungsinstitut und Naturmuseum.
BioLIS verzeichnete Zeitschriftenliteratur zur Biologie mit dem Berichtszeitraum von 1970 bis 1996; danach musste die Fortführung des Angebots aus Ressourcengründen eingestellt werden. Da sich BioLIS auf den Nachweis von Zeitschriften und Serien aus Deutschland, Österreich und der Schweiz beschränkte, bietet die Datenbank ein umfassendes Abbild der biowissenschaftlichen Forschung in diesem Bereich, der vielfach, z. B. in den *Biological Abstracts*, nur unzureichend berücksichtigt wird. Insgesamt sind mehr als 75 000 Beiträge aus mehr als 1 000 biologischen Zeitschriften und Reihen nachgewiesen; das Titelmaterial kann auch über die Virtuelle Fachbibliothek *vifabio* recherchiert werden. – Zeitlich setzt BioLIS die *Biologie-Dokumentation. Bibliographie der deutschen biologischen Zeitschriftenliteratur, 1796–1965* fort, die weiterhin nur in einer Printausgabe vorliegt.

Biological Abstracts / Clarivate Analytics; verschiedene Anbieter.
Die Datenbank bietet Titeldaten und Abstracts zu wissenschaftlichen Publikationen aus allen Bereichen der Life Sciences. 4 300 Zeitschriften werden ausgewertet, jährlich kommen rund 370 000 Titeldaten dazu. Der Berichtszeitraum beginnt 1969. Insgesamt sind über die Biological Abstracts mehr als 18 Millionen Titeldaten zugänglich. Die Verwendung mehrerer Fachklassifikationen (u. a. *Medical Subject Headings*, MeSH) ermöglicht überaus genaue inhaltliche Recherche- und Analysemöglichkeiten. Der überwiegende Teil der verzeichneten Publikationen stammt aus dem angelsächsischen Bereich oder aus englischsprachigen Fachzeitschriften. – 1,8 Millionen Titeldaten von 1926 bis 1968 finden sich in der Datenbank *Biological Abstracts Archive 1926–1968*, die auch separat angeboten wird. – Publikationen aus dem deutschsprachigen Raum, die in den Biological Abstracts fehlen, finden sich mit sehr guter Abdeckung in der *Biologischen Literaturinformation Senckenberg* (BioLIS).

BioMed Central / BioMed Central, Springer Nature.
Auf der Open-Access-Plattform dieses Verlages vereint BioMed Central die Inhalte von rund 400 Peer-Review-Zeitschriften zur Biologie, Biomedizin und verwandten Gebieten. Alle Aufsätze sind frei zugänglich, die Publikationskosten werden durch die Article Processing Charges (APC) der Autoren mitfinanziert. Insgesamt sind auf der Plattform mehr als 520 000 Artikel aus Fachzeitschriften online zugänglich. Nutz- und Metadaten können heruntergeladen werden (HTML, PDF, E-Pub), Nutzungsstatistiken werden angezeigt; ebenfalls angezeigt und in der Regel verlinkt werden die Zitate der Publikationen.

Abb. 141: Tefferanzeige in BioMed Central

BioOne / BioOne.
Die Non-Profit-Organisation hat sich zum Ziel gesetzt, eine kostengünstige Plattform für wissenschaftliche Literaturinformation zu den Gebieten Biologie, Ökologie und Umweltwissenschaften anzubieten und Open Access zu fördern. Der Verlag sieht sich im Spannungsfeld der Interessen von Autoren, Verlagen, Wissenschaftlichen Gesellschaften, Bibliotheken und Endnutzern als Vermittler. Derzeit werden in der Volltextdatenbank 200 Fachzeitschriften angeboten, oft herausgegeben von kleinen Anbietern wie Wissenschaftlichen Gesellschaften, die außerhalb von BioOne oft nur in gedruckter Form erhältlich sind. Zum Teil stehen die Inhalte open access zur Verfügung, zum Teil müssen sie lizenziert werden. Der gesamte Inhalt von mehr als 200 000 Artikeln kann von Bibliotheken über das Angebot *BioOne Complete* lizenziert werden. Spezielle Programme ermöglichen Entwicklungsländern freien Zugang zum gesamten Inhalt bzw. zu reduzierten Kosten. – Für das zeitliche Segment von 1994 bis 2011 wurde in Deutschland eine Nationallizenz abgeschlossen.

BIOSIS Previews / Clarivate Analytics; verschiedene Anbieter.
Als größte biowissenschaftliche Referenzdatenbank kombiniert BIOSIS die Inhalte der Aufsatzbibliographie *Biological Abstracts* (s. o.) mit Inhalten aus anderen Bereichen (*Biological Abstracts RRM*, u. a. Reports, Reviews und Meetings, aber auch Bücher, Patente und Graue Literatur). Somit stehen insgesamt mehr als 20 Millionen Titeldaten für den Berichtszeitraum ab 1926 zur Verfügung. Berücksichtigt werden alle Aspekte der Bio- und Lebenswissenschaften (Biologie, Biochemie, Biophysik, Botanik, Mikrobiologie, Genetik, Ökologie, Pharmakologie, Paläontologie, Zoologie; auch medizinische Inhalte sind enthalten). Mehr als 90 % der indexierten Titeldaten sind mit Abstracts versehen und umfassend erschlossen (u. a. durch den BIOSIS-Index und erweiterte Medical Subject Headings MeSH der National Library of Medicine). – Die Datenbank kann in verschiedenen Umfängen und mit verschiedenen Funktionalitäten lizenziert werden. Die Datenbank *BIOSIS Citation Index*, die über das *Web of Science* bezogen werden kann, ermöglicht zusätzlich die Nutzung der Zitationsbeziehungen und der Zitationsanalyse der verzeichneten Titeldaten. Die Daten des Berichtszeitraums 1926 bis 2004 stehen als Nationallizenz zur Verfügung.

CAB Abstracts / CAB International, verschiedene Plattformen.
Die Referenzdatenbank CAB Abstracts wird von der Non-Profit-Organisation CAB International (CABI) angeboten. Neben der Biologie deckt sie insbesondere die angewandten Lebenswissenschaften ab (Land- und Forstwirtschaft, Gartenbau, Fischereiwirtschaft, Hauswirtschaft, Ernährung, Verfahrenstechnik, Biotechnologie und Lebensmitteltechnologie) und ergänzt so die Angebote von

BIOSIS Previews und *Zoological Record*. Insgesamt stehen über die Datenbank rund elf Millionen Titeldaten aus über 120 Ländern in 50 Sprachen zur Verfügung. Die inhaltliche Erschließung erfolgt u. a. durch den *CAB Thesaurus*. – *CABI Full Text* enthält zusätzlich den Volltextzugang zu rund 620 000 Zeitschriftenartikeln, Konferenzbeiträgen und Berichten. Für den Berichtszeitraum von 1910 bis 1989 besteht für CAB Abstracts eine Nationallizenz. Die Titeldaten der Berichtsjahre von 1913 bis 1972 können unter dem Titel *CAB Abstracts Archive* lizenziert werden.

Zoological Record / Clarivate.
Die Datenbank bietet Literaturnachweise und taxonomische Referenzen zur Biologie der Tiere (fossile und lebende). Es werden alle Literaturformen aufgenommen, mehr als 4 500 Zeitschriften und Serien werden ausgewertet. Pro Jahr werden rund 75 000 Publikationen indexiert, insgesamt stehen rund 4,5 Millionen Titeldaten zur Verfügung. Die Sacherschließung erfolgt u. a. mit dem *Zoological Record Thesaurus*. Die Datenbank enthält die Backfiles bis zurück zum Erscheinungsbeginn 1864 (bis 1869 mit dem Titel *The Record of Zoological Literature* / Zoological Society of London). Auch die ältere Literatur wurde in der Datenbank zum Teil mit aktuellen Schlagwörtern versehen. – Zoological Record ist in die Plattform *Web of Science* integriert, hier können auch die Funktionen der Zitationsanalyse genutzt werden. Für das *Zoological Record Archive*, das die älteren Jahrgänge 1864 bis 2007 enthält, besteht eine Nationallizenz.

II.23 Ingenieurwissenschaften, Technik

Die breite Palette der Ingenieurwissenschaften beschäftigt sich mit der technischen Umsetzung naturwissenschaftlicher Erkenntnisse, sie bildet daher auch eine überaus anwendungsbezogene Wissenschaft. Wichtige Teilbereiche der Technik und Ingenieurwissenschaften bilden beispielsweise die Elektro- und Informationstechnik, Automatisierungs- und Produktionstechnik, Bautechnik, Energietechnik, Fahrzeug- und Verkehrstechnik, Gebäude- und Versorgungstechnik, Maschinenbau, Mechanik, Werkstoff- und Materialwissenschaft und die Bereiche Rohstoffe, Hüttentechnik und Umwelttechnik. Eine wichtige Rolle für Technik und Ingenieurwissenschaften spielen vor allem die naturwissenschaftlichen Grundlagenfächer (Mathematik, Physik, Chemie etc.); auch der Digitalisierung und digitalen Anwendungen kommt eine immer größere Rolle zu. Durch stark anwendungsbezogene Ausrichtung findet ingenieurwissenschaftliche Forschung nicht nur an Technischen Universitäten und Hochschulen statt, sondern auch an zahlreichen außeruniversitären Forschungseinrichtungen wie z. B. den

Forschungszentren der Helmholtz-Gemeinschaft und der Fraunhofer-Gesellschaft, in Forschungseinrichtungen der Wirtschaft und Verbände sowie in technischen Fachinformationszentren (mit der WIT Frankfurt GmbH wurde allerdings 2021 ein wichtiger Vertreter dieser Gruppe aufgelöst). Durch ihre Rolle beim Wissenstransfer, aber auch bei der Festlegung von Standards und Normen kommen den Fachverbänden der Ingenieurwissenschaften besondere Bedeutung zu. Hier sind insbesondere der Verein Deutscher Ingenieure (VDI) und der Verband der Elektrotechnik Elektronik Informationstechnik (VDE) zu nennen.

Für die Fachinformation in Technik und Ingenieurwissenschaften spielen neben den klassischen Publikationen und den Forschungsdaten insbesondere Normen und Patente als Sonderform der technischen Spezialliteratur eine besonders wichtige Rolle (s. o. S. 312). Da gerade in diesem Bereich auch ein Großteil der Auftragsforschung stattfindet, trifft dies auch auf die Reports zu. Aus Gründen des Konkurrentenschutzes ist technische Fachinformation, die im Umfeld von Wirtschaftsunternehmen entsteht, vielfach nicht oder nur eingeschränkt zugänglich.

Informationsinfrastruktur; ingenieurwissenschaftliche Fachinformationsdienste

Zentrale Informationseinrichtung für alle Bereiche der Ingenieurwissenschaften ist die Technische Informationsbibliothek (TIB) in Hannover, eine der weltweit größten Bibliotheken für technisch-naturwissenschaftliche Literatur, die bis 2015 auch das SSG Ingenieurwissenschaften und Technik betreute. Aufgrund dieser Zuständigkeit der TIB als Zentrale Fachbibliothek existiert für das Fach auch kein eigener Fachinformationsdienst. Die Bibliothek besitzt umfangreiche Spezialbestände, die sonst schwer zugänglich sind. So sind z. B. von der großen Zahl ihrer laufend gehaltenen Zeitschriften deutschlandweit etwa 40 % nur in der TIB vorhanden. Ein Drittel der Fachliteratur ist Graue Literatur, die nicht über den Buchhandel vertrieben wird. Besondere Schwerpunkte liegen auch bei Patenten und bei deutschen und ausländischen Forschungsberichten (Reports) in gedruckter und elektronischer Form. Deutsche Forschungsvorhaben, die durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) gefördert werden, sind gehalten, ihren Abschlussbericht an die TIB zu senden, zahlreiche weitere in- und ausländische Institutionen tun dies ebenfalls. Die Bibliothek hält in ihrem Speziallesesaal die vollständigen DIN-Normen, die VDI-Richtlinien und Sammlungen weiterer Normungsinstitutionen bereit, außerdem stellt sie entsprechende Datenbanken zur Verfügung. Neben ihrer zentralen Zuständigkeit für alle technisch-ingenieurwissenschaftlichen Bereiche ist sie gemeinsam

mit externen Partner auch an einigen technischen Fachinformationsdiensten beteiligt.

Die TIB bietet in Bezug auf die Fachinformation neben ihren Beständen auch umfangreiche Dienstleistungen und Spezialangebote, die sich nicht nur auf einzelne Fächer beziehen. So betreibt die Bibliothek angewandte Forschung und Entwicklung in Richtung Visual Analytics (Visuelle Such- u. Präsentationsverfahren), Data Science (Forschungsdaten, audiovisuelle Inhalte, 3D-Informationen), Open Science und nicht-textliche Materialien. Für AV-Medien und Forschungsdaten werden das *AV-Portal* und das Datenrepositorium *RADAR* bereitgestellt.

Auch viele andere Bibliotheken bieten einen reichen, vielfach spezialisierten technisch-ingenieurwissenschaftlichen Literaturbestand; hier sind z. B. die Bibliotheken der Technischen Universitäten zu nennen (u. a. Aachen, Dresden, Karlsruhe, München, Berlin und Zürich, international das Massachusetts Institute of Technology, MIT), aber auch die Vereine, Verbände und Wirtschaftsunternehmen unterhalten entsprechende Spezialbibliotheken; einen Schwerpunkt auf die Geschichte der Technik legt die Bibliothek des Deutschen Museums in München.

a) TIB-Portal

Das zentrale Recherche- und Bezugsportal für Fachinformation zu den Ingenieur- und Technikwissenschaften bildet das TIB-Portal, das den Zugriff auf 140 Millionen Datensätze ermöglicht, darunter rund 35 Millionen elektronische Publikationen mit freiem Zugriff. Die Treffermengen des TIB-Portals lassen sich nach verschiedenen Kriterien, u. a. nach Fachgebieten, facettieren; für die Fachgebiete Elektrotechnik finden sich hier beispielsweise rund 16 Millionen Titeldaten (Maschinenbau und Energietechnik sowie Chemische und Umwelttechnik jeweils rund zwölf Millionen; Technik und Werkstoffkunde weisen rund zehn bzw. sieben Millionen Treffer auf). Ebenfalls nachgewiesen sind hier rund 25 Millionen Patente, 3,5 Millionen Reports sowie zahlreiche weitere Bestände an technischer Spezialliteratur. Zur Suche nach fachspezifischer Literatur und Informationsressourcen kann der Benutzer auch verschiedene Facheinstiege wählen (Bautechnik, Chemische Technik, Elektrotechnik, Maschinenbau, Medizintechnik, Umwelttechnik, Verkehrstechnik und Werkstoffkunde). Dort finden sich jeweils Hinweise zu einschlägigen Fachdatenbanken, E-Zeitschriften und Ansprechpartnern.

Mit dem *TIB AV-Portal*, *arXiv-DH*, *SCOAP³-DH*, dem deutschen ORCID-Konsortium, Plattformen für die Open-Access-Publikation und die digitale Langzeitarchivierung sowie mit *TIB ConRec* bietet die TIB auch über dieses zentrale Re-

chercheportal hinaus zahlreiche Services für die Wissenschaft an (zum TIB-Portal, seinen Inhalten und den Bezugsmöglichkeiten der Inhalte sowie zu den weiteren Services dieser Bibliothek s. o. S. 567).

b) BAUdigital

Seit 2020 wird der FID BAUdigital von der UB Braunschweig, der ULB Darmstadt, der TIB Hannover und dem Fraunhofer-Informationszentrum Raum und Bau (IRB) angeboten. Bauingenieurwesen, Architektur und Urbanistik (Städtebau) aufgebaut. Das Akronym BAU steht für die zentralen Fachbereiche Bauingenieurwesen, Architektur und Urbanistik. Im Zentrum stehen vor allem die digitalen Daten aller Art, die in diesen Fachbereichen verstärkt produziert werden; insbesondere 3D-Daten spielen eine große Rolle. Schwerpunkte des digitalen Bauens liegen beispielsweise in den Bereichen des Computational Design und des Computational Engineering. Die Rechercheplattform bietet Zugriff auf mehrere Millionen Titeldaten; ein Zugriff auf die Dokumente kann in der Regel über die TIB bzw. ihre verschiedenen Lieferoptionen erfolgen. Neben der Recherchemöglichkeit soll über den FID jedoch auch eine Informations-, Vernetzungs-, Forschungs- und Datenaustauschplattform aufgebaut werden.

c) Materialwissenschaft und Werkstofftechnik

Seit 2021 wird der FID Materialwissenschaft und Werkstofftechnik (MatWerk, auch FID Materials Science) von der SLUB Dresden und der TIB Hannover gemeinsam entwickelt. Im Zentrum des Rechercheportals, das noch entwickelt wird, sollen insbesondere Werkstoff- und Materialinformationen aus Industrie und Forschung stehen. Mit dem Fokus auf die Materialwissenschaft sollen somit die Grenzlinien zwischen den klassischen Fachdisziplinen wie den Ingenieurwissenschaften, der Physik und der Chemie überwunden werden.

d) Mobilitäts- und Verkehrsforschung

Der FID Move (Mobilitäts- und Verkehrsforschung) ist ein gemeinsames Angebot der SLUB Dresden und der TIB Hannover. Das zentrale Informationsportal befindet sich noch in der Beta-Phase, bietet jedoch bereits Zugang zu rund fünf Millionen Titelnachweisen aus 60 Datenquellen. Eine Lieferung von nicht verfügbaren Dokumenten ist über die TIB-Dokumentenlieferung möglich. Neben der Rechercheplattform bietet der FID Move noch Unterstützung für die OA-Publikation von einschlägigen Veröffentlichungen sowie ein Beratungsangebot für die Arbeit mit Forschungsdaten. Ein neu entwickelter *Mobility Compass* ermöglicht durch Vernetzung der Datenbestände die Anzeige von Forschungs-

schwerpunkten und Interessensgebieten von Personen und Institutionen. Nachgewiesen sind bereits mehr als 500 000 Fachwissenschaftler mit ihrem Forschungsoutput.

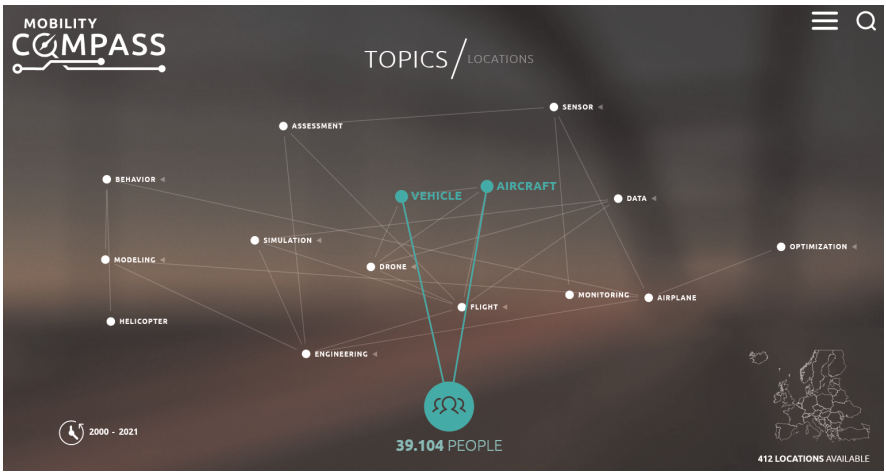


Abb. 142: FID Move, Mobility Compass

Einzelne Ressourcen

Applied Science & Technology Source / EBSCO.
In der Datenbank werden naturwissenschaftlich-technische Zeitschriften – teils einschließlich der Zitate – ausgewertet und teils mit Abstracts angereichert; ein Thesaurus ist verfügbar. Die Berichtszeit geht bis 1909 zurück. Für einen Großteil der indexierten Zeitschriften umfasst die Lizenz auch den Zugriff auf die Volltexte. Die Grunddatenbank wird in verschiedenen Versionen mit unterschiedlichem Umfang angeboten (*Applied Science & Technology Full Text, Applied Science & Technology Source* und *Applied Science & Technology Source Ultimate*).

Compendex / Engineering Village; Elsevier.
Die bibliographische Datenbank Compendex (auch Ei Compendex, Computerized Engineering Index) weist rund 28 Millionen Titeldaten aus allen Bereichen der Technik und der Ingenieurwissenschaften nach. Enthalten sind überwiegend Zeitschriftenartikel (rund 4 000 Zeitschriften werden ausgewertet), aber auch Monographien, Kongress- und Hochschulschriften, Forschungsdaten, Fir-

meninformationen und Normen sind enthalten. Die Berichtszeit reicht bis 1970, in einigen Teilbereichen bis ins 19. Jahrhundert.

Fraunhofer Publica / Fraunhofer-Gesellschaft zur Förderung der Angewandten Forschung.
Der Server enthält die bibliographischen Daten der Veröffentlichungen der Gesellschaft, ihrer Institute und der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Soweit möglich wird auch der Zugang zum Volltext geboten. Verzeichnet sind rund 250 000 Monographien, Aufsätze, Hochschulschriften, Proceedings, Forschungsberichte, Patente und Graue Literatur. Die Daten können in Literaturverwaltungsprogramme exportiert werden, sie sind als Open Data auch freigegeben für das Harvesting durch Suchmaschinen und andere Provider.

IEEE Xplore; Digital Library / Institute of Electrical and Electronics Engineers (IEEE).
Das Institute of Electrical and Electronics Engineers, eine der weltweit größten technischen Fachorganisationen, bietet eine Reihe von Informationsprodukten an. Die wichtigste Ressource bildet EEE Xplore, sie bietet den Volltextzugriff auf rund sechs Millionen technische Dokumente, darunter 1,3 Millionen Artikel aus Fachzeitschriften und 4,1 Millionen Konferenzbeiträge; auch viele Normen und Standards sind enthalten. Die Berichtszeit reicht bis ins 19. Jahrhundert. – Neben EEE Xplore bietet IEEE mit *IEEE Conference* auch einen umfassenden ingenieurwissenschaftlichen Kongresskalender mit einem Suchformular für alle Konferenzen weltweit, die von IEEE gesponsert sind (etwa 1 800 pro Jahr). Zu jeder Konferenz werden die Metadaten mit Links auf die Konferenzwebsite und die Kongressschriften angezeigt.

Technology Collection / ProQuest.
In dieser Volltextdatenbank sind verschiedene Einzelressourcen kombiniert: Advanced Technologies & Aerospace Database, Materials Science Collection und Engineering Collection. Der Inhalt beruht auf der Auswertung von wissenschaftlichen Zeitschriften, Publikationen aus Handel und Industrie, technischen Reports, Kongresspublikationen und Regierungsveröffentlichungen.

TEMA / wti Frankfurt.
Der Datenbestand von TEMA (Technik und Management, früher *TecFinder*) umfasst rund 7,5 Millionen Titeldaten zu allen Gebieten der Technik und der Ingenieurwissenschaften; enthalten sind zwölf einzelne Teildatenbanken mit unterschiedlichen Schwerpunkten. Die enthaltenen Abstracts sind in der Regel auf Deutsch oder auf Englisch. Trotz der Auflösung des wti sind die Daten weiterhin

zugänglich; über die künftige Nutzung des Datenbestands ist noch nicht entschieden. Die Berichtszeit reicht zurück bis 1968.

Weitere Quellen zu den Ingenieur- und Technikwissenschaften
Ungewöhnlich viel relevante Literatur zu der breiten Fächergruppe der Ingenieur- und Technikwissenschaften findet sich entweder in übergeordneten, allgemein naturwissenschaftlichen Informationsressourcen oder auch in Ressourcen, die – wie bei Patenten, Normen und Reports – nicht fachlich definiert sind, sondern durch die Publikationsform. Daher seien an dieser Stelle noch einige für dieses Feld wichtige Ressourcen kurz erwähnt. Für den Bereich der Patente sind zu nennen *Depatisnet*, *Espacenet*, *ISO Standards*, *STN*, *Orbit* und *TotalPatent One*. Wichtige Normenverzeichnisse sind *Nautos* vom Deutschen Institut für Normen, die *VDE NormenBibliothek* und die *VDI-Richtlinien*. Zentrale Ressourcen für Reports sind neben *NTIS/NTRL* beispielsweise *OSTI.GOV* (Office of Scientific and Technical Information), das *INIS Repository* (International Nuclear Information System) und das *NASA STI Repository*. Wichtige übergeordnete Informationsquellen mit ingenieurwissenschaftlich-technischen Inhalten sind z. B. *Scopus*, *Web of Science*, *arXiv* und *Inspec*.

II.24 Medizin, Pharmazie

Im engeren Sinn bezeichnet die Medizin die wissenschaftliche Auseinandersetzung mit menschlichen Erkrankungen und Verletzungen, ihrer Vorbeugung, Behandlung und Heilung. Weiter gefasst zählen auch die praxisorientierte Heilkunde, das Gesundheitswesen und die Tiermedizin (Veterinärmedizin) zur Gruppe der medizinischen Wissenschaften, ebenso die Pharmazie. Fast alle medizinischen Fachrichtungen zeichnen sich durch eine stark ausgeprägte Interdisziplinarität aus; überaus enge Verbindungen bestehen sowohl in der Medizin als auch in der Pharmazie zur Chemie, Biologie und Physik, vielfach aber auch zu den Sozialwissenschaften, in Einzelfällen auch zu den Wirtschaftswissenschaften, zum Recht oder der Statistik. Weiterhin zeichnen sich fast alle medizinischen Fachrichtungen durch eine ausgeprägte Internationalisierung der Forschung, verbunden mit einer starken Dominanz englischsprachiger Publikationen und internationaler Informationsressourcen aus. Wie in allen Naturwissenschaften spielen in der Medizin und der Pharmazie sowohl Experimente als auch vielfach überaus groß angelegte empirische Studien eine wichtige Rolle; daher sind auch Forschungsdaten und ihre Informationssysteme bei der Fachinformation von großer Bedeutung. Vielfach, insbesondere in der Pharmazie, bil-

den auch Patente wichtige Informationsquellen zum aktuellen Stand der Forschung.

Zentrale Informationsinfrastruktureinrichtung zu allen medizinischen Fachbereichen ist in Deutschland die 1969 gegründete ZB MED – Informationszentrum Lebenswissenschaften mit Standorten in Köln (Schwerpunkte Medizin, Gesundheit) und Bonn (Schwerpunkte Ernährung, Umwelt, Agrar). Seit 2019 befindet sie sich in der Trägerschaft einer Stiftung des Bundes und des Landes Nordrhein-Westfalen. Um Forschende mit Daten und wissenschaftlicher Literatur zu versorgen, aber auch durch IT-Lösungen zu unterstützten, kooperiert die ZB MED intensiv mit den Universitäten Köln und Bonn sowie mit dem Bielefelder Institut für Bioinformatik-Infrastruktur (BIBI). Mit einem Spezialbestand von mehr als zwei Millionen Bänden an hochspezialisierter Literatur und rund 30 000 gedruckten und elektronischen Zeitschriften ist die ZB MED, die bis 2015 auch das Sondersammelgebiet Medizin betreute, eine der größten medizinischen Bibliotheken Europas. Besonders hervorzuheben sind die umfangreichen digitalen Sammlungen der Bibliothek sowie die zahlreichen abgeschlossenen Sammlungen und Nachlässe; die ZB MED ist das deutsche Dokumentationszentrum der World Health Organization (WHO).

Neben der ZB MED sind national und international weitere Medizinbibliotheken für die Literatur- und Informationsversorgung des Faches bedeutend, vielfach sind sie direkt an Kliniken oder Forschungseinrichtungen angeschlossen, zum Teil handelt es sich auch um die Bibliotheken spezialisierter Hochschulen wie bei der Medizinischen Hochschule Hannover (MHH) oder der Medizinischen Universität Wien. Der tiermedizinische Bereich ist national besonders ausgebaut in der Bibliothek der Stiftung Tierärztliche Hochschule Hannover.

Wichtige medizinische Fachinformation erbrachte viele Jahre auch das Deutsches Institut für Medizinische Information und Dokumentation (DIMDI). 2020 wurde diese Einrichtung aufgelöst und ihre Aufgaben in veränderter Organisationform auf das Bundesinstitut für Arzneimittel und Medizinprodukte (BfArM) übertragen, Europas größte Arzneimittelzulassungsbehörde, die wichtige Aufgaben in der Informationsversorgung insbesondere für das Gesundheitswesen erbringt. Das BfArM erstellt u. a. das *Deutsche Register Klinischer Studien* (DRKS), das *Forschungsdatenzentrum Gesundheit* (FDZ), eine *Lieferengpass-Datenbank für Arzneimittel*, das Informationssystem *Health Technology Assessment* (HTA) sowie Angebote im Bereich der medizinischen Fachterminologie und der Fachklassifikationen.

Die weltweit größte medizinische Fachbibliothek ist die National Library of Medicine (NLM) auf dem Campus des National Institute of Health in Bethesda, MD in den USA. Die 1836 gegründete Bibliothek hat heute einen Bestand von mehr als sieben Millionen Medien aller Art, darunter auch historisches Material.

Seit langer Zeit ist sie führend in der Erschließung von medizinischer Literatur und der Entwicklung von elektronischen Informationssystemen und Datenbanken zur Medizin. Die umfangreichsten Medizin-Datenbanken *Medline* und *PubMed* (s. u.) werden von ihr erstellt. Vor allem für Medline werden von der NLM auch die Medical Subject Headings (MeSH) erarbeitet. Der Thesaurus umfasst 27 000 Deskriptoren in einer 11-stufigen Hierarchie, er ist weit verbreitet und hat international den Charakter einer Normdatei bei der Erschließung von Medizinliteratur. Die deutschsprachige Fassung des MeSH wird von der ZB MED angeboten.

Mit Arzneimitteln aller Art, ihrer Wirkung und Funktionsweise sowie ihrer Herstellung und Prüfung beschäftigt sich die Pharmazie. Mit der Medizin verbindet sie auf der einen Seite der thematische Bezugsbereich, methodisch dominieren jedoch vielfach Verfahren aus der Chemie und der Biologie. Eine besonders wichtige Informationseinrichtung für die Pharmazie ist die Bibliothek der TU Braunschweig; sie betreut heute den Fachinformationsdienst Pharmazie und war von 1949 bis 2015 auch für das gleichnamige Sondersammelgebiet verantwortlich. Zentrales Rechercheinstrument des FID Pharmazie ist *PubPharm*; die frühere Virtuelle Fachbibliothek Pharmazie (*ViFaPharm*) wurde zugunsten dieses verbesserten Angebots abgeschaltet. Eine weitere wichtige Informationseinrichtung bildet die Deutsche Pharmazeutische Zentralbibliothek an der WLB in Stuttgart.

Medizinisch-pharmazeutische Fachinformation richtet sich in der Regel an drei verschiedene Nutzergruppen. Hochspezialisierte wissenschaftliche Literatur wird vor allem von Studenten, Wissenschaftlern, Medizinern sowie der pharmazeutischen und medizintechnischen Industrie benötigt. Auch Behörden und Einrichtungen des öffentlichen Gesundheitswesens müssen auf Medizindaten zurückgreifen. Darüber hinaus besteht ein großes Informationsbedürfnis zu Gesundheit, Krankheit und Medizin auch allgemein in der Bevölkerung. So bietet z. B. die National Library of Medicine nicht nur Fachinformation für Spezialisten, sondern auch Informationen über Gesundheit, Krankheiten und Behandlungsmöglichkeiten. Mit der Website *MedLinePlus* hat sie ein werbefreies Informationsportal für Patienten eingerichtet.

Zentrale Rechercheportale; Fachinformationsdienst

a) LIVIVO

LIVIVO, die interdisziplinäre Fachdatenbank der ZB MED für Lebenswissenschaften (Medizin, Gesundheitswesen, Ernährungs-, Umwelt- und Agrarwissen-

schaften), ist das Nachfolgeportal der ehemals separaten Virtuellen Fachbibliotheken *MEDPILOT* (Medizin) und *GREENPILOT* (Lebenswissenschaften). Die Plattform ermöglicht den integrierten Zugriff auf mehr als 67 Millionen bibliographische Daten aus über 50 Quellen. Berücksichtigt werden Kataloge, Datenbanken, Volltextsammlungen, Repositorien und Verlagsprodukte. Zum umfangreichen Spektrum der eingebundenen Quellen gehören u. a. die Datenbanken *Medline* (s. u.), *AGRICOLA*, *AGRIS*, *Cochrane Library* (s. u.), *BIOSIS Previews*, *ECONIS* sowie weitere Datenbanken aus der Ernährungs-, Land- und Forstwirtschaft, der Psychologie, der Veterinärmedizin und der Pharmazie. Bei der Recherche kommt eine semantische Suchtechnologie zum Einsatz. So kann z. B. mit Laienbegriffen auch Literatur gefunden werden, in der ausschließlich Fachbegriffe vorkommen, oder es werden automatisch auch Treffer in anderen Sprachen ermittelt. Dokumente, die nicht zugänglich sind, können auch überregional bestellt werden.

b) Fachinformationsdienst Pharmazie

Der FID Pharmazie wird gemeinsam von der UB Braunschweig und dem Institut für Informationssysteme der TU Braunschweig angeboten. Zentrales Rechercheportal ist *PubPharm*. Das Fachportal basiert auf einem Discovery-System, das u. a. die Daten aus *PubMed* und zahlreichen weiteren Quellen enthält. Insgesamt sind rund 70 Millionen Titeldaten zugänglich. Neben der Einfachen und der Erweiterten Suche steht auch eine Struktursuche zur Verfügung, über die – sprachunabhängig – nach den chemischen Substanzen einzelner Wirkstoffe recherchiert werden kann; das Drug-Disease-Network zeigt Verbindungen und Wechselwirkungen zwischen Wirkstoffen und Krankheiten auf. Neben *PubPharm* bietet der FID u. a. mit *Info Guide* auch einen Fachinformationsführer Pharmazie mit Links zu forschungsrelevanten pharmazeutischen Websites und einem Verzeichnis der lizenzierten Fachzeitschriften.

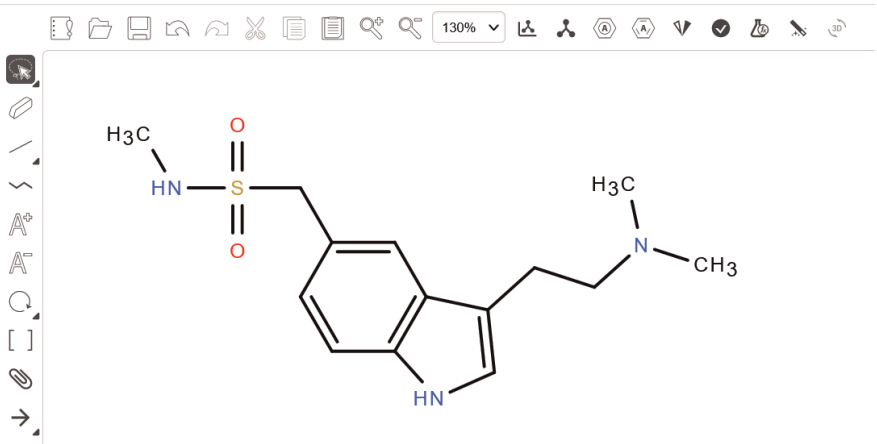


Abb. 143: PubPharm, Struktursuche nach einem chemischen Wirkstoff

c) VetSearch
VetSearch bildet die zentrale Rechercheplattform der Bibliothek der Stiftung Tierärztliche Hochschule Hannover (TiHo). Das Fachportal bietet auf der Basis des EBSCO Discovery-Services den integrierten Zugriff auf rund 850 Millionen Titeldaten aus 65 Quellen. Die Smarttext-Suche kann über die Einstellungen individuell genutzt werden.

Einzelne Ressourcen

CINAHL / EBSCO.
CINAHL ist die umfassendste Referenzdatenbank zu Fachliteratur aus den Pflegewissenschaften und den verwandten Gesundheitsbereichen. Die Datenbank wird in verschiedenen Fassungen angeboten (*CINAHL*, *CINAHL with Full Text*, *CINAHL Plus with Full Text* und *CINAHL Complete*). Entsprechend variieren die Berichtszeiträume, der Umfang der bibliographischen Daten sowie der Anteil der zugänglichen Volltexte. In der umfangreichsten Fassung werden mehr als 3 600 Zeitschriften indexiert, rund acht Millionen Titeldaten sind enthalten. Der sachlichen Erschließung der Titeldaten dienen die CINAHL Subject Headings, die nach derselben Struktur konzipiert sind wie die Medical Subject Headings (MeSH) der National Library of Medicine. – Eine thematisch vergleichbare Datenbank aus den Pflege- und Managementbereichen des Gesundheitswesens

aus dem deutschsprachigen Bereich ist *CarLit*, sie bietet Zugriff auf mehr als 210 000 Titeldaten aus 373 Fachzeitschriften.

Cochrane Library / John Wiley & Sons.
Cochrane, benannt nach dem englischen Arzt Sir Archibald Leman Cochrane, ist ein internationales Netzwerk von Medizinern und Wissenschaftlern, die sich an einer kritischen Evidenzbewertung im Gesundheitswesen orientieren (Evidenzbasierte Medizin), so können u. a. wissenschaftliche Grundlagen für Entscheidungen im Gesundheitswesen bereitgestellt werden. Die Cochrane Library ist eine wichtige Medizindatenbank, in der Studien zu medizinischen Behandlungsmethoden und ihrer Wirksamkeit im Zentrum stehen. Das Datenbanksystem besteht aus mehreren Segmenten. Enthalten sind u. a. die *Cochrane Database of Systematic Reviews* (CDSR, systematische Übersichtsarbeiten zu medizinischen Studien mit einem Schwerpunkt auf den Aspekten der Evidenz), das *Cochrane Central Register of Controlled Trials* (CENTRAL, Verzeichnis von Berichten über randomisierte bzw. kontrollierte Studien) und der Bereich *Cochrane Clinical Answers* (CCAs, leichter lesbare Zusammenfassungen zu medizinischen Studien, vielfach mit Graphiken und Tabellen angereichert). Aus den Reviews kann auf die Primärliteratur zurückgegriffen werden. – Zur Cochrane Library gibt es verschiedene, teils kostenlose oder kostenreduzierte Zugänge. Die Cochrane Community betreibt auch eine deutsche Website.

Medline / National Center for Biotechnology Information (NCBI), National Library of Medicine; verschiedene Provider.
Medline ist die wichtigste und umfangreichste bibliographische Einzeldatenbank zur gesamten Medizin. Eingeschlossen sind auch Zahnmedizin, Veterinärmedizin und Gesundheitswesen sowie die Randgebiete Biologie, Biochemie und Psychologie. Ausgewertet werden mehr als 5 400 qualitätsgeprüfte Zeitschriften; von 1976 bis 1981 wurden auch Monographien berücksichtigt. Ein Großteil der neueren Aufsätze ist mit Abstracts versehen. Die Literatur ist mit dem Thesaurus der Medical Subject Headings (MeSH) erschlossen. Die Berichtszeit geht (variierend) bis 1946 zurück. Die Recherche in der Datenbank mit über 35 Millionen Literaturnachweisen ist über die Website der National Library of Medicine frei zugänglich; sie ist auch Bestandteil von *PubMed* (s. u.). – Medline wird auch über verschiedene Hosts kostenpflichtig angeboten (EBSCO, Ovid, ProQuest, Web of Science); mit diesen kostenpflichtigen Angeboten verbunden sind auch unterschiedliche Recherche- und Anzeigefunktionen sowie unterschiedliche Bestandteile von Volltexten (z. B. über die Angebote *Medline with Full Text* oder *Medline Complete*). – Der Vorläufer von Medline in gedruckter Form war die 1878 gegründete und bis 2004 erschienene Fachbibliographie *Index Medicus*.

Datenbestände aus den Jahren 1946 bis 1965 stehen unter dem Namen *OLDMedline* zur Verfügung, aktuellste, noch nicht veröffentlichte Nachweise sind in der Datenbank *MEDLINE in Progress* zu finden. Eine erweiterte Fassung des Datenbestands von Medline wird von Elsevier unter dem Titel *Embase* angeboten.

MedlinePlus / National Library of Medicine.
Diese Internetsite der NLM ist für die Gesundheitsinformation der Verbraucher bestimmt. Sie bietet zuverlässige, kuratierte Gesundheitsinformationen in leicht verständlicher Form und Sprache an. Die Inhalte werden von 1 600 ausgewählten Organisationen erstellt. Der Recherchezugriff auf die gewünschten Informationen kann auch über eines von sechs Themenportalen erfolgen (Health Topics, Drugs, Herbs and Supplements, Genetics, Medical Tests, Medical Encyclopedia und Healthy Recipes), die dann jeweils zu einer Vielzahl weiterer Einstiegspunkte führen. Die wichtigsten Zugangswege zu vertrauenswürdiger medizinischer Information über MedlinePlus bilden ein Webkatalog mit rund 60 000 qualitätskontrollierten Webseiten von externen Anbietern sowie eine umfangreiche Online-Enzyklopädie mit mehr als 4 000 Artikeln, Abbildungen und Videos. Ein Großteil der Informationen sind auf Englisch und Spanisch; einzelne Teilbereiche werden auch in anderen Sprachen angeboten. – Ein vergleichbares Angebot für den deutschsprachigen Bereich bietet die von der Bundesärztekammer und der Kassenärztlichen Bundesvereinigung herausgegebene Infoseite *Patienten-Information.de*.

NCBI databases / National Center for Biotechnology Information.
Das der National Library of Medicine zugeordnete Institut bietet für die Bereiche Medizin, Molekularbiologie und Lebenswissenschaften eine Metasuche in zahlreichen verschiedenen Datenbanken und Informationssystemen an; dabei können nicht nur Literaturnachweise, sondern auch medizinische, biologische und biotechnische Daten ermittelt werden. Die Trefferangaben werden in getrennten Kategorien präsentiert (Literature, Genes, Proteins, Blast, Genomes, Clinical und PubChem).

Neuroscience Information Framework (NIF) / NIF-SciCrunch.
Das wissenschaftliche Netzwerk wurde vom National Institute of Health, Bethesda, initiiert. Es bündelt Webressourcen zu den Neurowissenschaften, insbesondere Forschungsdaten, Materialien und Literatur. Inhalte von Spezialdatenbanken werden ausgewählt und in NIF unter einer einheitlichen Oberfläche zugänglich gemacht. Um die Terminologie in diesem Wissenschaftsfach zu vereinheitlichen, wird auch eine umfassende Ontologie (NIF-Ontology) aufgebaut. Als Literatur sind u. a. die Artikel aus *PubMed*, *PubMed Central* und *Google Scholar* integriert. Die Suche kann getrennt nach Daten und Literatur erfolgen.

Pschyrembel online / Willibald Pschyrembel [Begr.]; Datenbank: De Gruyter.
Das Klinische Wörterbuch Pschyrembel ist ein Standardwerk für Medizin, konzipiert als fortlaufend aktualisiertes Nachschlagewerk für Studenten, Ärzte und medizinisches Personal. Auch interessierten Laien kann es Informationen bieten, die Fachbegriffe werden übersichtlich und gut verständlich erklärt. Die Online-Ausgabe ist umfangreicher als die gedruckte, sie enthält neben dem Klinischen Wörterbuch noch weitere Nachschlagewerke der Pschyrembel-Reihe aus den Bereichen Pflege, Sozialmedizin, Heilpraktik und Homöopathie, Psychiatrie, Klinische Psychologie und Psychotherapie und umfasst rund 100 000 Stichwörter. Die Inhalte werden auch als App angeboten, bei entsprechender Lizenzierung ist auch das Nachschlagewerk *Herold Innere Medizin 2022* enthalten.

PubMed / National Library of Medicine.
Die Rechercheplattform PubMed bietet den kostenlosen Zugriff auf die Inhalte von *Medline* und weitere Datenbestände. Zusätzlich enthalten sind auch die neuesten, noch nicht veröffentlichten Nachweise aus *Medline*, daneben Preprints, E-Books und Volltexte aus *PubMed Central* (s. u.). Da die Recherche in der Datenbank kostenfrei möglich ist, ist sie in mehreren Suchportalen integriert. Zugänglich sind damit mehr als 33 Millionen Datensätze zu Artikeln aus medizinischen und biomedizinischen Zeitschriften. Links verknüpfen die Inhalte der Datenbank mit den Volltexten der indexierten Artikel bzw. mit den Seiten der Anbieter. Je nach individueller Lizenzierungssituation ist somit zumindest ein Teil der nachgewiesenen Titel auch zugänglich.

PubMed Central / National Library of Medicine.
Die Datenbank bietet den Ausschnitt aus *PubMed*, der kostenfrei zugängliche Volltexte enthält. Auf diese Weise stehen rund acht Millionen Volltexte aus ca. 2 600 Zeitschriften zur Verfügung, deren Inhalte komplett indexiert sind (Full Participation Journals), und aus weiteren 8 200 Zeitschriften, deren Inhalte zum Teil enthalten sind (Selective Deposit Journals). – Strukturell vergleichbar ist die Open-Access-Plattform *BioMed Central*, die zum Springer-Verlag gehört.

II.25 Kunst

Da die vielfältigen Produkte der bildenden Kunst (Gebäude, Gemälde, Zeichnungen, Plastiken, Drucke, Fotografien etc.) das zentrale Quellenmaterial der Kunstwissenschaft und der Kunstgeschichte bilden, kommt diesen Objekten – neben der allgemeinen wissenschaftlichen Fachliteratur – bei den kunstwissenschaftlichen Informationsressourcen und -systemen eine besondere Bedeutung zu. Ent-

sprechend spielen die *Bilddatenbanken* eine zentrale Rolle bei der fachwissenschaftlichen Recherche und Informationsrecherche. Behandelt wurden die Bilddatenbanken, auch diejenigen mit einem ausgeprägt kunsthistorischen Schwerpunkt, im Kapitel Bilder und Bildsammlungen (s. o. S. 411 ff.). Besonders hinzuweisen ist in diesem Zusammenhang auf den *Bildindex der Kunst und Architektur*, *Artstor*, die *Bildagentur Preußischer Kulturbesitz* und das verteilte Bildarchiv *Prometheus*. Bei mehr als 300 der rund 800 in *DBIS* für den Bereich Kunstgeschichte nachgewiesenen Datenbanken handelt es sich um Bilddatenbanken. Neben den Bilddatenbanken spielen auch die Museen mit ihren digitalen Angeboten und Informationssystemen eine wichtige Rolle; z. B. präsentiert die Plattform *museum-digital* (md) rund 600 000 Objekte mit mehr als einer Million Abbildungen aus ca. 800 Museen. Beim publizierten Quellenmaterial spiegelt sich diese Ausrichtung auf kunsthistorische Objekte vor allem in den Denkmal-, Bestands-, Sammlungs- und Werkverzeichnissen sowie den Museums- und Ausstellungskatalogen wider. Da es sich bei Kunstwerken nicht nur um Kulturgüter in öffentlichem Besitz, sondern auch um Handelsgüter handelt, spielen auch Auktions- und Kunsthandelskataloge sowie Preisverzeichnisse eine gewisse Rolle.

Inhaltliche Überschneidungen weisen die Kunstwissenschaft und die Kunstgeschichte vielfach mit den Bereichen Altertumswissenschaften sowie Kommunikations-, Medien- und Filmwissenschaft auf, zum Teil auch mit der darstellenden Kunst, für alle genannten Bereiche existieren jeweils eigene Fachinformationsdienste. Zum Teil sind ergänzend zu den klassischen kunstwissenschaftlichen auch regionenspezifische Informationssysteme zu nutzen (z. B. Regionalbibliographien, Regionalportale oder regionale Fachinformationsdienste).

Fachinformationsdienst, Infrastruktureinrichtungen

a) FID Kunst, Fotografie, Design – arthistoricum.net

Getragen wird der Fachinformationsdienst Kunst, Fotografie, Design seit 2012 gemeinsam von der UB Heidelberg und der SLUB Dresden. Entsprechend der jeweils zuvor betreuten separaten Sondersammelgebiete liegt der Schwerpunkt der Erwerbungen bei der SLUB Dresden weiterhin auf den Bereichen Kunst ab 1945, Fotografie, Industriedesign und Gebrauchsgrafik; bei der UB Heidelberg liegt der Fokus auf dem Bereich der europäischen Kunstgeschichte bis 1945 und der Allgemeinen Kunstwissenschaft. Beide Bibliotheken bieten zahlreiche Ressourcen zu diesen Bereichen, z. B. *heidIcon*, die Heidelberger Objekt- und Multi-

mediadatenbank (rund 370 000 Objekte) oder das *Archiv der Fotografen* in der *Deutschen Fotothek* der SLUB Dresden (s. o. S. 414). – Das gemeinsam angebotene Fachportal *arthistoricum.net* bietet vor allem eine Rechercheplattform für den Zugriff auf zahlreiche Bibliothekskataloge (u. a. *kubikat*), kunstwissenschaftliche Fach- und Spezialbibliographien, Datenbanken, E-Journals, Internetquellen, kulturwissenschaftliche Repositorien und digitale Volltexte; ein eigener Suchraum besteht für die indexierten Bildmaterialien. Über die Plattformen *ART-Dok* und *ART-Books* können kunstwissenschaftliche Publikationen als Erst- oder Zweitveröffentlichungen in Open Access publiziert werden. – Mit der *Publikationsplattform Kunst- und Bildwissenschaften* bietet der FID allen Wissenschaftlern die Möglichkeit, kunstwissenschaftliche Online-Publikationen zu veröffentlichen; spezialisierte Publikationsmöglichkeiten für Monographien, Quellenmaterialien, Rezensionen, Editionen und Forschungsdaten werden ebenfalls angeboten bzw. aufgeführt. Der Bereich Netzwerke bietet Zugang zu zahlreichen kunstwissenschaftlichen Vereinigungen und Arbeitskreisen wie der Arbeitsgemeinschaft der Kunst- und Museumsbibliotheken (AKMB), der Arbeitsgemeinschaft kunsthistorischer Bildarchive und Fototheken (AKBF), dem Arbeitskreis Digitale Kunstgeschichte und dem Arbeitskreis Kunst- und Kulturarchive. Vielfältige personalisierte Funktionen bietet der Bereich *my.arthistoricum.net*. – Ein vergleichbares nationales Portal zur kunstwissenschaftlichen Fachinformation in Frankreich bildet *AGORHA – Accès global et organisé aux ressources en histoire de l'art*, angeboten vom Institut national d'histoire de l'art (INHA).

b) Kunstbibliotheken-Fachverbund Florenz-München-Paris-Rom / kubikat

Die vier Bibliotheken wichtiger universitätsunabhängiger kunsthistorischer Forschungsinstitutionen haben sich zum Kunstbibliotheken-Fachverbund Florenz-München-Paris-Rom zusammengeschlossen (KuBiFV): das Kunsthistorische Institut in Florenz, das Zentralinstitut für Kunstgeschichte in München, das Deutsche Forum für Kunstgeschichte (DFK) in Paris und die Bibliotheca Hertziana, Max-Planck-Institut für Kunstgeschichte in Rom und München. Gemeinsam betreiben diese Institutionen den Fachkatalog *kubikat*. Nachgewiesen sind hier rund 2,5 Millionen Titeldaten, davon mehr als eine Million Aufsätze. Die Titeldaten sind auch in weitere Umgebungen integriert, darunter in das Katalogsystem des Bibliotheksverbundes Bayern und in den *Art Discovery Group Catalogue*.

c) J. Paul Getty Trust / Getty Research Portal

Das vom J. Paul Getty Trust unterhaltene *Getty Center* umfasst neben dem berühmten J. Paul Getty Museum auch das Getty Research Institute, das Getty Conservation Institute und das Getty Leadership Institute. Das *Getty Research Portal*

bietet freien Zugang zu digitalisierten kunstgeschichtlichen Texten und Ressourcen aus allen Kulturen und Sprachen. Die Quellen stammen von 45 renommierten Bibliotheken, Forschungsinstitutionen und Museen aus Europa und Nordamerika. Die Metadaten der rund 180 000 Objekte sind über verschiedene Suchkriterien recherchierbar, die Trefferlisten sind facettierbar, auf die Digitalisate auf den Repositorien der Datenlieferanten wird verlinkt. – Als weitere zentrale Forschungsinstitution zur Kunstgeschichte bietet das *Getty Center* eine Vielzahl wichtiger kunstwissenschaftlicher Informationsressourcen an. Die Bestände der Institution sind recherchierbar über das *Getty Search Gateway*, die umfangreichen Bestände der Getty Library (mehr als eine Million Medieneinheiten) sind über ein leistungsstarkes Katalogsystem zugänglich. Speziellere Informationssysteme bestehen vor allem im Bereich der Fachthesauri und Normdaten. Zu nennen sind hier insbesondere der *Art & Architecture Thesaurus* (AAT), *Cultural Objects Name Authority* (CONA), *Getty Iconography Authority* (IA), die *Union List of Artist Names* (ULAN) und die *Categories for the Description of Works of Art* (CDWA). Weitere Angebote bieten Zugriff auf kostenfrei zugängliche Fachliteratur und Bildmaterial (*Open Content Program*) sowie verschiedene Fachbibliographien und Datenbanken.

Einzelne Ressourcen

Allgemeines Künstlerlexikon – Internationale Künstlerdatenbank; AKL online / De Gruyter.

Die Online-Ausgabe des Nachschlagewerkes basiert auf der Druckausgabe, ist jedoch umfassender und aktueller als diese. Die Datenbank enthält Artikel mit Informationen zu mehr als 1,2 Millionen bildenden Künstlern aus aller Welt und allen Epochen, darunter mehr als 500 000 ausführliche und signierte biographische Artikel. Enthalten sind Künstlerbiographien von A–Z, darunter die Artikel aus der Druckausgabe des gleichnamigen Werkes, die 2022 beim Buchstaben X angelangt ist. Enthalten sind auch die Daten aus weiteren digitalisierten Nachschlagewerken, darunter die Standardwerke *Thieme-Becker/Vollmer*, das *Nürnberger Künstlerlexikon*, das *Lexikon der Künstlerinnen* sowie Nachträge und aktuelle Ergänzungen. Bei entsprechender Lizenzierung besteht eine Verlinkung mit der Datenbank *Gemälde in Museen – Deutschland, Österreich, Schweiz* (Nachweis von rund 200 000 Gemälden aus 650 Museen).

Art Discovery Group Catalogue (ADGC) / Art Discovery Group, Art Discovery Website.
Nachdem der ursprüngliche Virtuelle Katalog *artlibraries.net* – ein Service nach dem Konzept des *Karlsruher Virtuellen Katalogs* – über viele Jahre die Metasuche in zahlreichen Katalogen von Kunstbibliotheken und Museen anbot, stieß er bei dem großen Spektrum von heterogenen Inhalten an Grenzen. Er wurde aufgegeben, die Teilnehmer verstärkten ihr Netzwerk und gründeten 2014 ein neues Suchportal, an dem inzwischen fast 60 Institutionen aus der ganzen Welt beteiligt sind. Es basiert auf der Zusammenarbeit mit OCLC und den Beständen des *WorldCat*, aus dessen zentralem Index ein fachbasierter Ausschnitt zu Kunst angeboten wird. Erweitert zu einem kunstbasierten Discovery-Index, sind neben frei zugänglichen auch kostenpflichtige Angebote von Providern und Aggregatoren eingebunden, so z. B. die *Bibliography of the History of Art* (s. u.), E-Zeitschriften und E-Books; insgesamt stehen 330 Millionen Titeldaten zur Verfügung. – Weitere Kataloge, über die kunstwissenschaftliche Bestände mehrerer Institutionen zugänglich sind, sind u. a. *kubikat* (s. o.) und der Katalog des *IRIS-Consortiums* (acht Bibliotheken aus dem Raum Florenz).

Art Sales Catalogues Online (ASCO) / Brill.
Auktionskataloge aus dem Bestand von Bibliotheken, Museen und anderen Einrichtungen wurden ab 1987 systematisch retrospektiv bis ins 17. Jahrhundert zurück verfilmt. In einem zweiten Schritt werden sie seit 2004 digitalisiert, insgesamt handelt es sich um mehr als 65 000 Titel aus der Zeitspanne von 1600 bis 1900, die vollständig in diesem Portal zur Verfügung stehen. Ergänzend digitalisiert wurde der Index von Frits Lugt, der ein Referenzsystem für Auktionen erstellte, das als Suchhilfe dienen kann (*Lugts Répertoire online*). Für die Datenbank besteht eine Nationallizenz.

ARTbibliographies Modern (ABM) / ProQuest.
Die Bibliographie ist spezialisiert auf alle Aspekte der modernen Kunst und der Kunst der Gegenwart, inhaltlich deckt sie neben den klassischen Kunstformen auch die Bereiche von Fotografie, Videokunst, Performance und Graffiti ab, ebenso Kunsthandwerk, Glaskunst, Keramik und Mode. Rund 750 000 Dokumente sind zugänglich. Die Berichtszeit geht bis in die 1970er Jahre zurück, eine Quellenliste des ausgewerteten Materials – von Büchern und Zeitschriftenaufsätzen bis zu Ausstellungskatalogen, Dissertationen und Nachschlagewerken – ist einsehbar. Bei der Suche können umfangreiche Auswahlfilter zur gezielten Einschränkung herangezogen werden. Für jedes Dokument ist ein Abstract vorhanden, Zitate werden analysiert. Über SFX kann der Nutzer zum Volltext gelan-

gen. – Das Archiv der Datenbank wird in vielen Einrichtungen in Deutschland über eine Allianz-Lizenz zur Verfügung gestellt.

artprice.com / Artprice.
Wichtige Preisdatenbank mit Informationen zum internationalen Kunstmarkt. Enthalten sind u. a. Auktionskataloge, Auktionsankündigungen und -ergebnisse, Künstlerbiographien und Signaturen, Marktanalysen (Kurse, Indizes und Ranking einzelner Künstler und Werkgattungen); konkret nachgewiesen werden rund 14 Millionen Auktionspreise zu Objekten aller Kunstformen und Epochen. Die Plattform dient auch als Marktplatz für den Kauf und Verkauf von Kunstwerken. Einige Daten sind frei zugänglich; für detaillierte Informationen, insbesondere für Preisangaben, sind die Anmeldung und eine Lizenzierung erforderlich.

Bibliography of the History of Art (BHA) und **Répertoire international de la littérature de l'art (RILA)** / J. Paul Getty Trust.
Das gemeinsame Portal des Getty Trust bietet Zugang zu zwei renommierten Fachbibliographien zur europäischen, amerikanischen und internationalen Kunst; sie umfassen thematisch den Zeitraum von der Spätantike bis in die Gegenwart; der Berichtszeitraum des *Repertoire International de la Littérature de l'Art* umfasst die Zeit von 1975–2007, die *Bibliography of the History of Art* verzeichnet Titel von 1990 bis 2007. Eine Weiterführung mit Berichtszeitraum ab 2008 wird unter dem Titel *International Bibliography of Art* (IBA) vom Provider ProQuest angeboten (s. u.).

H-ARTHIST / Verein arthist.
Die Informations- und Kommunikationsplattform für Kunsthistoriker im Rahmen des *H-Net* (Humanities and Social Sciences Online) umfasst eine redaktionell begleitete Mailingliste mit Hinweisen auf Rezensionen zu kunsthistorischen Neuerscheinungen, Ausstellungen, Tagungen, Stellenausschreibungen und Stipendien. Ältere Beiträge sind über das Archiv zugänglich. – Ein weiteres kunstwissenschaftliches Informationsportal ist das *Portal Kunstgeschichte*.

International Bibliography of Art / ProQuest.
Mit diesem Titel wird die nun frei zugängliche *Bibliography of the History of Art* seit 2008 fortgesetzt. Der inhaltliche Schwerpunkt liegt auf europäischer Kunst seit der Spätantike, amerikanischer Kunst seit der Kolonialzeit und weltweiter Kunst seit 1945. Etwa 600 Kernzeitschriften und Volltexte aus Büchern werden regelmäßig ausgewertet und manuell mit Hilfe eines kontrollierten Vokabulars erschlossen. Außerdem werden ausführliche Abstracts beigefügt. – Eine wichtige kunstwissenschaftliche Fachbibliographie mit dem Schwerpunkt auf der Kunst des deutschsprachigen Raums bildet das *Schrifttum zur Deutschen Kunst*,

das auf den Erwerbungen der Bibliothek des Germanischen Nationalmuseums (GNM) basiert. Für den Berichtszeitraum 1933–2002 erschien die Bibliographie in Heften bzw. gedruckten Bänden. Seit 2003 sind die Titeldaten über den Bibliothekskatalog des GNM zugänglich; darüber hinaus sind sie auch im FID-Portal *arthistoricum.net* und im *Art Discovery Group Catalogue* indexiert.

Lost Art Internet Database / Stiftung Deutsches Zentrum Kulturgutverluste.
Die Datenbank dient als Recherchetool und zur Dokumentation von Angaben für Kunstwerke und Kulturgüter, die während der Zeit des Nationalsozialismus bzw. im Zweiten Weltkrieg verbracht, verlagert oder ihren Eigentümern entzogen wurden. Auch Werke, deren Provenienz zweifel- oder lückenhaft ist, werden erfasst, solange nicht ausgeschlossen werden kann, dass sie davon betroffen waren. – Das Portal hat separate Suchräume für vermisste Werke (Autor, Titel, Datierung, Beschreibung etc.) und für Fundmeldungen von Objekten, die unrechtmäßig entzogen wurden (Institutionen und Privatpersonen, Verlust- und Fundmeldungen). Außerdem können Such- und Fundmeldungen direkt aufgenommen werden. Auf Wunsch bietet die Stiftung weitere Serviceleistungen an, z. B. Hilfe oder Lösungsvorschläge für den Rückgabeprozess. In der Rubrik Provenienzforschung finden sich auch Hinweise auf viele verwandte Datenbanken, u. a. *Datenbank Entartete Kunst*, *Datenbank Central Collecting Point Munich* und *Datenbank Jeu de Paume*.

Oxford Art Online / Oxford University Press.
Das Rechercheportal bietet Zugang zu mehreren zentralen Sachlexika und biographischen Nachschlagewerken zur Kunst, die ursprünglich als Druckwerke erschienen sind. Den Kern bildet *Grove Art online* (Textgrundlage: *The Dictionary of Art*, 34 Bände, Ed.: Jane Turner). Weitere Quellen sind: *The Oxford Companion to Western Art*, *Encyclopedia of Aesthetics*, *The Concise Oxford Dictionary of Art Terms* und *Benezit Dictionary of Artists*. Insgesamt stehen somit mehr als 200 000 überwiegend biographische Artikel zur Verfügung. Der Inhalt der Datenbank wird fortlaufend aktualisiert, durch Einbindung der Daten von Museen, Galerien und Künstlern erhält man auch Zugang zu einer umfangreichen Bildersammlung.

II.26 Musikwissenschaft

Die Musikwissenschaft beschäftigt sich mit den praktischen Aspekten der Musikausübung in Geschichte und Gegenwart ebenso wie mit den theoretischen Fragen, die damit verbunden sind. Vielfach tritt neben die historische und die

systematische Musikwissenschaft noch die Musikethnologie, die sich mit der Musik und ihrer sozialen Funktion bei einzelnen Völkern und sozialen Gruppen beschäftigt und vielfach vergleichend arbeitet. Neben der nach wie vor dominierenden klassischen Musik schließt die Musikwissenschaft heute auch die Beschäftigung mit populärer Musik (Popularmusikforschung) mit ein, auch die Musikkulturen der außereuropäischen Kontinente werden mittlerweile umfassender berücksichtigt.

Neben der herkömmlichen Fachliteratur (musica theoretica) bilden für die Musikwissenschaft handschriftliche und gedruckte Noten (musica practica, Musikalien) sowie Musiktonträger aller Art überaus wichtiges Quellenmaterial. Diese Dreiteilung des notwendigen Quellenmaterials spiegelt sich auch in den Informationsressourcen wieder und gestaltet die musikwissenschaftliche Recherche überaus anspruchsvoll, führt aber vielfach auch zu innovativen Lösungen. Das *Music Information Retrieval* (MIR) bildet hier eine eigene Teildisziplin innerhalb des Information Retrievals, wobei sich vor allem bei den Notenmaterialien und den Musiktonträgern als nicht-textuelle Materialien besondere Herausforderungen ergeben. Wichtige Aspekte bilden hier vor allem die Behandlung digitalisierter Noten mit Programmen der *Optical Music Recognition* (OMR), mit deren Hilfe bildliche Notenzeichen in maschinenlesbare und recherchierbare Musikinformationen übertragen werden. Auch die Erschließung mit Hilfe von *Musikincipits* spielt eine wichtige Rolle; dabei wird der Anfang eines Notentextes bei der Erschließung notiert und steht dann auch für die Recherche zur Verfügung. Melodien sowie die damit verbundenen Audiodateien lassen sich so auch über die Eingabe von Noten oder dem Abspielen von Musik recherchieren. Wichtige musikwissenschaftliche Fachverbände sind die Gesellschaft für Musikforschung (GfM) und die Gesellschaft für Musiktheorie (GMTH).

Viele Musikbibliotheken bewahren neben Musikliteratur auch wertvolle Primärquellen wie Noten und Tonträger sowie einzigartige historische Dokumente, z. B. Autographen, Abschriften und Nachlässe auf. Über einen besonders umfangreichen und wertvollen Bestand im Bereich der Musikwissenschaft verfügen in Deutschland vor allem (a) die Deutsche Nationalbibliothek mit dem Deutschen Musikarchiv, (b) die Bayerische Staatsbibliothek und (c) die Staatsbibliothek zu Berlin.

Die Deutsche Nationalbibliothek verfügt für das ihr angegliederte Deutsche Musikarchiv mit Sitz in Leipzig über das Pflichtexemplarrecht für die Veröffentlichung von Noten und Musiktonträgern, die in Deutschland veröffentlicht werden, unabhängig davon, ob diese in analoger oder digitaler Form erscheinen. Daher sind diese Materialien ebenso wie die entsprechende Fachliteratur aus Deutschland an der DNB umfassend vorhanden. Wichtige Informationsressourcen für die Musikwissenschaft bilden hierbei die Reihen M (Musikalien) und T

(Musiktonträger) der Deutschen Nationalbibliografie; das jeweilig Titelmaterial kann entsprechend gefiltert auch im Katalog der Deutschen Nationalbibliothek recherchiert werden. Darüber hinaus ist die DNB auch Archivbibliothek für die GEMA (Gesellschaft für musikalische Aufführungs- und mechanische Vervielfältigungsrechte) und verfügt über umfangreiche Sammlungen historischer Tonträger, darunter Edisonwalzen, Klavierrollen und Schellackplatten, deren Aufzeichnungen nach der Digitalisierung heute vielfach auch online genutzt werden können.

Die Bayerische Staatsbibliothek in München verfügt als ehemalige SSG-Bibliothek über umfangreiche musikwissenschaftliche Bestände, sie verwahrt u. a. 455 000 Notendrucke, 72 000 Musikhandschriften, 93 000 Musiktonträger und 164 000 Musikbücher und -zeitschriften; hinzu kommen 330 Nachlässe oder personenbezogene Sammlungen von bedeutenden Musikern. Ein großer Teil des urheberrechtsfreien Altbestandes ist bereits digitalisiert. Neben den eigenen Beständen ist ein beträchtlicher Fundus an Mikroformen zur Musikwissenschaft vorhanden, darunter die verfilmten Musikhandschriften weiterer deutscher Bibliotheken (Augsburg, Berlin, Frankfurt a. M., Leipzig), der British Library und des ehemaligen portugiesischen Hofes. Zu den Sonderbeständen auf Mikrofilmen gehören umfangreiche Sammlungen von Musikdrucken und historische Musikzeitschriften sowie rund 12 000 Opern-Libretti der Library of Congress sowie Notenblätter jüdischer Musik aus der Russischen Nationalbibliothek in St. Petersburg und der Ukrainischen Nationalbibliothek in Kiew.

Auch die Staatsbibliothek zu Berlin verfügt über herausragende moderne und historische Bestände aus dem Bereich der Musikwissenschaft, darunter 68 000 Musikautographen und -abschriften, rund 480 Nachlässe, 80 000 Briefe, 500 000 Notendrucke, 120 000 Monographien, 20 000 Libretti und 43 000 Tonträger. Besonders umfangreich sind die Bestände der Bach- und der Beethoven-Sammlung sowie die Sammlungen zu Mozart, Mendelssohn und Weber mit vielen Autographen. Auf ihren themenbezogenen Sonderseiten zum Bestandsschwerpunkt Musik bzw. Musiktheater informieren die Bayerische Staatsbibliothek und die Staatsbibliothek zu Berlin über die Spezialbestände und deren Erschließung. Ein Teil ist jeweils über den allgemeinen Bibliothekskatalog recherchierbar, für einen anderen Teil stehen noch Spezialkataloge mit teils vertieften Recherche- und Anzeigemöglichkeiten zur Verfügung.

Neben den aufgeführten Bibliotheken, der SLUB Dresden und der SUB Hamburg ist auch die UB Frankfurt a. M. von besonderer Bedeutung für die Musikwissenschaft. Die Bibliothek betreute das SSG Theater und Filmkunst, zu dem auch das Musiktheater gehörte (Oper, Operette, Musical). Seit 2015 betreut sie den FID Darstellende Kunst (s. u. S. 615). Weitere wichtige musikwissenschaftli-

che Sammlungen befinden sich vielfach an Musikhochschulen sowie bei den Archiven der Rundfunkanstalten und spezialisierten Medienarchiven.

Fachinformationsdienst; musiconn

Der FID Musikwissenschaft wurde 2014 zunächst von der Bayerischen Staatsbibliothek allein gegründet, seit 2017 wird er von der BSB in Kooperation mit der SLUB Dresden betreut. Die zentralen Angebote des FID lassen sich einteilen in die Bereiche Recherche, Services, Community und Publizieren. Das zentrale Rechercheinstrument bildet das musikwissenschaftliche Fachportal musiconn, das als integriertes Suchportal Zugriff auf insgesamt mehr als 6,5 Millionen Titeldaten aus 19 Datenquellen ermöglicht; berücksichtigt werden Datenbanken, Zeitschriften- und Notenverzeichnisse sowie Bibliographien, zum Teil kann auch eine Volltextsuche genutzt werden. Die Trefferdaten sind facettierbar. Um Medien vor Ort nutzen zu können, lassen sie sich per Open URLGateway in der eigenen Bibliothek bestellen oder gegebenenfalls auch über die Fernleihe beschaffen. Einen Überblick über die Bestandssituation ermöglichen Links auf den *Karlsruher Virtuellen Katalog* (KV) und den *WorldCat*; auch auf den Datensatz im Ausgangskatalog wird verlinkt. Angemeldete Fachnutzer können zusätzlich die umfassenden Informationsressourcen nutzen, die als FID-Lizenzen erworben wurden (*BabelScores – Contemporary Music Online*; *Index to Printed Music*; *JSTOR Complete Music Collection*; *medici.tv*; *Music Index*; *Music Online – Classical Scores Library II, III and IV*; *Music Collection* der *Oxford Scholarship Online E-Books*; *ProQuest Ebook Central Music Collection*, s. auch u.). Neben *musiconn. scoresearch*, der spezifischen Oberfläche für die Recherche von Melodien, bestehen spezielle Services vor allem in den Bereichen Publizieren und musikalische Veranstaltungen. Der Publikation musikwissenschaftlicher Arbeiten dient das Open-Access-Repositorium *musiconn.publish* mit rund 2000 Dokumenten. *musiconn.performance* ermöglicht die Recherche in den Metadaten musikalischer Aufführungen, die ihrerseits mit anderen Daten verknüpft werden können (z. B. beteiligte Personen und Institutionen sowie aufgeführte Werke). Auch die Webarchivierung von musikwissenschaftlichen Internetressourcen wird betrieben und zunehmend erweitert. Für Informationen über die musikwissenschaftliche Community steht eine Rechercheoberfläche für Institutionen zur Verfügung, ein Verzeichnis der Dissertations- und Habilitationsvorhaben in Deutschland, Österreich und der Schweiz, eine Expertendatenbank sowie ein Portal zur digitalen Lehre in der Musikwissenschaft.

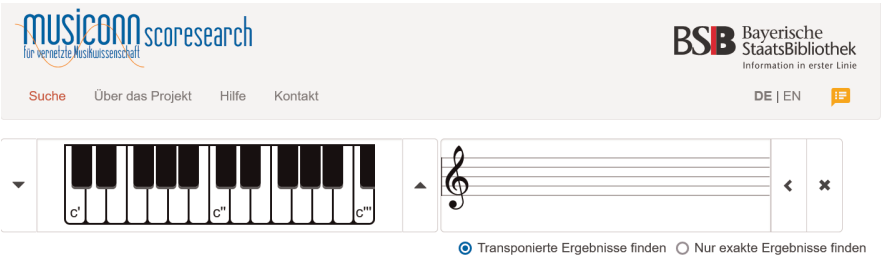


Abb. 144: musiconn scoresearch, Rechercheoberfläche für die Recherche von Melodien

Einzelne Ressourcen

Bibliographie des Musikschrifttums online (BMS) / Staatliches Institut für Musikforschung Preußischer Kulturbesitz (SIM).
Die BMS des Staatlichen Instituts für Musikforschung wird kostenfrei angeboten; der Online-Version ging eine bereits 1936 begründete Printfassung voraus, die (mit Kriegsunterbrechungen) bis 2001 fortgesetzt wurde. Die Inhalte der gedruckten Bände sind ab 1950 in die Datenbank aufgenommen. Ausgewertet werden Bücher und Zeitschriftenaufsätze mit musikwissenschaftlichem Inhalt, die bibliographischen Daten sind mit Inhaltsverzeichnissen und Abstracts ergänzt. Für die Recherche steht auch eine Fachsystematik zur Verfügung. Jährlich werden 10 000 Datensätze verzeichnet, derzeit sind mehr als 450 000 Einträge nachgewiesen. Nutzer können über ein Formular auch selbst Titel melden. – Die Daten der Bibliographie des Musikschrifttums sind auch in *musiconn* indexiert. Die Redaktion des Staatlichen Instituts für Musikforschung arbeitet auch an RILM mit (s. u.).

Deutsches Musikinformationszentrum / Deutscher Musikrat.
Das Informationsportal zur Musik und zum Musikleben in Deutschland enthält eine Fülle von Daten und Informationen für Musiker, Musikpädagogen, Forscher und die Musikwirtschaft. Der Inhalt ist in Themenportalen zusammengefasst („Bildung und Ausbildung“, „Musikförderung“, „Konzerte und Musiktheater“, „Neue Musik“, „Jazz, Rock & Pop“, „Kirchenmusik – Musik in Religionen“, „Amateurmusizieren“, „Musikwirtschaft“, „Medien und Recherche“ sowie „Musik & Integration“). Weitere Rubriken bilden: „Fachbeiträge“, „Institutionen“, „Musikatlas“, „Statistiken“, „Komponisten“, „Kongresse, Kurse“, „Dokumente“. Der Musikatlas enthält Daten zu Institutionen nach topographischen Gesichts-

punkten (Orchester, Musiktheater, Ausbildungsstätten, Musikbibliotheken, Musikmuseen, Musikinstrumentenbau, Landesrundfunkanstalten).

Index to Printed Music (IPM) / Répertoire International de Littérature Musicale; Host: EBSCO.
In der Datenbank, die alle musikalischen Zeiträume umspannt, werden musikalische Einzelstücke aus Werkausgaben und Serien verzeichnet. Die Datenbank basiert auf einer gedruckten Fachbibliographie. Es kann auch nach einzelnen Musikstücken gesucht werden. Spezifische Suchkategorien sind u. a.: Komponist, Titel, Serie, Genre, Librettist und Instrumentierung. Seit 2018 wird die weiterhin bestehende Ressource von Répertoire International de Littérature Musicale erarbeitet (RILM, s. u.).

MGG Online: Die Musik in Geschichte und Gegenwart / Répertoire International de Littérature Musicale (RILM).
MGG Online basiert auf der Druckausgabe der zweiten Auflage des Lexikons Die Musik in Geschichte und Gegenwart (MGG2), das auf rund 25 000 Seiten über 19 000 Artikel von mehr als 3 500 Fachwissenschaftlern zu sämtlichen Bereichen der Musik und Musikgeschichte vereint. Die Online-Version wird gegenüber der Printausgabe beständig aktualisiert und erweitert.

Music Index (MI), früher auch Music Index Online / EBSCO.
Fachbibliographie zu Musikliteratur und zu Musikern aus 40 Ländern. Ausgewertet werden 862 Musikzeitschriften und -journale, rund 100 davon vollständig. In der Datenbank finden sich auch Beiträge aus Sammelwerken, Rezensionen, Zeitungsartikel, Nachrichten und Nachrufe. Die Daten sind derzeit retrospektiv bis 1970 integriert. – Lizenzierbar ist auch eine erweiterte Version der Datenbank, die über den Bestand der Titeldaten hinaus den Volltext von etwa 210 Zeitschriften im Volltext enthält; rund 100 davon mit durchsuchbaren bibliographischen Titeldaten (*Music Index with Fulltext*).

Music Online / Alexander Street, ProQuest.
Alexander Street hat ein großes Portfolio an Datenbanken für verschiedene Fachgebiete, darunter auch Musik. Teilbereiche des Angebots können einzeln oder auch als Paket lizenziert werden; angeboten werden u. a. die Bereiche *Reference*, *Classical Music in Video*, *Classical Scores Library* in vier Teilen, *Dance in Video*, *Opera in Video* und *Listening*. Entsprechend umfassen die lizenzierten Teile bibliographische Daten zu Noten und Musikliteratur, Nachschlagewerke, Audioaufnahmen und Videos. Für die lizenzierten Angebote steht eine integrierte Metasuche zur Verfügung. Für Teile des Musik-Angebotes von Alexander Street wurde eine Nationallizenz abgeschlossen (*Classical Scores Library* mit

dem Schwerpunkt Musikhandschriften, Musikdrucke, Nachschlagewerke zur Geschichte der klassischen Musik, der afroamerikanischen Musik und der Weltmusik), insgesamt stehen damit in Deutschland mehr als 60 000 Dokumente zur Verfügung. Weitere Bereiche, die hierauf aufbauen (*Classical Scores Library II, III and IV*), wurden als FID-Lizenz erworben.

Oxford Music Online (OMO) / Oxford University Press.
OMO ist eine Rechercheplattform für die musikwissenschaftlichen Nachschlagewerke *Grove Music online* (GMO, mit ca. 52 000 Artikeln eines der führenden musikwissenschaftlichen Fachlexika), *The Oxford Companion to Music* (ca. 8 000 Artikel) und *The Oxford Dictionary of Music* (ca. 10 000 Artikel). Neben Definitionen werden signierte Artikel, Biographien, ausführliche Werkverzeichnisse, Multimediadokumente und Links zu verwandten Themen angeboten.

RILM Abstracts of Music Literature / Répertoire International de Littérature Musicale; Datenbank: EBSCO.
Die Fachbibliographie verzeichnet Aufsätze und selbstständig erscheinende Medien (Bücher, Zeitschriften, Konferenzberichte, Dissertationen) zum Thema Musik, auch Rezensionen, Programmzettel und Nachrufe werden berücksichtigt. Tonaufnahmen und Filme sind in Einzelfällen enthalten. Die Quellen gehen oft bis ins frühe 19. Jahrhundert zurück, in Teilen auch bis ins 18. Jahrhundert. Die bibliographischen Daten sind angereichert mit teils zweisprachigen Abstracts. Die Datenbank verfügt über Indizes für Namen, Themen, Instrumentengattungen und Länder. Enthalten sind rund 1,5 Millionen Datensätze in mehr als 140 Sprachen aus über 170 Ländern. Berücksichtigt werden alle Musikrichtungen, neben Klassik auch Volksmusik, Jazz sowie Pop und alle anderen Arten populärer Musik. RILM ist ein globales Netzwerk mit Redaktionen und Mitarbeitern in rund 50 Ländern. Auf diese Weise wird versucht, sämtliche musikrelevanten Publikationen weltweit in der Bibliographie zu verzeichnen. – Mit *RILM Abstracts of Music Literature with Full Text* wird auch eine erweiterte Version angeboten, in der für mehr als 420 000 Artikel auch der Volltext zur Verfügung steht. – *RILM Music Encyclopedias* ist eine Datenbank, die 60 digitalisierte musikalische Nachschlagewerke in mehreren Sprachen von 1775 bis zur Gegenwart enthält; so stehen insgesamt rund 320 000 Artikel zur Verfügung (zum *Index to Printed Music* s. o.).

RISM – Répertoire International des Sources Musicales; Internationales Quellenlexikon der Musik; Datenbank: RISM-OPAC / RISM.
RISM – und insbesondere der RISM-OPAC – ist eine der bedeutendsten, international genutzten Informationsressourcen für die historische Musikwissenschaft. Im Rahmen des globalen, in einzelne Ländergruppen aufgeteilten Projektes wer-

den seit rund 70 Jahren Quellen zur Musik (handschriftliche und gedruckte Noten, Musikliteratur, Textbücher) erschlossen und deren Standort nachgewiesen. Die RISM-Publikationen sind in Reihen und länderspezifische Abteilungen unterteilt. Reihe A (Alphabetische Serie nach Komponisten) verzeichnet und beschreibt Musikhandschriften und Notendrucke. Reihe B (Systematische Serie) ist organisiert nach Themengruppen, z. B. „Das deutsche Kirchenlied“ oder „Ancient Greek Music Theory“. Reihe C verzeichnet alle Musikbibliotheken, Privatsammlungen und Archive, die historisches Musikmaterial aufbewahren. – Seit 2010 stehen große Teile der Datenbank über den RISM-OPAC online kostenfrei zur Verfügung. Eine zeitliche Begrenzung gibt es nicht, doch liegt der Schwerpunkt der verzeichneten Musikalien zwischen dem 16. und 18. Jahrhundert. Insgesamt verzeichnet die Datenbank rund 1,6 Millionen Datensätze zu musikalischen Quellen (Handschriften und Drucke); zu rund 150 000 Personen und 30 000 Institutionen liegen Normdaten vor. Zahlreiche Suchfelder und Facetten ermöglichen vielfache Recherchezugänge, Incipits in Notenschrift können mittels einer virtuellen Klaviatur eingegeben werden. Der RISM-OPAC wird im Rahmen des FID Musikwissenschaft weiter ausgebaut. – Der ehemals vom KOBV separat angebotene *VK Noten* steht heute nicht mehr als einzelne Ressource zur Verfügung. Das Titelmaterial ist Teil des Verbundkatalogs des KOBV und kann über den Medientyp „Noten“ angezeigt werden.

Abb. 145: Musikautograph von Mozarts Zauberflöte mit Verlinkung aus dem RISM-OPAC

II.27 Darstellende Kunst, Kommunikations-, Medien- und Filmwissenschaft

Seit den 1950er Jahren betreute die UB Frankfurt a. M. zunächst die beiden Sondersammelgebiete Theaterwissenschaft sowie Film, Funk und Fernsehen. Ab 1998 übernahm die UB Leipzig im Rahmen des neu konzipierten SSG Kommunikations- und Medienwissenschaften die Bereiche Filmtechnik, Funk und Fernsehen. Heute sind diese Bereiche eingeteilt in die Fachinformationsdienste Darstellende Kunst (UB Frankfurt a. M.) sowie Kommunikations-, Medien- und Filmwissenschaft (UB Leipzig).

Der Fachinformationsdienst Darstellende Kunst berücksichtigt in erster Linie die Themenbereiche Theater- und Tanzwissenschaft mit den zugehörigen Spezialsparten; soweit möglich werden auch relevante Publikationen aus verwandten Disziplinen berücksichtigt, z. B. der Musik- und Literaturwissenschaft (u. a. Oper, Operette, Musical und Drama), der Kunstgeschichte sowie der Kommunikations-, Medien- und Filmwissenschaft. Gesammelt wird auch Graue Literatur, z. B. Bühnenmanuskripte, Programmhefte und Saisonübersichten deutschsprachiger Bühnen. Auch Rezensionen werden möglichst umfassend nachgewiesen. Der Fokus der Sammlung liegt auf der wissenschaftlichen Fachliteratur, aber auch die zu diesen Fachgebieten verfügbaren audiovisuellen Medien werden in Auswahl erworben. Die Sammlung Musik und Theater der UB Frankfurt umfasst u. a. Libretti, Briefautographen, Bühnenbildentwürfe, Bühnenmanuskripte, Inszenierungsmappen, Plakate, Porträts, Theaterprogrammhefte, Theaterzettel und Nachlässe. Insgesamt umfasst diese Spezialsammlung mehr als 400 000 Einheiten.

Verschiedene kleinere, spezialisierte Institutionen verfügen vielfach ebenfalls über reiche Bestände aus den Bereichen der Tanz- und Theaterwissenschaft; zu nennen sind hier u. a. das Deutsche Tanzarchiv Köln, das Tanzarchiv Leipzig und das Deutsche Tanzfilminstitut Bremen sowie das Deutsche Theatermuseum in München und die Stiftung Schweizer Archiv der Darstellenden Künste (SAPA). Auch die spezialisierten Hochschulen für Theater, Tanz und Darstellende Kunst verfügen vielfach über spezialisierte Sammlungen.

Der Fachinformationsdienst Kommunikations-, Medien- und Filmwissenschaft wird von der UB Leipzig betreut, neben den im Titel genannten Fächern wird hier auch die Fachliteratur für die Bereiche Publizistik und Journalistik erworben. Besonders umfassende Literaturbestände finden sich insbesondere zu den Bereichen Filmtechnik, Funk und Fernsehen. Zentrale Informationsressourcen für Filme aller Gattungen und Genres wurden bereits im Kapitel VI.2 des vorherigen Teils vorgestellt (s. o. S. 421). Weitere wichtige Spezialsammlungen für

die Filmwissenschaft kommen hinzu. Besonders zu erwähnen sind hier die Sammlungen und Informationsangebote der Stiftung Deutsche Kinemathek – Museum für Film und Fernsehen in Berlin (mit einer umfangreichen Sammlung von Filmen und begleitenden Materialien wie Programmen, Plakaten, Architektur- und Kostümskizzen, Fotos, Drehbüchern und anderen Dokumenten) sowie des Deutschen Filminstituts & Filmmuseums (DFF) in Frankfurt am Main (mit einem umfangreichen Archiv und einer Bibliothek von mehr als 80 000 Bänden Filmliteratur). Daneben besteht eine Vielzahl Filmmuseen, Filminstitute und Medienarchive, wie beispielsweise das Filmmuseum Potsdam oder das Filminstitut Hannover.

Fachinformationsdienste

a) Fachinformationsdienst Darstellende Kunst

Das zentrale Angebot des FID Darstellende Kunst bildet ein umfassendes Nachweis- und Rechercheportal. Die integrierte Suche berücksichtigt 37 Datenbestände aus 19 Institutionen; insgesamt sind mehr als 1,2 Millionen Titeldaten nachgewiesen, hinzu kommen 130 000 Datensätze zu Personen und Körperschaften (Schauspieler, Regisseure, Institutionen, Spielstätten, Theatergruppen etc.) sowie rund 150 000 Datensätze zu Ereignissen (Aufführungen, Festivals, Ausstellungen etc.). Neben der klassischen Forschungsliteratur berücksichtigt die Suche auch Theaterzettel, Programmhefte, Videos, Libretti, Bilder und Korrespondenzen. Die Trefferliste ist facettierbar, eine Verfügbarkeitsanzeige ist über den *Karlsruher Virtuellen Katalog* möglich. Nach einer Anmeldung können Fachwissenschaftler über das Portal auch die als FID-Lizenz erworbenen Datenbestände nutzen. Ein separates Themenportal Theaterzettel führt zu einer Vielzahl von Quellen und Informationsressourcen dieser Gattung. Eine enge Zusammenarbeit besteht mit der Gesellschaft für Theaterwissenschaft (gtw), der Gesellschaft für Theatergeschichte und der Gesellschaft für Tanzforschung (GFT).

b) Fachinformationsdienst Kommunikations-, Medien- und Filmwissenschaft; adlr.link

Das zentrale Rechercheportal des FID Kommunikations-, Medien- und Filmwissenschaft UB Leipzig ist adlr.link, das als Akronym für Advanced Delivery of Library Resources steht. Das Portal eröffnet einen Suchraum von mehr als drei Millionen Titeldaten aus rund 40 fachspezifischen Quellen. Die Trefferliste ist facettierbar; Bibliotheken mit Besitznachweis für ausgewählte Titel können angezeigt werden. Für angemeldete Benutzer wird direkt die Verfügbarkeit der

gewünschten Titel in der Heimatbibliothek angezeigt und auf diese verlinkt. Die Suche kann auch auf Textmaterial, Neuerscheinungen oder AV-Medien beschränkt werden. Über den Gesamtindex von adlr.link sind auch die Bestände des früheren *VK Film* zugänglich, der vom Kooperativen Bibliotheksverbund Berlin-Brandenburg (KOBV) ursprünglich als separater Datenbestand mit zwei Teilbeständen angeboten wurde (VK Film – Filme und VK Film – Filmliteratur). Diese Daten können heute über adlr.link oder auch das *KOBV-Portal* recherchiert werden.

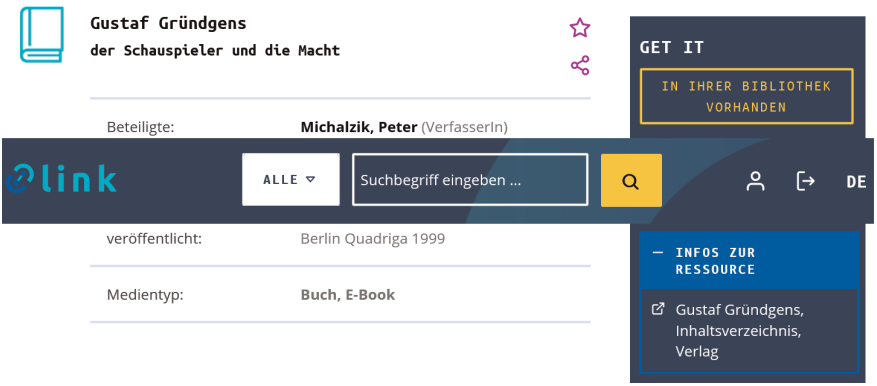


Abb. 146: Trefferanzeige in adlr.link mit Link zum Volltext in der eigenen Bibliothek

Einzelne Ressourcen

Alexander Street Drama / Alexander Street, ProQuest.
Diese Kombination von Einzeldatenbanken des Anbieters Alexander Street steht als FID-Lizenz den berechtigten Nutzern des Fachinformationsdienstes Darstellende Kunst zur Verfügung, wird jedoch auch von einigen einzelnen Bibliotheken lizenziert. Die Sammlung umfasst die Segmente Asian American Drama, Black Drama, Latino Literature, North American Indian Drama, North American Theatre Online, North American Woman's Drama, Theatre in Video. – Noch umfassender ist die Sammlung *Theatre and Drama Premium* desselben Anbieters.

Communication & Mass Media Complete (CMMC) / EBSCO.
Die Volltextdatenbank CMMC enthält unter einer Oberfläche neben den Inhalten von mehr als 100 Open-Access-Zeitschriften die Inhalte von über 200 weiteren Zeitschriften, die Teil der Lizenz sind. Somit ist der Zugriff auf die Volltexte im-

mer gegeben. – Noch umfassender ist die parallel von EBSCO angebotene Sammlung *Communication Source*, sie umfasst neben mehr als 260 Open-Access-Zeitschriften rund 360 lizenzpflichtige Journals.

FIAF International Index to Film Periodicals / International Federation of Film Archives (FIAF); Host: ProQuest.
In dieser bibliographischen Datenbank werden rund 430 wissenschaftliche und populäre Filmzeitschriften auf internationaler Ebene laufend ausgewertet. Die Datenbank umfasst rund 500 000 Einträge und hat einen jährlichen Zuwachs von ca. 12 000 Datensätzen. Die Recherche wird durch einen filmbezogenen hierarchischen Thesaurus mit 20 000 Begriffen unterstützt (*International Index to Film Periodicals*). Der Berichtszeitraum der Bibliographie beginnt 1972. – Gemeinsam mit dem *American Film Institute Catalog* (AFI) und dem *Film Index International* (FII) wird die Datenbank auch unter dem Titel *Screen Studies Collection* (SSC) vertrieben.

Film & Television Literature Index with Full Text (FTLI) / EBSCO.
Der FTLI enthält sowohl umfangreiche bibliographische Nachweise aus den Bereichen Kinematografie, Film- und Fernsehtheorie, Erhaltung und Restaurierung, Filmproduktion, Filmkritik, Drehbuch und technische Aspekte (mehr als 300 Zeitschriften werden ausgewertet) als auch Volltexte von mehr als 80 einschlägigen Fachzeitschriften. Zusätzlich sind in der Datenbank auch *Variety-Filmkritiken* enthalten, die bis 1914 zurückreichen, sowie mehr als 65 000 Bilder aus dem *Motion Picture and Television Photo Archive* (MPTV).

International Bibliography of Theatre and Dance with Full Text (IBTD) / EBSCO.
Kern des Inhalts bildet die Bibliographie, die das Theatre Research Data Center am Booklyn College seit 1984 herausgibt. Ausgewertet werden rund 300 Zeitschriften, Buchkapitel und Hochschulschriften aus über 100 Ländern. Berücksichtigt werden die Themengebiete Ballett, Komödie, Tanz, Dramatik, Pantomime, Oper, Puppenspiel und Theater. Die Datenbank bietet neben den bibliographischen Nachweisen auch Volltextzugriff auf über 100 wichtige Zeitschriften aus dem Bereich der darstellenden Künste.

Libretto-Portal / Bayerische Staatsbibliothek.
Über dieses Suchportal kann in der Libretto-Sammlung der BSB (5 700 Libretti zu Opern, Oratorien und Ballett vom 17. bis 19. Jahrhundert) recherchiert werden und in der Sammlung des Deutschen Historischen Instituts in Rom (rund 1 500 Libretti zu Aufführungen in der Frühzeit der Oper in Venedig sowie Textbücher zu Oratorien und Kantaten vom 17. bis ins 20. Jahrhundert). Die Sammlung ist nach den Standards von *RISM* erschlossen und wird weiter ergänzt.

media/rep/ / Institut für Medienwissenschaft in Kooperation mit der Universitätsbibliothek der Philipps-Universität Marburg.
media/rep/ ist das zentrale Open Access-Repositorium für medienwissenschaftliche Publikationen. Angeboten werden vor allem Aufsätze, Bücher, Produkte der Online-Lehre, Podcasts, Schriftenreihen, Vorlesungen und Zeitschriften. Alle Objekte lassen sich in den Volltexten durchsuchen und stehen zur unmittelbaren Nutzung und auch zum Download bereit. Insgesamt umfasst das Angebot rund 20 000 Publikationen, Schwerpunkte liegen vor allem in den Bereichen Fernsehen, Film, Theater und Game Studies.

Mediendatenbank / Institut für Medien- und Kommunikationspolitik.
Das Angebot des Instituts für Medien- und Kommunikationspolitik bietet auf seiner Website kostenfrei die Einzeldatenbanken *Internationale Medienkonzerne*, *Deutsche Medienkonzerne* und *EU-Länderporträts*. Die überwiegend wirtschaftlichen Informationen zu den agierenden Unternehmen der Medienbranche richten sich nicht nur an die Medienwissenschaft, sondern auch an die Kommunikationsforschung und die Politik. Berücksichtigt werden vor allem Konzerne, die durch die Produktion bzw. den Vertrieb von Medien maßgeblichen Einfluss auf ein breites Publikum haben.

II.28 Architektur

Die Architektur und die vielfältigen mit ihr verbundenen Themenbereiche umfassen sowohl technische als auch künstlerische Aspekte. Wie in allen Bereichen der Technik und der Ingenieurwissenschaften spielen auch in der Architektur die zentralen Gattungen der technischen Spezialliteratur wie Normen, Patente und Reports eine wichtige Rolle (s. o. S. 312), auch Pläne sowie architektonische und technische Zeichnungen bilden wichtige Quellenmaterialien. Ebenso sind Bau- und Werkstoffe, Farben und andere Materialien, die beim Bau zum Einsatz kommen, von großer Bedeutung und werden vielfach separat gesammelt und in Datenbanken beschrieben.

Die Bereiche Architektur, Städtebau, Landesplanung und Raumordnung werden von der Technischen Informationsbibliothek in Hannover (TIB) betreut, die zuvor bereits für das Sondersammelgebiet verantwortlich war. Neben der allgemeinen Architektur und allen technischen Aspekten werden insbesondere die Bereiche Architekturtheorie, -psychologie, -soziologie und -entwicklung berücksichtigt sowie Architekturphotographie, -wettbewerbe und -preise, -zeichnungen und -modelle (CAD), auch Baustoffe und Materialien, Gebäudetechnik, Form und Konstruktion sowie Ökologische Architektur; hinzu kommen die um-

fassenden Bereiche der Raumordnung, Landes- und Stadtplanung. An der Leibniz-Universität in Hannover existiert neben der Fakultät für Architektur und Landschaft auch das Zentrum für Gartenkunst und Landschaftsarchitektur (CGL). Für die Recherche kann das *TIB-Portal* benutzt werden, über die entsprechenden Filter können dort das Fach Architektur und gewünschte technische Medientypen ausgewählt werden, z. B. Patente, 3D-Modelle etc. (zum TIB-Portal s. o. S. 567). Zu beachten ist allerdings, dass nicht-konventionelle Publikationen zu Städtebau, Landesplanung und Raumordnung – dazu gehören Planungspapiere, Forschungsberichte und Gutachten von Gebietskörperschaften – aus dem deutschsprachigen Bereich von 1974 bis 2015 in das Sammelgebiet der Senatsbibliothek Berlin fielen, die hierbei mit dem Deutschen Institut für Urbanistik (Difu) kooperierte.

Eine weitere bedeutende Institution für Informationen und Literatur zum Thema Bauen und Planen ist das zur Fraunhofer-Gesellschaft gehörende, aber rechtlich selbstständige Fraunhofer Institut für Raum und Bau (IRB), das auf seinen Internetseiten mehrere Datenbanken bereitstellt. Über besonders umfangreiche Bestände zu allen technischen Fragen der Architektur verfügt das Archiv für Architektur und Ingenieurbau in Karlsruhe (saai). Hier finden sich u. a. mehr als 530 000 Pläne, Zeichnungen und Skizzen, 680 000 Fotos, Film- und Tondokumente, 1 100 Regalmeter Bauakten, 900 Modelle sowie 400 laufende Meter Fachzeitschriften und Bücher. – Kunstwissenschaftliche Aspekte der Architektur werden zentral auch von den dafür zuständigen Bibliotheken und dem spezialisierten FID betreut (Fachgebiet Kunst, s. o. S. 601).

Einzelne Ressourcen

archInform / archInform.
Das Portal, das ursprünglich aus einer studentischen Datenbank hervorging, enthält mittlerweile rund 85 000 Architekturbeispiele und Informationen zu Gebäuden, Planungen und Projekten bedeutender Architekten weltweit. Der Schwerpunkt liegt auf dem 20. Jahrhundert. Der Zugang zu den Objekten erfolgt über ein Personen-, Orts- oder Schlagwortregister. Neben Bildmaterial, beschreibenden Artikeln und technischen Daten sind Links zu weiteren Informationsressourcen (u. a. Website der Institution, Wikipedia) vorhanden, zu Lagebild/Luftbild/Vogelperspektive in Google Maps sowie zu Publikationen. Zu Städten kann teils eine Gliederung auf Stadtteilebene abgerufen werden. Einträge aus dem News-Archiv und Werbeanzeigen werden kontextbezogen angezeigt.

Avery Index to Architectural Periodicals / Avery Architectural and Fine Arts Library, Columbia University; Host: EBSCO, ProQuest.
Die Aufsatzdatenbank umfasst mehr als 800 000 internationale Nachweise zu Architektur und Design, einschließlich Landschaftsarchitektur, Stadtplanung, Denkmalschutz, nachhaltige Entwicklung und Innenarchitektur. Regelmäßig ausgewertet werden rund 325 laufende Fachzeitschriften; retrospektiv, zum Teil bis ins 19. Jahrhundert, mehr als 3 000 Zeitschriften. Daneben finden sich auch Publikationen von professionellen Institutionen, Buchserien und Ausstellungskataloge. In der Datenbank sind zudem mehr als 20 000 Nachrufe auf Architekten indexiert, dadurch eignet sie sich sehr gut für biographische Recherchen. – In der von EBSCO angebotenen Datenbank *Art & Architecture Source* werden die Daten des Avery Index gemeinsam mit bibliographischen Daten aus dem Bereich der Kunstgeschichte angeboten.

baufachinformation.de / Fraunhofer-Informationszentrum Raum und Bau (IBR).
Die umfangreiche Volltextsammlung umfasst sowohl eigene Publikationen als auch gehostete nationale und internationale Datenbanken; angeboten werden Bücher, Broschüren (auch kostenlos), Zeitschriftenartikel, Merkblätter, Richtlinien, Normen, Bauforschungsberichte, Forschungsberichte, Dissertationen, Zulassungen und Prüfbescheide. Berücksichtigt werden nahezu alle Aspekte der Architektur und der Bautechnik, aber auch des Baurechts, der Stadtplanung, des Städtebaus, der Raumplanung und des Wohnungswesens. Das Angebot ist nicht nur für die Wissenschaft von Bedeutung, sondern insbesondere auch für Bauingenieure, Bausachverständige, Architekten, Planungsbüros, Energieberater, Energietechniker, Stadtplaner, Raumplaner und Bauhandwerker.

DigitAM – die Digitale Sammlung des Architekturmuseums der TUM / Architekturmuseum der TU München, Pinakothek der Moderne; mediaTUM.
Im Rahmen dieses architekturhistorischen Angebots sind die Metadaten von rund 550 000 Blättern, 200 000 Fotografien und 1 500 Modellen aus der Plansammlung der TUM recherchierbar. Nach und nach werden Abbildungen von den Bauobjekten gescannt und mit den Metadaten verknüpft. Die Architekten sind alphabetisch geordnet (Architekt/Projekt/Objekt). Die Abbildungen stehen zum Download bereit, hochauflösende Digitalisate können bestellt werden.

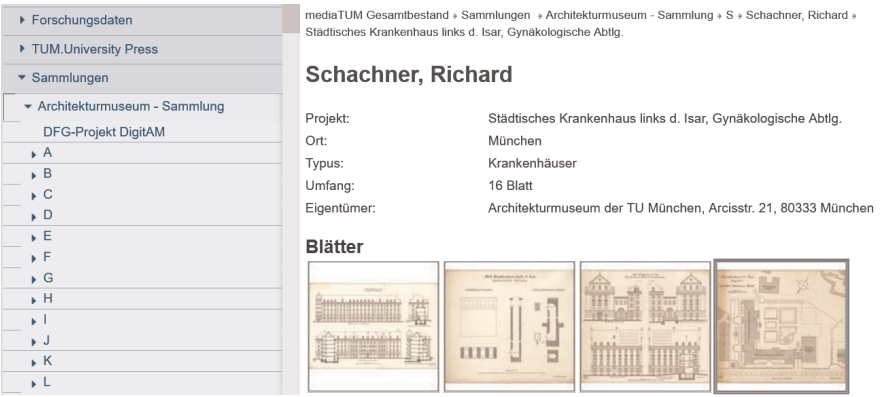


Abb. 147: Trefferanzeige in DigitAM

ETH Material Hub (MATHUB) / ETH-Bibliothek Zürich.
Der ETH Material Hub (MATHUB) ist ein Kooperationsprojekt, das am Department Architektur und der Bibliothek der ETH beheimatet ist. Hier werden Baumaterialien und Werkstoffe in originalen Proben in einem Material-Archiv gesammelt (u. a. Materialien aus Lehm, Keramik, Glas, Metall, Stein, Gips, Kalk, Zement, Bitumen, Kunststoff oder Holz) und in einer Datenbank beschrieben. Die Datenbank verzeichnet in standardisierten Werkstoffaufnahmen rund 1 400 Werkstoffe; berücksichtigt werden die Aspekte Hintergrund, Entstehung, Eigenschaften, Bearbeitung, Einsatzgebiete und Anhang. Zulieferer der Datenbank sind zehn Partner aus der Schweiz und Deutschland mit ihren Sammlungen, neben Hochschulen und Museen auch die Schweizer Baumuster-Centrale Zürich. MATHUB ergänzt die weiteren Medienangebote der Baubibliothek der ETH Zürich.

ORLIS / Deutsches Institut für Urbanistik (Difu).
Die bibliographische Datenbank ORLIS bietet mehr als 400 000 Nachweise, vor allem zu allen kommunalrelevanten Themen, insbesondere zur Stadtentwicklung, Stadt- und Regionalplanung sowie zur Raumordnung. Die Titel sind klassifikatorisch erschlossen, neben der Such- stehen auch verschiedene Browsingfunktion zur Verfügung. Auf Volltexte wird vielfach direkt verlinkt. ORLIS kann auch gemeinsam mit den anderen Datenbanken des Deutschen Instituts für Urbanistik verwendet werden (u. a. dem *DIFU Repository* und einer Literaturdatenbank zum Radverkehr). Ebenfalls zugänglich ist der Datenbestand im Rahmen des Angebots *URBADOC* (s. u.).

RIBA Library Online Catalogue; British Architectural Library Catalogue / Royal Institute of British Architects (RIBA).
Die öffentlich zugängliche und bereits im 19. Jahrhundert gegründete British Architectural Library besitzt weltweit die umfangreichste Spezialsammlung zu Architektur. Sie besteht aus rund 160 000 Büchern, 20 000 Kleinschriften, 4 000 Alten Drucken, etwa 2 000 Zeitschriften sowie audiovisuellen Medien. Weiter gehören dazu eine Million Architekturzeichnungen sowie rund 1,5 Millionen Handschriften und Archivdokumente. Dieses wertvolle Quellenmaterial ist zum Teil über das Victoria & Albert Museum zugänglich. Die fotografische Sammlung umfasst 1,6 Millionen Bilder, ein Teil davon steht in der Bilddatenbank *RIBAPix* für den Download und Kauf zur Verfügung. Der Bestand ist tief erschlossen, die Medien inklusive der Aufsätze aus mehr als 300 laufend ausgewerteten Zeitschriften sind im Katalog enthalten. – Ein Teil der Sammlungen ist auch über *Google Arts & Culture* zugänglich.

RSWBplus – Literaturhinweise zum Planen und Bauen International / Fraunhofer-Informationszentrum Raum und Bau.
In dieser Rechercheoberfläche sind die Daten aus der deutschen Datenbank RSWB mit der internationalen Baudatenbank *ICONDA* kombiniert. RSWB steht für Raumordnung, Städtebau, Wohnungs- und Bauwesen und wird vom Fraunhofer-Informationszentrum Raum und Bau selbst erarbeitet; ICONDA ist ein Akronym für International CONstruction DAtabase und wird vom International Council for Building Research, Studies and Documentation angeboten. Das gemeinsame Angebot enthält mehr als 1,6 Millionen Literaturnachweise zum Planen und Bauen. Ausgewertet werden Monographien, Zeitschriften, Baunormen und Bauvorschriften, Gesetze, Forschungsberichte, Dissertationen, Firmenschriften und Graue Literatur zurück bis 1975 und früher. RSWB ist die umfangreichste Baudatenbank mit Veröffentlichungen aus dem deutschsprachigen Bereich; ihre Nachweise sind mit dem Volltext bzw. mit einer Bestelloption verknüpft. Die Verweise auf deutsche, österreichische und schweizerische Baunormen, deutsche Rechts- und Verwaltungsvorschriften und technische Regeln werden vom Deutschen Institut für Normung bearbeitet. ICONDA enthält Datensätze und Volltexte architekturrelevanter Publikationen aus 20 Ländern. – Beide Datenbanken können auch einzeln lizenziert werden.

URBADOC / URBANDATA – Europäische Vereinigung für Forschung und Information zur Urbanistik.
Das Rechercheportal mit mehr als 800 000 Nachweisen verbindet mehrere europäische Einzeldatenbanken zum Thema Stadt-/Regionalplanung und Städtebau. Die Datenbanken kommen aus Deutschland, Frankreich, Italien, Großbritannien

und Spanien, in jeder kann auch einzeln recherchiert werden; in einigen Fällen umfassen sie auch Volltexte. Die enthalten Datenbanken sind: *ORLIS* (Deutsches Institut für Urbanistik, Deutschland), *Acompline* und *Urbaline* (Greater London Authority, UK), *BIBLIODATA*, *DOCET* und *CNBA* (ARCHINET, Italien), *URBAMET* (Association URBAMET und INIST, Frankreich) und *URBATERR* (Centro de Información y Documentación Científica, Spanien). Ein großer Teil der Titeldaten des lizenzpflichtigen Angebots kann kostenfrei genutzt werden.

Urban Studies Abstracts / EBSCO.
Fachbibliographische Aufsatzdatenbank mit Abstracts. Ausgewertet werden rund 220 Zeitschriften zur Stadtentwicklung, Stadtgeschichte und Stadt- und Regionalforschung. Der Berichtszeitraum beginn 1973 für einzelne Zeitschriften reicht er zurück bis 1939. Insgesamt sind rund 150 000 Literaturnachweise enthalten.

II.29 Sport

Nicht nur der Sport hat viele Aspekte, das Gleiche lässt sich auch über die Sportwissenschaft sagen, die ausnehmend viele Themenbereiche aufweist und somit eine ausgeprägte Querschnittswissenschaft darstellt. Wichtige Bereiche der Sportwissenschaft betreffen Aspekte der Medizin und der Lebenswissenschaften (Sportmedizin, Biomechanik, Ernährungslehre), andere Schwerpunkte weisen die Bereiche Sportrecht, Sportethik, Sportdidaktik, Sportgeschichte und Sportpsychologie auf. Überaus spezialisierte Aspekte betreffen beispielsweise die Sportjournalistik, die Sportinformatik oder das Sportmarketing. Entsprechend vielfältig und thematisch breit müssen auch die Angebote und Ressourcen der Fachinformation in der Sportwissenschaft ausgerichtet sein. Die Nutzung der Informationsressourcen der Fächer, zu denen sich interdisziplinäre Überschneidungen finden (Medizin, Recht, Psychologie, Didaktik etc.) ist daher immer mitzubedenken. Neben Fachpublikationen spielen bei Fachinformation auch audiovisuelle Materialien eine wichtige Rolle, insbesondere im Bereich der Trainingswissenschaft und der Sportdidaktik.

Bezüglich der wissenschaftlichen Infrasturktur sind in Deutschland die Deutsche Sporthochschule Köln und das Institut für Angewandte Trainingswissenschaft in Leipzig besonders wichtig (s. u.). Ebenfalls zu nennen ist das Bundesinstitut für Sportwissenschaft (BISp) in Bonn. Zu seinen Aufgaben zählt u. a. die Ermittlung des Forschungsbedarfs und die Förderung von Forschungsvorhaben, insbesondere in den Bereichen Spitzensport und Nachwuchsförderung. Das BISp erstellt eigene Datenbanken und betreibt seit 2016 das Sportinformati-

onsportal *SURF* (s. u.). Die Deutsche Vereinigung für Sportwissenschaft (dvs) ist ein Zusammenschluss von Wissenschaftlern der Sportwissenschaft, vorwiegend aus Deutschland, Österreich und der Schweiz. Sie informiert über sportwissenschaftliche Institutionen, Studiengänge und das Berufsfeld. Die 1979 gegründete Arbeitsgemeinschaft Sportwissenschaftlicher Bibliotheken (AGSB), deren Mitglieder aus Universitätsbibliotheken, Institutsbibliotheken sowie Spezialbibliotheken der Sportverbände kommen, nimmt für die dvs die Funktion der Kommission für Bibliotheksfragen, Dokumentation, Information wahr.

Virtuelle Fachbibliothek und Informationsinfrastruktur

a) Zentralbibliothek für Sportwissenschaften der Deutschen Sporthochschule Köln / Virtuelle Fachbibliothek Sportwissenschaft (ViFa Sport)

Die international größte Bibliothek für Sport ist die Zentralbibliothek der Sportwissenschaften (ZB Sport) in Köln. Sie fungiert als Universitätsbibliothek der Deutschen Sporthochschule. Der Bestand umfasst etwa 440 000 Medieneinheiten (davon eine große Anzahl von DVDs und Videos) sowie mehr als 12 000 laufende Zeitschriften. Bis 2015 war die ZB Sport SSG-Bibliothek für dieses Fach. Neben dem umfangreichen Bestand an moderner Literatur bewahrt sie auch historische Sammlungen, darunter die Bestände der Deutschen Turnerschaft und der Reichsakademie für Leibesübungen, daneben Nachlässe und Spezialsammlungen, wie das Gießener Alterssport-Archiv. Auch zu einzelnen Sportarten wie Radsport oder Skating oder zu den Olympischen Spielen sind Spezialsammlungen vorhanden.

Gemeinsam mit weiteren Projektpartnern – Bibliothek der Friedrich-Ebert-Stiftung (FES), Bundesinstitut für Sportwissenschaft (BISp), Deutsche Vereinigung für Sportwissenschaft (dvs); Institut für Angewandte Trainingswissenschaft (IAT) – bot die Zentralbibliothek für Sportwissenschaften der Deutschen Sporthochschule Köln seit 2007 die Virtuelle Fachbibliothek Sport an. Die *ViFa Sport* ermöglichte im Wesentlichen eine Metasuche unter Einschluss verschiedener Einzelressourcen. Insgesamt waren mit dieser Suche rund drei Millionen Datensätze erreichbar. Die Suchergebnisse waren nach den Quellen aufgeschlüsselt, sie umfassten u. a. den Katalog und die Spezialbibliographien der Zentralbibliothek für Sportwissenschaften, *Online Contents Sportwissenschaft*, die Datenbanken *SPOWIS* und *SPONET* des IAT, die Datenbank *SPOLIT* des BISp, die Sportlerbiographien des *Munzinger* Archivs, der *Sport-Informations-Dienst* (sid) und die Pressemitteilungen der Deutschen Sporthochschule. Weitere Quellen beinhalteten auch Filmmaterialien und Sportzitate. Seit 2021, wird die Meta-

suche nicht mehr angeboten, der Zugriff auf die einzelnen Informationsressourcen kann jedoch weiterhin über die Website von ViFa Sport erfolgen. Ein Fachinformationsdienst zum Bereich der Sportwissenschaft wurde bisher nicht eingerichtet.

b) Institut für Angewandte Trainingswissenschaft (IAT)

Weitere sportwissenschaftliche Informationsressourcen kommen aus dem Institut für Angewandte Trainingswissenschaft in Leipzig, das 1992 als Nachfolgeeinrichtung für das Deutsche Institut für Körperkultur und Sport gegründet wurde. Es erstellt – teils in Kooperation mit anderen Institutionen – folgende Ressourcen: (1) die trainingswissenschaftliche Rechercheplattform *SPONET* (s. u.), (2) *LIDA*, eine Gruppe von mehr als 50 laufenden einzelsportbezogenen Literaturdatenbanken mit Bezug zum Nachwuchsleistungssport, (3) die abgeschlossene Literaturdatenbank *SPOWIS* mit Schwerpunkt auf der angewandten Trainingswissenschaft (verzeichnet werden rund 120 000 Publikationen bis 1995, überwiegend Forschungsarbeiten aus der DDR), (4) *SPORTBOX*, ein Präsentationsportal für neue sportwissenschaftliche Bücher; (5) Dokumentationsdatenbanken für einzelne Sportarten mit Wettkampfergebnissen und Sportlerdaten sowie (6) digitalisierte Fachzeitschriften zur Trainingswissenschaft.

Einzelne Ressourcen

Sport A-Z – Lexikon sportwissenschaftlicher Begriffe (SPOLEX) / Universität Köln, Institut für Angewandte Trainingswissenschaft (IAT)

Das kostenfreie Online-Lexikon sportwissenschaftlicher Begriffe umfasst mehr als 3 000 Begriffe aus 29 verschiedenen Fachgebieten. Der Schwerpunkt der Informationen liegt auf dem Bereich der Definitionen. Den Grundstock der Artikel liefern die Definitionen aus dem 1993 erschienenen Lexikon der Sportwissenschaft, hrsg. von Günter Schnabel und Günter Thiess, zwei Bände. Alle Beiträge sind namentlich gezeichnet, weitere Informationen und Artikel können auch von externen Mitarbeitern eingebracht werden. Die Suche im Lexikon ist über einen Index der Lemmata sowie über eine Volltextsuche möglich.

Sports Medicine & Education Index / ProQuest.

Bibliographische Datenbank mit englischsprachiger Literatur zu Sport und Bewegung sowie angrenzenden Fachgebieten. Die Berichtszeit erstreckt sich zurück bis 1970. Neben wissenschaftlicher Zeitschriftenliteratur werden auch Reports, Konferenzbeiträge, Magazine, populäre Presseartikel und Patente berück-

sichtigt. Neuere Datensätze sind angereichert mit Abstracts und erweiterten Informationen zu Autoren und Verlagen. In vielen Fällen ist der Link zum Volltext vorhanden. Die Datenbank wurde früher unter dem Titel *Physical Education Index* (PEI) vertrieben.

SPORTDiscus und **SPORTDiscus with Full-Text** / Sport Information Resource Centre (SIRC); EBSCO.
SPORTDiscus ist die zentrale bibliographische Datenbank zu vielen sportwissenschaftlichen Themen, ein besonderer Schwerpunkt liegt im Bereich der Sportmedizin. Enthalten sind mehr als 2,6 Millionen Titeldaten seit 1982.

Als Volltextdatenbank bietet SPORTDiscus with Full-Text darüber hinaus auch die Volltexte aus mehr als 670 sportwissenschaftlichen Zeitschriften und Magazinen, zum Teil zurückreichend bis in die 1930er Jahre. Die Volltexte vieler Zeitschriften sind nach Angaben des Providers nur hier verfügbar. Auch Buchkapitel, Dissertationen und Videos sind nachgewiesen. Das Themenspektrum umfasst zentral die Bereiche Sport und Sportmedizin, in geringem Umfang auch Aspekte des Tourismus, der Sportdidaktik und des Sportunterrichts.

SPONET / Universität Köln, Institut für Angewandte Trainingswissenschaft (IAT).
Die Datenbank verzeichnet Publikationen zu allen Aspekten der Trainingswissenschaft. Sie enthält rund 100 000 ausgewählte Internetseiten und Literaturnachweise; der monatliche Zuwachs beläuft sich auf ca. 300 verzeichnete Dokumente, die mit Metadaten erschlossen werden; Trefferlisten können weiter gefiltert weden. Auf Publikationen, die open access zur Verfügung stehen, wird direkt verlinkt, für Closed-Access-Publikationen wird ein Link auf ResearchGate als mögliche Bezugsquelle angeboten. Die Recherche kann auch im Portal *SURF* durchgeführt werden. Über den Dienst *SPRINT* lassen sich die Inhalte von SPONET auch abonnieren.

Sport und Recherche im Fokus (SURF) / Bundesinstitut für Sportwissenschaft (BISp).
In diesem Rechercheportal sind zahlreiche Datenbanken in einem Discovery-Service kombiniert. Enthalten sind u. a. die vier eigenen Datenbanken des Bundesinstituts für Sportwissenschaft (BISp): (a) Die bibliographische Datenbank *SPOLIT* mit deutsch- und englischsprachiger Sportliteratur, (b) die Projekt-Datenbank *SPOFOR* (laufende und abgeschlossene Forschungsprojekte überwiegend aus Deutschland und Österreich), (c) *SPOMEDIA* (deutschsprachige audiovisuelle Medien zum Leistungssport) und (d) der *Fachinformationsführer Sport* (Internetquellen). Zahlreiche weitere externe Ressourcen werden ebenfalls indexiert, u. a. das *Directory of Open Access Journals*, *ScienceDirect* und *PubMed Central*. Suchergebnisse können mit den Filtern Format, Person, Institution, Schlag-

wort, Quelle und Jahr verfeinert werden. – Bis 2015 wurde das integrierte Rechercheportal unter dem Titel *SPORTIF* angeboten.

II.30 Geschichtswissenschaften

Die Geschichtswissenschaften sind sowohl in ihren Inhalten als auch in ihren Anforderungen an die Fachinformation überaus vielfältig. Geschichtliche Ereignisse weisen in der Regel drei Bezugspunkte auf: einen räumlichen, einen zeitlichen und einen thematischen. Entsprechend ausgerichtet sind auch die geschichtswissenschaftlichen Fachrichtungen und Studiengänge. Räumliche Zusammenhänge drücken sich aus in Disziplinen wie Europäische, Französische, Russische, Deutsche, aber auch Bayerische oder Sächsische Geschichte. Bereits hier wird deutlich, dass bei der Recherche neben den genuin geschichtswissenschaftlichen Informationssystemen häufig auch regionalbezogene Sammlungen und Ressourcen wie Regionalbibliotheken, regionale Fachinformationsdienste, Regionalbibliographien oder Regionalportale herangezogen werden müssen. Zeitliche Aspekte werden deutlich in Fachbezeichnungen wie Alte, Mittelalterliche oder Frühneuzeitliche Geschichte und Zeitgeschichte, zum Teil werden auch konkretere Zeitabschnitte thematisiert (Geschichte der Aufklärung etc.). Vielfach existieren für diese historischen Epochen eigene, spezialisierte Informationsressourcen. Ein thematischer Bezug findet sich in vielen spezialisierten geschichtswissenschaftlichen Fachdisziplinen, so zum Beispiel bei der Wirtschaftsgeschichte, der Sozialgeschichte, der Religionsgeschichte, der Militärgeschichte etc. Hier müssen für die Recherche in der Regel ergänzend immer auch die Informationsressourcen der betreffenden Wissenschaften herangezogen werden. Da konkrete wissenschaftliche Fragestellungen vielfach alle drei genannten Aspekte betreffen (Sozialgeschichte Badens im 19. Jahrhundert, Wirtschaftliche Entwicklung des Bistums Würzburg im Spätmittelalter etc.), wird deutlich, wie komplex sich die geschichtswissenschaftlichen Informationsrecherchen gestalten können.

Ein weiterer Punkt, der für die Informationsrecherche von großer Bedeutung ist, ist die Quellenvielfalt der Geschichtswissenschaft. Historisches Quellenmaterial kann sowohl in seiner materiellen Form (Stein, Metall, Pergament, Papier etc.), in der Form der Aussagen (Gegenstand, Bild, Schrift, Sprache) als auch in seinem Aussagewert bzw. in Nähe zum historischen Ereignis (primäre und sekundäre Quellen) sehr unterschiedlich sein. Hinzu kommt die geschichtswissenschaftliche Unterscheidung bezüglich der inneren Eigenschaften bzw. des Bewusstseins der Urheber (unmittelbarer *Überrest* vs. historische *Tradition* mit bestimmten Wirkabsichten). Diese komplexe Situation hat dazu geführt, dass sich

innerhalb der Geschichtswissenschaften mit der *Quellenkritik* zum einen eine eigene Forschungsrichtung mit der Bewertung von historischen Quellen beschäftigt und mit den *Historischen Hilfswissenschaften* eine Reihe von Spezialdisziplinen entstanden sind, die sich mit den Quellengattungen in ihrer materiellen Erscheinungsform und ihren überlieferten Inhalten vertieft beschäftigen. Beispiele für solche Historischen Hilfs- oder auch Grundwissenschaften sind die Paläographie (Lehre der alten Schriften), die Epigraphik (Inschriftenkunde), die Diplomatik (Urkundenlehre), die Sphragistik (Siegelkunde), die Genealogie (Familiengeschichtsforschung) und die Heraldik (Wappenkunde). Sie alle haben ihre eigenen wissenschaftlichen Methoden und Informationssysteme entwickelt. Die Quellenvielfalt der Geschichtswissenschaften macht es auch nötig, dass für die Recherche vielfach auch medienspezifische Informationsressourcen genutzt werden müssen, die in diesem Buch als eigene Gruppe bereits an anderer Stelle vorgestellt wurden (z. B. Bildsammlungen, Biographische Ressourcen, Zeitungsportale, Handschriften, Nachlässe und Autographen etc.); auch die Archive mit ihren Archivinformationssystemen nehmen hier eine zentrale Rolle ein.

Diejenigen Geschichtswissenschaften, die sich mit den alten Kulturen beschäftigen, sind vielfach untereinander interdisziplinär vernetzt, weisen zum Teil auch eine etwas andere Grundkonzeption auf (starke Betonung des breit gefassten kulturwissenschaftlichen Ansatzes, z. B. unter Berücksichtigung der jeweiligen Philologien) und legen eine besondere Bedeutung auf die materielle Überlieferung (dies drückt sich z. B. aus in der Bedeutung der Archäologie und in einigen besonders wichtigen Historischen Hilfswissenschaften). Aus diesem Grund bilden diese historischen Disziplinen traditionell die Gruppe der Altertumswissenschaften. Aufgrund der inneren Verbundenheit dieser Gruppe und ihrer spezifischen Informationsressourcen wird sie hier, wie auch fast immer im Wissenschaftsbetrieb, als eigenständige Gruppe betrachtet und separat behandelt (s. u. S. 637).

Aufgrund der hier nur angedeuteten Komplexität der Ausgangssituation der Geschichtswissenschaften für die Fachinformation wurden im System der Sondersammelgebiete nicht weniger als 24 SSG mit geschichtswissenschaftlichen Inhalten betrieben, was sich dann auch im Aufbau von mehreren Virtuellen Fachbibliotheken fortsetzte, so dass sich insgesamt eine überaus komplexe Sammel- und Informationsinfrastruktur ergab.

Eine besonders wichtige Rolle innerhalb der bibliothekarischen Infrastruktur spielte schon immer die Bayerische Staatsbibliothek. Mit den Bereichen Allgemeine Geschichte, Geschichte des deutschsprachigen Raumes, Klassische Altertumswissenschaft einschließlich Alte Geschichte und Mittel- und Neulateinische Philologie, Vor- und Frühgeschichte, Byzanz hatte sie eine Vielzahl von SSGs betreut und verfügt daher neben ihren herausragenden historischen Be-

ständen auch über eine extrem gut ausgebaute Sammlung der internationalen Forschungsliteratur zu den Geschichtswissenschaften. Heute betreut die BSB (gemeinsam mit dem Deutschen Museum) den Fachinformationsdienst Geschichte. Dieser umfasst die Weltgeschichte, die Europäische Geschichte, die Geschichte Deutschlands, Österreichs und der Schweiz, Frankreichs und Italiens, Spaniens und Portugals, zeitlich sind alle Epochen seit dem Frühmittelalter abgedeckt und auch inhaltlich findet eine bereite Abdeckung statt, da u. a. auch die Bereiche Historische Hilfswissenschaften, politische Geschichte, Verwaltungs-, Sozial- und Wirtschaftsgeschichte sowie die Länderkunde berücksichtigt werden. Mit rund 3,5 Millionen Medien verfügt die Bayerische Staatsbibliothek weltweit über eine der größten und bedeutendsten Sammlungen für die Geschichtswissenschaften. Eine eigene Seite listet die zentralen Informationsressourcen der Geschichtswissenschaften auf (neben dem Katalog auch fachspezifische Datenbanken sowie Ressourcen zu Handschriften, Archivalien, Karten und Bildern). Mit dem Aventinus-Lesesaal verfügt die BSB über einen Fachlesesaal für die Geschichtswissenschaften, die Altertumswissenschaften und die Bavarica, der einen Freihandbestand von rund 23 000 Bänden aufweist. Neben der Bayerischen Staatsbibliothek bildet auch die Staatsbibliothek zu Berlin eine wichtige Forschungsbibliothek zu den Geschichtswissenschaften, die neben der modernen Forschungsliteratur auch in großem Umfang über die vielfach benötigten historischen Bestände verfügt.

Eine wichtige Rolle neben den beiden großen Staatsbibliotheken spielen auch die Deutschen Historischen Institute mit ihren Bibliotheken und Ressourcen. Das Deutsche Historische Institut (DHI) vereint sechs wissenschaftliche Institute, die – im Ausland beheimatet – die historischen Beziehungen zwischen Deutschland und den jeweiligen Partnerländern erforschen. Für diese Bereiche verfügen sie über ausgebaute Spezialsammlungen und vielfältige Informationsangebote. Deutsche Historische Institute finden sich in Rom, Paris, London, Washington, Moskau und Warschau; mit einigen anderen Institutionen sind sie heute Teil der Max Weber Stiftung – Deutsche Geisteswissenschaftliche Institute im Ausland (MWS). Über eine wichtige Spezialbibliothek mit 220 000 Medien verfügt auch das Institut für Zeitgeschichte in München (IfZ).

Fachinformationsdienst; historicum.net

Der 2016 begründete Fachinformationsdienst Geschichtswissenschaft, historicum.net, wird von der Bayerischen Staatsbibliothek und dem Deutschen Museum in München betreut, wobei das Deutsche Museum für den Bereich Geschichte der Technik, Naturwissenschaften und Umwelt verantwortlich zeichnet. Zen-

trales Modul des FID ist das Rechercheportal *historicumSEARCH*, es ermöglicht die integrierte Suche in Fachbibliographien, Fachausschnitten einschlägiger Bibliothekskataloge und in Volltextdatenquellen. Unter anderem indexiert sind die *Deutsche Historische Bibliographie* (DHB), die *Österreichische Historische Bibliographie* (ÖHB) und die *Bibliographie der Schweizergeschichte* (BSG) sowie die OLC Fachausschnitte Geschichte, Technikgeschichte und Zeitgeschichte. In der Erweiterten Suchoberfläche können einzelne Datenquellen ausgewählt werden; für Titeleingaben in nichtlateinischen Sprachen wird eine virtuelle Tastatur angeboten, ebenso die automatische Transliteration der Suchbegriffe in verschiedene osteuropäische Sprachen. Insgesamt stehen über das Portal rund 23 Millionen Titeldaten zur Verfügung. Auf zugängliche elektronische Titel wird direkt verlinkt, eine Verlinkung über openURL-Gateway bietet die Bestellmöglichkeit in der eigenen Bibliothek und die Verlinkungen zum *KVK* und zum *WorldCat* zeigen die verfügbaren Exemplare in deutschen und internationalen Bibliotheken. Ein eigenes Informations- und Rechercheportal mit rund 1,2 Millionen Titeldaten für den Bereich Geschichte der Naturwissenschaften, Technik und Umwelt wird ebenfalls angeboten; andere Dienste sind in der Vorbereitung (u. a. *Index Didacticorum*, eine Rechercheplattform zur Geschichtsdidaktik). Neben den Recherchemöglichkeiten bietet der FID berechtigten Fachnutzern auch den Zugriff auf zahlreiche FID-Lizenzen, den Bezug von individualisierten Neuerwerbungslisten und Unterstützung beim elektronischen Publizieren (ein fachbezogener Dokumentenserver ist in Planung).

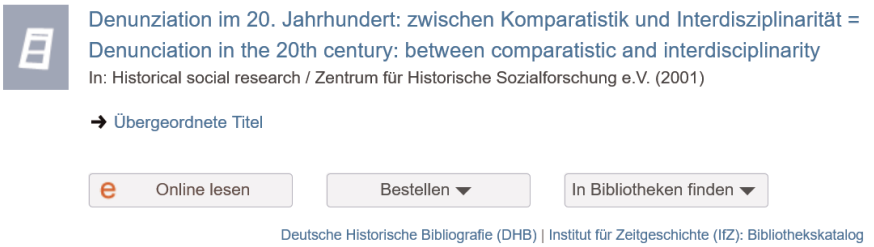


Abb. 148: Titelanzeige in historicumSEARCH mit Verknüpfungen zum Volltext

Einzelne Ressourcen

Die eingangs geschilderte Quellenvielfalt in den Geschichtswissenschaften drückt sich auch im extrem umfangreichen Angebot der einschlägigen Fachdatenbanken aus. Das *Datenbank-Infosystem* DBIS verzeichnet für die Geschichts-

wissenschaft rund 2500 Datenbanken, die mit Abstand größte Anzahl für ein einzelnes Wissenschaftsfach. Gerade aus diesem Grund muss sich die hier vorgestellte Auswahl von Informationsressourcen auf eine äußerst knapp gehaltene Auswahl einiger besonders wichtiger Titel beschränken.

Brepolis Medieval and Early Modern Bibliographies (BMEMB) / Brepols.
Diese umfassende Fachbibliographie zur Geschichte des Mittelalters und der Frühen Neuzeit setzt sich zusammen aus den drei Einzelbibliographien *International Medieval Bibliography* (IMB, 530 000 Titeldaten), *Bibliography of Medieval Civilisation* (BCM, 76 000 Titeldaten) und *International Bibliography of Humanism and the Renaissance* (IBHR, 440 000 Titeldaten). Der Inhalt ist interdisziplinär, neben der Geschichte ist auch die Sprach- und Literaturwissenschaft, Theologie, Kunstgeschichte und Musikwissenschaft berücksichtigt, der regionale Bezug reicht bis nach Nordafrika und in die arabische Welt. Die zeitliche Abdeckung der Bibliographie erstreckt sich vom frühen Mittelalter bis ins 17 Jahrhundert. Enthalten sind rund 1,2 Millionen Titeldaten. Die Funktion Author & Journal Profiles bietet umfassende Analysetools zu Publikationsaufkommen einzelner Wissenschaftler und Zeitschriften. Aus der Trefferliste heraus werden die Begriffe der Sacherschließung mit Einträgen im *Lexikon des Mittelalters* und dem englischsprachigen Ergänzungswerk *International Encyclopaedia of the Middle Ages Online* verlinkt (*live links*, zugänglich bei entsprechender Lizenzierung). – Über das Gesamtportal Brepolis können bei entsprechender Lizenzierung weitere Bibliographien, Wörterbücher, Enzyklopädien und Textkorpora zur Mittelalterforschung und zur Kirchengeschichte genutzt werden, darunter die *Bibliographie du Moyen Âge Tardif* (BAMAT) zu spätmittelalterlichen Autoren und Texten sowie die *Monumenta Germaniae Historica* (s. u.). – Eine zweite wichtige Fachbibliographie zur mittelalterlichen Geschichte ist der frei zugängliche *RI-OPAC*, der von den *Regesta Imperii* angeboten wird, diese Literaturdatenbank umfasst mehr als 2,6 Millionen Titeldaten.

Clio online / Clio online, Historisches Fachinformationssystem
Clio online ist ein Portal für die Geschichtswissenschaften, das sowohl geschichtswissenschaftliche Fachinformationen als auch Kommunikationsdienste anbietet. Getragen und betrieben wird Clio von einem gemeinnützigen Verein; zu den zahlreichen institutionellen Partner und Förderern gehören Universitäten und deren Institute, Bibliotheken, historische Einrichtungen und Verlage. Wichtige Inhalte des Fachportals bilden das Rezensionsverzeichnis mit rund 150 000 Besprechungen zu geschichtswissenschaftlichen Monographien, die aus vielen verschiedenen Zeitschriften und Quellen stammen und hier zentral recherchiert werden können. Ein Web-Verzeichnis erschließt mehr als 10 000

qualitätskontrollierte Webseiten mit geschichtswissenschaftlichen Inhalten, die nach Typen und geographischen Bezügen gefiltert werden können. Ähnlich aufgebaut ist das Institutionen-Verzeichnis, das 3 700 fachrelevante Einrichtungen mit den zentralen Kontaktdaten aufführt. Die Rubrik Forscher/innen bietet ein Verzeichnis von mehr als 5 200 Fachwissenschaftlern; da hierbei neben den Publikationen auch Lehr-, Forschungs- und Arbeitsgebiete aufgeführt werden, kann dieses Verzeichnis gut zur Vernetzung und zur Projektarbeit genutzt werden. Die Rubrik Chancen vereint eine Stellenbörse, eine Stipendiendatenbank, eine Praktikumsbörse und ein Verzeichnis zur Weiterbildung. Für viele geschichtswissenschaftliche Themen und Forschungsbereiche stehen einführende Guides zur Verfügung, die eine Einführung in die geschichtswissenschaftliche Arbeit mit digitalen Ressourcen bieten. – Neben dem Fachportal Clio online betreibt der gleichnamige Verein auch noch einige weitere Informationsdienste, u. a. das Kommunikationsportal *H-Soz-Kult* (s. u.), mit *Zeitgeschichte|online* und *arthist* zwei Portale für Zeit- und Kunstgeschichte sowie zwei thematische Portale zur Europäischen Geschichte und zum Ersten Weltkrieg.

Deutsche Historische Bibliographie (DHB) / Bayerische Staatsbibliothek, Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften, Deutsches Museum, Institut für Zeitgeschichte.

Die kooperativ erstellte DHB ersetzt die 2015 eingestellten *Jahresberichte für deutsche Geschichte* der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften und die 2013 eingestellte *Historische Bibliographie* der Arbeitsgemeinschaft Historischer Forschungseinrichtungen (AHF), deren Titeldaten heute jeweils über die DHB recherchierbar sind. Entsprechend der Konzeption der beiden Vorgängerverzeichnisse verzeichnet die DHB sowohl die Publikationen zur deutschen Geschichte ab dem frühen Mittelalter unabhängig von ihrer Sprache und dem Erscheinungsort (Territorialbezug) sowie die Veröffentlichungen der deutschen Geschichtswissenschaft, auch wenn sie keinen Bezug zur deutschen Geschichte aufweisen (Provenienzbezug). Rund 100 einschlägige Fachzeitschriften werden regelmäßig ausgewertet, insgesamt stehen rund 500 000 Titeldaten zur Verfügung. Im Rahmen der systematischen Suche können Sachgebiete, Regionen, Epochen und gewünschte Medienformen angegeben werden; diese individuellen Einstellungen können auch verwendet werden, um Titeldaten zu individuellen Interessensgebieten über einen Abo-Dienst laufend zu beziehen. Nutzer können über ein Meldetool einzelne Titel für die Aufnahme in der Bibliographie vorschlagen. – Für laufende und abgeschlossene Dissertationsprojekte besteht mit *promotio* ein eigenes Verzeichnis des Verbands der Historiker und Historikerinnen Deutschlands.

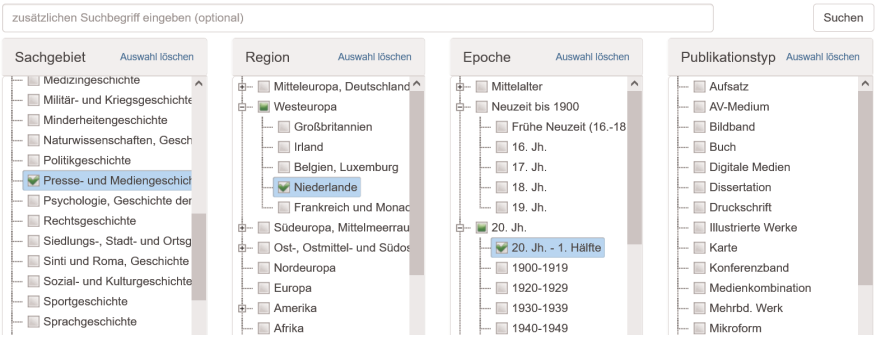


Abb. 149: Deutsche Historische Bibliografie, Oberfläche für die systematische Suche

Digitale Monumenta Germaniae Historica (dMGH); MGH / Monumenta Germaniae Historica.
Die 1819 gegründeten Monumenta Germaniae Historica (MGH) sind eine Editionsreihe mittelalterlicher und neuzeitlicher Quellentexte zur deutschen Geschichte. Die Texte erscheinen im Rahmen von fünf Haupt- und zahlreichen kleineren Reihen, u. a. *Scriptores* (Geschichtsschreiber), *Leges* (Rechtstexte), *Diplomata* (Urkunden), *Epistolae* (Briefe), *Antiquitates* (Dichtung und Gedenküberlieferung). Die Bände, die weiterhin in Printausgaben erscheinen, sind im Rahmen der lizenzpflichtigen Volltextdatenbank vollständig zugänglich (*dMGH*). Insgesamt sind mehr als 3 700 Bände enthalten. Sehr große Teile der Sammlung stehen auch über die Website der MGH kostenfrei zur Verfügung (*openMGH*); hier gilt eine Moving Wall von zwei Jahren. – Die Bibliothek der MGH in München ist eine herausragende Fachbibliothek zur mittelalterlichen Geschichte. Ihr Katalog mit rund 280 000 Literaturnachweisen (Monographien und Aufsätze) bildet eine wichtige bibliographische Ressource für die Mediävistik. – Im Rahmen der *openMGH* werden die reinen Textdaten der Bände nach und nach als TEI-XML-Dateien für den Download zur Verfügung gestellt (Texte, die editorisch mit XML-Tags ausgezeichnet sind, entsprechend den Standards der Text Encoding Initiative).

H-Soz-Kult / Clio online. Zentrale Redaktion: Institut für Geschichtswissenschaften, Humboldt-Universität zu Berlin.
Die redaktionell betreute Informations- und Kommunikationsplattform für Historiker veröffentlicht geschichtswissenschaftliche Fachinformationen, die entweder über die Website des Netzwerks recherchiert oder über einen Mailingdienst abonniert werden können; auch ein Datenbezug über RSS-Feed und Twit-

ter ist möglich. Zentrale Bereiche der verbreiteten Informationen finden sich in den Rubriken Chancen (Stellen, Stipendien etc.), Forum (Diskussionen), Forschungsberichte, Miszellen (Nachrichten, Projekte, Web-News), Rezensionen (Digitale Medien, Bücher, Ausstellungen, Web), Tagungsberichte, Termine und Zeitschriften (mit den Inhaltverzeichnissen von mehr als 500 Fachzeitschriften). Über eine gemeinsame Rechercheoberfläche können auch alle Bereiche gemeinsam durchsucht werden. Mehr als 30 000 Abonnenten nutzen den Mailingdienst und monatlich erfolgen über eine Million Zugriffe auf die Website. – Organisatorisch ist H-Soz-Kult Teil von *Humanities and Social Sciences Online* (H-Net), dem Anbieter einer Vielzahl von Mailing-, Kommunikations- und Informationsdiensten aus dem Bereich der Geisteswissenschaften.

Historical Abstracts / EBSCO.
Die Historical Abstracts sind eine der bedeutendsten Fachbibliographien zur Geschichte und ihren Randgebieten ab 1450. Geographisch werden alle Länder der Erde mit Ausnahme der USA und Kanadas berücksichtigt. Für die Geschichte und Kultur Nordamerikas wird ergänzend die Fachbibliographie *America: History and Life* angeboten. In den Historical Abstracts sind Aufsätze aus mehr als 2300 Zeitschriften indexiert und mit Abstracts versehen, darüber hinaus auch Monographien, Sammelwerke und Dissertationen in 40 Sprachen. Der Berichtszeitraum beginnt 1955; insgesamt sind rund 1,3 Millionen Datensätze enthalten. Für die Suche stehen zahlreiche Indizes, Such-, Anzeige-, Filter- und Speicherfunktionen einschließlich Verfügbarkeitsrecherche, Speicherung in Zitierstilen, Alerting und Export in soziale Netzwerke zur Verfügung – *Historical Abstracts with Full Text* bietet darüber hinaus auch den Volltext von 570 Zeitschriften und 150 E-Books; für diese Datenbank besteht eine FID-Lizenz. Auch *America: History and Life* wird in einer erweiterten Ausgabe mit zusätzlichen Volltexten angeboten.

Iter: Gateway to the Middle Ages & Renaissance / Iter, University of Toronto Libraries.
Iter ist eine Portalplattform, über die mehrere Datenbanken (Referenzdatenbanken und Textdatenbanken sowie Zeitschriften und E-Books) zum Mittelalter und zur Renaissance zugänglich sind. Die enthaltenen kostenpflichtigen Datenbanken sind die *Iter Bibliography* (mit rund 1,5 Millionen Literaturnachweisen zur Zeit von 400 bis 1700), *Iter Italicum* (Verzeichnis von bisher nicht oder nur unvollständig katalogisierten Handschriften der Renaissance von Paul Oskar Kristeller), *Milton: A Bibliography 1624–1799* (Verzeichnis der Werke von und über John Milton) und die *Bibliography of English Women Writers (1500–1640)*. Alle Datenbanken können auch einzeln lizenziert werden. Ebenfalls auf der Platt-

form enthalten sind frei zugängliche Datenbanken, u. a. *The Electronic Capito Project*, eine digitale Ausgabe der Korrespondenz des Straßburger Reformators Wolfgang Fabricius Capito (Wolfgang Koepfel 1478 bis 1541).

Nationalsozialismus, Holocaust, Widerstand und Exil 1933–1945 / De Gruyter.
Die umfassende Sammlung enthält Quellenmaterial und Fachinformation zur Geschichte des Nationalsozialismus in allen Facetten. Bei den Quellendokumenten handelt es sich u. a. um Sachakten mit Schriftwechseln aus den obersten Behörden des Dritten Reiches, Reden, Schriften und Anordnungen Adolf Hitlers von 1925 bis 1945, die Tagebücher von Joseph Goebbels von 1923 bis 1945, Stimmungs- und Lageberichte des Geheimen Staatspolizeiamts aus dem Reich und aus den angegliederten und besetzten Gebieten, Anklageschriften und Urteile des Volksgerichtshofes, Ausbürgerungs- und Deportationslisten sowie oppositionelle Tarnschriften. Hinzu kommen u. a. 18 000 biographische Artikel zu Tätern und Opfern des Dritten Reichs sowie Inventare zu Aktenbeständen und Nachlässen. Insgesamt umfasst die Datenbank etwa 40 000 Quellen mit rund 450 000 gescannten Seiten. – Ein vergleichbar umfangreiches Angebot digitaler Quellen zu einem Zeitabschnitt bilden die *Verhandlungen des Deutschen Reichstags*. Sie umfassen die Protokolle des Reichstags und seiner Vorläufer von 1867 bis 1942 (Norddeutscher Bund und Zollparlamente, Kaiserreich, Weimarer Republik und Nationalsozialismus), in gedruckter Form sind dies 527 Bände.

Ressourcen zur archivalischen Überlieferung und zu den Historischen Hilfswissenschaften

Neben die klassischen Typen der Informationsressourcen wie Kataloge, Bibliographien, Volltextdatenbanken etc. treten bei den Geschichtswissenschaften noch wichtige Ressourcen mit einem besonderen Gewicht auf der materiellen Überlieferung. Dies betrifft sowohl die Informationsressourcen aus dem Archivbereich als auch diejenigen aus dem Bereich der Historischen Hilfswissenschaften. Daher werden hier noch einige wenige Ressourcen aus diesem Bereich kurz genannt.

Für den Bereich der archivalischen Überlieferung ist vor allem auf das *Archivportal-D* hinzuweisen, das innerhalb der *Deutschen Digitalen Bibliothek* die Metadaten und Digitalisate deutscher Archive nachweist. Die ebenfalls kostenfreie Plattform *monasterium.de* ist mit mehr als 660 000 mittelalterlichen und frühneuzeitlichen Urkunden aus rund 240 europäischen Institutionen das größte digitale Urkundenarchiv. Die Nachlassbestände der deutschen Archive sind in der *Zentralen Datenbank Nachlässe* (ZDN) des Bundesarchivs mit über 25 000 Nachlässen aus mehr als 1 000 Institutionen nachgewiesen; die ZDN tritt damit neben das bibliothekarische Angebot *Kalliope* (s. o. S. 266).

Für die zahlreichen Hilfswissenschaften sind im Bereich der Diplomatik die *Regesta Imperii* zu nennen, die alle urkundlich belegten Verwaltungsakte der römisch-deutschen Könige und Kaiser bis 1519 sowie der mittelalterlichen Päpste in Form deutschsprachiger Regesten nachweisen (insgesamt sind rund 200 000 Regesten nachgewiesen). Bei der Historischen Zeitrechnung spielte lange Zeit das *Handbuch zur Zeitrechnung* von Hermann Grotefend eine herausragende Rolle, heute können die Kalenderberechnungen auf der digitalen Plattform des Handbuchs unkompliziert ausgeführt werden. Eine wichtige Rolle für die Genealogie spielen die Plattform *CompGen* mit zahlreichen Quellen sowie die kommerziellen Angebote *FamilySearch* und *Ancestry*. Die Quellenverzeichnisse aus den Bereichen Epigraphik und Numismatik werden im Kontext der folgenden Altertumswissenschaften vorgestellt. Eine mit mehr als 73 000 Titelnachweisen umfangreiche, jedoch nicht mehr aktuelle Fachbibliographie zu allen Teilgebieten der Historischen Hilfswissenschaften ist die *Bibliographische Datenbank Historische Grundwissenschaften*.

II.31 Altertumswissenschaften

Im Gegensatz zu den bereits behandelten Teilen der Geschichtswissenschaften konzentriert sich die Fächergruppe der Altertumswissenschaften auf die alten Kulturen, umfasst diese jedoch in allen Aspekten, wobei neben der Geschichte ein besonderes Augenmerk auf den Bereichen der Philologien und der materiellen Überlieferung liegt. Aufgrund der dominierenden Stellung der griechisch-römischen Kultur in der Forschung und Lehre spricht man mit Bezug auf diese Bereiche meist von den klassischen Altertumswissenschaften mit den Kerngebieten Alte Geschichte, Klassische Philologie und Archäologie; daneben bestehen jedoch auch die Vor- und Frühgeschichte, die Ägyptologie, die Germanische Altertumskunde, die Altorientalistik, die Altamerikanistik, die Byzantinistik sowie zahlreiche kleinere altertumskundliche Teilgebiete wie die Hethitologie oder die Keltologie.

Die breite, kulturwissenschaftliche Konzeption der historischen Fachgebiete zu den alten Kulturen drückt sich vielfach auch in den Informationsressourcen aus, die häufig sowohl philologische Aspekte als auch geschichtswissenschaftliche Aspekte im engeren Sinne berücksichtigen. Noch deutlicher wird dies im Bereich der materiellen Überlieferung. Hier gehört zu den Altertumswissenschaften zum einen der Bereich der Archäologie, sowohl mit der klassischen Archäologie als auch mit den verschiedenen Spezialgebieten wie der Biblischen Archäologie, der Vorderasiatischen Archäologie oder der Provinzialrömischen Archäologie. Charakteristisch für die Archäologie ist heute das Zusammenspiel

von kunsthistorischen, materialwissenschaftlichen und modernen, naturwissenschaftlichen Analysemethoden. Ebenfalls sehr stark mit der materiellen Überlieferung der alten Kulturen befassen sich zum anderen die Historischen Hilfswissenschaften. Sie rücken sowohl die Inhalte der Überlieferung als auch die spezifischen Techniken ihrer Erforschung in den Mittelpunkt. Hilfswissenschaften, die für die Altertumswissenschaften von zentraler Bedeutung sind, sind u. a. die Epigraphik (Inschriftenkunde), die Numismatik (Münzkunde) und die Papyrologie. Hier sind Spezialbibliographien sowie Inventare wie Inschriften-, Münz- und Papyrusverzeichnisse von großer Bedeutung. Trotz der vielfach reichen materiellen Überlieferung liegt ein besonderes Augenmerk der Altertumswissenschaften weiterhin auf der textlichen Überlieferung und ihrer Auswertung. Entsprechend bilden Texteditionen und Quellensammlungen, vielfach auch historische Wörterbücher, ebenfalls unerlässliche Informationsressourcen für die Altertumswissenschaften. Die Informationsressourcen der Historischen Hilfswissenschaften können weder in ihrer thematischen Vielfalt, noch in ihren unterschiedlichen Ausprägungen (Bibliographien, Inventare, Textsammlungen, Wörterbücher etc.) an dieser Stelle hinreichend vorgestellt werden; hier muss auf spezialisiertere Darstellungen verwiesen werden.

Wichtige Infrastruktureinrichtungen für den Bereich der Altertumswissenschaften, insbesondere für den Bereich der klassischen Altertumswissenschaften, bilden in Deutschland vor allem die Bayerische Staatsbibliothek, die UB Heidelberg sowie die Einrichtungen des Deutschen Archäologischen Instituts.

Die Bayerische Staatsbibliothek verfügt zum einen über einen reichen Bestand an altertumswissenschaftlichen Quellen (u. a. 630 Papyri, zahlreiche spätantike Handschriften und viele mittelalterliche Handschriften antiker Texte, aber auch Nachlässe von Altertumswissenschaftlern), zum anderen – da sie seit 1949 die Sondersammelgebiete Vor- und Frühgeschichte, Klassische Altertumswissenschaft einschließlich Alte Geschichte, Mittel- und Neulateinische Philologie und Byzanz betreute – über einen überaus vollständigen Bestand der internationalen altertumswissenschaftlichen Forschungsliteratur.

Die Universitätsbibliothek Heidelberg verfügt insbesondere durch die Bereichsbibliothek Altertumswissenschaften über einen herausragenden Bestand an Fachliteratur zu den alten Kulturen, der rund 170 000 Bände umfasst. Die Fachbibliothek vereint die Bestände der Institute für Ägyptologie, Alte Geschichte und Epigraphik, Byzantinische Archäologie und Kunstgeschichte, Klassische Archäologie, Papyrologie sowie Ur- und Frühgeschichte und Vorderasiatische Archäologie. Hinzu kommen die separat verwalteten Bestände des Seminars für Klassische Philologie. Seit 1949 betreute die UB Heidelberg die Sondersammelgebiete Ägyptologie und Klassische Archäologie.

Weitere wichtige Forschungsliteratur und Informationsressourcen bietet das Deutsche Archäologische Institut (DAI) in Berlin mit seinen vielen Standorten, u. a. in Rom, Athen, Kairo, Istanbul und Bagdad. So bietet das DAI mit *IANUS* ein Forschungsdatenzentrum für die Archäologie und Altertumswissenschaften und entwickelt mit dem Dienst *iDAI* eine digitale Forschungsumgebung, die es ermöglicht, archäologische Forschungsdaten zu veröffentlichen, zu speichern, zu analysieren und zu visualisieren.

Auch viele Museen wie das Römisch-Germanische Museum in Köln (RGM) oder das Römisch-Germanische Zentralmuseum in Mainz – Leibniz-Forschungsinstitut für Archäologie (RGZM) spielen mit ihren Beständen und ihren Informationsangeboten eine wichtige Rolle. Hinzu kommen zahlreiche weitere, oft sehr spezialisierte Bibliotheken, Informationseinrichtungen und Fachgesellschaften wie das International Centre for Underwater Archaeology in Zadar und das Deutsche Evangelische Institut für Altertumswissenschaft des Heiligen Landes in Amman (DEI).

Fachinformationsdienst Altertumswissenschaften; Propylaeum

Propylaeum, der Fachinformationsdienst Altertumswissenschaften, wird seit seiner Gründung 2016 gemeinsam von der Universitätsbibliothek Heidelberg und der Bayerischen Staatsbibliothek betrieben. Abgedeckt werden die Fächer Ägyptologie, Alte Geschichte, Alter Orient, Byzantinistik, Klassische Archäologie, Klassische Philologie, Mittel- und neulateinische Philologie sowie Vor- und Frühgeschichte. Das zentrale Rechercheportal *PropylaeumSEARCH* bildet eine Weiterentwicklung der bereits seit 2007 bestehenden gleichnamigen Virtuellen Fachbibliothek. In die Suche eingebunden sind Fachausschnitte verschiedener einschlägiger Bibliothekskataloge, die vielfältigen altertumswissenschaftlichen Ressourcen der Forschungsinstitutionen in Berlin und Brandenburg (u. a. die Staatsbibliothek zu Berlin, die Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften, die Humboldt-Universität, die Freie Universität und das Deutsche Archäologische Institut), bibliographische Datenbanken (u. a. *OLC Altertumswissenschaften* und *Gnomon*), digitale Sammlungen mit Volltexten, Internetressourcen sowie Datenbanken mit Nationallizenzen. Die Suche lässt sich auch auf einzelne Datenquellen beschränken bzw. einzelne Datenquellen können aus der integrierten Suche ausgeschlossen werden; insgesamt ermöglicht das Fachportal den Zugriff auf rund 60 Millionen Datensätze. Titel können über das OpenURL Gateway in der Heimatbibliothek bestellt werden, verlinkte Anschlussrecherchen im *KVK* und im *WorldCat* bieten einen Überblick über die Überlieferungssituation; auf zugängliche Volltexte wird direkt verlinkt. Verschiedene

Dienste stehen für das Publizieren altertumswissenschaftlicher Volltexte zur Verfügung. Aufsätze, Hochschulschriften und alle anderen relevanten Arbeiten können als Open-Access-Publikationen auf dem Fachrepositorium *Propylaeum-DOK* veröffentlicht werden (rund 5 500 Titel). Die Plattform *Propylaeum-eBooks* bietet Raum für die Veröffentlichung von Monographien, Sammelbänden und Schriftenreihen. Für die Herstellung von Print-Exemplaren wird auch ein Print-on-Demand-Service angeboten. *recensio.antiquitatis* bildet eine Plattform für die Veröffentlichung von Rezensionen zu altertumswissenschaftlichen Publikationen. Darüber hinaus kann der FID auch als Host für altertumswissenschaftliche E-Journals fungieren und bietet eine Plattform für die Veröffentlichung und Langzeitarchivierung von Forschungsdaten. Auch Plattformen für die Anlage von Bild- und Objektsammlungen oder für digitale Editionsvorhaben werden zur Verfügung gestellt. Registrierten Nutzern bietet der personalisierte Profil-Dienst *my.propylaeum* die Möglichkeit, zugeschnitten auf das individuelle Interessensgebiet über Neuerscheinungen und neue Angebote des FID informiert zu werden. Über das allgemein zugängliche Angebot hinaus stehen Fachwissenschaftlern vielfältige weitere Datenquellen zur Verfügung, die als FID-Lizenzen erworben wurden.

Einzelne Ressourcen

L'année philologique (APh) / Société Internationale de Bibliographie Classique. Host: Brepols Publishers.

Als wichtigste internationale Fachbibliographie für die gesamte Altertumswissenschaft erschließt diese Datenbank Titeldaten zur Archäologie, Alten Geschichte, griechischen und lateinischen Philologie und zu den einschlägigen Hilfswissenschaften, mit einem Schwerpunkt auf der griechisch-römischen Zivilisation; bis heute erscheint auch weiterhin eine Printausgabe. Der berücksichtigte zeitliche Umfang reicht vom zweiten vorchristlichen Jahrtausend bis rund 800 n. Chr. Die Daten werden von Redaktionen in mehreren Ländern erstellt. Auch die älteren Titeldaten der bereits 1924 gegründeten Bibliographie stehen in der Datenbank vollständig zur Verfügung. Insgesamt sind rund 1,5 Millionen Titel enthalten, ca. 900 000 Aufnahmen von Monographien und Aufsätzen sowie mehr als 600 000 Rezensionen. Für die Suche werden mehrere Indizes angeboten; viele der Titeldaten verfügen über ein Abstract.

Gnomon Bibliographische Datenbank (GBD) / Hrsg. von Jürgen Malitz und Gregor Weber; Bayerische Staatsbibliothek, Universität Augsburg u. a.
Gnomon ist mit rund 750 000 Datensätzen eine der umfangreichsten Fachbibliographien zu den gesamten Altertumswissenschaften. Für die Recherche steht neben den typischen formalen Suchkriterien auch ein Fachthesaurus zur Verfügung. – Die Daten dieser Fachbibliographie können auch über den Verbundkatalog des BVB und *propylaeumSEARCH*, das Fachportal des FID Altertumswissenschaften, genutzt werden.

iDAI.bibliography; ZENON / Deutsches Archäologisches Institut.
Der gemeinsame Verbundkatalog iDAI.bibliography (auch ZENON) vereint die Literaturbestände der 16 Standorte des DAI einschließlich der elektronischen Angebote. Insgesamt stehen über ZENON rund 1,4 Millionen Titeldaten überwiegend aus dem Bereich der Archäologie zur Verfügung. Bei jedem Titel findet sich eine Liste der Bestandsnachweise innerhalb des DAI. – Ein umfassendes Informationsportal zur Archäologie auch für eine breitere Öffentlichkeit bildet *Archäologie Online*.

Library of Latin Texts (LLT) / Brepols.
Die Library of Latin Texts, die umfassendste Sammlung lateinischer Texte aller Epochen und Gattungen, besteht aus zwei sich ergänzenden Teilen. *Series A* enthält Texte von den Anfängen der lateinischen Literatur im 3. Jahrhundert vor Christus bis zum zweiten Vatikanischen Konzil. Aus der klassischen Epoche sind u. a. die vollständigen Werke von Caesar, Cicero, Seneca, Vergil, Horaz und Tacitus vertreten. Insgesamt sind 3 800 Werke von mehr als 1 200 Autoren enthalten. *Series B* umfasst bereits bestehende Textkorpora mit 900 Werken von rund 450 Autoren. Zahlreiche Suchkriterien erschließen die Texte (u. a. *Clavis*-Nummern und Epochenzuordnungen, aber auch die freie Eingabe von Wortformen und syntaktischen Zusammenhängen). Gegenüber kostenfreien digitalen Volltextangeboten wie der *Perseus Digital Library* oder der *Latin Library* verfügt LLT über den Vorteil, immer moderne Forschungseditionen verwenden zu können, auch wenn diese noch nicht urheberrechtsfrei zur Verfügung stehen. Für die Series A besteht in Deutschland eine Nationallizenz. – Die Library of Latin Texts wird auch im Rahmen des Volltextangebots *Latin Complete* vertrieben, einem Verbund verschiedener Volltextdatenbanken von Brepols (u. a. mit den *Monumenta Germaniae Historica*, dem *Archiv für keltisch-lateinische Literatur* und der *Aristoteles Latinus Database*). – Weitere wichtige Sammlungen altertumswissenschaftlicher Quellenliteratur bilden *Acta Sanctorum* (Acta SS), die *Patrologia Latina* (Migne PL) und die *Patrologia Graeca* (PG).

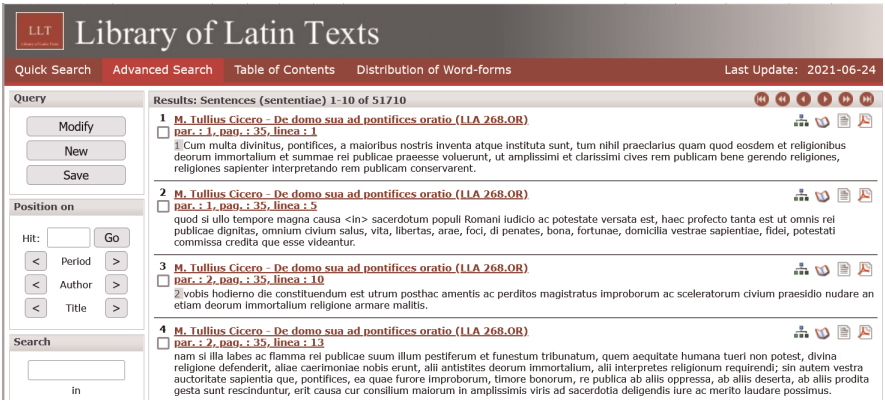


Abb. 150: Trefferanzeige in Library of Latin Texts

Der Neue Pauly online; New Pauly / Brill.
Die Datenbank-Ausgabe dieses Fachlexikons beruht auf der 19-bändigen Druckausgabe des von 1996 bis 2003 erschienenen *Neuen Pauly. Enzyklopädie der Antike*. Hrsg.: Hubert Cancik [u. a.], Stuttgart: J. B. Metzler. Insgesamt stehen mehr als 20 000 namentlich gezeichnete Artikel mit zum Teil umfangreichen Literaturangaben zur Verfügung. Mit ihren Wurzeln reicht diese Ausgabe editionsgeschichtlich zurück auf die 1837 bis 1852 in sechs Bänden erschienene *Real-Encyclopädie der classischen Alterthumswissenschaft in alphabetischer Ordnung* (Ur-Pauly) und die von 1890 bis 1978 erschienene 83-bändige *Realencyclopädie der classischen Altertumswissenschaft* (zitiert als Pauly/Wissowa oder RE). Die Neufassung ist inhaltlich breiter gefasst, konzentriert sich nicht allein auf die römisch-griechische Welt und nimmt auch die Antikenrezeption mit in den Blick. Neben dem deutschen Originaltext kann auch die englische Ausgabe *The New Pauly* genutzt werden. Die seit 2004 in der Printausgabe des Metzler-Verlags erscheinenden Supplementbände werden in der Brill-Datenbank nur in englischer Sprache veröffentlicht. – Soweit das Urheberrecht der Autoren bereits erloschen ist, sind die Artikel aus Paulys Realenzyclopädie der classischen Altertumswissenschaft (Pauly/Wissowa) über Wikimedia Commons verfügbar.

Wörterbücher und Ressourcen zu Historischen Hilfswissenschaften

Auf keinen Fall lässt sich die Fülle der wichtigen Informationsressourcen für ein derart umfangreiches Feld wie die Altertumswissenschaften auf wenigen Seiten darstellen. Daher sollen abschließend an dieser Stelle noch einige Wörterbücher und Ressourcen der Historischen Hilfswissenschaften genannt werden, speziali-

sierte Quellengattungen, die bisher noch keine Berücksichtigung gefunden haben. Besonders wichtige Wörterbücher für die Klassische Philologie, aber auch für alle anderen Altertumswissenschaften sind der *Thesaurus Linguae Latinae* (TLL) und der *Thesaurus Linguae Graecae* (TLG). Diese umfassenden Wörterbücher der lateinischen und der altgriechischen Sprache bemühen sich jeweils, den gesamten Wortschatz in allen seinen Erscheinungsformen bzw. mit allen bzw. einer großen Anzahl an Belegen darzustellen. Wichtige Sammlungen im Bereich der Epigraphik bilden das *Corpus Inscriptionum Latinarum* (CIL), die *Inscriptiones Graecae* (IG, hervorgegangen aus dem *Corpus Inscriptionum Graecarum*, CIG), die inschriftenkundliche Datenbank *Clauss-Slabby* und die *Epigraphische Datenbank römischer Inschriften* (EDH). Für den Bereich der Numismatik des Altertums ist auf folgende Ressourcen zu verweisen: die *Numismatische Bilddatenbank Eichstätt* (NBE), der *Interaktive Katalog des Münzkabinetts – Staatliche Museen zu Berlin* (MK-B), *Roman Provincial Coinage online* (RPC) und die verschiedenen Ressourcen der American Numismatic Society (ANS). Wichtige Ressourcen für die Papyrologie bilden das Fachportal *Papyri.info*, *Trismegistos*, eine Sammlung verschiedener Ressourcen, und das *Papyrus Portal*, eine zentrale Suchoberfläche für Papyrussammlungen in Deutschland und Europa.

III Regionale Fachinformationsdienste und Regionenportale

Wie bereits bei den früheren Sondersammelgebieten gibt es auch bei den Fachinformationsdiensten einige Bibliotheken, die kein fachlich zugeschnittenes Themengebiet, sondern einen regionalen Bereich betreuen. Diese regionalen FID sammeln Literatur und Informationen über eine Region oder über einen Kulturraum und bauen die entsprechende Informationsinfrastruktur dazu auf. In allen Fällen wurden die neuen Fachinformationsdienste von denjenigen Bibliotheken übernommen, die zuvor bereits die entsprechenden Sondersammelgebiete betreut hatten und im Bestandsaufbau daher an ihre jeweils reichen fachbezogenen Bestände anschließen konnten. Auch hier konnten die FID-Bibliotheken in der Regel auf bestehende Virtuelle Fachbibliotheken zurückgreifen und diese zu leistungsstarken Regionalportalen weiterentwickeln.

Eine Besonderheit der regionenbezogenen Portale ist nicht nur die Mehrsprachigkeit der Oberflächen (auch über die Wissenschaftssprache Englisch hinaus), sondern je nach Region auch die Suchmöglichkeit mit nichtlateinischen Schriften. Originalsprachige Datenbanken sowie Volltextsammlungen und Internetquellen aus den jeweiligen Regionen sind vielfach in großem Umfang mit eingebunden.

Bereits im Rahmen der entsprechenden Fachgebiete wurden die größeren Portale bzw. Fachinformationsdienste mit regionaler Zuordnung behandelt, deren Schwerpunkte jedoch im literarisch-philologischen oder historischen Bereich liegen. Dies betrifft Anglo-American Culture, Germanistik, Romanistik und Slawistik.

III.1 Afrikastudien

Der Fachinformationsdienst Afrikastudien wird seit 2016 von der UB Frankfurt a. M. in Zusammenarbeit mit dem German Institute for Global and Area Studies (GIGA) – Leibniz-Institut für Globale und Regionale Studien in Hamburg angeboten. Der FID löst das in Frankfurt seit 1964 bestehende SSG Afrika südlich der Sahara ab und behält – trotz der Änderung des Namens – die Fokussierung auf die geographischen Gebiete südlich der Sahara bei. Zuständig für den gesamten nördlichen Bereich des Kontinents, insbesondere auch für die maghrebinischen Staaten, ist der Fachinformationsdienst Nahost-, Nordafrika- und Islamstudien der ULB Halle.

Open Access. © 2023 bei den Autoren, published by De Gruyter. Dieses Werk ist lizenziert unter einer Creative Commons Namensnennung 4.0 International Lizenz.
https://doi.org/10.1515/9783110673272-023

Auch der vertiefte Bestandsaufbau mit schwer zugänglichen Publikationen aus dieser Region wird durch den FID fortgesetzt, dabei wird weiterhin vorrangig Literatur mit geistes-, sozial- und kulturwissenschaftlichem Hintergrund berücksichtigt. Sowohl im Bestandsaufbau als auch in den Bereichen der angebotenen Services besteht ein enger Austausch mit verwandten Fachinformationsdiensten, insbesondere mit dem FID Nahost-, Nordafrika- und Islamstudien (s. u.) an der ULB Halle/Saale findet eine enge Kooperation statt. Besonderer Wert wird auf eine stärkere Wahrnehmung der Forschung in Afrika gelegt. Dafür wird der Diskurs mit dortigen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern gefördert, Informationen und Forschungsdaten aus Afrika sollen auch hier zugänglich gemacht werden. Noch im Aufbau befinden sich Strukturen für die Publikation und Langzeitarchivierung von afrikawissenschaftlichen Veröffentlichungen und Forschungsdaten. Zur besseren Vernetzung mit der Community, die auf viele kleinere Institutionen verteilt ist, arbeitet der FID eng mit der Vereinigung der Afrikawissenschaften in Deutschland (VAD) zusammen, die sich u. a. mit aktuellen Problemen in Afrika und deren historischen Bedingungen beschäftig und regelmäßig internationale Fachtagungen durchführt; auch mit internationalen Vereinigungen finden Kooperationen statt. Eine wichtige Plattform für den internationalen Austausch bildet die Vereinigung European Librarians in African Studies (ELIAS).

Das wichtigste Angebot des FID bildet das Rechercheportal *ilissAfrika* (internet library sub saharan africa). Die Rechercheplattform bildet die Weiterführung der gleichnamigen Virtuellen Fachbibliothek, die 2009 freigeschaltet wurde. Bei den integrierten Datenquellen handelt es sich neben den Fachausschnitten der Kataloge der beiden Trägereinrichtungen um themenrelevante Bibliothekskataloge des African Studies Centre Leiden (ASC), des Nordic Africa Institute (NAI) in Uppsala und des Instituts für Ethnologie und Afrikastudien der Universität Mainz (IFEAS), hinzu kommen noch Internetquellen sowie die Inhalte des *Kolonialen Bildarchivs* mit rund 55 000 digitalisierten Fotographien der 1887 gegründeten Deutschen Kolonialgesellschaft (DKG), die sich heute im Bestand der UB Frankfurt und der Sam Cohen Library in Swakopmund, Namibia befinden. Sowohl die technische Weiterentwicklung der Plattform (Umstellung auf eine integrierte, indexbasierte Suche) als auch ihre Umbenennung in FID Afrikastudien mit dem Fachportal *African Studies Library* ist in Vorbereitung. Neben der zentralen Suchoberfläche kann ein fachspezifischer Webkatalog mit rund 5 500 einschlägigen Websites separat verwendet werden. Hier ist neben der allgemeinen Suche auch ein länderspezifisches Browsing möglich.

III.2 Asien

Der FID Asien wird von der Staatsbibliothek zu Berlin, der UB Heidelberg und dem Südasien-Institut der Universität Heidelberg (SAI) betrieben. Das heutige Angebot baut auf den früheren Sondersammelgebieten und Virtuellen Fachbibliotheken Ostasien (Staatsbibliothek zu Berlin) und Südasien (UB und SAI Heidelberg) auf. Für nicht-konventionelle Materialien aus Ost- und Südostasien bestand ein eigenes SSG am Institute of Asian Studies (IAS), das zum German Institute of Global and Area Studies – Leibniz-Institut für Globale und Regionale Studien (GIGA) gehört. Im Rahmen dieser Sondersammelgebiete entstanden auch die Virtuellen Fachbibliotheken *CrossAsia* und *Savifa* (Südasien Virtuelle Fachbibliothek), die nach ihrer Vereinigung als *CrossAsia* nun als gemeinsames Angebot weiterentwickelt werden. Hinzuweisen ist hier darauf, dass für große Bereiche Zentralasiens, Sibiriens und des Polarkreises der FID Zentralasien zuständig ist (s. u.), der Bereich der Arabischen Halbinsel sowie große Teile Südwestasiens (von der Türkei bis Kasachstan) werden auch vom FID Nahost-, Nordafrika- und Islamstudien bearbeitet (s. u.).

Zentrales Rechercheinstrument des FID Asien ist die Plattform *CrossAsia* (x-asia). Über die Suchoberfläche des Fachportals besteht Zugriff auf mehr als 230 selektierbare Datenbanken, insgesamt stehen mehr als 100 Millionen Titeldaten über das Portal zur Verfügung. Berücksichtigt werden bibliographische Datenbanken, Volltextdatenbanken, Nachschlagewerke, Objektdatenbanken, Zeitungen und Zeitschriften, aber auch Archivmaterialien, Wirtschaftsdaten und Statistiken sowie Quellen zu Recht und Verwaltung. Die Auswahl der berücksichtigten Quellen kann nach den Kategorien der Datenbanken, nach der Sprache des verzeichneten Materials oder nach den berücksichtigten Ländern und Regionen individuell eingestellt werden. Die Titelaufnahmen, die in der Regel auf Englisch oder in den Originalsprachen und -schriften angezeigt werden, verlinken auf die Quellen; Inhalte, die von der SBB Berlin lizenziert oder als FID-Lizenz erworben wurden, stehen nur den jeweils berechtigten Nutzern zur Verfügung. Neben der herkömmlichen Suche werden mit *CrossAsia* (CJK), Erweiterter Suchraum und Volltextsuche noch drei weitere Recherchevarianten angeboten. Das CJK-Mapping sorgt dafür, dass in den Sprachen Chinesisch, Japanisch und Koreanisch auch Zeichenvarianten gefunden werden. Der Erweiterte Suchraum berücksichtigt auch Titeldaten aus Katalogen anderer wichtiger Sammlungen und Bibliotheken, die Volltextsuche erstreckt sich zusätzlich auf die Texte von rund 370 000 Titeln; Rechercheergebnisse der Volltextsuche können mit Hilfe des *CrossAsia ITR Explorers* visualisiert werden.

Der separate Webkatalog *Online Guide East Asia* (OGEA) verzeichnet mehr als 10 000 qualitätskontrollierte Webangebote. Für die Veröffentlichung von asienwissenschaftlichen Publikationen steht im Rahmen des FID das *CrossAsia-Repository* zur Verfügung, über das rund 4 500 Titel als Open-Access-Publikationen zugänglich sind. Zu einzelnen Fachgebieten und Regionen werden digitalisierte Sammlungen und Themenportale angeboten. Ein zentraler Ausgangspunkt für die Suche nach und den Zugriff auf asienbezogene Forschungsdaten soll entwickelt werden. Eine Vielzahl von innovativen Anwendungen und Entwicklungen präsentiert das *CrossAsia-Lab*, dort finden sich u. a. ein Transliterationsprogramm für Tibetisch, Mongolisch und Uigurisch, ein N-Gramm Service für die Analyse von Volltexten, eine Schnittstelle für das Retrieval in externen Quellen sowie ein textbasiertes Recommender-System.

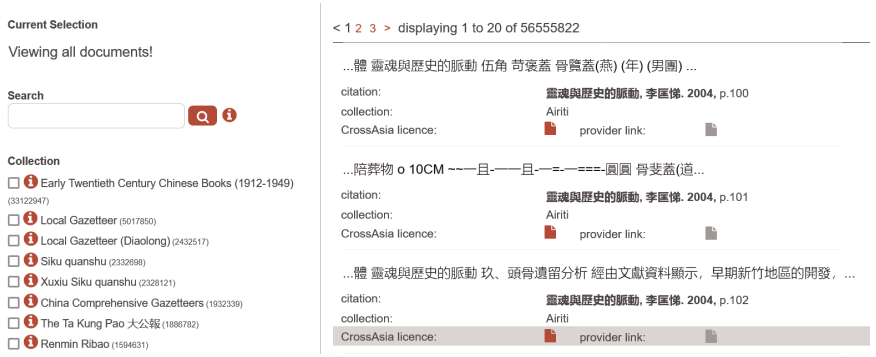


Abb. 151: Titelanzeige der Volltextsuche in CrossAsia

III.3 Benelux / Low Countries Studies

Der Fachinformationsdienst Benelux / Low Countries Studies wird von der ULB Münster betrieben, Projektpartner sind das Institut für Niederländische Philologie sowie das Zentrum für Niederlande-Studien der Universität Münster. Die ULB Münster hatte auch bereits seit 1949 – gemeinsam mit der USB Köln – das vorausgegangene Sondersammelgebiet Benelux betreut und verfügt somit über langjährig aufgebaute spezialisierte Bestände. Inhaltliche Aspekte des FID sind die niederländische Sprach- und Literaturwissenschaft, aber auch länderbezogene Fachbereiche wie Geschichte, Politik, Soziologie, Kulturanthropologie/Volkskunde, Geographie und Landeskunde zu den Benelux-Ländern. Zentrale Aufgaben des FID bestehen in der Bereitstellung eines umfassenden Angebots

von Fachinformation und Spezialliteratur, in der Vernetzung der Fachcommunity und in der Entwicklung bedarfsgerechter digitaler Services. Die heutige Plattform des FID bildet in vielfacher Hinsicht eine Weiterentwicklung der seit 2012 betriebenen Virtuellen Fachbibliothek Benelux.

Das zentrale Rechercheangebot des FID bietet den integrierten Zugriff auf rund 250 Datenbanken, ca. 250 E-Journals sowie weitere Datenquellen (u. a. wichtige Fachkataloge von Bibliotheken, *OLC Benelux* und *BASE*). Insgesamt sind rund 2,5 Millionen Titeldaten in dem Rechercheportal indexiert. Sowohl bei der Eingabe der Suchbegriffe in der Erweiterten Suche als auch nachträglich innerhalb der Trefferliste lassen sich die Titel filtern (u. a. hinsichtlich der Kriterien Quelle, Zugänglichkeit, Erscheinungsjahr, Personen, Schlagwörter und Dokumenttyp). Alle Titelaufnahmen verlinken mit den Originalaufnahmen in der Datenquelle; für die Verfügbarkeitsrecherche wird das OpenURL Gateway angeboten, die Anzeige des Titels im *KVK* und im *WorldCat* sowie automatisierte Anschlussrecherchen in *Google*, *Google Scholar* und *Google Books*. Einige Datenquellen stehen als FID-Lizenzen nur dem berechtigten Nutzerkreis aus der Fachwissenschaft zur Verfügung.

Der Information und Vernetzung dient insbesondere ein Forschungswiki, das ein zentrales Verzeichnis von Fachgebieten und Themen, Experten, Institutionen, Projekten, Dissertationen und der internationalen Forschung bildet. Weiterhin angeboten werden der Clio-Guide Belgien-Niederlande-Luxemburg als Einführung in die digitalen Arbeitsinstrumente des Fachs sowie ein Beratungs-, Vermittlungs- und Expertisezentrum, insbesondere zu Fragen des Open-Access-Publizierens, der Digitalisierung sowie der Entwicklung von Recherche- und Nachweisinstrumenten. Im Bereich der Publikationsunterstützung bietet der Fachinformationsdienst für die Erst- oder Zweitveröffentlichung von Open-Access-Publikationen das fachbezogene Repositorium *FID Benelux OA Publications* mit rund 700 Fachpublikationen an; auch fachbezogene E-Journals können vom FID gehostet werden. Separat zugänglich sind auch die Objekte der Digitalisierung des eigenen Altbestands der ULB Münster; über diesen Bereich sind bereits mehr als 3 200 historische Drucke und Handschriften verfügbar. Für datenintensive Arbeiten stellt der FID Fachwissenschaftlern auch Speicherplatz in der Cloud zur Verfügung, um so technische Einschränkungen bei kollaborativen Projekten zur Niederlandistik auszuräumen.

III.4 Lateinamerika, Karibik und Latino Studies

Der Fachinformationsdienst Lateinamerika, Karibik und Latino Studies wird von der Bibliothek des Ibero-Amerikanischen Instituts (IAI) in Berlin betrieben. Das 1930 gegründete Institut, das seit 1962 zur Stiftung Preußischer Kulturbesitz gehört, dient als interdisziplinäre Einrichtung der Forschung ebenso wie dem kulturellen Austausch mit Lateinamerika, der Karibik, Spanien und Portugal. Mit einem Bestand von rund 1,2 Millionen Monographien und Zeitschriften sowie zahlreichen Nachlässen verfügt das Institut über einen herausragenden Bestand an internationaler, hochspezialisierter Fachliteratur zu allen Aspekten der Ibero-Amerika-Forschung. Bereits vor der Etablierung der Fachinformationsdienste hatte das IAI das Sondersammelgebiet Ibero-Amerika betreut und – gemeinsam mit der SUB Hamburg – die Virtuelle Fachbibliothek *cibera* (für Ibero-Amerika, Spanien, Portugal) entwickelt. Neben der fortgeführten Erwerbung aktueller Publikationen steht heute vor allem die Entwicklung und der Betrieb eines umfassenden Rechercheinstruments für die Forschung im Zentrum der Arbeit des FID. Thematische Schwerpunkte sowohl der Arbeit des IAI als auch des FID liegen in den Bereichen der geistes-, sozial- und kulturwissenschaftlichen Fächer, die sich mit Lateinamerika und der Karibik, ihren transnationalen Verbindungen und mit den Latino Studies beschäftigen; geographisch berücksichtigt werden die Bereiche Lateinamerika, Karibik und die spanischsprachigen Teile der USA.

IberoSearch, das heutige Rechercheportal, basiert auf dem *EBSCO Discovery Service* und integriert umfangreiche Bibliotheksbestände, Datenbanken und Repositorien. Insgesamt sind mehr als 300 Millionen Titelaufnahmen recherchierbar, neben Monographien und Zeitschriften werden auch einschlägige Filme, Fotos oder Karten bei der Suche berücksichtigt. Parallel zur Suche in *IberoSearch* wird auch die Suche im Katalog des IAI, mit einem Bestand von rund zwei Millionen Titeldaten angeboten. In beide Suchen intrgriert, aber auch separat zu recherchieren sind die digitalen Sammlungen des IAI. Sie umfassen mehr als 7 500 Objekte, es handelt sich überwiegend um Retrodigitalisate eigener Bestände. Als Service für die Forschung bietet der FID verschiedene Angebote, insbesondere einen Digitalisierung-on-Demand-Dienst, eine individuelle Sprechstunde zur Informationsrecherche oder zu einzelnen regionalen oder thematischen Schwerpunkten sowie Kooperationspartnerschaften für Forschungsprojekte auf dem Gebiet der Ibero-Amerikanistik.

Abb. 152: Trefferanzeige in IberoSearch

III.5 Nahost-, Nordafrika- und Islamstudien

Die Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt in Halle betreibt seit 2016 den Fachinformationsdienst Nahost-, Nordafrika- und Islamstudien. Sie schließt damit an das Sondersammelgebiet Vorderer Orient einschließlich Nordafrika an, das sie 1998 von der UB Tübingen übernommen hat.

Geographisch erstreckt sich der Bereich des FID halbkreisförmig von Mauretanien im Westen über den gesamten nördlichen Teil des Kontinents bis zum Horn von Afrika, einschließlich der Arabischen Halbinsel, er beinhaltet auch den gesamten Nahen Osten sowie große Teile Zentralasiens – nicht berücksichtigt wird der Staat Israel, der zum FID Jüdische Studien der UB Frankfurt a. M. gehört (s. o. S. 492). Thematisch berücksichtigt werden insbesondere die geistes- und sozialwissenschaftlichen Fächer, Schwerpunkte liegen auf der Islamwissenschaft (bekenntnisneutral), der Islamischen Theologie (bekenntnisorientiert), der Wissenschaft vom Christlichen Orient, der Arabistik, Semitistik, Iranistik, Turkologie, Armenologie und die Kaukasiologie.

Bereits seit 2000 wurde mit der Virtuellen Fachbibliothek *MENALIB* das heutige zentrale Webportal des Fachinformationsdienstes Nahost-, Nordafrika- und Islamstudien entwickelt und ausgebaut. Auf der Basis des *Gemeinsamen Verbundkatalogs* (GVK) bietet die Rechercheoberfläche von *MENALIB* Zugriff auf die Bestände von zahlreichen Bibliotheken mit bedeutenden Beständen für die Nahost- und Islamwissenschaft, u. a. die ULB Sachsen-Anhalt, UB Tübingen, SUB Göttingen, SBB zu Berlin, SUB Hamburg, ThULB Jena, UB Freiburg, UB Hei-

delberg, UB Leipzig, das Zentrum Moderner Orient in Berlin, das Orient-Institut Beirut und das Orient-Institut Istanbul. Ein sachlicher Zugriff auf die Bestände der ULB Halle ist auch über eine kombinierte Sach- und Regionalsystematik möglich. Einschlägige Open-Access-Publikationen können auf dem Repositorium *MENAdoc* genutzt werden, dessen Inhalte aus verschiedenen Sammlungen stammen und sowohl ältere Quellen und Fachpublikationen als auch moderne Forschungsarbeiten umfassen; insgesamt stehen hier – unterteilt in zwei Suchbereiche – rund 14 000 digitale Publikationen zur Verfügung. Weiter ausgebaut werden soll das Angebot des FID im Bereich der Spezialbibliographien. Aktuell stehen mit der *Fachbibliographie Turkologie* und der *Fachbibliographie Kaukasiologie* bereits zwei einschlägige Datenbanken zur Verfügung. Einige Datenbanken werden durch den Erwerb als National- bzw. FID-Lizenzen entweder allen Nutzern oder einem fachlich definierten Nutzerkreis zugänglich gemacht; auch Anschaffungs- und Digitalisierungsvorschläge sind möglich. Schließlich finden sich auf der Website von *MENALIB* auch Hinweise zu Transliterationen des Armenischen, Persischen und Arabischen sowie der türkischen und arabischen Sprachen sowie ein Tool zur Berechnung der vielfach unterschiedlichen Kalenderangaben in der westlichen und der islamischen Welt (Hidschra bzw. Hiğra und Gregorianischer Kalender).

III.6 Nordeuropa

Bereits weit vor dem Ersten Weltkrieg bestand an der UB Kiel ein ausgeprägter Bestandsschwerpunkt im Bereich der Skandinavistik. Dieser Schwerpunkt wurden nach 1949 mit dem Sondersammelgebiet Skandinavien fortgesetzt (hier philologisch definiert, also ohne Finnland), so dass die UB Kiel über besonders umfangreiche Bestände in diesem Forschungsbereich verfügt. Der Bestand der UB Kiel zur Skandinavistik und Nordeuropaforschung umfasst heute rund 190 000 Bände. Hinzu kommen rund 700 laufende Printzeitschriften und Jahrbücher sowie ein ständig wachsender Bestand an E-Journals, mehr als 600 Datenbanken sowie zahlreiche Sammlungen digitaler Quellenbestände. Seit 2006 baute die UB Kiel in Kooperation mit der SUB Göttingen (für Finnland & Estnische Philologie und Volkskunde) und der UB Greifswald (für die baltischen Länder und den Ostseeraum) die stärker regional geprägte Virtuelle Fachbibliothek *vivanord* auf.

Heute betreut die UB Kiel den Fachinformationsdienst Nordeuropa, zu dem die Länder Dänemark, Norwegen (mit Spitzbergen), Schweden, Grönland, Island, die Färöer sowie Finnland gehören. Die finnisch-ugrischen und uralischen Sprachen, Literaturen und Kulturen gehören zum gleichnamigen FID der SUB Göttingen. Zentrale Plattform des FID ist weiterhin das aus der Virtuellen Fach-

bibliothek weiterentwickelte und konzeptionell erweiterte Fachportal *vifanord*. Sie ist die gemeinsame Recherche-, Kommunikations- und Serviceplattform des FID Nordeuropa der UB Kiel und des FID Finno-Ugrische Sprachen, Literaturen und Kulturen der SUB Göttingen. Die baltischen Länder sind heute im Fachinformationsdienst Ost-, Ostmittel-, Südosteuropa an der Bayerischen Staatsbibliothek vertreten. Die indexbasierte Recherche berücksichtigt relevante Bibliothekskataloge, Fachdatenbanken und Aufsatznachweise, aber auch Quellenmaterialien und Objekte (Karten, Bilder, Videos, Sprachkorpora etc.). Insgesamt sind in die Suche rund drei Millionen Datensätze eingebunden, ein großer Teil der nachgewiesenen Titeldaten stammt aus Institutionen der nordeuropäischen Länder. Umfassende Datenbestände werden zum Teil als Nationallizenzen angeboten, für registrierte Fachnutzer zum Teil auch als FID-Lizenzen.

Neben der Recherche bietet *vifanord* auch noch weitere Services für die Nordeuropa-Forschung. Über das *MACAU*, den Open-Access-Publikationsserver der Universität zu Kiel, können einschlägige Publikationen als Erst- oder Zweitveröffentlichungen publiziert werden. Die Titel sind dann über den Nordeuropaausschnitt des Repositoriums in der *vifanord* zugänglich. Mit dem Expert-Sourcing-Tool stellt der FID Fachwissenschaftlern eine virtuelle Arbeitsumgebung zur Verfügung, in der digitale Texte standortunabhängig kollaborativ bearbeitet werden können. Auch in anderen Bereichen wie dem Metadatenmanagement und der digitalen Langzeitarchivierung werden Forschungsprojekte unterstützt. Ein Kongresskalender verzeichnet Veranstaltungen aller Art zur Skandinavistik und Nordeuropakunde.

III.7 Ost-, Ostmittel-, Südosteuropa

Der Fachinformationsdienst Ost-, Ostmittel- und Südosteuropa wird von der Bayerischen Staatsbibliothek betrieben und basiert auf der umfangreichen Sammlung dieser Bibliothek zu nahezu allen Aspekten der Osteuropaforschung. Mit rund 1,5 Millionen Medieneinheiten gehört die Sammlung der BSB zu den bedeutendsten osteuropakundlichen Forschungsbeständen weltweit; neben Büchern und Zeitschriften umfasst die Sammlung auch Karten, Zeitungen, mittelalterliche und neuzeitliche Handschriften, mikroverfilmte Archivmaterialien sowie umfangreiche Datenbankbestände. Gesammelt wird Literatur aus und über alle Länder Osteuropas, die baltischen Länder, Finnland sowie den Kaukasus und die mittelasiatischen GUS-Staaten. Seit 1949 betreute die BSB mehrere zugehörige Sondersammelgebiete: Ost-, Ostmittel-, Südosteuropa, Neuzeitliches Griechenland, Rumänische Sprache und Literatur und Albanische Sprache, Literatur und Volkskunde. Seit 2003 betrieb die BSB gemeinsam mit mehreren Pro-

jektpartnern die Virtuelle Fachbibliothek *ViFaOst*, die 2018 durch *osmikon*, die zentrale Plattform des FID Ost-, Ostmittel-, Südosteuropa abgelöst wurde. Thematisch besonders enge Beziehungen bestehen zu den Fachinformationsdiensten Slawistik (Staatsbibliothek zu Berlin) sowie Finnisch-ugrische/uralische Sprachen, Literaturen und Kulturen (SUB Göttingen).

Den zentralen Sucheinstieg in die Datenbestände des FID bildet *osmikonSEARCH*, über diese Oberfläche sind alle indexierten Datenbanken des FID zugänglich. Recherchiert werden kann hier in mehr als 35 Datenquellen: deutschen und internationalen Bibliotheks- und Fachkatalogen, Bibliographien, Rezensionsplattformen, Digitalen Bibliotheken, Repositorien, E-Journals und Fachdatenbanken. Die Liste der Ressourcen kann individuell konfiguriert werden, alle indexierten Datenquellen können auch separat verwendet werden. Suchbegriffe lassen sich über eine virtuelle Tastatur auch in anderen Schriften eingeben; durch ein Tool können sie für die originalschriftliche Suche vom lateinischen Alphabet auch in andere Schriftsysteme transliteriert werden. Die *Geosuche* ermöglicht auf einer Karte die Auswahl der Region, deren Orte und sonstige Geographika für die Suche ausgewählt werden sollen. Eigene Infoseiten und Suchoberflächen bieten spezifische Recherchemöglichkeiten für Karten, Bilder, Personen, Quellen und Archivalien, personenbezogene Dokumente, E-Books und E-Journals, Bibliographien und Handbücher sowie Internetressourcen. Insgesamt sind über *osmikonSEARCH* rund 250 Millionen Titeldaten zugänglich.

Verschiedene Services ergänzen das Rechercheportal des FID. Besonders wichtig sind hierbei die Publikationsmöglichkeiten für Erst- und Zweitveröffentlichungen über das Repositorium *OstDok* (rund 60 000 Titel) und für Forschungsdaten über das Forschungsdatenrepositorium *OstData*. Auch personenbezogene Publikationen wie Autobiographien, Tagebücher oder Briefe mit Osteuropabezug sowie Themendossiers können veröffentlicht werden.

Neben der Bayerischen Staatsbibliothek bildet auch das 1950 gegründete Herder-Institut in Marburg ein wichtiges Zentrum der historischen Ostmitteleuropaforschung. Die Spezialbibliothek dieses Instituts verfügt über umfangreiche Bestände, darunter auch ein Presseausschnittarchiv, eine Musiksammlung, ein Bildarchiv, eine Kartensammlung, eine Dokumentensammlung und Forschungsdaten aus zahlreichen Projekten.

Abb. 153: Geosuche in osmikon

III.8 Zentralasien

Der seit 2019 betriebene Fachinformationsdienst Zentralasien der Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen bildet die Fortsetzung des Sondersammelgebiets Altaische und paläoasiatische Sprachen, Literaturen und Kulturen, der dort unter wechselnden Titeln seit Mitte der 1970er Jahre betreut wurde (zunächst als Ural-Altaistik, dann unter dem Namen Altaistik und Paläoasiatische Völker). Der Schwerpunkt des heutigen FID liegt auf den Turkvölkern, Tungusen, Mongolen und Paläoasiaten Zentralasiens und Sibiriens. Räumlich betroffen sind Kasachstan, Kirgistan, Usbekistan, Turkmenistan, Sinkiang, Sibirien mit den Regionen Jakutien und Tuwa sowie die Siedlungsgebiete der mongolischen Völker und der Polarkreis mit den Eskimo-Alëutischen Sprachen. Neben der Zentralasienkunde, der Mongolistik, der Altaistik, der Turkologie und der Tungusologie werden vor allem die Ethnologie, die Sprach- und Literaturwissenschaft dieser Völker, ihre Geschichte und Archäologie berücksichtigt.

Central Asia & Siberia Specialized Information Service (CASSIB) ist die zentrale Plattform des FID, sie bündelt in erster Linie weiterführende Informationen zu den behandelten Themen und Regionen und verlinkt auf zahlreiche Datenbanken und weitere externe Informationsangebote. Einer der Arbeitsschwerpunkte des FID besteht in der Katalogisierung der Webangebote der Region im Rahmen des *Webarchiv Zentralasien*. Hier finden sich – nach Regionen und Kategorien geordnet – Websites und Datenbanken zum Beispiel zu Bibliotheken und Sammlungen, Institutionen und Nachrichtenportalen. In Zusammenarbeit

mit dem Center for Research Libraries (CRL) archiviert der FID auch Webseiten aus Zentralasien, da diese aufgrund unstabiler politischer Verhältnisse und aus anderen Gründen oft nach relativ kurzer Zeit nicht mehr zugänglich sind. Dauerhaft verfügbar sind diese Websites dann über das *Central Asian Web Archive*. Für die Literaturrecherche wird auf verschiedene Verbundkataloge, bibliographische Datenbanken und die Discoverysysteme anderer Fachinformationsdienste mit entsprechenden Beständen verwiesen (*osmikon* und *CrossAsia*). Hier finden sich auch Hinweise zu den gebräuchlichen Transliterations- und Transkriptionssystemen für das klassische Mongolisch, Oiratisch und Uigurisch sowie für sämtliche kyrillische Schriften.

IV Perspektiven

Sowohl in ihrer Typologie als auch in ihrem Umfang und in ihren jeweiligen technischen Möglichkeiten sind die in diesem Buch vorgestellten Informationsressourcen überaus vielfältig. Gegenüber ihren analogen Vorläufern zeichnen sich die heutigen digitalen Ressourcen durch umfassende Verbesserungen aus. Dies betrifft u. a. ihre Verfügbarkeit, ihren Informationsumfang, die Recherchemöglichkeiten, ihre vielfältige Vernetzung sowie die Möglichkeiten des Exports von Daten und ihre Weiterverarbeitung. Betrachtet man Informationsressourcen vor dem Hintergrund der Digitalen Transformation, so lässt sich zweierlei feststellen:

Einen ersten Schritt in die digitale Welt haben Informationsressourcen umfassend und zumeist schneller und konsequenter als andere Medien- und Publikationsformen vollzogen. Nahezu alle übergreifenden und von spezialisierten Anbietern und öffentlichen Informationseinrichtungen angebotenen Ressourcen stehen heute in digitaler Form zur Verfügung. Angesichts dessen, wie stark die medienspezifischen Vorteile digitaler Medien und Publikationen gerade bei diesen Angeboten zum Tragen kommen, nimmt dies nicht Wunder. Der schnelle und entschiedene Übergang von einem Nebeneinander beider Erscheinungsformen zu einem nahezu ausschließlich digitalen Angebot wird nicht zuletzt in den drei Auflagen dieses Handbuchs deutlich. Wurde in der ersten Auflage vielfach noch auf parallel zu verwendende Printausgaben, gedruckte Vorläufer oder auch noch nicht digitalisierte Ressourcen hingewiesen, finden sich solche Hinweise in der vorliegenden Ausgabe fast nicht mehr. Die Gründe, warum auch hier in seltenen Fällen noch auf Printausgaben oder Strukturen, die ihnen zugrunde liegen, hingewiesen wird, bestehen fast nur noch aus historischem Interesse oder aufgrund ihres Fortbestehens in den digitalen Angeboten (vgl. z. B. die Preußischen Instruktionen im Gesamtkatalog der Wiegendrucke).

Noch nicht abgeschlossen ist hingegen der zweite Schritt der Digitalisierung, die konsequente Anwendung und Nutzung der technischen Möglichkeiten in den Informationsressourcen, um so die Potentiale digitaler Angebote umfassend nutzten zu können. Dies bedeutet in der Regel zunächst eine Ausweitung der Recherche-, Nutzungs- und Exportmöglichkeiten der Daten und ihre Überführung in eigene Arbeitszusammenhänge ohne Medienbruch. Wichtig sind ebenfalls eine Anreicherung von Daten und Informationen um weitere Angebote und ihre Vernetzungen. Dies betrifft bei bibliographischen Daten insbesondere ihre Verknüpfung mit den zugehörigen Volltexten, aber auch die statistische Auswertung bezüglich ihrer Nutzung, die Anzeige der verschiedenen Metriken sowie die Visualisierung und Nutzbarmachung von Zitationsbeziehungen für

Open Access. © 2023 bei den Autoren, published by De Gruyter. Dieses Werk ist lizenziert unter einer Creative Commons Namensnennung 4.0 International Lizenz.
https://doi.org/10.1515/9783110673272-024

die weiterführende Recherche. Und schließlich spielt auch die Übernahme von digitalen Daten in große, umfassende Rechercheinstrumente bzw. ihre Indexierung für solche Ressourcen eine wichtige Rolle. Um diese Ziele sowie den Ausbau der Usability, der Rechercheeffektivität und der Verwendungsmöglichkeiten der Suchergebnisse weiter auszubauen, sind vor allem folgende Entwicklungslinien von großer Bedeutung: Standardisierung, Internationalisierung sowie Kumulierung und Vernetzung.

Die Standardisierung von Informationsressourcen umfasst alle Aspekte der Erstellung und Publikation digitaler Daten und ist heute bereits weit fortgeschritten. Wichtige Aspekte sind hierbei vor allem die Standardisierung von Datenformaten, von Schnittstellen (OAI-PMH) und Regelwerken (RDA). Auch die Standardisierung von rechtlichen Rahmenbedingungen für die Nutzung von Informationen, Metadaten und Publikationen (CC-Lizenzen) sowie die Kompatibilität von Viewern (IIIF, Mirador) spielt eine große Rolle. Der dauerhaften Referenzierung von digitalen Objekten und Personen dienen weitere standardisierte Persistent Identifiers (DOI, ORCID). Im Gegensatz zu früheren, vielfach nationalen Entwicklungen auf dem Gebiet der Standardisierung bilden die hier in aller Kürze angedeuteten aktuellen Lösungen internationale Konzepte, denn der internationale Austausch von Informationen stellt langfristig die einzig sinnvolle Bezugsgröße für die Arbeit mit wissenschaftlichen Informationsressourcen dar. Die Kumulierung einzelner Ressourcen in übergeordneten Informationssystemen ist vor allem auch unter dem Gesichtspunkt wichtig, dass viele Nutzerinnen und Nutzer nicht alle relevanten Angebote ihres Fachgebiets kennen (Ressourcenkompetenz). Wo eine wirkliche Kumulierung verschiedener Angebote nicht möglich ist, kann ein umfassender Informationsraum vielfach durch kontextsensitive Verlinkung erreicht werden – wie z. B. bei den Angeboten der biographischen Portale oder bei vernetzten Wörterbüchern.

Weitere wichtige Aufgabenfelder für die Weiterentwicklung von Informationsressourcen bildet die beständige Verbesserung ihrer Usability – und damit verbunden auch ihrer Barrierefreiheit. Bei beiden Aufgaben handelt es sich um sehr komplexe Aufgabenfelder. So richten sich moderne Informationsressourcen häufig an sehr heterogene Zielgruppen, die sich vielfach von Schülern und Studienanfängern bis zu versierten Fachwissenschaftlern erstrecken, was für die klare konzeptionelle Gestaltung von Angeboten oft eine besondere Herausforderung darstellt. Im Bereich der Barrierefreiheit lassen sich die komplexen, vielfach vernetzten Inhalte moderner Informationsressourcen oft nicht sinnvoll in ihrer Komplexität reduzieren, etwa um sie in leichter Sprache zu präsentieren oder für eine Ausgabe in Brailleschrift aufzubereiten. Neue mediale Formen der Aufbereitung von Informationen werden hinzukommen; das Video Abstract kann hier ein Beispiel sein.

Ein grundsätzliches Problem bei der Präsentation von Informationsressourcen liegt im Angebot der Recherchemöglichkeiten. Tief erschlossene Datenbestände, wie sie beispielsweise von Bibliothekskatalogen und Fachbibliographien angeboten werden, erlauben heute vielfach wesentlich komplexere Recherchezugriffe als sie dem Endnutzer selbst in der erweiterten Suchoberfläche sichtbar angeboten werden. Hier gilt es immer, das richtige Maß zwischen dem Anspruch komplexer Recherchezugriffe und den Notwendigkeiten einer intuitiven und für den Nutzer in den Ergebnissen nachvollziehbaren Suche zu finden.

Weiterhin ausbaufähig sind bei vielen Informationsressourcen die Möglichkeiten der Personalisierung und Kontextualisierung der jeweiligen Angebote. Hier ist – neben dem Angebot von eigenen Accounts – vor allem an die Berücksichtigung der individuellen Lizenzierungssituation einzelner Nutzer zu denken bzw. an die Verknüpfung von recherchierten Fachinformationen mit den Angeboten seiner Heimatbibliothek (Lizenzmanagement). Der steigende Anteil von Open-Access-Publikationen führt hier bereits zu spürbaren Verbesserungen.

Die immense Vielfalt der heutigen Angebote auf dem Markt der wissenschaftlichen Fachinformation bildet schließlich eine weitere Herausforderung. Hier ist es vor allem für die wissenschaftlichen Bibliotheken eine wichtige Aufgabe, auf die zielgruppenspezifisch jeweils wichtigen Angebote hinzuweisen und ihre effiziente Nutzung durch das Angebot von Infoseiten und -materialien, Tutorials und Schulungen zu unterstützen. Durch diese Anstrengungen im Bereich der Vermittlung von Informationskompetenz sollten alle Nutzer von Informationsressourcen, vor allem jedoch die jeweiligen Informationsspezialisten einen Überblick über das Angebot und die typologischen Besonderheiten der für sie wichtigen Ressourcen erlangen und auch die geschichtlichen Hintergründe sowie die spezifischen Konzeptionen einzelner Angebote kennen. Das vorliegende Buch will hierzu einen Beitrag zu leisten, vor allem aber will es durch die Vorstellung der vielfältigen Angebote auch Freude an der Entdeckung neuer Quellen und Inhalte machen, die das wissenschaftliche Recherchieren unweigerlich mit sich bringt.

Anhang

Abbildungsnachweise

Abb. 4 Joeran: Creative Commons Lizenzspektrum (https://de.wikipedia.org/wiki/Datei:Creative_Commons_Lizenzspektrum_DE.svg), CC-BY-4.0
Abb. 40 FOSTER: Open Science facets as a beehive (https://www.fosteropenscience.eu/sites/default/files/images/OpenScienceBuildingBlocks.JPG), CC-BY-4.0
Abb. 41 Landesinitiative Forschungsdatenmanagement NRW (fdm.nrw): Datenlebenszyklus (https://www.uni-paderborn.de/fileadmin/forschung/forschungsdaten/datenlebenszyklus.jpg)
Abb. 55 Steven J. Schmidt: National Union Catalog (https://player.slideplayer.com/85/13817613/slides/slide_4.jpg)
Abb. 64 Gantert privat: Schematische Darstellung von Suchmöglichkeiten durch Zitationsbeziehungen in Zitationsdatenbanken

Alle anderen Abbildungen entstammen den Webseiten der jeweils behandelten Informationsangebote.

Open Access. © 2023 bei den Autoren, published by De Gruyter. Dieses Werk ist lizenziert unter einer Creative Commons Namensnennung 4.0 International Lizenz.
https://doi.org/10.1515/9783110673272-025

Weiterführende Literatur

Im Folgenden werden überwiegend einführende Werke sowie Handbücher zu übergreifenden Themenbereichen aufgeführt. Unselbstständig erschienene Werke und spezialisierte Einzeluntersuchungen zu einzelnen Informationsressourcen sind nur in Ausnahmefällen verzeichnet. Spezialisierte Literatur zu einzelnen fachlichen Aspekten finden sich zuverlässig im Fachportal des FID bbi (s. o. S. 475); auch die Webseiten der jeweiligen Informationsressourcen und der Institutionen, die sie erarbeiten, bieten vielfach aktuelle Informationen und ein Publikationsverzeichnis. Alle Onlineressourcen wurden zuletzt am 26.08.2022 abgerufen.

I Fachliteratur

Adams, Stephen: Information Sources in Patents. 4th Edition. Berlin, Boston: De Gruyter Saur, 2020 (Guides to Information Sources). (https://doi.org/10.1515/9783110552263)

Alex, Heidrun; Bee, Guido; Junger, Ulrike: Klassifikationen in Bibliotheken: Theorie – Anwendung – Nutzen. Berlin, Boston: De Gruyter Saur, 2018. (https://doi.org/10.1515/9783110299250)

Audunson, Ragnar; Andresen, Herbjørn; Fagerlid, Cicilie; Henningsen, Erik; Hobohm, Hans-Christoph; Jochumsen, Henrik; Larsen, Håkon; Vold, Tonje (Hrsg.): Libraries, Archives and Museums as Democratic Spaces in a Digital Age. Berlin, Boston: De Gruyter Saur, 2020 (Current Topics in Library and Information Practice). (https://doi.org/10.1515/9783110636628)

Ball, Rafael (Hrsg.): Handbook Bibliometrics. Berlin, Boston: De Gruyter Saur, 2021 (De Gruyter Reference). (https://doi.org/10.1515/9783110646610)

Baumeister, Harald; Schwärzel, Kathrin: Wissenswelt Internet. Eine Infrastruktur und ihr Recht. Berlin, Boston: De Gruyter Saur, 2018 (Bibliotheks- und Informationspraxis; 56). (https://doi.org/10.1515/9783110338966)

Bawden, David; Robinson, Lyn: Introduction to Information Science. Second Edition. London: Facet, 2022.

Behnert, Christiane; Plassmeier, Kim; Borst, Timo; Lewandowski, Dirk: Evaluierung von Rankingverfahren für bibliothekarische Informationssysteme. In: Information – Wissenschaft & Praxis 70 (2019), Heft 1, S. 14–23. (https://doi.org/10.1515/iwp-2019-0004)

Bell, Suzanne S.: Librarian's guide to online searching. 4th Edition. Santa Barbara, Calif.: Libraries Unlimited, 2015.

Berti, Monica (Hrsg.): Digital Classical Philology. Ancient Greek and Latin in the Digital Revolution. Berlin, Boston: De Gruyter Saur, 2019 (Age of Access? Grundfragen der Informationsgesellschaft; 10). (https://doi.org/10.1515/9783110599572)

Büttner, Stephan (Hrsg.): Die Digitale Transformation in Institutionen des Kulturellen Gedächtnisses. Antworten aus der Informationswissenschaft. Berlin: Simon Verlag für Bibliothekswissen, 2019.

Open Access. © 2023 bei den Autoren, published by De Gruyter. Dieses Werk ist lizenziert unter einer Creative Commons Namensnennung 4.0 International Lizenz.

https://doi.org/10.1515/9783110673272-026

Case, Donald Owen; Given, Lisa M.: Looking for information. A survey of research on information seeking, needs, and behavior. 4th edition. Bingley, UK: Emerald, 2016. (Studies in information).

Cleve, Jürgen; Lämmel, Uwe: Data Mining. 3. Auflage., Berlin, München, Boston: De Gruyter Oldenbourg, 2020. (https://doi.org/10.1515/9783110676273)

Deutsche Forschungsgemeinschaft: Förderprogramm „Informationsinfrastrukturen für Forschungsdaten“ (2022). (https://www.dfg.de/foerderung/programme/infrastruktur/lis/lis_foerderangebote/forschungsdaten/index.html)

Deutsche Forschungsgemeinschaft: Förderprogramm „Fachinformationsdienste für die Wissenschaft“ (2021). (https://www.dfg.de/foerderung/programme/infrastruktur/lis/lis_foerderangebote/fachinfodienste_wissenschaft/index.html)

Deutsche Forschungsgemeinschaft: FID-Projekte in der Förderung (2022). (https://www.dfg.de/download/pdf/foerderung/programme/lis/uebersicht_laufende_fid_projekte.pdf)

Deutsche Forschungsgemeinschaft: Merkblatt und ergänzender Leitfaden. Fachinformationsdienste für die Wissenschaft (2020). (https://www.dfg.de/formulare/12_10/12_10_de.pdf)

Deutsche Forschungsgemeinschaft: Wissenschaftliches Publizieren als Grundlage und Gestaltungsfeld der Wissenschaftsbewertung. Herausforderungen und Handlungsfelder (2022). (https://www.dfg.de/download/pdf/foerderung/grundlagen_dfg_foerderung/publikationswesen/positionspapier_publikationswesen.pdf)

Deutsche Forschungsgemeinschaft: Open Access (2022). (https://www.dfg.de/foerderung/programme/infrastruktur/lis/open_access/index.html)

Deutsche Nationalbibliothek: RDA-Info (2022). (https://wiki.dnb.de/display/RDAINFO/RDA-Info)

Euler, Ellen; Hagedorn-Saupe, Monika; Maier, Gerald; Schweibenz, Werner; Sieglerschmidt, Jörn (Hrsg.): Handbuch Kulturportale. Berlin, Boston: De Gruyter Saur, 2015 (De Gruyter Reference). (https://doi.org/10.1515/9783110405774)

Franke, Fabian; Kempe, Hannah; Klein, Annette; Rumpf, Louise; Schüller-Zwierlein, André: Schlüsselkompetenzen. Literatur recherchieren in Bibliotheken und Internet. 2., aktualisierte und erweiterte Auflage. Stuttgart: Metzler, 2014. (https://doi.org/10.1007/978-3-476-01248-7)

Franke-Maier, Michael; Kasprzik, Anna; Ledl, Andreas; Schürmann, Hans (Hrsg.): Qualität in der Inhaltserschließung. Berlin, Boston: De Gruyter Saur, 2021 (Bibliotheks- und Informationspraxis; 70). (https://doi.org/10.1515/9783110691597)

Gantert, Klaus: Elektronische Informationsressourcen für Germanisten. Berlin, Boston: De Gruyter Saur, 2010 (Bibliothekspraxis; 40).

Gantert, Klaus: Elektronische Informationsressourcen für Historiker. Berlin, Boston: De Gruyter Saur, 2011 (Bibliotheks- und Informationspraxis; 43).

Gantert, Klaus: Bibliothekarisches Grundwissen. 9., vollständig neu bearbeitete und erweiterte Auflage. Berlin, Boston: De Gruyter Saur, 2016.

Gantert, Klaus (Hrsg.): Erfolgreich recherchieren. Berlin, Boston: De Gruyter Saur, 2012ff. (Schriftenreihe, bisher 15 Bände zu Informationsressourcen in verschiedenen Wissenschaftsfächern)

Gantert, Klaus. Handschriften, Inkunabeln, Alte Drucke – Informationsressourcen zu historischen Bibliotheksbeständen. Berlin, Boston: De Gruyter Saur, 2019. (https://doi.org/10.1515/9783110546705)

Georgy, Ursula; Schade, Frauke (Hrsg.): Praxishandbuch Informationsmarketing. Konvergente Strategien, Methoden und Konzepte. Berlin, Boston: De Gruyter Saur, 2019. (https://doi.org/10.1515/9783110539011)

Gödert, Winfried; Lepsky, Klaus: Informationelle Kompetenz. Ein humanistischer Entwurf. Berlin, Boston: De Gruyter Saur, 2019. (https://doi.org/10.1515/9783110620221)

Göttker, Susanne: Literaturversorgung in Deutschland. Von den Sondersammelgebieten zu den Fachinformationsdiensten. Eine Analyse. Wiesbaden: Dinges & Frick, 2016.

Graf, Dorothee; Fadeeva, Yuliya; Falkenstein-Feldhoff, Katrin: Bücher im Open Access. Ein Zukunftsmodell für die Geistes- und Sozialwissenschaften? Opladen: Barbara Budrich, 2020. (https://doi.org/10.17185/duepublico/72237)

Griebel, Rolf; Schäffler, Hildegard; Söllner, Konstanze (Hrsg.): Praxishandbuch Bibliotheksmanagement. Berlin, Boston: De Gruyter Saur, 2015 (De Gruyter Reference). (https://doi.org/10.1515/9783110303261)

Hanke, Ulrike; Straub, Martina; Sühl-Strohmenger, Wilfried: Informationskompetenz professionell fördern. Ein Leitfaden zur Didaktik von Bibliothekskursen. Berlin, Boston: De Gruyter Saur, 2013 (Praxiswissen). (https://doi.org/10.1515/9783110274387)

Hartl; Nathalie u.a: Bibliotheken als Akteure bei NFDI. Herausforderungen, Chancen, Zukunftsaussichten. In: Zeitschrift für Bibliothekswesen und Bibliographie 69 (2022), S. 18–25.

Haynes, David: Metadata for information management and retrieval. Understanding metadata and its use. Second edition. London: Facet Publishing, 2018. (https://doi.org/10.29085/9781783302161)

Heath, Tom; Bizer, Christian: Linked Data. Evolving the Web into a global data space. San Raphael, Calif.: Morgan & Claypool, 2011 (Synthesis Lectures on the Semantic Web. Theory and Technology). (https://doi.org/10.2200/S00334ED1V01Y201102WBE001)

Hildebrand, Knut; Gebauer, Marcus; Hinrichs, Holger; Mielke, Michael (Hrsg.): Daten- und Informationsqualität. Auf dem Weg zur Information Excellence. 4., überarbeitete und erweiterte Auflage. Wiesbaden: Springer Vieweg, 2018. (https://doi.org/10.1007/978-3-658-21994-9)

Hirsh, Sandra (Hrsg.): Information services today. An introduction. Third edition. Lanham: Rowman & Littlefield Publishers, 2022.

Hitzler, Pascal; Krötzsch, Markus; Rudolph, Sebastian: Foundations of Semantic Web technologies. Boca Raton u. a.: Chapman & Hall, 2010.

Juraschko, Bernd: Praxishandbuch Recht für Bibliotheken und Informationseinrichtungen. 2. Auflage. Berlin, Boston: De Gruyter Saur, 2020 (De Gruyter Reference). (https://doi.org/10.1515/9783110640380)

Juraschko, Bernd: Praxishandbuch Urheberrecht für Bibliotheken und Informationseinrichtungen. 2. Auflage. Berlin, Boston: De Gruyter Saur, 2022. (https://doi.org/10.1515/9783110707588)

Keller, Stefan Andreas; Schneider, René; Volk, Benno: Wissensorganisation und -repräsentation mit digitalen Technologien (Bibliotheks- und Informationspraxis; 55). Berlin, Boston: De Gruyter Saur, 2014. (https://doi.org/10.1515/9783110312812)

Klimpel, Paul: Kulturelles Erbe digital. Eine kleine Rechtsfibel. Berlin: digiS, Forschungs- und Kompetenzzentrum Digitalisierung, 2020. (https://doi.org/10.12752/2.0.004.0)

Kuhlen, Rainer; Lewandowski, Dirk; Semar, Wolfgang; Womser-Hacker, Christa (Hrsg.): Grundlagen der Informationswissenschaft. 7., völlig neu gefasste Ausgabe. Berlin, Boston: De Gruyter Saur, 2022.

Kuhlen, Rainer. Die Transformation der Informationsmärkte in Richtung Nutzungsfreiheit: Alternativen zur Als-ob-Regulierung im Wissenschaftsurheberrecht. Berlin, Boston: De Gruyter Saur, 2020 (Age of Access? Grundfragen der Informationsgesellschaft; 12). (https://doi.org/10.1515/9783110693447)

Lewandowski, Dirk (Hrsg.): Handbuch Internet-Suchmaschinen. Bd. 1–3. Heidelberg: Aka, Akademische Verlags-Gesellschaft, 2009–2013.

Lewandowski, Dirk. Suchmaschinen verstehen. 3., vollständig überarbeitete und erweiterte Auflage. Berlin: Springer Vieweg, 2021. (https://doi.org/10.1007/978-3-662-63191-1)

Lund, Brady D.; Beckstrom, Matthew A.: A guide to using the anonymous web in libraries and information organizations. Enhancing patron privacy and information access. London: Routledge, 2022. (https://doi.org/10.4324/9781003093732)

Lupu, Mihai; Mayer, Katja; Kando, Noriko; Trippe, Anthony J. (Hrsg.): Current challenges in patent information retrieval. Second edition. Berlin: Springer, 2017 (The Information Retrieval Series; 37). (https://doi.org/10.1007/978-3-662-53817-3)

Mallock, Wolfgang; Riege, Udo; Stahl, Matthias: Informationsressourcen für die Sozialwissenschaften. Datenbanken – Längsschnittuntersuchungen – Portale – Institutionen. Wiesbaden: Springer Fachmedien, 2016 (Schriftenreihe der ASI – Arbeitsgemeinschaft Sozialwissenschaftlicher Institute). (https://doi.org/10.1007/978-3-658-10966-0)

Müller, Ragnar; Plieninger, Jürgen; Rapp, Christian: Recherche 2.0. Finden und Weiterverarbeiten in Studium und Beruf. Wiesbaden: Springer, 2013. (https://doi.org/10.1007/978-3-658-02250-1)

Nagovnak, Katrin. Informationsressourcen für Slawisten. Berlin, Boston: De Gruyter Saur, 2017 (Bibliotheks- und Informationspraxis; 62). (https://doi.org/10.1515/9783110521276)

Neuböck, Gregor (Hrsg.): Digitalisierung in Bibliotheken. Viel mehr als nur Bücher scannen. Berlin, Boston: De Gruyter Saur, 2018 (Bibliotheks- und Informationspraxis; 63). (https://doi.org/10.1515/9783110501094)

Oberländer, Anja; Reimer, Torsten (Hrsg.): Open Access and the Library. Basel: MDPI, 2019. (https://doi.org/10.3390/publications7010003)

Putnings, Markus; Neuroth, Heike; Neumann, Janna (Hrsg): Praxishandbuch Forschungsdatenmanagement. Berlin, Boston: De Gruyter Saur, 2021. (https://doi.org/10.1515/9783110657807)

RDA Toolkit [Ständig aktualisierte Datenbank; in mehreren Sprachen]. Chicago, Ill.: American Library Association (2022). (https://www.rdatoolkit.org/)

Rösch, Hermann; Seefeldt, Jürgen; Umlauf, Konrad: Bibliotheken und Informationsgesellschaft in Deutschland. Eine Einführung. Unter Mitarbeit von Albert Bilo und Eric W. Steinhauer. 3., neu konzipierte und aktualisierte Auflage. Wiesbaden: Harrassowitz Verlag, 2019.

Rösch, Hermann: Informationsethik und Bibliotheksethik. Grundlagen und Praxis. Berlin, Boston: De Gruyter Saur, 2021 (Bibliotheks- und Informationspraxis; 68). (https://doi.org/10.1515/9783110522396)

Schüller-Zwierlein, André; Zillien, Nicole (Hrsg.): Informationsgerechtigkeit. Theorie und Praxis der gesellschaftlichen Informationsversorgung. Berlin, Boston: De Gruyter 2013. (https://doi.org/10.1515/9783110258851)

Schüller-Zwierlein, André: Die Fragilität des Zugangs. Eine Kritik der Informationsgesellschaft. Berlin, Boston: De Gruyter 2021 (Age of Access? Grundfragen der Informationsgesellschaft; 14). (https://doi.org/10.1515/9783110735796)

Seefeldt, Jürgen; Syré, Ludger: Portale zu Vergangenheit und Zukunft. Bibliotheken in Deutschland. 5., überarbeitete und erweiterte Auflage. Hildesheim u. a.: Olms, 2017.

Söllner, Konstanze; Mittermaier, Bernhard (Hrsg.): Praxishandbuch Open Access. Berlin, Boston: De Gruyter Saur, 2017. (https://doi.org/10.1515/9783110494068)
Stark, Birgit; Dörr, Dieter; Aufenanger, Stefan (Hrsg.): Die Googleisierung der Informationssuche. Suchmaschinen zwischen Nutzung und Regulierung. Berlin, Boston: De Gruyter, 2014 (Media Convergence / Medienkonvergenz; 10). (https://doi.org/10.1515/9783110338218)
Stock, Wolfgang G.: Information retrieval. Informationen suchen und finden. Lehrbuch. München: Oldenbourg, 2007 (Einführung in die Informationswissenschaft; 1).
Stock, Wolfgang G.; Stock, Mechthild: Handbook of Information Science. Berlin, Boston: De Gruyter Saur, 2015. (https://doi.org/10.1515/9783110235005)
Sühl-Strohmenger, Wilfried; Barbian, Jan-Pieter: Informationskompetenz: Leitbegriff bibliothekarischen Handelns in der digitalen Informationswelt. Wiesbaden: b. i. t. 2017.
Sühl-Strohmenger, Wilfried (Hrsg.): Handbuch Informationskompetenz. 2., überarbeitete Auflage. Berlin, Boston: De Gruyter Saur, 2017 (De Gruyter Reference). (https://doi.org/10.1515/9783110403367)
Syré, Ludger: Ressourcen für die Forschung. Spezialsammlungen in Regionalbibliotheken. Anlässlich des 60. Geburtstags der Arbeitsgemeinschaft der Regionalbibliotheken. Frankfurt am Main: Vittorio Klostermann, 2018 (Zeitschrift für Bibliothekswesen und Bibliographie/ Sonderbände; 123).
Walther, Karl Klaus: Das Europa der Bibliographen. Von Brunet bis Estreicher. Berlin, Boston: De Gruyter Saur, 2019. (https://doi.org/10.1515/9783110649369)
Webis – Sammelschwerpunkte an deutschen Bibliotheken (2022). (https://wikis.sub.uni-hamburg.de/webis/index.php/Webis_-_Sammelschwerpunkte_an_deutschen_Bibliotheken)
Werner, Klaus Ulrich (Hrsg.): Bibliotheken als Orte kuratorischer Praxis. Berlin, Boston: De Gruyter Saur, 2021 (Bibliotheks- und Informationspraxis; 67). (https://doi.org/10.1515/9783110673722)
Wiesenmüller, Heidrun; Horny, Silke: Basiswissen RDA: Eine Einführung für deutschsprachige Anwender. 2., überarbeitete und erweiterte Auflage. Berlin, Boston: De Gruyter Saur, 2017. (https://doi.org/10.1515/9783110544725)
Xie, Iris; Matusiak, Krystyna K.: Discover Digital Libraries. Theory and Practice. Amsterdam: Elsevier, 2016.

II Ältere Verzeichnisse von Informationsressourcen und Werke zur Geschichte der Bibliographie und der Informationsressourcen

Allischewski, Helmut: Bibliographienkunde. Ein Lehrbuch mit Beschreibungen von mehr als 300 Druckschriftenverzeichnissen und allgemeinen Nachschlagewerken. 2., neubearbeitete und erweiterte Auflage. Wiesbaden: Reichert, 1986. – Der Verfasser beschreibt nach einer kurzen Geschichte der Bibliographie ca. 350 Verzeichnisse. Als Ergänzungen dienen vom gleichen Autor: Abbildungen zur Bibliographienkunde (1978) und Tafeln zur Fachbibliographie (1983).

Besterman, Theodor: A world bibliography of bibliographies and bibliographical catalogues, calendars, abstracts, digests, indexes and the like. 4. Auflage. Lausanne: Soc. Bibliogr., 1965–1966 (Bd. 1–5).

Decennial supplement u. d. T.: Toomey, Alice F.: A world bibliography of bibliographies: 1964–1974. Totowa, NJ: Rowman and Littlefield, 1977 (Bd. 1–2). – Enthält ca. 60 000 bibliographische Verzeichnisse. Titel in nichtlateinischen Schriften werden in der Originalschrift mit Übersetzung wiedergegeben.

Internationale Bibliographie der Bibliographien 1959–1988 (IBB). International bibliography of bibliographies. Hrsg.: Staatsbibliothek zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz, Hartmut Walravens. Bearb. von Ursula Olejniczak u. a. München: Saur, 1998. Bd. 1–11, in 13 Teilbänden – Systematisch geordnet sind 176 000 Bibliographien enthalten, die ursprünglich in 29 Bänden als Bibliographische Berichte zwischen 1959 und 1988 erschienen sind.

Jung, Rudolf; Kaegbein, Paul (Hrsg.): Dissertationen in Wissenschaft und Bibliotheken. München, New York, Boston: Saur, 1979 (Bibliothekspraxis; 23). (https://doi.org/10.1515/9783111325941)

Nestler, Friedrich: Einführung in die Bibliographie. Auf der Grundlage des Werkes von Georg Schneider völlig neu bearbeitet. Stuttgart: Hiersemann, 2005 (Bibliothek des Buchwesens; 16). – Die Neubearbeitung des Werkes von Georg Schneider beschäftigt sich u. a. mit der Geschichte und den Perspektiven des Faches Bibliographie sowie mit der Analyse und Struktur bibliographischer Verzeichnisse und Konzepte.

Totok, Wilhelm: Handbuch der bibliographischen Nachschlagewerke. 6., erweiterte und völlig neubearbeitete Auflage. Frankfurt a. M.: Klostermann, 1984–1985 (Bd. 1–2). – Das Handbuch enthält detaillierte Beschreibungen von Allgemeinbibliographien (Bd. 1) und Fachbibliographien (Bd. 2).

The new Walford. Guide to reference resources. London: Facet, 2005-. – Walford´s guide to reference material erschien in acht Editionen zwischen 1959 und 2000. Vom Nachfolgewerk The new Walford sind ab 2005 zwei Bände zu Science, Technology and Medicine sowie zu Social Sciences erschienen. Der angekündigte Band Arts, Humanities and General Reference ist nicht erschienen.

Umstätter, Walther; Wagner-Döbler, Roland: Einführung in die Katalogkunde. Vom Zettelkatalog zur Suchmaschine. 3., völlig neu bearbeitete Auflage des Werkes von Karl Löffler. Stuttgart: Hiersemann, 2005.

Register

Das folgende Register umfasst Sachbegriffe, Körperschaften und Personennamen. Die beschriebenen und erwähnten Informationsressourcen finden sich über das anschließende Ressourcenverzeichnis.

5R activities 180
AACR *siehe* Anglo-American Cataloging Rules
AAT *siehe* Art & Architecture Thesaurus
Abkürzung 285
Abkürzungsverzeichnis 153
Abstandsoperator 42
Abstract 13, 58, 107
Accepted Manuscript 174
Achilles, Alf-Christian 472
ACM Computing Classification System 357
ACM Computing Classification System 357, 472
ACM *siehe* Association for Computing Machinery
ACS *siehe* American Chemical Society
Adelung, Johann Christoph 149
Administrative Metadaten 53
Adressverzeichnis 153
Advanced Search *siehe* Erweiterte Suche
African Studies Centre Leiden 645
Afrikastudien 644
Afrikazentrum Würzburg 527
AG Regionalbibliographien 307
AG Regionalbibliotheken 305
AG Sammlung Deutscher Drucke 396
AG Verbundsysteme 239
Aggregator 198, 402
Aggregatordatenbank 115
Agrovoc Thesaurus 439
AGSB *siehe* Arbeitsgemeinschaft Sportwissenschaftlicher Bibliotheken
AGV *siehe* AG Verbundsysteme
AHF *siehe* Arbeitsgemeinschaft Historischer Forschungseinrichtungen
AI *siehe* Artifizielle Intelligenz
AI2 *siehe* Allen Institute for Artificial Intelligence
Aix-Marseille Université 364
AjBD *siehe* Arbeitsgemeinschaft für juristisches Bibliotheks- und Dokumentationswesen
Akademie der Wissenschaften 135
Akademie der Wissenschaften und der Literatur Mainz 262
Akademie der Wissenschaften zu Göttingen 302
AKBF *siehe* Arbeitsgemeinschaft kunsthistorischer Bildarchive und Fototheken
AKMB *siehe* Arbeitsgemeinschaft der Kunst- und Museumsbibliotheken
Aktualität der Datenbestände 20
ALA *siehe* American Library Association
Alerting-Funktion 22
Alexa Internet 395
Alfred-Wegener-Institut 374
Allen Institute for Artificial Intelligence 439
Allgemeinbibliographie 105, 108
Allgemeine und Vergleichende Literaturwissenschaft 535
Allgemeine und Vergleichende Sprachwissenschaft 529
Allgemeinlexikon 146, 319
Allianzlizenz 27, 222
Alma 92
Alphabetischer Katalog *siehe* Formalkatalog
Alterssport-Archiv (Gießen) 625
Altertumswissenschaften 637
Altmetrics 292
AM *siehe* Accepted Manuscript
Amazon 110, 425
American Chemical Society 573
American Economic Association 509f.
American Geosciences Institute 580
American Institute of Physics 569
American Library Association 252
American Mathematical Society 563
American Museum of Natural History 585
American Numismatic Society 643

Open Access. © 2023 bei den Autoren, published by De Gruyter. Dieses Werk ist lizenziert unter einer Creative Commons Namensnennung 4.0 International Lizenz.

https://doi.org/10.1515/9783110673272-027

American Psychological Association 488
American Theological Library Association 493
Amerikanistik 553
AMS *siehe* American Mathematical Society
Amt für Veröffentlichungen der EU 129
Amtliche Veröffentlichung 128, 308
Amtlicher Schriftentausch 308
Analytische Bibliographie 107
Anglistik 553
Anglo-American Cataloging Rules 32
ANN *siehe* Artificial Neural Network
Annotation 107
ANS *siehe* American Numismatic Society
Anschlussrecherche *siehe* Verfügbarkeitsrecherche
Anthropology Library and Research Centre 528
Antiquariatsverzeichnis 280
Anwendungsrichtlinien 89
APA PsycInfo Classification Categories and Codes 489
APA *siehe* American Psychological Association
APC *siehe* Article Processing Charge
Arbeitsgemeinschaft *siehe* a. AG
Arbeitsgemeinschaft der Kunst- und Museumsbibliotheken 603
Arbeitsgemeinschaft für juristisches Bibliotheks- und Dokumentationswesen 513
Arbeitsgemeinschaft Historischer Forschungseinrichtungen 633
Arbeitsgemeinschaft katholisch-theologischer Bibliotheken 494
Arbeitsgemeinschaft kunsthistorischer Bildarchive und Fototheken 603
Arbeitsgemeinschaft Sportwissenschaftlicher Bibliotheken 625
Arbeitsgruppe *siehe* AG
Arbeitskreis Digitale Kunstgeschichte 603
Arbeitskreis Kunst- und Kulturarchive 603
Arbeitsstelle für Theorie der Literatur, Seminar für Deutsche Philologie, Universität Göttingen 537
Archäologie 637
Architektur 619
Architekturmuseum der TU München 621
Archiv 629
Archiv für Architektur und Ingenieurbau in Karlsruhe 620
Archivinformationssystem 629
ARGUS DATA INSIGHTS
Arnold, Heinz Ludwig 538
Art & Architecture Thesaurus 604
Art Discovery Group 605
Article Processing Charge 172
Artificial Neural Network 48, 215
Artifizielle Intelligenz 48, 215
ASC *siehe* African Studies Centre Leiden
Asien 646
Association for Computing Machinery 472
Athens Authentication *siehe* OpenAthens Authentication
Auffindbarkeit 85
Aufsatzdatenbank mit Volltexten 111, 116
Aufsatzdatenbank 78, 111, 113, 286, 298
Aufsatzkatalog 78
Auktionskatalog 602
Auskunftsdienst 12
Aussprachewörterbuch 330
Authentifizierung 28
Authority Files *siehe* Normdaten
Autograph 260, 266
Automatische Indexierung 90
Autorisierung 28
Avery Architectural and Fine Arts Library 621

Badische Landesbibliothek 306
Bandkatalog 68
Barbarastollen *siehe* Zentraler Bergungsort der Bundesrepublik Deutschland
Basic Search *siehe* Einfache Suche
Basisklassifikation 246
Bayerische Akademie der Wissenschaften 337, 339
Bayerische Staatsbibliothek 228, 261, 609
BDP *siehe* Berufsverband Deutscher Psychologinnen und Psychologen
Beck *siehe* C.H. Beck
Bedarfsorientierter Bestandsaufbau 452
Bedeutungswörterbuch 330
Benelux 647
Benutzerfreundlichkeit 56

Benutzung von Informationsressourcen 12
Bergakademie Freiberg *siehe* TU Bergakademie Freiberg
Bergbau 578
Berichtszeit 13
Berichtszeitverzug 13
Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften 149, 332, 545, 633
Berliner Erklärung über offenen Zugang zu wissenschaftlichem Wissen 170
Berufsverband Deutscher Psychologinnen und Psychologen 489
Berufsverband Information Bibliothek 476
Beschreibende Metadaten *siehe* Deskriptive Metadaten
Besitznachweis 73
Best Match 42
Bestandsaufbau 451
Bestandsnachweis 68
Bestellkatalogisierung 79
Beuth-Verlag 316
Bevorzugter Titel 70
Beziehungsnetzwerk 54
BfArM *siehe* Bundesinstitut für Arzneimittel und Medizinprodukte
BFI *siehe* British Film Institute
BIB *siehe* Berufsverband Information Bibliothek
BIBI *siehe* Bielefelder Institut für Bioinformatik-Infrastruktur
BiblioBoard 365
Bibliographie 99
Bibliographisches Verzeichnis 99
Bibliophiler Druck 134
Biblioteca Nacional de España 236
Biblioteca Nazionale Centrale di Firenze 235
Biblioteca Nazionale Centrale di Roma 236
Bibliotheca Alexandrina 15
Bibliotheca Hertziana 603
Bibliothek & Information Deutschland 476
Bibliothek der ETH Zürich *siehe* ETH-Bibliothek
Bibliothek der Friedrich-Ebert-Stiftung 501, 625
Bibliothek der Hansestadt Lübeck 136
Bibliothek des Deutschen Bundestags 128, 501
Bibliothek des Südasien-Instituts in Heidelberg 463
Bibliothek für Bildungsgeschichtliche Forschung (DIPF) 520, 525
Bibliothekskatalog 68, 223
Bibliotheksservice-Zentrum Baden-Württemberg 241
Bibliotheksverbund Bayern 72, 238, 242, 275
Bibliothekswissenschaft 474
Bibliothèque nationale de France 234, 248, 279
Bibsonomy 59
BibTeX 58, 241, 251
bibtipp 83
BID *siehe* Bibliothek & Information Deutschland
Bielefelder Institut für Bioinformatik-Infrastruktur 595
Bildagentur 156, 158
Bildähnlichkeitssuche 48, 161, 214
Bildarchiv 156, 411
Bildarchiv Foto Marburg 418
Bildersuchmaschine 212
Bildinventar 156
Bildmaterialien 156
Bildungswesen 519
Bildwörterbuch 330
Bindestrich 43
Binnentrunkierung 45
Biobibliographie 132
Biodiversity Heritage Library 585
Biographische Ressource 150
Biographischer Index 152, 342
Biographisches Archiv 152, 342
Biographisches Sammelwerk 150, 336
BioOne 587
BIOSIS-Index 587
Biowissenschaften 582
BISp *siehe* Bundesinstitut für Sportwissenschaft
BK *siehe* Basisklassifikation
BL *siehe* British Library
Black Open Access 173
Blacklist 213
BLB *siehe* Badische Landesbibliothek
Blogsuchmaschine 213

BNCF *siehe* Biblioteca Nazionale Centrale di Firenze
BNCR *siehe* Biblioteca Nazionale Centrale di Roma
BNE *siehe* Biblioteca Nacional de España
BNF *siehe* Bibliothèque nationale de France
BOAI *siehe* Budapest Open Access Initiative
Bodleian Library 279
Book Processing Charge 172
Boole, George 42
Boolescher Operator 42
Boosting 96, 225
Börsenverein des Deutschen Buchhandels 272
Börsenverein Deutscher Buchhändler *siehe* Börsenverein des Deutschen Buchhandels
Bowker 283
BPC *siehe* Book Processing Charge
bpk Bildagentur 412
Brepols 24, 494, 632, 640f.
Brill 409
British Architectural Library 623
British Film Institute 423
British Library 232, 264, 278
Bronze Open Access 173
Browsing 38
BSB *siehe* Bayerische Staatsbibliothek
BSZ *siehe* Bibliotheksservice-Zentrum Baden-Württemberg
Büchersuchmaschine 212
Buchhandelsverzeichnis 110, 227, 268, 280
Buchhändlerische Regeln 33, 273
Buchmesse 15
Buchwissenschaft 474
Budapest Open Access Initiative 170
Bundesamt für Kartographie und Geodäsie 580
Bundesamt für Naturschutz 583
Bundesamt für Seeschifffahrt und Hydrographie 576
Bundesarchiv 266
Bundesarchiv, Abteilung Filmarchiv 163
Bundesinstitut für Arzneimittel und Medizinprodukte 466, 595
Bundesinstitut für Sportwissenschaft 624
Bundesministerium für Bildung und Forschung 378
BVB *siehe* Bibliotheksverbund Bayern

C.H. Beck 516
CAB International 587
CAB Thesaurus 588
CABI *siehe* CAB International
Cambridge Crystallographic Data Centre 573
Cambridge University Library 279
Campuslizenz 59, 418
CAS *siehe* Chemical Abstracts Service
Catalog Enrichment 54, 79
Cataloger´s Choice 90
Cataloging in Publication 14, 109
Categories for the Description of Works of Art
CC *siehe* Creative Commons
CC 0 *siehe* Public Domain Dedication
CCDC *siehe* Cambridge Crystallographic Data Centre
CD-ROM-Katalog 69
CDWA *siehe* Categories for the Description of Works of Art
Center for Research Libraries 655
Central Intelligence Agency 345
Centre National de la Recherche Scientifique 551
CERN *siehe* European Organization for Nuclear Research
CGL *siehe* Zentrum für Gartenkunst und Landschaftsarchitektur
Chadwick Healey 492
Chemical Abstracts Service 575
Chemie 571
Chemistry Europe 574
CIA *siehe* Central Intelligence Agency
ciando 198, 407
CINAHL Subject Headings 598
CiP *siehe* Cataloging in Publication
Citation Index *siehe* Zitationsdatenbank
Citavi 59
Citizen Science 171
Clarivate Analytics 292, 586f.
Clear Web 208
Closed Access 163, 173f.
Closed Open Access 173

Cloud Computing 92
Clustering 442, 451
cOAlitionS 170
COAR *siehe* Confederation of Open Access Repositories
Columbia University Press 502, 621
Commons Deed 30
Computerlinguistische Bearbeitung 4
CONA *siehe* Cultural Objects Name Authority
Confederation of Open Access Repositories 361
Conferencia de Rectores de las Universidades Españolas 250
Consejo Superior de Investigaciones Científicas 353
Contextual Query Language *siehe* CQL-Syntax
Cornell University Library 357, 563
Corporate Patent Classification 139, 314
Corsten, Severin 479
Coverabbildung 79
CPC *siehe* Corporate Patent Classification
CQL-Syntax 257
Crawler 208
Creative Commons 29, 181
CRL *siehe* Center for Research Libraries
Crosslinguale Suche 214
CRUE *siehe* Conferencia de Rectores de las Universidades Españolas
CSIC *siehe* Consejo Superior de Investigaciones Científicas
Cultural Objects Name Authority 604
Current Awareness 23

D´Alembert, Jean Baptiste le Rond 15, 322
DAAD *siehe* Deutscher Akademischer Austauschdienst
Dachverband der Geowissenschaften 577
Dag Hammarskjöld Library 311
DAI *siehe* Deutsches Archäologisches Institut
Dark Web 5, 208
Darknet *siehe* Dark Web
Darstellende Kunst 615
Data Curation 199
Data Service and Information 350
DataCite 375, 377
Datenanzeige 52
Datenbank 83
Datenexport 57, 81
Datenformat 49
Datenmanagementplan 179
Datenspeicherung 57
dbv *siehe* Deutscher Bibliotheksverband
DCMI *siehe* Dublin Core Metadata Initiative
DDA *siehe* PDA
DDC *siehe* Dewey Decimal Classification
DEAL 174
Deep Green 173
Deep Learning 48
Deep Web Technologies 441
Deep Web 208
DEI *siehe* Deutsches Evangelisches Institut für Altertumswissenschaft des Heiligen Landes
Delayed Open Access 173
Demand Driven Acquisition *siehe* PDA
Department of Linguistics, Indiana University 400, 534
Depotbibliothek 309
Design 314
Deskriptionszeichen 50
Deskriptive Metadaten 53
Deskriptor 38
Deutsche Bibliothek *siehe* Deutsche Nationalbibliothek
Deutsche Bücherei *siehe* Deutsche Nationalbibliothek
Deutsche Bundesbank 350
Deutsche Forschungsgemeinschaft 27, 205
Deutsche Gesellschaft für Allgemeine und Vergleichende Literaturwissenschaft 537
Deutsche Gesellschaft für Empirische Kulturwissenschaft 527
Deutsche Gesellschaft für Information und Wissen 476
Deutsche Gesellschaft für Politikwissenschaft 499
Deutsche Gesellschaft für Psychologie 489
Deutsche Gesellschaft für Sozial- und Kulturanthropologie 527

Deutsche Gesellschaft für Volkskunde *siehe* Deutsche Gesellschaft für Empirische Kulturwissenschaft
Deutsche Initiative für Netzwerkinformation 195
Deutsche ISIL-Agentur und Sigelstelle 479
Deutsche Kolonialgesellschaft 645
Deutsche Meteorologische Bibliothek 576
Deutsche Nationalbibliothek 108, 226, 257, 269, 272
Deutsche Pharmazeutische Zentralbibliothek 596
Deutsche Physikalische Gesellschaft 571
Deutsche Sporthochschule (Köln) 624
Deutsche Vereinigung für Politikwissenschaft 499
Deutsche Vereinigung für Religionswissenschaft 491
Deutsche Vereinigung für Sportwissenschaft 625
Deutsche Zentralbibliothek für Medizin *siehe* ZB Med – Informationszentrum Lebenswissenschaften
Deutscher Akademischer Austauschdienst 545
Deutscher Bibliotheksverband V, 205
Deutscher Germanistenverband 545
Deutscher Musikrat 611
Deutscher Romanistenverband 552
Deutsches Archäologisches Institut 639
Deutsches Dokumentationszentrum für Kunstgeschichte 157, 417
Deutsches Evangelisches Institut für Altertumswissenschaft des Heiligen Landes 639
Deutsches Filminstitut & Filmmuseum 162, 422, 616
Deutsches Forum für Kunstgeschichte 603
Deutsches GeoForschungsZentrum 577
Deutsches Historisches Institut (Rom) 618
Deutsches Historisches Institut 630
Deutsches Institut für Medizinische Dokumentation und Information 466, 595
Deutsches Institut für Normung 140
Deutsches Institut für Urbanistik 620, 622
Deutsches Literaturarchiv in Marbach 542
Deutsches Museum 590
Deutsches Musikarchiv 608
Deutsches Patent- und Markenamt 312
Deutsches Romantik Museum 544
Deutsches Tanzarchiv (Köln) 615
Deutsches Tanzfilminstitut (Bremen) 615
Deutsches Theatermuseum (München) 615
Deutsches Zentralinstitut für sozialwissenschaftliche Fragen 497
Deutsches Zentrum für Altersfragen 497
Dewey Decimal Classification 40, 227, 236, 268
DFF *siehe* Deutsches Filminstitut & Filmmuseum
DFG *siehe* Deutsche Forschungsgemeinschaft
DFG-Index 461
DFG-Viewer 189
DFK *siehe* Deutsches Forum für Kunstgeschichte
DFZ *siehe* Deutsches GeoForschungsZentrum
DGAVL *siehe* Deutsche Gesellschaft für Allgemeine und Vergleichende Literaturwissenschaft
DGfP *siehe* Deutsche Gesellschaft für Politikwissenschaft
DGI *siehe* Deutsche Gesellschaft für Information und Wissen
DGPs *siehe* Deutsche Gesellschaft für Psychologie
DGSKA *siehe* Deutsche Gesellschaft für Sozial- und Kulturanthropologie
DHI *siehe* Deutsches Historisches Institut
Diakritisches Zeichen 43
Dialekt 325
Dialektwörterbuch 330
Diamond Open Access 172
Diderot, Denis 15, 322
Die Deutsche Bibliothek *siehe* Deutsche Nationalbibliothek
Dietrich, Felix Friedrich 16
DIF *siehe* Deutsches Filminstitut
Difu *siehe* Deutsches Institut für Urbanistik
Digital Humanities 175, 530
Digital Library Federation 183f.
Digital Object Identifier *siehe* DOI
Digital Rights Management 20, 196, 402
Digital Science 292, 296
Digitale Bibliothek 183, 383

Digitales Wasserzeichen 157
Digitalisierung on Demand 514
DIMDI *siehe* Deutsches Institut für Medizinische Dokumentation und Information
DIN *siehe* Deutsches Institut für Normung
DINI *siehe* Deutsche Initiative für Netzwerkinformation
DINI-Zertifikat 195
DIN-Norm 140, 316
DIPF *siehe* Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation
Discovery System 94, 223
Diskurswörterbuch 334
Dissertation *siehe* Hochschulschrift
divibib GmbH 403
DKG *siehe* Deutsche Kolonialgesellschaft
DLA *siehe* Deutsches Literaturarchiv in Marbach
DLF *siehe* Digital Library Federation
DNB *siehe* Deutsche Nationalbibliothek
DOAB Foundation 364
DoD *siehe* Digitalisierung on Demand
DOI 61, 189
Dokumentarfilm 162
Dokumentationszentrum der EU 129
Dokumentenlieferung 12, 568
Double Dipping 173
Double Keying 324
DPMA *siehe* Deutsches Patent- und Markenamt
dreipunktdrei mediengesellschaft 426
Drill-Down 56
DRM *siehe* Digital Rights Management
DSI *siehe* Data Service and Information
Dublettenkontrolle 76
Dublin Core Metadata Initiative 52
Dublin Core 52, 189
Duden 329
DVGeo *siehe* Dachverband der Geowissenschaften
DVPW *siehe* Deutsche Vereinigung für Politikwissenschaft
DVRW *siehe* Deutsche Vereinigung für Religionswissenschaft
dvs *siehe* Deutsche Vereinigung für Sportwissenschaft
Dynamische Darstellung 22
Dynamische Publikationsform 18
DZA *siehe* Deutsches Zentrum für Altersfragen
DZG *siehe* Digitalisierungszentrum Göttingen
DZI *siehe* Deutsches Zentralinstitut für sozialwissenschaftliche Fragen

EA *siehe* English Association
East View Information Services 561
E-Book 83, 196
EBS 80, 199
EBSCO Discovery Service 94, 211
EBSCO 105, 253
EconLit Subject Deskriptors 509
EDC *siehe* Dokumentationszentrum der EU
EDIC *siehe* Informationszentrum der EU
EDZ *siehe* Europäisches Dokumentationszentrum
Eilt-Geschäftsgang 80
Einfache Suche 37
Einheitsaufnahme 70
Einheitssachtitel 40
Einzelplatzlizenz 27
E-Journals 83
Electronic Resource Management System 93
Elektronische Dissertation 120
ELIAS *siehe* European Librarians in African Studies
ELRA *siehe* European Language Resources Association
Elsevier 253, 294, 409, 575
Embargofrist 173
EMS *siehe* European Mathematical Society
Encyclopaedia Britannica 416
EndNote 59
English Association 558
Enhanced Subject Precision 480
Entität 41, 89
Entitätenerkennung *siehe* Named Entity Recognition
Enzyklopädie 146, 319
Enzyklopädisches Lexikon 147
Enzyklopädisten 15, 322
E-only 202, 449
EPO *siehe* European Patent Office
Eppelsheimer, Hanns W. 544

E-preferred 202, 449, 452
ERIC Thesaurus 523
ERMS *siehe* Electronic Resource Management System
Erstausgabe 134
Erweiterte Suche 38
Erziehungswissenschaft 519
ESP *siehe* Enhanced Subject Precision
ETH-Bibliothek Zürich 622
Ethnologie 526
E-Tutorial 11
Etymologisches Wörterbuch 330
EU *siehe* Europäische Union
Europäische Kommission 348, 524
Europäische Union 310
Europäisches Dokumentationszentrum 310
European Bioinformatics Institute 179
European Chemical Societies Publishing 574
European Language Resources Association 532
European Librarians in African Studies 645
European Mathematical Society 563, 565
European Molecular Biology Laboratory 179
European Organization for Nuclear Research 309, 373
European Patent Office 312, 314
European Thesaurus on International Relations and Area Studies 504
Europeana Foundation 392
EuroVoc Thesaurus 439
EUR-PO *siehe* Publications Office of the European Union
Evidence Based Selection *siehe* EBS
Ex Libris (Bibliothekssystem) 92, 94, 285
Exact Match 42
Exchangeable Image File *siehe* EXIF-Daten
EXIF-Daten 212, 421
ExLibris 92
Expertensuche *siehe* Erweiterte Suche
Explizite Empfehlung 82
Explizite Personalisierung 216
Explorative Suche 97
Expression 88
Extensive Markup Language *siehe* XML
Extreme Paper Summary 440
Fabian, Bernhard 478
Facetten 56
Fachbibliographie 105
Fachinformationsdienst für die Wissenschaft 201, 449
Fachinformationsführer 459
Fachinformationsverbund Internationale Beziehungen und Länderkunde 503, 505
Fachkatalog 68
Fachlexikon 149
Fachliches Repositorium 194
Fach-OPAC 200
Fachportal 200
Fachthesaurus 45, 447
Fachwörterbuch 149
FAIR-Prinzipien 177
Fakteninformation 153, 344
Faktensuchmaschine 213
FAO *siehe* Food and Agriculture Organization of the United Nations
Feldspezifische Suche 37
Fernleihe 12
FES *siehe* Friedrich-Ebert-Stiftung
Festschrift 103, 125
FFB *siehe* Frankfurter Forschungsbibliothek
FIAF *siehe* International Federation of Film Archives
FID *siehe* Fachinformationsdienst für die Wissenschaft
FID-Lizenz 27, 202, 453
FID-Portal 200
FIFF *siehe* Forum Interkulturelle Frankreichforschung
Film 162, 421
Filminstitut Hannover 616
Filmmuseum Potsdam 616
filmwerte GmbH 426
Filmwissenschaft 615
Filter 56
Filterblase V
Fingerprint 123
FIV *siehe* Fachinformationsverbund Internationale Beziehungen und Länderkunde
FIZ Karlsruhe 315, 466, 562
FOLIO 92
Folksonomy 83, 421

Food and Agriculture Organization of the United Nations 583
FORCE11 177
Förderrichtlinie 352
Formalangabe 39
Formalkatalog 21, 69
Forschungsbericht *siehe* Report
Forschungsdaten 175, 351, 371
Forschungsdatenlebenszyklus 176
Forschungsdatenmanagement 176, 371
Forschungsdatenrepositorium 178
Forschungsinstitution 371
Forschungsprimärdaten 175
Forschungsrohdaten 175
Forschungssekundärdaten 175
Forum Interkulturelle Frankreichforschung 550
Franckesche Stiftungen Halle 136
Frankfurter Forschungsbibliothek 521
Frankfurter Goethe Haus 544
Französische Revolution 16
Fraunhofer-Gesellschaft 589
Fraunhofer-Informationszentrum Raum und Bau 591, 620, 623
FRBR *siehe* Functional Requirements for Bibliographic Records
FRBRisierung 89
Freies Deutsches Hochstift 544
Freihandaufstellung 39
Freitextsuche 37
Freiwillige Selbstkontrolle der Filmwirtschaft *siehe* FSK
Fremddatenübernahme 237
Friedrich der Große 16
Friedrich-Ebert-Stiftung 497
FSK 426
FTE *siehe* Full Time Equivalents
FU Berlin 639
Fuggerbrief 434
Full Time Equivalent 26
Functional Requirements for Bibliographic Records 36, 88

Gale 253, 409. 493
Gale Cengage 509
Game Studies 619
Garfield, Eugene 290f.
GBI Genios 467, 511
GBV *siehe* Gemeinsamer Bibliotheksverbund
GCS *siehe* Geographic Coordinate System
GDCH *siehe* Gesellschaft Deutscher Chemiker
Gebrauchsmuster 314
GEI *siehe* Georg-Eckert-Institut – Leibniz-Institut für internationale Schulbuchforschung
GEMA *siehe* Gesellschaft für musikalische Aufführungs- und mechanische Vervielfältigungsrechte
Gemeinsame Normdatendatei 227, 337
Gemeinsame Wissenschaftskonferenz 205, 378
Gemeinsamer Bibliotheksverbund 73
General International Standard Archival Description (G) 266
Geobasisdaten 576
Geodäsie 578
Geographic Coordinate System 47
Geographisches Schlagwort 39
Geoinformationssystem 576
Geolocation Estimation 49
Geological Society of London 581
Geomar – Helmholtz-Zentrum für Ozeanforschung Kiel 179
Georeferenzierte Suche 47
Georg-Eckert-Institut – Leibniz-Institut für internationale Schulbuchforschung 521, 523
Georgi, Theophil 15
Geotag 47
GeoUnion Alfred-Wegener-Stiftung 577
Geowissenschaften 576
Geozentrum Hannover 576
German Institute for Global and Area Studies (GIGA) 644, 646
Germanisches Nationalmuseum 607
Germanistik 540
Gesamtkatalog 68
Geschichtswissenschaften 628
Geschwister-Scholl-Institut (LMU München) 499
Gesellschaft Deutscher Chemiker 572

Gesellschaft für Außenwirtschaft und Standortmarketing mbH 155
Gesellschaft für Hochschulgermanistik 545
Gesellschaft für musikalische Aufführungs- und mechanische Vervielfältigungsrechte 609
Gesellschaft für Musikforschung 608
Gesellschaft für Musiktheorie 608
Gesellschaft für Tanzforschung 616
Gesellschaft für Theatergeschichte 616
Gesellschaft für Theaterwissenschaft 616
GESIS - Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften 466, 496, 524
Gesner, Conrad 15
Getty Center 603f.
Getty Conservation Institute 603
Getty Iconography Authority 604
Getty Leadership Institute 603
Getty Library 604
Getty Research Institute 603
GfH *siehe* Gesellschaft für Hochschulgermanistik
GfM *siehe* Gesellschaft für Musikforschung
GFT *siehe* Gesellschaft für Tanzforschung
GFZ *siehe* Deutsches Geoforschungszentrum
GIGA *siehe* German Institute for Global and Area Studies – Leibniz-Institut für Globale und Regionale Studien
GIS *siehe* Geoinformationssystem
GLAM 384
Gleitende Berichtszeit 152
GMTH *siehe* Gesellschaft für Musiktheorie
GND *siehe* Gemeinsame Normdatendatei
GNM *siehe* Germanisches Nationalmuseum
Gold Open Access 172
Göttinger Digitalisierungszentrum 185, 193
Gradmann, Stefan 479
Gratis 84, 169
Graue Literatur 108, 141
Green Open Access *siehe* Grüner Open Access
Grey House Publishing 280
Grimm, Jacob und Wilhelm 324
Großschreibung 43
Grouping 451
Grüner Open Access 173
gtw *siehe* Gesellschaft für Theaterwissenschaft
GWK *siehe* Gemeinsame Wissenschaftskonferenz

HAAB *siehe* Herzogin-Anna-Amalia-Bibliothek Weimar
HAB *siehe* Herzog-August-Bibliothek in Wolfenbüttel
Hamburger Institut für Sozialforschung 497
Handschrift 260
Harvard University 510, 528
Harvesting 268
Haupteintragung 70
Hauswedell Verlag 282
hbz *siehe* Hochschulbibliothekszentrum des Landes Nordrhein-Westfalen
hebis *siehe* Hessisches Bibliotheksinformationssystem
Heinsius, Wilhelm 33
Helmholtz-Gemeinschaft 589
Helmholtz-Zentrum für Polar- und Meeresforschung 374
Herder-Institut (Marburg) 559, 653
Herzog-August-Bibliothek in Wolfenbüttel 261, 543
Herzogin-Anna-Amalia-Bibliothek Weimar 543
Hessisches Bibliotheksinformationssystem 72, 245
HfP *siehe* Hochschule für Politik München
HI *siehe* Hochschulverband Informationswissenschaft
Hidden Web 208
Hiersemann Verlag 264, 282, 479
h-Index 292
Hinrichs, Johann Conrad 33
HIS *siehe* Hamburger Institut für Sozialforschung
Historische Dissertation 120
Historische Hilfswissenschaft 629, 638
Historische Ordnungsregeln 32
Historische Zeitung 119
Historischer Druck 122, 260
Historischer Katalog 71

Hochschulbibliothekszentrum des Landes Nordrhein-Westfalen 73, 244
Hochschule für Politik München 499
Hochschulrektorenkonferenz 205
Hochschulschrift 119, 303
Hochschulschriftentausch 120, 303
Hochschulverband Informationswissenschaft 476
Hochschulverzeichnis 153
HRAF *siehe* Human Relations Area Files
HRK *siehe* Hochschulrektorenkonferenz
http 85
Human Relations Area Files 529
Hüttenwesen 578
Hybrid Open Access 173
Hybride Titelaufnahme 84
Hypertext Transfer Protocol *siehe* http

IA *siehe* Getty Iconography Authority
IAI *siehe* Ibero-Amerikanisches Institut
IALL *siehe* International Association of Law Libraries
IAS *siehe* Institute of Asian Studies
IAT *siehe* Institut für Angewandte Trainingswissenschaft (Leipzig)
Ibero-Amerikanisches Institut 649
IBFG *siehe* Internationaler Bund Freier Gewerkschaften
IBI *siehe* Institut für Bibliotheks- und Informationswissenschaft, Humboldt-Universität zu Berlin
ICCU *siehe* Istituto Centrale per il Catalogo Unico
Iconclass 159, 417
ICRC *siehe* Internationales Rotes Kreuz
ICS *siehe* International Classification for Standards
IDF *siehe* International DOI Foundation
IDS *siehe* Leibniz-Institut für Deutsche Sprache Mannheim
IEEE *siehe* Institute of Electrical and Electronics Engineers
IES *siehe* Institute of Education Sciences
IET *siehe* Institution of Engineering and Technology
IFEAS *siehe* Institut für Ethnologie und Afrikastudien (Universität Mainz)
IFK *siehe* Internationales Katalogkartenformat 69
IFLA *siehe* International Federation of Library Associations and Institutions (IFLA)
IfZ *siehe* Institut für Zeitgeschichte
IIIF 189, 412
ILL *siehe* Internationale Fernleihe
Image-Katalog 69, 72
IMDb.com, Inc. 425
Impact Factor 292
Implizite Personalisierung 216
Index 38
Indexsuche 37
Informatik 470
Information Retrieval 5
Informationsblase V
Informationswissenschaft 474
Informationszentrum Bildung 521
Informationszentrum der EU 129
Informationszentrum Lebenswissenschaften *siehe* ZB Med – Informationszentrum Lebenswissenschaften
Infrastructure as a Service 92
Infrastructure Services for Open Access 363
Ingenieurwissenschaften 588
Ingenta PLC 298
INHA *siehe* Institut national d'histoire de l'art
Inhaltsbasierte Empfehlung 82
Inhaltsverzeichnis 79
Inkunabel 260
INSPIRE Collaboration 570
Institut der deutschen Wirtschaft 345
Institut für Angewandte Trainingswissenschaft (Leipzig) 624, 626
Institut für Bibliotheks- und Informationswissenschaft, Humboldt-Universität zu Berlin 477
Institut für Deutsche Sprache Mannheim *siehe* Leibniz-Institut für Deutsche Sprache
Institut für Ethnologie und Afrikastudien (Universität Mainz) 645
Institut für Informatik der Universität Leipzig 335

Institut für Internationale Pädagogische Forschung *siehe* Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation
Institut für Medien- und Kommunikationspolitik 619
Institut für Medienwissenschaft 619
Institut für Zeitgeschichte 630
Institut für Zeitungsforschung 429
Institut national d'histoire de l'art 603
Institut Supérieur de Philosophie (Université Catholique de Louvain) 482
Institut zur Qualitätsentwicklung im Bildungswesen 524
Institute for Scientific Information 291
Institute of Asian Studies 646
Institute of Education Sciences 523
Institute of Electrical and Electronics Engineers 475, 593
Institution of Engineering and Technology 569
Institutionelles Repositorium 194
Interlibrary Loan *siehe* Internationale Fernleihe
International Association of Law Libraries 513
International Centre for Underwater Archaeology 639
International Classification for Standards 141
International Council for Building Research, Studies and Documentation 623
International Data Citation Initiative *siehe* DataCite
International DOI Foundation 61
International Energy Agency 155
International Federation of Film Archives 618
International Federation of Library Associations and Institutions (IFLA) V
International Image Interoperability Framework *siehe* IIIF
International Labour Organization 155
International Organization for Migration 309
International Organization for Standardization 316, 594
International Patent Classification 139, 313
International Political Science Association 503
International Science Council 375
International Society for Optics and Photonics 570
International Standard Bibliographic Description 50
International Standard Classification 317
International Union of Pure and Applied Chemistry 571
Internationale Digitale Bibliothek 396
Internationale Fernleihe 86
Internationale Hochschulschriften 304
Internationale Koordinationsstelle Theorie der Philologie (Universität Heidelberg) 536
Internationale Organisation 308
Internationaler Amtlicher Schriftentausch 308
Internationaler Bund Freier Gewerkschaften 309
Internationales Katalogkartenformat 69
Internationales Phonetisches Alphabet 331
Internetverzeichnis VII
Interoperabilität 85
Invisible Web 208
IOM *siehe* International Organization for Migration
IPA *siehe* Internationales Phonetisches Alphabet
IPAC *siehe* Image-Katalog
IPC *siehe* International Patent Classification
IP-Erkennung 28
IQB *siehe* Institut zur Qualitätsentwicklung im Bildungswesen
IRB *siehe* Fraunhofer-Informationszentrum Raum und Bau
IRIS-Consortium 605
IS4OA *siehe* Infrastructure Services for Open Access
ISAGD *siehe* General International Standard Archival Description
ISBD *siehe* International Standard Bibliographic Description
ISC *siehe* International Science Council
ISC *siehe* International Standard Classification
ISI *siehe* Institute for Scientific Information
Islamstudien 650

ISO *siehe* International Organization for Standardization
Istituto Centrale per il Catalogo Unico 248
ITHAKA 299
IW *siehe* Institut der deutschen Wirtschaft
IZB *siehe* Informationszentrum Bildung

J. Paul Getty Museum 603
J. Paul Getty Trust 603, 606
Jeanneney, Jean-Noël 390
Jedermannslizenz 30
JEL Classification Systems 509
JFKI *siehe* John-F.-Kennedy-Institut für Nordamerikastudien
Jisc *siehe* Joint Information Systems Committee
John-F.-Kennedy-Institut für Nordamerikastudien 554
Joint Information Systems Committee 250
Joker 44
Journals Online & Print 64, 258, 288
Jüdische Studien 492
Jüdisches Museum Frankfurt a.M. 492
Jugendbuch 541
juris GmbH 518

Kallimachos von Kyrene 15
Kanopy, Inc. 428
Karibik 649
Karlsruher Institut für Technologie 75, 255
Kartenkatalog 69, 223
Kataloganreicherung *siehe* Catalog Enrichment
Katholieke Universiteit Leuven 494
Katholische Filmkommission 426
Kaufmannsbrief 434
Kayser, Christian Gottlob 33
KfL *siehe* Kompetenzzentrum für Lizenzierung
Kinderbuch 541
KIT *siehe* Karlsruher Institut für Technologie
KIT-Bibliothek Karlsruhe 75, 255
Klammer 42
Klapp, Otto 551
Klassifikation 39
Klassik Stiftung Weimar 543
Klassische Altertumswissenschaften *siehe* Altertumswissenschaften
Kleinschreibung 43
Klostermann 544, 551
knb *siehe* Kompetenznetzwerk für Bibliotheken
Knowledge Graph 24
Knowledge unlatched 174
KOBV *siehe* Kooperativer Bibliotheksverbund Berlin-Brandenburg
Kollokation 332
Kommunikationswissenschaft 615
Kompetenznetzwerk für Bibliotheken 202, 476
Kompetenzzentrum – Trier Center for Digital Humanities 325
Kompetenzzentrum für Lizenzierung 27, 202, 453
Kompositum 43
Kongressdaten 154
Kongresskalender 126
Kongressschrift 125
Kontextualisierung 41, 81, 658
Konversationslexikon 147
Kookkurrenz 332
Kooperativer Bibliotheksverbund Berlin-Brandenburg 73, 242f.
Kreuzkatalog 69
Kriminologie 512
Kritische Bibliographie 107
KU *siehe* Knowledge unlatched
KuBiFV *siehe* Kunstbibliotheken-Fachverbund Florenz-München-Paris-Rom
Kulturanthropologie 526
Kumulierung 24, 81, 163
Kundengesteuerte Erwerbung 80
Kunst 601
Kunstbibliotheken-Fachverbund Florenz-München-Paris-Rom 603
Kunstgeschichte 601
Kunsthandelskatalog 602
Kunsthistorisches Institut in Florenz 603
Künstliche Intelligenz *siehe* Artifizielle Intelligenz
Künstliches Neuronales Netzwerk *siehe* Artificial Neural Network

Kurztitelanzeige 52
Kuselit 519

Länderdaten 153
Landesarchiv Baden-Württemberg 385
Landesbibliographie 130
Landesbildungsserver 523
Landeskundliche Literatur 105
Landeskundliches Informationssystem 131
Langenscheidt 329
Langzeitarchivierung 170, 190
Lateinamerika 649
Latino Studies 649
Laufende Bibliographie 101
Layouterkennung *siehe* Optical Layout Recognition
LBI *siehe* Leo Baeck Institut New York
LCSH *siehe* Library of Congress Subject Headings
Lebenswissenschaften 469, 582f.
Leibniz-Gemeinschaft 205
Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation 466, 522, 524
Leibniz-Institut für Deutsche Sprache 334
Leibniz-Institut für Globale und Regionale Studien *siehe* German Institute for Global and Area Studies
Leibniz-Institut für Psychologie 486
Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften *siehe* GESIS - Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften
Leibniz-Zentrum Allgemeine Sprachwissenschaft 531
Leibniz-Zentrum für Informatik, Schloss Dagstuhl 473
Leibniz-Zentrum für Literatur- und Kulturforschung 536
Lemma 146
Lemmatisierung 4, 21
Leo Baeck Institut New York 492
Leopold-Wenger-Institut für Rechtsgeschichte 513
Lexikon 146, 320
LexisNexis 316, 510
Library of Congress Subject Headings 234
Library of Congress 51, 233, 251, 309
Library of Trinity College, Dublin 279
Libre 84, 169
Linguistik 529, 531
Linked Open Data 24, 84, 447
Linkstrunkierung 44
Linné, Carl von 582
Literaturinformation 68, 99
Literaturkontrolle 100
Literaturmuseum der Moderne *siehe* Deutsches Literaturarchiv in Marbach
Literatursuche 101
Literaturverwaltung 57
Literaturverwaltungsprogramm 59
Living Links 24, 143
Lizenzierung 26
LoC *siehe* Library of Congress
LOD *siehe* Linked Open Data
London School of Economics and Political Science 497
Low Countries Studies 647
Lukida 94
Lyon Declaration (IFLA) V

Machine-Readable Cataloging 51
Mandat 352
Manifestation 88
MARC 21 *siehe* Machine-Readable Cataloging
Marke 314
Marketing- und Verlagsservice des Buchhandels 281
Martin-Opitz-Bibliothek (Herne) 559
MARUM, Zentrum für Marine Umweltwissenschaften 374
Maskierte Literatur 133
Maskierung 45
Massachusetts Institute of Technology 590
Mathematics Subject Classification 357, 564f.
Mathematik 561
Mathematisches Forschungsinstitut Oberwolfach 562
Max Weber Stiftung – Deutsche Geisteswissenschaftliche Institute im Ausland 630
Max-Planck-Gesellschaft 205
Max-Planck-Institut für Bildungsforschung 497

Max-Planck-Institut für demographische Forschung 497
Max-Planck-Institut für Gesellschaftsforschung 497
Max-Planck-Institut für Kunstgeschichte in Rom und München 603
Max-Planck-Institut für Physik 568
MDZ *siehe* Münchener Digitalisierungszentrum
Medical Subject Headings 586f., 596
Medienhandbuch 284
Medienwissenschaft 615
Medizin 594
Medizinische Hochschule Hannover 595
Medizinische Universität Wien 595
Megajournal 356
Melodiesuche 49, 213
Mendeley 59
MeSH *siehe* Medical Subject Headings
Messkatalog 271
Metadata Encoding and Transmission Format 51, 189
Metadata Object Description Schema 51
Metasuche 215
Metasuchmaschine 201, 215f.
Metrik 292
METS *siehe* Metadata Encoding and Transmission Format
Metzler´sche Verlagsbuchhandlung 538
MFO *siehe* Mathematisches Forschungsinstitut Oberwolfach
MGH *siehe* Monumenta Germaniae Historica
MHH *siehe* Medizinische Hochschule Hannover
MHRA *siehe* Modern Humanities Research Association
Microsoft Translator 442
Microsoft 440
Mikrofiche 19, 121, 137
Mikrofiche-Katalog 69
Mikrofilm 19, 137
Mikroform 18, 137
Mikropublikationen VI
MIR *siehe* Music Information Retrieval
Mirador 189, 412
MIT *siehe* Massachusetts Institute of Technology
MKO *siehe* Münchner Katalogordnung
MLA *siehe* Modern Language Association
MLA Thesaurus 539
Mobile Applikation 86
Modern Humanities Research Association 556
Modern Language Association 539
MODS *siehe* Metadata Object Description Schema
Montan 578
Monumenta Germaniae Historica 634
Moving Wall 14, 173, 222, 299
MPG *siehe* Max-Planck-Gesellschaft
MSC *siehe* Mathematics Subject Classification
Multimedia 23
Münchener Digitalisierungszentrum 185
Münchner Katalogordnung 34
Music Information Retrieval 49, 213, 608
Musikincipit 49, 608
Musiksuchmaschine 213
Musikwissenschaft 607
MVB *siehe* Marketing- und Verlagsservice des Buchhandels
MWS *siehe* Max Weber Stiftung – Deutsche Geisteswissenschaftliche Institute im Ausland

Nachlass 266
Nachnutzbarkeit 85
Nachrichtensuchmaschine 212
Nachschlagewerk 145, 319
Nahoststudien 650
NAI *siehe* Nordic Africa Institute (Uppsala)
Named Entity Recognition 22
NASA 141
National Aeronautics and Space Administration *siehe* NASA
National Agricultural Library 583
National Bibliography Number 60
National Center for Biotechnology Information 599f.
National Library of Israel 492
National Library of Medicine 595, 599
National Library of Scotland 250
National Library of Wales 250

National Portrait Gallery 157, 419
National Security Archive 503
National Technical Information Service 142, 318
Nationalbibliographie 104, 108, 268
Nationalbibliothek 237
Nationale Forschungsdateninfrastruktur 178, 378
Nationaler Verbundkatalog 246
Nationallizenz 27, 174, 222
Natural Language Processing 441
NBN *siehe* National Bibliography Number
NCBI *siehe* National Center for Biotechnology Information
Nebeneintragung 70
NER *siehe* Named Entity Recognition
Netzpublikation 108
Neuerscheinungsverzeichnis 109, 460
Neuerwerbungsverzeichnis 460
Neuronales Netzwerk *siehe* Artificial Neural Network
New York Public Library 157, 285
Next Generation Library System 92, 239
NFDI *siehe* Nationale Forschungsdateninfrastruktur
N-Gramm-Analyse 300
NGS *siehe* Next Generation Library System
Nichtlateinische Schrift 45
Nicht-textuelle Suche 46
Niederlandistik 541, 648
NIF-Ontology 600
NIF-SciCrunch 600
NLM *siehe* National Library of Medicine
NLP *siehe* Natural Language Processing
Nordafrikastudien 650
Nordeuropa 651
Nordic Africa Institute (Uppsala) 645
Nordistik 651
Norm 140, 312, 316
Normdaten 24, 40
Normen-Infopoint 140, 316
Notation 39
Novalogix AG 367
NTIS *siehe* National Technical Information Service
Nutzungsbedingungen 26, 29
NYPL *siehe* New York Public Library
OA *siehe* Open Access
OA.Works 369
OAI *siehe* Open Archives Initiative
OAIS *siehe* Open Archival Information System
OA-Strategiepapier 352
Objektive Personalbibliographie 104, 132
obv *siehe* Österreichischer Bibliothekenverbund
OCLC *siehe* Online Computer Library Center
OCM *siehe* Outlines of Cultural Materials
OCR *siehe* Optical Character Recognition
OECD *siehe* Organisation for Economic Cooperation and Development
OER *siehe* Open Educational Resources
Offenlegungsschrift 138
Office of Public Affairs 345
Office of Scientific and Technical Information 318, 442, 594
OLC *siehe* Online Contents
OLR *siehe* Optical Layout Recognition
OMR *siehe* Optical Music Recognition
ÖNB *siehe* Österreichische Nationalbibliothek
One-Stop-Shop 95, 200
Onleihe 196
Online Computer Library Center 92, 253
Online Contents Fachausschnitt 200
Online Fernleihe 86
Online Public Access Catalog *siehe* OPAC
Online-Tutorial *siehe* E-Tutorial
Ontologie 45
OPAC 69, 72
Open Access 28, 169, 351
Open Access Infrastructure for Research in Europe 170
Open Access Suchdienst 368
Open Archival Information System 190
Open Archives Initiative 436
Open Data 85, 170
Open Educational Resources 171, 180, 351, 378
Open Linking 63
Open Notebook 171
Open Peer Review 171
Open Researcher and Contributor ID *siehe* ORCID

Open Science 170
Open Source 171
Open URL Gateway 64
Open URL 63, 287
Open-Access-Repositorium 361
Open-Access-Transformation 174
Open-Access-Zeitschrift 361
OpenAIRE *siehe* Open Access Infrastructure for Research in Europe
OpenAthens Authentication 28, 299
Open-Data-Plattform 85
OpenGLAM 170
Optical Character Recognition 21, 119, 189
Optical Layout Recognition 21, 119
Optical Music Recognition 49, 608
ORCID 62
Organisation Européenne pour la Recherche Nucléaire *siehe* CERN
Organisation for Economic Cooperation and Development 309
Originalschriftliche Suche 45
Ortsunabhängiger Zugriff 20
Ortsverzeichnis 153
Österreichische Akademie der Wissenschaften 150
Österreichische Nationalbibliothek 193, 231, 277
Österreichische Zentralbibliothek für Physik 568
Österreichischer Bibliothekenverbund 246
Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung 507
Osteuropa 652
OSTI.GOV *siehe* Office of Scientific and Technical Information
Ostmitteleuropa 652
Otto-Suhr-Institut für Politikwissenschaft (FU Berlin) 499
OurResearch 368
Outlines of Cultural Materials 529
Ovid 483, 487, 489
Oxford University Press 327, 340f., 557, 607, 613

PAR *siehe* Publish and Read
Parallele Ausgabe 24
Paralleltitel 70
Pariser Erklärung zu OER (UNESCO) 180
Parlamentsbibliothek der Republik Österreich 502
Parlamentsbibliothek der Schweiz 502
Parlamentsschrift 309
Patent Translation 315
Patent 138, 312
Patentfamilie 138, 313f.
Patentinformationszentrum 140, 313
Patentschrift 138
Patron Driven Acquisition *siehe* PDA
Pay per Use 31
Pay per View 31
Pay Wall 24
PDA 80, 199, 408, 428
PDDL *siehe* Public Domain Dedication and License
Peabody Museum of Archaeology and Ethnology 528
Peer Review 171
Pennsylvania State University 472
Permalink 58, 417
Persistenter Identifikator 60, 189
Personalbibliographie 132, 152
Personalisierter Dienst 22
Personalisierung 216f., 658
Personenschlagwort 39
Pflichtablieferung 108, 237
Pharmazie 594
Philipps-Universität Marburg 262
Philosopher's Information Center 483
Philosophie 480
PhilPapers Foundation 484
Phrasensuche 44
Physik 566
PI *siehe* Preußische Instruktionen
Pinakothek der Moderne (München) 621
PIZnet *siehe* Patentinformationszentrum
Plan S 170
Platform as a Service 92
Platin Open Access 172
PLOS *siehe* Public Library of Science
PMG Presse-Monitor 430
PMH *siehe* Protocol for Metadata Harvesting
Policy 352
Politikwissenschaft 499

Polnische Nationalbibliothek (Warschau) 559
Pons 329
Portal 200
Porter-Stemming *siehe* Stemming
Precision 21
Preisverzeichnis 602
Preprint 174
Preprintserver 356
Preußische Instruktionen 34, 264, 273
Primärbibliographie 103
Primo Central Index (Ex Libris) 94, 299, 504
Processing Fee 172
PRODIG - Pôle de recherche pour l'organisation et la diffusion de l'information géographique 582
Produktsuchmaschine 213
Programmabhandlung 136
ProQuest 94, 121
Protocol for Metadata Harvesting 436
Pschyrembel 601
Psychologie 485
PsycInfo Classification *siehe* APA PsycInfo Classification Categories and Codes
Public Domain Dedication and License 84
Public Domain Dedication 84
Public Library of Science 358
Publications Office of the European Union 309
Publikationsfonds 174
Publikationsform 106, 124, 268
Publikationsserver *siehe* Repositorium
Publish and Read 173

Qcovery 94
QOAM *siehe* Quality Open Access Marker
QR-Code 87
Quality Open Access Marker 364
Quellenkritik 629
Questel 316

Raabe, Paul 544, 546
RAI *siehe* Royal Anthropological Institute
RAK *siehe* Regeln für die alphabetische Katalogisierung in wissenschaftlichen Bibliotheken
Ranking 5, 52, 55, 208
Räsonierende Bibliographie 107
Rat für Informationsinfrastrukturen 178
RDA *siehe* Resource Description and Access
RDA Toolkit 88
RDF *siehe* Resource Description Framework
re3data.org Project Consortium 375
Readex 556
Realkatalog 69
Reallexikon *siehe* Sachlexikon
Really Simple Syndication 22
Realwörterbuch *siehe* Sachwörterbuch
REBIUN *siehe* Red de Bibliotecas Universitarias
Recall 21
Recht 512
Rechtstrunkierung 44
Recommendersystem 82
Red de Bibliotecas Universitarias 250
reelport GmbH 427
Referateorgan 107
RefWorks 59
Regeln für den Schlagwortkatalog 39
Regeln für die alphabetische Katalogisierung in wissenschaftlichen Bibliotheken 32, 88
Regeln zur Erschließung von Nachlässen und Autographen 266, 547
Regensburger Verbundklassifikation 40, 246
Regionalbibliographie 129, 305
Regionalbibliothek 305
Regionale Digitale Bibliothek 384
Regionaler Fachinformationsdienst 644
Regionaler Zentralkatalog 86, 238
Regionales Verbundsystem 238
Regionalportal 131, 644
Regionalsprache *siehe* Dialekt
Register *siehe* Index
Relevanzsortierung *siehe* Ranking
Religionswissenschaft 490
Remote Access 26
Répertoire International de Littérature Musicale 612
Report 141, 312, 318
Repositorium 194, 356
Repository *siehe* Repositorium
Reprint 138
Research Information System 58

Resolver 61
Resource Description and Access 32, 88
Resource Description Framework 51, 85
Resource Sharing *siehe* Online Fernleihe
Responsives Web Design 86
Retrieval in Datenbanken 36
Retrievalsprache 46
Retrokatalogisierung 223
Retrospektive Bibliographie 102
Retrospektive Nationalbibliographie 109, 122
Rezension 126
Rezensionszeitschrift 127
RfII *siehe* Rat für Informationsinfrastrukturen
RGM *siehe* Römisch-Germanisches Museum (Köln)
RGZM *siehe* Römisch-Germanisches Zentralmuseum (Mainz)
RIBA *siehe* Royal Institute of British Architects
RILM *siehe* Répertoire International de Littérature Musicale
RIS *siehe* Research Information System
RNA *siehe* Regeln zur Erschließung von Nachlässen und Autographen
Romanistik 547
Römisch-Germanisches Museum (Köln) 639
Römisch-Germanisches Zentralmuseum (Mainz) – Leibniz-Forschungsinstitut für Archäologie 639
Routledge, Taylor & Francis 343
Royal Anthropological Institute 528
Royal Institute of British Architects 623
RSS-Feed *siehe* Really Simple Syndication
RSWK *siehe* Regeln für den Schlagwortkatalog
Russische Staatsbibliothek (Moskau) 559
RVK *siehe* Regensburger Verbundklassifikation
RWD *siehe* Responsives Web Design

saai *siehe* Archiv für Architektur und Ingenieurbau in Karlsruhe
Sachinformation 145
Sachkatalog 69f.
Sachlexikon 147
Sachschlagwort 39
Sächsische Landes- und Universitätsbibliothek Dresden *siehe* SLUB Dresden
Sachwörterbuch 148
SAI *siehe* Südasien-Institut (Universität Heidelberg)
Sam Cohen Library (Swakopmund, Namibia) 645
Sammlung Deutscher Drucke *siehe* AG Sammlung Deutscher Drucke
SAPA *siehe* Stiftung Schweizer Archiv der Darstellenden Künste
Saur (Verlag) 152, 342
SBB *siehe* Staatsbibliothek zu Berlin
SBN *siehe* Servizio Bibliotecario Nazionale
Schattenbibliothek 173
Schiller-Nationalmuseum *siehe* Deutsches Literaturarchiv in Marbach
Schlagwort 38
Schlagwortfolge 38
Schlagwortkatalog 21
Schlüsselseite 123
School of Oriental and African Studies 493
Schreibweise 43
Schriftenreihe 284
Schulprogramm 136
Schulprogrammschrift 136
Schulwesen 519
Schweizer Baumuster-Centrale Zürich 622
Schweizerische Nationalbibliothek 232, 278
Schweizerische Nationalphonothek 232, 278
Schweizerisches Wirtschaftsarchiv 507
Science Citation Index *siehe* Zitationsdatenbank
Scientific Social Network 171
SDD *siehe* AG Sammlung Deutscher Drucke
Search Engine Optimization 56
Sekundärbibliographie 103
Selbstarchivierung 173
Selbstständig erscheinende Bibliographie 103
Semantic Web 45, 51, 85
Semantische Suche 4, 45, 214, 436
Semantisches Netz *siehe* Semantic Web
Senckenberg Gesellschaft für Naturforschung 583
Senckenberg, Johann Christian 583
SEO *siehe* Search Engine Optimization

Serie *siehe* Schriftenreihe
Servizio Bibliotecario Nazionale 248
SFX 63
SHARP *siehe* Society for the History of Authorship, Reading, and Publishing
Shibboleth 28, 299
Short Term Loan 80
Sigel 60
Signatur 15, 68
SIL International 533
SIM *siehe* Staatliches Institut für Musikforschung Preußischer Kulturbesitz
Simultanzugriff 26
Single Point of Access 95
Single Sign-on 28
SIRC *siehe* Sport Information Resource Centre
Skandinavistik 541, 651
Slawistik 558
SLSP *siehe* Swiss Library Service Platform
SLUB Dresden 158, 414, 591
Smart-Text-Search 509, 514
SmugMug, Inc. 420
SOAS *siehe* School of Oriental and African Studies
Social Bookmarking 83
Social Cataloging 83
Social Tagging 83
Société Internationale de Bibliographie Classique 640
Society for the History of Authorship, Reading, and Publishing 477
SOEP *siehe* Sozioökonomisches Panel
SOFI *siehe* Soziologisches Forschungsinstitut an der Universität Göttingen
Software as a Service 92
Sondersammelgebiet *siehe* SSG
Sonderzeichen 43
Sorbisches Institut (Bautzen) 559
Sozialanthropologie 526
Soziale Vernetzung 83
Soziales Netzwerk 58
Soziologie 495
Soziologisches Forschungsinstitut an der Universität Göttingen 497
Sozioökonomisches Panel 497
SPARQL 311
Spezialkatalog 76, 223
Spezialsuchmaschine 212
Spezifisches Schlagwort 38
Spider 208
SPIE *siehe* International Society for Optics and Photonics
SPK *siehe* Stiftung Preußischer Kulturbesitz
Sport 624
Sport Information Resource Centre 627
Sprachatlas 148, 530
Sprachkarte 148, 530
Sprachkorpus 540
Sprachwörterbuch 329
Springer 114, 159, 359
SSG 457
SSG-Bibliothek 457
St. Galler Zentrum für das Buch 474
Staatliches Institut für Musikforschung Preußischer Kulturbesitz 611
Staats- und Universitätsbibliothek *siehe* SUB
Staatsbibliothek zu Berlin 128, 227f., 257, 261, 263, 609
Staatshandbuch 153
Standard 140
Standard Thesaurus Wirtschaft 504
Standortkatalog 69
Standortrevision 69
Stanford University 134, 477, 485
Stationery Office 129, 309
Statische Publikationsform 18
Statista 349
Statistische Daten 54, 344
Statistisches Amt der Europäischen Union 155
Statistisches Bundesamt 346
Statistisches Jahrbuch 153
Stemming 4, 21
Stichwort 38
Stiftung Deutsche Kinemathek – Museum für Film und Fernsehen 616
Stiftung Deutsches Zentrum Kulturgutverluste 607
Stiftung Historisches Lexikon der Schweiz 339
Stiftung Preußischer Kulturbesitz 387, 413, 649

Stiftung Schweizer Archiv der Darstellenden Künste 615
Stiftung Tierärztliche Hochschule Hannover 595
Stiftung Wissenschaft und Demokratie 504
Stiftung Wissenschaft und Politik 504
Stoppwort 43
Streaming-Dienst 426
Stringsuche 44
STW *siehe* Standard Thesaurus Wirtschaft
SUB Bremen 500
SUB Göttingen 521, 654
SUB Hamburg 320
Subito 288
Subjektive Personalbibliographie 104, 132
Subscribe2Open 174
Suchmaschine 19, 115, 208, 436
Suchmaschine für Kinder 213
Suchmaschinenoptimierung *siehe* Search Engine Optimization
Suchroboter 208
Südasien-Institut (Universität Heidelberg) 527, 646
Südosteuropa 652
Südwestdeutscher Bibliotheksverbund 72, 241
SULB Saarbrücken 486
Surface Web 208
SWB *siehe* Südwestdeutscher Bibliotheksverbund
Swiss Library Service Platform 246
SWP *siehe* Stiftung Wissenschaft und Politik
SWUD *siehe* Stiftung Wissenschaft und Demokratie
Synonym 38
Systematik 39
Systematischer Katalog 21

Table of Content 23
Tag Cloud 54
Tanzarchiv (Leipzig) 615
Tarnschrift 133
Taxonomie 45, 582
Technik 588
Technische Informationsbibliothek Hannover *siehe* TIB – Leibniz-Informationszentrum Technik und Naturwissenschaften und Universitätsbibliothek
Technische Metadaten 53
Technische Spezialliteratur 312
Teilkatalog 68
Text Analyser 300
Text und Kritik 538
Textkorpus 332, 530, 540
The Stationery Office *siehe* Stationery Office
Theatre Research Data Center 618
Theologie 490
Thesaurus of Psychological Index Terms 489
Thesaurus 38, 330
Thieme 575, 604
Thomson Reuters 519
TIB – Leibniz-Informationszentrum Technik und Naturwissenschaften und Universitätsbibliothek 470, 567
Tierärztliche Hochschule Hannover *siehe* Stiftung Tierärztliche Hochschule Hannover
TiHo Hannover *siehe* Stiftung Tierärztliche Hochschule Hannover
Times Newspapers 540
Titelbibliographie 107
Titelsuche 44, 100
TLDR 440
ToC *siehe* Table of Content
too long; didn´t read *siehe* TLDR
Transcribathon 393
Trigger Event 80
Trunkierung 44
Tschechische Nationalbibliothek (Prag) 559
TSO *siehe* The Stationery Office
TU Bergakademie Freiberg 576
TU Braunschweig 596

UB Bielefeld 211, 324, 438
UB Braunschweig 596
UB der Humboldt-Universität zu Berlin 521
UB Dortmund 140
UB Erfurt *siehe* Universitäts- und Forschungsbibliothek Erfurt/Gotha
UB Erlangen-Nürnberg 454, 474, 481, 486, 520f.

UB Frankfurt a.M. 462, 492, 541, 583, 609, 615, 644
UB Freiburg im Breisgau 230
UB Gießen 136
UB Heidelberg 11, 191
UB Kiel 651
UB Leipzig 136, 454, 474f., 615
UB Mannheim 198
UB Regensburg 259
UB Tübingen 265
UCL *siehe* University College London
ULAN *siehe* Union List of Artist Names
ULB Bonn 431, 548f.
ULB Darmstadt 591
ULB Düsseldorf 431
ULB Münster 431, 647
Umlauf, Konrad 479
Umschlagtitel 70
UN *siehe* United Nations Organization
UNESCO 309
Uniform Resource Identifier 85
Uniform Resource Locator 60
Uniform Resource Name 60, 189
Uniform Title *siehe* Einheitssachtitel
Union der Akademien der Wissenschaften 205
Union List of Artist Names 604
United Nations Organization 311
United Nations Statistics Division 349
Universitat de Barcelona 353
Universität Duisburg-Essen 535
Universität Innsbruck 538
Universität Köln 158, 626f.
Universität Konstanz 372
Universität Tübingen 380, 491, 515
Universität Zürich 354
Universitäts- und Forschungsbibliothek Erfurt/Gotha 57, 275
Universitäts- und Landesbibliothek *siehe* ULB
Universitätsbibliothek *siehe* UB
Université Catholique de Louvain-la-Neuve 494
University College London 304
University of Chicago 322
University of London 493, 510
University of Southampton 352, 362
University of St Andrews 477
University of Toronto Libraries 635
UNO *siehe* United Nations Organization
Unscharfe Suche 44
Unselbstständig erscheinende Bibliographie 103
Unxos 579
URBANDATA – Europäische Vereinigung für Forschung und Information zur Urbanistik 623
URI *siehe* Uniform Resource Identifyer
URL *siehe* Uniform Resource Locator
URN *siehe* Uniform Resource Name
USB Köln 495
User Experience 56

VAD *siehe* Vereinigung der Afrikawissenschaften in Deutschland
VDB *siehe* Verein Deutscher Bibliothekarinnen und Bibliothekare
VDE *siehe* Verband der Elektrotechnik Elektronik Informationstechnik
VDI *siehe* Verein Deutscher Ingenieure
VDI-Richtlinie 316
Verband der Deutschen Slavisten 559
Verband der Elektrotechnik Elektronik Informationstechnik 589
Verband kirchlich-wissenschaftlicher Bibliotheken 494
Verbundkatalog 72, 237, 246
Verbundzentrale Göttingen des GBV 240f.
Verein Deutscher Bibliothekarinnen und Bibliothekare 476
Verein Deutscher Ingenieure 140, 589
Vereinigung der Afrikawissenschaften in Deutschland 645
Verfügbarkeitsanzeige 63
Verfügbarkeitsrecherche 59, 62, 99, 142
Vergriffenes Werk 175
Verhaltensbasierte Empfehlung 82
Verkleidete Literatur 133
Verlagsarchiv 266
Verlagsinformation 79
Verlinkung 24, 60
Vermessungswesen 578
Vernetzung 163

Version of Record 174
Versteckte Bibliographie 103, 147
Verwaistes Werk 174
Verweisung 70
VIAF *siehe* Virtual International Authority File
Victoria & Albert Museum 623
Video Abstract 657
Video on Demand 426
Videosuchmaschine 213
Viewer 189
ViFa *siehe* Virtuelle Fachbibliothek
Virtual International Authority File 41, 337
Virtual Private Network 28
Virtual Research Environment *siehe* Virtuelle Forschungsumgebung
Virtuelle Allgemeinbibliothek VII
Virtuelle Bibliographie 130
Virtuelle Fachbibliothek 200, 458
Virtuelle Forschungsumgebung 85
Virtuelle Klaviatur 49
Virtuelle Tastatur 45
Virtueller Katalog 74, 254
Visible Web 208
Visuelle Darstellung 54
Visuelle Wissensextraktion 441
Volkskunde 526
Volltextindexierung 87
Volltextrecherche *siehe* Volltextsuche
Volltextserver *siehe* Repositorium
Volltextsuche 21, 87
Volltitelanzeige 53
VoR *siehe* Version of Record
Vorausschauender Bestandsaufbau 452
VPN *siehe* Virtual Private Network
VRE *siehe* Virtuelle Forschungsumgebung
VuFind 94
VZG *siehe* Verbundzentrale Göttingen des GBV

Wasserzeichen 76, 157, 413
WCC *siehe* World Council of Churches
WDS *siehe* World Data System
Web-App 86
Werk 88
WGS *siehe* World Geodetic System
Whitelist 213
WHO *siehe* World Health Organization
WIFO *siehe* Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung
Wikimedia Foundation 328
Wildcard 44
Wiley 174, 253, 409, 572
Windowing 196
WIPO *siehe* World Intellectual Property Organization
Wirtschaft 506
Wirtschaftsuniversität Wien 507
Wissenschaftliche Suchmaschine 208, 436
Wissenschaftspark Albert Einstein (Potsdam) 577
Wissenschaftsrat 205
Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung 497
Wissensgraph *siehe* Knowledge Graph
Wissensportal 206, 326
WLB *siehe* Württembergische Landesbibliothek
WMS *siehe* WorldShare Management Services
World Bank Group 309
World Council of Churches 309
World Data System 375, 378
World Geodetic System 579
World Health Organization 309, 595
World Intellectual Property Organization 315
World Trade Organization 506
WorldCat Discovery (OCLS) 94, 114, 254
WorldShare Management Services 92
WorldWideScience Alliance 442
Wörterbuch 148, 319
Wortschatz-Informationsportal 330
Wortstammsuche 44
Wortverbindung 43
WR *siehe* Wissenschaftsrat
WTI Frankfurt 473, 278, 593
WTO *siehe* World Trade Organization
WU *siehe* Wirtschaftsuniversität Wien
Württembergische Landesbibliothek 306, 596
WZB *siehe* Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung

XML 58, 318

Zannach, Jacob 15
ZAS *siehe* Leibniz-Zentrum Allgemeine Sprachwissenschaft
ZB Med – Informationszentrum Lebenswissenschaften 583, 595
ZB Sport *siehe* Zentralbibliothek der Sportwissenschaften
ZBW Leibniz-Informationszentrum Wirtschaft 506
ZDL *siehe* Zentrum für digitale Lexikographie der deutschen Sprache
Zedler, Heinrich 15
Zeitschlagwort 39
Zeitschrift 256, 284
Zeitschriftenarchiv 111, 116, 286, 298
Zeitschriftenartige Reihe 256
Zeitschrifteninhaltsverzeichnis 111, 113, 286, 288
Zeitschriftenkatalog 77, 256
Zeitschriftenkrise 170
Zeitschriftenverzeichnis 111
Zeitunabhängiger Zugriff 20
Zeitung 256, 284, 429
Zeitungsausschnittdienst 430
Zeitungsverzeichnis 117
Zentralasien 654
Zentralbibliothek der Sportwissenschaften 625
Zentralbibliothek für Wirtschaftswissenschaften *siehe* ZBW Leibniz-Informationszentrum Wirtschaft
Zentralbibliothek Zürich 581
Zentrale Fachbibliothek 201
Zentraler Bergungsort der Bundesrepublik Deutschland 137
Zentralinstitut für Kunstgeschichte in München 603
Zentrum für digitale Lexikographie der deutschen Sprache 332
Zentrum für Gartenkunst und Landschaftsarchitektur 620
Zentrum für Niederlande-Studien (Universität Münster) 647
Zettelkatalog 18, 69
ZFB *siehe* Zentrale Fachbibliothek
ZfL *siehe* Leibniz-Zentrum für Literatur- und Kulturforschung
Zitationsdatenbank 290
Zitierstil 58
Zoological Record Thesaurus 588
Zotero 59
ZPID *siehe* Leibniz-Institut für Psychologie
Zweitveröffentlichung 173

Ressourcenverzeichnis

<intR>² *siehe* intR²
<intR>²Dok *siehe* intR²Dok
A&HCI *siehe* Arts & Humanities Citation Index
AAC *siehe* Virtual Library of Anglo-American Culture
ABC POL SCI 505
AbeBooks 282
ABELL *siehe* Annual Bibliography of English Language and Literature
ABHB *siehe* Annual Bibliography of the History of the Printed Book and Libraries
ABI/INFORM 508
ABM *siehe* ARTbibliographies Modern
ABPR *siehe* American book publishing record
Academic Video Online 428
Accès global et organisé aux ressources en histoire de l´art 603
ACM Digital Library 472
ACM Full-Text Collection 472
ACM Guide to Computing Literature 472
Acompline 624
ACS Publications 573
Acta Sanctorum 405, 492, 641
Acta SS *siehe* Acta Sanctorum
ADB *siehe* Allgemeine Deutsche Biographie
Adelung, Johann Christoph: Grammatisch-kritisches Wörterbuch der hochdeutschen Mundart 149
ADGC *siehe* Art Discovery Group Catalogue
adlr.link 616
AfBA *siehe* African Biographical Archive
AFI *siehe* American Film Institute Catalog
African Biographical Archive 342
African Studies Library 645
AGOHRA *siehe* Accès global et organisé aux ressources en histoire de l´art
AGRICOLA 583, 597
AGRIS 584, 597
AHCI *siehe* Arts and Humanities Citation Index
AIBA *siehe* Arab-Islamic Biographical Archive 342
AIDA online *siehe* Articoli italiani di periodici accademici
AIP Journals 569
AKL online *siehe* Allgemeines Künstlerlexikon
Alexa Internet 395
Alexander Street Drama 617
ALLBUS (Allgemeine Bevölkerungsumfrage der Sozialwissenschaften) 496
Allgemeine Deutsche Biographie 337, 339
Allgemeine Encyclopädie der Wissenschaften und Künste 322
Allgemeines Künstlerlexikon 604
Allischewski, Helmut: Bibliographienkunde 9
AllThatStats 350
Alter Realkatalog (Staatsbibliothek zu Berlin) 227
Alter Schlagwortkatalog 1501-1856 (Bayerische Staatsbibliothek) 228
Altmetrics 292
Amazon.de 282
America: History and Life 555, 635
America's historical Newspapers 556
American Bibliography (Evans, Shaw/Shoemaker) 556
American book publishing record 280
American Film Institute Catalog 423, 618
American National Biography 341
AnaBiDeut *siehe* Analytische Bibliografie zum Deuteronomium
Analytische Bibliografie zum Deuteronomium 107
ANB *siehe* American National Biography
Ancestry 637
AnimalBase *siehe* Early Zoological Literature online
ANNO *siehe* AustriaN Newspapers Online
Annohub 532
Annotierte Bibliographie der Politikwissenschaft 504
Annotierte Bibliographie zur Literaturtheorie 107, 537
Annual Bibliography of English Language and Literature 556

Open Access. © 2023 bei den Autoren, published by De Gruyter. Dieses Werk ist lizenziert unter einer Creative Commons Namensnennung 4.0 International Lizenz.
https://doi.org/10.1515/9783110673272-028

Annual Bibliography of the History of the Printed Book and Libraries 477
Anthropological Index Online 528
Anthropological Literature 528
Anthropology Plus 528
APh *siehe* L'année philologique
Applied Science & Technology Source 592
Arab-Islamic Biographical Archive 342
Archäologie Online 641
archInform 620
Archiv der Fotografen 414
Archiv für keltisch-lateinische Literatur 641
Archive of Americana 556
Archives et manuscrits (BNF) 235
Archivportal Europa 393
Archivportal-D 636
ARGUS DATA INSIGHTS 430
Aristoteles Latinus Database 641
ARK *siehe* Alter Realkatalog (Staatsbibliothek zu Berlin)
Art & Architecture Source 621
Art Discovery Group Catalogue 605, 607
Art Sales Catalogues Online 605
ARTbibliographies Modern 605
ART-Books 603
ART-Dok 603
arthist 606
arthistoricum.net 161, 602
Articoli italiani di periodici accademici 288
artlibraries.net 605
artprice.com 606
Arts & Humanities Citation Index 294
Artstor 411, 602
arXiv 195, 357, 563
arXiv-DH (Deutsche Hochschulen) 568
ASCO *siehe* Art Sales Catalogues Online
ASV Toolbox 336
ATLA Religion Database 493
Austrian Books Online 232
AustriaN Newspapers Online 433
AVA (Audio Visual Access) 427
Avery Index to Architectural Periodicals 621
AVLdigital 536
AV-Portal (TIB) s. TIB AV Portal
B!SON *siehe* Bibliometrisches und Semantisches Open Access Recommender Netzwerk
b2i (Virtuelle Fachbibliothek) 474
B3Kat 242
BAA *siehe* Biographical Archive of the Classical World
BabelScores - Contemporary Music Online 610
BAChr *siehe* Biographical Archive of Christianity
Badische Biographie 306
BAMA *siehe* Biographical Archive of the Middle Ages
BAMAT *siehe* Bibliographie du Moyen Âge Tardif
BAM-Portal 207
Banque d´Images (BNF) 235
Base Patrimoine 249
BASE *siehe* Bielefeld Academic Search Engine
BAUdigital 591
baufachinformation.de 621
bavarikon 384
Bayerische Bibliographie 103, 243, 384
Bayerische Landesbibliothek Online 385
BBA *siehe* British Biographical Archive
BBB *siehe* Bibliographie der Buch- und Bibliotheksgeschichte
BBIH *siehe* Bibliography of British and Irish History
bbi-Portal (FID bbi) 475
BC *siehe* Bibliographia Cartographica
BCM *siehe* Bibliography of Medieval Civilisation
BDG *siehe* Bibliografie zur deutschen Grammatik
BDSL *siehe* Bibliographie der deutschen Sprach- und Literaturwissenschaft Online
beck-online 516
Beilstein 574
beluga 231
Benecke/Müller/Zarncke: Mittelhochdeutsches Wörterbuch 165
Benezit Dictionary of Artists 607
Berghahn E-Books 527

Berghahn E-Journals 527
Berliner Wendecorpus 149
BGF *siehe* Bibliografie zur Gesprächsforschung
BGI *siehe* Bibliographie Géographique Internationale
BHA *siehe* Bibliography of the History of Art
BHO *siehe* Book History Online
BIBLIODATA 624
Bibliografía Española en Línea 237
Bibliografia Generale della Lingua e della Letteratura Italiana 551
Bibliografie zur deutschen Grammatik 543
Bibliografie zur Gesprächsforschung 543
Bibliographia Cartographica 579
Bibliographic Index plus 9
Bibliographie der Buch- und Bibliotheksgeschichte 480
Bibliographie der deutschen Sprach- und Literaturwissenschaft Online 544
Bibliographie der französischen Literaturwissenschaft 551
Bibliographie der geheimen DDR-Dissertationen 122
Bibliographie der hohenzollerischen Geschichte 306
Bibliographie der im Ausland erschienenen deutschsprachigen Veröffentlichungen 272
Bibliographie der Schweizergeschichte 631
Bibliographie der württembergischen Geschichte 306
Bibliographie des Jahrbuchs Kinder- und Jugendliteraturforschung 541
Bibliographie des Musikschrifttums online 611
Bibliographie du Moyen Âge Tardif 632
Bibliographie Géographique Internationale 582
Bibliographie Linguistischer Literatur 533
Bibliographie nationale française 279
Bibliographie zur Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung und zur Theorie und Praxis der politischen Linken 501
Bibliographische Datenbank Historische Grundwissenschaften 637
Bibliographische Materialien zur Slawistik 559
Bibliography of British and Irish History 341
Bibliography of English Women Writers (1500–1640) 635
Bibliography of Linguistic Literature *siehe* Bibliographie Linguistischer Literatur
Bibliography of Medieval Civilisation 632
Bibliography of Slavic Linguistics Online 560
Bibliography of the History of Art 606
Bibliometrisches und Semantisches Open Access Recommender Netzwerk 356
Biblioteca Digital Hispánica 237, 548
Biblioteca italiana 548
Bibliotheca Germanorum erotica et curiosa 134
Bibliothek der deutschen Literatur 135, 544
Bibliotheksportal 205, 476
Bibliotheksportal Karlsruhe 256
BibMatSlaw *siehe* Bibliographische Materialien zur Slawistik
Bielefeld Academic Search Engine 211, 438
BiGLI *siehe* Bibliografia Generale della Lingua e della Letteratura Italiana
Bildarchiv Preußischer Kulturbesitz *siehe* bpk Bildagentur
Bildbestand der Deutschen Kolonialgesellschaft 528
Bildindex der Kunst und Architektur 157, 417, 602
Bildungsdatenbank 347
Bildungsserver Rheinland-Pfalz 381
Bildungsserver Saarland 381
Biodiversity Heritage Library 585
BIOfid 583f.
Biographical Archive of Christianity 342
Biographical Archive of the Classical World 342
Biographical Archive of the Middle Ages 342
Biographie-Portal 166, 339
Biographisches Lexikon zur Geschichte Südosteuropas 339
BioLIS *siehe* Biologische Literaturinformation Senckenberg
Biological Abstracts 586
Biological Abstracts Archive 1926-1968 586

Biologie-Dokumentation. Bibliographie der deutschen biologischen Zeitschriftenliteratur, 1796-1965 585
Biologische Literaturinformation Senckenberg 585f.
BioMed Central 586
BioOne 587
BIOSIS Citation Index 587
BIOSIS Previews 587, 597
BIP *siehe* Books in Print
BizGA *siehe* Bibliographie zur Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung und zur Theorie und Praxis der politischen Linken
BizNar 436, 442
BKCI-S *siehe* Book Citation Index – Science
BLL *siehe* Bibliographie Linguistischer Literatur
BLO *siehe* Bayerische Landesbibliothek Online
BMEMB *siehe* Brepolis Medieval and Early Modern Bibliographies
BMJ Open 359
BMS *siehe* Bibliographie des Musikschrifttums online
BNB *siehe* British National Bibliography
BnF-CG *siehe* Catalogue général de la Bibliothèque nationale de France
Book Citation Index – Science 294
Book History Online 477
booklooker 282
Books in Print 283
Bowker Bookwire 283
bpk Bildagentur / Bildportal der Kultureinrichtungen 157, 412, 602
Branchenindex 155
Brepolis Medieval and Early Modern Bibliographies 143, 632
Britannica Image Quest 419
British Architectural Library Catalogue 623
British Biographical Archive 342
British Library Images Online 157
British National Bibliography 278
Brockhaus Enzyklopädie 147, 326
Brunet, Jacques-Charles: Manuel du libraire et de l'amateur de livres 134
BSG *siehe* Bibliographie der Schweizergeschichte
bücher.de 282
buchhandel.de 227, 281
Buchkatalog.de 281
Bundesarchiv / Digitales Bildarchiv 157
Business Source Complete 508

CA *siehe* Chemical Abstracts
CAB Abstracts 587
CAB Abstracts Archive 588
CABI Full Text 588
Cambridge Companions Online; Companions to Literature and Classics 537
Cambridge Companions to Literature 557
Cambridge Dictionary 330
Cambridge Structural Database 573
Campus-Katalog Hamburg (SUB Hamburg) 231
CarLit 599
CASSIB *siehe* Central Asia & Siberia Specialized Information Service
Cataloghi storici digitalizzati dell'ICCU 248
Catálogo BNE (Biblioteca Nacional de España) 236
Catalogo Cantonale SBT 247
Catálogo de autoridades 237
Catalogo dei manoscritti *siehe* Manus OnLine
Catalogo del Servizio Bibliotecario Nazionale 236
Catálogo general *siehe* Catálogo BNE (Biblioteca Nacional de España)
Catalogo in linea (OPAC) del polo BNCF 235
Catalogo Italiano dei Periodici 258
Catalogo Magliabechiano (BNCF) 236
Catalogo Palatino (BNCF) 236
Catálogo REBIUN 250
Catalogue Collectif de France 123, 248
Catalogue des bibliothèques municipales spécialisées 249
Catalogue général de la Bibliothèque nationale de France 234
Catalogue général des manuscrits 249
CC Search 213, 382
CCAs *siehe* Cochrane Clinical Answers
CCFr *siehe* Catalogue Collectif de France

CCR-Expanded *siehe* Current Chemical Reactions
CDSR *siehe* Cochrane Database of Systematic Reviews
CEEOL *siehe* Central and Eastern European Online Library
Central and Eastern European Online Library 559
Central Asia & Siberia Specialized Information Service 654
Central Asian Web Archive 655
CENTRAL *siehe* Cochrane Central Register of Controlled Trials
CERN Document Server 569
CERN Library Catalogue 569
CERN Scientific Information Service 569
CGM *siehe* Catalogue général des manuscrits
Chemical Abstracts 575
ChemistryViews 574
Choice – Current Reviews for Academic Libraries 126
CIA Factbook *siehe* World Factbook
ciando eBooks 407
CIAO *siehe* Columbia International Affairs Online
cibera 548, 649
CIG *siehe* Corpus Inscriptionum Graecarum
CIL *siehe* Corpus Inscriptionum Latinarum
CINAHL 598
CinOmat *siehe* FILMDIENST-Archiv
CIS *siehe* Current Index to Statistics
CiteSeer 292
CiteSeerX 436, 472
CLARIAH-DE 332
CLARIN-D *siehe* CLARIAH-DE
Clauss-Slabby, Epigraphik-Datenbank 643
Clio-online – Fachportal für die Geschichtswissenschaften 206, 632
CMMC *siehe* Communication & Mass Media Complete
CNBA 624
Cochrane Central Register of Controlled Trials 599
Cochrane Clinical Answers 599
Cochrane Database of Systematic Reviews 599
Cochrane Library 597, 599
Collection of Computer Science Bibliographies 472
Columbia International Affairs Online 502
Commons 329
Communication & Mass Media Complete 617
Communication Source 618
CompaRe 536
Compendex 592
CompGen 637
Concise Oxford Dictionary of Art Terms 607
Conference Proceedings Citation Index – Science 292
Copac 251
Corbis Images 420
CORE Discovery 370
Corpus Inscriptionum Graecarum 643
Corpus Inscriptionum Latinarum 643
Corpus Search, Management and Analysis System 543
COSMAS II *siehe* Corpus Search, Management and Analysis System
CPCI-S *siehe* Conference Proceedings Citation Index – Science
CrossAsia 646
CrossAsia-Repository 647
Crossref 372
CSD *siehe* Cambridge Structural Database
CSE *siehe* Google Custom Search Engine
Culture Grid 392
Current Chemical Reactions 294
Current Index to Statistics 563

DAB *siehe* Dictionary of American Biography
DABI *siehe* Datenbank Deutsches Bibliothekswesen
DAG Repository 136
Dagstuhl Research Online Publication Server 473
dandelon.com 214
DARIAH-DE *siehe* CLARIAH-DE
DART-Europe E-theses Portal 121, 304
Das Schweizer Buch *siehe* Schweizer Buch
Data Citation Index 374, 377
DataCite 377
Datenbank Central Collecting Point Munich 607

Datenbank der Schulprogramme 137
Datenbank Deutsches Bibliothekswesen 477
Datenbank Dokumentation Natur und Landschaft – online 583
Datenbank Entartete Kunst 607
Datenbank für Gesprochenes Deutsch 543
Datenbank Jeu de Paume 607
Datenbank-Infosystem 222, 429, 465
Datos bibliográficos de la Biblioteca Nacional de España 237
DBA *siehe* Deutsches Biographisches Archiv
DBE *siehe* Deutsche Biographische Enzyklopädie
DBIS *siehe* Datenbank-Infosystem
dblp computer science bibliography 473
DBV *siehe* Deutsches Bücherverzeichnis
DDB *siehe* Deutsche Digitale Bibliothek
DeepL 330
DEPATISnet 313
Der Neue Pauly *siehe* Neue Pauly online
Destatis 155
Deutsche Bibliographie *siehe* Deutsche Nationalbibliografie
Deutsche Biographie 337
Deutsche Biographische Enzyklopädie 342
Deutsche Digitale Bibliothek 161, 184, 186, 387
Deutsche Fotothek – Archiv der Fotografen 415
Deutsche Fotothek 158, 414
Deutsche Historische Bibliographie 631, 633
Deutsche Internetbibliothek 200
Deutsche Klassiker in Erstausgaben 135
Deutsche Literatur des 18. Jahrhunderts online 544
Deutsche Nationalbibliografie 102, 104, 269, 271
Deutscher Bildungsserver 207, 522
Deutscher Biographischer Index 152
Deutscher Sprachatlas 540
Deutsches Biographisches Archiv 153, 342
Deutsches Bücherverzeichnis 33, 272
Deutsches Musikinformationszentrum 611
Deutsches Rechtswörterbuch 325
Deutsches Register Klinischer Studien 595
Deutsches Textarchiv 149, 332, 540, 545
Deutsches Wörterbuch *siehe* Grimm, Jacob und Wilhelm: Deutsches Wörterbuch
Deutsches Zeitungsportal 432
Deutschland in Zahlen 345
DGD *siehe* Datenbank für Gesprochenes Deutsch
DGVarchive. Database of Genomic Variants Archive 179
DHB *siehe* Deutsche Historische Bibliographie
DHGE *siehe* Dictionnaire d'Histoire et de Géographie Ecclésiastiques
DiaCollo 332
Dialnet 549
Dialog 318
Dictionary of American Biography 341
Dictionary of Art 607
Dictionary of National Biography *siehe* Oxford Dictionary of National Biography
Dictionary of Philosophical Terms and Names 485
Dictionnaire d'Histoire et de Géographie Ecclésiastiques 143
Dietrich *siehe* Internationale Bibliographie der geistes- und sozialwissenschaftlichen Zeitschriftenliteratur
DIFU Repository 622
DigiBib-Portal 245
DigiKrimDok 515
digiPress - Zeitungsportal der Bayerischen Staatsbibliothek 384
Digital Access to Research Theses *siehe* DART
Digital Collections (Library of Congress) 391
Digital Karl Barth Library 405
Digital National Security Archive 503
Digital Public Library of America 160, 184, 391
Digitale Monumenta Germaniae Historica 634
Digitale Sammlung des Architekturmuseums der TUM 621
Digitaler Lesesaal (ÖNB Wien) 232
Digitaler Portraitindex druckgraphischer Bildnisse der Frühen Neuzeit 418
Digitaler Wenkeratlas 540
Digitales Bildarchiv des Bundesarchivs 415

Digitales Wörterbuch der Deutschen Sprache 149, 332
DigitAM *siehe* Digitale Sammlung des Architekturmuseums der TUM
DigiTheo 491
DigiZeitschriften 301
Dimensions 296
DIP *siehe* Dokumentations- und Informationssystem für Parlamentarische Vorgänge
Directory of Open Access Books 364
Directory of Open Access Journals 363, 465
Directory of Open Access Repositories 179, 195, 361
DissOnline 303
DiWA *siehe* Digitaler Wenkeratlas
dMGH *siehe* Digitale Monumenta Germaniae Historica
dmoz *siehe* Open Directory Project
DNL-online *siehe* Datenbank Dokumentation Natur und Landschaft – online
DNSA *siehe* Digital National Security Archive
DOAB *siehe* Directory of Open Access Books
DOAJ *siehe* Directory of Open Access Journals
DOAR *siehe* Directory of Open Access Repositories
DOCET 624
Dokumentations- und Informationssystem für Parlamentarische Vorgänge 502
Dorsch Lexikon der Psychologie 477
DPLA *siehe* Digital Public Library of America
DPMAprimo 314
DPMAregister 314
DRKS *siehe* Deutsches Register Klinischer Studien
DROPS *siehe* Dagstuhl Research Online Publication Server
DTA *siehe* Deutsches Textarchiv
Duden, Großes Wörterbuch der deutschen Sprache 329, 332
dünnhaupt digital 543
DWB *siehe* Grimm, Jacob und Wilhelm: Deutsches Wörterbuch
DWDS *siehe* Digitales Wörterbuch der Deutschen Sprache
DWDS-Wortprofil 332
E.T.A. Hoffmann-Portal 194
EAI *siehe* Early American Imprints
Early American Imprints 555, 556
Early English Books Online 123, 405, 555, 556
Early European Books 557
Early Modern Books 557
Early Zoological Literature online 585
EBR *siehe* Encyclopedia of the Bible and its Reception
EBSCO eBook Collection 409, 555
EBSEES *siehe* European Bibliography of Slavic and East European Studies
ECLAS *siehe* European Commission Library Catalogue
e-codices 398
EconBiz 507
ECONIS 507
Econlit 509
Economics Search Engine 510
EconStor 507
EDH *siehe* Epigraphische Datenbank römischer Inschriften
Education Resources Information Center 523
Edumeres. Educational Media Research 523
EEBO *siehe* Early English Books Online
EFG *siehe* European Film Gateway
e-Helvetica-Access 232
eHRAF 529
Eighteenth Century Collections Online 555
EIU Country reports 155
Electre 283
Electronic Capito Project 636
Electronic Library of Mathematics 563
Elektronische Zeitschriftenbibliothek 259, 465
elexiko – Online-Wörterbuch zur deutschen Gegenwartssprache 334
ELibM *siehe* Electronic Library of Mathematics
e-LIS *siehe* E-Prints in Library and Information Science
Elixier 382
EMIS *siehe* European Mathematical Information Service
Encyclopaedia Britannica 147, 326, 419
Encyclopaedia Judaica 493

Encyclopaedia of Islam online 493
Encyclopedia of Aesthetics 607
Encyclopedia of Life 585
Encyclopedia of the Bible and its Reception 494
Encyclopédie, ou Dictionnaire raisonné des Sciences, des Arts et des Métiers 322
English Language Women's Literature of the 18th and 19th Centuries 555
English Short Title Catalogue 123
enzyklopaedie.ch 320
Enzyklothek 320
EOL *siehe* Encyclopedia of Life
E-Periodica 398
Ephemerides Theologicae Lovanienses 494
Epigraphische Datenbank römischer Inschriften 643
EPO *siehe* International Patent Documentation DataBase
E-Prints in Library and Information Science 477
e-rara 397
ERIC *siehe* Education Resources Information Center
EROMM *siehe* European Register of Microform and Digital Masters
Ersch/Gruber online *siehe* Allgemeine Encyclopädie der Wissenschaften und Künste
ESE *siehe* Economics Search Engine
Espacenet 314
ESTAT *siehe* Eurostat
ESTC *siehe* English Short Title Catalogue
ETH Material Hub 622
EthnOA 528
Ethnographic Video Online Series 529
Ethnologue: Languages of the World 533
eTools.ch 215
Etymologisches Wörterbuch des Deutschen 332
EU ODP *siehe* European Union Open Data Portal
EU Publications 129, 309
EuDML *siehe* European Digital Mathematics Library
EUR-Lex 129, 516
Eurobuch 212, 282
European Bibliography of Slavic and East European Studies 559
European Commission Library Catalogue 310
European Data Portal 310
European Digital Mathematics Library 564
European Film Gateway 423
European Mathematical Information Service 564
European Patent Register 315
European Publication Server 315
European Register of Microform and Digital Masters 138
European Union Open Data Portal 311
Europeana 1914-1918, 392
Europeana Newspapers 435
Europeana 184, 186, 392
Eurostat 155, 348
Eurydice 524
EVIFA 527
Explore the British Library 232
EZB *siehe* Elektronische Zeitschriftenbibliothek

Fachbibliographie Kaukasiologie 651
Fachbibliographie Turkologie 651
Fachinformation Bildung 524
Fachinformationsdienst Afrikastudien 644
Fachinformationsdienst Allgemeine und Vergleichende Literaturwissenschaft 536
Fachinformationsdienst Altertumswissenschaften 639
Fachinformationsdienst Anglo-American Culture 554
Fachinformationsdienst Asien 646
Fachinformationsdienst BAUdigital 591
Fachinformationsdienst Benelux / Low Countries Studies 550, 647
Fachinformationsdienst Biodiversitätsforschung 584
Fachinformationsdienst Buch-, Bibliotheks- und Informationswissenschaft 475
Fachinformationsdienst Darstellende Kunst 616
Fachinformationsdienst Erziehungswissenschaft und Bildungsforschung 521

Fachinformationsdienst Finnisch-ugrische / uralische Sprachen, Literaturen und Kulturen 653
Fachinformationsdienst Geowissenschaften der festen Erde 577
Fachinformationsdienst Germanistik 541
Fachinformationsdienst Geschichtswissenschaft 630
Fachinformationsdienst Internationale und interdisziplinäre Rechtsforschung 513
Fachinformationsdienst Jüdische Studien 492
Fachinformationsdienst Kartographie und Geobasisdaten 577
Fachinformationsdienst Kommunikations-, Medien- und Filmwissenschaft 616
Fachinformationsdienst Kriminologie 515
Fachinformationsdienst Kunst, Fotografie, Design 602
Fachinformationsdienst Lateinamerika, Karibik und Latino Studies 550, 649
Fachinformationsdienst Linguistik 531
Fachinformationsdienst Materialwissenschaft und Werkstofftechnik 591
Fachinformationsdienst Mobilitäts- und Verkehrsforschung 591
Fachinformationsdienst Montan (Bergbau und Hüttenwesen) 578
Fachinformationsdienst Musikwissenschaft 610
Fachinformationsdienst Nahost-, Nordafrika- und Islamstudien 550, 650
Fachinformationsdienst Nordeuropa 651
Fachinformationsdienst Ost-, Ostmittel-, Südosteuropa 550, 652
Fachinformationsdienst Pharmazie 597
Fachinformationsdienst Philosophie 481
Fachinformationsdienst Politikwissenschaft 500
Fachinformationsdienst Religionswissenschaft 490
Fachinformationsdienst Romanistik 549
Fachinformationsdienst Slawistik 559
Fachinformationsdienst Sozial- und Kulturanthropologie 527
Fachinformationsdienst Soziologie 495
Fachinformationsdienst Theologie 491
Fachinformationsdienst Zentralasien 654
Fachinformationsdienste für die Wissenschaft 201, 205, 449
Fachinformationsführer für Slavistik 560
Fachinformationsführer Sport 627
Fachportal Pädagogik – Erziehungswissenschaft, Bildungsforschung, Fachdidaktik 522
Facilitate Open Science Training for European Research 353
FamilySearch 637
FAOSTAT 155
FDZ *siehe* Forschungsdatenzentrum Gesundheit
FIAF *siehe* International Index to Film Periodicals
FID Benelux OA Publications 648
FID Benelux Search 550
FID *siehe* Fachinformationsdienst
FID SKA 527
FIDELIO (FID-Lizenzen-OPAC) 453
fidmath 563
FII *siehe* Film Index International
Film & Television Literature Index with Full Text 618
Film Index International 423, 618
Film Online 423
filmarchives online 162, 424
FILMDIENST 344, 426
filmdienst.de 426
filmfriend 426
filmportal.de 162, 422
Find-eR 129
FindeR 310
First Search 254
FIS Bildung - Literaturdokumentation für den deutschsprachigen Raum 522
FIS Bildung Literaturdatenbank 524
FIZ AutoDoc 316
FIZ PatMon 316
FIZ Search Service 316
Flickr 156, 420
forschungsdaten.info 176, 372, 476
forschungsdaten.org 372
Forschungsdatenbank „Gelehrte Journale und Zeitungen der Aufklärung“ 302

Forschungsdatenzentren der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder 179
Forschungsdatenzentrum 347
Forschungsdatenzentrum Gesundheit 595
Forschungsportal.net 373
FOSTER *siehe* Facilitate Open Science Training for European Research
Frantext 551
Fraunhofer Publica 593
Free Dictionary, The 331
Free ODNB *siehe* Oxford Dictionary of National Biography
FTLI *siehe* Film & Television Literature Index with Full Text

Gabler Banklexikon 509
Gabler Wirtschaftslexikon Online 509
Gale Directory of Databases 9
Gale Literature Resource Center 557
Gale Primary Sources 540
Gallica 184, 389
Gallica intra muros 389
Gärtner u.a.: Findebuch zum mittelhochdeutschen Wortschatz 165
Gateway Bayern Aufsatzsuche Plus 243
Gateway Bayern 242
GBD *siehe* Gnomon Bibliographische Datenbank
GEI-Digital 521
Gelehrte Journale und Zeitungen als Netzwerke des Wissens im Zeitalter der Aufklärung 302
Gemälde in Museen – Deutschland, Österreich, Schweiz 604
Gemeinsame Normdatei 22
Gemeinsamer Fernleihindex *siehe* Gemeinsame Verbündeindex
Gemeinsamer Verbündeindex 239
Gemeinsamer Verbundkatalog (GBV) 240
Genesis-Online 346
GENIOS 467, 478, 498
GEODOK *siehe* Geographische Literaturdatenbank
Geofacets 581
Geographische Literaturdatenbank 582
GEO-Guide 579
geoland.at 580
GEO-LEO 578
GEO-LEOe-docs 577, 579
GeoNames 579
Geoportal.de 580
geoPRODIG *siehe* Portail d´information géographique
GeoRef 580
Georeferenzierte Online-Bibliographie Areallinguistik 47
Georgi, Theophilus: Allgemeines Europäisches Bücher-Lexicon 105
German Literature Collections 545
German Longitudinal Election Study 496
Germanistenverzeichnis 545
Germanistik im Netz 541
Germanistik. Internationales Referatenorgan mit bibliographischen Hinweisen 546
Germany Trade and Invest 155
Gesamtkatalog der Wiegendrucke 263
Gesamtkatalog OÖ Landeseinrichtungen 246
Gesamtverzeichnis des deutschsprachigen Schrifttums 1700–1910 273
Gesamtverzeichnis des deutschsprachigen Schrifttums 1911–1965 104, 274
Gesetze im Internet 517
GESIS 430, 496
Gesundheitsberichterstattung 347
GetTheReseach 369
Getty Images 158, 419
Getty Research Portal 603
Getty Search Gateway 604
GFZ Data Services 577
GiNLab 542
GISCO 348
GJZ 18 *siehe* Forschungsdatenbank „Gelehrte Journale und Zeitungen der Aufklärung
GLES *siehe* German Longitudinal Election Study
Global ETD Search 304
Global Research Identifier Database 372
Gmelin 574
GMO *siehe* Grove Music online
GND *siehe* Gemeinsame Normdatei
Gnomon Bibliographische Datenbank 103, 641

GOBA *siehe* Georeferenzierte Online-Bibliographie Areallinguistik
GOBI Library Solutions 409
Goethewörterbuch 325
Goldsmiths' Library of Economic Literature 510
Google Arts and Culture 156
Google Bilder 156
Google Book Play 399
Google Books 187, 398
Google Custom Search Engine 370
Google Dataset Search 378
Google News Archive 430, 435
Google News 118
Google Patents 140, 312
Google Scholar 210, 292, 357, 436
Google Translator 330
Graesse, Jean Georg Theodor: Orbis latinus *siehe* Orbis latinus
Graesse, Jean Georg Theodor: Trésor de livres rares et précieux ou Nouveau dictionnaire bibliographique 134
GRAFT 370
Grammatisch-kritisches Wörterbuch der hochdeutschen Mundart 323
grammis 543
Grand Robert de la Langue Française 548
Graphikportal 418
GREENPILOT 584, 597
GRID *siehe* Global Research Identifier Database
Grimm, Jacob und Wilhelm: Deutsches Wörterbuch 149, 324
Grosses vollständiges Universal-Lexicon aller Wissenschafften und Künste 320
Grove Art online 607
Grove Music online 164, 613
Guide to Microforms and Digital Resources 137
Guide to reference 9
Guide to Reprints. An international bibliography of scholarly reprints 138
Gutenberg-DE 187
GV alt *siehe* Gesamtverzeichnis des deutschsprachigen Schrifttums 1700–1910
GV neu *siehe* Gesamtverzeichnis des deutschsprachigen Schrifttums 1911–1965
GVI *siehe* Gemeinsamer Verbündeindex
GVK *siehe* Gemeinsamer Verbundkatalog (GBV)
GW *siehe* Gesamtkatalog der Wiegendrucke

Hamburg Open Online University 381
Hamburg-Bibliographie 231
Handbuch der historischen Buchbestände in der Schweiz 122, 478
Handbuch der historischen Buchbestände in Deutschland 122, 478
Handbuch der historischen Buchbestände in Europa 122, 478
Handbuch der historischen Buchbestände in Österreich 122, 478
Handbücher zur Sprach- und Kommunikationswissenschaft Online 533
Handschriftencensus 262
Handschriftenportal 261
HANS-Katalog (SUB Hamburg) 231
H-ARTHIST 606
HathiTrust 188, 400
hbz-Verbundkatalog 244
HDS *siehe* hebis Discovery System
Health Technology Assessment 595
hebis Discovery System 245
hebis-Aufsatzkatalog 245
hebis-Portal 245
hebis-Retro 245
hebis-Verbundkatalog 245
heiDATA 179, 373
heidIcon 374
HeinOnline 518
Heinsius, Wilhelm: Allgemeines Deutsches Bücher-Lexikon 271
Helveticat (Schweizerische Nationalbibliothek) 232
Hemeroteca Digital 237
Herold Innere Medizin 601
Hessische Bibliographie 245
H-Germanistik 206
HHU Mediathek 381
Hinrichs' Bücher-Catalog 271

Hirschberg, Leopold: Der Taschengoedeke 135
Historical Abstracts 635
Historical Math Monographs 563
historicum.net 630
historicumSEARCH 631
Historische Bibliographie *siehe* Deutsche Historische Bibliographie
Historisches Lexikon Bayerns 384
Historisches Lexikon der Schweiz 339
Historisches Wörterbuch der Philosophie 482
HLS *siehe* Historisches Lexikon der Schweiz
H-Museum 206
H-Net – Humanities and Social Sciences online 127, 206, 606, 635
Hoffmann digital 194
HSC *siehe* Handschriftencensus
HSK *siehe* Handbücher zur Sprach- und Kommunikationswissenschaft Online
H-Soz-Kult – Kommunikation und Fachinformation für die Geschichtswissenschaften 11, 206, 634
HSP *siehe* Handschriftenportal
HTA *siehe* Health Technology Assessment
HumVL *siehe* Verfasserlexikon - Deutscher Humanismus 1480–1520
HWPh *siehe* Historisches Wörterbuch der Philosophie

IANUS 639
IBB *siehe* Internationale Bibliographie der Bibliographien
IberoSearch 550, 649
IBHR *siehe* International Bibliography of Humanism and the Renaissance
IBR *siehe* Internationale Bibliographie der Rezensionen geistes- und sozialwissenschaftlicher Literatur
IBSS *siehe* International Bibliography of the Social Sciences
IBTD *siehe* International Bibliography of Theatre and Dance with Full Text
IBZ Online *siehe* Internationale Bibliographie der geistes- und sozialwissenschaftlichen Zeitschriftenliteratur
IC *siehe* Index Chemicus
ICONDA *siehe* International Construction Database
iDAI 639
iDAI.bibliography 641
IdRZ 18 *siehe* Systematischer Index zu deutschsprachigen Rezensionszeitschriften des 18. Jahrhunderts
idw *siehe* Informationsdienst Wissenschaft
IdZ 18 *siehe* Index deutschsprachiger Zeitschriften des 18. Jahrhunderts
IEA Oil Information Statistics 155
IEEE Conference 593
IEEE eLearning Library 473
IEEE Xplore Digital Library 473, 593
IEEE Xplore Electronic Library 473
IEMA *siehe* International Encyclopaedia of the Middle Ages Online
IEP *siehe* Internet Encyclopedia of Philosophy
IFB *siehe* Informationsmittel für Bibliotheken. Digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft
IG *siehe* Inscriptiones Graecae
IJBF online *siehe* Internationale Jahresbibliographie der Festschriften
IJBK online *siehe* Internationale Jahresbibliographie der Kongressberichte
IKAR – Altkartendatenbank 581
ilissAfrika 645
ILOSTAT Database 155
IMAGE 348
IMB *siehe* International Medieval Bibliography
IMDb *siehe* Internet Movie Database
Incunabula Short Title Catalogue 264
Index Chemicus 294
Index deutschsprachiger Zeitschriften des 18. Jahrhunderts 302
Index Didacticorum 631
Index Islamicus 493
Index Medicus 599
Index Religiosus 494
Index Theologicus 491
Index to Printed Music 612
InetBib – Internet in Bibliotheken 11

Info Guide (Fachinformationsführer Pharmazie) 597
INFODATA 478
INFODATA-eDepot 478
Information Services in Physics, Electronics and Computing 569
Informationsdienst Wissenschaft 205
Informationskompetenz – Vermittlungs- und Forschungsaktivitäten zur Informationskompetenz 12, 205, 476
Informationsmittel für Bibliotheken. Digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft 9, 126
Informationsstelle OER *siehe* OERinfo – Informationsstelle Open Educational Resources
IngentaConnect 298
INIS Repository 318
INKA 265
Inkunabelkatalog *siehe* INKA
Innsbrucker Zeitungsarchiv zur deutsch- und fremdsprachigen Literatur 118, 430, 538
Inscriptiones Graecae 643
Inspec *siehe* Information Services in Physics, Electronics and Computing
INSPIRE 570, 580
Interaktiver Katalog des Münzkabinetts – Staatliche Museen zu Berlin 643
International Bibliography of Art 606
International Bibliography of Humanism and the Renaissance 143, 632
International Bibliography of the Modern Language Association of America *siehe* MLA International Bibliography of the Modern Language Association of America
International Bibliography of the Social Sciences 497, 529
International Bibliography of Theatre and Dance with Full Text 618
International Construction Database 623
International Encyclopaedia of the Middle Ages Online 143, 632
International Encyclopedia of Political Science 503
International Index to Film Periodicals 423, 618
International Medieval Bibliography 143, 632
International Patent Documentation DataBase 315
International Philosophical Bibliography 482
International Political Science Abstracts 503
International Social Survey Programme 496
Internationale Bibliographie der Bibliographien 9
Internationale Bibliographie der geistes- und sozialwissenschaftlichen Zeitschriftenliteratur 104, 290
Internationale Bibliographie der Rezensionen geistes- und sozialwissenschaftlicher Literatur 126
Internationale Jahresbibliographie der Festschriften 125
Internationale Jahresbibliographie der Kongressberichte 126
Internationale Künstlerdatenbank *siehe* Allgemeines Künstlerlexikon
Internationale Titelabkürzungen von Zeitschriften, Zeitungen, wichtigen Handbüchern, Wörterbüchern, Gesetzen, Institutionen usw. 285
Internationales Quellenlexikon der Musik *siehe* RISM-OPAC
Internet Archive 188, 394
Internet Culturale 548
Internet Encyclopedia of Philosophy 485
Internet Movie Database 425
Internetquellen zur Komparatistik 537
intR² 513
intR²Dok 514
invenio 416
IOP Science 570
IPB *siehe* International Philosophical Bibliography
IPM *siehe* Index to Printed Music
IPSA *siehe* International Political Science Abstracts
IR *siehe* Index Religiosus
IREON – Fachportal internationale Beziehungen und Länderkunde 503
ISI Web of Knowledge *siehe* Web of Science
ISIL-Verzeichnis 479
Isni 372
ISO Standard 594

ISSP *siehe* International Social Survey Programme
ISTC *siehe* Incunabula Short Title Catalogue
iStock 420
ITA *siehe* Internationale Titelabkürzungen von Zeitschriften, Zeitungen, wichtigen Handbüchern, Wörterbüchern, Gesetzen, Institutionen usw.
Iter Bibliography 635
Iter Italicum 635
Iter: Gateway to the Middle Ages & Renaissance 635
IxTheo *siehe* Index Theologicus
IZA *siehe* Innsbrucker Zeitungsarchiv zur deutsch- und fremdsprachigen Literatur

Jahrbuch der Auktionspreise *siehe* JAP-Online
Jahresberichte für deutsche Geschichte *siehe* Deutsche Historische Bibliographie
Jahresverzeichnis der deutschen Hochschulschriften 120
JAP-Online 282
JCR *siehe* Journal Citation Reports
JDB *siehe* Journal Database
JIF *siehe* Journal Impact Factor
Journal Citation Reports 298
Journal Database 354
Journal Impact Factor 298
Journal Storage *siehe* JSTOR
JSTOR Complete Music Collection 610
JSTOR 299
juris – Das Rechtsportal 518
juris Lex 518
JURN 370
JustBooks.de 212
Justizportal des Bundes und der Länder 518

K10plus 241
Kallías 542
Kalliope 266, 636
kanopy 428
Karlsruher Juristische Bibliographie 519
Karlsruher Virtueller Katalog 255
KartDok - Repositorium Kartographie 578
Kartenportal.ch 398, 581
Katalog der Deutschen Nationalbibliothek 226
Katalog der Österreichischen Nationalbibliothek 231
Katalog Plus (UB Freiburg) 230
Katalogplus (SUB Hamburg) 230
Kayser, Christian G.: Vollständiges Bücher-Lexicon 271
Killy-Literaturlexikon 164, 547
Kindlers Literatur Lexikon 538
KJB *siehe* Karlsruher Juristische Bibliographie
Klapp online *siehe* Bibliographie der französischen Literaturwissenschaft
Klassik online: Internationale Bibliographie zur deutschen Klassik 1750–1850 546
KLfG *siehe* Kritisches Lexikon zur fremdsprachigen Gegenwartsliteratur
KLG *siehe* Kritisches Lexikon zur deutschsprachigen Gegenwartsliteratur
KLL *siehe* Kindlers Literatur Lexikon
Knb *siehe* Kompetenznetzwerk für Bibliotheken
Knowledge Base (WorldCat) 253
KOBV-Portal 243
Koloniales Bildarchiv 645
Kompetenznetzwerk für Bibliotheken 205
Komponisten der Gegenwart 344
KorAP 543
Kress Library of Business and Economics 510
KrimDok 515
Kritisches Lexikon zur deutschsprachigen Gegenwartsliteratur 103, 546
Kritisches Lexikon zur fremdsprachigen Gegenwartsliteratur 538
kubikat 603
Kulturerbe Niedersachsen 184, 385
Kulturpool 392
Kuselit Online 519
KVK *siehe* Karlsruher Virtueller Katalog

L'année philologique 640
LAGIS *siehe* Landesgeschichtliches Informationssystem Hessen
Landesbibliographie Baden-Württemberg online 306

Landesgeschichtliches Informationssystem Hessen 386
Landeskirchlicher Zentralkatalog der evangelischen Landeskirche in Baden 256
Landolt-Börnstein-Database 571
Langenscheidt 329
Language Detection
Larousse, Dictionnaire Français 330f.
Latin Complete 641
Latin Library 641
LBI *siehe* Lexikon der Bibliotheks- und Informationswissenschaft
LCC *siehe* Leipzig Corpora Collection
Lecture Notes in Physics 570
LeibnizOpen 359
Leipzig Corpora Collection 335
LEO.org 329
LEO-BW 184, 385
Lexer: Mittelhochdeutsches Handwörterbuch 165
Lexer: Nachträge zum Mittelhochdeutschen Handwörterbuch 165
Lexikon der Bibliotheks- und Informationswissenschaft 479
Lexikon der Künstlerinnen 604
Lexikon des gesamten Buchwesens Online 479
Lexikon des internationalen Films 426
Lexikon des Mittelalters 143, 632
LexisNexis 510, 518
LexMA *siehe* Lexikon des Mittelalters
LGB2 *siehe* Lexikon des gesamten Buchwesens Online
Library AAC *siehe* Library of Anglo-American Culture & History
Library Hub Discover (Britischer Verbundkatalog) 233, 250
Library of Anglo-American Culture & History 554
Library of Congress E-Resources Online Catalog 234
Library of Congress Online Catalog 233
Library of Latin Texts 493, 641
Library, Information Science & Technology Abstracts 479
Libreka 408
Libretto-Portal 618
LIDA 626
Lieferengpass-Datenbank für Arzneimittel 595
Lin|gu|is|tik 531
Linguee 329
LINGUIST List 534
Linguistic Bibliography Online 535
LINSE – Linguistik-Server Essen 535
LION *siehe* Literature Online
LISTA *siehe* Library, Information Science & Technology Abstracts
Literarischer Expressionismus online 546
Literature Online 556, 557
Literaturhinweise zum Planen und Bauen International 623
Literaturland Baden-Württemberg 386
Literaturportal Bayern 384
LIVIVO 584, 596
LL-MAP 534
LLT *siehe* Library of Latin Texts
LNP *siehe* Lecture Notes in Physics
Lost Art Internet Database 607
LRC *siehe* Gale Literature Resource Center
Lugts Répertoire online 605
Lyell Collection 581

MACAU (Open-Access-Publikationsserver der Universität zu Kiel) 652
Making of Modern Law 555
Making of the Modern World 509, 555
Mandragore (BNF) 390
Manus OnLine 236
Manuscripta Mediaevalia 261
Marburger Bildindex der Kunst und Architektur 417
Marburger Repertorium deutschsprachiger Handschriften des 13. und 14. Jahrhunderts 263
Material Evidence in Incunabula 265
MathDiss 563
MathEduc 564
Mathematics Genealogy Project 563
MathGuide 563
MathOverflow 565
MathSciNet 564
MATHUB *siehe* ETH Material Hub

MatWerk *siehe* Fachinformationsdienst Materialwissenschaft und Werkstofftechnik
md *siehe* museum-digital
media/rep/ 619
Mediae Latinitatis Lexicon Minus 493
mediaTUM 136
medici.tv 610
Mediendatenbank 619
Medienportal - Offenes Unterrichtsmaterial für die MINT-Fächer 181
MEDLINE in Progress 600
Medline 599
MedlinePlus 600
Mednar 442
MEDPILOT 584, 597
MEI *siehe* Material Evidence in Incunabula
MELIBEA 353
MENAdoc 651
MENALIB 500, 650
Merriam-Webster 329, 331
Meta-Encyclopedia of Philosophy 485
MetaGer 215
metaspinner 215
Meusel, Johann Georg: Lexikon der vom Jahr 1750 bis 1800 verstorbenen teutschen Schriftsteller 150
Meyers Konversationslexikon 321
MFA *siehe* Mikrofilmarchiv der deutschsprachigen Presse
MGG Online *siehe* Musik in Geschichte und Gegenwart
MGH *siehe* Monumenta Germaniae Historica
MI *siehe* Music Index
midomi 49
Migne PL *siehe* Patrologia Latina
Mikrofilmarchiv der deutschsprachigen Presse 117, 429
Milton: A Bibliography 1624-1799 635
MIT Open Learning Library 381
MIT OpenCourseWare 381
Mittelhochdeutsche Wörterbücher im Verbund 165
MITx Courses 381
MK-B *siehe* Interaktiver Katalog des Münzkabinetts – Staatliche Museen zu Berlin
MLA Directory of Periodicals 539
MLA International Bibliography of the Modern Language Association of America 539
Mobility Compass 591
monasterium.de 636
Montanportal 578
Monumenta Germaniae Historica 632
Moteur Collections 392
Motion Picture and Television Photo Archive 618
MPTV *siehe* Motion Picture and Television Photo Archive
Müllers Großes Deutsches Ortsbuch 582
MultiSlavDict 560
MultiTree 534
Munzinger 344
museum-digital 602
Music Collection (Oxford Scholarship Online E-Books) 610
Music Index 610, 612
Music Online 612
Music Online - Classical Scores Library II, III and IV 610, 612
musiconn 610
Musik in Geschichte und Gegenwart 612
musipedia 49
MyVideo 213

Nachrichten.de 118
NASA STI Repository 318
NASA Technical Reports Server *siehe* NASA STI Repository 318
National Library Service for the Blind and Print Disabled 234
National Portrait Gallery 157
National Technical Information Service 318
National Technical Reports Library 142, 318
National Union Catalog 122f., 251
National Union Catalog post 55 252
Nationallizenzen / Sammlungen – Monographien 195, 405
Nationallizenzen / Sammlungen – Zeitschriften 195, 303
Nationalsozialismus, Holocaust, Widerstand und Exil 1933 – 1945 636
Nautos 316

NBE *siehe* Numismatische Bilddatenbank Eichstätt
NCBI databases 600
ND *siehe* Neuerscheinungsdienst
NDB *siehe* Neue Deutsche Biographie
NDLTD *siehe* Networked Digital Library of Theses and Dissertations
NEBIS 247
NED Slavistik 560
Nestler, Friedrich: Einführung in die Bibliographie 9
Nestor 205
Netmuseum 386
Networked Digital Library of Theses and Dissertations 304
Neue Deutsche Biographie 337, 339
Neue Pauly online 642
Neue Rundschau 344
Neuer Sachkatalog (Staatsbibliothek zu Berlin) 227
Neuer Systematischer Katalog (Staatsbibliothek zu Berlin) 227
Neuerscheinungsdienst 270
Neuroscience Information Framework 600
New Pauly *siehe* Neue Pauly online
New Walford guide to reference resources 9
Nexis Diligence 510
Nexis 118
Nexis Uni 510, 518
Next Generation arXiv 358
Nietzsche-Bibliographie 543
NIF *siehe* Neuroscience Information Framework
N-Lex 517
NLS *siehe* National Library Service for the Blind and Print Disabled
Nordrhein-Westfälische Bibliographie 244
NSK *siehe* Neuer Sachkatalog (Staatsbibliothek zu Berlin)
NSyK *siehe* Neuer Systematischer Katalog (Staatsbibliothek zu Berlin)
NTIS *siehe* National Technical Information Service
NTRL *siehe* National Technical Reports Library
NTRS *siehe* NASA STI Repository
NUC *siehe* National Union Catalog
NUC post 55 *siehe* National Union Catalog post 55
NUMDAM *siehe* Numérisation de documents anciens mathématiques
Numérisation de documents anciens mathématiques 563
Numismatische Bilddatenbank Eichstätt 643
Nürnberger Künstlerlexikon 604
N-Zyklop 320

OA.mg 370
OA2020-DE 172
OAIster 360, 367
OAN *siehe* Open Access Network
OBELEX dict 334
OBELEX meta 334
Oberwolfach Digital Archive 563
Oberwolfach Photo Collection 563
ÖBL *siehe* Österreichisches Biographisches Lexikon
OC *siehe* Online Contents
OceanRep GEOMAR Repository 179
OCW *siehe* MIT OpenCourseWare
ODNB *siehe* Oxford Dictionary of National Biography
ODS *siehe* UN Official Documents System
OeB online *siehe* Österreichische Bibliografie
OECD eXplorer 348
OECD iLibrary: Statistics 347
OECD.Stat 156, 347
OECKL. Handbuch des öffentlichen Lebens – Deutschland 154
OECKL.Online Deutschland 154
OED *siehe* Oxford English Dictionary
OeML *siehe* Oesterreichisches Musiklexikon
OER Berlin 381
OER World Map 182, 379
OERhörnchen 382
OERinfo – Informationsstelle Open Educational Resources 182, 379
OERSI – Open Educational Resources Search Index 381
Oesterreichisches Musiklexikon 339
Office of Scientific and Technical Information 318

OGEA *siehe* Online Guide East Asia
OGND *siehe* Online-GND
ÖHB *siehe* Österreichische Historische Bibliographie
OLAC *siehe* Open Language Archives Community
Olbislav (Online-Bibliothek der deutschsprachigen Slavistik 1993-2006) 559
OLC *siehe* Online Contents
Old Maps Online 581
OLDMedline 600
OMO *siehe* Oxford Music Online
Oncampus 381
OneZoom 582
Onleihe Niedersachsen 197
Onleihe 403
Online Contents 288
Online Contents – Afrika südlich der Sahara 463, 462
Online Contents – Altertumswissenschaften 463, 639
Online Contents – Anglistik 463, 555
Online Contents – Architektur 463
Online Contents – Asien und Nordafrika 463
Online Contents – Astronomie 463
Online Contents – Baltische Länder 463
Online Contents – Benelux 648
Online Contents – Bildungsforschung 463, 522
Online Contents – Chemie 463
Online Contents – Ethnologie 463, 527
Online Contents – Film und Theater 463
Online Contents – Forstwissenschaften 463
Online Contents – Frankreichkunde und Allgemeine Romanistik 463, 548
Online Contents – Geowissenschaften 463
Online Contents – Germanistik 463
Online Contents – Geschichte 463, 555
Online Contents – Hochschulwesen 464, 522
Online Contents – Ibero-Amerika, Spanien und Portugal 464, 548
Online Contents – Informations-, Buch- und Bibliothekswesen 289, 464
Online Contents – Internationale Beziehungen und Länderkunde 464
Online Contents – Italienforschung 464, 548
Online Contents – Klassische Philologie 464
Online Contents – Kunst und Kunstwissenschaft 464
Online Contents – Mathematik und Informatik 464, 563
Online Contents – Medien- und Kommunikationswissenschaften 464
Online Contents – Musikwissenschaft 464
Online Contents – Nordeuropa 464
Online Contents – Ost- und Südostasien 464
Online Contents – Osteuropa 464
Online Contents – Pharmazie 464
Online Contents – Philosophie 464
Online Contents – Physik 464
Online Contents – Politikwissenschaft und Friedensforschung 464
Online Contents – Psychologie 464
Online Contents – Recht 564
Online Contents – Romanischer Kulturkreis 464, 548
Online Contents – Slavistik 464, 564
Online Contents – Sozialwissenschaften 464, 564
Online Contents – Sportwissenschaft 464, 625
Online Contents – Südasien 464, 564
Online Contents – Technik 464, 564
Online Contents – Technikgeschichte 464, 564
Online Contents – Thematische Ausschnitte 464, 564
Online Contents – Umwelt 464, 564
Online Contents – Veterinärmedizin 564
Online Contents – Vorderer Orient 564
Online Contents – Wirtschaftswissenschaften 464, 508
Online Contents – Zeitgeschichte 464, 564
Online Guide East Asia 647
Online Plattform für nachhaltige Entwicklung in Deutschland 347
Online-GND 337
Online-Wortschatz-Informationssystem Deutsch 334
OPAC SBN *siehe* Catalogo del Servizio Bibliotecario Nazionale 248
OPACplus (Bayerische Staatsbibliothek) 228
open access 2020 172
Open Access Button 369

Open Access Network 172, 371, 476
Open Directory Project 200
Open Educational Resources Search Index *siehe* OERSI
Open Language Archives Community 533f.
Open Library 395
Open Research Library 365
Open Test Archive 487
OpenAIRE 366
OpenAIRE-Forschungsgraph 367
OpenDOAR *siehe* Directory of Open Access Repositories
OpenLearnWare 381
OpenThesaurus 332
Orbis latinus 582
Orbit 316
ORL *siehe* Open Research Library
ORLIS 622
Osmikon 500, 653
osmikonSEARCH 653
OstData 653
OstDok 653
Österreichische Bibliografie 232, 277
Österreichische Historische Bibliographie 631
Österreichisches biographisches Lexikon 339
OSTI.GOV *siehe* Office of Scientific and Technical Information
OWID *siehe* Online-Wortschatz-Informationssystem Deutsch
Oxford Art Online 607
Oxford Bibliographies online / Anthropology 527
Oxford Companion to Music 164
Oxford Companion to United States History 341
Oxford Companion to Western Art 607
Oxford Dictionary of Music 164, 613
Oxford Dictionary of National Biography 340
Oxford English Dictionary 557
Oxford Music Online 164, 613
Oxford Reference 165, 327
Paderborner Repertorium der deutschsprachigen Textüberlieferung des 8. bis 12. Jahrhunderts 263
PAIS International with Archive 504
PALME 249
PANGAEA 374
PAO *siehe* Periodicals Archive Online
Papyri.info 643
Papyrus Portal 643
PARIS BS *siehe* Catalogue des bibliothèques municipales spécialisées
Patent Chemistry Database 574
Patienteninformation.de 207, 600
PatMon (Patent Monitoring System) 316
Patrologia Graeca 493, 641
Patrologia Latina 492, 641
Pauly *siehe* Neue Pauly online
Pauly/Wissowa *siehe* Neue Pauly online
PCI Español 289
PDC *siehe* Philosophy Documentation Center E-Collection
PeerJ 359
PEI *siehe* Physical Education Index
Perinorm *siehe* Nautos
Periodicals Archive Online 127, 301
Periodicals Index Online 102, 289
Perseus Digital Library 194, 641
PG *siehe* Patrologia Graeca
PhilArchive 484
Philosopher's Index 483
Philosophy Documentation Center E-Collection 483
Philosophy Online *siehe* Philosophy Documentation Center E-Collection
PhilPapers 484
Philportal 481
Physical Education Index 627
PIAAC (Internationale Studie zu Alltagsfertigkeiten Erwachsener) 496
Pictura Paedagogica Online 525
Pierer's Universal-Lexikon 322
PIO *siehe* Periodicals Index Online
PL *siehe* Patrologia Latina Database
PLOS ONE 358
PlumX Metrics 295
PMG Presse-Monitor 430
Politbarometer 497

Political Science Abstracts 505
Pollux 500
PONS 329
Portail d´information géographique 582
Portal für Politikwissenschaft 504
Portal Kunstgeschichte 606
PPO *siehe* Pictura Paedagogica Online
PPOC *siehe* Prints and Photographs Online Catalog (Library of Congress)
PQDT *siehe* ProQuest Dissertation & Theses Global
Predigtdatenbank für Theologie und Kirche 490
Presse- und Informationsamt der Bundesregierung 416
Pressearchiv zur Geschichte Deutschlands sowie zur internationalen Politik 430
Pressreader 430
Primary Sources for Slavic Studies 559
Primo Central 94, 299, 504
Prints and Photographs Online Catalog (Library of Congress) 234
Project Gutenberg 187, 535
Prometheus – Das verteilte digitale Bildarchiv für Forschung & Lehre 158, 418
Propylaeum 639
Propylaeum-DOK 640
Propylaeum-eBooks 640
propylaeumSEARCH 639, 641
ProQuest Dissertations and Theses Global 121, 304
ProQuest Ebook Central Music Collection 610
ProQuest Ebook Central 409
ProQuest One Academic 428
ProQuest One Business 508
ProQuest Social Sciences 495
Pschyrembel online 601
PSSS *siehe* Primary Sources for Slavic Studies
PsycArticles 489
PsycBOOKS 489
PsycExtra 489
PsychAuthors 487
PsychLinker 487
psychologie.de 489
PsychSpider 487
PsycINFO 489
PsycNet 489
PSYNDEX 487
PThK *siehe* Predigtdatenbank für Theologie und Kirche
Public Affairs Information Service *siehe* PAIS International with Archive
Publikationsplattform Kunst- und Bildwissenschaften 603
PUBLISSO 584
PubMed 601
PubMed Central 601
PubPharm 596f.
PubPsych 486f.

QOAM *siehe* Quality Open Access Marker
Quality Open Access Marker 364
Quellenlexikon zur deutschen Literaturgeschichte 547

RABE – Recherche und Auskunft in bibliothekarischen Einrichtungen 11
Rachel 249
RADAR (Research Data Repository) 179, 590
Rare Books. A digital library of reference works 477
RE *siehe* Neue Pauly online
re3data 179, 375
Real-Encyclopädie der classischen Alterthumswissenschaft 642
Realkatalog des Altbestandes im Haus Potsdamer Straße (Staatsbibliothek zu Berlin) 227
Reaxys 574
recensio.antiquitatis 640
recensio.artium 127
recensio.net – Rezensionsplattform für die europäische Geschichtswissenschaft 127
recensio.regio 127
Rechtsprechung im Internet 517
REDE SprachGIS 47
Referateblatt Pädagogik 107
Regesta Imperii 637
Regionaldatenbank Deutschland 347
Regionalkatalog Hamburg 231

Registry of Open Access Repositories 195, 362
Registry of Open Access Repository Mandates and Policies 352
Registry of Research Data Repositories *siehe* re3data
RelBib *siehe* Religionswissenschaftliche Bibliografie
Religion in Geschichte und Gegenwart 494
Religion Past and Present 494
Religionswissenschaftliche Bibliografie 492
Religious Studies Repository 492
Reliures (BNF) 235
Renouvaud 247
REP Online *siehe* Routledge Encyclopedia of Philosophy Online
RePEc *siehe* Research Papers in Economics
Répertoire bibliographique de la philosophie *siehe* International Philosophical Bibliography
Répertoire du CCFr 250
Répertoire International d'Iconographie Musicale 161
Répertoire international de la littérature de l'art 606
Répertoire International des Sources Musicales *siehe* RISM-OPAC
Repositorium Universitetskaya Biblioteka Online 559
Repository Finder 377
RERO Explore 247
Research Guide EconDesk 507
Research Organization Registry 372
Research Papers in Economics 507
Réseau francophone numérique 390
REseau ROmand 247
Resources for Economists on the Internet 510
Ressources électroniques (BNF) 235
Retrospektive Digitalisierung wissenschaftlicher Rezensionsorgane und Literaturzeitschriften des 18. und 19. Jahrhunderts aus dem deutschen Sprachraum 302
Revue d'histoire ecclésiastique 494
RFE *siehe* Resources for Economists on the Internet
RGG *siehe* Religion in Geschichte und Gegenwart
Rheinland-Pfälzische Personendatenbank 339
RI *siehe* Regesta Imperii
RIBA Library Online Catalogue 623
RIdIM *siehe* Repertoire International d'Iconographie Musicale
RILA *siehe* Répertoire international de la littérature de l'art
RILM Abstracts of Music Literature 613
RI-OPAC 632
RISM-OPAC 613
RIsources 376
RK 2 *siehe* Realkatalog des Altbestandes im Haus Potsdamer Straße (Staatsbibliothek zu Berlin)
ROAR *siehe* Registry of Open Access Repositories
ROARMAP *siehe* Registry of Open Access Repository Mandates and Policies
Roman Provincial Coinage online 643
Romanische Bibliographie online 552
Romanistenlexikon 552
Romanistik.de 552
Römpp online 575
ROR *siehe* Research Organization Registry
Routledge Encyclopedia of Philosophy Online 484
RPP4 *siehe* Religion Past and Present
RPPD *siehe* Rheinland-Pfälzische Personendatenbank
RSWBplus *siehe* Literaturhinweise zum Planen und Bauen International
RusDML *siehe* Russian Digital Mathematics Library
RussGus (Regionalwissenschaftliche Datenbank für Russland, UdSSR und Nachfolgestaaten) 559
Russian Digital Mathematics Library 562
Russian Social Sciences and Humanities Periodicals 561

SäBi *siehe* Sächsische Biografie
Sachkatalog vor 1998 (Schweizerische Nationalbibliothek) 232

Sachsen digital 184
Sächsische Biografie 339
SAGE open 359
Sammlungsgut aus kolonialen Kontexten 388
Savifa 646
SBI *siehe* Slovenska biografija
Schlagwortkatalog 1911-1981 (Bayerische Staatsbibliothek) 228
Schrifttum zur Deutschen Kunst 606
Schweizer Buch 232, 278
Schweizer Zeitschriftenportal 247
SCI *siehe* Science Citation Index
Science Citation Index 291
Science Research 441, 443
Sciencegate 367
Scientific & Technical Information Network *siehe* STN
Scientific Reports 359
SciFinder 575
SciVal 295
SCOAP³-DH 568
Scopus 294
Screen Studies Collection 423, 618
SEABA *siehe* South-East Asian Biographical Archive
Semantic Scholar 357, 439
Semantic Scholar Paper Corpus 358
SEP *siehe* Stanford Encyclopedia of Philosophy
Servizio Bibliotecario Nazionale 236
SeSam 583
Sherpa Fact 356
Sherpa Juliet 355
Sherpa Romeo 353
sid *siehe* Sport-Informations-Dienst
SIFT *siehe* Summary of Film and Television
Sigelverzeichnis 479
SlavCorp 560
Slavistik-Portal 559
Slavistik-Portal Lab 560
Slovenska biografija 339
SOBA *siehe* South-East-European Biographical Archive
Social Science Open Access Repository 496, 500
Social Science Premium Collection 497f.
Social Science Research Network 510
Social Sciences Citation Index 292
Social Services Abstracts 498
SocIndex with Full Text 498
SocioHub 495
Sociological Abstracts 498
SOEP *siehe* Sozioökonomische Panel
SOFIS *siehe* Sozialwissenschaftliches Forschungsinformationssystem
SOLIS *siehe* Sozialwissenschaftliches Literaturinformationssystem
Sophikon 481
South-East Asian Biographical Archive 342
South-East-European Biographical Archive 342
Sowiport 496
Sozialwissenschaftliches Forschungsinformationssystem 498
Sozialwissenschaftliches Literaturinformationssystem 498
Sozioökonomisches Panel 497
Spezialbibliographie zur Historischen Geographie des Ruhrgebiets 106
SPIE - Digital Library 570
SPOFOR 627
SPOLEX *siehe* Sport A-Z – Lexikon sportwissenschaftlicher Begriffe
SPOLIT 625, 627
SPOMEDIA 627
SPONET 625, 627
Sport A-Z – Lexikon sportwissenschaftlicher Begriffe 626
Sport und Recherche im Fokus 627
SPORTBOX 626
SPORTDiscus 627
SPORTIF 628
Sport-Informations-Dienst 625
Sports Medicine & Education Index 626
SPOWIS 625f.
Springer eBooks 405, 406
SpringerLink 407, 570
SpringerMaterials; Landolt-Börnstein-Database 571
SPRINT 627
SSC *siehe* Screen Studies Collection
SSCI *siehe* Social Science Citation Index
SSCI *siehe* Social Sciences Citation Index

SSOAR *siehe* Social Science Open Access Repository
SSRN *siehe* Social Science Research Network
StaBiKat (Staatsbibliothek zu Berlin) 227
stabikat+ (Staatsbibliothek zu Berlin) 228
Stacks Lib AAC 555
STAMM 284
Stanford Encyclopedia of Philosophy 485
Statista 349
Staudinger Online 519
Stiftung Wissenschaft und Politik 504
STN 315
STNext *siehe* STN
subito 240
Suchmaschine des Österreichischen Bibliothekenverbundes 232, 246
SUDOC 249
Summary of Film and Television 423
Summon 94, 299, 504
SURF *siehe* Sport und Recherche im Fokus
SWB Online-Katalog 241
Swissbib 247
Swisscovery 246
swMath 565
SWP *siehe* Stiftung Wissenschaft und Politik
Systematik des Realkatalogs 1501-1952 (Bayerische Staatsbibliothek) 228
Systematischer Index zu deutschsprachigen Rezensionszeitschriften des 18. Jahrhunderts 302
Système Universitaire de Documentation *siehe* SUDCO
SZP *siehe* Schweizer Zeitschriftenportal

Tarifdatenbank 347
Taschengoedeke *siehe* Hirschberg, Leopold: Der Taschengoedeke
TecFinder *siehe* TEMA
Technology Collection 593
TEMA (Technik und Management) 593
Texas Digital Library 391
The Dictionary of Art *siehe* Dictionary of Art
The New Pauly *siehe* Neue Pauly online
Theatre and Drama Premium 617
Theologische Realenzyklopädie 494
Thesaurus Linguae Graecae 643
Thesaurus Linguae Latinae 643
Thieme-Becker/Vollmer 604
Thinkstock 420
Thomson Reuters Westlaw 519
THREE *siehe* Encyclopaedia of Islam online
TIB AV Portal 381
TIB Portal 567, 590
Times Literary Supplement Historical Archive 540
TLG *siehe* Thesaurus Linguae Graecae
TLL *siehe* Thesaurus Linguae Latinae
TLS HA *siehe* Times Literary Supplement Historical Archive
Total Patent one 316
Totok, Wilhelm: Handbuch der bibliographischen Nachschlagewerke 9
Translit 560
TRE online *siehe* Theologische Realenzyklopädie
Trésor de la Langue Française informatisé 551
Trismegistos 643
TW *siehe* Typenrepertorium der Wiegendrucke
twillo 181, 381
Typenrepertorium der Wiegendrucke 264

UBO *siehe* Repositorium Universitetskaya Biblioteka Online
UDB-EDU *siehe* Russian Social Sciences and Humanities Periodicals
ullstein bild 159, 420
Ulrich's international periodicals directory 285
Ulrichsweb 285
UN Official Documents System 311
UNBIS *siehe* United Nations bibliographic information system
UNdata 349
Unite Search (United Nations) 311
United Nations bibliographic information system 311
Unpaywall 368
Unsplash 420
Unsub 369
URBADOC 623

Urbaline 624
URBAMET 624
Urban Studies Abstracts 624
URBATERR 624

Valdo 249
vascoda 207
VD 16 *siehe* Verzeichnis der im deutschen Sprachbereich erschienenen Drucke des 16. Jahrhunderts 275
VD 17 *siehe* Verzeichnis der im deutschen Sprachraum erschienenen Drucke des 17. Jahrhunderts 276
VD 18 *siehe* Verzeichnis der im deutschen Sprachraum erschienenen Drucke des 18. Jahrhunderts 276
VDBO *siehe* Verfasser-Datenbank
VDL *siehe* Virtuelle deutsche Landesbibliographie
verbraucherzentrale.de 207
Verbund FDB (Forschungsdaten Bildung) 524
Verbundkatalog Bildung und Kultur 246
Verbundkatalog östliches Europa 243
Verfasser-Datenbank 164, 547
Verfasserlexikon - Deutscher Humanismus 1480–1520 164, 547
Verfasserlexikon - Die deutsche Literatur des Mittelalters 164, 547
Verfasserlexikon - Frühe Neuzeit in Deutschland 1520–1620 164, 547
Verfasserlexikon - Frühe Neuzeit in Deutschland 1620-1720 164, 547
Verhandlungen des Deutschen Reichstags 636
Verwaltungsvorschriften im Internet 517
Verzeichnis der im deutschen Sprachbereich erschienenen Drucke des 16. Jahrhunderts 275
Verzeichnis der im deutschen Sprachraum erschienenen Drucke des 17. Jahrhunderts 276
Verzeichnis der im deutschen Sprachraum erschienenen Drucke des 18. Jahrhunderts 276
Verzeichnis lieferbarer Bücher 110, 270, 281
VetSearch 598
vhb 381
VIAF *siehe* Virtual International Authority File
ViFa Sport 625
vifabio 583f.
vifabioDOC 584
vifamath 563
vifanord 652
ViFaOst 653
ViFaPharm 596
ViFaPol 500
ViFaPsy 486
Vifarom 548
Vimeo 213
Virtual International Authority File 41
Virtual Library of Anglo-American Culture 554
Virtuelle Deutsche Landesbibliographie 130, 307
Virtuelle Fachbibliothek Sportwissenschaft *siehe* ViFa Sport
Virtueller Katalog Theologie und Kirche 256, 494
Vivanord 651
VK Film 617
VL *siehe* Verfasserlexikon - Die deutsche Literatur des Mittelalters
VL 16 *siehe* Verfasserlexikon - Frühe Neuzeit in Deutschland 1520–1620
VL 17 *siehe* Verfasserlexikon - Frühe Neuzeit in Deutschland 1620–1720
VLB *siehe* Verzeichnis lieferbarer Bücher
Vlib-AAC: History 554
Vlib-AAC: Literature 554
Vocabolario della Lingua Italiana di Nicola Zingarelli 548
VThK *siehe* Virtueller Katalog Theologie und Kirche

Wales Related Fiction of the Romantic Period 555
Wasserzeichen-Informationssystem 76
Wayback Machine 394
WBB *siehe* Wolfenbütteler Bibliographie zur Geschichte des Buchwesens im deutschen Sprachgebiet 1840–1980
WBIS *siehe* World Biographical Information System Online

WDB *siehe* Wolfenbütteler Digitale Bibliothek
WDG *siehe* Wörterbuch der deutschen Gegenwartssprache
WDL *siehe* World Digital Library
Web of Science 292, 377
Web of Science Core Collection 293
Webarchiv des Deutschen Bundestags 502
Webarchiv Zentralasien 654
Webis – Sammelschwerpunkte an deutschen Bibliotheken 192, 461
Weimarer Goethe-Bibliographie 543
Weisstein's World of Science 565
Welt der Physik 571
Westlaw *siehe* Thomson Reuters Westlaw
Who is Who in der Bundesrepublik Deutschland 150
Wikibooks 329
Wikidata 329
Wikinews 329
Wikipedia – Die freie Enzyklopädie 328
Wikiquote 329
Wikisource 329
Wikispecies 329
Wikiversity 329
Wikivoyage 329
Wiktionary 329f.
Wilpert, Gero von u. Gühring, Adolf: Erstausgaben deutscher Dichtung 135
WISO Marktdaten 155
wiso 511
wiso SOWI *siehe* wiso Sozialwissenschaften
wiso Sozialwissenschaften 498
wiso Wirtschaftspraxis 511
WISO/Genios 118, 512
Wolfenbütteler Bibliographie zur Geschichte des Buchwesens im deutschen Sprachgebiet 1840–1980 107, 480
Wolfenbütteler Digitale Bibliothek 543
Wolfram MathWorld 564
World Affairs Online 505
World Biographical Information System Online 341
World Data System 375, 378
World DataBank 156
World Digital Library 185, 393
World Factbook 345
World Who's Who 343
WorldCat 253
WorldCat Discovery 254
WorldCat registry 253
WorldShare Interlibrary Loan 254
WorldShare Management Services 92, 253
Worldwide Political Science Abstracts 505
WorldWideScience.org 442
Wörterbuch der deutschen Gegenwartssprache 332
Wörterbuchnetz 165, 325
Wortgeschichte digital 333
Wortschatz – Universität Leipzig 335
WoS *siehe* Web of Science
WPSA *siehe* Worldwide Political Science Abstracts
WWW Virtual Library 200

xasia *siehe* CrossAsia

Yearbook of International Organizations 136
Year's Work in English Studies 558
Yewno 229
Youtube 213

zbMATH Open 562, 565
ZDB *siehe* Zeitschriftendatenbank
ZDE Elektrotechnik, Elektronik und Informationstechnik 473
ZDN *siehe* Zentrale Datenbank Nachlässe
Zedler online *siehe* Grosses vollständiges Universal-Lexicon aller Wissenschafften und Künste
ZEFYS *siehe* Zeitungsinformations-System
zeit.punkt NRW 431
zeitgeschichte|online 633
Zeitschriftendatenbank 257, 465
Zeitungsausschnittarchiv des Literaturhauses Wien 430
Zeitungsdokumentation Bildungswesen 118
Zeitungsindex 118
Zeitungsinformations-System 119, 429, 431, 435
Zenodo 373
ZENON 641
Zensusdatenbank 347

Zentralarchiv deutscher Mathematik-Nachlässe 563
Zentralbild – Allgemeiner Nachrichtendienst 416
Zentralblatt MATH 562, 564
Zentrale Datenbank Nachlässe 636
Zentrales OER-Repositorium der Hochschulen in Baden-Württemberg *siehe* Zentrales Repositorium für Open Educational Resources
Zentrales Open Educational Resources Repositorium 182, 380f.
Zentrales Verzeichnis Antiquarischer Bücher 135, 282
Zentrales Verzeichnis Digitalisierter Drucke 185, 396
Zentralkartei der Autographen 266
ZKA *siehe* Zentralkartei der Autographen
ZOERR *siehe* Zentrales Open Educational Resources Repositorium
Zoological Record 294, 588
ZVAB *siehe* Zentrales Verzeichnis Antiquarischer Bücher
zvdd *siehe* Zentrales Verzeichnis Digitalisierter Drucke